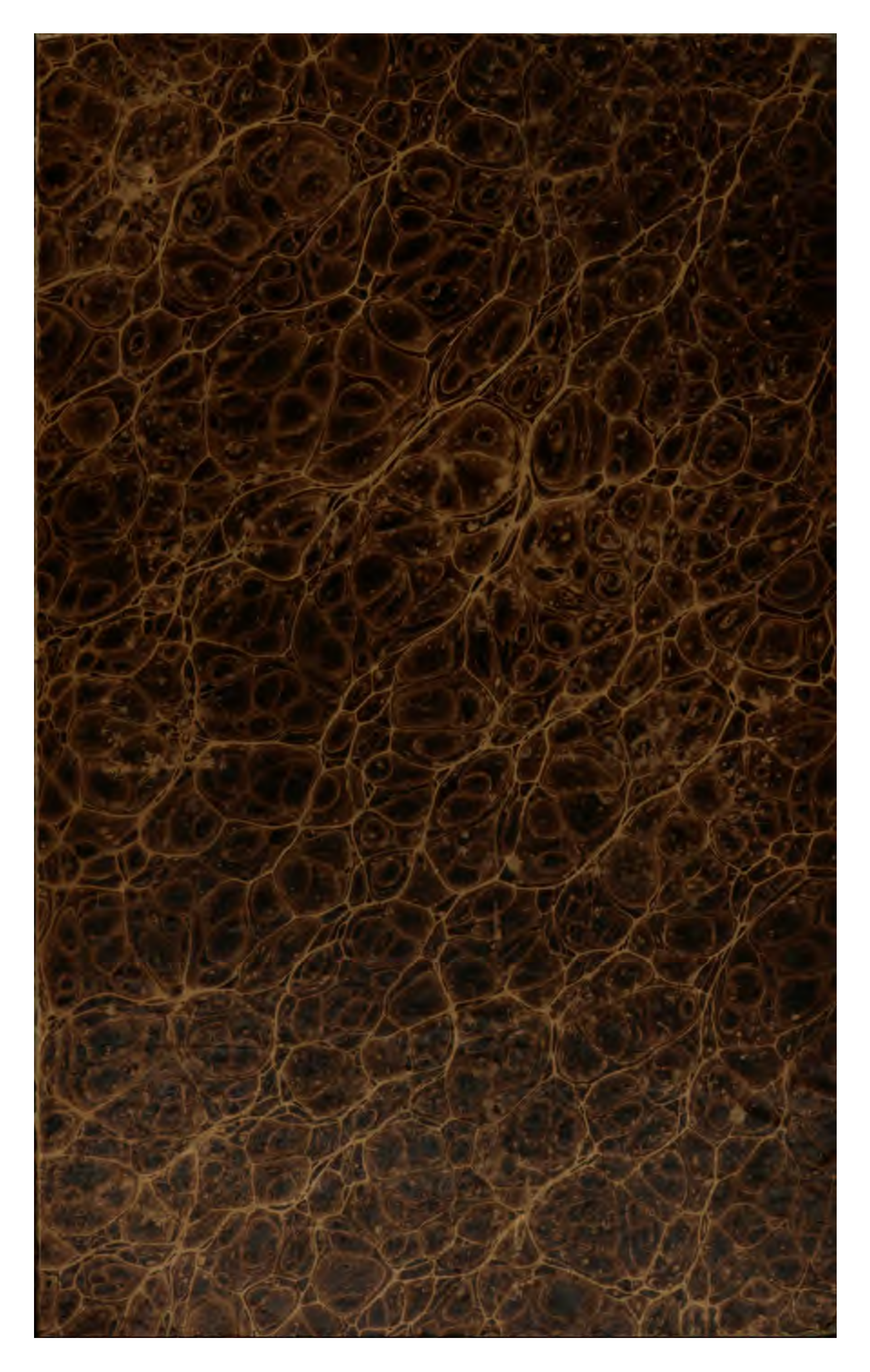
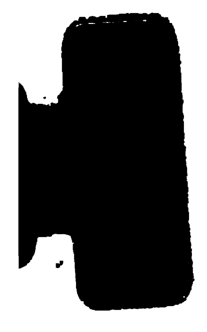
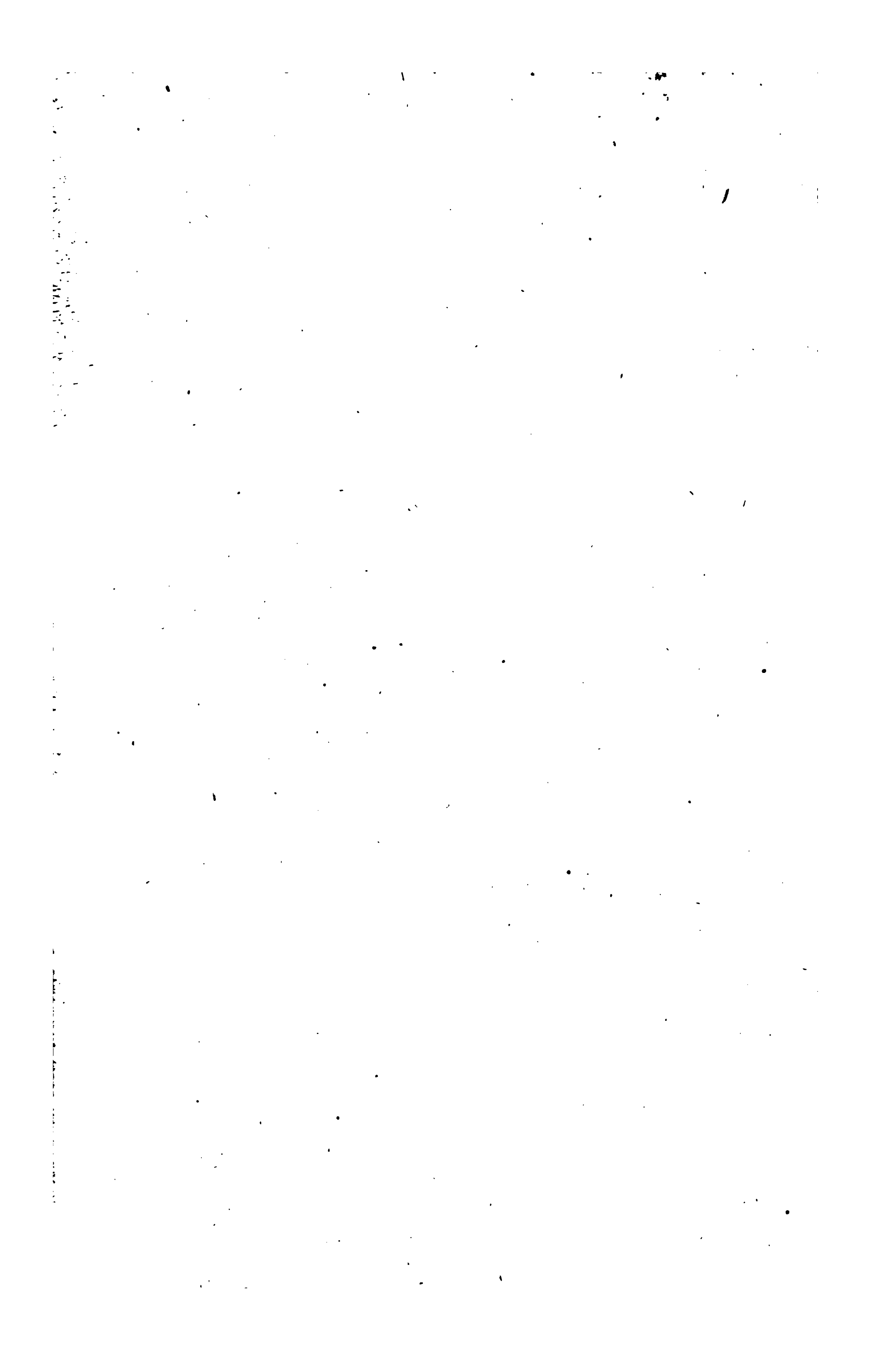








Zu Seite 216.



# StiftungsUrkunden akademischer Stipendien

und

## anderer milden Gaben

an der

## HochSchule zu Freyburg im Breisgau

von 1497 bis 1842

chronologisch geordnet, mit Summarien, Registern und Anmerkungen versehen, sammt den neuern Verfügungen über das StipendienWesen, auf Anordnung des akademischen Senats herausgegeben

von

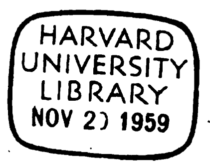
**Franz Xaver Werk,**

Doktor der Theologie und Philosophie, Großherzoglich-Badischem geistlichen Rathe, ordentl. öffentl. Professor der PastoralLehre und d. Z. akademischem StiftungsKommissäre.

Erster Druck.

Mit einer Abbildung des Stifters Babst und einem Fac simile.

Freyburg im Breisgau,
gedruckt und in Kommission bey Friedrich Wagner.
1842.




*Si bene feceris,*
*scito cui feceris.*
**Sirach.**

# Vorrede.

Die Urkunden, welche hier das erste Mahl im Druck erscheinen, gehören der MehrZahl nach früheren JahrHunderten an, und sind daher eben sowohl historische Denkmahle ihrer Zeit, als Rechts-Belege und Normen unserer Stiftungen. Sie verdienten schon in erster Beziehung veröffentlicht zu werden, um den Geschichts-Freunden neue Quellen aufzuschließen, woraus sie erfreuliche und betrübende Schilderungen der Vergangenheit, Beyträge für das Schul- und ErziehungsWesen der Vorzeit, besonders aber nähere Kunde über das Leben und Treiben an unserer HochSchule entnehmen, und sich die höchst erquickliche Kenntniß verschaffen könnten von einer langen Reihe vortrefflicher Männer, welche mit so vieler Umsicht, Gemüthlichkeit und Liebe für Sitte, Religion und Wissenschaft ihre wohlthätigen Stiftungen errichteten.

Es schwebten aber den akademischen Vätern noch andere, Sie selbst und die Studierenden näher berührende Gründe vor, als sie den Beschluß faßten, bey der hohen StaatsBehörde um die Erlaubniß zu bitten die StiftungsUrkunden zum Drucke befördern zu dürfen. Vorerst nehmlich haben viele unserer Stifter ausdrücklich angeordnet, ihre Stiftlinge mit dem Inhalte der StiftungsGesetze bekannt zu machen und sie ihnen in dieser Absicht vorzulesen. So z. B. Kerer, StiftungsUrkunden Seite 3, 9, 35, Johannes Brisgoikus Seite 101, 104, 112, Battmann Seite 126, Müller S. 138, 141, Fattlin S. 182, Manz S. 313, Schreckenfuchs S. 397, Hänlin S. 431, Hening S. 443, Collegium Pacis S. 481, 496, 497, 498, 516. Diese den Exekutoren empfohlene Lesung der StiftungsGesetze unterblieb aber in neuerer Zeit wohl immer, theils weil ihnen jene Gesetze nicht zur Hand waren, theils weil dieselben oft mit einer solchen

Weitläufigkeit abgefaßt sind, daß um sie vorzulesen eine volle Stunde kaum genügte, und dann von einer einmahligen Vorlesung doch nicht viel Ersprießliches zu erwarten stände. Ein wirksameres Mittel der Bekanntmachung, das man nicht aus dem Auge verlor, ist jedem Stiftlinge (um herabgesetzten Preis) einen Abdruck der Stiftungs-Urkunden mitzutheilen, woraus er den Geist der Stifter überhaupt, in's Besondere aber den Willen desjenigen kennen lernte, dessen Wohlthat er genießet. Im Uebertretungs-Falle würde sich dann keiner, wie dieß bisher oft geschah, mit dem Vorwande des nicht Wissens entschuldigen können, und jeder hätte Gelegenheit sich stets die Verbindlichkeiten in Erinnerung zu bringen, welche die Fundation ihm auflegt; sollte sie auch Einiges fordern, was in späterer Zeit außer Uebung kam, so wird er wenigstens daraus schließen, was jenen Forderungen analog in unserer Zeit geschehen oder unterbleiben sollte, um den Anordnungen und Wünschen des Stifters Genüge zu leisten, oder ihnen sich anzunähern.

Den akademischen Behörden, von welchen Stiftungs-Angelegenheiten beynahe täglich verhandelt werden, gewährt es aber keine geringe Erleichterung ihrer Geschäfte, wenn sie einen berichtigten Textes-Abdruck Statt der fehlerhaften oft unleserlichen Abschriften desselben vor sich haben. Auch wird künftig eine andere Schwierigkeit durch den Druck der Stiftungs-Briefe schwinden. Oft war es nehmlich der Fall, daß in derselben Sache bald diese, bald jene Kopie einer Stiftungs-Urkunde den Akten beygeschlossen wurde, was durch die Verschiedenheit der Pagination das Nachschlagen und Prüfen der Zitazionen sehr lästig, beynahe unmöglich machte. Diesen Uebelstand verhütet allein der Druck, welcher durch eine immer gleiche Seiten-Zahl eine Gleichförmigkeit der Zitazionen zur nothwendigen Folge hat.

Da nebst dem einen auch der zweyte Antrag des akademischen Senats, einige auf unser Stipendien-Wesen sich beziehende Verfügungen neuerer Zeit dem Drucke übergeben zu dürfen, die Genehmigung des Großherzoglichen Ministerii des Innern (24. Febr. 1836 Nr. 804) erhielt: So wurden die in verschiednen Akten-Bündeln zerstreuten allgemeinern Verfügungen ausgehoben und in einer Sammlung vereinigt am Schlusse des Werkes nachgetragen.

Aus dieser Sammlung, den Stiftungs-Briefen und der Anzahl der Stipendien-Plätze läßt sich die jetzige Verwaltungs- und Verwendungs-Weise unserer Stiftungen vollständig erschauen; nur darf es nicht befremden, wenn viele Stiftungen eigne Prokuratoren und Verwalter fordern, die sie nicht haben, wenn sie dem akademischen Senate für die Approbazion der Rechnungen besondere Gebühren

auswerfen, die er nicht bezieht. Anfänglich hatten diese Stiftungen besondere Prokuratoren, und der akademische Senat bezog jene Gebühren, wie Beydes aus den Rechnungen erhellet; aber die VielZahl der Prokuratoren verminderte sich nach und nach, und nur vier Stiftungen haben dermahls noch besondere Verwaltungen, die übrigen alle stehen unter Einer HauptVerwaltung. So fielen auch die ApprobazionsGebühren des Senates hinweg, seit dem die Superrevision der StiftungsRechnungen nicht mehr von ihm, sondern von der Großherzoglichen OberRechnungsKammer besorgt wird. Auch verminderten sich die ExekutorialGebühren bey Verminderung des StammGuts einer Stiftung. Held z. B. bestimmte für jeden seiner beyden Exekutoren sechs Gulden, nun erhalten dieselben mit einander, aus dem angegebenen Grunde, nur fünfzig Kreuzer. So noch einige, deren VermögensStand zwar sank, aber doch nicht völlig unterging, wie bey jenen, deren FundationsUrkunden in dem Libro Fundationum Universitatis Friburgensis noch zu lesen, und die hier, StiftungsUrkunden Seite 37 in der Anmerkung genannt sind, aber nicht den mindesten Fonds mehr besitzen. Diesen schließen sich viele andere an, von denen man, außer einigen Notizen, die uns Jodokus Lorichius*) davon aufbewahrte, nur noch die Nahmen in unsern Papieren findet, nehmlich die Stiftungen von Edlibach, Hartung, Kempf, Locherer, Meglin, Muskai, Pfeffer, Rappold, Reutlinger, Schwegler, Straub, Wiedmann, Windeck. Diese schmerzlichen Verluste, nebst einer an die Stiftungen nie zurückbezahlten KapitalSchuld von 137,000 fl. hat eine verhängnißschwere Zeit herbeygeführt, was zunächst eine Stockung im StipendienWesen und die Verwahrlosung unserer StiftungsHäuser nach sich zog, welche dann späterhin (1778) mit Ausnahme des SapienzHauses, auf Anordnung des Oestreichischen Hofes, zur Erhöhung des noch übrigen Fonds, an die meist Biethenden veräußert, und 9469 fl. dagegen hingenommen wurden.

Zur fernern und nachhaltigen Erhöhung des VermögensStocks diente wohl vorzüglich die unter Oestreich geschehene und bisher beobachtete Anordnung eines RuheQuartals. Dieser zu Folge fällt nach jeder Vakatur der vierteljährige Betrag einer Stiftung der Kasse heim. Ohne diese Anordnung würden unsere Stiftungen bey den vielfältig erlittenen Verlusten, Statt sich zu erheben, immer

*) In einer von ihm hinterlassenen HandSchrift in Folio mit dem Titel: Index generalis in literas, acta et scripta Academiae Friburgensis ab ejusdem exordio usque ad finem anni 1600.

tiefer gesunken seyn, und wir würden einst bey wachsenden Bedürfnissen unsern Stiftlingen Statt mehr, immer nur weniger abreichen können.

Nun einige Worte über die Einrichtung des Buches. Sämmtliche Urkunden wurden in ihrer ursprünglichen Gestalt gegeben, und veralteter Worte Erklärung entweder im Texte selbst in Klammern, oder wo es einiger Erörterung bedurfte, unter demselben in Anmerkungen beygesetzt; doch nur an jenen Stellen, wo diese zum ersten Mahle vorkommen, weil man das einmahl Gesagte nicht wiederhohlen wollte. Bisweilen war es zur Verständlichkeit des Textes nöthig ein ergänzendes Wort oder die Berichtigung eines fehlerhaften RedeSatzes anzudeuten, was ebenfalls zwischen Klammern oder in beygefügten Noten geschah. Zudem wurden andere zweckdienliche Notizen und einzelne Stiftungen berührende Verfügungen eingerückt. Die Summarien fanden sich in den Statuten sämmtlicher StiftungsHäuser und dem Kererischen Testamente größten Theils vor, die übrigen alle sind von dem Herausgeber beygefügt, welcher sich auch bemühete die SterbeTage der Stifter aufzufinden, und sie gehörigen Ortes beysetzte, wann er sie fand, was nur bey wenigen für jetzt nicht möglich war.

Die Abbildung des frommen Stifters Babst ist eine Zugabe der theologischen Fakultät. Sie wollte dadurch ihre Geneigtheit an den Tag legen dem letzten Willen eines Mannes zu entsprechen, welcher der Universität, also theilweise auch ihr, tausend Gulden vermachte „das sy, wie er sagt, ein getreuw vffsehen haben, „das dis testament vnd letster will, vnd mein fundation „getreuwlich gehalten werde.“ Seite 219 Nr. 6 seines Testamentes.

Freyburg den 18. Oktober 1841.

**Dr. Werk,**

d. Z. akad. StiftungsKommissär.

# Alphabetisches Register.

*) Das Haus zum Frieden, Collegium Pacis, bestand früher aus der Wertweinischen, Chr. Cassian'schen, Hausman'schen und Bartzischen Stiftung; nach Ausscheidung und Erlöschung der erstern blieb aber den andern noch immer jene Benennung und ihnen gilt das obige Statut.

# IOANNES KERER.

Haec sunt statuta per venerandum Patrem Joannem Episcopum Adrimitanensis Ecclesiae concepta pro quiete et tranquillitate utilitateque Collegium Sapientiae inhabitantium per almam studii Friburgensis Universitatem approbata *).

## In Christi nomine Amen.

*I. Praefatio causam, finem et capita praecipua fundationis indicans.* Nos Joannes ministratione divina Episcopus Adrimitanus in celeberrimum consessum ingenuarum ac liberalium artium jurisque Pontificii Doctor, utinam digne vocatus, quondam dominici gregis insignis ac florentissimi oppidi Friburgensis in Brisgaudio Constantiensis Dioecesis animarum pastor universis et singulis haec sequentia lecturis vel auditaris salutem in Domino perpetuam. Ex data nobis desuper ex fonte omnis Sapientiae intelligentia varia et pervigili cogitatione saepius repetentes, quod solo literarum studio mortalibus natura coelestium, terrestrium et infernorum cognoscitur;

*) Triplici gaudemus horum statutorum exemplo. Uno posterioris aevi chartaceo, circa annum 1618, aut saltem non antea scripto, et duobus membraneis antiquissimis numerum anni 1497 referentibus, altero in forma librorum maxima, altero in quaternaria. Mentionem prioris codicis membranei facit clarissimus Klupfelius in vita Joannis Kereri volumini primo Bibliothecae ecclesiasticae veteris inserta pag. 61; alterum longe elegantissimum certe non vidit. Auro hic fulget ac picturis minutis titulorum vix non omnium argumenta affabre satis ac scite repraesentantibus. Numeravimus earundem octoginta. Codicis hujus textum cum ambobus reliquis collatum ac emendatum in editione nostra exhibemus, utinam et tabellas pictas simul exhibere datum esset! —

item quod Sapientum multitudine felicitati consulitur orbis terrarum, nec aliunde, quam per scripturarum sinceram intelligentiam via pateat sapientiae et salutis, ob id ad Numinis divini honorificentiam, orthodoxae fidei felix augmentum, illuminationem mentium, illustrationem intellectuum, demum ad totius Ecclesiae reique publicae Christianae commoditatem Collegium in memorato felici oppido Friburgensi in Domo nostra sub titulo sacrae Sophiae seu Sapientiae inscripta, pro duodeno scholarium pauperculorum honestorum numero et gravi et modesto literato iisdem scholaribus praesidente viro, in Collegio generali Friburgensi in theologia, ac juris canonici et civilis ceterisque honestis facultatibus et studiis, perpetuis temporibus studentium, propter Deum liberaliter cum alimentis necessitati humanae sufficientibus super bonis temporalibus praedictum laudabile Collegium sustinentibus nobis a Deo optimo maximoque collatis ordinatum seu fundatum ereximus atque instituimus juxta nostrae voluntatis*) ultimae tenorem. Praeterea Capellam unam cum tribus altaribus et divinis officiis manualibus sive beneficiis perpetuis per Capellanos de numero praefatorum Collegiatorum aut alias, prout latius nostra ultima voluntate disseritur, deputandos in divinis religiose cum decentia servientes, in hac fabricari et ordinari fecimus. Rursus eadem in Domo bibliothecam quandam pro nostris libris, quos praedicto Collegio donavimus, reponendis et pro libris forte Christi nomine aliquando donandis locum capacem bene munitum ordinavimus. Demum omnes et singulos census nostros bladorum et vinorum annuos eidem Collegio vel Domui Sapientiae mortis causa donavimus, deputavimus et assignavimus, pleraque alia pro statu, decentia, commoditate ac augmento dicti Collegii fecimus, vitaque comite facere studebimus paternis oculis piaque cogitatione cuncta singulaque intuentes.

*II. Statutorum novissime editorum scopus eorumque summa ac jussa praelectio.* Novissime statuta legesque frugalissimas, ac saluberrimas constitutiones edidimus, quibus vitia ex innocentibus pectoribus eruncabuntur, semina virtutum iacientur atque honestatis et gloriae praefulgida, plena decoris monumenta uberrime succres-

---

*) Ultimam voluntatem suam reverendissimus Episcopus die sexta Decembris anno 1496 hic Friburgi in urbe solenniter declaravit. Testamentum hoc membranis inscriptum in tabulario nostro adservamus equidem, at cum illud Dominus testator anno 1501 Augustae Vindelicorum retractasset, ac triplo fere auctius reddidisset, noluimus literas breviores illas, licet primas ultimae voluntatis suae ac fundationis erigendae testes, typis mandari, alteras autem enucleatiores, seriem temporis sequentes, dabimus post statuta Domus, annis aliquot prius, scilicet anno 1497 jam confecta.

cent. Ager enim Domini ut uberes bonorum operum fructus producat, per correctionis diligentiam et bonorum morum culturam a sordibus et zizania vitiorum expurgari debet, quod quidem fieri necesse foret, si majoribus nostris Sapientiae Professoribus credimus, cum salubres constitutiones legimus atque sancimus, quibus aestus et calor juvenilis crebro adversus rationis imperium se erigens, decorum vitae statum negligens premi possit, atque frenari, et in quieta sede virtutis sanctae collocari. Cupiditatibus etenim et appetitui sensitivo dediti facile in perturbationes labuntur, tristesque sortiuntur exitus, itaque nos veterum nostrorum prudentissimis consiliis ceterisque vestigiis inhaerentes constitutiones satis idoneas, statutaque pro moribus et vivendi statu ordinari duximus de i n g r e s s u, p r o g r e s s u e t e g r e s s u, quae ad dicti collegii statum salubrem et honorificum sub debita forma famulabuntur, nostris enim legibus germina vitiorum succidantur necesse est, et flores ornamentaque virtutum teneris juvenibus praebeantur. Singulis igitur diebus dominicis qualibet angaria, et totiens quotiens novellus scholaris dictam in Domum assumptus fuerit, per praefati Collegii Praesidentem prandio exacto absque intercapedine, in praesentia omnium scholarium dictam sapientiae Domum inhabitantium haec nostra statuta, magna deliberatione edita, silentio advertentium legi, promulgari et publicari debent, in primis ea ipsa statuta, quae ipsorum scholarium statum concernunt, ne quis illorum statutorum et in eis contentorum ignorantiam praetendere valeat.

# I.

## Primo incipiendo ab ingressu Domus Sapientiae, statuendo modum in electione Praesidentis et scholarium ad dictum Collegium per Electores servandum.

*1. De electione Praesidentis et officio ejus.* Volumus in primis, ut nostra Domus uno rectore gubernetur, non religioso, non uxorio, qui necessitate aut utilitate exigente ex hac novissimae voluntatis nostrae commissione per Executores nostros eligi debet, ea tamen lege, ut idem Praesidens artium Magister sit, aut alias probata vita vir, saltem in superiori Facultate aliqua Baccalaurius, dum tamen is annum integrum in hoc Collegio Friburgensi egerit.

Vir dico bonae aestimationis et literarum cupidissimus, quem alumni nostri nostram Domum inhabitantes et doctrinae habeant praeceptorem, morumque suorum moderatorem et testem integrum. Isque Praesidens appellari debet, qui et mox ubi electus fuerit sacrosanctis Evangeliis tactis haec subsequentia electoribus jurabit capitula.

**2.** *Forma juramenti Praesidentis.* Ego N. juro me pro viribus commodum et honestam utilitatem Sapientiae Domus Episcopi Adrimitani procuraturum, nec non incommoda damnaque ac infamiam ejusdem vitaturum, resque hujus Domus ac supellectilia, custodia, qua potero maxima servaturum, singulis annis inventarium meae Praesidentiae de rebus cunctis et universis ad dictam Domum pertinentibus intra octavas Pentecostes facere, praeterea et meae administrationis rationem omni anno intra octavas nativitatis Joannis Baptistae Executoribus ipsius ultimae voluntatis praememorati Episcopi reddere, cum plena residuorum solutione et appositione. Hostia dictae Domus mox finito pyritegii pulsu claudere hac lege, ut posthac nulli scholari, nisi rationabilis causa id postulet, exeundi vel ingrediendi facultas admittatur. Item nullas improbas vel suspectas mulierculas induci permittere, nec quempiam cum ulla femella intra parietes hujusce Domus se commiscere; quod si tale a quopiam admissum esse resciero, continuo priusquam triduum transeat, Executoribus denuntiare, sicque in summa hoc officium Praesidentis in sequentibus capitulis mihi injunctum citra omnem dolum fideliter gerere.

**3.** *Officium Praesidentis.* Officium Praesidentis Domui nostrae Sapientiae erit singulos scholasticos uno ordine paterna et honesta amplecti observantia, eosdem non tam doctrina quam sui exemplo ad sinceros mores cohortando, Latinumque sermonem ut studeant crebra animadversione sollicitet, singulaque victualia hoc est penum, coquinas et cellare pro tempore ad scholarium necessitatem paret, rationem de expositis pro Domo ebdomadatim praesentibus universis vel saltem duobus huic rei idoneis scholaribus praefatae Domus, hoc est, hujusmodi rationem intelligentibus faciat, recognitionem a singulis scholasticis sua cujusque manu scriptam super mutuo vel expensis sibi pro illa septimana dato vel datis exigat, eandem in libro ad hoc deputato conscribi ceteris faciat, sese ipsum in tali recognitione scholaribus illis praescribendo. Praeterea in tabulis praesideat, B e n e d i c i t e et G r a t i a s scholaribus respondentibus modo infra notato dicat, aut alium idoneum scholarem, cum honesta absentia eum remoratur, ad id faciendum ordinet, craterem cochleareque argenteos ad tabulam refectionis per se vel per alium, cui fidendum sit, cuique scholari dictae Domus apponat,

eosdem refectione finita in custodia congrua suo periculo, si id neglexerit, reservet. Nullas praeterea zechas, id est compotationes vel comessationes supervacuas in nostra Domo Sapientiae fieri permittat, singulis septimanis cubicula singulorum et omnium saltem semel vel quotiens tempus id exigere videatur, clausura Domus facta, visitet, excedentium poenas non remittat, quod si suo arbitrio reserventur, cum effectu extorqueat, statuta Domus maxime personas scholarium afficientes (sic) modo et tempore in praefatione dictis legat. Praeterea quaque hebdomada semel die dominico aut Jovis ad vesperum coena finita privatam disputationem Domus ordinet, eidemque ipse studiose praesideat. Item electus in Praesidentem mox de omnibus bonis mobilibus et immobilibus ad praefatam Sapientiae Domum pertinentibus instar fidelis tutoris inventarium faciat, deinceps annis sequentibus singulis usque in finem officii sui intra octavas Pentecostes pro augmento vel diminutione bonorum Domus inventarium renovet, atque omnia sic in inventariis consignata, nisi usu contrita fuerint, vel casu non culpa deperdita, in fine sui officii novo Praesidenti consignet, et si quae mutilata vel diminuta fuerint, hujusmodi diminutionis causam alleget, demumque debitam et sufficientem super omnibus et singulis bonis rationem Executoribus reddat. Novissimo si Executores nostri pro varietate temporum ad memoratae Domus commoditatem quid novi ei statuendo praescripserint, id adimplere studeat, et inviolabiliter observare, ac cum locus vacaverit pro scholare in dictam Domum nostram eligendo, facultatesque patrimonii pro ejus educatione sufficiunt, ipsis electoribus videlicet quatuor Facultatum Decanis Universitatis studii Friburgensis et Rectori Scholae particularis oppidi Friburgensis id manifestet, ut Rectorem dictae Universitatis debita reverentia hortentur, quatenus futuram electionem suo more statuto die per Dominos Electores fiendam publicet, omnia denique per ipsum in ejus assumptione jurata fideliter adimplere etc.

4. *De Consilariis ipsius Praesidentis.* Volumus etiam dictum Praesidentem duos ex scholaribus nostrae Domus peritiores consiliarios in tractandis negotiis ei creditis eligere, quorum officium erit in negotiis Domus dicto Praesidenti fideliter consulere, in necessitate assistere, negligentiam et desidiam Praesidentis Executoribus nostris sine mora aperire, ut sic malis (Nasone auctore) per longas convalescentibus moras possint occurrere. Praeterea Praesidente Domus deficiente e vestigio id Executoribus, ut alterum fidelem probata vita virum praecipue ex scholaribus nostram Domum inhabitantibus, si idoneus comperiatur, alioquin alium praedictarum conditionum in locum deficientis reponant, manifestare. Quo electo et in Domum ducto altero die sequente in Capella ejus-

dem Domus pro divini Numinis inspiratione, sine qua nihil est in homine, nihil est innoxium, Missam de Spiritu Sancto cantare, quo die hilarius nostri scholares in Domino exultantes assatura in refectione fruantur. Qui consiliarii sic per Praesidentem electi saepe dictis Executoribus pro institutione praesententur, ubi et fidelitatem sui officii anno nec ultra duraturi jurabunt, aliis demum, his suo functis munere in eorundem locum, ut praedictum est eligendis.

*5. Modus eligendi aliquem scholarem in Sapientiae Domum.* Volumus praeterea et ordinavimus, si per discessum scholaris vel per opulentiam reddituum locus aliquis scholari assummendo vacaverit, quod venerabiles quatuor Facultatum Decani studii Friburgensis, aut vices eorum pro tempore gerentes, simul cum Rectore scholae particularis ejusdem oppidi ex hac nostra commissione eligendi facultatem habeant sincera conscientia, quam onerari quantum cum Deo possumus, volumus, scholares pauperes, bonae indolis, quorum aviditas in sapiendo jam pridem per sollicitudinem eorundem in discendo experta est, item et pro aetate sua moratos et disciplina flexibiles et non alios in Domum nostram instituere, ut sequitur: primo debet fieri intimatio publice in valvis Ecclesiae parochialis dicti oppidi per supra dictae Universitatis Rectorem, qui petituros scholares, ut in Domo Sapientiae sumantur, ad certam et statutam horam in Collegio ad conspectum praedictorum venerabilium Decanorum et Rectoris particularis Scholae citet, ut illic pro sui receptione humiliter petant.

*6. Tenor intimationis primus est talis vel consimilis.* Rector Universitatis studii Friburgensis universis et singulis scholaribus studiosis pauperculis sacrarum literarum cupidissimis Salutem. — Cum olim reverendus in Christo Pater et Dominus, Dominus Joannes Episcopus Adrimitanus quondam hujus insignis oppidi Friburgensis divini gregis pastor providus desiderans studii literarum augmentum ad omnipotentis Dei, et gloriosissimae Virginis Mariae laudem ac suae suorumque progenitorum ac benefactorum animarum salutem, quoddam Collegium Sapientiae multifariis privilegiis et statutis exornatum, pro quorundam pauperum et studiosorum scholarium sustentatione in praedicta nostra fundavit Universitate: Intimamus et significamus vobis omnibus et singulis supra dictis, quod Decani quatuor Facultatum dictae Universitatis nostrae una cum scholae particularis Friburgensis Rectore die Lunae post datam praesentium immediate sequente hora duodecima in nostrae Universitatis conveniant Collegio de receptione eorundem et felici fundatione hujusmodi tractaturi. Desiderantes itaque ad Collegium Sapientiae recipi praedictum, compareant in loco ac tempore prae-

dictis humiliter pro receptione*) petentes, ibi memorati Decani atque Rector scholae particularis praedictus ex eisdem scholaribus juxta suarum virtutum merita eligent aptiorem, commissa juxta Fundatoris voluntatem fideliter exequendo. Datum sub Sigillo nostri Rectoratus anno Domini 1497.

*7. Prohibitiones per Pedellum scholaribus paelegendae.* Scholaribus tunc coram dictis Electoribus per Pedellum dictae Universitatis voce cunctis intelligibili hae sequentes legantur prohibitiones dicendo, animadvertite carissimi! — Dumtaxat de legitimo matrimonio genitus ad Domum Sapientiae habilis sit. Praeterea Domus Sapientiae nulli pateat uxorato, nulli bigamo, nulli professo, nulli apostatae, nulli blasphemo et rixoso, nulli epileptico vel gravi aut perpetuo morbo aegrotanti, nulli in corpore vitiato, nulli vago, impudico, sive infami, nulli irregulari, vel alio impedimento sacrorum ordinum illaqueato, nulli publico concubinario, nulli aediculam inhabitanti suspectam, nulli rebelli et inobedienti; sed pauperibus ingeniosis, bonae indolis, literarum cupidissimis et Sapientiae studiosis. Unde per praedictos Electores suas juxta conscientias eligatur scholaris a praememoratis defectibus, saltem quoad eorum opinionem immunis, bonorum morum, bona existimatione clarus, qui monitis suorum praeceptorum obtemperavit, et hujus testimonium ab eisdem vere obtinuerit; eligatur dico pauper decem aureos annuos in patrimonii redditibus aut aliunde non sperans, sed et si parentes hujus tantum abundant, ut eum impendio suo in aliquo Collegio universali educare valeant, licet id facere nolint, nihilominus ab hujusmodi electione repellatur, quod et postea jurejurando testabitur Electoribus; nec ullius affinitatis vel consanguinitatis aut famulatus Electori cuipiam impensi, nec quarumcunque precum ratio habeatur, cujus contrarium si factum fuerit, ipse electus aliquo priorum impedimento laborans a dicta Domo et toto Collegio voluntate Fundatoris dictae Domus sic disponente veluti iniquus et salutis suae propter juramentum immemor depellatur.

*8. Observanda in deliberatione Electorum et petitione scholarium.* His per Pedellum publice lectis scholares praedicti prae-

*) Alia intimationis formula exemplari chartaceo superaddita finitur his verbis: „Idcirco siquis in numerum“ (Scil. Sapientiae Domus alumnorum) „admitti avet, „oratione eleganti instructus ad constitutum diem et horam adsit „in loco praedicto“ (Scil. in aedibus Collegii) „ubi perspecta cujusque indole, „et eruditione explorata post dictam Dominorum eligentium sententiam, illico, „qui ingenio, moribus, literis doctrinaque reliquis praestiterit, beneficio per„fruetur. Valete. Datum sub Rectoratus nostri sigillo anno supra millesimum „sexcentesimum decimo octavo die etc.

sentes se ab aula, hoc est conspectu Electorum paulisper retrahant, quo facto, deliberatione per praedictos Electores habita, ex praedictis scholaribus quisque debito ordine, quo eum Pedellus vocaverit ad petendum coram Electoribus ingrediatur, a quo, priusquam audiatur, Electores primo nomen proprium investigent. Secundo, cui praeceptori hactenus sese crediderit, nulla habita ratione scholae universalis vel particularis oppidi Friburgensis scholaris extiterit, quae sic cognita in quadam charta signentur. Tertio, scholaris proprio ore petat, quem Electores diligenter advertant, barbare an graece loquatur, qua petitione finita dimittatur, Electores quoque mox eandem petitionem examinent, qualis sit, an congrua, culta, atque concinna. Praeterea animadvertant prolationem anne propria ex pharetra prodeat, an aliunde commodo accepta, quae et ad nomen petentis nota quadam bene, male, mediocriter subscribantur, deinceps alios advocando si plures sint, et eadem forma, ut dictum est, servata ad petendum admittantur.

*9. Facienda post scholarium petitiones.* Petitionibus singulorum auditis, Electorum fiat de his interlocutio, atque comparatio, qua finita deliberandi terminum etiam petentibus tunc decernendum accipiant, interea de moribus et habilitate scholarium scrutentur, praecipue ab eorum magistris ad eorum conspectum, si commode fieri possit, in praefixo termino vocatis.

*10. Electoris absentis suffectio. Scholarem eligendi modus et electi in Domum assumtio.* Deinde praescripto adveniente termino iterum Dominorum Electorum in praedicto loco fiat concilium, a quo si dolo quis se absentaverit a Rectore Universitatis, si suae jurisdictionis est, ad electionem praedictam compellatur; alioquin si mandata Rectoris et vocationem contempserit, volumus dictae Universitatis Rectorem, si voluerit, aut ejus vicarium per eum substitutum, dicta tamen in Universitate graduatum, in absentis locum succedere ad electionem pro hac vice procedendo, qui dicta perscrutatione ab eorum magistris tunc praesentibus aut antea habita, ad conscientiam cujusque suam, quam in hoc oneratam esse volumus, procedant, et unum vel plures pro numero locorum vacantium ex his petentibus scholaribus eligant eum, qui ad literarum studium magis credatur idoneus, spe proficiendi, atque dictae Universitatis utilitate et honestate semper prae oculis habita, non respiciendo principaliter consanguinitatem, affinitatem, aut famulatum sibi impensum, sic tamen siquis ex Electoribus consanguineum habuerit, affinem vel famulum petitorem, is super tali suo dato voto, ut aliis liberior facultas deliberandi et votandi sit, se ab aliis Electoribus subtrahat, nulla prece defectum cujuscunque non idonei

supplente; ultra duos autem scholares unius civitatis vel loci in praeallegatam Domum minime eligantur, ut fundationis stipendium non uni loco dumtaxat, sed multis succurat, nisi aliis de locis idonei dictum juxta eligendi modum commode haberi haud possent. Qui sic eligendi si non sunt aliquo gradu promoti ante electionis manifestationem paulisper*) grammatica et logica et aliarum scientiarum elementis examinentur; quodsi idonei ad literarum studia et sufficientes reperti fuerint et non aliter, aperiatur electio de ipsis facta. Rite sic electus jurabit se a praedictis prohibitionibus per Pedellum supra lectis immunem, cum pauperibus dumtaxat, non locupletibus hanc Sapientiae Domum instituerimus, quem Pedellus tunc de Electorum commissione Praesidenti Domus, ut eundem in apto et vacuo loco constituat, praesentabit, quem Praesidens non ante assumat, quam ei novitio electo, et omnibus scholaribus dictae Domus congregatis statuta Domus Sapientiae legerit, et postea sacrosanctis Evangeliis tactis ipse electus juraverit hac infra scripta forma.

***11. Juramentum scholaris electi.*** Ego N. juro Praesidenti hujus Domus Sapientiae suisque successoribus legitime intrantibus velle obedire in licitis et honestis, bonum ac utilitatem ejusdem Domus ad quemcunque statum etiam devenero pro posse fideliter procurare et promovere, nullam mulierem suspectam eandem in Domum introducere aut introduci facere, nec rem carnis dicta in Domo nec infra ejus septa exercere, fraudes et damna cum intellexero ab aliquo praefatam Domum inhabitante fieri, quam citius potero Praesidenti Domus non animo calumniandi revelare et si me adipisci vel habere beneficium viginti florenorum annuorum, personaliter cum resideo, aut in rectorem assumi alicujus Bursae studii Universitatis, sive annuatim viginti florenos rhenenses vel eorum valorem, aut meos propter excessus aut defectus a consortio scholarium dictae Domus excludi contigerit, quod velim in hoc stare simpliciter decreto seu voluntate dictorum Executorum absque ulla reclamatione, nec de hujusmodi exclusione me quoquo modo vindicare, sed ex tunc ad jussionem Praesidentis pro tempore pacifice dictam Domum exire velim, prius tamen cum eodem Praesidente computando super mutuis pro victualibus, ac aliis pro me ab ipso expositis ac chirographo manu propria scripto et sigillo aliquo authentico, puta meae facultatis Decani, roborato desuper ac solutione eorundem Executoribus ipsius instituentis Domum praedictam prius dato atque dictam pecuniam sic mihi mutuatam una cum expensis

*) Exemplar chartaceum habet „in grammatica“.

meam propter solutionis negligentiam sive tarditatem desuper factis, postquam mihi pinquior fortuna arriserit, sub hypotheca omnium bonorum meorum praesentium et futurorum velle restituere, statim sine dilatione aliqua, absque contradictione et qualicunque etiam exceptione eisdem Executoribus, etiam haeredes meos ad hoc obligando, Sic me Deus adjuvet et sanctorum Evangeliorum conditores. Quo juramento facto intra octo dies proximos quo melius ingressus et receptio in dictam Domum fiat. Item praedicta jurata liquescant ipsis Executoribus nostris, literas suis manibus scriptas juramentum*) hoc, cum annotatione sui proprii nominis et agnominis et loci suae et suorum residentiae, mensis, diei, suae in Domum receptionis continentes praesentet pariter sub exclusionis a dicta Domo poena.

*12. Admissi in matriculam Domus inscriptio, et Missae solennis postea decantatio.* Nec minus dictus Praesidens habito chirographo eundem electum in matriculam Sapientiae Domus nomine proprio et cognomine, et annum et mensem et diem admissionis ejusdem conscribat. Quo, ut profertur, assumpto et inscripto, proxima die sequenti in Capella Domus pro divini Numinis inspiratione et gratiarum actione cantare debent scholares Domus Missam solenniter de Sanctissima Trinitate, collectam de Spiritu Sancto adjungendo.

*13. Chirographi praenominati tenor hic sequitur in tali forma.* Ego N. recognosco et confiteor praesenti meo chirographo, quod cum juxta institutionem reverendi in Christo Patris et Domini Domini Joannis Dei et apostolicae sedis gratia Episcopi Adrimitani pro uno ex duodeno Scholarium pauperum et honestorum numero ad Domum Sapientiae Universitatis studii Friburgensis per venerabiles et egregios quatuor Facultatum studii ejusdem Universitatis Decanos una cum Rectore Scholae particularis dicti oppidi Friburgensis, Electores specialiter ad hoc deputatos electus et N. Praesidenti ejusdem Domus gratiose praesentatus fuissem, idem N. Praesidens me sic electum et praesentatum in dictam Domum salvis statutis et consuetudinibus ejusdem die data praesentium assumpserit, recepto etiam primitus juramento a me de inviolabiliter observandis statutis et articulis subinsertis a scholaribus dictae Domus praestari solito, quod ego ad mandatum dicti Praesidentis et in ejus manibus tactis Scripturis sacrosanctis ad sancta Dei Evange-

*) Haec jurandi formula nonnihil immutata legitur in exemplari chartaceo. Sufficerit hoc indicasse, atque nunc formulam ab illustrissimo fundatare conceptam prelo subjecisse.

lia solenniter praestiti in modum subsequentem: Ego N. juro etc. ut supra. In cujus rei testimonium praesentem chirographum manu mea scriptum et sigillo meae Facultatis appenso sigillatum supradicti reverendi Patris Executoribus tradidi. Datum Friburgi anno etc.

*14. Consanguineos et affines in Domum assumendi ratio.* Verum ex nostris parentibus siquis consanguineus aut affinis scholaris pauper, ut praedictum est, idoneus et praelectis supra per Pedellum conditionibus non exsors, cum aliis petitoribus concurrerit, hunc in electione ceteris volumus anteferri, ea tamen lege, ut nulla praerogativa potiori in dicta Domo inter ceteros scholares gaudeat, imo chirographum mutui conscribat, et literas super promissione juratorie facta, cum in dictam Domum susceptus fuerit, tradat, atque sic nostram ultimam voluntatem studiose cum aliis roboret atque confirmet.

*15. Petentium spe frustratorum consolatio.* Scholaribus vero petitoribus restantibus bona spes, si studiosi fuerint, promittatur, sic enim licet opinione sua forte frustrentur, solliciti sese, suamque aetatem non negligent, bonam tandem frugem ex laboribus metent.

*16. Numerus alumnorum et portio cujusvis annua.* Expedit etiam, ut dicti Electores, antequam hujusmodi intimatio praenotata fiat, sollicite investigent a dictae Domus Praesidente censuum ipsius Domus et redditaum quantitatem et opulentiam, ne plures eligantur, quam in Domo nostra commode educari queant. Unde volumus tot et non plures induci in nostram Domum scholares, quam quod cuique pro suae vitae levamine portio saltem decem florenorum rhenensium elargiri possit, semper tamen, quod supervacuum, reponendo pro Domus, et quae in ea sunt, salubri conservatione. Unde cum redditus annui in fundationis initio pluribus quam sex scholaribus et Praesidenti non sufficiant, ob id hunc numerum septenarium eo usque servemus, donec ex aliis bonis nostris post nostram mortem eidem Domui nostrae mortis causa dotatis (sic) aut aliis undecunque provenientibus redditibus major numerus ali et enutriri possit, nam tunc scholarium assumendorum numerum ad duodenarium post Praesidentem usque volumus protendi et non ultra. Unde cum decem floreni annui supra jam habitos census excreverint, et Praesidenti ad suas manus fuerint praesentati, Praesidens mox praedictis Electoribus annunciet, ut hi e vestigio, forma tamen praedicta servata novum scholarem, qui hujusmodi decem florenis annuis restantibus fruatur eligant, in sequentibus similiter usque ad duodenarium numerum et non ultra procedendo etc.

*17. Utensilia Domus non necessaria per nostros Executores vendi possunt et in Domus utilitatem converti.* Volumus et statuimus, quod in nostra domo Sapientiae utensilia ceteraque huic per nos vel alios dotata (sic) sive legata pro personarum et Domus necessitate et commoditate permaneant, superfluis per Executores nostros vendendis, pretio in usum Domus nostrae verso. Praesidenti tamen locare, alienare, consensu Executorum non intercedente, nullo modo liceat, qui si hoc neglexerit irritum suum factum sit omneque damnum interesseque, quod ob hujusmodi causam dicta Domus patitur, irremissibiliter solvat.

# II.

## Sequuntur Statuta inhabitantes Domum Sapientiae concernentia.

*18. Scholaris super rebus ipsi commissis scribat inventarium.* Scholari jussu Electorum Praesidenti per Pedellum praesentato et juramento ab ipso eidem Praesidenti praestito, Praesidens electo cubiculum inhabitandum designet, atque electo ingredienti jubeat, ut inventarium propria manu super rebus in camera compertis et ipsi praesentatis conscribat, ut exeundo super his debitam possit reddere rationem.

*19. Qualis camera cuique assumpto est deputanda.* Ne camerarum destinatio per Praesidentem fienda discordiae vel invidiae occassionem praebeat, statuimus, ut in assignandis aut in eligendis eisdem illi omnino aliis praeferantur, qui tempore potiores habentur, ita tamen, quod in hujusmodi assignatione valeat Praesidens ex causa legitima ob personam suo merito honorandam aliter providere. In uno tamen dormitorio et non alibi, licet diversis in cubiculis decumbant, omnes illic continuum servantes silentium, omni cessante strepitu et studii et quietis tempore, quod dormitorium volumus singulis septimanis ab ebdomadario ad minus semel, puta Sabbatho purgari, similiter et unamquamque cameram a suo inhabitatore (ne sordes animos molestent) mundari.

*20. Ne quis res ad cameram suam spectantes alienet.* Statuimus, quod postquam cuiquam scholari Domus nostrae camera designatur cum pertinentibus ad eandem, sicut est lectica, ceteraque ad lectum cameramque ipsam pertinentia, ipse cum inde finaliter vel permutando, de Praesidentis tamen consensu, recesserit, ibidem

nihil deportet, aut removeat, nisi sua, quae importaverat, faciendo Praesidenti rationem de ipsis juxta inventarium desuper cum intravit, factum sub poena arbitrio Praesidentis infligenda.

**21.** *Ne quis per cameras aliorum scholarium Domus discurrat.* Cum tenebrae aptissima sint occasio ad struendum malum, nos cupientes non tam improbitatem, quam improbitatis suspicionem tollere, statuimus, nulli scholarium in die cameram alterius nisi habitatore hujus camerae praesente, noctu vero nullo modo, sola necesitate dempta, ingredi licere sub poena privationis vini per integram septimanam, et majore ad arbitrium Praesidentis et transgressionis frequentia infligenda.

**22.** *De lampade in dormitorio habenda.* Volumus etiam, quod in dormitorio in loco apto pro necessitate cujusque instante habeatur lampas ardens, quam hebdomadarius in aestate decima, in hyeme nona post coenam horis incendat sub privationis vini poena in duabus refectionibus die sequenti.

**23.** *Ut unusquisque Domum Sapientiae inhabitans mane de lecto surgat ad studium congruo tempore.* Cum oriente sole doctrinae atque sapientiae semina iaciantur, sobriumque pectus capacius sit gulae irritamentis referto (vulgi testimonio) repletus venter non studet libenter,*) statuimus, ut unusquisque scholarium Domus sapientiae a festo Paschae usque ad sancti Michaëlis festum mane hora quinta, et a festo sancti Michaëlis usque ad festum Paschae hora sexta Praesidente aut substituto ejus campanam Domus sonante ad studium literarum se erigat, atque in stuba communitatis manibus illic lavandis se praesentet, praeterea actus pro tempore scholasticos, cuicunque facultati studuerit, solitos fieri et consuetos visitet sub poena privationis vini proxima in refectione. Verumtamen si ante quis studio se accingat, laude digno opere commendetur; attamen quo facilius hic labor existat, volumus, ut quisque scholarium Praesidente Domus id jubente absque ulla contradictione, strepitu et clamore quieti se dedat circiter horam nonam

*) Aliter haec et moleste satis in exemplari nostro chartaceo, nimirum: „Statuimus, ut unusquisque Domus Sapientiae alumnus, cujuscunque gradus aut „eminentiae, aestate quidem, hoc est a festo Paschae ad S. Michaëlis festum, „mane hora media quarta; hyeme vero, hoc est a festo S. Michaëlis „usque ad Pascha, media quinta hora ad signum companulae pulsu per „hebdomadarium dandum surgat ad literarum studium etc.“ — Caeteroqui statutum numero vigesimo tertio insignitum a Dominis Executoribus anno 1596 vix non omnino reformatum, dein a scriptore codicis chartacei receptum et reliquis immixtum est.

in hyeme, prius tamen candelam, si quam habeat ardentem extinguendo, in aestate vero ante horam decimam eadem sub poena, nisi necessitas quem cogat diutius ex rationabili causa vigilare licentia Praesidentis et consensu in hoc accidente.

*24. De lectorum praeparatione.* Volumus, quod quilibet nostrae Domus scholaris, si non sordidus ineptusque vocari velit, mane surgens e vestigio lectum suum concinnet, concinnatum riteque stratum sic diem integrum conservet, sane desidia atque negligentia in hoc si ab hebdomadario id juxta officium suum ante et post prandium scrutanti deprehensa fuerit atque Praesidenti denuntiata semel et iterum, vino in primis duabus refectionibus coërceatur, si vero saepius hoc deprehendatur, lectus ei adimatur, hebdomadarium, si dissimulando negligat duplici poena plectendo.

*25. Visitationis tempore quisque habitator cameram visitanti aperiat.* Statuimus, quotiescunque Praesidens hostium cubilis vel camerae cujuspiam pulsaverit, mox inhabitator absque ulla mora, etiamsi doctorali fulgeat dignitate, liberum ad sé aditum praebeat, recusans pane et vino mense abstineat integro. Verumtamen si suspectus de fornicatione ita obstiterit, nostris Executoribus denuntietur, coram quibus vel se criminis suspicione purget, vel veluti reus poenam condignam sustineat.

# III.

## Sequuntur statuta animae salutem concernentia.

*26. Et primo de divino Missarum officio.* Quoniam quidem omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est descendens a Patre luminum, ob id in singulis, maxime Sapientiae donis divinum est invocandum auxilium, cum eo neglecto ut Torquatus auctor est, nullum rite fundatur exordium, quare volumus, et inprimis id concupiscimus, ut cuncti nostram inhabitantes Domum scholares in Capella, dum ad Praesidentis arbitrium hora congrua ibi Missa celebretur, conveniant, et pro sua devotione, quam Deus largitus fuerit, audiant. Negligens hujus nostri praecepti in prandio vino careat; quod si quispiam iterum et iterum deses in hoc salubri praecepto deprehensus fuerit, ad Praesidentis arbitrium integro die vino abstineat. Hanc tamen horam congruam Missarum censemus, qua et nulla lectio negligitur, et die dominica sermo et Missa in parochiali Ecclesia non praeteritur, atque, ut omnis excusatio

illegitima de medio tollatur, hic negligentiae innocens habeatur, qui ante Evangelii initium praesens, in finem usque Missae perseveraverit, nisi forte de licentia Praesidentis, vel alia legitima excusatione tueatur, quod totum in arbitrio Praesidentis remaneat.

**27.** *De Sermone die dominico audiendo.* Hoc unum saepe cogitantes, quod non in solo pane vivit homo, sed et in omni verbo, quod ab ore Dei procedit, solosque ex Deo, et Deo amabiles esse verbi Dei avidos auditores, cupientes nostrae Domus alumnos divino pane satiari, Deique filios a cunctis haberi, statuimus, ut die dominica Praesidens mane omnes campanae sonitu ad se citet, citatos pariter omnes, veluti fidus pastor ad pascendum in verbo Dei in Ecclesiam ducat, tandem expleto sermone sollicite quemque observans, domum reducat, absentem, et negligentem abstemium vini prandio et coena faciat. Consimili poena torqueatur, qui nulla causa rationabili interveniente finem sermonis non exspectaverit, aut veritatem mendaciis inumbrans alteri absenti de praesentia falsum testimonium praestiterit.

**28.** *De confessione facienda.* Non impiis ac nequam hominibus, sed religiosis, castis, Deo acceptabilibus, quantum in nobis est, hanc instituimus Sapientiam, unde volumus, nullus Domus nostrae beneficio gaudeat, nisi quater in anno suo se ostendat sacerdoti parochialis Ecclesiae, aut per eum substituto sua delicta in Deum humiliter confitens, utpote natali Domini, Profesto Pentecostes, Assumptionis Mariae, Quadragesima, qua etiam Christiano more Eucharistiaecommunione sese muniat. Ita gratus mihi erit, et Deo acceptabilis, mundo venerandus. Beneficiorum nostrae Domus non exsors hujus communionis testem socium Domus semper habeat.

**29.** *De jejunio dicta in Domo servando.* Cum sanctius nihil sit obedientia, hacque sola iter pateat ad astra, volumus scholares nostrae Domus ad Ecclesiae-praecepta (nisi aetas, aut corporis valetudo, Praesidentis approbatione accedente, ferre talia nequeat) abstinentia jejunioque, quod mentis oculos erigit, corporis lascivi reprimit petulantiam, sese temperare. Collatio autem eis sero a Praesidente, dummodo modum habeat, atque abundantior refectio meridiana hoc die non denegetur, verumtamen Quadragesimae tempore Bursarum laudabili consuetudine semper servanda. Quodsi quis contra praedictam nostram, imo verius Ecclesiae praeceptionem in coena ventri suo indulserit, die sequenti integro vino abstineat.

**30.** *De horis canonicis persolvendis.* Volumus praeterea, quod Scholaris Domus pro tempore praesentatus, si in sacris aut beneficiatus etiam tenui beneficio fuerit, nisi Breviarium integrum, juxta Dioecesis suae ordinationem habuerit, officiumque divinum

scierit, et persolverit, haudquaquam a Praesidente Domus in consortium scholarium admittatur, quodsi post receptionem quodam beneficio annuos sibi tribuente viginti florenos rhenenses gaudere contingat, certe ad praestitum juramentum Domum alteri egentiori cedendo relinquat; si autem minus viginti florenis annuis a tali beneficio habuerit, ob id Domo nostra, et ejus beneficio non careat, sed tunc Breviarium sibi simul et ad discendum officium, et ad id persolvendum procuret, et si monitus a Praesidente hoc facere neglexerit, ab ipsa Domo nostra omnino pellatur, omni beneficio et nostro et alieno propter officium largito indignus. Attamen in minoribus constituti ordinibus non beneficiati quotidie suas persolvant orationes ab ordinario sui ordinis tempore injunctas. Acolythi septem psalmos poenitentiales, cum Litania, Tonsoristae autem psalmum Miserere mei Deus, usque in finem cum Gloria Patri. Qui autem in hoc defecerint, a perceptione panis et vini de beneficiis ipsius Domus, donec humiliter satisfecerint, irremissibiliter suspensi permaneant.

# IV.

## De pace tenenda statutum.

***31. De poena alios offendentium.*** Cum concordia res minimae crescant, discordia vero maximae dilabantur, cumque ea nutrice amicitia sincerrimae humanae societatis vinculum foveatur: Volumus scholares nostros se injuriis, vel verbo, vel facto non lacessere vel molestare, sed potius in charitate ad morem fratrum cum pace honeste cohabitare, familiam suam, siquam habeant, item et vicinos suo probo exemplo vitae innocentis ad honestatem adhortari. Quisquis ergo alterum verbo, vel re nequiter offenderit, principalis injurians beneficiis Domus et aliorum consortio quindena careat. Sin autem non primus auctor injuriae, sed provocatus potius ad solitam iram per alium lacessitus se ultus fuerit, idem etiam, quia jus sibi perperam dixit, puniatur poena tamen ad arbitrium Praesidentis mitiori.

***32. De injuriosa manuum injectione.*** Manus injiciens dictam Domum inhabitanti violentas, si cum armis, a Domo proscribatur perpetuo, si sine armis, saltem integrum mensem beneficio Domus careat ob enormem laesionem arbitrio Praesidentis duriori plectendus; hoc enim rigore, scandalum Domus evitatur nullaque infamia detestabilis Domui nostrae irrogatur.

**33.** *De discordias seminantibus.* Seminans discordiam susurratione, vel alia maligna obtrectatione, ubi admonitus, ut desistat, si non veluti correctus, et emendatus monitis paruerit, frugem Domus nostrae non metet, sed omnino de Domo pellatur. Item divinae Majestatis blasphemum secundo a Praesidente monitum, non tamen emendatum volumus praedictae poenae veluti omnis boni indignum sine ulla venia esse subjectum.

**34.** *De non ferendis armis.* Cum plerumque arma, in manu si fuerint, ad improba atque nefanda hominem stimulant facinora, volumus alumnos nostros cujuscunque sortis sint, prorsus inermes in Domo nostra degere. Hujus praecepti contemptores Praesidentis auctoritate e Domo rejiciantur. Praeterea assumptus novitius in Domum mox arma custodiae Praesidentis, nec cuipiam alteri tradat, et si alicubi iturus, forte extra oppidum sua arma receperit, mox reversus Praesidenti ea restituat. Quod si dolo id distulerit commodis Domus una septimana (careat) simul et arma perdat, quae vel Rectori tradantur, vel ejusdem Rectoris licentia vendantur pretio in usum Domus nostrae vertendo.

**35.** *De concordandis scholaribus.* Semper laboret Praesidens dissentientes scholares, vel si modo ad injuriam aliquam temere praesilierint, ante poenam imponendam concordia unire, insontesque a sontibus, seu sontium importunitate liberare. Quod si discordes Domus nostrae alumni ter a Praesidente moniti, concordiam et pacem repudiaverint, Domo pellantur, quoniam nihil sub sole est, quod ut concordia augeatur, sic discordia quam facillime dirimatur.

**36.** *De injuriantis denunciatione.* Injuria lacessitus, vel turbatus Praesidenti Domus injuriantem, nisi intra diem naturalem se cum eodem reconciliaverit, omnino denuntiet; id negligens praebenda Domus saltem septimana una, aut diuturnius arbitrio Praesidentis careat. Eandem poenam calumniator false vel subdole deferens sustineat, attamen concordia, ut dictum est, infra diem naturalem interveniente nihilominus injuria facta arbitrio Praesidentis, postquam conscius illius injuriae fuerit factus, inulta non praetereatur.

**37.** *De concordia inter injuriantes a Praesidente captanda.* Volumus praeterea, si quis scholarium nostrorum consortem suum in jus vocare destinaverit, id propositum suum confestim Praesidenti aperiat, qui si causa tenuis fuerit, eandem vel concordia, vel laudo suo finiat. Hujus concordiae vel laudi transgressor atque contemptor beneficiis Domus integro mense vacet; attamen si enormis causa gravisque sopiri intercessione Praesidentis vel laudo nequeat, vel etiamsi tenuis causa, et altera pars Praesidentis laudo obedire

recuset, pars altera suis juribus coram Rectore Universitatis dicti studii uti potest, alioquin beneficiis Domus mensis spatio carebit. Praedicta pacis statuta temnens perpetuo a Domo nostra exulet, ne unius ovis rebellis importunitate totus grex in praeceps feratur.

## V.

## Sequitur de refectionibus et instruenda mensa.

*38. De sessione in tabulis.* Quia ubi debitus servatur ordo, ibi et omnis relegatur confusio, volumus scholares nostros ad Praesidentis, qui locum primum semper sibi vendicet, ordinationem, cunctos ordine vel sedere, vel incedere, honoratos, graduatos, aut alias virtutibus exornatos caeteris humilioribus, et gradu exsortibus, praeferendo.

*39. De escis in refectione dandis.* Cum Sapientia in terris suaviter viventium inveniri nequeat, atque nostra Domus Sapientiae titulo insigniatur, quandoquidem illic sapientes in honore Dei verae Sapientiae educatum ire desideramus, unde suaviores epulas et omnes delicias veluti improbas Sirenes abesse longius necesse est. Volumus ergo omnes nostrae Domus alumnos una ex coquina, uno simul et refectorio in prandio et coena quemque sua portione, videlicet semilibra carnis, adjunctis rapulis, vel oleribus, vel pulmentis, vel aliis leguminibus refici. Assis autem frui vetamus, nisi quatuor festis magnis, utpote Pentecostes, Assumptionis Mariae, Nativitatis Domini, Paschatisque, similiter et in Praesidentis, et novellorum scholarium susceptione; praeterea nostro Anniversario, in octava Corporis Christi et Anniversario charissimi olim, dum vixit, fratris nostri Theodorici Kerer, Capellani Friburgensis, in octavis omnium Sanctorum in Ecclesia parochiali Friburgensi celebrari consuetis, quibus et omnes dictam Domum inhabitantes interesse debent, unumque denarium de communi bursa sibi a Praesidente largitum ibidem offere, quibus diebus assatura, vel pari cibo placito ad refectionem communem refici possunt; omninoque prohibemus, ne aliquis specialia sibi in communi tabula manducanda procuret, ne alios scholares ad similia alliciat, aut eos, qui non habent, confundat. Demptis jejunantibus jejunio voluntario, quibus tantundem pretii, si tamen Praesidentem priedie diei illius avisaverint, in cibis eorum jejunio convenientibus detur, quantum pro tempore libra carnium venit, aegrotis tamen semper in Infirmaria Domus cibis convenientibus, ad Praesidentis discretionem, et medioi consilium provideatur

de pecunia ad hoc eis per Praesidentem mutuanda, diebus autem abstinentiae communibus Bursarum mos laudabilis et in nostra Domo servetur.

*40. Ut scholares sibi invicem famulentur in tabulis.* Scholares sibi invicem secundum ordinem hebdomadatim famulentur in concinnanda mensa, item et aqua*) fusorio, cibo de culina, potu de penu cuique suum octale, nisi ex delicto carere debeat, ministrandis. Refectione finita, reliquiae refectioni proximae sollicitius serventur. Praeterea refectorium, ne sentina quaedam judicetur, mundo a sordibus et ossibus purgetur, a quo famulatu Praesidens suo arbitrio graduatos, et meritis honorificentiores eximat, ea tamen lege, ut iidem exempti scholaribus tale onus pro se subeuntibus, vel digna mercede, vel resumptione, vel eruditione respondeant.

*41. De benedictione mensae, et gratiarum actione auctori Deo de muneribus perceptis finita refectione.* Cum Christi actio fidelium debet esse instructio, statuimus, quod omnes Collegiati Domus sapientiae, nullo dempto, etiam Praesidente, ad secundum pulsum campanae praefatae Domus ad refectionem per hebdomadarium faciendum in refectorio, in prandio et in coena singulis diebus conveniant, ubi Praesidens more Domini in terra conversantis, nisi ex justa causa absens alteri id commiserit, ante tabulam stando, astantibus scholaribus et respondentibus benedicat victum sumendum. Deinde ordine sedentes suo, sermones vanos, scurriles, mendaces, et obtrectorios, item et barbaros vitent, de honestis rebus ac utilibus latino sermone loquendo. Refectione finita pro gratia omnipotenti Deo habenda a tabulis se erigant, stantes dicendo cum devotione et modestia: Gratias agimus complete ad exemplum Domini, sicut in coena novissima fecisse legitur, cum secundum Chrysostomum, doctrinae fama clarissimum, gratiarum actio est ad plus dandum invitatio. Et post Gratias absque intervallo psalmum De profundis cum oratione Dominica, et versiculis: A porta inferi, Responsio: Erue Domine animas eorum. Item: Domine exaudi orationem meam. Responsio: Et clamor meus ad te veniat, ac collecta: Deus cujus misericordiae non est numerus. Similiter orationem: Fidelium Deus omnium conditor, concludendo: Requiescant in pace. Animarum sic omnium dictae Domus initiatorum, promotorum, contribuentium, et benefactorum, ac dicta in Domo defunctorum, fideliumque omnium animarum fidelem memoriam agendo; quoniam pro his

---

*) Fusorio scilicet vase. Sinistre igitur in codice pergameno altero correctum, et chartaceo insertum legitur: „aqua fusoria"

agendis habent Domum, lectos cum ad ipsos requisitis, ceteraque Domus supellectilia, ac omnes census vinorum atque bladorum pro ipsorum sustentatione necessariorum, absque aliqua alia solutione pro his facienda, nec aliquis Collegiatorum dictorum, absque rationabili causa per Praesidentem approbata se absentet, cum ab aliis mensa benedicatur, neque a refectorio discurrat, nisi prius sublatis cochlearibus, crateribus argenteis, fragmentis, ceterisque, ac pro gratiarum actione (quae secundum Senecam Imperatoriae Majestatis praeceptorem est beneficii solutio) per Praesidentem et ipsos: Gratias agimus cum psalmo De profundis, et reliquis orationibus dictum fuerit sub poena privationis vini, si benedictionem mensae neglexerit eadem vice, si autem gratiarum actioni non interfuerit, in proxima refectione sequente. Sed si aliquis praedictorum a tota refectione se absentaverit, pro eadem vice sua privetur portione, et ceteris communiter accrescat, et siquis inter ipsos visus fuerit rebellis in rebus tam honestis, licentietur penitus a Domo Sapientiae antedicta.

42. *De custodia crateris et cochlearis argenteorum.* Statuimus, quod prandio coena peractis quilibet inibi refectus, craterem cum cochleari sibi ad refectionem concessos, immediate restituat Praesidenti, aut ad hoc ordinato per ipsum ad custodiendum sub poena privationis vini et panis per integrum diem et resartionis damni, si aliquid ex his perditum fuerit.

# VI.

## Statuta, quibus impedimenta Studii arcemus.

43. *De vitando perversorum consortio.* Cum innocente innocentes erimus, cum perversis pervertimur. Unde volumus, ut alumni nostrae Domus societatem lascivorum et improborum et in studio inertium et desidum juvenum et adolescentum vitent. Quodsi per Praesidentem admoniti non destiterint, de Domo veluti putridi et inutiles, ne alios sua contagione morbida conficiant, ejiciantur.

44. *De scholarium evagatione.* Cum Philosopho auctore anima quiescendo fiat prudens, statuimus, ne quis ex nostris scholaribus quavis simulata ex causa in ignominiam Domus nostrae vagari proponat, neque ulli ex eisdem scholaribus supra unam septimanam se a dicta Domo etiam salva Praesidentis licentia absentare liceat, nisi ex urgentissima causa, de qua dicto Praesidenti et Con-

siliariis ante dictae septimanae finem plenam fidem faciat, priusquam Domum iterum ingredi permittatur.

*45. Gulae intemperantia inhabitatoribus Domum nostram non admittatur.* Cum Socratica institutione esse et bibere debeamus, ut vivamus, non autem vivere, ut edamus et bibamus, volumus et districte modis omnibus prohibemus zechas extra ordinem, hoc est prandium et coenam, atque etiam comessationes aliquas, aut compotationes in Domo nostra fieri; quoniam his gulae irritamen non deest, neque sordida ventris ingluvies ad improba hominem sollicitantes, et omne bonum perdentes, mollitiem quandam et effeminationem, praeterea memoriam caducam post se relinquentes. Rursus et tabernarum compotationes atque comessationes vetamus, ubi frequens et effrenis bibulorum ingurgitatio flagitiorum sermo impudentissimus, joci turpes, plausus et risus indecentes, ubi quoque nihil illicitum, a quibus illecebris volumus nostrae Domus alumnos etiam citra vini compotationem adolescentiae ardore inflammatos omnino esse exutos, sicque sensus eorum acutos in sobrietate manere et ad capiendas literas servare capacissimos, sub poena privationis vini ad integram hebdomadam, vel majori arbitrio Praesidentis et Executorum nostrorum infligenda. Attamen per hoc, remissionum et vacantiarum tempore, honesta solatia et proborum et studiosorum adolescentum conversationem relaxandi animi gratia non prohibemus.

*46. Ne quis in Sapientiae Domum inducat mulierem suspectam.* Praeterea volumus nostram Domum Sapientiae spurcissima et execranda libidine feminarum non contaminari. Quodsi quis sui jurisjurandi et salutis immemor impudicam in nostra Domo mulierem sibi societ, mox veluti inutilis, et contagiosa ovis et morbida, ne item ceteros castos et innocentes ad nefandam luxuriam alliciat, de Domo absque ulla spe revertendi, precibus etiam quorumcunque frustra intervenientibus, ejiciatur; sic enim poëtae Palladem sapientiae Deam de Jovis cerebro, non libidine ulla procreatam induxere. Conscii hujus criminis, si id non prodiderint, absque ulla venia Praesidentis arbitrio plectantur.

*47. De conversatione mulierum in Domo Sapientiae prohibita.* Volumus nulli feminae, vel puellis cujuscunque conditionis extiterint, visitandi vel Domum vel scholares nostros praebere facultatem, nec quidquam a nostris alumnis eisdem vel victus, vel aliud hujus generis ministrari. Unde scholaris hanc nostram voluntatem negligens integro mense careat praebenda, nisi eandem feminam in maxima sui aegritudine custodem vel amictus sui lotricem, eam tamen, quae sine suspicione vitam egerit, adhibeat.

*48. Prohibitio stationis ante fores Domus.* Cum non tam a malo, quam a specie mali abstinere gentium Doctor praecipiat, nihilque animo puro et modesto spectaculis puellarum inimicitius (sic) objectis sensum humanum suaviter titillantibus, statuimus ergo nostrae Domus alumnos a commercio et ludo puellarum et mulierum ante fores Domus vel alibi, ut abstineant, hae enim conversationes adolescentum perdendorum primus laqueus fuit. Hujus statuti neglector in prandio et coena vino vel pluri tempore arbitrio Praesidentis careat. Honestos tamen ludos intra claustra Domus suis loco et tempore cum venia Praesidentis laxandi animi gratia non prohibemus.

*49. De clausura Domus.* Ut evagandi auferatur licentia, statuimus, Domus nostrae egressus sero post pyritegii pulsum per Praesidentem clausuris obserari, hincque nec ulli vel ingrediendi, vel exeundi esse copiam, de mane vero*) aperiendo hora competenti. Idem volumus temporibus prandii et coenae, nisi summa necessitas aliud expostulet fieri, poena contrafacienti Praesidentis arbitrio infligenda.

*50. Nullus scholaris Domus Sapientiae extra eandem prandium sumat aut coenam.* Quominus animi adolescentum a studio distrahantur, statuimus, quod nullus scholarium Domus nostrae extra eandem prandium sumat aut coenam. Praeterea exteris nullam, nec in lecto, nec in mensa, Domus nostrae admittimus consuetudinem, nisi singulari quodam forte casu necessario, et licentia Praesidentis intercedente, nam tunc esto, sodalis in tabulis non repelletur, socius tamen nocturnus non in camera cujusquam, sed in hospitali cubiculo quiescat. Hac enim familiaritate scholares nonnunquam a sedulitate studiorum suorum retrahuntur, simul et diverso more, forte solutiori lingua et gestu pellecti incautius solito, a solita et sueta observantia in quandam ignaviam et socordiam (unde evadere non facile est) praecipitantur. Inobediens hujus statuti praecepto, arbitrio Praesidentis plectatur. Quodsi pertinax perduraverit, de Domo ejiciatur, ut poena illius aliis sit in exemplum.

*51. Ne quis Sapientiae Domum inhabitans extra eandem pernoctet.* Non tam a malo, quam a suspicione mali abstinendum esse censemus. Unde volumus eum scholarem, qui non improba existimatione affligi velit, extra Domum noctu non quiescere, nisi ex licentia Praesidentis, qui tamen non, nisi causa rationabili, et

---

*) Omnia exemplaria habent „aperiendo"; scribendum sine dubio fuisset „aperiendos" scilicet egressus, quos antea obserari suo tempore jusserat illustrissimus statutorum conditor.

testibus comprobata veridicis hoc admittat. Hujusmodi praecepti transgressor habitatione Domus praedictae ipso facto sit privatus, ut haec trangressionis ultio ceteris fiat delinquendi interdictio.

*52. Nullus portas aut fenestras Domus Sapientiae seratas aperire praesumat.* Nullus Sapientiae Domum inhabitans instrumento illicito, utpote adulterina clave fores reseret, neque alibi, quam per hostium Domus iter suum quaerat, exeundo noctis tempore, sed dum lucem habeat, ambulet, ne tenebrae eum comprehendant, sic enim vita ejus a crimine inviolata manebit, ejusque corpus et viscera ab impiorum injuria tuta custodientur. Violator hujus statuti a Domo veluti tanti beneficii indignus omnino pellatur, dignum alium quendam, et scholastice vitam agere cupientem in locum suum admittens. Conscio hujus criminis, vel subsidium praestanti pari poena plectendo, quemadmodum non solum, qui mala faciunt, puniendi sunt, sed et qui ea facientibus consentiunt, rei sunt censendi, et sic simili poena affligendi.

*53. Ne quis Sapientiae Domum inhabitans propriam sibi habitationem extra illam conducat.* Ut negligentiae ac perperam vivendi occasio omnis tollatur, statuimus, ut nullus scholarium nostrae Domus alumnus alibi conductam, vel propriam habere domunculam praesumat, vel alteri locatam conductam in censu subveniat, quo liberiorem habeat ingrediendi, et exeundi facultatem. Praeterea statuimus, ut nullus pudore posthabito concubinae amoribus, uno inter cetera ad necanda studia et sinceros mores potentissimo toxico sese illaqueet, in Domus nostrae dedecus, et sui praecipitem ruinam, nec florentis aetatis annòs in Veneris curia perdat, sed scholasticis potius illustret documentis, sub poena exclusionis a dicta Domo nostra, absque ulla spe reconciliationis, ne his ex facinoribus divinorum ingeniorum adolescentes corrupti pestiferis suis illecebris ad consimilem flagitiorum pellantur viam peragendam, et tandem per proclivia voluptatum in diversoria desperatae perditionis inducantur.

*54. Ne in musicalibus instrumentis in Domo Sapientiae ludant.* Quia nonnunquam honestatis, seu jucunditatis specie, multa improba et nefanda sinceris adolescentum mentibus suggeruntur, volumus omni Instrumento musico (clavichordio solo dempto) nostram carere Domum, ita, ut nec exteris in eadem ludendi facultas sit, sub poena privationis vini per integrum diem.

*55. Ne cantilenae lascivae vel mundanae, sive impudica proferantur verba.* Corrumpunt bonos mores colloquia prava, osque nostrum ex cordis abundantia promit verba. Unde statuimus, nostram Domum omni carmine petulanti et lascivo, praeterea blas-

phemiis, quibus plerumque (Justiniano teste) tota patria perditur, et in summa immodestis undiquaque verbis carere sub consimili poena.

56. *Hi ludi prohibentur.* Alea, charta, taxilli, omnis denique fortunae ludus ingenium honestum fugiens, et prohibitus in Domo nostra non fiat. Contemptor statuti septimana integra vino careat vel poenam duriorem ad Praesidentis arbitrium pro facti quantitate et frequentia sustineat, scachi tamen ludum, dummodo intermittendi animi gratia fiat, nullo lucro, vel damno intervenientibus, nec sociorum impedimento, non interdicimus.

57. *De vestimentorum decentia.* Volumus praeterea, et hoc unum inter caetera desideramus, unumquemque nostrae Domus inhabitatorem, quacunque sit conditione, etiamsi doctorali fulgeat dignitate, honesto incedere habitu, birreto (si id ei liceat) honesto, lato caputio pendente ex humeris cum pendulo decenti, posthabitis funiculis circa collum empiricorum more sericis, ceterisque mollium hominum et effeminatorum ornamentis vel vanis, vel muliebribus sub poena privationis vini in proxima refectione, vel majore contumacia exigente per arbitrium Praesidentis vel Rectorum Collegii Friburgensis infligenda; incessus enim gravitas, vel levitas mentis constantiam, vel mollitiem indicat, accidentibus magnam partem conferentibus ad cognoscendum quod quid est.*)

58. *Ne quis vulgari lingua loquatur Docto latina lingua.* Quoniam quidem ars scientem, usus vero peritum facit artificem, statuimus et magnopere desideramus, ut nullus Sapientiae Domus alumnus vulgari loquatur lingua intelligenti latinum, maxime inhabitantibus, sed latinum os, non barbarum suo sermone declaret, sub poena privationis vini octalis quotiens statutum nostrum negligentia praeterierit. Siquis vero pertinax barbaricum suum os comprimere noluerit, omnium commodorum Domus nostrae exsors de Domo nostra, ne gregem ingenuum sua rudi barbarie inficiat, ejiciatur. Prohibitis studii impedimentis sequuntur nunc

*) Post hunc numerum in exemplari chartaceo additur decretum academici senatus de vestitu stipendiatorum in congregatione ejusdem senatus praelectum omnibus omnium Collegiorum et fundationum stipendiatis, praesentibus eorundem Regentibus, Praesidentibus et Executoribus die ultima Januarii anno 1597. Reprehenduntur decreto hoc stipendiati inopis suae conditionis parum memores in exteriori corporis cultu seu vestitu immoderatius propemodum luxuriantes, et verecundior sese vestiendi modus eisdem praescribitur.

# VII.

## Statuta circa studendi modum observanda.

**59.** *Et primo de lectionum auditione.* Cum Studium vigeat continuatum, discontinuatumque necesse est ad interitum transeat, atque ut Quintilianus auctor est, non discens dediscat, intermissioque omnis honesti studii lethifera sit noverca, volumus et statuimus, omnem Domus nostrae Sapientiae inhabitatorem, nisi legitimo impedimento impeditus fuerit, suas lectiones, maxime ordinarias sollicite, absque ulla intermissione ex libro proprio, vel commodo ad usum sibi dato audiat; haurit enim aquas cribro, qui discere vult sine libro. Quodsi quis saluberimum hoc praeceptum dolose transgressus fuerit, integro die panem et vinum de bonis Domus non capiat. Praeterea volumus et statuimus, Praesidentem bis in hebdomada scholares Domus nostrae per juramentum sibi praestitum singulos diligenter negleclores hujusmodi inquirere, cui Praesidenti teneantur ad praedicta et alia statuta, quoties ab (sic) eis per Praesidentem praefatum interrogari contigerit, pure, sincere, et fideliter respondere.

**60.** *De modo studendi in artibus liberalibus, et disputationum Visitatione.* Quamvis quisque in Domum nostram Sapientiae assumptus possit libere animum suum cuicunque velit Facultati addicere, in eadem omnipotenti Deo studium gratum facere, hortamur tamen corde sincero, siqui in dictam Domum scholares assumpti Magisterio in artibus insigniti non fuerint, primo liberalibus disciplinis, validissimo cunctarum artium fundamento, praeterea Philosophiae naturali, rationali et morali se imbuant, sollicite lectiones, exercitia, resumptiones et disputationes ad ordinationem et Facultatis artium statuta visitantes sub poenis per Praesidentem Domus infligendis. Volumus praeterea, ut, postquam ad Magisterii culmen quis scholarium suffectus fuerit, et diutius de consensu Executorum nostrorum ad superiorum et aliarum Facultatum studia anhelaverit, nihilominus ad visitandas disputationes ordinarias Magistrorum Facultatis artium, vel ad minus alternatis vicibus Praesidentem magistrali in habitu sua argumentatione venerando sit astrictus sub poena privationis victus, et mutui nostrae Domus, quousque proximam visitaverit disputationem sua argumenta illic pro more facultatis inducendo. Volumus etiam talem sic promotum ubi Quodlibeta disputare contigerit, consimili in habitu quaestioni alicui respondere sub poena privationis victus, et mutui ad integrum men-

sem. Item postquam superiorum Facultatum scholaris triennium in aliqua compleverit, a die receptionis suae continue computatum, volumus exhinc intra tres menses sua in Facultate publice ad morem Facultatis, vel cuidam quaestioni respondeat, vel repetat. Ad quae Praesidens eundem, ne praetextu ignorantiae talem laborem dissimulet, adhortabitur, et si inobediens in hoc praecepto compertus fuerit, a refectorio et mutuo dictae Domus, donec parere didicerit, suspendatur, ea tamen lege, ut nullus scholarium discat artes, vel doceat in jure vetitas, utpote necromantiam, artem Lulli, vel consimilis, haeresibus, aut haeresiarchis inhaerendo, vel alias vana dogmata defensando sub poena ejectionis a Domo, ut ceteri simili poena perterriti ad consimilia facile non prosiliant.

*61. De visitatione disputationis Baccalaureorum in artibus liberalibus.* Idem volumus de Baccalaureis artium, ut singulas et Magistrorum ordinarias et Baccalaureorum disputationes dominicales visitent sub poena privationis vini in duabus refectionibus proximis.

*62. De Disputatione Domus privata.* Ne clarissimarum artium notitia torpore atque desidia pereat, statuimus, cum disputatio lima sit intellectus, qua omnis ignorantiae rubigo abigitur, ut singulis septimanis, vel die Dominica, vel die Jovis sero post coenam saltem hora una integra in liberalibus disciplinis fiat disputatio, in qua singuli scholares ordine per Praesidentem ad id deputati respondere, ceteri vero omnes, quisque pro viribus ingenii sui, arguere sint obligati adhibita in verbis et gestu et voce modestia quadam, in eum finem, ut inter sententias ambiguas disputando veritas eliciatur manifesta, sub poena Praesidentis arbitrio infligenda, quem et disputationi interesse volumus respondentes et argumentantes more fidi pastoris dirigentem. At ut pronius liberiorique animo a praememoratis Domus nostrae inhabitatoribus haec disputatio fiat, quasi pro praemio laboris Praesidenti peracta disputatione unum cruciferum, respondenti vero et scholaribus arguentibus poma, aut pro tempore fructus duorum denariorum decrevimus, quae expensae computari debent in proxima ratione fienda cum aliis pro Domo expositis. Sit praeterea Praesidenti libertas, si scholares in hoc actu diligentes et studiosos fuisse agnoverit, mensuram vini de vase communitatis addere, qua finita disputatione alia quaestio non sterilis, sed fructuosa intimetur in septimana sequenti disputanda.

*63. Quanto tempore scholaris dictam in Domum assumptus in ipsa sustentari debeat.* Nequis scholarium in Domo nostra, quasi perpetuo illic in otio mansurus securus doctus fiat, an non, promoveatur, an non, desideat negligens, vel tardus, volumus et

statuimus quemcunque studentem in sacra pagina ad decimum annum, in altera jurium ad septimum, in medicinis ad sextum, in artibus liberalibus quartum annum a die ingressus sui in Domum continue computandum in eadem locum habeat, ejusque beneficiis particeps fiat, intra quos annos quisque ad tenorem suae Facultatis statutorum lectiones suas ordinarias diligenter audiat, disputationes, collationes, repetitiones in eisdem ad morem Facultatis arguendo visitet sub poena privationis vini ad integram hebdomadam. Scholaris vero artium ad suae Facultatis ordinationem sese moderetur, actibusque publicis promotionum pro Facultatis suae et promovendi honore ac gloria intersit sub poena privationis vini in refectione huic negligentiae admissae proxima. Quibus completis in sua Facultate gradum Doctoratus, Magisterii, Licentiae, aut Baccalaureatus conscendat, et postea intra quartam anni partem alteri in suum locum eligendo cedat. Alioquin si negligens in Facultate sua praedicta deprehensus fuerit, potius otio torpescens, quam dicto in tempore promoveri studens, tempore sibi statuto, vel etiam ante ad Executorum nostrorum arbitrium remotus et separatus a Domo nostra habeatur, et existat, atque alius modo, forma et ordine scholaris in ejus loco surrogari possit ad debeat.

**64.** *Quod unusquisquè in Sapientiae Domum ex electione assumptus omnes suos actus scholasticos audire poterit, et demum promoveri propter Deum.* Gaudeant praeterea nostrae Domus alumni, atque totis viribus studio nitantur certissima praemia, nulla, ut ita dicam, fortuna renitente, ac eos tandem spe sua propter inopiam forte ab insigni corona, pro qua diu certatum fuerit, remorante recepturi. Nam cum nos universas Facultates studii nostri obsecraremus, ut vos filios nostros pro inopia, vel humili fortuna lectionibus, vel promotionibus non rejicerent, ipsi ultro pro se suisque successoribus spoponderunt haec sequentibus articulis contenta, videlicet:

**65.** *Primus Articulus.* Primo scholari cuique nostrae Domus Sapientiae facultas sit audire omnes lectiones ordinarias, item exercitia promovendom per ordinationem statutorum suae Facultatis necessaria, propter Deum, absque ulla pecuniae vel cujuscunque rei alterius in mercede, vel remunerando dari solitae, obligatione, pure propter Deum.

**66.** *Secundus Articulus.* Secundo scholaris lectionibus et exercitiis pro Facultatum singularum dispositione statutaria rite completis, examini se submittere potest gradum decentem, si admissus fuerit, sine ulla pecuniae vel examinis vel promotionis a Facultate,

Doctore, Magistro, vel Pedello exactione, adipiscendo, pure propter Deum.

*67. Tertius Articulus.* Tertio hanc promotionem, quandocunque petita fuerit, scholari non denegandam, hac tamen lege, ut in Facultate artium promoveri desiderans ordinatis temporibus, prout statuta ejusdem Facultatis continent, cum aliis concurrat, non seorsum sibi examen aperiri petat.

*68. Quartus Articulus.* Quarto dabunt Doctores, et Magistri operam, ut scholares promovendi ceteris locupletioribus in determinationibus socientur, non obstantibus statutis quibuscunque de numero promovendorum disponentibus, absque ulla vel pecuniae, vel Birreti, vel alterius rei, vel Pedellorum salarii exactione.

*69. Quintus Articulus.* Quinto quodsi opulentiores graduandi nostros alumnos ob inopiam forte vel aliam fortunae adversitatem sibi sociari fastidierint, ne tunc Domus nostrae Praesidens et alumni debito suis ex meritis fraudentur honore, sola inopia obstante, volunt Doctores sive Magistri Facultatum promovendum eundem a mundi filiis fastiditum, tanquam Deo gratum, absque ulla contradictione in scholis, aut alio sui gradus recipiendi loco congruo debitis insigniis decorare, pure propter Deum.

*70. His ita sancitis jungitur admonitio de vitando ingratitudinis laqueo.* Haec praedicta sic per Universitatem nostram Friburgensem, et singulas ejusdem Facultates sunt pro se et suis successoribus conclusa, atque ex post per Dominum Rectorem praenominatae Universitatis atque Decanos singularum Facultatum, vice et nomine Universitatis dictae ac suarum Facultatum, post fundationis principium hujus Domus Sapientiae promissa, literisque dictae Universitatis, singularumque Facultatum sigillis de unanimi consensu in ipsis Universitate et Facultatibus regentium munita. Attamen Nos per omnipotentem Deum vos adjuramus, ut posteaquam sic promoti ad culmen dignitatum evaseritis, fortunaque felicius vobis suis donis consuluerit, ut tantis beneficiis sic respondere possitis, citra tamen obligationem efficacem, vos ingratitudinis laqueum vitetis.

*71. Qui actus compleverit scholasticos, et ad gradum sui studii idoneus fuerit, eundem suscipere teneatur.* Volumus, si Universitas opera cujusdam ex nostris alumnis egeat, et evocare ad lecturam forte quandam desideret, sit eidem Universitati facultas evocandi e Domo, quemcunque placuerit, dummodo tamen is actus suos pro gradu acceptando compleverit, et judicio suae Facultatis, cui staduerit, idoneus compertus fuerit, non obstante, si is numerum annorum supra notatum in Domo nostra non exegerit. Nam quam-

primum hic noster alumnus per quatuor Decanos quatuor Facultatum aut gerentes eorum vices evocabitur, e vestigio insigniis gradus recipiendi, cui studuerit, se muniat infra quartam partem anni, nisi legitimum obstiterit impedimentum; alioquin hoc tempore exacto e Domo pellatur.

**72.** ***An idoneus volens recipere gradum in Domo nostra longius educari debeat.*** Statuimus, ut si quis nostrae Domus scholares annis in sua Facultate ad studendum et complendum supra ordinatis expletis in superiori Facultate, cum tamen idoneus sit, in Licentiatum vel Doctorem promoveri nollet, forte status dignitati Doctorali vel Licentiaturae decentis expers, eundem, si moratus in hunc usque diem atque obtemperans statutorum fuerit, volumus supra annos in sua Facultate supra notatos unum annum integrum, nec ultra pro hujusmodi status inquisitione modo praedicto in nostra Domo Sapientiae sustentari.

# VIII.

## Statuta bibliothecam, testudinem, inventaria, documenta, pecunias, vina et frumenta Domus spectantia.

**73.** ***An libri in Domus nostrae bibliothecam ordinati vel ordinandi ex eadem possint moveri.*** Statuimus et inviolabiliter observari hoc nostrum statutum volumus, quod nullus scholarium Domus nostrae, etiam Praesidens tentet librum quemcunque (in) nostra libraria repositum, vel reponendum extra eandem in cubiculum suum, vel alibi ferre, nisi omnium de Domo nostra accedat consensus, praeterea prius alio libro meliori, vel pignore in ejusdem libri loco suffecto, atque interim proba praestita cautione, vel promissione in manus Praesidentis de tali libro, suo antiquo loco intra modicum tempus restituendo. Contra faciens Praesidentis arbitrio excessus juxta quantitatem, aut facti qualitatem puniatur. Licentia sit tamen cuique scholari Domus nostrae hanc bibliothecam congruis horis custode eandem reserante ingredi, illic legere, notare, scribere, hac tamen lege ceteris commilitonibus legere, vel scribere conantibus impedimentum non praestet.

**74.** ***De clave librariae et ejus custode.*** Volumus clavem nostrae librariae per Praesidentem et ceteros Domus nostrae scholares uni ex eisdem fido, et in rebus gerendis sollicitiori, atque ma-

gis provido veluti custodi tribui, hac lege, ut ingressum nulli scholari congrua hora ingredi eandem cupienti neget. Praeterea, ut providentius observet, nullus liber exportetur, nullusque extraneus quiscunque talis fuerit, etiam Doctor, vel Magister sine speciali Praesidentis venia hanc nostram librariam ingrediatur.

**75.** *De testudine sive armario pro literis et juribus Domus reservandis.* Volumus praeterea in Domo nostra loco ad id idoneo, utpote tuto fieri testudinem, cui janua ferrea sit, tribus clavibus reseranda, quarum unam praedictae Universitatis studii Friburgensis Rector, alteram Prior Carthusiensis monasterii sancti Joannis Baptistae, tertiam vero Praesidens nostrae Domus teneat, in quam locetur arca bene munita, qua reponantur omnia et singula privilegia, instrumenta, jura, munimenta, item chirographi super solutione mutuorum ab inhabitantibus scholaribus nostram Domum ante eorum abitum et recessum Executoribus nostris traditi, ceteraque id genus similia, praeterea omnium praedictorum registrum, et hoc in diversis pro literarum diversitate ladulis extra in fronte titulo contentorum inscriptis. Atque talis testudo non aperiatur, nisi facta propositione de apertionis causa, et jurium inquisitione, coram omnium dictae Domus scholarium congregatione, qui mox duos ex se providentiores comites clavigeris eligant, apertioni testudinis et inquisitioni faciendae literarum sua praesentia non defuturos. Quibus perfectis volumus ipsos, apud quos modo praedicta munimenta reserventur, a custodia esse absolutos.

**76.** *Inventaria de rebus Domus nostrae fieri debent.* Volumus praeterea in Domo nostra in praesentia omnium scholarium vel majoris partis ad sonum campanellae in refectorium, vel alium idoneum locum ad id vocatorum tria fiant inventaria sive registra, quorum uno notentur libri divinorum officiorum, item calices, ornamenta Ecclesiae, et cetera ad Capellam Domus pertinentia, nec non omnes libri in bibliotheca Domus nostrae repositi. Secundo Domus nostrae fundatio, item privilegia, instrumenta publica, item praediorum, possessionum, censuum, redditVum, cetera Domus Sapientiae jura. Tertio vero supellectilia, item reliquae Domus nostrae res in refectorio, culina, cubiculis, granario, cellario, ubicunque sint positae. Quae inventaria quotannis scholaribus nostris ad id vocatis expressa et intelligibili cunctis voce intra octavas Pentecostes in refectorio, vel alio loco idoneo legantur, atque pro augmento Domus vel jactura renoventur denuo, quorum augmentum vel diminutionem Domus Praesidens, dum rationem generalem fecerit, Executoribus nostris circa nativitatem Joannis Baptistae obligatus sit manifestare. Praeterea talia inventaria sic perfecta in testudine

Domus, horum tamen copia duplici, una apud Praesidentem alia apud consilarios ejusdem pro eorundem, quot sint, et qualia pretio vel valore sint, instructione remanente, cum sedulitate et diligentia recludi debent; si vero necessitas quaedam, jura, vel instrumenta procuratori vel judici vel advocato edi postulaverit, mox nomina personarum, quibus eduntur, numerus instrumentorum cum editionis mense, anno, die adjuncto in memoriali quodam consignentur, hac lege, uti suo tempore sollicite requirantur, suoque loco restituantur. Volumus tres conficiantur libelli, unus, quo singulae Domus nostrae possessiones, praedia, universi et singuli Domus nostrae fructus, redditus, proventus dumtaxat (nec aliud quicquam) notetur. Alius fiat liber, in quo registrentur omnia et singula privilegia, literae et instrumenta, ac alia quaeque jura ad dictam Domum pertinentia, ut ad eundem pro copiis et informationibus necessitate id exigente recurratur. Item et tertius fiat libellus, in quo scribantur per Praesidentem recepta et exposita, ratioque hebdomadalis cum scholaribus facta. Et hujusmodi libro singulis renovato annis Praesidens in reddenda ratione Electoribus nostris de sua administratione praesentibus omnibus scholaribus utatur.

**77.** *De transumptione literarum originalium.* Volumus etiam ad evitandum omne periculum amissionis originalium instrumentorum, ceterorumque documentorum nostrae Domus jurium et privilegiorum, universa atque singula originalia atque documenta transsumi et vidimari, ut necessitate id exigente transsumpta, et v i d i m u s in judiciis producantur, originalibus in loco tuto, destinato testudini, exemplis vero vel transsumptis in arca Praesidentis quiescentibus.

**78.** *De pecuniae a censitis solutae conservatione.* Volumus etiam fieri arcam quandam fortem, bene seratam, cum tribus clavibus diversis, quarum unam Praesidens, alteram illius consiliariorum unus, tertiam unus scholarium teneant, in qua Praesidens duobus Consiliariis praesentibus universas Domus pecunias, mox ut receperit, claudat, ea lege, ut nihil nummorum inde absque consiliariorum praesentia adimat. Contra faciens in duplum dictae Domui applicandum irremissibiliter puniatur.

**79.** *Tempore fertilitatis comparanda sunt vina et blada.* Volumus praeterea, ut annis abundantia et copia fructuum, vini videlicet et frumenti felicioribus, providentia quadam, de pecunia, supra mutuum scholaribus nostrae Domus factum, reliqua, emantur blada, ceteraque victus necessaria, qua provissione fertilibus annis scholares gaudebunt, et calamitate irruente consolabuntur, minusque deficient.

# IX.

## Sequuntur nunc statuta egressum Domus concernentia.

**80.** *An scholaris expleto studii sui tempore longius in Domo Sapientiae morari possit.* Statuimus praeterea, ut si nostrae Domus alumnus tempus studii in Facultate, cui studuerit, supra notatum expleverit, longius in nostra Sapientia non resideat, dispensatione quacunque, vel etiam electione secunda remota, nisi forte in liberalibus disciplinis Magisterio insignitus superiori facultati, vel superiori facultate insignitus alicui alteri facultati, utpote in jure canonico graduatus sacris legibus vel Theologiae studere voluerit; nam et tunc in dicta Domo nostra usque ad tempus dictae facultati praescriptum agere, et morari potest, et non ultra.

**81.** *Quid de infirmis et longo tempore abeuntibus.* Volumus nonnunquam scholares nostros ultra tempus suae Facultati supra praescriptum Domui nostrae posse immorari et beneficiis ejusdem gaudere, lege tamen et modo, ut sequitur. Nam si quis aegrotaverit, aegrotatione non contagiosa, in Infirmaria per nos in posteriori Domo structa, vel si morbo contagioso, extra Domum istam de beneficiis Domus mensibus tribus, nec ultra alatur. Praeterea volumus abeuntem de Praesidentis licentia ex causa probabili et eidem manifesta una hebdomada, nec ultra exspectari. Verumtamen, si voluntas Executorum nostrorum causa justa et honesta inducta longiorem absentiam concedat, mutuo interim careat, atque eidem per tres menses dumtaxat, ut infirmo, locus in Sapientiae Domo vacuus servetur, quae tempora hoc modo valetudinariis et absentibus gratiose concessa, nolumus inter praedictos pro studio singulis in Facultatibus annos connumerari. Absens vero longiori tempore supra tres menses habitationis Domus nostrae et omnium beneficiorum ejusdem ipso facto exsors et privatus sit. Demum nullus a nostra Domo integro die sine speciali venia et justa causa et declarata absens sit; alioquin pro cujuslibet diei absentia integra hebdomada vino careat, ut poena hujus ceteris sit terror et exemplum.

**82.** *Quando quis Domum Sapientiae ante praescriptum tempus exire teneatur.* Cum Domus nostra pauperibus Deo dilectis et scholaribus scholastice viventibus in Dei nomine erecta sit aliunde, unde suam egestatem et miseriam levent, non habentibus, statuimus, ut si quempiam ex nostris alumnis in aliqua Facultate

in Magistrum, Licentiatum, aut Doctorem promoveri contigerit, nec alteri Facultati, sua contentus, studere voluerit, huic si vel viginti florenorum annuorum commoditas obvenerit, vel per beneficium vel electionem regentiae in Bursa, vel Lecturae, vel alias undecunque eandem acceptare obligatus sit, quodsi refutaverit intra quindenam; si vero propter reprobos mores, et excessus consortio privari contigerit, intra tres dies, vel pro delicti gravitate, et Executorum nostrorum sententia citius dictam Domum nostram dimittere absque ulla contradictione astrictus sit, ratione tamen, cum Praesidente super mutuo recepto prius facta, chirographo super eadem, et ejus solutione nostris Executoribus dato, modo, ut sequitur:

*83. De ratione ante exitum e Domo nostra cum Praesidente facienda.* Statuimus, ut quisque nostrae Domus alumnus, cum ex causa rationabili, vel per delictum pulsus, vel alia causa hanc nostram Domum relinquere et ex ea recedere velit, memor juramenti ab initio, dum ingreditur, praestiti, antequam exeat, rationem faciat, benigne et humaniter, ut et benigne et humaniter acceptus est, cum Praesidente Domus de mutuatis sibi pro victu aliisque necessariis. Praeterea chirographum propria manu scribat, quem item signo authentico suae Facultatis muniat, atque nostris Executoribus tradat, excepto Praesidente, cujus labor et diligens circa scholares observatio et negotiorum Domus procuratio pro mutui solutione accipi debent, nullo ab ipso chirographo petendo.

*84. Tenor chirographi super mutuo recepto, et solutione desuper facienda.* Ego N. recognosco, et in veritate confiteor, notumque facio omnibus, et singulis praesentium inspectoribus. Qui cum ego dudum alias, videlicet die N. Anno N. in Domum Sapientiae Universitatis studii Friburgensis ad institutionem reverendi in Christo Patris et Domini Domini Joannis Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopi Adrimitani pro uno ex duodeno scholarium pauperum et honestorum numero electus et assumptus fuerim, et in eadem hucusque literarum studio insistendo pie educatus, ac debita pro victualibus et aliis necessariis in vim mutui mihi gratiose facti contraxerim, juramentumque a scholaribus dictae Domus solitum in manus N. Praesidentis tactis scripturis sacrosanctis solenniter praestiterim, cujus virtute ad infra scripta astrictus, et obligatus existo; hinc est, quod ego die data praesentium ad tenorem dictae Domus statutorum cum N. Praesidente super mutuo pro victualibus, et aliis pro me expositis mihi facto rationem feci et calculum, in quo repertum est, me in summa N. florenorum praefatae Domui reverendi Patris Domini Joannis Episcopi fuisse et esse obnoxium et obligatum, prout et ego in eadem summa florenorum obnoxius, et obli-

gatus existo, quam summam florenorum per stipulationem solennem intervenientem, cum mihi pinguior fortuna arriserit, solvere et restituere promisi, ac tenore praesentium promitto simul, vel successive per partes, pro modo mearum facultatum, supra dictae Domui, atque ejus Executoribus in dicto oppido, vel alias, ubi eis placuerit; sine ulla dilatione et contradictione una cum refectione expensarum et interesse occassione hujusmodi mutui non soluti patiendorum et incurrendorum. Pro quibus debitis et expensis, ac interesse omnibus et singulis ego me, et haeredes meos, omniaque bona mea, haeredumque meorum mobilia et immobilia, praesentia et futura, obligo et hypotheco, volens me et haeredes meos pro restitutione et solutione dictae summae, ac expensis et interesse posse cogi et compelli, condemnari et constringi, excommunicari, agravari et reagravari, ac capi et incarcerari, detineri et arrestari ubicunque locorum, per quoscunque judices ecclesiasticos vel saeculares, quarumcunque curiarum, maxime per conservatores Universitatis studii Friburgensis, et eorum subdelegatos, quorum omnium, et singulorum mandatis et monitionibus, ac jurisdictioni me et haeredes meos propria sponte submitto, et subjicio renuncians expresse exceptionibus doli mali, vis, metus, fraudis, in factum actioni non sic celebrati contractus, aliter fuisse scriptum, quam dictum, et e converso, nec non omnibus aliis et singulis exceptionibus, juribus et defensionibus, quibus ego, vel haeredes mei contra promissa, vel eorum aliqua dicere, excipere, vel venire possemus, et praesertim juri dicenti renuntiationem generalem non valere, nisi praecesserit specialis. In cujus rei testimonium praesentes literas manu mea scriptas et sigillo N. Decani meae Facultatis appenso sigillatas dictis Executoribus tradidi. Datum etc.

***85. De satisfactione mutui a Praesidente Domus Sapientiae pro victualibus accepti.*** Volumus et in Domino hortamur, uti si quem scholarium, Licentiatorum, Magistrorum, aut Doctorum humaniter in Domo nostra Sapientiae assumptum fortuna laeta et opulentior in opibus foveat, quod hic non immemor suae salutis, atque juramenti in manus Praesidentis olim, dum ad beneficia nostrae Domus assumeretur praestiti, beneficia talia secum diligenter repetat, atque pro Domus nostrae conservatione et augmento de bonis sibi ab omnipotenti Deo collatis pecuniam sibi a Praesidente Domus pro victus neccessitate ad nostram jussionem mutuatam et tenorem chirographi super hoc dati maturius nostris Executoribus solvat, dictum chirographum debiti sui redimendo perjurii reatum vitaturus.

# X.

## Statuta quaedam explicatius addita prioribus.

**86.** ***De poenis arbitrio Praesidentis Domus Sapientiae infligendis.*** Cum licentia omnes deteriores erimus, atque impunitas venia sit delictorum, volumus et statuimus, quod ipse Praesidens in poenis, in compluribus supra signatis statutis ejus arbitrio reservatis, taxandis non deses, sed severus pro excessus et delicti quantitate, vel qualitate et frequentia procedat, facinorosum quemque sua poena mulctando, poena dico carentiae panis, vini, nonnunquam omnis victus, ut ita petulantia tenuitate victus refrenata repellatur omnium flagitiorum parens inobedientia, ut ceteri hujus exemplo territi ab hujusmodi sceleribus abstineant cauti, in quo tamen quantum cum Deo possumus, ejus Praesidentis conscientiam oneramus. Si quis scholarium Domus nostrae pertinax, vel rebellis poenae arbitrio Praesidentis inflictae impatiens fuerit, duraque cervice correctioni restiterit, hic mox, ne ex sua malitia et obstinatione lucrum reportet, Dominis Rectori et Universitati denuntietur, quorum jussis et poenae si contumaciter obstiterit, a Domo nostra veluti indignus tantis beneficiis prorsus pellatur, ne dissimulatio correctionis veniam delinquendi praebens, hanc praecipuam pauperum scholarium sustentationem pro Dei Gloria, et dictae Universitatis incremento atque utilitate initiatam, ad inopiam devastationemque demergat.

**87.** ***De pronunciatione publica dictorum statutorum facienda.*** Volumus et statuimus, ne quis per ignorantiam statutorum se ab imminente poena ob improbum facinus imponenda tueatur, quod nostrae Domus Praesidens singulis dominicis quatuor temporum angariarum, quando novitius scholaris per electionem rite in Domum receptus fuerit, ante ejusdem scholaris juramentum ab eo sumendum, prandio péracto, absque mora in refectorio, vel alio loco Domus convenienti, cunctis scholaribus Domus ad id specialiter citatis, cum silentio attentius advertentibus acri et intelligibili voce legat omnia et singula statuta supra notata, maxime mores scholarium moderantia. Praesidens, si contra fecerit, vel in hisce negligens compertus fuerit, victu et mutuo mercedis loco eidem addictis, donec statuto illi salubri obtemperare didicerit, privetur. Scholaris vero in hac lectitatione statutorum dolo se absentans, aut praesens eandem lectionem strepitu vel loquacitate impediens, integra hebdomada vino privetur, aut majori poena per Praesidentem pro qualitate facti torqueatur.

88. *De statutorum in publico locatione.* Volumus etiam et ordinavimus, ut tam memorata statuta, quam etiam alia per Dominos Rectorem et Universitatem nostrae voluntatis*) carissimos fautores, varietate temporum id exigente, statuenda conscribantur in libro ex chartis pergameni confecto, quem sic conscriptum in bibliotheca nostrae Domus certo loco et pulpito affixum reponi volumus, ut copia sit tam novitio, quam veterano, si obtemperantis nomine et obedientis gaudere velit, et poenas pro improbe gestis evadere, lectione horum statutorum crebra, vitam moresque suos moderari.

## *Mementote.*

Obsecramus etiam per omnipotentis Dei pietatem, per nostram erga dictam sacratissimae Sapientiae Domum atque scholarium in eadem feliciter proficientium ardentissimam charitatem ut **) dies, quo nos ex hac luce (vel potius tenebris) migrare Deo altissimo nostro Creatori placuerit, in quodam celebri loco Domus nostrae ad perpetuam nominis nostri memoriam consignetur, in quo die singulis annis pro nostra ac parentum, progenitorum, fratrum, sororum, et omnium benefactorum nostrorum salute anniversarium in Capella Domus nostrae celebretur; non obstante alio anniversario per nos in parochiali Ecclesia Friburgensi celebrando ordinato, in quo suppliciter obtestamur, quisque scholarium Domus nostrae vigilias mortuorum, vel similiter septem psalmos poenitentiales cum devotione legat in nostrarum iniquitatum remedium, quibus nos omnipotentem Deum quam creberrime offendisse confitemur, quatenus sic tam nobis, quam ceteris eorundem futuris benefactoribus fiant grati, et sic in eorum vivamus funerati memoriis, qui nondum nati nostris vixerunt benevolentiis. Valete et nostri, omniumque benefactorum vestrorum, quorum beneficiis vitae vestrae consultum est, m e m e n t o t e ! —

## *Conclusio.*

Si majorum nostrorum, juvenes honestissimi, monumenta revolvimus, comperimus nullam rem publicam diuturno tempore floruisse,

*) Exemplar pergamenum in quarto habet „c a r i s s i m o s f a u t o r e s" reliqua duo „s e d u l i s s i m o s E x e c u t o r e s."

**) Teste sepulchrali lapide in templo academico adservato reverendissimus fundator Episcopus die decima quarta Septembris anni 1507 tumulatus est; at illum septima ejusdem mensis die mortuum esse docet adnotatio statutorum libro majoris formae pergameno pag. 57 D e c e l e b r a n d i s i n s a c e l l o D o m u s a n n i v e r s a r i i s inscripta, cujus haec sunt verba: „A d s e p t i- „m u m d i e m S e p t e m b r i s felicissimae recordationis Fundatoris longe li- „beralissimi, qui e o d i e ex hujus mortalis vitae statione ad meliorem est a „Deo avocatus."

quae non saluberrimis ac necessariis statutis ordinationibusque instituta fuerit. Dedit Lycurgus Rex prudentissimus rudibus Lacedaemoniis statuta rite vivendi, ut diu bonam et felicem rem publicam obtinerent. Nam leges non minus, quam arma et Atheniensium regnum ac Romanorum indelebile imperium conservarunt. Discite igitur vos omnes nostri filioli carissimi statuta, utilissimasque constitutiones, quae vobis ad honorem elegantissimasque virtutum eminentias servient. Discite et prudentiam et titulum vestrae inhabitationis adipiscimini, perpendite sacrae paginis scripturam, quae docet in charitate et pace convivendum esse, divino vate psalmographo dicente: Ecce quam bonum et quam jucundum, habitare fratres in unum. Legibus itaque et statutis optimis, prudentissimorum consilio confectis, reverentiam et obedientiam ostendite, eorumque voluntatem conservate, ut diu fausteque in dicto, multum laudato, Sapientiae Collegio in animi tranquillitate et bonorum studiorum opere convivere valeatis. Amen.

---

# Haec est ultima voluntas Domini Joannis Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopi Adrimitani, quondam Ecclesiae parochialis in Friburg Constantiensis Dioecesis Rectoris. *)

## In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti Amen.

*1. Praefatio de ratione faciendae fundationis.* Nos Joannes Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Adrimitanus, reverendique in Christo Patris et Domini Domini Friderici eadem gratia Episcopi

*) Extat ultimae hujus voluntatis exemplum in peculiari volumine membraneo triginta quinque paginarum, cui forma est librorum quaternaria major; sed et legitur ejusdem apographum in Libro fundationum Universitatis Friburgensis pag. 82 et seqq. praefixa inscriptione: Fundatio aedium Sapientiae. Insunt praeterea eidem libro literae fundationum, quas reliquerunt nobis Kirchen, Fattlin, Neuburger, Graw, Braun, Faber, Bär, Babst, Joannes

Augustensis in Pontificalibus Vicarius generalis, quondam Ecclesiae parochialis in Friburg Constantiensis Dioecesis Rector, sanus, per Dei gratiam, mente, sensibus, intellectu et corpore, scientes nos subjectos mortalitati, et quandoque necessario morituros, volentes, eum dies illa tremenda (cujus horam non scire valemus) venerit, non dormientes, sed dum ratio mentem gerit, animae nostrae saluti per dispositionem bonorum nostrorum temporalium ab altissimo collatorum salubriter providisse inveniri, ne inter proximos et consanguineos nostros, aut quoscumque alios de et super nostris bonis temporalibus nostrum post discessum relinquendis dissensio, lis, sive, controversia oriatur aliqualis, et post vitae hujus cursum intestati decesisse videamur, et maxime pro Dei reverentia ac dictae animae nostrae salute de bonis nostris temporalibus universis disponere voluimus, quanto melius efficaciusque possumus et valemus. Ac propterea subscripta suum debitum novissimae voluntatis nostrae effectum habere et consequi volumus et intendimus, atque praesentium nostris manibus scriptis communivimus.

2. *Animae commendatio.* In primis a nobiliori incipiendo animam nostram carne exutam, Deo creatori nostro, qui eam ad imaginem suam plasmavit, et toti coelesti curiae humillime comendamus, orantes humiliter, ut sicuti primo contulit esse naturae per creationem, ita per passionem et mortem unigeniti Filii sui Domini Jesu Christi salvatoris nostri, gloriosissimaeque virginis Mariae et omnium sanctorum Dei merita, et intercessiones misericorditer reducere dignetur ad se per glorificationem.

3. *Corporis tumulatio.* Item corpusculum nostrum ecclesiasticae tradetur sepulturae, quam elegimus in dicta Ecclesia parochiali Friburgensi, si ipsum illuc convenienter advehi potest, et in Capella sancti Martini dextro in latere dictae Ecclesiae sita, ante sedem, in qua nostrorum olim subditorum audire consuevimus confessiones, sepeliatur, et superponatur nostro sepulchro lapis condecens, cum nominis nostri et tituli inscriptione, ut ipsi quondam

---

Brisgoicus, Caesar, Arnolt, Sutor, Knobloch, Battmann, Held, Kurz, Christophorus Cassianus, Winkelhover, Remp, Eliner, Streit, Hagmann, Kürser, Mynsinger, Joannes Bollanus, Manz, Mechel, Hessler, Setrich, Apponex, Matthias Caseanus, Wertwein, Spreter, Uol, Metzler; desiderantur autem omnes post annum 1606, quinimo et aliquae ante hunc annum datae scilicet Galli Mülleri, Henrici a Landeck, Georgii Molitoris, Marci Teggingeri et Jacobi Huoberi. Semel haec dicenda erant, saepius autem recurrendum erit nobis ad fontem hunc uberrimum in perficiendo, quod suscepimus opere, quemadmodum et nunc sollicite eodem usi sumus. Erroribus insuper scribentium corrigendis multum profuit episcopale testamentum anno 1496 conditum, cujus possidemus authenticas tabulas.

parochiani nostri videntes moneantur altissimum pro salute animae nostrae exorare. Quod si commode fieri nequit, tunc in loco sacro, ubi ex humanis decesserimus, praecipue in capella coemeterii campi*) sanctae Augustae condecenter modo praedicto sepeliatur.

*4. Temporalium dispensatio.* Deinde descendendo nostra ad bona temporalia, nostrum post obitum relinquenda, sperantes ante tribunal Christi invenire ex hoc veniam delictorum nostrorum, ac compensationem aeternorum, omnia pietatis causa, et pro salute animae nostrae volumus et ordinamus, et his scriptis mandamus exponi inviolabiliter, perpetuo absque alteratione cujuscunque modo sequenti, moderationem tamen admittimus circa finem hujus ultimae voluntatis ponendam.

*5. Creditorum solutio.* Primo ordinamus et volumus, ut satisfiat absque aliqua diminutione, omnibus veris creditoribus nostris, si qui certi reperiantur. Insuper prohibemus, ne quid de rebus per nos derelictis post mortem, ad quascunque etiam causas seu usus, et quibuscunque personis legatis aut mortis causa donatis, distrahatur, quousque dicti creditores nostri, in quantum Executoribus nostris de his seu creditis pro tunc constare poterit, sint absque detractione et diminutione soluti. Et ipsi Executores nostri singularum rerum nostrarum post mortem nostram derelictarum, pacificam habeant possessionem demptis impensis et expensis pro nostris sepultura, exequiis, septima et tricesima, juxta modum per nos traditum celebrandis, ac inhabitantium Sapientiae Domum sustentatione seu ultimae nostrae voluntatis defensione et manutentione necessariis, quas nolumus per aliquod debitum impediri. Ipsis autem bonis sic per nos relictis pacifice adeptis procedatur modo subscripto, ordinem scripturae absque dolo et fraude servando, nisi ubi constiterit per expressa verba nos aliter voluisse et ordinasse.

*6. Funus deducentium retributio.* Secundo volumus et ordinamus, ut si corpusculum nostrum mortuum in vel ad Friburgum deferatur ad sepeliendum, cuilibet sacerdoti saeculari etiam advenae habituato existenti in processione funerali, dum ipsum ad sepeliendum dictam in Ecclesiam defertur, detur unus plappardus Basileensis, sive sex denarii Friburgenses usuales, nec non cuilibet scholari, sive pauper sive dives existat, tali processioni interessenti dari debent pro uno denario Friburgensi panes albi per pistorem unum ad hoc ordinandum, nostros per Executores distribuendi, cui et fieri

---

*) Ita habet Liber fundationum, quem sequitur Klupfelius in vita Kereri pag. 52; in codice pergameno autem legitur: „in Capella coemeterii campi sancti Augustae" i. e. Augustae Vindelicorum."

debet per dictos Executores secundum numerum expositorum panum, in pecuniis satisfactio; Rectori vero eorundem scholarium dari debent duo solidi denariorum, scilicet consuetum suum salarium, cantori ejus sex denarii, provisori ejusdem totidem, et cuilibet ipsius locatorum tres denarii usuales tali in funerali processione existentibus suis cum habitibus. Similiter et tali sub processione fieri debet condecens campanarum pulsus in dicta Ecclesia parochiali.

*7. Justorum executio.* Quo sepulto volumus, ut in dicta Ecclesia nostrae sepulturae depositionis dies primus, septimus atque tricessimus peragantur praesentialiter cum vigiliis, et Missarum celebrationibus juxta dictae Ecclesiae consuetudinem; Missa tamen defunctorum una quolibet praedictorum dierum integre cantetur, usque in ejus finem, et in ejusdem depositionis diebus praetactis, videlicet primo, septimo et tricesimo, ipsi hujus nostrae voluntatis ultimae Executores procurare debent quolibet die praedictorum monetam Friburgensem minutam, denarios usuales, Rappen dictos, pro uno floreno rhenensi, de quibus singuli ad dictam Missam sic cantatam defunctorum nostra pro salute offerre volentes, accipere possunt juxta modum nostro in anniversario per nos constitutum, atque unicuique pauperum mendicantium singulis diebus praedictis unum denarium Friburgensem distribui faciant per scriptorem Dominorum Rectoris et Capellanorum Ecclesiae praedictae ante ossorium sive Capellam sancti Michaëlis Archangeli et Andreae Apostoli comparenti post finem Divinorum officiorum, aut alium honestum sacerdotem ad hoc idoneum, dictos per Executores ad hoc ordinatum, cui et fieri debet condecens propina pro labore suo.

*8. Celebrantium remuneratio.* Tertio ordinamus, quod singulis diebus nostrum per tricesimum, hoc est per triginta dies post nostrae depositionis primae diei celebrationem immediate sequentes quilibet sacerdos dictae Ecclesiae vacans ab ordine suo celebrandi et celebrans in dicta Ecclesia Friburgensi pro Dei laude, et salute animae nostrae remunerari debet sua pro sustentatione in sex denariis pro qualibet vice, quod et procurare debent dicti Executores nostri ex bonis per nos pro tunc relictis, praefatum per scriptorem fieri, juxta ipsorum possibilitatem, si supradicta in Ecclesia sepulti fuerimus. Similiter et quod tunc ipsum sepulchrum nostrum per tricesimum singulis diebus consuetis visitetur dictos per Dominos Rectorem Ecclesiae parochialis praefatae et suis in Divinis Cooperatores atque Capellanos, cum responsorio: Rogamus te Domine Deus noster etc. una cum versu: Misericors et miserator etc. integre, et psalmo Miserere lateraliter stando, pro quorum sustentatione ipsis consueta solvantur.

*9. Consanguineis et affinibus facta legatio.* Quarto legamus nostris consanguineis utriusque sexus, affinibus quoque in secundo aut tertio gradu, juxta canonum sanctiones gradus computando, nostris ex bonis post mortem nostram derelictis ducentos florenos rhenenses in auro, quos ipsi Executores nostri distribuere debent hoc modo per partes, ipsis scilicet in secundo gradu nobis attinentibus in capita, quorum unus duntaxat hodie superest, videlicet Georgius Landeck moram ducens in Endingen, aliis vero in stirpes non in capita, ita quod tales superstites nati et posthumi in locum sui parentis praemortui nobis, dum vixit, in secundo gradu attinentis, computentur et partem ejus, si viveret, duntaxat suscipiant. Si autem solummodo sive affines, sive consanguinei in tertio gradu nobis attinentes supersint, volumus dictum legatum ipsis distribui in capita. Sed si nec tales superfuerint, tunc volumus ibi sisti et non procedi ulterius in tali legato ad evitandam confusionem, et praedictós ducentos florenos rhenenses in usum et utilitatem Domus Sapientiae cedere ac nostros per Executores converti, qui etiam Executores eodem pro tempore cum nostris ex rebus paratam habeant pecuniam in numero ducentorum florenorum, specialem per nuntium dictos consanguineos nostros pro tunc viventes ex ambabus villis videlicet superiore et inferiore Leinach sub una parochia existentibus prope Herbipolim et oppido Endingen in Brisgaudio vocare debent, ut se praesentent in Friburgo ad praedictam pecuniarum divisionem. Quorum vocationem fieri volumus publice in Ecclesiis parochialibus praedictorum locorum die dominico inibi multitudine populi praesente ad certum diem veniendi in Friburgum, ne aliquis praetextu ignorantiae postea suam absentiam excusare praesummat, qui et suam attinentiam, si prius ignota est, docere debent, per literas sui judicis sigillo aliquo authentico munitas. Negligentibus vero ad praefixum eis terminum venire, nihil dari debet, nisi rationabiliter impeditis, et de impedimento sufficienter doctum fuerit, tunc eis vel mandatariis legitimis solvetur ad dictam vocationem coram nostris Executoribus praesentibus in die statuto et praefixo divisioni dictae pecuniae, cum sufficienti mandato ad quietandum, obligandum, et singula faciendum, quae requiruntur juxta dictamen Dominorum Executorum ad eundem actum, imo tale, in quo stent praedicti Executores merito contenti. Nihilominus faciendo fidem sufficientem de sua attinentia testibus vel literis authenticis, sicut dignum fuerit, alioquin si aliquid de praedictis neglexerint, seu quis neglexerit, nihil eis, vel ei debetur de dicto legato, nec aliquo jure petere habent vel possunt, seu habet, vel potest, dolo et fraude in his seclusis. Volumus denique omnem dubiorum diversitatum, dif-

ferentiarum, et altercationum, si quae (quod absit) circa divisionem praememorati legati, aut alias inter ipsos consanguineos vel affines, aut inter eos et ipsos Executores occurrerent declarationem ad dictos nostros Executores pertinere, quorum definitione et arbitrio dicti nostri consanguinei, affines quoque et quivis eorum sine quacunque contradictione, simpliciter stare debent, seu debet. Alioquin volumus eos, vel eum omnibus legatis ipso facto esse privatos, seu privatum omnique jure, si quod eis vel ei in dicto legato undecunque competierit. Qui postquam in Friburgo pro hujusmodi legati acceptione venerint, et suam attinentiam docuerint, primo promittere debent bona fide, se velle stare contentos in his per nos ipsis legatis, hoc confirmando. Deinde etiam super solutione talis legati recognitionem in optima forma ipsis nostris Executoribus tradant, qua habita pro se ipsis atque absentibus, nobis attinentibus haeredibus atque successoribus suis, praedicti ducenti floreni rhenenses, non jure successionis, sed legationis a nobis factae, ipsis atque absentibus nobis et attinentibus, quorum nomine, juxta mandatum sufficiens sibi traditum, praedicta adimpleverint, distribuantur modo praedicto et non ante, in quibus contenti esse debent. Si vero ipsi, aut aliqui eorum de tali a nobis sibi legato contenti, aut contentus non essent, seu esset, aut si qui, aut quis impugnaverint, aut impugnaverit hanc nostram ultimam voluntatem, careant seu careat sibi legato, et cedat iis, de quibus infra dicetur.

*10. Legata Episcopo Augustano, Argentinensi et Ecclesiae Constantiensi.* Quinto volumus et dari ordinamus reverendissimo Domino Episcopo Augustensi nobis gratiosissimo librum diversorum cursuum, panno serico coloris planii*) et deauratis monilibus circumdatum, nobiscum Augustae habitum; ac suae Paternitati venerandae in Pontificalibus vicariatus officio mitram rubei coloris episcopalem, sandalia quoque rubra ac Directorium Pontificale per nos collectum. Episcopo Argentinensi offeratur ferto cum consueto, reperiendus cum aliis nostris libris in ladula una Friburgi inclusis. Similiter et Ecclesiae Constantiensi unum ducatum aut ejus valorem.

*11. Legata sororibus religiosis et famulae.* Sexto legamus, seu causa mortis donamus sororibus de tertia regula sancti Francisci in domo zuo dem Lemblin dicti oppidi Friburg, ex opposito Domus Studii Universitatis, viginti florenos rhenenses in auro, pro quibus singulis annis nostro in anniversario in octava corporis Christi, parochiali in Ecclesia dicti oppidi Friburgi celebrando, de sero quarta feria sub vigiliis mortuorum decantandis, et quinta de

*) Coloris planii, lege: blavii, i. e. blau.

mane Divinis sub officiis, aut aliis diebus infra tamen octavam Corporis Christi, quibus dictum nostrum anniversarium celebrabitur, panno ad hoc per nos ordinando sepulchrum nostrum, si eadem in Ecclesia sepulti fuerimus, sin autem, ante altare sancti Joannis in medio Ecclesiae ante chori introitum situm, aliquod aliud sepulchrum cooperiant, quibus finitis detegant, suam in custodiam dictum pannum recipiendo. Similiter et singulis annis in die omnium Sanctorum de sero, et in die commemorationis animarum fidelium de mane sub Divinis locare debent, suis sub expensis, duas candelas cereas duarum librarum ardentes, nostro super sepulchro prius notato applicando, atque personaliter cum aliquibus sororibus ibidem adesse, psalmum De profundis cum collecta Fidelium Deus, juxta modum domus earum quaelibet apud se ipsam cum silentio pro omnibus defunctis fidelibus persolvendo. — Item et sororibus de regula sancti Augustini in vico Augustinensi simul in una domo morantibus decem florenos in auro rhenenses, quae similiter praedictum circa sepulchrum praememoratis temporibus, videlicet commemorationis omnium fidelium defunctorum, sero et mane, suis cum orationibus comparere debent, et hoc si sepulti fuerimus in dicta Ecclesia parochiali Friburgensi juxta electionem superius factam, si convenienter fieri potest. Si autem alibi sepulturae tradamur, contra tamen nostram electionem, tunc praedicta in animarum commemoratione fieri debent circa sepulchrum Domini Theodorici Kerer olim, dum vixit, fratris nostri carissimi dictae parochialis Ecclesiae Capellani in Capella SS. Petri et Pauli Apostolorum situm. Septimo ordinamus et dari volumus decem florenos rhenenses in auro Elizabeth ex Mördingen, quondam famulae nostrae, si in humanis est, propter fidelitatem nobis in famulando ostensam.

*12. Cautio pro complendis legatis.* Et haec omnia praedicta donata sive legata, si nostrum apud procuratorem Friburgi in toto aut in parte reperta non fuerint, volumus et mandamus nostris Executoribus, quod statim nostrum post obitum nostris super bonis derelictis, puta curia in Schmidhofen, singulis censibus vinorum et pecuniarum, atque literis emptionis desuper habitis, aut aliquibus aliis ad totum censum annuum, particulatim tamen, si commode fieri potest, aut una in summa vendant, quanta requiritur pecunia ad solvendum juxta hujus scripturae ordinem singula praedicta, pro his etiam et alia bona nostra, si opus fuerit, post mortem nostram derelicta obligando, semper tamen reluitionem reservando, quae fieri debet etiam successive particulatim juxta posse, per censum annuum centum florenorum ab illustri Principe Wirtenbergensi a nobis emptum, atque etiam pecunia ex nostris rebus, quae in civitate aut

Dioecesi Augustensi sive alibi sunt, venditis, comparata ac per Executores nostros eisdem desuper rebus dicta in civitate Augustensi per nos constitutos, in Friburg Executoribus nostris generaliter constitutis transmittenda absque mora.

*13. Parochiae facta legatio in libraria.* Octavo in memoriam beneficiorum ab Ecclesia parochiali in Friburg quondam perceptorum legamus et nostros per Executores dari volumus ad librariam curiae parochialis Friburgi, nostris expensis fabricatam eadem in curia ante communitatis stubam, libros subsequentes ibidem ponendos, et catenis per nos jam emptis ac dicta in curia nostram ante exitum dimissis catenandis nostris sub expensis, tali sub pacto, quod hujusmodi libri perpetuo ibi maneant, nunquam mutentur aut alienentur, nisi ex alterius donatione ejusdem generis libri iis meliores obveniant, tunc possent viliores vendi, atque alii libri prius non habiti pro tali pretio emi, melioresque de alterius donatione retineri, et in locum venditorum una cum emptis reponi, nec cuicunque personae extra librariam concedantur seu accommodentur. Quod si secus factum fuerit, ex tunc omnes hujusmodi libri sequentes per nos dictam ad librariam legati, ad librariam per Nos aut Executores nostros fabricandam et erigendam in Collegio Domus Sapientiae Adrimitanae in dicto oppido Friburg pro duodecim pauperibus et studiosis scholaribus, ac ipsis uno Praesidente per nos fundatae, si super est, sin autem, ad collegium sancti Dionysii Universitatis studii Heidelbergensis Wormatiensis Dioecesis ipso facto jure legati devoluti esse debent pleno jure. Et ne ex ignorantia contrarium fiat, desideramus, quod in assumptione uniuscujusque Rectoris Ecclesiae hoc capitulum et ejus summarium in conspectu totius consilii Universitatis praefatae manifeste legatur, atque dicto a praesentando praenominata Universitas studii super fideli custodia librorum, pro tunc in libraria suae curiae locatorum promissionem recipiat necessariam et una cum aliis articulis inseretur chirographo, ipsi Universitati praefatae per praesentandum tradendo, et sunt isti libri, qui sequuntur secundum ordinem.

*14. Enumeratio librorum parochiae legatorum.* Primo ordinamus et legamus ad dictam librariam curiae Ecclesiae parochialis Rectoris Friburgensis Bibliae textum cum glossa Lyrae in quatuor voluminibus. — Item Postillam Cardinalis Hugonis super quatuor Evangelistas. — Postillam Quilelmi super Epistolis et Evangeliis. — Continuum sive catenam auream sancti Thomae de Aquino. — Secundam secundae et tertiam partem ejusdem. — Summam angelicam. — Pharetram Doctorum. — Thesaurum praedicantium in duobus voluminibus. — Quadragesimale Doctoris Grüscher. — Mariale ma-

gnum. — Sophilogium. — Franciscum Petrarcham de remediis utriusque fortunae. — Summas virtutum et vitiorum in duobus voluminibus. —

*15. Sequuntur nunc Sermones Doctorum.* Item legamus ad dictam librariam postillam Simonis de Cremona cum Sermonibus. — Postillam Jordani cum Sermonibus de tempore. — Sermones Parati de tempore et Sanctis in uno volumine. — Sermones Cardinalis de Turre cremata de tempore. — Sermones Alberti de Padua de tempore. — Sermones Peregrini de tempore et Sanctis in uno volumine. — Sermones thesauri novi de tempore. — Sermones Succi de tempore et Sanctis cum viola Sanctorum in duobus voluminibus. — Sermones Hugonis de tempore et Sanctis in duobus voluminibus. — Sermones Discipuli de tempore et Sanctis et promptuario in uno volumine. — Sermones sancti Vincentii de tempore aestivali. — Sermones Meffret de tempore — Sermones Michaëlis de adventu et quadragesima. — Sermones Jacobi de Voragine de tempore. — Sermones Jacobi fratris Carthus. de tempore. — Sermones Bonaventurae de tempore et Sanctis. — Sermones Joannis Nider de tempore et Sanctis et quadragesima in uno volumine. —

*16. Usus fructus Bibliothecae hujus.* Ad quam librariam Ecclesiae Friburgensis Rector pro tempore, similiter et omnes adjutores sui in Divinis habere debent claves, et liberum introitum suo pro literarum studio, promissione tamen fidelitatis, de non alienatione aut librorum laceratione a dictis adjutoribus in manus praefati Rectoris Ecclesiae praemissa.

*17. Post legata quae et in quem finem fundata.* Quibus nostram juxta volumtatem ultimam expeditis secundum formam positam, transeamus nunc ad aliud principale, ubi considerantes, quod juxta scripturarum eloquia, Sapientia deducit ad vitam perpetuam, ut videlicet cognoscatur solus Deus verus et ab eo missus Jesus Christus, et quia ille, qui per fidei lumen ad Christi notitiam pervenit thesaurum Sapientiae et Scientiae reperit: Quorum consideratione ante hac inducti ad Dominici nominis laudem, orthodoxae fidei propagationem ac defensionem ejusdem atque simplicium fidelium eruditionem pro Dei Gloria et in vim Eleemosynae —

*18. Domus Domini Conradi Knoll causa mortis donata.* Primo ordinamus et causa mortis donamus domum nostram ab haeredibus Domini Doctóris Medicinarum Conradi Knoll in vico dicto Nussmanns Gassen in Friburg sitam, a nobis omnibus cum suis attinentiis juxta contractus literas emptam, ad stipendium perpetuum pro pauperibus honestis et studiosis duodecim scholaribus et uno quoque maturo et literato quodam viro, ipsis scholaribus praesidente,

jam ab Electoribus (de quibus infra) electis et in posterum eligendis, et jam actu in dictam domum assumptis, cujus domus alienationem directi vel utilis domini distractionem, locationem, concessionem atque obligationem et omnem contractum ex quo alienatio sequi possit, vel qui in fraudem alienationis fieri praesumetur vel praesumi posset, prohibemus omnino et in perpetuum. Et hoc ideo, quia volumus domum talem, et singula supellectilia in ipsa contenta, et in posterum ordinanda, in dictae domus Praesidentem scilicet et scholares praenominatos praesentes et futuros in perpetuum pervenire ac permanere, nisi necessitate aliqua cogente, aut evidenti utilitate aliud suadente, et voluntate et consensu unanimi omnium nostrorum trium Executorum, matura deliberatione praehabita, aliud fuerit determinatum seu attentatum et melius judicatum. Quam domum volumus omnino perfici suis in structuris sive officinis necessariis, atque tribus cum altaribus Capellam sibi contiguam (de qua infra) antequam aliquis scholarium in posterum dictam in Domum assummatur ad numerum scholarium jam assumptum.

*19. Electio Praesidis et qualitas ejus.* Ut autem non quibuscunque indifferenter dictam in Domum pateat introitus, volumus ante omnia, quod dicta Domus, quam Domum sacrae Sophiae, sive Collegium seu Domum Sapientiae Episcopi Adrimitani appellari volumus, juxta titulum ante fores ejus in lapide sculpendum aut pingendum, semper habeat unum Regentem non religiosum neque uxoratum, per Decanos quatuor Facultatum dictae Universitatis cum Rectore parvulorum scholarium praememorati oppidi Friburg, cum necessitas vel opportunitas exposcit, sive utilitas requirit, eligendum ex Magistris artium, Facultati artium studii Friburgensis incorporatum, ad tale regimen idoneum, aut alium virum maturum in aliqua superiori Facultate ad minus in Baccalaureum promotum, qui in Universitate studii Friburgensis moram duxerit ad integrum annum, quem credunt esse virum bonae vitae et famae, et avidum scientiae, quem scholares dicta in Domo pro tempore habitantes non solum magistrum doctrinae, sed et testem habeant vitae. Et talis Praesidens appelletur, qui post suam electionem tactis Evangeliis suis Electoribus jurare debet sequentia:

*20. Praesidis juramentum.* Ego N. juro me pro viribus commodum et honnestam utilitatem Sapientiae Domus Episcopi Adrimitani procuraturum, nec non incommoda damnaque ac infamiam ejusdem vitaturum, resque hujus Domus, atque suppellectilia, custodia, qua possum maxima servaturum. Singulis annis inventarium meae Praesidentiae de rebus cunctis et Universis ad dictam Domum pertinentibus intra octavas Pentecostes facere. Praeterea et meae ad-

ministrationis rationem omni anno intra octavas Nativitatis sancti Joannis Baptistae Executoribus ipsis ultimae voluntatis praememorati Episcopi reddere cum plena residuorum solutione et appositione. Hostia dictae Domus mox finito pyritegii pulsu claudere hac lege, ut posthac nulli inhabitanti (nisi rationabilis causa id postulet) exeundi vel ingrediendi facultas admittatur. Item nullas improbas vel suspectas mulierculas induci permittere, nec quemquam cum ulla femella intra septa ejusdem Domus se commiscere; quod si id tale a quopiam admissum esse resciero continuo priusquam triduum transeat Executoribus ad excludendum de dicta Domo denunciare, sicque in summa hoc officium praesidatus in sequentibus capitulis mihi injunctum citra omnem dolum fideliter gerere.

**21.** *Vocatio ad rationem.* Ut autem dictae rationis reddendae dies nostris innotescat Executoribus, desideramus, ut eandem diem ejusque certam horam pro dicta ratione recipienda, Rector Universitatis studii Friburgensis singulis annis praefigere et intimare ipsis habeat, qua si aliqui non comparuerint ex quacunque causa, praesens vel praesentes alii Executores libere ad receptionem et expeditionem dictae rationis juxta ordinationem procedant.

**22.** *Officium Praesidentis.* Volumus etiam Praesidentis Domus Sapientiae officium tale esse, quod ipse circa scholares Domus Sapientiae paternum gerat affectum; ipsos quoque non solum doctrinis, sed etiam exemplis bonos ad mores dirigat, ad literarum studia et latinum, et ornatum hortetur eloquium. Singula quaequae victualia ad coquinam atque cellarium pro tempore disponat pro inhabitantium congrua sustentatione. Computum de expensis pro dicta Domo hebdomadatim, dominico die prandio peracto, absque mora coram omnibus, aut ad minus duobus idoneis dictae Domus scholaribus, talem rationem intelligentibus, ad hoc vocatis faciat, et deinde juxta numerum inhabitantium, familiaribus demptis, aequalem solutionem de expositis pro ipsorum sustentatione imponet; quo facto recognitionem a singulis scholaribus praedictis, eandem per septimanam in tabulis ejusdem Domus refectis, propriis manibus scriptam super mutuo pro expensis sibi pro illa septimana dato exigat, atque in registrum sive librum ad hoc ordinatum faciat signare, suam recognitionem tali in registro ipsis praeponendo, quod singulis septimanis fieri debet, ut in communi ratione facienda per Praesidentem coram ordinatis ad hoc a praedicta Universitate, ac Executoribus subscriptis, circa sancti Joannis Baptistae Nativitatem, idem scholaris sic mutuum recipiens intelligat, quantum in tali anno sibi pro expensis coquinae sit mutuatum, ut desuper scribere possit debiti sui chirographum juxta tenorem infra scriptum. Item in tabulis prae-

sideat, Benedicite et Gratias una cum scholaribus juxta modum infra signatum integre, absque syncopatione, stando dicat, aut alium dictae Domus collegiatum, cum rationabiliter absens fuerit, ad hoc faciendum ordinet. Craterem unum, cochleare quoque argenteos (de quibus infra) ad tabulas refectionis, per se ipsum vel alium, cui confidit, unicuique collegiato tam in prandio, quam in coena, collatione quoque, cum jejunium habetur dictae Domus apponat, et refectione finita ab ipso removeat, et in sui custodiam recipiat; nam sibi negligentia in omni casu imputabitur. Nullas quoque zechas extraordinarias atque comessationes, praeter necessarias, in dicta Domo Sapientiae fieri permittat. Qualibet septimana cameram uniuscujusque dictam Domum inhabitantis, pluries aut quoties opportunum videbitur, vel ad minus semel, Domus de sero clausura facta, congruo tempore visitet. Poenas excedentium juxta tenorem statutorum non remittat, sed ipsas cum effectu exigat, ne facilitas veniae incentivum praebeat delinquendi. Atque ea, quae per Universitatem praedictam juxta temporis varietatem, exigentiamque, et dictae Domus utilitatem fiunt statuenda, adimplere studeat et manutenere. Et statim post ejus assumptionem de omnibus tam mobilibus, quam immobilibus ad praedictam Sapientiae Domum pertinentibus inventarium faciat, ac deinde singulis annis infra octavas Pentecostes, secundum quod contingit dictae Domus bona augeri vel minui renovet, et illud usque in finem sui officii diligenter conservet, atque omnia illa, quae sic consignata fuerint, et quae tempore officii sui consumta non extiterint in fine officii sui novo Praesidenti pro tunc electo consignet, et si quae minuta extiterint, de diminutione hujusmodi et ejus causa mentionem faciat, ac debitam et plenam rationem desuper Universitati praefatae, aut per eandem deputatis aliis duobus nostris Executoribus adjunctis reddat. Et cum locus vacaverit pro scholare aut ejus Praesidente dictam in Domum eligendo, et facultates suppetunt pro ejusdem scholaris sustentatione, ipsis, de quibus infra, Executoribus hujus voluntatis ultimae intimare debeat, et eligere idoneum per Electores procuret. Ceteraque per ipsum in ejus assumptione jurata fideliter adimpleat, prout in statutis per nos conceptis, ac pro dicta Domo confectis et per saepe dictam Universitatem approbatis, de his et aliis latius continetur.

*23. Electores, eligendorum habilitas et eos assumendi norma.* Praesidente praedicto electo, et in Sapientiae Domo habito statim cum locus pro assummendo scholari vacaverit, volumus et ordinamus, quod quatuor Facultatum Universitatis studii Friburgensis, videlicet Theologiae, Jurium, Medicinarum, et Artium liberalium Decani, aut vices eorum gerentes, una cum Rectore scholae particularis

ejusdem oppidi simul collecti per Rectorem Universitatis praefatae sive convocati, eligere infra mensis spatium a tempore vacationis computando habeant, juxta eorum conscientias, quas in hoc, quantum cum Deo possumus, oneramus, ex Universitate studii Friburgensis, cujuscunque Facultatis aut particularis scholae dicti oppidi idoneum scholarem, non patientem defectum natalium, sed legitimo in matrimonio natum, non uxoratum nec bigamum, non voto cujuscunque religionis adstrictum, non apostatam, non rixosum neque blasphemum, non epilepticum, aut aliquo alio gravi morbo laborantem, non corpore vitiatum, non irregularem, aut aliquo impedimento sacrorum ordinum irretitum, non inhabitantem domunculam suspectam, nec concubinam habentem, non vagum, non impudicum, nec infamia depravatum; sed talem, qualem credant a praedictis defectibus liberum, bonorum morum, honestae vitae et fama splendentem, suis praeceptoribus obedientem studiosum, desuper testimonium a suo Praeceptore habentem, atque scholastice suis in vestimentis, pectoralibus clausis incedentem, pauperem bona fide loco juramenti dicentem, quod neque a se nec suis a parentibus, neque ab alio quocunque habere possit annuos decem florenos rhenenses suo pro studio perficiendo. Idem volumus etiam de supra dictis conditionibus fieri ante dictam in Domum assumptionem, dolo et fraude in his omnibus seclusis, non respiciendo principaliter consanguinitatem, affinitatem, aut famulatum sibi impensum, nec advertendo preces nostras, aut cujuscunque pro non idoneo effusas, sed inter petentes talem, qualis videbitur juxta praedictas conditiones magis idoneus, eligant, juxta modum in statutis pro Domo Sapientiae per nos jam conceptis, et ab Universitate praefata approbatis in eligendo scholarem contentum, ad quae dictorum Electorum diligentiam remittimus, addendo hic quae ibi de electione dicuntur, et ibidem quae hic, ut sic alterum per alterum suppleatur. Quorum statutorum, post electionem alicujus dictam in Domum, concernentium tenorem, coram omnibus pro tunc praesentibus de verbo ad verbum per Pedellum dictae Universitatis legi cupimus, ipsorum ignorantiam relegando. Nolumus tamen, quod ultra duos scholares ex una et eadem civitate seu loco existentes, dictam in Domum eligant, ut dictae Domus stipendium diversis territoriis seu locis succurrat, nisi alii scholares idonei, dictum juxta eligendi modum, haberi non possent. Quicunque autem pro sui receptione in Domum Sapientiae petierit, et aliquid de his praetactis conditionibus tacuerit, etiamsi jam receptus fuerit, volumus, quod veritate comperta, per ipsos nostros Executores de dicta Domo, nostro ex injuncto mox repellatur, prius tamen chirographo super solutione mutui in Domo contracti ab eo recepto

juxta ejus promissa in ejus receptione facta. Unde vacante loco pro sustentatione unius scholaris apto desideramus fieri intimationem publice in valvis Ecclesiae parochialis per dictum Universitatis Rectorem, ut volentes petere pro assumptione dictam in Domum Sapientiae, certa veniant hora in tali intimatione exprimenda ad Collegium praefatae Universitatis, ad conspectum dictorum Dominorum Decanorum, atque Rectoris parvulorum ad eligendum dictum per Rectorem Universitatis vocatorum, ibi pro receptione humiliter petendo. Quibus sic petitionibus singulariter auditis praedicti sic Electores recipere debent deliberandi terminum, petentibus tamen pro tunc exprimendum, ut tempore medio scrutinia haberi possint, super petentium idoneitate, circa eos quibus sunt cogniti, et praecipue suos praeceptores. Deinde in termino praefixo iterum fiat dictorum Dominorum Electorum per Pedellum Universitatis dictae congregatio, praedicto in loco, qui juxta eorum conscientias pro tunc unum ex eis petentibus, qui videbitur ipsis magis ad literarum studia idoneus, non patiens aliquem defectum supra in prohibitionibus notatum, eligant juxta eligendi modum in statutis pro Domo Sapientiae pro nunc confectum, et a dicta Universitate approbatum procedendo. Qui si in eligendo discordaverint, volumus eum esse electum, qui majorem votorum numerum habet; si autem duo petentes aequalia vota haberent, gratificationem ex his dictae Universitati studii Friburgensis committimus. Deinde electum ab ipsis per Pedellum Universitatis dictae Praesidenti Domus praefatae praesentari faciant, pro cujus labore dictus Praesidens illi unum solidum denariorum monetae Friburgensis de communi bursa stipendii praefati donet, in quo et ipse Pedellus contentus esse debet.

**24.** *Ante electionem Electoribus exploranda.* Volumus etiam, quod dicti Electores non procedant ad electionem alicujus scholaris idonei, nisi prius per Executores nostros singulis annis rationem a Praesidente Domus atque Universitatis Syndico recipientes (quibus constat stipendii facultas) informati et eligere jussi fuerint unum scholarem aut plures, juxta censuum quantitatem dictae Domus, ne plures eligant, et Domui imponant, quam inibi convenienter sustentari possint.

**25.** *Numerus et fundus stipendiorum primaevus.* Unde tot et non plures imponi admittimus scholares, quam quod unicuique ad praesens pro sustentatione decem floreni rhenenses proportionabiliter et non minus respondere annue possint, semper tamen aliquid praedictae Domui Sapientiae et eorum, quae in ipsa sunt conservatione reservando. Unde cum jam circa principium Domus praefata non habeat, juxta nostram ordinationem, ultra septuaginta et quin-

que florenos rhenenses et quinque solidos monetae Friburgensis annuos, ut patebit, quorum decem cedere debent Praesidenti sua pro sustentatione, et quinque floreni cum quinque solidis pro dictae Domus conservatione, restant adhuc floreni sexaginta rhenenses. Quare ipsi Praesidenti jam circa praefatae Domus initium duntaxat quinque scholares sunt adjuncti; quoniam de praedictis censibus nos reservavimus decem florenos pro Wernhero Wermut consanguineo nostro ad dies vitae suae, per Praesidentem sibi singulis annis, quibus vixerit, dandos, omni scilicet angaria duos florenos dum dimidio. Si autem in dicta Domo stare desiderat, agatur secum sicut cum Praesidente, prout infra dicendum erit, videlicet, siquid ultra victualia de decem florenis sibi a nobis ordinatis superfuerit, sibi detur pro amictu emendo. Qui tamen decem floreni post mortem dicti Wernheri redire debent ad alios census dictae Domus, et praedicto modo exponi pro unius scholaris sustentatione.

**26.** ***Duodenarius numerus non transcendendus.*** Crescentibus autem censibus dictae Domus de solutionibus sive restitutionibus, a scholaribus dictam Domum inhabitantibus fiendis, aut residuis bonis nostris praefatam ad Domum infra ordinandis, aut alias undecunque provenientibus, debet et numerus scholarium augeri usque ad numerum duodenarium, qui illa in Domo excedi non debet, domo tamen cum officinis suis opportunis, et non ante, perfecta. Unde quandocunque ex post decem floreni annui excreverint, et nostris Executoribus suas in manus dati fuerint, primo anno pro eisdem florenis emi debent lectisternia pro una persona utrisque in temporibus, tam hyemali, quam aestivali, sufficientia, si prius dicta Domus non habuerit. Quibus habitis tunc anno sequente, secundo censu decem florenorum habito a primo, eligatur unus scholaris ab Electoribus supra deputatis, nostros per Executores requisitis, dicta in Domo sustentandus, et in cameram sic, ut praemittitur, cum necessariis provisam locandus. In sequentibus similiter procedendo usque ad numerum praedictum et non ultra.

**27.** ***Scholaris ex parentela.*** Verum si nostra ex parentela reperietur pro tunc scholaris sive consanguineus sive affinis ad literarum studia idoneus, desiderans stare dicta in Domo, illum volumus prae ceteris habere promotum, si locus in Domo praefata pro susceptione unius scholaris vacaverit, et hoc, si praedictas juxta conditiones eligendorum qualificatus fuerit; sic tamen, quod faciat id, quod ceteri, videlicet jurando et chirographum dando super solutione mutui pro ipso expositi, cum sibi pinguior fortuna arriserit; non curando an scholaris Friburgensis fuerit, aut alterius scholae, dum attinentiam per literas aut juramentum probaverit.

**28.** ***Praesidenti scholaris juret.*** Volumus etiam, ut dicto Praesidenti ceteri in Domum praedictam legitime, prout supra, electi et presentati, qualescunque sint, antequam per ipsum assumantur, in praesentia Pedelli et omnium scholarium dicta in Domo habitantium tangendo sacrosancta Evangelia jurare debeant, sibi successoribusque suis legitime intrantibus velle obedire in licitis et honestis, nullumque in dicta Domo, aut ejus infra septa exercere Veneris actum, et alia, quae in juramento ab electis, praescriptam in Sapientiae Domum antequam recipiantur, praestanda continentur cetera inter statuta pro inhabitantibus praefatam Domum decentissima, per nos concepta et dictam studii Universitatem approbata, observare.

**29.** ***Quinam et qua ratione Domo excludendi.*** Quorum si aliquis malorum morum aut detestabili vita, quibus alios studiosos inhabitantes talem Domum corrumpere posset, efficeretur, aut ingenio tardus et ad literarum studia, juxta aliorum dictam Domum inhabitantium judicia inidoneus reperiatur, infra triduum citius aut tardius juxta excedentis statum et delicti qualitatem aut ejus contumaciam, in quo conscientias Executorum nostrorum oneramus, de praedicta Domo per ejusdem Executores, absque alterius cujusque consensu ad hoc requisito aut licentia excludatur, sine spe reconciliationis ad preces etiam quorumcunque, ne ovis morbida totum inficiat gregem; prius tamen chirographo solutionis mutui pro victu dicta in Domo contracti, ab ipso postulato et recepto.

**30.** ***Dotatio Domus Sapientiae.*** Quibus dictam in Domum electis et pro literarum studio, prout supra, assumptis cum alimentis emolumentisque congruis, atque pro rebus necessitati servientibus curabimus sequenti provideri modo:

**31.** ***Domus causa mortis donatae.*** Pro dictorum igitur scholarium, Praesidentis eorundem ac ipsorum successorum sustentatione dicto collegio, sive Sapientiae Domui, perpetuum ad stipendium donamus causa mortis domum Atialem a Wilhelmo carpentario, item a Domino Laurentio Rosenzweig huic continuam et blaviam catenam cum earum attinentiis a nobis emptas, et in Capellam et in unam habitationem redigendas.

**32.** ***Bona Sapientiae Domui donata.*** Item omnia blada, vina, cum omnibus supellectilibus, aliis quoque rebus nostris in domibus tam Friburgi, quam alibi a nobis post mortem derelictis. — Hortum nostrum cum horreo sibi contiguo ante portam Suevorum dicti oppidi trans pontem suis cum attinentiis situm. — Curiam nostram cum omnibus bonis ad ipsam pertinentibus in Schmidhofen facientem annuatim tredecim maltra siliginis, secundum literam Q. pro com-

muni mensa dictorum Praesidentis Domus et scholarium talem Domum ex electione honeste inhabitantium. — Unum maltrum tritici annui census de Adam Wild in villa Ferstet juxta literam P. — Partem decimae in villa in Baldrechten pro ducentis et decem florenis a quodam nobili Rebstock dicto ex Argentina, emptam juxta literam (?) — Duas somas vini albi a Conrado Ecklin et suis haeredibus in villa Eystet prope Friburgum juxta literam M. — Quinque somas vini albi de Jeklin Schneblin et suis collegis in villa Baldingen juxta literam N. — Octo somas vini albi de Henne Liebherz et suis collegis in Baldingen juxta literam O. — Tres somas vini de Michaele Eberhart in Ebringen juxta literam R. — Duas somas vini a Conrado Zimmermann in Ebringen juxta literam S. — Tres somas vini a Stephano Zimmermann in Ebringen juxta literam T. — Duas somas vini à Christanno Zimmermann in Ebringen juxta literam V. —

*33. Cochlearia et crateres argentei qua lege donati.* Item tredecim cochlearia lignea argenteis cum manubriis ad mensam dictae Domus perpetuo ibidem pro scholaribus et eorum Praesidente praefatam Domum inhabitantibus permansura, et tredecim crateres argenteos Sesterlin vulgariter dictos, quorum unus coopertus tegula argentea pro usu sit dictae Domus Praesidentis, reliqui vero duodecim pro usu scholarium ejusdem Domus in tabulis, singulis scilicet diebus in prandio et coena, sive etiam tempore jejunii in collatione dicta in Domo, juxta temporis exigentiam, per ipsos summendis; sic tamen, quod hujusmodi crateres et cochlearia servari volumus in conclavi Universitatis studii Friburgensis usque ad praefatae Domus Sapientiae perfectionem cum testudine, sive armario pro ipsorum et aliarum rerum pretiosarum praescriptae Domus conservatione, atque de eisdem tot ministratione Praesidenti Sapientiae Domus quot scholarium numerus dictam Domum inhabitantium exigit, prius tamen de fideli conservatione eorundem, atque restitutione ante ejus recessum, promissione bona fide recepta et recognitionis schedula propria manu Praesidentis praefati scripta de earum traditione sibi facta, tradat.*) Qui Praesidens ad tabulas refectionis per se vel alium cui confidit, unicuique scholari dictae Domus pro tunc praesenti unum craterem argenteum cum cochleari apponat, et refectione finita ab ipso resumat in sui custodiam recipiendo,

---

*) Quis tradat? Caret haec periodus casu nominativo difficulter eruendo. In testamento a Domino fundatore anno 1496 conscripto sic statuebatur: „Hujusmodi crateres et cochlearia servari volumus a patre Carthusiensi, atque „de eisdem tot ministrare (sic) quot scholarium numerus Domum dictam in„habitantium exigat, dictum per Praesidentem.“

sicut supra de ipsius officio est praetactum. Nam si quis perditur et destruitur, suae negligentiae imputabitur, ita quod consimilem in qualitate et quantitate suis expensis fabricatum absque contradictione et mora dictae Universitati pro usu sequentium scholarium, dictam Domum honeste per electionem inhabitantium restituere tenebitur; si autem casu fortuito et sine Praesidentis negligentia aut culpa, crateres praedicti sive cochlearia perirent, aut usu sive vestustate tererentur in parte vel in toto, volumus, quod alii consimilis formae prioribus ac tanti ponderis loco sic perditorum aut destructorum fiant de facultatibus dicti stipendii infra quartam partem anni ab ipsa destructione ac perditione ac scientia executorum computando per nostros Executores absque denegatione quorumcunque perpetuis futuris temporibus sub poena Collegio sancti Dionysii in oppido Heidelbergensi, Wormatiensis Dioecesis solvenda infra descripta. Hos autem crateres cum cochlearibus dictum ad stipendium pro usu ex electione inhabitantium Sapientiae Domum causa mortis donamus, tali sub pacto et conditione, quod nunquam alienentur a tali usu, sed ibi perpetuo permaneant pro usu praedicto, nostram juxta voluntatem ultimam. Quae pocula vel cochlearia fracta si fuerint aut perdita aut vetustate sive usu contrita, et praedictum juxta modum infra tempus pro sequentium usu nostri Executores refici aut reformari non studuerint, praedictum stipendium Domus Sapientiae ac inhabitantes poenae causa condemnamus in centum florenis rhenensibus toties, quoties contra factum fuerit, praestandis de rebus a nobis sibi causa mortis donatis Collegio sancti Dionysii Studii Heidelbergensis Wormatiensis Dioecesis jure delegati.

***34. Benedictio mensae et gratiarum actio post mensam.*** Pro quibus sic causa mortis donatis, singulis in scholarium refectionibus, tam in prandio, quam in coena cibum benedicendo juxta exemplum Domini in terra conversantis, Benedicite, et ipsis finitis omnes scholares una cum Praesidente ibidem praesente, aut in ejus absentia rationabili ex causa, a vices ejus gerente sic refecti simul pro actione gratiarum animis devotis et modestis, stando dicere debent: Gratias agimus tibi etc. complete in hoc Dominum Jesum sequendo, sicut in novissima coena fecisse legitur. Et post Gratias subjungere: De profundis cum oratione dominica Pater noster. Ave Maria etc. ac versiculis: Et ne nos inducas in tentationem etc. A porta inferi etc. Domine exaudi orationem meam etc. et cum collectis: Deus, cujus misericordiae non est numerus etc. Dein: Fidelium Deus omnium conditor et redemptor etc., concludendo cum hac clausula: Requiescant in pace. Amen. Animarum sic omnium dictae Do-

mus initiatorum, promotorum, contribuentium et benefactorum ac dicta in Domo decedentium, fidelium quoque omnium fidelem memoriam agendo. Neo aliquis sic refectorum praesumat, nisi prius sublatis de mensa fragmentis et ante finem dictarum orationum de mensa discedere sub poena privationis vini in proxima refectione sequenti, prout in statutis pro dicta Sapientiae Domo editis, continetur.

**35.** ***Legata Domui in pecunia.*** Deinde pro largiori sustentatione Praesidentis et scholarium praedictorum praefatae Domus Sapientiae dictum ad stipendium perpetuum mortis causa donamus septuaginta et quinque florenos rhenenses ac quinque solidos denariorum Friburgensium annuos. — Item et alios viginti florenos rhenenses annuos noviter emptos, ut patebit, videlicet octo florenos rhenenses annuos de dono Domini Doctoris sacrae Theologiae Georgii Northofer juxta literam D. — Quinque florenos rhenenses annuos de domo Carthusiensi sancti Laurentii in Yttingen prope Schaffhusen juxta literam E. — Quinque florenos annuos ab eisdem Carthusiensibus juxta literam F. — Quatuor libras denariorum Friburgensium annuorum de domo Leonis contigua domui Pavonis juxta literam G. — Decem libras denariorum Friburgensium annuas ab illustrissimo Principe Marchione de Baden juxta literam H. — Quindecim florenos annuos de domo zuo der Rosen in Friburg juxta literam K. — Quindecim florenos annuos super domo Aquilae aureae, modo Bursa Scotistarum juxta literam C. — Novem florenos rhenenses annuos super domo zuo der Wolfhülin ex opposito scholae particularis oppidi Friburgensis juxta literam Y. Item viginti florenos rhenenses annuos superaddendo prioribus jam noviter emptos de Abbate Monasterii sancti Truperti in nigra sylva juxta literam (?) — sub modo et conditionibus sequentibus.

**36.** ***Collectio censuum annua et vitanda eorum in esu et potu abusio.*** Quos census annuos atque alios pro sustentatione dictam Domum inhabitantium per nos vel alios legandos, volumus syndicum praefatae Universitatis studii annuatim colligere atque dictae Domus Sapientiae Praesidenti angariatim de eisdem in totum tribuere, ut exponere habeat singulis septimanis in vim mutui pro victualibus coquinae pro sustentatione inhabitantium dictam Domum necessariis, omnem vitando crapulam et abusionem. Sed unusquisque eorum diebus carnium in prandio contentus sit habendo offam cum media libra carnis bullitae, oleribus, rapis, pulmentis aut aliis leguminibus adjunctis juxta temporis exigentiam. Consimiliter et in coena totidem, assaturas carnium vitando, exceptis quatuor festivitatibus principalioribus, videlicet Nativitatis Domini, Paschae, Pen-

tecostes et Assumptionis beatae Mariae virginis, similiter et in Praesidentis aut novellorum scholarium Domus susceptione, atque nostro in anniversario, in octava corporis Christi et in anniversario carissimi olim, dum vixit, fratris nostri Domini Theodorici Kerer Capellani Ecclesiae parochialis Friburgensis praescriptae, in octavis omnium Sanctorum praefata in Ecclesia celebrari consuetis, quibus et *) interesse debent, praecipue summa in Missa, quilibet unum denarium usualem per Praesidentem sibi de communi bursa administratum offerendo, quibus diebus assatura ad communem refectionem in prandio refici possunt. Nec admittimus, quod aliquis dictam Domum inhabitans aliqua sibi velit specialis procurare fercula, ab ipso in communi tabula, nec in camera coram aliis manducanda, ne alios ad similia alliciat aut eos, qui non habent confundat, cum sapientia non reperiatur in terra suaviter viventium, infirmis demptis, quibus consentimus, at expensis suis a Praesidente ex communi bursa sibi mutuandis, ea sumere cibaria, quae ipsis ad convalescentiam prosunt, juxta medicorum consilia; aliis autem diebus, quibus carnium usus est prohibitus refici possunt juxta Bursarum Universitatis studii laudabilem morem, praeceptis Ecclesiae non obviantem.

**37.** ***Juramentum et chirographum super solutione mutui.*** Item volumus, quod quilibet sic receptus dictam in Domum, recipiens hebdomadatim pecuniam pro victualibus exponendam, sive expositam mutuo, singulis annis, cum Praesidens rationem fecerit generalem ipsis nostris Executoribus de inbursatis et expositis, debeat jurare Praesidenti Domus in praesentia dictorum Executorum, qui pro ipso hebdomadatim pecuniam provictualibus et aliis in vim mutui exposuit, aut praedictis Executoribus, prout ipsis magis expedire videbitur, super hujusmodi mutui solutione pro ipso sic expositi, atque dare chirographum manu propria scriptum et Decani Facultatis suae sigillo roboratum super mutuo tali anno sic pro eo, desiderante ipso et jubente, exposito, quo se obliget ad solutionem talis pecuniae a praefato Praesidente Domus, sic ut praefertur, sibi mutuatae sub hypotheca omnium bonorum suorum praesentium et futurorum, ut cum pinguior fortuna arriserit, solvere velit et restituere, simul vel successive per partes dictis Executoribus, pro eo tempore existentibus, una cum expensis desuper factis, statim sine dilatione aliqua, absque contradictione et qualicunque etiam exceptione, expresse etiam dicto in chirographo se, successores suos et haeredes obligando, si dicti in solutione tardi fuerint, ad standum et

---

*) Quibus et omnes dictam Domum inhabitantes interesse debent. Sic in statutis, numero 39 legitur.

parendum juri pro his coram conservatore uno dictae Universitatis studii Friburgensis aut ipsius subdelegato, et hoc, ipsa Universitate Friburgensis studii in esse manente; postquam autem desierit, coram alio judice ecclesiastico competente, renuntiando omnibus privilegiis, consuetudinibus, etiam juri communi ceterisque in contrarium facientibus quibuscunque.

**38.** *Exactio ac distributio solutionis scholarium.* Quam solutionem Universitas studii Friburgensis in esse existens, sive ipsi Executores nostrae voluntatis ultimae dicta Universitate desinente, a praedictis debitoribus, cum intellexerint fortunam pinguiorem ipsis obvenisse, exigere debent expensis sic donatorum, quibus victis et debitis solutis, eorum pro laboribus, expensis tamen necessariis, quas occasione illius exactionis fecerint, de summa solutorum defalcatis, tertiam partem pecuniae sic solutae accipiant in suos usus, ita quod quilibet eorum Executorum a nobis in sequentibus constituendorum, quorum suffragio ac labore debita praedicta exacta et soluta sint, recipiat unam tertiam illius tertiae partis ipsis pro laboribus suis perpessis, concessae; reliquas vero duas tertias pro annuis censibus aut aliis necessariis dictae Domus exponendo.

**39.** *Poena solutionem debitam impedientibus irroganda.* Quodsi Dominus terrae aut loci communitas de cujus dominio dictus debitor est super solutione hujusmodi debiti fienda impedimentum praebuerit, sive tali solutioni restiterit cum effectu, tunc inviolabiliter volumus observari, quod de cetero nullus sui dominii aut talis communitatis scholaris ad praedictam sanctissimae Domum Sophiae eligatur atque recipiatur, quod et ab Electoribus praedictis tempore electionis inquirere (sic) volumus circa petentium intitulationem. Qui eligendus si tacuerit, etiamsi receptus fuerit, veritate comperta repulsam nostris ab Executoribus reportare (sic) omnino volumus absque mora.

**40.** *Mortuus qui non est solvendo.* Si autem aliquis ex his scholaribus sic debitoribus mortem obierit, antequam sibi pinguior fortuna arriserit, debitum sic, ut praemittitur, contractum, quod solvere in vita sua non potuit, sit sibi pro Dei amore et animarum praedictarum salute simpliciter dimissum, ita quod sui consanguinei vel affines non sint adstricti ad solvendum tale debitum per dictum scholarem jam vita defunctum ratione mutui Domus, dum vixit, contractum, nisi in haereditate per ipsum debitorem defunctum derelicta succedant, aut sponte pro salute animae talis defuncti satisfacere in toto vel in parte velint.

**41.** *Praesidis privilegium et stipendium.* A praedicta autem solutione volumus dictum Praesidentem esse exemptum, qui li-

cet suscipiat tantum, quantum unus praedictorum scholarium, non tamen sit adstrictus solvere, vel solutionem promittere, aut chirographum super solutione dare, sed pro suscepto Domus Sapientiae beneficio suum officium fideliter exercere. Et si computo generali facto circa Nativitatis Sancti Joannis Baptistae festum summa pro unoquoque exposita non attingeret summam decem florenorum, tunc idem Praesidens ex restantiis tot suo pro labore recipiat pecunias ultra pro se ipso in victualibus expositas, ut numerus decem florenorum compleatur; quinque vero floreni superaddantur sibi de communi bursa stipendii quousque numerus duodenarius scholarium dictae Domus Sapientiae complebitur, tunc ultra mensam seu victualia decem florenos rhenenses de praedicta bursa ipsum pro labore habere volumus, ut eo diligentius superattendat. In scholaribus vero ad praesens non sic, sed restantiae ultra expensas mensae ab ipsis residuatae, dari debent pro siligine, aut lignis, sive aliis pro ipsorum sustentatione magis necessariis, quousque numerus duodenarius scholarium complebitur, tunc tale residuum scholares inter se dividant, suis necessitatibus per hoc subveniendo.

*42. Annui census fructuum et pecuniarum emendi.* Et ut ipsi census annui dictae Domus, quantum in nobis est, crescant et augmententur pro dictorum scholarium sustentatione, volumus et ordinamus ac causa mortis donamus centum florenos rhenenses annuos ab illustri Principe Duce Wirttenbergensi per nos pro duobus millibus florenis in auro emptos et modo habitos, ad dictam Domum Sapientiae, ad tempus infra descriptum, sic tamen, ut modo sequenti sublevari debeant per Universitatem studii praefatam, et emi tot annui census fructuum, scilicet vinorum et bladorum pro sustentatione Praesidentis, duodecim scholarium (pro coco et alio famulo communi, si necessitas Domus ipsum exegerit) dictam Domum inhabitantium, sufficientium. Similiter et tot census communi pecunia, quousque singulis, videlicet tam Praesidenti, quam scholaribus dictam in Domum legitime susceptis, censibus tamen prioribus jam habitis simul cum emendis computatis, cedant decem floreni rhenenses annuatim pro eorum sustentatione modo praetacto, Praesidenti suo pro labore alios decem supperaddendo praedictum juxta modum. Similiter et Domui dictae viginti floreni annui pro ipsius et supellectilium in ea conservatione, coci etiam salario adjuncto.

*43. Tempus morandi in Sapientiae Domo.* Volumus tamen et ordinamus, quod nullus scholaris in Facultatibus superioribus studens: si in Theologia, ultra decem annos; si in Jure, ultra septem; si in Medicina, ultra sex; si in Disciplinis vero liberalibus, ultra quatuor annos a die in Domum praedictam receptionis computando et

non ultra (neque ulterius quisquam valeat quomodolibet dispensari, nisi post adeptum in sua Facultate Baccalaureatus aut Magisterii gradum, ad aliquam facultatem se det altiorem in eadem diligenter studendo, cujus tempus volumus a die receptionis gradus in Facultate, in qua studuerit, computari) dicta in Domo sustentetur, suam in sacrae Sophiae Domo retinendo habitationem, praeterquam in corporis infirmitate, aut alia rationabili ex causa ad patriam scilicet suos per consanguineos vocatione impediatur.

*44. De infirmis et recedentibus in patriam.* Quibus in casibus volumus infirmum non laborantem morbo contagioso in dicta Domo refici per quartam partem anni in Infirmaria per nos in domo posteriori, post hortum dictae Domus, aedificata, in qua omnino prohibemus, ne aliquis sanus corpore dicta in Domo pro infirmis aedificata permittatur habitare; in morbo autem contagioso extra Domum Sapientiae tanto tempore, non ultra, nisi dictae Universitati tale tempus ex causa videatur prorogandum. Recedentem vero ad patriam semel in anno de licentia et permissione Praesidentis, volumus exspectari ad quindenam in patria morantem, tempus viae non computando, absque dolo et fraude, locumque sibi servari et non ultra, nisi rationabilis subsit causa, per dictam Universitatem approbata, et ulteriori licentia personaliter ab ipsa petita et obtenta, quae tempora nolumus inter praedictos annos computari.

*45. Immunitas scholarium ac promovendorum.* His autem casibus cessantibus volumus, ut quilibet scholaris dictae Domus praememoratis in annis lectiones, exercitia, resumptiones, disputationes et quoscunque alios actus scholasticos, praecipue suae Facultatis, diligenter audiat, attento, quod illa a quocunque Doctore, Magistro, Licentiato, aut Baccalaureo dictae Universitati studii incorporato, et ad exercendum talia in sua Facultate admisso maluerit, audire possit, pure propter Deum absque alia remuneratione temporali, quod gaudenter referimus et unicuique Sapientiae Domum inhabitanti summo studio commendamus. Quibus juxta suae Facultatis, in qua studuerit, statuta cum diligentia completis, examini pro gradu Baccalaureatus, Magisterii aut Doctoratus, in quacunque Facultate studuerit, se submittere studeat, ipsum gradum sui studii adipiscendo. Volumus tamen promovendos in artibus liberalibus tempora pro examinibus deputata exspectare. Quem sic se submittentem Facultatis istius, in qua studuerit, Doctores aut Magistri examinare, deinde si sufficiens repertus fuerit birretare volunt etiam pure propter Deum absque exactione alicujus pecuniae, sive ipsis, sive eorum Facultatis fisco dandae seu applicandae, nisi pro suo examine aut promotione adducendi essent, extranei Doctores ob defectum, quos promoven-

dus, si solus examinari et promoveri desiderat, suis expensis adducat et juxta decentiam remuneret, nihil aliud exponendo. Sed et dicti Doctores operam dare volunt, ut in determinationibus, cum Baccalaureatus, Licentiae, Magisterii aut Doctoratus gradus suis ex meritis recipere debent, quod adjungantur aliis divitibus consimilem gradum accipere volentibus, non curando, an numerus talis determinantium juxta suae Facultatis statuta sit per divites completus, absque etiam expositione cujuscunque refectionis, birreti aut alterius clinodii cujuscunque speciei. Neque etiam pro Pedelli salario ad aliquid tenetur. Quodsi omnino divites graduandi tales praedictos, scilicet Praesidentem aut dictae Domus scholares sibi in adeptione hujusmodi graduum adjungi pro Dei amore recusaverint, ne tunc tales, Praesidens scilicet et scholares in quacunque Facultate diligenter studentes debito fraudentur honore, paupertate causante, Doctores sive Magistri Facultatis sic promovendi ipsum volunt et debent congruo in loco pro sui gradus susceptione absque contradictione et mora promovere, licentiari seu insignire juxta saepe dictae Universitatis conclusa atque de post nobis per Dominum Rectorem ejusdem Universitatis nomine atque Decanos singularum Facultatum praenominatae Universitatis vice et nomine suarum Facultatum circa principium hujus Sapientiae Domus fundationis addicta, literisque dictae Universitatis singularumque ipsius Facultatum sigillis munita, nobis desuper post dictae Domus erectionem de unanimi consensu in ipsis regentium traditis, favorabiliter in his Praesidentem scholaresque dictae Domus, ac ipsam Sapientiae Domum paterno affectu privilegiando.

*46. Poena denegatae immunitatis.* Quae privilegia magna cum maturitate sic favorabiliter concessa, si inposterum ab aliquo aut aliquibus violata fuerint, sive non servata, sicuti non speramus, et dicta Universitas studii Friburgensis atque ipsa Facultas in qua dictus Praesidens sive scholaris studuerit et promoveri desideraverit imploratae pro conservatione sive executione talium privilegiorum fuerint, infra tres menses a die implorationis sive requisitionis, nisi rationabilis obstiterit causa, manum fortem non apposuerint, ipsa privilegia suo in robore inviolabiliter conservando, volumus, quod ipso facto omnes census annui pecuniarum (demptis centum florenis annuis a Duce Wirttenbergensi emptis cum suo capitali, in alios usus, ut infra patebit, ordinatis) supra causa mortis Domui Sapientiae assignati sive legati cedant Collegio Sancti Dionysii, de quo infra, ac si Universitas studii Friburgensis omnino esset desolata.

*47. Gratitudo scholaribus commendata et graduum acade-*

*micorum non tarda susceptio.* Verum gratitudo exigit, ut unusquisque sic promotorum, cum sibi pinguior fortuna arriserit, impensa sibi beneficia apud suos promotores et ipsorum Facultates recognoscat. Volumus etiam cum aliquis dictam Domum ex electione inhabitans in superioribus Facultatibus suos actus scholasticos ad aliquem gradum juxta suae Facultatis statuta compleverit, et ad talem juxta communem prudentum ejusdem Facultatis aestimationem idoneus fuerit, eundem gradum admonitus per praedictos quatuor Facultatum Decanos aut gerentes eorum vices, etiam ante numerum annorum supra in qualibet Facultate constitutum, pro utilitate dictae Universitatis studii, ad praefatae Domus gloriam, suscipere teneatur infra quartam partem anni a praedicta monitione computando, justo cessante impedimento; alioqui dicto tempore elapso loco suo dicta in Domo privari et ab eadem removeri debet, nisi per promovendum non stet suae promotionis dilatio, quem volumus ultra tempus descriptum sustentari dicto ex stipendio, modo praedicto ad annum et non ultra pro sua promotione ad aliquem statum suo titulo congruum. Idem de non monito cujus promotio post temporis constituti completionem sine ipsius culpa differtur; sed si talis promoveri nollet in aliqua Facultate superiori, quia non haberet huic gradui statum condecentem, eundem, si de bonis moribus est, et statutis Domus dictae se obedientem ostenderit, volumus ultra annos sua in Facultate supra annotatos ad unum annum integrum pro hujusmodi status exspectatione et non ultra, modo praedicto, in saepe dicta Sapientiae Domo sustentari.

48. *Erectio Capellae et quatuor officiorum manualium.* His habitis et Domui Sapientiae provisione facta sufficienti, volumus et ordinamus pro laude Dei et nostrae nostrorumque parentum, agnatorum, cognatorum atque benefactorum salute animarum dictos centum florenos annuos ab illustri Principe Duce Wirttenbergensi per ipsam Universitatem dictam exponi pro aedificatione unius Capellae dictae Domui contiguae, jam inceptae, si per nos completa non fuerit, ejus aedificationem Universitas dicta, Ecclesiae parochialis Friburgensis patrona una cum Rectore ejusdem Ecclesiae, favorabiliter annuerunt, literas sui consensus desuper tradendo atque ornamentis ad ipsam necessariis, ipsorum curam et provisionem dicto Praesidenti pro tempore committendo, Universitatis praedictae etiam praesidio, juxta temporis et personae exigentiam, concurrente. Et fiant in ea tria altaria consecranda pro Divinorum celebratione, per promovendos ad officia manualia in eadem erigenda, ut dictam Domum inhabitantes in ipsa aliquando possint audire Divina absque literarum studii negligentia. Unde singulis annis pro centum flore-

nis dicto ex censu Ducis Wirttenbergensis receptis, emi debent per dictam studii Universitatem tot floreni annui, quot eodem tempore pro talibus communiter emi est consuetum. Et quandocunque ex his haberi possunt decem floreni annui tunc ordinet officium Missae manuale pro sacerdote saeculari dicta in Capella singulis in septimanis per anni circulum tres celebrante Missas, cui sua pro sustentatione singulis angariis per Domus Sapientiae Praesidentem de dictis decem florenis sibi per Universitatem traditis duo floreni cum medio, aut qualibet Missa finita novem denarii Friburgenses usuales pro nunc Rappen dicti, dentur, semper tamen oblationes, siquae pia intentione per fideles dicta in Capella fiant pro conservatione dictae Capellae, etiam luminibus et aliis, quae ad Divinum cultum pertinent, in capsa aliqua aut trunco retinendo. Quas oblationes obventionesque singulas cujuscunque speciei dicta Universitas studii Friburgensis tanquam patrona Ecclesiae parochialis ibidem, una cum Rectore ipsius Ecclesiae, consensu nihilominus et confirmatione Dioecesani utpote Episcopi loci accedentibus, dictae Capellae pro se et successoribus suis perpetuis temporibus donarunt, exceptis oblationibus in quatuor festivitatibus principalioribus offerri debitis et consuetis juxta literas nobis desuper traditas, unum dumtaxat florenum singulis annis desuper Rectori Ecclesiae praefatae reservando, a dictae Domus Praesidente praesentando. Deinde iterum habitis decem florenis annuis erigatur iterum officium manuale pro sacerdote saeculari etiam tot Missas singulis in septimanis, aliis tamen diebus, quam primus celebrante. Et post tertium consimile officium habitis decem florenis annuis, demum quartum consimiliter ordinetur, unicuique sic celebranti pro sua sustentatione dando retributionem juxta modum circa primum officium supra expressum.

*49. Modus celebrandi Missas in Capella Domus.* Illis sic ordinatis talem Praesidens dictae Domus inter ipsos celebrantes faciat ordinationem, ut singulis diebus per anni circulum ad minus una celebretur Missa ordinaria, aut de tempore currente, aut de Sanctis, aut pro defunctis, in qualibet tamen Missa addendo istam collectam: Oremus. Deus cujus misericordiae non est numerus etc. hora etiam congrua, qua dictam Domum Sapientiae inhabitantes absque studii negligentia ipsam audire possint, sub qua ceteri sacerdotes in eadem Capella officiati suas debent legere Missas, quilibet eorum numerum ternarium Missarum hebdomadatim complendo, quousque talis Missa ordinaria, stipendio crescente, ordinabitur a ceteris officiatis cantanda. Tunc enim ipsi cantantes ante vel post ipsam Missam ordinariam suum ternarium Missarum possunt et debent complere. Qui sacerdotes, sic ad nutum amovibiles, si

haberi non possunt pro illarum Missarum celebratione inter saecu-lares, accipi possunt regulares fratres apud Wilhelmitas, Augusti-nenses aut Praedicatores, sive alii quicunque de licentia sui prae-lati in Universitate studii Friburgensis honesto modo stantes, tales Missas celebrantes, sic quod quilibet sic celebrans Missa finita qua-libet die a dicto Praesidente Domus Sapientiae habeat novem de-narios monetae Friburgensis in usum sui monasterii aut personae suae, ad hoc sui superioris permissione ac licentia accedente, con-vertendos. Et anno finito si quid superest, in dictae Domus utili-tatem exponatur, sed si quid deficit de Domus stipendio per Prae-sidentem supperaddatur.

**50.** *Varia ad eventus posteros praestituta.* Quibus sic or-dinatis si tunc dicta Domus Sapientiae suis in necessariis aliquem pateretur defectum, huic dictam per Universitatem succurrere vo-lumus praefatis cum centum florenis, quousque talis suppleatur, cui ante omnia tanquam principali prae ceteris volumus in singulis pro-videri. Unde si opus fuerit novam emere domum, aut reficere jam emptam; aut si de censibus aliquid deperiret, ita quod de residua-tis pecuniis, aut per debitores restitutis, sive aliunde provenientibus, quibuscunque ex causis id fieri nequit, volumus, quod ante omnia talia fiant de censu centum florenorum praenominato, antequam ali-quis scholarium tunc temporis dictam in Domum recipiatur. His ergo sic, ut praemittitur, sufficienter provisis, dicti centum floreni annui redire debent dictum ad stipendium Domus Sapientiae, quo-rum praesidio dicta Universitas emere debet singulis annis tali censu centum florenorum habito, unum censum annuum pro uberiori inha-bitantium Domum Sapientiae sustentatione, pro amictu aut librorum emptione, si qui inibi reperiantur talem pecuniam mutuo recipere desiderantes, quousque unicuique scholari pro victu et amictu et aliis sibi necessariis mutuari possint viginti floreni rhenenses, simi-liter et totidem Praesidenti, salvo salario sibi supra descripto.

**51.** *Libri causa mortis donati.* Volumus etiam et causa mor-tis donamus, quatuor volumina Bibliae cum glossa ordinaria et inter-lineari et ceteros omnes nostros libros superexistentes ultra supe-rius expressos dictam ad Domum Sapientiae per nos jam fundatam in utilitatem inhabitantium, quos dictam per Universitatem volumus in dictae Domus librariam per nos, uti speramus, in vita nostra, aut nostrum post decessum, dictam per Universitatem praefata in Domo ordinandam, pulpitis catenari. Et hoc, si consimiles libros dicta in libraria prius non habuerint, si autem consimiles prius ha-beant iis meliores, tunc viliores inter eos vendi faciant, et pecu-niam pro aliis libris plus necessariis emendis convertant, modum circa

tales libros in praefatae Domus statutis per nos ibidem expressum servando.

52. *Praevia legatorum collocatio, si Universitas Friburgensis forte deficeret.* Si autem dicta Universitas studii Friburgensis (quod Deus avertat) desolata fuerit, aut a dicto oppido Friburgensi futuris temporibus recesserit, sic, quod non sit redeundi spes, tunc omnes census pecuniarum annui (demptis centum florenis annuis a Duce Wirttenbergensi emptis, similiter et ab ipso relutis et pro suo capitali aliisque censibus iterum emptis, in alios usus, ut infra patebit, ordinandis) item et libri et crateres et cochlearia nostra ex donatione dictam ad Domum Sapientiae proventi, Collegio domus Sancti Dionysii in oppido Heidelbergensi Wormatiensis Dioecesis, si superest, cedere debent pro scholaribus pauperibus inibi studentibus, quibus ad usum ipsorum, ac ipsos dicto in Collegio sequentibus, eosdem crateres argenteos, cochlearia, ac census pecuniarum non demptos, jam proxime nominatos, una cum libris, tali in casu his in scriptis ordinamus atque jure legati relinquimus, tali cum conditione, ut juxta modum supra expressum et in Domo Sapientiae Friburgi per nos constitutum, tale legatum scholaribus dicto in Collegio Sancti Dionysii et ipsis in eodem stantibus distribuatur. Si autem juxta praedictum modum praesidentes Universitatis studii Heidelbergensis dictum legatum ea sub conditione assumere non vellent, aut ipsum sic manutenendo unquam desides fierent, vel dicti scholares dictum Collegium pro tempore inhabitantes, juxta dictum supra modum et statuta pro inhabitantibus Domum Sapientiae Friburgi condita, per Universitatem tamen studii Heidelbergensis prius assumpta et approbata vivere nollent, aut casu quo dictum Collegium Sancti Dionysii esse desineret, vel pauperes scholares pro studio literarum inibi amplius non recipi contingeret, aut legatum dictum quis in alios usus, quam praedictos commutare cum effectu attentaret, tunc volumus praedictum legatum manere, cadere, atque venire ad patres Carthusienses domus montis Sancti Joannis Baptistae prope Friburgum Constantiensis Dioecesis, absque contradictione cujuscunque, si pro tunc Executores sint et permanserint; sin autem, ad alios Executores nostros constitutos et pro tunc constituendos, qui cum eodem disponere habeant ac debeant, ac si dictum Collegium Sancti Dionysii ad interitum transisset; talem autem juxta modum, quod crateres, cochlearia atque libros praefatos in tempore vendere, et de his pecuniis atque annuis censibus pecuniarum praedictis ac superveniendis, per ipsos tunc colligendis (praedictis tamen centum florenis annuis demptis a Duce Wirttenbergensi emptis, alios in usus, ut infra patebit, exponendis) mutuare debent ingeniosis scholaribus

pauperibus, nostra de parentela si haberi possunt, quibus, primum cum haec fiunt, semel dumtaxat intimatio fieri debet desuper in oppido in Wirthem (Wertheim) et villa Linnach (Leinach) Herbipolensis Dioecesis legatorum expensis, quibus defficientibus quibuscunque probis et studiosis scholaribus a suis praeceptoribus desuper testimonium habentibus, pauperibus, legitimo in matrimonio natis, nullam religionem professis, non uxoratis, neque bigamis, suum per juramentum hoc attestantibus, unicuique decem florenos rhenenses per annum, et hoc per tot annos, quot superius concessi sunt pro Magisterii aut Doctoratus gradus adeptione Facultatis, in qua diligenter studuerint et non ultra; semper tamen super solutione facienda promissionem et chirographum praedicto modo recipiendo, competens salarium tantis pro laboribus accipiendo de pecunia ad talem mutuationem legata, una cum tertia parte, solutione dictorum mutuorum a scholaribus debitoribus facta, postquam exegerint modo supra dicto, suos in usus convertendo, reliquas vero duas tertias solutorum in annuos census convertant in augmentum priorum scholaribus mutuandorum.

*53. Ordinatio de impendendis censibus a Duce Wirttenbergensi emptis.* Quibus sic quatuor officiis manualibus ordinatis et dictam Domum Sapientiae inhabitantibus cum uberiori sustentatione, prout supra, provisis, ordinamus et volumus, quod per ipsam studii Universitatem praefatam, si in Friburgo superest, aut Executores nostros, si Universitas praefata desierit esse, aut a Friburgo recesserit sine spe redeundi, praesidio dictorum centum florenorum annuorum a Duce Wirttenbergensi pro nunc habitorum emi debent census annui, quibus dicti quatuor officiati largius stipendiari possint modo scilicet sequenti, ut ipsi dicta in Capella sic officiati unum inter se ipsos ordinent, qui cunctos census istos annuos, sic per Universitatem praefatam, aut Executores nostros pro quotidianis distributionibus sive praesentiis emptos sive emendos singulis annis colligat, et de ipsis quotidie praesentias proportionaliter inter ipsos quatuor sic officiatos et in Divinis praesentes distribuat taliter, quod singulis diebus tam privatis quam celebribus per anni circulum perpetuo, ipsi quatuor et ipsorum successores persolvant in dicta Capella singulas horas beatae Mariae virginis in communi ejus cursu descriptas, videlicet: Matutinas, Primas, Tertias, Sextas et Nonas, non cantando secundam notas, sed tantummodo psallendo, deinde unam Missam per unum ex ipsis, qui hebdomadarius dici debet, celebrando de eadem virgine gloriosissima, adjuncta collecta: Deus cujus misericordiae non est numerus etc. atque alia de patrono Capellae integre cantando, qua finita psalmum Miserere, cum

oratione Dominica et priore collecta: Deus cujus misericordiae non est numerus etc. concludendo cum collecta: Fidelium Deus omnium conditor et redemptor etc. et conclusione: Requiescant in pace, pro fidelibus defunctis. Demum Vesperas et Completorium de eadem virgine Maria congruis horis iterum psallendo, per omnia, ut in ejus cursu communi continentur. Psalmum Miserere modo, quo supra cum collectis subjungendo, prout in libro nostro confecto, aut nostros per Executores conficiendo continentur; omnia tamen praedicta sole orto persolvi debent. Et ut in hoc nemo gravetur, volumus hoc fieri gradatim, ut scilicet, cum solum circa initium habeant quinque florenos annuos praedictae horae et Missae per tales officiatos persolvendae, celebrari debeant pro initio dumtaxat Dominicis diebus, quo die dictus collector censuum ad hoc ordinatorum, dividere debet inter sic officiatos praesentes, psallentes horas virginis Mariae ac Missam de eadem cantantes praesentialiter, quatuor solidos denariorum monetae Friburgensis, ita quod cuilibet ipso die singulis in horis et Missae praedicto modo praesenti cedant duodecim denarii dictae monetae, videlicet in Matutinis duo denarii, in Primis unus denarius, in Tertiis unus denarius, in Sextis unus denarius, in Nonis unus denarius, in Missa decantanda duo denarii et in psalmo Miserere dicendo statim post Missam unus denarius, quae jam expressa sine medio continuari debent. Deinde in Vesperis unus denarius, in Completoriis unus denarius et in psalmo Miserere immediate postea dicendo etiam unus denarius. Et cum isti quinque floreni annui, sic pro quotidianis distributionibus empti, in toto distributi fuerint modo praedicto, cessent a persolutione dictarum horarum ac Missae cantandae, suas tamen Missas ad legendum ipsis impositas, hebdomadatim persolvendo, quousque secundus supervenerit census, tunc iterum procedant praedictum juxta modum aliis Dominicis diebus, ubi anno praecedenti fuerat dimissum, iterum per diem quatuor solidos denariorum distribuendo modo praedicto. Et cum supervenerit tertius consimiliter, et sic de aliis, quousque diebus singulis Dominicis per totum annum modo praedicto, persolvatur dictum officium, semper qualibet tali die quatuor solidos denariorum distribuendo, et siquid superest incipere debent dicta peragere officia, secundis feriis simili modo procedendo, deinde aliis feriis etc. eodem modo, et cum singuli dies per anni circulum cum quatuor solidis, denariorum praedictorum quotidianis sic distributionibus stipendiati fuerint, volumus quod adhuc emantur quinque floreni praedictarum praesentiarum quotidianarum distributori suos in hoc compensando labores. Quos sic officiatos volumus praedictis horis et Missis, modo

praedicto et tempore ipsis congruo personaliter interesse cum decentia, juxta statuta per ipsos quatuor dicta in Capella officiatos, atque nostros Executores condenda, quam statim distributiones tales in parte vel in toto sunt distribuendae, sub poena suspensionis ab earundem perceptione, quousque fuerint per ipsos condita et in practicam redacta. Absentibus, sive in tempore statuendo non venientibus penitus nihil distribuendo, sed id quod sibi praesenti cedere deberet, reservetur in trunco ad hoc ordinato pro dictae Capellae, luminumet ornamentorum ejus conservatione. Quae ut commodius fieri possint, volumus et ordinamus, quod unicuique sic quatuor officiatorum praedictis in Divinis officiis Capellae praefatae personaliter praedicto modo deservienti qualibet in angaria pro uberiori ejus sustentatione ultra praedicta emolumenta, superaddantur duo floreni rhenenses cum medio annui, etiam praesidio dictorum centum florenorum annuorum empti, ut singulis diebus per anni circulum, Completoriis finitis, persolvant antiphonam: Ave regina coelorum cum versiculo et collecta de Maria virgine cantando.

54. *Receptio officiatorum.* Quibus sic pro officiatorum sustentatione integre, ut praemittitur, habitis cum praesentiis, volumus quod quilibet ad hujusmodi officium recipiendus nullum beneficium aut officium ecclesiasticum aut inofficiaturam habeat, sed illi soli inservire sub poena destitutionis ejusdem ab his, qui ipsum ad tale officium receperunt, statim adepto alio beneficio aut officio aut inofficiatura, ecclesiastico, ad quae officia soli scholares dictae Domus Sapientiae aut in eadem Praesidens, si apti reperiantur, bonae vitae et competentis literaturae, sacerdotes qui sint, aut primum infra annum suae receptionis fieri possunt et fiant, si desideraverint, debent per praedictos quatuor Facultatum Decanos ac particularis scholae Rectorem, aut eorum vices pro tempore gerentes, et nullus alter ad talia officia recipi aut eligi, dummodo ipsis integris cum distributionibus quotidianis sive praesentiis sit provisum, ut per hoc ad vitam scholasticam et literarum studia reddantur avidiores. Sin autem dicti quatuor Decani et scholae particularis Rector, aut vices eorum gerentes super eligendo et recipiendo debite concordare non possunt, sed fortassis plures per voces aequales eligerent, tunc volumus tali in casu dictam Universitatem studii Friburgensis de illis electis gratificationem habere, aut alium idoneum eligere et recipere, secundum quod videbitur expedire, non curando contradictionem cujuscunque. Si autem tali in Domo non reperitur ad sacerdotium idoneus, aut ex his nullus tale officium assumere suis cum oneribus vellet, tunc assumi debet unus idoneus, si haberi potest, ex nostra parentela, aut dicta ex Universitate actu studens, aut scholae parti-

cularis Friburgensis scholaris, aut alius quicunque idoneus dicti officii jugum subire volens, in hoc hujus scripturae ordinem servando.

*55. Alia de his officiis ad varios casus ordinata.* Si autem dicta Universitas esse desierit, tunc Executores nostrae voluntatis ultimae, de quibus infra, pro tempore existentes haec omnia efficere possunt et debent, atque scholares vita et scientia ornatos nostra de parentela per se ipsos, aut de dicta Domo Sancti Dionysii Heidelbergae per Decanos quatuor Facultatum ejusdem Universitatis studii, aut eorum vices gerentes cum Rectore scholae particularis ejusdem oppidi nominatos ad praedicta officia, cum vacaverint, recipere, sic tamen, quod in Friburg personalem faciant residentiam, sacerdotes sint, aut infra primum annum suae receptionis sacerdotes fiant, tempore medio per alium sacerdotem officio providendo suis cum Missis. Si autem tali ex collegio reperiri non possent, procedatur juxta modum proxime expressum ad alios idoneos onus praedictum subire volentes. Quorum officiorum manualium institutio si fieri nequit dicta in Capella, quocunque ex impedimento, ordinamus, quod tunc praescripta Universitas, si in Friburg superest, si autem esse desierit, ipsi Executores nostri ex his officiis manualibus fundent beneficia perpetua, praedictis cum oneribus, ita quod unumquodque beneficium ab ipsis fundatum in corpore habeat decem florenos rhenenses annuos, una cum praenominatis praesentiis, secundum quod ipsis congruentius videbitur expedire. Et pro aedituo ad Divina ministrante atque Capellam aperiente et claudente in tempore, etiam decem florenos annuos, qui fidelitatem jurare debet atque dare fidejussores super conservatione ornamentorum atque restitutione eorundem sibi commissorum tempore suae assumptionis, atque omni anno circa Joannis Baptistae festum rationem desuper facere nostris Executoribus, cum requisitus ad hoc fuerit. Ad talia beneficia sic fundata volumus omnino perscrutari idoneos per ipsos quinque Electores, supra de receptione ad officia manualia nominatos, modo et forma ibidem expressis, si dicta Universitas in Friburg manserit; sin autem, volumus nostros Executores eundem juxta modum idoneos ad talia beneficia, cum vacaverint, praesentare futuris perpetuis temporibus absque contradictione cujuscunque, sic tamen, quod in Friburg personalem residentiam faciant, suis beneficiis propria in persona deserviendo. Etiam tali in casu praedictam Sapientiae Domum*) cum omnibus suis supellectilibus, vino et frumentis

*) Sensus est: Sapientiae Domum — census annuos ceterasque res — volumus et ordinamus, quod — Executores nostri — in pios usus — ordinent etc. Quare voculam „ut“ positam ante „ordinent“ expunximus.

in ipsa contentis, ac etiam singulos vinorum et bladorum census annuos, ceterasque res tam mobiles quam immobiles a nobis dictum ad stipendium Domus Sapientiae mortis causa donatos (praeterquam census pecuniales cum suo capitali, de quibus praeordinatum est) volumus et ordinamus, quod, cum dicta studii Universitas Friburgensis in totum desolata fuerit, tum Executores nostri pro tunc existentes, suas juxta conscientias, quas in hoc, quantum cum Deo possumus, oneramus, in pios usus pro nostra, ac omnium fidelium defunctorum praedictorum salute ordinent et convertant, non advertendo preces quorumcunque, sed Dei laudem prae oculis habendo, ut puta, si dictae Domus Capellae sacerdotes officiati sive beneficiati velint in dicta Sapientiae Domo simul habitare, pacifice eadem in mensa simul ex una coquina, olla, similiter ex uno cellario et vase refectiones sumere, et Benedicite et Gratias praedicto modo persolvere, ac nullam mulierem suspectam introducere, aut introduci facere scandali occasionem vitando, sub juramento, primo cum in eandem assumuntur, per ipsos nostris Executoribus praestito, nec propriam concubinam habere, praedicta singula pro talium sustentatione ordinare possunt, si placebit modo meliori, quousque suis demeritis eadem ex domo praedictos per Executores meruerint habere repulsam; si autem illud displicebit, pro virorum peregrinorum diversorio, obtento prius ex civibus Friburgensibus exemptionis ab onere privilegio, sigillatis literis munito, aut pro communi hospitio pauperum morbis contagiosis in Friburg laborantium, qui difficulter sine nausea cum sanis hospitantur, sive vendere (utinam spirituali Praelato) et pecuniam pro ipsa datam pro fundatione unius beneficii aut plurium, secundum quod videbitur expedire, juxta pecuniae tali ex venditione quantitatem imbursatae, in Capella sanctorum Petri et Pauli Apostolorum in dicta parochiali Ecclesia Friburgensi, in qua carissimus, dum vixit, frater noster Theodoricus Kerer praefatae Ecclesiae Capellanus suam habet sepulturam, ibidem exspectando resurrectionis tubam, cujus omnia bona temporalia per ipsum derelicta ad haec donata, causa mortis sunt condonata, cujus aut quorum praesentationem nostros ad Executores pro tunc existentes spectare volumus, ea cum limitatione, ut cum unum fundatum fuerit, aut ex fundatis unum vacaverit, praesentent unum honestum virum, competentis literaturae, ex quatuor adjutoribus Divinorum Rectoris praedictae Ecclesiae parochialis Friburgensis exspectare volentem, si sequentia subire velit onera, scilicet ordinem celebrantium atque canonicas horas cantantium dicta in Ecclesia parochiali juxta ejus statuta servare, singulis aliis in septimanis, quibus juxta morem prafatae Ecclesiae vacans dicitur, tres Missas dicta in

Capella sanctorum Petri et Pauli et non alibi legere, cantantibus Vesperas et summam Missam cum Completoriis dicta in Ecclesia cantando ex libro ad hoc ordinato adstare, nullum aliud beneficium, officium aut inofficiaturam suis reservatum, super fructibus alterius beneficii habere sive assumere, solo isto beneficio contentus esse, sibi diligenter providendo. Ac ante ejus praesentationem ad tale beneficium illa jurare debet atque sui juramenti chirographum patronis ipsum praesentantibus dare. Consimiliter volumus et ordinamus, si praedicta nostra ordinatio de horis beatae Mariae virginis psallendis quocunque modo impediatur cum effectu, ita quod progressum habere non potest, quod tum pecunia pro quotidianis distributionibus emendis exponenda pro erigendis beneficiis cum corporibus honestum presbyterum sustentare potentibus exponatur: unum dicta in Capella sanctorum Petri et Pauli Apostolorum, aliud in loco, ubi nos trademur ecclesiasticae sepulturae, conferendis cum clausulis et conditionibus jam proxime expressis, ista adjuncta, quod quilibet de dictis beneficiatis celebrans post finem suae Missae persolvat psalmum De profundis cum collecta: Fidelium Deus omnium etc. circa dicta sepulchra. In tali Domus venditione tamen praedictam Capellam praefatae Domui Sapientiae contiguam eximere debent, ut in eadem officiati sive beneficiati libere celebrare possint Divina officia, modo praedicto absque impedimento cujuscunque confessata, sive literas hujusmodi exemptionis contractus, sive recessus desuper postulando et exigendo,

*56. De Zünftis seu tribubus aliisque pecunia donandis.* Aut praedicta, sive census annuos tali ex pretio provenientes pro Dei laude ac animae nostrae nostrorumque salute exponere curent eo modo, ut ex his unicuique Zünftae oppidi Friburg ex duodecim jam ibidem existentibus singulis annis ex his offerant unum florenum rhenensem in octava Nativitatis Domini pro jucundo novi anni introitu, et hoc, si inibi tantum duodecim Zünftae permanserint. Si autem duodecimum numerum per temporis successum excreverint, volumus istos duodecim florenos proportionaliter et aequaliter in moneta minuta dividi inter ipsas juxta numerum earundem. Si autem decreverint in numero, propinetur unicuique Zünftae unus florenus, eo cum pacto, ut unaquaeque ipsarum nostro in anniversario dicta in Ecclesia parochiali Friburgensi in octava Corporis Christi praesentialiter celebrando, ob venerabilis Sacramenti Altaris reverentiam dum eodem die aut alio infra tamen octavam Corporis Christi processionaliter circumeundo Ecclesiam praedictam defertur, ad minus duas candelas Zünftales ardentes eadem in processione deferri faciat, atque deinde summo in officio praefata in Ecclesia usque in

finem Missae ardere permittat. Quodsi secus actum fuerit, anno sequenti et deinceps Zünftae negligenti nihil propinetur; sed dicto in anniversario nostro una cum pecunia de ejusdem censibus dicto ex pretio provenientibus superexistente partem unam, et in anniversario Domini Theodorici Kerer Capellani in Ecclesia praenominata, olim dum vixit, carissimi fratris nostri in octava omnium Sanctorum dicta in Ecclesia praesentialiter peragi consueto, partem aliam pauperibus mendicantibus in largam sive eleemosynam (nostri Executores) distribuant. Et siquid superest, veris pauperibus, utputa leprosis in festo Corporis Christi dum solenni in processione defertur Divinissimae Eucharistiae Sacramentum, item pauperibus pustulas contagiosas sive mala Franzosi patientibus similiter et pestilentibus morbis laborantibus elargiantur, aut in quoscunque alios pios usus, secundum quod ipsis suas juxta conscientias magis videbitur expedire, non advertendo in hoc preces quorumcunque, sed Dei gloriam, non curando etiam in hoc ordinem scripturae, convertant absque etiam ratione super his et aliis etiam per nos ordinatis et ordinandis cuiquam desuper reddenda, nisi super hoc per loci Ordinarium fuerint requisiti.

*57. Otiosa pecunia in census elocanda.* Nostrae etiam voluntatis ultimae fuisse esseque declaramus, quod quandocunque et ubicunque in superioribus atque sequentibus mentio facta est aut fiet de censu centum florenorum annuo a Duce Wirttenbergensi empto, quod idem intelligatur cum ipsius reluitio facta fuerit, pro censu emendo, sive pro tunc empto pro capitali dicti census imposterum solvendo. Volumus etiam et ordinamus, ut quandocunque et quotiescunque aliquis census annuus de stipendio dictae Domus reluatur, quod tunc statim et eo citius, quo congrue fieri potest, alius census annuus securis super pignoribus, mansuetis quoque censitis juxta posse per dictam Universitatem ipsa superexistente, aut cum desierit nostros per Executores emi debeat, ne pecunia sine fructu quiescens hanc praecipuam pauperum scholarium sustentationem ad inopiam vastationemque redigat, nisi dictae Domus major necessitas in majorem ejus utilitatem exponere requirat, quod dictae Universitatis in esse existentis, atque ex post Executorum nostrorum discretioni committimus.

*58. De emptione et venditione siliginis.* Quibus praedictis omnibus sic sufficienter juxta posse provisis, tunc volumus et ordinamus, quod praedictus census centum florenorum annuus per praefatam studii Universitatem per tempus illud, quo ipsam in Friburg esse contingit, exponi debet singulis annis fertilibus, cum frumenta bono reperiuntur in foro pro siligine a vulgo Hartkorn in Friburg dicta, in plures annos durare potente in granario Domus Sa-

pientiae locanda, respiciendaque saepenumero atque juxta ipsius et temporis exigentiam hinc inde movenda de loco ad locum ne pereat, ut cum anni steriles supervenerint, sic quod unum Maltrum siliginis Friburgensis ad pretium duorum florenorum rhenensium aut paulo minus creverit, ipsum tunc Maltrum unum siliginis incolis Friburgensibus egentibus tam clericis tamlaicis, similiter et dictae Universitati incorporatis et suis domesticis pro uno floreno rhenensi in parata pecunia, ex fraterna charitate ac nostra liberalitate, et non ante tale tempus vendatur, nisi periculum siligini timeatur imminere, aut dictae Domus necessitas aliud ante tantum tempus exposcat, non tamen simul et semel uno die, nec unico emptori; sed successive qualibet septimana, certo die ac singulis praedictis incolis egentibus emere volentibus prius per praeconem unum intimando, deinde alio die aliam partem, semper tamen aliquid pro dictae Domus Sapientiae necessitate et eleemosyna pauperibus eroganda, ut sequitur, servando.

*59. Panes siliginei pauperibus distribuendi.* Tempore attamen medio, similiter et dicto tempore siliginis venditionis singulis annis per Universitatem studii praefatam ordinari volumus, ut de eadem siligine pinsentur panes bis in anno pro larga in vim eleemosynae distribuendi pauperibus, quorum quilibet valeat denarium usualem Friburgensem, in hyeme scilicet semel sexta feria immediate post octavas omnium Sanctorum similiter et in aestate semel, videlicet feria sexta immediate post octavas Corporis Christi de mane immediate post Missarum solennia ante Capellam Sanctorum Michaëlis Archangeli et Andreae Apostoli, sive ossarium mortuorum in coemeterio Ecclesiae parochialis Friburgensis situm, sic quod unicuique mendicantium, numerum tamen ipsorum prius ab eorum judice pro tempore existente quaerendo, largiatur unus integer panis denarium valens in vim eleemosynae.

*60. Balnea pro pauperibus instruenda.* In eisdem etiam ambobus diebus sextis scilicet in feriis praefatis pauperibus post prandium communia balnea ordinentur, diversis tamen in balneis a se invicem distantibus, unum pro viris et masculis, aliud vero pro mulieribus et puellis pauperibus, ut non simul eodem in balneo more bestiarum promiscue nudi simul compareant, ne hostis antiqui (cujus stimuli non desunt) fraude decipiantur, paciscendo primo cum balneatoribus, ne utrumque sexum balneare eadem in stuba permittant, sed separatim balneantibus pro ipsorum lotione administrent opportuna, ipsos ex pacto fricando, radendo, et si desideraverint scarificando, ipsorumque capita non superficialiter sed diligenter lavando, sufficientem quoque aquam calidam pro ipsorum mundatione administrando absque dolo et fraude.

*61. Fundatio beneficii Sanctorum Apostolorum.* His ergo praefatum juxta modum expeditis, si tunc pecunia ex venditione talium fructuum comparata tanta fuerit, quod ipsius praesidio possit fundari beneficium quadraginta florenos rhenenses ad minus habens in corpore, volumus, quod illud fundetur super altari in Capella Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum in Ecclesia parochiali Friburgensi, in qua charissimus frater noster, dum vixit, Dominus Theodoricus Kerer beneficiatus fuit, et hodie sui corporis reliquiae in pace Domini quiescunt, cujus praesentationem, si Universitas studii dicta superest in Friburg, ad praefatos quatuor Facultatum Decanos, sive eorum vices pro tempore gerentes et particularis scholae Rectorem, si autem desierit, aut ex Friburg recesserit, nostros ad Executores pro tempore volumus spectare juxta modum supra expressum in capitulo incipiente: Quibus sic pro officiatorum sustentatione etc. Isto adjuncto, quod post quamlibet Missam tali in Capella per ipsum celebratam, persolvat psalmum: De profundis clamavi ad te Domine etc. cum Pater noster et Collecta Deus, cujus misericordiae non est numerus etc. aspergendo sepulchrum cum aqua benedicta pro salute animae dicti fratris nostri, et hoc, si prius ex nostris stipendiis aut censibus eadem in Capella nullum fuerit fundatum beneficium supra expressum.

*62. Infractae ordinationis poena cum aliis ordinationibus.* Si autem hanc nostram ordinationem de siliginis emptione aut venditione ipsius, sive eleemosynarum largitione, praedicto modo, quis infringere, aut alios in usus talem censum centum florenorum, aut siliginem pro ipsa emptam, sive pecuniam ex siliginis venditione comparatam cum effectu ordinare praesumserit, praedictae Domus Sapientiae necessitate excepta, aut cum dicti studii Universitas esse desierit, vel a dicto oppido Friburg in totum recesserit, ipso facto eundem censum annuum centum florenorum atque pecuniam ex siligine taliter vendita aut superexistente per dictam studii Universitatem ante ejus desitionem sive recessum vendenda, comparatam sive comparandam jure legati devolutas esse volumus pleno jure (prius tamen praefato beneficio in Capella Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum fundato) ad prudentes et circumspectos viros magistrum civium, scultetum et scabinos loci nativi videlicet oppidi Wertheim Herbipolensis Dioecesis tali cum conditione, ut juxta praedictum modum emere debeant siliginem et vendere, non solum incolis egentibus ejusdem oppidi sed et nostris consanguineis atque affinibus juxta dictum oppidum in villis Helbenstat, Hausen, ambabus Leynach atque alibi moram ducentibus, quibus et a praedictis officialibus praefati oppidi Wertheim intimatio fieri debet in cancellis

tempore Divinorum suis in Ecclesiis pronuntianda, tempore venditionis dictae siliginis. Similiter et eleemosynas singulis annis in diebus subscriptis pauperibus erogent, cum balnei pro utroque sexu eisdem diebus praeparatione. Et cum tali ex venditione siliginis pecunia supererit, ipsius praesidio anniversaria carissimorum omnium parentum, fratrum, sororum atque benefactorum nostrorum eisdem sextis feriis primo ordinari solenni compulsu campanarum juxta morem Ecclesiae parochialis dicti oppidi perpetuis temporibus studeant, cum candelis etiam lanificum, de quorum monopolio sive Zünften noster carissimus parens fuit, dum vixit, ipsis desuper faciendo satis, nec non sorores Domus voluntariae paupertatis dictae, in coemeterio praefati oppidi sitae ad dicta anniversaria ordinando, quibus de praefata pecunia, ex venditione siliginis comparata, census perpetuus unius floreni in auro annui pro oblationibus dictis in anniversariis, in Missa defunctorum per easdem sorores faciendis, atque pro commoda sustentatione earundem singulis annis ab ipsarum matre, nomine dictarum sororum imbursandus. Deinde si quid pecuniae ex dicta venditione comparatae supererit, volumus pro vestitu earundem sororum ceterarumque mendicantium ejusdem oppidi, similiter et nobis attinentium praenominatorum, si supersint, juxta personarum conditionem et pecuniae quantitatem per praedictos officiales praefati oppidi dictis in anniversariis exponi (in hoc eorum conscientias, quantum cum Deo possumus, volumus esse oneratas) condignum salarium de praefata pecunia suis pro laboribus recipiendo; ipsam autem pecuniam talis census annui centum florenorum, aut etiam ex venditione siliginis, si quid post praedicta remanserit, comparatam nostros per Executores in Friburg (prius tamen salarium suis respondens laboribus sibi reservando) singulis annis in Francofordiam,*) tempore nundinarum ejusdem oppidi, fideli cum mercatore aut alio gerulo securo ad tradendum alicui dictis ex officialibus oppidi Wertheim misso, in Francofordia tempore nundinarum praedictarum comparenti, et ad recipiendum talem pecuniam a dictis Executoribus nostris missam, ac quietandum, mandatum etiam ad hoc sufficiens habenti. Quibus officialibus dicti oppidi Wertheim per Executores nostros ante transmissionem primi census, volumus hoc nostrum legatum centum florenorum pro siligine exponendorum, suis cum articulis et conditionibus absque dilatione eorum per scripta significari sub expensis legati, mittendo

*) Sensus in utroque fonte corruptus restituetur scribendo: — — ipsam autem pecuniam — — — nostri Executores in Friburg — — — singulis annis mittant in Francofordiam tempore nundinarum etc.

etiam cum hoc copias tam mandati, quam quietationis sufficientis, ut de cetero non negligant in tempore mittere mandatum sufficiens atque quietantiam juxta formarum copias desuper ipsis transmissas pro dictae pecuniae inbursatione. Si autem praedicti officiales oppidi Wertheim pro tunc existentes, aut eorum successores tale onus executionis nostrae voluntatis ultimae subire noluerint, aut juxta praedictas conditiones non continuaverint, sive etiam per quemcunque dictum executionis opus juxta modum supra traditum impeditum fuerit, aut quis nostram hanc ultimam voluntatem, videlicet de emptione et venditione siliginis, de eleemosynarum largitione, atque anniversariorum institutione, ceterisque supra dictis infringendo dictum censum centum florenorum aut siliginem pro eo emptam, sive pecuniam ex venditione siliginis comparatam in alios usus, quam supra notatos cum effectu ordinare praesumserit, tunc volumus nostros Executores in Friburg per nos infra constituendos atque eorum tali in officio successores cessare a transmissione hujusmodi census centum florenorum praefatis officialibus oppidi Wertheim et eundem in alios pios usus juxta eorum pias conscientias convertere.

**63.** ***Executores et eorum jura, onera ac salarium.*** Ut autem haec ultima nostra voluntas et ordinatio facilius, convenientius et efficatius deducatur in effectum et observetur, constituimus et deputamus in universales nostrae ordinationis et voluntatis ultimae Executores, quibus his in scriptis damus et tradimus mandatum generale conveniendi,*) agendi, defendendi, petendi, exigendi, imbursandi, quietandi, distribuendi, vendendi, transigendi, compromittendi ac statuendi, et circa haec emergentia, quae necessaria sunt, seu quomodolibet opportuna faciendi, cum libera administratione, praecedentibus tamen per nos ordinatis et ex post ordinandis inconcusse servatis, religiosum et egregios viros patrem**) Priorem Domus Carthusiensis montis Sancti Joannis Baptistae prope oppidum Friburg Constantiensis Dioecesis, atque dicti oppidi parochialis Ecclesiae Rectorem, eorumque in officiis et beneficiis praedictis succes-

*) His oneribus maximam partem hodie liberati sunt Executores, alia autem non pauca Domus Sapientiae Praesidi olim imposita dubio procul humeris illorum nunc erunt sustinenda.

**) Carthusiani locum exequendi ipsis a fundatore Episcopo demandatum ultro deseruerunt, isque hinc ad Universitatem opportune transiit. Quare deinceps semper duo Executores ab eadem constituti sunt, donec anno 1772 senatus academicus praeciperet unum ex singulis Facultatibus assumi debere Executorem, qui mos hodieque viget. Cfr. Prot. Sen. acad. de die 17 Novbr. 1595 et 10 Decbr. 1772.

sores pro tempore, similiter et praedicti studii Universitatem, aut unum vel plures de ejus gremio per ipsam suo nomine nominatum vel nominatos, unicam tamen vocem sicut unus praedictorum Executorum habentem in deliberandis et concludendis negotiis per nos ipsis commissis, qui praedicta ac sequentia omnia secundum nostram voluntatem, ordinationem et dispositionem perpetuis futuris temporibus exequi, manutenere et adimplere debeant et teneantur. Ita tamen, quod nunc et futuris temporibus literae et alia monumenta quaecunque super annuis reditibus seu aliis rebus quibuscunque per nos aut alios fideles ad Domus Sapientiae Adrimitanae ordinatis seu ordinandis sonantes atque sonantia, similiter et pecuniae ex reluitione redituum et censuum hujusmodi redactae, aut aliunde supervenientes et excrescentes debeant semper esse et manere in fideli deposito apud dictam studii Universitatem, cujus fidei tam in recipiendis, custodiendis, quam exponendis stari volumus, donec in alium idoneum reditum pro sustentatione Domus Sapientiae Adrimitanae convertantur, aut pro reformatione aut alia utilitate Domus ejusdem magis necessaria juxta dictorum Executorum desuper simul congregatorum dictamen exponantur. Quod onus ipsi Universitati praedictae injungimus deferendum usque ad Domus Sapientiae perfectionem cum testudine sive armario pro ipsorum et aliarum rerum dictae Domus conservatione, in quam tunc praedicta alia quoque talis Domus pretiosa recludi volumus juxta statutum desuper confectum, ipsam tunc Universitatem studii a custodia absolvendo et dicta Universitate studii in Friburg manente; ipsa autem in totum recedente, aut in nihilum redacta, volumus omnia talia in testudine praedicta, sive armario, aut apud quemcunque indagari aut inveniri possunt, recipi a dictis patribus Carthusiensibus absque contradictione cujuscunque. Quibus habitis agere debent cum eisdem juxta modum supra expressum. Pro quibus laboribus et curis, quibus eosdem Carthusienses in hac parte ultra alios nostrae voluntatis ultimae Executores gravamus, volumus quod in continenti nostram post mortem dicti fratres Carthusienses de bonis per nos tunc derelictis centum florenos rhenenses, aut quinque florenos annuos ea sorte comparatos capiant, ea tamen lege, quod si nunc aut in posterum, quandocunque voluerint, recusent, sive non possint ex quacunque causa habere vel gerere Executoris officium nostrae voluntatis ultimae, viginti florenos vel unum florenum annuum ea sorte paratum ob memoriam beneficiorum retineant, atque pro voluntate in suos usus convertant; reliquos vero quatuor florenos annuos, sive sortem octoginta florenorum faciant et sinant redire ad sacrae Sophiae Domum Adrimitanam per nos fundatam pro ejus usu, atque sine difficultate eidem

restituant; pro aliis vero duobus Executoribus, puta Universitate studii praedicta, vel deputatis ejus nomine, atque Rectore dictae Ecclesiae parochialis Friburgensis ordinamus duos florenos annuos paratos quadraginta florenis, ita quod tempore, quo Praesidens dictae Domui Adrimitanae suam praestiterit rationem detur et solvatur dictae Universitati studii, vel ejus nomine praesentibus florenus in auro, alter florenus Rectori parochiae gerenti officium Executoris et interessenti rationi, qui si non interfuerint, cadat portio absentis usui Domus dictae; ubi vero Rector Ecclesiae noluerit aut quacunque ex causa non potuerit gerere hujusmodi Executorum officium, cedat florenus assumendo in ejus locum. Obsecramus tamen nos dictos nostros Executores, ut ob curam et sollicitudinem atque laborem executionis nostrae voluntatis piae majorem refusionem et retributionem, imo veram et inexistimabilem a salvatore nostro sperent et praestolentur.

**64.** *Quando duo Executores eligant ad se tertium.* Verum si praedicta studii Universitas desierit aut a Friburg in toto sine spe redeundi recesserit, tunc volumus alios duos dictae nostrae voluntatis Executores, puta patrem praefatae Domus Carthusiensis, atque supra dictae Ecclesiae parochialis in Friburg Rectorem, aut quoscunque alios pro tunc dictae ultimae voluntatis Executores tertium Executorem ad se eligere ex viris ecclesiasticis, Deum timentem, totiens quotiens talis ex humanis recesserit. Consimile desideramus fieri, si aliquis aliorum Executorum onus Executionis sufferre noluerit aut non potuerit, quod tunc alii duo tertium Executorem eligant ad praedicta onera idoneum et assumere volentem hac nostra ex commissione. Quorum trium Executorum discretionibus his scriptis mandamus, ut juxta eorum conscientias et non aliorum quorumcunque, si quae res nostrae modo supersint nostrum post discessum ex humanis per nos non ordinatae sive donatae ad certos usus, quod tales ad pias causas pro Dei gloria, pauperum sustentatione, ac nostrae nostrorumque animarum salute ordinent, aut beneficia fundent in loco nostrae sepulturae, prout magis expedire videbitur. Similiter et declararo committimus ipsis omnia et singula, quae veniunt impedimenta aut dubia in et circa executionem et conservationem praedictorum causa mortis donatorum aut legatorum declaranda, ita quod quidquid ipsi tres et major eorum numerus juxta ipsorum conscientias dictaverint, illud omnino observari volumus absque recusatione quorumcunque. Si tamen omnia et singula aut aliqua ex praedictis non fierent per ipsos, sicuti per nos ordinata sunt, praeter tamen eorum intentionem vel non ex proposito sine dolo et fraude, per hoc ipsorum conscientias nolumus esse gravatas.

***65. Executorum et Universitatis arbitrio summatim commissa.*** Quoniam autem secundum temporum varietates humana variantur statuta et nihil tam stabile reperitur in hoc mundo, quin per cursum temporum recipiat immutationem, volumus, quod dicti nostri Executores pro tempore existentes semper habeant in omnibus per nos statutis, derelictis atque ordinatis arbitrium disponendi et ordinandi, ut eis et nostrae ordinationi congruentius visum videtur. Ita tamen, quod in usus per nos supra destinatos nostra distribuantur bona et non in alios; praecipue ordinationem de usu craterum ac cochlearium argenteorum factam inviolabiliter observando, prout in his eorum conscientias volumus esse oneratas. De statutis autem per nos conceptis et per studii praedicti Universitatem approbatis concedimus eidem Universitati potestatem augendi, minuendi ac immutandi pro utilitate Domus Sapientiae ac inhabitantium honesta conversatione, prout secundum tempus occurrens eis videbitur expedire.

***66. Mandatorum executio vel ab omnibus, vel a majori Executorum numero decernenda.*** Nostrae etiam voluntatis ultimae fuisse et esse declaramus, ut ubicunque superius executionem alicujus nostrae voluntatis ultimae ipsis nostris Executoribus mandavimus, semper illud fieri ab omnibus, vel numero majori intelligere voluimus, vocatis tamen omnibus tribus, nisi pars major aliquid rationabiliter opponat et probet, semper tamen nostram juxta voluntatem ultimam supra expressam executioni mandando.

***67. Rebus in civitate aut Dioecesi Augustana gerendis praefecti Executores.*** Cum autem propter locorum distantiam, viarum quoque discrimina Executores nostrae voluntatis ultimae praedicti, in aut prope Friburg Constantiensis Dioecesis domicilium habentes, res nostras in civitate aut Dioecesi Augustensi nostrum post discessum ex humanis derelictas, commode sine expensis gravibus disponere non possint, praedictos in usus ut convertantur, ideoque ipsis succurrendo ordinamus et constituimus, meliori modo quo possumus, subscriptos nostrae voluntatis ultimae, praedictas circa res in civitate aut Dioecesi Augustensi, sive aliis in locis circumjacentibus derelinquendas, Executores, infra scriptum juxta modum, quem inviolabiliter observari volumus, prout sequitur: Primo corpore nostro ecclesiasticae sepulturae tradito fiat hic in Cathedrali Ecclesia Augustensi depositio condecens, cum Vigiliis, Missa defunctorum ac campanarum pulsu, pro quibus singulis satisfiat juxta ejusdem Ecclesiae ritum. Desideramus et eadem die fieri largam pro mendicantibus, ita quod unicuique distribuantur panes albi pro uno denario usuali. Quibus expeditis volumus, quod omnes libri nostri, tam inligati quam

non ligati in vasis pro ipsis aptis in Friburg dirigantur Executoribus nostrae ultimae voluntatis ibidem constitutis et supra expressis. Item omnia linteamina, mensalia, mappae, lectitegae vulgariter Decklacken, Golter sive Deckbett dictae, panni quoque lintei pro tunc existentes eisdem mittantur. Item tres Küssini optimi una cum lecto nostro ex Friburg apportato mittantur eisdem pro nostrae Domus Sapientiae infirmis. Item tres calices argenteos ab intra et extra deauratos, et sex ampullas argenteas pro Altaris sacrificio aptas jam Augustae fabricatas, ceteraque Divini officii ornamenta volumus transmitti in Friburg, si nostra in vita transmissa non sunt, ad Capellam per nos aut Executores nostros ibidem fabricandam et erigendam, perpetuo pro Divinis officiis permansura. Item omnia alia vasa nostra argentea desideramus vendi, et eorum pretio dictam depositionem nostram celebrari, atque creditoribus nostris absque diminutione satisfieri, et siquid superest dictis Executoribus in Friburg transmitti. Item famulae nostrae videlicet Barbarae Einingerin legamus lectum sibi pro nunc suppositum, quatuor cum linteaminibus et thorace vulgo ein Deckbett nominato, et decem florenos rhenenses in auro, si quoad vixerimus nobiscum fideliter famulando permanserit. Omnes lecticae, mensae quoque nostra in habitatione existentes ad nos non pertinent, sed reverendissimo Domino nostro Augustensi, dempta una mensa serata ad nos pertinente, quam vendi cupimus. Item lectitega lectuli nostra in stuba cum omnibus zomentis Küssinorum artificiose variis cum coloribus et imaginibus contextis, vulgo ein Baureküssin Ziechen dictis remittant in Friburg, unde venerunt. Similiter et pelvis major pro capitum lotione ordinata; idem fieri volumus de pelvi in cujus centro rosa esse apparet sculpta, una cum cantharo majori de aurichalco pro manuum lotione fuso. Item volumus, quod omnia nostra suppellectilia, clinodia, ceteraeque res nostrae post obitum nostrum in civitate aut Dioecesi Augustensi, sive aliis in locis inventae derelictae vendantur, atque de pretio pro ipsis imbursato debita nostra legitime per nos, dum viximus, contracta, expediantur, si de superioribus non sint sufficienter soluta, et siquid supererit in Friburg transmittatur nostris Executoribus ibidem constitutis. Volumus et ordinamus demum, quod familia nostra in cibo et potu nutriatur condecenter per triginta dies, nostrum post ex humanis discessum, in habitatione nostra. Pro quorum executione ordinamus et constituimus egregium virum Magistrum Joannem Allazehe, utriusque juris interpretem circumspectum, insignis Ecclesiae collegiatae sancti Petri Augustae Canonicum, suis ex meritis praeclarum; venerabilem Dominum Joannem Graber pro nunc venerabilium Dominorum de Ca-

pitulo Ecclesiae Augustensis bursarium providum, atque famulum nostrum tempore agonis nobis famulantem, quorum quilibet pro Vale ultimo tres accipiet, de imbursatis, florenos rhenenses, reliqua in Friburg Executoribus nostris transmittendo.

*68. Conditiones et exceptiones quaedam superadditae.* In omnibus tamen praedictis, quamvis causa mortis donatis sive legatis, nobis reservamus facultatem liberam addendi, minuendi, mutandi, revocandi, sive in parte, sive in toto, sine cujuscunque contradictione, quoad vixerimus; nobis autem defunctis, si nostra in vita non alteraverimus, absque revocatione et mutatione quorumcunque volumus per nos causa mortis donata sive legata servari inconcusse, perpetuo, inviolabiliterque modo praedicto; salva tamen semper facultate Executoribus nostris, ut supra proximo in articulo, concessa et indulta, quam per haec minuere nolumus in aliquo, seu revocare.

*69. Contra voluntatis hujus ultimae oppugnatores enuntiata.* Si autem quis nostram istam voluntatem ultimam nostrae parentelae (quod fieri non credimus) vel extranea quaecunque persona, spiritualis aut saecularis, cujuscunque status conditionis aut praeeminentiae fuerit, cassare, infringere, vel mutare, aut aliquid aliud voluerit fieri, aut sibi dari petierit, quod sibi nostra ex voluntate ultima sive ordinatione, vel alias non debetur, aut aliqua bona per nos causa mortis ad dictas causas donata sive legata, particularia vel universa bona, ex privata causa vel publica, aut alia quacunque vendicaverit, primo iram Dei omnipotentis incurrat et intemerata Dei genitrix virgo Maria, pro quorum laude et honore, orthodoxae fidei favore et defensione atque in vim eleemosynae praedicta mortis causa donata, sive pro animarum quiete legata sint in usus praedictos, sit ipsa gloriosa virgo Maria ante tribunal Domini nostri Jesu Christi exactrix ejus, nec non et humanae legis canonicae judicio tali resistentia fieri debet per praedictos nostrae voluntatis ultimae Executores apud Conservatores aut unum ex eis Universitatis studii Friburgensis antedictae, aut alium judicem competentem, et ipsis Executoribus magis placentem qualemcunque, suffragio omnium praedictorum bonorum a nobis sic ad certos et praedictos usus causa mortis donatorum aut legatorum; non tamen negamus ipsis nostris Executoribus viam compositionis inire cum praedictis aut etiam singulis cum debitoribus supra notatis, si ipsis videbitur pro utilitate dictae Domus Sapientiae expedire, inanes sumptus fugiendo, ne res ad pios usus deputatae judiciorum dispendiis erogentur. Pro quibus et singulis aliis laboribus pro tanto nullum certum constituimus salarium annuum, cum diversa per temporum curricula inaequales in hac nostrae voluntatis ultimae executione

se offerre possint labores; sed volumus, ut singulis annis juxta laborum occurrentium quantitatem condignam, eorum secundum conscientias, recipiant mercedem, cum nemo teneatur propriis stipendiis militare. Et si isti sic resistentes nostris ex consanguineis sive affinibus esse reperiantur, qui contradixerint vel impediverint quocunque modo, ne causa mortis donata aut legata nostra solvantur atque expediantur modo praedicto, hoc ipso cadant a legatis per nos sibi factis et devolvantur ea ad Sapientiae Domum. Si autem unus vel plures ex ipsis, non tamen omnes contradixerint vel impediverint, tunc pars sibi legata, vel partes sibi legatae totaliter consentienti, seu consentientibus ipsi ordinationi praedictae ex eisdem applicetur sive applicentur, quoniam sic impedientes non merentur nostram voluntatem, ideo sibi legata a nobis, tanquam ab indignis adimi debent, et in alios dignos transferri, prius tamen expensis desuper factis defalcatis, et in usum dicti stipendii conversis. Non enim volumus admittere, quod aliquis horum suam adimpleat voluntatem cum rebus nostris sudoribus in scholis particularibus ac diversis studiorum Universitatibus, et alias acquisitis, praedictam contra nostram ordinationem. Siquis autem quid aliud velit ordinare, hoc efficiat suis bonis propriis temporalibus, cum scriptum sit: Honora Deum de tua substantia.

***70. Conclusio antehac legata vel ordinata revocans et novissimam hanc ordinationem corroborans.*** Et si aliqua alia ante datam praesentium a nobis essent causa mortis donata aut legata, sive ordinata, haec omnia et singula vivae vocis oraculo revocamus, cassamus, et pro non ordinatis esse volumus, etiamsi clausula non obstantiae apposita fuisset. Hanc igitur nostram dispositionem sive ordinationem volumus valere meliori quo potest modo. Et siquidem non valet jure testamenti, quod valeat jure codicillorum, legatorum, donationis causa mortis, aut ordinationis alterius cujuslibet ultimae voluntatis, de quo solenniter protestamur. Datum anno Domini millesimo quingentesimo primo, octavo die mensis Maii in civitate Augustensi provinciae Moguntinensis.

Ita est, attestamur nos Joannes Episcopus Adrimitanus manu propria episcopali sigillo atque annuli nostri signeto.

Anno etc. primo etc. die Sabathi decima mensis Junii reverendus pater Dominus Joannes Dei gratia Episcopus Adrimitanus Episcopi Augustensis Suffraganeus in mei Notarii publici testiumque

infra scriptorum ac ad hoc per ipsum Dominum testatorem specialiter advocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus suum testamentum seu ultimam voluntatem fecit, testamentarios constituit, protestatusque fuit, ac alia egit, prout in chartis praescriptis de manu sua scriptis et sigillo suo oblongo nec non secreto suo sigillatis et secretatis ac subscriptis, quas in medium exhibuit, latius continetur in meliori forma etc. Acta fuerunt haec ante chorum Ecclesiae sancti Mauritii Augustensis, coemeterium respicientem, hora octava ante prandium vel circa, praesentibus Dominis Joanne Berger Canonico, Georgio Backer, Joanne Spitzmacher, Nicolao Miller, Berchtholdo Schillen vicariis Ecclesiae sancti Mauritii Augustensis, Joanne Lindemann, Georgio Pfaffenheller choralibus dictae Ecclesiae Augustensis Dioecesis, et Joanne Flatz Constantiensis Dioecesis clericis testibus.

Joannes Fischer, Notarius.

Anno etc. sexto etc. die Veneris vigesima sexta mensis Junii supra dictus reverendus pater Dominus Joannes Dei gratia Episcopus Adrimitanus etc. Episcopi Augustensis Suffraganeus in mei Notarii publici testiumque infra ad hoc rogatorum praesentia personaliter constitutus ex causis rationabilibus, ut asseruit, eum moventibus prioribus testamentariis circa res in civitate et Dioecesi Augustensi constitutas, sive aliis in locis circumjacentibus per eum, ut superius continetur, constitutis venerabilem et egregium ac honorabilem viros Dominum Vitum Meler utriusque juris Doctorem Canonicum et Joannem Scheit vicarium chori Ecclesiae Augustanae absentes etc. adjunxit et eisdem et cuilibet ipsorum similem potestatem exequendi testamentum circa res praedictas dedit etc. in meliori forma. Acta fuerunt haec Augustae anno et die, quibus supra in sacristia in Ecclesia Augustensi praesentibus ibi venerabilibus etc. Sigismundo Gys Canonico, Georgio Storhas, Andrea Beckler vicariis chori Augustensis, Simone Grimm fiscali, Christofero Murer, Udalricho Baur et Christanno Schedler clericis Augustensis Dioecesis testibus.

Joannes Fischer, Notarius.

# Johann Neuburger.

## StiftungsUrkunde gegeben am Freitag nach KatharinaTag im Jahre 1513*).

### In dem namen der Heyligen drifaltigkait Got des Vaters, Got des Suns, vnd got des heiligen geists in ainigem wesen.

1. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Bekenn Ich Johannes Newburger den man nennt Zymerman von Pergkam Briester Eystetter Bischthumbs für mich, mein Erben vnd nachkommen vnd tue kunt menigklich. Nachdem die almechtigkait des allerhöchsten guots mich zuo der wirde Briesterlichs stands durch vnergrünte parmhertzigkait komen hat lassen, in welchem stannde mir Eere, glückh, Walfart, (Wohlfahrt) gesunt (so) vnd aufnemen zeytlichs guots vnd wesens zugestannden vnd vnuerdient verlichen ist. dadurch Ich die heyligen**)

*) Von dieser Urkunde besitzen wir den ersten Entwurf auf acht FolioBlättern, und eine ReinSchrift davon auf einer mit drei Siegeln behängten, beinahe drei Schuhe breiten und zwei Schuhe hohen PergamentHaut, deren Schreiber zwar schönere Buchstaben zeichnete, als der Konzipient; sehr oft aber die rechten nicht traf. So schreibt er z B. Briester, Brichsner, allbeg, sol ꝛc., wo jener richtig schreibt: Priester, Brixner, allweg, soll ꝛc. Selbst der Name des Stifters kam nicht ohne eine rückgängige Bewegung davon. In der Urschrift steht immer Neuburger, sowie sich der Stifter auch eigenhändig am Ende des StiftungsBriefes unterzeichnet, und wie er in der UniversitätsMatrikel vom Jahre 1513 eingeschrieben ist, wo es heißt: „Dominus Joannes Neuburger de Berkheim presbyter Eystettensis Dioeceseos secunda Decembris inscriptus;" dagegen setzt jener SchönSchreiber Newburger. — Das verstümmelte, halbgriechische Neoburg kam sehr spät erst auf, und verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich jenen Prokuratoren, welche ihre Rechnungen in lateinischer Sprache stellten und statt Neuburger, Neoburgerus schrieben. Daraus entstand vorerst das barbarische Neoburger und zuletzt das verkümmerte Neoburg. — Dem Drucke ist der offene PergamentBrief mit allen seinen Fehlern und seiner eigenthümlichen InterpunktionsWeise zu Grunde gelegt; weil er einmal als das mit Siegel und Unterschrift beglaubigte Dokument erscheint, und wir weder einen Buchstaben noch einen Punkt daran ändern wollten.

**) Die heyligen Stet ersuocht d. i. Jerusalem, Bethlehem, Nazareth ꝛc. besucht. Ohne Neuburgers Namen zu offenbaren traten am 17. Junius 1512 seine GeschäftsFührer vor dem akademischen Senate auf, von denen in den Verhandlungen jenes Tags zu lesen ist: „Habita convocatione auditi sunt venerabiles Domini Magis-

Stet ꝛc. ersuocht, auch souil erspart hab. dauon Ich mich mein lebenlanng mit zimlicher narung, als Ich zu got hoffe, vnderhalten mag. Vnd so Ich aber augenscheinlich sihe. das auch offenbar ist. das vil Briester vnd Schueler aus vrsach Irer armuot vnd vnuermügens, studierung der heiligen schrifft versawmen vnd der nit obligen mügen. denen Ich bey mir selbs (in betrachtung der armuot. mit der Ich vnd sonnderlich in meiner Jugent vmbgeben gewesen bin) wol glauben kan. Bin Ich dadurch begierlichs willens genaygt. die lernung der heiligen schrifft vnd den Briesterlichen standt, wird vnd ere nach meinem peßten vermügen zu fürdern. Auf das hab Ich geordent. das die Hab (von geistlichen güetern herlanngend vnd durch meine dienst erübrigt) wiederumb dahin, dauon Sy komen ist, geordnet werde. darburch auch dem almechtigen got in ewig Zeyt lob, ere vnd dannckperkait, vnd seiner gebenedeiten raynen gepererin der hymelkünigin Marie, auch der heiligen Junckfrawen sand katherine. vnd allem hymelischen heer. preys vnd wirde. vnd allen glaubigen Seelen, trost, hilf vnd erledigung seligklich erwachse. Darauf bin Ich in erkenung götlicher parmherzigkait mir bewysen, bewegt worden. dise nachfolgende Stifft (durch meiner vnd aller meiner vordern, nachkomen, vnd aller deren, von den mir ye guots beschehen ist, der hilff vnd guot Ich ye genossen hab. vnd aller glaubigen Seelen hayl willen) aufzurichten. die Ich auch hiemit ordne vnd aufrichte. stet ewig vnd vnwiderrueflich, als das nach allen geistlichen vnd weltlichen Rechten allenthalben allerhöchst vnd peßt krefftig, bestendig vnd bleibllich sein sol kan vnd mag. Also vnd in sollichermassen.

2. Urfonds. PriesterStiftlinge, Vorrechte, Wahl und Präsentation derselben. Item das die fünffzig gulden ierlichs Zynns (so maister Sigmund Ryß kirchherr zu Flaurling, vnd maister Lorenß Sayler kirchherr zue Telfs, Brichsner Bischtumbs, in meinem namen vnd von meinentwegen, in dem vergaunngnem zwelfften Jare vmb die loblich vniuersitet zu

„ter Laurentius Seiler Plebanus in Telfs et Dominus Hieronymus Brylinger Capellanus majoris Ecclesiae Basileensis, qui proposuerunt, quod ipsi una „cum Magistro Sigismundo Rys Plebano in Flurlingen constituti sint Executores dispositionis seu voluntatis cujusdam personae, quae terram santam petens, ipsis tradiderit mille florenos rhenenses cum mandato, ut pro „eisdem censum annuum quinquaginta florenorum emerent in hunc finem, quod„si ipse intra triennium proximum reverteretur, ipse tunc hujusmodi quinqua„ginta florenos annuos concederet ad stipendium perpetuum pro sustentandis „certis scholaribus in Universitate Friburgensi, qui in Jure et Theologia studerent, ita tamen, quod hujusmodi quinquaginta floreni sibi fundatori ad tempus „vitae suae solventur etc. Was hier ohne den Namen des in das heilige Land Pilgernden in Aussicht gestellt wurde, ist durch vorliegende StiftungsUrkunde verwirklichet, wie dieß aus dem zu Anfang der zweiten Nummer Gesagten schon erhellet, und durch die nachfolgenden SenatsVerhandlungen vom ersten September und letzten Oktober 1513 außer allem Zweifel gesetzt ist.

Fryburg im Bryſgow erkaufft haben. darumben Ich aber yetz diſer Zeit auf den Edeln vnd veſten Junckherr Conraden Stürtzl Erbſchennken im Elſass ꝛc. verwyſen bin. auch denſelben Zynnsbrief bey meinen hannden, und der vniuerſitet Iren Zynsbrief widerumb in Ir gewaltſam geſtelt hab) nach meinem tode vnd abſterben auf zwen erberge frum vnd wolgelömbte (guten Leumund beſitzende) Layenbrieſter. zu hilf Ires ſtudieren gelanngen vnd bewendet ſollen werden. Nemlichen den ainen, die Erwirdigen. wirdigen. hochgelerten fürnemen Rector vnd Regennten gemainer vniuerſitet zu Friburg (deren lob vnd erberkait auch hochen vleiss Ich gar vil hab hören berüemen vnd preyſen) zuerwelen vnd aufzunemen haben ſollen. Vnd wo ainer aus meinem geſchlecht vorhannden. der darzu geſchickt wäre, der ſol für annder dartzu angenomen werden, ſo offt das zufallen kumbt, So aber kainer meines geſchlechts, hierzu teuglich. käme, alſdann mügen Sy ainen anndern aufnemen, was landes oder namen Er ſey. vnd Sy dartzu teuglich anſicht, ſo offt das not iſt, vnd zufallen kumbt. Item den anndern Brieſter oder Stipendiaten ſollen vnd mügen die Erſamen fürſichtigen vnd weiſen Bürgermaiſter vnd Rate der Stat Hall im Ynntal (von denen mir in den Zeytten der Achtzehen Jaren, als Ich bey Inen, am erſten Geſellenbrieſter, vnd darnach Vicarius vnd Regierer der Pharren daſelbs zu Hall vnd Abſon geweſen bin, vil fürdrung, fründſchafft vnd guots manigfaltigklich bewyſen vnnd erzaigt) der aines armen Burgers Sun aus Irer Stat Hall, vnd auch dartzu geſchickt vnd taugenlich ſey. Wo aber kainer vorhannden wär, alſdann aus bemelter Pharren Hall oder Abſon. Wann daſelbs auch kainer befunden würde, alſdann ainen aus dem Yntal pürttig vorberürts weſens aufzunemen vnd zuerwelen macht vnd gewalt haben. Vnd denſelben preſentiren dem Rectori vnd Regenten gemainer vniuerſitet vorgemelt. der ſol von Inen alſo angenomen werden, vnd ſonnſt kain anndrer. Es wär dann ſach, das vnnder den armen kain geſchickter in der Stat Hall vnd der gannzen Pharr, oder im ynntal befunden würde. ſo mügen Sy bemelte Burgermaiſter vnd Rate zu hall ainen aufnemen nach Irem gutbeduncken.

3. Dauer des StipendienGenuſſes. StudienOrt und StudienFächer. Item ain yeder erwelter Stipendiat von beden taillen, ſol fünff gantze Jar aneinander (wo Er ſein ſtand nit wayß zuuerpeſſern) bei dem Stipendio bleiben, vnd wann dieſelben verſchinen ſein, oder ſich ſonnſt die ſach mitler Zeyt durch todfall oder in annder weg enndert, alſdann alweg anndere Stipendiaten fünff Jar lanng. vnd alſo für vnd für in ewig zeit vnabgenngig vnd vnwiderrueflich veſt vnd ſtet zuhalten) aufnemen, in berürter vniuerſitet zu Friburg in der heiligen ſchrifft vnd Bäbſtlichen Rechten vleyſſig vnd embſigklich ſtudiren. Inen ſelbs zu peſſerung Ires Lebens vnd anndern perſonen zu gueter vnnderweyſung vnd exempl dienend. das Ich Inen auch auf Ir gewiſſen vnd Conſcientz hertigklich ſetz vnd auflade.

4. Vakatur. Bekanntmachung. WiederBeſetzung. Item wann

das Stipendium vaciert, sollen die Executores in der vniuersitet, dem Burgermaister vnd Rate der Stat Hall solichs verkünden, in Costen des Stipendii, vnd ob in zwayen Monaten nach der verkündung sich nyemand von der Frundschafft mit ainem glaublichem schein antzaigt, das vniuersitas darnach müg fürtarn frey zuerweln nach Irer Conscienz, Vnd ob vniuersitas in zwayen Monaten nit erwelten, das dann ain Rat zu Hall auf dasmal, vnd so offt sich solichs begibt, erwelen mügen. Auch hinwiderumb, wann Burgermaister vnd Rat zu Hall in zwayen Monaten vngeuerlich nach dem verkünden, so Jnen deshalben beschicht, nit presentierten, das vniuersitas eligiern müg.

5. **Verbindlichkeiten der Stipendiums-Priester.** Es sol auch ain yeder der erwelten Briester zu dem Stipendio in der Zeit der berüerten fünff Jarn phlichtig, schuldig vnd verpunden sein, in ainer yeden wochen zusambt dem studirn zwo Messen, die ain am Suntag, vnd die annder am Freytag. die am Suntag de Dominica oder von dem festo occurente. am Freytag de passione Domini secundum exigentiam (temporis) vnd albeg (allweg) neme ain yeglicher ain Collect pro benefactoribus, vnd concludir secundum exigentiam temporis, vnd die zwo Messen wie gemelt ist, sol lesen der Briester von Hall presentirt. Aber der von der löblichen vniuersitet zu Friburg eligiert, sol seine Messen, die ain an Mitwochen in den Eren sancte katherine, vnd die annder am Sambstag in den Eren Marie der Mueter gottes, andechtigklich lesen. Es wär dann sach, das auf ainen anndern tag in der wochen ein Feyertag oder Fest gefiel, möchten Sy die ain Meß an dem Festo lesen, zu hilf, hayl vnd trost, meiner, auch meiner vordern, sonderlich allen denen, von den mir ye hilff fürdrung vnd guots beschehen ist, auch noch getan wirdet, vnd allen Cristglaubigen Seelen. Doch sollen die Messen gehalten werden, also, daß die Briester dadurch kain Letzen (Lekzion) versawmen. vnd sol ordnung vnd massung die Messen zuhalten, zu den Executoribus steen, doch das ain yeder in der wochen zwo Messen leeß, vnd on redlich vrsach nit vnnderlassen, vnd die vnderlassung darnach erstate.

6. **Jahres-Quote, ganze oder theilweise Abreichung derselben.** Item vnd damit sich aber dieselben zwen Briester, oder Stipendiaten dest paß enthalten*), vnd der Studierung, oder was Jnen hierynn zutun aufgeladen wirdet, vleissig auswarten vnd obligen mügen, hab Ich Jnen aus der vorbestimbten gült der fünffzig gulden gelts. Nämlichen Jr yedem zwen vnd zwainzig guldin, (der yeder dreyvndzwayntzig plaphart giltet vnd dafür gerait werden sol. tut Jnen beden ains yeden Jars vier vndfiertzig guldin guter Fryburger müntz) zuerfolgen geordent vnd zugeaigent,

*) Das Wort „enthalten" ward früher auch in der Bedeutung von „erhalten" gebraucht. So stehet z. B. in einer Uebersetzung des Psalters vom Jahre 1508: „Gott du bist mein enthalter" anstatt „Erhalter."

die Inen auch in der zeit der fünff Jaren Ires studiern wie oblant, albeg auf sannd Bartholomeustag des heiligen zwelfpoten, aus bemelter Stift on abganng vnd vnnuerzogenlich gegeben vnd geraicht werden sollen. Ob sich aber begäb, das yetzuzeitten ain Stipendiat vor verscheynnung des Jars seiner begrünten notdurfft nach, gelts bedürfen wurde. so soll der Ihen, (derjenige) der die fünffzig guldin distribuirt Im etwas dauon hanntreichung tuon, doch nicht mer oder weytter, dann sou l Im nach Raytung der ververgannngen zeit, so Er in studio gewesen ist, gepürt.

7. Sechs Gulden EhrenSold. Aber die übrigen Sechs guldin egenannter werung. sollen zuesteen vnd erfolgen. Nemlichen die vier guldin gemainer uniuersitet. darumb Sy, die vorberürt haubtgült zu vnnderhaltung des Stipendium einziehen. vnd den Executoribus (von der uniuersitet erwelt vnd anndern darzu verordent) dauon nach pillichen dingen benüegen tun mügen. Vnd die zwey guldin den Ersamen Burgermaister vnd Rate der bemelten Stat Hal im Ynntal. damit die, oder wem Sy das beuelhen oder ordnen. bestfleyssiglicher auf dise mein Stifft, das die (dieselbe) vestiglich gehalten vnd volzogen werde, auffsehen haben.

8. Entziehung des Stipendii in bestimmt angedeuteten Fällen. Vnd ob es sich füegte das der Briester ainer, oder Sy bede, die zwo Messen wie obsteet nit lesen. vnd dabei nit studiern. oder sich sonnst in annder wege vnbriesterlich oder wider die statuten der löblichen vniuersitet oder seiner Facultet in ainichen weg halten, vnd sich solichs warlich erfunde. oder wissentlich gemacht wurde. vnd sich über des Rectors vnd ordinarii der Facultet, darynn Sy studiern, oder Burgermaister vnd Rate bemelter Stat Hall im Ynntal, als Conseruatoren verleyher vnd hannthaber diser Stifft, oder yemands annder von Irentwegen gütlich ermanen. das ain mal, zway, oder drew, auf das maist beschehen sol, dauon onuerziehen (unverzüglich) nit stüenden, sich pesserten. vnd solich ordnung vnd gotsdiennst wie vorlaut nit volziehen, vnd ob dieselben icht (etwas) darynn versaumbt vnd nit erstat hatten. dasselbig nach gelegenhait der zeit widerprechten vnd erfülten. so sollen Sy sich alsdann der angezaigten aufnemung, auch des emphangs berürter gülten, vnd derselben nutzung vnwirdig gemacht, priuirt vnd genntzlich entsetzt haben. die auch bemelte Rector vnd Executores benannter uniuersitet zu Friburg, vnd Burgermaister vnd Rate gedachter Stat Hall im Ynntal vnd Ire nachkomen, durch sich selbs, oder Ir schreyben. yedertail seinem geordneten Stipendiaten frey auffsagen vnd abkünden, vnd dann ainem anndern widerumb auf fünff Jar lanng wie obsteet, erwelen. aufnemen, vnd presentirn süllen vnd mügen. alles on derselben entsetzten Stipendiaten vnd allermenigklichs widerwort, Irrung, vnd verhindernuss. Wann sich aber begäbe, das ain Briester oder Stipendiat verlümbdet*) das Er sich annders

*) Verlümbdet, d. i. Wenn er seinen guten Leumund verlöre, als einer, der sich

dann nach diser ordnung halten. oder also von ainem Executore dargegeben würd. sol alsdann der Rector mit seinen beysitzern nach genugksamer verhör des verlümbten oder versagten vnd nach aigentlicher erfahrung da zuerkennen haben ob Er des Stipendio priuirt sol werden oder nit. Es sol sich auch kain Stipendiat beladen annderer hänndl, Sy seyen geistlich oder weltlich dadurch dise mein ordnung gehindert müg werden. dann allain mit gunst vnd willen der Executoren. Item ob ainer oder mer sich *) Eusseret oder absentiret, Er züg haym oder anderswohin on gunst vnd willen der Executoren, dem sol sein Stipendium **) aufgehebt werden nach Rat der zeyt on alle gnad. vnd dem Executori sein straff vorbehalten. So ainer oder mer excommunicirt, mutilirt oder irregularis würde. der sol auch dises Stipendii priuirt vnd entsetzt sein.

9. Vorsorgliche Anordnungen für mögliche Unfälle. Item ob sich aber über kurtz oder lanng zeit begäb (das der almechtig Got gnedigklich verhüetten welle) das die angezaigt vniuersitet zu Friburg abgienng vnd weder zu Friburg noch anndern orten bei der nehin (Nähe) gehalten gehalten würde, alsdann sol dise mein Stifft vnd gotsdiennst mitsambt berürter gülte der fünffzig guldin gelts vnd annderer zugehörung durch bemelte Burgermaister vnd Rate der Stat Hall im Ynntal vnd Jre nachkomen als hannthaber diser meiner ordnung (das Sy auch gannz volkomenlich macht vnd gewalt haben) auf die negst vniuersitet bey Friburg gelegen, gewennt vnd transferirt, vnd alles daselbs gehalten werden, wie solichs zu Friburg zuhalten vnd zuuolbringen geordnet vnd gestift ist, Wann sich aber an demselben ort nachmal auch dermassen fal begäb, alsdann sollen egedachten Burgermaister vnd Rat bemelter Stat Hall im Ynntal vnd Jre nachkomen, aber volkomenlich Recht vnd gewalt haben, dise mein Stifft weytter auf ain anndere vniuersitet, nach Jrem gefallen vnd guotbedunken zuwenden, vnd also für vnd für zu handeln, damit die, obgeschribnermassen in ewig zeit vnabgenngig gehalten vnd volzogen werde.

10. Den Priestern substituirte Stiftlinge, deren Eigenschaften, Alter und Verbindlichkeiten. Item so man nit wolgeschickt Briester möcht haben, alsdann so mügen die Executores arm geschickt Studenten oder Schueler aufnemen, die frumer leut kinder sindt, in solichermaß. welicher in aignem guot ierlicher hilff, oder von gotzgaben nit zwayn-

---

nicht der Ordnung gemäß halte, oder wenn er als solcher von einem Executor angegeben würde: So soll der Rektor rc. nach genugsamen Verhör des verlümbten d. i. in üblen Ruf Gekommenen, oder versagten d. i. von den Executoren Verklagten, darüber zu erkennen haben. Versagen läuft hier seiner Bildung und beinahe auch seiner Bedeutung nach parallel mit dem trivialen Wort verschwätzen.

*) Ob ainer sich Eüsseret, schreibe: sich äußert, d. i. sich ausser des Ortes begibt.

**) Aufgehebt, d. i. aufgehoben werden, in dem Sinne, wie man etwa von einer Gesellschaft spricht: Sie ist aufgehoben, das heißt: Es hat ein Ende damit.

zig guldin vermag, vnd geschickt ist, doch das kainer vnnder zwaynzig Jarn alt, oder dabey, vnd auch elich geborn, auch der vniuersitet zuuor intituliert sey, der sol aufgenomen werden, in dergestalt, das Er Briester werde. alspald Er zu zimlichen Jarn kumbt, daß Er Briester werden mag, oder des Stipendio absteen. Item solaung die Stipendiaten nit Briester oder Subdiaconi sind, sol ain yeder all wochen ain Cursum de beata Virgine an Sambstag vnd an Montag ain vigili für des Stiffters vnd all glaubig Seelen zupeten schuldig sein.

11. Verschiedenartig angeordneter RückErsatz. Item welicher Stipendiat nit Briester würde, sol verphlicht vnd schuldig sein, an das Stipendium widerzugeben. alspald es sein vermügen ist, benenntlichen den drittentail des emphanngnen Stipendii, darumb sol Er geben ein Reuerß oder Obligation (SchuldSchein). so Er zu dem Stipendio aufgenomen wirdet, mit demselben gelt sollen die Executores das Stipendium pessern secundum conscientias eorum, Wann doch mein fürnemen des Stiffts ist entlich auf Briester geordent, darumb der, so demselben nit nachkumbt, pillichen den drittentail widerlegen sol wie gemelt ist. dermassen auch, ob ain Stipendiat, so Er zu bemeltem Stipendio erwelt wirdet, nit Briester wär, vnd ettlich zeit das Stipendium einnem, doch. es vnd Er von dem Stipendio abstünde, Briester wurde, der sol, so Er des vermügens wirdet, von der zeit, als Er das Stipendium genossen hat, vnd nit Briester gewesen ist, den drittentail der gemelten vniuersitet wider geben. das sollen vnd mügen alsdann der Rector vnd Regenten auch an gemainer vniuersitet nutz verwennden secundum conscientias eorum.

12. Begünstigung akademischer Würden. Item ob ainer oder mer Stipendiaten in den fünff Jarn so vleyssig vnd geschickt wärn worden, das der Rector vnd Executores möchten erkennen, das Er doctor in der heiligen schrifft oder in geistlichen Rechten möcht werden, So sollen Sy Im die gült des Stipendii geben huntz (bis) Er doctor wirdet, vnd nit lennger, doch sol Er sein doctorat nit geuerlicherweyß verziehen.

13. VorsichtsMaßRegeln hinsichtlich der KostHäuser. Item die Stipendiaten sollen Ir Expens haben bey den Executoribus, wo es den Executoribus füglich ist, so aber die Executores nit Commensales wolten haben. alsdann solten Sy Ir expens haben nach Rat und mit gunst der Executorn an zimlichen orten bei frumen Erbern leuten. damit die benannten Executores Ir auffsehen haben mügen, das Sy sich allenthalben Erberlich halten, vnd nit in ain pös vnordenlichs leben kumen.

14. Bedingung des StipendienBezugs. Dienstleistung der geschicktern und Verpflegung der kranken Stiftlinge. Item das Stipendium sol kainem Stipendiaten ee angeen, dann so Er das Jurament den Executoribus tan hat, vnd sich halt nach der ordnung des Stipendii. Item die Stipendiaten sollen auch verpunden sein nachdem vnd Sy

nach zimlicher gestalt der sach geschickt mügen werden, zuuerwesen yeder seinen ordinarium mit lesen ordinarie, wo der Ordinarius in hänndeln der vniuersitet auf etlich täg beladen wär. Item ob ein Stipendiat durch gotsgewalt kranncky wurde. dem sol das Stipendium in seiner kranncthait ain halb Jar vnd nit lennger gegeben werden. doch nach gelegenhait, das Ich den Executoribus beuilch.

15. Vorlesung der StiftungsUrkunde und Verpflichtung darauf. Item ain yeder so angenomen wirdet zu dem Stipendio. dem sollen die Executores diese Stifft zuuor lesen vnd öffnen, nach dem sol Er ain Jurament tuon, alles trewlich zuhalten wie hierynn begriffen, auch als offt es not ist, sonnder ainmal im Jar, so man In das Stipendium gibt, das Inen die artickel. so Sy schuldig sind zuhalten, angezeygt werden. Sy sollen besonnder in dem Jurament verpunden sein, ain yeder sich zuhalten nach den Statuten seiner facultet.

16. Ernennung, Belohnung, Pflichten und Rechte der Exekutoren. Item von der löblichen vniuersitet sol der ain ordinarius der heiligen schrifft, erwelt werden zu ainem Executor, der sonnderlich sein vleys und auffsehen sol haben auf den Stipendiaten, so in der heiligen schrift studirt, Dergleichen der ain ordinarius juris canonici dermassen erwelt, sein sundern vleys vnd auffsehen haben sol, auf den Stipendiaten, der in seiner facultet studiert, vnd sollen benannte Executores vmb Ir müe von der vorgemelten vniuersitet contentirt werden, wie norsteet. Item der Stipendiat von denen von Hall presentirt, sol in der heiligen schrifft, vnd der von der löblichen vniuersitet eligiert in jure canonico studiern, doch sollen die Executores, nach dem Sy geschicklichait der Stipendiaten erkunden, hierynn enndrung zutuon haben. Item die gemelten zween Executores sollen vollen gewalt haben, die aufgenomen Stipendiaten zustraffen, rechtfertigen,*) vnd anzaigen, wo sie des beschuldeten (verschuldeten), dem Rectori gemainer vniuersitet rc., vnd Burgermeister vnd Rat der Stat Hall, vnd darnach mit Inen hanndeln wie obsteet.

17. Auffstellung und Bezahlung eines Prokurators. Die löblich vniuersitet vnd Regenten sollen auch, so offt not sein wirdet, ainen ordnen. der denen Stipendiaten die gült ierlich vnd vnuerzogenlich gebe. dauon sol Im die vniuersitet benüegen tuon, auch wie obsteet, alles trewlich vnd vngeuerlich.

18. Bestätigung des Obgeschriebnen vom Stifter. Vnd des

*) Rechtfertigen will hier gewiß nichts anders sagen, als zurechtweisen, in welcher Bedeutung dieses Wort in unsern akademischen Papieren mehrmals vorkommt. „Ihr Herren," sagte der Scharwächter zu einigen in später Nacht umher schwärmenden Akademikern, „es were zeit, daß ir schlafen gingen," worauf einer aus ihnen erwiederte: „Was hastu mich zu rechtuertigen, so ich nicht unfuc (oder unfur) anfahe und heim will gen? — Vergl. das SenatsProtokoll vom 21. Februar 1531.

zu warer urkund vnd bestättung aller obgeschriebner sachen hab Ich egenannter Johannes Newburger Stiffter disen brief mit meiner selbs aignen hand vnd namen vnnderschriben, vnd dartzu mein Innsigl darangehenngt.

19. Die Universität nimmt die Vollziehung der Stiftung an. Wir vorgenannten Rector vnd Regenten der löblichen vniuersitet zu Fryburg im Brysgew Bekennen für vnns vnd vnnser nachkomen, das wir mit wohlbedachten muet, zeyttigem Rat, guetter vorbetrachtung vnd rechter wissen (rechtem Wissen?), auch mit verwilligung der gemainen vniuersitet daselbs in die obgeschrieben ordnung, Stifftung, Gotzdiennst vnd translation, wie die angesehen, gesetzt, gestifft, vnd gewydmet ist, vnd was daryn vnns berürt, gütlich gewilliget, vnnsere gunst dartzu gegeben, vnd solichs willigklich angenomen haben, wissentlich in krafft dits (dieses) briefs. Sollen vnd wellen auch die bestimbten gülten alle jar ierlich vnd in ewig zeit albeg auf sannd Bartholomeustag vngeuerlich, bemelten herrn Hannsen Newburger selbs sein lebenlanng, vnd nach seinem tode den erwelten Stipendiaten vnuertzogenlich durch vnsern Syndicum, oder wen wir dartzu verordnen, geben vnd antwurten, vnd sonnst annders, souil vnns hierynn berürt vnd aufgelegt ist, getrewlich voltziehen vnd hannthaben, alles nach Innhalt ains Reuerß, so wir dem genannten herrn Hannsen deshalben gegeben haben, getrewlich vnd ongeuerde, Vnd des zu warer urkunde haben wir gemainer vniuersitet Secret Innsigl für vnns vnd vnnser nachkomen der bemelten vniuersitet zu Fryburg an disen brief gehenngt.

20. Deßgleichen auch Bürgermeister und Rath zu Hall im Innthal. Vnd wir Burgermaister vnd Rat vorgemelter Stat Hall im Ynntal, Bekennen für vnns vnd vnnser nachkomen. das wir auch mit wolbedachten muet, zeitlichem Rat, gueter vorbetrachtung vnd rechter wissen, in die obgeschrieben ordnung, Stifftung, Gotzdiennst vnd translation, wie die angesehen, gesetzt, gestifft, vnd gewidmet ist, gütlich gewilligt, vnd zu dannck angenomen in krafft dits briefs. Wir sollen vnd wellen dem auch souil vnns darynn betrifft volg vnd voltziehung tuon, vnd nach vnnserm vermügen getrew hannthaben, dartzu hilfflich vnd räthlich sein, alles getrewlich vnd ongeuerde. Vnd des zu vrkuud haben wir gemainer Stat Hall Innsigel auch hieran gehenngt.

21. Ausfertigungen. Vnd sind also diser brief zwen in gleichem laut gemacht, geschriben vnd aufgericht, den ainen wie vorbemelt Rector ꝛc. der vniuersitet Friburg, vnd den anndern wir egedachten Burgermaister vnd Rat der Stat Hall im Ynntal zu unnsern hannden angenomen haben. Geschehen an Freytag nach sannd katherinatag der heiligen Junckfrawen, Nach Cristi vnnsers lieben herrn gepurde Thawssent fünffhundert vnd im dreyzehenden Jare.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Ich Johann Neuburger genannt Zimmermann priester obgenennt bekenn mit diser miner eignen handtschrifft das dem allem also ist wie obstat geschechen in Jar vnd tag wie vorgemelt.

† Der SterbeTag des Stifters ist in unsern Papieren nicht mit Bestimmtheit angegeben; nur meldet das SenatsProtokoll vom dritten August 1528: „**Rector in notitiam Patrum deduxit se relatu quorundam „percepisse Dominum Joannem Newenburger obiisse.** Und im Oktober desselben Jahrs wurden Vorkehrungen zur Verleihung seines Stipendii getroffen, was vor seinem Tode nicht geschehen konnte.

---

# Michael Kirchen.

---

## Testament vom 27. März 1518.

### In Gottes namen Amen.

1. Einleitung des Notarius. Kunth offenbar, vnd wissent sey allen vnd yden so dits (dieß) gegenwürtig offen Instrument vnnd globwürdig vrkunde ansehen, lesen oder hören lesen, das in den Jaren als man zalt nach desselben vnsers lieben Herren geburt, tausent fünff hundert vnd im achtzehenden in der sechsten Römer zinszal indictio zu latin genant by Regierung des Allerdurchluchtigisten Grosmächtigisten Fürsten Herren Herren Marimilians Römischen Kaysers zu allen zeitten Meerer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croacien rc. Künigs, Ertzhertzogs zu Oesterreich, Hertzogs zu Burgund, zu Brabant, zu Gelbern rc. Graue zu Flandern vnd zu Tiroll vnd Pfallatzgraue rc. vnsers allergnedigisten Herren, seiner Reiche des Römischen im drw vnd dryssigisten vnd des Hungrischen im nün vnd zwaintzigisten, vf den siben vnd zwaintzigisten tag des Monats Marcy in der fünfftenn stund nach mittag in der Statt Ehingen an der tonau gelegen, Costanzer bistumbs vnd menzer prouintz vnd daselbs in dem pfarrhoff in ains pfarrers gewonlichem gmach vnd der hindern stuben, ist vor mir nachgemellten offen vnnd approbierten Notari vnd den globwürdigen getzügen zu nachuolgenden sachen sonderlich berieft vnd erbetten och (auch) in gegenwürtigkait der ersamen wirdigen, wolgeleren vnd gaistlichen Herren dionisi Kirchen groskeller vnd Conuentual des würdigen gotzhus zu Zwifalten, Hansen Kirchen burgermaisters zu Mundrichin-

gen, (Munderkingen) Maister wilhalmen braunwarts sindico der hohen schul zu Fryburg, Herr vlrichen schlaichen fruemessers, Herr Jörgen schweytzer caplan vlrichen vischers Stattschrybers zu Ehingen vnd andrer meer globwürdiger personen persönlich erschinen, der ersam wirdig vnd wolgelert Herr Michel Kirchen von Mundrichingen der siben fryen künst maister vnd der zeitt vicari vnd verweser sant Blasis pfarr zu Ehingen Constanzer bistumbs vnd hielt in seinen händen ain bawirin zedel seinen lesten willen gescheft vnd ordnung innhaltende, an mich nachgemellten offen Notari mit gewonlicher solennität vnd vberantwurtung desselben zedels verstendlichen begerende, denselben zedel zuuerlesen vnd zueröffnen das ich nachbestimpter offner Notari ausser pflichten meins ampts thett, vnd lutt derselb zedel von wortten zu wortten, wie hernach uolgt, also

2. Veranlassung zu testiren und vorläufige Erklärungen des Testators. Ich Michael Kirchen*) von Mundrichen (so) der siben fryen künst maister priester vnd der zeitt Vicari sant Blasis pfarrkirchen allhie zu Ehingen Costantzer bistumbs Bekenn vnd vergich (verjahe, bejahe) offenlich für mich vnd all mein erben vnd tun kunt allermenigklich vor euch Herr Notari vnd den globwirdigen gezügen zu nachuolgender handlung sonderlich berufft eruordert vnd erbetten, Das ich gar empsigklich betracht vnd zu hertzen genomen hab zergengklichait diser welt, vnd das ains yden menschen gemiet zu den zeiten, so er vs disem zeitt (zeitlichen) schaiden soll, durch strenge anfechtung des tods, vnd mit leiplicher krankhait sogar beschwert würt das er nit allain seiner seele säligkait nit betrachten, sondern sein selbs gar vergessen mag, darumben so dann für ain besonder gut vnd tugentrych werck geachtet wirt das der mensch bey seinen lebenden vnd vernünfftigen zeitten seins zeittlichen hab vnd guts halben sein entlichen vnd lesten willen dermas-

*) So wie hier steht immer der Name des Stifters und seiner Brüder in vorliegender Urkunde geschrieben. Auf gleiche Weise ist er im Jahre 1486 in die Universitäts Matrikel eingetragen: „Michahel Kirchen de Munderkingen sacerdos Constantiensis Dioecesis, quarta die mensis Augusti.“ Und so lange der Stifter lebte kommt sein Name in den Senats Protokollen nie anders als mit „en“ schließend vor. So heißt es z. B.: Anno 1491 Dominica proxima ante Valentini Magister „Michahel Kirchen assumtus fuit ad regendam Ecclesiam in Ehingen. Anno „1510 die 17 Augusti lecta est missiva Magistri Michaëlis Kirchen, qua scribit etc. Oefters kommt auch Kilchen und bisweilen Kilchenn um jene Zeit in den Senats Papieren vor. Erst späterhin wurde aus Kirchen Kircher gemacht. Das erstemal erscheint der Stifter mit dem Namen Kircher in dem Protokolle vom 31. Januar 1529, wo gemeldet wird: „Pro Stipendio Domini Michaëlis Kircher rogarunt etc.“ Von da an pflanzte sich die irrige SchreibWeise bis auf unsere Tage fort. Daß sie irrig ist, geht auch daraus hervor; weil die 4 Schwestern des Stifters (wie vorliegende Urkunde beweis't) in ihrem Namen kein r haben. So finden wir hier Barbara Kirchin, Ursula Kirchin, Apollonia Kirchin, Anna Kirchin, nicht Kircherin, wie es heißen würde, wenn des Bruders Name Kircher gewesen wäre ꝛc.

sen stelle vnd mache, damit spenn (Streit) vnd irrungen so nach synem abgang darus erwachsen möchten verhüt blyben, So hab ich vs oberzelten vnd andern redlichen vrsachen mich darzu billich bewegend, frys aigens willens vnd wolbedachts Gemüts mit kainen geuarden hinderkummen, sunder wol berattenlich vnd vernünftig meiner sinn, wiewohl schwachs leibs zu den zeitten vnd tagen da ich das allermennigklichs irrung vnd einträg (Beeinträchtigung?) halb, woll getun kunt vnd mocht, in der weise, an den stetten vnd vor den leutten, als das ytzo vnd hienach allwegen vor allen leutten, Richtern vnd gerichten gaistlichen vnd weltlichen für allermenigklichs widertailen (Widertail pars adversa, widertailen partem adversam agere) vnd absprechen volkumen vnd gutt krafft vnd macht haben soll vnd mag, ain söllich ordnung testament vnd geschefft fürgenommen, volfürt (so) getan vnd gemacht, tun, volfür, (so) mach, schaff, legier, erwöl vnd setz ytzo wissentlich in krafft vnd vrkunt diser schrifft mit der sundern fryhait wo sollich myn testament ordnung vnd gescheft nit tougenlich vnd krefftig were nach testamentsrecht so man zu latin nernet Nuncupatiuum, das es dann zum minsten togenlich vnd krefftig seye nach dem Rechten Codicillorum, oder ayns yeden andern letsten willen im rechten gegrünt, vnd dem ist also wann beschicht das ich mit tod abgangen vnd erstorben bin, der allmechtig wölle das mir nach seinem göttlichen lob zu bessrung meines lebens noch lang wenden, so söllen sich alsdann von stund an min nachgesetzt ernent vnd instituirt erben vnd sunst niemänts aller myner verlassner hab vnd guts, klains vnd gros ganz nichtzit (nichts) ausgenomen noch hindan gesetzt vnderziehen das zu iren sichern handen vnd gewalt nemen vnd fürter darmit wie ich in (ihnen) des wol vertraw vnd sie am jüngsten gericht dem strengen Richter darumben antwurt vnd rechnung geben wöllen, handeln vnd vsrichten wie hernach uolgt

3. Anordnung wegen des LeichenBegängnisses und Begräbnisses. Des ersten söllen myn hernach benannten vnd instituirt erben minen totten leichnam mit gantzer proceß der schuler och aller priesterschafft allhie zu Ehingen bis zu dem vndern thor, wie sich gebürt, belaitten, (begleiten) vnd söllichen meinen leichnam vor dem thor vff ain wagen legen, vnd den zu Mundrichingen in der pfarrkirchen vor mynem altar diemütigklich in massen wie sich das mynem stand vnd wesen nach wol gebürt zu der hailigen erden begraben vnd bestettigen lassen, allda ich mir ytzo mit rechtem wissen min cristenliche begrebnis erwöle vnd erkies, och dem allmechtigen zu lob vnd miner armen seele zu hail vnd trost allhie zu Ehingen myn besiegknus sibend vnd dryssigist mit gantzer priesterschafft, derglychen ouch zu Mundrichingen min besingknus sibend vnd dryssigist mit gantzer priesterschafft daselbs, wie sich ainem priester mins stands zuton gebürt loblich hallten vnd began lassen, vnd zu yder besingknus sibend vnd dryssigist allhie vnd zu Mundrichingen ydem priester so by sollichem begengknus gewe-

sen ist, vnd meß gehalten hatt ainen Rolenbatzen geben, zu dem ouch allwegen vf yde obgemelte begengknus ain spend vnd ydem menschen allwegen ainen pfenning vm gottes vnd miner seel hail willen geben.

4. **Vollzugsfrist für die gemachten Legate.** Item es söllen ouch myn nachgesetzt erben inner dem nechsten viertail ains jars von dem tag mins absterbens zerechnen vor aller tailung von myner verlassen hab vnd gut an die nachbenanten ortt vnd end vnd den personen zu richten zu widmen, zu stifften vnd zu geben, wie hernach nolgt verpflicht verbunden vnd schuldig syn.

5. **Legat für einen Legenten in der heiligen Schrift vnd für einen Studenten.** Zum andern aus redlichen vnnd rechtmässigen vrsachen min hertz vnd gmiet billich dartzu bewegend, so schaff, legier vnd ordnen (so) ich myn zwainzig guldin ierlichs zins vnd vierhundert guldin hoptguts ablösig so ich vff dem Fürstenthumb Wirtemberg hab lutt des hoptbriefs darumben vorhanden der hohen schul zu Fryburg im brisgow, der gestalt vnd also, das die verwalter vnd Regierer wer die ye zu zeitten sein werden obgemelter hohen schul vnd ir nachkumen ierlichs vnd ains yeden jars allain vnd besonder von sollichen zwainzig guldin ierlichs zins ainem legenten in der hailigen geschrifft daselbs zu Fryburg zehen guldin zins geben, vnd die andern vbrigen zehen guldin zins ierlichs vnd ains yden iars allain vnd besonder allwegen ainem studenten sechs iar nachainander zu underhaltung syner lernung geben, vnd nach verruckung der sechs iar oder so er ab der hohen schul keme, ainem annderm das Stipendi veruolgen lassen und also für vnd für wie oblut mit dem Stipendi hanndeln vnd halten, der Student dem sollich zehen guldin Stipendi geraicht vnd geben werden, mag ouch in ainer Facultet im gefellig vnd geliebt studieren, vnd soll zu kainer sonndern Facultet verbunden vnd verpflicht seyn, doch wo ainer meiner frünt vorhanden der zu studieren geschickt vnd tougenlich were, demselben soll allwegen in öwig künfftig zeitt sollich Stipendi der zehen guldin vor allen andern veruolgen vnd er darzu angenommen vnd ime das mittailt werden Es söllen ouch myn nachgesetzt erben den Regenten obgemelter hoher schul zu Fryburg den hoptbrief vmb obgemelt ierlich zins vnd houptgutt luttend, in obgemelter zeitt vberantwurten vbergeben vnd sich des gegen obgemelter hoher schul vnd irn verwaltern in nottürfftiger (erforderlich nöthiger) Form verzeyhen (verzichten).

6. **Verschiedene andere Vermächtnisse.** Item mein erben söllen och in obgemelter zeitt Gott zu lob vnd miner seel zu trost zu Mundrichingen vmb den hailigen ain öwig vnnd immer brinnend liecht erkoffen vnd das vor obgemeltem altar vnd by myner begrebnus vffhencken lassen Item es söllen och myne erben noch ain iartag von meiner verlassen hab vnd gutt inner obgemelter zeitt by der würdigen priester bruderschafft zu Mundrichingen in der form gstalt vnd mas wie ich vormals ain iartag by obgemelter

bruderschafft gewidmet hab, stifften widmen vnd die begengnus des newen Jartags vff den tag myns absterbens achttag vor oder nach vngeuarlich setzen Item darzu söllen och myn nachgesetzt erben in egemelter zeitt gott dem allmechtigen zu lob mir myn vorfaren vnd nachkummen zu trost by der würdigen priester bruderschafft allhie zu Ehingen in der höchsten vnd besten form ainen öwigen vnd immerwerenden Jartag von miner verlassen hab vnd gutt widmen vnd stifften vnd darumben mit der würdigen bruderschafft zu Ehingen redlich abkummen Item ich schaff legier vnd ordnen (so) ouch vmb gottes vnd meiner seel hail willen sant blesin patron der pfarrkirchen allhie zu Ehingen zwaintzig guldin rynisch Item vnser lieben frowen zu Ehingen zehen guldin rynisch Item dem hochwürdigen Fürsten vnd Herren Herren Hugen Bischoffen zu Costantz mynem gnedigen Herren schaff ordnen (so) vnd legier ich vier gulden rynisch zu gnediger beschirmung hanthabung vnd volustreckung dits myns gescheffts vnd letsten willens och myn daby in guttem zu bedenken Item mutter vnd schwestern der versamlung zuo Mundrichingen zwaintzig guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten, Item mutter vnd schwestern der versamlung allhie zu Ehingen im groggental zwölff guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item Moritzen myner schwester sun zu ainem vorus zwaintzig guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item Agnesen nadlerin myner kochmagt zehen guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item ydem meiner dryer helffer vier guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item Herr vlrichen schlaichen fruemesser zu Ehingen meinem beichtuatter zehen guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item herr Jörgen schweytzer caplan zu Ehingen zehen guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item maister Wilhalmen braunwart der hohenschul zu Fryburg Syndico zehen guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item vlrichen vischer Stattschryber allhie zu Ehingen zehen guldin rynisch gott den herren für mich zu bitten Item ich schaff ordnen (so) mach vnd legier wylunt barbaren kirchin myner schwester saligen verlassen tochter kunigunden vierzig pfundt haller Ehinger werung vnd damit soll die gedacht kunigund von aller vnd yder meiner verlassen hab vnd gutt gewisen vnd gesundert syn vnd verrer (ferner) oder weytter kain erblich gerechtigkait in noch zu aller vnd yder meiner verlassen hab, vnd gutt weder in noch vsserhalb rechtens meer haben, gott den herren für mich zu bitten Item so schaff legier vnd ordnen (so) ich Herren dionisio Kirchen, großkellern vnd Conuentual des gotzhuß Zwifallten Benedicter ordens mynem lieben bruder vnd dem ytz gemelten gotzhus Zwifallten das becherlin domit mich myn früntschafft in annemung der pfarr allhie zu Ehingen vereert hatt, vnd darzu ain verdeckten silbrin becher zwaintzig guldin woll wert, der von myner verlassen hab vnd gut gemacht vnd in obgemelter zeitt im vberantwurtet werden soll, vnd damit soll ytz gemellter mein lieber herr vnd bruder herr dionisi vnd das gotzhus Zwifallten von aller vnd

yder myner verlassen hab vnd gutt gewisen vnd gesundert syn vnd verrer och wytter kain erblich recht gerechtigkait noch anuordrung in noch vsserhalb rechtens in kain wys noch weg zu aller vnd yder meiner verlassen hab vnd gutt meer haben noch gewinnen.

7. Einsetzung der Erben und ErbVertheilungsWeise. Vnd was dann nach volliger vnd genzlicher vsrichtung bezalung, vnd volustreckung aller vnd yder ytz gemellter besingknussen, sibenden vnd dryssigisten, spenden, armusen stifftungen widmungen, gescheft, gemächt, gotzgaben vnd legaten, wie obstat an myner verlassen hab vnd gutt vberblybt, vnd empfor statt, es were an zinsen rennten gülten, barschafft, husrat, silber geschierr schulden oder annderem klainem vnd grossem gar nichtzit hierinn vsgenomen noch hindangesetzt in dem allem vnd yedem ich obgedachter Michel Kirchen testierer zu mynen waren rechten nechsten eelichen vnd natürlichen erben in der allerhöchsten form wie das nach ordnung der Recht zum hochcrefftigisten vnd bestendigisten crafft vnd macht hat haben soll vnd mag instituiert ernennt vnd gesetzt haben will, instituier nenn setz mach och die ytzo mit rechtem wissen guttem vnd frygem willen vnd wolbedachten sinn vnd mute in krafft vnd mit vrkunt diser schrifft, och vs fryhait gmains Rechtens vnd des letsten willens namlich die ersamen vnd wysen Hansen Kirchen burgermaister Cunraten Kirchen, vrsulen Kirchin burgere zu Mundrichingen myn lieb bruder vnd schwester ouch wylundt Anna Kirchin vnd Appolonien Kirchin myner lieben schwester saligen kinder der gestalt vnd mit der beschaidenhait (mit dem Bescheide) och also, das erst nach volliger vnd genzlicher bezalung vnd vsrichtung obgemelter besingknussen stifftungen jartäg gotzgabn, gaistlicher vnd weltlicher legaten myn vberbliben verlassen hab vnd gutt in fünff glich tail gelegt vnd getailt vnd der erst tail obgemeltem Hansen Kirchen mynem lieben bruder, vnd der annder tail Cunraten Kirchen mynem lieben bruder, vnd der dritt tail vrsulen Kirchin myner lieben schwester, vnd der viert tail Annen Kirchin myner lieben schwester saligen kinden, vnd der fünfft vnd letzt tail Appolonien Kirchin myner lieben schwester säligen kinden volgen vnd werden vnd alsdann ain ydes sein gebürenden vnd zugehörenden tail zu synen handen vnd gewalt nemen vnd damit als mit annderm seinem aigen gutt handeln fürnemen schaffen tun vnd lassen soll vnd mag von mennigklichem daran in allweg vngeengt vnd vnuerhindert.

8. Strafe der mit den Vermächtnissen Unzufriednen. Ich will ouch vnd ist mein letster will vnd entliche mainung, das wölche person disem mynem letsten willen widerspricht oder sich darwider setzet oder dits meins testaments ordnung gescheffts oder gemechts nit beniegig (begnügt) ist vnd das zu danck nit annimpt sonnder ain oder meer person sich vnderstienden sollichs abzutryben, anzufechten vnd zu rechtuertigen (dagegen zu rechten) all die Jartäg, Stifftungen, armusen, gotzgaben, gaistlich vnd welltlich legaten wie obstatt nit vsfrichten, bezallten vnd disen mynen letsten

willen genzlich vnd entlich nit° volustrackten (so) sonder darwider in oder vsserhalb rechts ychzit (etwas) in was gestalt das geschehe fürnemen oder handeln wurden das sich zu abstellung, vernichtigung oder schwechung dits mins letsten willens fürnemens ordnung vnd gescheffts raichen vnd dienen thette, So soll alsdann von stund an das oder dieselben ir gebürend tail, all vnd yd gerechtigkait oder legaten wie obsteet als vndanckbar verwürckt haben, vnd soll dasselbig dem gmainen armusen zu Mundrichingen on alles mittel zustan vnd zugehören vnd söllen die pfleger yt gemelts gmainen armusen zu Mundrichingen dasselbig zu iren handen vnd gewalt nemen vnd das nach der ordnung vnd irem gutt beduncken den armen lütten vmb gottes vnd myner seel hail willen vstailen vnd geben daran von menigklichem in allweg vnuerhindert.

9. Vorbehalt der Aenderung oder der Zurücknahme des Testaments. Doch so hab ich mir hierinn mit namlichen wortten die gerechtigkait vnd volle macht vorbehallten, dits mein gescheffft, ordnung vnd letsten willen by mynem leben vber kurtz oder langtzeit, gesund, siech oder an dem todbett, gar oder ains tails zuuerendern zemindern, zemeeren, oder ganz abtzuton nach meinem willen vnd wolgefallen, daran von menigklichem vnuerhindert in allweg, doch so sollen in allen vorgeschriben sachen alle dieihen (diejenigen) den ich zutun (?) schuldig byben (blyben) wurt vor meniglichen ausgericht vnd betzalt werden wie sich gebürt.

10. Angabe einiger Formen zu Nachträgen. Es ist auch mein entlicher vnd letster will ob vnd was ich hinfüro wytter vmb gottes oder eeren willen legieren vnd ordnen vnd dasselb mit meiner aigen hand selbs vffschryben vnd verzaichnen, oder das vor meinem beichtuatter vnd zwayen erbern manspersonen bekennen vnd dits min testament damit endern mindern oder meeren wurd, das söllichs nit minder krafft hab, och crefftig gehallten vnd vollstreckt werden solle, als ob das in disem mynem testament verleibt vnd begriffen wer, vnd darinn mit vsgetruckten wortten stiende.

11. Forderung und Fassung eines Notariats Instruments. Vnd damit dits mein testament, ordnung, gescheft vnd letster wille, vnd alles was von mir an disem zedel geschrieben statt, bester crefftiger vnd bestendiger sey vnd bleibe, vnd das alles wie oblut voltzogen vnd gehallten werde So beger ich an uch offen (öffentlichen) Notari, das ihr mir vnd wer des nottürfftig sein wirdet ain oder meer offen Instrument über das alles so ich ytzo vor euch vnd den gezügen an disem zedel veriehen (verjahet) bekennt vnd verordnet habe zemachen vnd zegeben, och uch hie gegenwürtig getzügen sollichs mins testaments vnd letsten willens eingedenck zusein vlyssigklich vnd sunderlich bittende, vnd nach verlesung yt gemelts zedels vnd gebürlicher Requisition theet ich nachbenannter offner Notari mich erbietten zumachen vnd zugeben, was ich von amptswegen schuldig were, och die nachbestimpten gezügen wie sich gebürt requiriren vnd eruordern. Dits alles ist beschehen in

den jaren kayserlicher Regierung Indiction monat, tag stund, vnd an denn otten oben begriffen, in gegenwürtigkait der ersamen wirdigen, hochgelertten vnd erbern Maister Wolffen Reicharts der ertznei Doctor vnd geschworner leib Stattartzet zu vlm, herr Andris Mindrer, herr Jacoben Hofflingers Priester vnd Caplan zu Ehingen, Jörgen Willhalmen des Rats, Hainrichen vonn Rickingen gastgebs, Hansen Schrögken metzgers, Clasen Scheblis meßmers Hansen Schwartzmanns burger zu Ehingen und Sebastian Ratrer von Riedlingen Costantzer bistumbs vnd mentzer prouintz als getzügen hiertzu sonderlich berieffen, eruordert vnd wie sich gebürt, erbetten.

12. Unterfertigung des Notars. Vnd wann ich Hieronimus Winckelhofer von Ehingen cleric Constantzer bistumbs vnd mentzer prouintz von Bäpstlicher vnd kayserlicher oberkait ain offner Notari by sollichem geschefft, ordnungen legaten testament vnd letsten willen, och instituirung vnd ernennung der erben eruordrung der zeugen vnd allen andern obgeschriben sachen sambt den obbestimpten getzügen personlich gegenwürtig gewesen bin, das alles also beschehen vnd vollfürt, gesehen vnd gehört, Hierumben hab ich dits instrument vnd globwirdig vrkunt durch ain andern obligender meiner gescheffthalben trülich geschriben, darüber gemacht vnd in dits offen form gebracht mit miner aigen hand namen zunamen vnd Notariat zaichin vnderschriben vnd consigniert, dartzu sonderlich durch obgemelten Herrn maister Micheln Kirchen testierer wie sich gebürt, zu meerer gezugknus obuermelter sachen requirirt, eruordert vnd erbetten.

Collacioniert vnd vberlesen ist diese Copy durch mich Hieronymum Winckelhofer offen Notari vnnd dem Original Testament glychluttend erfunden, das ich mit diser myner aigen Handgeschrift attestire vnd bezüg

Hieronymus Winckelhofer Notarius
manu propria scripsit.

† Michael Kirchen überlebte den 13. Aprill des Jahres 1518 nicht; denn an diesem Tage berichtet das Senats Protokoll: „Capellaniam altaris S. Sebastiani in Ecclesia parochiali Friburgensi vacare per „mortem quondam Domini Magistri Michaëlis Kilchen." Er kann aber mehrere Tage früher gestorben seyn, weil schon am 27. März 1518 Briefe aus Ehingen mit der Nachricht einliefen: „Quod Magister Michaël Vicarius ibidem constitutus esset in mortis periculo et „omnibus Sacramentis provisus."

# IOANNES BRISGOICUS.

## Literae fundationis stipendii primi datae postrema die mensis Junii anno 1520.

*1. Causae ac summa donationis. Studia ac tempus studiorum.* Humanarum rerum instabilitatem perpendens ego Joannes Brisgoicus*) ex Brockingen naturalem (sic) ducens originem sacrae Theologiae praelector ordinarius primus in archiducali ac generali studio Friburgensi, ex causis admodum rationabilibus animum meum ad hoc inducentibus, utque aliqua ex parte respondeam beneficiis multipliciter a benefactoribus meis perceptis, censum illum annuum viginti quinque florenorum pro singulo floreno undecim solidos cum dimidio Friburgensis monetae computando, quem emi ab illustrissimo Principe Ernesto Marchione Badensi, uti literae ejusdem emptionis latius continent (cujus usum quoad vixero mihi reservo) ordino ex nunc et dedico, constituo et inter vivos dono, quanto efficacius possum et valeo, ob Divini nominis honorem, proximorum commoditatem, et animarum refrigerium, ad eleemosynam et perpetuum stipendium solvendum alicui pauperi saeculari studenti in Theologia ad continuum decennium et non ultra, cum subscriptis tamen limitationibus:

*2. Consanguineorum praerogativa, aetas et scholae gradus.* Scilicet quod talis semper sit de progenie mea, si modo quisquam reperiatur idoneus, qui ad minus sit quatuordecim annos natus, et in grammatica aliquantulum eruditus, qui tunc usque adeo diligenter bonis inferioris notae literis perdiscendis insistet, ut citius Di-

---

*) Joannem Suter (Sutor) Brockingae in Brisgoia natum cognominarunt Brisgoicum, ut distingueretur a duobus aliis ejusdem nominis, et eodem tempore nostrae studiorum Universitati adscriptis. Erant illi Joannes Sutor ex pago Boll, quare et Bollanus adpellabatur, et Joannes Sutor ex Zurzach, qui, ut prior tempore, sic potior jure avitum Sutoris nomen servaverat, quandoque tamen adpellatione Joannis Zurzach in schedis nostris denotatus adparet. Joannes uterque autem et Brisgoicus et Bollanus non Sutoris tantum, sed et Calcearii et Calceatoris nomine tabularia academica perscrutantibus occurrunt, in iisque Brisgoicus noster non raro et Brockingerus audit. Fuit hic trium stipendiorum fundator, quae nunc in unum conflata ab ordine Theologorum Friburgensium conferuntur.

vinarum auditioni valeat applicari, pro Executorum meorum ordinatione et decreto.

*3. Qualitates alumni extranei, ejusque aetas.* At ubi talis haberi non poterit, recipiant subscripti Executores mei alium quem voluerint idoneum, de legitimo thoro natum, non uxoratum, nulli religioni, aut ordini prius addictum, ingenio praeditum, ad Divinarum literarum studium aptum, de quo spes sit, quod aliquando Christianismo Christique ovibus prodesse possit. Et in universum honestorum probatorumque morum, qui ad minus aetatis suae annum decimum octavum attigerit, pauper, non habens ex patrimonio, aut aliunde annue ultra viginti florenos.

*4. Juramentum stipendiati. Locus studiorum.* Electus quoque sic et receptus mox juret Executoribus se juxta hanc ordinationem (quae tunc eidem distincte legatur) victurum, dolo et fraude exclusis, sic ut Deo hominibusque de studii sui prosecutione et bonorum morum incremento rationem reddere possit, maneatque in qua voluerit generali Academia, cum ipsorum tamen Executorum expresso consensu.

*5. Executores eorumque jura et officia.* Ad praememoratorum autem et subscriptorum omnium legitimam fidamque executionem elegi, designavi et rogavi honorabiles et religiosos patres Priorem et Conventum ordinis Augustinensium hic in Friburgo, quibus committo, do et confero omnem potestatem, auctoritatem et actionem, quam ego ipse aut nunc habeo, aut in futurum quomodocunque habere et exercere possem, hac tamen ordinatione per omnia inviolata et integra remanente. Quibus etiam nunc trado et in eorum liberam potestatem assigno literas emptionis census annui praememoratas, ita quod ipsi post hac censum illum colligere, de eodem quietare, omniaque alia facere possint, quae ex literis ejusdem emptionis mihi competerent, sic quod quoad hoc pleno jure in locum meum succedant, absque cujuscunque contradictione vel impedimento, nec ullius consensum vel voluntatem requirere obligabuntur, quoniam nolo ullum etiam ex consanguineis meis, aut quomodocunque alias mihi forsan junctum aliquod hac in re, per quod haec mea ordinatio quovis modo impediretur, interesse habere, in quantum omnes Divinam vitare voluerint ultionem. Eapropter nullus eorum se ullo pacto praesumat intromittere quocunque medio quaesito vel colore, per quae irrevocabilis haec eleemosynae ordinatio et donatio minus habeat roboris et vigoris. Ad haec Executores mei liberam potestatem habeant sic assumptum privandi et removendi, ita quod eidem nec totum stipendium nec partem ejusdem numerare adstringentur, ubi ipsum reproborum morum, scandalosae vitae ad Theo-

logiam ineptum aut socordem nimium deprehenderint, aut aliis flagitiis pudendis irretitum, nec is quicquam juris amplius habeat aut actionis, nec alius loco sui ad hujusmodi stipendium denuo consequendum. Verum Executores mox alium in abjecti locum eligent et ordinabunt. Et quotannis censum diligenter colligent, quem siquando forsan relui contingeret, rursum summam capitalem quingentorum florenorum in auro in securum alium censum annuum, cum primum poterunt, convertent, haud secus, quam in re sua propria facerent.

*6. Honoraria, Expensae, Stipendiatique per decennium sustentatio.* Ut autem hujusmodi executioni diligentius intendant (quemadmodum ipsi mihi sponderunt et ego eis bene confido, quia insuper ipsi alias mei singulares fautores sunt) volo ut singulis quibusque annis pro Conventu eorum habeant viginti quinque solidos monetae Friburgensis de censu praescripto, deinde etiam subducant viginti cruciferos pro bibali censum numeranti, demum necessarias expensas, si quae forte tunc factae fuerint, et subinde quiequid superfuerit, integre et fideliter pro ipsius stipendiati sustentatione modo praemisso numeretur eidem, nec in ullum alium usum quicquam hujus stipendii vertatur quocunque modo, nisi forsan parum et id quam rarissime fuerit reservatum, ut satisfiat, pro expensis, siquae ad hanc donationem perpetuam conservandam necessario fuerint faciendae. Habeat autem quisque stipendiatus hoc stipendium ad continuum decennium, si dispositus fuerit modo prius dicto, nisi interim suam conditionem fecerit meliorem, ita quod aliunde quotannis ultra viginti florenos habeat, nam tunc ipso facto stipendium vacet, et alius eligatur in illius locum ab Executoribus.

*7. Executores alii qua lege substituendi.* Si praeterea quacunque ex causa et temporum mutabilitate Conventum venerabilium patrum Executorum cessare contingeret (quod Deus infinita sua clementia avertere dignetur) tunc ipsi aut eorum successores illius executionis officium ac munus secundum omnem formam, quae supra est expressa, committent alicui alii Conventui, Monasterio, aut loco Christiano religioso, ubi secundum conscientias eorum eis videbitur legitima et sufficiens executio fieri posse, atque super hoc literas recipient obligatorias, in quibus etiam contineatur, quodsi census aliquando relutus fuerit, ut in alium legitime convertatur ab hujus executionis pro tempore administratoribus non minus provide, quam si propriam eorum rempublicam tangeret, quas quidem literas Theologicae Facultati studii Friburgensis praesentent, tuncque tali loco assignabunt illos viginti quinque solidos annuos, de quibus habita est supra mentio, una cum literis census viginti quinque florenorum et aliis omnibus correquisitis.

8. *Binae donationis literae sigillo donatoris firmatae.* Sunt autem hujus fundationis ac donationis concordis tenoris binae erectae literae, quarum alteras ipsis Executoribus exhibui, alteras vero ego ipse retinui. In horum omnium pleniorem fidem, evidentius testimonium, robur ac firmitatem hisce literis proprium meum sigillum ego praememoratus Doctor Joannes Brisgoicus appendi. Acta fuere praescripta omnia in die commemorationis divi Pauli Apostoli, hoc est, postrema die mensis Junii anno ab incarnarnatione dominica Millesimo quingentessimo vicesimo.

(L. S.)

---

# IOANNES BRISGOICUS.

## Literae fundationis stipendii secundi datae die quarta mensis Aprilis anno 1529.

1. *Quo fine et quo censu erecta fundatio.* Mortalium conditionem in primis fragilem esse perpendens ego Joannes Brisgoicus, ex Brockingen natalem ducens originem, sacrae Theologiae praelector ordinarius primus in Archiducali ac generali studio Friburgensi, ex admodum rationabilibus causis animum meum moventibus, impraesentiarum dedico et ordino ad Dei honorem proximorumque qualecumque relevamen, censum illum annuum viginti quinque florenorum, singulum florenum pro undecim solidis et sex nummis monetae Friburgensis computando, quem superioribus diebus emi a reverendo, et venerabilibus Patribus ac Dominis Abbate, Priore ac Conventu Monasterii Portae Coeli, vulgo Tennebach, nuncupati, sacri Cistertiensium ordinis, ad perpetuum stipendium pro aliquo paupere saeculari studente in Theologia, forma et modis sequentibus.

2. *Executores iisque scripta lex in assumendis ad stipendium aut consanguineis aut extraneis.* Primum cum a multis jam annis explorata mihi sit religiosa admodum et exemplaris vita nunc memoratorum Dominorum, Abbatis et Conventus, quos novi ad ea

quae Divinum honorem concernunt, semper fuisse hodieque esse propensissimos, hinc eosdem rogavi obnixius, quo ipsi eorumque successores hujus fundati stipendii, mox post meum obitum esse dignentur fidelissimi Executores. Ipsumque tale stipendium semper conferant alicui, qui sit de progenie sive prosapia mea, modo tunc idoneus quisquam occurrat (etiam si minorenis sit) hujus stipendii capax. Sin minus, tunc recipiant alium quempiam aptum, qui sit de legitimo thoro natus, non uxoratus, nec alicui religioni addictus, pauper et honestus, non habens ex patrimonio aut redditibus annue viginti florenorum valorem, ingenio praeditus, et in universum, bonorum approbatorumque juxta humanam existimationem, morum, ad Divinas literas perdiscendas aptus, de quo spes sit, quod aliquando Christianismo, Christique ovibus prodesse possit, tum doctrina, tum praecipue honesta vita ac exemplari conversatione, qui ad minus decimum octavum annum attigerit, nisi forsan electus aliquis de genealogia mea tam juvenis tum esset, quod ad theologicum studium incipiendum nondum foret idoneus. Nam tunc talis usque adeo diligenter addiscendis bonis inferioris notae literis insistet, ut citius Divinarum auditioni valeat applicari, juxta Executorum meorum praetactorum decretum, atque ordinationem.

*3. Juramentum stipendiati. Decennium studio theologico cum exceptione concessum.* Quisquis autem electus fuerit modis praemissis juret Dominis Executoribus se juxta hanc ordinationem (quae eidem tunc distincte legatur) victurum, dolo et fraude semper seclusis, qui et tunc studium suum theologicum ordinate procedendo prosequetur in aliquo Archigymnasio generali, ut et Deo Optimo Maximo et hominibus probandam reddere possit rationem. Quo quidem stipendio quisque ad continuum decennium, et non ultra gaudere poterit, modo prius indicatas in sese habeat conditiones, et nisi suam interim conditionem meliorem fecerit, ita quod aliunde viginti florenos aut ultra habeat, nec ullum assumat officium, aut se immisceat negotio, per quod in studio suo impediatur, dabit autem operam diligentem Divinae scripturae in quacunque generali Academia voluerit, tamen cum Executorum consensu expresso.

*4. Executorum jus assumptos removendi aliosque eligendi.* Qui etiam Executores liberam habeant potestatem assumptum sic privandi seu removendi, ita quod eidem nec totum stipendium, nec partem ejusdem pendere obligabuntur, ubi ipsum vel reproborum morum, scandalosae vitae, ad Theologiam ineptum, vel nimium socordem deprehenderint, aut aliud grande flagitium in eo cognorint, adeo, quod tunc nihil juris aut actionis amplius habeat ipse, nec quisquam alius suo nomine ad hujusmodi stipendium. Imo ipsi

Domini Executores mox alium in abjecti locum eligent ac designabunt, non obstante cujuscunque contradictione, aut attentato forsan impedimento.

*5. Ordinatio de censu stipendii administrando.* Ipsi insuper Domini Executores, aut quicunque alii, si quando hunc annuum censum vellent reluere, quod tamen (ut confido eis) non facient absque urgentissimis causis, tunc rursum capitalem quingentorum florenorum in auro summam, juxta literarum emptionis tenorem, in alium securum annuum censum convertent, non minus diligenter, quam in re propria sui Monasterii factori essent. Idem facient et alii (siqui tunc forsan essent hujus stipendii administratores) semper tamen absque omnium damnis et expensis, imo potius expensis stipendii.

*6. Honoraria, sustentatio stipendiati aliaeque expensae.* Ut autem praescripti Domini Executores huic executioni seriosius magisque sollicite insistant, volo ut singulis quibusque annis pro Conventu suo habeant viginti quinque solidos monetae Friburgensis de annuo censu prius memorato, deinde etiam subducant viginti cruciferos pro bibali (ut loquuntur) numeranti censum, et subinde quicquid superfuerit id integre et fideliter pro ipsius stipendiati sustentatione modo praemisso numeretur eidem, et non tantum pro rata illius temporis, in quo quis ad hoc stipendium electus fuerit aut praesentatus, nec ad ullum alium usum applicetur, nisi forsan quicquam parvi aliquando reservetur (rarissime tamen) pro ferendis expensis stipendii siquae fierent aliquando necessariae, dolo et fraude semper semotis.

*7. Fundator scripta haec sigillo suo roborat.* In horum omnium robur ac firmitatem hisce literis proprium meum appendi sigillum.

*8. Thennenbacenses fundationem exequendi munus cum limitatione suscipiunt.* Nos quoque Abbas, Prior et Conventus praememorati ex supra allegatis rationibus et aliis nonnullis ad hoc inducentibus, cum praefatus Doctor Joannes pro hujuscemodi executione facienda nos seriosius rogarit, et ad ea, quae ad Divini nominis honorem proximorumque salutem spectare videntur, sponte nostra propensi esse debeamus, eidem Doctori pro nobis omnibusque futuris nostris successoribus addiximus et promisimus, quod hujusmodi executionis onus, juxta ipsius voluntatem fideliter geremus et exercebimus, sicut superius fuit expressum, nec secus in omnibus, quam si proprii nostri Monasterii negotium foret. Cum hac tamen limitatione (quae et ipsi ordinatori ac fundatori placuit) quod siquando nobis, aut nostris successoribus non amplius integrum fo-

ret hujusmodi executionis officium (uti praemissum est) exercere ac impendere, quod tunc illud secundum omnem formam superius expressam velimus committere alicui alii Monasterio, aut loco sacrae religioni Christianae dedito, ubi secundum conscientias nostras nobis videbitur sufficiens excutio futura, non minor, quam per nos fieri potuisset ac debuisset, cui loco etiam tunc assignabimus illos viginti quinque solidos annuos de quibus supra mentio facta fuit Similiter si (quod Deus pro sua clementia avertere dignetur) quacunque ex causa, aut temporum mutabilitate Monasterium nostrum et Conventum cessare contingeret, tunc etiam de aliis agemus Executoribus eo modo, qui nunc proxime est expressus.

9. *Binae fundationis literae sigillis executorum munitae.* In quorum omnium fidem pleniorem, evidentiusque testimonium nos Abbatialis officii, et Conventus nostri sigillis hasce literas curavimus communiri. Sunt autem ejusdem formae, ac concordis tenoris binae tales literae erectae, quarum unas nos habemus, alteras autem ipse Dominus fundator stipendii jam saepius memorati. Acta fuere haec omnia die quarta mensis Aprilis, quae erat festum divi Ambrosii Episcopi. Anno Domini millessimo quingentesimo vigesimo nono.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

---

## Vergleichsurkunde

zwischen dem Zisterzienserstifte Thennenbach im Breisgau und der theologischen Fakultät an der hohen Schule zu Freyburg über die von Dr. Johannes Brisgoicus den vierten Aprill 1529 für einen theologischen Schüler errichtete Stiftung.

Johannes, genannt Brisgoicus, von Brocingen, Doctor der heiligen göttlichen Schrift und erster Ordinarius gemeiner hohen Schule zu Freyburg im Breisgau, lieh im Jahre 1529 den ersten Hornung an den damaligen Abbt Johannes, Prior und Konvent des Zisterzienserstifts Thennenbach 500 fl. gegen jährliche fünf prozentige Zinse, oder er kaufte nach dem damaligen Sprachgebrauche einen jährlichen Zinß von 25 fl., wofür das bemeldte Stift das damals eingelöste Dorf Niederbergen, sonst Kiechlinsbergen genannt, zum Unterpfand einsetzte, und in einer hierüber den ersten Hornung 1529 gefertigten Urkunde auf die besonderen Privilegien die dem Gotteshause entweder aus besondern Gnaden der Päbste und der Landes-

fürsten oder in allgemeinen Rechten zu statten kommen könnten, Verzicht leistete.

Im nemlichen Jahre 1529 den 4ten April bestimmte Dr. Johannes Brisgoicus den gemeldten Zinß zu einem Stipendium, vorzüglich zu Gunsten seiner Anverwandten; wenn aber von diesen keiner vorhanden, oder tüchtig seyn sollte, für einen Studenten der Theologie, der ehelich gebohren, ledigen Standes, keiner andern als der katholischen Religion zugethan, arm und ehrbar, auch wohlgesittet, zum Studium der Theologie tauglich sey, und wenigstens das 18te Jahr erreicht habe. Das Recht einen solchen Stiftling aufzunehmen überließ Johannes Brisgoicus dem Stifte Thennenbach aus ganz besonderm Zutrauen auf dessen Eifer, alles, was zur Ehre Gottes gereicht, zu befördern.

Nach dem Tode des Stifters wurde dieses Stipendium einigemal im 16ten Jahrhunderte von dem Stifte Thennenbach verliehen, wie aus den Protokollen der Universität zu Freyburg erhellet: Allein seit dem Jahre 1584 zeigt sich, vermuthlich wegen der damaligen Zerstreuung der Universitäts Professoren, in den Akten derselben keine Spur mehr bis auf das Jahr 1740, da die theologische Fakultät den damaligen Herrn Prälaten Leopold auf diese Stiftung erinnerte, sich aber, wie es scheint durch die vorgeschützte Verjährung zurückschrecken ließ.

Unterdessen blieb nicht nur allein der Stiftungsbrief, sondern auch der oberwähnte Kauf- oder Schuldbrief immerhin in den Händen der theologischen Fakultät, welche im Jahre 1794 im Namen des Stifters die alten Ansprüche erneuerte. Da wegen des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich das Archiv des Stiftes Thennenbach geflüchtet war, verzögerte sich die Sache bis 1799.

Nach mehreren über diesen Gegenstand gewechselten Schriften, und wechseitig gegebenen Erörterungen erbot sich endlich das Stift Thennenbach den 28ten Februar 1800 mit Uebergehung der vertagten Zinse, einzig über die Bestimmung der künftigen Flüssigkeit derselben eine Uebereinkunft zu treffen, worüber eine Urkunde zur unverbrüchlichen Festhaltung für beide Theile ausgefertiget werden sollte. Da aber die theologische Fakultät einen Ersatz für die so viele Jahre unterbliebenen Zinsleistungen standhaft forderte, und gegen die unfürdenkliche Verjährung, womit das Stift sich schützte, verschiedene Gründe anführte, so wurde, um weitläufige Prozesse über die Erörterung jener Frage auf einmal abzuschneiden, zwischen beiden Theilen auf den heutigen Tag eine Unterredung angestellt, um einen Vergleich zu versuchen, welcher auch zwischem dem Stifte Thennenbach und dem unterzeichneten Bevollmächtigten der theologischen Fakultät auf folgende Art mit Vorbehalt der hohen Regiminalgenehmigung abgeschlossen wurde.

1tens. Das Stift Thennenbach zahlt jährlich vom 1ten November 1801 oder vom Anfange des Schuljahres 1801—1802 an die Stiftungs-

Verwaltung der hiesigen hohen Schule nicht nur allein den von 500 fl. Hauptgut abfallenden Zinß statt 25 fl. rauher mit 25 fl. Reichswährung, sondern auch, zwar mit Uebergehung der vertagten Zinse, jedoch mit Rücksicht auf die Zeit der neuerlichen Ansprache seit dem Jahre 1794 ab einem aus mildem Beitrage, weiters zu zahlen übernommenen Kapitale pr. 300 fl. an jährlichen Zinsen 15 fl. somit im Ganzen ab dem mittelst gegenwärtigem Vergleich zur Schuld auf sich genommenen Kapital pr. 800 fl. schreibe achthundert Gulden rheinisch — 40 fl. gegen Quittung, welche die StiftungsVerwaltung der hohen Schule ausstellen, und ein jeweiliger Dekan der theologischen Fakultät mit seinem Vidit unterzeichnen soll.

2tens. Das Stift Thennenbach behält sich das Verleihungsrecht dieser wieder auflebenden Stiftung vor. Es soll nämlich vom Anfange des Schuljahres 1801—1802 an, das Recht haben, den Genuß dieser Stiftung an einen mit den im Stiftungsbriefe vom Jahre 1529 bestimmten, oben angezeigten Eigenschaften versehenen Jüngling, der den theologischen Studien sich widmet, zu verleihen: weßwegen die Bittsteller ihre Bittschriften, welchen die Zeugnisse ihrer Fähigkeiten, Sitten und Armuth anzuschließen sind, an den jeweiligen Dekan der theologischen Fakultät zu überreichen haben, der sie dem Stifte Thennenbach überschicken wird.

3tens. Die jedesmalige Erledigung des Stipendiums wird von der theologischen Fakultät auf die gesetzmäßige Art, nemlich durch die Zeitung und ad valvas Universitatis bekannt gemacht; die von Seite des Stiftes aber geschehene Aufnahme der theologischen Fakultät schriftlich angezeigt.

4tens. Dem aufgenommenen Stiftlinge weißt ein jeweiliger theologischer Dekan in quartaligen Raten den Stiftungsgenuß gegen Vorweisung der Studien- und Sittenzeugnisse an. Sollte aber die Frage entstehen, ob der Stipendiat sich des Stiftungsgenusses nach dem Stiftungsbriefe und nach den Gesetzen unwürdig gemacht habe: so entscheidet darüber die theologische Fakultät und giebt dem Stifte von ihrem Urtheile Nachricht.

5tens. Soll es dem Stifte Thennenbach frey stehen, die Kapitalsumme pr. 800 fl. an die StiftungsVerwaltung der hohen Schule gegen Zurückgabe des Schuldbriefes wann immer auf einmal abzuführen; in diesem Falle aber, überträgt dasselbe zugleich auf die theologische Fakultät das Verleihungsrecht dieser Stiftung.

6tens. Behält sich das Stift Thennenbach ausdrücklich vor, und die theologische Fakultät macht sich auch ihrerseits verbindlich, daß sie, wenn sich ersteres mittelst hinlänglichem Beweise über die früher, und zwar vor oder nach dem Jahre 1581 bis inclusive 1739 geleistete Bezahlung dieses im Jahre 1529 aufgenommenen Kapitals würde ausweisen können, nicht nur allein die in Handen habenden Originalschuldbriefe herausgeben, sondern auch das etwa nach dem 1ten November 1801 abgetragene, auf

800 fl. verglichene Kapital wieder rückersetzen solle und wolle; mit dem jedoch, daß das Stift Thennenbach nicht befugt und berechtiget seye, die Wiedererstattung der vom 1. November 1801 zur Unterstützung eines armen Studenten als Almoßen bezahlten Zinse und des hievon pro rata temporis entbehrten Nutzertrages zu forbern, sondern hierauf als auf eine geleistete milde Beysteuer in diesem Falle gänzlich verzichtet haben solle und wolle.

Zur Bestättigung dieses Uebereinkömmnisses sind drey gleichlautende Urkunden, wovon eine dem Stifte Thennenbach, die andere der theologischen Fakultät, und die dritte der hohen Landesstelle zur Einsicht, und Genehmhaltung zu übergeben sind, errichtet, und von dem Stifte Thennenbach und dem Bevollmächtigten der theologischen Fakultät, als den transigierenden Theilen, unterfertiget worden.

Freyburg den 19. Oktober 1801.

(L. S.) Karl, Abt.

(L. S.) Victorius Müller, p. t. Prior, u. Convent.

(L. S.) Joseph Schinzinger, Doktor und Professor der Theologie, Bevollmächtigter der theol. Fakultät.

Ueber den voranstehenden zwischen dem VorderOestreichischen ZisterzienserStift Thennenbach, und der theologischen Fakultät zu Freyburg wegen wieder in Gangbringung der über zwey hundert Jahre her unflüssig gewesenen zweyten StudienStiftung des Doctor Johannes Brisgoicus wird hiemit von der K. K. VorderOestreichischen Regierung und Kammer die Bestättigung ertheilt.

Freyburg am 17. November 1801.

(L. S.)

M. v. Gleichenstein.

Nikolaus Will, mppria.

Klein.

# Ablösungsurkunde

**über die von dem aufgehobenen Stift Thennenbach nunmehr von Großherzoglicher DomainenVerwaltung Freiburg an die Stiftungs-Verwaltung der hohen Schule zu Freiburg schuldende jährliche Abgabe pr. 40 fl. Verhandelt Freiburg den 15. Aprill 1836 vor dem Commissär Eberlin und in Gegenwart der am Ende unterzeichneten zwei Zeugen.**

Nach dem von hiesiger Großherzoglichen DomainenVerwaltung vorgelegten VertragsProjekt vom 10. Febr. 1836, welches von Großherzoglicher HofDomainenKammer in Karlsruhe unterm 7. März 1837 Nr. 4036 genehmiget worden, wird in Folge Beschlusses des Großherzoglichen hochpreislichen Ministerii der Finanzen vom 13. Jänner 1836 Nr. 427 und in Uebereinstimmung des Großherzoglichen hochpreislichen Ministeriums des Innern laut Dekret der Großherzoglichen HofDomainenKammer vom 25. Jänner 1836 Nr. 1237 die von dem aufgehobenen Stift Thennenbach herrührende nunmehr von Großherzoglicher DomainenVerwaltung Freiburg an die Stiftungs-Verwaltung der hohen Schule allda schuldende jährliche Abgabe im Vertragsweg abgelöst.

Vertragspersonen sind einerseits der Großherzogliche DomainenVerwalter Herrmann zu Freiburg, beauftragt von Großherzoglicher HofDomainen-Kammer laut Beschluß vom 7. März 1836 Nr. 4036, anderseits der derzeitige Verwalter Maier bei der StiftungsVerwaltung der hohen Schule daselbst, bevollmächtigt laut SenatsBeschluß vom 24. Febr. 1836 Nr. 802.

Der Vertragsinhalt ist folgender:

§. 1. Die alljährige vom aufgehobenen Stift Thennenbach — nunmehr aber von der Großherzoglichen DomainenVerwaltung Freiburg an die StiftungsVerwaltuug der hohen Schule daselbst schuldende 40 fl., sage Vierzig Gulden Abgabe ist mit dem Tag der Genehmigung des VertragsEntwurfs als den 7. März 1836 und für ewige Zeiten als abgelöst zu betrachten.

§. 2. Die übereinkommlich auf den zwanzigfachen Betrag der jährlichen Abgabe pr. 40 fl. festgesetzte AblösungsSumme beträgt 800 fl., sage achthundert Gulden.

§. 3. Zahlung der AblösungsSumme geschieht baar und mit fünfprozentiger Zinszurechnung vom 1. Novbr. 1835 an.

§. 4. Durch diese Ablösung trittet die hohe Schule zu Freiburg für Zukunft in alle bisher auf der Abgabe bestandene Verbindlichkeiten und Rechte ein und erhält nunmehr die theologische Fakultät zu Freiburg dasjenige der abgelösten Abgabe anklebende Verleihungsrecht, welches nach der Urkunde vom 17. Novbr. 1801 näher bestimmt ist. In Folge dieses hat die

hohe Schule, da ihr nun die Erfüllung aller auf der abgelösten Abgabe beruhenden Verbindlichkeiten obliegt, den deßfallsigen Schuldbrief an Großherzogliche DomainenVerwaltung auszuliefern.

§. 5. Von vorstehender Urkunde sind 2 Exemplare zu fertigen und das eine der Großherzoglichen HofDomainenKammer, das andere aber der StiftungsVerwaltung der hohen Schule dahier zuzustellen.

Auf Verlesen genehmiget und bestätiget.

T. Domainenverwalter Herrmann. T. Stiftungsverwalter Maier.

Zeugen:

TheilungsCommissär J. Sitter. Ignaz Maier, Kanzleidiener.

Pro fide Eberlin, Commissär.

Für die Legalität vorstehender Urkunde Freiburg den 15. Aprill 1836.

Großherzoglichen Stadtamts RevisoratVerweser

(L. S.) Hermann.

---

# IOANNES BRISGOICUS.

## Literae fundationis stipendii tertii datae die sexta mensis Maii anno 1529.

*1. Repetuntur fundationis anno 1523 erectae capita praecipua aliique nunc eidem substituuntur Executores.* Elapsis jam annis aliquot ego Joannes Brisgoicus ex Brockingen natalem ducens originem, sacrae Theologiae praelector ordinarius in famato Archigymnasio Friburgensi, testamentum quoddam condidi, seu ultimam meam voluntatem literis mandare curavi, in quo quidem testamento ordinavi et volui, ut ex bonis meis temporalibus, quae post obitum meum relinquerem, stipendium fundaretur viginti quinque florenorum annuorum pro aliquo studente primum in artibus (si nondum esset idoneus Theologiae auditor) deinde in Theologia, qui semper esset de genealogia vel progenie mea, ex stipite masculino paterno, aut saltem ex consanguineis meis propinquioribus cognatis vel agnatis, sive etiam affinibus. Verum si nullus talis

haberi posset, quod tunc assumeretur aliquis alius extraneus. Quodque tunc hujusmodi collationem facerent Rector et Universitas Friburgensis, modo id muneris subire vellent. Verum interim mihi in mentem venit, eosdem Rectorem et Regentes tum in republica Universitatis administranda, tum in quibusdam aliis stipendiis et donationibus disponendis prius esse gravatos, hinc censui eos hac in re minime per me esse onerandos. Imo id exequendi onus transtuli in Dominos Decanum et Facultatem Theologicam studii praememorati, qui sunt circa agibilia minus impliciti, cum sequentibus tamen conditionibus ac limitationibus.

**2.** ***Executorum jus stipendiatum eligendi. Tempus fruendo stipendio concessum. Aetas scholaeque gradus eligendorum.*** Primum quod ipsi adjuvent ad hujusmodi annui census emptionem, nisi prius emptus fuerit, qua quidem emptione facta, deinde eligant aliquem pauperem, saecularem studentem, modo praemisso, qui eleemosynam illam ad continuum decennium et non ultra percipiat. qui sit ad minus aetatis sedecim annorum in Grammatica eruditus aliquantulum, qui tunc usque adeo diligenter bonis inferioris notae literis perdiscendis insistat, ut citius ad Divinarum, literarum auditionem possit applicari, juxta Executorum decretum et ordinationem.

**3.** ***Qualitates eligendi, electi juramentum et locus studiorum.*** Is etiam sit de legitimo thoro natus, non uxoratus, nulli religioni vel sacro ordine prius addictus, ingenio praeditus, de quo spes sit, quod aliquando Christianismo Christique ovibus valeat prodesse, et in universum laudabilium probatorumque morum, pauper, non trahens ex patrimonio, aut aliunde annue ultra viginti florenos. Sicque electus mox juret Executoribus, se juxta hanc ordinationem, (quae tunc eidem distincte legatur) victurum, dolo et fraude seclusis, ut tam Deo quam hominibus de studiorum suorum profectu, honestorumque morum incremento rationem reddere possit, agatque literis insudando in qua voluerit Academia generali.

**4.** ***Executorum jus assumptos removendi certis limitibus circumscriptum.*** Ipsi insuper Executores mei liberam habeant potestatem sic assumptum privandi et removendi, ita quod eidem nec totum stipendium, seu eleemosynam, nec partem ejusdem numerare astringentur, ubi ipsum reproborum morum, scandalosae vitae, socordem nimium, aut aliis pudendis flagitiis deprehenderint irretitum, nisi (semel admonitus) mox destiterit, nec talis tunc quicquam juris amplius habeat, aut actionis, nec alius quisquam ejus nomine ad hujusmodi stipendium denuo consequendum, imo Executores statim alium in abjecti locum eligent et ordinabunt. Idem quoque facient, si stipendiatus talis intra decenium illud suam conditionem fecerit meliorem,

ut puta si aliunde quotannis ultra viginti florenos habeat, tunc enim ipso facto vacet stipendium.

*5. Executorum remuneratio et auctarium ad fundationem Schoenavicam.* Ut autem praefati Domini Executores mei tam praescripta quam sequentia diligentius exequantur, quemadmodum ipsi mihi spoponderunt, et ego eisdem bene confido, volo et ordino, ut quicunque tunc inhabitarint eas domos, quas ego nunc incolo, solvant realiter et cum effectu singulis annis eidem Theologicae Facultati duos florenos, de quatuor illis florenis annui census, quos habeo super praescriptis domibus ad piper nuncupatis juxta literas concordiae, et conventionis factae inter eandem Facultatem et me anno Domini millesimo quingentesimo vigesimo primo die vicesima sexta mensis Augusti, quarum tamen literarum tenor in aliis omnibus punctis integre observetur. Reliquos vero duos florenos ejusdem census dispono ex nunc et ordino solvendos per incolas praedictos ex Facultatis jussu, veluti auctarium ad eas disputationes, quas ante biennium fundavit Joannes de Schönaw nobilis, quo hujusmodi disputationes servari possint solidius.

*6. De censibus colligendis atque impendendis ordinatio.* Posteaquam autem eorundem Executorum meorum auxilio census annuus viginti quinque florenorum emptus fuerit, ipsum quotannis colligent diligenter, quem si aliquando rursum relui contingeret, summam capitalem in securum alium censum annuum, cum primum poterunt, convertent, haud minus provide, quam in re ipsius Facultatis facerent, subductisque necessariis expensis, quicquid superfuerit ex illis viginti quinque florenis integre et fideliter pro ipsius stipendiati sustentatione numeretur eidem, et non solum pro rata illius temporis, in quo quis ad hoc stipendium electus fuerit aut praesentatus, nec in ullum alium usum quicquam hujus stipendii vel eleemosynae vertatur quocunque modo, nisi forsan parum et id quam rarissime fuerit servatum, ut satisfiat pro expensis, si quae ad hanc perpetuam fundationem et ordinationem conservandam fuerint necessario faciendae.

*7. In tristissimum eventum praeordinata.* Si praeterea temporum injuria vel mutabilitate aut quacunque alia ex causa hanc Facultatem Theologicam hic cessare contingeret, id quod sua benignitate avertat Deus, tunc ipsi Executores aut eorum successores executionis illius munus et officium secundum omnem formam supra expressam rursum committent expensis stipendii Facultati Theologorum in aliquo alio studio generali, in quo secundum conscientias eorum videbitur eis legitima, et sufficiens executio fieri posse, recipientque super hoc sufficientem cautionem literatoriam secundum

praescripta omnia, quam tradant cui voluerint conservandam, tuncque assignabunt illi in alio loco Façultati quatuor illos florenos annui census, de quibus supra habita est mentio cum aliis omnibus correquisitis.

8. *Binae donationis literae sigillo donatoris firmatae.* Sunt autem hujus fundationis seu ordinationis consimilis tenoris binae erectae literae, quarum alteras ipsis Dominis Executoribus exhibui, alteras vero ego ipse retinui. In horum omnium fidem ac testimonium ego praememoratus Doctor Joannes Brisgoicus has literas proprio meo sigillo munivi.

9. *Facultas Theologorum Friburgensium executionis munus assumit hasque literas sigillo suo munit.* Et nos Georgius cognomento Wegelin Achensis Decanus totaque Facultas Theologorum studii universalis Friburgensis recognoscimus, quod ex praememoratis causis aliisque animos nostros moventibus pro nobis omnibusque successoribus nostris hujusmodi executionis et administrationis munus, quemadmodum supra late descriptum est et expressum, assumpsimus fundatorique addiximus, quod hoc juxta ipsius voluntatem fideliter geremus et exercebimus, non secus, quam si foret res ipsius nostrae Facultatis, alias quoque quascunque suas ordinationes aut nunc factas, aut forsan aliquando futuras pro viribus manutenebimus, et quoad in nobis fuerit, ad debitos effectus perducere connittemur, dolo et fraude ex omni parte seclusis. In quorum praescriptorum omnium euidentiam solidiusque robur ac firmitatem hisce literis proprium Facultatis nostrae Theologicae sigillum appendimus. Acta fuere, quae supra scripta sunt, omnia in Consilio Facultatis congregatae in die divi Joannis Apostoli et Evangelistae ante portum latinam, quae erat sexta dies mensis Maii anno a nativitate Dominica millesimo quingentesimo vicesimo nono.

(L. S.) (L. S.)

† Est inter acta Facultatis Theologicae fasciculus recepta et exposita stipendii tertii Doctoris Joannis Brockingeri referens, in cujus capite scriptum legitur: „Anno nati Salvatoris nostri Jesu „Christi MDXXXVIIII ultimo die Octobris, mane circa horam sextam „mortem obiit corporalem egregius tum pridem vir Joannes cognomento Brisgoicus sac. Theologiae Doctor ac Friburgi Brisgoiae in eadem ordinarius primus, cujus animae Creator itidem Salvator esse dignetur. Amen.“

# ERHARDUS BATTMANN.

## Literae fundationis Collegii S. Hieronymi datae ultima die Februarii anno 1531.

*1. Qua movente causa et quem in finem erecta fundatio.* Noverunt omnes, quotquot in Divinorum oraculorum vestigatione vel paululum sunt progressi, illud illustrissimi Pauli Apostoli ad Coloss. Cap. III. praeceptum, dum ait: Omne quodcunque facitis in verbo aut in opere, omnia facite in nomine Domini nostri Jesu Christi, gratias agentes Deo et Patri per ipsum. Quam Apostolicam sententiam compluresque similes utriusque Testamenti seriosissimas jussiones ego Erhardus Battmannus Constantiensis Dioecesis Presbyter, Ecclesiae Beronensis Canonicus, non semel donante Deo attentissima mente revolvens apud memet ipsum saepius deliberatus constitui ordinare, legare, ac fundare aliqua, quae hujuscemodi jussionibus non forent contraria. Tandem autem, cum non sine experientia animo volutarem calamitosam hujus Christianismi faciem, aut potius, si sic mihi loqui permittitur, miserabilem casum, christiani pectoris fore ratus sum, ad Divini nominis honorificentiam, multarumque animarum perpetuam salutem pro viribus, quae collapsa heu jam plus quam vellemus, conspicimus, aliquantulum reparare.

*2. Media finem hunc propositum adsequendi.* At cum pro hujus legitima executione in mentem mihi venirent media plurima, hoc demum in primis apparebat conducibile, si christianis simplicibus, Christum pientissimum omnium servatorem colentibus, idonei, docti, Deumque timentes praeficerentur fidelium animarum et curatores et antesignani. Videbam vero hoc procelloso aevo, ut mea fert sententia, perraros, qui non quae sua sunt, sed quae Jesu Christi quaererent, ad Philipp. secundo. Hinc securim ad radicem ponendam esse decrevi, Lucae tertio, quod tum admodum commode fieri censeri potest, si suscitentur filii sicut novellae plantationes in juventute sua psalm. CXLIII, hoc est, si in Theologia et sacratioribus disciplinis in juventute instituantur aliqui, qui postmodum potenti verbo, honesta vita et exemplari conversatione Christi ovibus in multis locis ac provinciis possint praeesse.

*3. Domus stipendio deputata. Numerus et studia alumnorum. Praesidens et statuta domus.* Eapropter ex bonis temporalibus, quae per multos jam annos Divina mihi elargita est clemen-

tia eleemosynam quandam, seu stipendium perpetuum fundare proposui Friburgi in domo ad hoc deputata, quam Hieronymianam nominari volo, pro duodecim pauperibus juvenibus, ad laudabiles disciplinas adipiscendas idoneis, praecipue autem, qui ad sacram Theologiam et sacrae christianae religionis nostrae mysteria intelligenda sive percipienda futuri sint avidissimi, una cum Praeside aliquo, juxta hujus meae fundationis et statutorum per me praefatae domus alumnis futuris traditorum apertam continentiam.

4. *Regimen fundationis Universitati commissum.* Hujus autem fundationis, et domus plenam administrationem, regimen et curam do et committo, magnifico, egregiis et venerabilibus viris Rectori et Universitati generalis studii Friburgensis, ut agant et praesint in his, prout ipsorum dictarint conscientiae, et ut de sua laudabili administratione Deo respondere possint et hominibus, cum conditionibus tamen, et limitationibus, tum in hac fundatione, tum in statutis per me domui meae traditis et expressis.

5. *Designatio, qualitas et juramentum Praesidis.* Primum igitur volo et ordino, ut hujus domus Praesidentem designent Universitatis Consiliarii, in pleno consessu, prout eorum dictarint conscientiae, quas ea in re, quia praecipua est, velim esse oneratas. Is vir sit honestus, bonis scientiis et probatis moribus praeditus, actu sacerdos, si haberi possit, nullo religionis voto adstrictus, nec uxorio vinculo irretitus, liberalium artium Magister aut tali aequivalens, theologicae Facultati deditus, et eidem vigilantem operam impendens quo syncerius suis praeire possit alumnis. Jurabitque sic electus in manus Rectoris, quod juxta posse et nosse suum sibi commissum exercebit officium onusque in statutis articulatim impositum et expressum, bonum insuper, commodum et honorem et laudabile incrementum fundationis et domus, cui praeficitur, et alumnorum ejusdem se fideliter procuraturum, in singulis dolo et fraude seclusis.

6. *Electores eligendique modus.* Secundo, quoties locus in domo vacarit, id quod Praesidens Rectori Universitatis indicare obligabitur, convenient quattuor Facultatum Decani ad Collegium per Rectorem convocati, petentium scholasticorum mores, vitam, conversationem et eruditionem diligenter investigando et trutinando. Deinde per eorum conscientias idoneum aliquem eligant juxta hujus fundationis et statutorum tenorem. Quod siquando pro duobus votorum esset aequalitas, designabit Universitas aliquem quintum, qui ut priores cum eis hujusmodi electionem perficere sit adstrictus.

7. *Stipendium alumnorum et Praesidis.* Tertio, unusquisque juvenis legitime in domum assumptus habeat praeter domicilium et alia ad domum pertinentia, quotannis in parata pecunia flo-

renos decem, singulum in valore sexaginta cruciferorum, circa unamquamque angariam scilicet florenos duos cum dimidio, primarius vero Praesidens sive praefectus ob domesticam curam duplum habeat, scilicet viginti florenos.

8. *Consanguineorum et affinium praerogativa.* Quarto, qui mihi fundatori consanguinitate aut affinitate juncti fuerint, ceteris extraneis praeferentur, ita tamen, ut ultra duos ejus conditionis non assumantur, modo juxta fundationis et statutorum exigentiam sint dispositi, praesertim si nati fuerint ex pagis, quos vulgus, Pfaffenwyler*) et Ölenschwyler (Ölinsweiler) appellat.

9. *Numerus alumnorum in principio minor et stipendii incrementum.* Quinto, cum in hujus fundationis initio multis expensis, tum in aedificando, tum in aliis opus sit, volo, ut modo solum sex ad hanc eleemosynam recipiantur, quibus, ut praemissum est, Praesidens praeficiatur, sic tamen, quod successu temporis duodenarius numerus et non ultra compleatur. Quod si redditus in futurum quacunque via crescere contingeret, adjicientur cuivis stipendiato floreni duo, ita, ut duodecim florenos habeat, dummodo in censibus annuis frumentorum et vinorum prius domui sit sufficienter provisum.

10. *Censuum fundationi impendendorum administratio.* Sexto, cum plenam hujus fundationis administrationem Universitati jam prius commiserim, ipsa personas ordinabit et loca apta, in quibus tute conserventur census annui ad solam hanc fundationem manutenendam, et ad nihil aliud cujuscunque tandem generis fuerit, applicandi. Qua in re rursum Consiliariorum conscientias velim esse obligatas.

11. *Inscriptio in album Universitatis gratuita.* Septimo, gratis in Universitatis album inscribantur, quotquot nondum inscripti in hanc domum eliguntur.

12. *Executorum electio, officium ac salarium.* Octavo, volo et ordino, ut Universitas semper eligat duos viros providos et honestos, quorum uterque sit actu regens et legens in aliqua Facultate hujus Universitatis, qui sint superintendentes et fideles executores hujus meae fundationis et ultimae voluntatis, qui in rebus arduis Universitatem consulere non omittent. Horum officium erit Praesidentem dirigere, statuta ut debite observentur invigilare, honesto

---

*) Testamento, quod Erhardus Battmann ex Neuenburg die 27. mensis Februarii anno 1531 Friburgi consignarat, legavit dilecto, ut ait, consanguineo suo Joanni Küfer Capellano in Pfaffenweiler vineam suam in finibus Wolfenwileranis ad montem, qui dicitur Batzenberg, sitam. Küferorum stirpi, si etiamnunc forte existeret, jus inde ad hoc stipendium videretur enasci.

domus regimini superintendere, annales et alias rationes a Praesidente et aliis, ubi opus fuerit, recipere, et universum omnia agere, quae pro domus hujus conservatione et probato augmento expedire noverint, procurare. Eaque se facturos, cum electi fuerint, per fidem loco juramenti in Rectoris Universitatis manus promittent. Qui pro suo annuo salario, ac aliquali laborum ac solicitudine (sic) suorum *) remuneratione quatuor habebunt florenos, quisque scilicet duos florenos. Pro residuis vero laboribus et vigilantia a justissimo Deo largam retributionem expectaturi.

***13. Prandium expensis domus instruendum.*** Nono, volo, quod in festo divi Hieronymi in domo mea, expensis domus honestum prandium detur magnifico Domino Rectori Universitatis, duobus Executoribus, et quattuor Facultatum Decanis.

***14. Jus statuta extendendi Universitati concessum.*** Decimo, dono et libere concedo huic Academiae Friburgensi, ut siquando pro temporum, locorum, rerum, aut personarum exigentia, alia ultra ea, quae nunc ego dedi statuta, pro hujus meae fundationis efficaciori conservatione merito censerentur necessaria, quod ipsa possit eadem statuta extendere et ampliare, eo tamen pacto, ut ad hujus meae fundationis honorem sint et incrementum, non autem ad ejusdem extenuationem aut effrenem relaxationem.

***15. Tempus stipendio fruentibus constitutum.*** Undecimo, Theologiae operam impendens et statutis hujus domus se conformans, post adeptum Magisterii in artibus gradum, poterit ad octennium emolumentis ejus gaudere, in jure autem vel medicina studens ad sexennium, in artibus vero quinquennium ab ingressus sui die, nisi forte cum certis meis consanguineis aut affinibus Universitas legitimis de causis duxerit dispensandum. Siquis tamen completo annorum suorum curriculo statum suo gradui, suaequae professioni condecentem non haberet, anni spatium priori tempori misericorditer adjiciatur. Verum mox ut quis emolumentum aliquod triginta florenos annuos excedens nactus fuerit, domus hujus stipendio deinceps gaudere non poterit.

***16. Restitutio sextae perceptorum partis.*** Duodecimo, si quis ad pinguiorem fortunam aliquando pervenerit, restituet domui partem sextam nummorum, quos ab ea in parata pecunia perceperat, pro sarta (sic) tectis et aedificis domus conservandis.

***17. Domus cum tota supellectili et libris donata.*** Decimo tertio, lego, dono et ordino ad hoc meum stipendium in Friburgo domum meam, quam habeo Beronae vulgo zu Münster im Er-

*) Lege: laborum ac solicitudinum suorum.

gōw cum tota supellectili ejusdem domus, et omnibus libris, quotquot per meum obitum relinqui contigerit, ut omnes ad illius meae domus in Friburgo Bibliothecam debite reponantur.

*18. Annui census cum summa capitali eorum donati.* Decimo quarto, donatione inter vivos do et ordino ad praetactum meum stipendium annuos census subsignatos cum summa capitali eorundem, scilicet quadraginta florenos rhenenses annuos, quos solvunt Domini civitatis Solodorensis ad festum Philippi et Jacobi Apostolorum. Item triginta florenos rhenenses, quos numerant iidem Domini Solodorenses ad festum Simonis et Judae Apostolorum. Item triginta florenos rhenenses annuos, quos solvunt Domini civitatis Bielensis ad dominicam Laetare in Quadragesima.

*19. Translata aut cessante Universitate observanda.* Decimo quinto, constitutuo et volo, quod siquando Universitas transferretur ad alium locum, sive ad tempus, sive perpetuo, ut ipsa tunc etiam hoc meum Collegium transferre non omittat. Si autem (quod avertat Altissimus) tota Universitas esse desineret sive cessaret, tunc ante talem cessationem ipsa hoc meum Collegium, juxta ipsius Universitatis rectum decretum, ad aliam Universitatem huic fundationi competentem transferat, prout Dominorum Regentium Universitatem dictarint conscientiae, omnino quoad fieri potest in simili forma ot ordinatione, sicut hic Friburgi nunc servari debet.

*20. Fundator fundationem suam rogat acceptari et sigillo Universitatis muniri.* Et ut hoc meum institutum hactenus a me diu et anxie desideratum legitimo ac efficaciori modo ad effectum prodire, futurisque temporibus pleno robore subsistere possit, ego praefatus Erhardus Battmann Constantiensis Dioecesis Presbyter, Ecclesiae Beronensis Canonicus hanc meam fundationem porrexi, atque ut in his literis continetur, de verbo ad verbum recenseri eandem feci coram Magnifico, eximiis venerabilibus et praestantissimis viris, Dominis Rectore et Archariis Universitatis generalis studii Friburgensis in Brisgaudia in solito loco consultationis convocatis et collegialiter constitutis, eosdemque supplex et humiliter rogavi, ut donationem domui Hieronymianae et ejus nomine per me faciendam acceptare, insuper totius fundationis nostrae onus, prout in eadem continetur, suscipere ac subire et tandem has nostras fundationis literas in signum mutuae obligationis executionis perficiendae suo sigillo communire dignarentur.

*21. Idemque donationem suam traditione instrumentorum, stipulata manu et sigillo suo munit.* Quos inquam Dominos supradictos postquam mihi morigeros comperissem, ac meae petitioni condescendisse, seque, ut praemissum, omnia accepturos promisissent,

ego ex animi sententia, qua praevia matura deliberatione jam dudum per multa tempora meoum constitueram, tunc in continénti centum illos annuos aureos, domum meam, supellectilem, et libros, de quibus superius est facta mentio, per modum donationis inter vivos et quovis alio efficaciori modo dictis Dominis Rectori et Regentibus Universitatem traditione certorum instrumentorum interveniente, pure propter Deum, ac ut praemititur ad piam causam libere obtuli et donavi, et insuper totum fundationis tenorem me perpetuo observaturum Domino Rectori supradicto stipulata manu promisi et addixi, sicut per praesentes omnia et singula in his literis contenta addico et promitto. Volo quoque et ordino, ut haec omnia meliori modo et via, quibus de jure, consuetudine, aut ex meo proprio facto sive contractu fieri potest, plenum robor ex eo obtineant, ac perpetuo firma permaneant. In quorum fidem et evidens testimonium ego saepe dictus Erhardus Battmann has fundationis meae literas meo proprio sigillo munivi.

**22.** *Rector et Regentes fundationem atque eam exequendi onus acceptant appenso literis suis majori sigillo.* Et nos Rector et Regentes generalis studii Friburgensis in Brisgaudia per praesentes recognoscimus, nos hanc fundationem atque omnia in eadem contenta tanquam pium institutum ad instantem petitionem Domini fundatoris acceptasse, atque exequendi onus ejusdem in nos suscepisse, sicut per praesentes illam pro nobis et nostris successoribus acceptamus et suscipimus, promittentes pro nobis et nostris successoribus perpetuo omnia et singula contenta in eadem pro virili et industria nostra fideliter et syncere acturos, facturos et executuros, dolo tamen et fraude ex omni parte semotis. In quorum omnium fidem et testimonium nostrae Universitatis majus sigillum iis literis fecimus appendi. Acta sunt haec omnia Friburgi in Brisgaudia in Collegii nostri aedibus solito consultationis loco ultima die Februarii anno Domini millesimo quingentesimo tricesimo primo.

(L. S.) (L. S.)

# Sequuntur nunc Statuta per me Erhardum Battmann omnibus domus meae sancti Hieronymi alumnis data, et ut fideliter serventur, commissa*).

*I. Prooemium fundatoris.* Conserva, inquit Sapiens proverb. sexto, praecepta patris tui, et ne dimittas legem matris tuae. Liga eam in corde tuo jugiter et circumda gutturi tuo, cum ambulaveris gradiantur tecum, cum dormieris custodiant te et evigilans loquere cum eis, quia mandatum lucerna est (et lex lux) et via vitae increpatio disciplinae. Et sequitur ibidem capit. XXII. Proverbium est: Adolescens juxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea. Ut igitur filii recte educentur, ac a tenera aetate in timore Dei sollicite instituantur velis remisque est innitendum, ne evadant his non dissimiles, de quibus Dominus per Esaiam cap. I. conqueritur, filios, inquiens, enutrivi et exaltavi, ipsi autem spreverunt me. Laborem vero in hujuscemodi educatione ingentem requiri Divinus indicat Apostolus, dum Galatas suos cap. IV. affatur dicens, filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis. Hoc memori et solicita mente apud me ipsum saepius, ut in talibus rebus fieri solet, revolvens ego Erhardus, Battmann, liberalium artium Magister, Ecclesiae Beronensis Canonicus, ad eos quoque filios instituendos induxi animum, quos, ut pie confido, Christus omnium Dominus per me sibi dignabitur congregari Friburgi in domo mea, cui sancti Hieronymi nomen imponere visum est, quibus omnibus praecepta quaedam, constitutiones, sive Statuta praescribenda operae pretium existimavi, ex quorum cognitione et observantia meum inprimis erga se agnoscerent desiderium, paternumque affectum, atque in hoc saeculo ad optima literum studia capessenda proclives, vitam ducerent immaculatam, ad Dei optimi, maximi gloriam, suarumque, et multarum aliarum animarum perpetuam salvationem, quae hoc digeruntur ordine.

*II. Qui in domum assumi non possint.* Ad hujus domus stipendium percipiendum eligi non poterit, quisquis fuerit illegitimus, uxoratus, religionis alicujus voto adstrictus, apostata, blasphemus, gravi aut perpetuo morbo laborans, infamis, aut suis praeceptoribus

*) Videantur Statuta Collegii Sapientiae, ad quorum similitudinem haec creata sunt, prout et Collegium istud ceterorum per omnia fuit archetypon.

non obtemperans. Nec qui in annuis redditibus, undecunque eos habuerit, ultra viginti florenos solet percipere. Nec qui pauper dici non potest, hoc est, qui a suis parentibus absque ipsorum notabili gravamine in literario studio juvari potest, licet ipsi nolint. Nec is, de quo certa spes non sit, quod possit aliquando sacrae Theologiae operam navare, gregemque Dominicum suis concionibus et exemplari vita digne atque christiane instituere. Nec poterunt plures, quam duo, de una civitate aut pago eligi, qui simul meam inhabitent domum.

*III. Assumptorum dispositiones, mores (studia praeoptanda) convictus et conversatio.* Mox ut quisquam in domum hanc receptus fuerit praestet Juramentum inferius explicandum. Item statim conscribat inventarium omnium rerum in cubiculo sibi assignato inventarum, quod tradat Praesidenti conservandum. Item omnes et singuli hujus domus alumni in omnibus Deum reverebuntur, timebunt et prae oculis habebunt, sintque sibi mutuo incitamentum honestae conversationis, candidi convictus, probatorum morum, pudicorum, adificatoriorum, sive pie informantium verborum, indefessae denique diligentiae, ad optimas disciplinas ac literas, praecipue autem divinas adipiscendas, per quas post hanc aerumnosam miseriisque refertissimam vitam ex pientissimi Christi immensa gratia cum omnibus sanctis perpetuam consequantur gloriam. Item quisque et domi et extra vestimentis clericalibus honestis atque decentibus utetur, ne cuiquam offendiculi praebeat occasionem. Item quisquis hanc domum inhabitarit, statutis Universitatis et suae Facultatis cui addictus fuerit, sese conformare non omittet sub poenis in eisdem comminatis. Item singulari cum diligentia audient singuli lectiones, disputationes, aliaque exercitia in ea Facultate, cui sese addixerint. Item nullus arma deferet, sed ea Praesidenti servanda tradet. Item nullus egredietur aut ingredietur domum nocturno tempore indebito aut insolito modo, sed cum Praesidentis scitu. Item nullus unquam absque rationabili et urgente causa praesumet discurrere per aliena cubilia sive nocte sive interdiu. Item nullus nocturno tempore alium ad cubiculum illud non pertinentem in eo dormire permittet, nec ullum extraneum per noctem sine Praesidentis consensu retinebit, sub poena duorum solidorum communitati applicandorum. Item discholorum (dyscolorum) et quorumcunque aliorum malam societatem unusquisque ubique diligentissime evitabit. Item instrumentis musicis nullus utetur in domo, nec cantabit, nec proferet lasciva cantica, aut verba, nec ullius generis ludos inhonestos exercebit, nec pro nummis ludere praesumet unquam, aut ceteros in studiis suis impedire, aut eorum tran-

quillitatem quovis modo interturbare. Item nullus verbis, aut facto alium injuriose gravabit, vel molestabit, sub poena unius solidi communitati applicandi. Item si quis in domo alteri manus cum armis injecerit, ipso facto domo sit privatus. Sin sine armis id contigerit, ad octo dies a domus mensa repellatur, nisi admissi gravitas graviorem etiam exegerit poenam. Item suspectam mulierculam nullus unquam inducet in domum sub poena perpetuae exclusionis ab eadem. Hujus vero criminis quisquis conscius fuerit et non mox Praesidenti indicarit, pro facinoris qualitate aut gravitate puniatur acerrime. Item nullus domum propriamque habitationem in suis structuris, seris, fenestris, aliisve rebus quomodocunque ad eas pertinentibus laedet, aut ullum damnum eisdem inferet, nec per se, nec per alium quemvis. Quod siquae sic forsan laesa fuerint, ea debito ac sufficienti modo reparabit. Laedentes vero alios praememorata, bona fide intra proximum biduum posteaquam sciverit Praesidenti denunciabit, qui tunc laesa, fracta maculata aut ablata juxta Praesidentis arbitrium reficient, restaurabunt, vel restituent. Item ne merito emendandi excessus quandoque ob incolarum domus taciturnitatem aut dissimulationem remaneant impuniti, obligabitur quisque a Praesidente requisitus per suam fidem, puram et nudam veritatem de alio dicere super excessibus, criminibus, damnis aut scandalis hanc domum et ejusdem scholasticos tangentibus. Item omnes et singuli inter se et cum suo Praesidente pacem, concordiam, tranquillitatem et charitatem fraternam servabunt, cum suo Praesidente non contendent, aut disceptabunt frivole vel cervicose, nec ulla convitia vel alia offensiva verba, nec publice, nec occulte in eum aut in se invicem dicent, sub poenis per Dominos Executores, vel causis exigentibus per totam Universitatem decernendis. Item nullus noctu per vicos vagetur errabundus, sed domi sese contineat, nec sine Praesidentis expresso consensu extra domum aut suum cubiculum ulla nocte dormiat, sub poena exclusionis a domo, salvis nihilo minus poenis Universitatis, et statutis ejusdem pro hujusmodi excessibus inflictis vel infligendis. Item quivis hujus domus incola bonum ejusdem et communitatis incrementum, et honestam utilitatem procurare adstringetur. Insuper etiam damna pericula, infamiam et quaeque incommoda praecavere et quoad potest praevenire. Quod si quemquam contrarium facientem agnoverit, intra triduum Dominis Executoribus, aut saltem Praesidenti, si res minus ardua fuerit et Praesidentem non attigerit indicare. Item quoad fieri potest omnes vel ad minus major pars alumnorum adepto jam Magisterii gradu (si saltem non antea Magistris eruditione

pares extiterint) sacrae Theologiae operam dabunt. Quodsi vero in tanto numero haberi non possent, aut illi qui jam Magisterii gradu sunt insigniti Facultati Theologicae studere recusarent, Domini Executores vel Universitas pro temporum, personarum aliarumque circumstantiarum conditione poterunt aliquos a stipendio hoc meo removere assumptis in eorum locum aliis, qui sese meae hujusmodi et Executorum voluntati conforment. Quandoquidem eo omne nostrum tendit studium, ut ex hoc meo stipendio Christi Evangelii idonei praecones et animarum pastores digni, ipso Christo donante quandoque evadant. Item nullus necessario ad gradum aliquem in artibus assumendum adstringetur, modo alias aptus sit et diligens alicujus superioris Facultatis auditor, vivatque secundum statuta ejusdem, atque pro eorundem dispositione congruo tempore gradum assumere non omittat. Item omnes et singuli communi mensa in domo utentur, nisi nonnunquam ex legitima causa Praesidens aut Executores cum aliquo ad tempus duxerint dispensandum. Item siquis in mensa aut alibi in domo perperam juret, ultra praecedentia statuta solvat communitati pro poena duos denarios, quoties ab aliquo domus coalumno sic fuerit deprehensus. Item eidem poenae subjacebit, qui mane ante prandium lectum sibi deputatum non debito modo straverit. Item quoties aliquis a Praesidente auditus fuerit in domo vernacula lingua loqui latinam intelligenti, absque urgenti causa denarium unum communitati persolvet. Item qui Praesidenti visitanti quocunque tempore suum mox aperire cubiculum (si talis in eo sit) neglexerit, sex nummos communitati indilate dare obligabitur, nisi quandoque causae enormitas et improba rebellio graviorem exegerit mulctam. Item quicunque lectionem aliquam, ad quam ex suae Facultatis statutis, obligatur, neglexerit, absque sufficienti causa per Praesidentem approbata duos communitati persolvet denarios, quoniam volo lectiones, disputationes et quaecunque pro cujusque conditionis exigentia, exercitia, actusque scholasticos a quibusvis diligenter visitari. Item nunc sex recipientur ad domum, sed tantum tales, qui prius consignent pecuuniam in manus Universitatis, quae sufficere possit pro sumptu habito ultra stipendium dissolvendo, pro rata temporis, etiam pro gradibus et aliis quibuscunque rebus ipsi de suis pecuniis satisfacient, quamdiu id Domino fundatori et Universitati placuerit.*) Item volo et ordino ego fundator praememo-

*) In exemplaribus postera aetate transscriptis additur: „Propterea curabit unus„quisque hujus domus emolumentis gaudens, ut tempore expresso in statutis „suae Facultatis cui incumbit, gradum assumat. Cui hanc Facultates singulae

ratus, ut anniversarius obitus mei dies quotannis publice celebretur in parochiali hujus oppidi Ecclesia in die sancti Hieronymi Doctoris Ecclesiae illustrissimi, offerantque in Missa omnes, qui tunc in meis aedibus percipiunt stipendium, piaque per me fundata fruuntur eleemosyna, pientissimi Christi exorantes clementiam pro anima mea, omnium amicorum, consanguineorum et benefactorum meorum, omnium denique eorum, qui quovis modo auxilium, consilium et favorem praestiterunt, aut occasio fuerunt, quod haec fundatio in suum perduceretur effectum. Et nihilominus toto interim anno omne suum in bonis et praesertim in sacratioribus literis studium, labores, vigilias, et in summa quaslibet solicitudines suas ad hunc eundem scopum dirigere non omittent. Item ubicunque horum statutorum transgressoribus seu praevaricatoribus nulla est poena expressa, eos puniet Praesidens pro suo arbitrio, acriter tamen, aut si exigentibus excessibus graviores poenae merito fuerint infligendae, id fiet ex Executorum aut totius Universitatis provido arbitrio. Item omnes poenae, quae communitati cedunt, per Praesidentem absque remissione diligenter collectae pro assis carnibus aut piscibus et ad nullum alium usum exponantur. Item ne quisquam incolarum hujus domus ullam ignorantiae causam praetendere valeat, transgressor comprehensus, volo ut statutorum horum liber in apto aliquo loco conservetur, quo a quibuslibet talibus omni tempore absque impedimento legi possint. Item quisque stipendiatorum hujus domus, Praesidente dempto in suo ordine serviet aliis circa mensam et alia per integram hebdomadam, etiam benedictionem mensae faciendo, et post sumptum cibum gratias agendo. Item nullus extra domum prandium vel coenam sumat absque expresso Praesidentis consensu, sub poena unius solidi communitati applicandi. Item violans pacem sibi demandatam puniatur acerrime pro delicti qualitate et quantitate. Item si quisquam, postquam lectiones et alia pro gradu Magisterii in artibus requisita complevisset, gradum vero Magisterii ob infirmitatem aut causam aliam legitimam tunc consequi non posset, is statim conferet se ad illius Facultatis lectiones cum diligentia audiendas, cui post gradum Magisterii adeptum nomen daturus fuerat.

*IV. Alumnorum hujus domus juramentum et promissio.* Legitime in hanc domum assumptus sancte jurabit in manus Praesidentis, quod bonum, honorem, commodum et incrementum hujus domus procurare velit et fideliter promovere, damna insuper, pericula,

---

„impartiantur gratiam, ut tantum dimidium ejus persolvat, quod alius hujus „nostrae domus carens privilegio esset persoluturus."

infamiam et quaeque incommoda studiose praecavere. Denique statuta et ordinationes sub poenis in ipsis comminatis observare, nec non jussis et mandatis Dominorum Executorum, similiter et Praesidentis domus in licitis et honestis absque ulla contradictione se velle obtemperare, dolo tamen et fraude semper seclusis. Tunc autem ipsa statuta eidem aliis etiam omnibus audientibus distincte a Praesidente legantur, hora et loco congruis.

*V. Primarii seu Praesidentis hujus domus juramentum et officium.* A Friburgiorum Archigymnasio designatus et electus hujus domus Praesidens jurabit in manus Rectoris publice, se pro viribus commodum, augmentum, honestamque utilitatem ipsius domus procuraturum, infamiam etiam damna et pericula, quoad poterit, cauturum et praeventurum. Bona quoque et res omnes ad domum pertinentes cum supellectilibus ejusdem debita custodia servaturum. Inventarium denique sufficiens de omnibus rebus ad domum spectantibus intra dies quindecim conscripturum et id Dominis Executoribus exhibiturum, tandemque in officii sui fine simile juxta ea, quae tunc in domo fuerint consignaturum, atque ut interim fracta, diminuta, ablata vel amissa debitis mediis reparentur ac restituantur curaturum. Item quod jussis et mandatis Dominorum Executorum promptissime obtemperabit in omnibus licitis et honestis. Item quod totius domus singulorumque ejus alumnorum laudabili administrationi et regimini insistet provide, sic, ut tum Domino Deo tum hominibus super sibi commisso officio rationem reddere possit probatam. Item ad statutorum domus manutenentiam, observationem et adimpletionem advigilabit solicite, poenas a quibuslibet transgressoribus districtius exigendo, qua in re si negligens fuerit, ipse pro eisdem satisfacere ab Executoribus compellatur. Item saepius admonebit sibi subditos de bonis moribus observandis, pietate erga Deum, obedientia erga superiores et comendabili vigilantia ad bonas literas, sacras praecipue adipiscendas. Item idem Praesidens honesta sua vita, in bonis literis inprimis sacratioribus vigilantia seu diligentia, exemplo, verbo et aedificatoria conversatione alumnos suos in officio contineat, ad synceros mores humane cohortetur et alliciat, eisque cum laudabili consuetudine et sancta simplicitate ubique praeire studeat. Item semel saltem singulis hebdomadibus singulorum cubicula visitet, quae et alias, quoties sibi opportunum expediensve videbitur, visitabit. Item curabit diligenter ne in ullo ipsius domus loco nimiae aut nimis diu aërem inficientes relinquantur sordes, imo et loca singula et utensilia, quoad fieri potest, semper munda, nitida et maculis carentia teneantur. Item omnium incolarum domus arma debite apud se conservabit, neo

ea nisi ad licitos et necessarios usus restituet. Item ad clausuram portarum hujus oppidi, et ipse domum intus claudat, quam in aestate hora quinta, in hyeme vero circiter sextam rursum aperiet, interim clavem domus apud se reservans. Item unicuique ad domum inhabitandam admisso proprium, aut cum nonnullis aliis commune assignabit cubiculum. Qui sic admissus statim intra quatriduum rerum omnium ibidem inventarum manu propria conscribet inventarium, idque Praesidenti exhibebit custodiendum, et dum ipsum cubiculum suum exire contigerit, rationem reddet de singulis. Item ordinem debitum quoad sessiones in mensa et similia, prout sibi expedire visum fuerit, faciet. Item graviores et notabiles excessus, transgressiones et exorbitantias Dominis Executoribus absque dilatione denunciabit, ut ortis jam aut succrescentibus malis citissime obvietur. Item cujusque, qui in domum recipitur nomen, cognomen, annum, mensem et diem in specialem ad hoc ordinatum conscribet librum, quem et in sua custodia conservabit. Item quoad poterit, cavebit semper et ubique diligentissime, ne quovis modo ulla fraus in emptionibus, venditionibus, distributionibus et ceteris omnibus communitatem tangentibus ab ullo committatur. Item singulis hebdomadis in eorum, qui in domo victum habent, praesentia semel claram calculationem faciat, de expositis pro victualibus, lignis et aliis ad ea pertinentibus. Item semel in anno statuta domus omnibus convocatis legat ac publicet, idque in die sancti Hieronymi et quoties aliquis de novo in domum assumitur, ipsorumque statutorum exemplar, quatenus alumnos tangunt, in Bibliothecam reponat, ut quisque cum voluerit, eorundem tenorem valeat intueri, seseque, ut par est, eisdem studeat conformare. Item omnium librorum Bibliothecae sufficiens et claro ordine conscriptum apud se habeat inventarium, quod et augeat, quoties volumen aliquod de novo positum fuerit, datum vel legatum ad eandem. Item hujus Praesidentis annuum salarium erit summa florenorum viginti, singulum pro sexaginta cruciferis computando, juxta tertium in fundatione comprehensum articulum, nisi posthac aliquando Universitas minus decreverit eidem annue numerandum.

*VI. De Bibliothecae voluminumque ejusdem debita diligentique ac provida conservatione.* Clavem ad Bibliothecam habeat Praesidens, nec ullus extraneus ab aliquo ducatur in eam absque Praesidentis consensu expresso. Item siquis extraneum introduxerit, is secum in Bibliotheca permaneat ab introitus initio ad finem usque, nisi forte talis sic introductus fuerit, de quo indubitata habeatur opinio, ipsum nihil hinc ablaturum, nec quicquam ibidem corrupturam aut depravaturum. Item Bibliothecam quisque hujus do-

mus fidelis alumnus, quoties sibi opus fuerit, intrare poterit, atque in ea (sine ulla tamen ceterorum molestatione, aut impedimento) laudabiliter literario studio vacare. Item quilibet talium rite hujusmodi libris utetur, nec quicquam ibi maculabit, rumpet, auferet, aliove quovis modo laedet, nec in ullius alterius manus transferet sine expressa Praesidentis voluntate et consensu. Item nullus ullum librum imo ne schedam quidem unquam e Bibliotheca recipiet, sive extraneus is fuerit, sive intraneus, nisi de communi omnium alumnorum domus consensu. Qui tamen ultra hoc prius alium librum meliorem vel pignus sufficiens Praesidenti loco illius libri recipiendi tradet, una cum chirographo et promissione in manus Praesidentis, quod librum illum ad certum terminum in chirographo expressum velit ad Bibliothecam prorsus illaesum, ut acceperat, restituere, suam literatoriam obligationem una cum pignore dato sic redimere. Item sive quis intret, sive exeat semper Bibliothecae januam provide claudat.

(L. S.) (L. S.)

† Die vigesima tertia mensis Martii anno 1533 lectae sunt in senatu Patrum literae ex Berona missae quibus obitus Magistri Erhardi Battmann significabatur. Nuncio has literas adferenti quinque bazios dari conclusum est, quare proprius (ein Expresse) videtur fuisse, qui paucis post fundatoris obitum diebus hac in urbe adventasset; certa autem dies, qua e vita excesserit, fastis academicis inscripta non est.

---

# GALLUS MÜLLER.

## Fundatio Domus sancti Galli testamento constituta, die vigesima tertia mensis Octobris anno 1537.

1. *Rogatur Ferdinandus Romanorum Rex fundationem istam comprobare.* Ferdinandus Divina favente clementia Romanorum Rex semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae,

Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. Rex, Infans Hispaniarum, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae, Marchio Moraviae etc. Dux Lucemburgiae ac superioris et inferioris Silesiae, Wirtembergae et Teckae, Princeps Sueviae, Comes Habspurgi, Tirolis, Ferretis, Kiburgi et Goritiae, Landtgravius Alsatiae, Marchio sacri Romani Imperii, Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, Dominus Marchiae Sclavonicae, Portus Naonis*) et Salmarum etc. Memoriae commendamus tenore praesentium, quod cum honorabilis doctus devotus nobis dilectus Gallus Müller Fürstenbergensis sacrae Theologiae Doctor ac Concionator noster Tirolensis anno Domini millesimo quingentesimo trigesimo septimo die vigesima tertia mensis Octobris Testamentum quoddam nuncupativum ultimae voluntatis suae in oppido nostro Friburgi Brischoviae condiderit, et jure institutionis adolescentes aliquot ad studia literaria idoneos heredes universales omnium bonorum suorum praesentium, et futurorum deputaverit et ordinaverit, ac pro illorum honesta sustentatione stipendium perpetuum, quod quidem stipendium Domus sancti Galli titulo appellare voluit, in dicto oppido nostro Friburgi fundaverit et erexerit, idque ipsum ab Exequutoribus suis studiosis aliquot certis rationibus, modis ac forma in statutis expressis distribui debere constituerit, cumque idem Doctor Gallus Müller Concionator noster in praesentiarum valde cupiat, quemadmodum porrecta a se nobis supplicatio ostendere visa est, uti nos non modo Testamentum ipsum nuncupativum voluntatem suam, et quaedam capita et statuta circa dictum stipendium et modum studiosos alendi sustentandique per eum facta, verum etiam si posthac quovis tempore aut qualicunque, loco videretur ei hujusmodi Testamentum et Statuta vel augere vel imminuere vel immutare vel in universum aut in parte aliqua revocare vel stipendium ipsum in alium locum transferre, haec quomodocunque et qualicunque in loco acciderent non obstantibus quibuscunque, veluti Romanorum Rex et Archidux Austriae ac Comes Tirolis gratiose approbare, ratificare, confirmare, atque concedere dignaremur, cujus Testamenti nuncupativi seu ultimae voluntatis et capitum ac statutorum tenores sive series hic de verbo ad verbum subsequuntur et sunt tales:

---

*) Erravit hic certo praesentis documenti scriptor inserens portum geographis incognitum; notissimus autem insulae Minorcae portus est, qui dicitur Maon, de quo nobis omnino cogitandum, cum de portu agitur Hispaniarum Infanti adscribendo. Legamus ergo: Portus Maonis, loco Naonis, sed et Salmarum loco: Salinarum, veluti pagina versa in Prooemio recte hoc profert Notarius.

# In Nomine benedictae et individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti Amen.

**2.** *Prooemium Notarii.* Cunctis praesentis publici Instrumenti seriem legentibus audientibusque sit notum ac pateat evidenter, quod anno a Redemptoris nostri nativitate supra sesquimillesimum tricesimo septimo, indictione decima, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri Domini Pauli Divina providentia Papae tertii anno ejus quarto, regnante gloriosissimo ac invictissimo Romanorum Imperatore Carolo quinto, Germaniae, Hispaniarum, utriusque Siciliae, Hierusalem, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae Rege, Archiduce Austiae, Duce Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, Limburgiae, Geldriae, Comite Habsburgi, Flandriae, Tirolis, Arthesiae et Burgundiae, Palatino Hannoniae, Hollandiae, Seelandiae, Landtgravio Alsatiae, Marchione Burgoviae et sacri Romani imperii, Principe Sueviae etc. Domino Phrisiae, Salinarum, Tripolis et Mechliniae etc. Domino nostro semper Augusto, anno illius imperii decimo nono Regnorum vero ipsius vigesimo quarto, die vigesima tertia mensis Octobris, inter duodecimam et primam horas post meridiem Friburgi Brisgoiae, Constantiensis Dioecesis, Maguntinae provinciae et illic in aedibus dictis sancti Galli in tablino majori atrium versus, in mei publici Notarii ac fide dignorum testium infra scriptorum ad haec specialiter vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus venerandus et eximius vir Gallus Müller ex Fürstenberg, sacrarum literarum Doctor sacraeque Romanae Regiae Majestatis concionator Tirolensis Presbyter Constantiensis Dioecesis sanus mente sensu intellectu et corpore testamenta sua cum Tubingae tum Friburgi quondam per se facta atque erecta delens cassans ac prorsus annullans, papiream chartam in manibus suis tenuit, quam personaliter coram me Notario et testibus infra scriptis palam in medium exhibuit, et ore proprio alta et intelligibili voce cum haeredum institutione adjectis quibusdam legatis ad clarum intellectnm legit, dicens et asserens eam nuncupativum suum Testamentum et voluntatem ultimam continere, cujus schedulae tenor de verbo ad verbum sequitur et talis existit:

**3.** *Consilium faciendi Testamentum.* Ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrae Theologiae Doctor ac Romanae Regiae Majestatis Concionator Tirolensis animadvertens, quod hominis vita super terra florum more marcescit, et quod homo ad vitae suae

finem quottidie properat, et quod mors hominem indies insequitur, ac alias proinde considerans, quod certius sit nihil morte et hora ipsius incertius nihil, hujusmodi horae eventum timens nolensque ab hac vita intestatus decedere, sed dum in me viget memoria et intellectus animae meae consulere et saluti meae et proximorum providere, ne post eam mortem meam lites de bonis meis temporalibus oriantur, aut ea in alium usum, quam vellem, vertantur praevenire. Idcirco de omnibus bonis meis omnibus melioribus modo, via, jure forma et effectu quibus melius et efficacius possum et debeo meum ultimum et nuncupativum Testamentum et ultimam voluntatem facio, condo, dispono et ordino, in hunc qui sequitur modum.

4. *Animae commendatio.* Primum quidem animam meam (heu peccatricem) dum eam e corporis mei ergastulo migrare contigerit carnis dissolutione soluta Patri meo omnipotenti, qui eam ad sui imaginem condidit et pretioso sanguine filii sui Domini nostri Jesu Christi in ara Crucis a diabolica captivitate (chirographo deleto) redemit, ejusdemque piissimae Matri gloriosae Virgini Mariae et toti supernorum coelestium spirituum curiae et agmini summa humilitate ac devotione commendo flagitando quatenus eam sic corpore exutam in coeli palatio et sanctorum electorum consortio faciant collocari et coronari aeternae visionis speculum foeliciter in uendo.

5. *Sepultura et Sacra funebria.* Corpori autem meo quod sepeliri volo (si Friburgi aut alibi, unde commode huc vehi possim vita defungar) in Ecclesia ibidem apud patres Minores ad latus dextrum altaris sanctae Mariae Virginis, et sancti Erasmi Martyris lego ornatum meum proprium quo celebrare consuevi, in quo quidem proprio et non alieno ornatu sepeliri peto. Sepultura ibidem in dicto monasterio per Testamentarios meos honeste peragatur, cum peractione dierum, primi, septimi, tricesimi et anniversarii (quod singulis annis in profesto sancti Galli peragi debet) cum vigiliis et celebrationibus Missarum secundum Romanae Ecclesiae, atque ipsorum patrum et fratrum Minorum consuetudinem, quibus omnibus peractionibus interesse debent omnes et singuli domus sancti Galli incorporati, una cum Magistro domus. Sin autem me Dominus alibi ex hoc mundo vocaverit, Testamentarii mei expensas solvant ibidem pro honesta sepultura conflatas, et nihilominus Friburgi omnia (prout praemissum est) in omnipotentis Dei honorem et animae meae salutem peragi procurent.

6. *Finis erecti Testamenti praecipuus et legata proximioribus relicta.* Et quamvis haec mea ultima voluntas Testamentumque nuncupativum primum et principaliter pro Dei honore et gloria et Ecclesiae sponsae suae unicae utilitate, inque meorum con-

sanguineorum profectum uberiorem et perpetuum sit a me erectum, tamen proximioribus affectu quodam humano et naturali inclinatus specialiter lego ex bonis meis post mortem meam derelictis prout sequitur. Item Gallo Steiner ex Tubingen, quem sibi peperit Barbara Müllerin ex Fürstenberg lego centum florenos, quodsi sine haeredibus naturalibus ex eo natis obierit, cedant stipendio. Item eximio viro Doctori Petro Neser lego et ordino triginta aureos. Doctori Matthaeo Neser das beschlagen Köpfflein. Doctori Martino Kigelin ob strenuos suos labores, quos fecit et imposterum facturus est, die silberinn schalen.

*7. Stipendii fundatio et nutriendorum ex illo designatio.* Ceterum omnia bona mea alia in usus pios vertere, atque stipendium de eis fundare institui, sicut jam hoc meo Testamento de facto instituo, ad quod stipendium honesti aliquot et ad literarum studia idonei adolescentes assumantur de quinque familiis sive stipitibus, scilicet de Müller ex Fürstenberg, de Neser ex Nidingen, de Beringer ex Hüffingen, quibus Beringern modo in statutis expresso adjungo die Weisen ex Rotwila, de Scherer ex Hüffingen, et de Streitstaimer si qui nascerentur ex illo Gallo Steimer Tubingensi (quem ob aliorum differentiam Streitsteimer vocare placuit) secundum ordinationem statutorum. Item unus ex Rotwila oppido, illi autem omnes debent esse qualificati et idonei sicuti in statutis meis habetur titulo de assumendis stipendiatis.

*8. Dotatio Domus sancti Galli ejusque tanquam heredis institutio.* Et ad illud stipendium do, lego, et ordino domum meam in vico fratrum Minorum Friburgi, quam a cive Joanne Ross emi ex superiori parte contiguam domui dictae zum Lilienberg ex parte inferiore contiguam Jacobi Strobachs aedibus, item et hortum meum cum horreo in suburbio in der Neunburg in der Staingassen contiguum in superiori parte domui zum geillen Münch in inferiore contiguum domui Paulin Albrechtes cum omnibus suis attinentiis et juribus, quorum alienationem concisionem atque ablegationem et omnem contractum, ex quo alienatio sequitur, vel qui in fraudem alienationis fieri atque excogitari possit, prohibeo omnino in perpetuum, volo enim hasce aedes hortum atque horreum (nisi hortus aptior emi possit, quod omnino optarem) et omnia suppellectilia in ipsis contenta et in perpetuum ordinanda in dictae domus posteros pervenire. Volo insuper et ordino, quod omnia et singula bona mea temporalia, patrimonialia materna beneficialia quasi castrensia sive quocunque alio titulo acquisita, quomodocunque et in quibuscunque consistentia, quae post mortem meam me relinquere contigerit, sub quacunque cadant appellatione, nullo penitus excepto dari et con-

verti debeant, pro Dei optimi maximi honore Ecclesiae suae sponsae unicae utilitate in hoc stipendium, quod sancti Galli ob patroni mei honorem nominare placuit, in quo (ut supra est expressum) nutriri debent studentes de quinque stipitibus et unus Rotwilensis, vel aliunde prout in statutis latius expandetur, quos alumnos pariter et praescriptam ordinationem sive Domum sancti Galli tanquam fictam personam haeredes meos veros legitimos et indubitatos instituo, facio, et ordino volens et jubens quatenus ipsi possessionem omnium bonorum meorum jurium et actionum praesentium et futurorum post mortem meam immediate consequantur et apprehendant secundum tenorem hujus Testamenti et Statutorum faciendorum, et hoc postquam corpus meum humatum fuerit et expensae secundum morem Christianae disciplinae cum primo septimo et trigesimo fieri solitae persolutae omniaque debita mea soluta et legata praestita.

*9. Executorum testamentariorum deputatio atque iis concessa potestas et remuneratio.* Ut autem haec mea ordinatio et ultima voluntas facilius convenientius et efficacius in effectum deducatur perpetuoque observetur, ordino deputo et constituo in meos Testamentarios et Universales meae ultimae voluntatis Exequutores Dominum Martinum Kigelin sacrae Theologiae Doctorem et ordinarium, aut eo Friburgi non existente primum Theologiae ordinarium, secundo primum ordinarium Juris Canonici studii Friburgensis, tertio Doctorem Petrum Nesern Romanae Regiae Majestatis in Ensishaim consiliarium, qui cum omnibus supra in hoc Testamento expressis et expeditis latius agant secundum formam statutorum conficiendorum, offerendo bona mea Executoribus fundationis, quibus inquam Testamentariis et Executoribus do liberam et plenam potestatem, ut de universis et singulis bonis meis praesentibus et futuris et in morte mea relictis erigant distribuant convertant persolvant et exequantur (ut praemissum est) authoritate propria absque cujuscunque contradictione donec et quousque secundum mentem meam singula ordinata fuerint et suum debitum sortita effectum. Super quibus omnibus adimplendis ego do tribuo et confero praefatis Executoribus meis aut majori parti (si caeteri commode adesse non possent) mandatum speciale et generale exequendi et definiendi in judicio et extra semper de bonis meis eosdem indemnes reddendo, nec non liberam potestatem dubia quaecunque, siquae circa Testamenti executionem oriri contingat, declarandi et interpretandi relinquens unicuique Testamentariorum meorum craterem argenteum de meis antiquis crateribus.

*10. Statutorum commendata observatio, eisque vigore Te-*

*stamenti addita vis et efficacia.* Demum cum haec mea dispositio et ultima voluntas sine certis legibus et statutis tum per Superintendentes et Executores tum quoque per Magistrum et alumnos Domus divi Galli servandis neque sustineri neque ad effectum perduci possit, volo et ordino atque omni meliori modo et via quibus de jure vel consuctudine fieri potest, dispono, ut omnes ordinationes et statuta ratione supra dictae domus sancti Galli jam per me condita et in futurum pro conditione qualitate rerum et temporum condenda sive praefatos Superintendentes vel Executores sive Magistrum Domus aut alumnos respiciant firmiter ab omnibus perpetuo serventur, habeant quoque hujusmodi ordinationes et statuta vigore hujus mei Testamenti jam et in futurum vim et efficaciam ultimae voluntatis non aliter ac si de verbo ad verbum huic meo Testamento fuissent inserta.

*11. Ordinationes quaedam ad eventus incertos conscriptae.* Postremo si (quod absit) in futurum contingeret, ut haec mea ordinatio ratione dispositionis vel omissarum solennitatum non valeat aut non valere possit tanquam Testamentum, hoc casu volo et ordino, ut valeat tanquam codicillus vel ultima voluntas et ordinatio ad pias caussas, atque omni meliori modo, quo de jure vel consuetudine sustineri potest. Quo nomine rogo etiam omnes venientes mihi ab intestato, ut ea quae de bonis per me relictis ad eos pervenerunt jure intestati domui divi Galli atque alumnis ejusdem, quos superius haeredes meos institueram, restituere velint. Siquis autem huic meae ordinationi contradiceret, is tanquam indignus legato suo privetur atque omni emolumento domus divi Galli careat.

*12. Partes suas porro agit Notarius.* Quam quidem schedulam sic per se Doctorem Gallum Müllern coram me publico Notario ac infra scriptis testibus fide dignis lectam et publicatam mihi dicto Notario e manibus suis in meas recipienti tradidit protestans ac asserens jam praelectae chartae tenorem nuncupativum suum Testamentum ultimam voluntatem dispositionem et intentionem continere, quam nisi eam revocet, post mortem suam pro lege servari et ei fidem adhiberi velit, mandet atque praecipiat, Vice magnificum, clarissimos spectabiles ac venerabiles viros Dominos Georgium Amelium Juris utriusque Doctorem clericum Olomucensis Dioecesis Vicerectorem Pontificii Juris ordinarium, Joannem Brisgoicum, Martinum Kigelin sacrarum literarum Doctores ac Ordinarios Argentinensis ac Spirensis Dioecesis clericos, Sebastianum Derrer et Theobaldum Bapst utriusque Juris Doctores Legum et Codicis ordinarios Augustanae et Basiliensis Dioecesis clericos, Gregorium Frowenfeldt Medicinae Doctorem Constantiensis Dioecesis clericum et ordinarium

Friburgensem et Joannem Zinck ex Neslingen laicum liberalium literarum Magistrum ac Artium Facultatis dictae Friburgensis Academiae Decanum praesentes specialiter vocatos rogans ac requirens, ut hujus nuncupativi sui Testamenti ac ultimae voluntatis memores esse velint atque Testes, et me saepe dictum Notarium quatenus sibi de omnibus et singulis praemissis unum vel plura publicum seu publica et tot quot sibi forent necessaria conficerem atque traderem instrumentum et instrumenta. In quorum omnium et singulorum fidem ac testimonium evidens ipse Doctor Gallus praesentes has manu sua propria subscripsit ac sigillo suo corroboravit. Quae omnia et singula dicta et facta sunt Indictione Pontificatu Regimine loco et tempore quibus supra, praesentibus tunc et ibidem studiosis juvenibus Christophoro Bapst ex Ensisbaim, Wendelino Zipper Tubingensi laicis Basiliensis et Constantiensis Dioecesis testibus ad praemissa specialiter vocatis, rogatis, ac requisitis. Et ego Joannes Waderös ex Brundrut clericus Bisuntinensis Dioecesis, sacris Apostolica et Imperiali authoritatibus publicus et Archigymnasii Friburgensis Notarius ac scriba juratus liberalium literarum Magister, quia praedictae ordinationi legationi haeredum institutioni ultimae voluntatis positioni et Domini Testatoris subscriptioni ejusque sigilli appensioni aliisque omnibus et singulis praemissis dum sicut praefertur per dictum egregium virum Gallum Müller sacrarum literarum Doctorem et tunc temporis Regiae Majestatis Praedicatorem Tirolensem fierent et agerentur una cum praenominatis testibus personaliter praesens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi audivi atque in notam sumpsi, idcirco de praefati Domini Testatoris instantia praesens hoc publicum instrumentum propria manu mea scriptum exinde confeci et in publicam hanc formam redegi ac signo nomine et cognomine meis solitis et consuetis, una cum ipsius Domini Testatoris manuali subscriptione ac sigilli ejus appensione subscripsi et signavi in omnium et singulorum praemissorum fidem robur ac testimonium evidens specialiter vocatus ac requisitus.

*13. Subscribit et sigillum suum appendit Dominus Testator.* Et ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrarum literarum Doctor Romanae Regiae Majestatis Praedicator Tirolensis sive Oenipontanus hac manuali mea subscriptione confiteor supra dicta omnia et singula esse nuncupativum meum Testamentum ac ultimam voluntatem per me erectam atque ordinatam, in cujus rei majus testimonium praesentibus proprium meum sigillum appendi.

(L. S.)

# Sequuntur Statuta Domus Sancti Galli in Friburgo Brisgaudiae in sex principales titulos digesta *).

## Praefatio.

Cum nulla alia re magis hominum multitudo quam legibus, aut moribus in unum corpus coalescere possit, atque adeo respublica omnis sine eisdem nihil aliud, quam corpus sine spiritu, planeque caput carens cerebro esse censeatur: Ea de causa ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrae Theologiae Doctor operae pretium me facturum putavi, si contubernii Divi Galli dilectissimis meis alumnis non solum vitae, verum etiam studiorum capessendorum formam ex parte aliqua praescriberem, qua veluti ductrice regula tam in instituendis bonis moribus, quam in amplectendis bonis disciplinis et ingenuis artibus subinde filioli mei uterentur, atque per eam boni defenderentur, mali autem ad vitae melioris frugem et virtutum illum honestissimum cultum reduci ac dirigi possint. Haec ergo sanctio mea (quisquis olim futurus es nostrae domus alumnus) sit tibi unicum signum in manu tua et monumentum in oculis tuis, liga eam quaeso in corde tuo jugiter et circumda gutturi tuo, cumque ambulaveris gradiatur tecum, cum vero dormieris custodiat te, et vigilans loquere cum ea, quia mandatum (ut ait Sapiens) lucerna est vitae correctioque disciplinae. At quia parum est mutam legem proponere, nisi et loquentem et vivam adhibeas, quocirca omnium primo recte et ordine fecero, si de Superioribus, id est Executoribus et Superintendentibus statutorum seu legum fundationis meae exordiar.

## Titulus primus.

## De Executorum numero, fide, officio, ac eorundem salario.

*1. Executorum numerus ab iisque danda fides.* Meae itaque fundationis in perpetuos Executores ordino viros ex numero Pro-

*) Praeter authenticum horum statutorum exemplar praesto est nobis alterum et vetustate et venustate sua conspicuum, utrumque in charta pergamena scriptum.

fessorum laudatissimi generalis studii Friburgensis: Primum sacrae Theologiae ordinarium seniorem. Secundum ejusdem studii in jure canonico primarium Doctorem. Tertium habeat Universitas Friburgensis ex Facultate artium Magistrum eligere, et ad nutum suum revocare. Praedicti itaque tres Executores vel his recusantibus provinciam subire alii in illorum locum per Universitatem electi, priusquam onus subministrationis subeant, Academiae Friburgensi fidem omnino dare debent, nempe quod fideliter et pro viribus utilitati et incremento stipendii sancti Galli intendere atque etiam incommoda ejusdem, quantum in ipsis fuerit, avertere velint.

2. *Executorum officium.* Officium autem Executorum erit imprimis omnes census annuosve proventus stipendii mei civiliter suo tempore exigere, ac diligenter eosdem colligere labore et auxilio unius, duorum, aut plurium parentum filiorum stipendii sancti Galli idoneorum, juxta conclusum infra titulo tertio expressum, atque Magistri domus ministerio semper adhibito. Deinde quoties unius, aut plurium censuum redemptionem fieri contigerit, volo et statuo, ut alios redditus seu proventus prout ipsis visum fuerit, pro temporum qualitate, proficuos et opportunos, quam primum emere non negligant. De bonorum stipendii mei transmutatione, alienatione et alteratione idem erit judicium. Ad haec praedictos Executores in omnibus causis et factis emergentibus, domumque meam respicientibus Magistro domus, praedictisque quaestoribus ad hoc specialiter electis consilio et auxilio, quantum illis possibile est, adesse volo. Insuper si temporis successu compertum fuerit, hanc meam statutorum editionem, forsitan temporum moribus, seu stipendiatorum profectui, aut personarum assumendorum qualitati, aut conditioni earundem minime convenire, tunc liberum esse volo Dominis Executoribus, quantum ad mores disciplinam et studia attinet, neglecta passim resarcire, inania projicere, salubria statuere et ordinare, cum scitu tamen et consensu Dominorum de Universitate et Superintendentis, salvis semper substantialibus in Testamento meo expressis. Porro si Universitatem Friburgensem vel pestis vel belli tempore, aut quavis alia ex causa justa locum mutare contigerit, tunc praefati Executores, alumnos quoque meos tutiori loco committere non omittant, ordine tamen et modo, quibus hoc quam commodissime fieri poterit, ita tamen, ut nihilomi-

Variant hinc inde quidem eorum lectiones, at in levioribus tantum. Textum prioris secuti sumus, correctis autem lapsibus scriptori imputandis. Ceterum et haec, quemadmodum Domus Hieronymianae statuta, quamplurima, tantum non omnia reddunt, quae Domus Sapientiae sapientissimus conditor aut praeceperat aut prohibuerat.

nus peregre juxta statutorum [fundationis meae dictamen recte vivatur, itineris autem et suppellectilis transferendae, nec non et domus alibi conducendae expensas ferant divites, de progenitorum scilicet suorum bonis, Magistro vero domus, ac pauperibus de stipendio succurri volo. Quod si Universitas abitum forte suum aliquando protraxerit, aut diutius dissimulaverit, volo tamen nihilominus per Executores meos effici, quatenus alumni mei infectum aërem cito mutent, longius abeant, tardeque revertantur. Exemplum vero abeundi sumant ab ingenuis et veris studiorum cultoribus, non autem temere fugam ineuntibus. Cum vero studentibus extra Universitatis locum degere perinde proficuum sit, atque piscibus extra aquam natare, plenam do meis stipendiatis potestatem, ut siquando Universitas abitum suum diutius protraxerit, petere ipsis liceat aliam Universitatem, aut Basiliensem, aut Tubingensem, aut Heidelbergensem, aut Maguntinensem, aut quam maluerint pro temporis ratione, ut ibidem pro Dei honore studium suum perficiant, ac gradus assumant, cum scitu Superintendentis, etiamsi Executores noluerint, et hoc quoque si Executores abitum diutius dissimulaverint. Subinde Executoribus meis do, et concedo plenam potestatem eligendi domus sancti Galli Magistrum, sed talem nempe, qualem paulo infra suis depingam coloribus. Enimvero Executorum quoque meorum officium erit sedulo curare, ut anniversarii mei dies, atque annua justa, apud fratres Minores juxta Testamenti dispositionem, fratrumque Minorum consuetudinem, vel si Dominis Executoribus magis placuerit, alibi celebrentur. Cui actui omnes domus sancti Galli alumnos una cum Magistro interesse volo, atque ibi singulos in aede sacra vespertinas preces et vigilias mortuorum pro fundatore, ac Domino conservatore, eorumque parentibus orare, quem parentationis meae diem, quantum fieri potest, in vigilia sancti Galli peragi cupio et opto. Minoritis autem, vel aliis ubi justa mea et meorum celebrata fuerint, dentur duo floreni rhenenses, semper unum florenum computando pro sexaginta cruciferis, per Magistrum domus, et stipendiatis domus meae lautior refectio, ita tamen, ut nec sordida, nec opipara, sed frugalis videatur. Praeterea volo et ordino, ut singulis quibusque annis ad festum sancti Joannis Baptistae rationem, ac omnium censuum solutionem ab electis quaestoribus ad hoc ordinatis (si necessitas exegerit) recipiant et cum Magistro domus super singulis acceptis et ab eo expositis calculationem accurate ponere non omittant. Sumpto vero prandio ordinationes domus in praesentia Magistri domus caeterorumque alumnorum meorum diligenter legantur atque singulatim a cunctis super cujuslibet statuti observantia diligenter sumant inquisitionem, omnes defectus summo, quo

poterunt studio observantes et emendantes, atque deinde sese com muni calculo subscribentes. Atque instructio ad ineundam futuram rationem, secundum formam a me praescriptam instituatur, cujus unum exemplar tradatur in manus superioris Executoris, alterum in manus Vicepraesidentis. Semper quoque septennio elapso Executores item meos de omnibus acceptis et expositis rationem dare volo, eo modo, ut plene infra de Superintendentibus continetur. Praeterea Executoribus meis concedo potestatem assumendi alumnos, et eos quidem de quinque stirpibus hocque ordine et modo, ut infra titulo tertio de assumendis stipendiatis continetur.

3. *Executorum salarium.* Quo autem Executores mei ultimam meam hanc voluntatem majori diligentia exequi valeant, ea de causa in laborum suorum remunerationem habita annali calculatione unicuique annuatim duos florenos ex domus meae bonis cedere volo.

## Titulus secundus.

## De Magistri domus electione, juramento ac ejusdem officio.

4. *Qualitas eligendi Domus Magistri.* Magistrum igitur domus praedicti Executores mei eligant ex numero stipendiatorum, si inveniant virum gravem et honestum, qui tam moribus quam exemplo possit docere, eruditum item et circumspectum, qui similiter stipendii oeconomiam rite administrare possit, nec in magno pono discrimine, Magister artium sit, nec ne, sed si haberi potest Magister, is prae caeteris assumatur, sin vero minus, parum refert, modo idoneus regens, qui non solum praeesse, verum etiam prodesse possit, per eos eligatur. Quodsi nullus inter stipendiatos talis reperiatur, qualem modo descripsi, tum Executores mei omni diligentia curent alium, qui possit eo, quo supra dictum est, modo praeesse, eligere et praeficere. —

5. *Juramentum Magistri domus.* Caeterum designato Praesidente is continuo antequam domus et stipendii curis praeficiatur, in manus Executorum meorum sequentes juret articulos: Ego N. bona fide, et loco juramenti sancte promitto, quod deinceps pro mea virili incrementum et utilitatem stipendii sancti Galli assidue promovere et quantum in me est, omne detrimentum praepedire volo. Ad haec Dominis Executoribus recta et justa monentibus diligenter parebo, eosdemque veluti patres reverenter suscipiam et venerabor. Deinde quod scholasticis stipendiariis aliquod in me commodum om-

nino claudi *) nolim, sed eosdem a recta semita exorbitantes, aut torpori, socordiae seu ignaviae deditos dirigere velim et corrigere, quemadmodum fidelem decet praeceptorem. Praeterea nec patiar mecum commorari scortatores, bibulos, lusores, aut alii cuicunque studio, quam literario deditos. Et si (quod absit) tales comperero, iique iterum atque iterum a me moniti, suae turpis vitae institutionem non emendaverint, Executoribus id indicare non negligam. Porro quod juxta statuta domus sancti Galli omni nocte mox finito pulsu illius campanae, ad cujus sonum civitatis portae obserari solent in aestate, in hyeme autem post pulsum ejus campanae, quae pro custodiendo igne pulsari solet, claudere velim. Similiter et mane hora quinta eandem recludere, praesertim tempore aestivo, et id quidem aut per me ipsum, aut alium stipendiatum fidelem, ad hoc specialiter juratum. Ad haec nec sciens ne prudens committam, ut ullo pacto domus sancti Galli sive emendo sive vendendo, sive procurando gravetur, ita videlicet, ut cariore pretio res designem aut assignem, quam ipse easdem emerim, idem ut et coquus vel famulus observet, sedulo studebo. Et si tractu temporis meo vitio aut culpa exclusus aut correptus, aut officio penitus privatus fuero, id per me sive per alium, quovis astu, seu ingenio non vindicabo vel ulciscar. Item quod communem domus archam apud me fideliter custodiam, nec unquam sine ad hoc deputatis alumnis eandem reserare, vel aperire solus praesumam. Quoties vero ex eadem nummos in usum domus convertendos recepero, manu propria quot et quantum pro qualibet vice sumpserim, in registrum in archam reponendum duobus aliis praesentibus e vestigio annotare non ommittam. Neque in alium, quam in domus usum ultra decem florenos de pecunia stipendii convertam.

*6. Officium Magistri domus.* Magistrum domus imprimis curare volo, ut erga suos sit benignus et humanus, atque cum gratia magis et animi lenitate erudiat tam in moribus, quam bonis studiis discipulos sibi concreditos. Subinde aetatem teneram ceu materiam, ut sic dicam, ad omnia obsequentem effingere studeat. Spectet ille in informando non officium, sed affectum probum. Delectetur bonorum familiaritate, item gratus sit et probatus bonis viris, plus occupetur libris quam alea et compotationibus. Non sit segni, demissoque animo nec rursus iracundo aut jactabundo. Is etiam pro suo arbitratu poenas, quoties casus tulerit, sumat et remittat salvis tamen semper statutis. Item vigilantem curam habeat, ne domus suppellex aut edacitate temporis corrosa, exesaque, aut ruinosa dilaba-

*) Phrasis Terentiana: „Nolo tibi ullum commodum in me claudier" Andr. III 3, 41.

tur, aut omnino pereat, sed si opus fuerit, adhibito Executorum consilio resarciatur. Praeterea, quae ad quotidianum domus usum pertinent, ea diligenter et opportuno tempore procuret, utpote vina in autumno, et ligna in Maio, quae toti anno sufficiant. De butyro pomis et id genus aliis victualibus idem statuo. Item Praesidens intra quindecim dies electionis suae in praesentia Dominorum Executorum de omnibus rebus ad domum pertinentibus duo inventaria sufficientissime conscribat, alterum secum ipse in cista habeat, alterum vero Executori Theologo dabit, ut habita annali ratione omnia et singula domus utensilia exactius inquiri possint, et quoties-cunque novi aliquid, consentientibus Executoribus emi contigerit, illico in utriusque repertorium conscribi volo. Insuper statutorum liber apud Magistrum domus reponatur, quo subinde pro regula vitae suae et aliorum utatur eumque omnibus angariis meis alumnis legi praecipio. Qui vero se ab hoc sine legitima causa subduxerit, aut strepitu aliquo statutorum lectionem interturbaverit, vino per octiduum privetur, abstemii autem interim alia poena aequivalenti plectantur. Caeterum electi in numerum stipendiatorum ante omnia ex Magistro domus meae statuta ejusdem audiant, quae omnibus tum praesentibus attente legantur. Porro singulis septimanis die Sabathi convocet Magister domus seniores tres ex stipendiatis, atque in eorum praesentia omnium expensarum pro quacunque re subducat rationem. Deinde singulis ad calculum revocatis scribatur summa expositorum illius septimanae in duas schedas sive regesta, sic ut Magister ipsius domus manu propria in stipendiatorum schedam sive registrum, e diverso unus ex stipendiatis in librum Magistri summam illius septimanae signet. Eadem haec omni septimana Domino Executori (quem caeteri Executores inter se, et haec singulis annis destinabunt) ostendantur, is ex officio quoque suo se subscribere debet. Item singulis annis teneatur Magister domus ratione officii sui circa festum divi Joannis Baptistae de omnibus et singulis sibi creditis et commissis generalem facere rationem. Tum etiam accurate de utensilibus, lectisterniis, suppellectilibus, libris et reliquis domus necessariis inquiratur, deliberent etiam atque disputent de stipendii oeconomia et id quidem pro instructione Magistri domus diligenter investigabunt, crescatne, an decrescat domus utilitas, prout latius titulo primo habetur. Peracta itaque ratione paretur domi meae prandium lautum et opiparum impendiis stipendii, tam Dominis Executoribus, quam stipendiatis. Quo facto tunc recessus scribatur, atque in cistam stipendii, vel archam reponatur, ut facilius, quae anno futuro adesse debeant ex illo innotescant. Ad officium quoque Magistri domus pertinebit nomina omnium stipendiatorum in unum li-

brum ex ordine conscribere, quando scilicet recepti fuerint, e diverso quando et qua causa e domo abierint, idem et de ipso Magistro domus observari volo, eaque matricula una cum recessu, aliisque regestis in archam quotannis reponenda sunt. Item Magister domus omnium cubiculorum claves secum teneat, ita ut quotiescunque sibi commodum videatur, ea visitare possit, absentes vero sine certa et legitima causa, et Praesidentis favore, pro qualitate delicti vino privet. Qui vero saepius absentes se fecerint, loco disciplinae ad biduum aut triduum per Dominum Praesidentem carceri mancipentur. Locus autem disciplinae cubiculum aliquod esto, quod Magister domus deputaverit. At qui Magistro visitanti cubiculum aperire recusaverit, is per octiduum in dicto loco pane et aqua victitet. Item industriae Magistri domus committo, ne ullo pacto stipendiatos hinc inde ad choreas, spectacula, aut alias in plateis praesertim nocturno tempore vagari patiatur, qui etiam ad horam nonam sine Praesidentis scitu domo abfuerit, is vino per diem careat. Item ludos omnes pro pecunia interdico, et penitus veto. Scachorum vero ludos, ingeniosos, aut laxandi animi gratia excogitatos, pueriles scilicet jocos et ludos a prandio et coena ad unam horam non improbo, modo pro pecunia id non fiat, quod totum Magistri arbitrio committo. Si quis vero in domo, vel extra eam lucri gratia luserit, is acriter puniatur, volo enim longe a domo mea esse aleatores et ganeones. Item convivia in domo celebrari nolo, quam ob rem Praesidens diligenter advigilet, ne illo nescio talia babeantur. Imo alumnis etiamsi petierint, convivia denegabit, nisi ipsi stipendiati convivari velint, idque non saepe, sed rarius admitti volo. Nec volo, ut Domus Magister remotis arbitris extra communitatem solus cibum capiat, praeterquam si eum aegrotare contigerit, aut favor Executorum sponte accesserit, in quo tamen Executores difficiles esse volo. Quotiescunqe autem Magistro domus peregre abeundum foret, id quod sine Executorum consensu minime fieri volo, Vicepraeses tum plene illius vices, qua ipse astrictus est fide, subire tenebitur. Et quia experientia didici, vagam substitutionem periculosam esse, idcirco statuo, ut semper habeatur certus Vicepraesidens, per Superintendentes ex stipendiatis electus, quem Praesidentis legibus obligatum esse volo. Item Magister a famulo vel famula domus fidem recipere curet, quod omnia munera sive officia fideliter administrare velit. Eidem quoque Magistro maxima cura esse debet, ne stipendiati sine justa causa ullas lectiones negligant, lectiones autem auditas frequenter cum stipendiatis repetat, atque a singulis sui studii rationem exigat. Item ut latinum eloquium mundum et elegans passim etiam in familiari sermone, ubique locorum a stipendiatis cu-

stodiatur, Magistrum domus curare praecipio. In omni denique septimana quoties festum aliquod inciderit, aut alias in contuberniis a lectionibus ordinariis vacare contigerit, volo nihilominus meos alumnos ea die disputare, cui exercitio tum disputando omnes sub poena carentiae vini in futuro prandio interesse volo et mando. Et ut haec fiant intentius, volo denique, ut domus meae Magister veluti Palaemon ei disputationi advigilet, magna qua fieri debet diligentia. Quod si diligentes in disputando stipendiatos meos compererit, eos mensura una aut altera vini atque pomis vel piris recreare non omittat. Praeterea Magister domus Executoribus meis abitum alicujus stipendiati e domo indicare tenebitur, ut e vestigio alius in illius locum secundum formam statutorum surrogari possit. Porro Magistrum domus perinde atque alios stipendiatos in aliqua Facultate complere volo, prout in sequentibus latius dicetur. Item Magister domus temere jurantes non ferat, sed pro qualitate et quantitate delicti acriter puniat. Item eos, qui mane ante prandium lectum suum non concinnaverint, vino in prandio Magister privet. Praeterea idem Magister senioribus alumnis, vel tempore potioribus graduve eminentioribus, prout dignum videbitur habitationem commodiorem, et locum honestiorem assignet, idem in processionibus et mensa atque sessionibus observari volo. Item Magister domus solus cellae vinariae claves habeat, vina adferat et residua recludat vel saltem pro sua industria alium aeque fide dignum ex alumnis substituat. Hujusmodi Magistro domus pro laboribus suis annuatim decem florenos dari ordino. Et quoniam omnis mutatio praecipue magistratuum periculosa est, concedo Executoribus meis potestatem retinendi Magistrum domus si admodum habilis atque utilis, vel fuerit alia urgens causa, etiamsi ex alia conditione triginta florenos vel ultra habeat, non obstante articulo ultimo juramenti stipendiatorum, infra titulo proximo posito.

## Titulus tertius.

## De assumendis stipendiatis.

**7.** ***Quinam prae ceteris et quot assumendi.*** Primo volo atque ordino, ut qui assumuntur sint de quinque sequentibus tribubus sive stirpibus. Primo de familia vulgo Müller ex Fürstenberg, hoc est omnium, qui ejusdem sunt sanguinis et olim Fürstenbergi habitarunt olim vulgariter Streitten vocati, de quorum numero et hodie supersunt Joannes Müller dictus Andre, Benedictus Müller fra-

tres, Antonius Müller Villingae agens, semper tamen praeferri volo ex Joanne et Benedicto Müller genitos, tametsi non tam industrii, uti ex Antonio nati Müller. Secundo de stirpe et tribu Neser ex Nidingen, de quibus hodie extant Casparus Neser et duo Doctores Petrus Neser a consiliis Romanae Regiae Majestati in Ensishaim, Matthaeus Neser imperialis camerae assessor consanguinei mei dilecti. Tertio de tribu Galli Streitstaimer Tubingensis, hoc est, cujus genitrix fuit de prosapia Müller ex Fürstenberg, Ulrici Staimer de Tubinga conjunx, quem ob differentiam aliorum Staimer Streitstaimer vocari placuit, sicque omnes Staimer praeter hunc Gallum Streitstaimer ejusque descendentes ab hac mea fundatione prorsus excludi volo. Quarto de tribu et prosapia Beringer de Hüffingen, de quibus hodie supersunt Georgius et Jacobus Beringer utrique ex oppido Hüffingen. Porro quod in Testamento die Weyssen ex Rotwila huic stipiti adjunguntur intelligi volo de duobus filiis Sampsonis Weyss scilicet de Magistro Wolfgango Weyss et fratre suo Hieremia Weyssen duntaxat et non de eorum filiis aut nepotibus. Quinto de tribu Scherer ex Hüffingen, de qua parentela hodie adhuc reliqui sunt Conradus, Jacobus, Joannes, omnes Scherer et fratres, praedicti oppidi cives seu incolae. Ad haec Conradus et Joannes Scherer fratres ex patre Cleve Scherer ex Hüffingen descendentes. Et illa ipsa electio supra specificatis stirpibus in infinitum vigorem suum extendat, modo idonei et apti juxta conditiones statutorum meorum infra positorum hi, qui assumuntur, reperiantur. Sin vero in illis tribubus idonei non invenirentur, volo ut deinde de cognatis praedictarum tribuum usque in quintum gradum inclusive habiles assumantur alumni. Habeat etiam et Superintendens unum promovere in stipendium meum, quem voluerit, dummodo sit habilis et statutis conformis. Assumantur autem in principio undecim numero alumni, quo numero Magister quoque domus et ille, qui a Superintendente designatus, contineatur, hoc qui sequitur modo.

8. *Praescripta Executoribus alumnos eligendi norma.* Primum omnium ordino et volo, quotiescunque in futurum aliquod stipendium sancti Galli vacare contigerit, exinde Dominos Executores post proximum mensis spatium convenire atque una diligenter considerare, quot et quales de praedictis quinque stirpibus competitores sufficienti testimonio suarum tribuum muniti comparuerint, sicque ex illis idoneum eligere et assumere plane in potestate ipsorum esto; ea tamen consideratione observata, ne tribus tribui praeponatur, aut progenies aliqua negligatur, sed quantum secundum moderamen ordinationis possibile est, pueri de quinque stirpibus, idonei, si modo haberi possunt, aequali numero foveantur. Quodsi

vero de his stirpibus in primo mense a die vacationis nullus aut nulli comparuerint, tunc omnes pro ea vice ab electione cadere, nec aliquem e quinque stirpibus assumi volo, suae enim negligentiae damnum ferant, quod ea vice excluduntur, quoniam hanc domum meam vigilantibus non dormientibus fundavi. Post quinque autem negligentes stipites intra proxime sequentis alterius mensis curriculum Executores meos iterum convenire volo, atque cognatorum praedictarum quinque tribuum infra quintum gradum inclusive sibi attinentium et numero et qualitate competentium diligenter annotatis et examinatis forma et modo supra proxime de stirpibus praescripto procedere volo et ordino. Et ne hic oriatur aliqua difficultas, volo ut ex illis stirpibus et cognatis non inspiciatur natalium defectus aliquis, sed admittantur tales non obstante quacunque specie illegitimitatis, sive spureitatis, si modo legitimati alias ad studia non videbuntur inhabiles. Quodsi nec ex cognatis intra hujus secundi mensis tempusculum post obitum vel abitum alicujus stipendiati petituri comparuerint, repulsam quoque et hi pro illa vice patiantur. Volo enim illos vigilare. Deinde volo, ut Domini Executores Fürstenbergi et Hüffingen oppidulis stipendium Sancti Galli vacare insinuent, et apparentibus competitoribus de commitatu Fürstenberg aut oppido Hüffingen brevi examinatione magis idoneum aut idoneos pauperes tamen et legitime natos in alumnos recipiant. Caeterum (sicut fieri potest) si nullus aut nulli ex jam specificatis locis competitores comparuerint, tunc in arbitrio sit Dominorum Executorum quoscunque alumnos assumere, pauperes tamen legitime natos et statutorum meorum capaces, atque ex illis magis idoneus eligatur. Erit autem ille ordo in stirpibus observandus, ut primus sit ex familia Müller, deinde Neser, post Streitstaimer, quarto Beringer, novissime Scherer, quem ordinem et in collateralibus observari volo.

*9. Auctis stipendii censibus observanda.* Porro crescentibus redditibus atque rerum proventu, numerum quoque alumnorum meorum et augeri et crescere volo, ita tamen, ut semper ratio habeatur stipitum et ex illis prae aliis assumantur, quoad cuilibet stipiti unus addatur. Et cum ultra quinque creverit numerus, atque sic singulis stipitibus singuli additi fuerint, tunc Superintendens meus habeat iterum unum ex suis praesentare, ita quod quotiescunque ex proventuum augmento sex addi potuerint, quod tunc semper quinque ex stipitibus et sextus ad Superintendentis praesentationem assumatur.

*10. Qua lege et pauperes et divites assumendi.* Assumantur autem tum divites tum pauperes juxta Dominorum Executorum

beneplacitum. Pauperem eum dici volo, cujus parentes aut ipse in bonis quingentos florenos non possideat. Divitem autem voco eum, qui ipse, aut sui parentes quingentos florenos aut ultra in bonis possideant, vel quasi castrensibus sexaginta florenos annuos habeant. Qua in re ne fraus aliqua huic meae ordinationi fieri possit, volo hic apud praefectos seu scultetos sollicite inquiri, nempe eos qui suorum subditorum opes et alumnorum parentes exacte noverint, idque pater, tutor aut curator alumni mediante juramento (si opus, fuerit) tempore quo assumitur coram Executoribus domus meae se ita rem habere affirmare debent. Pauperes autem gratis recipio, divites vero ea lege, si pater quingentos in sorte possideat, aut sexaginta florenos annuos habeat, is per se annuatim vicissim in prompta pecunia stipendio sancti Galli florenos decem exsolvere habebit. Ad haec in ejus ingressu lectum cum omnibus pertinentibus paratum secum inferat, quo lectisternio tantisper donec eidem collegio immoratur, uti poterit, proprietate ejusdem post abitum domui relicta. Mensam etiam et subsellium atque cistam quilibet ingredientium alumnorum sibi ab initio paret, quae etiam stipendio post abitum alumni cedant. Sin vero assumendi alumni pater mille aureos vel plures possideat, aut centum florenos annuos habeat, is annuatim quindecim florenos in prompta pecunia domui meae exsolvat, lectisterniis nihilominus mensa cista atque sedili post abitum relinquendis. Ne autem contentio aliqua ratione solutionis hujus pecuniae oriatur, statuo et firmiter observari volo, ut semper divites in ingressu stipendii hanc summam pecuniae pro anno futuro solvant, pariterque in principio sequentium annorum infra quindenam pro futuro anno summam taxae suae Magistro domus exhibeant, sub poena a domo suspensionis, quousque talem pecuniam exsolverint. Si vero divitem aliquem infra anni finem cedere stipendio contigerit, aut suo delicto, aut rationabili motus causa cedere vellet, huic pecunia soluta juxta temporis taxam restituatur.

*11. In Domo non fovendi.* Caeterum experientia longa et justis rationibus motus, omnino volo et inviolabiliter observari praecipio, quod nullus praeter alumnos et stipendiatos meos in domo mea foveatur, sive hoc sit in mensa, sive hospitio, cujuscunque ille, sive parentes sui sint dignitatis, honoris aut praeeminentiae aut a quocunque habeant promotiones.

*12. De censibus colligendis ordinatio.* Teneantur insuper stipendiatorum meorum parentes, qui ab Executoribus ad id onus electi fuerint, redditus ac debita stipendii ab ipsis Executoribus sibi assignata suis expensis colligere, ad festum Divi Joannis Baptistae Executoribus et Magistro domus rationem ac integram solutionem

facere, sive census exegerint sive non, sub poena privationis stipendii filiorum suorum.

***13. Gradus scholae, bonaque assumendorum indoles.*** Praecipue tamen Executores meos curare volo, ut assumendi alumni saltem mediocriter in puerilibus rebus prius instituti sint bonaeque indolis, ingeniosi et dociles, non pigri, socordes, desides, hebetes crassique ingenii, verum tales, qui ad majora liberalium artium studia apti sint, et animum applicare velint. Quoniam ita illos institutos esse volo, ut si de stipitibus et agnatis non sint, lapso triennio vel paulo plus vel in doctos artium Magistros evadant, aut loco cedant. Si vero de stipitibus aut agnatis in quinquennio Magisterii gradum assumant aut loco quoque cedant.

***14. Tempus stipendio fruendi concessum et graduum academicorum jussa susceptio.*** Postquam gradus (Magisterii) acceperint, mox conferant se stipendiati ad altiora studia, utpote qui Theologiae operam impenderint in octennio Doctorum insignia ejus Facultatis adipisci studeant. Juri autem operam daturi quinque annis doctoream corollam petere non negligant. Et qui Medicinae incubuerint, in quarto anno apicem ejus Facultatis contingant, praesertim si haec praedictarum Facultatum statuta admiserint. Qui secus fecerint, ac praescriptum est, decurso tempore ejiciantur, nisi aliquae legitimae eos impedierint causae, quas Dominis Executoribus ponderandas committo. Doctoralia vero insignia adepti ultra anni spatium in stipendio locum non habeant, moveor enim multorum perversis moribus.

***15. Studii theologici commendatio.*** Praeterea multae sunt urgentes causae, cur meos stipendiatos uni soli Facultati addictos nolim, liberum ergo unicuique post adepta Magisterii insignia eligendi studium relinquo, quamvis omnes Theologos optarim, praesertim cum tam magna sit messis, operarii vero pauci, sed tamen quemquam cogi nolo. Cogitate ergo filioli mei amantissimi, quam longo post se intervallo sacrae paginae aliarum Facultatum studia relinquant. Quod haec humana, illa vero coelitus data, quod hae sint aquae Gihon turbidae et turgentes Assyriorum gurgites, illae vero dulces aquae Siloe, quod denique hae cisternae sunt et lacus contriti aquas continere non valentes, illae vero fons vivus aquae salientis in vitam aeternam. Nec tamen sperno aut veto alias Facultates reipublicae admodum necessarias, illam tamen unicam et salutiferam magis omnibus commendatam cupio.

***16. Sequitur juramentum assumendorum.*** Quicunque dignus hoc meo reputabitur collegio is in hunc, qui sequitur modum in ingressu suo in manus Praesidentis jurabit. Primo quod Magistro

domus in licitis et honestis obtemperare eundemque venerari et suspicere tanquam parentem lubens velit. Secundo nihil adversus illum palam vel clam indebite moliri. Tertio quod domus curam et utilitatem sedulo curare atque illius detrimenta sedulo avertere, studere velit, et id quidem ad quemcumque statum eum vitae suae tempore evehi datum fuerit. Quarto quod ordinationes et statuta domus sancti Galli pro viribus manutenere et si quid injuria aut data opera quod ad stipendium sancti Galli attinet, fregerit, laeserit aut perdiderit illud quantocius resarcire velit. Quinto quodsi propria culpa exciderit aut repulsam passus fuerit, quod id nec per se nec per alium quocunque quaesito colore ulcisci velit, nec ea de re, si Domini Executores literas recognitionis ab eo postulaverint arcae credendas, denegare praesumat. Postremo quam primum adeptus fuerit pinguiorem conditionem, unde triginta vel ultra annuatim florenos habeat, quod tunc loco suo ultro cedere velit et alteri locum succedendi dare.

**17.** ***De vita et moribus stipendiatorum.*** Cum nihil tam adjuvet et adaugeat bona studia, quam frequens latine-loquendi consuetudo, igitur statuo et omnino servari volo, ut nullus stipendiatorum sua materna lingua loquatur sub poena carentiae vini proxima refectione toties quoties hujus statuti immemor fuit, et qui illius barbarum os audiverit nec domus Magistro indicaverit, eadem poena plectatur. Recte dixit Sallustius concordia res parvas crescere, discordia vero magnas dilabi. Quare concordes alumnos meos tanquam confratres esse volo, quodsi alius alium verbo vel facto contumeliose affecerit, sive molestaverit, vino is in die careat, si vero gravi alius alium affecerit injuria, ad biduum vel triduum vini loco aqua utatur, nihilominus ante solis occasum cum illo cui injuriatus est, coram Praeside pacem et concordiam ineat. Item nullus domum exeat nisi a Magistro domus exeundi copiam habuerit, idque sub carentia vini in prandio, visitatione tamen lectionum semper excepta. Quodsi Magister quispiam ex stipendio meo discipulis aliquid praelegere cupiat, is pace mea impune id domi meae facere poterit, modo alios confratres suos stipendiatos fructu lectionis suae non privet, volo tamen alienos discipulos modestos esse finitaque lectione statim domum exire. Praeterea nullus domum meam aut assignatam sibi habitationem in structuris, seris, fenestris, aliisve rebus, quomodocunque ad eas pertinentibus laedat, nec per se, nec per alium diminuat sub poena sufficientis reparationis, ad quam teneatur per juramentum. Insuper laedentes aut comminuentes domum aut habitationem alii stipendiati intra proximum biduum, postquam id rescivcrint, bona fide Praesidenti denunçiare tenebuntur, qui tunc juxta

Praesidentis arbitrium rupta, fracta, scissa, vel inquinata seu alias diminuta vel alienata reficere, restaurare, et restituere debent, poenaeque arbitrariae (si expressa non sit) Magistri subjacere. Nullus praeterea stipendiatorum sine Praesidentis consensu extra domum sub poena loci disciplinae pernoctare tentet, in quo delicto saepenumero deprehensus domo excludatur. Vicissim nullus stipendiatorum extraneum, cujuscunque ille sit conditionis in meo stipendio per noctem foveat sub poena carentiae vini unius diei, nisi ex rationabili causa Domus Magister id concesserit. Et ne ulla libidinum fomenta aut juvenum ignes inter meos alumnos excitentur, eo nomine strictissime prohibeo, ne quis mulierem suspectam in domum meam inducat, et id quidem sub poena exclusionis ab eadem domo, idem esto judicium de eo, qui rem veneream in domo exercuerit. Et quotiescunque aliquem peregre abire contigerit, ultra unam aut alteram quindenam Executorum omnium consensu accedente abesse nolo, alioqui stipendio excidat, nisi de novo justa absentiae suae causa exposita veniam impetraverit.

*18. Sequitur statutum de mensa stipendiatorum.* Omnes stipendiatos meos simul in eodem tablino mensaque eadem et aequalibus esculentis et poculentis omnino refici volo. Edulia autem procurabit Magister domus ita, ut non tenues nec sumptuosae sint refectiones, sed ita paratae, ut nec fame laborent adolescentes, nec cibo praegravati ad studia reddantur inhabiles, et diebus singulis, quibus carnibus vesci licet coëmatur ad quamlibet personam per diem una libra carnis elixae. Caeterum quoad assaturam, intestina et quotidiana fercula adhibeat Magister domus illis moderamen, ut satis adsit nec tamen quid remaneat, illud idem fiat aliis diebus, quibus carnibus vesci prohibitum est. Curabit tamen, ut hebdomadatim semel habeant pisces ex communi genere recentes, et quod illico coquantur, si tamen competenti pretio emi potuerint. Praeterea ordino, quod tempore hyemali, cum hora decima prandetur, quotidie habeant jentaculum ex pulmento avenae vel hordei. Aestivali autem tempore, ubi hora nona prandetur, jentaculo minime opus erit, et ideo ejus loco ad horam secundam merendam illis dari jubeo, pulmentum scilicet aut jusculum. Caeterum illis refectionibus habitis panis rite colligatur et includatur. Ad haec volo et ordino, ut per integrum annum sive legantur lectiones sive non, festis et profestis diebus hora semper quinta coenetur. Praeterea scholares et alumni mei in concinnanda mensa sibi invicem secundum ordinem hebdomadatim famulentur, et quem ordo tetigerit is aquam semper fusoriam et cibos de culina ferat finitaque refectione reliquias proximae refectioni sollicitus conservare teneatur. Insuper Magistro

tam ad prandium quam ad coenam quarta pars usualis mensurae detur, Baccalaureis octale cum dimidio, reliquis autem alumnis octale administretur, nisi alumnorum corporis dispositio et natura dari plus minusve suaserit. Qua in re Magister domus cum Executoribus moderari potest. Jam denuo periculo proprio cautior factus severissime prohibeo, ne quis alumnorum meorum hospitem cujuscunque praeeminentiae, status aut conditionis fuerit, ad quodcunque convivium in domum invitet vel ducat. Nullus etiam sine Praesidentis consensu extra domum aut prandeat aut coenet, etiamsi ad honestum locum invitatus fuerit. Porro si stipendiatorum meorum aliquis in gravem morbum inciderit, cujus in domo sancti Galli cura haberi nequeat, volo ut domus Magister morbo correpto, extra domum, pro qualitate personae et Executorum judicio, stipendii impensis, debitam curam agat atque habeat. Verum si non usque adeo graviter, nec morbo contagioso laboret, ut de vita ipsius desperandum sit, talem Magister domus in tablino suo secum habeat, vel tantisper donec convalescat, ei cedat. Si morbus vero fuerit contagiosus, correptum illico domum meam exire volo, et duobus tantum mensibus ex bonis stipendii ali, optarim tamen quoad fieri posset commode, excrescentibus facultatibus, domi nostrae valetudinarium, seu ut vocant, infirmariam exstrui. Ante et post prandium fiat benedictio et gratiarum actio per stipendiatos, ita ut per vices hebdomadatim omnes orent exceptis artium Magistris, similiter et in coena sub poena carentiae vini illius, cujus orare fuerit.

*19. Sequitur statutum de stipendiatorum obligatione.* In Dei omnipotentis laudem studiorumque incrementum omnes et singulos cujuscunque gradus et eminentiae sancti Galli alumnos indies hora quinta in unum locum convenire volo, atque ibi congregatim psalmum quinquagesimum Miserere mei Deus, et psalmum De profundis, item orationem Dominicam cum salutatione Angelica, adjuncta collecta Deus cujus etc. pro fundatore et reverendo in Christo patre et Domino Joanne Abbate apud Divum Georgium in hercynia silva Conservatore domus sancti Galli fidelissimo, eorundemque parentibus*) precari. A qua oratione sine rationabili causa absens vino privetur et nihilominus praedictas secum oret preculas. Insuper volo singulis angariis, alumnos meos vigilias mortuorum alta et clara voce in modum duorum chororum pro fundatore ac Domino Conservatore eorumque parentibus**) devote

*) Alterum exemplar sic habet: „pro fundatore, ejus parentibus et omnibus stipendii benefactoribus precari.“

**) Et hic iterum: „pro fundatore, ejus parentibus et omnibus Domus sancti Galli benefactoribus devote et attente orare.“

et attente orare. Temere autem et sine consensu Praesidis ab hoc officio se subducens vino et carnibus tantisper careat, donec angariale pensum compleverit. Similiter omnes domus alumni eadem obligatione Cursum B. Mariae virginis festivis diebus, videlicet Natalis Domini, Resurrectionis ejusdem, Pentecostes, Corporis Christi, Purificationis intemeratae beatae Mariae virginis, Annunciationis, Assumptionis, Nativitatis pro suffragio fundatoris, tum etiam Domini conservatoris et eorum parentibus dicere sint adstricti. Item omnes et singulos domus meae alumnos volo in majoribus quatuor Ecclesiae festis peccata sua annuo, coram sacerdote ab Executoribus ad hoc electo et ordinato confiteri, ita ut quilibet suae auricularis confessionis testem habeat electum sacerdotem. Si quis vero temere id facere neglexerit, is tamdiu omni cibo careat, donec se piae huic ordinationi subjecerit. Sacerdotes autem Baccalaureos Theologiae domi nostrae creatos singulis annis bis aut ter sub poena ab Executoribus infligenda Consentiente Parocho in Ecclesia majori praedicare volumus. Postremo omnes stipendiati singulis Dominicis ac festivis diebus cum Magistro domus ordine bini in templum Missam ac verbi Dei praeconem audituri ingrediantur, et id quidem fiat sub vini privatione futurae refectionis.

## Titulus quartus.

## De Testudine, Bibliotheca et Archa domus.

**20.** ***De Testudine.*** In praedicta domo sancti Galli loco commodo et debito successu temporis fiat conclave, in quo Testamentum meum, monimenta caeteraeque literae una cum pecuniis serventur, cujus janua ferrea sit tribus seris totidemque clavibus diversis munita, quarum duas priores duo habeant Executores, tertiam vero domus Magister, quos tres clavigeros, quantum fieri potest, in aperiendo et recludendo conclavi una adesse cupio.

**21.** ***De Archa.*** Insuper volo et ordino, archam quercineam tribus etiam clavibus diversis reserandam fieri, quarum unam domus Magistrum, reliquas autem duas ex alumnis meis providentiores et ad haec ab Executoribus deputatos habere volo, in quam archam pecunia pro quotidiano usu necessaria reponi debet, juxta statutum supra de officio Magistri domus cautum.

**22.** ***De Bibliotheca.*** Clavem ad Bibliothecam habeat solus Magister domus, a quo alumni mei quoties opus habuerint, eandem reposcere possunt. Bibliothecam autem meam velut sacrum thesau-

rum communem alumnis Divi Galli esse volo, atque in ea cuilibet ex eis, sine tamen aliorum molestia atque impedimento decenter versari et literarum studio vacare licebit. Et qui studii gratia in hanc se contulerint, rite et sobrie libris utantur, caveantque, ne quid rumpant auferant aut quovis modo commaculent. Volo insuper, ne aliquis liber sine expressa Praesidentis voluntate atque consensu in manus alterius veniat, atque ut extraneus ab aliquo introductus, observetur, ne damnum det, nec solum in Bibliotheca versari patiatur. Nec minus volo ex incolis meis vel extraneis quemquam sibi librum vel minimum usurpare, vel secum in scholas deferre, aut in suo uti cubiculo. Verum si quis commodato rogaverit sibi librum dari, is sive incola fuerit, sive extraneus, consensu omnium stipendiatorum accedente, alium librum meliorem, vel Magistro domus sufficiens pignus loco commodati libri tradere tenebitur. Ad haec fidem suam chirographo et promissione in manus Praesidentis praestare, quod praestituto tempore in syngrapha expresso, eundem librum illaesum reddere et fidem datam liberare velit. Item quisquis alumnorum meorum Bibliothecam intraverit, is sive intret sive exeat, januam ejusdem provide claudere curet.

## Titulus quintus.

## Universitatem respiciens.

**23. *Capita conventionis amicabilis ineundae.*** Verum cum circa inscriptionem alumnorum meorum in Album Universitatis ac etiam eorundem promotiones nec non delinquentium poenas inter Universitatem Friburgensem et me tractaretur, tandem pensitatis ultro citroque rationibus, inter nos convenit et amicabiliter concordavimus, cujus conventionis et amicabilis concordiae tenorem de verbo ad verbum prout in literis desuper confectis habetur hic inserere placuit.

**24. *Tenor ipsius conventionis initae.*** Notum sit omnibus et singulis praesentes lecturis et audituris, quod anno a partu virgineo super sesqui millesimum tricesimo septimo, die vero vicesimo secundo mensis Octobris inter magnificum, egregios et venerabiles viros Dominum Rectorem et Regentes Archigymnasii in Brisgoia Constantiensis Dioecesis, Moguntinae Provinciae ex una, eximium Dominum Gallum Müller sacrarum literarum Doctorem ac Romanae Regiae Majestatis concionatorem Tyrolensem dignissimum ex altera partium, super omnium alumnorum in stipendio divi Galli ab ipso

Domino Gallo in dicta Friburgensi Academia fundato ac erecto, enormibus et irregularibus excessibus, et de praefati stipendii sancti Galli pauperum in Universitate inscriptione, et in singulis Facultatibus promotionibus praenominato Domino Doctore instantissime apud Universitatem instante, sponte et non coacte, nec in quopiam circumventos, verum ex eorum spontanea, omnibus melioribus, via, modo, jure, causa et forma, quibus melius, tutius, efficacius de jure potuerant et debuerunt, tractasse, convenisse et amicabiliter concordasse in hunc, qui sequitur modum. Videlicet quod quantum ad dicti divi Galli pauperum stipendiatorum intitulaturam attinet, quemadmodum cum caeteris ipsius Universitatis Friburgensis alumnis observetur, fiat. Similiter quantum ad dicti divi Galli stipendiatorum omnium, tum divitum tum pauperum, enormes ac irregulares excessus respicit, cum Universitatis jurisdictione maneat. Verum quantum ad pauperes dicti stipendii sancti Galli concernit, Universitas ipsa liberaliter concessit una cum omnium ipsius Facultatum consensu, ut ipsi pauperes in promotionibus omnibus, tum superiorum tum inferiorum Facultatum, solummodo dimidiam partem omnium expensarum persolvant, alteram partem ad petitionem praedicti Dom. Galli pro praesenti et in perpetuum remittendo, dempto prandio, quod praenominati pauperes integre, ut divites solvere teneantur. Exceptis etiam Patrum juribus, in his etenim conventum est, quod tales pauperes Patri sive, ut dicitur, Patrono dimidiam partem suorum jurium promptis nummis persolvant. Verum quantum ad alteram dimidiam partem, sese dicto Praesidenti in Cathedra proprio chirographo obligent, videlicet, quod eam dum ad pinguiorem fortunam devenerint, ei persolvere velint. Quae omnia et singula superius contenta et narrata dictae ambae partes acceptarunt atque complere et inviolabiliter observare ac contra minime venire per se vel alium seu alios Praesidentes aut successores suos directe vel indirecte quovis quaesito colore nolunt. In quorum omnium ac singulorum praemissorum fidem et evidens testimonium nos Rector et Regentes generalis studii Friburgensis in Brisgoia, et ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrarum paginum Doctor praefati, praesentes per dictae Universitatis juratum notarium confici atque subscribi duximus, fecimusque nostri Rectoratus atque mei Doctoris Galli appendentibus sigillis communiri. Datum anno die, mense, quo supra, in praefato vero Friburgensi oppido ac ibidem in dictae Academiae aedibus.

M. Joannes Waderus
ex Brundrut, publicus ac Archigymnasii Friburgensis
Notarius ac scriba juratus manu propria subscripsit.

## Titulus sextus.

### Superintendentes respiciens.

**25.** ***Primus Superintendens ipse Fundator.*** Demum quando multum refert, quae quaelibet res exordia sumat et a quibus eadem administretur, egomet Doctor Gallus Müller eligo, do, ac tribuo me ipsum in domus meae Friburgi Brisgaudiae ad divum Gallum Superintendentem per omnem meam vitam.

**26.** ***Designatio aut electio successoris.*** Cum autem vita functus fuero, filioli mei alumni domus meae habeant pro Superintendante, si quem scriptura manus meae, ad tempus a me praefixum, elegero, illo vero demortuo, aut finitis praescriptis annis sic cedente, quod diutius administrare nolit, aut stipendiatis meis alium eligere placuerit, aut si nihil, praeter haec ipsa, de hac re scripti reliquerim, omnes stipendiati mei convocentur ac de Superintendente eligendo mature et graviter disputent, ac sic domui meae ad divum Gallum pro temporis ratione commodum virum, qui ipsis alumnis meis videbitur, cum scitu et consilio Executorum eligent. Nolo tamen stipendiatos alumnosque meos cogi ulla ratione dictam electionem ad consensum Executorum exequi, stipendiatis enim ipsis volo esse potestatem Superintendentem vel eligere vel destituere.

**27.** ***Fides danda ab electo Superintendente ac Superintendentiae officium.*** Superintendens sic electus fide data promittat, idque literis sigillatis confirmet, quod officium Superintendentiae suae, pro tempore ab eis determinato, uti caput stipendii fideliter curare velit, commoda stipendii promovendo, damna vero maturo consilio praecavendo, ac si sua res propria esset, uti hanc tanquam suam hoc tempore, de quo conventum fuerit, esse volo. Et singulatim volo atque eundem Superintendentem iterum atque iterum obtestor, ut necessitatis tempore ab Executoribus et Magistro domus meae requisitus ad opitulandum ordinationi huic meae, cum omnibus monumentis et bonis fundationem hanc meam respicientibus, non recuset. Tum volo etiam, ut quoquo septennio praevia Magistri domus sancti Galli denunciatione Friburgum veniat, ibique una cum Executoribus et domus Praesidente videat omnes rationes per totum septennium celebratas, ibique rationem generalem omnium expensarum videant eamque concludant. Praeterea illius officium erit, una cum tribus Executoribus et tribus stipendiatis, quos alii stipendiati ad hoc deputarint, ex omnibus rationibus defectus, detrimenta et incommoda fundationis, si quae per septennium istud contigerint diligenter

notare et exacte discutere, inquirere, et emendare secundum pluralitatem votorum concludendo et conclusa executioni mandando. Et obtestor praedictum Superintendentem per eam fidem, qua ad hanc functionem et hoc munus fuerit accitus, ut in exigendis censibus, redditibus ac jurium domus sancti Galli conservatione tanquam principalis actor, factor et procurator, quoties necessitatis tempore per Executores meos ad hoc requisitus fuerit, auxilium suum benigne impartire et exhibere velit. Insuper et pestis aut belli tempore, cum studentibus extra Universitatis locum degere non minus proficuum sit, quam piscibus extra aquam natare, ut in casu, quo Universitas aërem mutare diutius differret, aut quietiorem locum a seditioso petere tardaret, aut Executores mei alumnos meos diutius in infecto aëre, aut bellicoso loco retinerent, consilio sit et auxilio, atque penitus curet, ut stipendiati mei ad aliam immediate Universitatem mittantur vel Basiliensem vel Tubingensem vel Heidelbergensem vel Maguntinensem, aut quam maluerint pro temporis ratione, ut ibidem pro Dei honore studium suum compleant ac gradus assumant. Item siquando cessaverit Universitas Friburgensis, ut praedictus Superintendens auxilio sit et consilio, ut stipendium hoc in aliam Universitatem transferatur et quantum fieri potest, priora jura ibidem atque privilegia consequatur.

**28.** ***Remuneratio Superintendentis et quis ille sit justa interpretatio.*** Pro his vero laboribus habeat vicissim in recompensam Superintendens jus praesentandi in stipendium meum unum alumnum saltem habilem et statutis nostris conformem, aut plures prout superius expressum est. Superintendentem autem interpretor aliquem Abbatem, vel civitatem, vel quamcunque personam pro ratione temporis elegerint.

**29.** ***Contra immutationem ordinationis provisa.*** Novissime si haec mea ordinatio in substantialibus immutaretur, tunc omnes praedictarum tribuum agnatos, omnium stipendii sancti Galli relictorum bonorum, aequis portionibus in quinque stirpes, haeredes instituo, emortuis vero interim aliquibus stirpibus, ex tunc non extantium portiones superstitibus aliarum stirpium (cognatis exclusis) omnino accrescere volo.

## Sequitur approbatio Testamenti ac Statutorum a Ferdinando Romanorum Rege exorata.

*Nos* itaque considerantes Testamentum et Statuta supra scripta in eum potissimum finem ab ipso Doctore Gallo Concionatore

nostro condita et erecta fuisse, ut inde per literarum studia viri moribus atque scientiis eruditi in cultu subinde Divino augendo et Ecclesiae sanctae ferventius deserviendo Deo omnipotenti gratissimi evaderent, attendentesque praeterea saepe fieri solere, ut sive malitia, sive errore, sive aliquo perverso more, ut varia hominum est natura, ultimae morientium voluntates subvertantur, hoc praesertim praetextu, quasi defunctorum bona in diversis locis sita, ubi non eisdem moribus legibusque vivitur, diverso jure censeri debeant, et uno loco Testamentum, sive quaevis ultima condita voluntas ad alterius loci vel jurisdictionis bona vim suam minime extendat. Nec non grata, sedula, prompta et diuturna obsequia studiaque, quae nobis et imperio sacro totique Reipublicae Christianae indefesse hactenus praestitit et praestare non desinit, animo nostro contemplantes et recolentes facile adducti sumus precibus suis, utpote rationabilibus, valde piis aures nostros perbenigne accommodare sibique super hoc gratiose providere, prout de plenitudine Romanae Regiae ac Archiducalis potestatis nostrae ac ut Landtgraphius Alsatiae tenore praesentium praedictum Testamentum nuncupativum, seu ultimam voluntatem suam, et Statuta ac ordinationes circa stipendium in adolescentes studiosos et idoneos legitimos, tum naturales haeredes suos universales distribuendum per dictum Doctorem Gallum concionatorem nostrum condita et facta, et si illi vel augenda vel minuenda, vel pro parte aliqua immutanda, vel in totum revocanda, aut alia omnino de novo condenda sive etiam stipendium praedictum in alium locum transferendum, videretur, in quocunque loco haec sic fieri ab eo contingat, ex certa nostra scientia animoque deliberato ac sano procerum et fidelium nostrorum ad id accedente consilio cum omnibus et singulis in eisdem contentis seu continendis, quaecunque clementer approbamus, ratificamus, confirmamus, concedimus et communimus ita, ut Testamentum istud nuncupativum, sive ultima voluntas et Statuta ac ordinationes a dicto Doctore Gallo condita et condenda, sive augenda et minuenda, immutandaque vel in totum revocanda, atque alia de novo pro lubitu suae voluntatis condenda, nec non stipendium istud in alium locum transferendum, ut supra meminimus, sive cum solennibus vel citra solennia sint facta aut fienda, vim, effectum et executionem habeant, in quibuscunque locis, districtibus, et jurisdictionibus etiam diversis, et in quibus diversae consuetudines, usus, sive observantiae fuerint. Et quod heredes constituti vel legatarii hereditatem et legata tali modo relicta adire, et bona ubique sita apprehendere et consequi possint et valeant. Non obstantibus quibuslibet aliis privilegiis, libertatibus, gratiis et

indultis, statutis, legibus, consuetudinibus, observantiis et cerimoniis publicis vel privatis civitatum, oppidorum, pagorum, villarum et locorum quorumcunque, etiam si talia forent, de quibus et eorum tenore in praesentibus mentio specialis fieri deberet. Quibus omnibus et singulis, quantum praemissis praejudicent aut praejudicare possint, seu poterunt in futurum de eadem Regalis et Archiducalis plenitudinis nostrae potestate derogamus et derogatum esse volumus, supplentes omnes defectus, siqui in praemissis aut ipsorum aliquo, praetextu solennitatis omissae, obscuritatis, vel dubiae interpretationis verborum vel sententiarum comperti fuerint, quovis modo, nostris tamen et successorum nostrorum juribus, et superioritate semper salvis. Quod si quae publica privatave persona, aut corpus vel communitas Testamentum et Statuta sicut supra condita vel condenda, factaque et fienda per dictum Doctorem Gallum impugnare, aut eorum vim et executionem impedire praesumpserit, commodo hereditatis suae vel legatorum careat, et intestabilis omnino sit. Nulli ergo omnino hominum cujuscunque praeeminentiae, status vel conditionis fuerit, si etiam principali aut alia quacunque fulgeat dignitate, liceat hanc nostrae approbationis, ratificationis, confirmationis, concessionis, ac derogationis et voluntatis paginam infringere, seu ei quovis modo contraire, si quis vero hoc attemptare praesumpserit nostram et Imperii sacri indignationem gravissimam et poenam quinquaginta marcharum auri puri toties, quoties contraventum fuerit, irremissibiliter se noverit incursurum, quarum medietatem Regali fisco sive aerario nostro, residuam vero partem ei, vel eis, in cujus, vel quorum praejudicium Testamentum sive ultima voluntas et Statuta sic condita, aut condenda vel immutanda quaecunque, ut praemisimus, impugnabuntur aut effectus eorum impedietur, decernimus applicandam. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes fieri nostrique Regalis sigilli appensione communiri jussimus. Datae in oppido nostro Ynnsprugg, vigesima quarta mensis Aprilis, anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo secundo. Regnorum nostrorum Romani duodecimo, aliorum vero decimo sexto.

(L. S.)

† Liber, cui titulus „Acta Domus, seu Collegii sancti Galli" in Chartario nostro adservatus pagina prima enarrat: „Als er (Gallus Müller) verordnet, das nach seinem absterben der leyb begraben werden solle zu Freyburg im Barfuesser Closter, oder anderm ort, da er absterbe, ist solches beschehen auf Tyroll (nachdem er als Pharrherr

den sechzehnden tag July, abends zwüschen fünf vnd sechs vren, anno fünfzehnhundert vnd sechs vnd vierzig zu Mheran Todts verschaiden) vor dem Fron althar (Haupt- oder HochAltar), vnd mit ainem gehowenen stein bedeckht, vermög seiner aller letsten Verordnung vnd Codicills xc.

# Johann Faber.

## StiftungsUrkunde vom 1. November 1537*).

1. Abt Sebastian von Thennenbach besorgt eine Abschrift des StiftungsBriefes. Wir Sebastian von Gottes verhencknus Abt zuo Tennebach, bekennen offentlich vnd thuon kundt aller menigklich mit disem brieff, das vor vns erscheinen ist, der Erwürdigen, hoch vnd wolgelertten, Edlen, vesten, fürsichtigen, weisen Herrn Rectors, Burgermaisters, vnd Raths, vnd Pfarrherrs zuo Freyburg im Breisgaw ersame bottschaft, vnd vns fürbracht, einen permentin stiftung brieff, so in bletter geschriben vnd mit einer roten seidin schnuor durchzogen vnd besiglet, darinn weilund (weiland) der hochwürdig fürst vnd herr, herr Johann Bischoff zuo Wien säliger, bey seinem leben etliche gült vnd gütter zuo vnderhaltung zweier stipendiaten, deren einer ein geborner Freyburger, der ander ein geborner Lüttkircher kind sein soll vergabet vnd gestifftet, alles vermög vnd inhalts beruört stifftung brieffs, vnd uns bitten laßen, dieweil sie sampt den Ersamen, weisen Burgermaister vnd Rath zuo Lüttkirch gemeinlich als superattendenten vnd verwalter beruörtter stifftung gesetzt vnd diser brieff hinder einem theil allein beleiben wurde, das wir inen von sollichem stifft brieff ein glaubwürdig transumpt vnd vidimus vnder vnser Abtey Insigel mittheilen welten, darmit der ander theil sich deß nit minder dann deß original brieffs zuo seiner notturfft gebrauchen möchte. Also haben wir ir zimblich pit angesehen vnd den obgemelten original brieff zuo vnsern handen empfangen, vnd von wortt zuo wortt härnach schreiben lassen, also lauttend:

2. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Wir Johann von Gottes genaden Bischoffe zuo Wien vnd Coadjutor deß Bisttumbs zuo

*) Diese Urkunde wurde nach der in libro fundationum Universitatis Friburgensis folio 45—51 aufbewahrten Abschrift zum Drucke befördert.

Newenstat in Nider Oesterreich, Bropst zuo Leittermitz (Leutmeritz) vnd Ellenberg (Oelenberg), deß aller durchleichtigisten großmächtigisten Fürsten vnd Herrn Herrn Ferdinanden Römischen auch zuo Hungern vnd Boheim 2c. Königs Hoffradt vnd Beichtvatter, bekennen vnd thuon kundt offentlich mit disem brieff allen denn er fürkombt, die in sehen oder hören lesen, gegenwürttigen vnd künftigen. Als wir auß der gnadreichen verleihung Gottes zuo hertzen genomen, vnd demuöttigklich betracht, die schnelle zergencklicheit dises zeitlichen der menschen leben hie vff erden, das zerschmiltz wie der schnee von der sonnen, vnd zergencklich ist wie die bluom vff dem feldt, die heut schön vnd zierlich, über morgen gantz erdört vnd verdorben, auch vnsere tag gar kurtz abgeen vnd hienwegschleichen wie der schatten, vnd vns hie vff erttereich nichts gewüßers dan der tod, vnd nichts vngewüßers dan die stund deß sterbens auffgesetzt ist, vnd wan wir nun von Gott dem almechtigen vnserm erlediger dadurch vß disem Jamerthal vnd sündigem zergencklichem leben erfordertt werden anders nichts dan vnsere werch die wir hie im leben vff erttrich gewürckt, namblich die guotten zuo dem ewigen leben, die bösen aber zuo dem gericht nachvolgen. Darumb vnd dieweil dan vns Gott der Herr in vnserem zeitlichen leben hie vff diser erden welches wir von vnser jugend ahn mit viel hartt versuochter armuott vnd erlittner notth biß här gebracht, von tag zuo tag nach seiner göttlichen milten gnaden vnd barmhertzigkeit in viel weg geholffen vnd darauß erlediget, auch neben andern sein gnad zuo erfarenn vnd zuo lernen den schatz der heiligen schrifft vnd guotter künsten, dadurch wir gemeinem Christenlichen nutz, der ietzo leider große zerstörung leidet, zuo auffnemen vnd erhaltung fürständig vnd fürdersam weren gnedigklich mitgethellt hatt vnd noch (darahn wir keinen zweiffel haben) sein göttlich gnad vnd barmhertzigkeit hie zeitlich biß ahn vnser end vnd in auch nach demselbigen, in seinem himmelreich, das er von anfang der welt allen außerwelten zuobereidt, mit den freiden der ewigen säligkeit mittheilen würdet, vmb welche vnaußsprechenlich empfangen auch gewarttenden guott vnd wolthaten seiner almächtigkait auß innigem hertzen danckbar zuo sein vnd von sollichen zeitlichen verlihenen gaben in vnserm leben wider fruchtbar danckbarkeit vnd guotte würkung mit dem guotten fruchtbarigen baum frucht zuo bringen, vnd dieweil wir zeitt haben guotts zuo würken wir vns auß Christenlichem gemuött vnd guotten gewüßenn demuöttigist schuldig erkennen. So wir dann nun vnsere augen vnd gmuött vff vorgemelten gemeinen Christenlichen nutz, der leider ietzo zuo disen vnsern widerwerttigen zeitten durch mancherlei vnd viel eingerißen eingewurzlet frömbder irriger ketzerischer verfuörischer verdammblicher secten vast zerrißen vnd zerstörtt worden, wenden vnd keren, befinden wir das derselb großen mangel vnd abgang leidet, ahn guotten getrewen Christenlichen pau vnd werchleütten, das ist gelertter dapferer vnd geschickter leütt in allen faculteten, dardurch der wider erbawen vnd erhalten, auch vieler menschen seelen die sunst in disem irtung verzweiflig, hiezwüschen auß iren cörpern

vßgeen widerbracht vnd gewunnen werden mögen, das wir demnach dem almechtigen zuo lob ehr vnd preiß vnd demuöttigistem dank, vnserer seel heil vnd vieler fromer leüt zuo nutz vnd guottem auch zuo fürderung gemeines Christenliches nutz, vnsers alten heiligen waren Glauben vnd Religion, auch sunderlich zuo erziehung fürderung vnd mherung fromer dapferer, gelertter vnd geschickter leütt, dieses guott werck vß Christenlichem gemuött vnd guottem wüssen auch sunder liebe so wir zuo gelertten leütten, vnserm vatterland, auch der löblichen Vniuersität vnd statt Freyburg im Breißgaw, da wir ein zeitlang gestudiertt vnd vnser Doctorat angenomen, tragen, zu der zeitt da wir sollichs one menigklichs irrung vnd widersprechung woll gethain (so) möchten wolbedächtlich auffrichten, zuo verordnen stiften vnd zuo widmen fürgenomen haben, auffrichten, verordnen, stifften vnd widmen, in dem namen der heiligen, ewigen, vngetheilten Dreyfaltigkait, Gott des vatters suns vnd heiligen geists hiemitt wüßentlich vnd in krafft diß brieffs, als das ahm aller krefftigisten vnd bestendigisten sein mag.

3. **Zahl der Stipendiaten, genußberechtigte Orte und Verleiher des Stipendii.** Vnd wellen, das nun hienfür ewigklich in vnserm namen zwen studenten oder stipendiaten vff der löblichen Vniuersität zuo Freyburg im Breißgaw mit nachfolgenden unterscheiden vnd bescheidenheit (Bestimmungen) sein vnd gehalten werden sollen. Erstlichen soll der ein vnd erst student oder stipendiat von Leüttkirch vnserm vatterland geboren vnd ein Leüttkircher kind sein, den wir in vnserm leben vffnemen vnd mit sollchem stipendio versehen wellen, vnd nach vnserm absterben sollen denselben allweg zu ewigen zeiten ein Pfarrer, Burgermeister vnd Stattamman daselbst zuo Leüttkirch wer die sein werden auffnemen, vnd dem Rector zuo Freyburg schrifftlich oder mündtlich praesentieren, der als dann denselben annemen, vnd in sollich stipendium einsetzen solle. Der ander stipendiat oder student soll sein ein Freyburger, vnd der daselbst zuo Freyburg im Breißgaw geboren sey, den wir auch in vnserm leben vffnemen, vnd mit sollchem stipendio versehen wellen, vnd nach vnserm absterben sollen denselben vffnemen vnd einsetzen N. Rector, Burgermeister vnd Pfarrer da zuo Freyburg, welche ie zuo zeitten sein werden ewigklich.

4. **Eigenschaften, Alter, SchulGrad und Tüchtigkeit der Stiftlinge.** Dise zwen studenten sollen armer leüt kinder sein, die sich selber nit vermögen zuo verlegen,*) from erbar züchtig, keiner newen, irrigen, verfuörischen, widerwartigen sect, sunder allein der alten heiligen Religion, vnd vnserm waren Christenlichen glauben anhengig sein. Es soll auch weder von Leüttkirch noch von Freyburg kheiner in dise vnsere stiftung zuo einem studenten angenomen werden, er sy dann über achtzehen Jar, oder

*) Die sich selber nit vermögen zuo verlegen i. e. qui non valent suis sumptibus vivere, wie man sagt ein Buch verlegen librum sumptibus suis edere.

doch nit darunder alt, vnd daß derselb vorhien sein anfang vnd guott fundament in der Grammatica, auch fuörtthien zuo studieren oder ad gradus fürtt zuofaren geneigt vnd lust hab, vnd anderer gestalt soll keiner angenomen noch zuogelaßen werden, oder diser vnser Stifft fähig sein.

5. Dauer des Stiftungs Genusses und Forderungen des Stifters an seine Stiftlinge. Wir ordnen vnd wellen auch, wan nun einer oder beid studenten also obbegriffner maßen in solliche stifft angenomen, das er von dato seines eingangs vnd er von einem Rector eingesetzt vnd eingeschriben worden fünff Jar ahn einander vnd nit lenger daruff pleiben, vnser stifft genießen vnd sich gebrauchen, vnd in derselben zeitt sollen sie ire lectiones mit vleiß visitiren, auch sunst irem studio embsig vnd dermaßen obligen vnd außwartten, das sie darauß inen etwas behülflichs ansehenlichs vnd fruchtbarlichs erholt zuohaben empfinden, dardurch sie mit rechtem Christenlichem verstand vnd gemuótt dem gemeinen Christenlichen nuz fürständig vnd fürdersam sein mögen, vnd darwider oder anderer gestalt dise vnsere Christenliche stifft guott werk vnd wolmeinung nit mißbrauchen, oder mit vnfleiß vnd nachläßigkeit ahn inen vergebens angelegt sein erfünden laßen. Sie bede studenten sollen auch wan sie also wie vorgemelt ist in die stipendia auffgenomen vnd präsentiert einem iecklichen Herrn Rector vnd Vniuersität in allen dingen wie andere stipendiaten gehorsam vnd gewärttig (gefällig) sein, sich derselben priuilegia, freiheiten, ordnungen, statuten vnd guotten gewohnheiten gebrauchen vnd gemäß halten wellen, doch ausgeschlossen deren so etwan vnserer stifftung in einem oder mher articuln zuowider seyn vfflösen oder limitieren möchten, nach gewohnheit der Vniuersität den gebürlichen Eid schweren, daruff sie alsdan eingeschriben vnd wie vorgemelt eingesetzt werden mögen.

6. Ermahnung, Bestrafung und Abschaffung der Nicht-Entsprechenden. Und wan sie bede oder ir einer diser vnser stifftung in einem oder mher puncten vberfaren vnd mißbrauchen, ire Lectiones nit vleißig visitieren, in irem studio wie sich gebürtt nit pleiben, sunder darahn nachläßig vnd seúmig gefunden, vnd wan sie deß zuouor durch den Rector, Superattendenten prouisorn oder wer solichs zu thuon in befelch hatt, ermant vnd gewarnet werden, darvon nit abston oder aber ander vbertrettung vnd excesion, die nit allein diser vnserer stifftung vnd wolmeinung sunder sunst einer löblichen Vniuersitet zuowider, ahn iren wesenlichen billichen ordnungen vnd gewonheiten vnleidenlich werden begon, vnd sich nach gethoner guóttlicher vndersagung vnd verbietung darahn nit keren oder beßern, soll sie der Rector, superattendent, prouisor, oder wer das von inen befelch hatt, nach gelegenheit der sach vnd gewonheit der Vniuersitet straffen, wa sich aber der gestrafft vber empfangne straff noch nit beßeren wurde, so soll der Rector, wan diser verbrecher ein Leúttkircher mit vorwúßen deß Pfarrers, Burgermeisters, vnd stat Amman zuo Leúttkirch, wan aber der ein Freyburger, mit

vorwüßen eines Burgermeisters vnd Pfarrers daselbst, disen stipendiaten vrlauben vnd abschaffen, vnd sollich stipendium ferrer durch die Herrn, denn es inhalt vnser stifftung gebürtt, einem andern, wie obbegriffen vnd hernach vermeldt württ, verleihen werden.

7. Erledigung und WiederBesetzung der Stellen. Vnd wan sich begibt, das eins stipendiaten fünff Jar, die er nach einander vff vnserm stipendio gestanden vollendet oder durch vnfleiß vnd excesion in mittler zeit, wie obbegriffen, verwürkt worden, oder mit tod abgangen, so soll von stund ahn dasselb stipendi vnd statt vacieren vnd ledig sein, vnd wan derselbig student ein Leüttkircher gwesen, sollen der Pfarrer, Burgermeister vnd Statt Amman daselbst, wan der aber ein Freyburger gwesen, Rector, Burgermeister vnd Pfarrer ein andern, aller maßen wie hievor erzelt ist, promouiren, vffnemen, präsentieren vnd einsetzen, vnd soll mit sollicher vacierung, vffnemung, präsentirung vnd einsetzung hiensuöro ewigklich also gehalten vnd fürgefaren werden.

8. StammGut, Einkommen und Verwendung desselben. Ferrer zuo vff vnd vnderhaltung vnserer zweien studenten oder stipendiaten verordnen, stifften, widmen vnd geben wir inen zu järlichem einkomen die viertzig guldin järlichs zinß, so wir von etlichen Jaren (1528) vmb achthundert guldin Hauptguotts vff gemeiner statt Freyburg einkomen lautt eines aufrichtigen kauffbrieffs der hinder Burgermeister vnd Rath zuo Leüttkirch ligt, vnd ewig daselbst behalten werden sollt, nit von vnserer stiften einkomen nutzen vffhabungen*) sunder von vnserm hartt verdienten vnd erspartten (darahn vnsere nachkomen ahn vnsern habenden stiften nichts haben noch darwider sprechen mögen) erkaufft. Also das die bede studenten denselben zinß järlich zuo rechter zeitt einnemen, empfahen, darumb quittieren, vnd vnder sich zuo gleichem theil theilen, dergestaltt das einem ietwedern zweintzig guldin beleiben.

9. Aussichten auf Vermehrung des StammGuts und Erhöhung der JahresQuoten. Vnd demnach wir verscheiner Jaren vom Herrn von Landegk zu Freyburg ein haus vnd etliche weingärtten vmb achthundert guldin auch nit vß vnserer stifften einkomen, sunder von vnserm erdienten vnd mit hartten diensten erobertten guott erkaufft haben, verordnen vnd wellen wir, das nach vnserm absterben Rector, Burgermeister vnd Pfarrer zu Freyburg mit Rath willen vnd wüßen auch hilff deß Pfarrers, Burgermeisters, vnd Stat Amman zu Leüttkirch daselbst vnser haus vnd weingartten verkauffenn, vnd volgends von stund ahn dieselb haubt vnd kauffsumme auff järlich zinß oder andere gewüße einkomen wie sie ahm besten ansicht (dünkt) legen vnd verwenden, vnd dieselben newerkaufften zinß oder

*) Vffhabungen, Aufhebungen, Erhebungen, französisch levées, von dem lateinischen levare tributa abstammend.

gewüße einkomen als dann auch vnsern zweyen studenten järlich verordnen vnd volgen laßen, die inen zuo gleichem vnd iedem zum halben theil sambt den hie vorigen viertzig guldin ewig pleiben sollen, vnd diser new zinßbrieff solle vnder einem Rector vnd Vniuersität zuo Freyburg erlegt und behalten werden.

10. Reverse über treuliche Handhabung und gewissenhaften Schutz der Stiftung. Die gedachten Herrn N. Rector, Burgermeister, vnd Pfarrer zuo Freyburg, vnd N. Pfarrer, Burgermeister vnd Statt Amman zuo Leüttkirch als viel sie hierinnen beruörtt, sollen also dise vnser zwen stipendiaten, damit inen solche einkomen vnd zinß zuo rechter weil vnd zeitt, wan die verfallen, von denn zinßleütten geraicht werden, vnd alles inhalt vnser stifft verfolge, nach vns trewlich handthaben, auch guotten schutz vnd schirm tragen, vnd also fuöro ewigklich dise vnser stifft in allen puncten vnd articuln ein jeder theil trewlich vnd so viel ime gebürtt stätt vnd vest halten aller maßen, wie deßhalb zuo inen vnser besunder vertrawen stat, sie vns auch fründtlich vnd guottwillig zuo thuon zuogesagt, vnd darüber deßhalb zuo beiden theilen gebürlich Reuers gegeben, welches dern von Freyburg hinder Burgermeister vnd Rath zuo Leüttkirch vnd deren von Leüttkirch Reuers vnder dem Herrn Rector zuo Freyburg ligen vnd behalts weiß pleiben sollen, vnd wie sie sollichs gegen Gott in iren gewüßen verantwurtten wellen.

11. Rechtsvorbehalt des Stifters. Wir behalten vns auch hiemit wüßentlich vnd in krafft diß brieffs beuor diß vnser stifftung by vnserm leben zuo erneweren, mheren mit aller solennität eigen freiheiten, ordnungen vnd gerechtigkeiten auffzuorichten sampt dem was wir vns von rechtswegen hierinn beuorhalten mögen vnd sollen, alles gantz getrewlich vnd vngeuarlich.

12. Unterschrift und Besieglung der Urkunde. Deß zuo warer vrkundt haben wir disen vnsern stifftbrieff zuo end mit vnser eignen hand vnderschrifft verzeichnet, vnd mit vnserm Bischöfflichen anhangenden Insigel verferttiget, der geben ist zuo Wien in vnserm bischöfflichen hoff ahn aller Heiligen tag, den ersten deß Monats Novembris, als man zalt nach Christi vnßers lieben Herrn geburtt fünffzehenhundert, vnd darnach im siben vnd dreyßigisten Jare.

Doctor Joannes Fabri *)

Episcopus Viennensis propria manu scripsit.

13. Beglaubigung der Abschrift. Vnd dieweil wir obgenandter Sebastian Abte zuo Tennebach den obgemelten original stifftungbrieff, nach vleißiger besichtigung, ahn schrifft, pergament, Insigel vnd sunst aller ding gerecht vnd vnargwönig funden, sunder auch gegen disem Transumpt

*) Faber hieß eigentlich Heigerlin. Sein Vater war ein Schmid, weßwegen er, wie Jöcher in dem GelehrtenLexikon bezeugt, den Namen Faber angenommen; sich aber gewöhnlich Joannes Fabri (subintellige filius) unterzeichnet hat.

eigentlich lesen laßen, vnd demselben ahn allen orten gleich lauttend vermerkt, so haben wir den obgenandten Herrn Rector, Burgermeister, Rath vnd Pfarrer diß vidimus vnd transumpt darvon mit vnser Abtey anhangenden Insigel (doch vns vnsern nachkomen vnd Gottshaus one schaden) besiglet geben vff dunstag (Donnerstag) nach dem sontag Exaudi als man zalt von Christi Geburtt fünffzehenhundert vierzig vnd vier Jar.

† Jöcher berichtet am angeführten Orte, daß Faber den 21. May 1541, im 63ten Jahre seines Alters gestorben sey.

---

## VergleichsUrkunde

### zwischen der hohen Schule und dem Stadt Magistrat zu Freyburg vom 27ten May 1797 die WiederHerstellung der Fabrischen Stiftung betreffend.

Herr Doktor Johann Fabri Bischoff in NiederOestreich hat im Jahr 1528 der Stadt Freyburg 800 fl. rhein. gegen jährlich 5 procentige Zinße angeliehen oder er kaufte nach dem dortmaligen Gebrauch einen jährlichen Zinß pr. 40 fl. um 800 Gulden. Im Jahre 1537 stiftete Herr Fabri zum Behuf zweer armen Studenten mit diesem jährlichen Zinß per 40 fl. an der hohen Schule dahier ein Stipendium mit der Verordnung, daß ein Student aus Leutkirch, wo Herr Fabri gebohren war, der andere aber von Freyburg, wo Herr Fabri studiert, und das Doktorat nahm, gebürtig, beede aber fromm, erbar, züchtig, keiner neuen irrigen verführerischen widerwärtigen Sekt, sonder allein der alten heiligen Religion, und unserm wahren christlichen Glauben anhängig seyn sollen; der Kaufbrief von 1528 wurde der Stadt Leutkirch zum Aufbewahren übergeben.

Diese Fabrische Stiftung kam so in Zerfall, daß im Jahr 1794 nur noch ein Fond von 124 fl. 41½ kr. davon übrig war; man wußte nicht, ob das Kapital pr. 800 fl. von der Stadt Freyburg an die Stiftung rückbezahlt worden, oder ob die Stadt die Zinße noch schuldig seye; seit unfürdenklichen Jahren wurden diese Zinße nicht abgeführt. Aus keiner Urkunde ließ sich entdecken, ob die Stadt ehemals diese Zinße gezahlt, oder wann sie aufgehört habe dieses zuthun. Da nun aber der Kaufbrief pr. 800 fl. noch bei der Stadt Leutkirch lag: so entstand zwischen der hohen Schule dahier, und dem Stadtmagistrat die Streitfrage, ob diese Zinße von der Stiftung sowohl für die Zukunft als das Verflossene nicht nachgesucht werden, oder ob die Stadt sich mit der unfürdenklichen Verjährung schützen könne.

Um weitläufige Prozesse, in welche die Erörterung dieser Frage beede Theile verwickeln würde, auf einmal abzuschneiden, ward von Hochlöblicher Vorder-Oestreichischer Regierung befohlen unter der Anleitung des VorderOestreichischen Fiskaladjunkten Dr. Stirkler einen Vergleich zu versuchen, welcher zwischen beeden Partheyen durch ihre mit Vollmacht versehenen und zu dieser Handlung eigends abgeschickte Herren Deputirte, auf nachstehende Art mit Vorbehalt hoher Regiminalbegnehmigung abgeschlossen wurde.

1tens leistet die hohe Schule auf die Fabrische Stiftungsforderung sowohl in Ansehung des Kapitals pr. 800 fl. als der verfallenen Zinßen auf immer Verzicht. Dagegen verspricht

2tens die Stadt Freyburg für die Zukunft jährlich dreyßig Gulden aus der städtischen Rentkasse an die hohe Schule, oder die dortige Stiftungs-Verwaltung gegen Quittung abzugeben.

3tens. Diese jährliche Quote pr. 30 fl. vereinigt mit der Summe, die zu seiner Zeit der noch bei der Fabrischen Stiftung restierende Fond abwirft, soll unter dem Namen Fabrische Stiftung zum Behuf eines hiesigen armen studierenden Bürgerssohns, der schon ein Akademiker ist, oder bei Abgang eines Bürgerssohns an einen andern von hier gebürtigen Studenten, der die für einen Stipendiaten nach den Oestreichischen Gesetzen vorgeschriebene Eigenschaften besitzt, verwendet werden.

4tens. Diejenigen, welche um dieses Stipendium werben, haben sich mit ihren Bittschriften, welchen die Zeugnisse ihrer Fähigkeiten, Sitten und Armuth beyzulegen sind, an den hiesigen Magistrat zu wenden, welcher aus den Bittwerbern zween der Fabrischen Stiftungs Execution vorzuschlagen hat.

5tens. Die Fabrische Stiftungs Execution wird aus einem jeweiligen Rektor der hohen Schule, dem Stadt Freyburgischen Burgermeister, und dem Stadtpfarrer des hiesigen Münsters bestehen, welche durch Mehrheit der Stimmen den Fähigsten der Bittwerber zu ernennen haben.

6tens. Die geschehene Wahl ist von den Exekutoren dem Konsistorium der hohen Schule sowohl als dem Magistrate anzuzeigen, und von beeden Behörden dem Gewählten ein Dekret über das erhaltene Stipendium mit dem Beisatz zuzustellen, daß er das Stipendium aus der Stiftungskasse der hohen Schule, welche unter einem hierwegen von dem Konsistorium die Anweisung erhält, zu empfangen habe.

7tens. Ueber die Frage, ob der Stipendiat nach den Gesetzen sich des fernern Genusses der Stiftung unfähig gemacht, hat die hohe Schule zu entscheiden, und ihr diesfälliges Urtheil dem Magistrat anzuzeigen.

8tens. Die jedesmalige Erledigung des Stipendiums ist sowohl von dem Consistorium als dem Magistrate durch die gewöhnliche Wege kund zu machen. Da endlich

9tens. das Stipendium pr. 40 fl. laut dem Stiftungsbrief von 1537 für zween arme Studenten, nämlich einen von Leutkirch, vnd der andere von

Freyburg bestimmt war, und es also sich noch ergeben könnte, daß auch die Stadt Leutkirch den ihr an dem Stipendio für ihren armen Studenten gebührenden Antheil von der Stadt Freyburg nachsuchen dörfte, obgleich die Bürgerssöhne von Leutkirch, da diese Stadt dermalen der Augsburgischen Confession zugethan ist, von dem Genuß der Stiftung, zu welcher nur Jünglinge von der alten christlichen Religion gerufen werden, ausgeschlossen sind: so ward auf diesen Fall festgesetzt, daß gegenwärtiges Uebereinkommniß nur in so lang von Kraft und Wirkung sein soll, als die Stadt Leutkirch für ihren armen Studenten an die Stadt Freyburg keine Ansprüche geltend zu machen sucht, und mit denselben durchsetzen würde, in welchem Fall alles wieder auf den vorigen Stand, wie die Sache vor diesem geschlossenen Uebereinkommniß sich befand, zurückgeführt werden soll, weil die Stadt Freyburg sich nur zu einer StipendiatQuote pr. 30 fl. jährlich verband, wenn dieselbe ganz einem armen Studenten von Freyburg abgereicht werde.

Zur Bestättigung dieses Uebereinkommnisses sind drey gleichlautende Urkunden, wovon eine der hohen Schule, die andere dem Stadtmagistrat, und die dritte der Hochlöbl. Regierung übergeben wird, errichtet, und von dem Regierungskommissär, so wie von den Herrn Deputirten der beeden transigirenden Theile unterfertiget worden.

Freyburg den 27. May 1797.

Dr. Stirkler, VorderOestreichischer FiskalAdjunkt
als RegierungsCommissär mppria.

Dr. Leiner, UniversitätsSyndikus
als Deputirter mppria.

Dr. Umber, MagistratsRath
als Deputirter mppria.

Voranstehender Vergleich wird von der K. K. VorderOestreichischen Landesregierung nach seinem vollen Inhalt bestättiget, mit dem Anhange, daß die Fabrischen StiftungsExekutores für jede von Zeit zu Zeit geschehende Verleihung des Fabrischen Stipendiums der bestehenden gesetzlichen Vorschrift gemäs die Bestättigung bei dieser Regierung nachzusuchen haben.

Konstanz den 20. July 1797.

Franz Freyherr v. Majer. (L. S.)

Nikolaus Will mppria.

Johann Philipp Hinderfad.

# Michael Graw.

## Testament vom 29. Julius 1547.

### In Gottes Namen Amen.

1. Vorwort des Notarius. Kunth vnd zuwissen sey allen denen, so diß gegenwürttig Instrument zu hören oder lesen fürkumpt, das Inn dem Jar, als man zalt von der gevurt Christi unsers lieben herren, vnd selligmachers fünffzehenhundert viertzigk vnd sieben, der fünfften Römer zinßzal zu Latein Indictio genant, vff freittag den Neün vnd zwentzigsten tag des Hewmonats zwüschen zwölff vnd ein Vren noch mittag, Bapstumbs des allerheiligsten Inn gott vatters vnd herren hern Paulen des dritten Inn seiner heiligkeit Dreützehenden Jar, herschung vnd Regiments, des aller Durchleüchttigen, Großmechtigsten, vnd vnüberwündtlichsten Fürsten vnd herren hern Carlen des fünfften Römischen Keysers zu allen zeitten merer des Reichs, Inn Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien rc. Könings, Ertzhertzogs zu Osterreich, Hertzog zu Burgund vnd Brabant rc. vnnsers allergnedigsten Hern, seiner Keyserlichen Maiestaten Reich des Römischen Im Acht vnd zwentzigsten, vnd der andern Im ein vnd dreissigsten Jaren, Ist vor mir nochgeschribnen offnen Notarien vnd den glaubwürdigen zeugen sonderlich darzu berüfft vnd gebetten, personlich erschinnen, Der würdig vnd Wolgelert her Michell Graw von Vlm, freyer künsten meister pfarrher zu Preisach, hatt Inn seinen hannden ein papirnen zedell, bekanth, vnd sagte mit ausssprechenden wortten, das darinnen sein testament gescheftt letster will vnnd ein erbliche theilung seiner güter stünde vnd begriffen were vnd wolte, das sollichs also noch seinem absterben erstattet, gehaltten, vnd volzogenn werden solte, übergab den zedell mir Notarien, begerth denselben offentlich zu lesenn, Welches beschehenn vnd hat gelaut von wort zu worth, wie hernoch volgt.

### Im namen der heiligen vnzertheilten dreyfaltigkeit Amen.

2. Veranlassung dieß Testament zu errichten und Verwahrung gegen einigen Mangel desselben. Dieweil leipliche kranckheiten vnd beschwerden, zum offternmoln die Synn gedancken vnd vernunfft schwechern, zerstören, vnd benemen, Das der mensch nit allein der zeitlichen hab vnd güter halb, so Im von gott dem almechtigen gnediglichen verlihen, nit nützlichs vnd fridlichs ordnen vnd verschaffen mag, Sonder auch (daruor der ewig gott einen yeden Christen mentschen gnediglichen verhüten wöll) mermaln

leib, Seel vnd Selligkeit nit kan bedencken, Ist einem yeden Cristen menschen, Inn zeit seins leibs gesuntheit, vermöglicheit seins verstannds vnd der vernunfft, seinen lesten willen vnd ordnung fürzunemen vnd uffzurichten, Damit beyde Seel vnd leib, sampt dem zeitlichen gut Cristenlich vnd ordenlich versehenn, vnnd vmb das zeitlich nit vnfrid vnd widerwillen erwachsse, sonder vermitten bleib, Sodann auch der todt gewiß, die stund aber desselbigen verborgen, vnnd dem menschen auß diser zeit nit tröstlichers nochvolgt, dann allein seine gute werck hie Inn zeit begangen, damit Ich auch gott dem almechtigen seinem eingebornen sun vnserm Schöpffer vnd erlöser, seines bittern sterbens vnd leidens, auch aller verlihenner gutaten nit vndanckbar erfunden wurde, Hierumb hab ich Michell Grawe freier künsten Meister diser zeit pfarrherr zu Breysach wolbetrachtlichen fürgenomen meinen lesten willen und muntlich testament zu latein Nuncupatiuum genant, zu setzen, zu ordnen vnd zu machen, setze, ordne vnd mach dasselbig hiemit, wie Ich das zum cröfftigsten vnd bestendlichsten, aller geistlichen vnd weltlichen gerichten, rechten vnd gewonheiten thun soll, kan vnd mag, vnnd ob das nit mit allen solenniteten und zierlicheiten so hier Inn von rechts oder gewonheit wegen von nötten zugangen vnd versehen were vnd deßhalb einichen mangell haben möcht, so will Ich doch das derselbig mangell disem meinem letsten willenn kein abbruch thun, sonder vil mer alles wie nochvolgt noch schlechter meinung ordnung vnd rechten der Codicillorum oder eines yeden andern letsten willens crafft vnd bestandt haben, und also vnuerhindert menigklichs gehalten und vollzogen werden soll, Vnd dem ist nemlich also:

3. Empfehlung der Seele und Anordnung wegen des Begräbnisses. Zu dem ersten beuilch Ich mein arme Seel Gott dem almechtigen meinem ewigen Schöpffer vnnd erlöser, den leib aber dem geweichten erdtreich, denselbigen gon Freiburg zu füren oder zu tragen, vnd auff dem gotsacker zwüschen mein vatter vnd muter seligen zu legen, by wölcher begrebnus auff der Mauren so negst darbey, verordne Ich ein tafell daruff das Jüngst gericht gemalet sey, Es soll auch auff die par, dar Inn man mich wurde hienwegfüren, mein grosser schwartzer Seidner Rock gelegt werden, alles noch Cristlicher ordnung meinem stand vnd eheren, vnd meiner hieunden gesetzten testamentarien vnd executorn gutbeduncken.

4. StammGut zur Gründung einer StudienStiftung. Zu dem andern verschaff vnd verordne Ich der vniuersitet zu Freiburg Im Breißgaw Zwey tausent gulden hauptgut, tragent Jerlichen hundert gulden, umb wölche zwey tausent gulden hauptguts, gedachte herren der vniuersitet zu Freiburg auß allen meinen verschribnen vnd verbriefften zinsen, so vorhanden sein werden, vernügt vnd außgericht werden sollen, Also das Innen auß denselbigen biß zu uernügung gemelter zwey tausent gulden hauptguts die wal gelossen werde, Wo aber dieselbigen berürte hauptsuma der zwey Tausent gul-

den nit erreichen möchten, solle das vberig mit barem gelt erstattet werden vnd angelegt.

5. Zahl und Eigenschaften der Stiftlinge. Bluts- und OrtsBerechtigte. Auch frey zu Wählende. Daruon sollen vier Junger, (so) armer erlicher leüth kinder so zu studieren geschickt befunden, Inn erst gemelter vniuersitet volgender meinung angenomen vnd vnderhallten werden, Namlichen zwen auß meinem geschlecht, So ferr die vor handen, wa nit, sollen sie auß der Statt Vlm meinem Vatterlandt genomen werden, die andern zwen auß der statt, oder vß dem orth, do Ich mein leben beschliessen wurd, *) Wo aber auß yetzt bemelten orten auch keine erschynen noch zum Studio taugenlich befunden wurden, soll alßdann die fry wal zu mer gedachten herrn der hohenn Schul ston, andere Jungen, wie oben ermeldet, woher sie geborn vnangesehen zu erwölen.

6. JahresQuote und Pflichten der Stiftlinge. Wölchen Vier wie yetzt gemelt erwölten vnd angenomen Stipendiaten solle von obgedachten Jerlichen zinsen zu fürderung Ires studii Jerlich volgen vnd gereicht werden

---

*) In Ermangelung historisch gewisser Angaben begnügte man sich früher mit der Vermuthung, daß Graw in Breysach möge gestorben seyn und verlieh den aus Breysach gebürtigen Kompetenten das Grawische Stipendium, als wenn sie des Ortes wegen dazu berechtiget wären. Man wollte sich aber fernerhin mit der bloßen Vermuthung nicht mehr begnügen, weßwegen die hohe Kuratel unterm 8ten September 1828 (aus Anlaß einer von der Großherzoglichen OberrechnungsKammer bei Revision der Studien Stiftungs Rechnungen von 1826—1827 gemachten Bemerkung) der akademischen Stiftungs Kommission auftrug Nachsuchungen anzustellen, um, wo möglich, die Ungewißheit über Grawens SterbeOrt zu heben. Diese Nachsuchungen geschahen und deren Ergebniß ist in einem ausführlichen Berichte (vom 28. Januar 1830) an das damahlige Konsistorium niedergelegt. Im Wesentlichen bestand es darin, daß nicht Breysach, sondern Munzingen der SterbeOrt des Stifters sey, was mit urkundlichen Belegen erhärtet und bis zur historisch moralischen Gewißheit gesteigert wurde. Es soll hier doch mindestens Eine der entscheidenden Stellen Platz finden. Das Senats Protokoll vom 11. May 1595 berichtet nämlich: „Sebastiano Bolt Villingano Domini Kircheri stipendium confertur. Matthiae Schechtelin datur Grawii propter locum, quod ex Munzingen oriundus, ubi Dominus Fundator Parochum egit, dum viveret.“ Unter den vielen Bittwerbern (es waren ihrer neun und vierzig) wird hier vorerst Schechtelin als derjenige genannt, welchem man das Grawische Stipendium verlieh; dann wird der Grund angegeben, warum man es ihm verlieh, nämlich des Ortes halber, weil er aus Munzingen war; endlich wird die Berechtigung des Ortes selbst noch ausgesprochen, weil der Stifter daselbst Pfarrer war, bis er starb. Munzingen wird hier als ein zur Stiftung berechtigter Ort angegeben, deren sind aber bei dieser Stiftung nur zwey, der Geburts- und der SterbeOrt. Der erstere kann Munzingen nicht seyn, weil Graw in Ulm an der Donau gebohren ist, es muß also der andere, das ist, der SterbeOrt seyn. Auf die dem hochpreißlichen Ministerio vorgelegten Berichte erfolgte der als Beylage angefügte Erlaß vom 17. August 1830.

yeden zwenzig*) gülden zu den Vier Quartalen des Jars, nemlich Hilarii, Georii (Georgii), Jacobi vnd Galli, vff welche zeiten vniuersitas Jre stipendia gewonlichen pflegt ußzugeben allweg Fünff gülden. Dargegen sollen sie vff volgende weis verbunden sein, das sie sich aller Erbarkeit beflcissen vnd Jrem studio mit ernst obligen, vnd nochgon, dasselbig vollfüren vnd zu end bringen, sich auch Jnn der cleidung vnd Cappentragen den Stipendiaten Jnn der sapientz offtgedachter vniuersitet zu Freiburg gleichhaltten vnd erzeigen, Auch sollen sie zu den Vier hochzeitlichen festen, (den vier höchsten FestTagen) gleich denen Jnn erstgedachter sapientz zu beichtend (so) auch Jnn meiner Jarzeit vnd Meß so man die (wie hernoch gemeldet) halten vnd began wurdt zugegenn vnd zu opffern schuldig sein, vnd wiewol Jch mein künfftige süne vnd Stipendiaten mit keinerley restitution noch widerlegung beschweren will, Jst doch mein letster will vnd begeren, das sie solche mein Stifftung, so sie zu leüten werden, Jnnen gutwilliglich lassen bevolhen sein.

7. Exekutoren und Honorar derselben. Damit aber solcher mein letster will vnd Stifftung wesenlich vnd vnuerbrochlichen gehalten werd, Jst weiter mein entlicher will vnd meinung, will auch hiemit gebetten vnd beuolhen haben, den Erwürdigen, hoch, vnd wolgelerten herren Rectorn vnd Regenten yederzeit offtgedachter hohen Schul zu Freiburg, das sie, alßbald dise mein Stifftuug würcklichen anfohet (anfahet, anfängt) vnd fürohien yede zeit zwen Doctores auß Jrem Collegio nemen vnd erwölen sollen, Welche vilgedachts meins Stipendii executores vnd superattendenten sein, vnd vff künfftige meine süne vnd Jungen ein vetterlich (väterlich) trew auffmerken, darmit sie wie oben ermeldt, procedieren vnd erhalten werden, haben sollen. Es soll auch yethwederm auß denselbigen meiner stipendii executorn vnd superattendenten von den vberigen zwentzig gülden Jerlichen für sein vleiß mühe vnd arbeit Sechs gülden volgen vnd zugehören.

8. Vorbehalt eines NothPfennigs und Anordnung eines JahrTags. Die vberigen Acht gulden soll man hinder sich behalten, Jm fal so zinß wurden abgelößt, vnd das hauptgut so bald mit nutz nit möcht werden angelegt, die Stipendiaten durch dasselbig so weith es reichen möcht, zu erhalten, Es soll auch von berürten vberigen Acht gülden, mir, allen meinen eltern vnd gutthetern zu trost alle Jor vff sanct Michels tag ein Meß gelesen werden, by derselben sollen personlich sein, vnd zu Opffer gon Vil ernante executores vnd meine Stipendiaten, wie obuermelt, vnd soll Jnnen allen das Opffergelt gleicher gestalt von gedachten Acht gülden gereicht werden.

---

*) Da die Grawische Stiftung nach Abzug der Administrations Kosten dermahl nicht mehr als 50 fl. abwirft, so genehmigte das hohe Ministerium nur Eine Quote daraus, wie längsther, zu ertheilen, und dieselbe alternando an die Berechtigten zu verleihen. Siehe den schon angeführten hohen Ministerial Erlaß vom 17. August 1830, welcher zu gleicher Zeit die Art und Weise vorschreibt, wie dieß geschehen soll.

9. Vorsorge für Erhaltung des StammGuts und eventuelle Verfügung über Zunahme oder Abnahme desselben. Ob aber auß gemeltten zinsen mit der zeit einer oder mer wurden abgelößt, so soll alwegen gedachte vniuersitet dasselbig hauptgut so bald Immer fuglich beschehen mag, am nutzlichsten vnd sichersten widerumb anlegen, damit die stifftung Iren fürgang hab, Im fall aber das daß erlegt hauptgut als hoch nit möcht werden angelegt, als es zuuor ertragen hett, darburch dann die suma des Jerlichen Intrags geringert und geschmelert wurde, so soll alßdann solcher abgang beiden den executoribus vnd Stipendiaten werden Ingetheilt, ales noch anzal vnd vergleichung des Jerlichen nutz vnd genies (Genuß), gleichergestalt soll es auch wo das abgelößt hauptgut höcher angelegt vnd das Jerlich Intrat gebessert wurde mit dem vberschutz gehalten werden.

10. Verschiedene Legate in SilberGeschirr. Zu dem dritten legier vnd vermach Ich mein Silbergeschirr, wie hernach volgt: Item der vniuersitet zu Freiburg offtgemelt meinen günstigen herren vnd vettern (Vätern), das sie mein darby gedencken, vnd mein guten willen spüren mögen, ein Silbern schalen uff drey plumen gestölt, ist gar wiß, halt vngeuerlich über zwey Marck Silber, Item meinen lieben herrenn vnd mitbrüdern vff der priesterstuben zu Breisach einen hohen Silberin Becher mit acht ecken, den sie vnd Ire nochkomen yeder zeit vff gemelter stuben zu meiner gedechtnuß brauchen sollen, Item meinen Cappittell brüdern Inn einer gemein ein alten glatten hohen becher, sollendt sie vnnd Ire nochkomen von meinetwegen brauchen, vnd mich Innen Inn Irem gebet lassen bevolhen sein, Item Hern Casparn Ichenhofern von Berenbach kirchhern zu Mordigen (Mördingen), der vor Jaren mein Famulus gewesen auch ein Silbern becher gleichwie dem Cappittell, auß dem anderen vberigen meinem Silber geschirr (ausgeschlossen einen becher, wie hieunden eigentlich bescheiden wurth) mach Ich dreyteil, für den ersten theil ordne vnd setz ich die groß Schüren *) ist bollet **) vnd beckt, vnd ist daruff ein blum, darzu gehören Acht becher, dern Sieben einander gleich, vnd ein cleins Inwendig darinnen, Zu dem anderen theil gehört ein hoher vergülter deckter becher, stoth oben daruff sanct Gerg, darzu verordne Ich ein Silberin gesetz ***) seint Acht becher, stath der äußerst vff füeßen, vnd ist deckt vnd

*) Schüren steht hier Statt der sonst vorkommenden Worte Scheuer oder Schauer, beides Worte von ungewisser Abstammung, deren man sich einst bediente um ein TrinkGefäß oder Pokal zu bezeichnen.

**) Bollet heißt nach dem von Schmid in Berlin herausgegebenen Schwäbischen Idiotikon so viel als bollig oder wulstig. Es könnte dieses Wort aber auch so viel als kugelförmig heißen, da man es von Bolle, und dieß von dem lateinischen bulla ableitet.

***) Gesetz scheint hier eine Reihe oder Anzahl zusammen gehörender und zusammen gearbeiteter Becher anzudeuten, die auf eine Tafel gesetzt ein harmonisches Ganzes bilden. Man könnte sagen eine Garniture von Bechern.

stoht sanct katharin daruff ist gar weiß on goldt, Zu dem dritten theil verordne Ich ein hohen deckten becher, ein wenig vergült vnd stoth sanct Michell daruff, darzu gehört aber ein gesetz ist vergült, vnder wölchen der aussersт becher vssen vnd Innen vergült steth vff füessen ist deckt vnd stath sanct Barbell daruff, sinth Acht becher, Solch mein Silber geschirr, wie ytzt gemeldt Inn drey vnterschidlich theil verzeichnet, sollen meine Drey geschwüstrigern, nemlich mein bruder Jörg, meine zwo schwestern Barbell vnd Rosina Jetlichs einen theil zuuoruß haben vnd nemen, also vnd dergestalt das allweg das elter vor dem andern die wal haben soll.

11. Legate in Geld. Weiter verschaff ich einem yetlichen Caplan, der mein todt erlebt, vnd vff meinem Chor ist, ein halben gulden, das sie mich Innen Inn Irem gebett lassen beuolhen sein, Item meinem Hern Dechan Meister Sebastian Locherer drey gulden, das er mein gedenck Inn seinem gebett, Item Hern Heinrichen Widissen von Lindaw kirchherren zu Bringen, meinem guten gesellen zwen gulden, das er mein auch nit vergeß Inn seinem gebett, Item meinen hieunden gesetzten Testamentarien vnd executorn ydem für sein vleiß vnd mühe zwen gulden.

12. Legate in Kleidung, Kirchen Zierden und Büchern. Item Hern Veiten Sporhann Caplan zu Freiburg pfleger auff vnser lieben frawen hütten daselbst ein Rock auß meinen Röcken vnd ein Chorrock, wölcher Im gefölth, Item den zweyen Clöstern zu Breisach all mein kirchenzier, die sollen sie fruntlich miteinander theilen, Item meiner pfarrkirchen zu Breysach soll man geben zu einer zier ein grossen wüllen aufschlag, (Teppich) daran stoth die histori Susannä den soll man brauchen zu den hohen festen Im khor, vnd darzu ein lang newes gestüler (StuhlDecke), darmit soll man zieren die Stül Inn dem Chor vff die hohen fest, Item alle meine bücher clein vnd groß sollen Im pfarrhoff zu Breisach pleiben, für vnd für so lang sie weren.

13. Legat für die Haushälterin. Item meiner treuwen haußhalterin Angnesen Distlin die mir Inn meiner kranckheit vnd allem meinem leidt gantz truwlich gethon, vnnd weiter wol thun soll vnnd mag, Verschaff vnd legier Ich wie volgt, Das man Ir Ire Cleider vnd waß an Iren leib gehört alles volgen lasse, darzu Ire bethstatt daran sie ligt mit aller zugehörd, Nemlich zweyen petten, dreyen küssen vnd vier neüwer leylachen, Man soll Ir auch geben für ein yetlichs Jar, als lang sie by mir gewesen Drey gulden, vnd hundert gulden vorauß, vnd solches alles bar oder an einem zinß, Mer ein Silbern becher Ist deckt mit einem grossen deckell, stoth vff eim Fuß vnd oben sanct Angnes daruff, ist kreiden weiß, haltet ungevarlich Drey Marck Silber.

14. Einsetzung der Erben. Ob es sich auch begebe das vß oberzelten meinen legatarien einer oder mer vor mir tods abginge, soll dasselbig legat vnd gemecht an nochbestimpte meine erbenn fallen, Setz hieruff zu mei-

nen rechten vnzweifelichen erben aller meiner haab vnd güter, ligender vnd farender, an golt, barschafft, Silber, silbergeschirr, Schulden, Haußrath, kleider vnd anderer, gesuchtem vnd ungesuchtem nichts außgenomenn, Souil vber außrichtung meiner legaten vnd vermechtnus, laut dises meines letsten willens vberpleiben wurdt, Meine früntliche liebe geschwisterige Jörgen Graw, Barbaram vnd Rosinam Grawin, An statt aber weilendt Anna Grawin Friderichs Moßliß Haussrawen zu Vlm, meiner Verstorbnen schwestern selligen, Ire verlassenne kinder zu gleichen theilen.

15. Testamentar Executoren. Damit aber alle obgeschribne ding meines letsten willens stet vnd vest gehaltenn vnd forderlich volzogen werden, so setz Ich zu meinen waren rechtenn testamentarien vnd executorn, die Erwürdigenn vnd Hochgelerten, Ersamenn Fürnemen vnd weisenn Herren Johann Dumpardum beider rechten, Paulum Gotzonis der Artzney Doctores vnd ordinarien vilgenanter hohen Schul zu Freiburg, Josen Jungen diser zeit Schultheissen, vnd Paulum Wolff Stattschreibern zu Breysach, wölchen Ich hiemit vollen gewalth vnd gantze macht geben vnd beuolhen haben will, Also das sie, sobald Ich auß diser zeit von gott dem almechtigen beruffen wurd, Alle meine verlassenne güter wie recht zu Iren handen bringen vnd nemen sollen, auch alle vnd yetliche puncten vnd Artickell noch meinem sondern wolvertrauwen, vnd Irem besten vernügen gentzlich vnd gar außrichten volnziehen, vnd disen meinen letsten willen würcklichen Inn Crafft bringen sollen, Als sie gott darumb wollten antwurtten.

16. Enterbung der Widersetzlichen. Es ist auch mein endtlicher vnd lester will vnd meinung, so eins oder merer auß vorgeschribnen meinen geschwustrigen vnd erben sich wider disen meinen letzten willen vnnd ordnung setzen, denselbigen Inn einem oder mer puncten vnd Artickeln, abtreiben vnd widerfechten wolt, das es hiemit soll enterbt vnd aller ding Inn disem meinem letsten willen begriffen, vnfähig vnd ontheilbar*) sein.

17. Vorbehalt möglicher Aenderung oder Widerrufung des Testaments. Ich behalt mir auch hiemit vor disen meinen letsten willen yeder zeit zu endern zu Minndern, zu meren, gantz oder zum theil abzuthun vnd zu widerruffend, wie das vonn rechts oder gewohnheit wegen geschehen mag, Ob ich auch nochmoln etwas weiters mit meiner eigen hanndt geschriben vnd verzeichnet hinder mir verlassen wurde, Will ich das dasselbig als vil crafft vnd macht haben soll als ob es von wortt zu wortt hier In-

---

*) Ontheilbar sein sagt eben nicht mehr, als das Vorhergehende „enterbt oder der im Testamente enthaltenen Dinge unfähig seyn“ nur wird jene RedeWeise hier in einer ungewöhnlichen Bedeutung genommen. Es ist untheilbar würde nach dem gewöhnlichen SprachGebrauche so viel heißen als das Lateinische: dividi non potest; hier heißen aber die Worte: Es soll ontheilbar seyn so viel, als: non liceat ipsi bona relicta cum aliis dividere.

nen außtruckenlichen bemeldet vnd vergriffen were, Vnd wie es alſo geendert wurde, darbey ſoll es pleiben vnd alſo vßgericht werden one alles geuerd.

18. Anerkennung des vorgeleſenen Teſtamentes mit der Forderung einer Urkunde darüber. Vnd demnoch ſolliche Schrifft durch mich hieunden geſchribnen Notarien vor allen nochbenanten gezügen offentlich verleſen, bekant vnd redtte der vorbemelt Her Meiſter Michell Graw, Teſtierer muntlich darauff, das ſollichs alles, ſo yetzt verleſenne Schrifft Innen halten vnd begreiffen ſein letzter will vnnd meinung, erforderet daruff alle ſo zugegen waren ſamentlich vnd yden Innſunderheit deſſelben Ingedenck vnd darumb ſeine zeügen zu ſein, vnd mich Notarien Jm daruber eins oder mer Inſtrument ſo uil Jm von nöten ſein wurde zu fertigen vnd zu geben.

19. Angabe des Orts und der Zeit des Geſchehenen nebſt der Zeugen Nahmen. Geſchehen zu Breiſach Coſtantzer Biſtumbs, vnd daſelbſt Jm pfarrhoff berürts Herren teſtators behauſung unter dem Birbom, des Jars Indiction tag, Monat, ſtund, Bapſtumbs vnd Regiments wie obſtot, Inn gegenwurtigkeit der Würdigen, Edlen, Fürnemen vnd weiſen Hernn Benedict Luderer vnd Herr Symon Schuler beide Caplan, Hanns Jacoben von Pforr, vnd Geruaſien Päntelin Thoman Weſcher Burgermeiſter, Jörg Brun, vnd Gilg (Aegidius) Waldtleber alle der Räthen zu Breyſach, das ſie ſolchen ſeins teſtaments vnd letſten willens, auch aller hierunder vor Inen ergangner bingen Ingedenck vnd gezeügen ſein wollten hierzu Innſunderheit erfordert vnd erpettenn.

20. Unterfertigung des Notars. Vnnd dieweyl Jch Chriſtoff Spurer von Ernſtetten Coſtantzer Biſtumbs von Bäpſtlichem vnd keyſerlichem gewalt ein offner Notarius bey aufrichtung verordnung bekrefftigung vnd beſtetigung beruerten Teſtaments vnd lettſten willes, Auch allen andern vorgemelten Dingen, da die dermaſſen zugangen vnd beſchehen, mit ſampt den beſtimpten Zeugen perſonlich zugegen geweſen, die alſo wie vorgeſchriben, verleſen, geſehen vnd gehört, So hab Jch diß gegenwürtig offen Inſtrument daruber begriffen, durch ein andern geſchriben, mit meynem namen, gewonlichen Signet*) vnd eigner Hand underſchriben vnd verzeichnet, Zu warer urkhunt vnd gezeugnis aller obgeſchribnen dingen darzu ſonderlich berueffen erfordert vnd gepetten.

† Unterm 10. Dezember 1552 ſpricht der Statthalter von Heitersheim das Grawiſche Stipendium für ſeinen Sohn, als vorzugsweiſe dazu berechtiget an; da aber das Stipendium erſt nach des Stifters Tod in's Leben konnte gerufen werden, ſo ſcheinet Graw um dieſe Zeit geſtorben zu ſeyn. Auf keinen Fall konnte er den neunten Januar des folgenden Jahres erlebt

*) Statt eines angehängten Sigills ſtehet auf dem Pergament Bogen ein Notariats-Zeichen mit den darunter geſchriebenen Buchſtaben S. C. S. E. N. i. e. Signum Christophori Spurer Ehrenstettensis Notarii.

haben. Das SenatsProtokoll von diesem Tage meldet gar zu Vieles, was Alles seinen Tod voraussetzt. So wurde an jenem Tage Grawens Testament öffentlich im Senate verlesen, es wurden die beyden Exekutoren für seine Stiftung gewählt, denen man den Syndikus der Universität zur Verwaltung der Einkünfte beigab, und eine Kiste mit dreyerley Schlüsseln für sie zu besorgen anordnete, um das Testament, die SchuldBriefe und was dazu gehört darin zu verwahren rc. Siehe die SenatsProtokolle von obigen Tagen und Jahren.

---

## Beylage.

### Erlaß des Großherzoglichen Ministerii des Innern, Karlsruhe den 17. August 1830, Nr. 8324.

Dem Kurator der Universität Freiburg wird auf seinen Bericht vom 7. July Nr. 223 die Stipendien Vergebung in der Grawischen Stiftung, insbesondere den Sterbeort des Stifters betreffend unter Rücksendung der vorgelegten Aktenstücke folgende Entschließung ertheilt, daß

1) die von Munzingen, als dem wahrscheinlichen Sterbeort des Stifters Gebürtigen für zum StiftungsGenuß berechtigt zu halten seien, immer jedoch mit Vorbehalt des Beweises, daß der Stifter nicht in Munzingen, sondern an einem andern Orte gestorben sei, und also des Ausschlusses der in Munzingen Gebohrnen in dem Falle, wenn dieser Beweis geführt wird, ferner daß

2) dem zu Folge der Stiftungsgenuß alternirend zu Theil werden solle, einmal einem Verwandten des Stifters, und wenn kein solcher sich meldet, einem von Ulm Gebürtigen, wenn aber auch ein solcher nicht vorhanden ist, einem frei Aufzunehmenden, das anderemal einem Gebürtigen von Munzingen, und in Ermanglung eines solchen — einem frei Aufzunehmenden, endlich daß

3) das Stipendium alternando einmal nur für Verwandte, und in Subsidium für solche die aus Ulm gebürtig sind, das anderemal nur für Munzinger ausgeschrieben werde.

A. A.

Fr. v. Rüdt.

vdt. Jagemann.

---

# MELCHIOR FATTLIN.

Literae fundationis datae die undecima mensis Julii anno 1548.

## In Nomine Domini Amen.

*1. Ingressus.* Per hoc praesens publicum Instrumentum cunctis ipsum intuentibus notum sit et pateat evidenter, Quod anno a Nativitate Domini Millesimo quingentesimo quadragesimo octavo, Indictione sexta, Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Pauli, divina providentia Papae tertii, anno quarto decimo, die vero undecima mensis Julii, et ejus hora duodecima post meridiem, coram me Notario testibusque infra scriptis personaliter constitutus Reverendus Dominus Dominus Melchior, sacrae Theologiae Doctor, Suffraganeus et Canonicus Ecclesiae Constantiensis, sanus per Dei gratiam, mente, sensu, visu et intellectu, sciens, se mortalitati subjectum et quandoque moriturum, non vi, dolo, vel metu, seu aliqua alia machinatione circumventus, sed ex ejus mera (ut asserebat) et libera voluntate, et ex certa scientia, et non per errorem aliquem juris, vel facti, et omni meliori modo, via, jure, causa et forma, quibus magis et melius potuit, et ei licuit, et licet ex titulo donationis causa mortis, et post ejus mortem, sive alterius cujuscunque ultimae voluntatis, legatum quoddam, piam quandam fundationem, sive aliquod (aliquot) stipendiorum in studio universali Friburgensi Brisgoiae institutionem et augmentum in se continens, fecit, ordinavit, disposuit et instituit, quemadmodum tenor cedulae (schedulae) per ipsum, mihi Notario palam coram testibus infra scriptis legendae traditae, in se contineret, quae quidem cedula ad verbum ita sonabat:

*2. Fundator Collegio Sancti Hieronymi duos superaddit alumnos et auget priorum stipendia.* Nos Melchior Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Ascalonensis, Reverendissimi Domini

---

*) Non uno modo Fattlini nomen in tabulis nostris scriptum adparet. Invenies praeter Fattlin et Fatlin, Fattle, Vattlin, Vatlin, Vattle atque adeo Vechtlin. Illius nomen scribendum arbitramur quemadmodum in album Universitatis die vigesima tertia mensis Februarii anno 1508 insertum est: Melchior Fattlin de Trochtelfingen.

Episcopi Constantiensis in Pontificalibus Vicarius generalis, ac ejusdem Ecclesiae Cathedralis Constantiensis Canonicus, certiores facimus, quotquot haec nostra scripta legerint, aut audierint, Quod cum nobis liquido constet venerabilem et praestantem virum Magistrum Conradum Arnold ex Schorendorff natalem suam ducentem originem ante certos annos ad Dei Optimi Maximi honorem, pluriumque animarum perpetuam salutem in oppido et Academia generali Friburgensi in Brisgoia Dioecesis Constantiensis, honorabile quoddam ac laudabile instituisse Collegium sancti Hieronymi nuncupatum, pro sex alumnis, qui praecipue sacrae Theologiae operam dent diligentem, quemadmodum in ipsius fundationis literis haec et alia latius continentur, Nobis insuper, quia hujusmodi pia fundatio valde probatur, eam ad Divini Numinis honorificentiam, et complurium tum viventium, tum in Christo defunctorum consolationem et refrigerium non solum aliquantulum augmentare placuit, atque prioribus sex alumnis, in eadem domo duos superaddere et illis de decenti ipsorum sustentatione annua providere, verum etiam cum dictorum sex alumnorum annua stipendia pro eorum sustentatione sint admodum adhuc tenuia, eadem locupletare, ac majora reddere decrevimus, cui nostro Deo non displicenti (ut confidimus) desiderio venerabiles et religiosi Patres Prior et Conventus Coenobii sancti Joannis Baptistae prope Friburgum ordinis Carthusiensis jam memorati Collegii sancti Hieronymi veri ac legitimi executores libenter annuerunt, sub pactis quidem et conditionibus subnotatis.

*3. Jura, cubicula et lectisternia novorum alumnorum.* Primo igitur eorundem Prioris et Conventus assensum grato animo acceptantes ordinamus et disponimus, ut duo nostri stipendiati, et quilibet ipsorum omnimodam habeant facultatem in dicto Collegio, ac in ejusdem domo et illius habitationibus, nec non stuba libraria, habitandi, ingrediendi et egrediendi, studendi, nec non in ceteris omnibus et singulis rebus agendi et faciendi, quemadmodum alii sex stipendiati juxta tenorem prioris fundationis hactenus in usu et consuetudine habuerunt, pro quorum duorum nostrorum stipendiatorum habitatione duo cubicula ex propria pecunia aedificanda et reparanda ordinavimus in hunc finem, ut haec duo cubicula ad nullum alium, quam dictorum nostrorum stipendiatorum usum convertantur, nullusque alius stipendiatus eadem occupare vel inhabitare, aut illis quoquo modo uti debeat. De lectisterniis vero psi duo nostri stipendiati de suo, absque damno sive expensis ipsius Collegii sibi ipsis providere tenentur, quae quidem lectisternia ex pecunia per nos (ut sequetur) ordinanda in esse conservari debent.

*4. Census fundationis hujus annui.* Pro quorum quidem duorum nostrorum stipendiatorum de novo addendorum victu et sustentatione, nec non praedictorum sex alumnorum in praefata domo Collegii sancti Hieronymi stipendiorum augmentatione, sive locupletatione, quattuor sequentes annuos census ordinavimus, et disposuimus. Primus census est viginti octo florenorum in moneta Friburgensi ad festum sancti Viti solvendus, computando florenum pro viginti quinque plaphardis, sive duodecim cum dimidio solidis. Secundus census est quadraginta florenorum ejusdem monetae Friburgensis, computando similiter florenum pro duodecim una cum dimidio solidis, qui ad festum Annunciationis Beatae Mariae Virginis annuatim redit. Tertius autem census est quinquaginta florenorum monetae jam dictae ad festum sancti Martini singulis annis persolvendus, et quamvis in isto censu florenus pro undecim cum dimidio tantummodo solidis computetur, nihilominus tamen calculando florenum, quemadmodum in prioribus literis pro duodecim una cum dimidio solidis, constituitur tota summa solummodo quadraginta sex florenorum, qui quidem tres supra scripti census ex communi oppidi Friburgensis in Brisgoia aerario annuatim solvuntur. Quartus denique census continet quinquaginta florenos monetae Constantiensis per oppidum Cellae Radtolffi (Ratolphi) Constantiensis Dioecesis ad festum sancti Georgii martyris singulis annis reddendus. Tota itaque summa praedictorum quattuor censuum insimul computata in se continet et constituit centum sexaginta quattuor monetae Constantiensis florenos, quos quidem annuos census praescriptos, nostri infra nominandi executores singulis annis, ac terminis in literis desuper expressis, levare et exigere, ac in hunc, qui sequitur, modum distribuere debent et tenentur.

*5. Praescripta hos census distribuendi norma.* Videlicet siquis duorum nostrorum stipendiatorum, per nos de novo praefato Collegio sancti Jheronymi (Hieronymi) addendorum, nullum adhuc habet gradum, volumus et constituimus, ut huic viginti tantummodo, si autem Baccalaureatus gradum assecutus fuerit, viginti quinque aut plus, juxta quod quilibet secundum paupertatem, aut studii sui rationem, aut etiam alias secundum rei exigentiam (quod quidem omne executorum nostrorum prudentiae et circumspectioni committimus) opus habet, Magisterium vero adeptus sit, triginta ex praedictorum quattuor censuum collecta summa annuatim dentur et solvantur floreni monetae Constantiensis. Deinde quum dictis sex stipendiatis in sancti Hieronymi Collegio praefato consistentibus de annuis redditibus sive stipendiis non admodum satis adhuc sit provisum, ut iidem sua studia eo commodius provehere et continuare valeant, volumus

et ordinamus, ut executores nostri infra nominandi cuilibet dicto stipendiato singulis annis duodecim enumerent et persolvant monetae praedictae florenos, quae summa ascendit ad septuaginta duos florenos.

*6. Vult et meruit benignus Praesul secundus nominari Collegii Hieronymiani fundator.* Quum igitur nos, quemadmodum ex praemissis patet, non solum duo stipendia prioribus sex addiderimus, verum etiam jam dicta sex stipendia nostris propriis censibus in duplo majora et locupletiora reddiderimus et auxerimus, ideo volumus et ordinamus, ut posthac perpetuis futuris temporibus nos dici, nominari, teneri et haberi debeamus saepe dicti Collegii sancti Hieronymi, post praefatum quondam Conradum Arnoldt primum ejusdem fundatorem, sive institutorem, secundus fundator, quemadmodum haec omnia in ipsis literis*) reversalibus per venerabiles Patrem et Conventum Coenobii sancti Joannis ordinis Carthusiensis Universitati Friburgensi traditis latius continentur.

*7. Honorarium Executoribus destinatum et summa solutis omnibus adhuc residua.* Insuper numerando dictis nostris executoribus pro eorum executionis labore, quemadmodum infra habetur, quinque dictae monetae florenos, remanebunt apud executores ultra praescriptas omnes summas solutas annuatim (etiamsi praedictis nostris stipendiatis de novo addendis sexaginta dentur floreni), viginti septem floreni singulis annis residuandi.

*8. Pecunia residua in quos usus convertenda.* Cum autem constet, quod juxta hujusmodi distributionis ordinem singulis annis quaedam pecuniarum summa residuari possit, volumus et ordinamus, ut hujusmodi residuata pecunia ad infra scriptorum executorum manus reponatur et apud eosdum depositi loco conservetur, et in nullos alios, quam sequentes usus (si casus se obtulerit) convertatur. P r i m o, si duo aut unus nostrorum stipendiatorum gradum aliquem Baccalaureatus vel Magisterii assumere idoneus existeret, idque intenderet, nec per suae fortunae et conditionis tenuitatem, parentum vel consanguineorum, aut affinium, aut aliorum amicorum ope et auxilio ad gradum talem consequendum adjuvari posset, ne ipse interea ulteriori studiorum profectu privetur, ordinamus, ut huic sti-

*) In literis illis, quas tabularium nostrum custodit, Carthusienses ajunt: „— — „— decrevimus et volumus, ut posthac perpetuis futuris temporibus praefatus „reverendissimus D o m i n u s M e l c h i o r Suffraganeus et Canonicus Constan„tiensis dicti sancti Hieronymi Collegii tam a nobis et successoribus nostris, „quam dictis alumnis in saepe dicto Collegio pro tempore existentibus, tum „aliis quibuscunque literaliter et verbotenus merito dici, nominari, teneri et „haberi debeat s e c u n d u s f u n d a t o r."

pendiato ex hujusmodi residuata pecunia tantum mutuo detur, quantum sibi ad hujusmodi consequendum gradum necesse fuerit, ista tamen expressa adjecta conditione, ut fide data loco juramenti, nec non proprio chirographo executoribus promittat infra scriptis, ut si per melioris fortunae facultatem aliquando licebit, dictis executoribus restituat, quae deinceps rursus ad depositum reponatur. Nolumus tamen, executores hac in parte adstrictos esse ad exigendum tale debitum, sed sufficiat, si eam saltem postulari faciant, quando sciunt, ubi locorum debitor vitam degat, adeo quidem, ut si is, cui sic pecunia credita est, beneficiorum immemor, commonitus non restituat, executores sint absoluti. Porro et secundo ordinamus etiam, ut si lectisternia ad praefatos duos nostros stipendiatos pertinentia, aliquem patiantur defectum, illa ex hac residuata pecunia etiam reparari debeant, cumque hujusmodi depositam pecuniam ad tantam capitalem accrescere contingeret summam, ut ex illa annuus emi possit census, volumus, ac praesentium literarum tenore omnimodam facultatem et potestatem subscriptis nostris damus et concedimus executoribus, ut illam residuatam pecuniam in annuum convertant censum.

9. *Quales eligendi ac fovendi sint alumni.* Praeterea ut quales, quo modo et ordine, duo nostri pro tempore stipendiati, aut alter eorum, quoties ambo stipendia nostra, aut alterum eorum vacare contigerit, eligendi sunt, atque eligi, foveri, moneri, siqua res ita ferat, privari debeant, certo constare possit, volumus et ordinamus, ut tales stipendiati, quantum fieri potest, de nostra sint genealogia, atque eas in se habeant qualitates et conditiones, quas gradatim exprimunt litterae *) germanice conscriptae Parocho, Praefecto et Sculteto, uti vocatur, oppidi Trochtelfingen (ex quo nobis natalis origo est) a nobis datae, quarum quidem literarum germanice conscriptarum tenorem in omnibus strictissime observari et manu teneri volumus.

10. *Studia alumnorum philosophica, optio Facultatis superioris libera, commendato autem omnibus Theologiae studio.* Subinde iidem stipendiati nostri, sic ut praemittitur electi, primum liberalibus artibus sedulo dabunt operam, in quibus gradus statutis temporibus assumere curabunt, quos mox, ut Magisterii gradum fuerint assecuti, infra nominandi executores et superattendentes eorum ingenia, mores et dispositiones notantes adhortabuntur, ut sese superiori tradant facultati, ad quam eos censuerint magis idoneos. Quoniam licet nobis gratum foret, ut vel iidem nostri stipendiati tunc

*) Literae germanice conscriptae hic adduntur post latinas.

sacrae Theologiae incumberent, quo Dominicarum ovium pastores, aut Divini verbi praecones fierent aptiores, nolumus tamen quemquam eorum eo invito ad hanc vel illam superiorem facultatem amplectendam, compelli, sed unum quemque talium esse liberum.

*11. Removendi et nunquam assumendi.* Verum ubi aliquis talium in literario studio remissus fuerit, infra scribendi executores et superattendentes eum paterne admoneant, ut sacerdotii gradum suscipiendo alicui alteri egeno et habiliori ad habendum stipendium, locum permittat. Habentes autem annue ultra viginti florenos, aut parentes divites, qui eos suis impensis in aliquo studio generali fovere bene possint, nunquam ad hoc nostrum stipendium assumantur.

*12. Translata aut cessante Universitate observanda et cavenda.* Quodsi aliquando ad tempus breve, vel longum Archigymnasium, quoad lectiones et cetera exercitia ad locum alium transferetur, sequantur stipendiati nostri suos praeceptores, quibus numerentur per illud integrum tempus stipendia; ac si Friburgi studerent, aut studuissent. Quodsi in universum lectiones et exercitia ipsius Archigymnasii cessarent, tunc aliud petant Archigymnasium, et in illo sub eisdem modis et formis, ut Friburgi deberent, studio invigilent, modo tale universale studium de nulla sit haeresi suspectum, imo, si tunc aliquod tale peterent, nihil prorsus illis de fundatis stipendiis numeretur.

*13. Quid si alumnus sit de haeresi suspectus.* Quin si (quod avertat altissimus) uterque vel alter saltem nostrorum stipendiatorum de aliqua haeresi fieret suspectus, ut ab ea desistat benigne moneatur, quem si contumacem fore, neque resipiscere velle contingeret admonitum, is ocius nostro stipendio perpetuo privetur, nec denuo reassumatur, etiamsi sese resipuisse assereret.

*14. Quomodo fundatore vel adhuc vivente, vel jam demortuo fundationi provisum.* Hujusmodi tamen stipendiorum nostrorum collationem et privationem, ut praemittitur, fiendam, nobis (quamdiu in humanis fuerimus) quemadmodum et administrationem eorundem, ut infra continetur, reservamus. Posteaquam vero ex hoc saeculo migraverimus, Parochus, Praefectus et Scultetus (quorum jam supra facta est mentio) oppidi Trochtelfingen, qui eo tempore fuerint, jus praesentandi tales stipendiatos habeant, juxta germanicarum literarum desuper erectarum formam et tenorem.

*15. Novis stipendiatis statuta Collegii, uno dempto, observanda.* Volumus praeterea et ordinamus, ut duo nostri stipendiati Collegium sancti Hieronymi, ut praemissum est, inhabitantes juxta statuta, ordinationes et consuetudinem aliorum in eodem Collegio stipendiatorum et sub poenis in eisdem contentis, absque ullo re-

luctamine, aut quavis contradictione vivant, suamque vitam, mores et studia instituant, eo dempto, quod eis, qui Magisterii gradum adepti fuerint, ad quamcunque *) superiorum facultatum animum applicandi, ut praedictum, damus licentiam, et Universitati neglectarum lectionum examen et poenam solitis temporibus tribuimus atque concedimus.

*16. Res a Carthusiensibus alias dijudicandae Executorum committuntur arbitrio.* Si vero occasione duorum stipendiatorum nostrorum tale quid acciderit, ut juxta ordinationes et statuta saepe dicti sancti Hieronymi Collegii Patres Carthusienses a Praesidente domus desuper consulendi, resque et negotium ad eos referendum veniat, disponimus, volumus et ordinamus, ut eo casu executores a Rectore et Regentibus saepe memoratis pro tempore, juxta formam jam statim exprimendam constituti, desuper consulantur resque ad eorum componatur arbitrium, dictis Patribus Carthusianis in nullo repugnatibus, quemadmodum vigore literarum consensus et renunciationis desuper erectarum continetur, contravenire nec possunt, nec debent.

*17. Summa sponsionis a stipendiatis faciendae annexis quibusdam monitionibus.* Volumus quoque pariter et ordinamus, ut quicunque, ut praemissum est, ad nostra stipendia assumpti et recepti fuerint, bona fide loco juramenti, se juxta hanc nostram fundationem, quae iisdem quoad puncta ipsos concernentia, tunc ab executoribus distincte (ne justam praetendere possint ignorantiam) praelegantur, victuros, in manus saepe dictorum executorum promittant, cui promissioni hoc quoque volumus accedere, ut ea ratione et modo studia sua instituant, atque prosequantur, ut et Deo et hominibus probatam possint reddere rationem, nec per illud tempus ullum assumant officium, aut servitium, nec alicui negotio sese immisceant, per quod in studio suo impediantur, nisi suum velint relinquere stipendium.

*18. Excusatis Carthusiensibus, nec iis invitis, Rector et Regentes Universitatis Superattendentes stipendiorum constituuntur.* Cum vero istae fundationes et ordinationes absque fidelium executorum opera et dispensatione constare, seu ad effectum perduci non possint, ideo de fidelibus hujus praememoratae nostrae fundationis executoribus mature nobis procurandum et providendum

*) Etenim Conradus Arnolt Collegii Hieronymiani conditor omnes suos stipendiatos voluerat esse Theologos, non ita Fattlinus, qui liberum suis reliquit studium. Cfr. exemplar fundationis Arnoltinae in libro fundationum fol. 125 et seqq. asservatum.

esse judicavimus, et quamvis non sit nobis ignotum, prout supra quoque meminimus, venerabiles et religiosos Patres Priorem et Conventum sancti Joannis Baptistae ordinis Carthusiensis supradicti Collegii sancti Hieronymi veros ac legitimos executores et promotores esse ordinatos, et hac ratione non inconveniens foret, eosdem Priorem et Conventum in praefatorum nostrorum duorum stipendiatorum supperattendentes et executores statuere ac ordinare, verumtamen cum ecclesiastico statui hoc infoelici saeculo (ut est prae oculis) tantum authoritatis detrahatur, ut non solum eidem aliena curare negotia, sed etiam sua propria tueri vix relinquatur, saepeque dicti Prior et Conventus (utpote qui Divinorum et Coelestium contemplationi libentius vacant) hisce saecularibus curis illibenter implicentur, his et consimilibus rationibus nos ad hoc speciatim moventibus, accedente ad hoc praemissorum Prioris et Conventus speciali *) assensu, prout ex ipsorum literis desuper erectis liquido constat, nos magnificum, egregios ac venerabiles viros et Dominos, Rectorem et Regentes almae Universitatis Friburgensis in Brisgoia, Dominos et amicos nostros colendos in superattendentes ac veros et legitimos praetactorum duorum stipendiorum executores ordinamus ac constituimus, ita ut ipsi plenam et omnimodam habeant potestatem et facultatem, quam in his praesentibus scriptis ipsis tradimus et assignamus, supra dictos annuos census a praefatis oppidis Friburgo et Cella Radtolffi cedentes levandi et imbursandi, eosdemque supra memoratis nostris duobus, nec non prioribus sex stipendiatis in saepe dicta sancti Hieronymi domo consistentibus juxta harum tenorem literarum temporibus per circulum anni ipsis Rectori ac Regentibus opportunis dividendi et distribuendi, residuatamque pecuniam depositi loco apud ipsos, ut praemittitur, servandi ac in hos et nullos alios, quam supra exprimitur, usus convertendi, nec non rursus, si hujusmodi reluantur census, capitales summas in alios securos census, quemadmodum in suis, aut ejusdem Universitatis rebus facerent propriis, convertendi, ac ita in his agendi et disponendi, prout nos erga eosdem Dominos Rectorem et Regentes summam in Domino habemus fiduciam, nec non etiam omnia et singula alia circa saepe dicta nostra duo stipendia exercendi et procurandi, omnemque curam et administrationem desuper habendi, prout hoc in emolumen-

*) Carthusienses asserunt se sponte libere, non coactos neque aliqua machinatione circumventos seu inductos, sed ex certa scientia animoque bene deliberato dicti stipendii executioni et superattendentiae renunciasse eamque dimisisse etc. Videantur eorum sic dictae reversales literae, quas dabant die 28 mensis Julii anno 1548.

tum et commodum duorum nostrorum novorum stipendiatorum semper pro tempore cedere dignoscetur.

*19. Subexecutores speciatim ab Universitate deputandi.* Haec autem omnia, ut eo melius, commodius, ac majori cum diligentia exequi, observarique valeant, volumus et disponimus, ut praefati Rector et Regentes tres ad hoc speciatim deputent et destinent, videlicet unum Theologicae Facultatis, alterum Juris Canonici primarios et ordinarios Doctores, tertium vero dictae Universitatis generalem Syndicum, qui tres sic electi et deputati omnia et singula in istius erectionis et fundationis relatorum duorum nostrorum stipendiorum literis comprehensa agant, faciant, exerceant et fideliter exequantur.

*20. Fundationis administrationem, executionem et immutationem reservat sibi fundator, donec in vivis erit.* Quamquam vero istorum duorum stipendiorum administrationem et executionem (uti praemissum est) praefatae Universitati Friburgensi praesentium tenore commiserimus et assignaverimus, nihilominus tamen hujusmodi curam, administrationem et executionem eorundem, quamdiu in vivis sumus, non solum nosmetipsi exercere et habere volumus, verum etiam eadem duo nostra stipendia augendi, diminuendi, alterandi, sive in totum abrogandi et revocandi, nec non omnia alia et singula in his agendi et faciendi, quae nobis nunc, seu in futurum circa ea necessaria, sive quomodolibet opportuna videbuntur, plenam et omnimodam facultatem nobis expresse in his scriptis reservamus, ita ut talis istorum duorum stipendiorum executio et administratio non prius aut citius ad praescriptam Universitatem Friburgensem devolvatur, quam cum nos ex vivis excesserimus, ex tunc in illum eventum, et non ante, aut alias ista fundatio et erectio secundum istarum literarum tenorem debitum sortiri debeat effectum.

*21. Honorarium Executoribus destinatum.* Cum autem deceat et rationi consonum sit, ut praedictorum executorum labori aliquatenus respondeatur, ordinamus et disponimus, ut cum nos naturae debitum persolverimus, dictaque Universitas Friburgensis praedictorum stipendiorum executionem ad se receperit, ac duo nostri stipendiati in praefato Collegio sancti Hieronymi secundum illius nostrae erectionis et fundationis literas, stipendiis nostris fruuntur et utuntur, quinque floreni dictae Universitatis duobus primariis ordinariis, videlicet Theologicae Facultatis et Juris Canonici, nec non ejusdem Universitatis Syndico, si hujusmodi administrationem exequuntur, cedere, proque recompensa, aequis portionibus solvi debeant.

*22. Sigillo fundatoris appenso praedicta muniuntur.* In

praememoratorum omnium et singulorum perpetuum et evidens Testimonium Nos Melchior Episcopus ac Suffraganeus praetactus jam saepissime, solitum sigillum nostrum hisce literis curavimus appendi.

**23.** *Recognita, cum justis exceptionibus, sua ultima voluntate authenticas sibi tabulas desuper vult dari fundator.* Qua cedula sic coram testibus infra scriptis palam per me Notarium infra scriptum perlecta, praefatus Reverendus Dominus Melchior fundator, sive Codicillator dixit et asseruit, hanc suam ultimam voluntatem particularem esse et esse velle, quam valere voluit jure Codicillorum, quodsi jure Codicillorum valere non potest, valeat, valeret et valebit et eam voluit praelibatus Reverendus Dominus Melchior etc. jure donationis, causa mortis, vel cujuscunque alterius ultimae voluntatis, quae de jure melius et efficacius valere potest, seu poterit et tenere, facultate tamen hujusmodi suam voluntatem alterandi, sive penitus revocandi, omni vitae suae tempore, omnimodo reservata, Rogans me Notarium infra scriptum, quatenus de praedictis omnibus et singulis publicum et authenticum desuper conficerem instrumentum.

**24.** *Tempus, locus reique gestae testes.* Quae acta sunt et facta, Anno, Indictione Pontificatu, Mense, Die, Hora et loco, quibus supra, in domo Parochiali oppidi Cellae Radtolffi Constantiensis Dioecesis etc. Praesentibus tunc et ibidem honorabilibus Dominis Marco Rybe Custode Collegiatae Ecclesiae oppidi Cellae Radtolffi, Joanne Oltinger succentore, Leonhardo Rieger sacellano Constantiensi, Jacobo *) Genssle dictae Collegiatae oppidi Cellae Radtolffi Ecclesiarum sacellanis, et Thoma Dietrich Presbytero Constantiensis Dioecesis testibus ad praemissa vocatis, rogatis et requisitis.

**25.** *Subscriptio Notarii.* Et ego David Rainer publicus sacris Apostolica et imperiali auctoritatibus Notarius, venerabilisque Capituli Ecclesiae Constantiensis secretarius, quia supra dictae donationi, legationi, fundationi, sive ultimae fundationi (sic) omnibusque aliis et singulis dum sic, ut praemittitur, fierent et agerentur unacum praenominatis testibus praesens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, idcirco hoc praesens publicum instrumentum manu alterius, me ordinante, fideliter scriptum exinde confeci, subscripsi, publicavi

*) Perversa, quae sequitur, et tumultuaria verborum, personarum, locorum et numerorum collocatio vitium scribentis omnino prodit. Opinari liceat nobis scribendum fuisse: Jacobo Genssle et Thoma Dietrich Presbyteris Constantiensis Dioecesis, dictae collegiatae oppidi Cellae Radtolffi Ecclesiae sacellanis, testibus etc.

et in hanc publicam formam redegi, signoque*) et nomine meis solitis et consuetis signavi, in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum specialiter rogatus et requisitus.

(L. S.)

---

# Melchior Fattlin.

---

## StiftungsUrkunde vom 11. Julius 1548.

1. Frommer Gruß des Bischofes zum Eingang. Wir Melchior von Gottes vnd des Zwelffpottischen stuls gnaden Bischoff zu Askalon Suffragani (so) vnd domherr des domstiffts Costantz wünschen vnd begeren allen menschen ewige säligkait, vnd fürnamlich allen denen, die dise vnnser gschrifft vnnd ordnung lesen oder heren lesen.

2. Bey Stiftung zum Karthäuser Haus, deren Exekutor die Universität. Vnd füegen Jnen allen vnd ainem jeden insunderhait zewissen, das nachdem vnd wir aigetlich vnnd gründtlich bericht sind, wie vor etwelchen Jaren willundt der wirdig vnd wolgelert Herr Maister Cunrat Arnoldt pürtig von Schornborff Custor des Stiffts Waldtkirch vnd Caplon zu Freyburg im Breysgow Costantzer Bistumbs, vs Eehafftin**) Jne bewegenden vrsachen, ain eerlich stipendium daselbst zu Freyburg für sechs studendten nach vßwisung der Brieff solche Stifftung betreffen (so) vnns wolbekhandt vffgericht vnd gestifft hatt mit ainer Eerlichten***) behawsung ge-

---

*) Signo huic, implicitas mutuo nominis ac cognominis sui literas initiales exhibenti, addidit Notarius Symbolum: Tempore nil pretiosius. Sigillum Episcopi Ascalonensis autem pendet ex funiculo decem folia membranea connectente, quibus inscriptus est fundationis suae libellus.

**) Eehafftin steht sehr leserlich in der pergamentnen Urkunde. Will man dieß nicht als einen Schreibfehler ansehen und dafür erhafftin lesen: so kann man es von dem veralteten Worte „Ee" ableiten, womit man einst Gesetz, Recht, Religion u. drgl. bezeichnete, wornach eehafftin Ursachen keine andere, als gesetzliche, rechtliche, religiöse wären.

***) Eerlichte behawsung hier vielleicht so viel, als Domus illustris, Collegium illustre.

nant Sannt Jheronimi Collegium an der pfauwen burß an Lehemer straß gelegen, vnnd derselben seiner stifftung vollmechtig gwalthaber vnd volnstrecker geordnet vnnd gesezt hatt, die Würdigen vnnd Gaistlichen Vatter Prior vnd Conuent Sannt Johanns Closters Carduser Ordens bey Freyburg gelegen, alles nach vermeg ains vfrechten offentlichen Instruments darüber gemacht, darumb haben wür sy angesucht vnnd so uil von Jnen erlangt vß rechtlichen vnd wohlgegründten vrsachen, Jnen vnd vns wol zewüssen, das sy vnns bewilligt vnd zugelassen haben, das wier auch zwen stipendiaten mit geburlicher versehung vnd vnnderhaltung in das berürt Collegium Sant Jheronimi, thun vnd ordnen, vnnd zu derselbigen zwayen stipendien Executor vnd volnstrecker die loblich vniuersitet zu Freyburg zesetzen vnnd zeuerordnen mögen, Alles lawt vnnd Innhalt des Reuers vnd bekanntnus brieffs vonn gemelten Herrn Prior vnnd Conuent genanter vniuersitet zu Freyburg vberantwurt vnd ingehendiget, wie dann sollichs alles der Stifftungbrieff vnnd offen instrument durch vnns vffgericht vnnd gerürter vniuersitet zugestelt aigetlich innhalt vnnd außweißt.

3. Vorbehalt des Stifters auf seine LebensZeit, Bezeichnung künftiger Präsentatoren und der Präsentations Weise. Wür behalten auch vnns vor so lang wür bey leben, ain jeden solchen stipendiaten nach vnnserm geuallen in vnnd vß gerürtem stipendio zethun oder nemen, aber nach vnserm vß diser welt abganng, so soll die Welung vnnd presentiernng solcher baiden stipendiaten zustän vnd haimgeuallen sein ainem Kilchherrn, Vogt vnnd Schulthaissen zu zeiten zu Trochtelfingen, doch nach außweisung gemelts vnsers stifftung vnd fundationbrieffs, des auch jetz gemelt dry Ampthherren ain glaubwürdige Copy haben werden, vnnd auch nach erleutrung vnd erclärung wie hernach uolgt.

4. Anzeige der Vakaturen bey den Präsentatoren, Aufforderung derselben zur neuen Wahl und FristBestimmung zur Präsentation des Gewählten. Erstlich vnnd so offt solcher zwayen stipendien ains ledig würt, es sye durch ains stipendiaten absterben, freye vffgab, oder gemelter vniuersitet, nach vermög vorbachts stipendii statuten vnnd ordnungen privierung vnnd entsetzung, oder so ain solcher vnnser stipendiat in ainer obern facultet licentiat oder Doctor wurdt, soll obgenante Vniuersitet solche vacantz als bald den dryen vorgemelten Amptsherren so je zu zeitten werden zue Throchtelfingen mit gloublichem brieffllichem schein, doch vff des stipendiums Costens zewissen thun mit angehengtem begere, das sy ainen anndern stipendiaten erwellen vnd erkiesen wellen, der geschickt vnnd qualificiert sy, wie hernach uolgt, vnd denselben in den nächsten dryen monaten, nachdem solch vacans Jnen anzaigt würdet, zerechnen den bemelten Vättern schrifftlich vnnder der statt Trochtelfingen Insigel presentieren.

5. Anordnung auf den Fall der FristVersäumung. Wa sy aber sewmig sein vnnd in solcher zeit kainen stipendiaten presentieren wurden,

das doch nit sein soll, so söllen alsdann für das selbig maal allain die vniuersitet ainen geschickten, nach vnnser Stifftung erwelhen, vnd setzen damit vnser stiftung allweg für sich gange.

6. VerhaltungsRegeln für die Präsentatoren, und AufnahmsBedingungen der Anverwandten. Es sollen auch als dann die offtgemelten drey Ampthern der Statt Trochtelfingen je zu zeitten aigentlichen erfaren (erforschen), was für schuler vorhanden, die vnns mit freundtschafft von vnserm lieben vatter Burckaten Fatlin verwant sin, dero eltter sitzen (Wohnsitz haben) zu Throchtellfingen oder an anndern orten, vnnd so derselben mer dann ainer wären sollen sy vß denen erkiesen, welcher in der nechsten linien were, doch das der mer geschickter dem minder geschickten, vnd der ärmer dem reichern vorgän sollen. Es soll aber kainer, wie nach derselb vns verwant were angenomen werden, er sy dann vorhin zum wenigsten dryw Jar in die schul gangen vnd zum wenigsten dreiwzehen Jar alt vnd darzu ain fundament in der Grammatika habe. Vnd so sich über kurtz oder lange zeit begäbe, das von vnnsern freundten vom vatter här, es were zu Trochtellfingen, oder anderswo niemants mer im leben wäre, so soll es als dan an vnnserer lieben mutter Vrsula Gyßnain freundtschafft fallen, vnd mit demselben gehalten wie uorstatt von vnnser vatters freundtschafft.

7. OrtsBerechtigte und bey deren Aufnahme zu beachtende Vorschriften. So sich aber mit der zeit zutragen wurde, das weder von Vatter noch von Mutter mer freundt in leben weren, söllen alsdann die dry Amptherren aines armen hushebigen vnd seßhafftigen mans zu Trochtelfingen sone (so) nemen, der vorangezaigter gstalt geschickt sye, vnnd sunst nicht dargeben vnd presentieren, aber an sollicher erkiesung kain freundtschafft, gunst oder annders soll angesehen werden sonnder allein geschicktlichait vnd hoffnung der lere.

8. Von der Aufnahme in die Stiftung Ausgeschlossene. Auch wellen wür, das kainer der järlichs zwainzig guldin ynkomens hab, oder sunst von seinen eltern in ainer hochen schul verlegt vnd vnderhalten werden mög, er sy von vnser freundtschafft oder ander zu sollichem stipendio gefürdert werden soll, welches wür der dryen Ampthерren gewissen wöllen vffgelegt haben. Weiter so setzen wür vnd wellen, so vnsere freundt an enden vnd orten woneten, da es nicht nach alter Christenlicher ordnung gehalten wurdt, vnd sy sich sollicher nüwerung anhängig machten, das derselben kinds kinder sollichs vnsers stipendiumbs nit vehig (fähig) sunder daruon genzlich vsgeschlossen sein sollen.

9. Die WahlBerechtigung der Trochtelfinger geht durch ihren Abfall vom alten Glauben an die Universität mit geeignetem Vorbehalt über. Vnd ob es sich auch begeben wurde, das doch der allmechtig Gott ewigclich verhietten wolle, das die gemelten von Trochtelfingen von dem alten, waren Christenlichen glouben abuallen wur-

den, so sollen sy kain gewalt mer haben ainen stipendiaten zeerwellen, sunder so sollen in solchem vaale (Falle) an Irer statt die gemelt Vniuersitet zu Freyburg in Ewigkait gwalt haben ainen solchen stipendiaten zeerwellen vnd vffzenemen, doch mit dem vorbehalt, so lang von vnnser Vatter vnd Mutter namem vnd geschlecht ain solcher qualificierter vnd diser vnser stifftung gemässer schuler vorhanden sein wurde, so mit ketzerey nit befleckt were, das dieselb Vniuersitet zu Freyburg denselben vor andern frembden sollen annemen vnd alle ding hierinn begriffen zu jeden zeitten halten gethreuwlich vnd vngfahrlich, dann solchs ist vnser geliebter vnd letster will.

10. Beurkundung mit des Stifters Siegel und Zusage der AmtsHerrrn, Richter und Räthe zu Trochtelfingen nebst Anhängung des StadtSigills. Vnd des zu warem Vrkhund haben wür vnser aigen Insigel hencken lassen an disen brieue, vnd wir Anthonius Beck kilcherr, Josue Eglinger vogt, vnd Hans Binger diser zeit schulthaiß zu Trochtelfingen bekhennen auch hiemit, das wür solches für vnns vnd vnsere nachkhomen an gerirten (berührten, d. i. erwähnten) dreyen Aemptern in vnd vff vns genomen, auch bey vnnsern gutten threuwen zugsagt vnd versprochen haben alles vnd jedes, so von vns obgeschriben statt, wan sich solcher vaal (Fall) begeben würtet, gethreuwlich zeuolnziechen, geuerde vnd arglist gentzlich vßgeschlossen. Vnd des zu Vrkhundt haben wir gepetten und erpetten die Ersamen vnd erbern Gricht vnd Rhädte ermelter Statt Trochtelfingen, das sy derselben Insigel für vns vnd vnsere nachkomen an gerürten ämptern gehenckt haben, vnd wür die richter vnd Rhädte zu Trochtellfingen versprechen hiemit, das wür vnd vnser nachkhomen ain getreüwlich vfmerkhen haben, auch darob vnd an sein wellen, das dem allem so obstadt getreüwlich gelept vnd nachkhomen werden, vnd bekhennen das wür vff sollich obgerürt pitte auch sunst für vns selbst gedachter Statt Trochtellfingen Insigel an disen Brieff gehenckt haben, Der geben ist Mittwochen den ailfften Julii nach Christi geburt gezelt fünffzehenhundert viertzig vnd Acht Jar.

(L. S.) (L. S.)

† Ueber Fattlins SterbeJahr wurde uns nicht mehr bekannt, als was Schreiber in seiner GedächtnißRede auf ihn (Seite 48) sagt: „Fattlin scheint bald nach der Vollendung seiner Stiftung, und wohl noch in „seinem Exile zu Ratolphzell gestorben zu seyn.“ Siehe Melchior Fattlin, zweyter Stifter des so genannten Karthäuser Hauses von Schreiber. Freyburg bey Groos 1832.

# Johannes Bollanus.

---

## Testament vom 13. Aprill 1552.

### In dem Namen der Heiligen Dreiheit des Vatters, des Suns vnd des heiligen Geists, Amen.

1. **Einleitung des Notars.** Allen vnd jeden so dis gegenwertig offen Instrument ansehen, lesen oder hören lesen sey zu wüssen kundt vnd offenbar, das inn dem jar als man zalt nach Christi unsers erlösers gepurt fünffzehnhundert fünfzig vnd zwey jar, inn der zehenden Römer Zinßzal Indictio genant, bey Regierung des aller Heiligisten inn Gott vatters vnd Herren Julii des andern Bapsts, seines Bapstumbs im andern jare, vf den dryzehenden tag des Monats Aprilis vmb die vierdte stund ongeuor nach mittag inn der Statt Freyburg im Breisgaw Constanzer Bistumbs Mentzer Prouintz vnd daselbst inn der löblichen stifftung der Sapientz hauß, inn der gewonlichen des presidenten gemelten haußes kammer vor mir offen vnd geschwornen Notarien vnd glaubwürdigen gezeugen hernach geschriben persönlich erschinen vnd gewesen ist der würdig vnd wolgelert Joannes*) Bollanus der freien künsten meister, priester vnd capplan in vnser lieben frawen Münster vnd president der gemelten stifftung der Sapientz zu Freyburg im Breisgaw, wie wol plöds leibs, mit kranckheit beladen vnd zu bett liegende, doch gesunder gnug verstendiger vnd gepreüchig seiner menschlichen vernunfft vnd gemüts, mit keiner betrüglicheit, forcht, noch geuerde ingeführt, sunder eigens gewissens, freies willens, vnd wolbedacht fürgewendt vnd angezeigt hatt.

2. **Veranlassung zur letzten WillensErklärung.** Nachdem die vngemessne güttigkeit des almechtigen gots zu widerpringung des verlornen vals den menschen nach seiner gleichung vnd bildtnus also erschaffen, das er mit der angst vnd geuerde des grimmen dodes nit so bald abgon, sondern seiner göttlichen gnaden theilhafftig vnd ein erb des ewigen lebens

---

*) Ueber den Nahmen Joannes Bollanus ist das Nöthige schon bey Joannes Brisgoicus (Seite 100) in der Anmerkung gesagt; nur dürfte hier noch zu erinnern seyn, daß Boll des Stifters VaterOrt in der Nähe von Möskirch liege, um es nicht zu verwechseln mit dem andern bey Bonndorf, oder mit dem bey Göppingen, in dem Königreiche Würtemberg, gelegenen Dorfe Boll, welch letzteres sonst als FundOrt der manigfaltigsten Versteinerungen und durch seine Schwefel-Quelle, als Trink- und BadeAnstalt bekannt ist.

werden solt, Als aber der alt feindt vnd neidig schlang fürgevallen, dadurch den menschen der dodt uffgesezt worden, deßhalben einem ieden mit vleissigen sorgen zu wachen noth, vff das so die ungewiß stund des gewüssen dodts kumpt nit schlaffend, sunder seiner seelen heil zu gut vnd wolfart berait vnd wachend auch seiner zeitlichen hab vnd güter ordnung, den nachkumenden frid zu schaffen vnd künftig vneinigkeit zu verhuten mög erfunden werden. Hyerumb wolt er jetzt vnd weil die vernunft sein gemüt regiert das alles vnd jedes nach seinem besten verstand ordnen, richten vnd setzen, hat auch damit alsbald seine codicillos, letsten willen, Ordnung, legata vnd vergabung, wie man das von rechts wegen nennen mag gemacht, geordnet, gesetzt vnd vffgericht, als er das in bester vnd bestendigster form, maß, weiß vnd wege der rechten thun kündt sölt oder möchte, hie mit also gethan, gesezt, geordnet, gemacht, gericht, gestifft, vergabet, legiert vnd vffgericht haben wölt nachuolgender meinung:

3. **Empfehlung der Seele und Aeußerung christlich frommen Sinnes.** Zu dem ersten hat er bedacht dieweil sein seel vnd ein jede an ir selbs edler vnd besser denn der leib vnd alles gut, wie wol die selb mit den sünden leider offt vermackelt worden, so were doch sein Christenlich vertrawen zu der göttlichen barmhertzigkeit, das sein demütig vnd rewlich hertz nit verschmahet, sondern so bald sein seel vom leib scheiden, wolt er dieselbig dem allmechtigen gott, dem der sy erschaffen, mit seinem kostbaren plut, bittern leiden vnd sterben hertiglich erlößt vnd erkaufft hatt, auch seiner außerwelten hochgelobten mutter Mariä vnd allen heiligen des himelischen höres erblich zu besitzen bevolhen haben vnd bezeuget, ob er mitler zeit auß menschlicher plödigkeit in ainichen weg anders angefochten, gereitzt, verfürt oder vallen würdt, das er seiner obern vernunfft, willen vnd gemüt getreulich leid were, vnd disem gescheffte ewiglich anhangen wolt als ein gutter bestendiger Christ.

4. **Zweck und Wesen der Stiftung.** Zu dem andern hatt er mir notarien ein schrifft zu verlesen übergeben also lautende: **Im namen der heiligen vntheilbaren dreifaltigkeit, des Vatters des sons vnd des heiligen geist. Amen.** bekhen vnd thue kundt Ich Meister **Joannes Bollanus** der freien khünsten meister, priester vnd Capplan in unser lieben Frawen Münster vnd president der Sapienz zu Freyburg im Breisgaw, Nachdem der mensch von gott dem almechtigen geschöpfft vnd geordnet ist das rych gottes, vnd gutte werkh zu suchen vnd zu üben, vnd unter den gutten wercken nit das geringest ist die armen jungen zu der leer zu fürdern vnd dahin zu pringen, das sy nachmalen dem gemeinen mann mit irer kunst fürstendig sin mögen, vnd das durch sy der christenlich glaub gefürdert vnd gemert werde, vnd ich dann durch sölche fürderung, vnd fürnemlich durch die löbliche vnd nutzliche stiftung der Sapientz alhie sunderlich zu meinem glücke vnd standt gefürdert worden, der vrsachen halben dann ich

vß natürlicher Billicheit vnd pillicher vergleichung (Ausgleichung, Vergeltung) geneigt byn nach meinem vermügen die armen vß meiner zeitlicher narung zu dem studio vnd leer zu fürderen so byn ich inn willen kommen den inwonern vnd armen studenten so inn der Sapienz studieren, vnd erhalten werden zu nuß vnd wolfart, vnd damit ire präceptores so sy die gradus in Theologia oder artibus annemen dester weniger beschweert werden diese stifftung, ordnung, gemechtnüs vnd letsten willen vffzurichten vnd zu machen, wie ich dann söllliche stifftung, ordnung, gemechtnus vnd letsten willen vor euch herren notario vnd den gezeügen harzu sunderlichen in bester form rechtens vffrichte, ordne vnd mache.

5. Haupt Gut und Verwendung seiner Zinse. Namlich ordne vnd verschaffe ich den gegenwürttigen vnd künfftigen armen studenten so inn vor angezeigter Sapienz jeßund findt oder khünfftiglich darin genomen werden, die achthundert gulden hauptgut, vnd viertzig guldin jerliches zins darvon, so ich vff herr Hans Jacob Fuckhern habe, lut des zinsbrieffs, am anfang also anfahende: Ich Hanß Jacob Fugger herr von Kürchberg vnd weissenhorn zu pfirdt &c. bekhenn vnd thue kundt offentlich &c. vnd am datum der geben ist vff vnser lieben frawen abent der verkhündung den viervndzwenzigsten tag des monats Martii als man zalt nach Christi vnsers lieben herren gepurt fünffzehnhundert vnd im zweyvndfunffzigsten jare, Also vnd der gstalt, das der zins järlichen von minen hienachgesezten executoren vnd volnstrekern ingezogen werde sölle, vnd so vnd als offt einer inn der Sapienz inn der heiligen geschrifft baccalaureus würdet, Es were biblicus, sententiarius, oder doctor Theologiä das mine executores, den doctoribus der theologischen facultet acht gulden für ir mühe vnd arbeit reichen, so aber einer *) baccalaureus oder Magister in artibus würdet, das mine executores den Magistris so ine behören (prüfen) so vyl als ein anderer pro examine gibt geben söllen. Aber über dises soll es inn andern **) puncten by dem, wie der stiffter der Sapienz söllichs by den vier faculteten erlangt hat gentzlich bleiben.

---

*) Die Bollan'sche Stiftung, wie sie jetzt besteht, ist eine rein theologische, und zahlt seit dem Jahre 1569 keine PromotionsGebühren mehr für Baccalaureos et Magistros artium; weil in genanntem Jahre, nach dem Antrag der philosophischen Fakultät, eine Theilung des StammGutes Statt fand, wovon die theologischen FakultätsPapiere melden: „Quod post multam consultationem tandem die „sexta mensis Junii 1569 Facultates ambae, theologica et philosophica con„senserint in partitionem octingentorum florenorum hujus fundationis, ita ut „quaelibet Facultas haberet quadringentos florenos in capitali et viginti florenos „annui census etc." Cfr. Matricula magna Facultatis theologicae pag. 177 et 190. Acta Facultatis theologicae anni 1601 pag. 87. Liber actorum fundationis Bollanicae pag. 9 et seqq.

**) Die andern hier angedeuteten Punkte sind zu lesen in dem Statute des SapienzHauses Seite 26 Nr. 64—69.

6. Exekutoren, StiftungsLade, Erhaltung des Haupt-Gutes, StiftungsInstrument. Vnd dieweil nutzlich vnd fruchtbar ist, das ein jede stifftung oder ordnung getrewe executores vnd volnstrecket habe, So setze vnd ordne ich zu mynen getrewen executoren vnd volnstreckern dyser meiner fundation, stifftung, ordnung vnd letsten willens den ersten ordinarium der theologischen facultet, Decanum*) Facultatis artium vnd den presidenten der sapientz, denen ich auch zu endtlicher volnstreckhung miner stifftung alsbald den obangeregten zinßbrieff zu handen geantwort, den söllen sy vnd ire nachkommende in einer sundern laden so mit dreien schlüßlen bewaret syn solle, behalten, vnd so das hauptgut erlegt, widerumb an einen gewüssen zinß anlegen vnd inn alweg verhutten das das hauptgut, nit geringert oder gemindert werde, vnd beger hieruff von eüch hern notario dyser meiner stifftung vnd ordnung ein glaubwürdig Instrument mich dessen im val der notturfft zu gepRauchen haben.

7. Recht der Exekutoren auf die Ueberschüsse. Vnd nachdem söllichs verlesen hatt gedachter meister Johann Bollanus mündtlich gesagt vnd gesetzt, was an sölcher seiner stifftung järlich erobert vnd nit wie obgemelt vffgieng vnd gepraucht wurde, vß vrsach das nit deren so berürte gradus annemen wolten also vyl vorhanden weren, das wolte er gemelter seiner executorn glauben vnd gut vertrawen beuolchen haben, Also das sy fug, recht vnd gut macht haben söllen, mit demselbigen ires besten rhats, gut bedunken, willen vnd meinung nach zu jeden zeitten zu handlen vnd nach gelegenheit verordenen.

8. Legat für seines Bruders Kinder. Zu dem dritten hat obgedachter Meister Johann Bollanus inn beysein mein notarien zu endt geschriben vnd gezeugen mündtlich verordnet vnd auch für seinen letsten willen zu halten begert vnd gesetzt hundert gulden, vnd söllen seine testamentarii executores seines bruders kindern samenthafft vnd zugleich wie vyl deren seien, oder von der ersten, andern vnd letsten seiner ehelichen hausfrawen erporn, dauon einem deren so vyl als dem andern werden vnd gedyhen lassen.

9. Legat für die Sapienz Stiftlinge. Za dem vierten verordnet vnd verschaffet er von seiner hab vnd guet alle jar vnd jerlichs viertzig gulden den vilgemelten armen studenten in der Sapientz zu stür irer narung vnd haußhaltung vnd fürnemlich das sy ir holtz vnd anckhen dyß rychlicher vnd gnugsamer haben vnd überkhummen mögen.

10. Stiftung eines JahrTags. Zum fünfften stifft ordnet vnd verschaffet er, sagt auch es were sein endtlicher vnd letster will, das

*) Daß nach vorhergegangener Theilung des GrundStockes der Decanus Facultatis artium eben so wenig bey den Theologen, als der Theologus primarius bey den Philosophen MitExekutor seyn konnte, versteht sich wohl von sich selbst.

man jerlichs vnd eins jeden jars inn sunderheit vff Sanct Johans Baptisten endtheuptung abendt inn der Sapientz cappellen ein Vesper de festo singen vnd am tag ein gesungen ampt halten, dabey alle sapientisten sein vnd singen söllen, vnd derwegen dem priester so das ampt oder meß singt von seinem gut zwen schilling vnd jedem beywesenden singenden sapientisten ein schilling geben vnd gereicht werden soll, über söllichs verordnet er auch ein pfundt rappen alle jar vnd jerlichs vff denselbigen tag den inwonern der sapientz ir malzeit damit zu bessern.

11. **Legat für den Präsidenten des Sapienz Hauses. Zu dem sechsten.** Dieweil seiner erachtung einem trewen vnd frummen presidenten der Sapientz gehapter mühe und arbeit nit gnugsam belonet wurde oder möchte werden, legiert vnd verschaffet er, das fürohin von seinem verlassenen guet nach seinem absterben einem jeden künftigen presidenten, das erste jar so er an dem ampt ist oder sein wurdet, zu seiner gewonlichen gestifften besoldung ein gulden, das ander jar zwen, das drit drey, das vierdt vier, das fünfft jar vnd nachgehends alle vnd jede jar so lang er an dem ampt pleibt jerlichs fünff gulden geben vnd bezahlt werden söllen.

12. **Vergabung seiner Bücher. Zum sybenden** ist sein will gemechtnus vnd verschaffung, das alle seine biecher erstlichs inventiert, söllen hierinn inn der sapientz pleiben vnd in die liberey verordnet werden, mit diser Bescheidenheit (Bestimmung), wo vnder gemelten seinen biechern etlich weren, deren gleichen vor mermalen auch in der liberey findt, das sölche in ein besunder kammer neben der bibliothek gethan, vnd mitler zeit durch gemelte seine executores, doch mit rhat vnd hilff der executoren der sapientz verkaufft, vnd umb das erlößt gelt andere authores so zu derselben zeit in der sapientz liberey nit erfunden, erkaufft, vnd inn die liberey verordnet werden, es söllen auch die sapientisten jederzeit zu disen biechern den vorkauf haben.

13. **Vergabung seiner Kleider. Zu dem achten** legiert vnd vergabet er seine kleider alle sampt vnd sunders keins vßgenomen den inwonern vnd stipendiaten der sapientz so in zeit seines abgangs vorhanden vnd angenomen sind, beuilcht sollichs den gesetzten executoren dieselbigen vff das gleichest einem als dem andern vßzutheilen vnd moderieren, welchem das würdigest zugetheilt dem geringern herußzugeben vnd also gegen einander compensieren vnd vergleichen.

14. **Belohnung der Exekutoren.** Es söllen auch erster seiner stifftung vnd gemechtnüs ernente drey executores vnd volnstreker, der gantzen seiner verschaffung vnd letsten willens gesetzte executores vnd volnstreker sein, dargegen verordnet er sechzig gulden hauptguts dauon drey guldin jerlichs zinses für vnd für einem jeden executorn ein gulden alle jar für sein mühe vnd gehabte arbeit.

15. **Vergabung des noch Uebrigen. Vnd zum letsten** zeigt er an es were sein letster vnd endtlicher will das alles jenig so er nach vß-

teilung gemelter stifftungen vnd legaten verließ vnd hie innen hinder ime erfunden wurde, solte auch hie innen in der sapientz pleiben vnd dem hauß zugehörig sein wie andere des hauß hab vnd gütter.

16. Endliche Bitte und Erklärung des Testators. Begert gleicher weiß (wie zu vor in schrifft verlesen) von mir notarien über dises alles eins oder mer glaubwürdige Instrument oder Instrumenta zu machen vnd publicieren, begert auch vnd wolt das söllicher sein letster will, codicill, stifftung vnd ordnung nach seinem dodt vnuerhindert seiner erben ab intestato vnd meniglichem vestiglich gehalten vnd volnzogen werden solt vnd als ein testament ad pias causas one insetzung einiches erbens gehabt vnd geachtet.

17. Angabe der Zeit, des Orts und der Zeugen. Vnd ist alles obgeschriben beschehen vff jar, indiction, regierung, monat, stund, ort vnd endt, dabey vnd mit auch gegenwürtig gewesen sind, die eerwürdigen, würdigen, hoch vnd wolgelerten herren, Doctor Appollinaris Burckhardt, Magister Jacobus Immenhuber, dyser Zeit predicant, Herr Cunrad Bucher Capplan in vnser frawen Münster alhie zu Freiburg, Magister Joannes Atrocianus vnd Magister Caspar Stüblin als gezeugen darzu in sunderheit berüfft erbetten vnd mit vleiß erfordert.

18. Unterfertigung des Notars. Vnd weil ich Geruasius Bawman der freien khünsten meister vß bäpstlichen vnd keyserlichem gwalt ein offner vnd geschworner Notarius vnd der hohen schul zu Freiburg im Breisgawe secretarius bey angezeigten endtlichen willen, ordnung, gescheefft, gemechtnüs vnd vergabung auch allen obgeschribenen dingen mit sampt gemelten gezeugen in selbs eigner person gegenwürtig geweßt bin, vnd söllichs alsa geschehen, gesehen vnd gehört, hab ich diß offen Instrument darüber vergriffen, inn diß form gestelt, selbs geschriben vnd publiciert, auch mit meiner eignen hand, gewonlichen namen, zunamen vnd notariat *) zeichen vnderschriben vnd gezeichnet obgeschribenen sachen zu urkhundt vnd gezeügnüs darzu berüfft erbetten vnd wie sich gepürt erfordert.

† In dem von Jodocus Lorichius angelegten Liber actorum fundationis Bollanicae steht am dritten Blatte von dessen eigner Hand geschrieben: „Moritur (Bollanus) in officio Praesidis Collegii Sapientiae „feria quarta hebdomadae sanctae, quae erat decima tertia dies „Aprilis, sub vesperam, Anno 1552."

*) In unsern Stiftungs-Urkunden findet sich oft Siegel und Notariats-Zeichen beysammen, bald dieses oder jenes allein. Hier stehet nur das mit den in einem umgekehrten DreyEck gesetzten Buchstaben G. B. A und mit der UnterSchrift „Geruas. Bawman Notarius" ausgerüstete Zeichen.

# Conrad Braun.

## StiftungsUrkunde vom 28. Julii 1564.

1. Nahmen der Braunischen Testamentar Exekutoren. Wir nachbenannte Sebastian Christoph Rechlinger der Rechten Doctor, Vlrich Sigmaier, vnd M. Johann Adelgaiß bede Chorherrn zu sanct Gertraut, vnd Thuemb Vicarier deß stiffts Augspurg.

2. Des Stifters Ansicht über Gelehrten Mangel seiner Zeit, Ursachen und Folgen davon. Bekennen vnd thuen kundt menniglichen, das weilandt der Erwürdig Edel vnd Hochgelert Herr Conradt Braun der Rechten Doctor Thuembherr zu Augspurg vnd Regenspurg Römischer Kayserlicher Majestät ꝛc. Rath vnser günstiger lieber Herr vnd freundt seliger in zeiten seines lebens hoch zu herzen vnd gemüet gefüehrt hat, das zu diesen zeiten allenthalben an recht gelehrten leuten in der Philosophie vnd dann in den hohen Faculteten der heiligen geschrifft, der geistlichen vnd weltlichen Rechten vnd der Artzney ein groszer abgang ist, vnd derselbig je lenger je mer zuenimbt, welches auß dem am allermeisten volgt, das wenig leut ire kinder zu der schuel schicken, etliche darumb, das sie die fürnembsten künsten in groszer verachtung sehen, vnd darfür achten, das auß andern handwerchs künsten mer Eher, nutz, reichthumb vnd besserung der narung dann auß den freyen künsten zugewarten seye, etliche das jetz ein jeder auß den getruckten buechlin in jeder kunst sich vnterstaht, auch one einiche lerer selbs gelert zu werden, dann diser zeit vill predicanten aufston, denen die lateinisch sprach gar wenig, etlichen auch gar nit bekannt, vnd nicht anders dann etliche deutsche sectische postillen vnd predig buecher, vnd sonndere getruckte predigen gelesen haben, vnd doch für die gelertisten theologen vnd predicanten geacht werden. Also findt man auch vnder der Juristen Zaal etliche die nichts anders dann etliche deutsche processus juris, verdeutschte institutiones vnd summas Rolandinas, richterliche Clag vnd Leienspiegel, statuta vnd ordnungen, vnd dergleichen zusamen gestupfle.e buechlin gelesen haben, welche allein darumb, das sie das maul ein wenig boren (heben, regen) können, für die gelertesten Juristen vnd practicos gehalten werden. Gleicher gestalt werden in der kunst der artzney, juden, zahnbrecher, kreüterfrawen, alchumisten mit iren quintis essentiis vnd andere dergleichen Circulatores vnd Sterzer (Landstreicher, Taugenichts) Hippocrati, Galeno, Avicennä vnd andern fürnemen der Medicin Authoren, auch den kunstreichen vnd wolgeübten vnd wolerfarnen arzeten fürgesezt, auß welchem allem nichts dann aller gueter kinsten verachtung verursacht wird, vnd letstlich dahin wachst vnd reicht,

das die kinder nit mer zur schuel geschickt, vnd die eltern kein kosten mer auf derselben vnderweißung in gueten künsten legen, daher dann mangel an gelerten leuten entstanden, vnd leider allberaidt dahin komen ist, wo vor zeiten ein particular, oder triuial schuel, deren in deutschen landen viel gewesen sind, dreyhundert schueler gehabt, jetz kaumb zweinzig oder dreyßig funden werden, vnd auch also in den hohen schuelen, wo vor zeiten thausent studenten geweßen, jetzundt nit drey oder vierhundert gesehen werden, ja es ist jetz an dem, das niemandt in den Vniuersiteten einich lergelt geben will, sonder mueßen die oberkeiten vnd herrschafften nit allein die lerer in den obristen Faculteten, sonder auch die geringsten pädagogos die vor zeiten durch der discipul lergelt erhalten worden seind, zum höchsten besolden, ja man kann jetzo schwerlich schueler in den Vniuersiteten vnd hohen schuelen bekomen, auß mangel der cost, speis vnd kleidung zu irer vnderhaltung.

3. Veranlassung, Zweck, Entwurf der Stiftung. Dieweil aber der gemein nutz one gelerte vnd erfarne leut nit woll verwalten noch erhalten werden kann, vnd dann ein jeder die wolfart des gemeinen nutzes zu fürderen schuldig, so hat er bey ime gedacht, so es ja dahin komen ist, das die Jugend zum studieren durch allerley mittel, vnd sonderlich auch durch die vnderhaltung in essen, trinken vnd kleidung gezogen werden mueß, das die jhenigen, so zu vnderhaltung der studenten stipendia stifften ein guet Christenlich werck thuen, wie dann solliche stipendia diser zeit bey etlichen Vniuersiteten in Deutschlandt in gueter anzaal vorhanden, darauß bißher viel gelerte leut komen sind, vnd noch täglichen komen, vnd er ime derowegen fürgenomen, Gott dem Almechtigen zu lob vnd ehr, vnd fürderung des gemeinen nutzes, wolfart von der geringen narung, so ime Gott auß seiner sauren arbeit gnedigklich beschert hat, auch ein geringe stifftung auf etliche studenten zu stellen, vnd aufzurichten auf maß vnd meinung, wie solliches in einer sondern verzeichnus auf pergamen geschriben neben seinem aufgerichten testament befonden worden.

4. Auftrag an die Testamentar Exekutoren, Einschreitung derselben, Uebertragung der Ober Aufsicht an die Universität. In welchem er auch vnder anderm dise fürsehung gethon, das wir obgenannte seine geordnete Testamentarien vnd Executores solche sein vorhabende stifftung (darauf er sich gezogen vnd vier thausent gulden münz hauptguets oder zwey hundert gulden järlicher gülten darzue verordnet) nach seinem absterben, im faal es durch ine in seinem leben nit beschehen, aufrichten vnd die execution auf ein Erwürdig Thuemb Capitel des stiffts Augspurg, oder, da sich dasselbig sollicher execution nit undernemen, noch die stifftung, wie sie auf pergamen geschriben, exequiren künt, wolt oder wurde, auf Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg mutatis mutandis stellen solten. Solchem nach vnd dieweil gedachter Herr Testator vor aufrichtung angeregter stifftung in Gott seliglichen verstorben, sich auch ein Erwürdig Thuemb Ca-

pitel auf allerley gepflegne handlung letstlichen diser stifftung vnd derselben execution genzlich entschlagen vnd begeben, haben wir als geordnete Testamentarien vnd Executores dieselbig vermög angeregten letsten willens auf Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg stellen vnd wenden sollen, thuen das auch hiemit vnd in krafft diß.

5. Uebergabe der ZinsVerschreibungen und Verwaltungs-Regeln. Uebergeben also hieneben anfencklich *) den Erwürdigen, würdigen, hoch vnd wolgelerten Herrn Rector vnd Regenten gedachter Vniuersität Freyburg von Herren Doctor Conradt Braunen seligen verlassung ein gült verschreibung auf ine seine erben vnd nachkomen gestellt, von dem hochwürdigisten Fürsten vnserm gnedigisten Herrn Cardinal vnd Bischoff zu Augspurg gegeben, deren datum den andern Martii diß tausent fünfhundert vnd ein vnd sechzigisten Jahrs lautend, vmb drey tausent gulden münz hauptguets, vnd anderthalb hundert gulden järlicher gült Nicolai zubezalen, vnd dann ein andere gültverschreibung von Pfleger Burgermeister vnd Rath der Statt Augspurg de dato den zwey vnd zweinzigisten Novembris des fünfzehenhundert vnd acht vnd fünfzigisten Jars auch auf Ine Dr. Conradt Braunen seligen, seine erben vnd nachkomen gestellt, lautend umb ein tausent gulden in münz hauptguet vnd fünfzig gulden järlicher gülten den zwey vnd zweinzigisten Novembris zubezahlen, thut in allem vier tausent gulden in münz hauptguet, oder zwey hundert gulden järlicher gülten, also vnd dergestalt, das wolgemelte Rector vnd Regenten gedachter Vniuersität Freyburg hinfüran ewigklichen eines jeden Jars gemelte zweyhundert gulden järlicher gülten von den gültbezalern, oder im faal, da solche gülten durch sie abgelößt vnd die Hauptsumma bey andern angelegt, vnd darumb die gemelt gült erkaufft würdt, von denselben oder derselben befehlshaber einnemen, so lang solliche gülten von denselben vnabgelößt bleiben. Wo aber solche gülten oder zwey hundert gulden ganz oder zum theil die gültraicher als die verkäuffere, vermög irer verschreibungen widerumb ablösen wurden, alsdann sollen solliche vier tausent gulden, oder waß daran abgelößt würdt durch ernannte Rector vnd Regenten der Vniuersität Freyburg widerumb an ein järliche gewiße vnd so möglich ewige vnd vnablößliche gült bey anderen oder inen selbs anlegen, also wo die Vniuersitet Freyburg obberuerte viertausent gulden selbs, das sie darumb ein kauffbriefe in bestendigister form, darinn dise stifftung als ein vrsach sollicher gültkaufsverschreibung gemeldet, aufrichten, vnd vnder irem der Vniuersitet Insigel verfertigen, oder so Rector vnd Regenten angeregte summa nit selbs behalten, sonder bey andern vmb ein järliche ablößliche vnd (oder) vnablößliche gült anlegen wurde, das sie von denselben ein gültverschreibung annemen, vnd in beden fälen solche verschreibung hin-

*) Anfencklich gilt hier so viel als „zum ersten" in Beziehung auf das gleich nachfolgende „zum andern."

der der Vniuersitet Freyburg ligen vnd in derselben ordenlichen gewarsam behalten vnd iu die acta registriren lassen.

6. Zahl, Eigenschaften, StudienOrt und JahresQuote der Stiftlinge. Zum andern sollen gedachte zwey hundert gulden järlicher gült durch wolgemelten Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg in nachvolgenden gebrauch gewenndt vnd angelegt werden, nemblich sollen darvon drey zum studieren geschickte vnd taugenliche personen als studenten daselbst zu Freyburg vnd derselbigen Vniuersitet (darin man Theologiam, Jurisprudentiam in utroque Jure und Medicinam durch vnderschidliche Professores profitiret auch Philosophiam leret) erhalten vnd einem jeden, ob er auch gleich ein frembder vnd nit sein Herrn Dr. Conradt Braunen seligen agnation oder cognation sein wurde, von gedachten zweyhundert gulden, järlichs fünfzig gulden gereicht werden, denen aber so sein Herrn Dr. Conradt Braunen seligen cognation oder agnation sein werden, soll darüber jedem insonderheit noch drey gulden in münz geraicht vnd gegeben werden, darnon nach gelegenheit seiner studien buecher zukauffen.

7. Weiterer Beytrag zum StammGut von 180 fl. aus BücherErlöß. Derowegen dann Rector vnd Regenten gedachter Vniuersitet Freyburg durch uns obbenante Executores über die obvermelten viertausent gulden noch an barem gelt ein hundert vnd achtzig gulden münz so auf vorgeende erclärung des hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Ottho Cardinals vnd Bischoue zu Augspurg als obristen Executors, auß gedachts Herrn Dr. Conradt Braunen seligen buecher gelößt worden, hiemit wircklich zugestelt vnd überantwurt worden.

8. Alter und Schulgrad der Fremden und Verwandten. Es sollen auch die drey studenten zu der zeit als sie angenomen, jeder nit under zwölf Jaren alt sein, sonder die zwölf Jar seines alters compliert vnd erraicht haben, vnd in sollichem seinem alter in grammatica vnd lateinischer sprach mit schreiben, lesen vnnd sonst so geschickt sein, das er verhoffenlich in vier Jaren darnach durch seine studia in artibus gradum Magisterii erlangen vnd fürter in studiis oder andern höhern Faculteten procedieren vnd complieren möge, derhalben er dann durch gedachter Vniuersitet deputierte subexecutores diser stifftung zuuor examiniert werden soll. Wo aber die knaben Herrn Dr. Conradt Braunen seligen geschlechts in angeregtem alter der zwölf Jar noch nit so viel gelernt oder angeregter maßen so geschickt, vnd doch hoffnung von inen wäre, das sie durch vleiß der Pädagogen vnd Präceptoren vnderwisen werden möchten, die sollen nicht destoweniger in der Vniuersitet erhalten, den Pädagogis vnd Präceptoribus befolhen durch sie in grammatica lateinischer sprach, auch mit dem lesen, schreiben lateinisch vnd deutsch obberuerter maßen vnderwisen, vnd jedem die fünfzig gulden vermög diser stifftung järlich geraicht vnd sonnst nach ausweisung derselben stifftung mit inen gehandelt vnd gehalten werden.

9. **Anordnungen über philosophische und höhere Fakultäts Studien. Dauer des Stipendien Genusses während derselben. Erwerbung akademischer Würden auf eigne Kosten.** Vnd sollen die knaben Herrn Dr. Conradt **Braunen** seligen geschlechts, auch die andern, so nit seines geschlechts vnd obangeregter maßen geschickt sein, die ersten drey Jar in artibus et philosophia studieren vnd alle Lectiones vnd was zu erlangung des grads in sollicher facultet, darin sie studieren, gehört, complieren, vnd so sie es von iren eltern für sich selbs vermögen Baccalaureatus und Magisterii gradus in artibus annemen, wo sie es aber nit vermögen nach außgang der dreyen Jaren (es wäre dann, das einer noch eines Jars bedürfft, welches ime auch vnd nit darüber zuegelassen seie) auch one annemung der grad in artibus in der höhern faculteten einen (einer?) Theologia, Jurisprudentia oder Medicina, darzue er dann geschickt geacht vnd erfunden würdt, anfahen zu studieren vnd in derselben seine studia continuieren vnd so viel Jar als zu dem complieren biß zu erlangung der Licentiatur oder Doctorats erfordert, als in Theologia neun Jar, in utroque Jure fünf Jar, in Medicina vier Jar erhalten werden, vnd so er dann in der facultet durch ine angenomen die gantz zeit, wie gemelt, seine lectiones vleissig compliert vnd anders, (was) zu erlangung des Doctorats not ist, erstattet, würdt er dann für sich selbs, oder durch hilf seiner eltern so vermögenlich, vnd ime gelegen sein, mag er gradum Licentiaturae oder Doctoratus annemen, würdt er aber so viel für sich selbs nit haben, darvon er das Doctorat erlegen vnd erlangen möcht, soll im das stipendium weiter nit geraicht werden, sonder demselben frey vnd beuor ston sich sonst etwann in dienst zubegeben vnd dem gemeinen nutz zu dienen vnd so viel zu erüberigen, dardurch er nachkomender zeit das Doctorat, so es im fürderlich sein wirt auf sein costen erlangen möge.

10. **Bestimmungen über die FachStudien der drey Stipendiaten.** Es soll auch mit den dreyen studenten die maß gehalten werden, das sie nach vollendem studio in artibus et philosophia sich nit alle in ein facultet begeben, doch mit dem vnderschid, das auf einmal vnd zu einer zeit nit mer dann einer in der Theologie studiern, aber in den andern zweyen Faculteten der rechten vnd artznei soll es also gehalten werden. Wo dieselben studenten zu der Jurisprudentia gleich geschickte Ingenia hetten, vnd nit vnderschidlichen einer zu der Jurisprudentia vnd der ander zu der Medicina geschickt wäre, das sie bede zu dem studio Jurisprudentiae verordnet werden sollen, aber hinwiderumb ob gleich zwen zu der Medicin geschickt, soll doch auf einmal allein einer in der Medicin, vnd der ander in der Jurisprudentia studieren.

11. **Vorzug der Anverwandten und MaßRegeln für deren Aufnahme.** Zum dritten sollen gemelte drey studenten durch Rector und Regenten der Vniuersitet Freyburg nachvolgender gestalt erwelt vnd ange-

nomen werden, nemblich ob sein Herrn Dr. Conradt Braunen seligen namens vnd geschlechts der agnation vnd cognation von man oder weibs personen der Braunen geboren jung vnd zum studieren geschickte knaben vorhanden sein wurden, die sollen vor allen andern vnder inen selbs vnd vndereinander die praerogativam haben, vnd nemblich das anfencklich zwen seiner agnation, das ist seines namens der Braunen, vnd einer seiner cognation, das ist von muetterlicher in der beseitts, vnd aller seiner schwestern in absteigender lini erwelt, vnd angenomen werden, vnd da auf einer, oder der anndern seitten der agnation vnd cognation an personen mangel erscheinen wurde, soll sollicher mangel durch die ander lini, so an personen kein mangel hette, erstattet werden, vnd dise ordnung von der erwellung vnd annemung der knaben vnd studenten seiner agnation vnd cognation soll one vnderschid von armen vnd reichen verstanden werden, also vnd dergestalt, ob auch die knaben seiner agnation vnd cognation so reich sein wurden, das sie one stipendia diser stifftung erhalten werden möchten, das sie nicht desto weniger durch Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg, erwelt angenomen, vnd die stipendia empfahen sollen.

12. Freye Wahl armer Knaben in Ermangelung tauglicher Anverwandten. Wurden aber vß angeregter seiner agnation oder cognation zu studieren nit geschickt vnd taugenliche knaben vorhanden sein, So sollen in sollichem faal hochgemelte Vniuersitet gewalt haben, andere arme vnd zum studieren geschickte knaben, wo man sie finden kann, deren jeder von seinem eignen guet, oder von seinen eltern, oder sonst ein jedes Jar in denen er studieren würdt, nit über zehen guldin haben mag zuerwellen vnd anzunemen.

13. Ehelige Geburt eine unerlaßliche Bedingung des Stiftungs Bezuges. Es sollen auch die studenten sein Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts, vnd auß mangel derselben personen die arme knaben von vatter vnd muetter ehelichen geboren sein, also das allein die ehelich gebornen vnd nit die vnehelichen diser stifftung fähig sein, vnd durch Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg nit ehe dann sie irer ehellchen geburt glaubwürdige briefliche vrkunden von den gerichten vnder den sie geboren sein, bringen, erwelt vnd angenomen werden, vnd welche dann angeregter maßen auß sein Doctor Conradt Braunen seligen freunden, oder da dieselben nit vorhanden sein werden, frembde erwelt vnd angenomen, der jedem soll zu seiner vnderhaltung in studio, wie obstat vnd so lang biß er in seiner facultet außcompliert die fünffzig gulden järlich geraicht werden.

14. Dauer der Genußfähigkeit fremder Stiftlinge. Vnd dieweil die frembden knaben allein im faal keine Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts vorhanden, zu sollicher stifftung angenomen werden sollen, ist mit den frembden knaben hiebey sonderlich versehen, das die knaben

so nit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts vnd aber zu diser stifftung angenomen erstlichen allein (d. i. vorerst nur) biß sie nach inhalt der artisten facultet statuten, in artibus Magisterii gradum erlangt, oder erlangen sollten vnd möchten diser stifftung fähig sein, vnd die genießen sollen, damit die knaben, so Herr Doctor Conradt Braunen seligen verwanndt, vnd aber zu der zeit als die frembden knaben angenomen, noch zu jung, vnd von wegen weniger Jaren damalen zu diser stifftung nit komen mögen, nit zulang aufgehalten vnd von den frembden knaben verhindert werden, besonder auch zeitlicher zu dem stipendio komen mögen, vnd wann also ein frembder knab angenomen vnd in artibus Magister worden, oder so lang, das er Magister hette mögen, vnd sollte worden sein, bey diser stifftung gewesen ist, soll er diser stifftung auf den faal da ein knab so Doctor Conradt Braunen seligen verwanndt vnd hernach zu der stifftung taugenlich vorhanden nit mer genießen, sondern abgeschaffen vnd dann abermalen ein knab des Braunen geschlechts angenomen werden. Da aber selbiger zeit keiner so Herrn Doctor Conradt Braunen seligen verwanndt, vorhanden, so der stifftung nach tauglich, soll sollicher frembder knab der stifftung gemäß nach weiter usque ad gradum Doctoratus erhalten, vnd dißfaals nit abgeschaffen, auch also für vnd für geübt vnd gehalten werden.

15. WiederBesetzung erledigter Stellen. Ob auch auß den dreyen studenten einer oder mer mit tod abgon, oder vermög diser stifftung, als untaugenlich abgeschafft wurde, zu was zeiten das beschehe, soll wolgemelte Vniuersitet an der verstorbnen, abstehenden oder abgeschaffnen statt andere auf maß wie oblaut erwellen, annemen vnd also die vacierende stätt nit lär ston lassen.

16. Bezahlung von NebenAuslagen. Benennung und Belohnung der SubExecutoren. RechnungsAbhörGebühren. Zum vierten, damit auch dise stifftung desto stattlicher vollzogen werden möge, soll jederzeit durch die Vniuersitet Freyburg von den fünffzig gulden, so über die drey stipendia der fünffzig gulden so den drey studenten geraicht werden sollen, von den zweyhundert gulden järlicher gült übrig sein werden, die brief, pottenlohn, vnd anders, so zu erhaltung dieser stifftung, einbringung der järlichen gült vnd sonst vonnöten, entricht vnd bezalt werden, vnd sonderlich soll seinen deputatis subexecutoribus so insonderheit darzue verordnet, als mit namen primus ordinarius in Theologia et primus ordinarius in Jure Canonico järlichs für ihr mühe vnd arbeit zehen gulden, einem jeden fünff gulden in münz, auch sonst den andern Consiliariis der Vniuersitet so bey empfahung vnd approbation der Jar rechnung sambt vnd mit dem Herrn Rector zugegen sein werden, vier gulden, dergestalt außgetheilt, das Magnifico Domino Rectori ein halber gulden vnd der überrest vnder die andern personen zugleich außgetheilt werden.

17. Verwendung der Ueberschüsse im Allgemeinen. Vnd

was alsdann an den fünffzig gulden erůberigt, das soll zusambt dem so durch die studenten nach vollendung irer studien, darvon hienach meldung beschicht, widerumb erlegt, fürgespart vnd mit der zeit durch wohlgemelte Vniuersitet widerumb angelegt, vnd sonderlich darvon die ablößlich järlich gült der zweyhundert gulden mit erhöhung der hauptsumma der vierthausent guldin, vnd wo man das (des) statt finden kann, vnablößlich vnd ewig gemacht, vnd volgends das überrest auf mer studenten gewendt, oder doch die drey stipendia darmit gemeret, oder auch mer stipendia gemacht werden.

18. Theilweise Verwendung von 12 fl. der Ueberschüsse als BrautSteuer. Doch soll in der Vniuersitet macht ston von solchem gelt der fünffzig gulden so nach beschehener präsentation der studenten auch entrichtung der pottenlon, verfertigung der brieff vnd anders vncostens jedes Jar überig sein württ, über das dritt Jar einmall einer armen von vatter vnd muetter ehelich gebornen Junckfrawen zwölf gulden zu Heurat guet zugeben.

19. Vorsorge wegen der neun Gulden Zins aus den 180 fl. BücherErlös. Da auch an dem, das die studierenden knaben nit jederzeit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen agnation oder cognation sein werden, an dem was man von den obuermelten hundert vnd achtzig gulden münz so auß den buechern gelößt worden järlich zinß haben mag, was erüberigt württ, das soll auch hiezu gelegt, dargegen aber vnd da solche hundert vnd achtzig gulden angeregte neun gulden järlich nit ertragen wurden, die drey gulden jedem so Herrn Doctor Conradt Braunen seligen agnation oder cognation von obuermelten fünfzig gulden nichts wenigers erstatten, oder solliche neun gulden münz mit der zeit vnablößlich vnd ewig machen.

20. Anordnung wegen Abfalls vom Katholizismus und Untauglichkeit der Studenten. Zum fünften sollen gedachts Herrn Doctor Conradt Braunen seligen außtrucktem letsten willen gemäß, gemelte drey studenten in der alten Catholischen religion, wie die bei der alten Römischen Apostolischen Kirchen vnd Christenlichen Nationen vnd sonderlich bey den Deutschen biß auf den anfang gegenwürtiger zwyspalt vnd etlicher abfäll von sollicher Catholischer Religion gehalten worden ist, vnd in einem ordenlichen general Christenlichen vnd Catholischen Concilio hinfür geordnet wirt, sich in der gehorsame der heiligen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen, die gantz zeit anß ihres studierens erhalten, also wo sich begebe, das sie alle, einer oder mer auß denselben, welcher oder welche die sein wurden, ob er, oder sie auch seiner Herrn Doctor Conradt Braunen seligen agnation oder cognation wären, kein außgenomen, von solcher religion vnd gehorsam abfallen wurden, das derselbig oder dieselbige durch die deputatos subexecutores oder seine praeceptores von seinem Irrsal vnd vngehorsam abzusteen vermandt werden solle, wo er sich dann bessern würdt, soll er bleiben wie vor, wo er aber in sollichem seinem Irrsal vnd vngehorsame verharren

wurde, alsdann soll demselbigen obgemelt stipendium der fünfzig gulden aufgesagt, abgestrickt, *) vnd weiter nit geraicht, sonder ein anderer an desselben statt one verzug angenomen, vnd obberuerter maßen darmit in studio erhalten werden, deßgleichen auch, vnd da ir der studenten vnfleiß vnd vntaugenlichkeit offenbar vnd kundtbar gemacht wurde, soll hochgedachte Vniuersitet andere an deren statt, so beruerter maßen seumig erscheinen, vermög diser Stifftung annemen, vnd derselben statt so viel möglich nit vacieren noch lär steen lassen.

21. Empfohlene DienstGeflissenheit und angeordneter RückErsatz. Vnd soll den studenten im faal sie nach vollendung irer studien, wie obgemelt, da sie dem gemeinen nutz zu dienen geschickt sein wurden, frey ston, bey dem hochlöblichen hauß Oesterreich, oder andern stenden vnd herrschafften, wo es inen gelegen sein wirt zudienen, vnd durch solche ire dienst, ir nutz, ehr vnd wolfart zusuechen vnd zuschaffen, doch sollen sie jederzeit einem Erzherzogen zu Oesterreich vnd der Vniuersitet zu Freyburg, da sie von denselben vmb dienst angesuecht vor andern zu dienen sich befleissen, darzu sollen sie die guetthat, so inen durch gemelte Vniuersitet mit vollziehung diser stifftung geschicht danckbarlich erkennen, vnd derselben auch des hauß Oesterreich nutz vnd wolfart ires besten vermögens fürdern, vnd schaden warnen vnd sich in keinen dienst, es sey in was sachen es welle, wider sie zudienen gebrauchen lassen. Zum andern sollen sie in ihrem annemen zusagen im faal da sie durch ir studieren auf vnd zu guter narung komen vnd nemblich zwey thausent gulden reich worden, das ein jeder, (der) das stipendium biß zu dem Doctorat einnemen wirt, hochermelter Vniuersitet zu Freyburg fünfzig gulden erlegen, vnd in irem annemen darzue verpflicht werden.

22. EidesLeistung der Stiftlinge nach Vorhaltung der StiftungsArtikel in einem Auszuge. Vnd damit diese stifftung in vnd durch die erwelte vnd angenomene studenten desto beständiger gehalten vnd volzogen werde, soll ein jeder student in seiner annemung, so er vierzehn Jar oder darüber alt, eigner person, oder so er zwölf Jar vnd etwas darüber, vnd doch nit vierzehn Jar alt sein wurde, durch ein andern volkomens alter geloben vnd schweren, das er alle vnd jede articul diser stifftung, so viel sein person belangt vnuerbrochenlich halten welle, alles getrewlich vnd vngefärlich vnd zu keiner andern pflicht, dann wie diese ordnung

*) Abgestrickt ist vermuthlich von dem lateinischen Worte abstringere herzuleiten. Abstrictus, abstricta, abstrictum wurde dann in „abgestrickt" nach deutscher Art verwandelt, so wie von „absagen, abgesagt" sich bildet und wie man wohl noch abgesolviert u. drgl. hören kann. In ältern deutsch lateinischen WörterBüchern findet sich das Wort „abstricken" mit beygesetzter lateinischer Bedeutung „destringere." Man wollte vielleicht nicht „abstringere" setzen, weil letzteres Wort eben kein klassisches Ansehen für sich haben dürfte.

vnd stifftung mit austruckten worten vermag, verbunden werden, vnd damit ein jeder student solcher articul bericht, sollen ime dieselben zu zeiten seiner erwellung vnd annemung vnderschidlichen fürgehalten werden, laut eines auß diser stifftung gestelten außzugs wie nachvolgt:

23. Ehelige Geburt der Stiftlinge. Zum ersten soll ein jeder student Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts, auch die arme knaben, so nit seines geschlechts, von vatter vnd muetter ehelich geborn sein, vnd solcher Irer ehelichen geburt glaubwürdige schrifftliche vrkunden der Vniuersitet Freyburg mit des gerichts, vnder denen sie geboren sein, sigel verfertiget, fürlegen.

24. Armuth der NichtVerwandten. Zum andern soll ein jeder arme knab so von der Vniuersitet erwelt vnd angenomen von seinen elteren, freunden, auch für sich selb nit so reich sein, das im järlichs zu seiner vnderhaltung in studio biß zu vollendung derselben (so) zehen gulden dargestreckt werden mögen, aber mit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen freunden soll es vermög diser stifftung gehalten werden, ob sie auch von iren eltern, von andern, oder für sich selbs mer dann zehen gulden haben möchten, dann in disem faal sollen sie nicht destoweniger, wie reich sie sein, präsentiert werden.

25. Alter, Vorkenntnisse und Anlagen. Zum dritten soll ein jeder student, so nit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts, sonder von den armen knaben, zu der zeit, als sie in die Vniuersitet geschickt werden, sollen (so) nit vnder zwölf Jar ires alters, sonder dieselben compliert vnd erreicht oder darüber alt vnd so geschickt sein, das sie zuvor, vnd ehe sie von der Vniuersitet erwelt vnd angenomen, ire elementa, Donat vnd Grammatica gelernet vnd zimblich deutsch vnd lateinisch woll lesen können, also das hoffnung von inen sein möge, das sie in gebürlicher zeit nach außweisung der statuten jetwederer Facultet gradum Magisterii in artibus erlangen mögen.

26. ReligionsEigenschaft. Zum vierten soll ein jeder student Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts, vnd die frembden die ganze zeit ires studierens in der Vniuersitet sich der ordnung der allgemeinen Catholischen Kirchen in der religion gemäß halten.

27. Abzuschaffende Stiftlinge. Zum fünften soll ein jeder student Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts vnd die frembden mit dem studieren vnd complierung der lection vleißig sein, auch ires vnfleiß vnd vntaugenlichkeit halber, da solliches kundtbar gemacht wirt, durch Rector vnd Regenten der Vniuersitet abgeschafft, vnd andere an deren statt vermög der stifftung erwelt vnd angenomen werden.

28. Studien in einer höhern Fakultät. Zum sechsten soll (sich) ein jeder student nach außgang deß dritten oder zum lengsten des vierten Jars vnd vollendung seiner studien in artibus et philosophia da es ime gelegen vnd er geschickt dazue sein wirt in der hohen Facultet (Faculäten) eine,

nemblich **Theologiae, Jurisprudentiae et Medicinae** begeben, vnd demselben (derselbe) vermög derselben statuten sollich sein studium mit allem vleis complieren vnd vollenden, vnd ob er nach erlangtem **gradu Magisterii** dazwischen abwesend sein wurde, oder auch auß ehehafften (rechtmäßigen) vrsachen sollich sein abwesen über ein viertel Jar erstrecken, vnd in der Vniuersitet nit studieren wurde, solle im solche zeit seines abwesens das stipendium nit geraicht werden.

29. Dauer des Stiftungs-Genusses. Zum siebenden soll ein jeder student nach beschehener erwellung vnd annemung nit lenger dann drey Jar oder zum allermaisten vier Jar **in artibus**, vnd in **Theologia** nit lenger dann neun Jar, in **Jurisprudentia** nit lenger dann fünf Jar, und in **Medicina** nit lenger dann vier Jar, vnd doch nit lenger dann so sie sich der stifftung gemäß gehalten, mit dem stipendio dieser stifftung erhalten werden.

30. Angeordneter Rück-Ersatz. Zum achten soll ein jeder student nach vollendung seiner studien in der Facultet darin er studirt hat, im faal da er volgends zu besserer reichthumb vnd narung komen, vnd nemblich zwey thausent gulden reich wirt der Vniuersitet Freyburg fünfzig gulden erlegen, vnd alsdann mit sollichem gelt, laut der stifftung die drey stipendia gebessert, oder, da so viel gelts von den studenten angeregter maßen gefallen vnd erüberigt wurde, noch mer stipendia aufgericht werden.

31. Begünstigung verwandter Stiftlinge. Zum neunten soll ein jeder frembder knab, so auf dise stifftung erwelt vnd angenomen, vnd aber nit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts ist, erstlich nit lenger dann biß er Magister worden, oder so lange zeit, da er vermög der artisten Facultet statuten Magister hette vnd solte mögen worden sein, auf diser stifftung bleiben, vnd die genießen, besonder alsbald er solche zeit diß stipendium genutz vnd genossen, er sey alsdann Magister worden oder nit, soll er von diser stifftung (im faal derselben zeit ein knab, so Doctor Conradt Braunen seligen verwandt, vnd der stifftung nach hierzue taugenlich vorhanden) abston, vnd seinen **locum** demselben mit dancksagung aufsagen vnd resignieren, damit die knaben Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts, auf welche die stifftung fürnemblichen gestellt, so viel zeitlicher komen vnd angenomen werden mögen. So verr (so fern) aber derselben zeit keiner so Herrn Doctor Conradt Braunen seligen verwandt vorhanden, so der stifftung nach taugenlich, soll solcher frembder knab der stifftung gemeß **usque ad gradum Doctoratus** erhalten, vnd dißfaals nit abzuston noch zu resignieren schuldig sein.

32. Warnung vor Undankbarkeit. Zum zehenden soll ein jeder student die guetthat, so ime von wolgedachter Vniuersitet Freyburg mit execution diser stifftung geschicht, danckbarlich erkennen, vnd da er dem gemeinen nutz zu dienen geschickt sein wirt, wider dieselb vnd das hochloblich Haus

Oesterreich in keinerley sachen dienen, sonder derselben nutz vnd wolfart fürdern, vnd sich denselben da es an ine begert, vnd es seiner gelegenheit sein wirt, vor andern zu dienen befleissen.

33. Formel des nach Vorlesung der StiftungsArtikel zu leistenden Eides. Vnd nach fürhaltung diser articul soll alsdann der student dem Rectori Universitatis geloben vnd schweren, in maß vnd form wie hernach volgt. Ich N. gelob vnd schwer, das ich dise stifftung vnd ordnung, so viel mein person belangt, in allen iren puncten vnd articuln die mir jetz vnderschidlichen fürgehalten sein, treulich halten will, vnd da ich meine studia vermög diser stifftung compliert, oder darvor solche studia verlassen wurde, solliches alles in monatsfrist darnach Rectori Universitatis persönlich oder durch glaubwürdige schriftliche vrkunden anzeigen, vnd darüber die gefäll meines stipendii weiter nicht einnemen soll noch will, Also helf mir Gott vnd alle Heiligen.

34. Bekanntmachung der Vakaturen, FristBestimmung zur Präsentation und Folge der FristVersäumung. Vnd damit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen freundt vnd bluetsverwandte, auf welche dise stifftung fürnemblich vnd zu dem grösten theil gestellt, derselben auch bericht vnd wissens empfahen, vnd ire kind zu der ler vnd studieren, wie obgemelt aufzuziehen, vnd sich vielgemelter stifftung fähig zu machen verursacht werden, so soll jederzeit in fälen der vacierenden stätt der studenten durch Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg Schultheißen vnd gericht zu Kirchen am Neckher im land zu Württemberg, da dann der Doctor Braun selig geboren, vnd viel seiner blutsfreundt seßhafft sein ein solliches zugeschriben, vnd erfarung genomen werden, ob von seiner agnation oder cognation knaben vorhanden sein, die an solche vacierende stätt erwelt, vnd angenomen werden mögen, welches schreiben also den ältisten mannspersonen Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts vnd namens (welche jederzeit die frembden knaben sowoll als die gefreundten zu nominieren) fürgehalten, vnd nach überantwurtung desselben drey monat gewartet werden, ob einer durch schultheiß vnd gericht präsentiert*) angezeigt oder sonst erscheint. Da aber innerhalb drey monat keiner präsentiert, angezeigt noch erscheinen, oder auch der so also angezeigt vnd erscheinen wurde, nit wie ob qualificiert befunden, so mögen Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg für dasselbig mal einen andern ires gefallens erwellen vnd annemen.

35. Verwahrung das Gestiftete für andere Zwecke oder andere LehrAnstalten zu verwenden. Es soll auch solche ordnung

*) Schultheiß und Gericht von Kirchheim am Neckar haben schon längst auf ihr Präsentations Recht verzichtet. Späterhin hatten es zwar einige aus dem Braunischen Geschlechte für sich angesprochen, konnten es aber nicht erhalten. Eine Reihe von Notizen hierüber findet sich im sechsten Bande der Senats Protokolle Seite 430, 434, 464, 496, 573, 595, 824, 908.

allerding vnuerendert gehalten auch die hauptsumma der vierthausent gulden, vnd der järlich zinß der zwey hundert gulden, auch die besserung so von den studenten komen wirt, deßgleichen auch die einhundert vnd achtzig guldin hauptguet, vnd järlich darvon herruerend zinß zu keinen andern milten werckhen, wie die genanndt, sonder allein auf die studenten so in diser Catholi- Vniuersitet darin artes und Philosophia auch die künsten der dreyen hohen Faculteten Theologiae, Jurisprudentiae in utroque Jure, canonico et civili et Medicinae ordinarie durch vnderschidliche Doctores Professores profitiert vnd gelert werden, darvon zu erhalten, vnd nit auf andere Vniuersiteten, oder trivial schuelen, derselben schuelmeister, lerer vnd schueler verwendt vnd angelegt werden sollen.

36. Den FortBestand der Stiftung bedingt die Flüssigkeit der Zinse. Jedoch Rector vnd Regenten gedachter Vniuersitet Freyburg nit schuldig sein dise ordnung vnd stifftung anderst noch lenger zuhalten vnd zu exequieren, dann solang obgemelte järliche gült oder derselben hauptguet geraicht vnd bezalt, dann im faal die obgemelte gültverschreibung gar oder zum theil nit gehalten, noch die gülten oder hauptsumma geraicht vnd zugestelt wurden, daß Gott gnedigklich verhueten wolle, so soll in solchem faal gedachte Vniuersitet dise stifftung nit weiter dann nach der anzal deß, so an angeregten gülten, oder hauptsumma bezalt wirt, zu volziehen schuldig sein.

37. Vorkehrung auf den Abfall der Universität von der katholischen Kirche. Wurde sich auch begeben, das gemelte Vniuersitet (da Gott ewig vor sein welle) von einigkeit der heiligen Catholischen Römischen Kirchen abfallen wurde, So sollen alsdann die vier thausent gulden hauptguet, vnd zwey hundert gulden järlicher gülten, auch also die hundert vnd achtzig gulden münz sambt den darvon fallenden zinsen vnd järlicher gülten auf Herrn Doctor Conradt Braunen seligen negsten bluetsverwandten secundum praerogativam graduum fallen, vnd durch dieselben seine freundt einbracht werden.

38. Schluß der StiftungsUrkunde. Also wie hieoben vnderschidlichen geordnet ist, soll es hinfüran ewigklich vnd vnuerbrochenlichen gehalten werden, alles getrewlich vnd vngefarlich in krafft diß briefs.

39. Uebernahme des StiftungsVollzugs von Rektor und Regenten. So bekennen wir Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg für vns vnd vnsere nachkomen, das wir zu eherlicher aufziehung der Jugent, zu der lehr vnd gueten tugenden vnd sitten, vnd zu befürderung der eher Gottes, auch der wolfart des Christenlichen gemeinen nutzes obgeschribene ordnung vnd stifftung vnd allen derselbigen Inhalt auf condition vnd maß, wie hierinn vnderschidlichen begriffen, zuuolziehen, bewilliget vnd angenomen haben, thuen auch deß hiemit vnd in krafft diß briefs.

40. Fertigung und Besiegelung zweyer gleichlautenden

Instrumente. Des zu vrkünd sind diser stifftung zwo *) in gleicher laut aufgericht vnd verfertiget worden, dero eine Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg zu handen genomen, die annder aber Schultheiß vnd Gericht zu Kirchen ülerschickt vnd zuegestellt, daran wir Rector vnd Regenten, deßgleichen wir obgenante Sebastian Christoph Rechlinger der Rechten Doctor, Vlrich Sigmaier, vnd Johann Adelgaiß als Testamentarii Executores vnsere Sigel offentlich hieran henken lassen, doch vns vnsern erben vnd nachkomen one schaden.

41. ZeitBestimmung des Aktes. Beschehen auf Freytag den acht vnd zweinzigisten Julii oder Hewmonats, als man nach Christi Jhesu vnsers lieben herrn erlösers geburt zalt fünfzehen hundert sechzig vnd vier Jar.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

† Den 17. März 1563 erließ der akademische Senat ein Antworts-Schreiben an Dr. Conrad Braun, welches mit den Worten beginnt: „Erwürdiger, Edler, Hochgelertter, günstiger, lieber Herr vnd freündt, Euch seyen „vnser freündlich dienst vnd was wir sonsten liebs vnd guotts vermögen be-„vor, vff Ew. schreiben des verscheinen Monats ahn vns, Ewer stifftung „halber ꝛc." Um diese Zeit war also Braun noch am Leben. Dagegen meldet das Senats Protokoll vom 1. Sonntag des Advents 1563 „Mel-„chior Braun weillund Doctor Conrad Braunen Thumbherrn zu Aug-„spurg säligen verwandter zeigt an, die Executores Testamenti vnd die „Erben seines Vetters säligen wellen das Stipendium, so sein Vetter „sälig stiften wellen, ein fürgang haben lassen ꝛc." Braun muß also in der ZwischenZeit gestorben seyn. Vergl. das Senats Protokoll und den Librum epistolarum an benannten Stellen.

*) Die beyden Ausfertigungen sind jetzt in unserm Archive vorhanden, eine auf zwölf, die andere auf vierzehn Pergament Blättern, beyde recht schön, geschrieben und jede mit den wohl erhaltnen Siegeln der drey Testamentar Executoren und der Universität behängt. Nur gleichlautend — buchstäblich genommen — sind sie nicht. Beyspielweise sollen hier einige sehr ungleich lautende Worte, wie sie sich in der einen der andern gegenüber zeigen, neben einander stehen: Thuomb, Thuemb; weilundt, weilandt; fründt, freundt; säliger, seliger; buochlin, buechlen; sundern, sonndern; vermög, vermüg; Pergamen, Pargamen; Hauptguott, Haubtguet: barem Gelt, parem gelt; beschehen, beschechen; vorhanden, verhanden; frömd, fremd ꝛc. Dieß hindert zwar nicht beyde für Originalien und rechtsbeständige Dokumente zu halten; beweiset aber, daß das mühevolle ängstliche GleichMachen der Buchstaben bey Herausgabe alter, oder wenigstens nicht sehr alter Urkunden, wie die vorliegenden sind, oft weiter nichts, als eine danklose Arbeit ist.

# Theobald Babst.

## Stiftungsurkunde vom 7. September 1564.

### In dem Namen der Hayligen Dreifelltigkait Gottes deß vatters, deß Suns, vnd deß hailigen Geists, Amen.

1. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Bekhenn, vnd vnd thu khundt Ich Theobaldus Bapst, beider Rechten Doctor, das ich mhermalenn mit sonndernn vleiß zu hertzenn gefüert, vnd betrachtet habe, das ich von meinen Elterenn, vnd Bluotsverwanndten, denen Gott der Allmechtig genädig, vnd barmhertzig sein welle gar wenig ererbt habenn, vnd das ich durch mein aigne grose mhüe, arbeit, vnd fleiß, was ich verlassenn wurde überkommen habe, vnd das ain sonnder hochloblich guoth, nützlich, vnd nodtwendig werckh ist,*) die Jugendt zu der Lehr, vnd guotenn Künstenn (durch wellche die Christenhait, vnd vnnser vngezweifleter glaub erhalten wurdt) zu fürderenn, vnd denen hilff, vnd beystanndt zuthun. Deren vnd anderen vrsachenn halben, so Gott dem allmechtigen vnuerborgenn, bin ich inn willen kommen der Studierendenn Jugendt, vnd fürnemlichenn denen, so mir bluotshalber verwandt seindt zu guotem, vnd würcklicher befürderung ein Fundation, vnnd stifftung vffzurichten vnd fürzunemen, Wie ich dann hiermit, vnd inn Crafft dieses, in bester, bestendigister form, maß, vnd weyß, der rechtenn vnd loblichenn gewonhait zum cräfftigistenn vnd bestendigistenn thun soll, kan, oder mag, dieselbig stifftung fundation, vnd ordnung, fundier, ordne vnd stiffte.

2. Kollatoren der Stiftungsplätze. Zahl und Eigenschaften der Stiftlinge. Vorbehalt für Verwandte. Namlichenn das so balld ich von Gott dem Allmechtigen vsser disem Jamerthal berüefft, vnd tods vergangenn bin, die Ehrwürdigenn, würdigenn, hoch vnd wolgelerte herrenn Rector vnd Regenten der loblichenn Hoch Schuol Freyburg, meine günstige Herrenn, sechs geschickhter Junger so mir bluotshalben verwandt sein, die seyen Arm, oder Reich, doch das die Armen jederzeit vor den Rei-

*) Babst hatte bey seiner Stiftung den Unterschied von Zweck und MittelZweck vor Augen, wie z. B Gallus Müller, von welchem (Seite 155) gesagt ist: „In eum „potissimum finem ab ipso Doctore Gallo — condita et erecta fuisse (Testamentum et Statuta) ut inde per literarum studia viri moribus atque scien„tiis eruditi in cultu subinde Divino augendo et Ecclesiae sanctae ferventius „deserviendo Deo omnipotenti gratissimi evaderent.“

chenn, wo die funden, vnd bitten werdenn, erwellt, vnd angenomen werden sollenn, oder wo auß meinen bluots verwanndten nit so vil verhandenn, anndere Arme seyne geschickhte Junger eligiert werdenn sollenn. Doch mit dem vorbehallt, wo nochmalen ainer, oder mher, meiner bluotsverwanndtenn über Kurtz oder Lanng kommen wurde, daß die so mir bluotshalber nit verwanndt, den (dem) oder denselbigen weichenn, vnd abträtten solle.

3. **JahresQuote und SchulGrad der Stiftlinge.** Vnnd sollen meine hieunden specificierte Executores diser meiner Stifftung, vnd Fundation ainem jeden meiner sechs Stipendiaten, durch den verordneten samleren, oder Procuratoren jerlichenn Sechzig gulldenn, je Dryzechenthalbenn schilling Friburger wherung, wie die jeder zeit daselbst gibig ist, namlichenn vff Hilarii fünffzechen gulldenn, vff Georgii fünffzechen gulldenn, vff Jacobi Apostoli, vnd fünffzechen gulldenn vff Galli reichenn, vnd bezallen, vnd so ainem das Stipendium verlichen würdt, solle er erstlichenn in artibus complieren, vnd sein studium mit sollichem vleis, vnd ernst üben, das er inn den nächsten dryenn Jarenn, nach dem ime das Stipendium verlichenn Magister werde.

4. **Wahl eines FachStudiums. Zeitige Erstrebung des Doktorats. Strafe der Säumigen hierin.** Vnd wann er das Magisterium allso erlangt, solle er vnuerzogenlich ain Facultet es sey inn Theologia, Jura (sic) oder Medicina, darzu er ain Naigung, oder willen hatt, für sich nemmen, vnd inn derselbigen so lanng complieren vnd studierenn, das er vermög derselbigen Facultet statuta vnnd Satzungen, Doctor werde, wo er aber inn sollicher zeit daß Doctorat nit erlanngenn, vnnd daran vß rechtmäßigen vrsachen (die jederzeit zu erkanndtnus der Executoren sthen sollen) nit verhindert wurde, So sollen die Executores diser meiner Stifftung vnd Fundation ime daß Stipendium abkündenn, vnd solliches Rectorn vnd Regenten ohnverzugenlichenn anzeigenn, die sollen alsdann ainem anderen das ledig stipendium laut vnd vermög diser meiner Stifftung, vnd Fundation verleichen.

5. **Anzeige, Bekanntmachung und WiederBesetzung erledigter Stellen.** Gleicherwise, wann ain Stipendiat sein Studium volvolbracht, vnd das Doctorat erlanngt, oder daruor mit tod abgaht, oder sunst dasselbig Stipendium weither nit behaltenn will, oder sich dermassen halltet, das die Executores befinden, das er das gellt vnnützlichen anlegt, so sollen abermal die Executores sollichs herren Rectoren vnd Regentenn fürderlichenn anzeigenn, die sollen alsdann ainen aignen Botten ghon Gebwyler, do ich den merer theill meiner bluotsverwandten habe, vff meiner stifftung costenn schickenn, vnd vff der Cantzel an einem Sonntag offentlich verkinden lassenn, das ein stipendium ledig, vnd so ainer meiner blutsverwandten vorhanden, so der Fundation vnd Stifftung gemeß, das er vff ein bestimptenn tag zu Freiburg, vor Jnen Herren Rectorn, vnd Regenten erscheine, vnd vmb das Stipendium bitten möge. Vnnd so alsdann vff dem

angesezten tag ainer meiner blutsverwandten, so der Fundation gemäß ist, erscheint, soll derselbig für anndere angenomen werdenn.

6. **Freye Verleihung an Arme mit Vorbehalt und Beschränkung.** Wo aber keiner meiner blutsverwandten erscheint, alsdann sollen Herren Rectorn vnd Regenten, sunst ainem armen Jungen zichtigen, gotsförchtigen erwelenn, vnd ime das Stipendium leichenn, doch inn allweg mit vorbehallt wo künfftiglich ainer meiner blutsverwanndtenn der Fundation gemäß kommen, vnd bitten wurde, das der so mir nit verwandt Jme weichenn welle. Es solle auch vnnder den armen so mir nit verwanndt vß ainer Statt nit über ainer angenomen werdenn, aber meiner blutsverwanndter mögen wol auß ainer Statt, Dorff, oder Fleckenn mer dann ainer erwellt werden.

7. **Erforderliches Alter sämmtlicher Stiftlinge und Einschärfung unbefangener Wahl der NichtVerwandten.** Es solle keiner er seye mir blutshalber verwandt oder nit erwellt werden, er habe dann zuuor das vierzechet Jar seines allters volkumenlich erlangt. Vnd so Jemandts für ainen armen Jungen, der mir blutshalber nit verwandt, auff deß Jungen anrüeffen, vnd begären, bitten wurde, derselbig Jung solle diser meiner stifftung inn abweg (allweg) vnfähig sein, vnd so ainer de consilio Universitatis einen blutsverwandtenn Famulum oder Landsman hatt, der solle zu zeit der wahl abtrettenn, vnd gar kaine stimm haben, dann mein endtlicher will vnd meinung ist, das sollich wöll (Wahlen) den armen mir vnuerwanndten Jungen nit auß gunst, oder fürderung, sonnder allein noch (nach) geschicklicheit der Personen beschächenn sollen.

8. **Wohnung, Disziplin, Fleiß, Sittlichkeit der Stipendiaten und Abschaffung der unfleißigen, untauglichen, unsittlichen.** Vnnd damit meine Stipendiaten in guoter zucht vnd forcht gehaltenn werdenn, vnd nit vrsach zu hinlässigkeit haben, so sollenn sy, sy seyen mir bluots halber verwanndt, oder nit, Jre wonung in den Burssenn, oder bey ainem Magistro oder Doctoren, so der Vniuersitet verwandt ist, habenn. Sy sollen auch zu den zeiten, so anndere stipendiati Jhre negligentias oder defectus anzaigenn, vor Herren Rectorn, vnd Regenten erschinen Jhre negligentias vnd defectus anzeigenn, vnd über sollichs alles sollenn sy alle Jar ain malenn von Jhrenn Präceptoribus vrkhundt, vnd schein, daß sy Jre lectiones vleissig gehört, nemen, vnd den Executoribus fürlegenn, vnd so die Executores in erfarungen komen, das ein Stipendiat er sey mir bluotshalbenn verwanndt, oder nit, vnfleissig, oder zu der Lehr nit geschickt, oder taugentlich, oder daß er sich nit ehrlich, züchtig vnd wolhalte, oder bey nächtlicher weil vff der gassen umbher zeücht, oder inn die offne würtzheüser, oder Stubenn gath, das gelt, vnd die zeit übel, vnd vnnützlichenn anlegen, (anlegt) dem sollen sy gestrackhts daß Stipendium abkünden, vnd sollichs Herrenn Rectoren vnd Regenten anzeigenn, die sollen alsdann, inmassenn

hieobenn geschriebenn ain anderen an deßselbigenn vnnützen stipendiatenn statt erweleyn.

9. Stamm Gut der Stiftung. Vnnd damit dise meine Fundation, vnd Stifftung stattlichenn erhaltenn werdenn möge, hab ich zu vnderhalltung der Stipendiaten, vnd Executorum vnd anderer nodtwendigkeit gebenn, vnd gibe hiemit inn crafft (?) nachfolgenndt haubtgut vnnd jerliche zinnse, namlichenn vff wylandt Kayser Ferdinando seligister gedächtnuß, alß Ertzhertzog zu Oesterreich viertausendt gullden Haubtgut, vnd zweihundert gullden jerliches zinses vff den erstenn tag May. So dann dusendt gullden Houbtgut, vnd fünfftzig gullden jerlichs zinnses vff wylandt Herren Graf Joß (Jost, Jodokus) Niclauffenn zu Hochenn Zollern, so jetzundt Graff Carle mir verzinßt. Zum dritten dausendt gullden Houbtgut, vnd fünfftzig gullden jerlichs zinses daruon, so mir Graff Ytel (Itel) Friderich zu Lupffenn vff Jacobi Apostoli verzinßt. Zum vierdten aber ainmal Tusendt gulldenn houptgut, vnd fünfftzig gullden jerliches zinses, vff Michaelis deß hailigen Ertzengels tag, vff wolgenanntem Graff Ytell Friderichenn zu Lupffenn. Zum fünfftenn zwen zinßbrieff, so im haubtgut vßweisen drey tausendt gullden, vnd anderthalb hundert gullden jerliches zinses, vff den ersten tag May, so mir die Edel tugendtrich Frauw-Anna Mertzin von Staffelfeldenn, zum Schramberg mein freündtliche liebe Baß verzinßt. Zum sechstenn acht hundert gullden hauptgut, vnd viertzig gullden jerlichs zinses, zwölffthalben schilling für den gullden geraitet, alles laut, vnd vermög der zinßbrieff so ich derenhalben habe.

10. Wieder Anlegung abgelößter Kapitalien und Verminderung der Stipendiaten bey vermindertem Erträgnisse. Vnd so einer oder mher der obbestimbten zinß künfftigklichenn abgelößt wurdet, so sollen hieunden bestimbte meiner stifftung Executores daß houbtgut widerumb ahn ein gewiß orth anlegenn, vnd wo sy das hundert nit vmb fünff anlegenn mögen, sollen sy hundert gullden houbtguot vmb vier, oder weniger anlegen, damit mein Stifftung, vnd Fundation für vnd für inn wesenn bleibe, vnd das gellt nit vergebenlichenn da lige, vnd wo die sach deßhalbenn dahin kommen wurde, das daß houbtgut obbestimpte Summa nit ertragenn möchte, so sollen die Executores diser meiner stifftung, ainen oder zwen je nach gelegenhait der sachenn vnd der jerlichenn zinß, zu erwelen vnderlassenn, damit den übrigenn meinen stipendiaten Jre bestimbte sechtzig gullden vollkummenlichenn geraicht vnd bezallt werden.

11. Executoren, Ernennung, Befugniß und Honorar derselben. Vnnd diewil von nöthen ist zu erhaltung diser meiner stifftung, getreüwe, fleißige Executores, vnd volstreckere zu habenn, vnd ich zu Herrn Rectoren vnd Regenten der Hochen schuol Freiburg mein sonnder vertrauwen habe, so setze, ordne vnd mache ich zu meinen Executoren vnd vollstreckhern, diser meiner Fundation vnd Stifftung, jeder zeit den Eltestenn Ordinarium inn der hailigen geschrifft, den ältestenn Ordinarium der Kayserlichen Rech-

tenn, den Eltesten Ordinarium inn der Artzney, vnd den Eltestenn Collegaten (Collegiaten) in artibus, vnd bitt dieselbigenn hiermit, daß sy dise mein Fundation, vnd Stifftung mit bestem vleis exequieren, volnstrecken vnd handthaben wellen, wie ich Inen das alles wol vertrauw, vnd daran gar keinen zweiffel hab. Gib auch Inen hiermit, vnd in crafft diß brieffs vollkumenenn gewallt, vnd macht, dise meine Fundation, vnd Stifftung, inmassen hieoben, vnd hernach geschriben steet, Inn Rechten zuerhalltenn, handtzuhaben, vnd zuuolstreckenn, alles vff meiner Stifftung costenn, vnd damit sy Irer mhüe, vnd arbeit etlicher massen ergezt werdenn, soll ain jeder Executor von obbestimpten zinsenn, (jerlich?) vier gullden nemmen.

12. Auffstellung eines Rechners. Gehalt und Bürgschaft desselben. Damit aber die Executores mit sollicher Irer Execution nit zuuil bemüet werdenn, sollen sy ainen erlichenn verstenndigenn, erfarnen man, so der hochen schul verwandt vnd zugethon ist, erwellenn, der die vorgeschribne zinß inziehe den Executoribus vnd Stipendiatis Ir belonung, vnd stipendia gebe, von dem selbigen sollen die Executores jerlichenn acht tag vor, oder nach Johannis Baptistä Rechnung nemen, vnd Jme von obbestimpten zinsen jerlichen für sein mhüe, vnd arbeit zwölff gullden gebenn. Es solle auch der Procurator zu anstandt (Anfang) seines Ambts für vierhundert gullden genugsame bürgschafft gebenn.

13. Stiftungs-Lade und deren Verwahrung. Vnnd sollen die Executores ain starke beschloßene Ladenn, mit drey schlüssllen machenn lassenn, vnd die drey eltesten Executores ain jeder ainen schlüssel haben, vnd dise mein Fundation, vnd obbestimbte zinßbrieff, vnd anders darein legenn, vnd die Ladenn an ein sicher orth thun, das die von der Hochen schuol güettern abgesindert seyen.

14. Eventuelle Substituirung anderer Executoren, wenn die HochSchule zu Freyburg einginge. Wann sich aber zutragen wurde, das die Hoche schuol zu Freiburg gentzlichen abghon oder vffherenn wurde, allso das dieselbig weder hie, noch an anderen orthenn gehaltenn wurde, daß Gott der allmechtig verhieten wolle, Alsdann sollen an statt meiner vier hie obgenanten Executoren der Kirchherr zu Freiburg, der eltest Pfleger vff vnnser lieben Frauwen Hütten allhie, so dann die dreü Amptherren im kauffhaus allhie (doch das dieselbigenn drey inn allen handlungenn allain für ain person gerechnet, vnd ein stimm haben sollenn) vnd für den vierdten den Schulmeister allhie.

15. Wahl eines Sammlers, dessen und der substituirten Executoren Belohnung. Diese vier Executores meiner stifftung sollen ainen samlern, oder procuratorn inmassen hieoben geschriben ewelenn, der solle die Zinß jerlichenn inziechenn, vnd aller maß handlenn, wie hieoben von Jme vermeldet ist, der soll jerlichenn für sein belonung zwölff gulden, Es soll auch der Pfarrherr für sein belonung jerlichenn vier gullden, der Eltest Pfleger vff vnn-

ser lieben Frauwen Hüttenn auch vier gullden, die drey Amptherren im kauffhus sammenthafft vier gullden, vnd der Schuolmeister vier gullden jerlichs habenn.

16. Einweisung der substituirten Executoren in ihre eventuellen Pflichten und Rechte. Vnnd wo sich diser fahl zutragenn wurde, sollen jetz bestimpte vier Executores meiner Fundation die Laden sampt den brieffenn, Registerenn vnd anderem der Fundation zugehörig, sambt guoter Rechnung von den vorderigenn Executoribus nemmen, vnd dise mein Fundation, vnd Stifftung wie die hieoben vermelldet threüwlich exequieren vnd volnstreckenn, vnd meine Stipendiaten vff ein andere berüembte, approbierte Hocheschul schickenn, Herren Rectoren, vnd Regenten derselben schreiben vnd bitten, das sy aink getreuw auffsechen vff meine stipendiaten haben, vnd wo sy bei ainem, oder mher derselbigenn ainichenn vnfleis vnzucht, oder vnerbarkheit, oder das er zu der Lehr nit geschickt funden, das sy Jnen meinen Executoribus inn vertrauwen vnnd gehaym vff der Fundation Costen sollichs fürderlichen zuschribenn wellen. Es sollen auch meine Stipendiaten jerlichenn zu zeiten wann sy Jr Bezalung empfachen, von Herren Rectoren vnd Regenten der Hochennschul, vff wellcher sy studierenn vrkhundt, vnd schein Jres studii vnd vleis, den Executoribus fürlegenn. Vnd so meine Executores in erfarung kommen, das sich ainer, oder mher meiner Stipendiaten in der zucht, oder Leer nit wol halltet, sein zeit vnd gellt übel anlegt, oder zum studio nit geschickht ist, so sollen sy Jme das Stipendium abkindenn, vnd ainen aignen Botten ghon Gebwyler schicken vnd vff der Cantzell daselbs offentlichen verkinden lassen, das ain Stipendium, so vff meine arme bluotsverwanndten gestifft, ledig seye, vnd vff ainen bestimpten tag vß meinen bluotsverwandten einen, er seye Reich oder Arm, doch das die Armen meine bluotsverwanndten allwegen vor den Reichen erwellt werden, erwellen. Wo aber keiner meiner bluotsverwanndten vorhanden, so sollen meine Executores sunst einen geschickhten armen Jungen erwellen, doch sollen inn disem fahl nit zwen auß ainer Statt, Dorff oder Flecken erwellt werden, sy seyenn dann meine bluotsverwandtenn.

17. Jedem Executor und jedem Stiftlinge vorgeschriebener Eid. Vnnd damit dise mein Fundation vnd Stifftung dester stattlicher exequiert vnd volstreckht werde, so solle ain jeder Executor gleüch zu anfang seiner Execution seiner Oberkheit schweren, daß er dise mein Fundation vnd Stifftung, inn allen vnd jeden Puncten, vnd Artickeln treüwlich exequieren, inn der wahl meiner Stipendiaten kein gunst, Neydt oder Haß brauchen, kein Müedt (Miethe, Lohn) oder gab forderen, vnd so Jme gleichwol etwaß angebotten wurde, das selbig nit nemen welle, Es solle auch ain jeder meiner Stipendiaten, wann er erwellt wirdt, zu Gott, vnd den Hailigen schweren, das er das gellt, so er empfachenn würdt, nutzlich, vnd wol anlegenn, daß nit zu üppigenn sachenn verwendenn, sonnder seines höchsten vermögens studierenn, vnd auch so die Executores Jme das Stipendium ab-

künden wurden, daß Er sollichs gegen Inen in vngueten nit andenn, (ahnden) Aeferenn *) oder Rechenn (rächen) welle) dann mein gemüet, will vnd meinung gar nit ist, das meine bluotsaerwandtenn, oder anndere, daß gelt so sy von meiner Stifftung haben vnnützlich vßgebenn, oder dabei müessig gangenn, sonnder das sy Ir Lebenn zu der Ehr Gottes, vnd zu fürstandt der Christenhait richtenn vnd ordnen.

18. Unterfertigung des Stifters. Vnnd deß alles zu waren Vrkhundt hab ich obgemellter Theobaldus Bapst main aigen Insigell gehennkt zu End diser meiner Fundation, vnd mit aigner handt vnderschribenn. Beschächen Freyburg im Preysgauw den fünfften Septembris, Nach der geburt Christi vnnsers seligmachers Tausendt fünff hundert, Sechzig vier Jar.

(L. S.) Theobaldus Babst **)
der rechten Doctor.

---

*) Aeferenn d. i. rückansprechen, reclamare. Man will diesen Ausdruck von den veralteten Wörtern „auur" oder „afur" ableiten, welche zu ihrer Zeit für „wiederum" und „aber" galten, wie auch jetzo noch „abermahl" so viel, als „wieder einmahl" bedeutet; wornach also auuren, afuren, äferen, äfferen gleiches Sinnes mit „wiederum fordern" oder mit dem lateinischen „repetere" zu halten wäre.

**) Mit denselben Buchstaben, wie hier Babst seinen Nahmen unterschrieb, steht er auch abgedruckt auf dem der Urkunde angehenkten Siegel, in dessen Mitte die, als Wappen gewählte, dreyfache Krone mit der UmSchrift stehet: „S. Theobaldi Babst I. V. Doctoris." Auf gleiche Weise zeichnet er sich in der TestamentsUrkunde des Johannes Brisgoicus als Zeuge ein: „Ego insuper Theobaldus Babst ex Ensisheyn Clericus Basiliensis Dioec. liberalium artium Magister Collegiatus et „Consiliarius Vniuersitatis Friburgensis testis etc. Fehlerhaft, wie vieles Andere, ist also Babstens Nahme von dem Fertiger seiner StiftungsUrkunde geschrieben, der Statt Babst, Bapst gesetzet, und — fehlerhaft schreiben ihn ganz gewiß alle, die ihn nicht, wie Babst selber, schreiben.

# Theobald Babst.

## Testament vom 27. September 1564.

### In Nomine sanctae et individuae Trinitatis Amen.

1. Präliminarien des Notars. Khundt vnd wissen sey Allen ansähern vnd hörern, so dis gegenwürttigen offen Instrument lesen, oder hörennt lesen, das in dem Jar nach Christi vnsers liebenn Herren geburtt, als man zalt tausendt fünffhundert vier vnd sechzig, in der sybenden Römer zinßzal zu latein Indictio genant, vff mitwochen den syben vnd zwainzigisten tag deß monats Septembris, Krönung des Allerheiligsten in Gott Vatters vnd Herren, Herrn Pii, Bapst des viertten diß namens, inn seiner Heyligkheiten fünfften Jar, vnd bey Regierung deß allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Maximilian, Römischen Kaysers zu allen zeitten mehrer des Reichs, seiner Magiestat (so) Kayserstumb im ersten Jar, zu Freyburg im Breyßgaw Costentzer bistumbs, in der Egelgassenn, in des erwürdigen hochgelerten Herrn Theobaldi Bapst, der Rechten Doctoris vnd Ordinarii in der Hohenschul zu Freyburg behausung, vnd daselbst in der vnderen stuben, so hinden hinauß sicht, zwischen ein vnd zweyen vhren nach mittag vor mir nachgemelten offnen Notarien vnd den glaubwirdigen gezeügen hernach beschriben, ist der jetz obernempt *) herr Doctor Theobaldus Bapst gegenwürtig erschinen, hat gemelt vnd ahngezeigt, nachdem pestilentzische zeit verhanden, vnd kheinem der heüt lebt, zewissen sey, ob er den andern zukhünftigen tag leben werd, So hatt er sein testament erbsatzung lettsten willens ordnung vnd gemechtnuß gemacht, vnd fürgenomen, wie eß nach seinem tödlichen absterben, mitt allem seinem verlassnen gut gehalten werden solle, innhalt einer Copey, so er mir nachgemeltem Notarien in die hand gab, vnd begert, das ich die denn gezeügen, so ehr herzu sonderlich beruefft vnd erpetten, verlesen wolt, das ich gleich gethonn, vnd lautt von wort zu wort also:

---

*) Obernempt abstammend von „nemen" eigentlich „nämen" d. i. mit einem Nahmen bezeichnen, nennen; obernämt = obernennt. Statt des ä erscheint nun, wie sonst öfters ein e, und der Buchstabe p ist (wie z. B. Seite 188 Nr. 6, 7, 8) in dem Worte „Ampt", alterthümlich eingeschoben.

# In Namen der heyligen vntheilbarn Treyfaltigkheit Gott des Vatters, des Sons, vnd des heyligen Geists, Amen.

2. Veranlassung und Zweck des Testaments. Beckhen vnd thu khundt Ich Theobaldus Bapst beider Rechten Doctor, das ich mehrmahlen zu hertzen gefürt hab, das alle menschen durch mittel des nathürlichen todts zu dem ewigen vatterlandt khommen miessen, welcher todt den sterbenden menschen zu zeitten so schnell übereylt, das er sein hab vnd gutt, wie er gern wolt, mit (nit) verschaffen vnd verordnen, auch sein erbsatzung vnd ledtsten willen nitt vffrichten khann oder mag, deßhalben der Prophet sagt **Dispone domui tuae, quoniam morieris et non vives.** Der vrsachenn vnd damitt zwischen meinen plutsverwantten nach meinem thödtlichen abgang zweitracht vnd vneinigkheit verhiettet, vnd mein hinderlassen gutt, das ich mit grosser mühe vnd arbeitt gewonnen vnd überkhomen hab, denen werde, denn ichs von hertzen gunne, So hab ich mitt gutter vernunfft vnd sinnen, zu zeitten, als ich das wol thun mögen, mein vßsprechenlich mundtlich testamendt vnd erbsatzung, zu Latein Nuncupativum Testamentum genandt, geordnet vnd auffgericht, wie ich das vor euch Herren Notario vnd gezeügen, so ich herzu sonderlichen berüefft vnd erbetten hab, in bester form, weiß vnd maß ich vermög der Rechtenn vffrichten mag, vffrichte, setze, vnd ordne, wie von wortt zu wortt hernach volgt.

3. Empfehlung der Seele. Zum Ersten dieweyl die seel des menschenn das fürtreffenlich gutt ist, vnd ich zu der barmhertzigkhait Gottes mein sonder vertrauwen hab, So beuilch ich gott dem allmechtigenn, der junckhfrauwen Marie, vnd allen gottes heyligen mein seel, Gott denn allmechtigen bittende, das er die nach meynem thödtlichen abgang, in die ewigen Rhu vnd seligkheit nemen wölle.

4. Begräbniß Stätte und Seelen Messen. Zum andern ist mein will vnd schickhung *) wann meine seel, von meinem Cörpell geschieden ist, das mein Cörpell allhie zu Freyburg in vnnser lieben frauwen Münster im neuwen Chor, in der Hohenschul Capell, allernechst bey dem presbyterio begraben werde, vnd mir meyne gesetzten erben mein leibfal, sibenden vnd dreyssigsten, mit der Präsentz, wie alhie brüchlich ist, halten, das sie auch vff mein leybfal einem jeden armenn menschen so opferbar ist, zwen Rappen geben.

5. Testamentarische Bekräftigung der früheren Stiftung. Vnd dieweil ich hieuor vff denn fünfftenn tag Septembris, anno tausendt fünffhundert sechtzig vier ein stifftung vnder meinem sigel vnd eigner handgeschrifft vffgericht, So ist mein will vnd meinung, das die in allen

---

*) Schickhung, d. i. Anordnung. Vermuthlich, weil man das Schickliche anordnet, oder das Angeordnete für schicklich hält, wie man auch sagt: Es schickt sich rc.

Puncten vnd articulen, als wären die hierinnen vergriffen vnd vor euch Notario vnd gezeugen verlesenn worden, gehalten werden solle.

6. Legate für die HochSchule und die JuristenFacultät. Sodann legier ich vnd verordne der loblichen Vniuersitet alhie zu Freyburg tausendt Gulden, je dreyzehenthalben schilling Freyburger werung für ein gulden geraitet, Das sy ein getreuw vffsehen haben, das diß mein testament vnd letster will, vnd mein fundationn treuwlich gehalten werde. Sodann legier vnd verordne ich Facultati Juridicae hundert gulden.

7. Verschiedene Legate meistens für Verwandte. Weitter legier vnd vermach ich dem wolgelerten Maister Georgen Bapst, meinem lieben Vettern, so ich von Jugendt vff erzogen, vnd der mir gehorsam vnd gefellig gewesenn, tausendt gulden, so ich Jhme, wann er sich erlichen verheiraten wurde hieuor zugeben versprochen vnd zugesagt hab. Ueber solche tausendt guldenn versprochener ehsteur legier vnd verordne ich vorgemeltem Maister Georgen Papsten dreyhundert gulden. So dann ist mein will vnd meinung, wenn Meister Hanß Armspach vff die zeitt meins thödtlichen abgangs noch nit Doctor ist, vnd sein angefangen studium alhie prosequieren vnd weitter complieren will, das er gestracks zu einem vnder meinen geordneten Stipendiaten angenomen, vnd ihme jerlichen so lang biß er in jure vßcompliert, sechtzig gulden geben werden sollen, doch das er sich dargegen der fundation in alweg gleich vnd gemeß halte. Weitter legier vnd verordne ich hanß Bapsten gedachts Meister Georgen brudern, so jetzundt zum Schramberg wont, zweyhundert gulden. Weitter vermache vnd legier ich Harttman Bapsten, Meister Georgen brudern fünfftzig gulden. So dann Waltheren, Veronica Mergelein vnd Anna, alle obgemeldts Meister Georgenn Bapsts bruederen vnd schwesteren ihier (ihrer) jeden insonderheit zweintzig fünff guldenn. Weitter legier vnd verordne ich Hanß Bapsten weylandt Martin Bapst meins bruders seligenn son, zweyhundert gulden. Herren Beato Bapsten dem lützlerherrnn (KlosterGeistlichen in Lützel), vnd Kinigundt Bepstinn, herren Beatenn Schwestern ier jedenn fünfftzig gulden. Weitter legier vnd verordne ich dem neuwen hauß an dem alten spital fünfftzig guldenn. So dann an weyllandt herren Doctors Ludwigs Beren Stiftung im spital fünfftzig gulden. Den schwestern zum grienen wald alhie hundert gulden. Hanß Vlrichen Bapsten dem Meßmer anderthalb hundert gulden. Ferner legier vnd verordne ich Barbara Bepstin, so zu Thann einen schneider hat, weilandt Hanß Bapst des eltern (ältern) meines bruders seeligen dochter hundert gulden.

8. ErbEinsetzung. Vnd dieweil Heredis institutio, ernennung eines erben eins jeden testaments fundament ist, so setze vnd ordne ich zu meinen rechten erben, in allem meinem übrigen gutt, die edlen tugendt reichen

ersamen frawen Anna Mertzin von Staffelfelden zum schramberg Witwe geborne Bepstin von Rotterstorff, Elßbet Zottin von Pernegkh geborne Bepstin von Rotterstorff, des edlen vesten Herren Sebastian Zotten von Bernegkh, ehrliche Haußfraw, vnd Vrsulam Bepstin, des fürnemen wolgeachten Johann Reißeisen des Stattschreibers zu Geweyler (so) eheliche Haußfraw, meiner freundtlichen lieben basen, also vnd dergestalt, das nach bezalung obgeschribner legata vnd der schulden, so ich nach meinem tödtlichen abgang schuldig sein wurde, vß allem meinem übrigen gutt, wie das namen hat, oder geheissen mag werdenn, drey gleiche theill gemacht werdenn, vnd das Frauw Anna Mertzin einen, Frauw Elßpett Zottin von Pernegkh den anderen, vnd Vrsula Bepstin Johann Reißeysens haußfrauw den drittentheil haben vnd nemmen sollenn.

9. Gründung eines Stiftungs-Hauses. Vnd dieweil Fraw Anna Mertzin in ab vnd auffsteigender lini khainen erben hatt, auch sunst mitt zeittlichem gutt dermassen wol versehen, das sie meins gutts nit nottürfftig, so ist mein will vnd meinung, wann sie auß diser zeit verscheidet, das solicher ier gebürender drittheil, so ieren von mir erbsweiß würt, der Hohenschul Freyburg im Breyßgaw heimfallen solle, das sy darauß nebenn anderer hilff*) ein New Collegium bauwen, oder kauffen mögen, wo auch gedachte Fraw Anna Mertzin von Staffelfelden vor mir todts vergohn wurde, in demselbigen faal substituier ich vorgemelte Hocheschul Freyburg in iren Fraw Anna Mertzin gebürenden drittheil.

10. Spezielles für Ursula Babstin und ihre Kinder. So dann soll Vrsula Bepstin von irem drittheil, denn sy von mir erben würt, Meister Hansen Armspach irem son vierhundert gulden, Christiane Armspachin ir (ihrer) dochter, so bey gemeltem herren Sebastian Zotten zu Inspruggkh ist, hundert gulden, Margrethe Bepstin vnd Barbara Bepstin, iren zweyen Schwöstern, jeder hundert gulden geben, wurde aber gemelte Vrsula Bepstin vor mir thodts verghon, inn demselbigen faal substituir ich in irem gebürenden theill ire vier kinder, also vnd dergestalt, das dieselbigen vier kinder, an statt

*) Dieser letztwilligen Anordnung hat der akademische Senat pünktlich entsprochen, und etwa dreyßig Jahre nach Babstens Tode, mit Beyträgen aus einigen andern Stiftungen unterstützt, das Collegium sancti Theobaldi errichtet, in welchem, wie Jodokus Lorichius (in indice generali etc. pag. 286) bezeuget, die Babstischen Stiftlinge alle zu wohnen und sich nach dessen Statute zu halten verpflichtet waren. Dieses Statut kam zwar in Verstoß, und wurde bis jetzt nicht wiederum aufgefunden; weicht aber gewiß im Wesentlichen von den Statuten der früheren Stiftungs-Häuser nicht ab, wie diese unter sich selbst, und vorzüglich mit dem ältesten Statute des Sapienz-Hauses wesentlich übereinstimmen. Sie liegen sämmtlich hier vor, und es bedarf nur eines aufmerksamen Blickes in dieselben, um einen angestammten Familien-Zug an ihnen wahrzunehmen. Vergl. die Senats-Protokolle vom 6. November 1595 und vom 10ten May 1598.

irer verstorbnen Mutter gehn, vnd den dritten theill so ir Mutter, wann sy meinen todt erlebt, genomen hette, nemen sollenn, doch sollenn sy auß demselbigen irem erbtheil die Legata hieoben bestimpt, nemlichen Meister Hansen Armspach vierhundert gulden, seiner schwester Christiane hundert, Margreth vnd Barbare Bebstin jeder hundert gulden bezalen.

11. Spezielles für Elisabethe Zottin und ihre Kinder. Vnd wo sich nach dem willen Gottes gefuegen wurde, das Fraw Elspet Zottin vor mir thodts verghon wurde, so substituier ich ire ehliche kinder an ir statt, in dem dritten theil, so irenn (ihr) erbweiß worden wehr, wann sie meinen thodt erlept hette, vnd in demselbigen faal sollen ire kinder Meister Georgen Bapstenn, oder im faal er vor mir mit thodt abgonn wurde, seinen geschwisterigen tausendt guldenn geben.

12. Vorbehalt rechtskräftiger Nachträge. Weitter ist mein will, schickhung vnd meinung, waß ich nach auffrichtung diß meins testaments vnd letsten willens mit meiner eignenn hand verordne vnd legier oder vnderschreibe, vnd mit meinem Insigel versigle, das eß krafft vnd macht haben solle, als het ich das jetzundt vor euch legiert, verordnet vnd gemacht.

13. Verwahrung gegen Mängel und Anfechtung des Testaments. Weitter ist mein will, schickhung vnd meinung, wo diß mein testament alß ein mundtlich testament, von wegen mangels ettlicher zierlichaytten nit besten, krafft oder macht haben möchte, das es zum wenigsten als ein Codicill oder vbergabung, so thodts halben beschicht, krafft und macht haben solle. Dann ich beger von hertzen, das diser mein letster will, wie ich den vß beweglichen vrsachen, zu melden vonn vnnötten, fürgenomen vnd auffgericht habe, trewlichen gehalten werde, ich will auch einem jeden so mir meinen letstenn willen anzufechten vnderstath, sein conscientz hiermitt beschwerdt vnd in erinnert haben, das ehr am jüngsten gericht Gott dem allmechtigen schwere anttwurt darumb geben mueß.

14. Ernennung, Befugniß und Honorar der Executoren. Vnd dieweil nutzlich vnd fruchtbar ist, zu erhaltung eines jeden testaments vnd letsten willens, getreuwe geflissne Testamentarios vnd Executores zuhabenn, So setz ich zu meinen Executoren Testamentarien vnd volstreckhern meins testaments, die hochgelerten Herren Jacobum Streitt, Dauid Schmidlin, vnd Gallum Hagern, alle der Rechten Doctoren, vnd Ordinarien der Hohenschul Freyburg, meine liebe MittRegenten, vnd gib inen hiemit in krafft dises, volkhomenen gewalt, diß mein testament vnd letsten willenn gegen menigklichen in vnd auserhalben Rechtens zubeschitzen, zuhandthaben vnd zuschirmen, auch alles das zuthun, das gesetzte Testamentarii vnd Executores zu handthabungen eins testaments oder letsten willens vermög der rechten oder gewonheit thun sollen oder mögen, vnd legier irer jedem für sein mühe vnd arbeit zwölff guldenn.

15. Strafe widersetzlicher Erben. Verer (ferner) ist mein will,

ordnung vnd meinung, das meine gesetztenn erben, vnd alle die so an mein verlassen gutt, erbsgerechtigkeit zuhaben vermainen, diß mein testament ordnung gescheffi vnd letsten willen, vest, steth vnd vnuerendert hallten, darwider nichts fürnemmen, handlen oder thun, noch zuthun verschaffen, weder mitt noch ohne Recht, sunder dem treuwlich nachkhomen bey der rechtlichen Peen (Pön), so denen, die der verstorbnen letsten willen anfechten, im rechten zu straf vffgesetzt, auch bey verlierung vnd beraubung eins jeden theils, so ime in disem meinem testament vnd letsten willen oder sunst ab intestato zustehn möchte. Also, ob einer oder mehr so obbestimpten erben diß mein testament in einem oder mehrer Artikulen oder Puncten zuwiderfechten vnderstehn wurde, das der oder dieselbigen seinen gebürenden theill damit verwurckt vnd das derselbig der Hohenschuel Freyburg im Breyßgaw werden solle.

16. Angeordnete Zahlung aller Legate, ohne gesetzlichen Abzug. Es ist auch mein entlicher letster will vnd meinung, das meine gesetzten erben, vnd substituierte erben sich legis Falcidiae oder Trebellianicae nit gebrauchen, sunder das alle Legata vnd Stifftung gentzlichen vnd volkhomenlichen vßgericht, bezalt, vnd gehalten werden sollenn.

17. Des Herrn Testators endliche Bitte. Vnd bitt darauff ir Herr Notarie wellen mir diß meins testaments vnd letsten willens, eins oder mehr glaubwürdig Instrument geben, mich meiner notturfft nach deren zugebrauchen haben, vnd euch die erpettnen zeugen, das ir diser sachen ingedenckh seinn wellenn.

18. Anerkennung des Testaments. Zeit und Orts Bestimmung des Geschehenen. Nahmens Verzeichniß der Zeugen. Nach verlesung diß testaments hatt der obermelte herr Doctor Theobaldus Bapst, der testierer mundtlich bekhandt vnd gesagt, wie das sein letster will vnd testament were, dem soll nach seinem thodt also gelept vnd nachkhomen werden. Vnd ist das alles, wie obstath, beschehen, im Jar, monat, tag, stundt, Indiction, Bäpstlicher Krönung, Regierung, vnd an dem ortt obgeschriben, in beysein vnd gegenwürtigkheit, deren würdigen, wolgelerten vnd ersamen herren Joseph Rhör Priester vnd Dechant des Capittels Freyburg, herrn Johanns Weyß Priester Caplan vnd schaffner der Präsentz daselbst zu Freyburg, Meister Georgius Molitoris D. Galli stipendii Präsident, Meister Conradi Frickh Priester vnd Präsident in der Sapientz zu Freyburg, Meister Ciriaci Pfefferlin, Jacobi Keller Celestadiensis vnd Petri Rappen Ehingensis alle drey stipendiaten in der Sapientz zu Freyburg, als gezeugen hierumb beruefft vnd sunderlich erpetten.

19. Unterfertigung des Notars. Vnd dieweil ich Jacobus Bilonius von Metz, auch dessen Bistumbs vnd auß päbstlicher vnd keyßerlicher gewalt offner vnd geschworner notarius zu Freyburg im Breyßgaw wonede (wohnend) bey obgemeltem testament, erbsatzung, legaten, gabung vnd allen andern dingen sampt denen ermelten herren gezeugen gegenwürtig vnd vnder

angen gewesenn, dieselbige puncten allen den ernanten herren testierer vnd den herren gezeugen offenlich vorgelesen, demnach gehört, daß er der herr testierer vnderschiblicher red (i. e. sermone distincto) diß für sein testament vnd letsten willen genennt vnd darfür angenomen vnd angezeigt hat, So hab ich diß offen Instrument hierüber gestelt, vnd durch ein andern geschryben lassen, doch mit meiner aignen handt, mein namen vnd nachnamen vnderschryben, auch mit mein Notariat *) Signet gezeichnet, zur gezeugnuß aller obermelter dingen erfordert vnd erbetten.

† Eine steinerne Tafel in der Universitäts Kapelle zur dankbaren Erinnerung an Babst, den verewigten Stifter, von der HochSchule gesetzet, meldet, (nebst reichlichem Lobe) seinen TodesTag mit folgenden Worten: „Obiit diem suum IV. Octobr. Anno Dom. MDLXIV, aetatis vero LXVIII.“ Ueber der DenkTafel befindet sich das aus Stein gefertigte Brust-Bild des Seligen, von dem wir auch noch eine Abbildung in einem wohlerhaltnen OehlGemählde besitzen, das wir unsern Lesern lithographirt oder in Kupfer gestochen, nebst einem Fac simile mitzutheilen wünschen, wenn Rath dazu wird, woran wir nicht zweifeln.

# Jacob Khurtz.

## StiftungsUrkunde vom 12. September 1565.

1. Veranlassung, Zweck und Wesen der Stiftung. Ich Jacob Khurtz beyder Rechten Doctor, Thumbherr der hoheun gestifft zu Costentz, bekhenn vnd thun khundt mit disem brteff, Nachdem Ich filmalen betracht vnd zu hertzen gefüert, wie bey disen leybigenn zeytenn die junge leüt, das ihenig so ire liebe eltern, oder blutsverwanten, mit grosser arbeyt vnd fil sorgfeltigkheit überkhummen vnd behalten, vnd sy harnach von Inhenn ererbt, gantz ring achten, vnd schetzen, vnnüzlichenn außgebenn, anlegen vnd verschwenden, Auch alsdann, so sy etwas ansehnlichs ererbt, fil lieber Irem selbs fürgenomnen bösen mutwillen vnd böser geselschafft, als denen so sy

*) Ohne des Testators Siegel stehen hier, als Notariats Signet, drey blühende „Vergiß mein nicht“ mit des Notarii NahmensUnterschrift und den einladenden Worten: „Quod flores produnt nota.“

vätterlichen Recht wol meinen vnderweysen, nachsetzenn vnd gehorsamenn, darzu das ererbt gut zuzeyten zu übermut, pracht, hoffart, trägheyt, vnd dergleichen, Inhenn selbs mer zu nachtheyl deß leybs vnnd der seelen, als zu Irer wolfart verwenden seindt (so), dargegen aber fil herrlicher, guter, geschlachter Ingenia, die gern folgenn vnd sich weysenn, aber von armut wegen nitt erkhant, nach (noch) aufkhommen, verderbenn vnd gentzlichen zu grundt gon müessen, auß welchenn fürtreffenliche weyse vnd hochgeleerte leüt, wie auch forzeyten bey den Römern vnd Griechen, als so fil Mäcenates gewesen, wann sy hilff hettendt, auffgepflantzet vnd inn ein folkhommen wesenn gerichtet werden möchten, dahär dann billichen Divitiae Virtutum Instrumenta geheyssenn, wann sy dermassen wie sich gebürt, gebraucht vnd angelegt, hab ich erachtet, ein gut Christenlich gottsellig werckh zethun, wann Ich auch, wie dann fil eherliebender ansehenlicher gutherziger frommer leüt, seythär gethan, von meinem armüetlein, das Ich von meinen lieben Eltern seeligen ererbt, mit meinenn saurenn dienstenn, vnd sonsten durch schickhung deß Allmechtigenn, behalten vnd gebessert, Gott dem Allmechtigen zu lob vnd ehere, meiner armen seel zu heyl vnd wolfart, vnd allgemeiner Christenheyt zu nutz vnd gutem, ein ewige Stifftung, zu vnderhaltung etlicher Junger gotsförchtiger, lerniger, vnd gehorsamer khnaben, auffrichtenn vnd ordnen würdt, vnd sonderlichen auff meine dergestalt taugenliche vnd qualificierte blutsfreündt, die mir vatter oder muterhalben verwant seindt, vnd so mangel derselbigen, auff frembde gantz arme, sölcher massen andere geschickte knaben, als Ich dann Inn krafft diß brieffs, Inn bester vnd bestendigster form, mas, weys vnd weg der Rechten, löblichen gebreüchen, vnd gewonheyten, zum allerkrefftigsten vnd bestendigsten das immer thun soll, khann oder mag, hiemit diselbig Stifftung vnd ordnung, stiffte vnd ordne, welche ist nammlichen Ires Innhalts geschaffenn also:

2. Aufnahme, Zahl, Eigenschaften vnd Voransprüche der Stiftlinge. So baldt Ich von Gott dem Allmechtigen, auß disem zergencklichen Jammerthal, zu seinen göttlichen gnaben berüefft, vnd tods vergangen bin, söllenn die Ehrwürdigen, würdigen, hoch vnd wolgeleerte Herren Rector vnd Regenten, der loblichenn hohen schul zu Fryburg im Brisgaw, Meine günstige Herren, Nachfolgender gestalt, wie sonderlichen angezeigt werden würdt, fier Junger khnaben, die ehelichen, zum studieren taugenlich vnd geschickt, die mir blutshalben von vatter oder muter verwandt, sy seyhenut arm oder reich, annemmen, doch da die armen bitten, das sy for den Reichen angenommen werdent. Wa aber auß meinen blutsverwandten kheiner der taugenlich, oder nitt so fil verhanden, so söllenn alßdann andere, vnd allein arme, fromme, geschickte vnd eheliche khnaben, an Ir statt, wie folgenn würdt, erwelt werdenn.

3. StipendiumsQuote und Rechenschaft darüber. Einem yedenn diser fier khnaben, er seyhe Reich oder arm, mir mit blut verwant

oder nitt, söllenn meine harnach specificierte fier folstreckher vnd Executores diser meiner stifftung, durch den Procuratorn vnd verordneten Einzieher der Zinß, wie auch baldt harnach gemeldet werden würdt, jerlichen sechzig gulden, alwegen sechzig Etschkreützer *) für den gulden gerechnet, gebenn vnd das auff fier Termin im Jar, als nammlichen auff Hilarii funffzehen, auff Georgii funffzehen, auff Jacobi Apostoli funffzehen, vnd auf Galli funffzehen gulden, yedem reichen vnd bezalen lassen. Dieweyl auch den studenten onhe notwendig vrsach, gelt vnderhanden zehaben gleich so nutzbar, als einem khindt ein schermesser, Soll gemelter procurator yederzeyt von yedem studentenn verstendiget werden, wahin er diß gelt gebrauchen, Auch vmb das Jhenig, so er einem yeden Jnn dem verschinen Termin gegeben, ein verzeichnuß, oder schrifftlein von stuckh zu stuckh, Jtem zu Jtem, wie sy das außgebenn, begärenn, dasselbig Jnn seiner Jarrechnung, den herren Executoribus haben fürzelegen, damit meine stipendiaten for vnnuzlicher außgab verhüettet werdenn.

4. Aufbewahrung, Verwendung, Entziehung des Ersparten. Vnd so ein student seine funffzehen gulden auff sein Termin nitt gar verbrauchen, oder einnemmen (würdt), so soll der procurator was übrig, Jme (inne?) behaltenn, ob flichter (villichter d. i. vielleicht) einen andern Termin er mer nottürfftig sein würdt, So dann zu außgang deß Jars, ein stipendiat an den sechzig guldenn etwas erspart vnd fürgeschlagen, so solle der procurator dises Jnn seiner Jarrechnung, den herren Executoribus zustellen, welches sy Jnn ein Truchen zu dem andern gelt legenn werden, wie harnach meldung beschicht. Disen fürschlag soll ein yeder stipendiat zu einem hilffgelt, zu seinen gradibus behalten, oder zu der notturfft, da theüre Jar einfalhenn, oder sonsten Jme etwas zusten solte, das er mit seinen Jerlichen sechzig gulden nitt außkhommen möcht, Vnd wann ein stipendiat seine gradus angenommen, vnd der verordneten Zeyt nach abgeschaffenn, So sollenn die herren Executores Jme samethafft, was er fürgeschlagenn vnd erspart, zustellenn, Gleichergestalt, da ein stipendiat, der gentzlichen, oder gar nahe außcompliert, armuthalben, oder sonst auß redlichen vrsachen den gradum nitt annemmen, wie dann die herren Executores wol erkhennen werden, dem soll nitt desto weniger was er yedes Jar erspart, behendiget vnd überliffert werdenn. Da aber einer auß hochmut vnd mutwillen, oder das er besorgen, er möchte, vermög derselbigen Facultet statuten, Jnn seinem Cursu, Disputiren, Examinibus vnd dergleichen, for seinen Praeceptoribus nitt bestien, vnd fortkhommen, den gradum, eß seyhe gleich welcher gradus eß well, nitt zu Fryburg von denen, bey welchen er gestudiert, sonder anderen orthen annemmen,

*) Etsch vermuthlich aus „Etisch" in Eine Sylbe zusammengezogen, welches einen ächten Kauf- oder HandelsTisch, in der Verbindung aber mit „Kreuzer" wie hier, nichts anderes, als solche Kreuzer bezeichnet, welche im öffentlichen Handel, oder auf ächten HandelsTischen im Umlaufe sind, d. i. gute Kreuzer.

dem soll gar nichts von seinem fürschlag gegeben (werden), sonder dises bey andrem gelt Inn der Truchen verpleiben, Dann mein will vnd meinung, das ein yeder stipendiat, wa nitt sonder erhebliche vrsachen, nachdem er auß meinem stipendio ein zimliche zeit compliert, seine gradus zu Fryburg, vnd nitt anderer orten, da er vnbekhant, vnd da man mit Ime nitt bemüehet gewesen, annemmen sölle, Dergleichen soll auch, so fil das fürgeschlagen erspart gelt belangen, mit denen beschehen, die sich nitt gehalten wie sich gebürt, vnd denenn von den herrn Executoribus das stipendium abgekhündt, wie harnach angezeigt. Vnd soll Inn disem artickel deß ersparten gelts, vnd annemmung der gradus, dhein vnderscheidt gehalten werden, eß seyhendt gleich meine blutsfreündt, Reiche, arme, oder frembde, dann deßfals einer als der ander soll gehaltenn werdenn.

5. **Philosophische VorStudien, freye Wahl eines Fach-Studiums und anbefohlene Erwerbung des Doktorats.** Wann dann einem das stipendium gelihen würdt, so soll er erstlichen in Artibus complieren, vnd sölchen fleiß vnd ernst fürwenden, das er Inn dreyen Jaren, nachdem Ime das stipendium verlihen, oder etlich monat darüber, nach erkhandtnuß vnd wolgefalhen (als so er dessen wol würdig) der herren Executorum, möge Magister werden, So er nitt auß meinen blutsverwandten, Da er aber ein blutsfreündt, mag er zu erlangung dises gradus, bey fünff Jaren gehaben, wie harnach angezeigt, Vnd so ein stipendiat das Magisterium erlangt, soll er vnuerzogenlichen ein Facultet, zu welcher er ein sondern guten willen vnd neigung hatt, für sich nemmen, In Theologia, Jure oder Medicina, vnd Inn derselbigen so lang studieren vnd complieren, das er Inn der zeyt, vermög derselbigenn Facultet statuta vnd satzungen, Doctor werde, Da er aber Inn solcher zeyt das Doctorat nitt erlangen, vnd daran auß rechtmessigen vrsachen (die yederzeit zu erkhandtnuß der herren Executorum ston söllenn) nitt verhindert würde, So söllen die herren Executores diser meiner stifftung Ime diß mein stipendium abkhünden, vnd sölchs herrn Rector vnd Regenten vnuerzogenlichen anzeigen, welche dann diß ledig stipendium, widerumb einem andern Jungen, vermög diser stifftung, zustellenn söllen, Vnd soll Inn disem Articel, vnder blutsfreünden vnd frembden, auch kein vnderscheidt gehalten werdenn.

6. **Räumung oder NichtRäumung des StiftungsPlatzes für die Verwandten.** Doch so ist mein endtlicher will vnd meinung, meinen blutsfreünden zu gutem, wann ein frembder knab, der mir blutshalben nitt verwandt, das Magisterium erlangt, vnd ein taugenlicher zum studieren meiner blutsfreünden, über khurtz oder lang, nach desselbigen Magisterio khommen, (dann for dem Magisterio soll er Ime nitt weichen) vnd vmb das stipendium bitten würdet, das derselbig Magister disem blutsfreündt alsdann weichen vnd abtretten soll. Vnd so er die Jar här etwas fürgeschlagen, sölle das Ime auß der Truchen also bar sammethafft gegeben vnd

zugestelt werden, Im faal aber, wie sich wol begeben möcht, das die herrenn Executores erachten, das diser Magister Inn seiner Facultet, darinnen er alsdann etlich Jar gestudiert hatt, vonnwegen seines herrlichen Ingenii, ein sonder fürtreffenlicher mann werden, vnd er sich sonsten alzeyt gotsförchtig, gehorsam, erberlichen vnd wol gehalten, so mögen sy Inhe biß zu vollendung seiner geüebten Facultet verpleiben lassen, Vnd gleichsfals soll gehandlet werdenn, da mer als ein blutsfreündt auff einmaln erscheinen, vnd vmb abtrettung der frembden, mir nitt gefreündten Magistri anhaltenn würdt.

7. Erledigung, Abkündung vnd WiederBesetzung der StiftungsPlätze. Vnd nachdem ein stipendiat, er seyhe mein blutsfreündt oder frembd den gradum Doctoratus Inn seiner Facultet erlangt, soll er von den herren Executoribus Inn den nechsten drey monaten harnach abgeschaffen, vnd über dise zeyt, das stipendium Ime nitt weytter gereicht werden. Auch wann ein stipendiat sein stipendium nitt mer behalten, oder mit todt abgon solte, oder dermassen sich haltenn, das von seines lebens vnd übelhaltens wegen, er von den herrn Executoribus abgeschaffen, so söllen abermaln die herren Executores, söllichs herrn Rector vnd Regenten fürderlichen anzeigen, damit Innhalt diser Fundation alsdann ein anderer angenommen werdt. Wann dann ein stipendiat, er seyhe mir blutshalben verwant oder nitt, Inn seinem studieren vnfleissig, oder zu der lheer gantz vngeschickt vnd vntaugenlich, Wann einer nitt gotsförchtig, vnd der alten Catholischen allgemeinen Christenlichen khirchenn gemäs, Nachdem er von den herrn Executoribus einmal oder zwey gewarnet wordenn, sich nitt bessern vnd halten ist (so), Dergleichenn nitt züchtig, fromm, erberlich, gehorsam seinen Präceptoribus, Executoribus, vnd seiner Oberkheit, Oder bey nächtlicher weyl auff der gassen vmbher, Oder Inn die offne Würtzheüser, vnd auff die Stuben, dem tantzen, sauffen, spilen vnd dergleichen, nachzeücht, vnd das gelt neben seiner zeyt übel anlegt, Oder sonsten mit balgen, zweytrachten vnd andern vnerbarn dingen, das einem studenten nitt zustödt, sich vnnützlichen halten ist (so), dem soll onhe verzug als einem dises stipendii gantz vnwürdigen, das stipendium abgekhündt, vnd einem der sein mer würdig, widerumb geliehenn werden.

8. Fleiß, Abwesenheit, Wohnung der Stipendiaten. Eß söllen auch meine stipendiaten alle Jar von Iren Präceptoribus, deren Lectiones sy hören, Testimonium vnd vrkhundt nemmen, das sy derselbigen Lectiones fleissig visitiert vnd gehört, vnd dise vrkhundt den herrn Executoribus yederzeit fürlegenn. Zu den zeytenn auch, wann andere stipendiaten Ire negligentias oder defectus melden, söllen sy die Ire auch meldenn vnd anzeigen. Vnd wann einer ehaffter billicher vrsachen halben verreisen müeßte, so soll er das zuuor den herren Executoribus anzeigen, vnd sein Reis oder absentz nitt über zwo oder drey wochenn verziehen, Oder man soll Ime für die zeyt seines abwesens gar nichts verfolgen lassen, sonder abzie-

hen, vnd Jnn die Truchen legen, vnd soll sich ein yeder stipendiat seines abwesens dermassen messigen, das eß Jme an seiner zeyt des complierens ad gradum, nitt nachtheylig, bey der straff, so oben von den gradibus, die nitt gebürender zeyt angenommen werden, angezeigt ist, darinnen dann meine Executores auch nach gelegenheit der sachen erkhennen söllen. Damit auch meine stipendiaten, Jnn besserer zucht vnd forcht gehaltenn werden, vnd desto weniger vrsach zu hinlessigkheit habenn, Söllenn sy, eß seyhennt meine blutsfreündt oder andere, Jre wohnungen Jnn den Bursenn, oder bey einem Magistro oder Doctore, welche der Vniuersitet verwant seyhent, haben.

9. **Anbefohlener RückErsatz und Ermahnung zu weitern Beyträgen.** Eß söllen auch alle meine stipendiaten verbunden vnd verpflicht sein, sy seyhent mir blutshalben verwandt, oder nitt (so ferr einer das stipendium vngeforlichenn biß zu dem Doctorat eingenommen hatt) Jm faal da sy durch Jr studieren oder sonsten durch schickhung des Allmechtigen, zu guter narung khommen, vnd nammlichen einer zwey tausent guldin Reich worden, das ein yeder derselbigen, einmaln, semel pro semper, der Vniuersitet zu Fryburg, Sechzig gulden, Sechzig Etschkreützer für yedenn gulden gerechnet, erlegenn, vnd onhe derselbigen khostenn behendigen well. Da aber einer, zu ewiger erhaltung diser gottliebenden stifftung, mer als sechzig gulden, obangezeigter vrsach wegen, der Vniuersitet erlegenn, wie dann hiemit einem yedenn, besonder die Reichen meiner blutsverwanten, die diß stipendium niessen vnd einnemmen werdent, Jch will hiemit abhortiert vnd ermanet haben, Oder so einer nitt gar biß zum Doctorat vngeforlichen diß stipendium einnemmen, mitler zeyt auch dise sechzig gulden, oder flichter mer, sölcher vrsachhalben erlegen wolte, denenn allenn soll eß gantz frey vnd zu Jrem guten willenn ston, vnd deß ordts niemandt verbunden sein. Welche sechzig guldenn oder so etwas mer darzugethan, söllenn auch Jnn die Truchenn gelegt werdenn, zu nutz, wie harnach folgt.

10. **Empfehlung dankbarer DienstBeflissenheit.** Dargegenn aber den Studenten vnd Stipendiaten, die also Jnn einer hohen Facultet, von meiner stifftung erhalten, Jre Studia follendet, vnd biß zum Doctorat gebracht, Soll nach abtrettung, frey vnd befor ston, da sy dem gemeinen nutz zedienen geschickt seindt, aller orten vnd enden, da eß Jnhenn gelegen vnd gefellig, Jren nutz, eher vnd wolfart zesuchenn, vnd zeschaffen, Allein söllenn sy yederzeyt einem Ertzhertzögen zu Oesterreich, vnd der Vniuersitet zu Fryburg, da sy von denselben vmb dienst angesucht, for andern zedienen entschlossen sein. Darzu söllenn alle meine stipendiaten diser gutthät, so Jnhenn durch mer gemelte Vniuersitet, mit folnziehung diser stifftung beschehenn, eingedenckh sein, Derselbigen, deßgleichenn deß hochloblichen hauß Oesterreichs, vnd der Statt Thann Jm Elsas, meines lieben Vatterlandts, nutz vnd wolfart Jres besten vermögens befürdern, vnd schaden warnenn,

vnd sich Inn kheinen diensten, es seyhe Inn was sachenn eß welle, wider sy zedienen, gebrauchen lassen.

11. **Den Stiftlingen vorgeschriebner Eid und des Stifters Absicht dabey.** Weyter soll auch ein yeder meiner stipendiaten, blutsfreündt vnd frembd, wann er erwelt vnd angenommen, so er fierzehenn Jar alt, oder darüber, eigner person, da er aber zwelff Jar, etwas darüber, doch nach (noch) nitt fierzehenn Jar alt sein wurde, durch einen procuratorn volkhommens alters, aber so bald er fierzehenn Jar alt, selbs auch eigner person, zu Gott vnd seinen liebenn Heyligen schweren, das er das gelt, so er von diser stifftung empfahen würdt, nützlich vnd wol welle anlegen, dises auch nitt zu üppigenn sachenn verwenden, sonder das er welle seines höchstenn vermügens lernen, vnd studierenn, Vnd so die herrn Executores Jme wurdent das stipendium abkhünden, das er sölches Inn vngutem nitt welle äfren (rückansprechen), änden (ahnden), oder Rechnenn (rächen), durch sich selbs, nach (noch) andere von seinentwegenn, wie das Jmmer beschehen möcht. Dann auch mein endtlicher will vnd gemüet Jst, das alle meine stipendiaten, blutsfreündt vnd frembde, das gelt so sy von diser meiner stifftung habenn werden, nitt vnnützlichen verschwenden, vnd darbey nichts lernen vnd müessig gangen, sonder das sy all Jr gemüet vnd leben, zu der eher Gottes, vnd zu fürstandt der allgemeinen alten Catholischen Christenheyt richten vnd ordnenn.

12. **Entwurf einer schriftlichen Mittheilung des Beschwornen als DenkZettel an stiftungsgemäßes Betragen.** Damit auch ein yeder meiner stipendiaten sich dester fleissiger halten vnd täglichen was er verpflicht, geschworen, vnd sonst zethun vnd zemeiden schuldig, dadurch er sein stipendium verlieren, Jme einbilden möge, so soll Inn seiner annemmung, nachdem er den eydt gethan, damit Inn dheinen (keinen) weg vnwissenheythalben er sich zu beklagen hab, Jme diser fier nachfolgenden artickel ein außzug vnd Copey alßbaldt übergeben vnd zugestelt werdenn. Nammlichen vnd zum ersten, das er das gelt, so er yeder zeyten von diser stifftung empfahenn würdet, nützlich vnd wol anlegenn, vnd dises nitt zu üppigen sachen verbrauchen, sonder das er seines höchsten vermügens darauß vnd daruon lernen vnd studieren welle. Zum andern, wann die herren Executores Jme wurdent auß nachfolgenden vrsachen das stipendium abkhünden, das er solches geduldig well auff vnd annemmen, vnd dises Inn kheinenn weg nitt äffren, änden, nach (noch) rechnen, durch sich selbs nach (noch) andre von seinentwegen, wie das Jmmer beschehenn möcht. Die vrsachen seindt, Wann ein stipendiat, blutsfreündt oder ein frembder, Inn seinem studieren nitt fleissig, Wann er zu der lheer gantz vngeschickt vnd vntaugenlich, Wann einer nitt gotsförchtig, vnd der alten Catholischen allgemeinen Christenlichen khirchen gemäs, nachdem er von den herrn Executoribus einmal oder zwey gewarnet wordenn, sich nitt bessern vnd halten ist (so), Wann einer nitt züchtig, fromm, erberlich, gehorsam seinen Präceptoribus vnd Executoribus

vnd seiner Oberkheit, Wann einer bey nächtlicher weyl auff der gassen umb-her, oder Inn die offne würzheuser, vnd auff die Stuben dem tantzen, sauffen, spilen vnd dergleichen nachzeücht, vnd das gelt neben seiner zeyt übel an-legt, Wann einer mit balgen, zweytrachten, vnd andern vnerbaren din-genn, das einem studenten nitt zustödt, sich vnnützlich halten ist (so), dem soll onhe verzug das stipendium abgekhündt, vnd einem andern dasselbig wider-umb verliehenn vnd eingebenn werden. Zum dritten, so soll auch kheiner wider das hochloblich hauß von Oesterreich, wider die Vniuersitet zu Fry-burg, nach (noch) wider die Statt Thann Im obern Elsas gelegen, Inn kheinenn dienstenn, eß seyhe Inn was sachen eß welle, sich gebrauchen lassen, Sonder deren aller nutz vnd wolfart, seines höchsten vermügens befürdern, vnd schaden yederzeyten warnen. Zum fierdten vnd ledtsten, wann ein stipen-diat diß stipendium vngeforlichen bitz zu dem Doctorat eingenommen hatt, Im faal da er durch sein studieren, oder sonstenn durch schickhung deß Allmechtigen, zu guter narung khommen vnd nammlichen zwey tausent guldin Reich worden ist, das er alßdann einmaln, semel pro semper, der Vniuersitet zu Fryburg sechzig gulden Inn Müntz, sechzig Etschkhreützer für yeden gulden gerechnet, diser stifftung zu guetem, erlegen, vnd onhe derselbigenn khosten behendigen welle.

13. Bekanntmachung erledigter Stellen und Präsentation stiftungsmäßiger Verwandten. Vnd auff das diser meiner stifftung, meine blutsverwanten, yederzeyten berichtet, geniessen vnd für ander gefürdert werden, dieweyl Inhen fürnemblich zu wolfart, nutz, vnd gutem, Ich sy für-genommen, auch damit gedachte blutsfreündt, Ire khinder zum studieren, gu-ter zucht, gotsforcht vnd gehorsamy, damit sy diser stifftung fehig, desto fleis-siger zeziehenn verursacht werden, So soll Im eligieren vnd annemmen der khnaben, ein sölcher weg gehaltenn werdenn. Nammlichen, so offt eins oder mer meiner stipendien ledig vnd onhe besitzer Ist, Soll herr Rector vnd Regenten der hohen schul zu Fryburg, den herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt der Statt Thann im Elsaß, dahär Ich bürtig, vnd fil meiner bluts-verwantenn seßhafft, bey eignem botten, auff meiner stifftung khosten zu-schreiben lassenn, vnd Inhenn sölch vacierend stipendium oder stipendia zuwissen thun, welche nach empfahung dises schreibens, darumb dann der außgesandt bott, von herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt, das er die brieff überantwortet, vnd wann, vrkhundt mit sich widerumb gon Fryburg brin-gen soll, zu Irer ehisten gelegenheit, sampt dem eltisten Khurtzen meines geschlechts, oder wann khein Khurtz bey Inhen zu Thann, oder Inn Iren gerichten seßhafft, sampt einem andern meiner blutsverwanten, den sy tau-genlich harzu erachten möchten, so auch bey Inhen oder Inn Iren Gerichten seßhafft, oder so mein geschlecht gar abgangenn, vnd khein Khurtz, nach (noch) sonsten khein blutsfreündt mer verhanden, oder zu Thann vnd der-selbigen gericht kheiner seßhafft, ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt allein, nach fier oder so fil Stipendia yederzeyt vacierendt, Junger khnaben trachten, die

mir blutshalben, von vatter oder müter verwandt seyhendt, Reich oder arm, die zu dem studieren geschickt, vnd taugenlich, gotsförchtig, fromm, gehorsam, vnd ehelichen geborn, vnd wann sy sölcher khnaben mer als fier, oder mer als stipendia vacierendt, meiner blutsfreündt, Reich vnd arm überkhommen, So söllen alwegen die ärmisten den forzug haben, da gleichwol die Reichisten mir näher verwant weren.

14. Alter, Fähigkeit und Vorkenntnisse befreundeter Stiftlinge. Dise khnaben söllenn zwelff Jar auff das wenigist Jres alters folkhommenlich alt sein, vnd dermassen geschaffenn, das sy durch hilff vnd lheer der Pedagogenn, oder deß Schulmeisters zu Fryburg, wie eß die herrn Executores für gut ansehen würdet, Jnn einem oder zweyen Jarenn dahin gericht vnd gewisen werdent, das sy schreiben vnd lesen, auch Jre Elementa Grammatices, sowol ergreiffen vnd lernen, das Jnn zweyen oder dreyen Jaren harnach, nach ordnung der Artisten Facultet sy mögen den gradum Magisterii annemmen, derhalben so bald sy Jre notwendige Principia recht ergriffen, eß sey Jnn einem oder zweyen Jaren (wie gemelt) söllenn sy anhebenn in Artibus studieren vnd so lang complieren, wie Jnn derselbigen Facultet breüchig ist.

15. Präsentation nicht verwandter Stiftlinge und Eigenschaften derselben. Da aber nitt fier meiner blutsfreündt, sonder drey, zwen, oder einer, oder gar kheiner, der taugenlich seyhe zubekhommenn ist, alsdann Jst auch mein endtlicher will vnd meinung, meinem lieben vatterlandt zu eheren, vnd der Juget daselbst zu nutz vnd wolfart, das ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, sampt dem eltisten Khurtzen, oder einem andern blutsverwanten, so dhein (kein) Khurtz verhanden, Jnn Jren gerichten seßhafft, oder so deren beyd mangel, durch Vogt, Schaffner vnd Rhadt allein, wie oben angezeigt Jst, an deß oder deren blutsfreündt knaben, so manglen, ort vnd statt, macht vnd gewalt haben, so fil manglen werdent, andere züchtige, gottsförchtige, eheliche, taugenliche, geschickte, alt Catholische arme knaben, sy seyhent von Thann, oder was landt vnd wahär sy wellenn, deren ein yeder von seinem eignen gut, oder von seinen eltern, oder sonsten ein yedes Jar, Jnn welchen er studieren wolte, nitt über fünffzehen gulden gehabenn möchte, die mir nitt blutshalben verwant, zuerwellen, vnd zunominieren, vnd herren Rector vnd Regenten der hohen schul zu Fryburg, disen oder dise zu präsentieren vnd zuzeschickenn.

16. Erlöschung des Präsentations Rechts und freye Wahl geeigneter Stiftlinge. Im faal aber Jnnerthalb zweyen monaten, herren Rector vnd Regenten der Vniuersitet Fryburg, kheiner auß meinen blutsverwanten, nach (noch) sonsten der andern, die mir nitt befreündt seindt, von herrn Vogt, Schaffner und Rhadt, sampt einem meiner blutsverwanten (wie gemeldet) präsentiert vnd zugeschickt würdet, Oder so gleichwol präsentiert vnd zugeschickt worden, doch nitt geschickt vnd taugenlich zum studieren,

oder sonsten nitt qualificiert, wie angezeigt Ist, so soll alsdann deren von Thann, für dasselbig mal allein, Jus praesentandi vnd nominandi expiriert vnd krafftloß, vnd die herrn Rector vnd Regenten zu Fryburg, nitt lenger zewarten schuldig sein, sonder damit das ledig stipendium widerumb besessen werdt, söllen sy einen dermassen, wahär sy wellen, taugenlichen vnd qualificierten armen khnaben eligieren vnd erwellen, vnd. Jme dasselbig stipendium conferiren vnd zustellen, So baldt dann widerumb ein vacierendt stipendium verhanden, söllen die von Thann, sampt einem meiner blutsverwandten, obangeregter massen, widerumb erwellen, nominieren, präsentieren vnd der Vniuersitet zu Fryburg zuschickhenn, vnd alwegen also gehalten werden, wie Inn disem artickel genugsam zu vernemmen Ist.

17. Alter und SchulGrad nicht verwandter Stiftlinge. Hiebei Ist aber sonderlichen zumercken, das mein will vnd meinung, da dheiner (keiner) meiner blutsfreündenn der taugenlich, verhanden, vnd Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, sampt dem Jhenigen so mein blutsfreündt, einen frembden, mir blutshalben nitt verwanten khnabenn präsentieren vnd zuschicken solten, Oder da die von Thann Inn angestimpter zeyt, der zweyen monaten, nitt präsentierten, sonder herr Rector vnd Regenten, einen armen knaben alsdann selbst eligierten, das derselbig arm, vnd mir mit blut nitt verwant knab, nitt angenommen, nach (noch) diser stifftung fehig, er habe dann zufor das fierzehent Jar seines alters folkhommenlich erlangt, vnd seyhe dermassen geschaffenn, das er Inn drey Jarenn harnach, oder etlich Monat darüber, nach gutbedunckenn der herrenn Executorum (wie fornenn angezeigt) möge nach ordnung der Artisten Facultet Magister werdenn, vnangesehenn, das Jch meinen blutsfreündenn zu sölchem fünff Jar zugelassenn.

18. Beschränkung in Annahme der Fremden. Es solle auch vnder den armen, so mir nitt verwant, auß einer Statt, Fleckenn oder Dorff, auff einmal nitt über einer angenommen werdenn, Aber meiner blutsverwanntenn mögen wol auß dergleichen ortenn mehr, vnd alle fier mitteinandern yederzeyten erwelt vnd angenommen werden, Da auch ein Statt etlich zugehörendt Dörffer vnd Fleckenn, mag man wol zumal auß yedem ort einen annemmen, wann derselbig seines stipendii ledig, aber deß orts einenn allein, vnd dergleichenn alwegenn.

19. Mit der Präsentation einzusendende Urkunden. So söllenn auch die filgemelte herrenn von Thann, wann sy einenn oder mer khnaben präsentieren, vnd gon Fryburg schickenn, er seyhe mein blutsfreündt oder nitt, Reich oder arm, alwegenn vrkhundt mitschickhen, wie der Jung Inn seinem leben, glaubenn, armut, wandel vnd wesen geschaffenn, vnd sich gehaltenn, Auch das er ehelichenn geborenn seyhe, dann meine Stifftung sich allein auff die ehelichenn khnabenn folnstreckhenn Ist (so), derhalbenn ein yeder khnab, der zu disem stipendio khommen, gnugsame vrkhundt seiner geburt, herrn Rector vnd Regentenn zuforderst fürlegenn soll.

20. Gewissenhafte, unbefangne Wah armer Stiftlinge. Vnd so einer deß erbarn Rhadts der Statt Thann, einenn blutsverwantenn oder sonst gesipten hette, deßgleichenn einer de Consilio Universitatis, einenn blutsfreündt, gesipten, famulum oder lanțman, der bittenn wurde, der soll zu der zeyt der wal abtretten, vnd gar khein stimm habenn, Dann auch mein endtlicher will vnd meinung Ist, das söliche wal der armen, mir bluts-halbenn nitt verwanten Jungen knabenn, nitt auß gunst oder befürderung, sonder allein nach geschicklichkheit der personenn geschehenn soll, Derhalbenn ich nitt allein die herren Executores, sonder auch einenn erbarn Rhadt zu Thann, vnd einenn yedenn der von meinenn blutsfreündten bey Inhenn Im wellenn, vnd nominieren sein wurdet, will hiemit ganz begürig vnd fleissig gebettenn vnd sy yederzeytenn Irer gewüßne (so) ermanet habenn, das sy durch fürgeschrifftenn, fürbittenn, oder dergleichen andern vrsachenhalben, eß geschehe von was ansehenlichen orten, oder personenn, eß yederzeytenn sein möchte, sich Im wenigstenn nitt erweichenn, nach (noch) bewegen lassen, sonder deß orts allein, die taugenlichkheit vnd qualificierung der khnaben, neben meinem deßhalben endtlichenn willenns, gemüets vnd billichen begärens, vnd zufor die gerechtigkheit Gottes, welcher nichts verborgenn, vnd vngerochenn lasset, for augen haben.

21. Berufung aller Verwandten ohne Ausnahme zur Stiftung. Es Ist auch mein will vnd meinung nitt, das meine blutsverwantenn allein, so Inn der Statt Thann, oder derselbigen Fleckenn, Dörffern vnd gerichten seßhafft, zu diser meiner stifftung, obangeregter meinung, von herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, sampt einem meiner blutsfreündt, gefürdert vnd präsentiert werdenn, Sonder von allenn andern orten vnd landen, da die wonen möchtenn, Doch sollen filgemelte herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt, Inhenn über der Statt Thann zugehörige fleckhenn vnd dörffer, zeschreiben, vnd sy Im fal der vacierenden stipendien zeberüeffen, Sy wellenn dann dises für sich selbs gern thun, nitt schuldig nach (noch) verbunden sein. Dann meine blutsverwanten selbs wachenn, vnd nitt allein zu Thann, sonder auch zu Fryburg, Ir fleissig auffmerckhenn, vnd nachfragenn yederzeytenn gehabenn söllenn, damit sy desto mehr Ire khinder. Inn Recht gottgefelliger zucht vnd lheer zeziehenn vrsach habenn.

22. HauptGut der Stifftung, dessen Erhaltung und Vorsehung auf den Fall künftiger Verluste. Damit auch dise meine Stifftung vnd Fundation desto stattlicher Inn ewigkheit möge gehaltenn vnd folnzogen werdenn, hab Ich zu vnderhaltung der fier stipendiaten, vnd anderer zugehörigen notturfft geben, vnd gibe auch das Inn krafft diß brieffs, nach meinem tödtlichenn abgang, diß nachfolgendt hauptgut, vnd daruon jerliche zinß, Nammlichen auf den Eherwürdigenn vnd geistlichen herren Abbt vnd Conuent deß Gottshauß Ochsenhausen, Sechs Taußent guldenn Müntz, alwegenn sechzig Etschkhreützer für den gulden gerechnet, vnd daruon Jer-

lichen auf Georgii, Inn die Statt Costantz, oder Ehingen an der Tonaw, nach meinem, oder Rechtmessigenn Inhabern des hauptbrieffs gefalhenn, onhe khosten vnd schaden, drey hundert gulden Inn Müntz, guter genämer (gangbarer) diß landts werung, zinses, Vnd so sach were, das dise sechs tausent guldenn, bey meinem lebenn abgelöset wurdent, vnd Ich nitt dieselbige vmb ein Jerlichenn zinß, wie zufor, widerumb anlegen, vnd die Vniuersitet dessenn nitt verstendigen solte, so soll alsdann nach meinem absterben, von meinen hinderlassnen Testamentarien, Oder von meinen erben, da kheine Testamentarien vorhanden, herrn Rector vnd Regenten der Vniuersitet Fryburg sechs Tausent guldenn müntz hauptguts, an guten gewissnen zinßbrieffenn, Oder an barem gangbarem, diß landtswerung, guten gelts, onhe auffzug behendiget vnd zugestelt werdenn, vnd wann Inhen also das bar gelt, vnd nitt gute zinßbrieff zugestelt wurdent, söllenn sy dasselbig umb ein gewüßne gült anlegen, wo müglichen, an ein ewige, vnd von dem hundert fünff nemmen, damit die sechs tausent gulden, alwegen dreyhundert guldin ertragenn, Jerlichenn zinses, Dergleichenn söllenn meine Executores diser stifftung auch thun, wann herr Abbt vnd Conuent deß Gottshauß Ochsenhausen, erst nach meinem todt, gemelte hauptzinßverschreibung ablösen, Oder zu welcher zeyt nach meinem absterben, an disem meiner stifftung hauptgut, abgelöset würdet, damit (wa müglichen) das onhe vnderlaß die fier stipendiaten, ewiglichenn mögen obangezeigter massen erhalten werden. Im faal aber, da obgemelte hauptsumma, der sechs tausent gulden durch vnfal (das der allmechtig güettig Gott gnedigklichenn verhüetten welle) nitt mer möchte gar, oder zum theyl gereicht vnd ausgericht werdenn, So söllen herr Rector vnd Regenten vnd die herrenn Executores, nitt weytter dann nach dem Inhenn an der anzal, so Inhenn an gedachter summa bezalt vnd Jehrlichenn gereicht würdet zu folnziehenn schuldig sein.

23. Stiftungs Truhe und deren Verwahrung. Eß söllen auch meine harnach geordnete Executores, ein gute starcke wol beschloßne Truchenn, mit dreyen schlisslenn, auff meiner erben khostenn machenn lassenn, wa Ich Inhenn nit eine bey meinenn lebzeytenn verordne, wie Ich dann forhabens bin, die alsdann auch auff gedachter erben khostenn, Inhenn soll zugefüert vnd gelieffert werdenn, Vnd die drey eltistenn herrn Executores, ein yeder darzu einen schlissel habenn, In dise Truchenn söllen mein Fundation vnd stifftung, dergleichenn derselbigenn zugehörige zinßbrieff, das gelt so fürgeschlagenn, vnd so von den stipendiaten, obgemelter massenn, einmaln, semel pro semper, erlegt vnd dergleichenn anders nottwendigs, gethon werdenn, vnd söllenn dise Truch auch an ein sicher ort thun, das sy von der Vniuersitet güetter abgesündert seyhe.

24. Executoren, Rechte, Pflichten, Jurament und Honorar derselben. Nachdem aber zu erhaltung einer yeden ewigenn Fundation vnd stifftung, hochvonnötten das derselbigenn getreuwe, guthhertzige vnd fleissige Executores vnd folnstreckher, fürgesezt vnd geordnet werdenn, vnd aber

Ich zu der zeyt meiner Juget, als Ich zu Fryburg gestudiert, daselbst Inn allen Faculteten, gar herrliche, stattliche vnd billiche ordnung gesehenn, vnd satzungenn, die auch zu allen zeytenn mit sondrem ernst gehalten, vnd vnuerschonet niemandts, Inn sein zugehörigenn würcklichenn effect, nitt onhe sondere nutzbarkheit gericht wordenn, So setze, ordne vnd ernenne Ich, diser meiner fundation vnd stifftung, zu rechtenn waren Executorn vnd folziehern yederzeytenn, der hohenn schul zu Fryburg eltistenn herrn Ordinarium der heyligenn geschrifft, den eltistenn herrn Ordinarium der geistlichenn Rechtenn, den eltistenn herrn Ordinarium Inn der Artzney, vnd den eltistenn herrn Ordinarium oder Collegaten in Artibus, welchenn Ich auch hiemit vnd Inn krafft dis brieffs, will folkhommen gewalt vnd macht, bester form Rechtens das Immer geschehenn soll vnd mag, gegebenn habenn, das sy dise mein stifftung handthabenn, schützenn, schirmen vnd folnziehenn, Inn massenn Inn disem brieff begriffen Ist, wa, wann vnd an welchen ortenn eß nottwendig sein würdet, vnd das alles auff dise meiner stifftung khosten, Ich will auch sy alle, vnd ein yedenn Inn sonderheyt hiemit hochfleissig ermanet vnd gebettenn habenn, das sy disem Irem übergebnen gewalt vnd macht, dermassen trewlichenn vnd vngesparts fleisses nachsetzenn wellen, wie Ich zu Inhenn ein sonders hoch vnzweyffelhaffts gut vertrawenn hab. Damit aber Ich dem gemeinen deß orts gebrauch nachfolgenn, vnd mein stifftung nach (noch) desto stattlicher exequiert vnd folnstreckt werde, So solle auch ein yeder Executer gleich zu anfang seiner Execution, seiner Oberckheit schwerenn, das er dise mein fundation vnd stifftung, Inn allenn vnd yedenn punctenn vnd articklenn, trewlichenn exequierenn, Inn der wal mit den stipendiaten dhein gunst, neydt oder haß brauchenn, dhein müedt oder gab fordern, vnd so Ime gleichwol etwas angebotten wurdet dasselbig nitt nemmenn welle, Auff das aber sy harwider Irer trewhertzigkheit, mühe vnd arbeit etlicher massenn ergetzt werdnen, soll einem yedenn diser meiner stifftung Executorum Jerlichenn von angeregtem zinß, fier gulden müntz gegeben werden,

25. **Stiftungs-Prokurator, dessen Obliegenheiten, Gehalt und Bürgschaft.** Damit auch sy nitt zufil mit solcher Irer Execution vnd folnziehung überloffen vnd beunrüwiget, söllenn sy sich auch vmb einenn erbarn, getrewenn vnd erfarnen man vnd procuratorn, so der Vniuersitet verwant, bewerbenn, der die filgemeite zinß Jerlichenn einziehe, vnd daruon Inhenn den herren Executoribus Ire belonungen vnd den stipendiaten Ire verordnete stipendia, obangezeigter masse zustelle. Vnd soll Ime für sein Jerliche müehe vnd arbeyt, zwelff gulden müntz yedes Jars gegebenn werdenn, Von welchem procurator vnd einzieher, söllen sy Jerlichenn, acht tag for oder nach Joannis Baptistae, Rechnung nemmenn, vnd solle er, for dem er zu disem ämptlein angenommenn, für dreyhundert gulden müntz, gnugsame bürgschafft gebenn.

26. **Rechnungs-Abhör und Gebühr dafür.** Eß soll auch weyter

von obangezeigtem Jerlichen zinß der sechs tausent guldenn hauptguts, der filgenantenn Vniuersitet andern herrn Consilariis, so bey empfahung vnd approbation der Jarrechnung, sampt vnd mit dem herrn Rector zugegenn sein werdent, Jerlichenn fier guldenn Jnn müntz, dergestalt gegeben vnd außgetheylt werdenn, das Magnifico Rectori ein halber guldin, vnd die überrest, vnder die andern herrn vnd personen, zugleich außgetheylet werde, vnd einem yedenn zugestelt.

27. **Uebersicht sämmtlichen Aufwands für Belohnungen und Aussicht auf Erhöhung derselben.** Vnd also wie gemeldet, soll den fier herrn Executoribus sechzehenn gulden, Jrem procuratori vnd einzieher zwelff gulden, vnd den andern herrn Consilariis, sampt dem herrn Rectori, Jerlichen fier gulden Jnn müntz, für Jre labores gericht vnd zugestelt werdenn, so lang bitz die Vniuersitet zu Fryburg erachtenn möchte, daß vonwegenn deß fürschlags, vnd merung deß einkhommens, vnd derwegenn grösserer arbeyt, einem yedenn diser yetzt erzelten herreyn vnd personenn Jerlichenn für sein müehe vnd arbeyt, mer zugebenn billich sein solte. Welches Jch Jrer guetenn Conscientz vnd gewüßne yederzeyttenn will hiemit befolhenn vnd heimgesetzet habenn.

28. **Aufbewahrung, Anlegung und Verwendung der Ueberschüsse.** Was dann nach außrichtung dises vnd der studenten stipendia, bottenlon, vnd andrem notwendigen dergleichenn, Jerlichenn von den dreyhundert gulden zinses befor, vnd erüberigt, das soll Jnn forgemeldte Truch zu anderm gelt (als angezeigt) durch die herren Executores behaltenn gethan, vnd wann ein summa beyeinandern, widerumb durch sy vmb ein Jerlichenn zinß angelegt werdenn. Damit dise mein fundation vnd stifftung Jnn ewigkheit erhaltenn, vnd die ablöslich Jerlich gült der dreyhundert guldenn, mit erhöhung deß hauptguts, der sechs tausent guldenn, da man nutzlich befindenn, vnablösig vnd ewig gemacht werdt, vnd so das hauptgut also zunemmen, vnd die zinß daruon eß wol ertragenn mögen, Söllen meine Executores, das Jerlich einkhommen daruon, auff mer studenten als fier, obangezeigter massenn vnd gestalt, wie von dem erwellenn vnd annemmen angezeigt Jst, verwenden. Doch das auch einem yedenn nitt mer als sechzig guldenn, angeregter weys vnd gestalt, zu seiner vnderhaltung Jerlichen gegeben werdt, vnd soll solch einkhommen vnd hauptgut, eß seyhe wie groß eß welle, Jnn ewigkheit zu dheinenn andern milten werckhen, wie die geschaffenn oder genant, allein nach Jnnhalt vnd außweyßung diser meiner stifftung, verwendt vnd gezogenn werdenn.

29. **Anordnung auf künftige Unfälle.** Vnd so sich mit der zeyt zutragen (das der allmechtig Gott auch gnedigklichenn verhüettenn well) das filgemelte hohe schul zu Fryburg gentzlichen abgehn, oder auffhören dermassenn, das dieselbig zu Fryburg nach (noch) anderer ortenn nitt mer gehalltenn, Oder so dise mein fundation vnd stifftung, von herren Rector

vnd Regenten derselbigenn hohen schul, nitt der gestalt, wie sichs gebürt, vnd Ich Inn disem brieff gnugsam angezeigt, solnstreckt vnd Inn das werckh gerichtet wurde, So solle alsdann ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, sampt einem oder merer meiner nechstenn freündtschafft, blutsverwandten vnd erbenn, wie es ein erbarer Rhadt für gut ansehen würdet, die obgemelte sechs tausent guldin hauptguts, vnd daruon dreyhundert guldenn Jerlichs zinß, sampt der obgemeltenn diser stifftung Truchenn, die Ich harzu verordnet, vnd was von forrhodt, zinßbrieffenn vnd andrem fürgeschlagnenn, darinnen Ist, von mergemeltem herrn Rector vnd Regenten der Vniuersitet zu Fryburg, vnd von meinen verordneten Executoribus zu seinen handen nemmen, vnd so die sechs tausent gulden hauptguts, nach (noch) gentzlichen verhanden, Soll ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, meinen blutsfreündenn, so mir am nechstenn verwandt, daruon drey tausent guldenn gebenn, da aber daran durch vnrhadt (calamitas) der bösen leuff vnd vnfals, etwas abgangen, So söllenn sy Inhenn aber das halbtheyl dessen, so nach (noch) daruon überig vnd verhanden zustellenn, das ander halbtheyl, auß nachfolgender vrsach sy behalten, Dise drey tausent gulden, oder halben theyl dessenn, so von diser meiner stifftung verhanden, vnd sy empfangen, söllen gedachte meine nechste blutsfreündt secundum praerogativam graduum, vnder sich miteinandern freündtlichen theylen, vnd was einem yedenn zugetheylt, sein eigenn gut sein. Die andere drey tausent gulden, oder der überig Rest, soll ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt, der gedachten statt Thann Spital, Sant Erharts Spital genant, zustellenn, dergestalt, das eß widerumb an einen Jerlichen zinß angelegt, so eß an barem gelt verhanden, vnd das auffer demselbigen Spital, von disem Jerlichen einkhommen, einem Schulmeister zu Thann, damit er der statt Juget zu Thann, vnd andere Junge khnabenn, desto fleissiger lheere, ein zubuß, dergleichen alle Jar Allmusen, Spenden, haußarmen, vnd anderen frembden armen, wie Spitals brauch sonsten Ist, trewlichen mitgetheylt vnd daruon gegeben werdt, Alles nach gutbedunckenn vnd wolgefalhenn gemelter herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt, welcher guter gewüßne vnd Conscientz alsdann Ich will sölchs gentzlichenn hiemit befolhenn vnd heimgesetzt haben. Vnd wann Inn solchem fal, Inn gedachter meiner fundation Truchenn mer als die gemelte sechs tausent gulden, vnd derselbigen Jerlicher zinß, befunden wurdet, Als so flichter Inn sölcher zeyt darüber etwas, auß obangezeigtenn vrsachen erspart, fürgeschlagenn, vnd angelegt worden, wie dem seyhe, was mer als sechs tausent gulden Ist, soll über die drey tausent gulden (wie gemeldt) die ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann meinen blutsfreündenn daruon zegebenn schuldig, alles gedachter statt Thann Sant Erharts spital, obangeregter massen vnd gestalt, verpleibenn, vnd auff dieselbige weys vnd meinung, sein eigen sein. Gleicher weys Ist auch mein endtlicher will vnd meinung, da gar kheiner meiner blutsverwanten mer verhanden, bey leben zuerfrogen, nach (noch) zu bekhommen, das

der filgemelt Spital zu Thann sölcher massenn die sechs tausent gulden, oder so fil daruon vndt darüber verhanden, allerdingen gar an sich ziehenn vnd das vnder den Schulmeister daselbst, hauß vnd ander armen, nach herrn Vogt, Schaffner vnd des Rhadts guterachten, Jerlichenn trewlichen (wie obengemeldt) außtheylenn soll.

30. Rechts Vorbehalt des Stifters. Wiewol aber mein endtlicher will vnd meinung Jst, das dises alles, wie bißhär Jnn disem brieff angezeigt, nach meinem tödtlichenn abgang, allermassen fleissigklich vnd trewlichenn Jnn ewigkhait volnstreckt, vnnd yederzeytenn Jnn seinen volkhommenn würcklichen effect gerichtet werdt, So behalt Jch mir doch danebenn bedinglichen befor, dise mein ewige fundation vnd stifftung, bey meinen lebzeytenn alwegenn zemindern, zemerenn, oder gar abzethun, nach meinem bestenn vnd liebstenn willenn vnd gefalhenn.

31. Ausfertigung dreyer vom Stifter besiegelter Urkunden. Vnd zu vrkhundt dessenn alles, hab Jch diser meiner fundation vnd stifftung, drey gleich lautendt brieff auffrichtenn, vnd herrn Rector vnd Regentenn der Vniuersitet zu Fryburg, Auch herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, yedem einenn zustellen lassenn, den drittenn bey meinenn selbst handen behaltenn, nach meinem absterbenn, meinenn blutsfreündenn zugehörig. So hab auch Jch erst gemelter Jacob Khurtz, Doctor vnd Thumbherr, für mich mein erbenn vnd nachkhommenn, zu merer anzeig vnd sicherheyt, an einenn yeden diser drey brieffenn, mein eigen Jnnsigel offenlich thun henckenn vnd einen yeden eigner handt, Jnn zwelff, vnd nahe ein halbs, permentin gantzer bletter, selbs geschribenn,*) vnd vnderschriben.

32. Besiegelte Erklärung der Universität über Annahme und Vollziehung der Stiftung. Darauff so bekhennen auch wir Rector vnd Regenten der Vniuersitet zu Fryburg für vns vnd vnsere nachkhommen, das wir zuforderst zu der ehere Gottes, eherlicher auffziehung der Juget zu der lheer, guten tugenden vnd sitten, auch der wolfart des Christenlichen gemeinen nutzes, so auß guter zucht vnd lheer durch dise vnderhaltung vnd stifftung erfolgenn mag, obgeschribne ordnung vnd fundation, vnd allenn derselbigen begriff vnd Jnnhalt, auf condition vnd maß, wie darinnen vnderschidlich begriffenn, allerzeyt stätt, getrewlich, war, vnd vest nachzekhommen vnd zefolnziehen, bewilliget, vnd also angenommen habenn, thun auch das hiemit wüssentlich vnd Jnn krafft diß brieffs, an welchenn wir filgemelter Vniuersitet zu Fryburg auch eigenn Jnsigel, vns der obgeschribnen sachen gnugsam vnd vestenklich zeübersageude (überweisen, versichern) offenlich henckenn lassenn.

---

*) Die von Dr. Khurtz eigenhändig geschriebene, und der HochSchule überreichte pergamentne, mit drey Siegeln behängte StiftungsUrkunde wird im Verwaltungs-Archive aufbewahrt und ist buchstäblich treu hier abgedruckt.

33. **Besiegelte Erklärung der Stadt Thann über Annahme und Vollziehung der Stiftung.** Vnd dann, so bekhennen wir Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, für vns vnd vnsere nachkhommen, von gedachter statt Thann, vnd derselbigen Sant Erharts Spitals wegenn, das wir auch erzelter vrsachenhalbenn Jnn alle vnd yede articel diser fundation vnd stifftung, von vns vnd dem gemelten Spital lautende, verwilliget, vnd denen yederzeyten gleicher gestalten, stät, getrewlich, war vnd vest vnsers theyls nachzekhommen vnd zewilfaren, auch angenommen habenn, vnd thun das wissentlich vnd in krafft diß brieffs zu vrkhunde vnd bezeügnuß mit der Statt Thann auch eignem anhangendem Innsigel offenlich bewart, So gebenn Jst zu Costantz auff Montag den zwelfftenn deß Monats Nouembris, als man zalt nach Christi Jhesu vnßers lieben herrenn vnd erlösers geburt, fünffzehenhundert Sechzig vnd fünff Jar.

Jacob Khurtz, Dr. mppria.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

† In der ältesten Abschrift vorliegender Urkunde wird am Ende bemerkt: „Jst der Fundator mit thodt abgangen Anno 1578. Jst die Stüfftung Angangen Anno 1579.“

---

# Heinrich Mechel.

## Stelle aus Mechels Testamente von 1567 *).

1. **Widerrufung eines Legats von 350 Gulden.** So uil aber den dritten Articul vnd Puncten betreffe vnd ahnrüere, darinn er Herr

*) Von dem Mechelschen Testamente ist nur der Eine, hier mitgetheilte Artikel vorhanden. In Ermangelung einer besondern Urkunde darüber wurde er aus dem Liber fundationum Universitatis Friburgensis abgedruckt, wo er am 240 und 241ten Blatte mit nachstehender UeberSchrift eingetragen stehet: „Weylundt des Ernuesten vnd Hochgelehrten Herrn Doctor Hainrich Mechels, der Fürstlichen Durchleucht Ertzhertzog Ferdinanden zu Oesterreich ꝛc. Regimendts Rhat der Oberösterreichischen Regierung vffgerichten Testaments articul vnd sonst, so künfftiger zeit die Vniuersitet Freyburg belangen möchte, volgendts Inhalts.“

Doctor Hainrich Mechel seinen dreyen Eheleüblichen gebrüödern, Conradten, Andream vnd Michaeln den Mecheln dreyhundert vnd fünffzig gulden, inmaßen wie darinn begriffen, legiert, vermacht vnd verschafft, hatt ermelter Herr Mechel gäntzlichen abgethon, vernichtiget vnd widerruöfft vnd wolt auch, das solches vor allen dingen für abgethon, vernichtigt, widerruöfft vnd von meniglichem inner vnd vßerhalb gerichts darfür gehalten werden solle.

2. Dessen Erhöhung auf 400 Gulden und Zuweisung an die Dekane der vier Fakultäten. Vnd bekhannte verrer, das desselben puncten vnd articuls halben, biß sein lötster will geschäfft vnd gemächt were, das der tugenthafften Frawen Barbara Sprätterin seiner Ehelichen freundtlichen, lieben Haußfrawen, als seines eingesetzten einigen Erbens Erben vierhundert gulden, den Decanis der vier Faculteten der Vniuersitet vnd Hohenschul zu Freyburg im Breißgaw, nach gedachter frawen Barbara abgang zubezalen *) vnd zugeben schuldig sein sollen.

3. Nächste Bestimmung dieser 400 Gulden: Bestreitung der Studienkosten zweyer Bruders Söhne. Von denselben vier hundert gulden hauptguots sollen die herren Decani derselben Hohenschul zu Freyburg des obgedachten herren Doctor Mechels zwayer Bruöders Conradten vnd Micheln der Mechel Ehelichen Sün, mit namen Hanß Ludwig vnd Hanß, oder auch andere Jre Sün, so sie khünfftiglich in der Ehe erwerben möchten, wouerr sie anderst der alten wahren Catholischen Religion vnd Römischen Kürchen anhängig vnd zum studieren qualificiert vnd taugenlich sein werden, zum studio vff gedachter Vniuersitet, vnd sonst ahn kainem andern orth verlegen vnd vnderhalten, so lang vnd vil sich bestimbte hauptsumma der vierhundert gulden erstreckht, vnd solches allweg bey der Herren Decanen guottachten vnd willen stehn, wie uil sie ainem jeden vß denselben knaben järlichen zu solcher Jrer vnderhaltung vom hauptguot schöpffen, vnd herdar raichen lassen wöllen. Souerr sich auch zutriege, das nun (nur) ainer vß ehegemelten seinen Vettern sich in der Religion vnd sonst obgeschribener maßen halten wurde, So soll solches dem Studierenden zu guot khommen, vnd er allain von denselben vier hundert gulden so weit sie raichen, vnderhaltenn werden.

4. Anderweitige Bestimmung derselben: Anlegung als HauptGut für ein Stipendium. Vnd ob (wenn) ernendts herrn Doctor Mechels obbemeldte zwen Junge Vetteren, Hans Ludwig vnd Hanß die Mechel, von der Religion der Alten wahren Catholischen vnd Römischen Allgemeinen Christenlichen Kürchen abweichen wurden, oder wan sie etwan zum Studio nit geschickht, oder villeicht sonst nit studieren wolten, oder sie, ehe sie zum Studium vorgemelter maßen gezogen werden khündten, todts abgiengen, Alsdann sollen die Herren Decani berüerter Vniuersitet

*) Diese vierhundert Gulden hat unterm 17ten Februar 1581 Hanns Konrad Mecher eingeliefert. Siehe den siebenten Band der SenatsProtokolle Seite 196.

dasselb guot der vierhundert gulden hauptguot, oder so die obgedachten Jungen Mechel hetten zu Freyburg gestudiert, vnd doch die hauptsumma nit gar vff sie gangen, vnd gewendt were, in demselben fahl den übergeblibnen Rest ahn zinß vnd gülten anlegen, vnd die järliche nutzung daruon, bey derselben Vniuersitet zu vnderhaltung vnd befürderung der Jugendt *) so zum studieren lust tregt, ewiglichen pleiben.

5. Vorzugsberechtigung der Anverwandten. Doch dergestalt, wann ernendts Doctor Hainrichen Mechels freundt, sie seyen Im gleich von dem Vatter oder von der Muotter verwandt, Sün hetten, die zu Studieren begerten, so sollen dieselben seine bluotsfreundt vnd sonderlich von dem Vatterlichen stamme vor meniglich andern befürdert vnd Inen zu hilff vnd steür Irer vnderhaltung das Jhenig, was die vierhundert gulden oder der überpliben Rest järlich ertragen, geraicht vnd eruolgt werden.

Zur Beglaubigung der Abschrift folgen die Worte: „Descriptus est „ille articulus ex originali per me M. Blasium Weidenkeller Uni„versitatis Friburgensis Notarium Octobri mense anno 1568.“

† Das TodesJahr ergibt sich aus einem an die vier Dekane von des Stifters Bruder Michael unterm 19ten Oktober 1586 gerichteten, im Archive aufbewahrten Schreiben, worin er sagt: „Eüwer Herlichkeit vnd Gunsten „haben sich günstigklich wol zuerinnern, welcher massen mein Pruoder Her „Doctor Hainrich Mechell seeliger vor seinem Absterben in Anno 1567 ein „ordenlich Testament geordnet vnd vffgericht, vnd darinnen in dem dritten „Articul vnd Puncten verschafft, vnd vermacht, daß meiner Geschweyen Bar„bara Epretterin Erben nach irem Absterben Eüwer Herlicheit vnd gunsten, „der vier facultet Decanis der hochloblichen Vniuersitet Freyburg vierhundert „gulden zubezahlen, vnd zugellten (das veraltete „gelten“ Statt „geben“) „sollendt schuldig sein, dauon ꝛc.“

*) Unter der Aufschrift: Rationes annuae stipendii Domini Doctoris Henrici Mechel Eslingensis Jureconsulti et Consiliarii in Regimine Oenipontano etc. de anno 1581 usque ad annum 1595 utroque incluso, Procuratore Domino Doctore Gallo Streitstaimer Medico, Professore et Quaestore Academiae hujus, scriptae post ejus obitum, qui accidit anno 1595 sub initium mensis Septembris, besitzen wir die ersten Rechnungen der Mechel'schen Stiftung, auf deren zweyten Blatte gemeldet ist: Praedictus Dominus Doctor Henricus Mechel reliquit pro aliquo ex suis cognatis, qui studia prosequi vellet, quadringentos florenos. Sed quia nullus cognatorum idoneus inventus est, pecunia tradita est, ut converterein formam stipendii, quod ab Academico Senatu, sicut et caetera administraretur, et alicui pauperi studenti conferretur.

# Christoph Cassian.

## Testament vom 26. Julius 1570

### In dem namen deß Herrn Amen.

1. Einleitung des Notars. Kundt vnd wüßend seye allermenigklich, durch diß gegenwürttig offen Instrument, die es imer ansehen, lesen hören, oder selbs lesen, das in dem Jar als man vonn Christi vnnsers lieben herrn vnd säligmachers geburtt zalt fünffzehen hundert vnd sibenzig, der dreyzehenden Römer zinßzal, zuo Latin Indictio genandt, als regierte der allerdurchleüchtigist, grosmächtigist Fürst vnd herr herr Maximilian diß namens der ander erwölter Römischer Kaiser, zuo allen zeitten mherer deß Reichs, inn Germanien, zuo Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ꝛc. König, Ertzhertzog zuo Oesterreich, Hertzog zuo Burgundi, Steir, Kärnten, Crain vnd Württenberg ꝛc. Graff zuo Tyrol ꝛc. vnnser allergnedigister herr, Seiner Majestät Reiche des Römischen im achten, deß Hungarischen im sibenden, vnd deß Böheimischen im zwey vnd zweintzigisten Jaren, vff mittwoch, so da war vnd ist der sechs vnd zweintzigist tag Julii, oder Hewmonats, zwüschen acht vnd neün Vhrn vormittag, zuo Freyburg im Breißgaw Costentzer Bistumbs, in deß Erwürdigen vnd Hochgelerten herr Christoff Cassiani heiliger schrifft Doctors vnd der alhieigen Vniuersitet Ordinarii behausung, in der schiffgassen gelegen, vnd daselbst in der vndern hindern stuben, vor mir hievnden geschribnen offnen geschwornen Notario, vnd denn nachbemelten glaubwürdigen gezeügen personlich erscheinen ist vorbemelter herr Doctor Christoff Cassianus, vff einem bett sitzend, etwas schwachs leibs, vonn dem gwaldt deß allmächtigen Gottes heimgesuocht, doch guotter menschlicher sinn vnd vernunfft, wie ahan ime erscheine, vnd hielte in seiner hand ein vor wolbedachte meinung seines letsten willens vnd Testaments inn schrifften vff papeir eigentlich verfaßt vnd gesetzt, inn vnd darmit er ein fundation vnd stifftung ad pias causas in der allerbesten, bestendigisten form, mas, weiß, vnd gestalt zuouerordnen vnd vffzuorichten, bedacht, dieselbig schrifft er mir Notario überantwurttet, mit denen oder dergleichen wortten sagende, diß ist mein testament vnd letster will, darinn vnd mit ich ein fundation ad pias causas vffzuorichten vnd zuostifften vorhabens, der solle nach meinem todt ires inhalts, ob ichs nit endern wurde, also gelebt vnd nachkomen werden, ahnn mich begerend, das vor denn gezeügen offentlich zuouerlesen, vnnd volgends hierüber eins oder mher glaubwürdige Instrumenta inn glaubwürdiger

form zuomachen vnd vffzuorichten, welche übergebne schrifft vnd meinung in gegenwürttigkeit der zeügen härnach vermeldet, vonn mir dem Notario empfangen vnd alsbald verlesen worden, vonn wortt zuo wortt also lauttet.

## In dem Namen der heiligen dreyfaltigkheit, Gottes deß Vatters, deß Suns, vnd heiligen Geists, Amen.

2. **Veranlassung und Zweck der Stiftung.** Bekenn ich Christoff **Cassianus** *) vonn Trarbach, der heiligen schrifft Doctor vnd Ordinarius bey der hohen schuol zuo Freyburg im Breißgaw, das ich offt vnd vielmaln zuo hertzen vnd gemuött gefüortt vnd bedacht habe, wie ich vonn meinen lieben fromen eltern (denen Gott der Allmächtig gnedig vnd barmhertzig sein welle) gar nichts ererbt, sunder was ich vonn denn gnaden Gottes bißhär erüberigt, daßelbig alles mit meiner sauren arbeit vnd vleiß überkomen, vß welchem ich bishär meine brüoder vnd andere bluottsverwandten erhaltenn, vnd inen mein bluottigen schweiß gantz willig vnd mit allem vleiß fürgestreckht, welches dieihenigen, so sollichs also vonn mir empfangen vnd eingenomen, mit sunderm danckbaren gemuött billich erkennen, und dessen zuofriden vnd bennögig sein sollen, Damit vnd aber andere meine angehörige vnd bluottsverwandte, oder sunst die studierende Jugend meiner gehabten mhüe vnd arbeit auch genießen vnd erfrewdt werden mögen, hab ich zuo befürderung der Ehern Gottes, auch zuo erhaltuug seiner Christenlichen Catholischen Kirchen, mit fürgenomen, mit wolbedachtem zeitlichem vorgehabtem Rath vnd rechter wüßsen eine fundation, stifftung vnd stipendium ad pias causas zuo fundieren vnd vffzuochrichten, vnd thuon daßelbig hiemit wüßentlich in krafft diser schrifft,

---

*) Der ursprüngliche GeschlechtsNahme des Stifters hat nach der Sitte früherer Zeit eine Metamorphose bestanden. Christoph **Lurkäs** mußte dem Christoph **Cassian** weichen. Die VorSylbe des Nahmens scheint etwas minder Empfehlendes anzudeuten; weßwegen der deutsche Nahme umgangen, dafür ein latinisirter aus dessen anderer Hälfte geschaffen und angenommen wurde. Freylich stünde **Caseanus** der lateinischen Bezeichnung näher, als **Cassianus**, was sich ganz davon entfremdet; aber so benennt unsern Stifter das vorliegende Pergament, und so unterzeichnete er sich **eigenhändig** mehr als dreyßig Mahl in der Matricula magna Facultatis Theologicae von 1560—1569 und in den Rechnungen über das **Brockingersche** Stipendium von 1552—1565. Gefehlt hat also jene Hand, welche in einer Abschrift der StiftungsUrkunde **Cassianus** durchgehends in **Caseanus** umänderte, wie aus dem Gesagten unwidersprechlich hervorgeht; wir müssen doch annehmen, daß **Cassianus** selbst am besten wußte, wie sein Nahme zu schreiben sey. — Dessen Stiftung bildet mit der **Hausman'schen** (1631) und der **Bartzischen** (1669) das jetzt noch so genannte Collegium Pacis. Die StiftungsUrkunden der Letztern folgen in chronologischer Einreihung. — Ausführliche Notizen über das genannte Kollegium gab Dr. Heinrich **Schreiber** unter dem Titel: „**Die Stifter des Hauses zum Frieden.**“ Freyburg bey Groos 1830.

vor eüch Notarien vnd gezeügen, in der allerbesten, bestendigisten form, weis, mas vnd gestalt, so ich vermög der Rechten, und aller gewonheitten imer thuon soll, kan vnd mag, wie sollichs vffs kürtzest härnach volget vnd geschriben stett.

3. Zahl, Tauglichkeit und JahresQuote der Stiftlinge. Namblichenn ist mein liebster, entlicher vnd gefälligister will vnd meinung, das die Erwürdigen, Würdigen, hoch. vnd wolgelertten Herren Rector vnd Regenten der hohen schuol allhier, meine innsunders günstige liebe herren vnd vertrawte guotte freund, gleich nach meinem tödtlichen abgang, vier Jungen, welche zum studiern taugenlich, zuo stipendiaten diser fundation, nachbeschribnermaßen *) annemen, vnd ieren jedem alle Jar, auß nachgemelten zinsen, auch anderer meiner verlaßenschafft bezalen dreyßig guldin, jeden zuo fünffzehen batzen geraidt, vnd inen daßselbig zuo den vier zeitten deß Jars, wie by der Vniuersitet der brauch vnd ordnung ist, geben laßenn.

4. Berufung theils fremder, theils verwandter Stiftlinge und beyden nöthige Eigenschaften. Vß disen vier stipendiaten soll vnd mag die Vniuersitet zwen ires gefallens junge arme vnd frome studiosos inn gesessnem Rath vnd Conuocation, wie je vnd alwegen der sitt brauch vnd gewonheit gwesen, eligieren vnd annemen, vnder disen zweyen der ein, ein geschickhter, züchtiger, armer Junger, so Magister oder zum wenigisten Baccalaureus, der andernn dreyen Presidenɫ oder oberer vnd Inen das gelt zuo gewonlichen zeitten deß Jars geben vnd darraichen, auch sie die Jungen mit guottem beyspill vnd embsiger erinnerung zum studieren befürderen solle, die andere zwen stipendiaten sollen vß meinem Vatterland vonn Trarbach, vnd mir bluottshalben oder sonst mit freundschafft verwandt sein, sie seyen gleich reich oder arm, doch das die armen meiner verwandten alwegen vor denn Reichen angenomen werden, vnd in denn elementis oder artibus einen zimblichen anfang ergriffenn, vnd vff zehen Jar alt vffs wenigist seyen.

5. OrtsBerechtigte in Ermangelung der Verwandten, freye Wahl in Ermangelung der OrtsBerechtigten und nähere Bestimmungen hierüber. Im faal aber keine meiner verwandten vorhanden, sollenn ahnn deren statt zwen vonn Trier bürttig, so sie daromb anhalten, angenomen werdenn, Woverr deren keiner auch verhanden, solle es bey der Vniuersitet steen, andere jungen irer gelegenheit anzuonemen, dieselben sollen nit vnder vierzehenn Jaren ires alters vnd Catholisch sein, vnd dises stipendii über fünff jar nit genießen, damit meine verwandte härzuo

*) Hiemit sind die Statuten des Collegii Pacis zu vergleichen, welche nach der Bartzischen StiftungsUrkunde in unsrer Sammlung stehen. Diese sprechen in eignen Abschnitten: De modo praesentandi cognatos, und: De electione alumnorum extraneorum.

auch komen mögen, vnd im faal nach verscheinung dieser fünff Jaren keiner meiner verwandten verhanden, mögen die frömbden diß stipendii, nach der Vniuersitet guott bedunckhen, woll weitter genießen vnd das behalten, vnd so einer oder mher diser vier stipendiaten nit studieren, oder sunst in moribus et vita sträfflich erfunden, vnd nach etlicher verwarnung khein beßerung von inen gespürtt wurde, soll dem oder dennselben alsbald dises stipendium genomen vnd andern conferiert vnd verleihen, auch mit anzeigung irer Defecten, wie es die Vniuersitet im brauch hatt, järlich viermaln gehalten werden.

6. Vergabung eines Wohnhauses sammt Geräthschaften und Büchern an die Stiftung. Damit auch dise meine vier stipendiaten by einandernn als bruöder whonen vnd ein bequembliche herberg vnd habitation haben mögen, so verordne ich inen mein behausung allhie in der Schiffsgaßen gelegen, deßgleichen allenn meinen hausrath, betth vnd büocher, welches alles durch denn Presidenten jederzeit inuentiert, vnd das Inuentarium denn härnach benandten meinen Executorn zuogestelt werden solle.

7. Ernennung und Belohnung der Executoren. Stiftungs-Lade für dieselben. Zu mherer handthabung vnd bestendigkheit diser meiner fundation vnd stifftung, ordne vnd setz ich zuo meinen Executorn vnd volstreckhern denn eltisten Ordinarium der heiligen schrifft, denn eltisten Ordinarium der kaiserlichen Rechten, vnd denn eltisten Collegiaten in artibus by obgemelter Vniuersitet, zuo welchen ich mein sunder guott vertrawen habe vnd pitt sie propter Deum, das sie dise stifftung trewlich vnd vleißig nach irer Conscientz handthaben vnd die (dieselbe) exequieren wellen, Vnd damit sie irer arbeit etwas ergetzt, soll iren jedem järlichs drey guldin vß diser stifftung von dem Präsidenten bezalt vnd geraicht werden, welche ein laden mit dreyen schloßen zuorichten lassen, darein dise stifftung auch zinß vnd andere brieff legen vnd bewaren, auch järlichs der Vniuersitet rechnung geben sollen.

8. Voraus Bestimmung zweyer verwandter Stiftlinge. Vnd damit gleich nach meinem ableiben meine verwandte vnd freündt diser meiner fundation genießen mögen, will ich hiemit iren zwen, namblichen Philips Hausman vonn Trarbach meiner lieben schwöster sun, vnd Mathiam Cassianum, meines lieben bruoders sun (welche bede jetziger zeit hie seind) zuo meinen zwey ersten stipendiaten ernendt vnd geordnet haben, welchen auch gleich nach meinem tod das verordnet gelt zuo den gewonlichen zeitten gegeben vnd bezalt werden solle.

9. StammGut der Stiftung und Verwendung der Ueberschüsse. Vff das nhun järlich das gelt also, wie obsteet, erlegt werden möge, übergib ich zuo diser stifftung einen zinßbrieff zwölff hundert guldin haubtguotts, vnd sechtzig guldin järlicher zinß vonn der fürstlichen Durchleucht Ertzhertzog Ferdinanden zu Oesterreich ꝛc. ab der Landtvogtey Orttnaw gefallend, mher sechshundert guldin haubtguott vnd dreyßig guldin järlichs zinß vff herren Abt vnd Conuent deß Gottshaus Sanct Truprecht im

im Schwartzwaldt, vnd dann vier hundert guldin haubtguott vnd järlichs zweintzig guldin zinß vff herrn Doctor Johann Schenckhen allhie, thuott zuosamen in haubtguott zwey vnd zwantzig hundert, vnd järlichen zinß ein hundert vnd zehen guldin, vnd damit aber die gantze summa, wie oberzelt, dis meins stipendii ergentzt werde, ist mein will, das obgemelte herrn der Vniuersitet vnd Executorn, nach meinem tod gleich mein silber geschirr, Kleider vnd anders, so denn stipendiaten nit notturfftig, verkauffen, vnd das erlößt gelt, sampt meiner barschafft, welche ich verlaßen würde, samenthafft anlegen, damit dise stifftung in alweg einen fürgang gewinnen vnd haben möge, Was dann mher überig ist, vnd was sunst künfftig ahnn diser stifftung fürgeschlagen würdet, das alles soll nach guottbedunckhen der hohen schuol zuo weitter befürderung diser Fundation angelegt vnd verwendt werden.

10. Bevollmächtigung der HochSchule das weiter Röthige selbst anzuordnen. Vnd letztlichen, was in diser stifftung weitter zuoordnen, zuostatuieren, vffzuorichten, zuohandlen, vnd zuothuon, so zuo vffgang vnd wolfartt derselbigen dienstlich, vnd darvonn ich diser zeit vieleicht kein gedenckhen haben möchte, solliches alles will ich hiemit obgemelten meinen günstigen herrn Rector vnd Regenten der Vniuersitet gantz vnd gar in alleweg vertrawtt, vnd befolhen, inen auch in krafft diß brieffs gnuogsamen gwaldt vnd macht gegeben haben, hierinn zuohandlen vnd fürzuonemen, was in alle weg die notturfft erfordert, vnd sie, nach ausweisung irer conscientzen, bedunckhen württ guott sein, mit vleißigem ernstlichem bitt, Sie wellen sich, vmb der Eher Gottes willen diser stifftung ires besten vermögens vnderfahen vnd annemen, dieselbig auch trewlichen befürdern helffen, welches alles ich vmb alle vnd jede herrn mit meinem gebett gegen Gott, auch sunst meinen willigen diensten begere von hertzen zuouerdienen.

11. Forderung des Stifters an Zeugen und Notar mit dem Schlusse der Stiftung. Vnd ist hiervff mein erfordern vnd begeren ahn euch Notarien vnd gezeügen, diser meiner fundation vnd stifftung eingedenckh zuo sein, vnd sunderlich, das ir der Notarius solches alles in Ewer Protokoll verzeichnen, vnd mir über diß eins oder mher glaubwürdig Instrumenta in glaubwürdiger form verferttigen vnd vffrichten wellen, das oder dieselbige obgemelten herrn der Vniuersitet zuozestellen, oder sunst meiner notturfft nach zuogebrauchen haben, vnd will also hiemit in dem namen Gottes, wie ich angefangen, diß mein fundation vnd stifftung vollendet vnd beschlossen haben. Amen.

12. Zeit, Ort und Zeugen des Geschehenen. Dise ding seind also zuogangen vnd beschehen im Jar, Indiction, Kaiserlicher Regierung, monat, tag, stund auch ortt vnd enden, wie hieoben vnderschidlichen geschriben staat, vnd waren zuogegen die Erenthafften, wolgelertten vnd Ersamen Jacob Weiglin vonn Mößkirch, Görg Wuocherer vonn Zell, Johann Moritz Gebel vonn Zurzach, Alexander Zipper vonn Freyburg, Mattheus Tettin-

ger vonn Rottweil, alle fünff freyer künsten Magistri, Hieronymus im Graben vonn Feldtkirch vnd Christoff Bühelman vonn Zell by allhieiger Vniuersitet studierend, als gezeügen hierzuo. insunderheit beruöfft begertt vnd erbetten.

13. Unterfertigung des Notars. Vnd wan nun ich M. Blasius Weidenkeller von Ratholfszell ahm Vndersee, Costentzer bistumbs, auß Bäpstlichem auch Kaiserlichem gwaldt ein offner und diser zeit obgemelter loblicher hoher schuoln geschworner Notarius by vermächnus vnd verschaffung diß letsten willens, Testaments, Fundation vnd stifftung, auch allen andern sachen, da die, wie oblaut, beschehen, sampt den ernandten gezeügen personlich zuogegen gewesen, vnd das obgenandter herr Testator vnd Stiffter vnderschidlich redet vnd anzeigt, das solches alles sein liebster vnd letster will wäre, gesehen vnd gehörtt, So hab ich hierumb dieß offen Instrument gemacht, vnd in dise form gebracht, daßselbig (meiner obligenden geschäfften halben) durch einen anderen schreiben laßen, solliches aber mit eigner hand, meinen Dauff vnd zuonamen auch gewonlichen Signet vnd Notariat Zeichen *) selbst vnderschriben, signiert vnd bezeichnet, aller hiervor geschribner sachen zuo warer gezeückgnus vnd vrkundt, das zuothuon, wie sichs gebürt, ambtshalben beruöfft, erfordert vnd erbetten.

† In dem AktenBuche des Collegii Pacis ist die GrabSchrift unsers Stifters aufbewahrt, welche mit den Worten schließt: Obiit anno salutis MDLXX postridie Calendas Decembris, suae vero aetatis XXXXII.

*) Als NotariatsZeichen stehen in der hohlen Seite eines MondViertels drey konzentrische Zirkel, deren innerster die Buchstaben B. W. umschließt, mit der beygefügten Deutung: Signum Blasii Weidenkeller Notarii, und dem WahlSpruche: Deus respicit cor.

# Apollinar Kürser.

---

## Stiftungs-Urkunde vom 1. August 1570.

1. Veranlassung, Zweck und Errichtung der Stiftung. Ich Apollinaris Kürser*) der Rechten Doctor ꝛc. bekhenn hie mit diser meiner aignen handtgeschrifft. Demnach Ich mehrmals betrachtet, das zuo bestendiger erhaltung vnd Pflanzung beyder Geistlichs vnd Weltlichs Standts, auch zuo ahnordnung guoter Pollicey nichts fürstendiger, nutzlicher vnd dermaßen notwendig, dann das die Jugend neben der Gottsforcht, welche ain anfang aller weyßheit, vor allen dingen bey der Lehr vnd Schulen, als ain Fundament vnd werckhstatt aller Tugend, mit allem ernst vnd fleiß getrewlich auferzogen, vnderwüßen vnd angehalten, aus welchem mangel vnd versaumbnuß (wie layder die täglich erfarung mitpringt) großer vnrhat (Verwirrung), schaden vnd nachtheil entstohn mage (so). Darumben solchem meinem geringen vermögen nach zufüerkhommen vnd zubegegnen, insonderhait aber, dieweil ich khaine Erben inn absteigender linien, vnd mein kleinfüegige nahrung die ich zum theil von meinen lieben Aeltern seligen ererbt, zum theil mit meinen diensten inn müehe vnd arbeit überkhommen, vnd mir von Gott dem Allmechtigen gnedig beschert worden, nit gar (ganz) nach meinem absterben, oder doch vndankhbarlich bey den freünden (wie gemeinlich beschicht) übel angelegt, auch zuo befürderung Christenlicher zucht vnd erbarkhait, bey der ahngohnden Jugend, anderen Personen, so der nahrung halb aines großen vermögens, inn gleichem vorhaben ein Exempel, vrsach vnd ahnreitzung zugeben, bin ich in erwegung deßelbigen, wie vorgemeldt, ain fundation vnd Stifftung etlicher Stipendiaten, vfzurichten, zuverordnen vnd fürzunemmen, rhätig worden. Wie ich dann hiemit vnd inn Krafft dieser geschrifft inn bester bestendigster form, maß vnd weyße der Rechten, vnd loblichen gewonhaiten, zum kräfftigsten vnd bestendigsten thun soll, khann oder mage (so). Vnd ich mir in vffrichtung meines**) Testaments vnd verordnung der Legaten, die fundation ahngeregter Stifftung vorbehalten, vnd vff gegenwärtige mein aigne Disposition oder verzeichnuß, so man hinder mir auf den

---

*) In Libro fundationum Universitatis Friburgensis (woraus diese Urkunde entnommen) steht des Stifters Nahme, wie oben geschrieben, nämlich Kürser nicht Kyrser oder Kirser. Auf diese Weise schrieb ihn Lorichius in seinem indice generali folio 289, und die ältesten Abschriften stimmen mit beyden hierin überein.

**) Das Testament, worauf sich der Stifter beruft, findet sich nicht in unserm Archive, ja nicht einmahl eine Spur davon, daß es je darin war.

fahl meines tödtlichen abgangs vnder meinem Innsigel verwahrt finden würdt, referiert habe.

2. **HauptGut und Executoren der Stiftung, Zahl und Eigenschaften der Stiftlinge.** Wann ich dann zuo fürgenomner Stifftung fünff tausent guldin haubtguots, inn Müntz, Creützer wherung, vnd zwey hundert fünffzig gulden järlicher nuzung daruon, laut meines Testaments darzuo innsonderhait verordnet, Will ich mein meinung, wie es mit dieser Stifftung khünftiger zeit solle gehalten werden, nachvolgender gestalt hiemit angezaigt, eröffnet vnd declariert haben. Namblich das nach meinem tödtlichen Abgang durch meine constituierten vnd deren substituierten Executores inn meinem Testament begriffen, mit den Ehrwürdigen, würdigen, ernvesten Hoch vnd Wolgelerten Herrn Rector vnd Regenten allhieiger loblicher Vniuersitet zu Freyburg im Breyßgaw, meinen günstigen Herrn Vitsweiß so uil gehandelt vnd angesucht worden, damit fünff*) Stipendiaten, die von armen, fromben, ehrlichen Aeltern ehlicher gepurth, so guoter Commendation vnd wandelshalb wolbekhant, zuo dem studieren eine guotte ahnmuottung vnd willen, doch sich aigens vermögens bey den Schuolen oder dem Studio nit erhalten, noch demselbigen außwarten khinden, ahngenommen, die ire whonung der enden sie sunst möchten füeglich vnderzupringen sein, alhie haben.

3. **JahresQuote für einen Priester- und vier andere Stiftlinge.** Auß welcher anzale, benandtlich den vieren sollen järlichs zu stewr irer vnderhaltung, vnd ainem jeden besonder viertzig gulden Freyburger whärung xii+ ß **) Rappen für jeden gulden gerechnet, entricht, aber dem fünfften, so ain Priester vnd ad studium theologicum obligiert sein, sollen Sechzig gulden berüerter wherung, mit volgendem geding vnd anhang, auch ainem jeden Stipendiaten sein gepüerend ratum, zuo den vier Quatembers

---

*) Dermalen besteht nur noch Ein Platz in der Kürserschen Stiftung, welcher nach einem hohen Erlasse des Großherzoglichen Ministerii des Innern vom 26. Aprill 1813 Nr. 1180, aus dem Grunde, weil der Stifter das theologische Studium vorzüglich begünstigen und befördern wollte, immer an einen Theologen, und nur im Falle sich kein solcher darum meldete, an einen NichtTheologen zu verleihen ist. Jedoch könnte der NichtTheologe nach Nr. 6 des StiftungsBriefes (da es keine PriesterStudenten mehr gibt oder geben darf) es nicht länger, als bis zur Vollendung seines philosophischen LehrKursus genießen. Nichtverwandte Juristen und Mediziner sind vom Stifter selbst für immer davon ausgeschlossen. Vergl. Nr. 8, S. 252.

**) Die im Texte stehende römische Zahl der Schillinge bedeutet zwölf und einen halben Schilling Rappen. Es gilt nämlich die letzte durchstrichene Einheit, wodurch die Gestalt eines Kreuzes erscheint, für einen halben Schilling; denn wie F. E. von Pufendorf in seinem Werke Religio gentium arcana. Hannoverae 1773, pag 110 bemerkt: „Crux divisionis primum symbolum antiquitus fuisse videtur, signum „unitatis dimidiatae. Figura quidem (crucis) in chartis et codicibus manuscriptis „germanorum usque ad nostra fere tempora unitatem dimidiatam expressit.“

zeitten järlichs außgethailt, erlegt vnd bezalt werden, thuot die gantze summa der fünff Stipendiaten zway hundert vnd zwentzig gulden.

4. Verpflichtungen des PriesterStifftlings und Dauer seines StipendienGenusses. Vnd nachdem der fünfft Stipendiat nit allein ad studium Theologiae verpflicht, sunder auch daneben loco beneficii Ecclesiastici, ahn Statt einer Geystlichen Stifftung, järlichs zuo vnderschidlichen mahlen, inn der Capellen inn dem newen Chor im Münster allhie der enden ich der Fundator meiner lieben Haußfrawen seeligen *) vnd mein selbs Sepulturam eligiert, ad celebrationem Missarum (deren ahnzahl vnd bestimpte tage inn einer besondern Designation **) hieneben zuo Beschluß diser Fundation notiert, verbunden seyn würd. Solle derselbig dermaßen qualificirt seyn, also das er zuuor Priesterlichen Stand erraicht, vnd actu Sacerdos seye, darumb er seine formata fürzulegen, darneben ratione eruditionis inn seinen studiis so uil proficiert, das er in Facultate Theologica ad gradum complieren, auch verhoffenlich debito tempore das Doctorat oder Licentiam, vermittelst Göttlicher gnaden erlangen möge. Derowegen er bey diesem Stipendio, neben versehung des ahngedingten Gottsdienst, so lang er sich seinem Priesterlichen stand gemäß, ohn Klage ehrlich vnd wolhaltet, vnuerändert gelassen, darbey pleiben, wie denn beede Functio-

---

*) Es könnte auffallen, daß ein DomDekan von seiner lieben seligen HausFrau spricht, wenn uns nicht Lorichius in schon genanntem indice die Nachricht gäbe: „Apol-„linaris Kürser, utriusque juris Doctor, post obitum uxoris s. s. ordines „clericorum suscipiens, factus et Canonicus, et post aliquot annos Decanus ca-„thedralis Ecclesiae Basileensis, quo in officio dies vitae clausit in hoc oppido „Friburgensi.“ Vergl. auch hierüber dessen GrabSchrift in der Franziskus Salesius Kapelle des hiesigen Münsters, worin außer diesem und seinen AmtsWürden auch Pforzheim als seine VaterStadt bezeichnet ist.

**) Statt am Schlusse fügen wir jene Designation gleich hier an: „Festivitatum, san-„ctorumque Dei solennitatum, ac Dominicarum dierum, quibus hujus Sacelli „Capellanus, cui stipendium theologicum praesentis fundationis est collatum, „celebrare Missas adstringitur,

Specialis Annotatio.

„Altera qualibet die Dominica tantum et non singulis, nisi festum accedat, „Circumcisionis, Epiphaniae, Conversionis Pauli Apostoli, Purificationis Mariae „Virginis, Palmarum, Paschae, Marci Evangelistae, Philippi et Jacobi Apostolo-„rum, Ascensionis Domini, Pentecostes, Trinitatis, Corporis Christi, Inventionis „sanctae crucis, Joannis Baptistae, Petri et Pauli Apostolorum, Visitationis „Mariae Virginis, Henrici Imperatoris, Mariae Magdalenae, Apollinaris Episcopi „et Martyris, Jacobi Apostoli, Nativitatis Mariae, Matthaei Apostoli et Evan-„gelistae, Michaëlis Archangeli, Lucae Evangelistae, Simonis et Judae Apo-„stolorum, Omnium sanctorum, Martini Episcopi, Praesentationis Mariae, Ca-„tharinae Virginis et Martyris, Andreae Apostoli, Thomae Apostoli, Nicolai „Episcopi, Conceptionis Mariae, Nativitatis Domini, Stephani Protomartyris, „Joannis Apostoli et Evangelistae, tandem singulis quatuor temporum etc. Mis-„sam pro fundatoribus et benefactoribus defunctis.“

nes, namblich der Cultus Divinus ratione officii, neben der Continuation studii Theologici füeglich durch ein Person wol khan verricht, vnd allererst (dann erst), wann ainer die summos gradus inn berüerter Facultet erlangt, oder sunst vff fürfallende notwendige enderung, ain anderer auß dessen abstand oder entledigung ahngenohmen, vnd mit raichung des järlichen Stipendii vnderhalten werden. So alles, wie vorgemelt, zuo aines jeden anstand, bey seinen Priesterlichen ehren, dem alsó trewlich nachzuokhomen, sub poena privationis stipendii, wann diesem zuwider gehandelt, eingebunden, vnd der sachen notturfft nach fürgehalten,

5. Verpflichtungen der übrigen und Begünstigung der Theologie Studierenden. Auch die andern vier stipendiaten bey der gewönlichen peractione Sacri, iren studiis ohnuethindert, vff die bestimpten tag persönlich dabey zuerscheinen, ernstlich ahngehalten werden, vnd deß fundatoris mit getrewer Christenlicher fürpitt gegen Gott dem Allmechtigen eingedenckh sein. Wie dann das Sacellum in hunc finem et usum, bey meinen lebzeitten durch mich renouiert, vnd mit aignen Kirchen Ornaten darzuo gehörig, nottürfftiglich begabet worden. Wer aber sach, das einer oder mehr vnder den vier ahngenomnen Stipendiaten, nachdem er Priester oder Magister worden, auch vorhabens inn der hayligen geschrifft sein studium zuocontinuiren, vnd sunst mit khainer beßern condition, darauß er sich zuerhalten, versehen, damit dann derselbig vnuermögens halb ahn seinem studio nit verhindert oder wendig gemacht, sunder darbey pleiben, ich mage leiden, wie auch mein deß Fundatoris will vnd meinung, daß diser bey seinem stipendio der viertzig gulden, dem fünfften Theologico stipendiaten, so auch besetzt, ohunachtheilig, biß er die majores Theologiae gradus inn gebüerlicher zeit erlangt, ohne verändert gelassen, vnd allererst wann er in Doctorem vel Licentiatum Theologiae promoviert, ain anderer stipendiat ahn sein statt ahngenommen, Allein der vrsachen, damit das studium Theologiae, so laider bey disen gefahrlichen zeitten cum maximo incommodo Christianae Reipublicae, imo cum summo periculo animarum, inn ainen großen abgang vnd verachtung gerhaten, möchte durch solliche mittel vnd wege ad salutem fidelium, vor andern studiis, als ein notwendig haylsam gut werckh, so uil immer möglich, etwas befürdert, vnd widerumb zu erpauwung der Christenhait gepflantzt werden.

6. Dauer des Stipendien Genusses für NichtTheologie-Studierende. Vorgemeldte Stipendiaten sambt vnd sonders, so also ahngenomen vnd begabet, sollen diser Steür vnd hilff hinfürter vnd dergestalt gewärtig sein, wann sich dieselben ehrlich, fromb, einzogen, züchtig vnd wolhalten, irem Studieren fleißig auswarten vnd obligen, also, das man der gewüßen zuuersicht, solliches bey inen nit übel oder vergebenlich ahngelegt, auch so lang, biß die iren Gradum Magisterii, oder Priesterlichen Stande, darinnen der zeit halb khein gefarlicher verzug solle gebraucht werden, oder

den Stipendiaten gestattet, erraichen. Wann sie dann den Gradum Magisterii oder Sacerdotalem Dignitatem erlangt, vnd also zuo beßerm abnstand durch ir geschickhlichait gerhaten mögen, solle bey einem jeden das verordnet Stipendium sein endschafft mit derselbigen Person haben, vnd alßbald andere junge studiosi ahn Statt der abkhommenden vnd vacierenden Platz ahngenohmen werden.

7. Rechte des akademischen Senates und Anforderungen an denselben. Vf das auch die herrn der Vniuersitet desto weniger beschwert, executionem praesentis Fundationis meiner hierinnen gemeldten Stipendiaten vff sich zuonemmen, will ich verordnung, präsentation, nomination vnd alteration mehr genandter Stipendiaten, erngedachten herrn der Vniuersitet ohn einichen vorbehalt, aller dings frey haimgestelt, übergeben vnd befolhen haben, deß verhoffens, die herrn Rector vnd Regenten werden sich mit ahnnemung der Stipendiaten nach außweisung meiner gegenwürtigen fundation auch sonsten nach gelegenhait der Zeit vnd Personen so uil bemüehen vnd befleissen, Auch auff solliche weg, alß die hochverstendigen bedacht sein, damit dise Stifftung, so fürnemblich der armen Jugend vnd gemeinen Studiis zuo wolfahrt durch mich im besten angesehen, getrewlich gehandthabt, wie sich gebüert, exequiert, vnd das gelt durch die Jugend nit vergebenlich ahngelegt.

8. Eine VorzugsBerechtigung der Verwandten, sonstige Gleichhaltung derselben mit Fremden. Im fahl dann, das von meinen oder meiner lieben Haußfrawen seeligen Pluotsverwandten, es weren gleich von Kürsern, oder Welsingern (in quartum usque gradum consanguinitatis inclusive) oder von meinem Stiefbruoder Doctor Johann Schauppen, von ime oder seinen ehlichen Kindern in absteigender linien geboren, ainer oder mehr vorhanden, die dises Stipendii begeren wurden, vnd dermaßen qualificiert, das man der vertröstung, sollichs bey inen wol angelegt, der oder dieselben sollen vor ainem frömbden, wann ain vacierender Platz ledig, von den herrn deputierten Executorn, jederzeit ahngennohmmen, admittiert vnd bedacht werden bey disem Stipendio, wann er ain verwandter von den dreyen bestimpten familiis, vnd sich sunst ohne Clage würdt halten, biß er Priester, Magister, Licentiat, oder Doctor in quacunque Facultate debito tamen tempore, darinnen mit den BluotsVerwandten khain vnterschied gehalten, beharrlich pleiben, aber sunst inn andere weg khain vortheil oder zugang zwüschen den gefreundten oder frömbden Personen gepraucht werden, noch ainige Gerechtigkhait prätendieren. Zu dem sollen auch, wann khain locus vacans vorhanden, sunder die Stipendia verlihen, die frömbde oder Extranei den verwandten nit weichen, damit die guote Ingenia nit verhindert, noch versaumbt, vilweniger der vrsachen geändert, Doch gleichwol auf ainen khünftigen vahl der erledigung aines stipendii, durch die herrn Collatores vertröst, vnd wie ainem jeden das glickh beschert, daßelbig auf sein wolhalten widerfahren,

darbey gelaßen, vnd wie billich, gehandthabt, auch allwegen Doctior minus docto präferiert werden.

9. **Weitere Eigenschaften und Verpflichtungen der Stiftlinge. HandGelübd, Alter und Erneuerung derselben.** Hieuorgemeldten Stipendiaten, sie seyen gleich befreundte oder frömbde, sollen allein von ledig stands Personen verstanden werden, die sunst mit khainer anderer hülff noch vnderhaltung versehen. Wie dann sie mit khainer vorgehenden obligation, vßerhalb das sie alle sambt vnd sunders ex professo Catholicae religionis sein sollen, eines ehrlichen, vnsträfflichen lebens vnd wandels sich befleißen, irem studio getrewlich vnd mit ernst außzuwarten verhafft (verbunden) sein. Darneben vrkhundt vnd schein ires Studierens vnd Complierens von iren Praeceptoribus vnd Professoribus vff erforderung der herrn verordneten Collatoren fürzubringen schuldig vnd obligiert, wie sollichs einem jeden solle anfänckhlichs fürgehalten vnd befolhen, so er bey handtgegebner trew loco Juramenti zu thuon solle versprechen. Alles sub poena privationis, auch ein jeder vierzehen Jare seines Alters, zuo seinem ahnstand volkhommenlich erraicht, kain jüngerer nit admittiert, zu dem vff eines jeden abstand oder enderung, wie sich sollichs mage zutragen, so bald immer möglich, ein anderer ahngenommen werden.

10. **Auslieferung und Verwaltung des StiftungsKapitals.** Damit auch die raichung deß järlichen Stipendii einem jeden Stipendiaten vf obenbestimpte zeit vnd Termin der vier Fronfasten dester gewüßer, sollen vilbedachte herrn der Vniuersitet für 11½c gulden*) järlichs zeinß (so) vff Oesterreichischen vnd Nüerembergischen Gültbriefen fünff taußent guldin haubtguots besagend, durch meine testamentarios Executores, der gepüer nach ausgericht, vernüegbt vnd zuo iren Handen gestelt werden. Dargegen solle im fahl der ablößung solliche Haubtsumma auf gnuogsame versicherung jederzeit wider angelegt, vnd zuo vnderhaltung diser verordnung bewendt werden.

11. **Verfügung über einen Rest von 30 fl. und Bitte um Handhabung der Stiftung.** Als dann über die hierinn specificierte vnderhaltung der fünff Stipendiaten noch sechshundert guldin haubtguots, vnd dreyßig guldin Gelts im Rest beuorpleiben, solle es mit derselben summa gelts, wie volgt, gehalten werden. Namblich, auf das meine fünff Stipendiaten mit der Habitation desto bequemer versehen, will ich zuo sollichem Werckh, wha sie inn einem andern Stipendio, dha überiger Plaz, wie ich darfür halt, guote gelegenhait verhanden, möchten vndergebracht werden, damit sie der Habitation ahn ainem ehrlichen gewüßen orth versichert, vnd man

*) Siehe hierüber die Anmerkung zu Nr. 3, welcher nur noch beizufügen ist, daß der Buchstabe c, centum oder hundert bezeichne und hier also zwey und ein halbes hundert Gulden jährlichen Zinses angedeutet seyen.

desto beßer achtung auf sie haben, vierhundert Gulden Haubtguots, vnd zwenzig gulden järlicher Abnutzung (Nutznießung), guoter Freyburger Rappenwhärung, ahn Statt des Haußzeinß (so) zuentrichten verordnet, Vnd dann die überigen zwayhundert gulden Haubtguots, vnd zehen gulden järlicher nießung, mehr wolgenannten Herrn Rector vnd Regenten der Vniuersitet ainen Procuratorem oder Executorem auß irem mittel darvon zuerhalten. Vnd was sunst zuo notwendiger handthabung diser fundation für vnkosten daruff gohn möchte, in hunc finem et usum ires gefallens zu disponieren, hiemit verschafft haben, der tröstlichen zuuersicht, es sollen vnd werden vff gethonen fürschlag vorgedachte Herrn der Vniuersitet, dise Stifftung, begerter maßen, günstiglich von mir auf vnd anzunemmen, khain bedenkhens haben, auch (noch?) ahn fleißiger Exequierung einichen mangel erscheinen laßen, sunder neben andern fundierten Stipendiis in favorem studiosorum et Reipublicae literariae propagationem aufgericht, mit günstiger, fleißiger, vnd getrewer handthabung hinfürther laßen befolhen sein.

12. Vermächtniß seiner Bücher zum Gebrauche der Stipendiaten. Deßgleichen will ich meinen suppellectilem Librorum, so ich hinder mir verlaßen, auch zuo dem gebrauch diser meiner Stipendiaten (doch in ander wege ohnuerändert) vnd ainer gedächtnuß gegenwürtiger Stifftung legiert haben. Deren sollen sich meine pro tempore Stipendiaten irer gelegenhait nach zuo ainer gemein gebrauchen, auch so uil möglich, damit die Bücher in ehren wolverwhart, seuberlich vnd ohnuerwüest gehalten, befleißen.

13. Vermächtniß seiner KirchenGeräthschaften und Sorge für deren Erhaltung. Wann ich dann auch meine aigne Kirchenornaten, als Kelch, Sylberin Crucifix, Meßkhäntlin vnd Corporalia, etliche Meßgewand, Alben sampt aller zugehörd, mehrentheils von newem machen laßen, vnd erkhaufft, vorgenannter Capellen im Münster, oder Pfarrkirchen allhie zuo verrichtung deß Gotsdiensts verordnet vnd legiert, also das solliche Ornat daselbst ad peragendum Divinum Cultum vnuerändert pleiben vnd gebraucht werden, sollen dieselben einem jeden pro tempore Stipendiaten, so Priester sein würdt, vnd vermög der Fundation angenohmenn, durch die Herrn nominirten Executores ordenlich inuentiert, zuo handen gestelt, ahnfängklichs übergeben vnd zuuersorgen fleißig befolhen, auch die alßdann zuo seinem abstandt widerumb zu überantwurten, vnd der enden zuuerlaßen, wie er die empfangen, mit allem ernst vfferlegt werden. Vnd im fahl etwas darumb verlohren, oder sunst verwarloßet, der gebüer nach ohne Klage erstatten.

14. Unterfertigung des Stifters mit Zeit- und OrtsBestimmung des Geschehenen. Dises alles, wie hierinn vermeldet, ist mein will vnd meinung. Deßen zuo wharem vrkhund hab ich obgenandter Doctor Apollinaris Kürser mein eigen Innsigel zuo ende diser meiner fundation, auch mit eigner hand geschriben vnd vnterschriben. Actum et datum zu Freyburg im Breyßgaw den ersten tag Augusti nach der ge-

burth Christi vnsers lieben Herrn vnd Säligmachers gezalt Tausent fünffhundert vnd Sibentzig Jare.

Apollinaris Kürsser, Dr.
in fidem praemissorum manu propria subscripsit.

† Auf dem GrabSteine im Münster ist Kürsers SterbeTag mit folgenden Worten berichtet: „Obiit festo die ejus, quem Jesus omnium „maxime dilexit. Anno salutis MDLXXIX. Aetatis LIIX. Vixit Deo, „Vivat Deo. Amen, Amen."

# Philipp Held.

## StiftungsUrkunde vom 20. November 1570*).

In gloriam superbenedictae Triadis et Unitatis divinae Domini Dei patris omnium creatoris, per Jesum Christum filium suum ab aeterno genitum salvatorem nostrum, ex utroque procedentis Dei Spiritus sancti gratia, una in electa Christi sancta Ecclesia Universali Catholica in Sion praefigurata, et tribu Juda. Nec non in honorem Deiparae gloriosae Virginis Mariae ac omnium in triumphanti Ecclesia sanctorum, Amen.

1. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Bekenn ich Philippus Held hiemit für mich meine Erben vnd nachkomen, Das zuo fälliger

*) Schon im Jahre 1569 am letzten Tage des Oktobers fertigte Held eine Urkunde über seine Stiftung aus, welche noch in ReinSchrift vorhanden, aber durch diese vom 20. November 1570 theils abgethan, theils erneuert und erweitert ist. Auf

gedächtnus Doctoris Petri Jacobi Helbii von Arl, seines bruoders Nicolai vnnd dises sons herrn Matthiä, Ritters, beider Rechten Doctors, Kaiserlichen Vicecantzlers, meins lieben vatters säligen, auch anderer dises Heldischen geschlechts (welchen der Barmhertzig Gott vnnd herr genad) ich vß milt gelaßner solchs meins lieben vatters säligen manung, ein alzeit würckhlich werende fundation oder stifftung, volgender puncten, aller Rechten auch loblichen härkomen gemäß durch krafft diser bekandtnus hiemit vffricht, vnd in bester form entlich vffgericht soll sein.

2. Stamm Gut der Stiftung. Darvff ich nachberuorten verordneten, von meinem vetterlichen kurtz vor disem billich eingenommen Erbtheil jemandt vnuerhafft frey ledig fünffzehenthauset vnnd dreyhundert guldin Reichswerung zuo fünffzehen batzen oder sechtzig kreutzer das stuckh, auß meinem meiner Erben vnnd nachkomen gwalt vnd handen volkomen übergeben, auch mein hievnden gesetzte künfftige Erbtheil hiemit gentzlich zuogestelt hab, Namblich by dem durchleuchtigisten fürsten vnd herrn herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zuo Oesterreich rc. Grauen zuo Tyrol rc. Acht thauset Sibenhundert Sechs vnnd Sechtzig guldin vnd zehen batzen, deren verschreibung datiert denn drey vnnd zweintzigisten Februarii, Anno rc. Sechtzig neün, vnd ir erste järlich zinßverfallung vff Sanct Mathiä Apostoli Anno rc. Sibentzig, Item noch bey höchstgemeltem Fürsten Einthauset, Neünhundert guldin, deren obligation datiert denn fünff vnnd zwenzigisten Februarii Anno rc. Sibentzig, vnd ir erster zinß vff Sanct Mathiä Apostoli Anno rc. Siebentzig eins, Deßgleichen bey solchem Fürsten noch dreythaüset Neünhundert vnd zwölff guldin, deren bekandtnus datiert denn ersten Octobris Anno rc. Sibentzig, vnnd ir Erster Pension termin vff Sanct Galli Abbatis, Anno rc. Sibentzig Eins, Weitter zuo Holtzhausen Ober vnnd NiderReuti im Breißgaw Sibenhundert zwen vnnd zweintzig guldin, deren verschreibung mhererley tagen vnnd monaten, doch alle Anno rc. Sechtzig Neün datiert, vnnd ir erste zinßraichung vff Sanct Johann Baptisten, Anno rc. Sibentzig, Bringen zuosamen die fünffzehen thauset vnd dreyhundertt guldin haubtguott, järlich Sibenhundert Sechtzig fünff solcher guldin zinß alhie zuoerlegen, Welche ich samenthafft vonn der barschafft gedachts meins vätterlichen Erbtheils selbs angelegt, alle obligationen dernhalb vff mich namentlich stimendt.

3. Executoren und StiftungsVerwalter. Zuo dises aber mherer handthabnng, ersuoch ich mit pitt vnd vleiß, die Erwürdigen, Würdigen Hoch vnd Wolgelertten herrn Rector vnnd Regenten der loblichen Vniuersitet alhie, meine sunders günstige liebe herrn Superintendenten hierüber, Welche vß inen zwen getrewe Executorn mit glübt, dise aber einen

der ersten Seite der letztern stehen oben an die Worte: „Was in dieser Fundation „durchaus begriffen, beken Ich Philippus Held, als Ir Stifter, mein endtlichen willen „daran, durch diese meine eigen Hand." Aber selbst auch die zweyte Fassung blieb nicht ungeändert, wie aus dem nachfolgenden Anhange zu ersehen ist.

geschickhten der vniuersitet verwandten, in fünffhundert guldin woll verbürgten procuratorn, auch vorbeschehnen globens (gelobens), sollen erwöllen.

4. Austheilung der Zinse an berechtigte Orte und Stiftlinge. Diser soll von erstverfalnen zinsen ahn die weittere ortt, namlich Reverendo Collegio societatis Jesu in Cöln ahm Rhein jedes jar zweyhundert viertzig drey guldin, Reverendo Collegio societatis ejusdem in Trier ahn der Mosel Einhundert Neüntzig zwen guldin, Dem principal pfarherrn in Arl oder Arellae in Lützelburg vier vnnd fünffzig guldin gegen iren Quittungen, vnnd von den letsten disem ortt alhie zweyhundert vnnd dreissig guldin, thuot samentlich Sibenhundert vnnd Neünzehen guldin, auff volgende außtheilung verordnen, damit solche ahn allen ortten one verhinderung, vff ein zeit vnnd tag, namlich aller Christgleübigen seelen tag, nit darvor oder darnach jetz künfftig Ein vnnd Sibentzigisten jars ersten anfangs beschehner außtheilung, vnnd härnach allzeit als ein general gesetzten termin aller auffspendung, so woll der zwölff meiner sechs verwandten vnnd sechs frömbden hierinn begriffnen stipendiaten, als anderer aller, mögen entlich außgetheilt vnnd verricht werden.

5. Anniversarium und damit verbundene Spenden. Der procurator soll auch zuovorschaffen, das auff beruörtten tag zwey wächsene liechter, jedes dreyfach; eines guldins werdt, gemacht, vnnd zur zeit nachbemelten sacrificii, auch so lang sie weren andere zeit härnach, alle sechs stenglin angezündt zuo beden seiten vff dem altar brennen, Item das der pfarherr oder sunst ein würdiger priester, ergerlichen anhangs vnbeschreit, vff sölch tag in der haubt Spitals kirchen alhie ein besunder gesungen heiligs ambt halt, vnnd bey solchem desselben spitals pfleger vnnd Meister, Item der Siechen meister, Item nachbeschribne vier stipendiaten, welche zum ambt ir stimm erheben sollen, wo sie nit bequem andere verordnen, Item durch die selbe, mit Rath jetz gedachten priesters, pflegers vnnd beder meistern, der procurator etliche in der statt Erbare notwendige (nothdürftige?) hausarme, vnder welchen betagte menner, Witfrawen, schwangere, vnd Junge waisle zuovor erwölt, Item desselben Spitals arme hiehär seyen beruöffen, Sölche alle sollen in der Kirchen gegenwürttig sein, der priester aber seye zuovor vonn dem procuratorn ersuocht, das er in seinen verordneten Collecten, auch jetz erzelt gegenwürttige, durch sein sich, wie breüchlich, zum volckh kerende manung, vff pitt diser stifftung der Barmhertzigkeit Gottes, durch seinen eingebornen sun Jesum, vnnd getrewen fürbitt seiner lieben muotter, über die Heldische diser fundation andächtig eingedenckh seyen, zuo End deß sacrificii soll alsbald offtgemelter procurator vonn den innbehaltnen zweyhundert vnnd dreissig guldin dem Spital alhie järlich in gemeinen iren nutz oder kasten zuolegen zwölff guldin, dem pfleger einen, dem meister ein halben, dem Siechenmeister in der siechen gemeinen kasten zwölff, ime für sich ein halebn, den hausarmen, einem nit über drey guldin, auch nit vnder einen, dar-

zwischen aber nach erkandtnus des obgedachten pfarherrs pflegers vnnd Meistern, durch die stipendiaten fünff vnnd zweintzig, die liechter zuobezalen einen, dem pfarherrn oder priester einen, vnnd jedtlichen der vier stipendiaten fünff vnnd dreissig guldin bezalen.

6. Rechnungs Abhör, Executorial und andere Gebühren. Stiftungs Kistlein und Verwaltungs Regeln. Auch alle Jar gleich nach diser außspendung seines einnemens diser stifftung vnnd außgebens den Executoribus rechnung thuon, Iren jedem als dann sechs guldin, Ime selbs fünffzehen, denn herren der Conuocation, wann sie von denn Executoribus hierüber kundtschafft nemen, für ein ergetzlicheit vnder sich gegenwürttigen zuotheilen fünff, Inen ins Collegii gemeinen nutz fünff guldin verrichten, Solche Rechnungen, Quittungen brieff vnnd obligationen diser stifftung, sunderlich die inen hieby übergebne freyledigung der leibeigenschafft über die Heldische vndersässen zuo Holtzhausen Ober vnd Nider Reuti im Breißgaw soll der procurator in ein Kistlin, darvon jedem Executorn ein schlüssel gehörtt, vonn der vniuersitet guöttern abgesündert, vleissig verwaren. Mir meinen Erben vnnd nachkomen, zuo welcher zeit wirs begeren wurden, von inen vns præsentieren zuolassen, Ein widerfarnen mangel deß gelts hie oder andern ortten soll der procurator vom überschutz diser fundation, so sich in sechs vnnd viertzig guldin erstreckht, wider ersetzen, das übcrig umb zinß, der zeit, biß hievnden volgend vßtheilung, anlegen, Die vniuersitet welle auch in achtung haben, das (sie?) nach zuovor halbjarigen vffkündungen, dises stiffts gelt, wo fuogklich, ahnn kein geistlichs, viel weniger eins, vonn der Catholischen Kirchen abtrünnigs ortt, noch sunst one zinß ligend, sunder als bald vmb fünff vom hundert, im faal nit möglich, vmb vier anlegen, Als dann in jedtlichen hierinn begriffnen puncten, so wenig es erleidet, abziehung, biß volgender Jarn widererstattung, Sunst sollen dise stifftung vnnd stipendia nümer vacieren.

7. Wahl, Eigenschaften, Anzahl der Stiftlinge und Vor-Recht der Verwandten. Ehegemelte vier stipendiaten sollen vonn der vniuersitet in irem gesessnen Rath vnnd Conuocation durch deß fürbringenden verwandten abweichen, one neid, gunst, gab oder verwandtnuß hilff, trewlich also erweldt vnnd gehalten werden, das sie seyen armer Christ Catholischer älteren ehelich geborne kind, auß diser statt, wonit, sunst diser land Catholischen ortten, nicht stoltze, träge, noch vnder vierzehenn Jaren, in primis rudimentis vorhin geübt, sunderlich welche nit irer elteren noch eigne noch irer freündt vffenthaltung mögen haben, zun studiis bequemb, hierumb anhaltend, doch sollen, wo vorhanden, vonn disen vieren zwen meiner, gleich was lands, erstlich die, so von meines lieben vatters säligen lini, Im faal deren nitt, andere meine verwandten sein, doch arme vnnd Catholische, weren aber vier frömbder vffgenomen, vnd mitler weil einer oder zwen meiner solcher verwandter sich anzeigten, Sollen alle vnnd jede zeit einer oder zwen

diser frömbder einem oder zweyen meiner verwandten weichen, vnd sie vnderkomen, Gleicher weiß vnder zwen meiner verwandten, doch nur einer dem so vonn meines vatters lini, weichen, vnnd dem weichenden allzeit nach solch beschehner abkündung ein monat frist zuogelassen sein, als dann die andere ankomen, über zwenn meiner verwandten ist man nit schuldig, sunder die andere frömbde vffzuonemen.

8. Wohnung, Tisch, Studium und Lektür der Stiftlinge. Dise sollen iren disch vnnd wonung in Collegiis haben, auch mit andern zuo ascendieren nit seümiger sein, Iren präceptoribus zuo bestimbten jedes Jars terminen ires studii vnnd außgebens schein fürbringen, vnnd sunderlich die vonn der Christenlichen Catholischen Kirchen verbottne authorn im wenigisten nit lesen, hören, gebrauchen, noch inen vorgelesen, vnnd ob sie der zeit irer Jugend in andern schuolen derhalb inficiert, zum eintritt dises stipendii solches hienfür zuomeiden vnderricht werden, Beschicht disem zuowider gerath diser stifftung in vnwillen (böser Wille, Verschmähung), deß man sich hatt zuobeclagen, Es were dann das die stipendiaten in diser Religion vnnd Jaren volkomner, der Secktischen buöcher nur zuo irem widerstand wölten vnnd wüssten zuogebrauchen.

9. Vermächtniß von Büchern an die Stiftung. Uebergib inen auch hiemit Neün vnd zweintzig stuckh meiner buöcher, so ich diser zeit bey mir gehabt, Namlich sein, Novum et Vetus Testamentum juxta latinam interpretationem Sancti Hieronymi in quinque partibus impressum Anno etc. 34. 37 33 et 39. Collatio in omnes Sancti Pauli Epistolas, per Doct. Claudium Guiliaudum apud Eduorum ecclesiam praepositum 43. Compilatio decretorum 55. Oecumenicum Concilium Tridentinum 66 Sancti Dionysii Carthusiani in 4 Evangelia enarrationes in duabus partibus 42. Viginti septem psalmi Davidis interpretati, authore Adriano Lametio Doct. Ambianorum decano 47. Catalogus sanctorum Petri de Natalibus Venetiis 43. Expositio mysteriorum missae cum libro de ss. Trinitate per Franciscum Titel ordinis minorum 58. Praecation. Enchiridion a Simone Verepaeo concinnatum 63. Institutiones Christianae religionis Catholicae et Isagoge, Doct. Johannis Gropperi praepositi Bonnensis 50. Paraphrastica Elucidatio in librum Iob cum commentario in Cantica Canticorum, authore Francisco Titel ordinis minorum 47. Summa doctrinae Christianae Doct. Petri Canisii societatis Jesu Theologi 66. Praecationes Catholicae doctrinae Johannis Fabri Heilbrun 57. Hortulus animae cum repraesentationibus 15. Psalmi graduales 67 Praeterea: Theophili Institutiones Juris civilis lib. 4. Doct. Jacobo Burgensi interprete 57. Institutiones Teutsch vnnd gerichtlicher Proceß, sampt Lehen vnnd anderm ꝛc. Andreas Perneder Fürstlichen Secretari zuo München 65. Marci Mantuae patavini Juris consulti Isagoge cum erotematibus ex

instit. Justinian. per Christoph Phreisleb. 55. 68. Juris utriusque tituli expositi Doct. Sebastiano Brand 52. Dialectica August. Hunaei 62. Compendium naturalis philosophiae per Francisc. Titel ord. minor. 43. Ethicorum Aristotelis libri 10. Joach. Perion. interp. cum epitome ethic. Arist. Hermol. Barbar. 55. Justinus Histor. cum epitome Sexti Aurelii de Romanis Imperatoribus latine 59. et Italice 42. in una parte (in uno volumine?). Olaus Magnus de gentibus Septemtrionalibus 62. Mappa totius Europae et adiacent. impressa Coloniae Agrippinae 55. Et una Indiae Venetiis 65.

10. Erhaltung dieser Bücher und Ueberwachung des eignen BücherVorraths der Stiftlinge. Solche buöcher sollen die vier Stipendiaten zuo irem nutz gebrauchen, doch vleissig vffsicht haben, das derselben keins hienweg kome, oder entwent werde, Sunder alle mal so offt ire praeceptores es forderen, solche neün vnd zweinzig stuckh inen vnuersceert vnnd vnuerwechslet presentiren, derwegen ich zuo anfang jedtlichs buochs meinen namen fürgesetzt, vnd deß truckhs irer aller hierin Jarzal verzeichnet, Auch so mangel irer eins oder mher gefunden, soll dem schuldigen darahn ahn seinen fünff vnnd dreissig guldin solches abghen. Oder soll sunst ein ander nutzlich buoch ahn die statt stellen, welches zweymal so guott als das erst soll sein, Man soll auch fürsehen, das so viel möglich dise vier keine buöcher haben, welche sunst von der kirchen zuolässig, doch mit verbottner authoren vorreden, viel mher einigen Commentarien oder dergleichen besudlet, darmit kann man fürkomen deß verfuörischen Sathans eüssersten list einen, durch welchen er die jugend schleichend von kleinern, letztlich in grössere pericul bringt.

11. Dauer des Genusses und Verlust des Stipendii. Dises stipendii mögen sie biß zuo welcher facultet erlangtem Doctorat, vorbehaltlich doch jederzeit der Conuocierung guottdunckhen, ob notwendig einer oder mher das also lang aneinandern zuohaben, auß armuott getrungen, oder sunst hienlässigkeit halb Rathsam seye, geniessen, (so) wo nit andern zuoverleihen, Welche sich in diser warer Religion abfal oder weltliche dienst oder heürat begeben, soll als bald vonn inen andern Resigniert sein,

12. Bestimmung der für das Kollegium in Köln angewiesenen 243 fl. Weitter sollen die herrn societatis Jesu in Cöln Järlich von inen geschickhten zweyhundert vnnd drey vnnd viertzig guldin, durch irer einen procuratorn, vieren von der statt Burgers kindern, wo keine meine verwandten, sunst in allem obberuörttem gleichförmig ires Collegii stipendiaten, jedem fünff vnnd dreissig guldin, zwen haubt spitäln der statt jedtlichem zwölff, deren zwen pflegern jedem Einen, vnnd zwen Meistern jedem ein halben, dem grössern siechenhaus zwölff, den andern kleinern vmb die statt zwölff, deren zwen Meistern jedem ein halben, den hausarmen, deren etlich sunderlich auß vnserer pfarr zuo Lyskirchen oder Sancti Lysolphi genandt (Da mein lieber

vatter bruoder vnd schwöster (im herrn entschlaffen fridenreich ruowen) die andere sunst in der statt (wie obbemelt) sollen erwölt werdenn, drey vnnd viertzig guldin, für die liechter einen, vnnd ins Collegii gemeinen nutz siben, außtheiln, vnnd pitt, das einer der herrn societatis beruört sacrificium, in irer gewonlichen kirchen Celebrieren, vnnd beder spitals arme, welchen es möglich, durch die stipendiaten beruöffen wellen, sunst in allem durchauß wie hievor gemeldt.

13. Bestimmung der für das Kollegium in Trier angewiesenen 192 fl. Deßgleichen sollen die herrn societatis Jesu in Trier von iren gesanten Einhundert vnnd zwey vnnd Neünzig guldin Järlich solchen vier stipendiaten, doch nur vonn Arl bürttigen, wo niemandt meiner verwandteun, jedem fünff vnnd dreissig guldin, dem haubtspital zwölff, seinem pfleger einen, dem Meister ein halbenn, dem siechenhaus zwölff, seinem Meister ein halbenn, denn hausarmen zweintzig, für die liechter einen, vnd ins Collegii gemeinen nutz fünff verrichten, in allem durchauß wie obberuörtt.

14. Bestimmung der für die Hauptpfarre in Arl angewiesenen 54. fl. Also der principal pfarherr zuo Arl, welcher auch officio procuratoris (wie gemelt) fungiert, soll von ime verordneten vier vnnd fünffzig guldin Järlich dem haubtspital zwölff, dessen pfleger einen, dem Meister ein halben, dem siechenhaus zwölff, seinem Meister ein halben, den hausarmen sechs vnd zweintzig, für die liechter einen, vnnd ime selbs einen guldin bezalen, in allem ehegedachtem gleichformig.

15. Anordnung wegen des Restes seines väterlichen Vermögens. Ueber solches ist auch mein obgenandts Helden entlicher will vnnd begeren, das offtgemelter procurator alhie, nach vnnserer lieben muotter ableiben, bey vnnserm von der Landtsfürstlichen Regierung in obern Elsäß vns verordneten pflegvogt jetzigen oder seinen nachgesetzten, deß Rests meins vätterlichen Erbs vleissige nachforschung hab, vnnd so er vonn inen auß vnserer Erbtheilungs vrkund (welche solcher vnser vogt in schrifftlicher vnderrichtnng gnuogsam bey sich hatt, nach vermög vnder andern sunderlich meiner ahn ine denn vogt, auch meine liebe muotter, vnnd mitgeschwüstrige denn siben vnnd zweintzigisten Junii, dises Jar wher klärlichen gethonen schreiben) bericht worden, Solchen meinen Rest von als dann (so) ligenden ortten mit außsteenden nutzungen ahnn das haus Oesterreich diser landen vmb Jar gebürlichen zinß, vff sollichs Erbs kosten, legen.

16. Theilung des mütterlichen und Verfügung über die eine Hälfte des von Geschwistern ihm zufallenden Erbes. Ahn mein muotterlichs Erb aber hatt niemandt anspruch, dann solches ich meinen bruödern vnd schwöstern vnder sie zuo gleichem theil geben, sunderlich das sie als im land bleibende, disem Heldischen namen sein wolhärgebrachte Reputation vnd guotten leumat (Eine der vielen alt üblichen Formen von Leumund) (wie mir nit zweifflet) statlichen beschirmen, auch sie vnnd ir nachkommende meines freündtlichen begerens, diser stifftung etwas vffe-

hens haben sollen, Derwegen ich inen vnnd vnnser lieben muotter, wo sie dan noch in leben in gleichheit, auch den halben theil meiner bruöderlichen vnnd schwösterlichen Erbtheilen, wie solche mir gleichsfals, von irer einem oder mheren über kurtz oder lang zuosterben möchten, oder sunst zuokomen, volkomen übergeben.

17. Verwendung der zweyten Hälfte davon mit mehrerem Andern zur Begründung einer Maltheser Stiftung. Der ander halb theil aber vonn meinen bruöderlichen vnd schwösterlichen zuofallenden Erbtheilen soll ahn dise meine stifftung komen, vnd der procurator albie solchen andern halben theil von meinetwegen vff desselben kosten, vonn obberuörtten vnsern pflegern forderen, einziehen, auch wo vonn nötten, by wolgedachter Landtsfürstlicher Regierung darvmb Supplicieren, vnnd solches von den ligenden ortten, so für guott angesehen, beim haus Oesterreich diser landen vmb Jars gebürlichen zinß auch anlegen, denselben sampt dem von meins übrigen vätterlichen ehegehörtten Erbshauptguott vnnd dem jhenigen, so nach gehaltner Rechnung ahn hierinn begriffnem Rest der sechs vnnd viertzig guldin Järlich außstendig, in einer summa, alle vnnd jede Jar, in ein härnach vnvffhörlich würckhlich werende stifftung dem Hochwürdigen Fürsten zuo Heittersheim, deß weitberuombten Johanniter Malteser ordens herrn Meißter in Teütschen landen ꝛc. vff volgende vnnd kein andere außtheilung gegen seiner oder seines befelchhabers quittung, das empfangen zuo haben vnnd diser stifftung verhelffen nachzuokomen, überantwurtten, Also das erst bemelte fundation ir benandtlich einkomenn vnuerendert behaltt, aber dise von solchem Järlichem Rest vnnd meinen beruörtten zuofalligen Erbtheilen erhalten vnnd so viel möglich Järlich gesteigert werde, Kan doch dise zweyte by leben vnnserer lieben muotter nit anghen, Es were dann das vor irem ableiben mir von meinen bruödern oder schwöstern (wie gedacht) etwas zuofiele, als dann man nit verziehen soll, diser Malteser nachzuosetzen (bedacht zu seyn), Sunst mitler zeit denn Rest hierinn vff zinß Järlich anzuolegen.

18. Zweck und Wesen dieser zweyten Stiftung. Berechtigte und VorzugsBerechtigte Kandidaten dazu. Es welle aber vff mein vndertheuig vleissige pitt, hochgedachter Fürst, mit beyhilfflichem seinem Rath, diser stifftung kostens, verordnung thuon, das solch gelt, ime dernhalb vonn dem procurator albie erlegt, fürdersam in die Insel Malta oder Melita genandt, komme, vnd mit wüssen deß herrn Generals daselbst järlich von solchem gelt durch denn gewonlichen einnemern vnd zalern alle vnd jede monat, einem dises vns angebornen wapenfuörenden Ehelich gebornem Helden, vff seinen leib siben Italienische kronen, jede zuo drey vnnd zweintzig batzen diser werung, auch ime vff jedtlichen seiner wolversuochter soldaten alle monat vier solcher kronen zalen, Diser soldaten sollen so viel sein, als weit sich noch erstbemelter stifftung derselben Rest vnd das vermögen diser fundierung nach vervolg erstreckht, Wo kein Held verhanden, soll einer

eines guotten altbeweißlichen adels (wie solche sunst im Orden daselbst auff- genomen werden) manbar vnnd wherhaff, gleich was Landts artt, desselben statt vertretten, vnd von monatt zuo monatt solche siben kronen auff sich, vnnd vier auff jedtlichen seiner Soldaten haben, Doch alle vnnd jede zeit, wan sich diser Helden einer präsentiert, Soll solcher sein verweser ime weichen, vnd der Held ankomen, aber denn nechsten monat nach dem, welchen sein verweser vor seinem anzeigen schon eingangen, erwartten, vnd solchs monats besoldung dem verweser volgen, als dann der Held eintretten.

19. Eid beim Eintritt in diese Stiftung, Dauer des Genusses und Verlust desselben. Zuo anfang ires eingangs sollen sie beruörtten Johanniter Orden daselbst vonn ime verordneten globen, das er Held oder sein verweser zuo sunderen Eheren dem Theüren hochsten namen Jesu, für die algemeine oder Catholische Christenliche Religion, wider ire Erbfeind den Türckischen vnd andern bluothunden zuo beystendiger hilff solchem orden persönlich sampt iren Soldaten, zuo was redlicheit der Orden irer bedürfflich, vff wasser vnd land, auch wo vonn nötten, dem letsten athem zuo, freyen gemuotts, so lang sie in diser stifftung vnd derhalb inn irem dienst seind, streitten wellen, Diser stifftung mag ein Held von seiner Jugend der vierzehen Jaren ahn geniessen, biß er härnach durch sein namhaffte thaten denn Ritterlichen titel, darvff er dann mit ernst vmbghen soll, erlangt, als dann seye dieselb vonn ime einem andern Heldenn geraumbt, Stehet doch zuo seinem gefallen, ob er vonn anfang biß zum Ritterstand Continuieren welle oder nit, So bald er abweicht, soll ein anderer Held, wo keiner vorhannden, so lang einer vom Adel, wie gemeldt, angesetzt werden, Doch mags der vorig Held härnach, so es vacierte, wider annemen, damit die besoldung irer vnd der Soldaten einen stäten fortgang habe, Beruörtten vom Adel mag der Held zuo seinem verwesern mit willen deß Ordens selbs erwöllen, Wo der Held oder sein verweser sich vonn warer Christenlichen der Catholischen Kirchen hette verfuören (ablenken) lassen, oder sunst hierzuo vngeschickht, oder eines bösen ruoffs erkandt, oder sich in heürat begeben, Sollen diser stifftung nit weitter fähig sein, sunder einem andern Helden oder seinem verweser verleihen werden.

20. Anordnung auf den Fall, daß das Heldische Geschlecht ausstürbe, oder Maltha dem Orden entzogen würde. Im faal aber härnach der Heldisch nam dises vnsern geschlechts dermassen außgestorben, das keiner mher desselben vorhanden, Soll inn Heldischen fuoßstapffen einer vorberuörtts Adels, welcher für denn Christ Catholischen glauben wider denn feind in der Innsel der beruombst gehalten, doch guottshalb vnuermögenlich, schreitten, vnnd solch monatlicher vff sich vnnd seiner soldaten einkomen, biß er ein ansehenliche verwaltung im orden, zuo seiner besserer vffenthaltung erlangt, geniessen, Als dann solch eintragen einem andern jetz beschribnem vom Adel einzuogeben, Sollte aber härnach Malta disem

treffenlichen orden (welches der Almechtig Gott vnnd herr nach seinem Göttlichen willen gnediglich verhuötten welle) entzogen werden, Wo der orden als dann dem veyndt zuo widersteen hiengelegt wurde, soll dise stifftung gleich woll daselbst in vnuerendeter übung sein.

21. **Bitte um Aufrechthaltung der Fundation, und Vorkehrung gegen Abtrünnigkeit und PflichtVersäumniß.** Diser fundation ordnung pitt ich, well ein jedtlichs sein gebür hierinn, zuo lob dem herrn, vnnserm nechsten zu guott, trewlich verrichten, Im faal aber über kurtz oder lang eins oder mher diser hierinn begriffnen ortten, von Gott vnsers herrn, seines geliebten suns Christi warer kir scheno durch den namen vniuersal oder Catholisch vonn denn falschen erkandt vnnd gesündert ist, abtrünnig, oder sunst diser stifftsordnung nit nachkomen wurde, Sollen alsbald von dem einen oder mherern ortten diser stifftung einkomen daselbst gentzlich vffhören, vnnd dem einen oder mherern, in warer Religion bestendigen, vnder sie, diser hierinn ordnung nach zuo dispensieren hiemit geeignet sein, Wo aber der mangel (deß ich mich nit versiehe) by der vniuersitet alhie, sunderlich das disen stipendiaten eheberuörtter verbottner authorn buöcher solten vorgelesen, oder sie sunst nit darvon gewerdt werden, sich eräugte, Sollen die übrige ortt, disem gevrlaubt, inen mit einhelligem Rath, ein andern Christenlichen Superintendenten, mit reichung irer, auch Executorn vnnd procuratorn hierinn gesetzter ergetzlicheit, auß macht dises brieffs, suochenn, vnd dises ortts stipendiaten von disem guott nit weitter erhalten werden, Solten aber, zuo welcher zeit (doch gegen mein vermuötten) alle ortt (wie gemelt) abtrünnig, oder zum abfaal getrungen werden, vnnd diser fundation in iren puncten nit weiter nachgesetzt wurde, Behalt ich für mich, meine Erben vnd nachkomen in krafft dises solch mein hierin gemelts darzuo gegeben haubtguott sampt außsteenden zinsen, in bester form, allenn Rechten gemäß in vnser volkomen gwaldt vnnd handen (wie sie vor diser stifftung gwesen) hiemit also gentzlich vor, das wir dise stifftung ahn andere vns gefällige Catholische ortt legen mögen.

22. **Sechsfache Ausfertigung der Urkunde mit dem Sigille des Stifters und der HochSchule.** Inn ein mherer bestendigkheit, vnnd zeuckhnus hierüber, das dise ordnung stätt, vest vnuerendert gehalten soll werden, Auch die herrn der vniuersitet alhie vorberuörte Obligationen der fünffzehnthausent vnnd dreyhundert guldin haubtguott von mir zuo iren sichern handen vnd benuögen also empfangen haben, neben aller seits freündtliche verbindung seind diser vrkunden sechs vonn wortt zuo wortt gleichstimende mit gedachter vniuersitet alhie gewonlichem vnnd meinem stiffters angebornem Insigeln hieran henckhenden, auch meiner eignen zuo anfang diser vrkund geschribner hand bestättiget vnd verferttiget worden, deren eine dem hochermeldten Fürsten zuo Heittersheim, die ander der hieigen vniuersitet, die dritt dem Grössern haubtspital in Cöln, die vierdt dem hauptspital in

Trier, die füufft dem haubtspital in Arl, vnd die sechst mir meinenn Erben vnd nachkomenden, in verwarung ein andern zuogeschickht vnd behändigt sein. Datum Freyburg im Breißgaw, vff abend präsentationis der hochgelobten Junckfraw Mariae der liebenn muotter vnsers herrn, den zweintzigsten Nouembris Anno Redemptionis nostrae a nativitate Domini Jesu salvatoris, Thauset Fünffhundert vnd im Sibentzigisten.

(L. S.) (L. S.)

## Anhang vom 10. Julius 1573.

1. Kurzer Inhalt voranstehender Urkunde. Ich Philipps Held thun kund mennigklichem, vnd bekenn für mich, alle meine erben vnd nachkommen, offentlich hiemit disem briefe. Als im voruerschienen Taußent fünf hundert vnn siebenzigisten Jar, zu eeren des Allmächtigen, auch säliger gedächtnus meiner geliebten Vorältern vnd Heldischen geschlechts, sunderlich aber aus miltgelaßenem Willen vnd manung weylend herrn Mathiä Helden, Ritters, beyder Rechten Doctors vnd Kayserlichen Vicekantzlers meines lieben Vatters säligen, ich von meinem frey aignen empfangnem vätterlichen Erbthail, fünffzehen Tausent vnd dreyhundert gulden in hauptguot, vnd järlichem Zeinß Siebenhundert Sechzig vnd fünff gulden rheinisch in müntz, ain immerwärende Fundation vnd Stifftung, auf etlicher in angeregter Fundation bestimbter Ortten, als Cöln, Trier vnd Arl, hausarme leuth vnd jung vnuermögliche studierende Knaben angewendt, verordnet vnd gestifftet, vnd zu beständiger handthabung auch fleißiger, getrewer execution vnd verrichtung sollicher meiner stifftung, die eerwürdigen, ernuesten, hoch vnd wolgelerten herrn Rector vnd Regenten der loblichen Hohenschuol zu Freyburg im Breißgaw, zu Executorn ernennet, gesetzt vnd geordnet, dergestalt, das sie von ermeltem Jarzeins der angelegten fünfzehentaußent vnd dreyhundert gulden hauptguots järlichen vnd yedes Jars besonder, auf aller Christgleubigen seelentag, den eerwürdigen Collegiis societatis Jesu in Cöln am Rhein Zwayhundert Vierzig vnd drey gulden, dem in Trier an der Mosell Ainhundert neuntzig vnd zwen gulden, vnd dem Principal Pfarrherrn zu Arl in Lützelburg, Vier vnd fünftzig gulden außtailen, zukommen vnd behändigen lassen. Vnd gleicherweys, das nach künftigem meiner lieben Fraw Mutter ableyben die nutzung des noch überigen rests von meinem angebürenden vätterlichen erbtail, auch so mir etwas durch absterben meiner lieben geschwüsterigen erblich zufallen wurde, der halb thail von den

järlichen nutzungen solliches an mich gefallnen hauptguots, alsdann von ermelten Herrn Executoribus dem Hochwürdigen Fürsten zu Hayttersheim des weit berüembten Johanniter Maltheser Ordensherrn Maystern in Teütschen Landen, auch järlichen zu ihrer Fürstlichen Durchleucht handen sollen gestelt vnd überlifert werden, inmassen dann berüerte Fundation mit weitterer Ausführung des Innhalts vermag vnd ausweyset. Welches alles vnd yedes getrewlichen zuuerrichten, vilermelte herrn Rector vnd Regenten auf mein dienstlich vnd fleissig pitt, versprochen, vnd darauff neben mein des Stifters angebornem, irer Vniuersitet gemein Secret Insigel, ahn vnderschidliche Vrkunden diser stifftung, deren aine dem hochermelten Fürsten zu Haytersheim, die ander Iro der wolernannten Vniuersitet, die dritt vnd vierdt beyden ermelten Collegiis in Cöln vnd Trier, die fünft dem Principal Pfarrherrn in Arl, vnd die sechst mir, meinen Erben vnd nachkommen, verwarlichen zugeschickt vnd behändiget worden, angehengkt, sich darmit also zu ewiger execution vnd stattlicher volnziehung diser stiftung, gegen erstbemelten vier Ortten vnd mir, obligiert vnd verbunden.

2. Einreden dagegen von Köln, Trier und Arl. Nachdem aber ich der stifter verstendiget worden, das gemelten baiden Collegiis in Cöln vnd Trier, auch der stadt Arl aus allerlay wichtigen vrsachen, beschwärlich vnd gantz vnannämlich sein vnd fallen wölle, das, innhalt meiner stiftung, die Vniuersitet allhie zu Freyburg im Breyßgaw über sie die Collegia, vnd die statt diß orts Superintendentes sein sollen, sunder in allweg Inen füegklicher, richtiger vnd bequemblicher, so ainem yeden diser drey Ortten sein besondere verwaltung, sowohl des einnemmens als des austailens halben, ohn ainich der Vniuersitet Freyburg annemmen, vnd zuthun, übergeben, zugeeignet vnd befolhen wurde.

3. Vermittelung des Stifters. In welchem mehrgedachten baiden Collegiis vnd der statt Arl, vmb mehrer richtigkait willen, irem begeren zu willfaren ich vorhabens gewäsen, derwegen dann von benandten Herrn Rector vnd Regenten zu Freyburg ich etliche über Siben Thausent vnd dreyhundert gulden besagende hauptbrief, so Inen hieuor von mir übergeben worden, widerumb häraus gefordert, vnd dieselben durch mein trungenlich hochfleissig pitt erlangt, selbs empfangen, vnd dargegen auch Inen damalen mit mund versprochen, das ich von allen obuermelten Ortten die Originalia vnd Vrkunden gedachter meiner fundation, widervmben erfordern, vnd dieselben zucassieren vnd gentzlichen abzethun, Inen übergeben vnd zustellen welle, dasselbig aber byßher aus vorsteenden verhinderungen durch mich nit beschehen mögen.

4. Befreiung der Universität von aller Verbindlichkeit gegen Köln, Trier, Arl und Heitersheim. Damit nun die wolbesagt Vniuersitet oder yemand von iretwegen künftiger Zeiten deß orts kainen verlurst zugewarten, das dernhalben sie, die mehrbesagten Herrn Rector vnd

Regenten wolgedachter Hohenschul zu Freyburg im Breißgau Jrer deßhalb gethonen obligation vnd Verbindung gegen obbenandten vier Ortten Cöln, Trier, Arl vnd Hayterßhaim, auch gegen meiner Person, ich widerumb genzlichen vnd gar freygelassen, erledigt, enthebt vnd beruwiget, Wie dann dieselbigen ich für mich, alle meine erben vnd nachkommen, hiemit freylasse, erledige, enthebe vnd ruwig mach, Also, das sie die Herrn Rector vnd Regenten, dem innhalt meiner veränderten fundation, die offtgemelten vier ortt betreffend, nachzekommen, in kain weg schuldig, noch ainichem diser vier Ortten die verordneten järlichen Competentz zuentrichten in ewigkeit verbunden sein sollen.

5. Zugesicherte Vertretung und Schadlos-Haltung der Universität, wenn Forderungen an sie geschähen. Vnd im fahl sie Herrn Rector vnd Regenten von ainem oder mehr insonders oder in gemain, berüerter Jrer obligation vnd verbindung halben, in ainicherlay weg, angesucht, erfordert, gemant, oder zu erstattung sollicher jährlichen Disposition mit oder ohne Recht, gaistlichem oder weltlichem, fürgehaischen, getrangt oder genötiget vnd deßhalb ainichen kosten vnd verlurst erleiden wurden, in was weyß vnd Gestalt das beschehe, oder beschehen möchte, alßdann ich obgenandter Philips Held, oder meine erben vnd nachkommen, sie die Herrn Rector vnd Regenten, deßen alles vnd yedes gemainlich vnd sonderlich zuentheben, zuuertretten, zuledigen zulösen vnd gänzlich schadloß zuhalten.

6. Erneuertes Versprechen der Universität die angehängten Siegel zurückzustellen. Auch darneben will Jnen Herrn Rector vnd Regenten Jrer Vniuersitet gemain angehänckte Jnsigel, ich von allen ermelten vier Ortten zugestelten Vrkunden vil beruerter meiner geänderten fundation, auf meinen aignen kosten erforderen, raichen vnd sampt dem, so an meinem mir vnd meinen erben vnd nachkommen behändigten Vrkund hangende, aufs fürderlichst zu Jren sichern handen vnd gewalt lyfern *) vnd zustellen.

7. Urkundliche Bekräftigung des Zugesagten mit Siegel und Unterschrift. Sollichs alles in gemain vnd yedes insunders, gered (versichere) vnd versprich ich offt genandter Philipps Held für mich, alle meine erben vnd nachkommen bey meinen guten wharen trewen an aydsstatt, auch verbindung aller meiner vnd meiner erben vnd nachkommen, hab vnd guettern, whar, vestigklich zuhalten vnd zuerstatten trewlich vnd ohne Gefärde, Hiemit vnd in Krafft diß briefs, den zu wharem vnd vestem Vrkund, ich mit aigner hand vnderschryben vnd meinem angebornem SecretJnsigel anhangend bekräftiget, vnd geben zu Freyburg im Breyßgaw, auf Freytag den zehenden des mo-

*) Held ist gestorben noch ehe er dieses Versprechen gelöset hatte. Vergl. das Senats-Protokoll vom 22. Januar 1588.

nats Julii, nach Christi unsers lieben herrn und säligmachers geburt gezalt fünfzehenhundert, Siebenzig und drey Jahr.

(L. S.) Ich Philipp Held beken, nachdem Ich jetzmals mein Insigel nit bei mir hab, hab Ich an stat desselben mein Bitschier fürgetruckt und underschriben.

† Jodokus Lorichius zeigt den TodesTag unseres Stifters also an: „Nobilis Philippus Held, filius Domini Matthiae Held, jurecon-„sulti et Caesareae Majestatis Vicecancellarii etc. obiit fundator anno „1579, ultima die Decembris. Cfr. ejusdem index generalis pag. 320.

---

# Johann Heinrich von Landeckh.

---

## Testament ohne Datum*).

### In dem Namen der Heyligen Dreyfaltigkheit Amen.

1. Antrieb zur letzten Willens Erklärung, Zweck und vorbedachte Fassung derselben. Bekhenn und thun khundt, Ich Hans Heinrich von Landeckh**) das Ich inn betrachtung, wie der mensch inn

*) Dieses vom Stifter zwar eigenhändig geschriebene, aber mit keinem Datum, keiner OrtsAngabe, keiner UnterSchrift und keinem Siegel versehene Testament gab Veranlassung zu einem langwierigen RechtsStreite, der sich aber zuletzt (am 24. September 1598) mit einem Vergleiche zwischen den streitenden Partheyen schloß. Diesem zufolge sollten die Erben ab intestato den Executoren sechzig tausend Gulden für die Stiftung ausliefern, was auch zur rechten Zeit durch Abtretung gewisser ZinsBriefe an dieselben geschah; worunter sich aber zum größten Nachtheil der Stiftung mehrere befanden, die späterhin allen Werth und alle Geltung verloren.

**) So wie oben steht des Stifters Nahme geschrieben in den ältesten Abschriften seines Testamentes und in dem noch vorhandenen OriginalVergleiche vom Jahre 1598, welcher überdieß von einem Verwandten des Stifters eigenhändig unterzeichnet ist, der also schrieb: „Hans Philipp von Landeckh." Erst in späterer Zeit erscheinen die mannigfaltigsten und oft wunderlichsten Abweichungen in der BuchstabenWahl und SchreibWeise dieses Nahmens, als z. B. Landtteckh, Landttöckh, LandtEgg, Land-tekh, Landtegg, Landegk, Landeck, Landegg ꝛc.

disem jamerthal khein bleibende statt habe, sonder nach schikhung des allmechtigen Gottes durch mittel des natürlichen todts, zu der ewigen rhu vnd seeligkheit khommen muoß, Derhalben vnd damit Ich, so der ewig Gott zu seinen gnaden mich erfordert, vnuerhindert des zeitlichen guots, meiner seelenheil desto stattlicher schaffen vnd befürderen möge, in willen vnd ernstliche meinung khomen bin, mein testament vnd letsten willen zuschikhen (ordnen) mein haab vnd guot zuuerordnen vnd zuuermachen, alles dem allmechtigen barmhertzigen Gott, der würdigen Junckfrauwen Mariae vnd allem himmlischen heer zu lob vnd ehr, spänn, irrthum, vnfreundtschafft vnd widerwillen, so sich derhalben zutragen möchte, damit zufürkhommen vnd abzuschaffen, wie ich dan denselben meinen endtlichen letsten willen, durch diß testament mit zeittigem fürgeenden rhat vnd guotem vorwissen, von Gottes gnaden, gsundts meines leibs, gemuöts vnd vernüufftig meiner sinnen, guots freyens eigenen willens, vnd zun zeitten Ich das wol thun möchte, fürgenohmen, gesetzt vnd geordnet, setz vnd ordne das jetzo hiemit in aller bester form, weiß vnd maß, wie das von Kayserlichen oder weltlichen rechten aller bast (best) macht vnd krafft haben soll vnd mag, in maß vnd form, wie hernach volgt.

2. Empfehlung der Seele. Begräbniß Stätte. Exequien und Epitaphien. Erstlich so beuilch Ich mein seel der barmhertzigkheit Gottes seine allmechtigkheit demuötiglich bittendt, wan er die seel von meinem leib erlediget, das Er sich deren gnädiglich erbarmen, vnd die durch den verdienst Jesu Christi seines geliebten sons in ewige rhu vnd seeligkheit nehmen wöll, Weiter ist mein will vnd ordnung, als bald mein seel von meinem leib abgescheiden ist, das mein cörpel zu geweichter erden, vnd who müglich gehn Crotzingen zu meiner lieben haussfrauwen, deren Gott gnädig seye, neben sy vnd dem altar, bestattet, mein grebnuß, leibfahl, sibendt vnd dreyßigist, zimlicher weiß, mit spenn (Spende) vnd almuosen, alles der gebür vnd Christlicher ordnung nach, gehalten vnd vollfuört werden. Vnd soll meiner haussfrauwen seligen vnd mir neben dem vffrechten stein jedem ein Epitaphium inn kupffer vnd zu Christlicher vnd guoter gedechtnuß vnd vff das aller fürderlichest gemacht werden.

3. Stiftung eines ewigen Almosens und Veranlassung dazu. Vnd nachdem mein liebe haussfraw seelig, mir ein ehrliche narung zugebracht, vnd mich vß rechtem guotem freundtlichen willen, vermög ihres testaments zu einem vngezweifelten erben gesetzt vnd geordnet, vnd aber inn ihrem todtbett mich mundtlich gebetten, das ich die armen mir wölle lassen beuolhen sein. Dieweil dan Gott vns sollichs auch selbs beuolhen, vnd ich von allen meinen frundtschaffts linien gar nichts ererbt, auch meine nechste freundt, von den gnaden Gottes selbs alle ein ehrliche vnd guote narung haben, so setz vnd ordne Ich Hanns Heinrich von Landeckh die nachvolgende jährliche zinß vnd gülten mit ihrenn hauptguötern, allen rechten vnd ge-

rechtigkheiten vmb Gotteswillen, vnd an milte sachen, alles vermög diser nachuolgender verzeichnuß, so Ich mit meiner eignen hand auch geschriben, darumb dan nachuolgende almuosen vnd ordnungen verricht vnd gehalten werden sollen. Eß sollen auch solche jährliche zinß mit ihrem hauptguot, brieffen, zugehörden, rechten vnd gerechtigkheiten, nach meinem absterben ein ewiges almuosen vnd milte gaben sein vnd pleiben.

4. Ernennung, Belohnung, Gelöbniß, Verantwortlichkeit und Absetzlichkeit der Executoren. Vnd darmit solch mein testament vnd letster will desto krefftiger vnd vff das trewlichest volzogen, vnd alle puncten darinnen, mit vleiß zu der ehr Gottes vnd zu vnderhaltung der dürfftigen vnd ehrbaren armen verricht werde, so setz vnd ordne Ich über solch mein testament vnd allmuosen auch milte gaben zu Executores, einen ehrsamen rhat zu Freyburg, Breysach, Colmar vnd Rheinfelden, auch die lobliche Vniuersitet zu Freyburg, vnd dan allemahl den eltesten meines geschlechts von Landeckh, als lang das nach dem willen Gottes wehrt, also vnd der gestalt, das jede gemelte statt, einen auß ihrem Rhat, dergleichen die herren von der Vniuersitet einen auß der Juristen Facultet darzu verordnen sollen, vnd soll solche verordnung gleich nach meinem absterben, vnd nach verlesung diß mein testaments beschehen, vnd ordne einem jeden von gemelten verordneten, von den stetten, auch der Vniuersitet, jedem jährlich zehen gulden, vnd wa sy aber hinreiten, soll man ihnen den kosten der billigkheit nach geben. Es soll auch ein jeder Executor seiner oberkheit globen, vnd an eins geschwornen Aidts statt versprechen, das testament steet vnd trewlich helffen volstreckhen vnd zuhandhaben, inn aller form vnd gestalt, wie das testament inn sich halt, vnd inn khein weg zuenderen, oder von jemandts zubeschehen verwilligen gestatten noch vergönnen, vnd ob sich begebe, das etwas an den verordneten zinsen, vermög der nachuolgenden verzeichnuß, mit meiner hand geschriben abgelößt wurde, das sollen sy die Executores sampt wasfür par geit hinder mir gefunden, oder khünfftig erlegt würdet, bey obgemeldten ihren treuwen schuldig sein vff das nutzlichest vnd fürderlichest wider zu solchem almuosen trewlichest, als ihr eigen guot wider anzulegen zuuersichern, vnd ob ein Executor vnderstünde anderst zu handlen, dan noch (nach) vßweisung meines letsten willens, so sollen ihn die anderen absetzen, vnd ein andern von seiner oberkheit begeren.

5. Auffstellung eines Einnehmers, Wechsel, Bürgschaft, Angelobung, Besoldung und jährliche Rechnung desselben. Ferner ordne vnd setz Ich meinen einnehmer vnd außtheiler dises testament almuosen vnd milte gaben, dergestalt, das die von Freyburg den ersten außtheiler auß ihren zünfften erkhiesen, der soll es zwey Jar lang versehen, darnach die von Breysach, darnach die von Colmar, vnd darnach die von Rheinfelden, jede statt nacheinander, auch einen außtheiler vß ihren zünfften, der es zwey jahr lang versehen soll, erkhiesen. Doch dergestalt soll ein statt nach der anderen,

wie gemeldt, die einnemen (so) das es jeder zwey jahr lang nacheinander versehe, dergestalt, das die dem testament nutzlich vnd guot seyen, auch an einem jeden ort gnugsam bürgschafft geben, oder sonst gnugsam sicherung thun, sie sollen auch den gemelten Executoren, einem jeden insunderheit globen vnd versprechen alle puncten im testament zum trewlichest vnd nutzlichest zuuerrichten, nach außweisung des buchstabens, dargegen soll ein jeder jährlichs für sein belohnung 40 fl. haben, Es soll auch ein copey des testaments einem jeden außtheiler zugestellt werden, daraus sy wissen alle theilung zuuerrichten vnd in den jahrrechnungen anzuzeigen, Sy sollen auch alle jahr ihres einnemens vnd außgebens ein lautere vnd richtige rechnung vor den Executorn samenthafft, vnd den zünfften an jedem ort da die rechnung beschicht, allergestalt, wie hernachuolgt, thun.

6. Beyziehung eines OrtZünftigen zur Rechnung und Absicht des Stifters dabey. Bestimmung des RechnungsTages. Namlich dieweil die armen gemeinden Freyburg, Breysach, Colmar, Rheinfelden, vnd dan die vff dem landt, wie hernach gemeldt würdt, in disem almuosen bedacht sind, So ordne Ich das ein jetliche zunfft, an dem ort da jetlich mahl die rechnung beschicht, einen zu solcher rechnung verordnen soll, damit sy wisse, das zu ewigen zeiten diß testament vnd stifftung, von mir allein Gott dem almechtigen zu lob, vnd den armen zu trost geschehen sey, das auch alle, (die) vff den zünfften vnd sonst, wie hernach volgen würdt, das almuosen empfahen, wissen, das sy Gott dem almechtigen von grund ihres hertzen, darumben danckhen vnd loben sollen, auch Gott für alle die von denen solch almuosen herkhombt trewlich zubitten. Das auch der außtheiler vnd die Executores das almuosen, (das) vß den zünfften beschicht, desto baß mögen außtheilen, wa es zu dem notwendigsten seye, vnd etwa nit mehr den vermüglichen oder vnnützen, dan den armen geben würdt. Vnd sollen alle rechnungen an jedem bestimbten ort, alle jahr zwischen S. Martinstag vnd weynachten, vff welchen tag sich die Executores verglichen, beschehen.

7. Verwahrung der StiftungsDokumente. Vorlesung des Testamentes an dem RechnungsTage und Erkenntniß der RechnungsBehörde hierauf. Es sollen auch zwo laden gemacht werden, die ein zu dem testament vnd den zinßbrieffen, die soll hinder einem ehrsamen rhat zu Breysach, zu gemeinen handen hinderlegt werden. In die ander sollen die abschrifften des testaments auch der schuldtbrieffen, rechnungen vnd quittungen gethan werden, die soll jedesmahls, da der vßtheiler sitzet, gefuört werden. Vnd soll ein jeder Testamentarius ein schlüssel zu sollchen laden haben, vff den rechen tag denselben mit sich bringen, das man die laden vffschließen, vnd das testament vor den verordneten der zünfften, an dem ort, da die rechnung beschicht, verleßen, vnd daruff ein lautere rechnung von dem außtheiler, auch von den verordneten der zünfften, mit schrifften

quittungen, auch besichtigungen der früchten, ordenlichen anhören, vnd den außtheiler abtretten lassen, als dan sollen die Executores, auch die verordneten der zünfften, an dem ort da die rechnung beschicht erkhennen, ob er alle ding nach außweisung des testaments verricht habe, vnd so er anderst erfunden würdt, soll er schuldig sein, solches vß seinem oder seiner bürgen gut zuersetzen, er möcht auch sich im ersten jahr dermaßen vnbescheiden halten, alsdan mögen ihme die Executores wol vrlaub geben vnd ein andern, wie hieuor gemeldt, vff das fürderlichest setzen, Vnd wan die rechnung beschlossen ist, so sollen die von den zünfften von den Executorn gefragt werden, ob sy ihnen dessen mögen khundtschafft (Zeugniß) geben, das sy das testament haben verricht, nach außweisung des buchstaben.

8. Vom Stifter genehmigte Rechnung-Kosten. Item der zunfft daruff jedesmal die rechnung beschicht, soll man geben zehen schilling rappen für holtz vnd geschirr zum mahl. Vnd soll denen so von den zünfften, an dem ort da die rechnung beschicht, darzu verordnet sampt den Executorn vnd außtheiler ein gebürlich mahl geben werden. Vnd eim jeden verordneten Ein schilling Rappen für sein versaumung geben. Vnd sollen sonst alle vnkosten so vil müglich verhuött werden, es geschehe dan vß notwendigen vrsachen.

9. Anordnung für den Fall, daß ein Austheiler oder Executor abginge. Vnd wan ein außtheiler in dem jahr vor der rechnung abgienge, sollen die Executores seine erben, vnd wa vonnöthen die bürgen fürderlich vmb rechnung vnd bezahlung anhalten, vnd ein anderen zu setzen macht haben. Wa einer von den Executorn abgienge, oder es sonst nit thun khöndte, so soll der außtheiler ein solches von stund an an das selb ort verkhünden, vnd ein anderen an des abgangnen statt, an dem ort da er abgangen zubegeren schuldig sein, so soll als dan dieselb statt, in einem monats frist, den abgangnen mit einem anderen vß ihrem Rhat zuersetzen (schuldig seyn?) der zu handhabung des testaments taugenlich, geneigt vnd geflissen seie.

10. Dem Austheiler empfohlene Freundlichkeit gegen die Zinsleute, Anzeige nicht einbringlicher Ausstände, Zahlung der Passiv- und Eintreibung der AktivSchulden des Stifters. Der außtheiler soll sich in forderung vnd mit einziehung der zinsen gegen den zinßleuthen freundtlich, vnd wie sich gebürt halten, damit er niemandt zu der ablösung vrsach gebe. Ob (wann) er aber verfallne zinß nit einpringen möchte, solches soll er den Executorn vff den rechentag anzeigen, die dann nach notturfft vnd gestaltsame der sachen handlen sollen. Vnd soll vor allem, alle meine schulden, souil sich deren khundtlichen befindt, durch meine Testamentarios vnd durch deren verordneten außtheiler, der pilligkheit nach fürderlichen bezahlt vnd dargegen was man mir schuldig, es seye in

erstanzen oder kauffenden schulden, auch eingezogen vnd alles verrechnet werden, vnd an diß testament gehören, nebst volgenden zinsen, gülten 2c.

11. Dotation der Stiftung mit Kapitalien. Namlich Einhundert vnd zwantzig gulden jährlichs zinß vff dem herren von Olandt, zwantzig fünff plappert für den guldin, vermög der zinßverschreibung, ist das hauptguot müntz gemeldter wehrung. — Einhundert vnd zwantzig gulden vff der statt Waldtkirch jährlich, für den gulden 23 plappert, vnd ist ein ewiger zinß. — Sechtzig fünff gulden vff dem Fürstenthum Würtemberg jährlich, 15½ batzen für den gulden, ist hauptguot Goldt, vermög der verschreibung. — Fünfftzig gulden vff dem Pfaltzgrauen zu 15 batzen vff S. Mathias tag, hauptguot vermög der verschreibung, Aber fünfftzig gulden vff dem Pfaltzgrauen zu 15 batzen vff S. Michaels tag, ligt der hauptbrieff hinder denen von Colmar zu gemeinen handen, hatt daran der Wendelsdorffer als Jacob Reichen erb. — Vff der herrschafft Rötelen in dreyen stuckhen fünff vnd fünfftzig guldin jährlich, zwo posten zu 27 plappert, vnd die drit post als die fünffzehen guldin, zu 25 plappert, ist das hauptguot goldt, vermög der brieffen. — Fünfftzig gulden vff denen von Nürenberg in batzen wehrung, ist das hauptguot auch batzen wehrung. — Zwantzig gulden zu 25 plappert vff der Marggrafschafft Hochberg, ist das hauptguot auch der wehrung, vermög der verschreibung. — Fünffzehn gulden zu 23 plappert vff der herrschafft Badenweiler, ist das hauptguot goldt, vermög der verschreibung. — Dreitzehen guldin zu 23 plappert, ist das hauptguot goldt, vermög der verschreibung, vff dem Sigel der Stifft Basell. — Vff den Helmstettischen erben zwantzig guldin zu 25 plappert, vnd ist das hauptguot auch der wehrung, vermög der verschreibung. — Vff dem herrn Abt von Murbach hundert guldin zu 25 schilling, vnd ist hauptguot auch der wehrung, vermög der verschreibung, vnd staht vß mit dem 64ten jahr siben zinß, ist ein spann der losung (ZugRecht), wie sich dan aus Doctor Jacob Streitten, vnd Doctor Lux (Lukas) Iselin auch Doctor Grempen Rhatschlag (?) den er noch bey handen, sollen die Testamentarii der sachen nachsetzen, vnd damit Rechtuertigung (RechtStreit) verhudt, an die fürstlich Durchleucht Commissarien begeren. — Zweytausent gulden hauptguot vnd fünff vnd zwantzig gulden Marzahl (Ratum), so des von Bodmans erben gehn Freyburg an wechsel erlegt, vnd aber ich meinem Vetter Hanns Friderichen von Landeckh dreyhundert gulden vermög seiner bekhantnuß darvon geben lassen.

12. Dotation der Stiftung mit Gülten. Vff der steur zu Ammoltern zwey pfundt rappen jährlich. Der theil zu Riegel mit aller zugehörd, wie ich den innen hab, allen Rechten vnd zugehörden angeschlagen für vnd vmb neun hundert gulden. — Den hoff zu Mundingen dauon, jährlich viertzig mutt früchten allerley angeschlagen für vnd vmb drey hundert fünfzig gulden. — Den hoff zu Nieder Emendingen, dauon 15 mutt rockhen

achthalben mutt waitzen, vnd achthalben mutt gersten vnd siben hüener angeschlagen für vnd vmb drey hundert gulden. — Die Großthammer matten zu Waldtkirch, so ich vmb 15 gulden jährlichs verlihen, vnd aber der Abt noch ein matten zu überantwurten, wie dan solches durch mein vetteren von Landeckh erörteret werden soll, so guötlich so rechtlich angeschlagen vmb vierhundert gulden. — So dan vff der Stifft Murbach an einem gültbrieff so in hauptguot thuot sechshundert vnd fünfzig gulden, vnd in zinß 32½ gulden, ist das hauptguot goldt, vnd der zinß 23 schilling jährlich, daran hab ich die zwen theil gehabt vnd ist der ein theil, von den Reichischen erben, meiner lieben haussfrauwen selig neben andern vmb ir morgengab, vnd umb den andern theil (vnd der andere theil?) auch von denselbigen erben, vmb ein schuld, vermög des vertrags, so zu Enßen (Ensisheim) vffgericht worden, verwiesen worden, vermög derselben brieffen vnd ligt das hauptguot vnd versetzen zinß, hinder Doctor Hanns Vlrich Schützen den (dem? oder denn?) die Verenfelsischen solchen zinßbrief versetzt, vnd sollen die Reichischen erben solches hauptguot bei den Verenfelsischen erledigen vnd richtig machen. — Vnd stend mir die zinß des 62 vnd 63 vff Hilarii sampt dem Interesse, bis zu empfahung des hauptguots auß, Man soll auch solches bei den Reichischen erben so guötlich so rechtlich erörteren. — Zwantzig fünff mutt kernen vff der Müli zu Frickh jährlich, sind lösig mit fünfhundert gulden.

13. Dotation mit dem Lehen und eignen Gütern zu Krotzingen nebst mehreren Stücken in der Umgebung. Das lehen zu Crotzingen, darein gehört die steur, das vngelt, freuel, frontawen (Frohn-Matten) vischwasser, vähl (Todtenfälle, mortuaria) vnd die klein vogtey, vnd hab vermög des anschlags der Kayserlichen Majestät hochloblichster gedechtnuß bezalt dreytausend zweyhundert vnd etlich gulden auch vermög anschlags, die sind meine Vetteren von Landeckh mir, oder meinen erben gegen empfahung solcher lehenstuckh zu bezahlen, vermög des vertrags schuldig. — So dan sind alle meine häuser, gärten, scheuren, ackhern, matten, reben zu Crotzingen, mein frey erkhaufft guot, wie ich dan solches von Doctor Joachim Schiller zum theil, vnd dan von des von Rewenfels seeligen erben, auch von dem von Ampringen seeligen beid meinen lieben Vetteren, vnd auch sonst erkhaufft hab, so zu vnd vmb Crotzingen gelegen, vnd in das Corpus gehören, sampt den wein vnd geltgülten zu Muntzingen, auch den korn vnd gelt zinsen zu Rimsingen, Harten (Hartheim?), auch den zinsen vnd güötern zu Biengen, zusampt allen reben so ich bißhär darzu gebawen, sampt dem haußrath, ist alles angeschlagen für vnd vmb sieben tausent gulden.

14. Vergabung seiner Häuser in Freyburg und Breysach an die Stiftung mit vielerley Anderem. Mein hauß zu Freyburg, sampt dem haußrath, angeschlagen vmb fünfhundert gulden. — Sodan mein hauß sampt dem hindern hauß zu Breysach, mit sampt haußrath, vnd die Quart zu Heiteren (Heitersheim?) am kornzehenden, vnd dan vier viertel

rockhenn vnd zwey pfundt rappen zu Bringen (Jhringen?) angeschlagen für vnd vmb zweytausent vierhundert gulden. — Der viert theil der aigenschäfft (Eigenthum) des KilchSpils, so ich vmb sieben hundert vnd etlich gulden vermög der quittung an mich von meinen Vetteren gelöẞt hab, angeschlagen für (?) — Meinen hoff zu Colmar mit aller zugehörd, auch alle wein vnd kornquarten, so ich erkhaufft, vermög desselben khausbrieffs. — So dan das hauß vnd guötter die mir mit vrtheil vnd recht, sampt dem haußrath zuerkhannt vnd zu Bürkheim (Burkheim?) ligen, auch Vasius (Gervas) Metzgers gewesen, vnd ime alsy abgebotten, vnd Ich darein gerichtlich eingesetzt worden. — Vnd dan die Admodiation, so ich von denen von Helmstatt an mich gebracht, vnd von dem herren von Syffa herrüörendt. — Seindt die obgemeldte stukh, so gehn Colmar gehören, mit sampt dem haußrath daselbsten, vnd die losung der neun tawen matten, darumb Ich mit Clausen von Hattstatt zu Enßen in recht stand, alles angeschlagen für vnd vmb sibentausent gulden. — Im Suntgaw alle die zinß, es sey in gelt oder früchten, hüener oder anders, ewigs vnd lösigs ackher, matten, reben, auch alle weyher, vnd vischwasser, holtz, wie es alles meiner lieben haußfrawen vnd deren voreltern, denen allen Gott gnädig vnd barmhertzig sein wölle, gewesen, vnd auch Ich bißhär erkaufft, es sey auch gelt oder früchten zinß, auch die weyher so ich auch erkaufft, alles mit allen rechten, gerechtigkeiten, eigenschafften vnd allen zu vnd eingehörungen, sampt den acht pfundt stebler jährlich von dem Hal zu Thann, so ein pfandtlehen ist, vnd dan die Rechtfertigung zwischen den 27 zu Bollschweiler vnd mir, auch zwischen mir vnd Caspar Imelin seeligen von wegen der Pramen guötter zu Bollschweiler, so beid sachen zu Speier gesetzt (entschieden). Darumben man dan auch anhalten (darauf bestehen) soll, vnd in Summa alles das, so nit ein gesellen lehen sein möchte, alle gerechtigkheiten so mein liebe haußfraw seelig vnd Ich im Suntgaw gehabt, angeschlagen für vnd vmb acht tausent gulden.

15. Zuweisung seiner Baarschaft, seiner Früchte und Weine an die Stiftung, vorbehaltlich einer besondern Disposition über Kleinode rc. So dan in parschaft vnd in gelt in der taschen, so in der laden zu Colmar in dem Wechsel, vnd sind beide (?) laden verpitschiert, mit sampt was sonst in den laden, so Ich den herren von Breysach in einer eil zuuerwahren geben, vnd sind derselben laden acht, vnd auch verpitschiert, vnd wirdt man also allenthalben (an beyden Orten zusammen) finden viertausent etlich hundert gulden vngeuahrlich, wie es dan der augenschein geben wirdt. Vnd hab in dem wechsel zu Colmar, vermög des wechselbrieffs dreytausent gulden, darnon bin Ich meinem Vetteren von Landeckh schuldig, vermög der rechnung, so Ich bei handen hab, zweytausent dreyhundert gulden vngeuahrlich, vnd dan vierhundert thaler. Vnd sollen alle meine wein vnd früchten allenthalben mit guoter ordnung verkhaufft vnd an dise stifftung gehören vnd verwendt werden. So dan alle

ketten, ring vnd alle kleinoter, so meiner lieben haussrauwen seligen, vnd mein gewesen, auch alles vnnser silbergeschirr vnd kleider, auch der kleider halben, so zu Freyburg in meinem hauß vnd der Regle (Regine, der seligen HausFraw Nahme) gewesen, soll alles gehalten werden, wie her- nach volgt.

16. Begünstigung zweyer Vettern wegen Erhaltung des Stammes und Nahmens. Vnd nachdem Ich alle mein ligende guötter nit zum höchsten, wie dann jetzt wol ein vil mehrers daruß gelößt möcht werden, angeschlagen hab, ist derhalben mein will vnd meinung, ordne auch, das solche ligende guötter vermög des anschlages als namlich zu Crotzingen, zu Breysach, zu Riegel, der hoff zu Mundingen, Rider Emendingen, auch die matten zu Waldtkhirch, vnd mein hauß zu Freyburg, dergleichen die li- gende vnd eigenthumbliche guötter vnd stuckh zu vnd vmb Colmar, dergleichen alle guötter im Suntgaw, alles vermög des anschlags, mit allen rech- ten vnd eigenschafften, meinen Vettern Hanns Friderichen vnd Hanns Sig- munden von Landeckh gebruödern in solchem anschlag wie von posten zu posten gemeldet, gegen parer bezahlung, oder aber gewisser verzinsung, mit gnugsamen vnderpfanden von meinen Executorn an meiner statt eingeant- wurt sollen werden, doch soll in allweg die gnugsam versicherung vor der einantwurtung beschehen, es sollen auch meine Vetteren alle zinß vnd be- schwerden, so vff solchen eigenthumblichen stuckhen vnd guöttern, tragen vnd bezahlen, Vnd dieweil Ich solches zu erhaltung stammen vnd nammens, auch damit meine Vetteren desto ehe in ehlichen stand, vnd zu guoter hauß- wurtschafft sich begeben sollen, gethon habe.

17. Anordnung auf den Fall, daß sie diese GunstBezeu- gung ausschlagen. Wa aber meine vetteren solchen anschlag samenthaft anzunehmen, vnd die bezahlung oder versicherung wie gemeldt, nit gelegen sein wollte, dessen sy oder ihre vögt zu zweyen monaten, den nechsten nach- dem es ihnen angezeigt würdt, sich erklären sollen. Vnd so sy solche stuckh sampt vnd sonders also in gemedltem anschlag nit annemmen wollten, so soll- ten meine Executores solche guötter, durch einen getreuwen schaffner, den sy darzu erwehlen vnd ime ein zimliche besoldung ordnen sollen, vnd dieselben guötter, also hoch sein mag, vnd zum nutzlichsten verkhauffen, vnd zu nutz wider anlegen, vnd zu dem testament auch diser stifftung almuosen vnd milte gaben, sampt allem haußrath in meinen häusern, auch allen anderen ge- meldten gülten vnd stukh, darzu alle barschafft, so hinder mir gefunden, auch alle schulden nach bezahlung der gegenschulden. Dergleichen aller vorrath an wein vnd früchten, vnd alle vsstendige erstantzen, das alles soll vff das nutz- lichest verkhaufft vnd eingezogen werden.

18. Anordnung auf den Fall, daß beyde die Begünsti- gung annehmen, und sich zur bestimmten Zeit verehlichen. Wa aber meine Vetteren solche stuckh vermög des anschlags behalten, vnd die

bezahlen oder wie gemeldt verweisen, so sollen sy solche stuckh in einer gegemein (gemeinschaftlich?) bis Hanns Sigmund zwey vnd zwantzig jahr alt wird, oder sich verheurat, durch einen schaffner, der ihnen beiden geschworen, verwalten lassen. Vnd nachdem meine Vetteren von Landeckh, nach meinem absterben für das lehen zu Crotzingen vermög der verträgen drey tausent zwey hundert vnd etlich gulden zubezahlen schuldig sind, wie sy dan die bezahlen oder verweisen sollen, zuuor vnd ehe man ihnen die lehenguöter einantwurtet, so ist derhalben mein will, ordne auch vnd setz, wan Hans Fridrich in den nechsten zweyen jahren nach meinem absterben sich mit einer ehrlichen haussfrawen, so von adelichem herkhommen ist, verheurat, das alsdan meine Testamentarii ihm die tausent sechshundert vnd etlich gulden zu rechter ehesteur, in meinem namen geben sollen. Vnd so Hanns Sigmund in nechsten sechs jahren nach dato diß testaments sich auch mit einer ehrlichen haussfrauwen, so von adelichem herkhommen ist verheurat, so sollent ihme meine Testamentarii die übrigen tausent sechshundert vnd etlich gulden gleicher gestalt auch zu einer rechten ehsteur von meinetwegen geben.

19. Anordnung auf den Fall, daß nur Einer oder keiner von beyden sich zur bestimmten Zeit verehelicht. Aber im fahl, das Hanns Friderich oder Hanns Sigmund in gemeldten bestimmten jahren sich nit verheurat wie gemeldt, alsdan soll demselben, oder (beyden) so sy es beid übertretten, vnd stammen vnd namen, auch den beuelch irer eltern nit achten, nichts von den gemeldten drey tausent zwey hundert vnd etlichen gulden werden, sonder sollen die an diß mein testament vnd stifftung gehören vnd gebracht werden.

20. Verfügung über seine und der HausFrauen goldne Ketten. Sodan ist mein will, ordne vnd setz auch, das alle meiner lieben haussfrauwen seeligen vnd alle meine gultine kettenen zum nutzlichest in die müntzen verkhaufft vnd das erlößt gelt zu disem meinem testament vnd stifftung verwendt werde.

21. Forderung eines Inventars über die ganze Verlassenschaft und Verwahrung der Kleinodien, Ringe, Edelgesteine rc. So vil aber alle andere kleinoter, ring vnd edelgestein, auch silbergeschirr, vßerhalb was ich hernach daruon verordnen würdt, soll alles, wie dan alle meine verlassenschafften, es sey ligendts oder vahrendts, haußrath vnd alles anders wie es genannt mag werden, von meinen Testamentariis, oder wen sy darzu verordnen, ordenlichen, vnd mit vleiß, an einem jeden ort vffgeschriben vnd inuentiert werden. Vnd sollen solche kleinoter, ring vnd edelgestein, vnd silbergeschirr, hinder meinen Testamentariis verwahrt pleiben.

22. Verschiedene Legate. Vnd so Hanns Friedrich in den nechsten zweien jahren eine haussfraw, wie dan hieuor gemeldt, so von ehrlichem adelichem herkhommen ist, nimbt, so soll ime der halb theil an solchen kleinotern, ringen, edelgesteinen vnd silbergeschirr von meinen Testamentariis

überantwurt werden. — Vnd so Hanns Sigmund innerhalb sechs jahren nach datum diß testaments, auch ein ehliche haußfrauwen, so von adelichem herkhommen ist, nimbt, solle ihm gleichergestalt, der ander halb theil, auch von meinen Executorn geben werden. Welcher aber solchem in gemelter zeit nit nachkhombt; demselben soll man gar nichts von solchen obgemeldten kleinotern, ringen, edelgestein vnd silbergeschirr geben, sonder sollen mit vleis vnd allen getreuwen verkhaufft vnd an diese stifftung verwendt werden. — Sodan ist mein will vnd meinung, das meine Vetteren die vier gebrüöder von Ampringen den vierten theil der eigenschafft des kilchspils allermaßen wie ich denselben von ihnen auch gelößt hab, von meinen Testamentariis vnd Executorn, wider lösen mögen, doch das sy solche losung in einem halben jahr nach dem sy solches bericht werden, thun. Vnd so sy die losung in der zeit nit thund, alsdan sollen meine vetteren von Landeckh solche losung zu thun haben, doch das sy solche losung auch in einem halben jahr, nach dem sy dessen bericht, thünd, vnd so ferr sy es auch in bestimbter zeit nit thund, so sollen meine Executores solchen vierten theil, durch den außtheiler oder sonst zum treuwesten vnd nutzlichest verkhauffen lassen, vnd soll solch gelt der losung oder verkhauf an dise stifftung verwendt werden. — Sodan ist mein will vnd meinung, das meiner lieben haußfrauwen seeligen kleider (außerhalb zweier vngefahrlichen besten röckh, darauß dan meßgwandt geen Erotzingen gemacht werden sollen) mit sampt allem, es sey von gestickhter arbeit von seiden, tuch oder leinwaht, vnd was zu meiner frauwen leib gehört, Frauwen Elsbethen von Reinach, die mein liebe haußfrawen erzogen, gegeben, die auch ihren vnd ihren kindern werden vnd zugehören sollen. — Vnd sollen was noch für kleider zu Freyburg in meinem hauß vnd der Reglen seeligen gewesen, dieselben meines schaffners döchterlin dem Thorle gegeben werden. — Meine kleider sollen verkaufft vnd das gelt oder kleider armen leuten gegeben werden. — Sodan ordne ich, so Hanns Heinrich, der mein diener gewesen ein ehrlichen heurat thut, das man ihme soll geben zusampt seiner belohnung einhundert gulden vnd ein ehrbecher für viertzig gulden, vnangesehen seiner vndanckbarkheit, die ihme doch zum nachtheiligsten ist. — Ferner ordne vnd setz ich, das der außtheiler der saltzfrauwen alle jar vff den ersten tag des Augsten soll also par bezahlen vnd ohne einichen verzug überantwurten zwen vnd dreißig gulden ihr lebenlang, alsdan sollen die auch vff dise stifftung fallen. — Dergleichen dem Verbelin, dem meidtlin, das meine liebe haußfrauw erzogen hatt, soll der außtheiler auch alle jahr sein des meidtlins lebenlang vff den ersten tag deß Augusten geben fünff vnd zwantzig gulden, vnd sollen nach seinem absterben, auch vff die stifftung gehören vnd verwendt werden,

23. Gestifftetes Almosen in Korn, Vorschriften über den AnKauf, die AusTheilung, die AufBewahrung des Korns u. d. g. Item der außtheiler soll jährlich zu Freyburg, Breysach, Colmar, auch zu

Crotzingen vnd Rheinfelden, an jedem ort für sechtzig gulden korn *) des besten so er haben mag, vmb ein zimlichen pfenning (kaufen), vnd das gelt das er darumb gibt, soll er ordenlichen vfffchreiben, vor glaubhafftigen persohnen, die ihme möchten, wa sy von den Executorn erfordert wurden, khundtschafft geben, in welchem gelt er das korn erkhaufft hab. Item dasselb korn soll er inn die zünfften der statt vnder die armen außtheilen dergestalt, wie hernach volgt. Item wan der außtheiler korn außtheilen will, soll er das an dem ort, wa ers thun will, acht tag zuuor vff der cantzel verkhünden lassen, wer das korn begere lauterlichen vmb Gotteswillen, vnd sein notturfftig seie, der soll sich zum außtheiler verfuögen, vnd vfffchreiben lassen. Wan dan der außtheiler die armen vffgeschriben hatt, so soll er vff ein jede zunfft insonderheit gehn, vnd da vor dem zunfftmeister, den achter oder dreyer alle die das korn vmb Gotteswillen begerent, vnd sich vff die zünfften lassen anzeigen, verlesen, So sollen der zunfftmeister, achter oder dreyer trewlich erkhennen an welchen armen das am aller notwendigsten seye, vnd das korn, den frommen vnd armen leuten, die an ihnen selbs oder ihren kindern abbruch leiden trewlich mittheilen, einem mehr oder minder, je nach gelegenheit der sachen, vile (Vielheit) der khinder, vnd es die notturfft erfordert, vnd fürnehmlich den krankhen alten, vnd allen denen, so an jedem ort in den zünfften erfunden werden, die ihrs leibs notturfft durch ander mittell nit haben mögen, man soll auch das korn mittheilen den armen wittwen vnd waysen, die armut halben die zunfft vffgeben vnd nit halten mögen, dergleichen auch den armen, so der stätt zeichen haben, auch anderen armen, so ihr auffenthaltung haben, doch ob es an ihnen angelegt, vnd ein Gottslohn ist, vnd soll sich ein jeglichs bei einem zunfftmeister anzeigen, wie viel es korn empfangen hab, damit dem außtheiler bekhantnus schrifftlich geben werd, die er in rechnung darzulegen hab, der abgang des korns soll dem außtheiler ohne schaden sein, als zimlich ist, nach erkhantnuß der besichtiger. Wa aber hinläßig, üppig leut, vnd die ihr haudtbrot mit ihrer arbeit nit wolten oder vnderstienden zugewinnen, oder die das ihr verspilt oder verprasten, oder sonst vnnützlich verschwendten, erfunden wurden, denselben soll man nichts von disem korn geben. Das korn soll auch in allen stätten nit gleich eingetheilt werden vff die zünfften, also das in ein zunfft als vil khomme, als in die ander, sonder nach anzahl der armen leut, vff einer jeden zunfft. Der außtheiler soll das korn in einer jeden statt oder ort, einer jeglichen zunfft ein theil, darnach sy ein zahl armen leut hatt, darnach soll er ihr ein zahl am korn geben. Dan sollen zunfftmeister, achter oder dreyer, eim jeden armen vil oder wenig, wie ob-

*) Das Almosen in Korn wurde niemahls ausgetheilt, sondern immer nur eine bald größere, bald kleinere Summe Gelds (wie jetzt noch) an die berechtigten Orte, zur Vertheilung unter die Armen gesendet. Siehe die Protokolle im Landes[illegible]ischen AktenBuche von 1598—1767.

steht, verordnen. Es soll auch an disem korn kein statt oder fleckh, auch khein zunfft ein mehrer gerechtigkheit, dan die ander haben, sonder soll es an einem jeden ort außgetheilt werden, ohn allen vortheil, allein Gott dem allmechtigen zu lob vnd den armen zu trost. Vnd damit niemand vrsach hab zu hinlässigkheit seiner arbeit, vnd sich vff das almuosen verlassen wollt, so ist mein meinung, das der außtheiler das korn behalten mag, doch mit rhat der Executorn, in den jahrn da es wolfeil ist, vnd sich die armen mit ihrer arbeit vnd anderem almuosen wol mögen ernehren, vnd also das korn vffgeschütt vnd behalten werden, doch soll der außtheiler das den Executorn, vnd denen von den zünfften, so jedes jahr bey den rechnungen sind, anzeigen, die sollen das korn zu der jahr rechnung besichtigen, vnd das gelt, darumb es erkhaufft ist eigentlichen vffschreiben, damit der außtheiler noch ander khein vortheil vnd mißhandlung (Malversation) mit dem einkhauffen vnd außtheilen treiben. Es soll auch der außtheiler in einem jeden ort vleißig sorg zu dem korn haben, auch an einem jeden ort hauß oder kornschüttenen bestellen, darinnen das korn versorgt seye. Dasselbig zu rechter zeit lassen werffen, vnd aller kost, so an heußer der kornschüttenen, auch arbeit so über das korn geht, soll auß dem testament außgericht werden. Doch mag wol alle jahr etwas von dem korn vnder die gar armen, an jedem ort außgetheilt, oder länger behalten werden, allwegen nach rhat vnd beuelch der Executorn, aber der außtheiler soll die sechtzig gulden nichts desto weniger alle jahr vmb korn anlegen vnuerzogenlich, wa er zu dem nutzlichsten an einem jeden ort khan oder mag, vnd soll mit dem gelt khein gewin, vortheil noch handtierung, in sein noch anderen nutz brauchen. Vnd damit des kornkhauffens niemand beschwerdt noch vnwillig werd, so soll der außtheiler zu den zeiten, so das korn genehm ist, solch korn vßerthalben, vnd nit vff den märkten der statt, sonder vff dem landt zu dem besten vnd wolfeilsten so er immer khan oder mag khauffen. Die außtheilung des korns soll allwegen vnd an allen orten zwischen weyhenachten vnd Sanct Georgen tag, so es die notturfft erfordert, beschehen. — Gleichergestalt ist mein will vnd meinung, ordne vnd setz auch, das der außtheiler in den dreyen landtschafften, der herrschafft Rheinfelden, Fricktthal vnd Mölibach, auch Rheinthal, auch in ein jede landtschafft, für sechtzig gulden korn, des besten, so er haben mag, umb ein zimlichen pfenning khauffen, vnd was er jährlich darumb gibt, auch vffschreiben, vnd soll außenthalben, das die drey landtschafften, auch Crotzingen keine zünfften haben, oder sonst in allweg außgetheilt, mit rhat der Executorn gehandlet werden, aller maßen vnd gestalt, wie (daß) es in den stätten zu halten seye, außgefuört werden, sonderlich was den außtheiler, die Executores, vnd alle andere articul belangt. Vnd aber an statt der zünfften sollen die oberuögt in einer jeden landtschafft, sampt den nachgesetzten vögten, vnd zu Crotzingen vogt vnd geschwornen, alles dasjenig, was die zunfftmeister, achter oder dreyer thun sollen, bey den ayden, damit sy der ober-

kheit zuthon (zugethan) sind, getrewlich erstatten vnd geloben. Der außtheiler soll auch mit ihnen wie mit dem zunfftmeister vnd dreyer allermaßen vnd gestalt, wie es hieuor der stätt halben außgefüert, handlen. Es soll auch die außtheilung im Frickhthal in dem dorff Frick vnd in dem Mölibach in dem dorff Möli vnd im Rheinthal in dem dorff Degeruelden beschehen. Der außtheiler soll auch acht tag vor der außtheilung, in allen dreyen landtschafften, in allen derselben pfarren, solche außtheilung wie in stätten auch verkhünden lassen. Es soll auch der außtheiler jedesmahl in gemeldten dreyen landtschafften vnd zu Crotzingen sein getrew vnd fleißig aufmerkhen haben, das in allen puncten vnd articulen mit außtheilnng vnd empfahung des korns es allermaßen vnd gestalt mit aufschreibung, auch erkhennung, wer dessen zum notturfftigsten seye, vnd das es den frommen vnd dürfftigen geben werde, wie es dan in den stätten gehalten werden solle, außgefüert ist, auch also gehalten werde. Der außtheiler soll auch den ober vnd vndervögten in den dreyen landtschafften, vnd vogt auch geschwornen zu Crotzingen vff den tag der außtheilung jedem ein mahl vnd zween plappert für sein versaumung geben. Es soll auch jederzeit ein außtheiler, wie er es in den dreyen landtschafften befindt, bey seinem geschwornen ayd, vff den rechentag anzuzeigen schuldig sein. Darmit die Executores sich darnach zu halten wissen, vnd wa sy gnugsam vrsach, solches in andere weg, wie hernach volgt, verwenden mögen. Es sollen auch alle die, so das korn in bestimbten stätten auch vff dem landt vmb Gottes willen nehmen, das mit danckbarkheit brauchen vnd essen, vnd nit verkhauffen.

24. Gestiftetes Almosen in Tuch, VorSchriften über den AnKauf und die AusTheilung desselben zc. Der außtheiler soll auch jährlich khauffen für einhundert vnd sechtzig gulden graw tuch*) dauon soll er jährlich gehn Freyburg, Breysach, Colmar, Crotzingen, Rheinfelden vnd das Fricktal, Mölibach vnd Rheinthal, an ein jedes ort für zwantzig gulden tuch, den armen, dürfftigen, alten, kranckhen vnd da man sonderlich erkhennen mag, das es ein rechts wol angelegt vnd Gott ein gefällig allmuosen sey, vff das trewlichest vßtheilen. Es sollen auch in den stätten die zunfftmeister, achter oder dreyer, vnd in landtschafften, oberuögt vnd vnderuögt, sollche arme leut vnd wer dessen zu dem notturfftigsten sey vnd zum besten angelegt, vnd ein rechtes almuosen seye, bey ihren ayden anzeigen. Es soll auch der außtheiler, also wie er das tuch außtheilt vnd wem ers gibt, von zunfftmeister ober vnd vnderuögten ein vrkhundt vnd quittung jedesmahl vnd an einem jeden ort nehmen, vnd den Executorn in der rechnung allemahl fürbringen, daruff sollen sy die Executores allemahl

---

*) Es gilt auch von dem Almosen in Tuch, was in voriger Nummer von jenem in Korn bemerkt ist. Das Geld trat in die Stelle von Korn und von Tuch. Vergleiche die genannten Protokolle.

vleißigs vffmerkhen haben, damit solch almuosen in früchten vnd tuch, allein den rechten armen, so ihr handbrot alters schwachheit halben nit mehr gewinnen mögen, auch armen frommen wittwen vnd vnerzognen waisen vnd wa man erachten khan, das es angelegt vnd gefällig seye Gott dem herren, denselben soll diß allmuosen gehören vnd sollen schandtlich üppig leut, huren, vnd kupplerin desselben keineswegs theilhafftig sein. Der außtheiler soll auch solch tuch vff den jahrmärkten, vnd wa er das zum nutzlichsten vnd wohlfeilisten bekhommen mag, vff das trewlichest einkhauffen, vnd den Executorn anzeigen, wie er das tuch khaufft, vnd wer dabey gewesen, allermaßen wie mit dem korn. Das tuch soll auch alle jar an einem jeden ort zwischen Sanct Gallen tag vnd Sanct Martins tag, vff das trewlichest außgetheilt werden, doch allein den frommen vnd nottürfftigen armen, weder von wegen fürbitt, noch einichs vortheils, sonder allein vmb Gotts willen. Der außtheiler soll auch an einem jeden ort bekhantnußen nehmen, vnd in der rechnung, damit man weiß wem man solch tuch geben hab, vflegen, wie zuuor auch gemeldt ist.

25. **Gestiftetes SchulGeld für arme Schüler in Freyburg, Breysach, Colmar. Vorgeschriebene Art dieselben anzunehmen und ihnen die Zahlung zu leisten.** Weiter ordne vnd setz Ich gehn Freyburg, Breysach vnd Colmar, an deren ort jedes, jährlichs zwantzig gulden, daruon soll an einem jeden ort arm schuler, so weder ihre eltern, noch sy das schulgelt vermögen, wie hernach volgt gehalten werden, Vnd soll ein jeder Executor an dem ort da er gesessen alle jahr viertzehen tag vor der rechnung vff der Cantzel verkhünden lassen, wa arm schuler, dermassen, wie gemeldt, vorhanden, dieselben sollen sich ihme dem Executor des orts mit ehrbarem gnugsamen bericht anzeigen lassen, wie sich dieselben arme schuler, oder ob sy erst schuler werden wolten, sy vnd ihre elteren gehalten haben, vnd sollen die Executores dieselben also an einem jeden ort ordenlich vffschreiben, vnd vff dem rechentag einander dessen gnugsamlich berichten, vnd alsdan sollen sy die Executores samenthafft, welcher arm schuler an einem jeden ort zum notturfftigsten, vnd an denen es zum besten angelegt seye sich entschließen. Alsdan soll man denen so angenomen worden, an einem jeden ort das schulgelt alle fronfasten, als weit solch gelt reichen mag bezahlen, wa aber an einem jeden ort die armen schuler des schulgelts sonst frey wären, so soll man es den armen schulern an ihrem haußzinß zu guotem geben.

26. **Gestiftetes SchulGeld für arme Schüler aus Rheinfelden, Krotzingen, Frickthal, Möhlibach, Rheinthal. Annahme, Förderung und Ueberwachung derselben.** Gleichergestalt ordne vnd setz Ich gehn Rheinfelden vnd Crotzingen, auch in das Frickthal, Mölibach vnd Rheinthal, an jedes ort jährlich zehen guldin, vnd soll der Executor zu Rheinfelden, solches zu Rheinfelden auch in den dreyen landtschafften, in allen dörfern vff der Cantzel auch viertzehen tag vor der rech-

nung außkünden, vnd ime zu Rheinfelden, wie gemeldt, vnd in den landtschafften, durch die ober vnd vnderuögt anzeigen lassen, vnd solle allermaßen mit denselben armen schulern, wie mit den andern in stätten zuuor außgefuört, gehalten werden. Vnd dieweil aber in den landtschafften kheine schulen sind, wa dan die, so solches begerten vnd darzu taugenlich vnd notturftig, auch wie gemeldt, darzu angezeigt vnd geordnet wurden, wo sy dan in ein statt in die schul wöllen, soll es ihnen auch nach guotgebunckhen der Executorn, als weit es reichen mag, geben werden. Es sollen auch an allen orten solche schuler, so also von den Executorn angenommen werden, nichts desto weniger alle jahr den Executorn des orts wider pitten, alsdan sollen sich die Executores bey den schulmeistern vnd sonst ihres haltens erkhundigen, ob die also zubehalten oder ander anzunehmen seyen berhaten.

27. Errichtung einer Schule in Krotzingen und vom Stifter geforderte Eigenschaften des aufzustellenden SchulMeisters. Ferner ordne vnd setz ich zu vffrichtung einer schul zu Crotzingen, namlich soll man Jeckhle Metzgers seligen, oder sonst ein hauß khauffen, das ein schulmeister vnd die nachuolgenden acht armer schuler vnd priester darinnen wohnen mögen, vnd was das zukhauffen vnd zu bawen kosten würdt, soll vß diser stifftung bezahlt werden. Darzu sollen meine Executores einen frommen gelehrten*) ehrbaren schulmeister verordnen, dem sollen die Executores nach ihrem rhätlichen guotbedunckén ein billiche besoldung, jährlich auch vß diser stifftung ordnen.

28. Den Executoren überlassene Wahl von acht für diese Schule geeigneten Schülern. Weitter ordne vnd setz Ich, das man acht armer schuler von Freyburg, Breysach, Colmar, Rheinfelden, Crotzingen, Fricktal, Mölibach vnd Rheinthal, von jedem ort einen nehmen, die oder ihre elteren, sich sonst nit bey vnd zu der schul erhalten mögen, es soll auch die erkhundigung ihrer vnd ihrer eltern halben, gleich wie hieuor mit dem schulgelt vßgefuört, vff das allertrewlichest erkhundiget, vnd darvff von den Executorn angenommen werden. Doch das sy auch ein sondern lust zu studieren vnd zu singen haben, vnd wa an gemeldten orten nit dermaßen ein armer schuler wie außgefuört, vnd die nit sondern lust zu studieren hetten, wären, sollen die Executores von andern orten, da vnd an denen es zum besten angelegt ist, an deren statt annehmen.

29. Verpflichtung der Schüler, des Lehrers und des Predigers zu psalliren, zu singen und zu bethen. Dieselben acht

*) Die Schule in Krotzingen war eben keine TrivialSchule, sondern eine Anstalt, woran ein gelehrter SchulMann, wie der Stifter ihn fordert, lateinischen Sprach-Unterricht ertheilte, und sogar, wie die Akten der Stiftung ausweisen, Humaniora und Rhetorik dozirte. Siehe die Protokolle von den Jahren 1607, 1608, 1610, 1612, 1616, 1617, 1630.

schuler, so von den Executorn also angenommen werden, sollen sampt dem schulmeister vnd prediger zu Crotzingen, in dem chor alle morgen zu fünff vhren, vnd zu mittag vmb eilff vhren, vnd zu abendt vmb fünff vhren, dise hiebey ligende sechtzehn psalmen (singen.) Darzu sollen noch zween psalmen, so die fürnehmsten in den Vigilien sind, auch darzu genommen werden. Also sollen der schulmeister, prediger vnd die gemeldten acht schuler am morgen zu gemeldten sechs psalmen, sampt dem gesang, Herr gib frid zu vnseren zeiten, dan es ist niemandt der für vns streitet *) denn du vnser herr allein. Vnd dan die andern sechs auch sampt dem gesang, Mitten in dem leben sind wir in dem todt rc. Vnd dan vmb fünff vhren die übrigen sechs psalmen, sampt dem Tenebrae mit rechter andacht, vnd wahrer Gottsforcht, auch in aller demuötigkheit dem allmechtigen Gott zu lob vnd ehr, vnd zu rechter Christenlicher gedächtnuß der abgestorbnen, auch zu erinnerung einer Christenlichen andacht, denen so darzu khommen. Darzu man dan allemahl soll ein glocken leuthen, zu den gemeldten stunden. Es sollen auch die verzeichneten psalmen in latein, bis vnd ob es die kirch zuließe, das man die in teutsch sunge, gesungen werden. Man soll auch zu jeder stundt ein Collect nehmen, darin man Gott den allmechtigen bitten soll das er durch den verdienst seines geliebten sons den abgestorbnen die ewige seligkheit vnd den lebendigen frid vnd einigkheit, auch wahre erkhanntnuß vnd rechte rew vnd leid ihrer sünden gnädiglich wölle mittheilen. Solche Collecten sollen zu jeder stund der prediger, schulmeister, oder aber der schuler einer singen, so fer der predicant nicht vorhanden sein wurde.

30. Eigenschaften und Verbindlichkeiten des von den Executoren zu wählenden Priesters. Ferner ordne vnd setz ich, das meine Executores einen frommen Catholischen, gottsföchtigen, gelehrten priester, dermaßen das er die cantzel mit rechter gottseeliger reinen lehr der notturfft nach wol versehen möge, auch zu den acht schulern vnd dem schulmeister gehn Crotzingen verordnen, das der alle sonntag vmb zwelff vhren, vnd alle zinstag, auch alle freitag am morgen vmb acht vhren jedes mahls ein predig, vnd neben außlegung des heiligen Euangelii ein Christliche ermahnung zu einem gottsförchtigen Christenlichen leben, vnd das wir für ein ander auß wahrer Christenlicher liebe bitten sollen. Derselbig priester oder predicant soll auch dem schulmeister vnd den acht schuleren, wan er studierens halben (darinn er khein gefahr brauchen soll) die weill hat, die bestimbte zeit zusingen, dergleichen auch die Collecten zu singen schuldig sein, dergleichen soll er alle zinstag vnd freytag ein gesungen ampt sampt dem schulmeister vnd acht schuleren auch zusingen schuldig sein.

---

*) Es darf nicht befremden, daß sich „zeiten" und „streitet" nicht reimet; das Lateinische: De pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu Dominus noster, ist lediglich auch nur Prosa.

31. Unterhaltung der acht Schüler. Diese gemeldte acht schuler sollen meine Executores, das die durch den außtheiler, oder aber, wa sy für guot ansicht, durch einen darzu verordneten schaffner, mit essen, trinckhen, kleidung, buöcher, geliger, welches geliger meine vetteren von meinem hauß-rath dargeben sollen, sampt aller bereitschafft, vnd sollen also mit kalt vnd warm, doch allem der notturfft nach fürsehen werden, guote ordnung ihrem getreuwen rhat vnd guotbedunckhen nach, anschaffen vnd verrichten.

32. Unterhaltung des Priesters. Dergleichen sollen sy den gedachten priester vnd prediger, auch der gebüerlichen notturfft nach vnderhalten vnd ihme die zwo Capploneyen zu Crotzingen die herr Eraßmus Eschlin jetzunder hatt, vnd die Capploneyen zu Freyburg, die herr Joseph Reher jetzundt hatt, vnd dann die Capploney zu Gültweyler, die von meiner lieben haußfrawen elteren, den Cappleren, vff sy vnd mich erblich gefallen, samenthafft, wann die ledig werden, leihen, oder aber hiezwischen, ehe die ledig, oder aber wa es zu seiner vnderhaltung sonst nit gnuog sein wurde, alsdan sonst der gebüer nach, durch den außtheiler, alles auch auß der Testamentarien rhat vnd guotbedunckhen nach, vnderhalten werden.

33. Pflichten und Rechte der Executoren in Bezug auf die Schüler, den Prediger und den SchulMeister. Es sollen meine Executores ein vleißigs vffsehen selbs haben, vnd auch halten lassen, wa vnder den acht schulern, dem priester oder prediger, auch schulmeister etwas vnvleiß were oder sonst in ein oder ander weg, diser stifftung vnd ordnung nit gemäß gehalten wurde, als dan sollen sy von stund an solchen vnvleiß oder diser ordnung vntaugenliche persohnen jederzeit enderen, vnd ander persohnen, so diser stifftung taugenlich vnd gemäß sind, an ihr statt nehmen.

34. Forderung und Begünstigung akademischer Würden. Dauer des StiftungsGenusses bis zur Erreichung des Doktorats. Vnd darmit das diß almuosen vnd stifftung der acht armen schuler, dester in ein bessere würkhung khomme, vnd Gott dem allmechtigen zu ehr, auch dem gemeinen nutz desto fürständiger seye, vnd auch die frommen gottsförchtigen vleißigen schuler ihr studieren vnd vleiß in ein fruchtbar vnd guot werkh bringen mögen, So ordne vnd setz ich, das meine Executores ein ernstlich vnd fleißig vffsehen haben, auch halten lassen sollen, wo vnder solchen acht armen schulern, einer, zween, drey oder vier, die dermaßen mit vleiß vnd gottsförchtiger ehrbarkheit studieren, das sy den gradum des Doktorats auß ihrem studieren, (oder ihrer) khunst erlangen möchten, dieselben es sey einer, zween, drey oder vier, doch so es anderst auch die einkhommen diser stifftung ertragen mögen, sollen meine Executores zu Freyburg zu erlangung des gradus Doctoratus, doch allein der nottwendigkheit, auch notturfft, auch ires ehrbaren vleißigen studierens, auch wolhaltens, vnd alles nach rhat vnd guotbedunckhen meiner Executorn, vnd so lang sy sich diser stifftung vnd ordnung gemäß halten, vnd nit länger vnderhalten werden, Vnd

so ihren einer also den gradum des Doctorats erlangt, soll man ein anderen von den acht armen schuleren nehmen, vnd auch also erhalten.

35. Den Executoren empfohlene Rücksicht auf Theologie Studierende. Es sollen auch meine Executores mit allem vleiß notwendige fürsehung thun, damit sy, die also studieren zum wenigsten drey oder zween in der heyligen geschrifft vnd zu vßkhündung vnd zu predigen das wort Gottes studieren sollen, vnd das die zu priester oder prediger vnd schulmeister diser stifftung, doch vmb gebürliche besoldung gebraucht werden mögen.

36. Folgen nun die täglichen Psalmen. (Der Stifter hat sie mit ihren AnfangsWorten hier am Schlusse des Testamentes bezeichnet, es genüge uns dieselben mit ihren gewöhnlichen Nummern anzugeben und in der vom Stifter gewählten Ordnung nach einander folgen zu lassen.) Psalm 50. 24. 70. 89. 102. 135. 122. 123. 124. 126. 127. 129. 120. 140. 141. 142. Zu diesen sechzehn Psalmen, sagt wiederholt der Stifter, soll man zween vß den Vigilien, so man den abgestorbnen nachthuot, die fürnehmsten nehmen, vnd sollen dise psalmen all in latein, bis das die kirch, das man in teutsch singen soll zulaßt, vnd so bald es zugelassen würdt, soll man sy in teutsch singen.

† Der edle von Landeckh hat ganz gewiß den dritten Januar 1573 nicht erlebt, weil an eben diesem Tage gerichtlicher Beschlag auf seine Hinterlassenschaft gelegt wurde. Siehe hierüber das AktenBuch dieser Stiftung am 21ten Blatt. Einige AbSchriften seines Testaments begegnen aber dem Leser schon auf dem UmSchlage mit der Nachricht: „Ist Tods vergangen Anno 1572“ und setzen noch die auf das Testament sich beziehenden Worte hinzu: „übergeben Donnerstag den siebenden August Anno ꝛc. siebenzig zwey“ d. i. 1572. Nehmen wir diese so genau bestimmte Angabe für richtig an, was wir wohl dürfen, so lange deren Unzuverlässigkeit nicht erwiesen ist, so ergibt sich der Schluß, daß der wohlthätige Stifter vor dem siebenten August 1572 dahingeschieden sey. Das in der Kirche zu Krotzingen ihm gesetzte DenkMahl könnte hier entscheiden, hätte nicht der bröckelige SandStein gerade eben an seiner untern, den FußBoden berührenden Stelle (wo höchst wahrscheinlich der SterbeTag in SteinSchrift bezeichnet stand) durch Alter und Feuchtigkeit so sehr gelitten, daß nicht ein einziger Buchstabe mehr zum VorSchein kommt. Der obere Theil ist noch gut erhalten, und wir lesen darauf, nebst manchem Andern, daß der selige Stifter erzfürstlicher Rath gewesen.

# CHRISTOPHORUS ELINER.

## Testamentum die sexta mensis Januarii anno 1575 nuncupatum.

### In Nomine Superbenedictae Triadis Patris, Filii et Spiritus sancti. Amen.

*1. Praefatio Notarii.* Per praesens publicum et authenticum hoc Instrumentum, cunctis palam constet et evidenter sit notum, quod anno Domini, millesimo quingentesimo septuagesimo quinto, indictione tertia, pontificatu sanctissimi in Christo Patris ac Domini, Domini Gregorii Divina providentia Papae decimi tertii, anno ejus tertio, Imperante Christianissimo, potentissimo invictissimoque Principe ac Domino, Domino Maximiliano Caesare ejus nominis electo Romanorum secundo, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae et Sclavoniae etc. Augustissimo Rege etc. Archiduce Austriae, Duce Burgundiae, Styriae, Carinthiae Carinolae, (Carniolae) et Württembergae etc. Comite Hapspurgi, Flandriae et Tyrolis etc. Domino nostro Clementissimo: Romani decimo tertio, Hungarici duodecimo et Bohemici regnorum anno vicesimo sexto, die vero Jovis, sexto mensis Januarii, mane circiter horam octavam, Friburgi Brisgoiae, et isthic in aedibus reverendi, profundissimique viri Domini Christophori Elineri sacrae Theologiae Doctoris et celeberrimi Archigymnasii ibidem professoris ordinarii, ad Corvum nuncupatis, in Hypocausto inferiori, idem reverendus Dominus Doctor Christophorus Elinerus, corpore quidem languente, lecto ibi decumbens, mente tamen, per Dei gratiam, ratione et intellectu sensibusque peroptime valens, constitutus: in manibus suis tenens duas chartas, alteram propria manu integre conceptam et absolutam, alteram vero, aliena quidem manu conscriptam, sed propria ejus manu et nomine subsignatam, bonorum suorum Dispositionem ultimamque voluntatem simul continentes;*) ita ut quod priori deesset, posterior suis locis

*) Documentorum hactenus typis exscriptorum primum hoc est, in quo praeter comma et punctum, colon quoque ac semicolon occurrunt; atenim minus recte saepius adhibetur et colon et semicolon, ut videre est passim. Punctum, quod vocant minus, a Notario usurpatum, commate expressimus.

iisdem utpote pauperibus scholaribus hic pro tempore commorantibus, duos florenos rhenenses relinquo. Pauperibus item in xenodochio hujus oppidi Friburgensis majori constitutis, duos florenos rhenenses, pauperibus in ejusdem loci leprosorio duos similiter florenos, pauperibus pustulosis ibidem duos tales florenos, pauperibus in hospitali pauperum duos quoque florenos, expositities pueris, vulgo denn Fundelkindern, duos pariter florenos. Minoritis vero fratribus quatuor florenos. Fraternitati sancti Sebastiani ibidem quatuor florenos. Sororibus in sylva viridi quatuor florenos, et sororibus demum agnelli ibidem quatuor florenos.

*6. Consilium de stipendio erigendo et hujus consilii finis.* Praememoratis legatis ad pios usus ordinatis, quae nec cumulatiora feci, ob stipendium, quod jam in laudem Dei et Ecclesiae Catholicae profectum, in hoc Catholico Archigymnasio, erigere, animus est: ut exiguum quippiam Domino reddam, pro omnibus quae retribuit mihi immerito abundantissime, animumque gratum erga Deum et Almam hanc Universitatem Friburgensem Brisgoiae, in literis honestissimis matrem meam et nutricem contestor (contester?), tum quoque aliis de causis accidentalibus Deo optime notis, et ad producendum minime necessariis.

*7. Sors et census Stipendii.* Ut vero belli nervus pecunia est, sic absque ea nec stipendium aliquod institui potenit. Ordino itaque et trado bis mille et septingentos florenos in censualibus literis: Ex omnibus meis, et quidem diversis, Universitati et infra nominatis meis Executoribus, pro optione atque placito, deligendis ac recipiendis: in sorte habentes, de quibus cadunt annui census, centum triginta continentes florenos.

*8. Numerus et qualitates alumnorum.* Inde volo ac percupio hac extrema mea voluntate, duos studiosos honestos, ex legitimo thoro natos, probos, bonae famae, industrios et ad literas a puero educatos, nec contagioso morbo suspectos, aut laborantes, et eousque profectos, ut in Grammaticis et latina literatura, jam de se spem praebere valeant, se non indignos fore, in quos hoc beneficium conferri queat, quique jam habiles sint, ut ad altiora promoveantur studia, foveri et ali.

*9. Stirpes et loci praerogativa donati.* Et si haberi tales queant de mea agnatione et cognatione, hosce velim prae caeteris assumi, qui nempe sint a patre meo Hermanno Eliner mihi agnati, vel a matre mea Dorothea Schwartzachin mihi cognati: Quoniam vero destituor fratribus et sororibus (excepta una nomine Anna Elinerin) quorum nullus superstes est amplius: At nepotes sunt mihi ex duabus sororibus. Item ex materna linea aliquot, quos

nolo praeteriri, sed quoties unus ex his quatuor stirpibus Elinerorum, Schwartzachiorum, Weiglinorum et Miqrorum, ex parte sororis meae Annae, et ex parte sororis meae Margarethae invenitur habilis, talis prae caeteris et eligi et constitui debet meus stipendiatus. — Si nullus inveniatur agnatus et cognatus, tum assumatur ex patria mea Mösskirch aliquis honestus juvenis unus et alter, ea qualitate dotatus, quae superius est expressa. — Si nec patria ferat talem, tum Domino ac toti territorio Comitum a Zimber, sub quo patria mea gubernatur, hic honos nominandi duos juvenes habiles, offeratur ab Executoribus infra nominandis.

*10. Jura Universitati in adsumendis alumnis concessa.* Penes vero Universitatem jus esto, eligendi et approbandi vel reprobandi. Nec ex uno pago aut civitate, excepta patria, duo simul stipendiati recipiantur, sed beneficium dividatur in multos locos. Si vero nec in territorio habeantur, tum liberum esto Rectori et assessoribus ejus, eligere quoscunque invenerint dignos et habiles, petitione praevia condignaque.

*11. Quota alumnorum annua, et subsidia pro gradibus academicis adipiscendis.* Quantum vero unicuique pro stipendio tribuendum de praedictis censibus fuerit, disserendum erit. Ab eo itaque die, quo quisque electus fuerit, in stipendiatum, in annum ordino unicuique ex duobus stipendiatis meis, numerari quadraginta florenos: usque ad adeptum Magisterii gradum, voloque ut in primis quatuor annis strenuam operam navent imbibendis septem artibus Liberalibus, Philosophia naturali et morali et politiori literatura et linguis Et cum quis Baccalaureatus gradum adipisci cupiat, in subsidium tradantur eidem decem floreni, de hac stipendii pecunia. Quando vero Magisterii insignia receperit, habeat inde triginta florenos, subsidii ferendorum sumptuum nomine.

*12. Theologiae studium, augmentum stipendii ac determinatum illo fruendi tempus.* Adepto vero Magisterii gradu, volo ut ambo sacris literis operam suam collocent piam, candidam, alacrem et strenuam, ceu homini Christiano supreme utilem ac necessariam: Atque ab eo tempore usque dum doctoralia Insignia Theologiae secundum tempus receperint, gaudeant augmento sui stipendii in decem florenis: hoc est, habeant annuatim quinquaginta florenos pro continuando studio theologico. Doctorali vero Laurea acquisita, vel tempore ad acquirendum elapso, cedant locum aliis, vel sponte, vel privatione ab Universitate facta.

*13. Loci vacantis renunciatio, Praesentatores ac praesentandi leges.* Quoties vacaverit stipendium, debent Executores infra nominandi, per literas ad senatum Mösskirchensem missas, no-

tum facere, ut idem senatus alium quempiam ordinet nominari per Parochum, Scultetum, hoc est, Amman et Consulem civitatis, quem sigillatis literis agnatum seu cognatum, item habilem, legitime natum, honestum, probum et studiosum approbatum et literis sigillatis contestatum mittat, sive e civitate Mösskirch, sive ex pagis circumcirca in dominio Comitum a Zimber jacentibus fuerit (in casu extra progeniem nato) ut praevia certitudine ad electionem juxta fundatoris mentem, procedi queat, idque nisi fiat, id est, nisi in mensis spatio, notificationis factae, certo respondeatur, jam eligendi potestas, pro hac vice, quemcunque dignum decreverit, penes Universitatem libera esto: Sumptus mittendarum literarum ex residuo stipendii fiant.

*14. Executores, Procurator ac Superintendens Universitas, horumque officia et salaria.* Ne vero vagandi spatium sibi arripiant ex hoc beneficio, mei stipendiati: ut enim ad omnem procacitatem prona juventus: Expedit constitui singulares Executores, tum hac, tum vero alia et quidem varia de causa. Designo itaque ac miris omnibus modis rogo, pro tempore Eximios, prudentes ac eruditos viros: Primum Theologiae Ordinarium: Primum Jurisprudentiae Professorem: ac Seniorem in artibus doctissimum Magistrum: ut dignentur propter Deum et communem honestissimorum studiorum utilitatem, studiosorumque profectum, hoc muneris subire, et voluntatem meam ultimam pro honore Dei, Ecclesiae aedificatione Christi, et animae meae ac multorum salute consequenda liberius, fideliter pro scire et posse exequi. Pro quo labore habebunt singuli ternos florenos, poteruntque sibi adsciscere procuratorem quempiam, fidelem et industrium, cui incumbet census exigere, vel emere, stipendia distribuere, rationem et Executoribus et Universitati exactam reddere, isque pro suo labore habebit quatuor florenos annuos. Hanc annuam rationem sibi, a Procuratore et Executoribus dandam, quotennis ad statum diem percipiet Universitas tamquam primaria Superintendens, pro quo labore habebunt Magnificus Rector et Assessores praesentes rationem approbantes, Executoribus et procuratore excepto, tres florenos, inter se aequaliter distribuendos.

*15. Stipendiatis injuncta et observanda.* Volo insuper et injungo meis stipendiatis, quod si interea temporis, quo eorum quisque hoc meo fruitur stipendio, sacerdos consecratus nondum fuerit, astrictus tamen sit, teneatur et debeat, singulis septimanis unam integram vigiliam sabatho dicere pro defunctis et pro refrigerio animarum meae et meorum in Christo dormientium: si vero sacerdotes, tum Missam semel in septimana, quocunque die illis commodum fuerit, celebrent. Obligati quoque sint mei stipendiati, defectibus, in audiendis lectionibus, disputationibus, actibusque visitandis omnibus, in sua facultate

celebratis, singulis quatuor mutationibus anni, coram toto Universitatis senatu, significandis. — Adigantur etiam ad observanda statuta, tam Universitatis, quam illius Facultatis, cui operam navaturi sunt, diligentissime citra fraudem. — Denique consuetudines laudabiles, profectuique studiosorum deservientes, Contubernii, in quo habitaturi sunt pariter observabunt, sub eadem poena, ad quam caeteri consimiles incolae obligati existunt, persolvenda, ubi primum eorum satuta fuerint praevaricati.

*16. Habitatio in domo Battmannica, cui libros suos mercedis loco ac justa lege destinat.* Optarim autem et enixe rogarim pro tempore quoscunque aedium Battmannicarum Executores, tum quoque designatos mei stipendii: dignentur hanc gratiam meis alumnis et stipendiatis facere, qua liceat eis habitare et mensam habere cum aliis convictoribus, simili pretio redimendam. Censum vero aedium, hinc condonandum putarim: Quod universos meos libros ad hoc stipendium Battmannicum transferendos destinem: et in locum publicum, nempe Bibliothecam arca singulari una atque altera, imo quotquot opus erit, conclusos reponi et conservari; ad utilitatem tam meorum stipendiatorum, quam earundem aedium inhabitantium studiosorum, tum denique liberum sit et Facultati Theologicae et Universitatis proceribus adeundi locum illum, eosque libros, si opus habeant, sibi utiles reddendi: Foras vero portare, uti valde periculosum, ita minime consultum fuerit; nisi in casu ubi Executoribus meis expediens videbitur, pro qualitate et dignitate personae et necessitate causae; id quod discretioni eorundem relinquo. Ita tamen admittendum censeo, ut chirographo dato, hujusmodi liber elocetur, cujus vigore idem liber quandocunque repeti possit. Sic eam gratiam tribuo meis alumnis, qua licite librum, quo opus habent, ad suam cellam, quam inhabitant, assumere possint, eoque uti diligentissime, munda tamen tractatione servata, similiterque chirographo dato Bibliothecae praesidi, de reddendo post usum. Libri quoque diligenter conscribendi, numero et ordine decenter locandi, per arcam in Bibliothecam Battmannicam reponendi, ubi et diligentia magna a pulvere vindicandi et conservandi in longos usus per praesidem, sine cujus nutu, nil inde deportetur aut alienetur, qua in cura, vigiles cuperem Executores, quibus annuatim a praeside monstraretur registrum omnium librorum exactum, ut eodem inspecto, judicarent; adessent, nec ne omnes, numero integro et salva diminutione.

*17. Lecti stipendio donati atque ex ejus aerario conservandi.* Porro quia satis scio, non nisi magnis sumptibus lectos et lectisternia lecticasque et requisita, comparari posse Friburgi; Ideo

hac in parte quoque eis consulendum mea beneficentia puto, prout per praesentes volo, mando et jubeo, ut duo fulchra aut spondae, duobus paratissimis meis lectis et omnibus ad ea requisitis optime instructa, aedibus Battmannicis tradantur huic meo stipendio, ad meorum alumnorum commoditatem et usum, munda et incorrupta tractatione perpetuo servanda, atque pro temporis successu contrita, refectionibus necessariis ex stipendii mei aerario, per duos Executores meos reparanda, tenenda et custodienda.

*18. De remuneratione domui Battmannicae ultro forsitan statuenda.* Si autem ultro aedes Battmannicas honorario aliquo, pro hac meorum alumnorum receptione, remunerandas esse videbitur, Universitati hoc quantumcunque statuendum relinquo atque commendo. Quidquid tamen statuetur, non ex nominatis stipendii mei redditibus, sed reliqua supermanente haereditate pendi et solvi praecipio.

*19. Poculum deauratum Universitati legatum.* Quamplurimorum insuper in me collatorum beneficiorum haud immemor ego: gratitudinis testificationem esse percupio, quod legati nomine dono, relinquo atque vendico almae Friburgensium Brisgoiae Universitati, poculum meum duplicatum, auro intus et exterius delinitum, olim ab haeredibus Decani Waldkirchensis meo mihi aere comparatum: cui et mea ab memoriam, volo insculpi insignia, proque sua in me propensione semper intentissima, eandem obtestor atque exoro, ut de fideli hujus meae stipendiorum fundationis, totiusque ultimae voluntatis meae exequutione, strenue providere dignetur.

*20. Legata cognatis atque aliis.* Deinceps jure legatorum relinquo, Annae Elinerin filiae patrui mei Jodoci Elinori, quae nupta est Damiano Meyenbrunn tonsori, in hospitali Mösskirchensi agenti, viginti florenos rhenenses. Item relinquo eodem jure, agnatae meae Annae Elinerin ex parte patris mei, quae habuit virum Casparum Schneider, textorem piae memoriae viginti florenos. Item Annae Wäberin, quae mihi aliquandiu famulata est, cui et constituta famulitii merces, fraude omni semota, fideliter praestetur, ex legato, quoque dari volo viginti florenos. Item relinquo et tribui jubeo Joachimo Beuttel meo famulo, in compensationem sui fidelis servitii, et ut studia sua continuare eo melius possit, quadraginta florenos. Utque gratus in eos videar, qui mihi grata officia praestant, igitur et testibus illis, huic meae dispositioni et ultimae voluntatis nuncupationi, numero septem praesentibus et eorum singulis suo loco nominandis, lego singulos florenos rhenenses.

*21. Haeredes per Fideicommissum instituti, aliique iis ab intestato ac propositis conditionibus succedentes.* Caeterum quia

haeredis institutio caput est et fundamentum principale cujuslibet nuncupativi testamenti et voluntatis ultimae: qua sublata, caetera alia disposita et ordinata, ipso jure nulla, cassa et irrita fore censentur. Ideoque meos universales haeredes per fideicommissum instituo, facio, nomino ac esse volo, praedictos tres stipendii mei constitutos Executores viros excellentissimos, primum Theologiae Ordinarium: primum Jurisprudentiae professorem, ac seniorem in artibus Magistrum apud dictam inclytam Universitatem Friburgensem, ea nimirum ratione: ut eum hi mei fideicommissarii haeredes, sortem, cum reliquis dicto meo stipendio Legatis eidem applicandis receperint; Residuum omne quod in bonis meis, aedibus nempe et quae ibidem mea fuisse reperta fuerint, sive quaesita, sive non quaesita, in censibus annuis, in debitis mihi, in poculis argenteis, in parata pecunia, in supellectili varia, in frumento, in vino, in vasis, ex aere, stanno, cupro, orichalcho, et quibuscunque demum ad me spectantibus. Item in vestibus et vestimentis ex lana, linoque contextis, in lino, canabe, arcis, mensis, cistis etc. nullo excepto (nisi ea, quae concernunt Universitatem et varias executiones, quarum mecum habui et cistas et pecuniam et registra et claves, quae reddi bona fide desidero) superfuerit, meis ab intestato alias succedentibus haeredibus, utpote sorori meae superstiti Annae Elinerin, et tribus ex alia quondam sorore Margaretha Elinerin defuncta, et Michaële Waiglin, legitime procreatis liberis: Scilicet Magistro Jacobo et Henrico atque Annae Waiglinis, tamquam Nepotibus et Nepti meis collateralibus, sine ulla quartae Trebellianicae detractione, restituant: Inter se primum in capita duo, et deinde ex defunctae sororis parte in stirpes, distribuendum, idque cum gratiarum actione, in laudem Dei acquirendum et mente optime contenta grataque recipiendum, et animam meam, sibi in precibus operibusque piis habendam commendatissimam. Hoc vero singulariter velim et expresse; ut si ex praememorata mea suppellectili, mei succedentes haeredes, nonnihil hinc vehere et auferre nollent, vel nequirent, ex quacunque etiam causa vel impedimento id fieret: Quidquid tale plus minusve numero fuerit; non auctionaria aliave publica venditione dispergatur, sed in valore, quem Universitas aestimabit, aedibus Battmannicis ad alumnorum usum commodetur.

**22.** *Additamenta idonea reservat sibi testator.* Velim praeterea, ut quidquid vel propria manu scripsero vel per publicum Notarium posthac scribi et in notam sumi fecero: Quibusque, quod dandum sic designavero: Id perinde ratum haberi, eidemque firmiter stare deberi, ac si hoc meo testamento expressum esset atque insertum.

**23.** *Executorum manufidelium et testamentariorum desig-*

*natio.* Ad praemissa omnia et singula rectius exequenda, disponenda et ordinanda, operae pretium fore duxi, ut generales hujus meae dispositionis ac testamenti Executores, manufideles et testamentarios destinem. Quare singulari quadam imo et summa jacta fiducia in Reverendum, Egregios et doctissimos, Viros Dominos Joachimum Landolt sacrae Theologiae, et Jacobum Streyt utriusque Juris Doctores et Friburgensis Brisgoiae archigymnasii ordinarium, tamquam intimos meos fautores et amicos, eosdem ipsos, hujus ultimae voluntatis meae Executores, manufideles et testamentarios, eligo, nomino atque constituo, rogans ne graventur hoc quicquid oneris exequendi fuerit in se suscipere. Trado proinde atque committo, omnibus melioribus modis, jure et effectu, eisdem et eorum cuilibet in solidum, plenam, integram et omnimodam authoritatem, facultatem et mandatum tam generale quam speciale, cum omnibus etiam clausulis necessariis, et sublevatione ab omni satisdandi onere, hanc meam ultimae voluntatis dispositionem, postquam mortuus fuero, in toto et in partibus pro mea hic expressa mente, et eorum vel alterius utrius industria, cui multa relinquo, in et extra judicium exequendi et ad effectum necessarium deducendi, eaque omnia et singula circa haec opportuna faciendi, expediendi, gerendi et procurandi, et quae maxime saluti animae meae prodesse ipsis videbuntur.

**24.** *Auctoritatem sui testamenti vendicat testator et contra illius oppugnatores suam dicit sententiam.* Quam quidem ordinationem hanc meam et bonorum meorum dispositionem, ultimam meam voluntatem, ac testamentum nuncupativum esse, ac testamenti jure valere. Quod si alicujus requisitae solennitatis defectu eo jure non valuerit, jure codicillorum vel donationis causa mortis, aut cujuscunque alterius ultimae voluntatis, quibus melius potest, subsistere cupio. Hanc vero sic contestatam volo, ut in dispositorum minimo, eam a quoquam temere infringi nolim. Imo quicunque meorum haeredum vel legatariorum fideicommissariorum, contra hanc meam voluntatem fecerit, vel eam non observarit, vel extra judicium violenter, vel in judicio contentiose ei restiterit: bonorum meorum sibi legatorum commoditate ac jure tunc privari debet.

**25.** *Universitati potestatem facit omissa supplendi ac dubia declarandi reservans sibi licentiam testamentum hoc quocunque modo immutandi.* Postmodum, quia humani ingenii imbecillitas, non omnia providere satis queat: ac fortassis ego, in facta mea tam stipendiorum, quam reliquorum legatorum dispositione, non quaevis cavere potuerim, valebit igitur et poterit, hocque meo rogatu debebit alma Friburgensis Universitas, in omnibus et circa quaecunque in mea stipendiorum fundatione praeterita omissa et

intàcta, aliasque hujus testamenti ambiguitates, si quae incidere et oriri contigerit, pro sua authoritate supplere, ordinare et dirigere, suamque declarationem, absque alterius cujuscunque judicis recursu, interponere, ad quam, unumquemque meorum legatariorum, vel haeredum fideicommissariorum, praesentibus adstringo, reservans mihi prout ambulatoria est hominis voluntas usque ad extremum vitae exitum: hoc meum testamentum, in totum vel in partes, quandiu supervixero et ratiocinari potero, immutandi, augendi, minuendi, cassandi, et de novo testandi, faciendique pro meo arbitrio, facultatem et licentiam.

**26.** *Conclusiò.* Atque per haec, in nomine Dei ejusdemque trini et unius, a quo sum praefatus voluntatis meae dispositionem rite concludo.

**27.** *Praelecto ac recognito testamento tabulas ejus authenticas postulat testator.* De quibus omnibus, coram testibus ordine perlectis, praedictus Dominus testator, certius testificari volens, denuo audita haec et perlecta disposita, expressam ejus voluntariamque bonorùm suorum ordinationem, ac testamentum nuncupativum esse, juxta ea contenta, post ipsius mortem agi velle, palam est professus, meque infra scriptum Notarium, requirendo et rogando alloquutus, ut ipsam hanc ultimam voluntatem in notam sumerem, atque super eandem duo instrumenta publica in forma testamentorum nuncupativorum solita et consueta, alterum latino, alterum vero alemannico*) materno videlicet Idiomate extensa, subscriptione mea authentica signoque et si opus foret sigillo meo roborata, illud Universitati et stipendiorum suorum Exequutoribus, hoc autem suis agnatis et haeredibus legatariis, tradenda, conficerem. Quae quidem publici mei officii rationem ducens, ea qua debui fidelitate praestiti.

**28.** *Tempus, locus et testes rei gestae.* Acta haec sunt anno Domini, Indictione, Pontificatu, Romani Caesaris Imperio, Mense, die hora et loco, quibus supra, praesentibus, cernentibus, auscultantibus egregiis perdoctis et honestissimis bonorùm literarum studiosis Gregorio Wagner ex Pfullendorff; Leonhardo Bernhardino ex Herbentingen; Georgio Erensperger ex Ueberlinga; Casparo Bachmann ex Veldkirch, artium liberalium Magistris; Joanne Nosch ex Cella Ratholdi; Casparo Mangold ex Rotwyla, Constantiensis Dioecesis; et Matthiae Klöblin Battavino, Baccalaureis; aedium Sapientiae apud inclytum Friburgense Archigymnasium praeside, caeterisque earun-

*) Alteram hanc scriptionem, prioris quodammodo interpretem, pagina versa exhibemus, adjectis quibusdam annotationibus.

dem aedium omnibus alumnis; testibus ad praemissa, formulariter rogatis pariter et requisitis.

29. *Subscriptio Notarii addito signo et sigillo.* Et quia ego Magister Casparus Burgknecht ex Friburgo Nuithonum, Lausanensis Dioecesis oriundus, sacris Apostolica et Imperiali auctoritatibus publicus, atque celeberrimi Friburgensium Brisgoiae Archigymnasii Notarius juratus: supradicti domini testatoris piae Fundationi, Eleemosynarum ordinationi, Legatorum dispositioni, haeredum fideicommissariorum institutioni, adeoque suae ultimae voluntatis explicationi, et omnibus aliis ibi extensis; dum sic ut praemittitur, agerentur, una cum praenominatis testibus majoribus omni exceptione, interfui, sicque ea fieri vidi et audivi, atque de ipsius domini testatoris petitione, eadem ipsa in hanc notam sumpsi. Ideoque praesens publicum Instrumentum sub solita nuncupativorum testamentorum forma, amanuensis mei manu fideliter scriptum, ac sex et dimidio foliis (membraneis) continuatum, redegi, signoque, nomine et cognomine meis solitis et consuetis signavi et subscripsi: Sigillo denique meo nativo, cordulae albi et nigri coloris sericae, per foliorum medium deductae, appendente*) corroboravi. In fidem et testimonium omnium praemissorum rogatus et requisitus.

(L. S.)

---

# Christoph Eliner.

## Testament vom 6. Januar 1575

### Im Nammen der höchsten gebenedeyten Dreyfaltigkheit, Gott des Vatters, Sohns, vnd Hailigen Gaists, Amen.

1. Einleitung des Notars. Khundt vnd zuwissen seye menigklich durch dis gegenwürtig offen vnd glaubwürdig Instrument, das im Jar

---

*) Idipsum testamenti exemplar a Notario designatum in tabulario nostro adservamus, typisque excusum lectoribus nostris propinamus.

des Herren Tausent fünff hundert sibenzig vnd fünff, der dritten Römer zinszahl, bey Herrschung des Allerhailigisten in Gott Vatters vnd Herren, Herren Gregorii nach Göttlicher fürsehung des dreyzehenden Bapsts dis nammens, Irer Hailigkeit Regierung im dritten Jar, auch in zeiten der Regierung des Allerchristlichisten, Grosmächtigisten vnd vnüberwindtlichisten Fürsten vnd Herrens Herren Maximiliani des anderen errwöhlten Römischen Kaisers zu allen zeiten mehrers des Reichs, in Germanien, zu Hungaren, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien Königs rc. Ertzherzogs zu Oesterreich, Herzogs zu Burgundi, Steyr, Kärndten, Crain vnd Würtenberg rc. Graffens zu Habspurg, Flandern vnd Tyrol rc. vnnsers Allergnedigisten Herrens, Irer Majestät Reichen, des Römischen im dreyzehenden, des Hungarischen im zwelfften, vnd des Böheimischen im sechs vnd zwantzigsten jar, auff donnstag den sechsten des monats Januarii vmb acht vhren vormitag zu Freyburg im Breisgaw, vnd daselbsten in des ehrwürdigen hochgelerten herren Christoff Eliners der hailigen schrifft doctors vnd loblicher hochen schul daselbsten Professors behausung zum Rappen (Raben) genant, in der vnderen stuben. Erstgesagter herr Doctor Christoff Eliner, so damalen mit leibs schwachheit beladen zu bett lage, aber sonsten von den gnaden Gottes gantz guter vernunfft, verstandts vnnd sinnen, hielt in seiner hand zwen papürin zedel, deren ainer mit seiner aignen handschrifft durchaus vergriffen, vnd vollendet, der ander aber gleichwolen durch aines anderen hand geschriben, jedoch mit seiner aigenen hand vnd nammen vnderschriben ware, welche beide zedel ain vermächtnus seiner güetter vnd seinen letzten willen zumal begreiffen vnd ausweisen, also das der ander ain ergäntzung des ersten sein, vnd sie baid ainander solten eingeleibt werden. Dieselbige zedel er mir dem vndergeschribenen Notario überantwurtet mit mundtlichem, austruckhenlichem vermelden, das aus gutem, recht wolbedachtem fürnemmen, willen vnd gemieth er seine zeitlichen von Gott dem Allmächtigen ime allhie auff erdereich miltiglichen verliehene vnd mitgethailte güeter, dieweil er bey guter wissentlicher vernunfft, nach inhalt diser zweyen zedlen also verschaffen, vnd darmit sein aussprächenlich testament, das er etliche jar her vorbetrachtet vnd beschriben hette, in der allerbesten formb, mas, weis vnd gestalt, so er immer köndt vnd möcht, vor mir dem Notario vnd nachbenanten gezeugen beiderseits hierumb zierlich ersucht, jetzo auffrichten, machen vnd vollziehen wolte, wie er dann solches hie gegenwürtiglichen zum kräfftigsten thete schaffen, machen vnd auffrichten, wolt vnd begert auch, das durch mich den Notarien dieselben baiden zedel vor den zeugen zugegen offentlich verlesen, vnd alsdann die im letsten zedel verzaichnete puncten dem ersten zedel an seinen füeglichen orten einverleibt wurden, welches ich gantz trewlich vnd fleissig verricht vnd gelaist habe, darneben auch den zedel, so der herr Testator mit seiner aigenen hand durchaus in lateinischer sprach geschriben, vnd darmit seinen endtlich letsten willen erklärt, vnd bezeugt, in die teutsche sprach also vertolmetscht

vnd hieher gebracht, das gewisslich dem rechten wahren verstandt nichts im wenigisten benommen sein, aus hienachvolgendem innhalt klärlich erscheinen solle.

## In dem Nammen Gott des Vatters, Sohns und Hailigen Gaists, Amen.

2. Fromme, dankvolle GemüthsErhebung des Stifters verbunden mit Empfehlung seiner Seele in göttlichen Schutz. Auff den tag des Hailigen Creutzes erhöung, der da war der vierzehendt des monats Septembris im tausent fünff hundert vier vnd sechzigisten jar morgens vmb zwey vhren gegen tag habe ich vermittelst Göttlicher gnaden, dahero all vnnser thun seinen vrsprung nimbt, anheben betrachten, die letst vnd enndtliche ordnung meines hauses, darumb, das ich nach des Propheten weissagung vnd spruch sterben wurde vnd nicht leben, vnnd dieweil dann dem höchsten richter wir vmb alle sachen miessen rechnung geben, so will sich durchaus gebüren, vor ankhunfft der letsten stundt alles ordenlich zuuerrichten, auff das frid, rhue vnd sicherheit auff der strassen gefunden, vnd desto sicherer zu dem himmelischen vatterlandt möge gezogen werden. Habe derowegen ich Christoff Eliner mit meinem letsten enndtlichen willen mein gemieth jetz volgendermassen vor Gott vnd den menschen khundtbar machen vnd außrichten wollen, dann ich in höchster danckhbarkheit erkhenne, aus reichlichen vnnd miltisten handen des allmächtigen Gottes, vnnsers Schöpfers, Erhalters vnd Erlösers mich (so) alles empfangen (zu) haben, die seel, den leib, das leben, vnd gnaden, auch alle andere gaben des glückhs, des leibs vnd der seelen, das alles vnd jedes ich Jme, als dem anfang alles guts befehlen thue; dem ich alsdann auch aller billigkheit nach zuvordist meine seel, als mein bestes gut, so bald sie durch den todt vom leib wirdt abgesündert, in sein höchsten schutz, vätterlichen schirm vnd gnad mit innerstem vertrawen sein Göttliche barmhertzigkheit, aus verdienst des bitteren leiden vnd sterbens Jesu Christi vnd aller lieben hailigen so in Jme bestätiget, vnd noch khunfftiglich bestätiget werden, ohnzweiffenlichen zuerlangen, widervmb übergeben, frey haimbgestelt, vnd befolhen habe, demietiglich bittend, der wolle sie in die zahl vnd gemeinschafft seiner lieben auserwählten auffnemmen, und in das vatterlandt des lichts vnd fridens kommen lassen, sie auch nach seinem wolgefallen der ewigen Göttlichen freud vnd seligkheit, theilhafftig machen. Amen.

3. BegräbnißStätte und LeichenFeyer. Vnd will demnach, das mein todter leichnamb zu der geweichten erden bestattet, vnd benantlichen, so es füeglich beschehen mag, inn oder bey der Vniuersitet Capellin gelegt vnd begraben werde. Auff die baar solle gelegt werden mein schamlottiner rockh, denselben will ich vnser lieben Frawen Münster als meiner ordenlichen pfarrkirchen mit der beschaidenhait vermacht vnd geschenckht haben das dar-

aus ain meßgewand oder sonst ain kirchenklaid gemacht, oder aber dasselbig verkaufft vnd aus dem erlösten gelt ain newe kirchenzier zum Gottsdienst erkhaufft werde. Ich will auch, das mein leich mit der procession von der priesterschafft vnd allen schulern, vnd mit vorgehendem zeichen des hailigen Creutzes zu der kirchen mit dem gewonlichen laidgesang, Libera me Domine de morte aeterna etc. andächtiglichen belaitet werde. Demnach sollen allen vnd ainem jeden schuleren besonders ain vierer gegeben werden; dem schulmaister aber, prouisern vnd allen priesteren, so bey meiner leich zugegen seind, ordne ich ainem jeden derselbigen ain plappert außzuthaillen, dem sigristen vnd todtengräber solle ihr besoldung auch gebürlichen erfolgen. Der erst tag meiner begräbnus, wie auch der siebend vnd dreissigist sollen gehalten werden nach gebrauch der Catholischen kirchen vnd diser landts art. Was dem pfarrherren zu seel geräth (der Seele zu Rath) vnd für die wächsene kertzen gebürt, will ich, das solliches ime ordenlich werde erstattet, das Gott zu lob vnd meiner verschaidenen seel zu hail vnd trost ohne pracht verricht werden vnd beschehen solle.

4. Stiftung einer JahrsZeit im Münster. So ich dann bedenckhe, wie ich mein zeitliches gut vnd mir von Gott verliehene nahrung zum löblichisten vnd fürstendigisten verschaffen möge, verwende vnd übergibe ich zuvorderist dem Allmächtigen zu ehren, vnd dann mein vnd meiner verwandten, so in bestendiger hoffnung der ewigen durch den teuren verdienst vnsers Herren Jesu Christi vns erlangten freud vnd seeligkheit aus diser welt verschaiden seind, zu ewiger gedächtnus, auch zu sonderem trost vnd hail an ein ewiges jarzeit, dasselbig alle vnd jedes jar besonders nach meinem tödtlichen abgang durch die priesterschafft der Präsentz in vnser lieben Frawen münster allhie auff weis vnd mas weiland herren Doctor Ludwig Bär gestifften jarzeits solle gehalten werden, einhundert vnd zwantzig gulden reinisch an haubtgut, vnd sechs gulden järlich davon fallenden zinses.

5. Vermächtnisse für Arme. Vnnd dieweil nun auch die armen vns von Christo sonderlich befolhen seind, verschaffe vnd ordne ich denselbigen, als nemlich den armen schuleren, souil deren jetziger zeit alhie seind, vnder sich gleichsam (gleichmäßig) auszuthaillen zwen gulden. Den armen im spital diser statt Freyburg auch zwen gulden. Den sundersiechen auch zwen gulden. Den armen blaterleüthen auch zwen gulden. Denen im armen spital auch zwen gulden. Denen fundelkinderen auch zwen gulden. Den Parfüesseren vier gulden. St. Sebastians bruderschafft auch vier gulden. Den schwesteren zum grienen wald auch vier gulden, vnd dann den schwesteren zum lämlin auch vier gulden.

6. Vorhaben ein Stipendium zu gründen und EndAbsicht davon. Solche milte vergabung habe ich desto ringer gemacht, dieweil ich ain stifftung zu lob Gottes vnnd der allgemeinen Christlichen kirchen zu fürstand bey diser altglaubigen hohen schul auffzurichten bedacht vnd willens

bin, auff das ich auch etwas mit danckbarem gemieth widerlege, an dem allem, so ich von Gott dem Herren vnuerdient überflüssigist empfangen habe, das ich auch zugleich mein genaigten danckhbaren willen gegen der loblichen hohen schul zu Freyburg im Breisgaw, von deren ich in künsten aufferzogen vnd erhalten worden, bezeugen möge, vnd dann aus andern mehr vrsachen, so Gott dem Herrn wol bewust, vnd allhie zueröffnen vnnöthig.

7. Stiftungskapital. Gleicher weis aber das gelt die vnderhaltung des kriegs ist, also khan ohne dasselbig auch khein stifftung geordnet noch gesetzt werden. Derowegen verschaff vnd übergib ich dahin zweytausent sechshundert gulden reinisch, in haubtgut, dieselben wolermelte hohe schul, oder meine nachbenannten Executores aus allen meinen zinsbrieffen ires gefallens zu empfangen, die wahl haben solle, welche haubtsumma an iren järlichen gefällen thut Einhundert vnd dreissig gulden.

8. Zahl und Eigenschaften der Stiftlinge. Woraus will vnd begere ich mit disem meinem letsten willen, das zwen *) ehrliche studierende knaben, die ehelich geboren, fromb, vnuerleumbdet, klug vnd fleissig, vnd von jugend auff bey der schul erzogen, mit kheiner würigen sucht noch kranckheit beladen, noch deren verärgwohnet seyen, die auch schon souil in der Grammatic vnd lateinischen sprach erlernet haben, das sie verhoffentlich in höhern künsten mögen fürfahren vnd so taugenlich erscheinen, das solche vnderhaltung an sie zuuerwenden khein zweiffel seye, auffgenommen vnd erhalten werden.

9. Vorzugsberechtigte Stämme und Orte. Vnd sonderlich, so dergleichen junge knaben verhanden, die von meinem vatter Herrmann Eli-

*) Seit früherer Zeit besteht nur Ein Platz in dieser Stiftung, welchen man aber im Jahre 1826 wiederum in zwey zertheilen wollte. Die Sache wurde dem hohen Ministerio des Innern zur Entscheidung vorgelegt, worauf unterm 8ten März desselben Jahrs Nr. 2158 der Bescheid erfolgte: Eine abermalige Trennung dieses Stipendiums liegt nicht in dem öffentlichen Interesse, weil vorauszusehen ist, daß nach erfolgter Trennung sich statt Eines, künftig zwei Aspiranten melden werden, und daß der durch Stipendien veranlaßte so verderbliche Reitz zum Studieren in der Absicht, künftig im Staatsdienst seinen Unterhalt zu erwerben, vermehrt wird. — Die Vereinigung kann auch der wahren Absicht des Stifters nicht wohl entgegen seyn, weil nach den damaligen GeldPreisen, der ausgeworfene StipendienBetrag zur nothdürftigen Unterstützung wohl hinreichen dürfte, was jetzt nicht mehr der Fall ist, indem heut zu Tage der vereinigte Beitrag dazu noch lange nicht hinreicht. Es behält daher bei der schon früher vorgegangenen Vereinigung sein Verbleiben. — Was die Vergebung betrifft, so ist sich an den Stiftungsbrief in so weit zu halten, daß die Verwandten den ersten Rang, wenn keine sich melden, der Sohn eines Einwohners der Stadt Mößkirch den zweiten Rang, und wenn ein solcher nicht präsentirt wird, einer aus der Herrschaft Mößkirch den dritten Rang erhalten, jeder aber, der einmal im Besitz ist, in solchem verbleiben, und der später nachkommende Verwandte des Stifters, oder von mehreren der nächste im Grad, bis zur Erledigung zuwarten, und alsdann in den Besitz kommen soll.

ner, oder meiner muter Dorothea Schwarzachin theten herrieren, sollen dieselben vor allen anderen dahin zukommen den vorzug haben. Dieweil ich aber ausserhalb meiner schwester Anna sonsten weder bruder noch schwester hab, so noch im leben, jedoch meiner zweyer schwester kinder, vnd von meiner muter lini noch etliche verhanden, vnd im leben, die sollen dis orts nit ausgeschlossen sein, sonder so oft ainer aus disen vier geschlechtern, der Eliner, Schwartzachern, Weiglin vnd Mierer von baiden meiner schwestern Anna vnd Margaretha seiten her taugenlich befunden wirdt, derselbig vor anderen zu meinem stipendiaten erwöhlt vnd angenommen werden. — So nun solcher meiner verwandten kheiner verhanden, sollen ainer oder zwen aus meiner haimat der statt Mößkirch erborne knaben, so vorsteendermassen beschaffen, geschickht vnd taugenlich seind, an dise stifftung zukommen, platz haben. — So dann auch in erst benanter meiner haimat dergleichen kheiner verhanden, solle durch meine nachbenante Executores vnd vollstreckher diser meiner stifftung der gantzen Zimmerischen Grafffschafft, darunder mein haimat begriffen ist, solche ehr schrifftlich angebotten vnd verkündt werden, zwen taugliche derselben Grafffschafft erborne knaben, auff dise mein stifftung zu präsentieren vnd zubenennen.

10. Rechte der Universität in Aufnahme der Stiftlinge. Vnd alsdann von der hohen schul alhie beschaidts, ob die anzunemmen fueglich oder nit, darüber zuerwarten. Doch will ich nit, das (ausserhalb meiner haimat) aus ainer statt oder einem dorff allainig, sonder aus zweyen vnderschidlichen orten der Zimmerischen Grafffschafft zumal zwen knaben werden angenommen, damit diser vnderhaltung vil ort geniessen mögen. Im fall aber solcher knaben auch keiner verhanden, setze ich frey vnd befilhe gäntzlichen denen herrn Rector vnd Regenten mehrbesagter hohen schul ires gefallens zuerwöhlen, die, so vmb dise stipendia gebürendermassen vor inen mit einer Oration bitten vnd daher taugenlich erachtet werden.

11. JahresQuote und Beytrag zu den GradusGebühren. Was nun denselben meinen stipendiaten aus obbestimbten järlichen gefällen gedeyen solle, zuerklären, will, ordne vnd verschaff ich, das ein jeder meiner stipendiaten von der zeit, da er würdt angenommen, järlichen vnd jedes jar besonder, bis er das Magisterium erlangt hat, viertzig gulden haben, vnd empfahen solle, vnd will dabey, das sie in den ersten vier jaren äussersten fleiß anlegen in erlernung der sieben freyen künsten, und was der gantzen Philosophie anhängig. Darzwischen so einer das Baccalaureat an sich nimbt sollen ime zu einer hilffsteur aus der stifftung einkommen geraicht werden zehn gulden. So dann in erlangung des Magisterii ordne ich ainem jeden zu betrachtung (Betragung? Bestreitung?) des darauff lauffenden kostens über sein benannt jargelt dreissig gulden ime aus der stifftung einkommen zu erstatten.

12. Studium der Theologie, Erhöhung des Stipendii

vnd so offt sie die übertretten, alßbald wie andere ire mitwohner deren auff- gesetzten straffen vnderworffen sein sollen.

16. **Wohnung in dem Battmannischen Hause. Vergabung seiner Bücher als Miethzins dafür. Gebrauch und Erhaltung derselben.** Insonders aber wolte vnd begerte ich (darumben dann auch ich will zum höchsten gebetten haben) das die Executores vnd verwalter des Battmannischen hauses neben meinen obernanten Executoren meinen stipendiaten solche begünstigung zuthun vnbeschwert sein wollen, damit sie jeder zeit ir bestendige wohnung in berierten haus zusampt dem tisch vnd täglicher leibsnahrung in gleichem tischgelt mit anderen desselbigen hauses innwohneren gehaben mögen, jedoch das berierte meine stipendiaten des haus- zinses vnbeschwert, sondern darumben frey gehalten werden, dieweil ich alle meine büecher demselbigen Battmannischen hause oder stipendio übergibe, vnd dahin zuverwenden dergestalt verordne, das solche meine büecher in ain gemeines gemach, nemblich in die Bibliothec desselben hauses geordnet, vnd daselbsten in ainem, zwen oder mehr verschlossene kästen, souil deren hiezu vonnöthen seind, bewahrt werden, vnd alßdann meinen stipendiaten, auch den andern innwohnenden studiosen (sie?) zu gebrauchen, werde zu- gelassen; es sollen vnd mögen auch die Herren der Theologischen Facultet vnd der Vniuersitet Regenten zu diser Bibliothec iren freyen zugang haben, vnd bemelte meine büecher inen nutzbar machen, jedoch deren kheines mit inen hinwegh zu haus tragen, es seye denn, das meine Executores der per- son gestaltsame vnd seiner sachen notturfft nach solches zubewilligen ohnbe- denckhlich achten, welches ich irer beschaidenheit befilhe vnd heimbstelle. So aber mit derselben bewilligung ain buch von jemanden würdt herausgenom- men, solle hingegen ain handschrifftliche bekantnus, mit welcher etwan solch buch widerumb zuforbern seye, darumben empfangen werden; ebenmäßiger gestalt lasse ich auch meinen stipendiaten zu, das sie ain nottürfftiges buch aus der Bibliothec gegen ainer bekantnus dasselbig nach genugsamen gebrauch wider an sein ort zuerstatten, die sie der Bibliothec Präsidenten behendigen sollen, in ir sonderlich gemach vnd kammer nemmen, vnd zu irem fleis ordenlich vnd sauberlich gebrauchen mögen, derentwegen sollen bemelte meine büecher zuvorderist fleissig der ordnung nach beschriben, vnd alßdann obgehörtermassen in der Battmannischen Bibliothec in sondere kästen, in beschribener ord- nung gestelt werden, daselbsten sie vor dem staub bewahrt, vnd lange zeit zuverhalten sein mögen, darzu dann durch den Präsidenten gute achtung be- schehen solle, der auch ohne sein vorwissen kheines solle daruon verruckhen, noch enttragen lassen. Vnd damit solcher fleis bestendig erhalten werde, ist mein begeren, das meinen gesetzten Executoren von dem Präsidenten zu allen vnd jeden jaren das geschriben Register aller meiner büecher werde gezaigt, sich darinnen gegen absehung der büecher, ob sie noch alle verhanden oder nit, haben zuberichten (judicarent).

17. Vermächtniß von Betten für die Stipendiaten und Erhaltung derselben auf Kosten der Stiftung. Demnach ich nun wol weis, das die better, vnd deren zugehörendt bettgewand nit ohne grosen kosten allhie zu Freyburg zuerkauffen seind, derohalben ich meinen stipendiaten hierinnen zuuerhelffen achte vonnöthen sein: wie ich dann hiemit endtlich will, haisse vnd befilhe, das zwo bettladen mit zweyen auserlesenen guten betteren vnd allen iren zugehördten beym besten zugerichtet, dem Battmannischen haus werden eingeantwurtet, übergeben vnd zugestelt, dieselbigen immer vnd allwegen bey meiner stifftung zu meiner stipendiaten nutz vnd gebrauch ordenlich zuerhalten, vnd so sie zu zeiten in abgang kommen, widerumb nach notturfft in der stifftung kosten zuerbesseren.

18. Eventuelle Anordnung einer weitern Vergütung an das Battmannsche Haus. So aber über solches alles die Vniuersitet gebürlich achten wurde, das dem Battmannischen haus von wegen meiner stipendiaten beherbergung vnd auffnamb ain weitere verehrung zuthun wäre, will ich iro der Vniuersitet, souil sie zimblich bedunckht, hierinnen zuverordnen, gäntzlich übergeben, haimbgesetzt vnd befolhen haben. Was aber durch die also verordnet vnd bestimbt würdet, will vnd begere ich, das solches nit aus der stifftung einkommen vnd gefällen, sondern aus dem übrigen meiner verlassenschaft erstattet, vnd bezalt werde.

19. Vermächtniß eines vergoldeten Pokals an die Universität. Als ich dann in erkantnus vilfältiger guthaten mein danckhbarkheit hingegen zubezeugen willens bin, so verordne, schenckhe vnd verlasse ich der loblichen hohen schul allhie zu Freyburg im Breisgaw rechter vermächtnus weis mein silbern innen vnd aussen gantz vergult duplet, so ich von weiland des Probsts zu Waldtkirch seeligen erben aus meinem gelt erkaufft habe, an welches mein wappen zu ainer gedechtnus solle gestochen werden, vnd will damit erstgemelte Vniuersitet ires jeder zeit gegen mir erzaigten günstigen willens gantz fleissig vnd höchstens gebetten haben, das dieselbige vmb würckhliche erstattung vnd getrewe vollziehung diser meiner auffgerichten stifftung vnd meines ferrers gesezten letsten willens ernstliche fürsehung thun wolle.

20. Vermächtnisse an Verwandte und Andere. Demnach verschaffe ich zu ainer rechten vermächtnus meines vetteren Jos (Jodokus) Eliners tochter Anna Elinerin Damian Meyenbrunns des scherers ehelichen hausfrawen im Spital zu Mößkirch zwantzig gulden, Item vermache ich meiner basen Anna Elinerin von meinem vatter herrierend weiland Caspar Schneiders des webers seeligen hinderlassenen wittibin, auch zwantzig gulden, Item verschaffe vnd ordne ich Anna Weberin, die mir ain zeit lang gedient, über iren gebürenden dienstlohn, der iro trewlich ohne ainichen abbruch solle neben disem meinem legat bezalt werden, auch zwantzig gulden, Item verlasse vnd ordne ich meinem buben (Famulo) Joachimen Beuttel zu verglei-

chung (Vergeltung) seines getrewen diensts, vnd damit er seinem studieren desto besser möge nachsetzen, viertzig gulden. Auff das ich dann auch danckhbar erscheine gegen denen, die mir angenemblich dienst beweisen, so verschaffe ich den siben personen, so als gezeugen diser meiner vermächtnus vnd letstgesetzten willens zugegen seind, ainem jeden derselbigen insonders ainen gulden.

21. Fideicommissarische und Intestat Erben, mit besondern Bestimmungen für letztere. Vnd als die einsetzung der erben das haubtstuckh vnd fundament ist aines jeden ausgesprochenen testaments vnd letsten willens, ohne welche die übrige vermächtnussen von rechtswegen nit bestendig noch kräfftig sein mögen, will ich derentwegen zu meinen gemeinen erben durch ain fideicommissum vnd trewsbefehlung, benant, instituiret, gesetzt vnd geordnet haben, ernenne, instituire, setze vnd verordne also hiemit die obgenanten meine drey Executores vnd vollstreckher meiner stipendien, die ehrwürdigen ehrenuesten hoch vnd wolgelerten Herren, den eltisten Professoren hailiger Schrifft, den eltisten Professoren geschribener Rechten, vnd den eltisten Magistren in der Artisten Facultet bey mehr gesagten loblichen hohen schul zu Freyburg im Breisgaw, solcher gestalt vnd meinung, das so dise meine geordnete fideicommissarii haeredes vnd trewbefelchs habende erben, die obenbestimbte haubtsumma vnd anders, was meiner auffgerichten stifftung nach inhalt meines letsten willens zugehörig, zu iren sichern handen gebracht vnd empfangen, sie alsdann mein übriges vermögen alles vnd jedes, als nemblich mein haus vnd was darinnen mir zustendig befunden würdt, gesuchtes vnd vngesuchtes, es seye an järlichen zinsen, an außstendigen schulden, an silbergeschirr, an parem gelt, an allerley hausrath, früchten vnd wein, an hausgeschirr von ertz, zinn, kupffer, möß vnd sonst allem dem, was mir zugehört, an klaideren vnd beklaidungen, an leinwath, werckh, trögen, tischen vnd kästen, nichts außgenommen (Allein was jeh der Vniuersitet vnd etlichen stipendien, deren Executor ich gewesen bin, von laden, gelt, registren, vnd schlisslen zusteht, das alles erbarlich solle wider erlegt vnd überantwortet werden) meinen rechten, natürlichen erben vnd blutsverwandten benantlichen meiner schwester Anna Elinerin Georg Miers ehelichen hausfrawen, vnd dann denen dreyen von weiland Margaretha Elinerin meiner schwester seeligen, vnd Michael Weiglin irem hauswirth ehelich erzielten vnd hinderlassenen kinderen mit nammen Magister Jacob, Heinrich vnd Anna, Conrad Voglers zu Engen hausfrawen, die Weiglin, als meiner schwester kinder vnd erben, ohne abzug vnd vorbehalt des vierten erbthails Quarta Trebellianica genant, einantwurten, zustellen vnd behändigen sollen. Solches alles sie meine blutsverwandte erstlich in zwey thail, vnd dann meiner schwester kinder das ain in drey gleiche thail zuuerthaillen haben. Darmit also in höchster danckhbarkheit vnd lobe Gottes vergut nemmen (mente grata recipere), vnd mein seel in irem andächtigen gebett vnd milten gottgefelligen werckhen trewlichist befolhen sein lassen. Das will ich aber inson-

derhalt vnd austruckhenlich befolhen vnd fürgesehen haben, im fall meine verwandten aus meinem verlassenen hausrath etwas nit wolten oder mit sich köndten hinwegführen, aus was vrsach das beschehe, das sie solches, es seye vil oder wenig, nit auff die offentliche ganth schlagen, noch auch sonsten offentlich verkauffen, sonder dasselbige gegen zimblicher wehrschafft (Schätzung) dem Battmannischen haus hinderlassen sollen.

22. Vorbehalt rechtsbeständiger Nachträge. Ferrer ist mein endtlicher will, wofehr ich nach diser letsten vermächtnus khunfftiglich etwas mit meiner selbs aignen hand schreiben, befelhen vnd verordnen, oder aber durch ainen offnen Notarien zu verzaichnen vnd zu beschreiben wurde haissen oder schaffen, das solches gleich so kräfftig gehalten vnd dem nachgesetzt werde, als wen es in disem meinem auffgerichten testament ausdruckhenlich gesezt vnd vergriffen stünde.

23. Ernennung der Testaments Executoren. Als ich dann nutzlich, fruchtbar vnd hochfürstendig achte, zu ausfüerung vnd vollstreckhung dis meines letsten willens gemeine Executores, vollstreckher vnd testamentarios zuverordnen, vnd ich ain besonder gutherzig vnd eüsserst vertrawen trage gegen den ehrwürdigen ehrenuesten vnd hochgelerten Herren Joachim Landolten hailiger Schrifft, vnd Jacob Streiten der Rechten Doctoren dickh (oft) bemelter hohen schul Ordinario, als meinen vertrauten freunden, so setze, erwöhle, bestimme vnd ernenne ich derentwegen sie baide Herren zu meinen wahren vngezweifleten testamentarien vnd vollstreckheren dises meines letsten willens vnd testaments, hochfleissig bittend, sich in vollendung solches geschäffts vnbeschwert zuerzaigen. Ich übergib vnd befilhe auch zum zierlichisten als ich kann vnd mag, inen sammenthafft vnd jedem besonders, gantz vollkommenen gewalt, vnd macht, mit allen gemeinen vnd sonderbaren (besonderen) begriffen vnd anhängen, auch mit gäntzlicher enthebung aller beschwerdten, so inen hierinn eruolgen möchten, bis mein vermächtnus vnd testament nach meinem ableiben in allen und jeden puncten, stuckhen vnd artikulen, immassen von mir testiert, geordnet vnd vermacht ist, inn vnd ausserhalb gerichts, völliglichen zu vollstreckhen, auch sonsten alles das thun, schaffen vnd handlen, was die notturfft erhaischen, vnd meiner seelen seeligkheit fürstendig zu sein sie bedunckhen würdet.

24. Verwahrung gegen Mängel und Anfeindung des Testamentes. Das alles hais vnd nenne ich mein ordnung, vermächtnus, meinen letsten willen vnd aussprechenlich testament, vnd will, das solches als ain formblich testament krafft haben vnd gelten solle. Vnd im fall, das aus mangel ettlicher formblichen vnd nottürfftigen zierligkheiten, als ain testament nit bestehen möchte, das es doch als ain codicill oder übergebung, so von todtswegen beschicht, oder sonst ain jeder letster will zum kräfftigsten bestand habe. Ich will auch das disem meinem gesetzten willen in allen vnd jeden puncten fleissig nachgesezt, vnd von niemanden im wenigsten wi-

derfochten werde, sonder das, welcher meiner erben vnd legatarien wider dise meine ordnung vnd vermächtnus thätlich eintrag (Widerstand) mit oder ohne recht wurde fürnemmen, oder sonsten deren nicht getrewlich nachsetzen, derselbig hiemit meiner gantzen verlassenschafft, vnd sonderlich dessen, so ime zu seinem thail dauon gebüren thete, ausgeschlossen vnd beraubt sein solle.

25. Der Universität gestattete und sich vorbehaltene Rechte. Dieweil dann aus blödigkheit menschlicher sinnen vnd gedächtnus nicht alle sachen gnugsamb mögen fürsehen werden, vnd vileicht ich sowol in meiner auffgerichten stifftung als im übrigen dis testaments etwas möchte übersehen haben, so befilhe vnd übergib ich derentwegen hiemit der loblichen hohen schul zu Freyburg im Breisgaw allen vollkommen macht vnd gewalt, in allen vnd jeden, so durch mich in vorgeender meiner stifftung der stipendien vnd disem testament vnderlassen, oder sonsten übel geordnet, irer authoritet vnd hohem verstand nach züerfüllen, zuersetzen vnd besser zufürsehen, auch in solchem irer vollmächtigen gewalt ohne ainiches anderen richters anruffung oder erkantnus zuvnderziehen oder zugebrauchen, dahin ich dann ainen jeden meiner erben vnd legatarien in krafft diser schrifft will verbunden haben. Ich behalt mir auch insonderhait beuor, als des menschen will vnd gedanckhen bis zu end seines lebens wandelbar ist, dis mein testament gantz oder zum thail, so lang ich lebe, vnd meiner vernunfft vermöglich bin, zu mehren, zuminderen, zuändern, zuwiderruffen, abzuthun vnd wider von newem zutestieren, nach meinem wolgefallen.

26. Schluß. Vnd also in dem nammen Gottes vnd der hailigen Treyfaltigkheit darmit ichs angefangen, will ich dis mein testament, satzung, ordnung, verschaffung, gemächt vnd letsten willen beschlossen vnd geendet haben.

27. Vorlesung und Anerkennung des Testamentes mit dem Verlangen einer zweyfachen Ausfertigung. Nach verlesung vnd eröffnung dessen allen so vorstet, hat der obbenant Herr Testator zu mehr offenbarer gezeugnus alsbald in der zeugen beysein nachmals mit selbs aigenem mund vnd ausgetruckhten verständtlichen worten angezaigt vnd bekhennt, das solches, wie angehört, sein ordnung, gemächt, letster will vnd aussprechenliches testament wäre, darumben auch sein fleissig begeren, das demselben nach seinem todt fürgeschribenermassen ordenlich gelebt werde, vnd erfordert hierauf mich den Notarien, disen seinen letsten willen schrifftlich zuvergreiffen, vnd darüber zwey offene formbliche Instrument in rechter gewonlicher testaments weis, deren aines in lateinischer, das ander aber in gemeiner teutscher sprach auszurichten vnd zuverfertigen, alsdan das lateinisch der hohen schul vnd seiner stifftung geordneten Executoren, vnd das teutsch seinen verwandten vnd legatarien zuübergeben, welches ich dann meines tragenden ambts halber zugegen trewlichist habe erstattet.

28. Zeit, Ort und Zeugen des Geschehenen. Dise ding seind

beschehen im jar, indiction, Bäpstlicher vnd Kaiserlicher Regierung, monat, tag, stund, auch ort vnnd enden hieuor geschriben, inn beysein vnd anhörung der ehrenhafften beschaidenen vnd wolgelerten Gregor Wagners von Pfullendorff, Leonharden Bernhards von Herbentingen, Georgen Ehrenspergers von Ueberlingen, Caspar Bachmans von Veldkirch, der freyen künsten Magistris, Caspar Mangolts von Rotweil, Johann Roschen von Ratholffzell Costantzer Bistumbs vnd Mathias Klöblins von Bassaw der Philosophie Baccalaureis, studiosen der Sapientz bei vilgesagter hohen schul zu Freyburg im Breisgaw als gezeugen *) insonderhait hierzu erbetten.

29. UnterSchrift des Notars mit Beyfügung seines Notariats Zeichens und Siegels. Vnd wann ich M. Caspar Burgknecht von Freyburg im Nüechtland Losanner Bistumbs aus Bäbstlicher vnd Kaiserlicher macht ain offener vnd der zeit loblicher hohen schul zu Freyburg im Breisgaw geschworener Notarius bey obernanten Herren Testators Gott gefälligen stifftung, milten vergabung, testierung, erbsatzung, legaten, vermächtnussen und letsten willen, auch allen anderen obgeschribenen handlungen sambt vnd neben vorgenanten siben glaubwürdigen gezeugen selbs bin gegenwürtig vnd vnder augen gewesen, aus des Herren Testators befelch das alles vor angeregten gezeugen offentlich verlesen vnd ausgesprochen, der Herr Testator auch alsobald dasselbig sein testament vnd letsten willen mit offener stimme hat genant, bekhent vnd geheissen: So habe ich dis gegenwürtig Instrument hierüber in dise offene vnd gewonliche testqments formb auff zehnthalb bletter gestelt, vnd mit aigener hand sambt meinem Notariat Signet geschriben, vnderschriben vnd gezaichnet, darneben mein angeborn Secret Insigel mit einer schwartzen vnd weißen seiden durchgezogner schnur zu beysammenhaltung der bletter angehengt, zu gezeugnus aller hieuor beschriebenen dingen insonderhait erfordert, berufft vnd erbetten.

† Ein von dem akademischen Senate dem Stifter im Münster gesetztes DenkMahl spricht aus: **Vixit annos LII. Dormivit anno MDLXXV, die XIX mensis Januarii.**

---

*) Die Nahmen der Zeugen stehen hier in einer andern ReihenFolge, als in der lateinischen Urkunde; es scheint aber der Aenderung keine besondere Absicht zu Grunde zu liegen.

# Adrian Mantz.

## Stiftungsurkunde vom 12. Aprill 1575.

### In dem namen der hailigen dreyfaltigkhait, Gott Vatters, sons vnd hailigen gaists, Amen,

1. Stiftung eines theologischen Stipendii und Zweck dieser Stiftung. Bekenn vnd thun kundt, Ich Adrian Mantz, der Hailigen Schrifft Baccalaureus formatus, vnd Probst sant Margarethen Stifft Waldtkirch, das ich Gott dem Allmechtigen, der Junckfrawen Mariä, vnd allen vserwelten lieben Hailigen zu lob vnd eheren, vß beweglichen vrsachen, die Gott wol waist, vnd von vnnöthen hierin zuerzellen, sonderlich aber auch zu pflantzung vnd erhaltung rechter Christenlicher leer vnd glaubens, zu nutz vnd fürstand, vnserer hailigen Catholischen kirchen, in willen kommen, zu Freyburg im Breyßgew, in der loblichen Vniuersitet vnd der theologischen Facultet, ain ewig stipendium, vff ainen armen, fromen, geschickhten vnd thaugenlichen studenten, der sich vff Theologiam vnd die hailige schrifft begeben, darin mit allem fleiß studieren vnd promouieren, Gott vnd seinem Christenlichen volckh vorsteen vnd dienen soll, nachuolgendermassen zuuerordnen vnd zustifften, wie ich dan hiemit in krafft dis brieffs, in bester bestendigster form der Rechten vnd gewonhait zu krefftigisten ich das kan vnd mag sollich stipendium stifft vnd verordne, wie nachuolgt*),

2. Stiftungslade mit Hinterlegung des HauptGuts und rechtlichem Vorbehalt dabey. Vnd hab alsbald den erwürdig, würdig hoch vnd wolgelerten Herren Rector vnd Regenthen gemelter Vniuersitet zu Freyburg, meinen sonders gonstigen lieben Herren zwen besigelt zinsbrieff, in ainer laden mit dreyen schlossen, weist der ain thausent guldin haubtgut vnd finfzig guldin jerlichs zinß, vff Arbogasten von Schellenberg, dessen datum vff sonntag Invocavit Anno 1573, der ander zway hundert guldin hobtgut vnd zechen guldin jerlichs zinß vff Hainrichen Sonspach zu Waldtkirch, von datum vff den hailigen Pfingstag Anno 1567, thut zusamen in haubtgut zwelffhundert guldin, vnd dauonn zinß, jerlich sechtzig guldin, die an solliche stifftung verwendt, vnd gebraucht werden sollen, zu getrewen handen

---

*) Das pergamentne Original dieses Stiftungsbriefes kennet kein anderes Unterscheidungszeichen, als das Komma. Wir geben es hier auf gleiche Weise, aber auch in allem Uebrigen pünktlich so, wie es durchaus ist.

hinderlegt vnd überantwurtet, nach laut irer bekantnus, so ich beyhanden, doch mit vorbehalt sollich zinß vnd haubtgut, so lang ich in leben bein, einzunemen, zunutzen, zuniessen, vnd dise stifftung vnd ordnung zuminderen, meren, gar oder zum thail zuwiderrüeffen vnd nach meinem willen vnd wolgefallen, darmit zuhandlen, auch nach meinem absterben, meiner stieffmutter Barbara stürmin, so die alßdan noch verhanden sein würdet, jerlich ir lebenlang dreisig guldin, zu den vier fronfasten jeder acht halben guldin zu irer vnderhaltung, durch nachgemelte herrn Executores diser stifftung, dauon zu geben,

3. Eröffnung des Stipendii und Bekanntmachung der Vakaturen. Vnd wan wir beide mein Mutter vnd ich mit todt abgangen vnd die verordneten zinß zum wenigsten ain jar oder zway verfallen vnd bezalt sind worden, auch volgens so offt dis stipendium vacieren wurdt, so sollen berüerte hernach gemelte Executores sollichs je zu zeitten, auch wa vnd wann sy die Executores die Election fürnemmen wellen, in valvis ecclesiae publicieren,

4. Eigenschaften und Wahl der Stiftlinge. Vnd dan vß denen, so darumb bitten, ain stipendiaten, so ehelich geboren, gottsforchtig, zichtig, redlich vnd fromb, nit Lauterisch (so) noch ainicher anderer secten, besonder (sondern) Catholisch vnd der Römischen Kürchen vnderworffen, vnd anhengig, aines gesunden leibs, ohn mangel, vnd gebrechlichait seiner glider, vngefarlich nit vnder neünzechen oder zwaintzig Jaren, in seinen studiis dermassen fundiert, das gutte tröstliche zuuersicht vnd hoffnung zuhaben, das er fruchtbarlichen bey gemelter Facultet studieren, vnd die actus scholasticos exercieren, nach iren statuten die gradus assumieren, Doctor werden, und der Christenlichen kürchen fürstendig vnd nutzlich sein möge, sonsten weder fürpitt noch gunst ansechen, nach irem gewissen vnd gutbedunckhen zu ainem stipendiaten erwelen, vnd annemen,

5. Obliegenheiten, Jurament und Quartal Bezug der Stipendiaten. Doch ime zuuor dise mein stifftung vnd ordnung ordenlich vorlesen, vnd er dieselb souil ine beriret, vff das hailig Euangelium schweren, dem allem vleissig nachzukumen, vnd statt zuthun, vnd was die Herren Executores diser stifftung vnd stipendii halben mit ime handlen, oder auch im val ime sy deßhalb widerumb abkinden wurden, das er sollichs nit rechen noch äfferen welle, alßdann sich derselb des vnderziechen, kain zeit versaumen, in Theologia vleissig studieren, nach der Facultet statuta vnd satzungen, die ordenlichen Lectiones visitiren vnd complieren de gradu ad gradum procedieren, in disputationibus allwegen erschinen vnd argumentieren auch respondieren, vnd ettwan orieren (eine Rede halten?) zu Freyburg vnd anderswo nichts annemen, darzu (dadurch) er an sollichem gehindert werde, sich auch von Freyburg ohn ehafft vrsach vnd sonder erlaubtnus der Herren Executorn nit absentieren, in der Burs oder sonst an einem erlichen ortt, mit wissen vnd willen der Herren Executorn sein vnderhaltung vnd

wonung haben, vnd seinen studiis dermassen obligen vnd vßwarten, darmit er in gebürlicher zeit, vermög der statuten, die ordenlich verrichten, de gradu ad gradum ordenlich procedieren, vnd letstlicht das Doctorat erlangen mög, auch alle fronfasten von seinen Präceptoribus den Herren Executoren seines wolhaltens vnd gutten fleisses vrkund fürlegen, auch seine defectus selbst anzaigen, alsdan ime die Herren Executores zu jeder fronfasten von den vorgemelten sechtzig guldin verfallens zinß dreyzechenthalben guldin zu seiner vnderhaltung geben,

6. Verlust des StiftungsGenusses. Wo aber der angenommen stipendiat vergangner fronfasten farlessig gewesen, seinen studiis nit vleissig obgelegen, vnd nachgesetzt, bey nacht oder tags vff der gassen vagiert, in offnen wurtsheusren, oder anderen ortten füllerey oder üppikait nachzogen, vnzucht oder vnerbarkait gebraucht, ergerlich vnd vngehorsam sich erzaigt, nit erlich vnd wol, vnd diser stifftung im ainen oder mererem nit gemeß gehalten, Sollichs auch ime durch die Herren Executores, warnungsweyß ain mal oder zwey, je nach gelegenhait, güetlich vndersagt, zu absteeung vnd besserung ermanet, das nicht verfangen, sonder er darüber vff fürgenommner weyß beharret, die stifftung mißbraucht, oder auch in gebürlicher zeit nach inhalt irer statuten vnbegrundt vrsach, die zu der Herrn Executorn erkantnus steen soll, de gradu ad gradum nit promoviert hette, so soll ime on allen verzug durch die Herren Executores das stipendium abkündt, genomen vnd ainem anderen, diser meiner stifftung vnd ordnung gemäß zugestelt vnd gelichen,

7. WiederBesetzung bey Vakaturen und VorRechte der Anverwandten. Vnd so der stipendiat sein studium recht zugebracht vnd Doctor worden, oder das stipendium resigniert, oder ettwan darunder mit todt abgangen, Soll es auch allermassen, wie oben gemeldet, mit wider fürderlicher verleichung solliches stipendii gebraucht vnd gehalten, Vnd doch allwegen meine blutsverwanten, die gehörter massen qualificiret, vnd darumb bitten, vnd sich diser meiner stifftung vnd ordnung gemäß vnd gehorsam halten wellen, zu jeder zeit, sollichs sey verlichen oder nitt, vor andern bedacht vnd angenomen, auch mit denselbigen ires alters halber, vmb ain Jar oder zway, durch die Herren Executores, im val dispensiert werden,

8. Auffforderung an die Exekutoren, Etwas zu erübrigen, nie in das HauptGut einzugreifen und Geld und StiftungsPapiere gehörig zu verwahren. Vnd wan sich begeben, das nit ain sollicher, wie oben gemelt, taugenlicher qualificierter student, der vmb dises stipendium bitten, vnd dem sollichs billich gelichen vnd zugestelt werden möcht, verhanden sein wurde, so sollen die finfzig guldin ainem stipendiato verordnet, was mitler weyl da es vaciert, verfält, in residuo beleybenn, so offt auch die Herren Executores je nach gelegenhait des stipendiaten vnd wolfaylen zeitten vnd vnderhaltung bequemlich vnd fürstendig bedunckht, sonder-

lich anfangs des stipendii mögen vnd sollen sy dem stipendiaten zu jeder fronfasten vf neün oder zechen guldin geben, vnd das überig, so vff ine verordnet, die zeit auch residuiren lassen, damit man allwegen souil möglich, ohn sondere beschwerd, etwas vorraths in der laden habe, wan zinß nit, so bald sy verfallen bezalt, oder ettwan abgelöst, vnd nit so bald vnd so hoch wider angelegt werden möchten, den stipendiaten bey seinem studio mitler weyl zuerhalten, oder anderer notturfft nach gelegenhait jeder zeit, zugebrauchen, vnd berüerten abgang daraus zuersetzen, dan wa in berüerten vällen im vorrath nichts verhanden, soll doch kainswegs ins haubtgut griffen, sonder eher durch die Herren Executores der stipendiat ad tempus füeglich abgeschafft werden, biß das haubtgut vmb gebürliche zinß, souil als vor wider angelegt, vnd mit vnderpfanden gnugsam vnd wol versichert wurdt, welches dan die drey Herren Executores, souil inen möglich ist, befürdern, auch zinßbrieff, vorrath, sambt meiner stifftung in gemelter laden hinder (unter Obsorge) der Vniuersitet bewart, verschlossen behalten, ain jeder ain schlissel darzu haben, vnd inen jeder zeit vff ir begeren durch wolgemelte Vniuersitet zugestelt vnd mitgethailt werden solle,

9. Ernennung, Pflichten, Rechte und Honorar der Exekutoren. Vnd dieweil zu erhaltung ainer jeden stifftung getrewe Executores vonnöthen, vnd ich zu gemelter Theologischer Facultet ain besunder gut vertrawen hab, So ordne vnd seze ich derselben ordenliche drey Professores, die jetz verhanden vnd konfftig sein werden, zu Executorn diser meiner stifftung, vnd bitte sy vmb Gottes willen (sich) dessen zubeladen, vnd so ich mit todt abgangen bein, die drey schlissel zu gedachter laden von meinen testamentariis oder erben zueruorderen, vnd ir jeder ainen zuhanden zenemen vnd dan sollich stifftung vnd ordnung nach irem besten vermögen zu exequieren, vnd zuuerrichten, wie ich inen vertraw, vnd die so jetz verhanden im val, mir zugesagt haben, Ich gib auch hiemit in krafft dis brieffs inen mein volkumen gewalt vnd macht, sollichs alles, inmassen hieuor vnd nachgeschriben steet, vnd was sonst konftiger zeit weitters fürfallen möcht, daruon hierin kain meldung beschechen, nach irem besten verstand vnd gewissen trewlich vnd erberlich zuuolnziechen, erstatten vnd handlen, damit dise mein stifftung vnd ordnung gehörter massen also für vnd für bestendig bleib, vnd gehalten werde, das ist entlich mein will vnd beuelch, auch gantz fleissig pitt, dargegen gemelten Herren Executorn von den sechtzig guldin verfallner zinsen jerlichs vier guldin zu ainer gleichwol geringer ergetzung, vnd so ich mit tod abgangen bein, das erstmal zu bezalen gebüren, daruon allweg Primus ordinarius ainen guldin voraus empfachen, vnd die anderen drey guldin vnder die drey herren Executores gleich gethailt werden, vnd Primus ordinarius auch sein thail an denselben haben, vnd soll er ime dise stifftung allwegen getrewlich lassen beuolchen vnd angelegen sein,

10. DienstLeistung und Belohnung des Pedellen. Dem Pe-

bellen. Vninersitatis soll man jerlich ain halben guldin geben, vnd er sich dargegen den Herren Executorn, da sy ine zu diser stifftung gebrauchen, gehorsam vnd gutwillig beweysen, vnd was über sollichs vnd anderen hernach bemelten costen beuor steen möchte, auch zum vorrath gehörter massen behalten vnd gebraucht werden,

11. Von der Universität erbethene Beyhülfe und Erkenntlichkeit des Stifters dafür. Gleicher gestalt bitt ich wolermelte Herren Rector vnd Regenten der Vniuersitet zu Freyburg dise mein stifftung zusambt der laden, zinßbrieffen vnd anderem so darinnen sein würdt, hinder inen zubewaren vnd zuhandthaben, vnd den Herrn Executorn vf ir begeren jederzeit mitzuthailen, vnd dan wider hinder sich zunemen, vnd zu zeitten, wan sy anderer stifftungen halben von derselben Executoribus Raytung nemmen, auch dis meines stipendii halber Rechnung eruorderen vnd empfachen lassen, Auch sonsten im val souil sich gebüret, inen fürstendig vnd beholffen zesein, wie ich inen verthraw, darmit dise stifftung geherter massen bestendig beleib, vnd gehalten werde, Ich gib vnd verordne auch wolgemelter Vniuersitet mit diser stifftung, mein hochen verdeckhten silberin becher, haltet vngefarlich vff finfzig loth, vnd dan Jars zwen guldin von obgenanten sechtzig guldin, die sollen denjenigen, welche die Rechnung Jars abhören, vnder sich zuthailen gebüren, vnd bitt sy sambt den herren Executorn hierin für gut vnd mein stifftung für beuolchen zu haben,

12. Schluß mit Siegel und Unter Schrift. Des alles zu warem vnd vestem vrkund hab ich vorgenanter Adrian Mantz mein aigen Insigl an dise mein stifftung gehenckht, auch die mit meiner hand vnderschriben vnd geben zu Waldtkirch den zwelften tag Aprilis als man nach Christi vnsers ainigen Hailands vnd seligmachers geburt zalt finffzechenhundert sibenzig vnd finff Jar,

(L. S.) Adrianus Mantz

Praepositus Ecclesiae Collegiatae Waldkirch mppria.

† In der SenatsVersammlung vom ersten März 1583 bringt magnificus Dominus Rector für, das jetziger Zeit erwölter Probst zuo Waldkirch, als Executor testamentarius weylandt herrn Adrian Mantz säligen, deß negst verstorbnen. Propsts daselbsten, ime herrn Rector drey schlüssel zu seiner abgelebten Propsts Stipendi stiftung laden, so die Vniuersitet vormals empfangen, jetzund überlüfert ꝛc. Aus dieser Anzeige dürfte man schließen, daß unser frommer Stifter im Monathe Februar des Jahres 1583 gestorben sey.

# Balthasar Hagman.

## Testament vom 7. May 1578.

### In dem Namen der hayligen vnthailbaren Dreyfaltigkhait, Gott, Vatters, Sohns und hayligen Gaysts, Amen.

1. Vorbericht von DomDekan Kürser als Richter. Wir Apollinaris Kürser der Rechten Doctor, Thumbdechan Hoher Stifft Basell, vnd als ordenlicher Richter *). Thund khundt aller menigklich, die diß gegenwürttig offen glaubwürdig Instrument, sehen, hören oder selbs lesen. Das in dem jar, als man nach Christi vnsers lieben herrn vnd säligmachers geburth zalt, ainthausent, fünffhundert, sibentzig vnd acht, der sechßten Römer zeinßzal, zuo latein indictio genandt. Bey zeitten des allerhayligisten in Gott Vatters vnd Herrn, Herrn Gregorii des dreyzehenden Papsts diß nammens, irer Hailigkait Papstumbs im sechßten jare. Auff mittwochen dem sibenden tage des monats May, umb die neundte stund vor mittag, zu Freyburg im Breyßgaw, Costantzer bistumbs, Mentzer prouintz. Der ehrwürdig vnd hochgelert herr Balthassar Hagman, priester, hayliger schrifft Doctor, wolbesagter Hohen Stifft Basell Thumb Custor. Nachdem er von Gott dem allmächtigen, mit ainer sorgklichen (gefährlichen) leybskranckhait haimbgesuocht worden, vnd deßhalb zuo bett kommen, vnd in betrachtung das dem mentschen ainmal zesterben, vmb des erbsündtlichen fahls, vnserer vorältern willen, von Gott aufgesetzt, vnd in diser irdischen welt nichts beständigs, sonder alles zergengklich. Also das auch alle stund vnd augenblickh nichts anders noch gewüssers, dann die zerstörung des fleischlichen leybs, durch mittel des todts zuerwartten. Vnd es dann, gemainer natürlicher ordnung nach, wol zuerkennen, daß die mehrer zeitt seines lebens schon fürüber vnd hingeflossen. Sein letste stund auch täglich härbey lauffe, vnd filleicht jetzt nahend möchte verhanden sein. Damit er nun von dem vnuersehenlich härzuschleichenden todt, nit übereylt vnd verkürtzt, vnd also vnuorberaitter sachen auß diser welt erfordert werde. Ime vernünfftigklich vnd wolbedächtlichen hatt fürgenommen. Nach Ezechiä des Propheten verwarnung, dieweil er noch bey guottem sinnlichen verstand vnd rechter vollkomner vnuerletzter vernunfft, seines zeitt-

---

*) Wenn in voranstehender Manzischen Stiftungsurkunde der Punkt als Unterscheidungszeichen gar nicht vorkommt, so erscheinet er in dieser Hagmanschen oft an Stellen, wo nur ein Komma oder gar kein Unterscheidungszeichen stehen sollte.

lichen vermögens halber, so er auß Göttlicher gnadreicher milttigkhait byß-anhär allain mit seiner sorgfältigkait, fleiß vnd arbait bekommen vnd zuosamen gebracht, wie ringfueg vnd klain das wäre, ain langhieuor bedachte wüssentliche ordnung, geschäfft, satzung, testament vnd letsten willen aufzerichten. Vnd dernwegen vor wolgedachter Hohen Stift Basell Secretarien dem wolgelerten M. Caspar Burgknechten, zuo end vndersihrybnem offnem vnd als vnserm Collateral oder beysitzendem Notarien, vnser statt vnd nammen hierinn vertrettende. So dann auch vor den zuo end benandten siben glaubwürdigen insonders hierzuo berueffiten vnd erbettnen gezeugen, in willen vnd mainung, solliche sein fürgenomne ordnung, testament vnd letsten willen, vermög der rechten vnd in krafft deßhalb erlangter gnädiger bewilligung vnd Ferton des hochwürdigen vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrns Bischoffen zuo Basell, durch nottwendige zierlichaiten, in beste vnd beständigiste form zuobringen, vnd damit also sein ausspüchlich testament zuosetzen vnd zemachen. Als der mit starckher leybsschwachheit beladen, inn seiner innhabenden behausung, in der vndern stuben zuo bett ligende, gleichwol bey guotter verständtnus vnd noch vnuerschrter sinnen, deß langwirigen redens vnd gesprächs aber vnuermöglich, nachfolgenden außtruckhenlichen inhalt, desselbigen seines letsten endtlichen willens, auß ainer schriftlichen kurtzuerfaßten übergebnen verzaichnus, durch obgedachten Notarien, in anhörung der gezeugen, verständtlich vnd vnderschidlich fürhalten vnd eröffnen lassen. Vnd allwegen auf iheden eröffneten puncten insonders, seinen vngezweyfelten willen, mit klaren hellen vnd verständtlichen wortten, selbs bezeuget vnd angezaigt. Auch damit also sein mundtlich außsprüchlich testament, rechtlicher ordnung gleichförmig, gesetzt, gemacht, verschaffet vnd aufgericht, allermaßen härnach steht.

2. Empfehlung der Seele in Hoffnung, Glauben und Liebe. Vnd allererstlichs. Hatt er herr Doctor Balthassar Hagman, sein seel, als die nach der bildtnus Gottes vnsterblich erschaffen, zuovorderst irem ewigen schöpffer, erlösern vnd erhaltern, mit innigster demuetigkhait widerumb übergeben vnd befolhen. Gantz tröstlicher hoffnung vnd vngezweyfelter zuouersicht, der werde sie durch den tewren verdienst des bittern leyden vnd sterbens, seines geliebten ainigen sohns vnsers Haylands, auch fürbitt seiner allerseligisten mutter vnd himmelkünnigin Mariä der raynesten junckfrawen, vnd aller lieben hayligen, vor den banden der verdamblichen finsternus bewahren vnd in das liecht der ewigen säligkait, vätterlichen aufnemmen, vnd der himellischen guetter thaylhaftig machen. Solliches also von ime verhoffenlich zuerlangen, hatt er sich erklärt, das er in dem wharen, vralten von Christo gepflantzten Catholischen Römischen allainseligmachenden glauben, sein leben endtlichen schliessen vnd absterben, darbey auch allen vnd iheden, so ime die zeit seines lebens übels oder layds bewisen haben, gentzlichen vnd gar verzeihen wölle.

3. Leichen Begängniß und Gebühren dafür. Zum andern. Ist seins herrn Doctor Balthassar Hagmans will vnd begeren, nachdem sein seel von dem leyb abgescheiden. Das sein todter leichnamb, christenlicher altcatholischer ordnung nach, mit der procession der alhieigen priesterschafft vnd schuolern, auch vorgehndem zaichen des hayligen creutzes, außgetragen, vnd zuo der geweichten erden bestattet werde. Dieweil er aber sich des ortts seiner begräbdtnus noch der zeitt nit endtschloßen, hatt er ime dessen künftige erklärung vorbehalten. Jedoch beyneben dise verordnung gethon, gesetzt vnd befolhen, das durch verschaffung seiner nachbenandten testamentarien, bey außtragung seines verstorbnen leychnambs, der gegenwürtigen priesterschaft, als namblich ainem iheden thombherrn ain rappenschilling, ainem iheden priester aber, dem schuolmaister vnd prouisoren, ain plappart, auch folgends ainem iheden schuoler der bey belaytung der leych würdet zuogegen sein, zwen pfenning, sollen alßbald geraicht vnd gegeben werden. Den priestern aber so sein leychnamb außtragen, hatt er geordnet neben empfangnem plappart, ainem iheden fünff batzen zegeben, zuo widergeltung ires hierinn erwißnen christenlichen bruederlichen werckhs vnd gehabter arbait.

4. Seelen Aemter mit einer Spende für Arme. Zum dritten. Ist sein will vnd begeren, das nach loblicher gottgefälliger bey der Catholischen kirchen wolhärgebrachter gewonhait, seiner vnd aller Christgleubigen seelen zuo sonderm trost, ime die drey gesungne seelämpter des leybfahls oder opffers, auch sibenden vnd dreyssigisten, seinem stand gemäß, mit aller darzuo dienender notturft andächtigklichen begangen vnd gehalten werden. Ahn welchen dreyen tagen ihedesmals insonders, vnder die armen dürfftigen leuth, als es sonsten gebreuchig, vor der pfarrkirchen oder Münster alhie zuo ainer spänd, drey gulden gelts vngefahrlich, doch nit weniger, also das ainem alten gestandnen mentschen zwen pfenning vnd ainem jungen oder khind, ain pfenning gedeyen möge, in ir der armen hend, von seintwegen außgethailt werden sollen.

5. Gestiftete JahrZeit an verschiedenen Orten. Alsdann zum vierdten. Sein eusserste vnd fürnembste gedanckhen, wie er sein von Gott verliehene zeitliche nahrung vnd verlassenschafft, zum loblichisten vnd fürständigisten vnd zuouorderst zuo Gottes lob vnd ehr danckhbarlich widerlegen vnd verwenden möchte. So hatt er herr testator erstlichs der übergebenedeyten hochhayligen vnd vnthaylbaren Dreyfaltigkait, der wärdesten mutter vnsers säligmachers vnd allen außerwölten Gottes hayligen zuo schuldigisten ehren, lob vnd danckhsagung, sodann sein des testators, seiner vorältern vnd verwandten vnd aller Christgleubigen, in wharem glauben, beständiger hoffnung der ewigen säligkait vnd Christenlicher liebe, aus diser zeit verschaidenen vnd abgeleibten seelen, zuo trost, hayl vnd wolfart, auch zuo sein vnd irer aller milter gedächtnus, nachfolgende jarzeit gestifft vnd geordnet. Als namblichen bey denn Minoritern oder Barfuossern ains,

das ander bey den Augustinern, bayden gottsheusern alhie zuo Freyburg im Breyßgaw. Dergestalt vnd also, das in disen bayden gottsheusern vnd ihedem insonders, durch deren Conuent brueder, nun fürtherhin järlichen vnd aines iheden jars besonder, auf den tag wann sich sein tödtlicher abgang bejaret vnd widerkompt, oder aber acht tag vor oder nach, allwegen am abend zuouor ain vigill oder Placebo vnd nechstfolgenden morgens ain gesungen seelampt, in dem gedächtnus der lebendigen vnd abgestorbnen beschehr, wie sich gebürt vnd sie zethuon wol wüssen, auch in andern dergleichen bey inen gestifften jarzeitten zehalten pflegen, andächtigklichen vnd fleissig gesungen, gelesen, verricht vnd gehalten werden. Sollich jarzeit erstberuerter massen trewlich vnd vnnachläßlich zuouerrichten, jetweders der bemelten zweyen gottsheuser deßhalber aiuen reuers seinen erben zuostellen vnd damit es nit zuo künftigen zeitten in vergeß komme, in ire seelbuecher einuerleyben sollen. Hinzegen der herr testator vnd stiffter mehrbemelten zweyen gottsheusern vnd ainem iheden derselbigen insonders, jedoch nit anderst, dann so sie dise ewige jarzeit zehalten auf sich nemmen vnd sich angeregter gstalt gegen seinen erben verschreyben wöllen oder werden, verschafft, legiert vnd verordnet ainhundert gulden gelts, den gulden per dreyzehenthalben schilling rappen, in disem testament durchaus zuouerstehn, ahn hauptguot inen durch seine testamentarios, nach seinem abgang vnuerzugenlich zuolüsern vnd guot zemachen, dasselbig haubtguot alßdann, vmb erkauffung aines järlichen zeinses, seiner besten gelegenhait nach, ain ihedes gottshauß für sich, zuouerwenden vnd der nutzung fürther zuobefrewen haben solle. Im fahl aber besagte zwey gottsheuser oder deren ains, dise gestiffte jarzeit, beruertermassen zehalten, nit wolten auf sich nemmen. Hat der herr stiffter gesetzt, das inen, oder dem so sich dessen verwidert oder beschwärdt, die verordnet haubtsuma nicht gefolgt werden, vnd seine nachbenandte testamentarii, ires guotachtens dasselbig in andere gottsheuser oder kirchen vmb hiefürgeschribne verrichtung diser jarzeitten, transferieren vnd verwenden sollen. — Der würdigen bruoderschafft S. Joannis in Atrio bey der Hohen Stifft Basell, hatt der herr testator verordnet in hauptguot dreyssig gulden, vmb ain järlichen zeinß anzelegen, dargegen sie die bruoderschaft, ime herrn testatori, nach seinem absterben, järlichen, wie bey inen gebreuchig, ain ewigs jarzeit halten vnd dasselbig in ir Librum vitae einschreiben sollen. — Vnd nachdem ain lobliche gewonhait bey ainem ehrwürdigen thumbcapitul Hoher Stifft Basell, das ainem newabgestorbnen Thumbherrn so Capitularis gewesen, die drey nechstfolgende jar, welche sie annos gratiae nennen, sein gebürend Corpus gefolgt, vnd daruon das erst jargefell, ahn ain gemain jarzeit bewendt würdt, will der herr testator, das in augmentum solliches anniversarii, aus seiner verlassenschaft, dem presentzampt zwentzig gulden in hauptguot gegeben, vnd ime herrn, deßwegen wie bey der stifft gebreuchig, ain anniversarium speciale gehalten werde.

6. Legat an die Kaplaney des heiligen Laurentius. Zum fünfften. Dieweil er herr testator ex collatione oder verleihung der alhieigen Vniuersitet, die capellaney S. Laurentii, in sant Niclausen kirchen alhie etliche jar lang besessen, genutzt vnd inngehabt, gleichwol er hiezwüschen ain langwirige rechtsferttigung diser capellaney halber, mit nambhaften kosten gefuert, deßen aber ohngeacht, hatt er legatsweyse verordnet, wafehr Vniuersitas diser pfruond vnd capellaney wegen, ahn ime oder seine erben, kain fernere anspraach vnd forderung haben werden, das auß seiner verlassenschaft achtzig guldin gelts in hauptguot, derselbigen pfruond vnd capellaney, vmb ainen järlichen zeinß anzelegen vnd ir einkommen damit zuobesseren, überantwurt vnd zuogestelt werden sollen.

7. Legate an mehrere Gotteshäuser. Zum sechsten. Hatt der herr testator aus sonderlicher naygung vnd guotwilligkhait, nachbemelten alhieigen gottsheusern vnd gaystlichen samblungen, vmb Gottes willen legiert, geordnet vnd vermacht, als namblichen dem closter zu sant Katharina zwentzig gulden. Den schwöstern zum Lemblin acht gulden. Den schwöstern zum Grienenwald acht gulden, zuogleich auch den schwöstern aufm Graben acht gulden. Darmit sie also verguot nemmen vnd den allmächtigen für seins testators vnd aller Christglaubigen seelen zuobitten eingedenckh sein wöllen.

8. Legat für Arme und Kranke. Zum sibenden. Auf das der armen, die vns von Christo insonderhait wol befolhen seind, nicht vergessen seye. So hatt der herr testator legiert, vermacht vnd geordnet, erstlichs den armen sundersiechen im Guotleuthauß (Leprosorium) alhie, viertzig gulden in hauptguot, mitt sollichem befelch, das diß gelt in kainen andern nutz bewendt, sonder vmb zwen gulden järlichs zeinß angelegt, vnd alßdann alle vnd ihedes jars besonder, so bald der zeinß verfallen vnd empfangen ist, durch den guotleuthmaister, derselbig zeinß, vnder die armen gleichlich außgethailt, vnd ainem iheden sein thayl in seine händ gelüfert vnd gegeben werden sollen. Damit ain ihedes zuo seiner selbs notturft sich dessen zuogebrauchen möge haben. — Gleichergestalt hatt der herr testator auch legiert, geordnet vnd vermacht den armen im allhieigen Blaterhauß viertzig gulden hauptguots, die vmb zwen gulden järlichs zeinß angelegt, vnd järlich sobald der zeinß erlegt ist, vnder die armen gleichlich außgetheilt werden sollen. — Dem Fundelhauß alhie, ist von dem herrn testator vermacht vnd geordnet in hauptguot zwentzig gulden, vmb ainen järlichen zeinß anzelegen vnd zuo der armen khindern desselbigen hauses notturftigen vnderhaltung zuobewenden. — So dann dem ArmenSpital alhie hatt der herr testator geordnet fünfftzehen gulden hauptguots, auch vmb ainen zeinß anzelegen, vnd zuo vnderhaltung der armen kranckhen leuthen gedeyen zelaßen.

9. Legat für den Bischof und das QuotidianAmt Zum achten. Ist seins herrn testators endtlicher will vnd mainung, das dem hochwürdigen vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn Bischoffen zuo Basell für das

bewilligt Ferton, der Hohen Stifft Basell loblichem gebrauch nach, zwen gulden, ahnstatt des vierdten theils aines marckh sylbers, außgericht vnd bezalt, auch dem quotidian ampt für das ultimum vale, ain guldin gelts geraicht vnd gegeben werde.

10. Legat für seine Base. Zum neundten. Hatt der herr testator, seiner freundtlichen lieben basen Ottilia Holtzwartin der alten hafnerin in der prediger vorstatt alhie zuo Freyburg, vmb freundtschafft vnd seiner gedächtnus willen, zwölff gulden, iro zuo ainem legat widerfahren zelassen vnd zuoerstatten befolhen. Darmit sie also freundtlich wölle verguot nemmen.

11. Prälegat für seiner Schwester Sohn Sebastian. Zum zehenden. Als Sebastian Schmeltz der beckh vnd hindersäß alhie, seins herrn schwöster sohn, ime herrn auf sein begeren, in seinen haußgeschäfften ihe vnd allweg dienstlich, fürständig vnd gewärtig gewäsen. Ime auch sonderlich in gegenwürttiger kranckhait sampt seiner haußfrawen vil guots bewysen, dernwegen er ime in erkandtnus desselbigen zuo ainem prelegat vnd voraus geordnet vnd vermacht ahn gelt viertzig gulden, die ime zuovor vnd ehe dann er neben seinen mitterben die erbschafft antretten würdt, sollen verfolgt vnd überantwurtet werden.

12. Prälegat an des Obigen Bruder Jakob. Zum eylfften. Dieweil auch Jacob Schmeltz des vorgenandten Sebastians ehleiblicher bruoder, ime herrn in seiner kranckhait auch beygewhont vnd aufgewartet, hatt er zuo vergeltung desselben, ime zuo ainem prelegat vnd voraus vermacht vnd geordnet zehen gulden, die er auch vor antrettung der erbschafft zuoempfahen haben solle.

13. Veranlassung ein Stipendium zu gründen und Absicht des Stifters dabey. Fürs letst vnd zum zwölfften *). Nach dem der herr testator vilfältig vnd wol bedacht, das er mit beyhülff göttlicher genaden, durch guotter herrn vnd sonderlich der loblichen Vniuersitet alhie zuo Freyburg günstige befürderung, in seiner jugend beim studieren erhalten worden. Dannenhär allain sein wolfart ain vrsprung genommen, vnd er dardurch in gegenwürtigen wolstand vnd wäsen kommen. So hatt dernwegen er aus vorlangst gefaßtem willen, als er vermeldet, vnd bey sich endtlich gesetzter vnd endtschloßner mainung, bey vnd mit disem seinem mundtlichen testament, nachfolgende stifftung aines stipendii, auff seine verwandten vnd gesipte junge studierende knaben, auff das die, in ansehung sollicher steür vnd hülff, durch ire ältern zuo dem studieren desto mehr wurden gezogen vnd angeraitzt, verordnet, gemacht vnd aufgericht.

14. StammGut der Stiftung und JahresQuote der Stift-

*) Was hier für's Letzt und zum Zwölften im Testamente steht, findet sich auch wörtlich treu in dem Liber fundationum Universitatis Friburgensis eingetragen. Vergl. Blatt 217 u. folgg.

linge. Welche stifftung darmit fundiert vnd begründet solle sein. Das auß seins herrn testators vnd stiffters verlassenschafft, der loblichen Vniuersitet alhie zuo Freyburg, durch seine nachgeordnete testamentarios zuo ir der Vniuersitet freyen sichern handen vnd gwalt, aintweders ahn angelegten zeinßbrieuen, oder ahn barem gelt, whafehr souil würdet verhanden sein, neunhundert vnd zwentzig gulden in hauptguot obgemelter whärung, alßbald nach seinem ableiben vnd vor allen dingen werden gelüfert, übergeben vnd zuogestelt. Also das auß derselbigen angelegten hauptsumma, viertzig vnd sechs gulden gelts järlicher ewiger zeinß, zuoempfahen sein mögen. Daruon alßdann järlichs viertzig gulden auf ainen stipendiaten vnd jungen studierenden knaben, der nachfolgendermassen beschaffen seye, verwendet sollen werden.

15. Eigenschaften, Alter, SchulGrad ꝛc. der Stipendiaten. Vnd solle benandtlichen derselbig jung oder knab, dem sollich stipendium iheder zeit zuouerleihen sein würdet, ob der gleich auß des herrn stiffters verwandtnußschafft oder nit, zuouorderst ehlich erboren, aines guotten ingenii, vnd auf seinen ahngehnden viertzehen jarn seines alters, vnd im alten whawren catholischen glauben auferzogen sein, auch souil in der grammatica *) erlernt haben, das er alßbald er angenommen, oder aber innerhalb aines jars vngefahrlich darnach publicas lectiones, mit verstand vnd seinem nutz hören vnd besuochen, vnd also zum Baccalaureat in artibus zuocomplieren anheben, auch in gebürender zeit härnach baide auf ainander folgende gradus philosophiae fruchtbarlich erlangen möge.

16. VorzugsBerechtigung der Verwandten. Dieweil aber der herr stiffter diß stipendium mehrertheils vnd fürnemblichen vmb seiner armen vnuermöglichen verwandten willen, denselbigen zuo guottem vnd fürstand, gestifft, auf das sie ain vnabsterbliche hülff vnd zuoflucht für ire ehliche khinder vnd deren khindskhinder, so zum studieren tugenlich, gehaben vnd dardurch zuo ehrlichem stand vnd wolfart gerhaten mögen. So ist sein endtliche verordnung, will vnd mainung, das diß sein gestifft stipendium, allweyl vnd so lang von seinen nachbenandten fünff schwöstern vnd instituirten erben, ehlich erborne khinder vnd derselbigen khindskhinder, oder auch inen mit sipschafft zuogehörig tugenliche studierende knaben verhanden seind, vnd darumben wie sich gebürt ansuochen, sonsten kainem andern als inen verlühen vnd gegeben, vnd allwegen der nechst verwandt vnd dürfftigest, dem weittesten vnd vermöglichsten fürgesetzt werden, wha er anderst auch zum studieren tugenlich, sonsten der tugenlichest dem vntugenlichsten vorgehn solle.

*) Auf eine Anfrage der Hagmanschen StiftungsExecutoren wie die Worte: „Auch souil in der Grammatika — — fruchtbarlich erlangen möge“ zu verstehen seyen, erfolgte unterm 22ten Februar 1816 P. C. Nr. 208 der Bescheid: Nach Ansicht des Konsistoriums müsse der aufzunehmende Alumnus in den Grammatikal Klassen so weit vorgerückt seyn, daß er innerhalb eines Jahrs in die auf die Grammatikal Klassen folgende Schule (Rhetorik oder Poesie) aufsteigen könne.

25. Befugniß der Universität das Fehlende zu ergänzen. Was dann ferrer vnd weitters zuo würckhlicher erhaltung dises stipendii dienen möcht, so der herr stiffter hie nit begriffen hette, will er der Vniuersitet dasselbig ires besten vermögens zuoersetzen, auch darinn vnd darmit zehandlen, wie sie zum besten bedunckhen, vnd es sonsten mit andern stipendiaten gehalten würdett, gar vnd gantz vertrawt vnd befolhen haben.

26. Einsetzung der Erben und ErbVertheilungs Weise. Dem allem nach. Hatt der herr testator zuo rechter wharer befestigung dises seines aufgerichten testaments vnd letsten willens, zuo seinen rechten, wharen, vngezweyfelten erben instituiert, ernendt vnd gesetzt, instituiert, ernendt vnd setzet auch dieselbigen, in bester vnd bestendigister form rechtens, benandtlichen seine drey noch lebende ehleibliche schwöstern, mit nammen Apolonia weylend Balthassar Kümmerlins seligen hinderlaßne wyttiben zuo Vrssendorff. Katharina Othmar Räßen zuo Hohendiengen ehliche haußfraw vnd Anna Hagmännin, die noch vnuerheurhat. So dann auch seiner zwayen vor ime todtsvergangnen ehleiblichen schwöstern Vrsula vnd Barbara Hagmännin seligen noch lebende hinderlaßne khinder söhn vnd töchtern, als namblich der Vrsula von weylend Jacob Schmeltzen seligen ehlich erzeugte vier khinder, mit namen Sebastian, Jacob, Mattheus vnd Katharina die Schmeltzen. Vnd der Barbara seligen bey weylend Jacob Wathman, im stand der ehe geborne vier khinder mit nammen Agatha, Niclaus Herpsten Stattschreybers zuo Saulgen ehliche haußfraw, Elßbeth, Andreas vnd Jacob die Wathman vnd Wathmännin. Dergestalt vnd also. Das nach vorbeschehener gentzlicher abrichtung seiner hieuor gesetzten legaten vnd milten vergabungen, auch gethoner lüferung des hauptguots ahn sein gestift stipendium, vnd dann nach endtlicher vnklagbarer bezalung seiner hinderlaßner schulden, sie die benandten erben, alle seins herrn testators, noch überige verlassenschaft, das seye ahn angelegtem hauptguot, paarschafft, sylbergeschirr, bettgewand, haußrhat, wein, korn vnd allem andern, wie das nammen mag haben, vnd noch überig sein würdet, zuo iren handen fordern, sich als erben, wie recht, durch die ordenlich oberkait, darüber einsetzen lassen, vnd folgends dasselbig alles vnder sich, in stambtheil fridlich vnd freundtlich thaylen vnd empfahen, fürther auch als ir ererbt frey aigen guot nutzen, nießen vnd brauchen ires gefallens sollen vnd mögen.

27. Strafe der Unzufriedenen und Ausschließung der Unberechtigten. Hiebey der herr testator aber insonderhait vorbehalten vnd außgedingt, im fahl ainer oder mehr seiner ernandten erben, sich seines theils nicht benuegen, oder diß sein testament sowol im wenigsten als im maisten vndanckhbarlich vnd vngehorsamblich widerfächten rechtferttigen vnd dessen volnziehung nit gestatten wolte. Das der oder dieselbigen, damit alßbald sein angebürenden erbthail, mit der that, ohne weittere richterliche erkhandtnus solle verwürckht vnd verloren haben. Vnd sollicher verwürckhter erbtheyl

den andern gehorsamen vnd danckbaren erben verfangen sein. Es hatt auch der herr testator, von diser seiner institution vnd erbsatzung, aus rechten wolbefuegten vrsachen, wie er vermeldet, seines bruoders weyland herrn Andreas Hagmans priesters vnd pfarrherrns zuo Einhardt seligen nachgelaßne natürliche söhn vnd töchtern vnd derselben khinder, gentzlichen vnd gar außgeschlossen, also das sie sampt noch sonders, ahn sein verlassenschafft gleichsfahls auch an sein gestift stipendium kain anspruch haben noch gewinnen, wie sollichs inen auch die recht nicht zuogeben, sollen noch mögen.

28. Testaments Executoren, Vollmacht, Schadlos Haltung und Belohnung derselben. Auff das dann, diß testament vnd letster will in allem vnd ihedem seinem inhalt notturfstigklichen möge volnstreckht werden, so hatt der herr testator, aus besonderm vertrawen vnd anmuottung, zuo seinen wharen vnd vngezweyfelten Testamentarien Executoren vnd volnstreckhern gesetzt ernendt vnd geordnet, neben vns dem Thumbdechan, die hoch vnd wolgelerten bayde vnsere liebe getrewen Johann Schützen der rechten Doctorn, aines ehrwürdigen Thumbcapituls Hoher Stifft Basell Syndicum, vnd M. Caspar Burgknecht den secretarium obbenandt, mit fleissigem pitt vnd begeren, sie wöllen sich mit vnd neben vns, der Execution dises seines testaments vnbeschwärlich vnderziehen vnd annemmen, das wir vnd sie, ime herrn, kainswegs könden abschlagen. Er herr testator hatt auch erstgemelten seinen testamentariis sampt vnd sondern allen vollmächtigen gwalt übergeben vnd befolhen, nitt allain alles vnd ihedes was er hierinnen geordnet vnd verordnen möchte, in rechte vollkomne würcklichait zerichten, sonder auch das ihenig, so er herr testator aus vergessenhait zuouerordnen vnderlassen hette, so seiner seelen hail fürständig, seinem stand vnd ehren gemäß oder sonsten notwendig vnd guot sein möchte, es treffe die legata, stipendium oder erbschafft ahn; ires besten verstands, willens vnd gefallens, zuoergentzen, zuouerrichten, zuoentschaiden vnd zuouolnziehen, als ob es außtruckhenlich hierinnen vergriffen vnd gesetzt wäre, darahn sie samptlichen oder sonders, niemands irren noch hindern solle, gantz in kainerlay weyß noch wege. Sonder sollen alle seine erben, dem also zuogeleben, zuowillfaren vnd nachzekommen pflichtig, schuldig vnd verbunden sein. Ohne alle widerred vnd gefärde. Oder aber der vorgesetzten peen vnd verlutsts (so) ires angebürenden erbtheils, als vngehorsame widerstrebers seines letsten willens vnderworffen sein. Genante testamentarii sollen auch aller burdin vnd beschwärden, so sie inn oder ausserhalb rechtens, sollicher Execution halber, empfahen, haben oder tragen mueßten gentzlich enthebt vnd entladen sein, vnd sich ahn diser verlassenschafft darumben zuoerholen haben. Sonsten aber irer hierinn anlegenden mhüe vnd arbait, hatt der herr testator geordnet vnd befolhen, das inen sampten vnd sondern, deßwegen wie pillich, ain ehrlich vernuegen vnd guotte verehrungen, beschehen solle, das sie vnklagbar vnd ires angewendten fleißes auch danckhbare ergetzlichait empfahen mögen.

29. Anerkennung des Testaments mit geeignetem Vorbehalt und Verwahrung gegen Mangel an Förmlichkeiten. Das alles vnd ihedes so vorsteht, der herr testator mit selbs aignem mund vnd bekandtnus, seinen endtlichen letsten willen vnd außsprüchlich testament genennet vnd gehaissen. Darbey aber ime vorbehalten, dasselbig zuomindern, zuomehren, zuoändern, gantz oder zum theyl abzethuon. Was dann er härnach weitter ordnen, setzen oder machen würdet, das beschehe vor notarien vnd gezeugen, oder aber durch sein aigne handtschrift, ist sein will vnd begeren, das sollichs gleichsowol krafft haben vnd gewinnen, zuogleich auch volnzogen werden solle, als ob es in disem testament begriffen wäre. Er herr testator hatt auch gesetzt, imfahl diß sein testament, auß mangel ainicherlay zierlichaiten, als ain außsprüchlich mundtlich testament, im rechten nit bestehen möchte, das es alßdann, als ain Codicill oder vergabung so von todtswegen beschicht, geachtet werden, bestehn vnd gelten solle. Sich damit dises seines letsten endtlichen willens offenlichen bezeugende.

30. Vorlesung des Testaments und Danksagung des Testators. Vnd nachdem diser innhalt vnd außtruckhenlicher endtlicher will, vilgesagtes herrn testators vnd stiffters, obangeregtermassen, den gegenwürtigen hierumb beruefften gezeugen fürgehalten vnd eröffnet, vnd sie dessen alles vnd ihedes eingedenckh zesein gebetten worden, hatt der herr testator, inen ires erscheinens halber, freundtlich vnd fleissig abgedanckht.

31. Obrigkeitliche Bestätigung des Testaments. Dessen alles, wir als der ends ordenliche oberkait, auß richterlichem gwaltt, auf sein des herrn testators ernstlichs begeren, vnder vnserm nammen vnd anhangendem insigell, ime durch ain oder mehr offen glaubwürdig instrument, mitt vollkomner bestätigung, zuolassung vnd bekräfftigung dises seines mundtlichen testaments vnd gesetzten letsten willens, whare zeugkhnus zegeben vnd mitzetheilen, als wir das zethuon schuldig, günstigklichen verwilliget vnd befolhen haben. Thund das auch hiemit zum glaubwürdigsten in krafft dises instruments.

32. Zeit, Ort und Zeugen des Geschehenen. Vnd seind dise dinq also beschehen, in dem jar, indiction päpstlicher regierung, monat, tag, stund, auch ahn ortten vnd enden, als obgeschriben steht. In gegenwürttigkhait der würdigen wolgelertten ersamen vnd beschaidnen herrn Magister Caspar Bachmans von Veldtkirch priesters vnd vierherrns alhie, herrn Jacoben Andreae auch priestern vnd capellan, herrn Josen Lanien priestern assisten vnd capellan der Hohen Stifft Basell. Magister Mattheißen Klöblins von Passaw, presidenten vnd Magister Johann Noschen von Ratholffzell inwhonern der Sapientz. Sodann Caspar Kästelins hindersäßen vnd Jacoben Irnßlingers der zeitt wonhaft alhie zuo Freyburg im Breyßgaw. Als gezeugen zuo obgeschrybnen verhandelten sachen, insonders erfordert, berueﬀt vnd erbetten.

33. Unterfertigung des Notars. Vnd dieweil ich M. Caspar Burgknecht von Freyburg in Nuechtland, Lausanner bistumbs, auß päpstlichem vnd kayserlichem gwalt, ain freyer offener notarius, der zeit aines ehrwürdigen Thumbcapituls Hoher Stifft Basell secretarius vnd derselbigen stifft Thumbdechaney gerichts geschworner collateral schreyber. Bey obernandts herrn Doctor Balthassar Hagmans vermächdtnus, stifftung, milten vergabungen, testierung, erbsatzung, disposition, legaten, ordnung, geschäfft vnd letstem willen, auch aller anderer obgeschribner handlung, sampt vnd neben vorgenandten siben glaubwürdigen gezeugen, selbs bin zuogegen vnd vnder augen gewesen, das alles aus des herrn testators befelch offenlichen verlesen vnd außgesprochen. Der herr testator auch alßbald, das sollichs also sein testament vnd letster will seye vnd haissen solle, selbs mundtlich vor den gezeugen bekandt vnd bezeugt hatt. Darüber auch glaubwürdig vrkhund, in gewhonlicher vnd rechtmässiger testamentsform begert vnd erfordert. So habe demnach ich aus hierüber sonderlich empfangnem ordenlichem befelch, diß gegenwürttig offen instrument über sollichs verferttiget vnd aufgericht. Dasselbig durch meinen vertrawten schreyber ansichtigen libellsweyse, auf acht hieuor gehnde bletter aigentlichen beschreyben lassen, vnd demnach sollichs neben des obgemelten herrn Doctor Apollinaris Kürsers Thumbdechans, angehenckhtem secret insigel, mich zuo mehrerm vrkhund, mit meinem zuogesetzten tauff vnd zuonamen, auch beygetruckhtem notariatzaichen, selbs aigner hand vnderschriben vnd gezaichnet. Zuo wharer gezeugkhnus aller obgeschribner dingen amptshalber insonderhait berueft, erfordert vnd erbetten.

† Den SterbeTag unseres Stifters gibt Jodokus Lorichius in indice generali pag. 322 mit folgenden Worten an: Obiit anno 1578 in Vigilia Ascensionis Domini die septima Maii. Demnach ist er an demselben Tage gestorben, an welchem er seinen letzten Willen ausgesprochen hat.

# FRANCISCUS AB APPONEX.

## Documenta fundationis Apponexianae *).

## I.

### Praevia rei gestae narratio.

### In Nomine Domini Amen.

Nos Rector et Regentes Academiae Freiburgensis Brisgoiae, notum facimus atque testamur: quod nobilis Dominus Claudius Franciscus ab Apponex, institutus haeres omnium bonorum relictorum Reverendi quondam et nobilis Domini Francisci ab Apponex Cathedralis Ecclesiae Basiliensis Decani, piae memoriae cognati sui; cum intellexisset eundem suum Dominum cognatum, ex aliqua parte suorum bonorum piam fundationem pro aliquot stipendiatis, suae familiae, vel aliis honestis et ad studia aptis adolescentibus, in hac Academia studere volentibus constituere, erigereque voluisse; sed praeventum morte fundationem eandem in certam ac debitam formam redigere non potuisse: propterea ipsum Dominum Claudium Franciscum haeredem libenti ac grato animo, pro fundatione tali constituenda erigendaque nostrae potestati tradidisse omnia bona haereditaria, praedicti sui Domini cognati, quae in his partibus reliquisset; per clarissimum virum Dominum Georgium Meyer Medicinae Doctorem et Professorem ordinarium, ac conregentem nostrum, tanquam Executorem Testamenti sui Domini cognati Francisci ab Apponex: sic tamen, ut ipsi quidem ex iisdem bonis darentur coronati Francici quingenti. Deinde solverentur omnia legata et debita, quae nomine sui reverendi Domini cognati in his partibus juste peterentur. Postremo, ut omnia reliqua bona ad piam ejusmodi fundationem, de qua diximus, converterentur: ejusque fundationis a nobis institutae et erectae authenticum exemplum propediem ad se mitteretur, quemadmodum

*) Depromsimus documenta haec ex libro fundationum Universitatis Friburgensis, cui inserta sunt folio 252 et seqq.

plenius ex instrumento publico, quod super his omnibus fieri curavit, nobisque reliquit, videre est: cujus verba haec sunt:

## II.

## Schedula declaratoria et cessoria Domini Francisci Claudii ab Apponex adscripto anno 1592 et die 5 mensis Martii.

### In Nomine Domini Amen.

Notum atque testatum sit hoc publico instrumento omnibus id ipsum lecturis, aut legi audituris. Quod anno a Nativitate Domini millesimo, quingentesimo, nonagesimo secundo, indictione quinta; regnante Christianissimo, potentissimo atque invictissimo principe ac Domino, Domino Rodolpho secundo Romanorum Imperatore semper Augusto. Anno ejus imperii decimo septimo. Die Jovis, qui fuit quintus mensis Martii, intra quintam et sextam horas pomeridianas, Freiburgi Brisgoiae, Constantiensis Dioecesis Moguntinensis Provinciae in domo ad lapidem Draconis dicta, in der alten wammest (Wammes?) gassen gelegen, ibique in ejusdem ingressu, coram me Notario et testibus ad hoc specialiter vocatis atque rogatis, personaliter constitutus nobilis et validus vir, Dominus Claudius Franciscus ab Apponex Sabaudus, Dioecesis Genevensis, exposuit, se ab reverendo quondam et nobili Domino Francisco ab Apponex, Cathedralis Ecclesiae Basiliensis apud Freiburgum Brisgoiae, dum vixit Decano, Domino et cognato suo, piae memoriae, in testamento haeredem esse nominatum ac institutum, haereditatem omnem non solum bonorum in Sabaudia, sed etiam in Germania constitutorum, adivisse et crevisse, in eorumque possessionem a Reverendis, nobilibus et clarissimis Dominis, Praeposito, Decano totoque Capitulo Cathedralis Ecclesiae Basiliensis missum esse. Quia vero non solum ex ipso testamento*) et aliis fide dignis scriptis

---

*) Testamentum hoc, minutis literarum notis, novem foliis, majoris formae, pergamenis inscriptum, amplissimi est argumenti, at pauca tantum ad rem nostram facientia tradit; juvabit autem haec transcribere. Pag. 4 Dominus testator ait: „Item so vermach ich mein Bibliothech, so guot sie sein mag, wo mich „Gott der allmächtig nach etliche zeit beim leben laſt, und ich ein Stipendium oder

ejusdem Domini Decani cognati sui defuncti, sed et ex non nullorum clarorum virorum testificationibus satis manifeste deprehendat et intelligat, voluisse eundem suum Dominum cognatum, ex aliqua parte relictae haereditatis, fundationem quandam, pro duobus vel pluribus adolescentibus nobilibus suae familiae, vel his deficientibus pro aliis honestis pueris in studiis apud Academiam Freiburgensem Brisgoiae alendis, erigere; sed morte praeventum id opus pium perficere effectuique mandare non potuisse. Proinde se debitae gratitudinis erga defunctum Dominum cognatum suum et pietatis in familiam suam totam ergo velle voluntatem ejusdem Domini Testatoris, in hac pia causa, ut et in caeteris, pro salute animae defuncti implere, effectuique mandare. Et ob id se omnia haereditaria bona, tam mobilia, quam immobilia, quae deductis legatis a testatore in testamento relictis, ac aere alieno soluto superenint, conferre ad stipendii unius vel plurium fundationem, ac tenore hujus, stipendium apud inclytam Freiburgensem Academiam, libere, sponte, nullo dolo inductum, aut metu compulsum, fundare, cedere praedicta bona in Germania relicta, pleno jure modisque omnibus, quibus possit ac debeat, libere et ex certa scientia relinquere ac tradere Reverendis Nobilibus et Clarissimis viris ac Dominis Rectori et Regentibus Universitatis Freiburgensis Brisgoiae, ut hi omnia praedicta bona, tanquam suae potestati optimo plenissimoque jure cessa ac tradita, accipiant, immobilia divendant, collectamque pecuniam omnem pro emendis censibus annuis, e quibus praedicti adolescentes in studiis commode ali possint, tuto collocent. Quam ob rem et se tam nunc, quam in perpetuum, pro se suisque haeredibus omnibus, repetitioni eorundem bonorum plenissime renunciare, ac renunciatum esse velle, nec non gravissimi sceleris reos declarare omnes ac singulos, qui ullam eorum bonorum repetitionem moliri, aut praedictae fundationis erectionem, progressum et perfectionem impedire attentaverint. Sed quia non solum in longinquam suam profectionem, sumtus se haud exiguos facere, verum etiam non nullis, quibus hic debeat, quasdam

„mehr (als ich entlichen willens bin) fundieren kann, ad tale stipendium." Pag. 5 De mille florenis hic agitur, quos, si redierint, ad stipendium aut ad auctionem stipendii praefati pro aliquo paupere studioso alendo Universitati concedit. Pag. 6 De aliis mille florenis enuntiat: „Item so diese dausendt gulden — ver„fallen, sollen dieselben Magnifico Domino Rectori, sampt Consistorio loblicher „Vniuersitet alhie zuo Freyburg vnd sonsten niemandts anderß, zu behilff eines Sti„pendii vberantwurt werden, Sie dieselbigen zuo miner gedechtnuß bey dem besten „pro paupere studioso jederzeit, wan es vacieren würt, nach irer discretion jus „zuo conferieren haben sollen." Pagina demum octava loquitur de erigendo altero in sui memoriam stipendio, quod prioris formam ac conditiones plane imitaretur.

pecunias dare oporteat, idcirco ex memorata haereditate, se tanquam haeredem a clarissimo Domino Georgio Meyer Medico Doctore et Professore, atque a defuncti Testatoris ex testamento Executore accepisse coronatos Francicos quingentos in auro una cum argenteo poculo, et pugione argenteis laminis circumducto, ut defuncti Domini cognati sui frequentiorem jucundioremque memoriam semper habere posset. Quodque ea omnia etiam in parato acceperit se quoque hoc instrumento testatum facere, et praedictum Dominum Meyerum, ejusque perpetuos successores, ab ulteriore horum aliorumque bonorum praedictae haereditatis suae solutione ac restitutione omnino liberos pronunciare. Velle autem praeterea se, ut iidem Domini Academiae, mox ubi pecuniae summam totam ex saepe dicta parte haereditatis suae ipsis relicta ac tradita collegerint, et pro annuo censu, vel censibus fideliter collocarint, ordinationem quandam ac formam, nobilibus alumnis dignam ac convenientem curent conscribi, secundum quam alumni fundationis hujus in ipsorum Academia omni tempore studere ac vivere debeant, quove modo caetera, quae ad eandem fundationem attinent, perpetuis deinceps temporibus geri fierique debeant, ejusque ordinationis authenticum exemplum hinc ad se mittant, tandemque ea, qua par est, fidelitate et diligentia, totam hanc fundationem sibi commendatam habeant, procurent, administrent, defendant, ut iidem Domini Academici, haec omnia se ita facturos, reversalibus literis, sibi jam ante suum hinc discessum tradendis, testificentur. Atque cupere insuper se, ut in his omnibus requiratur et habeatur consilium auxilium et opera nobilis et clarissimi viri Domini Georgii Meyer Medicinae Doctoris et Professoris Academiae, tanquam Executoris testamenti, saepe dicti cognati sui, qui hac in re suam operam non denegaturum se verbis declaraverit. Et quaecunque a praedictis Dominis Academicis circa censuum emptionem, collocationem, immobilium bonorum venditionem, formam vivendi et studendi acta fuerint, se suosque haeredes et successores rata et grata habituros, nihil etiam contra attentare velle. Hancque suam esse certam, deliberatam, liberam ac firmam voluntatem de omnibus, quae praescripta sunt, idem nobilis Dominus Claudius Franciscus ab Apponex supra dictus, pro se suisque haeredibus, in mei Notarii manus, praesentibus testibus infra scriptis, data fide, loco juramenti asseccuravit. Super quibus omnibus idem nobilis et validus Dominus Claudius Franciscus ab Apponex, tanquam constituens a me Notario subscripto, unum vel plura publicum seu publica fieri et erigi petiit instrumentum vel instrumenta. Acta sunt haec anno Domini, imperii Romani, indictione, mense, die, hora et loco quibus supra, praesentibus ibidem

clarissimis et doctissimis viris, Dominis Joanne Hettinger et Laurentio Reischer J. V. Doctoribus, testibus ad praemissa omnia vocatis atque rogatis.

C. F. Apponex etc.

Et ego Magister Georgius Brunner ex Munderkinga Sueviae Constantiensis Dioecesis, utrisque Pontificiali et Caesarea authoritatibus publicus atque hoc tempore celeberrimi Freiburgensis Brisgoiae Archigymnasii Notarius juratus, quia praemissis quondam reverendi Domini Francisci ab Apponex Decani Basiliensis, dum vixit, haeredis ejusdem supra dicti expositioni, declarationi super implenda defuncti cognati sui voluntate stipendii erigendi ratione, cessioni, traditioni, renunciationi, ordinationi et asseverationi, deque rato habendo prommissioni, aliisque omnibus et singulis, dum sic, ut praemittitur, coram me fierent, et agerentur, una cum supra nominatis testibus praesens interfui, schedulam declaratoriam et cessoriam a Domino Claudio Francisco ab Apponex porrectam et acceptam praelegi, eaque omnia sic fieri vidi et audivi, at in notam sumsi, idcirco hoc praesens publicum liberae cessionis instrumentum exinde confeci, propria manu scriptum subscripsi, publicavi, et in hanc publicam formam redegi, signoque nomine et cognomine meis solitis et consuetis subsignavi, in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum ratione officii mei publici vocatus atque requisitus.

## III.

## Senatus academici consultum fundationis formam atque legem statuens anno 1597 die 14 mensis Februarii*).

*1. Fundationis executores et subexecutores.* Nos itaque ex praedicta nobis facultate facta, diligenti ac matura deliberatione, super hujus fundationis institutione erectioneque habita, decrevimus et sanximus: ut fundatio haec, sicut et aliae multae, apud hanc

*) Cfr. Senatus Academici protocolla die 29 mensis Novembris anno 1596 conscripta, ubi paucis additis, quae hic sequuntur, leges.

Academiam erectae, in nostram et nostrorum successorum curam, protectionemque susciperetur: Deinde ut uni vel duobus ex nostris Consiliariis et Professoribus fundationis ejusdem exsequutio, administratioque semper demandaretur: qui tamen quotannis nostro Academico senatui, suae administrationis diligentem et fidelem rationem redderet.

2. *Alumni e cognatione fundatoris conditio et annua portio.* De stipendiatis autem futuris haec decrevimus observanda. Si adolescens nobilis ex cognatione dicti Domini Claudii Francisci ab Apponex ad hanc Academiam studiorum gratia mittatur, qui legitime natus, honestae vitae, bonaeque indolis sit, atque haec ita esse publicis et authenticis literis probaverit: ad haec coram Academico nostro senatu pro eodem stipendio petierit; huic pro sua sustentatione, ex annuis censibus hujus fundationis, quotannis dandos esse florenos centum et viginti monetae hujus Freiburgensis, et tamdiu donec in studiis feliciter progrediatur atque proficiat, nihilque admittat flagitii, ob quod se stipendio indignum reddat, et a nobis notrisque successoribus mereatur repelli.

3. *Extraneorum portio annua et conditio.* Si vero nullus adolescens ex ejusdem Domini Claudii Francisci ab Apponex cognatione mittatur vel adsit, qui ad studia aptus et stipendium petat; debere tunc nos nostrosque successores alios duos adolescentes eruditos et honestos, juxta receptam consuetudinem in congregatione senatus assumere, horumque cuilibet quotannis pro honesta sustentatione, ex hujus fundationis annuis censibus dare florenos sexaginta monetae hujus Freiburgensis. Hos autem adolescentes assumendos esse ex Professorum Academicorum filiis et cognatis, usque ad quartum gradum cognationis: cumque tales coram senatu nostro, pro aliquo ex his stipendiis vacante, consueto more petierint; praeferri debere doctos indoctis, pauperes divitibus, aliisque notis digniores caeteris. Oportere etiam esse legitime natos, honestae vitae, bonae indolis ac spei, et ad Rhetoricae classis studia apud hanc Academiam inchoanda aptos.

4. *Tempus fruendi stipendio extraneis cum exceptione concessum.* Et quemlibet ipsorum, si juvenes sint, et philosophicis studiis adhuc incumbant, hoc stipendio frui posse, usque dum juxta Facultatis artium statuta tempus consequendi Magisterii philosophici absolverit: minimum vero totum triennium. Quibus tamen liberum reliquimus, ut post adeptum Magisterii philosophici gradum ac titulum, iterum petant ab Academico nostro senatu pro ulteriori largitione hujus stipendii. Quod et fieri poterit, si ipsorum eruditio et virtus ita mereantur, nullique alii adolescentes idonei adsint, qui

petant. Si autem aliquis ad hoc stipendium assumtus fuerit, qui Facultati cuipiam superiori operam det; huic stipendium collatum relinquendum esse, donec juxta Facultatis ejus, cui studet, statuta, tempus assumendi gradum Doctoratus absolverit. Sed haec eatenus observari decrevimus: ut nihil impediantur Domini fundatoris cognati, si aliquis ipsorum ad studia idoneus, et juxta praescriptas conditiones instructus, huc missus fuerit, aut veniat. Quotiescunque enim hoc contingat, debere duos stipendiatos antea assumptos, tali cognato cedere, suaque stipendia relinquere; nisi futuris temporibus fundatio haec proventibus annuis tantopere augeretur, ut simul cum uno Domini fundatoris cognato, etiam unus vel duo adolescentes alii juxta praedictas conditiones assumi, et sustentari possint.

5. ***Diligentia probique mores atque alia stipendiatis commendata.*** Stipendiatos autem sic assumtos debere in studiis coeptis diligenter progredi, ut a suis praeceptoribus mereantur commendari, simulque pietatem, modestiam, caeterasque virtutes amare ac colere, in aliquo Collegio Academico, vel apud suos parentes aut cognatos habitare, moderate ut alii stipendiati vestiri, omnem dissolutionem, prava consortia, divagationes, et quidquid alios honestos studiososque adolescentes dedecet, procul fugere: alioqui ipsos commerituros, ut stipendiis suis priventur. Idque nos nostrosque successores, quoties opus fuerit, seposito omni amoris favorisque humani inordinato affectu, serio facturos esse. Praeterea debere hos stipendiatos, sicut et alios, recepto more, suae negligentiae in audiendis lectionibus rationem reddere coram senatu nostro, caeteraque omnia facere sedulo, quae et communibus Academiae nostrae statutis et peculiaribus pro stipendiatis continentur, et deinceps iisdem addentur.

6. ***Imposita re familiari auctis restitutio.*** Debere insuper omnes et singulos stipendiatos hujus fundationis, acceptorum beneficiorum memores esse, et si in re familiari aliquando plurimum aucti fuerint, minimum quadraginta vel plures florenos ad eandem hanc fundationem donare, ut felicius conservari, augerique possit.

7. ***Executorum ac senatus academici honoraria.*** Tandem decrevimus, ut Executoribus hujus fundationis, pro annuis laboribus, si duo sint, dentur floreni decem, sic tamen, ut qui colligit census et rationem reddit, habeat sex florenos, alter quatuor. Sin unicus, habeat totum solus. Qua die autem annua ratio reddetur, dabit Procurator fundationis Academico senatui pro examinatione et approbatione ejusdem annuae rationis florenos quinque.

8. ***Haec in perpetuum valitura rite firmantur.*** Ad quae omnia et singula, nunc et perpetuis deinceps temporibus inviolate

observanda nos ipsos et nostros successores obligamus. In quorum omnium fidem Fundationem hanc Rectoratus nostri sigillo et Notarii academici subscriptione consignari atque muniri jussimus. Actum in congregatione nostri senatus die decimo quarto Februarii anno supra sesqui millesimum nonagesimo septimo, indictione decima.

† Die trigesima prima mensis Decembris anno 1591 resignatum est Apponexii testamentum annulo ejus signatorio clausum. Authenticae hunc actum referentes tabulae memoriae produnt ista: „Nachdem weylandt der ehrwürdig vnd edel Herr Franciscus von Apponex — „von Gott dem allmechtigen auß disem zergenglichen Jamerthal — in das „ewige Vaterlandt in confinibus Sabaudiae erfordert vnd abgeschiden „ware, vnd vnlängst vor seinem von hinnen abraisen — ein Eulogium „vnd letsten Willen (den 24. Novbr. 1591) in verschlossner zierlicher form „Rechtens schrifftlichen verfasset vnd auffgericht, auch denselben — mit seinem „Ring Pittschier dreyfach verschlossen ꝛc." Paucis ergo post conditum testamentum diebus iter in patriam suscepit, et in confinibus illius morte praeventus occubuit. Licet inde colligere, quo circiter tempore vitam cum morte commutarit. Animo autem praesagiente mortem Friburgo discessit; ait enim pag. 4 testamenti sui: „Wa aber ex di- „vina permissione ich in mea patria, aut in confinibus Sabaudiae „mit todt abgehn sollte, ist mein endtlicher will vnd ernstlichs begeren, meine „Erben sollen meinen Leichnam in die Pfarr Kürchen, da meine geliebte „Vatter, Muotter, Bruöder, Geschwistrigte, sampt andern de mea familia „et consanguinitate begraben liegen — mit gewonlichem Gottsdienst — „bestatten lassen."

---

# GEORGIUS MOLITOR.

## Extractus Fundationis Molitorianae.

Anno 1595 mense Aprili M. Georgius Molitor praesentiarius hic loci Presbyter omnia sua bona ordinavit pro uno stipendiato e sua familia, vel aliunde, qui recepto more in Colle-

gium sancti Theobaldi*) assumatur. Fundationis hujus Executorum denominatio relinquitur arbitrio Universitatis.

Friburgi die vigesima sexta mensis Novembris 1782.

Joseph Herman
Verwalter mppria.

Franz Ignatz Stibinger
Oberschaffner mppria.

† Ad diem decimam quintam mensis Aprilis anni 1595 referunt diaria nostra, quod Dominus M. Molitor praeteritis diebus obierit; videtur ergo paucis diebus ante decimam quintam Aprilis anni 1595 emortuus esse.

---

# Johann Setrich.

## Stiftungs-Urkunde vom 8. May 1595.

### In dem Namen des Herren Amen.

1. **Einleitung des Notars und geschichtliche Notizen über die Fertigung der Stiftungs-Urkunde.** Zuwüssen vnd kundt seye allen denen, die diß gegenwertig offen instrument ansehen, hören oder selbß lesen, das in dem jar allß man zalt nach Christi vnsers lieben Herren vnd Erlösers geburt eintausendt fünffhundert neünzig vnd fünff, in der achten Römer zinßzahl Indictio zuo Latein genant, in zeitten vnsers allerhailigisten in Gott Vatters vnd Herrens, Herrn Clementis des achten diß nammens, seiner Hailigkeit regierung im vierten jare. Auch bey regierung vnd herr-

*) Quare eadem lege tenentur alumni stipendii hujus, qua omnes Collegii S. Theobaldi incolae; in primis autem quoad gradum scholae utrinque par ratio est, id quod testantur protocolla senatus academici parte XV pag. 469, ubi legimus: „Herr Doctor Vogel als Procurator Molitorischer Stiftung referiert, „daß die Stiftung auf Einen Alumnus gewidmet, und selber so weit gestudiert ha„ben solle, daß er in drey Jahren möge Magister werden." Idem iisdem pene verbis postulat Babstius. Videantur fundationis suae literae pag. 210 et seqq. exhibitae, numero tertio ad finem.

schung des allerdurchleüchtigisten, großmächtigisten, vnüberwindtlichsten Fürsten vnd Herrens, Herrn Rodolphi diß nammens deß andern erwölten römischen Kaysers zuo allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zuo Hungern, Böheim, Dalmatien, Kroatien vnd Sclauonien ꝛc. Königs, Ertzhertzogs zuo Oesterreich, Herzogs zuo Burgundi, Steür, Kärndten, Crain vnd Würtemberg, in ober vnd nieder Schlesien, Marggrafens zuo Mehrern, in ober vnd nider Laußnitz, Grafens zuo Hapspurg, Tyrol vnd Gertz ꝛc. vnsers allergnedigisten Herren, irer kayserlichen Majestat regiments, deß Römischen im zwainzigisten, deß Hungarischen im drey vnd zwainzigisten, vnd des Böhemischen auch im zwainzigisten jare. Auff montag den achten deß monats May stylo romano zwüschen drey vnd vier vhren nach mittag zeit, zuo Freyburg im Breyßgaw, in des ehrwürdigen hochgelerten Herren Jodoci Lorichii Hayliger Schrifft Doctors vnd bey loblicher Hoherschuln daselbsten Professors gewonlicher behausung, zum gelben Ainhorn genant, in der thurm gassen gelegen, vnd daselbst in der vndern vordern grossen stuben, am eingang des hauses, gegen der gassen heraußwerdts, vor mir dem offnen Notario vnd glaubwürdigen hierzuo sonderlich beruofften vnd erbettnen gezeugen, personlich erschinen ist, der ehrngedachte Herr Doctor Jodocus Lorichius ꝛc. in seiner hanndt einen papeyrin zedell haltendt, vnd mundtlichen fürbringendt, das weylandt der ehrwürdig, edel vnd hochgelert Herr Johann Settrich*) beeder Rechten Doctor, Hoher Thumbstifft Basell Canonicus, Probst zuo Münster vnd Grandvelden, in aufgerichtem seinem nuncupativo testamento**), neben andern legaten ain fundation vff zwen studierende jungen geordnet vnd gestifftet, darinnen wie auch in hernach von

*) Mit UnRecht verdoppelt der AbSchreiber das t in dem Nahmen des Stifters. Das unterm 29. November 1593 errichtete Testament hat immer nur Setrich, und auf gleiche Weise unterschrieb sich der Testator darin, mit Anhängung seines Siegels, worauf ebenfalls Setrich, nicht Settrich, und auch nicht Setterich stehet.

**) Nach einer langen Reihe von Legaten fährt der Testator also fort: „Haruber legier „vnd verordne ich vmb Gottes vnd der lieben Jugend willen, zue vnderhaltung „zweier Stipendiaten in studiis, als ich deßhalb ain Fundation mit eigner Handt „geschrieben, vnd meinem Insigel bewahrt habe, dieselb auch neben diesem meinem „Testament zue finden sein wurth, vnd ist mein entlicher, liebster vnd letster will, „auch mein beuelch vnd meinung, das mein nachgesetzte Erb vnd Executores solche „meine fundation, als wan die allerding in specie alhie inserirt, vnd gegenwertiger „Disposition einuerleibt were, getrewlich vnd one einichen abgang gentzlich volziehen „vnd erstatten. Es mögen auch bemelte meine verordnete Executores vmb anstellung „vnd wurckliche anrichtung solcher meiner Stifftung zue Hülff vnd schirm anrueffen, „die in angeregter Fundation ernante Executores, vnd derselben Protectoren, als „auch die interessierte Oerter, in massen ich dan hiemit dieselben gleichfalls vnderdienst- vnd hochfleissig gebetten vnd ersuecht haben will, diß Werk so zue der ehr „Gottes vnd verhoffenlich der Kirchen zue dienst gereichen soll, zum nutzlichsten als „muglich zue befurdern vnd volnziehen.“

ime Herrn Testatorn vffgerichten Codicillis, das er ain formbliche fundation zuuergreiffen endtlichen vorhabens, welche in irem concept oder aber originali neben vnd bey seinem Testament vnd gescheфft zufinden sein werden, begriffen. Damit auch solchs ins werckh gerichtet, hab er Herr Testator vnd Fundator dem ernuesten wolgelerten Herren Magister Casparn Burgknecht Hoher Thumbstifft Basell Secretarien ain concept vnd die notwendige substantial articulos der fundation angegeben, vnd von demselbigen begert, solche mit irer substantz zuertendieren, vnd darauf in authenticam formam zu redigieren. Ehe vnd aber ermelter Secretarius dises volendet, habe Gott der allmechtig ine mit schwerer leibs kranckhait haimbgesuocht, vnd also wider verhoffen das concept der fundation nit gar gefertigt, demnach dann er Testator seeliger bey sich selber befunden, das auch sein leibs plödigkait von tag zuo tag jhe länger jhe mehr zunemme, vnd darauß besorgt, das er in angedeuter seiner alberait angegebner fundation verkürzt werden möchte, hab er ine Herrn Jodocum Lorichium alß Testaments Executorn freündt- vnd vleißig gebetten, wie er auch in seinem Codicill dasselb gesetzt, vnd versehen, das er bemeltes seiner fundation concept welle zuhandt nemmen, vnd solchs nach den puncten, so in seins Herrn Testatoris Testament vnd Codicill notturfftiglich angezogen, vnd erclärt, gäntzlich welle vollenden. Alß nun durch schickhung Gottes beede der Testator, vnd bemelter Secretarius seelige baldt nach ain andern todts verschieden, hab er Jodocus Lorichius ꝛc. deß Secretarii seeligen angefangen concept, wie auch deß Herren Testatoris seeligen Codicill zusamen genommen, gelesen vnd erwegen, vnd darauß ain volkhomne form derselben fundation in die feder gebracht, vnd in die fürgezaigt schrifft verfasset, von mir Notario in gegenwürt erpettner vnd beruoffter gezeügen begerendt, selbige schrifft vnd disen ganzen Actum in authenticam formam oder publicum instrumentum zubringen vnd zuuerfertigen, lauttet aber besagte schrifft von wort zuo worten also:

## In Namen der allerhailigsten Dreyfaltigkait, Gott des Vaters, vnd des Suns vnd des hailigen Gaists Amen.

2. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Bekhenn vnd thuon kundt ich Johann Settrich von Sirck im Herzogthumb Lottringen beeder Rechten Doctor vnd Canonicus Hoher Stifft Basell ꝛc. alß ich offtmaln vnd vilfaltig bey mir selbsten betrachtet, was grossen vnd scheinbarn (augenscheinlichen) nutzes, bey der gemeinen Christenhait bißhero, alle die geschaffet, so zu vnderhaltung dern, welche zu den studiis aller loblichen künsten vnd Faculteten sich begeben, milte, lobwürdige stifftungen verordnet vnd angestelt, vnd dann bey disen gfarlichen zeitten, dha der Christlichen Catholischen Kürchen widersächer sich tag vnd nacht vnderstanden, mit falscher lehr, predigt, vnd vilen anderm arglistigen, bösen practiken, die wahre allein seeligmachende,

Catholische religion gentzlich zuundertruckhen, abzuthun, zuuertilgen, also hab zuuorderst gegen dem allmechtigen, vmb seiner gnadreichen, mir vnuerdien- tem vil erzaigter vnd bewyßner vätterlicher guotthat willen, mich hinwider erkhandtlich vnd danckhbar zuerweysen, vnd den Christlichen algemeinen nutz auch vmb etwas befürderen zuhelffen, zu loblicher immer wärender vfferzie- hung vnd bstendiger erhaltung zwayer jungen studierenden knaben, ain gleich- wol klainfüeige fundation vnd stifftung hinder mir verlassen vnd auffrichten wöllen.

3. Zurücknahme eines frühern Entwurfs und andere Fas- sung desselben. Weil ich aber hieuor derselben fundation vf zwey stipen- dia halber, etwas bey vnd neben meinem damaln vffgerichten Testament gemacht, vnd in die feder gebracht, dieselb nit allerdings vollkommen, son- der nach meinem vorhaben, in vil weg mangelhafft, alß will zuuorderst solchs alles, was ich damaln berüerter stipendien halber disponiert, hiemit per expressum widerruöfft, cassiert vnd abgethan haben, an desselben statt aber, widerumb von newem disponieren, fundieren, stifften vnd ordnen, thue auch sollchs in der besten vnd bestendigsten form, wie das immer geschehen kan, soll oder mag, hiemit in crafft diser schrifft.

4. StammGut der Stiftung. Vnd zu begründung diser meiner fundation vnd stifftung assigniere, bestimme, übergibe vnd vermache ich hier- zuo an hauptguot, vnd an ainer samenthafften geltsumma, so ich vff dem durchleuchtigen hochgebornen Herren Herrn Carln Hertzogen zue Lottringen rc. bey kurtzen jarn vmb gewonliche järliche verzinsung angelegt, alß namblich in einer posta besonder dreytausent vnd vierzig gulden, in gemeiner landt- leuffiger müntz, den gulden zu fünffzehen batzen gerechnet. Vnd dann wider- umb in ainer posta sibenhundert sonnen kronen, hauptguots, welche nach dem anschlag jetziger zeitten, alß aine per zwainzig acht batzen, zu ehebe- melter müntz summa geschlagen, an der gantzen vnd volkomnen hauptsumma bringen vnd außlauffendt vff viertausent, dreyhundert vierzig sechs gulden vnd zehen batzen, dauon järlichs vnd aines jeden jars besonder, allwegen vff Omnium Sanctorum auch in vnderschidlichen posten zurechnen, zu rechtem jarzinß fallendt, erstlich in müntz einhundert fünffzig zwen gulden, vnd dann dreyssig fünff sonnen kronen, thut diser zinß in hieuorigem valor vnd anschlag samenthafft zwayhundert sibenzehen gulden vnd fünff batzen, alles vermög vnd inhalt meiner darumb habender haupt vnd zinßverschrei- bung, die ich hiemit diser meiner fundation vnd stifftung allerdings will zugewidmet, zugeaignet, eingeleibt vnd ewiglich übergeben haben, also das obbestimpt hauptguot vnd zinß solcher meiner fundation recht aigenthumb sein, haissen vnd pleiben, vnd vff den fahl künfftiger ablosung, so offt das beschehen, alweg widerumb für vnd vmb zulässliche järliche gült vnd ver- zinsung angelegt, vnd zuo vnderhaltung nachuermelter meiner stipendiaten bewendt werden solle.

5. Ober-Executor. Vnd will ich hierumb, auß sonderer guoter wolvertrawter zunaigung, so ich trage gegen den ehrwürdigen, edlen vnd hochgelerten Herrn Rector vnd Regenten der loblichen Vniuersitet alhie zuo Freyburg im Breyßgaw, alß meinen sonders großgünstigen lieben Herrn vnd freunden, (die ohne das dergleichen stärckhere vnd ringere fundationes in ihrer gwaltsame haben, vnd zu rechter gepürender execution solcher stifftungen, auch zu nottwendiger vffmerckhung (Beobachtung) der studierenden jugent die beste wissenschafft vnd gelegenhait) irer Vniuersitet vnd inen, dise mein fundation vnd stifftung vff zwen nachbeschribner massen qualificierte stipendiaten hiemit gentzlich anuertrawt, incorporiert, haimbgestelt vnd vnwiderruöfflich anbeuolhen haben. Sie samptlich gantz vleissig, vnd vmb Gottes, vnd seiner Kürchen ehr, auch des Christlichen gemeinen nutzes wolfahrt willen, zum höchsten hiemit pittende, das sie dise meine gleichwol ringfüeige vnd schlechte stifftung, vnder ihr vätterlich Patrocinium vff vnd annemmen, vnd nach meiner jetzuolgenden disposition vnd verordnung, jederzeit nach der personen vnd der fählen gestaltsame, zum besten obseruieren vnd handthaben, auch zu gepürender execution in allweg befürdern, vnd volnziehen wöllen, inmassen ich dann zu denen gar kain zweifel noch bedencken, sonnder diß orts mein entlichs vertrawen setze.

6. Zahl der Stiftlinge. Demnach begere, setze, will vnd verordne ich hiemit, das von vnd auß obuermelter angelegter järlicher gült vnd zinßgefell, zway stipendia verlegt und erhalten, die vff zwen junge knaben, so sich ad studia zubegeben gesinnet, verwendet vnd volgender massen continuiert, auch jhe zu zeitten conferiert vnd verlihen werden sollen.

7. Vorzugsberechtigte Verwandte und Aufnahms-Bedingungen für sie. Vnd wafern zum anfang dises werckhs mein instituierter erb vnd vetter Adam Bolender, vnd dann sein bruoder Matthias Bolender ehliche leibliche süne, so über zehen jar alt, vnd sie die zum studieren anzubringen vnd zuufferziehen willens, will ich das derselben sünen zwen, alß von jedem bruoder ainer, oder da ain bruoder kainen, vnd der ander zwen hette, dieselben zwen zu solchen beeden stipendien den vortritt haben, vnd zugelassen, auch allen andern vorgezogen werden sollen. So lang alßdann auch auß beeder bruöder absteigender linien vnd posteritet ainer oder mehr vorhanden, so vmb dise stipendia künfftiger zeitten anlangen wurden, sollen allweg die, so ex istorum fratrum familia seyen vnd ehlich erboren, allen andern weytters verwanten oder fremden hierin fürgesetzt, vnd präferiert werden. Da aber vmb ain vacierend stipendium allein zwen gleich befreundt vnd qualificierte jungen pitten vnd anlangen sollten, will ich das pro discretione Dominorum Rectoris et Consiliariorum dictae Universitatis derjenig von dem die bessre hoffnung, das er ad studia taugenlich, dem andern werd fürgezogen, vnd der ander zur geduld biß vff negstkünfftige widerledigung aines platzes gewisen werden.

8. Erste Ernennung zweyer Stipendiaten von dem Stifter selbst. Dieweil dann obbenanter mein vetter vnd instituirter erb, Adam Bolender, ainen sun Christoff genannt, der alberait das sechste jar erraicht, ist mein besonderer will vnd mainung, das er Christoff alßbaldt nach meinem tödtlichen abgang, ob er schon obbestimpte zehen jar noch nit erraicht, zuo beeden meinen stipendien samenthafft zugelassen werde, vnd dieselbige ainzig zugeniessen befuögt sein solle, so lang biß Matthias Bolender, da sein noch vnmündiger sun seine zehen jar erlangt, seinetwegen vmb das ain stipendium anzuochen, vnd ine sein sun zur schulen anhalten vnd ziehen würdt, alß dann er zum ainen stipendio admittiert werden, vnd Christoff Bolender sich mit dem andern allein solle benüegen vnd vßhalten.

9. Weitere Anordnung diese zwey Stiftlinge und andere Verwandte betreffend. Wafern aber Matthis Bolenders jetzigs sünlin absterben, oder er ad studia nit solt angezogen werden, so soll Christoff Bolender beede stipendia nutzen vnd niessen, biß er das zwainzigist jar seines alters erraicht, allßdann er von dem ainen abzustehn schuldig sein, vnd dasselb andern seinen gepruoderer, oder Matthis Bolenders sünen, wo deren ainiche verhanden, vor frembden, im fahl sie ad studia gezogen, conferiert vnd verlihen, jedoch allzeit diejenigen, zu denen die maiste hoffnung, das sie zum studieren qualificiert vnd tauglich, wie auch alle zeit die zwen eltisten in familia, so ad studia angezogen werden, vngeacht von welches bruoders linien sie herkhommen, den jüngern vorgehn, vnd in khünfftigem nimmer ainer allein die beede stipendia samenthafft haben solle.

10. Von den Stiftlingen gefordertes Betragen. Vnd soll jetz genanter erste stipendiatus Christoff Bolender, wie auch andere khünfftig volgende, sich wie stipendiaten gepürt, eingezogen, züchtig, fleissig, auch in klaidung erbar erzaigen, vnd verhalten, bey verlust des stipendii.

11. Orts Berechtigte und Präsentation derselben. Im fahl aber auß obgenanter beeder bruöder Adam vnd Matthis Bolenders geschlecht oder familien kaine verhanden wehren, alß da die jetzt lebenden mit todt abgiengen, vnd beede gepruöder kaine manßerben mehr bekhemen, oder die so verhanden, nit solten ad studia gezogen werden, alßdann sollen zwen armer schuoler, vnd die ermsten alzeit so verhanden, ainer von Delsperg, der ander von Maßmünster zu solchen stipendien admittiert werden, den von Delsperg soll Probst vnd Capitul daselbst, den von Maßmünster aber die Frau Abbtissin vnd Capittul daselbst zu präsentieren haben, jedoch sollen unter den Maßmünsterischen sowol der gefreyten stiffts diener kinder, als burgers sün, verstanden vnd zuo solchen stipendien zugelassen, gemelte burgers sün auch diser fundation so lang theilhafftig sein vnd pleiben, alß lang der raht vnd statt Maßmünster die verträg vnd compactata so zwüschen dem stifft daselbst vnd inen, ich mit viljäriger grosser mühe vnd arbait erhandlen vnd vffrichten helffen, vest vnd vnuerbrüchlich halten. Dann wo sollchs nit

beschehen, oder denselben zuwider von bemelter statt, besagter stifft zu nachtheil was fürgenommen wurde, sollen alß dann ire kinder von solcher fundation ausgeschlossen vnd beruerter stipendien allerdings vnfähig sein.

12. Angeordnete Rücksicht auf das Alter fremder Schüler. Es sollen aber von frembden schuolern oder jungen zu disen stipendien kainer präsentiert noch vffgenommen werden, er sey dann fünffzehen jar alt, da er auch das fünff vnd zwainzigist erraicht, soll er dauon widerumb abzustehn schuldig vnd verbunden sein.

13. Eigenschaften der Stiftlinge. Freye Wahl des Berufs-Studiums und auch des StudienOrts unter gewissen Bedingungen. Alle obangedeutte stipendiaten, sie seyen gleich vom Bolender geschlecht oder frembdt, sollen von Catholischen auch ehelichen eltern geborn sein, vnd soll inen allzumahln freystehn, da sie so weit khommen, das sie ad superiores facultates schreitten mögen, vnder denselben das jenig studium zuerwehlen, darzuo sie die beste anmuottung vnd naigung tragen. So soll auch kainer ad certum locum astringiert, sonder aim jeden erlaubt sein, sich vff frembde Universitates, Academias, vel Collegia zubegeben, doch das es der wahren Catholischen, Apostolischen vnd Römischen Kürchen zugethone loca, Universitates, Academiae, vel Collegia seyen, vnd von denen jederzeit glaubwürdig schein vnd vrkhundt gebracht vnd vffgelegt werden, das sie meine stipendiaten daselbst ire studia continuieren vnd prosequieren. Wafern aber ainer oder mehr durch diese permission, so auß sondern wolbedachten erwegnen vrsachen angesehen, hin vnd wider zuuagieren sich gelusten lassen wolt, das soll ime nit gestattet, sonder ain jeder schuldig sein, seine studia vffs vleissigest zucontinuieren, vnd durch dergleichen vmbschwaiffen vnd vagiren daran nichts zuuerabsaumen, bey verlust seines stipendii.

14. Anzeige der Vakaturen zur Präsentation verwandter Stiftlinge mit besondern Anordnungen darüber. Da sich dann in künfftigem begibt, vnd zutregt, das diser meiner stipendien ains oder beede, durch tödtlichs abschyden, oder willigen abstandt, oder verschuldeter straff halber vacierend werden, soll durch hernach benante Herrn Executorn vnd Procuratorn diser meiner stifftung, erstlich an meiner verwanten ainen, der am nechsten gesessen, vmb präsentierung aines oder zwayer anderer zum studieren tauglicher jungen, auß der verwandtschafft, durch aignen botten in der stifftung kosten geschriben werden, vnd da alßdann qualificierte jungen vorhanden, sollen die mit gnuogsamen vrkhunden irer von Catholischen eltern ehlichen geburt, grads der verwandtschafft, alters, wandels vnd studierens, innerhalb zwayer monaten Herrn Rector vnd Regenten Hoherschuln allhie zuo Freyburg im Breyßgaw, zugeschickht, vnd von denselben, wa nach gehaltenem examine sie tauglich erfunden, vffgenommen werden.

15. Vorgeschriebne Ordnung für Präsentation der Orts-Berechtigten, und freye Wahl anderer Stiftlinge. Da aber in

meiner von den Volendern herrüerenden verwandtschafft kaine zuo disen meinen stipendien taugliche jungen verhanden, oder das nach überschickter schrifftlicher denunciation der vacierenden ort, innerhalb zwayer monaten kain tauglicher präsentiert wurde, alßdann soll, wie oben gemelt, ebenfahls an Herrn Probst vnd stifft zu Delsperg, oder Fraw Abbtissin vnd Capitul der stifft zu Maßmünster vmb präsentierung aines oder zwayer geschriben, aber vnder beeden stifften dise ordnung gehalten, das so nur ain stipendium vaciert, ainem stifft nach dem andern jus praesentandi deferiert werde. Da auch der ain stifft, welchem dann vff den fahl vmb präsentierung ains tauglichen jungens zugeschriben wurde, kainen hette, soll derselb schuldig sein, solchs dem andern stifft ehist kundt zumachen, damit von derselben einem die begerte jungen innerhalb zwayer monaten, mit nottwendigen vrkhunden irer von Catholischen eltern ehlicher geburt, alters, lehr, züchtigen wandels, vnd guotter sitten präsentiert werden. Dann da solchs nit beschehe, sollen Herrn Rector vnd Regenten mehrgesagter loblicher Vniuersitet Freyburg andere arme taugliche jungen, wie obgemelt, erwelen vnd zu meinen stipendien vff vnd annemmen.

16. Räumung des Stiftungsplatzes zu Gunsten der Anverwandten. Wann dann in mangel tauglicher jungen aus meiner verwandtschafft, frembde knaben, ainer oder zwen zuo disen meinen zwayen stipendien angenommen vnd zugelassen werden, solle der oder dieselben kainem meiner, wie sehr gelerten oder zum studieren tauglichen verwandten eher zu weichen, noch platz zugeben schuldig sein, biß sie meine stipendia fünff gantze jar völliglich genutzt vnd genossen haben, im fahl aber nach verfliessung der fünff jarn, ainer meiner verwanten mit gnuogsamen vrkhunden erschine, vnd zum studieren tauglich erfunden würdt, sollen wolgemelt Herrn Rector vnd Regenten ainen der frembden vom stipendio abstehn haissen, vnd dasselb dem verwandten ohn längern verzug einraumen, vnd verleihen.

17. JahresQuote. Honorare. BothenLohn. Vnd demnach das einkhommen eines jeden stipendii sich järlich vff fünff vnd sibenzig gulden belaufft, ordne ich, das daruon sechzig gulden zuo vnderhalt, vnd zehen pro habitatione ainem stipendiaten geuolgt vnd gelüfert, die übrige fünff von den Executorn vnd Procuratorn pro laboribus vnd zu außrichtung nottwendigen bottenlohns sollen angewendt werden.

18. Legat von jährlich 36 fl. an die Partikular Schule zu Freyburg. Weil dann die järliche gült oder zinß, so ich zu diser meiner fundation, wie oben gemelt, aigenthumblich vergabet, vnd vermacht, ain vilmehrers dann vff beede meine stipendiaten zuuerwenden, järlich erträgt, ich auch alberait zu der ehr Gottes vnd seiner geliebten Muotter Mariä, der Particular Schuol alhie in Freyburg ain besonder legat verschafft, also will vnd ordne ich, das der Procurator diser meiner fundation jedes jars, wann der järliche zinß derselben gelüfert vnd empfangen, vnd nit eher von dem

restierenden überschutz, den verordneten Schuolherren, gegen gnuogsamer quittung geben vnd bezalen soll dreyssig sechs gulden.

19. Verwendung dieses Gelds und dafür auferlegte Verbindlichkeiten. Von disen dreyssig sechs gulden sollen gemelte Schuolherrn, sampt dem Herrn Schuolmayster järlichen gegen fest Nativitatis Christi, sechs von den ärmesten schuolerknaben, so nit vnder zehen, auch nit über zwaintzig jar alt, vnd die vmb das allmusen oder partem singen, vnd sonsten bey kainem ort famulieren oder versehen seyen, von zimblich guotem schwartzen, alß limpergischen oder anderm dergleichen tuoch gwonliche schuoler röckhlin, vnd was sie weitter zur klaidung nöttig, machen lassen, solche röckhlin vnd beclaidung bemelte schuler jungen vff dasselb fest Nativitatis Christi zu ehrn seiner hailigen menschwerdung vnd der himlischen kindtbetterin Mariä, erstmahls anthun, darin zuopfer gehn, auch nach demselben vff meinem grab samenthafft zur gedechtnus Psalmum Miserere vnd De profundis betten, wie gleichuals alle jar wann mein Anniuersarium gehalten würdt, sich bey dem grab finden lassen, auch besagte beede Psalmos recitiren vnd sprechen sollen.

20. Anordnung wegen der Ueberschüsse. Was dann nach den zwaymal sibenzig fünff oder hundert vnd fünffzig gulden für beede meine stipendia, vnd dann die dreyssig sechs gulden zur Particular Schuol, an mehrgemelter järlicher gült diser meiner stifftung weitters überig, soll durch der stifftung Procuratorn gegen gnuogsamer quittung, jedes jars wann die gült oder zinß empfangen, vnd nit eher, auch niergendts, dann in alhieiger statt Freyburg meinen instituierten erben geuolgt, vnd geben werden.

21. Wahl eines besondern Exekutors und eines Prokurators. Hierauf will ich nochmaln obernante meine sonders günstige Herrn Rector vnd Regenten der loblichen Vniuersitet alhie zu Freyburg ganz dienstlich vnd zum geflissnisten ersuocht vnd gebetten haben, das sie diese meine fundation diser beeden stipendien vff sich nemmen vnd dern trewe Executores sein, auch ain besondern Executorn auß ihren mittel zusampt ainem Procuratorn, welche die hierzuo verschaffte järliche zinß einfordern, außthailen, vnd jedes jars vor gemeinem ihrem consilio getrewlich verrechnen, erwelen vnd setzen, vnd dann alles ander ernst vnd fleißig anstellen, damit dise meine fundation zu ihrem effect vnd würcklichait beldist gebracht, vnd zu immer wehrenden zeitten vngeschmelert erhalten werde.

22. Vermächtniß eines Pokals an die HochSchule mit Vollmacht zu nöthigen Verbesserungen. Vnd zuo danckhbarer erkhantnus diser ihrer vff vnd über sich nemmender mühe vnd arbeit, auch zu meiner memori vnd angedenckens legiere ich hiemit derselben Vniuersitet meinen hohen silbern vergülten becher, daruff mein wappen gestochen, gib auch inen Herrn vnd dern nachkommen, vollmechtigen gwalt, alles was zu bestendiger erhaltung und mherung diser meiner stifftung in künfftigem ge-

raichen möcht, ihrem hohen verstandt nach zuuerbessern, anzurichten, vnd vnverbrüchlich gehalten zuwerden ernstlich zuuerschaffen.

23. Vorsehung wegen des Abfalls der Universität vom Katholischen Glauben. Da aber in künfftigem (das Gott gnediglich verhiete) die Vniuersitet Freyburg von der wahren, vralten, Catholischen, Römischen religion, über kurtz oder lang abweichen wurde, soll dise meine fundation vnd alle darzu gehörige briefliche vrkhunden, schrifften, vnd acta, durch ain ehrwürdig Dumb Capitul Hoher Stifft Basell, von inen Herrn der Vniuersitet guötlich oder rechtlich erfordert, vnd zu irem sichern gwalt gebracht werden. Vff welchen fahl ain ehrwürdigs Dumb Capittel dise meine stifftung ebenfahls, wie der buochstab derselben mitbringt, vnd byß dahin in würcklicher yebung gehalten worden, durch jemanden irer zugewanten exequieren vnd verwalten lassen, oder dieselb meinen verwanten, das sie ire kinder oder verwanten darauß zum studiern anfuören vnd erhalten künden, gentzlich zustellen, übergeben vnd inhendigen, alles erbarlich vnd ohn gefährt, wie sie solchs für Gott vnd aller meniglich hie vnd dorten getrawen zuuerantwurten, oder alß lieb inen irer seelen hayl und seeligkait immer sein kan vnd solle.

24. Unterzeichnung des Testaments Executors. Actum den fünfften tag monats May, im dausent fünffhundert fünff vnd neünzigisten jar. **Ego Jodocus Lorichius S. Theologiae Doctor et Professor rogatu ac jussu Domini Fundatoris piae memoriae hanc fundationem ex traditis mihi scriptis suae voluntatis ultimae, complevi, manu propria scripsi et subscripsi.**

25. Mündlich ausgesprochene Anerkennung der Urkunde und erbethene Ausfertigung derselben. Nach überraichung erst einuerleibtes zedels oder schrifft obehrngedachter Herr Doctor, als Testaments-Executor vor mir dem Notario vnd gezeugen mit lauttern worten wider repetiert, bekant vnd anzaigt, das solches alles, wie fürgezaigtes fundation concept in seinem ganzen begriff inhalte, des Herrn Testators seeligen vleissig endtlich begeren, will vnd mainung gewesen, dessen er sich vor ime mit lauttern worten mehrmaln, vnd bey guottem verstandt vernemmen hette lassen, vnd freundtlichen disem nachzukommen gebetten. Mitt endtlichem begern ime glaubwürdigen schein vnd instrumenta libels weiß hierüber, tragenden ampts halber, vffzurichten. Welchem rechtmessigen vnd billichem begern zugeleben, meiner pflichten vnd schuldigkait wegen, ich auff- vnd angenommen, vnd bäldester meiner gelegenhait nach zuuerfertigen, ime Herrn Doctor mitzuthailen bewilliget.

26. Zeit, Ort und Zeugen des Geschehenen. So beschehen im jar, monat, tag, stund, indiction, Bäbstlicher Hailigkait, Kayserlicher Mayestät regierung, auch ort vnd enden, alß obsteht. In gegenwertigkait der ernhafften wolgelerten Herren Johann Haußmanns des Collegii Pacis, vnd

Jacob Han des Battmans stipendii beeder Präsidenten, der freyen künsten Magistern vnd der Rechten studiosen, als glaubwürdiger gezeugen hierzu sonderlichen beruöfft, erfordert vnd erbetten.

27. UnterFertigung des Notars mit beygefügtem Siegel und NotariatsZeichen. Vnd dieweil ich Johann Conradt Schmid von Creutzlingen am Bodensee Costantzer Bistumbs, Mentzer Prouintz, auß beeden Bäpstlicher Hailigkait vnd Kayserlicher Mayestät gwalten, ain offner, freyer vnd geschworner Notarius, disen fundation zedel, zway stipendia betreffendt, von mehr ehrngedachtem Herrn Testaments Executorn empfangen, auch das solchs des Herrn Testators endtliches vleissiges begeren, will vnd meinung gewesen, auch alles andere sampt vnd mit den obgenanten Herrn gezeugen selbst personlichen gehört vnd clerlich verstanden, so habe hierumben ich dises instrument in offner libells form in diß vnd vorgehnde sechs bletter gebracht, verfertigt vnd vffgericht, dasselbig mit selbs aigner handt geschriben, auch vnderschriben, vnd mit meinem notariat zaichen *) hieneben bezaichnet, vnd zu besserer zusamenhaltung der bletter, hab ich vff durchgezognes schwartz vnd gelb seidin schnierlin mein gewonlich insigel zu endt hiefür getruckht, zu wahrer gezeugnus aller obgeschribner dingen, ampts halber insonderhait beruoffen, erfordert vnd erbetten.

**(L. S.)**

† Das im ChorUmgange des Münsters unserm Stifter gesetzte DenkMahl bezeichnet seinen SterbeTag mit den Worten: **Obiit pie XV. Calendas Aprilis Anno MDXCV. Nat. an. XL.**

---

*) Das NotariatsZeichen ist eine männliche Figur, als KnieStück, mit ausgebreiteten Armen, in der rechten Hand einen Hammer, in der linken einen besiegelten Brief haltend, auf einem FußGestelle, welches die InSchrift trägt: Signum Notariatus Joannis Conradi Schmid Creuzlingani Notarii publici.

# Jakob Huober.

## Testament vom 7. Oktober 1598.

1. Vorwort des Notars. Zuewissen. Das weilandt der würdig vnd wolgelert Herr M. Jacob Hueber*) Priester, Assisius bey der Hochen Stifft Basell vnd St. Johannes Fraterney gewester Camerarius seeliger ettlich tag vor seinem absterben, als mitwoch den siebenten Octobris dis fünffzehnhundert vnd acht vnd neünzigisten jars zwischen zehn vnd elff vhren vormitag in seiner behaußung allhie, in derselben obern vordern stuben auff seinem bett liegendt, schwaches leibs, jedoch guetes merdclichen verstandts vnd gesprechs mir vnderschribenem Notario in beysein der auch würdigen vnd wolgelerten Herren M. Johann Burgers vnd M. Gabriel Köppners baider Priesteren vnd Capellanen bey wolermelter Stifft Basel hernach beschribenen vergriff behändiget vnd zuegestelt, mit disem vermelden, das solches sein letster will, testament vnd ordnung seye, begerende, auff den fahl er solchen nit anderer gestalt mit seiner erforderenden solennitet in khünfftigem, da er zue besserer gesundhait, wie er verhoff, wider gerathen, auffricht, das doch solchem nach seinem tödtlichen ableiben gevolgt vnd nachgesezt werde, dann er angeregte mir übergebene mit aigener seiner hand verfertigte schrifft (so er ime nit mehr vorlesen lassen, auch dauon weiter nit hören wöllen) für seinen letsten willen halte vnd erkläre, welche schrifft ich zue meinen handen empfangen, die ist vnd lautet volgender massen:

## Ultima voluntas D. Jacobi Hueber Universitati etc. hujus oppidi executioni mandanda.

### In dem namen Gottes Vatters, des Sohns und des hailigen Geists, Amen.

2. Veranlassung zu Testiren. Demnach ich M. Jacobus Hueber von Freyburg im Breisgaw ss. Theologiae Baccalaureus formatus

*) Den Nahmen des Stifters schreibt Jodokus Lorichius immer so, wie er in der UeberSchrift steht. Auch in den gleich nach Huobers Tode begonnenen und durch mehrere Jahre hindurchlaufenden Senats Verhandlungen über seine Verlassenschaft findet er sich niemahls anders geschrieben; nur in den spätern Abschriften seines

vnd diser zeit Hocher Stifft Basel Caplon vnd Assistus, mehrmalen zue her- tzen genommen, vnd demietieglich betrachtet die schnelle zergenglickheit dis lebens auff erden, das zerschmilzt wie der schnee von der sonnen, vnd zer- genglich ist wie die bluem auff dem veldt, die heüt schön vnd zierlich, über- morgen gantz erdörret vnd verborgen, auch vnser tag gar kurtz abgehend vnd hinweckh schleichen wie der schatten vnd vns hie auff erderich nichts gewissers dann der todt, vnd nichts vngewissers, dann die stund des sterbens auffgesetzt ist, vnd das, wan wür von Gott aus disem jamerthal vnd zer- genglichen leben erfordert werden, anders nichts, dann vnsere werckh, die wür hie auff erderich gewürckht, die gueten zue dem ewigen leben, die bösen zue der ewigen verdamnus nachvolgen. Darumb deren vnd anderen ansehn- lichen vnd wichtigen vrsachen halber nach ermahnung des Propheten Esaiä da er sagt, Dispone domui tuae, quia morieris etc., hab ich obgenanter M. Jacob **Hueber** meinen letsten willen, zue Latein Testamentum in scriptis genant, kurtzlich mit aigener hand hierinn verzaichnen vnd vergreif- fen wollen, vnd solches, als ich guets verstandts vnd gueter sinnen war, aus freyem aigenem willen von niemandt getrungen noch gezwungen. Dem- nach ich neben andern geschwisterten gleichwol von armen, aber ehrlich- vnd ehelichen eltern ehelich geborn, welche mich bis auff das zwelffte jar meines alters nach aller notturfft wohl versehen, vnd zue allem gueten vnd gotts- forcht Christenlich geleitet, auch zum studieren gezogen, aber nachvolgender zeit incepta studia zu prosequieren armueth halber nit vermöcht zuerhalten, ist mir aines thails von alhieizem Statt Rath, andern thails von der Vniuersitet geholffen worden; als nun aus milten gnaden vnd barmhertzig- kheit Gottes vermittelst ehren- vnd gottliebenden leuthen also hilff vnd für- sehung widerfahren vnd beschehen, das ich neben meines priesterlichen standts ehrlichen vnderhaltung vnd ausbringung noch wol etwas wenig überig hab (dessen ich wol beniegt, vnd hierumben dem allmächtigen Gott ewiges lob vnd danckh sag) damit khünfftiger zeith nach meinem tödtlichen ableiben nit etwan allerhand yhrrung vnd misverstandt deßhalben zwischen meinen erben entspringen, vnd (sich) erheben möchten, bin ich bedacht worden (vermög beyligendem gewalt vnd gnadenbrieff super libera testandi facultate, so ich von meinem gnedigen Fürsten vnd Herren Bischoff zue Basel vnderthenig ausgebracht) nachfolgende disposition oder testament zuesetzen vnd machen.

3. **Empfehlung seiner Seele und Bekenntniß seines Glau- bens.** Erstlich dieweil die seel des menschen nach der bildtnus Gottes zue

---

Testamentes (wozu auch die zum Drucke benutzte gehört), stehet **Hueber** Statt **Huober**. In Ermangelung der OriginalUrkunde oder einer ältern Abschrift davon, schlossen wir uns an die spätere an; doch ohne die fehlerhafte SchreibWeise des Nahmens zu billigen. Die neuere Zeit ließ sowohl das e als das o hinweg und schrieb **Huber**.

der ewigen seeligkheit geschaffen, vnd ich zue der barmhertzigkheit Gottes meine stete vngezweifflete hoffnung hab, wann Gott der allmächtig mich aus disem jamerthal erforderen würdt, das ich die schuld menschlicher natur bezalen soll vnd mues, so befilhe ich mein sündige arme seel in meinem letsten ende, der grundtlosen barmhertzigkheit Gottes demietiglich bittend, das Gott der Herr dieselbige durch das bittere leiden vnd sterben Jesu Christi vnsers erlösers vnd seeligmachers von allen sünden frey machen, vnd nach seiner vilfeltigen gnadenreichen verhaissung die in die ewige rhue vnd seeligkheit auffnemmen wölle. Ich protestier mich auch vnd bezeuge, das ich in dem wharen alten Catholischen vnd Apostolischen glauben vnd aller Christlicher schuldiger gehorsame als ain mitglid der heiligen Römischen kürch verscheiden wölle, vnd wo ich an oder vor meinem letsten end von wegen schmertzens oder kranckheiten oder anderen menschlichen zuefählen, abreden, oder aber in ainiche phantasey vnd misglauben fallen wurde (welches der allmächtig Gott gnedig vnd vätterlich verhieten wolle) das solches aus blödigkheit vnd nit mit fürgesetztem vnd bedachtem gemüeth noch willen beschehen, vnd nichts desto weniger in dem wahren allgemeinen Christenlichen glauben vnd religion den todt gedultiglich auffnemmen vnd todts vergehen, vnd absterben wölle, der allmächtig Gott erbarme sich über mich vnd nemme von mir alle gedanckhen, so mich von erst besagtem möchten abfüeren, vnd verleye mir, darburch ich zue seiner göttlichen gnaden mit anderen Christglaubigen, wie ich endtlich glaube vnd verhoff, kommen möge Amen.

4. Anordnung wegen des Begräbnisses. Fürs ander ist mein will, wann mein seel von meinem leib gelödiget ist, das mein leib vnd todter körpel zu der geweichten erden nach Christlich-Catholischer ordnung, nemblich allhie zue Freyburg auff den gemeinen Gottsackher ahn ain solches orth zue begrebnus bestätiget werde, an vnd bey welchem orth ain lobliche allhieige Vniuersitet mir pro meae personae qualitate condecens et honestum Epitaphium ex meis relictis bonis, machen, auffrichten vnd verordnen möge. Was jura funeralia betrifft, will ich in sonderem codicillo verzaichnen.

5. Grund und Zweck der Stiftung. Zuem dritten, dieweil, wie obgemelt, der güetig Gott durch obernante mittel vnd weg mir gleichwol vnwürdigisten in zeitlicher nahrung mehr dann genuegsame fürsehung gethon, vnd dasselbig alles, oder doch zuem mehreren thail aus vnd mit gestifften pfrüenden vnd kürchen ämpteren, will es sich gebüren innhalt geistlicher rechten (Gott dem allmächtigen zue demietiger innerlicher hertzlicher danckhsagung, auch zue befürderung seines täglichen wolgefälligen dienstes zue aufferbawung allgemeiner Christlicher kürch vnd aufferziehung getrewer arbaiter in des Herren weingarten) wo nit alles, jedoch den mehreren thail der kürchen vnd den armen mitzuethaillen vnd zuekommen zuelassen.

6. ZuWeisung des HauptGuts mit Bedenklichkeiten über

das Stiftungs Wesen. Derohalben pure vmb Gottes ehr vnd seines dienstß befürderung willen, auch aus liebe gegen den armen als meinen nebenmenschen, vnd dann vmb meiner seelen hail willen, was vnd wieuil ich in angelegtem hauptguets zinsgefällen vermag (welches in haubtgueth auff — — — gulden, vnd ahn zins auff — — — *) anlaufft) legiere vnd vermache ich der kürchen vnd den armen, also vnd dergestalten, dieweil hin vnd wider in gaistlicher pfrüenden vnd stipendiorum nutzung täglich so-vil misbräuch vnd ärgernus erscheinen, vnd auch Fundatorum pia mens et ultima voluntas schlecht exequiert vnd a clientibus übel gebraucht, vnd ergerlich dissipiert werden, bin also gantz zweiffelhafftig, khan vnd wais nit allhie zuebeschreiben, wie vnd auff was mittel vnd weg obgemeltes haubt-gueté järlicher zins der — — — gulden zue der ehr Gottes vnd wolfarth der armen solle vnd möge zuem sichersten, füeglichisten vnd besten angewendt werden.

7. Berechtigung der Universität das Nöthige selbst anzu-ordnen und auszuführen. Derohalben ich solcher Fundation disposition setze vnd stelle in ain weisen vnd wolbedachten rathschlag allhieiger Frey-burgischer loblichen Vniuersitet, welche innerhalb aines jars nach meinem tödtlichen abschaiden solches also verordnen **), vnd disponieren solle, nach dem ihr guet gewissen vnd conscientia dictieren würdt, vnd was sie endtlich beschlossen wirdt haben, aintweders durch meinen gnedigen Fürsten vnd Herren Bischoffen zue Basel, oder Herren Bischoffen zue Costantz solches lassen confirmiren, vnd bestätigen, auch letstlich (wie ich wolgemelter Vni-uersitet wol vertrawe) dise mein Stifftung vnd Fundation auff das aller-trewlichest in das werckh bringen, zue ewigen zeiten festiglich handhaben, vnd allermassen zue yeder zeit damit handlen, wie sie es solches gegen Gott in irer conscientz vnd gewüssen verantwurthen werden können.

8. Berücksichtigung seiner Schwester und ihrer Kinder. Doch will ich erstberierte Fundation vnd vermächtnus also verstanden haben, das, so es meiner seelen hail nit nachthaillig, vnd gaistlichen rechten nit zuewider, das besagtes haubtguets zins usum fructum oder nutzung ihr leben-lang solle haben, mein freundliche liebe schwester Barbara Hueberin, des ehrengeachten vnd wolgelerten M. Laurentii Henrici jetzmalen schuelmaister zue Herrlishaimb, eheliche hausfraw, vnd damit sich nit allain erhalten, sonder auch hieraus ire kinder zue allen gueten tugenten vnd Gottsforcht in dem wahren alten Catholischen Römischen allain seeligmachenden glauben aufferziehen vnd vnderweisen.

---

*) Der ursprüngliche Stiftungs Fonds bestand in 4390 fl. und die fünfprozentigen Zinse davon in 219 fl. 30 kr.

**) Erst unterm 26. Januar 1601 erklärte sich der akademische Senat über die zur Stiftung Berechtigten, ihre Eigenschaften, Alter, SchulGrad rc. Siehe die Beylage Seite 355.

9. Stiftungs-Truhe. Damit aber hochermelte Vniuersitet diser meiner Fundation järlich fallenden zinsen haubt- vnd zinsverschreibungen ain sichere custodi vnd behaltnus haben mög, so verordne ich hierzue ain hülzinen trog, inwendig mit schwartzem sturtz beschlagen, mit ainer beschlissigen neben thoten (NebenBehälter), auswendig wider mit schwartzem sturtz überzogen vnd mit starckhen breiten eisenen banden beschlagen, mit drey starckhen matschlossen (MallSchloß, HängSchloß), auch starckhem haubtschloß vnd haimblichem rigelruckhunggriff gantz wol bewahrt, zue welchem jedem mar- vnd haubtschloß zwen schlissel verhanden. Diser trog steht vnden in meinem haus bey der hoffthüren im winckhel mit ainem hültzinen fueter bedeckht.

10. Einsetzung eines Erben. Zuem vierdten, dieweil institutio haeredis oder die einsatzung aines erben aines jedlichen testaments fundament vnd haubtstuckh ist, so will ich obgedachte meine liebe schwester Barbara Hueberin meines hauses (darauff einhundert gulden stehen, gegen Junckherr Eucharium von Reischach, mehr ainhundert gulden gegen dem Freyburgischen capittel järlich zue verzinsen) auch hausrath; vnd aller anderen meiner verlassenschafft haab vnd güeter zue meinem rechten wissentlichen erben ernant vnd bestimbt haben, vnd wan sie ante aditam haereditatem todts vergehen wurde, alßdann deren eheliche kinder.

11. Vergabung seiner Bibliotheke. Weiter ordne, legiere vnd vermach ich obgemeltem M. Laurentio Henrici meiner lieben schwester ehelichem hauswürth mein gantze Bibliothec mit dem geding, das sie nach seinem ableiben auff seine söhn falle.

12. Legat für seinen Bruder. Zuem fünfften mein brueder Ludwig Hueber belangendt, dieweil ich innerhalb gantzer neünzehen jaren her nichts gewisses von ime vernommen vnd verstanden, vnd also seines lebens oder todts vnbewust, khan ich seiner hierinn nicht anderst gedenckhen, dann so er wider kommen wirdt, ich ime auff meinem obernanten haus einhundert gulden legiere vnd vermache, damit er auch etwas zue ainer verehrung vnd gedächtnus von mir hab, was sonsten sein müeterlich abthaillen betrifft, wirdt er bey seinem vogt Gabriel Schulthais dem tuechscherer genuegsamen beschaid finden.

13. Legat für den Bischof zu Basel. Zuem sechsten Ihr Fürstlichen Gnaden meinem gnedigen Herrn Bischoff zue Basel legiere ich demietig vnd vndertheniq ain reinischen gulden in gold.

14. Vorbehalt rechtskräftiger Nachträge und Aenderungen. Weiter ist mein will vnd meinung, was ich nach auffrichtung dis meines testaments vnd letsten willens mit meiner aigenen hand verordne, an hieoben vermelten articlen vnd puncten verbessere, oder in ainichen weg endere, legiere vnd verschaffe, auch solches selbs vnderschreibe, oder mit meinem pittschier oder insigel versigle, vnd bey disem meinem testament bewahrt hinder mir verliesse, das es alles krafft vnd macht haben soll, als hette ich

das jetzunder in gegenwertiger dispositione ultimae voluntatis legiert, vermacht vnd verordnet, dann jhe dis mein firma et ultima voluntas. Doch behalte ich mir hiemit austruckhenlich bevor, das ich dis mein testament oder disposition vnd letsten willen möge minderen, mehren oder gar abthuen, vnd von newem testieren, oder ab intestato abzuesterben, nach meiner gelegenhait.

15. Verwahrung gegen Mängel und NichtBeachtung des Testaments. Letstlich ist mein enndtlicher will, wo dise mein disposition oder testament von wegen mangel einicher zierligkheit im rechten nit bestehen möchte, das es doch zum wenigsten (als) ain Codicill oder vergabung, so todts halber beschicht, oder ut quaevis alia ultima voluntas nullas omnino requirens solennitates, vnd wie es immer im rechten bestehen mag, krafft vnd macht solle habe, vnd favore piae causae (quae in utroque jure ohne das hoch begünstiget) kräfftig vnd passierlich sein, dann was ich hierinnen verordnet, das hab ich wolbedächtlich vnd aus sonderen beweglichen vrsachen gethon, derowegen dann mein höchst vnd letst begeren, das es alles getrewlichen gehalten werde, vnd so obgenante mein schwester oder brueder wider dise mein disposition oder testament handlen, oder thuen wolt, die soll ires erbs, er aber seines legats beraubt sein, vnd dasselbig hiemit sametlich zue obbestimbter Fundation per jus accrescendi kommen.

16. Testamentar Executoren und deren Belohnung. Vnd demnach fruchtbar vnd guet, das ain person, so ain testament vnd letsten willen macht, oder auffrichtet, getrewe Executores vnd vollstreckher desselbigen habe, so will ich hiemit aus sonderem hoch vngezweiffletem trawen gebetten vnd erbetten haben *) — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

das sie meine testamentarien vnd vollstreckher dis meins testaments vnd letsten willens sein sollen vnd wollen, nach meinem gegen inen höchstes vertrawen vnd iren möglichisten fleis, denen ich auch hiemit gewalt vnd macht gib, das so jemandts dis mein testament vnd Fundation inn- oder ausserhalb des rechten widersechten sich vnderstehen wurde, denselbigen im rechten zue widertreiben, vnd alles das zuethuen, so getrewen Executorn vermög der rechten vnd gewonheiten zuethun gebürt. Damit aber sie auch irer mühe vnd arbeith ain wenig ergözt vnd verehrt werden, so verordne ich iren jedem **)
— — — — — — — — — — — — —

*) Hier ist eine Lücke in der Urkunde. Vermuthlich haben die Nahmen der Testaments-Executoren (wie aus dem gleich darauf Folgenden erhellet) nachträglich da Platz finden sollen.

**) Hier wiederum eine Lücke, wo der EhrenSold der Executoren sollte eingetragen seyn. Inzwischen gehen sie nicht leer aus, die Stiftung reicht ihnen jährlich fünf Gulden am Tag der Rechnungs-Abhör.

17. Unter Schrift des Testators. Dis alles wie obsteht, in disen fünff bletteren mit aigener hand geschriben vnd vnderschriben, ist mein letster wolbedachter will vnd meinung. Sic testor

Ego M. Jacobus Hueber
Basileensis capellanus et assisius propria manu.

18. Beurkundung des Notars. Das alles was vorsteht, von weilundt Herren M. Jacob Huebers gewesten Priesters, Assisii vnd Camerarii seeligen aigener hand abgeschriben, dieselbig auch, so mir wol bekhant, sein aigene handtschrifft, vnd mir also obgehörter massen von ime selbsten tradiert vnd übergeben seye, bezeuge ich Johann Balthasar Weidenkeller Hocher Stifft Basel Secretarius, Notarius publicus, mit diser meiner handts- vnderschrifft vnd fürgestelltem aigenen püttschier. Actum Freyburg im Breisgaw den 24. Octobris anno 1598.

## Beylage.

### Erlaß des akademischen Senats vom 26. Januar 1601.

Wir Rector vnd Regenten der hohen Schuel zue Freyburg im Preysgau bekennen vnd thun kund hiemit. Demnach wür vnß gegen Mgr. Laurentio Henrici, alß Ehevogt Barbarä Hueberin hievor verabschiedet*) welchermassen vnd wie lang Ihnen beeden Ehegemächten zu Ihr selbsten besser Vnterhaltung vnd dann aufferziehungß (der?) Kinder von Ihren vorgemelten Barbaren Hueberin erzeigt die Verlassenschaft (von Weylandt dem Würdigen Wohlgelerten Herrn Mgr. Jacob Huebern Ihre vorgemelten Barbaren leiblichen Brudern, Priestern, vnd bey Hocherstift Bassel geweßnen Assistent seeligen vnsern Hochenschulen zu Vfferziehung armer studierenden Knaben verordnet vnd verschafft) zu lassen, sie dieselb gebrauchen vnd geniessen mögen. Darumen aber nit angezogen oder ausgefuedrt, wann die Zeit solcher Ihr beeder Ehegemachten abnutzung zu End gelauffen, vnd die Stiftung Ihren anfang gewinnen, wer sich derselben zu erfreuen: Vnd dann Ahn im selbsten billich, daß zuuorderst vnd jederzeit, Verwandte dahin Iren

*) Die Entscheidung über den Nr. 8 des Testamentes angedeuteten und hier wiederum berührten NutzGebrauch der Huoberschen Hinterlassenschaft ist ausführlich in dem achten Bande der SenatsProtokolle von Seite 537—539 eingetragen.

Zugang vor andern haben, vnd also vff obgedachtes Mgr. Laurentz Henrici ersuchen vnd anhalten desto lieber zugeben vnd bewilliget, wann von Ihren Barbaren Hueberin, gedachtes Herrn stifters seeligen schwester deren Kinder vnd KindsKinder herkommende Knaben vorhanden, die zu der schuelen vfferzogen Ihr Grammatic erlernet, vnd das fünfzehend Jahr Ihres alters erreicht haben, dieselben mit vrkuntlichem glaubwürdigen schein Ihres Huoberschen *) Härkommens, geschicklichkeit vnd alters vor vns, vnsern Nachkommenden erscheinen, darumben ahnlangen vnd bitten, zu waß Zeiten solches geschehen möchte, sie vor andern dazu kommen vnd vffgenommen, auch vngeacht da schon auß Mangel der Verwandten darzu frömbte ahngenommen dieselben innerhalb drey oder vier Monathen abgeschafft, Ihnen weichen raumb vnd platz zu geben schuldig seyn sollen, sonsten auch alles anderes bey diser stifftung zu gebrauchen, zu halten vnd zu verrichten, was bey andern, so vf Verwandte gerichtet, darinnen weitleiffiger versehen, außgeführt, gebrauchig loblichen Harkommen, vnd in alle Weeg die vorstehendt notturft der Zeit vnd Fällen erfordern würdet. Dessen allen Ihme M. Laurentio Henrici diser schein, vnter vnsers Rectorats ahngehenktem Insigel erthaillt vnd geben. Thun (in) vnserm Rath den sechs vnd zwenzigsten Tag Monaths Januarii, als man zahlte von der Geburth Christi vnsers lieben Herrn ein taussent sechs hundert vnd ein Jahr, sage 1601 **).

Ich EndtsVndterschribener geschwohrener Stattschreiberey vnd Notariat Verwalter der Statt vnd Vogtey Egisheim in der Obermundat ***) Rufach attestiere hiemit vnd Krafft dessen, wie das gegenwärthiger Extractus getreuwlich von seinem auff pergament beschribenen mit angefügtem auff rothem Wachß gedruckhtem Sigill producirten Originali auff Begehren Herren Francisci Ignatii Anselm Schultheißen allhier verfertiget, vnd ihme wiederumb in instanti behändiget. Geben vndter auffgetrukhtem ordinary Statt-Insigil, jedannoch allwegen ohne Nachtheil, zue Egisheim den zwey vnd zwantzigsten Tag Novembris eintaußend sibenhundert viertzig vnd acht. Sage den 22. Novembris 1748.

Collationiert — Broger Stdtschr. Not.Verw.

(L. S.)

*) Das ursprüngliche o in Huober kommt hier wiederum zum Vorschein, obschon übrigens Hueber steht.

**) Der sonst üblichen GeschäftsOrdnung gemäß sollte dieser Beschluß in dem Senats-Protokolle vom 26. Januar 1601 zu finden seyn, wird aber umsonst da gesucht.

***) Mundat, Immunitas, locus vel districtus exemtus a jurisdictione civili ordinaria. Mundatum Episcopi Argentoratensis est vel superius vel inferius. Vulgo tamen in Alsatia Emunitas superior sive Obermundat dici solet rubeacensis; Emunitas inferior sive Untermundat salutatur sebusiensis sive weissenburgensis. Cfr. Schelzii glossarium hac voce.

† Aus dem, was gleich Eingangs des voranstehenden Testamentes gesagt ist, gehet hervor, daß Huober etliche Tage nach dem siebenten Oktober gestorben sey.

# Markus Tegginger.

## StiftungsUrkunde ohne Datum **).

1. Theilweise Bestätigung und theilweise AbAenderung des früher Angeordneten. Dieweil ich in meinem Testament meldung gethan, daß alles überigs meiner verlassenschafft ligender vnd vahrender stuckhen, so nit legiert oder vergabt, auch aller mir nachvolgender nuzung, vnd sonsten andern zu der erbschafft gehörigen einforderungen, nach außzahlung meiner schulden noch vorräthig sein würdt, durch meine Executores testamentarios zu vollstreckhung meiner Fundation der stipendien zuverwen-

*) Der wahre Nahme des bischöflichen Stifters ist ganz außer Uebung gekommen. Man hört und liest nur noch „Detting“ und „Dettinger“ anstatt „Tegginger“ wie er sich eigenhändig in mehreren theologischen Fakultäts Papieren unterzeichnet, was schon allein genüget, um den Irrthum von der Hand zu weisen. Zum Ueberflusse könnte man sich auf sein theologisches Doktor Diplom aus Bologna, auf die mit ihm gleichzeitigen Senats Protokolle und auf eine Menge an ihn als PfarrVikar in Ehingen gerichteter SendSchreiben in dem Libro Epistolarum et conceptuum aus jener Zeit berufen, wo sein Nahme immer richtig, das ist „Tegginger“ geschrieben steht. Die angedeuteten Abweichungen sind aber nicht die einzigen, man findet auch: Techinger, Thechinger, Deckinger, Tettinger, Thetinger ꝛc.

**) Obschon die vorliegende Urkunde ohne Angabe des Tages und Jahres erscheint, so steht sie hier dennoch der chronologischen ReihenFolge nach am gehörigen Orte. Vorerst nämlich nach dem Huoberschen Testamente vom siebzehntem Oktober 1598; weil sie sich auf Teggingers besondere Disposition vom neunzehnten Dezember 1598 beruft, und also spätern Ursprungs, als jenes ist, und ihm nachstehen muß. Dann aber vor dem Metzlerschen Stiftungs Briefe vom vier und zwanzigsten August 1601; weil Tegginger schon am zwanzigsten Februar 1600 mit Tod abging und der hier besprochene Codicill im äußersten Falle nur vom Todes Tage an sich datieren könnte, also weit früher als der Metzlersche Stiftungs-Brief, mußte gefertiget seyn, und eben darum auch letzterem voranstehen muß.

den vnd zuekhören. So ist nachmahlen mein will vnd meinung, daß sollichem volg beschehe vnd nachgesezt werde, dergestallt, ohngeacht ich hieuor durch ein sonderbare (besondere) den neünzehenden Decembris Anno eintaußendt fünffhundert acht vnd neünzig verrichte Disposition der meinung gewesen, das ich mein behaußung zue einem Stipendiaten Hauß verordnen wöllen, thuen ich doch dasselbig vnd waß angeregter Disposition ferners anhängig, hiemit wider abthuen, cassieren vnd reuocieren, vnd will daß nach meinem tödtlichen ableiben erstgedachte mein behaußung, so ich mit fünfftaußendt guldin nit erpawen, vff das nuzlichist vnd zum höchsten zue sampt anderer meiner verlassenschafft, ligender vnd vahrender, so nit legiert vnd verschafft, verkaufft vnd zum besten hingeben werde, was dann nach abrichtung mehrberierter meiner legaten, schulden vnd abstattung der Funeralien vnd anderen nothwendigen außgaben überig, mit gueter rechnung befunden, das alles will ich, daß es zue einem Stipendio angelegt vnd verwendt werde.

2. HauptGut der Stiftung. Zahl und JahresQuote der Stiftlinge. Vnd dieweil ich nit zweiffel trag, daß nach außfertigung aller meiner legaten vnd schulden, noch mit dem, so der hochwürdig mein gnädiger Fürst vnd Herr Bischoff zue Baßel, mir ratione suffraganeatus schuldig, ein sollichs sich ferners dann über die zehen oder zwölff taußendt guldin, durch die gnadt Gottes erlauffen wirdt. Alls ist mein will, daß gleich nach dem ersten jahr meines absterbens, da daß erlöste geldt zusammen vnd meine ausstendige schulden eingebracht, sechs junger knaben, so zue dem studieren taugenlich, angenommen, vnd deren jeder, mit sechzig fünff gulden erhalten werden.

3. Den Stipendiaten angewiesene StudienOrte. Welches ich dergestalt gemeint haben will, daß von bemelten stipendiaten drey oder mehr, souer sie minderjährig, vnd noch nit habiles ad superiores Facultates, ihe nach dem sie schon in Grammatica fundiert, zue Pruntrut bey den Patribus Societatis Jesu *) studieren sollen, so lang biß sie judicio Patrum et venerabilis Capituli Basiliensis Ecclesiae, gnuegsam eracht ad altiora zuesteigen, da dann volgendts ein jeder bey alhießiger löblicher Vniuersitet Freyburg, vnd nit anderer orthen, seine angefangne studia auß meinem stipendio zue continuiren, vnd auß vorbestimpten sechzig fünff gulden erhalten werden solle, welches doch jederzeit nach gelegenheit der zeit vnd personen zuuerstehen.

4. Obliegenheiten der in Freyburg wohnenden Stipendiaten. Die stipendiaten so alhie sein werden, mögen in der Burs oder

*) Damahls lebten und lehrten noch keine Jesuiten in unserm Freyburg. Hätte der Jesuitenfreundliche Bischof seine Stiftung nach dem Jahre 1620 errichtet, so würde er seine Stipendiaten nicht nach Bruntrut verwiesen haben.

andern Collegiis, oder sonsten bey ehrlichen persohnen ire disch haben. Alle Quatember aber, wie andere stipendiaten ire defectus coram Universitate Friburgensi anzuzeigen schuldig sein.

5. Kollatur. Executorie. Präsentation. Administration. Collatrix stipendiorum sit Universitas Friburgensis, et Executores sint primarius Theologus et primarius Canonista apud dictam Universitatem, cum Dominis pro tempore Decano et Scholastico Ecclesiae Basiliensis, quibus quatuor Executoribus Collector censuum annuatim rationem reddat, quorum quatuor singuli habeant tres florenos. — Jus praesentandi stipendiatos sit penes Senatum Cellensem, qui examinatis civium pueris per parochum ac seniorem canonicum et ludimoderatorem, testimonium eorundem eruditionis huc mittant, primarii vero sint Domini Capitulares Ecclesiae Basiliensis. — Collector censuum et distributor stipendiorum pro tempore, quamdiu Capitulum Basiliense Residentiam habuerit Friburgi, sit secretarius Capituli, habeatque pro suo salario duodecim florenos. — Quod si contingat Residentiam Basiliensem in futurum transferri alio, Collectoris officium committatur syndico vel notario Universitatis.

6. Aufnahmsfähige und bevorzugte Stipendiaten. Ihre Studien, Sitten und Wandel. Von stipendiaten sollen allain angenommen werden, so zum studieren taugenlich, vnd insonderheit die von Zell bürtig, denen aber meine verwauten sollen vorgezogen werden. Waß dann noch ferners die studia, mores vnd ganzen wandel diser stipendiaten belangt, auch sonsten mit mehrerem zu deduciren vonnöthen were, da ich ein solches nit selbsten vor meinem endt verrichten wirdt, vnd hierüber ein gewisse ordnung anstellen, will ich ein ehrwürdig Thumb Capitel Hocher Stifft Baßel, meine günstige liebe Herren Chor- vnd Capitel Brüeder, wie auch ein löbliche Vniuersitet, Herren Rectorn vnd Regenten rc. meine sonders günstige liebe Herren alhie zu Freyburg, dienstlich freündtlich gebetten vnd ersuecht haben*), daß sie ihnen sampt vnd sonders dise mein verordnung eines stipendii wollen angelegen vnd befohlen lassen sein, vnd sich dergestalt vergleichen, darmit solches in ein ewig bestendigs werckh gericht, vnd zue nuz vnd befürderung der lieben jugendt, sein effect vnd würckhlichait haben möge, wie dann zue wolermelten Herren ich ein sonders vertrawen hab.

7. Streben des Stifters nach Vermehrung seiner Stipendiaten Zahl. Angeregt stipendium, in khünfftigem zuuermehren, ist mein will, daß so offt so vihl residuiert vnd angelegt, daß mehrere persohnen darauß zuerhallten sein mögen, daß sollichs nit vnderlassen, sonder stipendiaten in mehrer anzahl angenommen werden.

---

*) Vergleiche hiemit Nr. 8 der Stiftungs-Artikel, worin dem hier geäußerten Wunsche entsprochen ist. Seite 363.

8. Erste Ernennung der Stipendiaten vom Stifter selbst mit Rücksicht auf die gesetzten Bedingungen. Disem stipendio ein anfang zuemachen, seind von dem Herren Testatore ernendt, Herren Dr. Johann Schützen söhn einer, Michael oder Jodocus. Secretarii Weidenkellers söhn einer, Hannß Jacob, oder Hannß Balthasar. Weilundt Domini M. Caspar Burgkhnechts seligen söhn einer, Hannß Werner. M. Bernhardt Winters söhnen einer. Vnd Hannß Scheuch, weylundt Zenonis Scheuchen sohn. So dann Hannß Ueberreüters sohn, Geörg Schön. Doch sollen die all zum studieren taugenlich, vnd zu Pruntrut apud Patres Jesuitas, so lang sie sich daselbsten gebürlich verhallten, vnd studieren, biß stipendii vähig sein.

9. Verlust der Stiftung durch Abfall vom Katholischen Glauben. Da allhie, daß Gott verhüet, der Catholisch glaub auffhören vnd es sectisch werden sollte, soll die statt Zell alles zue ihren handen nemmen, was dem stipendio gehörig, vnd es an die Raite verwenden. Vnd soll allweg in dem schaltjahr, einer von Zell allher zue der rechnung, beschriben werden.

10. Nachtrag vom ersten Februar 1600. Disem nach zuewissen, daß weylundt Dominus Suffraganeus et Decanus Basiliensis p. m. der Fundator den ersten Februarii anno sechzehnhundert nach Herren Dr. Johann Schützen syndico, vnd Johann Balthasarn Weidenkeller secretario hocher Stifft Baßel, alls in seinem Testament ernanten Special Executorn, geschickht vnd denen angezeigt, demnach Caspar Ehrensperger von Zell, etlich jahr (sein Famulus oder Amanuensis?) jetzt bey Ihme Herren Testatore geweßen, vnd deßwegen auch bey Ir Erw. starckh angehallten, seiner nit zuuergessen, habe gleichwol ernanter Caspar In Herren vihlmahlen erzürnt, daß er wol vrsach hette, denselben ringer abzuefertigen, seye aber doch sein will, daß an statt seiner forderenden besoldung, vnd darmit er seinem studieren nachsezen khönne, er fünff jahr lang, nach seinem absterben, jährlichs sechzig guldin auß seinen stipendiis hab vnd empfahe, sich aber gebührlich, vnd wie einem stipendiaten, bei allhiesiger Vniuersitet gezim vnd zustand, verhalte, vnd zue dem auch in der Burs oder einem Stipendio sein wohnung vnd disch habe, vnd alle quatember seine defectus anzaig, vnd sich für ein stipendiaten apud Universitatem angeb vnd einschreiben lasse, mit dem außtruckhenlichen anhang, da er sich nit gepürlich halten, oder auch in solcher zeit ein weib nemmen wurde, daß er alßbald sollichs stipendij priuiert, vnd dessen nit mehr vähig sein solle. Actum ut supra.

# Markus Tegginger.

## Stiftungs Artikel von den Herren Exekutoren aus den Original Papieren erhoben und in Ordnung gebracht den 28. Februar 1605.

### In Namen Gott deß Herren Amen.

1. Zweck der Stiftung. Zahl der Stiftlinge. Exekutoren und Schaffner. Belohnung derselben. Khundt vnd offenbar sey meniglichen mit disem brieffe, daß der hochwürdig in Gott Vatter vnd Herr, Herr Marx Bischoff zue Lidden (Lydda) Weichbischoff vnd Dechant Hocher Stifft Baßel ꝛc. auß sonderer lieb vnd gefaſſter guetwilligkeit, gegen der armen jugendt, so zum studieren verliebung, dahero gemeinem christlichen nuz vihl guths entstehen mag, geflissen zuehallten begehren, in testaments vnd vermächtungsweiß, all sein vermögen vnd verlassenschafft zue vnderhaltung, sechß ald (alt, aut oder) mehr ehrlicher fromber junger knaben genzlichen verschafft, vnd allso zue würcklicher volnziehung solliches seines gottseligen verschafften legats vnd auffgerichten stipendii, die hoch vnd ehrwürdigen, edlen vnd großgeachten Herren Dechant vnd Schlolaster wolermelter Hocher Stifft Baßel, so dann die auch ehrwürdigen, edlen vnd hochgelerten Herren, den Professorem vnd Lehrer in der hayligen Schrifft, vnd Professorem oder Lehrer in den gaistlichen rechten, beide die ersten oder fürnembsten bey der Vniuersitet zu Freyburg im Breyßgaw erkhüeffet, ausserleßen vnd hierzu benambset hat, allso vnd dergestallt, daß ehrngedachte Herren nuhn hinfüro vnd zu ewigen zeiten, alles daß jenig, waß zue sollicher stifftung gehörig, alles getrewen vnd angelegenen schuldigen vleißes zuebeobachten vnd zueverschaffen, guet anordnung thuen, vnd vmb sollich ihr der Herren habende mühe ein jeder insonderheit auf den tag vnd zeitt, wann von dem Procuratore oder schaffner, alles einnemmens vnd außgebens raitung übernommen würdet, drey gulden zur belohnung vnd ergözlichait empfahen soll, der schaffner aber oder procurator hierüber soll allwegen sein der jenige, so eines ehrwürdigen Thumb Capitels zue Baßel bestelter secretarius ist, vnd für sein jährliche besoldung zwölff gulden zuempfahen haben.

2. Prüfung, Präsentation und Beurtheilung der Aufzunehmenden. So vihl die knaben, so beim studieren erhalten werden vnd der Herr stiffter seine stipendiaten genent haben will, betreffen thut, ist wol-

ermelts Herren stiffters seeligen will vnd entliche angesehene ordnung oder meinung, daß solliche alle von einem ehrsamen rhat der statt Radolffszell außgeleßen oder erwehlet, vnd nach beschehenem examine durch den herren pfarrherrn vnd elltisten Canonicum, neben dem herren schuelmeistern, mit briefflichen vrkhundt, gezeugnuß vnd testimonien der herren Examinatorn, von einem ehrsamen rhat gemelter statt Radolffszell, den ehrwürdigen edlen hochgelehrten vnd großgeachten herren deß löblichen Capitels Hocher Stifft Baßel präsentiert, von denen sie zu den auch ehrwürdigen edlen hochgelehrten vnd hochgeachten herrn Rectorn vnd Regenten der Vniuersitet zue Freyburg sollen gewißen, vnd zu erachtung ihrer jedes taugenlicheit, geschickht werden.

3. Eigenschaften der Stiftlinge und VorzugsBerechtigte unter ihnen. Es will aber wolermelter Herr stiffter, daß die jenige, so zue disem stipendio angenommen, vorderst ehelich gebohren, eines guten nahmen vnd wandels, darzue an leib vnd verstandt ohne mangel zum studieren, vnd in den präceptis oder anfangsgründen der Grammatic zimblich vnderwißen seyen, vnd innsonderheit die verwandten ermelts Testatoris seeliger, allen anderen, ald (oder) in mangel derselben die von Zell gebürtig, den frömbden vnd außländischen vorgezogen werden.

4. StudienOrte. So vihl aber daß studieren belangt, so ist mehr wolgemelts Herren stiffters meinung vnd will, so fern die knaben so jung, daß sie der höcheren disciplin vnd Faculteten oder schuelen noch nit vähig weren, daß mann allß dann dieselbigen zue deren Jesuiter schuel oder Collegium ghen Pruntrut schickhen, sie auch daselbst so lang in schuelen verharren sollen, biß ihre präceptores die herren Jesuiter, wie auch ein ehrwürdig Thumb Capitel, vor guet erachten möchten, daß solliche mit nuz die hoche schuel zue Freyburg, allda sie dann vnd sonst kheiner andern Vniuersitet ihr studium zum endt bringen sollen, besuechen mögen.

5. Wohnung und Tisch der Stipendiaten. Fleissiger Besuch der Lekzionen und Rechenschaft über die versäumten. Vnd wann allso sie, die besagten stipendiaten, zu ermelter Vniuersitet kommen, oder daselbst jhe nach gelegenheit vnd gestallt der zeit, vnd personen auff guetachten ehrngedachter Herren Executorn verpleiben, allß sollen sie in einem Collegio der Vniuersitet gehörig, oder sonst andern ehrlichen orthen vnd leuthen, doch nit ohne vorwissen vnd bewilligung obernenter Herren Executorn, ihre wohnung vnd tisch haben, sie sollen auch ihre lectiones der facultet vnd studii, deme sie einmahl ergeben, wie auch die exercitia allß disputierens vnd anderer von den Herrn Professorn ihnen bestimpt, mit vleiß besuechen, vnd wa sie eine oder mehr dergleichen verabsaumben vnd negligieren wurden, dieselbigen vor der Vniuersitet rhat, zu den gewohnlichen vier zeiten oder fronfasten im jahr, zue gleich wie andere stipendiaten mehr, or=

denlich anzaigen, vnd warumb oder wie daß beschehen, oder zuegangen, rechenschafft geben.

6. Freye Wahl des Beruf Studiums mit besonderer Rücksicht auf Theologie Studierende. Darumben so ist einem jeden der stipendiaten, so gehörtermassen angenommen werden, frey gestellt, daß der oder dieselben, ihnen ein studium auß der höchern Facultet, außerwellen oder zu studieren annemmen mögen, darzu sie lust und verliebung tragen, jedoch ob einer oder mehr der hayligen Schrifft ergeben, vnd derselben zu studieren gedacht, deme oder denen sollen hierzue theologische büecher auß deß Herren Stiffters seligen verlassnen bibliothec, doch dißer gestallt gegeben, daß dieselbigen der sauberkheit, allß solche empfangen, widerumben eingeantworttet, vnd ohne zerrissen, oder vergenzt (geflickt) von ihnen behändiget werden.

7. Kleidung der Stipendiaten. Die klaydung sollicher stipendiaten, soll sein nicht hoffärtig, jedoch erbar, vnd auf der gassen oder in publico sollen sie tragen lange röckh mit ermeln, oder wie mann sie nennet Complenten, einfache kröß vnd überschlagen, nit gehölzet oder mit falten aufgethan, noch auch in die weit vnd breite außgezogen, sonder wie andere stipendiaten bey offtbesagter Vniuersitet ꝛc.

8. Sittlich religiöse Forderungen an die Stipendiaten. Obgemelte stipendiaten sollen sich auch aller erbarkheit vnd zucht befleißen, an sonn- und feyertägen, die haylige meß, wann dieselbig in hochermelts Herren stiffters seeligen Capellen geleßen würdet, hören, daselbsten für den Herren Stiffter seeligen vnd andere ihrer vnd der kirchen Gottes anligen vnd nothwendigkheiten, trewlich zue pitten, vnd waß der jüngeren seindt, der ordnung nach dem Priester zue altar ministriren oder zuediehnen. Veber dieses sollen sie zu den vier hochen festen des jahrs nach beschehener ordenlichen beicht zue empfahung deß hochwürdigen Sacraments deß Altars sich bereith vnd empfänglich machen, vnd da sie in einem Collegio der Vniuersitet zuegewant, sich zue tisch oder der wohnung vffhalten wurden, desselben ordnungen, gebräuch vnd maßgebung, gehorsamblich verhalten.

9. AusschließungsGründe vom Genusse des Stipendii. Auf den fahl aber ainer der gemelten stipendiaten, in dergleichen fürgeschribnen meinung oder sachen, sich vngehorsamblich, vnd ohne ainiche besserung beweißen wurde, allß solle derselbig, durch die Herren Executores seines stipendii beraubt vnd entsetzt werden, welches auch statt vnd gleiche mainung haben soll, waser einer der stipendiaten ein weib nemmen, oder sein cursum der obern Facultet volnstreckht haben, weltliche oder andere herren dienst, wie zuegleich ein gaistlich pfrundt überkommen vnd annehmen, item die ordenliche lectiones zuehören, verabsaumben, oder auch den in bestümbter vnd schuldiger zeit Cursum vnd lauff seiner studien nit erlangen wurde.

10. JahresQuote der Stipendiaten. Damit auch ein jeder diser stipendiaten, sein vnderhallt vnd nahrung gehaben möge, so hatt mehr

wolgedachter Herr Stiffter seeliger, derselben jedem insonderheit geordnet fünff vnd sechzig gulden, die sie auch von dem pfleger gemelter stifftung, fronfastiglich einzunemmen vnd zueempfahen haben.

11. Anzeige erledigter Stellen. Ferrner vnd da sich begebe, daß ein ortt oder stell diser stipendiaten vaciere vnd erledigt sein wurde, allßdann soll ein pfleger der stifftung, einem ehrsamen rath zue Radolffszell, damit sie einen taugenlichen, nach innhallt der Fundation jungen knaben, schickhen vnd präsentiren, zueschreiben vnd zuewissen machen.

12. Räumung des Stiftungs-Platzes zu Gunsten eines Verwandten. Befüegte sich aber, daß entzwischen der zeit, da khein ortt oder stell ledig, einer von des Herren stiffters seeligen verwandtschafft ernambset oder präsentiert werden wolte, auff sollichen fahl solle derselbig ein halb jahr wartten, biß ein frembder oder außlendischer stipendiat, der ihme zueweichen schuldig, sich vmb ein andere gelegenheit vmbsehen oder bewerben möge, doch soll khein frembder einichem dergleichen präsentiert- oder nominirten verwanten, wie taugenlich auch derselbige wehre, schuldig sein zueweichen, er habe dann zuuor seinen Cursum Philosophiae erreicht vnd volnstreckht, bey welchem dann die Herren Executores fleißig vnd guet auff der stipendiaten Ingenium, neügung vnd verstandt, achtung geben sollen, welcher fürnemblich vnd billicher dem anderen zueweichen vnd plaz zuegeben schuldig seye.

13. Haltung des Anniversars und damit Verbundenes. Mehrgemelte Herren Executores, sollen auch fürsehung thuen, damit deß Herrn Stiffters seeligen Jahrzeit, ein wenig vor oder nach der ersten fastwochen, da dann gedachter Herr seeliger in Gott seelig entschlaffen, gehallten vnd begangen, bey deme sowohl sie selbsten, allß der pfleger solcher stifftung vnd alle stipendiaten gegenwertig sein, nach vollendtem Gottsdienst alles einnemens vnd außgebens (Raitung) von dem pfleger, ahn gebührenden ortten übernommen, auch von nottwendigen vnd der Fundation oder stifftung angehenckhten sachen, berathschlagung geschehen solle.

14. Uebergang der Stiftungs-Verwaltung an die Universität. Letstlichen so hatt offtgedachter Herr Stiffter seeliger geordnet, vnd ist sein endtlicher will, da sich khünfftig begebe, daß ein ehrwürdig Thumb Capitel der Hochen Stifft Baßel, von der statt Freyburg, anderß wahin zuer Residenz sich thuen wurde, daß allßdann die ganze verwaltung diser stifftung der Vniuersitet zue Freyburg übergeben werden solle.

15. Vorkehrung wegen Abfalls der Universität vom katholischen Glauben. Wurde es aber sach sein, welches Gott gnedig verhüeten wölle, daß gemelte Vniuersitet, einicherley secten, irrthumb vnd kezerey, wie die nammen haben mag, lehren, derselbigen anhangen, vnd allso von der alten Catholischen religion vnd glauben, abweichen wurde, allß dann solte ein ehrsamer rhat der statt Radolffszell, alles daß jenig, waß zue offtgedachter stifftung gehörig, vnd verordnet worden, zu ihren handen vnd ge-

wallt, absorderen, einnemmen vnd zue dem gemeinen allmueßen ihrer statt so mann die Rayte nennet, verwenden vnd anlegen, dannenhero auch zue jedem schalt jahr, einer von gemelter statt wegen, zue deß Herren Stiffters seeligen Jahrzeit vnd desselbigen über vihlgemelte stifftung angesehene raitung, die allß dann der pfleger zuegeben schuldig, berueffen werden solle.

16. Schluß der zur Bestätigung vorliegenden Stiftungs-Artikel. Vnd souihl seyen dißer articull vnd puncten, so die Herren Executoren auß deß verstorbenen Herren Stiffters seeligen Testament vnd letsten willen, in ein ordnung ziehen vnd zusammen tragen, auch die alle mit ihrem Decret befestigt haben wöllen. Actum den acht vnd zweinzigisten monatstag Februarii Anno ꝛc. thaußend sechshundert vnd fünffe.

17. Bestätigung und UnterZeichnung derselben. Anno Domini thaußendt sechshundert vnd fünffe den letsten Hornung allß die Herren Executores dißer stifftung, bey vnd mit einander zue guett vnd nuz dises werckhs versamblet geweßen, haben sie diese obgeschribene mainung vnd weg approbiert guett vnd beständig gehaissen, auch mit ihrer selbst aigenen vnderschrifften bestätiget, namblichen wie volgt: Wilhelm Rinckh von Baldenstein, Dechan. — Innammen vnd anstatt deß ehrwürdigen hochgelehrten Herrn Georgii Fladerers Scholastens, hab vnderschriben ich Georgius Hänlin, Doctor Thumbherr. — Johannes Andreas Zimmermann der heyligen schrifft Doctor vnd Professor der Academie zue Freyburg. — Von wegen des edlen vnd hochgelehrten Herrn Friderici Martini, hab vnderschriben, ich Haintich Duocher Doctor. — Innammen vnd von wegen eines ehrsamen rhats der statt Radolffszell, hat vnderschriben, M. Johann Ludwig Gumpost, stattschreiber daselbsten.

18. Beurkundung des Notars. Vnd daß gegenwertige vnderschreibung, vnd hiemit oder hiedurch beschehene bestättigung diser Stifftung allso zuegangen vnd beschehen seye, bezeug ich Johann Balthasar Weidenkeller Licentiatus eines ehrwürdigen Thumb Capitels Hocher Stifft Basel bestellter Secretarius vnd offenbarer Notarius mit meiner aigenen handt, wie obgemelt.

† Die in hiesigem Münster dem hochwürdigsten Bischofe gewidmete DenkTafel bestehet in einem die Auferweckung des Lazarus vorstellenden Bilde, mit einer reichhaltigen InSchrift, deren SchlußWorte die folgenden sind: „Sexagenario major ad XX Februarii anno MDC supremo die defunctus, vocem virtutis, quae Lazarum excivit, ressurrectionis securus exspectat.“

# BARTHOLOM. METZLER.

---

## Literae fundationis datae die vigesima quarta mensis Augusti anno 1601.

*1. Fundationis Metzlerianae literas ab Episcopo Constantiensi adprobari petunt Executores testamentarii.* Jacobus Dei et Apostolicae sedis Gratia Episcopus Constantiensis ac Dominus Augiae Majoris et Oeningae universis et singulis praesentibus et posteris has nostras literas visuris, lecturis, seu legi audituris notitiam subscriptorum indubitatam cum salute et sincera in Domino charitate. Officii nostri ordinarii providentia ea, quae in juventutis Christianae piam institutionem, studiorum liberalium assecutionem et Divinae laudis ampliationem Ecclesiaeque Catholicae utilitatem pie inspecta et salubriter ordinata conspicit, ut temporis successu non deficiant, sed in aevum perdurent inconvulsa, libenter auctoritatis suae praesidio solet stabilire. Pro parte itaque Reverendorum Nobilium et Clarissimorum Virorum, nobis in Christo dilectorum Dominorum Sigismundi a Wolffurt Decani, et Andreae Wendelstain utriusque juris Doctoris et Canonici Cathedralis nostrae Ecclesiae Constantiensis, tanquam Testamentariorum et Executorum reverendi quoque et clarissimi quondam viri Domini Bartholomaei Metzleri utriusque juris Doctoris, praefatae Ecclesiae Canonici et Cantoris, nec non Praepositi Collegiatae Ecclesiae Sancti Stephani Constantiae, nobis oblata petitio continebat, quod benefatus Metzlerus ante obitum suum piam quandam fundationem pro tribus adolescentibus Friburgi in literarum studiis alendis erexerit, ipsisque ordinationes quasdam speciales, secundum quas eligi, assumi, praesentari, studere et conversari debeant, literis comprehenderit, prout ex copia nobis oblata, et subinserta latius vidimus apparere, quia vero morte praeventus praedictae fundationis et ordinationis literae ipsius sigillo consignatae et confirmatae non fuerint, timeant praedicti exponentes fundationem hanc procedente tempore contra ipsius fundatoris mentem et voluntatem, nec non in animae ejus salutis dispendium diminui, vel in totum oblivioni tradi, idcirco ad obviandum his, quatenus fundationem et ordinationem praedictas pro perpetua et firmiori earum subsistentia auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare dignaremur, nobis humiliter suppli-

carunt, tenor autem praedictarum fundationis et ordinationis literarum sequitur, et est talis:

## In Nomine Domini Amen.

**2.** ***Fundationem suam Domui Carthusianae addit cum quibusdam ordinationibus.*** Notum et testatum facio omnibus, quos attinet, Ego Bartholomaeus Metzlerus, juris utriusque Doctor, Canonicus, Senior, Cantor Cathedralis Ecclesiae Constantiensis et Praepositus ad Sanctum Stephanum ibidem, quod cum proximis temporibus fundationem piam pro tribus adolescentibus in literarum studiis alendis in Archiducali Academia Friburgensi Brisgoiae per publicas literas *) meo simul et ipsorum publico Sigillis consignatas,

---

*) Literarum istarum haec sunt verba: „In Nomine Domini Amen. Ego Bartholomaeus Metzler, utriusque Juris Doctor Cathedralis Ecclesiae Constantiensis Canonicus, et ad S. Stephanum ibidem Praepositus etc. notum ac testatum facio omnibus hoc Instrumentum publicum legentibus, audituris vel visuris. Quod inprimis ad gloriam et honorem Omnipotentis Dei, Beatissimae Virginis Mariae, omniumque Sanctorum, maxime vero ad juvandam, manu tenendam ac amplificandam fidem Christianam, Catholicam et Romanam religionem in districtu patriae meae Veldkirchensi in superiori Rethia (Rhaetia) ibi et alias, et etiam ex plurimis aliis rationibus me permoventibus firmiter constitui pro sustentatione trium adolescentum in studiis literarum apud Archiducalem Academiam Friburgensem Brisgoiae, ibidemque in Collegio S. Hieronymi (quod hactenus cognominatur Domus Carthusianorum) donatione inter vivos, et ob causam legare, fundare, donare tria millia florenorum, quemlibet pro quindecim batzionibus vel sexaginta cruciferis computatum in sorte et summa capitali, et sic annui census florenos centum et quinquaginta (praeter alia, quae meae liberae dispositioni et voluntati adhuc reservo) quemadmodum hujus publici Instrumenti vigore quibuscunque melioribus modis, via, forma, jure et effectu possum et debeo in praesenti lego, fundo, donoque. Atque hanc pecuniarum summam, nisi egomet dum vixero in manus Dominorum Executorum ejusdem Collegii S. Hieronymi tradidero vel tradi curavero, jam feci et faciam, ut nihilominus post obitum meum certo tradantur et accipiantur. Quibus autem ex locis, quove tempore talis pecuniarum summa vel census ejusdem accipi, et cujusmodi qualitatibus affecti et ornati esse debeant tres isti adolescentes eligendi, praesentandi, alendi et assumendi, quaeve vitae et studiorum ipsorum ratio esse debeat, peculiari scripto mea subscriptione et sigillo consignato (juvante Deo) brevi sum traditurus. Curavi itaque meo nomine rogari Magnificum, Reverendos, Nobiles, Clarissimos ac praestantissimos viros ac Dominos Rectorem et Regentes praedictae Academiae Friburgensis Brisgoiae, ut hanc meam trium stipendiorum Fundationem in suam potestatem atque defensionem susciperent, eamque pari fide, diligentia, prudentia, qua alias multas fundationes sibi commendatas, magna cum laude et fructu hactenus administrant, etiam administrari curarent, quod et se om-

jure donationis inter vivos erexerim, consentientibus Magnificis Reverendis Nobilibus et Clarissimis Viris ac Dominis Rectore et Regentibus Academiae ejusdem, et pro commodiore vivendi studendique ratione apud Reverendos Religiosos et devotos Patres, Priorem et Conventum Carthusiae montis Sancti Joannis Baptistae prope Friburgum impetraverim, ut mei tres stipendiati in Collegio Sancti Hieronymi apud eandem Academiam Friburgensem (cujus jam dicti Prior et Conventus Executores sunt, unde et nomen Domus Carthusianae accepit) habitent, idcirco me his literis ordinationes quasdam speciales comprehendere voluisse, secundum quas stipendiati mei eligi, assumi, praesentari, studere et conversari debeant.

**3.** ***Unde et quales Stipendiati adsumendi. Ubi et quibus impensis ab initio alendi.*** Primo itaque eligendi sunt mei tres stipendiati ex civitate aut Dominatu Veldtkirchensi (quorum parentes civitati sunt, aut fuerunt adscripti, sive tunc civilegium habeant, aut aliquando habuerint) legitime nati, pauperes, aut mediocriter divites, qui jam in studiis literarum apud Patres Societatis Jesu, vel alias prima fundamenta jecerunt, bonamque de se spem praebent felicis in iisdem progressus, minimum vero omnes et singuli mei stipendiati rudimenta Grammaticae et Syntaxeos jam scire, adeoque etiam (si fieri potest) classis humanitatis studia, apud praedictos Patres absolvere debent, priusquam Friburgum mittantur. Interea autem dum

---

ni tempore quam accuratissime facturos sposponderunt. In quorum omnium fidem ac confirmationem similiter rogatos volui eosdem Magnificos Dominos Rectorem et Regentes Academiae Friburgensis, ut hoc publicum instrumentum suo consueto Sigillo, una mecum consignarent. Et ob id ego meum Sigillum majus, quo in similibus utor, huc primum appendi, meaque manu subscripsi. Actum Constantiae Anno supra sesquimillesimum nonagesimo octavo, Mensis Decembris die nona. Indictione undecima."

„Et Nos Rector et Regentes Archiducalis Academiae Friburgensis in Brisgoia, hanc inter vivos ad pias causas factam donationem acceptamus, et spondemus pro Nobis et Successoribus nostris, quod praedictam Donationem inter vivos factam ad destinatos pios usus, pari fide, diligentia, prudentia, qua alias multas Fundationes Nobis commendatas habemus, administrare et administrari curabimus. In horum omnium fidem, eandem Rectoratus Sigillo et Notarii academici subscriptione communiendam decrevimus. Actum Friburgi Brisgoiae Anno Domini supra sesquimillesimum nonagesimo nono, die mensis Januarii decimo tertio. Indictione duodecima."

Mgr. Georgius Brunner, utrisque auctoritatibus Pontificia et Caesarea publicus et supra dictae Academiae hoc tempore juratus Norius mppria.

(L. S.)

Bartholomaeus Metzler, idem qui supra manu propria confitetur haec omnia sic acta.

(L. S.)

unus aut plures apud eosdem Patres in Seminariis ita student, procurator fundationis meae Friburgi pro unoquoque Stipendiato meo ad istud Seminarium, quam diu ibi morantur, mittat florenos quinquaginta monetae Friburgensis.

4. *Loci vacui denuntiandi ratio. Stipendiatorum Electores et eligendi norma.* Vacante insuper stipendio aliquo ex tribus his Prior et Conventus praedicti monasterii ordinis Carthusiensis scribent ad Consulem ac Senatum Veldtkirchensem, ut idoneum aliquem adolescentem ad Collegium mittant, quibus literis acceptis curabit Senatus Veldtkirchensis, ut proxima die Dominica per parochum oppidi in fine sacrae concionis palam significetur vacare unum vel plura ex his stipendiis, quamobrem, si qui pro eo petere velint, hos comparere debere coram Electoribus constitutis (qui sint Parochus et quatuor vel quinque ex Senatu) die et loco, ut constituerint. Convenientibus itaque Electoribus, et pueris coram ipsis constitutis petentibus, diligenter et syncere secundum conscientias suas observabunt praedictas qualitates eligendorum, et caveant, ne divites praeferant pauperibus, etsi doctiores fuerint, modo pauperes inveniantur habiles, ut suscipi possint.

5. *Observanda si Electores idoneum vel elegerint vel non invenerint, et quid fundatore vivo.* Si autem Domini Electores nullum idoneum inveniant, propediem rescribent dictis Patri Priori et Conventui, ut alius pauper idoneus ab ipsis assumatur, quod et fiet (exceptis tamen legitimis impedimentis) si Domini Electores intra tres menses nullum praesentaverint. Postquam autem Veldtkirchenses Electores aliquem idoneum elegerint et is apud Patres Societatis Jesu Classem humanitatis absolverit, propediem cum literis praesentatoriis, una cum idoneis eorundem Patrum testimoniis mittent Friburgum ad Dominos Executores Collegii Sancti Hieronymi, ut ab ipsis consueto more suscipiatur. Caeterum ego dum vivo mihi jus eligendi et assumendi praesentandique meos stipendiatos reservatum volo.

6. *Gradus philosophicos assumere fundator alumnis praecipit et studia theologica justa ratione iis commendat.* Secundo quod studia meorum stipendiatorum attinet, volo ut juxta saepe dicti Collegii pariter et Facultatis artium Statuta et Consuetudines lectiones audiant, exercitia frequentent, atque intra annos constitutos gradus Baccalaureatus pariter et Magisterii suscipiant, quod ni fecerint cedant stipendio, nisi ex legitimis causis per Religiosos Priorem et Conventum praedictos dijudicandis impediti sint. Gradibus philosophicis assumptis optarem, vehementerque commonitos velim, omnes tres meos stipendiatos, ut (quod consultissimum est,

ipsisque haud vulgariter profuturum spero) Theologica*) studia ament, diligenterque prosequantur, eo quod a summo Pontifice communitati Veldtkirchensi jam pridem concessum indultumque sit, ut perpetuis temporibus aliquot ex suis filiis mittere possint Romam ad Collegium Germanicum ut ibi sua studia Theologica prosequantur.

7. *Romam vocatis injuncta et Electoribus exequenda protinus.* Unde permitto et volo quoties ex meis stipendiatis Friburgi, jam Philosophiae vel Theologiae studentibus, unus pluresve a Dominis Veldtkirchensibus ad talem locum fuerint deputati ac vocati, ipsorum vocationi obediant, acceptisque publicis literis testimonialibus pariter et commendatoriis a suis praeceptoribus et superioribus Friburgi, ad reverendum Dominum Rectorem Collegii Germanorum Romae, domum ad Veldtkirchenses redeant, atque tunc ipsi Electores protinus alium Constantiam**) ad scholam Patrum Societatis Jesu dictae, vel si idoneus sit Friburgum ad Collegium mittent.

8. *Studium liberum et septennium, quo stipendio gaudeant, concedit diligentibus, negligentes illo privari jubens.* Nolo autem meos stipendiatos ad aliquam certam superiorem Facultatem hac mea fundatione obligatos esse, aut obligari debere. Caeterum quia stipendiatus quilibet diligens, si avocatus non fuerit, in sex aut septem annis haud difficulter tum in philosophia tum quoque in aliqua Facultate superiore ad supremos gradus aspirare potest, faveo libenter diligentibus studia, ut totum septennium plus minus meis stipendiis ab eo tempore, quo Friburgi ad Collegium assumpti sunt, gaudeant. Negligentes autem citius dimittentur, atque per Reverendos Priorem et Conventum Carthusiae Collegio excludentur.

9. *Statuta alumnis observanda et praevaricantium poenae.*

---

*) Cum annis superioribus Domini Feldkirchenses lites movissent nobis, petentes reditus fundationis Metzlerianae quotannis ad se transmitti pro nutrienda juventute patria in scholis gymnasii, quod Feldkirchae est, haerente, summus Regiae Celsitudinis in civitate administranda Senatus, ad quem res delata est, die nona mensis Martii anno 1831 Nr. 384 pronunciavit: „daß nach dem „Antrag der Universitäts-Curatel und des Consistoriums der Genuß dieses Stipen- „diums durchaus nur solchen zuzuweisen sey, welche auf der Universität Freyburg „selbst studieren, wobei jedoch „quod apte respondet commonitioni ipsius stipendii conditoris" dieselbe angewiesen wird, sich künfftighin auch in Beziehung auf den all- „gemeinen wesentlichen Zweck der Stiftung, der in Beförderung des Studiums „der Theologie besteht, nach dem Willen des Stifters zu richten, und den dispo- „niblen Ertrag vorzugsweise zu Stipendien für Jünglinge, welche der Theologie „sich widmen, zu verwenden.

L. Winter. vdt. von Rageneck.

**) Videatur adnotatio ad Nr. 3 pag. 368.

Tertio in moribus et vita, mei stipendiati omnia observabunt, quae et Academiae et Collegii dicti statuta praescribunt, in vestitu, victu, studendi vivendique ratione tota, praeterquam ista, quae hac mea fundatione ordinavi et indulsi, et qui se inobedientem gesserit, acriter corripietur secundum statuta, repelleturque e Collegio, et pro alio praesentando scribetur ad Dominos Veldtkirchenses, ut antea ordinatum est.

*10. Restitutio quae et cui facienda.* Quarto si contingat singulos meos stipendiatos facultatibus augeri, seu ut dicitur, pinguioris fieri conditionis, reddent pro quolibet anno, quibus meis stipendiis sustentati sunt, florenos duos, quos Reverendus Prior et Conventus saepedicti et Domini Veldtkirchenses pro habitis laboribus inter se partientur.

*11. Carthusianis pro habitatione et gratiarum actione rependenda.* Quinto conventum inter me et eosdem Reverendos Patres Priorem atque Conventum Carthusiae tanquam Executores Collegii Sancti Hieronymi, ut pro habitatione meorum trium stipendiatorum eidem Collegio dentur sexcenti floreni, quos paulatim ab Executoribus et Procuratore meae fundationis apud Universitatem Friburgensem petent. Insuper volo et ordino, ut pro gratiarum actione ex residuis pecuniis meae fundationis eis donentur floreni sexaginta.

*12. Ordinatio de censibus relutis et emendis.* Denique etsi nihil dubitem, admoneo tamen Executores et Procuratorem fundationis meae apud Universitatem Friburgensem (ut praedictum est) erectae, ut censibus meorum stipendiatorum relutis, protinus alios pro sua prudentia emant, quos sperant tuto redditum iri.

*13. Quo incidente casu censuum caput in aliam Universitatem Catholicam oporteat transferri.* Sicubi vero contigerit (quod Deus clementer avertat) ut Academia Friburgensis a Catholica fide discedat, vel fundationem hanc meam non observet, volo et ordino, ut Domini Veldtkirchenses jus et potestatem habeant supra dictam summam trium millium florenorum ab Executoribus jam dictae fundationis meae repetendi, et in aliam Catholicam Academiam transferendi.

*14. Confirmantur fundationis articuli a Carthusianis et Universitate.* In quorum omnium fidem et confirmationem Reverendus Prior et Conventus Carthusiae, ut Collegii Sancti Hieronymi Executores, una mecum suum sigillum subappenderunt, et nos Rector et Regentes almae Universitatis Friburgensis praedicti in fundationem praefatam consentimus, et eidem nos non tantum non contraventuros, sed in punctis nos concernentibus eandem firmiter observaturos promittimus, et in ejus fidem Universitatis nostrae sigillum

subappendere voluimus. Actum Constantiae Anno Domini millesimo sexcentessimo primo, Die vero vicesima quarta mensis Augusti, Indictione decima quarta.

*15. Sequitur approbatio ab Episcopo exorata adscripto loco atque tempore.* Nos itaque visis eisdem literis, lectis et mature ponderatis, quia in hujusmodi fundatione et ordinatione contenta in fidei Catholicae et Divini cultus augmentum, nec non pauperum studiosorum sustentationem bene et salubriter ordinata comperimus, quocirca praedictorum exponentium piis supplicationibus inclinati, fundationem et ordinationem praeinsertas ac omnia et singula in eisdem contenta et comprehensa approbandas et confirmandas approbanda et confimanda duximus et praesentis scripti patrocinio approbamus et confirmamus, supplentes omnes et singulos juris et facti defectus, si qui forte in praemissis intervenerint, aut quolibet praemissorum. In quorum fidem et testimonium praemissorum praesentes literas inde fieri, sigillique nostri pontificalis fecimus et jussimus appensione communiri. Datum Constantiae in aula sive Palatio nostro Episcopali Anno Domini millesimo sexcentesimo sexto, Die vero tredecima mensis Maii. Indictione quarta.

Nomine ac vice Reverendissimae
et Illustrissimae suae Celsitudinis.

Joannes Hausman Doct.
Vicarius et officialis mppria.

Joannes Christophorus Hager
Doct. Notarius mppria.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

† Immortalem beneficentia sua Metzlerum morte corporis praeventum esse ante, quam fundationis suae literas sigillo consignasset et confirmasset, testatur, qui prooemium illarum anno 1606 scripsit, Constantiensis Episcopus. Illum anno 1601 adhuc in vivis fuisse patet ex fine earundem literarum ab ipso hac anno datarum. Plura ac certiora frustra quaesivimus.

# Matthias Cassian.

## Testament vom 5. November 1603.

### In Namen der hailigen vnthailbaren Dreyfaltigkait, Gott des Vatters, Sohns vnd hailigen Gaists Amen,*)

1. Veranlassung zur letzten Willens Erklärung und Zweck derselben. Ich Matthias Cassianus **) der hailigen schrift Doctor vnd Professor ordinarius zue Freyburg im Breyßgaw bekhenne hiemit offentlich mit disem brieff, vnd thue khundt jedermennigclich, daß vff dato zuo endt benendt, ich zimlich zuo gemüet gefüert den natürlichen Abgang aller menschen, vnd die vngewiße stundt des todts, von niemandt darzuo beredt, bewegt noch hindergangen, sonder auß zeitlichem rath vnd rechter wüssenschaft bedacht vnd entschlossen, meinen letzten willen zuo milten vnd Gottesgaben, vnd also ad pias causas, wie es mit meiner verlassenschaft, nach meinem absterben gehalten werden solle, zuuerschaffen vnd vffzurichten, allermaßen dann ich auch alsobald vnd hiemit gegenwärtigclich in bester vnd bestendiger form, alß nach ordnung vnd freyhaiten der milten vnd Gottesgaben am allerkräfftigsten beschehen solle khan oder mag, verschafft vnd vffgericht,

2. Empfehlung der Seele und Begräbniß des Körpers. Namblich vnd erstlich mein seel jetzo vnd zuo allen zeiten beuorab im abschaiden von dißem jamerthal Göttlicher gnaden vnd barmhertzigkhait, meinen todten cörper aber Christlicher ordnung nach zuo der 8., oder 6. tumben ein vor der herrn der Vniuersitet Chörle befehlendt,

3. Legate für seinen studierenden Vetter. Souil aber mein zeitliche nahrung belangen thuet, obwol meinem vettern Jodoco Bartz allhie in dem Collegio pacis an vätterlicher nottwendiger hilff verhoffenlich

*) Auch diese Urkunde kennt, wie die Manzische (Siehe die Anmerkung S. 312) kein anderes UnterscheidungsZeichen, als das Komma. Die Parenthese in Nr. 6 S. 375 wurde der Deutlichkeit wegen eingeschoben.

**) Wegen der RechtSchreibung des Nahmens vergl. die Anmerkung S. 243. Mehrere eigenhändige UnterZeichnungen des Stifters z. B. in den Bollan'schen StiftungsRechnungen beweisen, daß er eben so wenig als Christoph sein Oheim „Caseanus“ sondern „Cassianus“ heißen wollte, wie sein Nahme auch in vorliegender, aus dem Libro fundationum entnommenen, Urkunde geschrieben steht. Andere Beweise dafür werden im Folgenden noch gelegentlich angebracht werden.

nichts ermanglen würdt, dieweil doch zue besorgen er möcht villeicht etwan in philosophicis gradibus suscipiendis verhindert werden, zu verhiettung desselben, ordne, schaffe vnd legier ich demselben hierzu auß meiner verlassenschafft vnd fundation hundert gulden, mit solchem geding vnd vorbehallt, daß sich sein vatter oder die seinige hierumb zuuor genugsam verbürgen vnd verbinden sollen, daß sie solches widerumb abrichten vnd erstatten wellen, — Weitters so legiere ich besagtem meinem vettern alle meine kleider, hembder, vnd waß an meinen leib gemacht ist, doch die große lange röckh außgeschaiden, — Item so verschaffe ich demselben alle meine kleine buöchlin, alß bettbuöchle vnd anders, so ihm zue dieser zeit nutz sein möcht, vnd von geringen schlechten sachen,

4. Als wahrer Erbe eingesetzte Stiftung für einen Priester Studenten. Allßdann betreffendt haeredis institutionem, dieweil ich meinen beeden geschwistrigen, allß namblichen. Engeln vnd Marien, deren letste noch verhoffenlich bey leben, vor dißem meiner vätterlichen erbschafft den mehrerthail geschenckht vnd guettwillig hinderlassen, vnd sie sonsten von Gott dem allmechtigen nach notturfft versehen vnd beguöttet, auch alles daß jenig so ich hab vnd vermag durch kirchen vnd andere gaistliche dienst erüberiget vnd bekommen, so instituiere, benenne vnd setze ich in alle vnd jede mein überige haab vnd guott nach verrichtung der legaten, es seyen zinßbrieff, buöcher, silbergeschirr, vnd andere fahrende haab nichts zumal auß oder vorbehallten, piam causam, ewig wehrenden Gottesdienst vnd almuosen zu meinem rechten, vngezweiffelten, wahren erben, allso vnd der gestalt, nach dem meine hernach benandte Herren Executores, nach meinem todtlichen ableiben, meine ganze verlassenschafft zuo iren handen vnd administration gezogen (welches sie in continenti ohn ainiche consignation vnd inventarium zuothuon hieromit fuog, macht vnd gewalt haben sollen) vnd die fahrniß an buöchern silbergeschirr vnd anderm nach bester gelegenhait verkaufft, vnd daß gelt an guette gewiße bestendige zinß angewendt, daß allßdann auß meiner gantzen verlassenschaft järlichen interesse vnd zinßen, Einem der freyen khünsten Magistro, welcher actu Presbyter vnd ehelich geboren, (da ich alle diejenige, so da möchten durch dispensation ordines erlangen, oder sonsten legitimiert werden, außgeschlossen will haben) järlichen sechtzig gulden Freyburger wehrung raichen vnd verfolgen lassen sollen,

5. Kirchliche Obliegenheiten dieses Priesters. Hierogegen solle ermelter Priester alle sontag, oder feyrtag, so da einer in ein wochen fallen möcht, daß im freystehen soll in sacello Universitatis ein Missam de tempore oder festo, cum commemoratione pro benefactore celebrieren vnd halten, wie auch alle monat vnd jede fronfasten ein Meß für alle abgestorbne Christglaubige seelen,

6. Vorzug der Verwandten. Eheliche Geburt. Wissenschaftliche Obliegenheiten. Es solle aber zuuor vnd ehe von den Herren

Erecutorn solcher Priester angenommen würdt (da allzeit meine verwanten, so verhanden vnd qualificiert, den frembden vorgezogen werden sollen) derselb solenni juramento ad verba ss. Evangelii schweren vnd erhallten *), daß er Erstlichen, wie obgemeldt, ex legitimo thoro geboren, vnd nicht sonsten etwan legitimiert, damit er vff den fahl allhie einer theologischen profession, zuo welcher keine illegitimi, ob gleichwol mit denselben dispensiert worden, laut deren Facultet statuten zugelassen werden, — zum Andern, daß er alle gradus Theologicos supremo excepto wölle ahnnemmen, — vnd so zum Dritten Theologica Facultas nach erlangtem tertio gradu, quem Baccalaureatum formatum vocant, seiner begehrten oder nottwendig were, solle derselb zway jar zuo dienen schuldig sein, dargegen er nichts desto weniger solcher fundation auch zway jar lang fähig pleiben solle vnd mag,

7. Dauer des Stiftungs-Genusses. Im fahl aber vilgedachte Facultas seiner diensten nicht bedürfftig, solle er nur ein jar lang nach erlangtem obangedeüten dritten grad solche fundation nießen, vnd darnach resignieren, auch fürüber gantz vnd gar nicht toleriert werden.

8. Wohnung und Fleiß-Gericht. Neben dißem vnd zum vierten solle obgesagter Priester, damit er nit vrsach hab zuo vagieren, oder sonsten sich nicht nach dem sich gebüret, zuehalten, in einem Collegio zu wohnen und alle Quatember vor Rector vnd Regenten, wie auch andere stipendiaten, seine defectus bona fide anzuzaigen schuldig vnd verbunden sein,

9. Vorsehung auf den Fall der Erledigung. So aber wider verhoffen vilgesagter Priester wider diße fundation möchte gethon haben, oder sonsten wegen übelhaltens priviert werden, sollen Herren Erecutores so lang in verleyhung dißes stipendii stillstehn, vnd nicht verleyhen, sondern vacieren lassen, biß daß obgesetzter massen vnd conditionen ein anderer qualificierter Priester sich vor denselben stellen vnd darumb anhallten würdt, Immittelst aber vnd damit der Gottsdienst geordneter massen nit verhindert werdt, solle einem andern Priester, wer der sein mag, wochentlich zuo volziehung desselben ein halber gulden vilgesagter wehrung geben vnd geraicht werden,

10. Anschaffung für den Gottes-Dienst nöthiger Erfordernisse. Letstlichen dieweil auch zuo obgemeltem sacello Universitatis keine paramenta, alls wein, brott, liechter vnd anders, so zuo dem Gotts-

*) Die Worte: „vnd erhallten" stehen offenbar am unrechten Orte, und sollen wahrscheinlich heißen: „werd erhalten." Stelle man nun letztere Worte nach „einer theologischen Professur": So ergibt sich ein ganz richtiger Sinn der sonst unverständlichen Rede, nämlich: Es solle — derselb — schweren, daß er erstlichen ex legitimo thoro gebohren vnd nicht sonsten etwann legitimiert, damit er vff den fahl allhie einer theologischen Profession werd erhalten, zuo welcher keine illegitimi etc.

dienst gehörig, so ordne ich ime stipendiato über ermelte 60 fl. järlichen fünff gulden, mit welchen er sich vmb dieselbe bey den Freyburgern, oder Baßler Herren bewerben solle, im fahl aber solche fünff gulden zuo bewerbung obgedachter paramenten nicht möchten genug sein, solle solches ex residuo fundationis nach gelegenhait ersetzt werden,

11. Verwahrung gegen Mangel an Testaments Förmlichkeiten. Dieses alles vnd jedes ist mein fundatoris endtlicher letster, liebster will vnd mainung, will vnd bezeug mich auch vff den fahl solches auß mangel ainicher zierlichait nicht für ein volkhommen Testament ad pias causas besthehen, daß es allß ein schlecht codicill, fidei commissarische donation zuo der ehr Gottes deß allmechtigen ewige fundation vnd stifftung solle crafft vnd macht haben, vnd von jedermenigclich volzogen werden, inmassen ich stiffter darüber,

12. UnterSchrift des Stifters mit rechtlichem Vorbehalt. Vnd daß dießes alles mein letster will vnd mainung allßo seye, mich zuo endt, an ainem jeden blatt *) mit aigner handt vnderschriben, doch so ich hernacher durch einen codicill hierinnen etwaß wurde endern, oder mehren, solle solches eben soviel craft haben, vnd gelten, allß wann es hierinnen geordnet vnd vergriffen were,

13. Ernennung der Executoren und deren Verantwortlichkeit. Damit nun diße meine stifftung zuo würklicher handthabung vnd vorderlicher Execution khommen möge, allso setze ich zue Executoren derselbigen, die ehrwürdigen, edlen, hochgelerten Herrn Dechant vnd Regenten theologischer Facultet allhie, meine großgünstige Herren Collegen, dennen ich sambt vnd sonders volkhommen gewalt vnd macht hieromit anbefilhe vnd gebe, den inhalt dißer meiner stifftung vnd letsten willen zuo milten vnd Gottes gaben, zum aller forderlichsten, getrewlichisten vnd vffrichtigisten zuo exequieren, zuo volziehen, vnd zuouolbringen, aller gestallt, sie dann darüber vor Gott dem allmechtigen nach irem gewüssen vnd gebüerender obrigkhait wollten redt vnd antwurt geben, vnd solches alles getreuweten zuuerthetigen,

14. Honorar der Executoren und des Quästors. Vahr solche müehe vnd arbait sollen wolermelte Herren Executores auß vilbesagter meiner verlassenschaft zinßen vnd interesse fünff gulden haben, derer zwen dem Herrn Quästori vnd jedem Herren Executori anderthalben gulden gebüren sollen, jedoch so hinfüro zue dißer meiner fundation weiter überschuß würdt sein, ordne ich dem Herren Quästori drey gulden vnd jedem Herren Executori zwen gulden, Ebenmäßig solle vnd mag deß Priesters fundation vff 80 fl. vnd weiters nit augiert werden,

*) Diese UnterSchreibung eines jeden Blattes ist auch in der AbSchrift in libro fundationum beybehalten, und siebenmahl stehet da des Stifters Nahme unterschrieben, aber stets „Matthias Cassianus", niemahls „Caseanus."

15. Zeit Bestimmung des Geschehenen. Dieses alles ist geben vnd beschehen vff den fünfften Novembris, alls man zalt von Christi vnßers lieben Herren vnd Seeligmachers geburt, taußendt sechshundert vnd drey jar, der ersten Römer zinß zall zuo Latein Indictio genant, alls regiert vnd herrschet der allerdurchleuchtigest großmächtigist vhnüberwindlichest Fürst vnd Herr, Herr Rudolph diß namens der ander erwölte römische Keyser irer kayserlichen Mayestatt regierung im acht vnd zwaintzigisten jar,

16. End Unter Schrift und Besiegelung. Zu endt dißer schrifft vnd testaments hat der Herr fundator mit aigner handt sich allso wie volgt vnderschriben, vnd dann vff durchzognen faden zuo samenhalltung der blätter sein minder Secret innß papeir vndertruckht,

Ego Matthias Cassianus s. Theologiae Doctor et Professor hac propria manu praescripta confirmo, et ad singula hic consignata diligentissime observanda sub maledictione aeterna DD. Executores hujus fundationis obstringo,

17. Das Aeußere des Testamentes und die darüber gefaßte Verabschiedung. Ferners hat der Herr Testator dieß sein Testament rings vmb vßwendig mit faden oder schnuor durchstochen, immittelst zuo rugg vnd vorderwerts widerumb sein, wie auch der requiriert Notarius, sambt zwayen Herren gezeügen, neben irer nammen vnderschrifften, irer Secret pittschafften, beederseits, zum beschluß vnd vleißiger bewahr vffgetrukht, demnach offentlich über- auch vnderschriben durch Notarien, auch gezeügen vnd verabschiedet wie volgt, Im Nahmen des Herren Amen, Khundt vnd zuowüssen, daß in dem jar alls man zalt Tausendt sechshundert vnd drey — auff mitwochen den fünfften monats Novembris nachmittag vmb vier vhren, zue Freyburg im Breyßgow im Collegio s. Theobaldi, und daselbsten in der oberen stuben gegen dem Barfüoßer Closter, vor mir Notario vnd Herren gezeügen vnderschriben, erschinen der ehrwürdig hochgelert Herr Matthias Cassianus, hayliger schrifft Doctor vnd Professor bey loblichen hochen schuolen zuo Freyburg, inn seinen klaidern angethan, gleichwol etwaß blöd vnd kranckh, doch sonsten gueter sinnen, rechten verstandts, vnd wolredendt, vnd diße mit seiner hanndt, wie er anzaigt, underschribne vnd seinem Secret außerhalb verschloßne schrifft, mir Notarien übergeben, anzaigendt, daß darinnen sein disposition seines letsten willens verzaichnet, vnd gewölt, daß demselben innhallts inn allweg gelebt, vnd nachgesetzt werde, ferners begerendt solches authoritate publica zue ratificieren, zue bestättigen mit meiner, auch der Herren gezeügen hannden vnderschrifften vnd Secreten zuobewahren, welches allßbald geschehen, vff obbestimpten tag vnd zeit, mit vnsern vnderschrifften vnd fürgetrukhten Secreten bewahrt worden,

18. Unter Schrift des Notars und der Zeugen. Mgr. Geörg Brunner von beeden gewälten bäpstlicher hailigkhait vnd kayserlicher mayestät offner vnd derzeit loblicher hochen schuol zuo Freyburg im Breyßgaw

juratus Notarius mppria, Jch Lorentz Riescher der Rechten Doctor vnd Professor bekhenn, daß ich zue dißer disposition allß ein zeug vff den fünfften Novembris Anno 1603 bin erfordert worden, bezeüg allso solches mit aigner handt subscription vnd Sigils apposition solches wahr sein, actum ut supra, Jch Bernadin Freyburger Medicinae Doctor vnd Professor bezeug gleicher gestallt, actum ut supra,

19. Beurkundung der AbSchrift. Gegenwertige Copey ist von der verschlossenen Testaments vnd letsten willens original disposition weilundt des ehrwürdigen hochgelerten Herren Matthiä Cassiani*) der hailigen schrifft Doctoris vnd Professoris säligen bey hoher schuolen zuo Freyburg, wie die (am 19. Decbr. 1603) in in Senatu Academico übergeben, publiciert, aperiert vnd eröffnet, mit dem waß auch außwendigs darauffen verzaichnet, durch mich in diß vnd vorgehnde fünff blätter, hieher abgeschriben, mit demselben auscultiert vnd abgeleßen, auch durchaus gleich lautendt befunden worden, bezeug ich alles mit dißer meiner aigner handt vnd namenß vnderschrifft, Actum Freyburg den vierten Januarii Anno 1604,

Mgr. Georgius Brunner utraque auctoritate pontificiali et imperiali publicus et Academiae Friburgensis Brisgoiae juratus Notarius mppria,

† Jodokus Lorichius schreibt in dem Bande der theologischen Facultäts Akten vom Jahr 1577 bis 1620 am 11 Blatte: „Dominus Matthias „Cassianus (nicht Caseanus) s. Theologiae Doctor et Professor fit „consiliarius Facultatis Theologicae ad 1 Julii anno 1594. Obiit in „Domino die 19. Novembris anno 1603 in Collegio sancti Theobaldi Regens.

*) Derselbe Notar Georg Brunner, welcher die Richtigkeit der AbSchrift beurkundet, hat auch die voranstehende Verabschiedung verfaßt, und überall schrieb er Matthias Cassianus. Hier das Zeugniß eines Zeit Genossen und beym Testaments Akte betheiligten UrkundenSchreibers für unsere Behauptung.

# Michael Küblin.

## Testament vom 20. Oktober 1605.

### In dem nammen deß Herren. Amen.

1. Einleitung des Notars. Kundt vnd offenbar seye allen denen, so diß gegenwürtig offen Instrument sehen, hören oder selbsten lesen, das in dem jar als man zalt von der geburt Christi Jesu vnsers lieben Herren vnd Seeligmachers einthaußend sechshundert vnd fünffe, der dritten Römer zeinß zahl zu Latein Indictio genandt, bey zeiten des allerhailigisten in Gott Vatters vnd Herren Herren Pauli diß nammens des fünfften, ihr Hailigkait Bapstumb ersten jars, auch bey regierung des allerdurchleuchtigisten, großmächtigisten Fürsten vnd Herren Herren Rudolphi diß nammens deß andern erwölten Römischen Kaisers, in Germanien zu Hungaren vnd Böheimb rc. Königs, Ertzherzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgundi, Steür, Kärndten, Krain vnd Würtenberg rc., Grauens zu Hapspurg, Flandern vnd Tyrol rc. vnsers allergnädigsten Herrn, ir Mayestät Kaiserthumb in dem neun vnd zwantzigisten jare, zuo Freyburg im Breyßgaw Costantzer Bistumbs, Meinzer Prouinz vnd daselbst in nachernants Herren Fundatoris behausung in der nechsten obern stuben gegen der schuol, auff donnerstag den zwentzigisten deß monats Octobris, zwischen ein vnd zwei vhren nach mittag, der ehrwürdig vnd wolgelehrt Herr Mgr. Michael Küblin Assisius bey dem Chor Hoher Stifft Basell, hinder dem disch sitzend, etwas blöd, doch aber guter menschlicher sinn vnd vernunfft, auch merckhlichen guten gespráchs vnd reden, vor mir vnderschribnem Notario vnd zweyen hierzu erbettnen glaubwürdigen gezeügen erschinen ist, der meinung die in seinem hieuor vffgerichte Testament*) verordnete vnd bestimbte stifftung zuerleüteren, vnd wie es damit gehalten werden solle, vnd die anzurichten sein will vnd meinung seye, mehrers zudeducieren vnd außzufüeren, vnd hatte derowegen bey sich ein vorwolbedachte meinung vff papeir verfaßt, vnd geschriben die er mir dem Notario überandtwurt vnd zuogestelt, mit austruckhenlichem vermelden, das sollichs deren in angedeütem seinem Testament gedachter stifftung vergriff vnd inhalt seye, begerende, das solliche vor den gezeugen offentlich verlesen werde, inmassen beschehen, wie härnach steht.

*) Dieses auf drey Pergament Blättern geschriebene und im Archive aufbewahrte Testament ist errichtet den 7. Septbr. 1597

## In dem nammen der allerheiligisten Dreyfaltikheit Gott Vatters, Sohns und heiligen Geistes, Amen.

2. Bestätigung des früheren Testaments und der als Erbe eingesetzten Stiftung. Beckhenn vnd thun kundt ich M. Michael Küblin Priester vnd Assistus bey der Hohen Stifft Basell, der zeit zu Freyburg im Breisgaw residierend. Als ich meinem, sontags den siebenden tag deß monats Septembris, im fünffzehen hundert vnd siben vnd neunzigisten jahr ausgesprochnem auffgerichten mundtlichen Testament, austruckhenlich disponiert, vermeldet vnd angezeigt, das alles das jenig, so nach meinem tödtlichen abgang, über abricht- und bezalung aller meiner schulden, auch vollziehung meiner seelgerecht, (peractiones funerales) erstattung meiner verordneten Legaten vnd übriger disposition vnd gemächtnussen, wie ich die bestimbt vnd verordnet, vnd nach meinem ableiben vnderschidlich (in separato) verzeichnet gefunden sollen werden ꝛc. überig in meiner verlassenschaft ist, vnd sein würdt, ligends vnd varends, als mein behausung, überige zeinßbrieffle, silbergeschürr, lateinische büecher, vnd was ich nit sonsten zu legaten verordnet vnd vorbehalten hab, nichts verrners außgenommen ꝛc. das solliches alles zu der ehr Gottes vnd vmb Gottes willen, in vnser lieben Frawen Münster allhie zu Freyburg, zu einer sonderbaren (besondern) stifftung zuuerordnen vnd anzuwenden seye, welches alles ich nochmalen bekräfftigt, hiemit auch mehrers confirmiert vnd bestätigt, vnd sonsten für meine erben niemanden, dann wie jetz gehört, erkhandt noch ernannt haben will*).

3. OberExekutor und SpezialExekutoren. Vnd dann sollichen mein will vnd meinung weitleuffiger zuerklären, vnd angeregte meins Testaments verordnung, wegen gedachter stifftung, zu erleüteren, So ist vorderist an die ehrwürdige, edle, ernuest vnd hochgelehrte Herrn Rector vnd Regenten loblicher Hohen Schuol Freyburg allhie meine großgünstige Herrn, mein dhemüetig hochfleißig gesinnen vnd pitten, die wellen als veri patroni et collatores hujus Ecclesiae parochialis Friburgensis, sich souil onbeschwärdt erzaigen, vnd ad Dei Opt. Max. ejusque superbenedictae Virginis et Matris praefatae Ecclesiae Patronae cultum et honorem ampliandum, demum in refrigerium omnium animarum, sich der Ober Execution diser meiner stifftung günstig annemmen, vnd erstlich nach meinem

*) Um nicht unbillig gegen die Seinigen zu erscheinen meldet Küblin in dem früheren Testamente, wie viel er denselben schon gegeben und wie wenig er von ihnen empfangen habe. Von Jugend auf habe er sich in den Schulen, besonders zu Kempten und Ueberlingen aus Eleemosynis erhalten müssen, bis er nach Freyburg gekommen, und auch da um Gottes willen als armer Student in die Sapienz aufgenommen wurde, worin er vier Jahre verharrte, bis er Magister und Priester geworden; seine Mutter und seine Geschwistrige seyen ihm weder zu seinem Magisterio noch zu dem priesterlichen stande behülflich gewesen, wie doch hingegen ꝛc.

tödtlichen ableiben, wie auch volgends jeder zeit, da es die notturfft erfordert, aus ierem mittel zuo Special Executorn, so wol meines Testaments, als dieser meiner Fundation vnd stifftung vermögen vnd ordnen, **Reverendum Dominum seniorem ac primarium suae Universitatis Theologum** für einen vnd zuo dem anderen **Reverendum Dominum Parochum pro tempore existentem**, wie ich dann auch jetz gedachte beide personen zuo ewigen Executorn diser meiner stifftung will erbetten haben, der tröstlichen hoffnung vnd zuoversicht, es werden sich gedachte beide Herrn, vmb der ehren Gottes vnd befürderung seines diensts willen, dessen onbeschwärdt gutwillig vnderziehen.

4. Nahmentliche Bezeichnung des einen Spezial Executors. Vnd dieweil ich aber für ein anfang jetziger zeit ein sonder gut vertrawen, liebe vnd anmuottung hab vnd trag zuo dem ehrwürdigen hochgelehrten Herrn Johann Armbrustern, Heiliger Schrifft Doctorn, viel jahr wolverdienten gewesten Pfarrherrn alhie, jetzmalen Hoher Stifft Basell Thumbherrn, meinem günstigen Herrn, also das ich verhoff, ehegedachter Hr. Doctor Armbruster werde dieser meiner stifftung ein anfang zemachen, vnd vff mein zeitlich ableiben sich der Execution vorbestimpt, so wol meines Testaments vnd der stifftung, als wann er noch alhiesiger Pfarr vorstüende, zuonderziehen vnd zubeladen gutwillig erweisen, also thun ich ine auch darumben zum höchsten gantz fleissig pitten vnd ansprechen, vnd vmb souil mehr auch das er onbeschwärdt, die zeit seines lebens, doch nach seinem gefallen, sampt dem Herrn **primario Theologo**, so von einer loblichen Hohen Schuol Freyburg obbestimbtermaassen, ime zuzeordnen, vorsteen welle, vnd dann solliche mein Fundation in das werckh zuorichten.

5. Bitte und Aufträge an die Spezial Exekutoren. So ist mein will vnd meinung, auch ahn ehegenandte meine Special Herrn Executores, mein bitt vnd begeren, das sie, nachdem ich von dem lieben Gott auss disem jammerthal erfordert, erstlichen eines ehrwürdigen Thumb Capitels Hoher Stifft Basell üblichem brauch vnd gewonheit nach, gegen dem alssdann **pro tempore existenti Reverendo Domino Decano**, die schuldige caution als **vice haeredes**, doch ohne iren schaden, zuthun nicht vmbgehn wellen, vnd volgendts nach dem meine **Funeralia et Exequiae debito modo** verricht, auch meine verordnete Legata, vergabungen vnd anders aussgericht vnd würckhlich vollzogen, vnd auch meine hinderlassende schulden bezalt ꝛc., all mein überig haab vnd gutt ligends vnd varends, als mein behausung, silbergeschürr vnd Lateinische büecher zu geltt machen vnd verwenden, vnd diss vmb gebürende landtleuffige verzeinsung ausleihen vnd versichert anlegen, vnd darüber härnach mit Rhat vnd guterachten einer loblichen Vniuersitet als Ober Executorn ain ordenliche järliche rechnung zu bequemer zeit anstellen vnd halten.

6. Aufnahme und Bestimmung zweyer Priester Ministran-

ten. Da dann ain sollichs verricht, vnd härnach von den verfallenen vnd bezalten zeinßen souil vorrhätig, das zuo erhaltung nachbeschribner zweyer Ministranten (dieweil ich nit beger, das zuuhor vnd ehe man darmit [darauf] gefaßt ein anfang mit inen zemachen) ahn dem so inen verordnet, zuo irer vnderhaltung nichts ermanglet, so thun vilgedachte meine Herrn Special Executores ich pittlich ersuochen, denselben auch hiemit macht vnd gwalt geben, alsdann, wie auch volgendts vnd jeder zeit vff eines oder deß anderen Ministranten abgang, oder so offt es vonnöten, zwen Priester Freyburger oder Baßler Chors, wa solche (dieweil ein ehrwürdig Thumb Capitel Hoher Stifft Basell sein Residentz zuo Freyburg hatt) am besten qualificiert zubekommen, dergestalt auff vnd anzuonemmen, das sie beide durch das gantz jahr täglich dem allhiesigen Pfarrherrn vnd seinen vier Coadjutoribus, da die Freyburger wegen deß anwäsenden Baslischen Chors die ordnung begreifft, vnd also omnibus diebus Dominicis, Festivis et ferialibus in summo officio Missae, aliisque ceremoniis et ritibus ecclesiasticis peragendis celebrandisque beystanden, vnd wie in Ecclesiis Collegiatis gebreuchig, nach Matricis Ecclesiae Constantiensis Melodey oder weiß singen vnd ministrieren sollen, alles zu der ehr Gottes vnd seines heiligisten Sacraments ꝛc. Vnd solle ein Herr Pfarrherr wegen dieser Ministranten, zuo einicher zeit im jahr nümmer was beschwärnus noch vnkosten tragen noch haben, sunder sollen sie die Ministranten sich ieres stipendii nach bestimpt, settigen vnd benüegen laßen.

7. Ehren Sold der beiden Spezial Exekutoren. Ehegemelten beiden meinen Herrn Special Executorn ordne ich für ir müehe vnd arbeit dieser meiner stifftung vffzuosehen, vnd die in das werckh zuorichten, jedem järlichs zehen guldin, thuot beiden zweintzig guldin, die sie a die obitus mei zu computieren, järlichs zuempfahen haben sollen.

8. Leib Gedinge und deren Rück Fall an die Stiftung. Es ist auch verrners mein will, meinung vnd ordnung, das järlichs schwester Vrsulä Haidin zuo Adelhausen, wie auch ierer basen Barbarä Friderichin beiden ier lebenlang, jeder ierer zehen guldin Leibgedings, inmaßen die inen von mir versprochen, außgericht, gelüfert vnd bezalt werden, aber nach beider derselbigen absterben sollen die bestimbte zwentzig guldin auch dieser meiner stifftung zum besten kommen, vnd den angenommenen Ministranten ier järlich stipendium darmit verbessert werden.

9. Vermächtniß für Kirchen Kleider und Kirchen Diener. Pro faciendis humeralibus, albis, manipulis et stolis et iisdem reficiendis ordne ich darzuo järlichs zwen guldin zegeben. Item aedituis, die den Ministrantibus zu ierer wuchen zu altar dienen vnd die jederzeit schürtzen, (ankleiden) verordne ich järlichs sechs guldin. Vnd dem bruoder zu dem heiligen Creutz, im fall der not den sigristen beyzuosteen ein guldin vnd neun batzen.

10. Stamm Gut der Stiftung und Jahres Quote der beyden Ministranten. Wann dann mein behausung (deren herrschaft recht das Gottshaus Predigern alhie abzuorichten schuldig) mich über die fünffzehen hundert guldin zubawen kostet, welches dann verhoffenlich, wa nit ein mehrers, daraus wol wider zuobringen, vnd auß meinem silbergeschürr vff zweyhundert guldin zuerlösen, also das auß meiner verlassenschafft, zuosampt meinen gülten vnd der baarschaft, biß in die vierthausent guldin zusammen zubringen. So will ich das beiden Ministranten järlich für iere labores bezalt vnd geben werden, jeglichen viertzig vnd zwen guldin, thuot beiden achtzig vnd vier guldin, vnd vff den fal beide obbestimbte leibgeding der zwentzig guldin erledigt, oder da es sonsten die stifftung wol vermag, soll jeglichem järlich fünfftzig vnd zwen guldin, thuot beiden einhundert vnd vier guldin, gegeben werden.

11. Besondere Obliegenheiten der gestifteten Ministranten. Ueber diß will vnd beger ich, das jeder der offtgedachten beiden Ministranten wochentlich vff ein tag in der wochen, welcher ime gelegen, Meß lese, darumben sie den Herren Executoribus antwurt zugeben, vnd ich iren der Ministranten conscientz vnd gewüße heimbstell, für welche wochenliche Meß, da die, wie gemelt, gehalten vnd verricht, sunsten nit, allwegen einer zwölff batzen zuoempfahen haben solle, deren bezahlung die Herren Executores zu einer oder mehr gewüßen zeiten im jahr anzustellen haben. — Verners solle auch jeder offternanter beider Ministranten järlichs in Festo Sancti Michaëlis Archangeli zuo celebrieren vnd seines Fundatoris andächtig zuo gedenckhen schuldig sein.

12. Eigenschaften der Aufzunehmenden. Vnd meinen Herrn Executorn zuo verrnerer nachrichtung, ist mein begeren, das in electione oder auffnemmung beider Ministranten qualificierte personen, so zuuorderst ratione morum vitaeque honestate coram populo, dem altar wol anstanden, vnd auch starckhe mannliche stimmen haben.

13. Anordnung wegen Feyer der JahrZeit und des Aller-Seelen Festes. Sie die Ministranten sollen auch meine schwartz höltzine grabstöckh sampt dem grabtuoch zuo ieren handen nemmen, vnd deß abendts vnd tags meines Jahrzeits die all vier, aber am Aller Seelen Abend vnd Tag allein zwen dem Presentz schaffner oder sigeristen, die groß Presentz kertzen darauf zuosteckhen, vnd das tuoch zu spreiten dargeben, vnd die volgends wider zuo iren hannden nemmen, wann auch solliche werden abgehen, an deren statt andere machen lassen.

14. Anfang der Stiftung, der Leib Gedinge und des Ehren Solds. Es ist aber onnötig, wie oben gemelt, das gleich nach meinem absterben vilberüerte stifftung ieren anfang gewinne, sonder ist darmit zuerwarten, biß das haus, silbergeschürr vnd büecher verkaufft, vnd ein vorrhat auß den bezalten zeinßen vorhanden würdt sein. Aber jedes jahr solle

schwester Vrsulä Haidin zu Adellhausen vnd ierer baasen Barbarä Friderichin iere Leibgeding der zehen guldin obbestimpt, ohn allen einstand vnd verzug einiches tags auß dem albereit angelegten, wie zugleich den Herren Special beiden Executorn iere zwantzig guldin, gleich nach meinem absterben anzerechnen järlichs endtricht vnd gelüfert werden.

15. Befugniß der Exekutoren und Schluß der Stiftung. Was dann auch sunsten verrners zuo mehrerm bestand vnd befürderung dieser meiner stifftung raichen vnd dienen möchte, vnd in anderweg darüber anzeordnen vnd zudisponieren notwendig wäre, das alles will ich meinen günstigen Herrn Ober- vnd Special Executoribus obernandt, ierem besten verstandt nach anzerichten, übergeben vnd haimbgestelt haben, mit bitt, sie wellen inen dise mein wolmeinende trewhertzige anordnung günstig laßen angelegen vnd befolhen sein, die ich dann in dem Nammen Gottes, wie ich die angefangen, will geendet haben.

16. Anerkennung, Zeit, Ort und Zeugen des Testaments. Nach verlesung dieser schrifft meldet der Herr Fundator obgedacht nochmaln, das diß, wie gehört, sein will vnd meinung seye, mit pitt diesem also nachzekommen, vnd ime hierüber ein oder mehr Instrumenta zuuerfertigen, welches alles beschehen vff jahr vnd tag, auch ortt vnd end, wie obsteet, in beysein der würdigen, ernuesten vnd wolgelehrten Herren Johann Heinrich Burgknechts Priesters vnd Caplan bey der Hoben Stifft Basell, vnd M. Blasii Hunden Präsidenten der Sapientz zu Freyburg, als gezeugen hierzuo insonderheit berufft, erfordert vnd erbetten.

17. Beurkundung und Aus Fertigung desselben durch den Notar auf fünf Pergament Blättern. Vnd dieweil ich Johann Balthasar Weydenkeller von Freyburg im Breißgaw Costantzer Bistumbs der Rechten Licentiat, eines erwürdigen Thumb Capitels Hoher Stifft Basell Secretarius, Notarius publicus et juratus mit vnd neben vor gedachten beiden Herrn gezeügen, bey außfüerung hieuor geschribener Fundation vnd deren erleüterung, auch was sich darbey verners zuogetragen, selbsten zuogegen gewesen, diß also gehört, gesehen vnd gelesen. So hab darauff des Herrn Fundatoris begeren gemäs, ich diß Instrument jetzgehörter massen, auffgericht, vnd verfertigt, durch ein andren mir vertrawten, anderer meiner oblagen willen, ingrossieren lassen, diß aber härnach mit meinem Protokoll vnd Vergriff conferiert, reuidiert vnd collationiert, vnd dann zuo dessen becräfftigung mein gewonlich Notariat Zeichen hiefür getruckht, auch mein insigel wegen zuosammenhaltung der pletter hieher gehenkht, vnd diß aigner handen vnderschriben, hiezuo ambts halber beruofft erfordert vnd erbetten.

**(L. S.)**

† An des Stifters BrustBilde im MünsterChore ist die BeySchrift zu lesen: **Quod ss. Mysteriorum veneranda Majestas, augustissimi dignitas**

loci postulabat, Michaël Küblinus Kissleggensis, cathedralis Ecclesiae Basileensis Assisius, ne unquam non essent, qui sacerdoti ad hoc Altare summum quotidie rem divinam facienti solemni ritu assisterent, canora voce ministrarent, symmystas duos huic operi delectos, in saecula deligendos, commemoranda religione et beneficentia de suo constituit. Obiit Anno MDCV die XXVII Novembris.

---

# Laurentius Schreckenfuchs.

## StiftungsUrkunde vom 31. Oktober 1609.

### In dem Nammen der allerheiligsten vngetheilten Dreyfaltigkheit Gottes deß Vatters, Sohns vnd heiligen Geistes, Amen.

1. **Zweck der Stiftung und RechtsBeständigkeit ihrer Urkunde.** Ich Laurentius Schreckenfuchs von Memmingen, Augspurger Bistumbs, Ordinarius der Mathematic vnd hebraischer Sprach Professor bey alhiesiger loblicher hohen Schuol Freyburg im Breißgaw, wünsch meniglich zeitlich vnd ewige Wolfart, vnd thuon denen, so diese Schrifft werden hören oder selbsten läsen, vnd füege inen zuowüssen, das ich ein Fundation, Stifftung vnd Ordnung, vorderist zuo dem Lob vnd Ehren Gottes, wie auch zuo mein vnd weylund meiner lieben Haußfrawen Brigittä Schweitzerin seeligen von Tübingen gebürtig (welche mir mein habend Güetlin thails zuogebracht, thails gewinnen vnd erspaaren helffen) also vnser baider Seelen Hail, zuo Befürderung der Studien, vnd dann auch zuo Hülff vnd Fürstand nachkhommender meiner armen Freünd anzuordnen vnd dieselbige zuouerrichten Willens vnd Vorhabens, inmaassen dann ich in Krafft dieser Schrifft, welche ich selbsten wohl bedächtlich vergriffen, mit aigner Hand vnderschriben vnd gewonlichem

*) In vorliegender Urkunde sind, mit seltener Ausnahme, die deutschen HauptWörter mit großen AnfangsBuchstaben geschrieben, was wir nun auch in dem Drucke hier, und bey den nachfolgenden deutschen StiftungsBriefen, ohne alle Ausnahme, beobachten werden.

meinem Püttschafft verwaart, so alles nit weniger, als ob es gleich von Wortt zuo Wortt in vffgerichtem meinem Testament vnd lettsten Willen ausgefüert, wie ich mich dann daselbsten auff diß gezogen*), gelten, auch one dasselbig für sich selbsten, als ein dispositio ad pias causas entgegen meniglichs Widerred vnd Eintrag (Hinderung) gehalten vnd vollzogen werden solle.

2. Bestimmung des HauptGuts und Anlegung desselben. Erstlichen, solle nach zeitlichem meinem Ableiben vnd Verrichtung alles deßjenigen, so vorangeregt mein Testamentum nuncupativum außweist, das Ueberig aller meiner Verlassenschafft, ligend vnd varendem nichts außgenommen, so ich alles nachsteender maassen anzewenden, ad eleemosynam, pias causas, vnd so viel als einer Gotsgab verschafft vnd geordnet, darzuo vnuerhindert meniglichs, verwendt werden. Vnd dieweil ongeferlichen meinem Muotmaassen vnd Erachten nach, wann berüert mein Testament exequiert, meine fürkhommende Schulden, deren doch verhoffenlich wenig seyn werden, bezalt, auch die von mir verordnete vnd beschribne Legata vnd Vergabungen meinen Verwandten, vnd andern außgetheilt vnd verricht, noch auf das geringst alsdann bey dreythausent fünfhundert Guldin vorhanden sein werden, darzuo dann anzewenden vnd zenemen meine zwen Gültbrieff, deren ein jeder in Hauptguot einthausent Guldin begreifft, vnd der eine von dem Bistumb Basell vf Joannis Baptistae; der ander von der Statt Rotweil vf Omnium Sanctorum mit fünfzig Guldin verzeinst werden**). Item mein Baarschafft, ligende Güetter, Behausung, Reeben vnd Gartten, wie auch mein Silbergeschirr, Kleider, Kleinoter, Haußrhat rc. vnd alles überig, so nach meinem Ableiben in meiner Verlassenschafft zuofinden, vnd zuouerkhauffen, dasselbig, wie auch alles anders, so erlöst oder in Baarschafft vorhanden, vnd nit angelegt oder an vorbestimbten Gülten wider abgelöst wäre worden, solle

*) In seinem Testamente vom 23. Dezember 1609 sagt Schreckenfuchs: „Dieweil ich vorderist zuo Lob vnd Ehr deß Allmechtigen, so dann auch den Armen zuo Fürstand, insonderheit aber meine Freund, so zuo dem Studieren vnd Erlernung guoter Künsten vnd Tugenden taugenlich vnd darzuo Lust vnd Anmuotung tragen werden, auß dem, so mir der liebe Gott, über hieuor geordnete Legaten, verners gnädig gegunt, durch ein sonderbare (besondere) ewige Stifftung zuo bedenckhen, jederzeit vorhabens vnd willens gewesen, wie ich dann schon vor diesem (am 31. Oktober 1609) dieselbige auffgericht vnd verfertigen lassen, auch solliche eigner Hand lateinisch vnderschriben vnd anhangendem Püttschaft bekräfftigt —, so will ich hiemit aller derselben inhalt hiehär erholt haben, nit anderst dann, als wann der von Wortt zuo Wortt diesem meinem Testament einuerleibt wäre vnd hierin geschriben stünde rc.

**) Der Original Urkunde ist ein Blättchen beygelegt, dessen Inhalt die spätern Abschreiber in den Text aufnahmen und an oben bezeichneter Stelle einfügten. Auf diesem Papier Blättchen stehet: „Mer ein Zinsbrief, so in Hauptguot thuot sechshundert Guldin, darvon ein erwirdige Präsenz allhie zuo Freyburg auf den heiligen Drey König Tag järlichen verzinset dreyssig Guldin."

alsbald an gewüssen Ortten, auf Gemainden, oder sunsten gegen guoten, vnd gewüssen Hypothecen vnd Underpfanden, sicherlich angelegt, doch nit sammenthafft, sunder an zwey drey oder mher Ortt, also da je durch einiche Anlag ein Schaden zuogewarten, diese Stifftung nit gar zerfall, vnd zuo nicht wurde.

3. Anfang der Stiftung. Zahl und Geschlecht der Stiftlinge. Dauer des Genusses. Da dann der zeinß von ermelten vnd all anderen angelegten Hauptgüetern ein ganzes Jar zuo Befürderung nachbeschribner Stifftung, vnd das sie mit baarem Gelt desto füeglicher vnd ordenlicher möge angeseen werden, lenger aber nit vacieren vnd residuieren solle, vnd volgendts järlichen also angewendet werden. Namblichen vnd das daraus, zuo einem Anfang zwen junge Knaben, auß meiner Familie vnd Freündtschafft, biß daß sie Doctoris titulum *) erraichen mögen, vnd ein Döchterlin gleichförmig auß meiner Verwandtschafft, biß das es sich zuo Gott oder der Weldt versprechen möge, inmaassen volgt, zuo erhalten.

4. Angeordnete Bekanntmachung vor der Aufnahme eines Stiftlings. Dergestalt, das in der Zeit, diewcil der Zeinß gehörter maassen anfenglichs vaciert, wie volgendts allwegen, nechst nach Erledigung eines Stipendii, in einem oder vf das lengst zweyer Monaten, durch schrifftlich oder andere Anmanung deß Procuratoris vnd Executorn in der Stifftung Kosten, die vorhabende Annemung eines oder mer Stipendiaten, meinen nechsten Bluotsverwandten, als Geschwüsterigen, oder derselben hinderlaßnen Kindern rc. wa dieselbige wonhafft, vnd vorderist denen, so von meinen lieben Eltern seeligen weylund Herrn Erasmo Oswaldo Schreckenfuchsio Austrio vnd Barbara Meyerin von Memmingen in Schwabenland ehelich härkhommen rc. kund zemachen.

5. Vorzugs-Berechtigte, deren Befähigung, Prüfung und Präsentation. Mit dieser Erleüterung, das die Succession meiner Geschwüsterig, deren, die von ernandten meinem lieben Vatter vnd weylund Juliana Spielmänin seeligen, der Frawen anderer Ehe härrüeren, noch nit gemeint, dieselben auch zuo diesen meinen Stipendiis khein Zuogang haben sollen, so lang biß das die andere meine von baiden Eltern gleiche Geschwüsterig vnd derselben Kinder nit präsentieren köndten oder wolten, oder da vf den Faal, ich inn, oder vor meinem Absterben deren eins oder mher schrifft- oder mundtlich ernennen wurde. Innmaassen ich hiemit primorum stipendiatorum nominationem vorbehalten thuon, wa aber das nit beschehen, sollen jeder Zeit die, so vf vorgangne Ankündung, iere Kinder dieser

*) Gemäß Senats-Beschlußes vom 17. November 1835 Nr. 871 soll den Stipendiaten, welche graduiren wollen, obliegen, ihren dießfallsigen Entschluß im Laufe des anni practici kund zu geben, damit das Stipendium nicht sogleich als vakant ausgeschrieben werde.

excessus mit Wortten der Notturfft nach, pro altera vice juxta Senatus academici discretionem ahn Gelt, vnd tertio mit dem carcere, aber zum vierdten Exceß tanquam incorrigibilis von dem Stipendio verstossen werden, wie auch da er dergleichen enorme crimen begieng, so allein der Privation werdt, solle er on alle Gnad deß Stipendii priuiert vnd entsetzt sein.

11. Wahl eines Berufstudiums mit Beharrung dabey unter Strafe der Privation. Wann nun aber einer meiner alumnorum Magisterii titulum gewunnen, solle er sich vnuerzogenlich ad superiorem Facultatem begeben. Vnd das aber er deß Orts nit übereilt, vnd ad was studium er sich begeben welle, mit ime wol zuo deliberieren habe, soll ime ad omnium superiorum Facultatum lectiones audiendas ein Monat oder auf das lengst sechs Wochen zuogelassen sein, nach Verfliessung sollicher Zeit vnd lenger nit, er sich bey den Executorn vnd Procuratorn erclären solle, auf welche Facultatem superiorem er sich zuo begeben entlichen entschlossen seye, vnd von einer Facultet zuo der anderen, bey der Priuation Stipendii zuoschwanckhen oder zuoschreiten nit vndersteen, vel propria authoritate, oder auch einichen andren Consens, publice vel privatim. Vnd da er auch solliche seine Declaration, auf das lengst zwen Monat aufschieben wurde, oder unam ex superioribus Facultatibus nit erwellen wolte, solle er one mittel dimittiert, vnd deß Stipendii weiter nit fähig sein, ob er sich schon nochmalen wider einbitten oder eindringen wolte.

12. Andere mit Entziehung, RückErsatz und Beschränkung des Stipendiums belegte Fälle. Wie auch nit weniger, da einer sich ante vel post Magisterii gradum in Heürats Sachen einlassen, ehelichen verloben, oder in ein Orden begeben wurde, solle er als bald ein sollichs kundbar ist, one allen Verzug cedieren. Vnd da auch einer post Magisterium ad Theologiam sich begeben hette, vnd sich intra Doctoratum verheüraten wurde, alle sumptus, so auf ine a tempore Magisterii consequuti gangen, vnnachläßlich widerlegen. Begeb es sich aber, das meiner alumnorum einer, das Gott gnediglich verwären welle, mit einer vnordenlichen beschwärlichen Leibs Kranckheit angriffen, also das er bey andern nit wol zuogedulden, solle er seinen Freünden heimbgeschickht werden, wie auch da er in andere langwirige Kranckheit fiele, solle er lenger nit, dann ein halb Jar juxta Executorum et Senatus academici discretionem, bei dem Stipendio erhalten, in der Weil auch seinen Verwandten ine abzuoholen sollichs kundtbar gemacht werden.

13. Vorsehung auf den (früher oft wiederkehrenden) Fall der Pest. Tempore pestis aber, so die hohe Schuol von dannen verruckhen (demigrare). oder auß andern erheblichen Vrsachen anderwerts ziehen wurde, sollen meine Alumni, da sie der Stifftung vnd eleemosynae vähig sein wellen, jederzeit alhiesiger hohen Schuol nachuolgen, dann ich

nit will, das einer oder der ander mein eleemosynam anderer Orten, als bey alhiesiger hohen Schuol verzären solle.

14. **Anordnung über die Dauer rechtlicher Abwesenheit der Stipendiaten.** Da aber einer vielleicht auß gnuogsamen vrsachen cum praescitu tamen DD. Executorum nit eines allein sonder baider et Procuratoris von der Schuol ziehen wurde, solle er doch über ein Monat vf das lengst, et non nisi urgente maxima causa, die er in der Zeit gedachten Herrn Executorn schrifftlich anmelden solle, nit außbleiben, ime auch sine necessitante maxima causa außzebleiben nit gestattet werden sub stipendii privatione.

15. **Statut für die Medizin Studierenden und Beytrag zu den Doktorats Kosten.** Ob dann nun ein Alumnus auf gehabten sein bedacht Medicam Facultatem erwellen wurde, solle er dasselbig Studium mit allem Vleiß vnd Ernst prosequieren, also das er vf das lengst, anfangs deß dritten Jars ab electione studii gestrackhs (außerhalb anderer vorgeender exercitiis den statutis Facultatis Medicae einuerleibt, darin er sich zuoüben in dem wenigisten nit waigern solle) ex cathedra pro gradu consequendo publice respondiere, vnd sich also präparieren, das er in demselben Jar, oder auf das lengst in dem nachgeenden vierdten, ab inceptione studii Medici, Doctoris titulum erraichen möge, darzuo ime ad Docturatus sumptus sustinendos, sollen zuo Steür ex fundatione geben werden zweintzig Guldin.

16. **Statut für Rechts Kandidaten und Beytrag zu den Doktorats Kosten.** Wurde sich aber einer ad Facultatem Juridicam erclären, solle er zum wenigisten anfangs deß vierdten Jars, praeter alia exercitia, quae a quolibet juris studioso exigunt statuta Facultatis Juridicae pro gradu ex cathedra respondieren, also das er in demselbigen oder auf das lengst in dem fünfften Jar Doctoris aut Licentiae titulum, welches einem frey steen solle, aber kheinen weniger annemen könne, darzuo ime ex fundatione ad Doctoratus aut adipiscendae Licentiae sumptus sustinendos, zuo Steür sollen geben werden fünff vnd zweintzig Guldin.

17. **Statut für Theologie Studierende und Beytrag zu den Doktorats Kosten.** Da aber einer sich ad studium Theologicum praevia deliberatione, darzuo auch kheiner zuozwingen, begeben wurde, solle er strackhs nach dem verflossnen vierdten Jar, außerhalb aller andrer Exercitien, so sollich Studium erfordert, vnd zum Anfang, auf das lengst deß fünfften sich ad gradus in Theologia assumendos bereit machen, also das er in dem fünfften oder auf das lengst in dem sechsten Jar Doctoris titulum erlangen möge, darzuo ime sollen ex fundatione zuo Steür geraicht werden, dreyßig Guldin. Vnd das alles darumben, darmit sich kheiner ab assumendo alicujus gradus vel Doctoris titulo, in einer oder anderen Facultet sumptuum causa zuoentschuldigen.

18. Denk Ringe und Promotions Ringe. Ich verschaffe auch, das jedem assumenti gradum Doctoratus, ein guldener Denckhring von zwey oder drey eingeschlossenen glatten Ringen von guotem Gold, vf drey Ducaten schwär, von dem Procuratore auß der Stifftung zemachen, zuogestelt werde, den er in coronatione hab, vnd zuo meinem Angedenckhen jederzeit behalte. Die zwen Ring aber, als baide meine in Gold gefaste Diamant, die ich hiemit zuo der Stifftung darbey vfzeheben, verordnen thuon, mag ein Doctorandus in die Renunciationis auch antragen, doch sollen dieselben den andern tag vnuerzogenlich vnd vnuerseert, dem Procuratori wider eingehändigt werden, deren einer auch einem jeglichen alumno et candidato Magisterii in die actus Promotionis darmit ine zuocoronieren vnd zuotragen, gegeben sollen werden, doch das er dieselbigen dem Procuratori, solliche alle Zeit bey der Stifftung zuobehalten, anders Tags, wie vorgemelt, zuostelle.

19. Verpflichtung zu akademischen Würden. Es solle auch ein jetwederer, der sich vf vorgeschribne Weg, zuor Zeit mit Disputieren oder sunsten nit befürdern wurde ad assumendum superiorem aliquem gradum, tanquam indignus talismodi piae fundationis, sine omni mora, et absque ulla dispensatione von dem Stipendio verstoßen werden ex executorum et Senatus academici decreto, so auf die alumnos et pias fundatorum ordinationes sunsten one das, vleissig Acht zuohaben pflegen.

20. Beschränkung der Stipendiaten in Annahme sonstiger Dienstleistungen. Ich will auch neben dem nit, das meiner alumnorum einer, einiches servitium, officium oder famulitium neben meinem Stipendio haben solle, das ime in dem Wenigisten a suo proposito studio, et consequenda in eodem meta, verhindern könne, es wäre dann Sach, das er als zuo sollichem taugenlicher, a Senatu academico, neben dem Stipendio, ad publicum aliquod professionis et scholasticae functionis munus erfordert wurde, solle er Academiae zuodienen, wie dergleichen auch künfftig assecuto gradu summo schuldig, aber effectualiter darzuo kheins wegs obligiert vnd verbunden sein. Dann ich nichts lieber wolte, dann das sich ein jeder Alumnus in einer jeden Facultet, wa müglich one alles zuthuon, also verhielte, das er alleinig auß Hülff meines deß Fundatoris zuo einem erwünschten End sui studii bey alhiesiger hohen Schuol gelangen möge.

21. Besondere Anordnung für Theologie studierende Priester. Vnd ob einer der das studium Theologicum erwölt hatt, sich mit Empfahung der Weyung entschuldigen wolte, soll ime dasselbig nit gelten, es solle auch ine nit hindern, da er sich sunsten ad gradum assumendum befürdern wurde.

22. Begünstigung der neu kreirten Doktoren mit War-

nung vor Mißbrauch. Wann nun aber einer oder der ander in aliqua Facultate Doctoris titulum cum laude erraicht, das er nit vnuersehens per assumptionem tituli verstoßen werde, solle ime auch noch ein Quatember, aber lenger nit, das Stipendium zuogebrauchen zuogelassen werden, darinnen er sich vmb Dienst zuobewerben. Es würdt sich auch verhoffenlich zuo Nachtheil der Armen kheiner weiter aufhalten wellen, oder da er schon das thuon wolt, ime ein sollichs nit gestattet werden.

23. Erwartungen des Stifters nach neun- oder zehnjährigem Fleiß seiner Stiftlinge. Hiemit sollen vnd werden durch die Gnad deß Allmechtigen, auch Hülff dieser meiner eleemosynae vnd Stifftung, auch durch eines jeglichen alumni Vleis vnd Zuothuon, jeder Stipendiatus auf das neündt oder zehend Jar, seine Studia von der Zeit der Aufnemung, wol prosequiert vnd geendet haben, verhoffenlich zuo dem Lob deß Allmechtigen, Befürderung der Catholischen Religion, auch seiner selbsten Nutz vnd Wolfart seines zeitlichen Lebens, wie zuogleich seiner Freündtschafft vnd nit weniger zuo seines Fundatoris Ehr, welcher diß alles vorderist zuo der Ehr Gottes, seiner vnd der Seinigen Seelen Hail, fürnemblich aber zuo Befürderung der Armen, besunder seiner Freünden, inen darmit auch nach seinem zeitlichen Ableiben Hülff zuoerweisen, angesehen vnd wolmeinend verordnet hat.

24. WiederAufnahme, Alter und EidesLeistung verwandter Stiftlinge. Vnd sollen härnach jeder Zeit, nach Abweichung eines oder deß andern Stipendiaten, andere wider auß der Freündtschafft, nach Maas vnd Ordnung vorgeschriben, vnuerzogenlich auf- vnd angenomen werden. Wo es sich aber begebe, das auf schrifftlich der Herren Executorum vnd Procuratoris ahn die Freündtschafft beschehen vermanen, welche Freündtschafft ohne das (zweifels one) die Irigen ad studia zuo befürdern, wachen sollen vnd werden, nit präsentieren wurden, in einer Quatember, oder auf das lengst in vier Monaten a tempore scientiae stipendii vacantis, oder auß Hindernus der Jungen vnuolkhomnen Alters, da doch ich in dem nit, dann ein oder zwey Jar, besonder in meines Namens verwandten zuo dispensieren, gern zuogeben will, doch aber auch, das, ita requirente necessitate, khein Stipendiat weniger als zwölffjärig seines Alters aufzenemen, der volgendts, wann er hieobbestimbt Alter erraicht, sich obligieren vnd schwören solle ꝛc.

25. Freye Wahl nichtverwandter Stiftlinge, Eigenschaften, Reversalen, Rechte und Pflichten derselben. Das also vnd auf den Faal zuo präsentieren vnderlassen, als dann andere, bey der hohen Schuol arme Jungen, die nit famuli, oder da sie diß eleemosynam außbitten wurden, das famulitium verlassen sollen, welche summe pauperes aber albereit Baccalaurei, in der besten Commendation suorum Praeceptorum, a Facultate, gleichförmig wie obgemeldt, ex domo Austriaca auf-

genommen werden mögen, die alsbald Reversales von sich geben sollen, das, so einer auß der Freündtschafft khommen wurde, der legibus receptionis gemäs, er ime, als einem Verwandten Raum vnd Platz geben welle, doch solle ein sollichs keiner vor zweyen Jaren a tempore receptionis zuo thuon schuldig sein, es wäre dann Sach, das kheiner auß der Freündtschafft präsentiert wurde, mag er in studiis forttfaren, biß zuo Ankunfft eines taugenlichen Verwandtens, doch solle ein sollicher mhererś nit, dann die viertzig Guldin järlich pro victu oder proportionaliter, so lang er das Stipendium nutzt, haben, vnd in allem andern sich dieser Stifftung nit weniger gemäs verhalten.

26. Vorsehung auf den Fall des gänzlichen Erlöschens der BlutsFreundschaft. Gesezt auch, das mein Bluotsuerwandtschafft gantz vergieng, vnd daraus verners niemand, der diß Stipendii gebüerender Weis vähig, befunden wurde, dieweil ich noch ein guote Anzaal meiner Freünden zuo Memmingen, dahär ich gebürtig, habe, welche von Jos Meyern, meinem avo materno vnd Barbara Meyerin avia materna härkhommen, solle man einer Statt Memmingen (ob sie gleichwol derzeit irrig, vnd sich von der Catholischen Apostolischen Römischen Kirchen abgesondert) darunder (interea) zuoschreiben, das sie die Freündtschafft alda zuo präsentieren, da sie wellen, vermanen vnd anhalten, vnd da sie es in einer Quatember nit thuon, oder aetatis vnd eruditionis wegen vntaugenliche Jungen präsentieren wurden, sollen sie pro ista vice das jus praesentandi verloren haben, vnd die Stipendia andern Armen, wie gemelt, so Alters halber vnd sunsten qualificiert gegeben vnd verliehen, vnd alles mit inen, wie mit anderen Verwandten vorsteet gehalten werden, biß zuo Ankhunfft eines, der sich auß meiner Verwandtschafft zuosein, gnuogsam erweisen köndte.

27. Aufnahme nichtkatholischer Anverwandten, Absicht des Stifters dabey, Bedingungen ihrer Aufnahme und Gründe zu deren WiederAbschaffung. Darumben zuo meiner Stifftung alle Zeit wol auch zuogelassen mögen werden, salvis reliquis omnibus, deren so nit der Catholischen Religion, meiner Geschwüsterig oder successive (Succession) fürnemblichen vnd vor andern allen meines Zuonamens, andere Kind, KindtsKinder oder Verwandte, da sie sich aber in dem ersten Jar nit etwas vnserer, vnd deß andern nit recht, vnd mit sonderm Eyfer, der Catholischen Religion (darzuo ich durch sollich Mittel sie gern bringen wolt) erclären wurden, sollen sie alsbald juxta Senatus academici discretionem, besonder so khein spes assumendae Religionis Catholicae an inen erscheinte, abgeschafft werden, vnd sollen sie die empfangne sumptus in einem oder auf das lengst in zweyen Jaren der Stifftung onnachläßlich zuowiderlegen schuldig sein, darumben dann sich iere parentes, Verwandte, oder wär (wer) es für sie thuon möchte efficaci obligatione nullam exceptionem habente verobliegieren, oder auch zuo ierer Dimission mit Bürgschafft

zuo cauieren, on alle Gnad schuldig sein sollen, dann sich sunsten ein jetwederer nach seinem Gefallen, die Seinigen in der Stifftung ein Zeit lang vffzuohalten vnderstéen wurde, in Ansehung ich andres nit will, dann das durch sollich mein gestifftes eleemosynam die Catholische whaare Religion gepflantzt, die Meinigen in den studiis bey derselbigen vfertzogen vnd die Irrigen zuo derselbigen gebracht mögen werden.

28. Den Stipendiaten vorgeschriebner Eid. Belangend verners, warauf ein Stipendiat in assumptione schwören, vnd sich verbinden vnd obligieren solle, das ist, erstlich das er welle den legibus fundationis sich gleichförmig halten, vnd den Executoribus meliora suadentibus et Procuratori parieren vnd gehorchen; nit allein in assumptione sich wol befinden, das er der Stifftung vnd eleemosynae juxta antecedentia vähig, sonder auch die Zeit inhabendes Stipendii, die Ordnung der Stifftung pro posse seinem eüssersten Vermögen nach halten, nichts anders fürnemen, weder (als) den Studiis vleissig auß- vnd abzuowarten. Am Andern, das er die Stifftung, die Zeit vnd Tag seines Lebens welle handthaben, vnd dieselbig in was Stand oder Weesen, er mit der Zeit khomnen möchte, befürdern helffen. Zum Dritten, das er von den sumptibus, die er vorbeschribner Weis, oder wie in künftigen dieselbige Namen haben möchten, vnd vor allem, das er die Zeit ingehabtens vnd genutzten stipendii, eingenomen vnd empfangen hatt, so baldt er so viel vermögenlich, den Decimam, das ist den zehenden Pfenning widerlegen welle, auch sich von dannen nicht hinwegbegeben, biß das er mit dem Procuratore abgerechnet, vnd dessen Schein sub debiti obligatione von sich gebürender maassen gegeben hett. (Vergleiche auch Nr. 30.)

29. Aufforderung zu baldigem RückErsatz, Betreibung desselben und Ansprüche der Exekutoren darauf. Es mag aber ein Alumnus, die Summen, so sich in Rechnung (außerhalb verehrten Denckhrings) befinden würdt, also bezalen, das da er, zehen, zweintzig Guldin minder oder mher, ongeferlich erlegen wolte, der Procurator dieselbige zuoempfahen schuldig solle sein, ich will aber mich getrösten, es werde khünfftiger meiner alumnorum kheiner sich so vndanckhbar erzeigen praesertim habita ratione praestiti sui juramenti, in dem er die Stifftung eüssersten seines Vermögens zuobefürdern schwört, das er sich nit selber dahin befleissen werde, das er sein Decimam nit vf das ehist, besonders da er ad pinguiorem fortunam khommen, erlegen vnd die laqueos ingratitudinis euitieren werde, fürnemblich aber, da er zuo seinem Abstand von Herren Executoribus et Procuratore vel a Senatu academico, alda er cum debita gratiarum actione resignieren solle, ad gratitudinem et promptam solutionem vermanet würdet, vnd solle jederzeit dem Procuratori vnd Executoribus, jedem deren, one sein ander nach bestimbt salarium von jeglichem Guldin eingebrachter Decimarum, sechs Pfenning Rappen gebüren

vnd zuosteen. Darumben dann der Procurator, im sein der Executoren vnd Stifftung Namen jetwedern gewesnen alumnorum, er werde gleich reich oder arm, da er in der Bezalung berüerter Decimarum seümig befunden, oder da er es wol thuon köndte, schrifftlich bey gelegner vergebenlicher (kostenfreyer) Pottschafft, oder da es die Notturfft erfordert, mit Kosten vermanen, vnd auch cum processu ersuochen, vnd ad solutionem debitam gerichtlich zwingen vnd treiben mag.

30. Vorsehung auf den Abfall eines Stiftlings vom katholischen Glauben. Vnd begebe es sich, das einer meiner alumnorum wider alles Verhoffen, sich ad haeresin oder schisma begeben, vnd von der whaaren allgemeinen Catholischen Römischen Pabstlichen Kirchen abweichen wurde, vnd da er die Zeit habendens stipendii allainig religionem catholicam simuliert hette, solle er ounachläßlich schuldig sein, alle sumptus, die er von dieser Stifftung genossen, wie dieselbige Namen haben mögen, auf das lengst in zwey oder dreyen Monaten, darzuo er coram omni Magistratu, in oder außerhalb Rechtens, solle bezwungen werden, in maaßen auch jedtwederer sich tempore receptionis dergestalt obligieren, vnd vf solliches zuogleich schwören solle.

31. Form und Verwahrung des SchuldScheins. Die forma obligationis solle nit onänlich sein deren, so die alumni Domus Sapientiae über sich geben, mutatis mutandis (es wurde dann eine andere inen fürgeschriben) vnd die jederzeit von dem Decano Artium Facultatis, sigillo ejusdem Collegii gegen Lüferung eines Schillings, besiglet, vnd hinder dem Procuratore vnd Executoribus fundationis hujus aufgehalten werden.

32. Religiöse Obliegenheiten der Stiftlinge. Sunsten neben vleissiger Abwartung der Studien solle ein Stipendiatus anderst nit verbunden sein, weder (als) täglichen ein Meß, wa müglichen zuohören, vnd darinnen neben anderer seiner Andacht, vf das Wenigist drey Miserere vnd De profundis, Pater noster et Ave Maria etc. vnd darmit, pro anima Fundatoris, uxoris ejus, parentum, fratrum, sororum etc. vnd in gemein all in Christo abgeleibter Seelen, betten vnd deren andächtig gedenckhen solle. Consequuto Magisterio solle er neben sollichem, zuo Anfang eines jeglichen Monats, oder End desselbigen, das Officium pro defunctis, mit Andacht läsen. Da er aber ein Theologiae studiosus, ab inceptione studii täglichen den Cursum B. Mariae Virginis, usque ad sacerdotium, vnd a sacerdotio juxta ordinem et modum Dioeceseos etc. Horas canonicas complieren vnd betten. Es solle auch ein jeglicher Alumnus zuo den vier hochzeitlichen Festen Christenlich Catholischem Gebrauch nach, wa nit mhererε, beichten vnd communicieren, vf welches alles der Procurator Achtung zuo geben, schuldig sein würdet. Ich will auch hoffen, es werden meine Alumni schuldiger Danckhbarkheit halber, das Monumentum Fun-

datoris offtermalen, oder doch vf das Wenigist in der Wochen einmal besuochen, vnd den in ierem Gebett vnd Andacht lassen befolhen sein, welches one das die Christenliche Liebe von meniglich, besonder aber von den Gaistlichen erfordert, so consecuto sacerdotio deß Fundatoris vnd der Seinigen in ierem sacrificio, welches sie zu Zeiten pro Fundatore auch zuohalten, werden wüssen eingedenckh sein.

33. Vorlesung der Stiftungs-Artikel zur Leitung der Wählenden und der Gewählten. Vnd darmit ein Stipendiat alles, was die Stifftung außweisen thuot, vnd er vermög derselben zuohalten schuldig, wüssens haben möge, vnd das auch in receptione stipendiatorum nit gefält (gefehlt) werde, sollen die articuli receptionis anfänglichs a Procuratore den recipientibus jederzeit in receptione alicujus alumni fürgeläsen, vnd receptis alumnis denselbigen die Stifftung mit allem Vleis, cum exhortatione, von dem Procuratore (der sunsten auf die alumnos guote Achtung zweifelsone geben würdt) zuo erforderter Direction, oder da es mhererer vonnöten, sonderlich aber zuo der Zeit, da ein newer vfgenommen würdt, in praesentia amborum stipendiatorum fürgeläsen werden.

34. Kleidung und Wohnung der Stipendiaten. Belangend verners den habitum alumnorum, vnd wa sie wonen sollen, will ich das sie sich habitu honesto, non sumptuoso aut varicolori, vnd wie es jederzeit die Gelegenheit der Schuol mitbringt, nit allein den armen Stipendiaten anständigs, sunder auch den statutis Universitatis, vnd andern Stipendiat Heüsern änlichen, auch ierem gradui vnd conditioni gemäs, gebrauchen, darinnen sie als Arme vnd dieser Stifftung Genossen, nit superbieren. Vnd das sie auch ier auß der Stifftung empfahend Gelt, bey literatis in Bursa, Stipendiis vnd Stifft Heüsern, da guote Ordnung vnd Disciplin oder apud Professores et Academicos, doch sine famulitio, vnd nit anderswa apud idiotas verzären, es wäre dann Sach das sie alhie Eltern oder andere nahe Verwandten hetten, die eines erbarn Wandels, vnd nit verächtliche, vnordenliche Leütt wären, solle es inen nit gewärt (verwehrt) sein, bey denselben sich aufzuohalten, alleinig so sie bey sollichen in dissolutionem, Vnordnung vnd Vnvleis gerieten, soll inen von denselbigen vnuerzogenlich zuoziehen, vnd ad domos Musis dicatas zuo migrieren sub poena privationis stipendii gebotten werden. Es wäre dann, so ich mir vorbehalten, das ich vor meinem Ableiben verordnete, das meine künfftige Alumni, in einem Stipendiaten Haus, beharrlich, vnd beysamen wonen köndten.

35. Aussicht auf Erhöhung der Stiftungs-Bezüge. Wurde aber mein Verlassenschafft, vnd was daraus künfftig erlöst, über hieuor bestimbte Summen sich weiters erstreckhen, oder von dem überblibnen vnd residuierten Gelt, (wie auch von vor angezogner Decima, so die abkhomende Alumni widerlegen werden, das die Stifftung also gebessert vnd zuonemmen wurde, das dardurch ein sonderer Ueberschuß sich befunde, solle derselbig

nit weniger jederzeit von dem Procuratore vnd Executoribus angelegt, vnd der stipendiatorum conditio gebessert werden, also das ein new angenommner studiosus stipendiatus pro victu viertzig vnd vier Guldin, vnd zuo anderer Vnderhaltung sechs, welches macht fünfftzig Guldin järlichs ad gradum Magisterii usque, ein Magister aber die acht vnd viertzig Guldin pro victu vnd zwölff Guldin zuo anderer seiner Nottnrfft, welches thuot in Summa sechtzig Guldin järlichs haben könne, deren doch aber kheiner, namblich ein Studiosus oder Baccalaureus über fünfftzig Guldin, vnd ein Magister ad Doctoratum usque mherers nit als sechtzig Guldin haben solle. Vnd möchte auch zuo der Zeit, da die Stifftung zuogenomnen, deren Gestaltsame nach, einem Medico assumenti gradum, fünff vnd zweintzig Guldin, einem Juristen dreyßig, vnd einem Theologo promoventi viertzig Guldin zuo Steür deß Doctorats geraicht werden.

36. Aussicht auf ZahlVermehrung der Stiftlinge. Sunsten solle alles residuierte oder mherers erlöste Gelt angelegt, vnd dahin geordnet werden, das man den erstlich fundierten vnd assumptis alumnis villeicht den tertium, oder mit der Zeit darüber adjungieren köndte, oder neben dem, so bald es verners dreyßig Guldin ertragen möcht, iisdem quibus supra conditionibus, ein anderer vnd tertius ex familia, oder sunsten angenommen werden möchte, der ein expectans wäre auf ein völliges Stipendium, zuo Abzug eines anderen meiner alumnorum. Es wäre dann Sach, das sich die Stifftung also mhererte, das man den dritten et ita consequenter den vierdten ꝛc. Stipendiaten völlig erhalten köndte, welches villeicht eruolgen möchte, da meine Alumni diese Stifftung danckhbarlich mit Donation oder anderer Gelegenheit, wie ich in allweg von inen verhoff, mheren, oder sich mein Verlassenschafft, nach Erscheinung der Gnaden Gottes, sunsten gebessert, befinden wurde.

37. Vergabung seiner Bibliothek und VorSchriften über deren Benutzung. Darmit aber meinen alumnis auch mit Büechern etwas geholffen werde, so verschaff vnd übergib ich hiemit würckhlichen zuo der Stifftung alle meine Büecher, vnd was zuo meiner Bibliothec gehörig, das vnd dieselbigen sollen nach meinem Ableiben, von den Executoren vnd Procuratore erläsen, die besten außgesetzt vnd beschriben, vnd die überige verkhaufft vnd andere nutzliche in superioribus Facultatibus erkhaufft, vnd in ein sondern Kasten bey dem Procurator dieselbige zuobehalten, verordnet werden, deren die Stipendiaten ierer Notturfft nach, von dem Procuratore zuobekhommen, vnd die zuogebrauchen Gelegenheit haben können, sie sollen sie aber sauber, ordenlich vnd alle Zeit in guotem Werdt vnd Ehren halten, dieselbige nit verklüttern *), zergengen, vnderschlagen noch verlieren, darum-

*) Verklüttern, hier so viel als durch Hineinschreiben besudeln; denn KlütterPapier kommt in der Bedeutung von SudelPapier in alten WörterBüchern vor.

ben sie dann auch dem Procuratori, der sie inen pro sua discretione alleinig zuo der Notturfft heraus zuogeben wüssen würdt, ein Recognition manu ipsorum propria, verfertigt, zuogeben haben. Vnd da einicher Mangel in Widererforderung oder deren Besichtigung erschine, oder deren eins oder mher verloren wurden, solle jeder Alumnus die wider znouerbesseren schuldig sein, vnd mag der Procurator zuo der Zeit der Ueberlüfernng seiner extra ordinari Portion ausserhalb Disch Gelts, dieselbige zuo Ergenzung vnd Verbesserung der Büecher inbehalten, oder auch zuo eines Alumni Abzug die Summ deß Abgangs der Schuld Obligation deß Resignierenden oder Cedierenden einuerleiben. Also das die Büecher zu allen Zeiten mögen erhalten werden, vnd dieselbigen nit in endtlichen Abgang khommen.

38. Aufnahme einer Stipendiatinn aus der Verwandtschaft, Alter und Eigenschaften derselben. Was nun verners aber ein armes Döchterlin, so auß dieser meiner Stifftung ex mea familia solle erhalten werden, belangen thuot, sollen gleichförmig auf obuermelte Zeit vnd vf schrifftlich Ankünden deß Procurators vnd Executorn, an meine nechste Freünd, beuorab die, so von baiden Banden der Eltern ehelich härkhommen, oder volgendts von andren, in maassen vorsteet, herrüeren, dieselbige iere arme vnd dürfftige Kinder, die sie diese eleemosynam vnd Stifftung geniessen zuolassen vermeinen, vf ieren selbst Kosten alhär bringen oder schickhen, daraus von baiden Executoribus et Procuratore, eins, das best gezogen, vnd hierzuo taugenlichst, auch vor andern dürfftigest solle genomen vnd in proximo consessu Universitatis ad approbandum präsentiert werden, diß soll Alters halber in maassen von den Seinigen, neben Erweisung seiner ehelichen Geburt vnd Härkhommens, so mit gnuogsamen Schein darzethuon, weniger nit haben (es wäre dann khein anders vorhanden) dann siben oder acht Jar *) völlig. Solle seyn, wie bei den Stipendiaten gedacht, auß meiner Bluotverwandtschafft, nit vntüchtig, kheinen Gebrästen an dem Leib, oder andere vnordenliche Kranckheit an ime haben, die es von dem gaistlichen Stand verhindern oder abhalten mögen. Verners auch fromb, züchtig vnd von den Eltern schon zuuor zuo dem Gebett, Schuol vnd andrem Guoten getzogen vnd vnderwisen.

39. Aufwand für Nahrung, Wohnung, Kleidung, Unterricht derselben in einem Kloster. Sollichs, da es nun angenommen vnd präsentiert worden, solle es alsbald in ein Frawen Closter **) doch in khein Schwester oder Beginen Haus, eingedingt vnd verschafft werden,

---

Zergengen wird in denselben mit dem lateinischen Worte „disperdere" erklärt. Scherz in seinem Glossario gibt es mit dem ähnlichen Worte „destruere"; jedoch nicht ohne den BeySatz, ni sit viliose pro „zergenzen."

*) Vergleiche den Anhang Nr. 1 und 2.

**) Vergleiche den Anhang Nr. 1 und 4.

daruon järlichs für Kostgelt zuogeben zweinzig Guldin, vnd zuo besserer des Döchterlins Vnderhaltung in Kleidern vnd anderm ime järlichen vier Guldin, den Frawen des Gotshauses, so es aufnemen werden, alle Jar vf einen inen gefälligen Tag, zuo einer Recreation vnd Refection ein Guldin zuouerzären, einer Closterfrawen so auf dasselbig vor andren Achtung gibt, vnd zum Singen, Gebett, Nayen vnd mhererm Vnderricht, ein Kronen Gelts gegeben werden.

40. **Erziehung der Stipendiatinn zum KlosterLeben, Prüfung und Einkleidung der hiefür geeigneten auf Kosten der Stiftung.** Diß Döchterlin solle also in dem Gotshaus verharren, in der Forcht Gottes vnd all andrem, so zuo dem Closterleben gehörig auferzogen vnd gewiesen werden, biß das es seines Alters vollkhommenlich fünffzehen Jar erraicht. Als dann mit Verwilligung Fraw Priorin vnd Conuents desselbigen Gotshauses, auch mit Rhat deß Procuratoris vnd Executorum vnd zuothuon seiner Verwandten, Eltern vnd Freünden, beuorab deren, die es zuo der Stifftung präsentiert vnd geschafft haben, sich erclären, ob es vorhabens gaistlich zuowerden oder nit. Da dann es sich mit Ernst on allen vorgangnen Zwang vnd Trieb zuo dem Closterleben Lust zetragen, vernemen last, vnd darzuo auch taugenlich befunden würdt, solle es desselben Closters Gebrauch nach angelegt werden, darzuo man ime auß der Stifftung, allen Ueberfluß darbey hindan gesetzt, es wäre dann Sach, das jemand von seinetwegen ein anderes haben, vnd Kosten anwenden vnd tragen wolt, vnd ein sollichs auch dem Gotshaus annemblich sein würdt ꝛc. vmb Kleider vnd andres geben soll, namblichen zehen Guldin.

41. **Fernere Anordnungen für die Kandidatinn im Kloster mit Bedingungen und Verpflichtungen.** Vnd solle das Gotshaus, das künfftig Jar, da es also verbleibt, von ime weniger auch mhererers nit haben, dann die vorbestimbte zweintzig Guldin. Da es sich dann in anno probationis befinden würdt, das es in dem Orden verharren vnd bleiben könn vnd welle, solle es abermalen mit Verwilligung seiner vorgesetzten Priorin vnd Conuents auch der verwandten Profeß thuon, nit aber als ein Lay Schwester, sonder als ein Conuents vnd Closterfraw, vnd ime zuo der Profeß geben werden zwölff Guldin dem Gotshaus (welches zweifels one die vergangne Jar es dahin gezogen haben würdt, das es demselben in Kirchen Diensten vnd sunsten nutzlich vnd fürständig, da anderst, es seinen Eltern oder Freünden, als vntaugenlich bey guotter Zeit wieder haimb zeschickhen) ordne ich alsdann zuohaben fünfftzig *) Guldin hauptguots, vnd die aygenthumblich, doch das darvon der halbe Thail, des daruon fallenden järlichen landtleüffigen Zeinses, dem Döchterlin Leibgedings weis järlich, die Zeit seines Lebens geuolgt werden. Vnd solle

*) Vergleiche den Anhang Nr. 3.

sollen erstgedachte fünffzig Guldin, als bald die Profeß fürüber, dem Gotshaus von dem Procuratore (doch gegen einer Cantion berüerts Leibgedings, so bey der Stifftung sein soll) von dem Einkhommen der Fundation gelüfert werden. Vnd solle darmit ein Weibsperson von meiner Stifftung zuo Gott vnd gaistlichem Stand außgesteürt vnd versorgt sein, welche zuo Widergeltung vnd schuldiger Danckhbarkheit, für die Seele des Stiffters, seiner Hausfrawen, Eltern vnd Verwandten andächtig betten, vnd sowol der Lebendigen als Abgestorbenen auch aller Guothäter, mit getrewer Fürbitt jederzeit eingedenckh sein solle. Ich will auch, das von einem Procuratore auß der Stifftung, gedachter gaistlicher Person ein Päternoster ieres Gefallens, vnd ein Bettbuoch, baide vngeuerlichen vf drey Guldin werdt, gekhaufft vnd ieren zuogestelt werden, welche sie zuo meinem guotten Angedenckhen jederzeit behalten solle.

42. **Anordnung auf den Fall, daß die Kandidatinn weltlich bliebe, oder im Kloster nicht zu dulden wäre.** Begebe sich aber, das das vfgenummene und bis in das fünffzehende Jar seines Alters erhaltene Döchterlin, nit willens sein wurde den gaistlichen Stand (darzuo es auch weder gezwungen noch beredt werden solle) anzenemen, sonder weltlich verbleiben wolte, solle es alsbald an ein ehrlich Ort zuodienen verschafft werden, vnd lenger Raum und Blatz in dem Gotshaus in der Stifftung Kosten nit haben, sonder vorbeschribner Ordnung gemäs, ein anders auf- vnd angenommen werden. Wie auch da eins in vnordenliche Kranckheit fiele, das es bey Andren nit zuogedulden, oder sich in dem Gotshaus sunsten verhielt, das es nit zuobehalten, solle es vor der Anlegung vnd Profeß zeitlichen den Freunden heimbgeschickht vnd wider gelüfert werden.

43. **Verehligung der weltlichen Stipendiatinn und mit Bedingung ihr zugesicherte EheSteuer.** Da dann auch ein Döchterlin nach Erwöllung deß weldtlichen Standts, sich in der Weldt aller Gebür vnd ehrlich verhalten wurde, sich auch mit einem ehrlichen Mann, doch mit Vorwüssen vnd Verwilligung der Freündschafft, auch der Herrn Executorn vnd Procuratoris verheüraten wolte, sollen ime doch jetzgehörter maassen, vnd sunsten nit, auß der Stifftung zwölff Guldin zuo einer Ehesteür*) geben werden, vnd darmit es außgesteürt, auch darbei deß Stiffters jederzeit im besten eingedenckh sein.

44. **Schenkung eines Bettes für die Stipendiatinn und MaßRegeln für dessen Erhaltung.** Auf das aber auch in einem Gotshaus ein sollich Döchterlin bessere Gelegenheit vnd Vnderhaltung bekhommen möge vnd deß Seligers oder Betts halber khein Hindernus eruolge, soll ime auß meiner Verlassenschafft, in das Gotshaus, darein es vfgenommen würdt ein zimblich außberaitet Bett gegeben, vnd dasselbig von der Stifftung Einkhommen jederzeit in rechtem Werdt erhalten werden. Dasselbig

*) Vergleiche den Anhang Seite 408 Nr. 3.

nach eines jeden Abzug in dem Gotshaus zuo Gebrauch eines volgenden andern, vfzuobehalten. Oder vf den Faal ein Döchterlin in ein ander Gotshaus zuouerdingen, berüert Bett, wie ein sollichs allweg in dem Verding anzemelden, wider häraus genommen werden möge.

45. Angeordnete Beschränkung bei verminbertem Stiftungs Erträgnisse. Begebe sich aber wider mein Verhoffen, so der Allmechtig auch gnedig verhüetten welle, das dieser Stifftung, dergestalt was Schadens vnd Nachtheil begegnete, das nit mher drey Personen, als nambelichen zwen Stipendiaten, sambt einem Döchterlin völlig zuoerhalten, dieweil ich dann durch diese mein Stifftung vorderist die Studia zuobefürdern begere, so ist mein endtlicher Will vnd Mainung, da je vf angeregten vnuerhoffenden Faal ein Person abgeschafft müeste werden, das deß Döchterlins Condition vacierend vnd die Annemung desselben eingestelt verbleibe, welches alles die Gestaltsame meiner Verlassenschafft mitbringen würdt.

46. VorSorge für Erhaltung der Stiftung in ihrem Wesen und ihrer Selbstständigkeit. Ich will aber nit zuogelassen noch gestattet haben, das ein lobliche alhiesige Vniuersitet, denen ich gleichwol diese meine Stifftung übergeben thuon, auf den Faal solliche zuominderen oder zuo mheren Gwalt vnd Macht haben sollen, ichtwas (etwas) in deren Haubtpunkten zuouerenderen, oder die, one Vorwüssen meiner Freündtschafft (denen man in der Stifftung Kosten der Fundation copias mittheilen solle) andern Stifftungen vnderzestosen, oder in andere usus zuouerwenden, dann mein endtlicher Will ist, das diese ein freye vnd sonderbare (von den übrigen abgesonderte) Stifftung alle Zeit sein vnd bleiben solle.

47. Ernennung der Exekutoren und des Prokurators mit Bestimmung ihres Gehaltes. Belangend weiters die Executores der Stifftung, solle der Ein ex Facultate artistica sein, der, welchen sie jederzeit erwöllen mögen, oder werden, der Ander aber et quidem primus ex Senatu academico, quem ipsi elegerint, es seye dann Sach, daß ich dieselben in meinen Lebzeiten, wie auch ein Procuratorem (dessen electio sunsten alle Zeit apud Senatum academicum steen solle, vnd sie zweiffels one ein taugenliche Person, durch dessen Vnuleiß oder Vntrew der Stifftung khein Schaden entsteen möge, erwöllen werden) ernennen vnd erbitten wurde. Die sollen die Stifftung handthaben, deren jedem Executori sollen järlich ccdiren vnd gebüren drey Guldin, Procurator soll haben järlichen vier Guldin, vnd ir jeder auch ein Plappert von jedem Guldin, so von den Stipendiatis, wie oben (Nr. 29) erleüttert, einzuonemmen.

48. Obliegenheiten des Prokurators, Prüfung seiner Rechnung und Gebühren dafür. Darumben der Procurator schuldig sein solle alle Jar, praeter alia superius jam annotata, zuo End desselbigen den Executorn Rechnung zuogeben. Vnd da sich bey derselben Rechnung etwas Rests befinden wurde, solle er (doch ime vorbehalten eines ganzen Jars

Außbezalung) dasselbig in ein capsam oder arcam, so darzuo sonderlich gemacht, darzuo ein jeder Executor, wie auch der Procurator ein Schlüssel haben sollen, darinnen auch alle Zeinßbrieff, vnd andere der Stifftung dergleichen zuogehörige Sachen zuolegen vnd zuobehalten. Vnd da mitler Zeit der Ueberschutz was ertragen mag, solle derselbig zuo Nutz vnd vernerer Befürderung der Stifftung angelegt werden. Die Rechnung, so von dem Procuratore järlichs gegeben würdt, soll Senatui academico alsbald fürgebracht vnd ab eodem approbiert werden. Pro cujus calculi approbatione den Senatoribus Universitatis sollen von dem Procuratore gelüfert werden, auß der Stifftung zween Guldin, die vnder sich zuothailen haben.

49. Legate an die Universität, die akademische Bibliothek und — mit darauf haftenden Lasten — an die Artisten Fakultät. Darmit aber sich wolermelte Herrn der Vniuersitet, dieser Stifftung mherers anzenemen, wie zuogleich Facultas artistica, so solle Dominis de Universitate vel ipsorum Collegio nach meinem Ableiben, zuo meinem Angedenckhen, auß meiner Verlassenschafft, von meinen Executoren gelüfert vnd zuogestelt werden, mein großer silberer Becher, auf welches Deckhel der Blaarer Waapen (so), dafür aber aber das meinig cum inscriptione nominis mei zuoordnen. Verners ad Universitatis Bibliothecam mein hebraische vnd caldaische große Bibel in zweyen Tomis zu Venedig gedruckht, so ich von meinem lieben Vatter seeligen hab. Facultati artisticae aber soll man geben, mein gantz verguldten Becher, mit dem Jove et alite Jovis auf dem Deckhel, den mir weylund die Fraw Möllin, mein gewesne Vogtfraw seelig verehrt hatt, auf welchen aber mein Nam cum insigniis zuostechen, zuo sambt fünfftzig Guldin Gelts darein zuolegen jeden zuo sechtzig Kreutzern geraidt, welches Gelt sie sollen anlegen vnd daruon das Interesse dergestalt anwenden, demnach järlichen in der Vniuersitet Chörlin, darein ich ein Meßgwand, mit meinem Wappen (so) verordnet, ein Meß pro anima Defuncti in der Fasten Zeit, vf ein geraumbten Tag (die non impedita?) von dem Procuratore und Executoribus anzestellen vnd halten zelassen, das von vorangeregtem järlichen Zeinß dem Priester so celebriert drey Schilling Rappen werden, vnd solle das Ueberig Praesentibus auszethailen, die dann meiner darbey in ierem Gebett zuogedenckhen beulissen werden sein.

50. Geschenke an bestimmte Persohnen und Absicht des Stifters dabey. Verners den Consiliariis Universitatis, wie auch den Collegis Facultatis artium (welches ein Personale) will ich auch, das auß meiner Paar- oder anderer meiner Verlassenschafft, so bald nach meinem Absterben der Tricesimus fürüber, geuolgt vnd würckhlichen gelüfert vnd zuogestelt werden sollen, namblichen jetwederen Herrn Senatori Universitatis er seye gleich gegenwürtig oder nit in Senatu, ein vngerischen Ducaten, vnd einem jeden Herrn Collegae Facultatis Consiliario, ein Goldtguldin, darmit sie samenthafft diese mein Stifftung befürdern, vnd vf das ehist in

das Werckh richten helffen, vnd sowol die Fundation, als auch meine künfftige Alumnos inen zuo dem besten lassen befolhen sein, wie ich mich zuo denselben gentzlichen versich vnd getröst.

51. Präsenz-Geld bei Aufnahme eines neuen Stiftlings. So offt auch von den Collegis Facultatis et Executoribus (Nr. 5) ein newer Alumnus angenommen würdt, solle den Praesentibus, das sie in assumendo desto vleissiger seyen, jedem zwen Schilling Rappen auß der Stifftung, von dem Procuratore bezalt vnd gegeben werden.

52. Feyerliches Anniversar mit Belohnungen, Opfer und Spende. Betreffend verners ein Anniuersarium, so hiemit ich auch auß dem Einkhommen dieser meiner Stifftung verordnen thuon. Das solle also gehalten werden, das namblich in der Wochen nach Omnium Sanctorum der Procurator solle bestellen einen Priester, so frumb vnd eines guoten Namens, darzuo zwölff arme Schuoler auß deß Schuolmeisters Classe alhiesiger Particular Schuol, oder da sich zuo sollichem vielleicht arme Studiosi gebrauchen lassen wolten, dieselbige sollen in der Capellen auf dem Gotsackher erscheinen, zuosambt vier Schwesteren von dem Lemblin oder von einem andern Schwesterhaus, vnd sechs hausarmen Weibspersonen hierzuo insonderheit erkieset, daselbst dann der Priester celebrieren, vnd die zwölff Schuoler oder Studiosi ein Ambt pro defunctis singen sollen, vnd peracto sacrificio der Priester mit den Schuoleren, denen die Schwöstern vnd arme Weiber zuouolgen (welchen allen mit einandern der Procurator das Opfer aufzelegen, zegeben hatt) erstlich das Grab des Fundatoris, nachmalen seiner Hausfraw seeligen, wie auch meiner Eltern Erasmi Oswaldi Schrekenfuchsii vnd Barbarä Meyerin aller seeligen, also jetwedern locum mit einem Miserere, De profundis, vnd andern gewonlichen Gebetten, besuochen, vnd werden der Priester sambt den Schuolern also in dem Hinausgeen, biß zuo dem Grab, singen das Libera me Domine etc. Nach Verrichtung dessen, solle dem Priester gegeben werden drey Schilling Rappen, den Schwestern sambtlich fünff Schilling Rappen, sodann den armen Weibern, auch jeglichem Schuoler oder Studioso, jedem deren ein Schilling Rappen. Bey diesem Jarzeit soll auch erscheinen Procurator Fundationis, sambt baiden oder mherern Stipendiaten, vnd solle gedachtem Procuratori dann zemal die gebürende Anordnung zethuon, gebüren zwen Schilling, wie auch zuogleich jeglichem Stipendiaten neben dem Opffer zwen Schilling gegeben werden sollen. Aedituus vf dem Gotsackher solle empfahen ein Schilling, vnd das Opffer, so vf den Altar gelegt, durch den Priester vnd Procuratorem für das gebrauchte Wachs vnd Meßgwand in den Stockh (Opfer Stock) gelegt werden. Vf welchen Tag auch der Procurator dieser meiner Stifftung den alhiesigen guotten Leütten oder Sundersiechen ein Guldin Gelts, pro eleemosyna vnder sie gleich außthailen.

53. Forderung eines pünktlichen Vollzugs aller Artikel

vnd gegen die Widerstreitenden angeordnete Strafen. Sollichs alles, wie vorgeschriben, als mein Verordnung, Stifftung, Anniuersarium vnd anders,. das sollichs alles vnd jedes, wie gehört, vnuerhindert gehalten, vollzogen, exequiert vnd verricht werde, ist mein vor wolbedachter, ernstlicher, lettster, liebster vnd endtlicher Will, Meinung vnd Gehais. Vnd da jemand meiner Befreündten, wer gleich dieselbige sein möchten oder wurden, diese mein Ordnung, Fundation, Stifft- vnd Satzung, mit oder one Recht angreiffen, bestreiten, widerfechten, dieselbig zuo brechen, vnd darwider deß geringsten sollicher maassen zuothuon oder zuohandlen sich vnderstеen wurden, der oder dieselbige, wie auch iere Kind vnd KindtsKinder in infinitum usque, sollen nit allein ierer Legaten, so sie gemachter meiner Disposition nach zuoempfahen, gentzlich priuiert, sunder auch deß Zuogangs zuo diesen meinen fundierten Stipendiis allerdings entsetzt vnd beraubt sein, dann mein endtlicher Will vnd Meinung ist, wie vor angedeütet, das hieuor geschribne mein Verordnung vnd Stifftung nach meinem Tod, aller Maas vnd Gestalt, wie in gegenwürtigem Libell deduciert, in jeden vnd allen Puncten vnd Articuln ongeschmelert, sunder vleissig, aufrichtig vnd fürderlich vollzogen, verricht vnd demselben getrewlich nachkhommen werde.

54. Rechtlicher Vorbehalt des Stifters. Doch behalt ich obgedachter Stiffter mir außtruckhenlich beuor, wie nit weniger in meinem Testament beschehen, diese mein Fundation, Ordnung vnd Stipendii Stifftung vnd dessen Anhang, meines Gefallens vnd Willens, die Zeit meines Lebens widerumb zuoändern zuomindern oder zuomeren, oder gar abzethuon, vnd ein anders von newem . aufzerichten vnd zuouerordnen, wawerr aber ein sollichs nit beschicht, so solle es bey dem inhalt dessen genzlich verbleiben aller Dingen getrewlich vnd vngeferlich.

55. UnterSchrift und Besiegelung der Urkunde. Zuo waarem Vrkund, Glaubens vnd Gezeugnus meines endtlichen Willens vnd dessen Bestätigung, vnd das alles vnd jedes, so vf diß vnd vorgeende zweintzig Pletter geschriben vnd sich darinn befindet, mein obernandts M. Laurentii Schreckenfuchsii endtlicher Will, Meinung vnd Ordnung seye, so hab ich mich mit aigner meiner Hand vnderschriben, vnd mein gewonlich Püttschier ahn die Schnuor durch diß Libell gezogen, angehenckht. Geschehen vnd geben vff Sambstag den lettsten Octobris nach der Geburt Christi Jesu vnsers Herrn vnd Seeligmachers gezalt ein thausent, sechshundert vnd neun Jare.

**Laurentius Schreckenfuchsius Memmingensis Mathematum et linguae sanctae, in hac alma Friburgiorum Brisgaudiae Archiducali schola, ad annos circiter 35 Professor ordinarius, et rude donatus, hunc libellum, suae Fundationis, et Eleemosynae piae ordinationem continentem, in majorem confirmationem eorum, quae**

**in eodem libello articulatim conscripta sunt, manu propria subscripsit, et suo sigillo obsignavit Anno, mense, die, ut antea.**

**(L. S.)**

† Das SenatsProtokoll vom neunten Dezember 1611, Nr. 1 meldet: „Demnach M. Laurentius Schreckenfuchs der Mathematik vnd hebraischen Sprach Professor gesterigen Abent vmb neün vhren in Gott endtschlafen, Er auch in vivis vff den Gottsackher begraben zewerden begert, also ist befohlen worden daß funus biß zue dem Gottsackher zu comitieren."

---

# Anhang

## zu dem Schreckenfuchs'schen StiftungsBriefe.

### 1.

### GeschichtsErzählung.

Da die unter Nr. 3 und Nr. 38—45 des StiftungsBriefes vorkommenden Bestimmungen rücksichtlich des zum Stiftungsgenuß berufenen „Töchterleins" nach den heut zu Tage bestehenden Verhältnissen großentheils unanwendbar, zum Theil auch unklar, daher einer zeitgemäßen Modification und deutlicheren Festsetzung bedürftig sind: so wurde nach zuvor eingeholtem Gutachten der StiftungsCommission und Execution, der Vorschlag zu solcher Modification von dem academischen Consistorium Einem hohen Großherzoglichen Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt; worauf unterm 12. Februar 1827 Nr. 1456 das nachstehende Ministerialrescript erfolgte:

Die in Vorschlag gebrachte Modifikation des Schreckenfuchs'schen StiftungsBriefes besagend:

„Wenn und in soferne nach Bestreitung der beiden StipendiumsQuoten für studierende Jünglinge noch ein hinreichender StiftungsErtrag erübriget, und einem von dem Stifter für solchen Fall berufenen Töchterlein eine Unterstützung zum Behuf einer bessern Erziehung verleihen zu können, so soll ein solches, wenn es die vom Stifter geforderten persönlichen Eigenschaften hat, und insbesondere wenn es dahier (sey es in einem Kloster oder im elterlichen Hause, oder sonst unter guter Aufsicht) erzogen wird, die Aufnahme

erhalten. Dieselbe kann aber erst nach vollendetem siebten Jahre statt finden, doch auch später, so lange die Erziehung noch unvollendet ist, geschehen. Der Stiftungsgenuß dauert nie länger als 8 Jahre, und nie über das vollendete 18te Jahr hinaus. Er bestehet, wenn die Stiftung es erträgt in 100 fl., im Fall nicht, in 80 oder 60 fl. Auch kann einer wohlgesitteten Stiftlingin, wenn sie sich mit Genehmigung der Eltern und der Executoren verheirathet, eine Ehesteuer von 100 fl. oder weniger, nach dem Ermessen der Execution und dem Bestand der Casse verabreicht, und ebenso derselben, wenn sie etwa später in ein weibliches ErziehungsInstitut tritt, ein gleicher Betrag verliehen werden. Alle mit dem gegenwärtigen Statut vereinbarlichen Bestimmungen des Stiftungsbriefes, bleiben übrigens in Kraft, indem jenes blos an die Stelle der heut zu Tag nicht mehr anwendbaren Bestimmungen, die sich auf die Wahl des klösterlichen Lebens beziehen, treten und zugleich den Betrag des Genusses, so wie dessen Dauer auf eine den heutigen Verhältnissen angemessene und keinem Zweifel mehr unterliegende Weise reguliren soll," — wird hierdurch von Staatswegen mit dem Beisatz genehmigt, daß der Stiftungsgenuß für ein geeignetes Mädchen vom 7. Jahre bis auf das 18. auszudehnen, oder wenn der Genuß nie länger als 8 Jahre dauern soll, der Anfang des Genusses vom 7. auf das 10. Jahr festzusetzen sey.

Nach dieser der Genehmigung am Ende beigefügten Clausel ward in Bezug auf den Aufnahms- und AustrittsTermin noch eine definitive Bestimmung oder Auswahl aus den zwei vom hohen Ministerium alternativ angeordneten Festsetzungen nöthig. Das academische Consistorium, von der hochpreislichen Curatel unterm 23. Februar 1827 Nr. 73 dazu aufgefordert, und abermal nach angehörtem Gutachten der Stiftungs-Commission und Execution, wählte die nachstehende Bestimmung: „Die Aufnahme „kann erst nach vollendetem zehentem Jahre statt finden, und der Stiftungsgenuß „nicht länger als bis zum vollendeten achtzehenten Jahre dauern" — welcher auch die hochpreisliche Curatel unterm 14. März 1827 Nr. 85 ihren Beifall mit der Bemerkung ertheilte, daß es einer nochmaligen Vorlage an das Großherzogliche Ministerium nicht mehr bedürfe. Der volle Inhalt des neuen oder modifizirten Statuts der Schreckenfuchs'schen Stiftung lautet demnach wie folgt:

## 2.

## Voller Inhalt des neuen Statuts.

1. Bedingungen zur Aufnahme einer Stiftlinginn. Wenn und in soferne nach Bestreitung der beiden *) StipendiumsQuoten für stu-

*) Seit der unterm 15. Aprill 1839 von dem hohen Ministerio Nr. 4088 angeordneten Erhöhung der JahresQuoten bestehet bey Schreckenfuchs nur noch eine

dirende Jünglinge noch ein hinreichender StiftungsErtrag erübrigt, um einem von dem Stifter für solchen Fall berufenen Töchterlein eine Unterstützung zum Behuf einer bessern Erziehung verleihen zu können, so soll ein solches, wenn es die vom Stifter geforderten persönlichen Eigenschaften (oben Nr. 38) hat, und insbesondere wenn es dahier (sey es in einem Kloster oder im elterlichen Hause, oder sonst unter guter Aufsicht) erzogen wird, die Aufnahme erhalten.

2. Alter der Stipendiatinn. Dauer des Genusses und JahresQuote. Die Aufnahme kann erst nach vollendetem zehentem Jahre statt finden, und der Stiftungsgenuß nicht länger, als bis zum vollendeten achtzehentem Jahre dauern. Er bestehet, wenn die Stiftung es erträgt in hundert Gulden, im Fall nicht, in achtzig oder sechzig Gulden.

3. Endliche Beschenkung würdiger Stipendiatinnen. Auch kann einer wohlgesitteten Stiftlingin, wenn sie sich mit Genehmigung der Eltern und der Executoren verheirathet, eine Ehesteuer von einhundert Gulden oder weniger nach dem Ermessen der Execution und dem Bestand der Casse verabreicht, und ebenso derselben, wenn sie etwa später in ein weibliches ErziehungsInstitut tritt, ein gleicher Betrag verliehen werden.

4. Aufrechthaltung der übrigen Bestimmungen. Alle, mit dem gegenwärtigen Statut vereinbarlichen Bestimmungen des Stiftungsbriefes, bleiben übrigens in Kraft, indem jenes blos an die Stelle der heut zu Tag nicht mehr anwendbaren Bestimmung, die sich auf die Wahl des klösterlichen Lebens beziehen, treten und zugleich den Betrag des Genusses, so wie dessen Dauer auf eine den heutigen Verhältnissen angemessene und keinem Zweifel mehr unterliegende Weise reguliren soll.

5. Urkundliche Ausfertigung. Urkundlich dessen ist diese Ausfertigung durch die Unterschrift der StiftungsCommissarien und Executoren, und des UniversitätsSyndicus, auch durch Beidrückung des gewöhnlichen UniversitätsSigills bekräftiget worden.

Freiburg am 2. April 1827.

(L. S.)

Werk, StiftungsKommissär.
v. Rotteck, StiftungsCommissär.
Joh. Ant. Mertens o. ö. Professor als Executor.
L. A. Seeber, o. ö. Prof. der Physik, als Executor.
Ferdinand Biecheler, der Rechte Doctor, UniversitätsSyndicus.

---

StipendiatenStelle neben der für eine Stipendiatinn. Jene im Betrage von 160 diese von 100 Gulden.

# JODOCUS LORICHIUS.

## Literae fundationis eleemosynariae datae die decima octava mensis Julii anno 1611.

### In Nomine Domini Amen.

1. *Praefatur Notarius.* Universis et singulis instrumentum hoc lecturis, visuris, aut legi audituris notum sit: quod anno a nativitate Christi Domini et Salvatoris nostri supra millesimum sexcentesimo undecimo, Indictione nona, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Pauli divina providentia Papae quinti hujus nominis, anno sexto, die vero decima octava mensis Julii, circa horam quartam pomeridianam, in Monasterio sancti Joannis Baptistae Carthusianorum Ordinis, prope Friburgum Brisgoiae; et ibidem in hypocausto Cellae litera F. signatae, personaliter constitutus Reverendus Pater Jodocus Lorichius *) Trarbacensis S. Theologiae Doctor, et antehac ejusdem in Academia Friburgensi Professor ordinarius: jam vero dicti Ordinis Carthusianorum Professus, mente et corpore sanus, proposuit et narravit: quemadmodum die decima sexta, proxime elapsi mensis Martii, anno hoc currente, adhuc Novitius memorati Ordinis, Testamentum (seu ultimae voluntatis suae dispositionem) condiderit, in coque post Monasterium praedictum, etiam in aliqua parte bonorum suorum haeredes instituerit pauperes fideles, puerperas, viduas et alios; juxta specialem ordinationem, quam propediem se scripturum dicebat et protestabatur. Itaque in praesentia testium infra nominatorum schedulam, in qua praetactam specialem ordinationem expeditam et manu propria scriptam, contineri asserebat, mihi Notario tradidit: petens, ut eam clare praelegerem. Ejus ergo petitioni statim ex officio morem gessi, atque praelegi: quae de verbo ad verbum sic habet.

### In nomine sanctissimae, individuae, adorandaeque Trinitatis Dei Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

2. *In Testamento concepta his literis perficiantur.* Ego

*) Jodocus Lorichius, ejusdem cum utroque Cassiano stirpis, hoc sibi no-

Jodocus Lorichius Trarbacensis, Dioecesis Trevirensis, S. Theologiae Doctor, ejusque in Universitate Friburgensi Brisgoiae per aliquam multos annos ordinarius Professor, his literis testatum facio: quod cum in Testamento, sive voluntate mea ultima (quam juxta constitutiones S. Ordinis Carthusiensis, ego Novitius ejusdem, ante diem solemnis professionis, in Monasterio Montis S. Joannis Baptistae, prope jam dictum oppidum Friburgense, ad pias causas superioribus diebus ordinavi) partem aliquam bonorum temporalium, meae dispensationi a Deo benigne concessorum, pauperibus *) Christi Domini nostri legaverim: deque eorum distributione futuris temporibus, me peculiarem ordinationem propediem scripto traditurum statuerim: ideo istam ordinationem his literis facio, et ratam firmamque esse volo ac jubeo.

*3. Sors et census, Executores et Procurator fundationis.* Itaque principio ad hanc piam Eleemosynam lego ac dono in summa capitali florenos usitatae monetae bis mille ducentos, ex quibus colligi poterunt annui census florenorum centum et decem: qui quotannis in certos pauperes fideles sunt distribuendi. Atque ut id pie, fideliter feliciterque fiat, exoravi Reverendae Facultatis Theologicae in Universitate Friburgensi Decanum et Regentes, meos antehac charissimos collegas, ipsosque et ipsorum legitimos successores, per hanc meam ordinationem nomino et constituo Executores hujus meae Fundationis ad piam causam: ut ipsi perpetuis deinceps temporibus eam commendatam habeant, administrent, defendant: et annuos census ex praedicta summa capitali pecuniarum, per suae Facultatis Procuratorem quotannis colligi, et in certos pauperes distribui curent atque demandent, ut sequitur.

*4. Prima hujus eleemosynae distributio et stata illam distribuendi tempora.* Posteaquam duorum annorum census sunt collecti, et in cistulam Fundationis hujus depositi, fiet initium distributionis in pauperes: et quater quolibet anno, ad quatuor Festa, quibus in saepe dicta Universitate Friburgensi solent Professoribus ejus salaria tribui. Scilicet primo intra dies octo post Festum S. Hilarii Episcopi. Secundo post Festum S. Georgii Martyris. Tertio

---

men adscivit, cum nollet, quemadmodum et illi, vulgari generis sui adpellatione uti. Conferatur annotatio paginae 243 addita.

*) Testamentum die 16 mensis Martii anno 1611 conscriptum sic habet: „Reliquorum omnium, quae post solutionem debitorum meorum superfuerint, haeredes scribo ac designo pauperes puerperas, viduas et alios, in civitate Friburgensi, juxta specialem ordinationem, quam, Deo juvante, propediem sum scripturus."

post Festum S. Jacobi Apostoli. Quarto post Festum S. Galli Confessoris.

*5. Quinam, quo ordine et quot numero pauperes eleemosyna donandi.* Ante quodlibet horum Festorum Procurator memoratae Facultatis Theologicae diligenter de pauperibus puerperis, viduis et conjugatis in civitate Friburgensi (qui nec ex communi Eleemosyna, ejusdem civitatis, neque aliunde certum quodpiam subsidium habent) inquiret. Et ex illis toties eliget numero octo pauperiores et infirmiores caeteris, sine ullo alio humano respectu personarum: incipiendo a puerperis. Et quidem si invenerit octo puerperas valde egentes, non est opus tunc de aliis cogitare. Si vero tot ac tales puerperae non inveniantur, eliget caeteros ad complendum numerum octonarium, ex viduis, vel conjugatis pauperioribus, quos judicaverit majorem pati necessitatem, quam reliquos. Semper tamen infirmi praeferendi sunt valentibus et habentes liberos fame pressos, non habentibus. Possunt ex his aliqui etiam praeferri nonnullis puerperis, si major appareat egestas atque indigentia, de qua pie, sincere et fideliter est dijudicandum.

*6. Summa eleemosynae conferendae et enascens ex collata pauperibus obligatio.* Electos octo ad singula praedicta Festa, Reverendae Facultatis Theologicae saepe memoratae Decano nominabit: et ab eo vel ejusdem Facultatis quaestore toties accipiet florenos viginti quatuor, quos electis octo pauperibus tunc distribuet, dando singulis florenos tres. Et cum dat, monebit unumquemque, ut in proximo triduo ipsemet, vel si prae infirmitate non possit, sui domestici, aut familiares alii orent tria Rosaria, in gloriam ac laudem sanctissimae Trinitatis Dei, et devotam venerationem Beatissimae Virginis Mariae, omniumque sanctorum.

*7. Procurator pauperum nomina consignet, datique et accepti rationem ponat.* Praeterea Procurator idem sumptibus hujus Fundationis parabit sibi librum, in quem primo copiam hujus Fundationis: deinde singulorum pauperum, quibus per annum Eleemosynam praedictam dedit, nomina conscribet: et observabit, ne uni hanc Eleemosynam uno anno bis det. Elapso vero anno, si non inveniantur alii pauperiores, poterit aliquibus eam denuo dare, quibus anno praecedenti dedit. Quolibet etiam anno sub finem procurator is rationem dati et accepti conscribet, et Decano atque Regentibus Facultatis ejusdem reddet. Cui rationi quoque inseret, quod dederit Decano et Regentibus Facultatis Theologicae florenos singulos. Ad aerarium ejusdem Facultatis florenos duos. Sibi pro laboribus suis annuis florenos quatuor. Denique addet alia quaecunque data pro necessariis hujus Fundationis. Propterea ad haec dan-

da, si non habet pecunias apud se ex censibus collectis, petet eas ex cistula Fundationis, quando opus fuerit. Et haec omnia faciet diligenter, fideliterque, propter amorem et beneplacitum Domini Dei nostri, qui se singularem ac fortem protectorem pauperum et egenorum praedicat.

8. *In eventus sinistros praeordinata.* Tandem, etiamsi non metuam futurum, tamen (quod Deus clementer avertat in perpetuum) si contingat Universitatem Friburgensem desinere, aut a Catholica fide deficere: aut si haec Eleemosyna in alios usus conversa fuerit, quam ad praedictorum pauperum consolationem, Reverendus Pater Prior et Conventus Carthusiae prope oppidum hoc Friburgum jure postulabunt cistulam Fundationis hujus cum omnibus literis censualibus, et aliis ad eam pertinentibus: et convertent ea ad Eleemosynarum largitionem, quam solent quotidie facere pauperibus petentibus: ita tamen ut puerperarum, et aliorum pauperum infirmorum in vicinis pagis peculiarem rationem habeant: eosque hortentur ad preces in Fundatione praescriptas, ut glorificetur Dominus Deus noster et devote veneretur sanctissima Virgo Mater Maria cum omnibus sanctis in perpetuum. Amen.

9. *Praelecta et agnita ordinatione tabulis illam firmari petit fundator.* Lectione schedulae mihi Notario exhibitae absoluta, rursum dicebat et constanter affirmabat praedictus Dominus Testator Jodocus Lorichius, verba ex schedula jam publice praelecta, esse veram nuper declaratae ultimae voluntatis ordinationem, de parte haereditatis suorum bonorum in pauperes distribuendae: protestando, quod deliberato animo firmoque consilio, omnia et singula, quae in ea continentur, semper vera et grata habere, observarique velit ac jubeat: Insuper a me Notario petens, ut specialem hanc ordinationem, suo Testamento generaliter insertam, in publicam scripturam redigere, et super ea sibi unum vel plura instrumentum vel instrumenta tradere velim, quae me facturum, debita fide recepi.

10. *Tempus, locus et testes rei gestae.* Acta sunt haec Anno, Indictione, Pontificatu, Mense, die, hora et loco, quibus supra: praesentibus admodum Reverendo, Nobili et Magnifico viro, Domino Georgio Hänlin, Ss. Theologiae Doctore et Cathedralis Ecclesiae Basiliensis Decano: Et Reverendo doctissimoque viro Domino Christophoro Pistorio, pro tempore Ecclesiae parochialis Friburgensis Rectore, testibus ad praemissa omnia vocatis, rogatis et requisitis.

11. *Concludit Notarius.* Et quia ego Jacobus Cron Tabernensis Alsatiae, Argentinensis Dioecesis, Provintiae Moguntinae, tam

Pontificia, quam Caesarea authoritatibus publicus Notarius, et pro tempore Procurator Friburgi Brisgoiae, praedictam specificam ordinationem ex schedula, a Testatore mihi exhibita, clare praelegi: et ab ipso postea per expressum coram testibus addita et petita (ut praedictum est) sufficienter intellexi, atque a me peteret, ut sibi unum vel plura Instrumentum vel Instrumenta super iis facerem: ideo in praemissorum omnium et singulorum fidem et testimonium Instrumentum hoc, manu propria scriptum exinde confeci, in hanc publicam formam et libellum hunc redegi, appresso *) signo, nomine et cognomine solitis et consuetis signavi, et perducto filo proprium sigillum appendi. In fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum specialiter vocatus et requisitus.

(L. S.) Ita testor Jacobus Cron, qui supra mppria.

† Joecherus ex Miraeo refert Justum „dixisset Jodocum" Lorichium mortuum esse circa annum 1613. Cfr. ejusdem Gelehrten-Lexikon.

# Christoph Walwitz.

## Testament vom 9. Julius 1613.

### In dem Namen der hochheiligen vntheilbaren Dreyfaltigkeitt, Amen.

1. Einleitung und VorBericht des Notars. Kundt, offenbar vnd zuewissen seye hiemitt allen vnd jeden, denen dieses gegenwertiges offenes Instrumentum zuelesen, oder hören lesen fürkombt, vnd ansichtig werden, das in dem Jahr, als man zahlte, nach der heilsamen Mentschwerdung vnd

*) Signum membranae appressum est fulcrum corona imposita et serpente illud cingente ornatum, addita inscriptione: Sapienter et fortiter.

Geburth vnsers ainigen Erlösers vnd Seeligmachers Jesu Christi sechzehen hundert vnd dreyzehen, in der ailften Römer ZinßZahl, zue Latein Indictio genannt, bey Herrschung vnd Regierung des Allerdurchleuchtigisten, Großmechtigisten vnd Vnüberwindtlichisten Fürsten vnd Herrn, Herrn Matthiä, erwöhlten Römischen Kaysers, zue allen Zeytten Mehrern des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien vnd Schlauonien ꝛc., Königs, Ertzhertzogen zue Oesterreich, Hertzogen zue Burgundi, Steyr, Kerndten, Crain vnd Würtemberg ꝛc. Grauen zue Habspurg vnd Tyroll ꝛc. Vnsers allergnedigisten Herrns. Ihrer Kayserlichen Mayestät Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im siebendten, vnd des Boheimischen im fünfften Jahre, Zinstags wahr der neundte Monats Tag Julii, newen reformirten, Julianischen alten Calenders aber der neun vnd zwantzigiste Junii, zwischen ein vnd zwey Vhren Nachmittags, zue Freyburg im Preyßgaw, vnd daselbsten in des edlen, vesten, hochgelärtenn Herrn Christophori Walwitzen, der Rechten Doctorn, Ertzfürstlichen Oesterreichischen, Fürstlichen Johannitermeisterischen vnd Gräfflichen Fürstenbergischen ꝛc. Raths vnd Advocaten ꝛc. aigenthumblicher Wohnbehausung, zue dem Löffelberg genant, in der alten Stadt hinder dem Kauffhaus gelegen, in der vndern vordern Stueben, gegen der Gassen aussehendt, für mir zue Endt genannten Kayserlichen, offenen, abprobirten Notarien, vnd hernach gemelten, hierzu insonderheitt berueffenen vnd erbettenen glaubwürdigen Herrn Gezeugen, persohnlich erschienen vor erngemelter Herr Christophorus Walwitz, der Rechten Doctor ꝛc. vor einem Tisch stehendt, guettes gesundtes, stehents vnd gehents Leibs, rechter Vernunfft vnd Wohlredenheit, als an ihme Herrn erschienen, jedoch mitt zimlichem hohem Alter beladen, in seinen Händen ein pappyren Zettull haltende, mundt- vnd verstendlich für- vnd anbringendt, das nemblich Er Doctor Christoph Walwitz ꝛc. mehrmahlen die Wanderschafft dieses zergenglichen elendten Jahmertahls, in welcher Er die meisten Tage seines wenigeren Lebens zuegebracht, nicht ohnbillich zue Hertzen gezogen, auch nichts mehr, als den Einen Fuß allbereiths im Grab stehendt befunden; hierumb so habe Er auß vorwohlbedachtem Gemüth, reiffem Rath, ohngezwungen, nicht überredet, noch mitt ainigem List oder Gefährde hindergangen, sondern freyes aigenes Sinns vnd Willens, seinen leitsten, liebsten, ohnfehlbaren Willen, Meinung vnd Testament, (besorgendte Vnruhe, vnd ohnnötige Weittläufigkeitt, so seiner zeyttlichen Nahrung halber, damit Er von dem Allmechtigen in diesem sündthafften Wesen, ohne allen seinen Verdienst, begabet vnd begnadet worden, wieder Verhoffen ereugen [ereignen] mögten, zuuorkommen) vff dies Papyr hiehero verzaichnen vnd vfschreiben lassen, mich Notarium ersten, andern vnd drittenmahls, vleissig, vleissiger vnd zue dem allervleissigisten bittendt, auch mitt gewohnlicher Subarrhation vnd Darlegung Goltt vnd Silbers, requirirendt vnd ersuchendt, angeregten Zettull vnd Testaments vergriess, crafft tragendten Ambts vnd Aidts, zue meinen Hän-

den zuenehmen, denen hierzue sonders Bleis erbettenen vnd beruessenen Herrn beywesendten Gezeugen, offentlich ab- vnd fürzuelesen, auch volgents Ihme, mehr erngesagten D. Christophoro Walwitzen, eines oder mehr, offenes Instrumentum, oder Instrumenta, glaubhafften Schein vnd Vrkundt, vmb die Gebühr zueuerfertigen vnd mittzuetheilen. Welchrs Ihren Hrl. als den Rechten gemes nicht abschlagen, noch verwaigern sollen. Habe derowegen erstangedeutten Zettull vnd Testaments Vergrieff, so mitt viel erngedachts Herrn Christophori Walwitzen der Rechten Doctoris rc. Handtzaichen vnd vffgedrukhtem Insiegell, zue Endt desselben verwahrt gewesen, zue meinen Händen genommen vnd offentlich verlesen, welcher dieses hernach volgendten wörtlichen Innhalts:

## In dem Namen der heiligen vnzertrendten Dreyfaltigkeitt, Amen.

2. **Veranlassung zur letzten WillensErklärung und Absicht des Stifters dabey.** Kundt vnd offenbahr seye hiemitt menniglichen, das ich Christoph Walwitz, der Rechten Doctor, Erzfürstlicher Oesterreichischer, Fürstlicher Johannitermeisterischer vnd Gräfflich Fürstenbergischer rc. Rath rc. wonhafft zue Freyburg im Preyßgaw, mitt embsigem vnd innigem Hertzen, bey Gesundtheitt meines Leibs, Gemüts vnd guettem Gebrauch meiner Vernunfft vnd Sinnen, mehrmalen betracht vnd zue Hertzen geführt, das der Mentsche keine pleibliche Statt in diesem Jahmerthal, sondern von Gott dem Allmechtigen, als ein Pilger in dieses zergenglichs Leben erschaffen vnd gesetzet, also, das dem Mentschen nitt bewust, wan ihn sein Schöpffer vnd Erlöser, durch den ohnfehlbahren Thott, aber vngewisse Stundt desselbigen, aus dieser betruebten Welt wiederumb abforderen vnd berueffen wölle. Damitt mich dan die Vngewißheitt derselbigen, vnuerordtnetter Sachen nicht begreiffe, vnd dan Zanckh vnd Zwytracht vmb meiner zeyttlichen Verlassenschafft, Haab vnd Nahrung, so Gott der Allmechtige, durch seine vnaussprechliche Gnade vnd Barmhertzigkeit, mir gnedig bescherth vnd verliehen hatt, entstehen mögten, so viell an mir ist, denselbigen zuebegegnen, so habe ich vorgenanter Christoph Walwitz, Doctor rc. mit guettem, zeitigem Rath vnd wolbedachtem Gemüth, mir fürgenommen, dies mein Testament, Satzung, Ordnung vnd letsten Willen, zue setzen, machen, ordnen vnd zuebeschliessen, setze, mache, ordne vnd beschliesse auch also denselbigen vor Euch hierzue insonderheitt von mir erbettenen Herrn offenen Notarien vnd Gezeugen, in der allerbesten, bestendigisten Weis, Form vnd Gestalt, ich immer kann, solle oder mag, vnd solches in allen Rechten, geistlichen oder werendtlichen, (weltlichen) oder von Gewohnheitt, allerbest Crafft, Macht vnd Bestandt hatt, haben solle vnd versorgt werden möge, in, vnd mitt Craft dies Brieffs, auch Form vnd Maß, wie hernach volgt.

3. Empfehlung seiner Seele. Erstlich, dieweyll die Seell nach der Ebenbildtnus Gottes von dem Allmechtigen erschaffen, vnd als das fürtreffentlichiste, allem zeyttlichen Guett fürzuesetzen ist, so will ich meine Seell, so sie von meinem zerstörlichen Leibe abscheiden wurdet, dem allmechtigen Gott, ihrem Erschöpfer, Jesu Christo, meinem ainigen Erlöser vnd Seeligmacher, der Himmelkönigin Mariä, vnd allen Außerwehlten vnd Engeln Gottes, in ihre grundtlose Barmhertzigkeit, Patrocinio, Schutz vnd Schirm beuohlen vnd anuertrawet haben, dieselbige für dem erschröckhentlichen grausamen Anblickh des Feindts mentschlichen Geschlechts, zue erretten vnd bewahren, vnd in die ewige vnaussprechliche Frewde vnd Seeligkeitt zu entpfahen, zuebegleiten vnd auffzuenehmen.

4. Begräbnißstätte, LeichenFeyer und GrabStein. Zu dem Andern, so ist mein letster Will vnd Mainung, das alsdan mein todter Leichnamb vnd Cörper, in vnser lieben Frawen Münster alhier, zue der Erden, von welcher er genommen, ehrlich wieder bestattet, bey der Begrebnus, auch siebendten vnd dreyssigisten, armen, nottürfftigen Leutten gebürendte Almusen, durch Anordnunge meiner vielgeliebten Haußfrawen, deren ich dan ein solches hiemitt alles Ernsts anbeuehlen vnd vertrawen thue, außgetheilt, vnd mir ein Grabstein gemacht werde.

5. Stiftung einer JahrZeit mit einer Spende. Drittens ist mein letster, liebster vnd endtlicher Wille, das meiner, vnd ehegenanter meiner vielgeliebten Haußfrawen Seelen zue sonderem Heyll vnd Trost, auch ewigem Jahrzeitt, der Präsentz vnser lieben Frawen Münster alhier, gelieffert vnd ohnfehlbarlichen geraicht werden ein hundert Gulden. — Sodan vnd zu dem Vierdten, sechzig Gulden, welche angelegt vnd solle das Interesse daruon, benandtlich drey Gulden, alleweegen bey Haltung des Jahrszeitts, vnder die Armen außgetheilt vnd distribuirt werden.

6. Einsetzung eines Erben. Für das Fünfte dieweylln eines jeden zierlichen vnd in dem Rechten bestendigen Testament, letsten Willen vnd Ordnung die Einsatzung vnd Benennung eines Erben, Institutio Haeredis zue Latein genandt, das fürnembste Substantial, wesentliches Haubtstuckh, Basis vnd Fundamentum, oder Grundtfeste ist; vnd dan meine freundtliche vielgeliebte Haussfrawe mir je, vnd alleweegen (anderst ich niemaln verspühren mögen) alle eheliche Liebe, Trewe vnd Gehorsamb erzaiget, auch ihr zuegebrachtes vnd ererbtes Gueth, nicht weniger, was ich in Zeytt vnsrer ehelichen Beywohnung gewunnen vnd errungen, mitt vnd durch ihre vleissige Haussorge, gehabte Mühe vnd Arbeitt, zue guettem Theill mehren vnd erhalten helffen, ich auch keine Leibs lebende Erben, weder in auf- noch absteigender Linien, hinder mir verlasse, weniger erwärtig bin: hierumb so instituiere, setze vnd ernambse ich vorernante meine freundtliche vielgeliebte Haussfrawe Elisabetham Zipperin von Angenstein, aus erst angeregten Vrsachen, wohlbedächtlich vnd vngezwungen, aller meiner Haab vnd Güetter

gesuchtes vnd ohngesuchtes, liegendtes vnd fahrendtes, überall nichts nicht ausgenommen (jedoch obgesetzte, vnd hernach volgendte Legaten vnd Gottsgaben, in alleweege ausgescheiden) meine wissentliche vnd ohnzweiffentliche Erbin, also vnd derogestalt, das sie in deme Allem ruwig, ohne molestirt, turbirt, ersucht (vorgefordert) vnd angefochten, sitzen vnd verpleiben, auch mitt demselbigen, gleich ihrem Aigenthumb, nach bestem ihrem Willen vnd Guetthbedunckhen, verfahren vnd handtlen solle vnd möge, ohne Intrag vnd Verhinderung jedermenniglichs.

7. Stiftung für Konvertiten; in deren Ermangelung für Anverwandte. Zu dem Sechsten, dem allmechtigen Gott vorderist zue sonderm Lob vnd Danckhbarkeitt seiner göttlichen mir verliehenen Gnaden, vnd dan zue Fortpflantzung vnd Mehrung der alleinig seeligmachenden Catholischen Römischen Religion, so ordne vnd verschaffe ich, zue einem Stipendio, allein für die Sachsen, so Catholisch worden, oder erst angeregte Religion anzuenehmen vnd zuestudiren begehren, Ein Tausendt Gulden. Fahls auch ein Prädicant, was Landts Artt der seye, seinen Irrthumb fallen, vnd der Gehorsame Catholischer Kirchen sich vndergeben wolte, solle derselbige, bis zue besserer seiner Gelegenheitt, vnd nach Guethachten der hernach benanten Herrn Executorn, dieser Stifftung auch fehig vnd theillhafftig sein. — Wan vnd aber gemelter Persohnen keine vorhanden, vnd, wie dan mein endtlicher ernstlicher Wille vnd Mainung, der Zins widerumb angelegt, vnd das gantze Capital, bis vff die zwey Tausendt Gulden sich erstreckhen thette, sollen die Zipper- oder Müntzerische, so einer derselben Freundtschafft (welches der allmechtige Gott guedig verhuetten wölle) dessen beturfftig wäre, zue Niessung erstgemelter Stifftung, ebenermassen, zuegelassen werden.

8. Legate für Kirchen, Klöster, Kranken- und Armenhäuser. Für das Siebendte, damitt die vralte Pfarrkirch Sancti Nicolai in der Newenburg alhier, in nottwendigem Baw besser möge erhalten werden, will ich daselbsten hien zue liefferen anbeuohlen haben, Ein Hundert fünff vnd zwantzig Gulden. — Ingleichem zue dem Achten den Herrn Barfussern fünff vnd zwantzig Gulden. — Wie auch zum Neundten den Herrn Cappucinern zehen Gulden. — Sodan vnd für das Zehendte in den grossen Spittall, denen in der Armen Pfrundt daselbsten zwantzig Gulden. — Zue dem Ailfften den Guethleutten zwantzig Gulden. An welchen beeden Ortten, bis zue völliger Endtrichtung der Summen, die vier nechstvolgendte Quatember, den Armen in die Hendt gelieffert vnd ausgetheilt werden sollen, fünff Gulden. — Zwölfftens den Fundelkindern, so ihnen an Zins anzuelegen, zwantzig Gulden. — Item so verordne ich, zue dem Dreyzehendten in den Armen Spitall zehen Gulden. — Zue dem Vierzehendten den armen Platerleutten zehen Gulden, die vnder sie getheilt werden sollen. — Ferners zue dem Fünffzehendten ist mein Will, das zue St. Barbara, nechst bey Freyburg gelegen,

zue Erbawung derselben Kirchen, oder nottwendiger Kirchenzierdt, zehen Gulden gelieffert vnd geraicht werde.

9. Vermächtniß seiner Bibliothek. Zue dem Sechzehendten, soviell meine Buecher belangen thuett, weilln ich, wie gehört, keine Leibs Erben hinder mir verlasse, aber von mehrgedachter meiner lieben Haußfrawen Linien hero, eine Hoffnung volgendter Jugenth, so inskünfftig zue den Studiis möchte gezogen werden, solle in Bedenckhen dessen, erstgedachte meine liebe Haußfraw, als eine ainige wissentliche Erbin meiner Verlassenschafft, angeregte Buecher auch zue ihren Handen nehmen, haben vnd behalten. Fahls aber anderer Ortten, sie solche besser zuuerwenden wuste, ist ihren Selbiges jeder Zeitt vnuerwehrt, frey vnd zuegelassen.

10. Vermächtniß für seinen Schreiber. Dieweill auch zue dem Siebendtzehendten Vlrich Schmitt, mein noch wesendter Schreiber, mir in die acht gantzer Jahr lang, sonders Vleis vffgewartet vnd bedient gewesen, auch ihme noch ferners zuethuen vertrawe, als will ich ihme, zue einem freundtlichen Andenckhen vnd Recompens gehabter Laboren fünff vnd zwantzig Gulden legirt, vnd vielermelte meine eingesetzte Erbin mit ihme sonderlich zueuergleichen, hiemit statuirt vnd beuohlen haben.

11. Verwahrung gegen Mängel des Testaments mit dem Vorbehalte etwaiger Aenderungen. Letztlichen vnd im Fahl, dies mein vorgeschriebenes Testament, Ordnung, Satzung vnd Gescheffte, eintziger (einiger?) Solennität oder Vrsachen halber, Mangell haben, vnd nicht als ein mundtlich ausgesprochen Testament gültig sein sollte, so solle es jedoch bis vff ordentliches Wiederrueffen (wie dan solches zue mehrern, mindern, gantz oder zum Theill abzuethuen vnd zuecassiren, ich mir hiemitt außtruckhenlich per expressum vorbehalten haben will) zum Wenigisten nach den Rechten Codicillorum, ut Donatio Causa Mortis, vel ut Legatum ad pias Causas, oder sonsten einer jeder anderer Ordnung, letzten Willen vnd Geschefft, nach Form vnd Weis der Rechten, Landts Gebräuchen vnd Gewonheitten, Crafft vnd Bestandt haben vnd gültig sein, auch hierdurch alle Fehl vnd Mängell ergetzt (wieder gut gemacht) supplirt vnd erfüllet haben.

12. Exekuroren und deren Belohnung. Vnd damitt solches Alles, wie oberzehlt, desto cräfftiger gehandthabt vnd volnzogen werde, will, dieses meines letztens, liebstens, vnd ohnzweiffelichen Willens, die Erwürdige Edle, Veste, Hochgelärten Herrn Rectorem vnd Regenten Wohllöblicher Ertzfürstlicher Vniuersitet alhier: vnd dan meines Stipendii den ältisten Theologum vnd Juristen, ich zue Executorn vnd Handthabern, verordnet vnd gebetten haben. Dessen zue Ergetzlichkeitt verschaffe vnd verordne ich achtzig Gulden Capital, welche angelegt, vnd sie Herrn Executores erstgemeltes meines Stipendii, das Interesse dauon, benandtlich vier Gulden, also jedem Herrn zwen Gulden, allewegen bey Haltung des Jahrzeitts, oder Abhörung der Rechnung zueendtpfahen haben sollen.

13. Unterzeichnung, Besiegelung vnd Schluß des Testaments mit den gewöhnlichen Forderungen an Zeugen und Notar. Das solches dann Alles, wie obspecificirt, nochmaln mein endtlicher, letster, liebster, freyer, vngezwungener, wohlbedächtlicher Wille, Mainünge vnd Ordnung seye, bezeuge ich mitt dieser meiner aigenen Handt Subscription vnd fürgedruckhtem Insiegell. Ist demnach mein, an euch, die hierzue erforderte vnd erbettene Herrn Gezeugen, sambt vnd sonders, dienst- vleiß- vnd ernstlichs Bitten, dieses meines verlesenen letsten, liebsten vnd ohnzweiffellhafftigen Willens vnd Testaments eingedenckh zuesein; auch beneben an Euch Herrn Notarien, nechst Darlegung Gollt vnd Silbers, mein Begehren vnd Ersuchen, vermöge Ewercs tragendten Aidts vnd Ambts, über dise meine Disposition, letsten Willen, Ordnung vnd Testament, eines oder mehr Instrument, glaubhafften Schein vnd Vrkundt zue meiner Notturfft vmb die Gebühr, schleinigist zueuerfertigen vnd mittzuetheilen, Euch nochmaln meliori modo et forma, instanter, instantius, instantissime desuper requirirendt vnd ersuchendt. Actum Freyburg in dem Preyßgaw, den neundten Monats Tag Julii, newen Gregorianischen Calenders, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth, sechzehenhundert vnd dreyzehendten Jahre. Sic subscriptum: Christoph Walwitz Dr. mppria. (L. S.)

14. Anerkennung des Testaments in Gegenwart benannter Zeugen. Demnach ich diesen jetzt inserirten Zettull vnd Testaments Vergrieff, für den Herrn beywesendten Gezeugen vnd erngemelten Herrn Testatorn, offentlich verlesen, habe ich ersterngesagten Herrn Christophorum Walwitzen, der Rechten Doctorn vnd Testatorn, sonders Vleis befragt, ob solches Alles, was in inserirtem abgelesenen Zettull vergrieffen, sein Herrns, letster, liebster vnd endtlicher Wille seye? Hatt vielerngedachter Herr Solches nit allein frey, offentlich vnd lautter, seine endtliche Meinung vnd Verordnung zuesein vnd zue pleiben, bekennet vnd verjähen (verjahet), sondern auch zue allem Veberflus seine Handt vnd Siegell recognoscirt vnd inserirte, wie auch zue Anfangs gethane Requisition vnd ersuchlichs Bitten, de novo repetirt vnd wiederholet, dessen ich die insonderheitt mehrangedeutte, erbettene Herrn Gezeugen, ingedenckh zue sein erinnert, welches sie sich guethwillig anerbotten. Geschehen seindt diese Ding im Jahr, Monat, Tag, Stundt, auch Indiction, Kayserlicher Mayestät Reichs Regierung, Enden vnd Ortten, wie zue Eingang dieses Instrumenti angemeldet, in persohnlicher Gegenwertigkeitt vnd Beysein der Erwürdigen, Edlen, Besten, Hoch- vnd Wohlgelärten Herrn Joannis Andreae Zimmermanns sacrae Theologiae Doctoris. Magistri Christophori Pistorii Pfarrherrns. Friderici Martini Senioris der Rechten Doctorn vnd Primarii. Josephi Langii Medicinae Doctoris. Matthiae Rummelii Artium Magistri vnd Caplan Baßler Stiffts. Bechtoldi Lempii Iurium Licentiati vnd Christophori Lautherii Juris utriusque Candidati. Wohllöblicher alhieser (so)

Hoher Schulen Ss. Theologiae, Jurisprudentiae ac Canonum, nec non Mathematices respective Professorn. Alle hierzue insonderheitt berueffenen vnd erbettenen glaubwürdigen Herrn vnd Zeugen.

*15. **Unterfertigung des Notars.** Dieweyll dan ich Conradus Philippus Colbinus von Speyer, Maintzer Prouintz, aus Römischer Kayserlicher Mayestät Macht vnd Gewaltsame offener adprobirter Notarius, dieser Zeytt der Rechten Studiosus vnd wonhafftig zue vielbesagtem Freyburg in dem Preyßgaw, bey vorgeschriebener Requisition, Subarrhation, Ueberraichung vnd Verlesung inserirten Zettulls vnd Testaments Vergrieff, wie nicht weniger Repetirung, Bejahung, Approbirung vnd Guettheißung desselben mitt vnd nebenst vorernanten, insonderheitt hierzue erbettenen vnd berueffenen, glaubwürdigen Herrn vnd Zeugen, sampt allem Anderen, so hieruor geschrieben, selbst persohnlich zuegegen gewesen, gesehen, gehört, angenommen vnd verrichten helffen, hierumb so habe ich solches in vleissige Notam gezogen, dieses gegenwurtiges Instrumentum darueber vergrieffen, in diese offene Formam gebracht, auff drey vorgehendte Platt, aigener Handt geschrieben, mitt meinem Protocollo sonders Vleis collationirt demselbigen durchaus gleichlautendt befunden, vnd ihme vielerngesagtem Herrn Requirenten vnd Testatorn, nach Einsetzung meines gewohnlichen Notariats Signeti, auch Vnderschreibung vnd mitt vff durchgezogene gelb vnd blaw seidin Schnuer vffgedruckhtem anhangendtem mehrerm (größerm) Pittschafft verwahrt, geben vnd mittheilen sollen. Ad haec rogatus pariter et requisitus.

**(L. S.)**

Idem qui supra Conradus Philippus Colbinus, Notarius publicus adprobatus in fidem praemissorum sub mppria.

† In dem Senats-Protokolle vom 30. Januar 1615 ist zu lesen: „Dieweil Herr Doctoris Veri sehligen Grab geöffnet, vnd darin Herr Doctor „Walwitz auch sehliger gelegt, ist decretiert, daß man wegen der Inscription vnd Memori gedachtes Veri sehligen nit zuelassen solle, daß der Stein „geendert werde. Doch mögen die Wahlwitzischen ihr Wappen khlein „darzue hawen.“ Walwitz scheint also kurz vorher gestorben zu seyn.

# Jac. Mock und Sal. Hermann.

## AktenStücke der Mock=Hermann'schen Stiftung.

### 1.

### Erklärung der medizinischen Fakultät vom 23. September 1816.

Wir Dekan und Professoren der medizinischen Fakultät an der Groß=herzoglichen Badischen Albertinischen hohen Schule zu Freyburg urkunden und erklären, daß die Frau Salome Hermann weiland des Hochgelehr=ten Herrn Jacob Mock der Medizin Doktors und Professors, unsers un=vergeßlichen Kollegen nachgelassene Wittwe, dem Wunsche ihres Eheherrn entsprechend in ihrem unterm 8ten Julii 1616 gefertigten, von Niemand an=gefochtenen rechtsbeständigen Testamente angeordnet habe, daß aus ihrem nach Auszahlung der beträchtlichen Legaten noch übrigen Vermögen für ihre und ihres Gatten Verwandte und in deren Ermanglung für andere arme Studierende eine Stiftung errichtet werden soll; zu deren Executoren für ewige Zeiten sie die Glieder der medizinischen Fakultät ernannt hat; wie dieses alles aus der diesen Gegenstand umfassenden hier wörtlich eingerückten Stelle des OriginalTestaments erhellet:

### 2.

### Stelle aus dem Testamente der Mockischen Wittwe Salome Hermann vom 8. Julius 1616.

„Demnach die Setz= vnd Ernennung eines oder mher Erbens das Fun=dament vnd füernembste Punct eines jeden rechtmäßigen Testaments ist, one welches auch khein Testament Bestand, Kraft oder Macht haben khan, so setz, ernenn vnd bestimbe ich zuo meinen Erben die armen, mein vnd meines Herrn seeligen Freünd, mit sollicher austruckhenlicher Maas vnd Be=scheidenheit, das nach meinem tödtlichen Hinscheiden, alles übrig, so in viel angeregtem mein vnd meines Herrn seeligen in Gemein vfgerichtem Testa=ment, auch jetziger meiner Disposition, Verordnung vnd Gemächtnus, nit legiert, noch verschafft, als insonderheit mein Behausung vnd Gartten, zum besten vnd nutzlichisten es sein khan, durch meine hernach bestimmbte Herrn Executores

verkhaufft vnd zuo Geldt gemacht werde. Aus welchem erlößten Geldt, wie auch aus anderer Baarschaft, vnd was mir sunsten wegen meines lieben Bruoders seel. zu Sennheim gehörig, wie zuogleich den Gültden vnd Zeinßbrieffen, alle sowol zuo milten Sachen, als sunsten vnsern lieben Freünden vnd anderswerts Orten verschaffte Legaten in diesem meinem letsten Willen, vnd fürkhomende bekhandte Schulden, alsdann erst zuobezalen vnd auszerichten. Was dann nach endtlicher Bezal- vnd Ausfertigung all meines Herrn seel. vnd meiner Legaten vnd Schulden noch überig sein würdt, das wellen diß meines Testaments vnd endtlichen letsten Willens erbettene Executores hernach benandt, in ein Massen vnd Summen zuosamenschlagen, vnd mit Rhat vnd Hülf der Herrn Dechans vnd Beysitzern loblicher Facultet der Medicin allhiesiger Vniuersitet Freyburg, meine hochehrende Herrn (die ich deßwegen pittlich vnd gebürlich ersuochen thuon) darmit vf Mittel trachten vnd handlen, das sollichs vf ein ewig Stipendium Ein oder mher, mein vnd meines Herrn seel. arme Freünd, die sunsten zuo dem Studieren nit vermögens, oder in Mangel derselben Ein oder mher andere arme, doch ehrlicher Leüt Khinder, daraus bey dem Studieren vnd Erlernung guoter Künsten erhalten vnd erzogen werden mögen, vnd das also mein Will vnd Meinung seye, das alles was gehörter Massen von meiner Verlassenschaft überig verbleibt, zuo jetz bestimbtem End anzewenden, das thuon ich mich nochmalen hiemit endtlichen erclären.

„Mit was Gelegenheit aber, auch mit was Form vnd Maas diß mein angesehne Stipendium anzestellen, auch verners dabey auszefüeren die Notturfft sunsten wäre, dieweil der Ueberschuß meiner Verlassenschafft mir nit bewust, derowegen mir was endtlichs hierin zueschließen, mir auch der Sachen Beschaffenheit, meinem weiblichen blöden Verstand nach onbewust, so will ich dessen erforderende vernere Gebür zuouerschaffen vnd anzestellen, neben der in Gemein (im Allgemeinen) von mir der Stipendiaten halber verzeichneten vnd verfasten Fundation, ehegemelten Herrn des Testaments Executoren frey vnd heimgestellt; beyneben aber nochmalen vnd verners vmb Gottes willen die Herrn loblicher Facultet der Arzney gebetten haben, das sie meinem Herrn seeligen, als ierem viel Jar gewesten Mitglid zu Ehren, ein solliche durch die Herrn Executores Testamenti angestellte Fundation onbeschwerdt über sich nemen, vnd dieser meiner verhoffenlich zu Gottes Ehr vnd Befürderung der lieben Jugend angesehener Disposition ewige Executores sein, darbey ich sie allein dessen zuoerinnern, das mein herzlicher Will vnd Begeren, das die Fundation also angericht mögé werden, damit vf den Tag, da derselben Procurator, järlich (wie bey anderen Stifftungen gebreuchig) Rechnung thuot, in einer loblichen Vniuersitet Chörlin ein Seelmeß in Gegenwärtigkheit der Herrn Executorn gehalten werde, damit in allweg zuouerordnen, was dem Priester, gedachten Herrn Executorn, item dem Procuratori für ir Müe vnd Arbeit, deßgleichen für Wachs vnd dem Sigristen zegeben. Inmassen mir nit zweifelt, ein loblicheFacultet werde hierinn meinem herz-

lichen Vertrawen nach, alles gebürlich, recht vnd wol anzestellen nit underlassen, darbey ich es in dem Namen des Allmechtigen bewenden laß.

„Als dann nutzlich vnd fürstendig, das jedem letzten Willen vnd Geschäft getrewe Executores vnd Vollstrecker dessen verordnet vnd gesetzt werden, vnd es insonderheit bey dieser meiner Disposition die Notturfft mherers erfordert, vnd dann ich stätigs ein sonder Vertrawen hab vnd trage zuo den Edlen, Ernuesten, Hoch- vnd Wolgelerten Herrn Johann Caspar Helbling der Medicin Doctorn, vnd Herrn M. Blasien Hundt Presidenten der Sapientz, beyden allhiesiger loblicher Vniuersitet Ordinarien, meine ehrende liebe Herrn, so ist ahn dieselbe mein hochulеißig Bitt, sich der Execution diß meines Testaments, nach meinem tödlichen Hinscheiden, vnverdrossen zuovnderziehen vnd anzenemen, vnd diesen meinen letsten Willen, vorangezeigtem meinem hertzlichen Begeren nach zuouerrichten, darzuo dann ich inen hiemit allen volkhommenen Gwaldt vnd Macht will aufgetragen haben. Vnd obschon diß mein Testament vnd dessen Execution solte darumben angefochten vnd verhindert werden, das aus was erscheinendem Mangel einicher vnderlassenen Solenniteten, das nit Bestand vnd Krafft haben möchte, so will ich doch, das solliches güldtig seye als ein Codicill, oder ein Vergabung, so Todts halber beschicht, oder zuo milten Gaben angesehen, wie dann in diesem meinem Testament eben dasselbig auch zuofinden, dann ich einmal begere, das sollichem meinem Willen in allweg würklich nachgesetzt vnd demselbigen gelebt werde."

## 3.

## Veranlassung zur Redaktion eines förmlichen StiftungsBriefes.

Da nun diese Stiftung schon seit längerer Zeit bei der hohen Schule besteht, und über die Anverwandtschaft mehrerer Prätentenden zu derselben oft wichtige Zweifel erregt worden sind, aus Mangel eines wirklichen Stiftungsbriefes manch Willkürliches bei der Vergebung der Stiftung unterlaufen seyn mag; die Stifterinn aber den Exekutoren die Anordnung der Stiftung und den Entwurf eines Stiftungs-Briefs in eben angeführter Stelle des Testaments überlassen, ja sie dazu aufgefordert hat; da ferner ein Hochpreisliches Großh. Badisches Ministerium des Innern im Namen des regierenden Souverainen Durchlauchtigsten Großherzogs Carl unterm 10ten July 1815 einen solchen Stiftungsbrief nach der Analogie der übrigen Stiftungen, welcher künftig zur Norm bey der Aufnahme in diese Stiftung dienen, und über den Anfang und die Dauer des Genusses entscheiden soll, zu entwerfen und zu verfassen befohlen hat: so haben wir die gesetzlichen Exekutoren der Mockisch-Hermannischen Stiftung nach reiflicher Erwägung aller auf diese Stiftung Bezug habenden wörtlich angeführten Punkte des Testaments und mit Rücksicht auf einen bey unsern FakultätsActen liegenden handschriftlichen

Entwurf eines wahrscheinlich noch bey Lebzeiten und im Namen der Stifterin verfaßten aber nicht unterfertigten Stiftungsbriefs nach eingeholter höchster Begnehmigung Folgendes, was für ewige Zeiten als Stiftungsbrief der Mock-Hermannischen Stiftung gelten soll, festgesetzt und geordnet.

## 4.

## Der entworfene und höchsten Orts genehmigte Stiftungs-Brief.

1. Stiftungs-Fonds und Verwendung desselben. Der zur Unterstützung Studierender bestimmte Mockisch-Hermannische Stiftungsfonds, der laut Abschluß der letzten Rechnung

a. in verzinslichen Kapitalien von . . . 7259 fl. 20 kr.

b. in Zinsen und Gülten deren RealWerth in 30 fl. — kr. besteht, soll nach Abzug der jährlichen VerwaltungsKosten für ewige Zeiten nach dem Willen des Stifters und der Stifterinn verwendet werden.

2. Verwaltung des Fonds. Die Verwaltung dieses Fonds ist dem allgemeinen UniversitätsStiftungsVerwalter unter der Aufsicht der Exekutoren und der StiftungsCommission übertragen, der über dieselbe eine besondere, von den übrigen Stiftungen getrennte, Rechnung zu führen hat. Die Capitalbriefe sind unter Gegensperre der Commission zu verwahren.

3. Revision der Rechnungen. Die Revision der Rechnungen besorgt die StiftungsCommission, zu deren Besoldung der Stiftungsfonds pro rata beyträgt.

4. RechnungsAbhör und Anniversar. Die RechnungsAbhör steht der medizinischen Fakultät oder den von ihr dazu delegirten Mitgliedern als Exekutoren zu. Am Tage der RechnungsAbhör soll laut des Testaments in der Münsterkirche im Universitäts Chörlein in Gegenwart der Exekutoren und der Stiftlinge für die Stifter eine Messe gelesen werden; wofür dem Priester ein Gulden, dem Meßdiener 6 kr., dem Sigristen 24 kr., für Wachs 30 kr. und dem Pedell für Bestellung und das Ansagen der Messe 30 kr. bestimmt sind. Den Exekutoren sind für ihre Bemühung und Erscheinung im Münster Jedem 3 fl. nach der jährlichen RechnungsAbhör zu bezahlen.

5. Zahl der Stiftlinge und JahresQuote. In die Stiftung werden nach dem Ermessen der Exekutoren mit Rücksicht auf die Erträgnisse des Fonds nach Abschlag aller Kosten zwey oder mehr Stipendiaten aufgenommen, deren jedem in vierteljährigen Raten ein Jahrsquotum von 140 fl. bewilliget wird, vorbehaltlich höherer Disposition, in wiefern damit nicht eine Abänderung beliebt und das ganze Stipendium einem allein zugeschieden werden wolle.

6. Bekanntmachung erledigter Stellen. So oft ein Platz oder beide in der Stiftung ledig werden, hat die medizinische Fakultät dieses

öffentlich bekannt zu machen, und alle jene Studierende, die ihre Blutsverwandtschaft zum Stifter Jakob Mock, oder zur Stifterinn Salome Hermann, oder wenigstens zu Christoph Hanser einem rechtlich anerkannten Blutsverwandten des Stifters rechtlich erweisen können, oder erwiesen haben, aufzufordern, sich mittelst einer an die medizinische Fakultät einzureichenden Bittschrift um die Aufnahme zu bewerben.

7. Prüfung der VerwandtschaftsBeweise. Die VerwandtschaftsBeweise hat die StiftungsCommission zu untersuchen, und nur jene, die als Anverwandte des Stifters oder der Stifterinn anerkannt sind, können jure sanguinis einen Platz in der Stiftung ansprechen.

8. Freye Verleihung. Wenn sich sechs Wochen nach der Aufforderung keine Verwandte oder nur einer meldet; so können auch andere arme Studierende von ehrlicher Abkunft und katholischer Religion mittelst bey der Exekution einzureichenden Bittschriften sich um einen Stiftungsplatz bewerben.

9. SchulGrad. Verwandte können schon, wenn sie auf dem Gymnasio im ersten Jahre studieren, Nichtverwandte aber erst in der Philosophie zu dem StipendienGenuß gelangen, damit sie künftigen Verwandten nicht lange die Aufnahme versperren.

10. Wahl und Bestätigung der Gewählten. Wenn mehrere Verwandte oder in deren Ermanglung Fremde sich zum StiftungsGenuß melden, so hat die gesammte medizinische Fakultät nach dem motivierten Vorschlag ihrer Exekutoren die Aufzunehmenden auszuwählen und sie höhern Orts zur Bestätigung anzuzeigen.

11. Bevorzugte Kandidaten. Bei der Auswahl der Verwandten sowohl, die aber immer vor Fremden das Vorrecht haben, als auch der nicht Verwandten soll allezeit der geschicktere dem mindergeschickten, der taugliche dem mindertauglichen, der ärmere dem reichern vorgezogen werden.

12. Anfang des Genusses. StudienOrt. FondsVerwaltung. Der Tag der Wahl bestimmt den Anfang des StipendiumGenusses, der nur von in Freyburg studierenden bezogen werden kann. Was während ein Platz leer ist, an Einkünften erspart wird, muß zur Vermehrung der Stiftung verwendet werden.

13. Fortgangs- und SittenZeugnisse der Stipendiaten. Es soll sich der Stipendiat jedes Semester der Prüfung aus den ihm vorgeschriebenen Fächern unterziehen und sich über seinen Fortgang sowohl, als über seine Sittlichkeit bei den Exekutoren ausweisen.

14. Bestrafung der Unfleissigen und Unsittlichen. Ist einer unfleissig oder unsittlich gewesen, so soll es ihm von den Exekutoren das erstemal streng verwiesen, das zweytemal soll ihm das Stipendium für ein Vierteljahr gesperrt werden, bessert er sich noch nicht; so ist bey höherer Stelle die Genehmigung nachzusuchen, ihm das Stipendium gänzlich zu entziehen und es einem würdigern zu verleihen.

15. Verlust des Stipendii durch Wegweisung. Ebenso ist des Stipendiums verlustig, wer von den Studien oder von der hohen Schule weggewiesen wird.

16. Dauer des Genusses und Verlängerung desselben. Der Genuß des Stipendiums hört mit geendigter Studienzeit auf; damit aber keiner es länger als er sollte genieße, und es so dem andern Armen versperre, so wurde festgesezt, daß der Genuß in den Fakultäten der speziellen Wissenschaften nicht länger als 3 oder höchstens 4 Jahre dauern könne, und jeder muthwillige Fakultätswechsel von der Execution zu beurtheilen ist; es wäre denn, daß der Stiftling den Gradum annehmen wollte, oder ein Geistlicher das Seminarium bezöge; in welchen Fällen der Genuß um ein Jahr aber ja nicht mehr verlängert werden darf; doch ist dieses Jahr nicht mehr quartaliter, sondern auf einmal nach bestandenem Rigoroso und erhaltener Approbation, oder in das Seminarium zu bezahlen.

17. Bestätigung vorliegender Urkunde. Zu mehrerer Bekräftigung dieser Urkunde und daß der Stifter Mock und Hermannin letzter Wille vorbeschriebener Massen genau beobachtet und demselben genau nachgelebt werde, haben wir Dekan und übrige ordentliche Professoren der medizinischen Fakultät uns nicht nur unterschrieben und das größere Fakultäts-Siegel, doch uns und unsern Nachkommen in allweg ohne Schaden, diesem Stiftungsbrief anhängen, sondern auch das Original vom Hohen Ministerio*) bestättigen lassen. (L. S.)

So geschehen Freyburg den 23ten im September 1816.

Fr. Ign. Menzinger der medicin. Facultät Dekan.

Ign. Jos. Schmiderer der Arzn. Dr. und öffentl. ordentl. Prof. Großh. Bad. Medicinalrath.

Dr. J. Alexander Ecker, des Kaiserl. St. Wlademir Ordens Ritter, Großherzogl. geheimer Hofrath, Medicinal Referent, ord. öffentl. Professor.

Joh. Adam Gottlieb Schaffroth, M. Dr. Kön. Pr. Hofrath u. ordentl. öffentl. Professor der Medizin.

---

*) Die an das hohe Ministerium eingesandte, auf Pergament geschriebene Original Urkunde kam mit dem Siegel des Grosherzoglichen Ministerii des Innern verwahret und mit nachstehenden Worten begleitet zurück: „Von Staatswegen bestätigt. Karlsruhe den 15ten November 1816."

Ministerium des Innern.

Freyherr von Berckheim.

(L. S.)

vdt. Seitz.

† Das in dem QuerBaue des Münsters dem seligen Mock errichtete Denkmahl schließt sich mit den Worten: „Spiritum, Deo, corporis reli„quias, arte medica insanabiles, huic terrae sanctae bona fide red„didit. Anno Domini MDCVI mensis Februarii die XXII, aetatis „suae anno LXXVI.“ Seine hinterlassene Gattinn und Stifterinn starb noch in demselben Jahre, am 11ten DezemberTage in einem Alter von 63 Jahren, wie unter einem Porträt von ihr, das im Vorhofe des Münsters hing, zu lesen ist. Auf der Abbildung ihres Gemahls, welche ebendaselbst angebracht war, ist auch sein SterbeTag, wie oben, bezeichnet. In neuerer Zeit wurden diese durch Alter und Witterung verbleichte Gemählde beseitigt und anderswo aufbewahrt, um sie vor gänzlichem Verderben zu schützen.

---

# GEORGIUS HAENLIN.

## Caput Testamenti Haenliniani die vigesima sexta mensis Augusti anno 1619 conscripti *).

1. *Institutio heredis.* Post expeditionem et solutionem omnium legatorum, totum, quod in bonis meis reliquum fuerit, accipiet et haereditabit Dominus trinus et unus in saecula benedictus in studiosis egentibus ad eum, qui sequitur modum. Id est, ex reliquo bonorum meorum erigentur et fundabuntur certa stipendia.

2. *Quot stipendia ab initio conferenda.* Numerum stipendiorum hic nondum definio, quia, quantae facultates meae futurae sint, et quousque se extendere possint, necdum scire possum. Quidquid autem sit, et quantumvis plura sint forte futura, tamen volo, ut ab initio conferantur, et in effectum deducantur non nisi tria, pro tribus meis Pronepotibus, scilicet Georgio et Joanne Buochmiller fratribus, et Georgio Haensler.

3. *Excrescentiae annuae quem in finem servandae.* Excre-

---

*) Exemplar in tabulario nostro reconditum typisque hic excusum hoc modo subscriptum est: „Praesentes copias concordare cum suo originali testor ego „Joannes Balthasar Weydenkeller Juris Licentiatus, Reverendi et generosi ac „nobilis Cathedralis Ecclesiae Capituli Secretarius, Notarius publicus hac mea „manu. Actum Friburgi Brisgoiae, ultima Decembris, anno salutis 1621.“

scentiae annuae, quae post soluta legata praemissa quotannis supersunt, diligenter in ladula Fundationis asserventur, idque partim, ut si census annui, ut multoties fieri solet, non solvantur, nihilominus Brigidae Consobrinae, et tribus Pronepotibus stipendiatis suae portiones solvi possint, partim, ut interea possit parari et colligi summa certa — Ein Vorrhat, unde suo tempore, tribus Pronepotibus et tribus Proneptibus, sua legata in summa capitali reddi et exsolvi possint.

*4. Stipendiatorum numerus vel augendus vel minuendus et portio annua semper concedenda.* Quo facto erit deinde facil limum ascendere et progredi ad eum numerum stipendiorum et stipendiatorum, quem Fundationis facultates et vires ferunt. Volo enim tot assumi, quot commode possunt, ita, ut nulli unquam meorum stipendiatorum (attenta horum temporum difficultate) annuatim minus solvantur, quam septuaginta floreni. Da aber je interea ex excrescentia annua soviel nit khan residuiert werden, das inen suo tempore iere Legata bezalt werden, so muß mans ex capitali summa nemmen vnd hernacher der Stipendiaten so viel erhalten, so viel ex summa capitali residua können erhalten werden. Welches noch ein feine Anzaal bringen würdt, da schon jedem 70 fl. järlichen geben werden, wie dann jedem weniger nit solle geben werden, es werde die Zaal der Stipendiaten gleich khlein oder groß.

*5. Qualitates stipendiatorum.* Erunt de legitimo thoro nati: Ad studia apti: Bonae indolis et expectationis.

*6. Primo loco vocati et eorum prae ceteris jura.* Assumentur autem ante omnes alios, perpetuis temporibus a tribus istis Pronepotibus et tribus Proneptibus supra commemoratis, legitime sive per legitimum matrimonium descendentes; unde DD. Executoribus in assumptione eorum semper ad id respiciendum, an qui petunt stipendia, vel ad illa praesentantur, ortum suum ducant ab uno vel una ex supra memoratis Pronepotibus vel Proneptibus. Etsi enim futuri sint, qui horum cognatione gaudeant, tamen hujus fundationis capaces non erunt, nisi ortum et originem ducant ex istis tribus Pronepotibus et tribus Proneptibus. Et hi quidem stipendiorum capaces erunt a primis statim annis et quam (quum) a Parentibus ad scholas ad discenda prima literarum elementa mittuntur. His enim omnes alii cedere tenebuntur, sic tamen, ut si cui cedendum sit, trimestri prius praemoneatur.

*7. Secundo loco vocati et ab iis postulata.* His descendentibus ex tribus Pronepotibus et Proneptibus proxime succedent omnes alii collaterales consanguinei, cognati et agnati, ita ut semper proximiores, caeteris paribus, remotioribus praeferantur. Sunt autem istorum collateralium familiae et cognominationes tres potissimum: Prima est Haenlinorum, ubi tamen caute agendum; quia multi hoc

nomen ferentes ad me cognatione et agnatione nihil attinent. Secunda est Henninorum. Tertia Hallerorum, et hi stipendiorum capaces erunt, non nisi elementis et primis litterarum initiis utcunque praehabitis, et praelibatis.

*8. Tertio loco vocati et necessarius illis scholae gradus.* His deficientibus assumantur ante omnes alios extraneos, oriundi ex pagis Bomezhausen, Orsenhausen, Walperzhofen, klein vnd groß Schaffhausen, Schwendi, Laupphcim, et quidem eo, quo hic positi sunt ordine: ita ut Bomezhusani praeferantur Orsenhusanis et sic deinceps. His deficientibus assumantur ante omnes alios Suevi sub Austriacis Archiducibus nati. His etiam deficientibus assumantur quorumcunque locorum et nationum honesti et pii adolescentes. Isti tamen omnes tertii ordinis, id est, extranei, non erunt stipendiorum capaces, nisi studia sua usque eo promoverint, ut ad audiendas publicas Humanitatis lectiones apti sint.

*9. Habitus stipendiatorum. Negligentiarum declaratio. Obligationes religiosae.* Portabunt autem omnes stipendiati mei semper habitum apud alios stipendiatos hujus Academiae receptum et usitatum. Indicabunt etiam more aliorum stipendiatorum coram Senatu Academico, quater in anno suos defectus. Si ad annos discretionis pervenerint, quater in Anno, scilicet in quatuor Festis principalioribus confitebuntur, et ad sacram Eucharistiam pie devoteque accedent. Si autem ad annos discretionis necdum pervenerint, tamen confitebuntur. Inobedientes in his protinus repellentur, et stipendiis suis privabuntur.

*10. Habitatio stipendiatorum.* Habitabunt autem stipendiati mei omnes, extra descendentes a tribus Pronepotibus et Proneptibus, nunquam cum suis parentibus, cognatis vel amicis, sed vel in publico Bursae Collegio, vel in aliquo stipendio, ubi disciplina viget, vel cum aliquo Professore Academico. Si tamen RR. PP. Societatis Jesu huc venerint, sub ipsorum disciplina erunt. Sin huc non venerint, vel hic vel alibi, non tamen nisi in locis, in quibus PP. Societatis docent, studere poterunt, dum Philosophicis immorantur et operam dant.

*11. Gradus academici. Optio studii. Portio annua.* Aspirabunt autem omnes mei stipendiati citra ullum discrimen ad gradus tam in Philosophia, quam in aliis tribus Facultatibus superioribus (quarum electio in unius cujusque optione esto) quod nisi fecerint, et intra tempus constitutum gradus acceperint, repellentur et stipendiis privabuntur; ne aliis dignioribus loca praeripiant. Accipient autem singuli stipendiati singulis annis septuaginta florenos: ita ut

singulis Angariis sive mutationibus singuli accipiant septendecim florenos cum dimidio.

*12. Executores fundationis, eorum officia et honorarium.* Executores Fundationis meae perpetui erunt in primis tres Executores Testamentarii praedicti, scilicet quilibet pro tempore Reverendi Capituli Decanus, Scholasticus et Secretarius, quibus adjungi cupio ex Senatu Academico primarium Professorem Theologum, et primarium Professorem Jureconsultum. Sic tamen, ut pro hac vice prima sit non senior Jureconsultus, sed vel Dominus Doctor Mezgerus, vel Dominus Doctor Wittumb. Procurator Fundationis erit Dominus Secretarius pro tempore, ita ut simul etiam Executor sit. — Horum Executorum Officium erit, si locum Stipendii vacare contigerit, per litteras hoc insinuare in patria mea, zuo Bomezhausen, nisi forte ii, quibus stipendia prae aliis debentur, hic fuerint, tunc enim insinuatione alia opus non erit. — Iidem Domini Executores singulis annis rationem instituent et celebrabunt omnium acceptorum et expositorum, ea ipsa die, qua Anniversarium meum celebrabitur a DD. Praesentialibus, quando etiam ad se vocabunt ex senatu civico supremum Magistrum pro tempore, et Archigrammateum, non ut cum ipsis rationi intersint, sed tantum, ut ipsos dirigant in distribuendis triginta et uno florenis, inter totidem pauperes domesticos hujus civitatis, ut in superioribus habetur, istorum duorum quilibet habebit unum florenum. — Cuilibet vero Executori perpetuo hujus meae Fundationis dabuntur annuatim apud rationem quinque floreni. Secretario vero, qui simul et Executor est et Procurator, viginti. Volo autem rationem fieri et exhiberi in curiae nostrae Basiliensis loco Capitulari solito.

*13. Fundationis cista eamque adservandi locus.* Omnia ad Fundationem pertinentia ponentur in una cista seu ladula, sive ea sit mea ferrea, sive lignea, tribus clavibus obseranda: quarum unam habebit pro tempore Decanus, alteram Senior Theologus, tertiam Secretarius. Collocabitur autem ladula ista in conclavi Reverendi Capituli Basiliensis.

*14. Omnis executio nunc penes Senatum academicum.* Si contingeret Reverendum Capitulum hinc discedere et redire Basileam, omnis Executio erit apud Senatum Academicum, qui suis duobus praenominatis Executoribus, scilicet seniori Theologo, et seniori Jureconsulto adjunget primarium Professorem Medicum et suum Notarium, ut is in eo casu Fundationis sit Procurator, eodem quo alter salario.

*15. Stipendiatos adsumendi norma.* Executores mei stipendiatos assument praesentatos, praevio examine et cohortatione forti,

ut per omnia Fundationi, quae ipsis praelegenda erit, satisfaciant. Intelligo praelegendum ipsis fore caput, quod est, De illorum qualitatibus et requisitis.

*16. Praevia bonorum collocatio si Universitas a fide deficeret.* Si Academiam a fide et religione Catholica, quod Deus avertat, discedere contingeret, omnes Fundationis meae facultates dividentur in duas partes: quarum una cedet meis consanguineis, qui ab intestato mei haeredes fuissent, id est Pronepotibus et Proneptibus, et ipsorum posteris: altera pars, pro medietate una hujus civitatis pauperibus, pro medietate altera pauperibus patriae meae zuo Bomezhausen, Walperzhofen vnd Orsenhausen. Unde etiam volo, ut haec mea Fundatio Germanicis verbis concipiatur, et ejus exemplar authenticum asservetur et deponatur, in Arca fabricae Ecclesiae Parochialis Bomezhusanae in patria mea, aliud et tradatur seniori ex Pronepotibus transmittendum ab eo semper ad seniorem Fundationis capacem.

*17. Alia praeordinata secundiore eventu exarmata.* Si praeter omnem meam spem et expectationem acciderct, ut praesens mea dispositio quoad Fundationem stipendiorum ex quocunque tandem defectu et causa, id est, si forte ejus executionem in se suscipere non vellent ad modum praescriptum, Reverendum Capitulum Basiliense et Senatus Academicus, tunc et in hoc insperato et inexpectato casu, voluntas mea est, ut nihilominus haec mea dispositio in omnibus aliis, quoad solutionem legatorum omnium observetur et effectuetur: hoc addito, quod in hoc casu legata meorum Pronepotum et Proneptum debeant illis in duplo solvi, ita, ut qui vel quae personae antea debebant habere ex legato mille, jam habeant duo millia: Brigidae vero meae consobrinae loco mille florenorum jam solvantur duo millia florenorum in parata pecunia, ut habeat, unde vivat; cum caeteris sibi a me legatis, in vino, frumentis, vestibus, supellectilibus et aliis. Quod post haec reliquum fuerit, dividetur in duas partes, quarum prima cedet pauperibus domesticis hujus civitatis, quam partem accipiet ad se civicus Senatus, et distribuet singulis annis fideliter in Vigilia Circumcisionis Domini, de quo etiam cavebit Senatus juxta meorum Executorum Testamentariorum arbitrium et decretum, altera cedet pauperibus patriae meae in pagis Bomezhausen, Orsenhausen, klein Schaffhausen et Walperzhofen, quae pars idcirco tradetur pagi Bomezhusani judicibus, qui summam acceptam elocabunt in censum perpetuum, et in Vigilia Circumcisionis semper fideliter distribuent, et de eo cavebunt meis Executoribus.

*18. Confirmatio praemissorum cum benedictione et impre-*

*catione.* Et quidem hanc esse meam ultimam, diuque praemeditatam voluntatem et dispositionem attestor hac manus meae scriptione et subscriptione: rogans Deum per Jesum Christum, ut ratam gratamque hanc habeat, benedicat et benefaciat omnibus eam adimplentibus, vel adimpleri facientibus, contraque maledicat omnibus hanc infringentibus violarique quoque modo facientibus.

Georgius Haenlin
Theologiae Doctor, Decanus Cathedralis Ecclesiae Basileensis, manu propria 26 Augusti anno 1619.

† Monumentum Haenlino in Ecclesia nostra Cathedrali positum exhibet inscriptionem in haec verba finientem: „Vixit annos LXV, obiit die quarta mensis Januarii, anno MDCXXI.“

---

# BLASIUS HUNDT.

## Documenta fundationis Hundianae.

### I.

### Praevia rei aut gestae aut gerendae enarratio.

### In Nomine Domini Amen.

Nos Rector et Regentes Academiae Friburgensis Brisgoiae notum facimus atque testamur: Praeclari et Eximii viri Domini M. Blasii Hundii, quondam graecae linguae in hac Archiducali Universitate Professoris et laudatissimi Sapientiae Collegii Praesidis p. m. fratrem Michaëlem Hundium suo suorumque cohaeredum nomine, cum intellexissent eundem suum Dominum fratrem et cognatum ex aliqua parte suorum bonorum piam fundationem pro duobus stipendiatis suae familiae ad studia aptis adolescentibus, literis operam

dare volentibus constituere erigereque voluisse: sed praeventum morte fundationem eandem in certam ac debitam formam redigere non potuisse: propterea ipsos haeredes libenti ac grato animo pro fundatione tali constituenda erigendaque nostrae potestati tradidisse omnia bona haereditaria praedicti sui Domini respective fratris et cognati, quae hic reliquisset, per Admodum Reverendos, Nobiles, Clarissimos et Consultissimos Viros ac Dominos, Joannem Andream Zimmermannum et Fridericum Martini, respective Ss. Theologiae et Juris utriusque Doctores ac Professores ordinarios, Conregentes nostros, tanquam Executores Testamenti sui Domini fratris et cognati M. Blasii Hundii: Sic tamen, ut ipsis quidem ex iisdem bonis darentur bis mille et octingenti floreni. — Deinde solverentur omnia funeralia, legata et debita, quae nomine sui Domini fratris et cognati juste peterentur. — Postremo ut omnia reliqua bona ad piam ejusmodi fundationem, de qua diximus, converterentur, ejusque fundationis a nobis institutae et erectae authenticum Exemplum propediem ad se mitteretur, quemadmodum plenius ex instrumento publico, quod super his omnibus fieri curaverunt, nobisque reliquerunt, videre est, cujus verba haec sunt:

# II.

## Instrumentum publicum ab heredibus Domini fundatoris Senatui academico exhibitum adscripto anno 1621 et die 3 mensis Junii.

### In Nomine Domini Amen.

Notum atque testatum sit hoc publico instrumento omnibus id ipsum lecturis vel legi audituris: quod Anno a Nativitate Domini millesimo sexcentesimo vigesimo primo, Indictione quarta, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris ac Domini Domini Gregorii decimi quinti, divina providentia Papae, anno ejus primo; Imperii autem Potentissimi atque invictissimi Principis ac Domini Domini Ferdinandi secundi Imperatoris Romanorum semper Augusti anno secundo, die Jovis, qui fuit tertius mensis Junii, intra septimam et octavam horas antemeridianas, Friburgi Brisgoiae, Constantiensis Dioecesis, Moguntinensis Provinciae, in Collegio Sapientiae, coram me Notario et testibus specialiter ad hoc vocatis atque rogatis, personaliter con-

stituti, Honestus Vir Michaël Hundt, Georgius Voltz, dictus Cämerling, Georgius et Christianus Rimmelin, omnes ex Suevia oriundi et Perillustris ac Generosi Domini Domini Egonis Comitis a Fürstenberg et Heiligenberg etc. subditi in Pagis Frickingen, Lellwangen et Obersiggingen exposuerunt se a Praeclaro et Eximio Viro Domino M. Blasio Hundt, quondam in Archiducali Friburgensium Academia Graecae Linguae Professore et Laudatissimi Sapientiae Collegii Praeside, Domino respective fratre et cognato suo p. m. in Testamento imperfecto *) haeredes esse nominatos ac institutos, haereditatem omnium bonorum adiisse, in eorumque possessionem a Magnificis, Admodum Reverendis, Nobilibus, Clarissimis et Consultissimis Viris ac Dominis, Rectore et Regentibus Universitatis Friburgi Brisgoiae missos esse. Quia vero non solum ex ipso Testamento et aliis fide dignis scriptis ejusdem Domini M. Blasii, fratris et cognati defuncti, sed et ex nonnullorum Clarorum Virorum, sicut et ipsorum haeredum testificationibus satis manifeste deprehendant et intelligant, voluisse suum Dominum fratrem et cognatum ex aliqua relictae haereditatis parte fundationem quandam pro duobus adolescentibus suae familiae, vel his deficientibus, pro aliis honestis juvenibus ex praedictis Pagis Comitatus Heiligenbergensis, in Studio alendis, erigere, sed morte praeventum id opus pium perficere, effectuique mandare non potuisse, proinde se ex debito gratitudinis vinculo erga defunctum Dominum fratrem et cognatum, et pietatis in familiam suam totam ergo, velle ejusdem Domini Testatoris in hac pia causa voluntatem, ut et in caeteris, pro salute animae defuncti implere. Et ob id se omnia haereditaria bona, quae deductis legatis in Testamento relictis, ac aere alieno soluto supererint, conferre ad stipendii praememorati fundationem, ac tenore hujus, stipendium apud inclytam Friburgensium Academiam libere, sponte, nullo dolo inductos, aut metu compulsos fundare: caedere (caetera) praedicta hic relicta bona pleno jure modisque omnibus, quibus possint ac debeant, libere et ex certa scientia relinquere ac tradere, Magnificis, Admodum, Reverendis, Nobilibus, Clarissimis, Consultissimis et Experientissimis Viris ac Dominis, Rectori et Regentibus Universitatis, Friburgensis Brisgoiae, ut hi omnia praefata bona, tanquam suae potestati optimo plenissi-

*) Testamentum hoc imperfectum, quod sua manu exaravit fundator, extat etiam nunc inter schedas a nobis reservatas. In fronte illius posuit nomen suum scribens „Hundt“ non ut alii solent „Hund.“ Interim et nos latine scribimus „Hundius“, ne inserta litera t „Hundtius“ pronunciando sonet quasi „Hundzius,“ licet et hoc fortasse non absonum.

moque jure cessa ac tradita accipiant, collectamque pecuniam omnem pro emendis censibus annuis, e quibus praedicti Adolescentes in studiis commode ali possint, tuto collocent. Quamobrem et se tam nunc, quam in perpetuum pro se suisque haeredibus omnibus repetitioni eorundem bonorum plenissime renunciare, ac renunciatum esse velle: Nec non gravissimi sceleris reos declarare omnes et singulos, qui ullam eorum bonorum repetitionem moliri, aut praedictae fundationis erectionem, progressum et perfectionem impedire attentaverint. Idque ea praesertim de causa, quod ipsi, velut haeredes, ex saepe dicta sui Domini fratris et cognati haereditate, ab Admodum Reverendis, Nobilibus et Consultissimis, Viris ac Dominis, Joanne Andrea Zimmermanno et Friderico Martini, respective Ss. Theologiae et Juris utriusque Doctoribus ac Professoribus, atque defuncti Testatoris ex ultima voluntate Executoribus, bis mille octingentos florenos et singuli argenteum deauratum poculum acceperint, ut defuncti Domini fratris et cognati sui frequentiorem jucundioremque memoriam semper habere possent. Quodque ea omnia etiam in parato acceperint, se quoque hoc Instrumento testatum facere, et praedictos Dominos Rectorem, Regentes et Executores, eorumque perpetuos successores ab ulteriore horum aliorumque bonorum saepe nominatae haereditatis suae solutione ac restitutione quietare et omnino liberos pronunciare. Velle autem praeterea se, ut iidem Domini Academici, mox ubi totam pecuniae summam ex ante dicta haereditatis suae parte ipsis relicta ac tradita collegerint, quae praememoratis omnibus deductis, sese in Capitali, annuis censibus, debitis currentibus, certis et incertis, atque parata pecunia, ad quater mille, trecentos, tres florenos, et quatuordecim bacos, unumque nummum extendit, ordinationem quandam ac formam fundationi convenientem curent conscribi, secundum quam Alumni fundationis hujus omni tempore studere ac vivere debeant, quove modo caetera quae ad eandem fundationem spectant perpetuis deinceps temporibus fieri debeant: ejusque ordinationis authenticum exemplum hinc ad se mittant, tandemque ea qua par est fidelitate et diligentia totam hanc fundationem sibi commendatam habeant, procurent, administrent atque defendant. Cupere insuper se, ut in his omnibus requiratur et habeatur consilium, auxilium et opera praedictorum Dominorum Testamenti Executorum, qui hac in re suam non denegaturos operam se verbis declaraverint: Et quaecunque a praefatis Dominis Academicis circa censuum emptionem, collocationem, formam item vivendi et studendi acta fuerint, se suosque successores rata et grata habituros, nihil etiam contra attentare velle. Hancque ipsorum esse certam deliberatam, liberam ac firmam voluntatem de omnibus, quae

28*

praescripta sunt, idem Michaël Hundt ejusque cohaeredes supra nominati pro se suisque haeredibus in mei Notarii manus, praesentibus testibus infra notatis, data fide loco juramenti asseveraverunt. Super quibus omnibus iidem haeredes tanquam constituentes a me Notario subsripto unum, vel plura, publicum aut publica fieri et erigi petierunt Instrumentum vel Instrumenta. Acta sunt haec Anno Domini, Pontificatus et Imperii Romani, Indictione, Mense, die, hora locoque, quibus supra. Praesentibus ibidem Reverendis, Ornatissimis, Doctissimisque Dominis M. Joanne Dalhamero ejusdem Collegii Praeside et Joanne Sommervogelio, utraque authoritate Notario ac Universitatis Procuratore, testibus ad praemissa omnia vocatis atque rogatis.

Et ego Christophorus Lautherius Juris utriusque Doctor Juratus hoc tempore Celeberrimi Friburgensis Brisgoiae Archigymnasii Notarius, quia praemissis Praeclari et Eximii Viri Domini M. Blasii Hundt, quondam Graecae linguae ejusdem Universisatis Professoris haeredum expositioni, declarationi super implenda defuncti fratris et cognati voluntate stipendii erigendi ratione, cessioni, traditioni, renunciationi, ordinationi et asseverationi, deque rato habendo promissioni, aliisque omnibus et singulis, dum sic, ut praemittitur, coram me fierent, et agerentur, una cum supra nominatis Testibus praesens interfui, eaque omnia sic fieri vidi et audivi, ac in notam sumpsi; Idcirco praesens hoc publicum liberae cessionis Instrumentum exinde confeci, propria manu scriptum subscripsi et in hanc publicam formam redegi, nomine et cognomine meis solitis et consuetis roboravi, in fidem ac testimonium omnium et singulorum ratione officii mei vocatus atque requisitus mppria..

# III.

## Ordinatio ac fundationis forma a Patribus academicis die sexta mensis Maii anno 1622 conscripta.

*1. Fundatio in Universitatis tutelam et Collegium Sapientiae recipitur.* Nos itaque ex praedicta Nobis facultate facta, diligenti ac matura deliberatione super hujus fundationis institutione erectioneque habita, decrevimus et sancivimus, ut fundatio haec, sicut et aliae multae apud hanc Academiam erectae, in nostram quidem et nostrorum successorum curam, administrationem, protec-

tionemque susciperetur: In Collegio tamen Sapientiae, sicut et reliqua omnia ad hanc fundationem pertinentia, secundum Testatoris voluntatem, servaretur.

**2.** ***Fundationis Executio, Stipendiatorum praesentatio et assumptio.*** Dein, ut duobus ex nostris Consiliariis, ac Professoribus ejusdem Collegii Sapientiae Executoribus Fundationis Executio, administratioque hac apposita ex mente Fundatoris conditione demandaretur, ut videlicet Jus nominandi et praesentandi seniori ex familia et ordinario Pastori in Pago Frickingensi: assumendi vero jus et conferendi perpetuis temporibus nobis competeret.

**3.** ***Injuncta Executoribus officia et merces illis constituta.*** Quia vero in ista temporum difficultate ob bella indies ingruentia exindeque resultantem totius pene Romani Imperii confusionem, tardioremque vel etiam iniquiorem annuorum censuum solutionem, isthaec fundatio suum sortiri initium jam statim non potest: omnino statuendum atque praedictis Executoribus injungendum duximus, ut eam maturius non tantum effectui demandare studeant, sed etiam id ipsum per literas ex familia seniori, praefatoque Pagi Frickingensis Parocho, sicut et alio quovis stipendii vacantis tempore, insinuare et denunciare procurent. Horum insuper Executorum officium erit, ut singulis annis omnium acceptorum et expositorum rationem instituant, eandemque una cum annuis praedicti Sapientiae Collegii rationibus, separatim tamen, a praeside (qui perpetuus Fundationis Procurator erit), excipiant. Tandem decrevimus, ut ipsis Executoribus pro auscultatione et approbatione rationum, annuisque laboribus, cuilibet quotannis sex floreni, Procuratori vero qui census colligit, et rationes reddit, decem floreni darentur.

**4.** ***Alumni ex cognatione fundatoris qualitas, et annua ejus per gradus augenda portio.*** De stipendiatis autem futuris haec statuimus observanda: si tum demum, et sic in effectum jam deductae fundationis tempore, adolescens ex cognatione dicti Domini M. Blasii Hundii ad ejusmodi Executorum denunciationem huc missus, legitime natus, honestae vitae et bonae indolis, Catholicaeque Religionis, ac liber prorsus ab omni Ordinum sacrorum impedimento fuerit, atque haec ita esse publicis et authenticis senioris ex familia, et Parochi Frickingensis Pagi literis probaverit: Ad haec coram Academico nostro Senatu pro eodem stipendio petierit: huic ab initio sui studii ad Philosophiam usque singulis annis plus minus quadraginta florenos pro qualitate alumni, et discretione Dominorum Executorum: Pro iis porro tribus annis, quos in studio Philosophico debet insumere, annuatim quinquaginta: absoluto demum Philosophiae curriculo, graduque Magisterii comparato (pro quo

cuivis Magistrando decem, Baccalaureando vero in subsidium quinque numerabuntur floreni) ulterius progredi atque ad summos altioris studii honores aspirare volenti, sexaginta florenos monetae hujus Friburgensis et quidem iis quatuor anni festivitatibus, quibus et alii stipendiati suae negligentiae rationem reddere sunt obstricti, videlicet Sanctorum Hilarii Episcopi, Georgii Martyris, Jacobi Apostoli et Galli Confessoris, a Fundationis Procuratore dandos esse, tam diu, donec Nobis de hoc aliud statuendum videatur, et is Alumnus in studiis feliciter progrediatur, et proficiat, nihilque admittat flagitii, ob quod se stipendio reddat indignum et a Nobis vel Executoribus repelli mereatur.

*5. Scholaris adsumendi conditio. Loci studiis prosequendis adsignati. Summi in Philosophia honores adipiscendi.* Verum haec catenus observari volumus; ut ejusmodi Adolescens a PP. Societatis Jesu ad literarum rudimenta suscipi sit idoneus, eaque vel hic vel Constantiae (quod ejus parentum arbitrio relinquimus) inchoare debeat: Humanioribus vero absolutis studiis, in hac nostra Universali studiorum Academia Philosophiae se addicere, eandemque absolvere, et gradus assumere obligetur.

*6. Largitionis repetitio. Studii electio libera. Stipendio fruendi terminus.* Cui proinde liberum sit, ut post susceptum Magisterii gradum et titulum, iterum ab Academico nostro Senatu, vel Fundationis Executoribus pro ulteriori largitione petat; quod et fieri poterit, si ipsius eruditio et vita ita mereantur, isque postmodum Facultati cuipiam superiori (quam pro placito eligere poterit) operam dans, stipendium retineat, donec juxta Facultatis ejusdem, cui studet, statuta, tempus assumendi gradum Doctoratus absolverit.

*7. Ordo in agnatorum et cognatorum electione servandus.* Cum etiam ex Fundatoris voluntate compertum habeamus, voluisse ipsum in assumendis Alumnis certum quendam ordinem modumque suos inter tam agnatos, quam cognatos observari, ut videlicet primo assumantur illi, qui ex fratribus Michaële et Augustino: Deinde ex sororibus Anna et Prisca descendunt: Tertio illis deficientibus, ex Patruis Fundatoris Joanne et Stephano Hundiis, hoc Menwangense, illo Anhusano, procreati patrueles: Quarto si nullus etiam horum adsit, aut idoneus existat, Fundatori ex matre Waldpurga Dilgerin sanguine juncti admittantur, et sic proximior remotiori, pauperior ditiori, doctior minus docto, idoneus magis et habilis minus idoneo praeferatur: Idcirco idem et Nos ratum habendum, atque sic nostram ipsius Fundatoris voluntati conformandam duximus.

*8. Loci quidam jure ad stipendium donati. Ex iis assumti*

*cedere debent cognatis.* Si vero ex hac Domini Testatoris familia nullum ad studia literarum aptum adesse, et nobis praesentari atque hoc stipendium petere contingat, debere tunc nos nostrosque Executores alium Adolescentem honestum ex Pagis Frickingen, Lellwangen et Obersiggingen aut in his nullis extantibus, omnibus illis Pagis Dominio et Jurisdictioni Perillustris ac Generosi Domini Comitis Heiligenbergensis etc. subjectis, juxta receptam consuetudinem in Congregatione Senatus assumere: Hoc tamen moderamine, ut nihil impedianturFundatoris agnati et cognati, si quispiam ipsorum ad studia idoneus, et juxta praedictas conditiones instructus huc missus veniat, stipendiumque petat. Quotiescunque enim hoc contingat, debere talem stipendiatum ante assumptum cognato cedere, suumque stipendium totaliter relinquere; nisi futuris temporibus fundatio haec proventibus annuis tantopere augeretur, ut simul cum Domini Fundatoris cognatis etiam unus externus Adolescens, juxta praescriptas conditiones assumi, et ex aliqua parte sustentari posset.

9. *Diligentia probique mores atque alia stipendialis commendata.* Stipendiatos autem sic assumptos debere in studiis coeptis progredi, ut a suis Praeceptoribus mereantur commendari, simulque pietatem, modestiam, caeterasque virtutes amare ac colere: In aliquo Collegio Academico, vel apud alios honestos Viros, praecipue vero, si fieri potest, Academicos habitare, moderate ut alii stipendiati vestiri, omnem dissolutionem, prava consortia, divagationes et quicquid aliud honestos studiososque Adolescentes dedecet, procul fugere: Alioqui ipsos commerituros, ut stipendiis suis priventur. Idque Nos nostrosque Executores, quoties opus fuerit, seposito omni amoris favorisque humani inordinato affectu serio facturos esse. — Praeterea debere hos alumnos, sicut et alios recepto more suae negligentiae in audiendis lectionibus rationem reddere coram Senatu nostro: caeteraque omnia facere sedulo, quae et communibus Academiae nostrae statutis, et peculiaribus pro stipendiatis continentur, et deinceps addentur. — Tenebuntur insuper omnes et singuli stipendiati hujus Fundationis acceptorum beneficiorum memores esse, maxime tunc temporis, cum in Collegio Sapientiae pie defuncti Fundatoris anniversarius Depositionis dies celebratur, Vigiliis totique Missae sacrificio interesse.

10. *Imposita re familiari auctis restitutio.* Tandem secundum intentionem et voluntatem ipsius Fundatoris omnes et singulos alumnos obligandos esse decrevimus, si re familiari aliquando aucti fuerint, pro singulis annis, quos post acceptum Magisterii gradum in studiis ulterius insumpserint, minimum decem florenos monetae

Friburgensis ad eandem hanc fundationem refundere, ut felicius conservari, augerique possit.

*11. Haec in perpetuum valitura rite firmantur.* Ad quae omnia et singula nunc et perpetuis deinceps temporibus inviolate observanda Nos ipsos nostrosque Successores et Executores obligamus. In quorum omnium fidem, fundationem hanc appenso Rectoratus nostri sigillo, et Notarii Academici subscriptione consignari atque muniri jussimus et fecimus. Actum in Senatu nostro die sexto Mensis Maii, Anno supra millesimum sexcentesimum vigesimo secundo, Indictione quinta.

(L. S.) Idem qui supra Christophorus Lautherius Juris utriusque Doctor, pro tempore juratus Archiducalis Academiae Friburgensis Brisgoiae Notarius mppria.

† Die sexta mensis Martii anno 1620 Senatus academicus edixit: „Wegen abgeleibten Blasii Hunden sollen alle (seine) Sachen in die „Kammer gethan und sekretiret (amtlich besiegelt) werden." Solitum est autem mox post cujusdam mortem sigilla relictae ejus supellectili adponi, quare dies obitus Hundii proxime sic dictae obsignationis diem praecesserit necessum est.

---

# THEOBALDUS HENING.

## Literae fundationis datae ultima die Februarii anno 1636.

### In nomine individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti Amen.

*1. Finis et caput fundationis.* Cum non minus pium sit, ac laudabile reipublicae Christianae, optimarumque litterarum studio

inservire, sic studiosorum pauperiem (scientiarum et virtutum inimicissimam) liberalitate sublevare, humanitatis singulare est indicium. Quare ut alterutrum saltem nobis liceret imitari, id ultimae nostrae voluntatis testimonio, omnibus et singulis has litteras inspecturis, notum esse volumus. Quod ego Theobaldus Heningius Dammerkirchensis, utriusque juris Doctor, Christianissimi Regis Franciae a Consiliis, Abbatiae sancti Joannis de Jardo prope Meludunum Abbas et perpetuus Comendatarius, Dei gratia sanae mentis et corporis, Parisiis nunc existens, sponte et libere Almae Universitati Friburgensi Brisgoviae, dono, do, lego et prout quovis meliori modo de jure fieri potest, donavi, dedi, legavi, summam scilicet decem millium florenorum (sexaginta cruciferum *) [cruciferorum] valore) quam quarto die Septembris anno millesimo sexcentesimo vigesimo septimo, parata pecunia, monetae currentis, Magnifico Domino Rectori, Procceribus et Regentibus dictae Universitatis, et in ipsa civitate Friburgensi, per legitimum meum Procuratorem de facto adnumerare (testante eorum receptionis scripto) et persolvere curavi, sub hac tamen conditione et modo subsequente.

**2.** *Numerus alumnorum, portio annua, locus studiorum.* Nimirum ut ex fructibus et proventu praedictae summae decem millium florenorum quatuor bonae spei adolescentibus, in dictae Academiae litterarum studio, alendis et educandis cuilibet eorum in singulos annos centum florenos exsolvat, vel solvere procuret.

**3.** *Observanda in adsumendis consanguineis.* Quorum quidem stipendiatorum nostrorum hunc delectum faciendum esse statuimus, ut omnium primo dicta nostra stipendia consequantur agnati nostri; id est omnes ex linea masculina descendentes, veluti fratrum filii et ab illis legitime progeniti, usque in infinitum. — Post quos, vel aliquibus eorum deficientibus, secundo loco admittantur cognati nostri, ut sororum filii, et eorum descendentes in infinitum. — Quo ordine praedicto etiam deficiente, vel aliquo eorum, tum loco tertio recipiantur consanguinei nostri ab ascendente linea venientes, veluti patruorum et materterarum filii, et cum eorum liberis descendentibus in infinitum. In his omnibus supra dictis nostris consanguineis hanc sequentem regulam observari volumus, ut qui eorum prior sit gradu, sit etiam potior jure, cumque accideret plures ejusdem gradus simul occurere, tunc pauperiores ditioribus praeferantur,

*) Sphalmata hujusmodi plura immiscuit librarius, qui ceterum elegantissimis literularum formis libellum Heningianae fundationis membraneum adornavit.

et doctiores ignaris, nisi gravis aliqua ratio aliter statuendum esse persuaderet.

*4. Observanda in adsumendis Dammerkirchensibus.* Quorum consanguineorum numero toto deficiente, vel uno saltem eorum, tum jus nostrum consequendi stipendia ad filios parochianorum Ecclesiae Dammerkirchensis transferimus indifferenter, sub hac retenta regula, ut pauperes ditioribus praeponantur, nisi illorum incapacitas aut vitium aliquod ita fieri prohibeat; simul et hoc cavendum, ne adventitiorum, et alienigenarum filii admittantur, cum dictis originariis, nisi etiam eorum avum civem fuisse dicti loci, probarint.

*5. Observanda in adsumendis Tannensibus.* Quibus omnibus eodem modo deficientibus, vel eorum aliquo, tunc indifferenter filii Tannensis civitatis, ac ditionis recipiantur, et pauperiores ditioribus et doctiores praeferantur ignaris; attamen ex hoc ordine excludantur alienigenarum filii, donec probarint eorum avum civem fuisse praedictae civitatis ac ditionis.

*6. Observanda in adsumendis aliis nec loci nec sanguinis jure vocatis.* Sed quid eo casu statuendum, cum ex praedictorum omnium numero nemo penitus compareat ad stipendia consequenda, tum ipsi Universitati liberum sit bene meritis adolescentibus cujusque nationis fuerint (regulis tamen nostris conformibus) stipendia indifferenter conferre, semper etiam pauperum prae divitibus rationem habendam.

*7. Consanguineorum prae ceteris jura.* Hujus etiam admonendum erat, quod cum omnes consanguinei nostri extraneis omnibus jure sanguinis praeferendi sint, cadem etiam ratione, cum dicti extranei licite quidem stipendia nostra occuparent, illisque fruerentur, tamen nullam injuriam ipsis fieri arbitramur, si praedicti nostri consanguinei stipendia ista ab illis gratuito detenta, jure naturali et sanguinis sui praerogativa repetant et praedicti extranei ab Universitate ammoveantur, nulla hic habita ratione consanguineorum, sive lineae descendentium, vel ascendentium.

*8. Loci vacantis renunciatio et alumnos sistendi leges.* Quando vero contingat stipendiorum nostrorum aliquod vacare, tum ipsi domini executores per procuratoris sui litteras, Regentes ac Magistratum dictae civitatis Tannensis mature de vacatione occurente, dignentur admonere. Quo legitime facto, si praedictus Magistratus intra spatium duorum mensium a die significationis factae, unum vel plures jus stipendiorum praetendentes (ordine superius praescripto) praesentare neglexerit, jus suum praesentationis ad dictam Universitatem devolvatur, modo etiam agnatos nostros cognatis, hos consanguineis reliquis, et praenominatos omnes extraneis

praeferendos, extraneorum quoque praerogativam ab invicem observandam esse duxerit.

*9. Stipendiatorum ortus, religio, mores, studia, vestitus, habitatio et pius sacrorum usus.* Caeterum quod ad mores stipendiatorum nostrorum attinet, eos volumus omnes ex legitimo matrimonio esse natos, fidem Catholicam et Romanam profitentes, pios, ac devotos, boni nominis et famae, et ad studia litterarum proclives et idonei (idoneos) insuper etiam in grammaticalibus ita versatos, ut ad majorem syntaxin legitime admitti possint; benignius tamen aliquantum in dicto rigoris examine cum sanguineis (consanguineis) nostris agendum, nisi ita fieri gravis aliqua ratio idipsum prohibeat, veluti pluralitas consanguineorum in eodem gradu concurrentium, vel his similibus, tunc virtus, doctrina, atque paupertas alicujus, caeteris praetendentibus praeponderet. — Lectiones, ad quas quisque ab examinatoribus ordinariis destinatus fuerit, diligenter frequentet, audiat et perdiscat. Igitur ut reliqui stipendiati quater in anno defectuum suorum coram senatu rationem reddant. — Inobedientes omnes, vitiis deditos (dediti) quosque (quique) statuto tempore, et secundum leges Universitatis de classe ad classem, de gradu ad gradum (causa legitima non impediente) non conscenderit (conscenderint) stipendiis nostris privantor. — Incedant semper vestiti, ut pios, humiles, modestos et litteratos adolescentes et stipendiatos decet, ac qualiter eos futuris seculis vestiri conveniat, id penitus arbitrio Universitatis relictum sit. — Potissimum etiam id cavendum, ne tabernas, loca prohibita, personas in fide, et ob impuritatem vitae suspectas, frequentent; consultum itaque eos in aliquo notabili collegio commorari. — E contrario vero in officiis divinis frequentandis caeteris, suisque consimilibus exemplo sint, et si singulis diebus ipsis non liceat, tamen ad minus dominicis et festis sacrum missae officium audiant, relinquaque officia ecclesiae ob pietatem instituta, non negligant, saepe etiam, nec rarius, quam singulis mensibus ac praecipuis festis solennioribus praemissa prius sacramentali confessione peccatorum, sacrosanctam Eucharistiam sumant.

*10. Praelegenda recens adsumtis statuta.* Nove fortassis ignorantia legum stipendiatis nostris delinquentibus excusationem praebeat, volumus illis hoc remedium dari, ut ab initio assumptionis suae ad stipendium, cuilibet eorum statuta haec nostra de verbo ad verbum praelegantur, et si de intelligentia alicujus dubitet, illi genuinus sensus praedictorum statutorum explicandus est, omnesque ad statutorum observantiam vehementer adhortandi.

*11. Disciplinarum graviorum electio.* Liberum vero sit stipendiatis nostris cursu philosophico foeliciter absoluto, quodvis su-

periorum facultatum studium (praeceptorum suorum praehabito consilio) eligere, quamvis prae caeteris Theologicum suadeamus.

*12. Stipendiatis decedentibus commendata.* Postquam tandem dicti nostri stipendiati ad dulcem finem studiorum suorum, et ad Doctoratum pervenerint, et aliquod beneficium, aut officium obtinuerint, vel etiam matrimonio se junxerint, et de his similibus, tunc, cum se ipsos de facto stipendiis nostris privarint, ideoque, ut novis stipendiatis loca sua cedant, statuta haec nostra id fieri merito jubent, et statuerunt; simulque ipsos paterne adhortantur et rogant, ut omnium primo pro beneficio stipendii nostri accepto, multisque annis salutariter perfraeto (perfreto?) gratias toto animo Deo agant, etiam pro salute animae fundatoris corde puro precentur, simulque si ad aliquem gradum dignitatis, faventisque fortunae aliquando pervenerint, eadem mente, et majore liberalitate, quam nos, haec stipendia nostra augere, vel nova instituere, futurisque nostris stipendiatis gratitudine sua praelucere velint, ac ipso facto testentur.

*13. Residui impendendi ratio.* Insuper etiam hic notandum, quodsi ex quavis causa emergente, summa aliqua sufficiens, stipendiatorum aere exsoluto, superabundaret, ac residua esset, tunc illa ipsa summa ad haec nostra stipendia augenda, vel ad nova his similia fundanda, impendi debet.

*14. Executores ultimi hujus voti.* Verum antequam omnino ad finem hujus fundationis progrediamur: hoc etiam de fragilitate humanae naturae fatendum est, quod nusquam mortalibus permittat propriis suis rebus, aut fundationibus semper praeesse, sed aliorum quoque opera et officio voluit indigere, propterea et ipse fundator harum rerum, et dicta necessitate pressus, rogare statuit, prout hisce suis litteris humillime rogat, obtestaturque Rev. Clar. et Exc. viros trium superiorum facultatum Decanos et primarios Professores Dominum Joannem Zimmermannum sacrae Theologiae, Dominum Fridericum Martini Juris utriusque, Dominum Joannem Fautschium Medicinae Doctores, omnesque alios futuris seculis in eorum loca successores, resque Academicas administraturos, ut hujus ultimi voti nostri, ac postremae voluntatis executores esse dignentur, et velint, eosque (bona tamen cum eorum venia) ad tale hoc officium piarum causarum praestandum elegit et constituit, eosque denuo sincero affectu humillimaque mente deprecatur, ut hac communi hominum mortalitate inspecta, singula haec ultimae voluntatis nostrae praescripta in aevum bona fide exequantur et praestent.

*15. Anniversarium et sumptus in illud erogandi. Honoraria et Eleemosynae.* His igitur omnibus rite dispositis, Domini executores (fundatore etiam superstite) certo ab eis die dicto sin-

gulis annis posthac anniversarium, sacrumque missae officium celebrandum ad remissionem peccatorum, vitamque aeternam obtinendam ipsi fundatori viventi, vel defuncti (defuncto) pie instituant, nostrisque stipendiatis praesentibus devotissime peragant. Quo foeliciter finito celebranti numeretur florenus unus, aedituo dimidius, pedello Universitatis dimidius, unicuique dominorum executorum sex floreni, procuratori vero stipendiorum pro acceptis et expositis, ac pro ratione administrationis coram executoribus reddenda, viginti quatuor floreni; reliquis vero Senatoribus Universitatis dictae rationi assistentibus in (sic) universim sex floreni; quinquaginta vero floreni residui et superabundantes, studiosis aliis pauperibus non stipendiatis, caeterisque mendicantibus, missae sacrificio praesentibus in eleemosynam pro salute animae defuncti fundatoris consequenda, sancte distribuantur, ac participent.

*16. Quid si vel Universitas Friburgensis, vel civitas Tannensis deficeret a fide catholica.* Omnibus ita peractis, horum etiam calamitosorum temporum mutationem inspiciendo (dolens quidem) hoc ultimum subjiciendum fuisse fateor (quod tamen omen Deus avertat) ut si aliquando contingat dictam hanc Universitatem a fide Catholica et Romana deficere, et in quamvis haeresin delabi; tunc praedictus Magistratus Tannensis jure his meis litteris sibi concesso, omnia ad hanc fundationem spectantia (intellige principalem summam cum omni interesse) vendicabit fructusque omnes et proventus ex praedictis decem millium (millibus) florenorum enascentes, aequis portionibus dividet, quarum unam in eleemosynam pauperum sui oppidi, alteram vero partem mediam in pauperes dictae parochiae Dammerkirchensis distribuendam tradat, ac distribuere provideat. — Quod si dictum malum haereseos in tantam molem excreverit, ut etiam fidem rectam Tannensis civitatis oppresserit, tunc de novo quoque remedio providendum, quo casu summam potestatem concessimus Revendissimo et Illustrissimo Domino Episcopo Basiliensi omnia praedicta jura nostrae fundationis hujus, sibi vendicare, omniumque proventuum praedictae summae, mediam saltem partem in suae Dioecesis pauperes elargiri, alteram vero dictae parochiae Dammerkirchensi praenumerare, et in suos pauperes distribuendam esse paterne dignetur providere. — Quae omnia, ut dicta sunt, in eodem statu tamdiu permanere jubemus, donec dicta Universitas aliquando resipiscat, et a suo errore ad priorem suam fidem Catholicam et Romanam convertatur, quo tandem salubriter adimpleto, omnia in integrum ipsi Universitati restituantur, nostri quoque stipendiati prius suum jus pariter consequantur.

*17. Haec in perpetuum valitura additis nominibus et si-*

*gillo firmantur.* Quae singula ut supra a nobis reperiuntur esse disposita, firma, vera, rata et in perpetuum valitura, volumus et attestamur. Et proinde omnes nostras praecedentes dispositiones, in eundem hunc finem factas hisce praesentibus et postremis, abrogamus ac inutiles declaramus et ad majorem fidem illis faciendam, propria manu eas subsignavimus, sigillumque nostrum ordinarium apposuimus, utque cum solenniori forma ad omnem posteritatem transmitterentur, duos etiam infra scriptos Notarios publicos et juratos, summi Pontificis et Christianissimi Regis Franciae Authoritate approbatos et ad hoc specialiter rogatos, signis suis usitatis omnia supra dicta signare et munire curavimus.

*18. Ordinationem suam ab Universitate probari postulat fundator.* Quibus ita foeliciter finitis, ultimo demum almam Universitatem humillime rogantes (rogamus) obtestamurque, ut hanc supra scriptam nostram ultimam voluntatem paterne recipiat, receptamque in eadem hac forma et tenore amplexetur, laudet et probet, probatamque suo quoque decreto et formis suis ordinariis, in ejusmodi consuetis casibus (casibus consuetis) sanciat et confirmet, et ad solam Dei omnipotentis gloriam dirigat, et usque in perpetuum tueatur et conservet.

*19. Dies, annus et rei gestae locus.* Datum Parisiis die ultimo Februarii, Anno millesimo sexcentesimo trigesimo sexto. Amen.

Laus Deo Virginique Matri.

Theobaldus Heningius fundator.

(L. S.)

Jesay notar. Horry mppria.

*20. Universitas acceptat et adprobat fundationem.* Nos Rector et Regentes Archiducalis Universitatis Friburgensis in Brisgoia Dioecesis Constantiensis Moguntinae provinciae, hisce notum facimus, omnia ea, quae in superioribus hisce septem paginis a Reverendissimo Domino Theobaldo Heningio Dammerkirchensi utriusque juris Doctore, Christianissimi Regis Franciae à Consiliis et Abbatiae S. Joannis de Jardo prope Meludunum Abbate et perpetuo commendatario, ad majorem Dei omnipotentis Gloriam, Ecclesiae Catholicae augmentum ac aedificationem conscripta, legata, data, donata et Abbatiae Sigillo munita sunt, in pleno senatu perlegisse, eadem acceptasse, approbasse, nec non in horum omnium majorem

fidem Universitatis sigilli appensione, ac jurati nostri Notarii subscriptione confirmasse. Actum Friburgi Brisgoiae die quarta mensis Maii anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo.

(L. S.) Joannes Schmidt U. J. D, Notar. Universitatis in fidem subscripsit mppria.

† Die 23 mensis Junii anno 1651 decrevit Senatus academicus literas ad Dominum fundatorem esse dirigendas, quibus et statum fundationis ipsi nunciaret et vitam moresque stipendiatorum; hoc igitur tempore Heningium nostrum adhuc vixisse omni dubio caret. Anno autem 1654 die quarta mensis Novembris Bartholomaeus Hening literas (quae etiam nunc extant) ad Ss. Canonum Professorem Georgium Kieffer dedit, quibus asserit in manibus se habere testamentum et omnes commissiones fundatoris mortui. Tempore nunc inter annos utrosque medio diem suum obiisse Heningium patet, latet autem, quo anno, mense, die.

# Johann Hausman.

## Stiftungsurkunde vom 16. Oktober 1631.

*Dispone domui tuae, quia morieris et.*

In Nomine Sanctissimae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

1. Entschluß des Testators ad pias causas zu stiften. Ich Johann Hausman, beyder Rechten Doctor, Fürstlicher, Bischofflicher Constanzischer Rath, Vicarius in spiritualibus generalis et Officialis Constantiensis, auch Probst zuo S. Johann in Costantz ꝛc. bekhenne hiemit offentlich mit diesem Brieff vnd Testamento scripto ad pias causas, thue darneben kundt jedermenniglich, das auf Dato zu Endt benant, ich von

Niemandt darzuo beredt, bewegt, noch hindergangen, sonder auß zeitlichem Raht vnd rechter Wissenschafft bedacht vnd entschlossen, mit guotem Verstandt, vnzwungen vnd vngetrungen meinen letsten Willen zuo milten vnd Gottsgaben, wie es mit meiner Verlassenschafft nach meinem Absterben gehalten werden solle, zuverschaffen vnd aufzurichten, allermassen, dann ich auch alsobaldt, vnd hiemit gegenwärtiglich, in bester vnd bestendigster Form, als nach Ordnung vnd Freyheitten der milten vnd Gottsgaben coram Notario et Testibus rogatis et ad hunc actum in specie requisitis, verschafft vnd aufgericht habe, alles auf folgende Maß, Weiß vnd Form.

2. Empfehlung der Seele, BegräbnißStätte und Epitaphium. Erstlich bitt ich den allmechtigen Gott, welcher mir durch seine grundtlose Barmhertzigkheit ein selige Stundt vnd Endt wölle verleihen, wann mein Seell auß diesem zeitlichen Leben abscheiden wurde, das dieselbige in seine Handt, durch der Himmelkönigin Mariä vnd aller Heilligen hocherspriesliches Fürbitt, per sanctos suos Angelos gelyferet vnd eingenommen; der todte Cörper vnd Leychnam aber in daß geweichte Erdrich, in obgemelter Kirchen zu S. Johann in cornu Evangelii zum nechsten bey dem Altar begraben, vnd ein Epitaphium in die Maur darbey, mit einer gemalten Taffell cum sanctissimae Trinitatis, B. Mariae Virginis et Patronorum Ecclesiae imaginibus, annexa insuper hac subscriptione: Admodum Reverendus, Nobilis et Clarissimus vir et Dominus Joannes Hausman V. J. D. triginta et eo amplius annos, aliquot successive Episcoporum Constantiensium Consiliarius, Vicarius Generalis et Officialis, nec non Praepositus hujus Ecclesiae placide in Domino obdormivit Anno *) MDC . . . . . die . . mensis . . . . Cujus anima Deo vivat. Amen. — solle starck angehefftet vnd eingemauret, oder in andere Weg versorget werden.

3. LeichenFeyer, Anniversarien mit Remunerationen, Almosen ꝛc. Beyneben in refrigerium animae suae würdt man, altem Catholischem Gebrauch nach, diem depositionis, Siebendt vnd Dreyssigisten, wie auch jhärlich die Anniuersaria mit vorgehenden Vigiliis vnd einem Officio defunctorum gesungen, sampt vier anderen gelesenen SeellAemptern halten, vnd den Celebranten jedem 30 kr. (darunder beide Capellani begriffen sein sollen) den anderen aber Chorherren, welche pro choro singen, des Gestiffts Pfleger vnd Meßmer, wie auch zweyen oder dreyen Personen auß dem deputierten Collegio oder Hauß in der Schreybergassen, zuo dem Friden genant, so darbey persönlich sich befinden, jedem fünff Batzen oder zwantzig kr. zugeben soll schuldig vnd verbunden sein, welche in Obacht nemmen sollen, ob der Jhartag ordenlich gehalten werde, oder nit, inmassen

*) Die oben von dem Herrn Testator gelassenen Lücken sind folgenderweise auszufüllen: Anno MDCXXXII die vigesima nona mensis Januarii.

zuo dem Endt vnd zuo Abrichtung des gestifften Allmuosens der Fabric zuo St. Johann vierhundert Gulden Capital von den Heyligenbergischen Zinsen, nach vnd nach, dergestalt soll angelegt, daß jhärlich bei gehaltenem Jhartag oder Anniversario darvon obgemelten Personen ihr Präsentz, vnd fünf haußarmen Burgern oder Inwohnern (welche kleine Kinder haben) jeder Haußhaltung ein Gulden, jedoch daß sie sich ebenmessig bey dem Anniuersario einstellen vnd fleissig mit sonderer Andacht für des abgestorbenen Herrn seel. Seell betten (es were dann Sach, daß einer oder ander auß erheblichen vnd beweglichen Vrsachen nit erschcinen könte) deßgleichen den Franciscanis conventualibus, Dominicanis et Augustinianis, jedem Kloster anderthalben Gulden, von der Fabric zuo St. Johann jhärlich in die Anniversarii sollen überantwortet werden, damit auf die vier Fronfasten in jedem tria sacra, unum de Ss. Trinitate, alterum de Beata Maria Virgine, vnd das dritt pro salute animae defuncti, wo möglich, insonderheit gelesen werde, nemblich in der Fronfästen Nativitatis Christi, Reverendi PP. Capucini (denen man ex mea Fundatione separatim — das ist, durch den jenigen, welcher das obgedachte Hauß zuo dem Friden bewohnen wirdt — ein Almuosen an Fleisch oder Fisch nach Gelegenheit der Zeit, sampt einem Trunck vnd Brott pro multitudine Religiosorum, widerfahren lassen solle) ein Anfang machen, jedes Kloster in seiner Kirchen. Die andere Conventuales Franciscani, auff Cinerum. Die dritte, das ist Pentecostes, Patres Augustiniani, vnd dann in angaria Exaltationis S. crucis PP. Dominicani, solches Anniuersarium obbeschribner massen verrichten sollen: Das überig Gelt aber soll der Fabric bey St. Johann pro cera sive candelis et reparatione paramentorum verbleiben. Vnd damit man auch wissen möge, wann das Anniuersarium zuo St. Johann tanquam in loco sepulturae zuhalten, ist mein Will vnd Meinung, daß solches annuatim biduo vel triduo ante festum S. Joannis Baptistae verricht werde. Eidem Ecelesiae legiere vnd verschaffe ich auch ein silbere Tafel, an welcher Pilatus Christum flagellatum den Juden fürstelt.

4 Einsetzung des Erben mit Bedingungen. Zum Anderen, was Haeredis institutionem betreffen vnd anlangen thuot, so instituire vnd setze ich ihn, nach Verrichtung der Legata, piam causam zuo meinem rechten vngezweiffleten wahren Erben mit dem Anhang vnd Condition, daß nach meinem tödtlichen Ableiben, die hernach benannte Herrrn Executores Testamenti über mein zuo der Fundation verordnete Verlassenschafft ein Inuentarium auffrichten, vnd die bestendige Zinsbrieff (daruon allein copiae authenticae zubehalten) in das Collegium Pacis gehn Freyburg geschickht vnd daselbsten verwarlich aufbehalten (werden).

5. Zahl der Stiftlinge. VorRecht der Verwandten. Wohn-Ort der Aufgenommenen. Frey zu Wählende. Aus welcher Fundation oder pia causa, drey junge Knaben, zuo dem Studieren tauglich,

zuo ewigen Zeyten sollen mit aller Nohtturft erhalten, jedoch daß meine nechste Bluotsfreund den Extraneis vnd Remotioribus vorgezogen, vnd in Krafft meines Herrn Vetteren vnd Avunculi seel. Stifftung nach vnd nach durch den Burgermeister vnd Gericht zuo Trarbach (vermög des Juris Patronatus) in besagtes Collegium Pacis zu Freyburg an die vacierende Steell daselbsten, wie auch zehn Constantz Andere an Statt der Abkhommenden in mein newes Collegium zum Friden (jedoch, daß wie vorgemelt, meiner Basen Elisabeth Kinder die ersten Alumni seyen) präsentiert werden. Auf den Fhal aber keine Bluotsfreund mehr verhanden, alsdann könden vnd mögen sie an der Abkhommender Steell andere Jungen, so ehlich geboren, annemmen, vnd in mein newes verordnetes Collegium den Executoribus zuoschicken.

6. Förderung der Fundation und der Kinder seiner Base. Allein wann die Abstattung der Zinsen nit richtig, muoß man vmb ettwas Zeit Gedult tragen, vnd zuo besserer Vnderhaltung der Alumnen dieselbige aufgeschwollene Zinß meiner Fundation widerumb zum besten anlegen, vnd könden neben den dreyen Alumnis andere Scholaren vnd Kostgenger, neben einem Präceptore in meinem newen fundirten Collegio ihr Gelegenheit haben, allein, daß biß zuo Abrichtung der vor- vnd nachgesetzten Legaten, meiner Basen Elisabeth Kinder vnd Söhn anfenglichen der Fundation geniessen, vnd man sich im Uebrigen allerdings ad Fundationem Collegii Pacis accommodieren soll; jedoch damit ad continuanda sua studia meiner jetzgemelten Basen Kinder fortkhommen mögen, sollen sie jhärlich von meiner Stifftung hundert Gulden einnemmen, biß die Fundation völlig in ihr esse kompt, vnd man ihnen fuglich mehr geben kan.

7. Legate an seines Bruders Philipps Töchter mit Rücksicht auf die Fundation und die NächstBefreundeten. Weiters vnd zum Dritten legiere vnd verschaffe ich meines Bruoders seel. Philippi Hausmans zweyen Thöchteren, der Elisabeth vnd Barbara alle meine ligende vnd fahrende Güeter, an Weingarten vnd Wysen, so vor diesem fünffhundert Gulden wol wehrt gewesen, vnd ihre Elteren biß Dato genutzet haben. — Item dreyhundert Ducaten, so ich ihnen nacher Coblentz hab geschickt, vnd darumben ihre Güeter mir hypotheciert vnd verschriben seind. — Item alle fahrende Haab vnd Haußraht, Bettgewandt, Kuchengeschirr vnd Anderem, so mir in beiden Heüser zuogehörig, an Wein, Früchten vnd allem Anderen, ausserhalb einer angemachten Gastbettstatt, wie auch die jenige, in welchen zuo dieser Zeit der Geörg vnd Elisabeth ligen, mehr in der Jungen Kammer, oben bey der Stuben, ein vernießte Bettladen sampt dem Gefider (FederBett), vnd allem Zugehör, wie auch die Fässer in beiden Kellern, welche kommlich in den vnderen Keller nit zuobringen, vnd verkauft müessen werden, soll alles in dem Hauß zum Friden verbleiben; entgegen aber soll die Barbara mein Bettstatt sampt allem Zugehör, darinn ich gelegen,

zuo einem Voranß behalten, das Ueberig alles schwösterlich mit einander theylen, vnd was ich ihnen sonsten an Silbergeschirr vnd Anderem, auß guotem Willen geschenckt vnd nachgelassen, darumben sollen sie Niemandt Red noch Antwurt zugeben schuldig sein. — Item ordne vnd legiere ich die Bewohnung des Hauß zum Friden der Elisabeth vnd ihren Kindern, so lang sie sich wol halten, vnd die Executores hujus Testamenti one Klag gedulden könden, jedoch daß ihr Schwöster Barbara darinnen auch ihr Gelegenheit vnd Aufenthaltung in einem besonderem Zimmer haben möge, dargegen solle die Barbara zuo ihrer Narung die sechszig Gulden Zinß von dem Gottshauß S. Blasii, jhärlich einzunemmen vnd zu gebrauchen Gwalt haben, allein daß nach ihrem Tod, das Hauptguot sampt dem Zinß meiner Fundation zufallen soll. — Deßgleichen sollen meine Büecher auch bey dem Collegio oder Hauß des Fridens an der SchreyberGassen verbleiben vnd darüber ein ordenlich Inuentarium gemacht vnd von denjenigen nechstgesessnen Befreündten, welche sie nutzlich brauchen könden, entlehnet, aber mit Hinderlassung einer ordenlicher Handtgeschrifft, widerumb in wenig Monaten restituirt sollen werden. — Item sechs silberne Löffel mit meinem Wappen vnd vier ohne mein Wappen, darunder einer übergült, und die drey vergülte Salzfeßle sollen ebenmessig der Barbara gehören, aber die übrige sechs silberne one das Wappen solle die Elisabeth zu ihren Handen nemmen, vnd das new Badstüble, sampt dem Züberle vnd lederem Teuchel, in der Behausung zum Friden verbleiben. Ueberdiß soll der Zinß zuo dem Heiligenberg der Elisabeth vnd Barbara sambtlichen verbleiben auf fünf Jar, vnd dieselbige fünfjärige Zinße mit einander schwösterlich theilen. Es ist auch mein Will vnd Meinung, daß die mehr angedeüte Behausung zum Friden, jederzeit von einem meiner nechsten Befreündten, welcher oder welche zuo der Haußhaltung tauglich, alß nach der Elisabetha von der Othilia, nach deren von Barbara solle administriert vnd bewohnet werden, im Fhal die Elisabeth mit Todt abgangen, oder in anderwegs ihr Gelegenheit haben wurde.

8. Legat an Bernhard Schottens HausFrau. Neben disem vnd zum Viertern legiere vnd verschaffe ich der Othilien Herrn Bernhards Schotten Burgers zuo Ueberlingen Haußfrawen mein Terpentin Käntlin mit Silber eingefasset vnd zwey Fuoder Wein, so des 1631 Jar gewachsen, darmit sampt dem zugestelten Heüratguot, soll sie content vnd zufriden sein.

9. Legat an Doctor Justus Hausman. So dann vnd zum Fünften legiere vnd verschaffe ich Doctori Justo Hausman zuo diser Zeit Decano des Landts Capitul Rottweyl vnd Pfarrherren zuo Oberendorff ein silber Geschirr, so mir von der Freyfrawen von Spaur vor etlichen Jaren verehrt worden. — Item meine lange priesterliche Röck vnd Chorhempter. — Item die sechs silbere übrige Löffel mit meinem Wappen. — Item das silbere Creütz mit Ebenholtz in einem Fuoter, welches mir von der Fraw Fuggerin zuo Achstetten (so) verehrt worden, darmit vnd was er sonsten von mir

Guots empfangen vor disem, soll er wol zufriden vnd mein in suis precibus et sacrificio Missae allezeit eingedenckh sein, vnd nit vergessen, darneben fleissig in Obacht haben, ob meiner vnd anderer vnserer Herren Vetteren seeligen Stifftungen in omnibus punctis so vil möglich ein Benügen geschehe.

10. Schenkung an einen seiner Vettern und dessen Hausfrau. Zuo dem Sechsten, ob ich gleichwohl nit Vrsach hette meinem Vetteren Licentiato Joanni vil zuverschaffen, oder auch was nachzulassen, seytemalen er vil hundert Gulden mir vnnutzlicher weys verthon, darumben ich an sein Haab vnd Guott, so er jetziger Zeit hat, vnd in künftigem bekhommen möchte ex haereditate parentum ein billiche Ansprach hette, so will ich jedoch ihme vnd seiner Haußfrawen zum besten, darmit dieselbige auch donationem propter nuptias bekhommen möge, alleß nachgelassen vnd freywillig geschenkt vnd mein billiche Forderung seiner Haußfrawen Anna Sibylla übergeben haben. Ueber das soll ihro besagter Anna Sibylla die zwey silbere inwendig übergülte Schälelin legiert vnd verschafft seyn.

11. Legate für seines Bruders Thomas Kinder. Sodann vnd zum Sibenden, meines Bruoders Thomä seel. hinderlassne Kinder belangent, soll hiemit seiner eltesten Thochter, wie auch den andern zweyen meine Weingarten vnd Wysen zum halben Theil verbleiben, wie es ihr Vatter seel. eingehabt, vnd genutzt hatt, welche Güeter sie fridlich vnd schwösterlich theylen sollen. Insonderheit aber solle der Elisabetha Herren Licentiat Jacob Schneyden OberAmpthevverwalters vnd jetzigen Landtschreybers Haußfrawen zuo Trarbach legiert vnd verschafft sein der hoch übergülte Becher, mit der H. Römischen Reichstait Ueberlingen Wappen am Deckel, die anderen aber zwo Schwöstern sollen die beide silbere übergülte Käntlin, jede eines zu ihren Handen nemmen.

12. Andenken für die Söhne Goppolts. Letstlichen damit die drey junge Knaben der Elisabethen, nemblich Joannes Georgius, Joannes Petrus vnd Joannes die Goppolten, auch ein Memorial vnd Gedenckhzeichen von mir haben, sollen ihnen dreyen meine Mäntel legiert vnd verschaffet sein, welche man ihnen aufhalten, bevorab den wullinen, oder aber mit Nutz ihnen zuo seiner Zeit anmachen (zurecht machen) solle. Zuo dem sollen ihnen dreyen mea tria Rosaria gleicher gestalt zuokhommen, daran sie fleissig für mich betten sollen.

13. Exekutoren und deren Belohnung. Damit auch dises mein Testamentum ad pias causas desto ehender volzogen vnd steiffer gehalten werde, ernenne ich zuo getrewen Exekutoren den Hochwürdigen Fürsten vnd Herren, Herren Bischofen zuo Constantz als meinen Ordinarium, wie nit weniger Ihro Fürstlicher Gnaden alle zukünftige Vicarios generales vnd Officiales in geistlichen sachen, bevorab die Herren Insigler vnd Fiscalen, als welche ich deßwegen gebürendermassen ersuocht vnd gebetten will haben,

daß sie neben den Herren Executoren des Collegii Pacis zuo Freyburg, dise meine Stifftung vnd letsten Willen zuo milten vnd Gottsgaben getrewlich volziehen vnd volbringen wöllen, aller gstalt sie dann darüber vor Gott dem Almechtigen Red vnd Antwurt zugeben ohne das schuldig sein; für solche Mühe vnd Arbeit wolermelte Herren Executores Constantienses auß vilbesagter meiner Verlassenschafft Zinß vnd Interesse, drey Gulden järlich, von denen Herr Vicarius generalis anderthalben Gulden, eben sovil Herr Insigler oder Fiscal bey Aufnemmung der Rechnungen, welche der Administrator domus zum Friden zuoerstatten haben vnd verrechnen soll.

14. Vorkehrung gegen Angriffe auf das Testament. Dieweyl zum End mir dise Gedancken einfallen, daß sich Ettliche wider disen meinen letsten Willen vnd Testament auflassen vnd dasselbig zuimpugnieren vnd zustürtzen vndersthen wurden, also ist mein letster vnd endtlicher Will vnd Meinung, daß denselbigen, welchen was legiert vnd verschafft, alles entzogen vnd meiner Fundation applicieret werde; gegen den Anderen aber das ordenliche Recht, auf der Stifftung Vncosten geführt vnd ernstlichen exequiert werde.

15. ZeitBestimmung des Geschehenen. Diß alles ist geben vnd beschehen auf den 16ten Octobris, als man zalt von Christi vnsers lieben Herren vnd Seligmachers Geburt einthusent sechshundert dreissig vnd ein Jar.

### Notandum*).

16. Herr Testator behält sich das Recht zu Aenderungen vor, und macht sogleich Gebrauch davon. Es behelt ihme auch außtrucklich vnd lauter bevor, er Testator, disen seinen letsten Willen zuenderen, minderen oder mehren vnd declarieren, wie dann jedes Menschen Will in dergleichen Fählen wandelbar oder unangebunden oder vnuerknüpft ist, in Krafft der geschribnen Rechten; dahero der P. Rector des Collegii Societatis Jesu in Constantz zu Verhüetung großen Vncostens der Herren Executorum Collegii Pacis zu Freyburg an Statt deroselbigen der järlichen Rechnung beywohnen, dieselbige neben anderen deputierten Herren Executoren ap- oder reprobieren, vnd alleß waß nutz- vnd ersprießlich ist, den Alumnis mitconsultieren solle, inmassen demselbigen ebenmessig anderthalben Gulden pro suo labore solle geben vnd zugestelt werden. — Vnd waß ich sonsten durch ein Memorial, so disem Testamento in scriptis beygelegt, ferner enderen vnd declarieren würd, eintwederს durch mein eigne Handtgeschrifft, oder coram Notario et duobus vel tribus testibus, das solle eben-

*) Dieses Notandum hat der Herr Testator selbst über die von ihm nachgetragenen Punkte geschrieben.

messig gültig sein, als wann es disem Testamento ad pias causas inseriert were. — Da man auch auß meiner Fundation den mehrbenanten armen Alumnis mit etwas Gel: für Büecher, Kleider vnd andere Nohtwendigkeit zu Hilff khommen kan, soll solches ihnen nach Gelegenheit der Zeiten vnd Einkhommens fürgestreckht werden.

Actum Anno, Mense et die, quibus supra.

17. Nachträgliche Legate und Anordnungen. Ueber dises verordne, verschaffe vnd legiere ich meinem Herrn Vetteren M. Jodoco Bartz Capellano Friburgensi vnd jetziger Zeit Präsidenten des Collegii Pacis in der Statt Freyburg, einen silberen übergülten Becher mit einem silberen Streüßlin vff dem Deckell. — Item Herren Doctori Morstein ein silberen übergülten Löffel, sampt einem Messer, Gabel vnd Zanstürer. — Mehr legiere vnd verschaffe ich majori Congregationi B. M. V. als gewesener Sodalis, von dem Heilligbergischen Zinß hundert Gulden, welche deroselben sollen angelgt werden. — Item der groß Kasten vff der Lauben (Hausflur) vor der grösseren Stuben, soll im Hauß zu dem Friden im Sälin verbleiben. — Vnd dann letstlichen, wann die Catholische Religion, davor Gott sein wölle, allhie zu Constantz oder Freyburg geendert, oder man sonsten meiner Stifftung durch beschwerliche Rechts Händell einen starcken Eintrag oder Abbruch thun solte, ist mein Will vnd Meinung, daß dieselbige dem Collegio Pacis incorporiert vnd in allen Puncten meines Herrn Vetteren D. Christophori Cassiani seel. Fundation, ausserhalb waß in specie in meiner disponiert, applieiert vnd an andere Ort transferiert werde. — Es sollen auch meine debita vor allen Dingen bezalt, vnd im Hauß zum Friden tanquam in domo pro novo Collegio deputata, das obere Stüblin one ein Ofen, sampt einer Cammer darbey an dem Ort, da jetzo der Aufzug ist, außgemacht, vnd mehr gemelte Behausung auß meiner Stifftung Einkhommen vnd järlichen Zinsungen im wesentlichen Baw erhalten, khein Bluotsfreünd darneben, so sie nit selber bewohnen will, oder khan, dieselbige Anderen auszuleihen, es sey gleich vmb oder ohne Interesse, befüegt sein, sonder solle jeder Zeit in der nechsten Bluotsfreünden Handen, da einer solche zuo administrieren tauglich, gelassen werden. — Zu Endt dises Testaments ist gleicher gestalt mein Begeren, Will vnd Meinung, daß alle ligende vnd fahrende Haab vnd Güeter, welche meine Bluotsfreündt per viam legatorum jetzo bekhommen, in nostra familia verbleiben, vnd keinem affini vel extraneo sollen geschenckt oder in ander Weg etiam alias licito modo, verschafft werden. Actum ut supra.

Ego Joannes Hausman

(L. S.) V. J. D. qui supra, hac propria manu praescripta confirmo et ad singula diligentissime observanda sub maledictione aeterna DD. Executores hujus Fundationis obstringo.

18. Unterfertigung des Notars mit Zeit- und Orts-Angabe. Quod praemissis in duodecim ac dimidio foliis scriptis concepta et per ipsum Dominum Testatorem subscripta, ultima dispositio et voluntas sit fundata, in mei subscripti Notarii testiumque infra scriptorum ad hunc actum specialiter vocatorum et rogatorum praesentia, testor ego Joannes Waibelius Constantiensis sacra Apostolica authoritate publicus immatriculatus Notarius hac manus meae propriae subscriptione, atque sigilli mei consueti suppressione, ad hoc ratione officii rogatus et requisitus. Actum Constantiae in aedibus ipsius Domini Testatoris, earumque stuba anteriore versus plateam tendente, die decima sexta mensis Octobris, intra horas undecimam et duodecimam antemeridianas, Anno Domini millesimo sexcentesimo trigesimo primo. Indictione decima quarta.

(L. S.) Joannes Waibelius Notarius idem qui supra mppria.

19. Nahmen der Zeugen. Ego Ratholdus Morstein Ss. Theol. Dr. Curiae Episcopalis Constantiensis Sigillifer et Fiscalis, et a Domino Testatore ad hunc actum specialiter requisitus testis, attestor hac mea manu, praemissa ita sese habere, ut praefertur. — Ego Nicolaus Ruepp Parochus et Canonicus ad Sanctum Joannem a Domino Testatore ad hunc actum specialiter requisitus et rogatus testis, attestor hac mea manu praemissa ita sese habere, ut praefertur. — Ego Antonius Weltin ad S. Joannem Canonicus testor ut praecedentes. — Ego Nicolaus Schmid D. et Canonicus ad S. Joannem testor ut praecedentes. — Ego Joannes Breüst Capellanus ad S. Joannem ad hoc requisitus testor. — Ego Martinus Weys Capellanus ejusdem ad hoc requisitus testor praemissa ita se habere. — Quandoquidem ego Joannes Conradus Fels Medicinae Dr. supra scripto actui interfui, omnia vere ita sese habere manu mea et sigillo attestor. — Georg Württ Burger zu Costantz, derzeit Pfleger zu Sant Johannes rc.

(L. S.) (L. S.) (L. S) (L. S.) (L. S.) (L. S) (L. S.) (L. S.)

† Des Stifters Sterbe-Tag ist in der Anmerkung zu Nr. 2 Seite 448 schon bezeichnet, in Gemäßheit der, selbst in der OriginalUrkunde, nach seinem Tode von fremder Hand eingeschriebenen Angabe des Jahres, Monaths und Tages.

# Georg Hoffer.

## Testament vom 8. Januar 1634.

1. **Vorkehrungen und Anordnungen auf den Fall des Todes.** Weil die Vrtheil Gottes ohnergrindtlich vnd des Menschen Leben also kurtz, hab Ich **Georgius Hoffer Medicinae Doctor**, demnach mich Gott der Allmechtig mit einer schweren*) Kranckheit heimgesucht, mit allen wie es einem Christlichen Menschen gebühret vnd vonnötten ist, versehen laßen, auch das ich mir ein glückselliges vnd wohlbequemes Viaticum, wie ich dan des Zuversichs zu meinem Schöpffer vnd Erlößers (so) bin, machte; nachdem Ich aber mein Begehren vnd Verlangen ins Werck gesetzt, hab ich nochmals auff andere Mittel vnd Dispositiones gedacht, das vns nacher vnseren armen Seellen im Ambt der heiligen Meß in kein Vergeßenheit, sonder mehr zu einer ewiger Gedechtnus erreiche. Vnd ist also diß mein außtrucklicher lester Will das mein Leichtnam ob meiner Haußfrawen seelligster Begrebtnus fleißig solte begraben werdten, auch nicht weniger mein liebes Kindt, welches 6 Wochen allbereitt kranck, wo es solt mit Todt abgehen zu der Mutter gelegt werdten, vnd sollen die Prediger Herren zwen Grabstein vnd ein geweicht Waßerkößel schuldig sein mit gebührender Inscription vnd Wappen heer zu geben, wie auch ein halbes Jahr täglich ein heilige Meß zu leßen, vnd jährlich auf aller Christglaubiger Seellen Tag auff jedes Grab 2 Kertzen zu stecken; für die Müh oder Arbeit vnd Vnkosten solle Ihnen obgenanndten Patribus des genädigsten Herren von Denenbach ZinsBrieff eingehendiget werdten. Weitters den Klosterfrawen oder Schwesteren auff dem Graben den Brieff mit vierhunder Gülden, welchen das löblich Gottshauß Ginderstall verzinset solle gegeben werdten, zu Einer Andenkung Vnsern in Ihrem Gebett.

2. **Vermächtniß zur Gründung eines Stipendii.** Item tausent Gülden Facultati Medicae zu Studierung eines bedürftigens Studenten der Medicin jährlich Ihme den Zins darvon zu geben, welchen Ihme Ihr Genadten von Römerstall wegen achthunder Gülden, vnd Christoph Begelein wegen zwey hunder zuerlegen jährlich schuldig sein.

---

*) Die schwere Krankheit des Herrn Testators, wovon er sich nicht mehr erhohlte, scheinet Eile gebothen zu haben, wobey die Fertigung dieser Urkunde in ungeübte Hände gerieth, wie es der AugenSchein lehret.

3. Verschiedene Legate. Item den Patribus Franciscanis die größere Schlag Aur (Uhr). — Item dem Junckherr Tumpen die kleinere; vnd der Frawen die böhmische Kappen, die schönste Silber Par Meßer, den Schlupffert, das Buch mit Silber beschlagen. — Item Herren Doctori Helbling das Feel Eüßen (Felleisen) zu Ynsprugg, so dan auch hier ein newes Kleidt mit silberen Knöpffen. — Item den Patribus Jesuitis den großen Kasten, ein Bettladten, ein Seßel, ein Mehlkasten vnd ein Kasten in der Stuben, vier Par Leilachen, ein Tutzent Saluetlein. — Item der Magt Mutter den Nachbeltz (Nachtpelz) sambt drey Par Leylachen, zwey Par Dischtücher, ein Ring den Saphir. — Item der Magt dem Salome ein angemachtes Bett darauff sie ligt, auch 2 Reck, 4 Leilacher (so), ein Tutzent Saluetlein, 8 Par leinene Strimpff, 3 Dischtücher, 6 Hauben, sambt Ihrem felligen Lohn.

4. ErbEinsetzung für das noch Uebrige. Weil dan die Sach also beschaffen, vnd Ich mein dreyjähriges Kindt jetzund kranck solle verlaßen, verhoff ich man werdte Ihme gutte Wartung thun, vnd ist die Meinung, wan das Kindt auch möcht darauffgehen heüt oder morgen, das dißer mein lester Will alsdan baß vnd richtig verbleiben soll, zu Erhaltung aber diß Kindts, wo es lenger bey Leben solte verbleiben, wirdt man weiters an einständige Zins vnd Schulden zu empfangen haben drey hunder Gülden, oder etwas mehrs, darvon man auch zehen Gülden den armen Leidten geben soll, vnd den Vnkosten mit der Begrebnus zu bezahlen, wie auch alle andere Schulden, als nemblich den Apoteker, Metzger ꝛc. den übrigen Rest stehet zu vertheilen den Herren Predigeren vnd Vniuersitetischen.

5. Erwartung guter AusFührung und weitere Aufträge. Zum Endt vnd Beschluß trag Ich mein Zuversicht vnd Trost zu meinen hochehrenten Herren hoffent sie werdten meinem obgemeltem Begehren fleißig nachkomen vnd alles versorgen vnd verbischieren, auch die meinige im Hauß Dienstbotten biß auff den dreyßigsten ohn einigen Mangel oder Abgang verbleiben laßen.

Actum 5. Januarii Anno 1634.

(L. S.)

Dieß ist mein letst Meinung Will frey vnd zue mher Krafft hab ich mein eigen Pettschaft hergeben. So beschehen den 8. Januar 1634.
**Georgius Hoffer Medicinae Dr.***)

*) Die eigenhändige UnterSchrift des schwer kranken Stifters ist nicht leicht zu entziffern; wenigstens sind die sieben ersten Worte eben so unleserlich geschrieben, als unzusammenhängend in ihrer ReihenFolge. Zwey oder drey nach dieser UnterSchrift stehende Worte leiden weder eine Darstellung mit bekannten SchriftZeichen, noch geben sie irgend einen vermuthlichen Sinn und bleiben eben darum ganz hinweg.

† Doktor Hoffer, welcher am achten Januar 1634 sein Testament unterzeichnete, muß vor dem dreyzehnten desselben Monats gestorben seyn; denn an diesem Tag beschloß der akademische Senat die Zeugen seines Testamentes zu verhören, und ordnete gleich darauf an, daß ein Inventar über die Hoffersche Verlassenschaft gefertiget und dieselbe von den curatoribus haereditatis in Verwahr genommen werde. Dazu wurde als curator honorarius magnificus Dominus Rector und als curator onerarius N. N. Harder ernannt ꝛc.

# Johann Faller.

## Stiftungsurkunde vom 24. Junius 1634.

### In dem Nahmen der heyligen Dreyfaltigkheit.

1. Eingang. Khundt vnd wüssend seye hiemit allermenniglich mit offenem dießem Brieff, daß nach Christi vnßers Erlösers Geburth da man zalte ein thaußendt sechßhundert dreyßig vnd vier Jahre, in der zweiten Römer Zinßzahl, zue Latein Indictio genannt, bey Regierung deß Allerheyligisten in Gott Vatters vnd Herrens, Herren Vrbani Pabsten diß Nahmens deß Achten, seines Pabstumbs im ailften Jahre, auff Sambstag den vier vnd zwantzigsten Junii Nachmittags vmb die drey Vhren, ist vor mir vndenbenenten Notario vnd glaubwürdigen Gezeügen persöhnlich erschienen, der wohlerwürdig, hochgelehrter Herr. Johann Faller, der heyligen Schrifft Doctor, Protonotarius Apostolicus, Fürstlich-Bischofflich-Baselischer Vicarius in spiritualibus generalis etc. sitzendt in einem Seßel am Tisch, wiewoll schwachen Leibß, doch gueter Verstendnuß vnd Reden, hatte in seiner Handt ein Schrifft, welche er seinen Codicill vnd letsten Willen nente, mit Bit, ich der Notarius wolte dieselbe den sieben von ime erbettenen vnd anwesenden Gezeügen (wiewoll es mit fünff genug gewesen) vorlesen vnd ime hernacher nothwendig Instrument dariber verfertigen, welche Schrifft ich auß Handen deß Herren Codicillanten empfangen, den Gezeügen deütlich vnd heller Stimmen vorgelesen, die verlautet von Wortt zue Wortt also:

# In dem Nahmen der heyligen Dreyfaltigkhait Gott deß Vatters, Gott deß Sohns vnd Gott deß Heyligen Geistes, Amen.

2. Zurücknahme eines testamentarischen Legats für eine JahrZeit von 6000 fl. Ich Johann Faller, der heyligen Schrifft Doctor Protonotarius Apostolicus, der Stifft Maßmünster Rector zue Burnhaubten rc. Fürstlich-Bischoff-Baßelischer in der Geistlichkhait Vicarius generalis etc. thuen khundt hiemit, demnach nechst vergangnen Jarß, den sechszehenden Septembris, ich durch die Gnaden Gotteß, gueter Vernunfft vnd Verstandts, mein Testament zue Pruntraut im Schloß auffgericht vnd vor Fürstlich-Bischofflich-Baßelischen damalß anwesenden Herrn Landthoffmeister vnd Räthen ad acta consigniert vnd von denselben zuruckh verpitschiert vnd vnderschrieben worden rc. Daß ich nach solchem Testament (weylen des Menschen Will biß in die Grueben wandelbar (bey etlichen darin begriffenen Puncten oder Articuln meinen Willen durch gegenwertige dise Particular Disposition geendert, vf Weiß vnd Formb, wie hernacher volgt, nemblich vnd zuuorderist, dieweil ich woll weiß, daß beim zweiten Puncten aufgerichten Testaments, wie daselbst weitleüffig zuosehen, ich sechßthaußendt Gulden Capitalß, so vf dem Hauß Lotiringen verschriben, sambt vom Anno Thaußendt sechß hundert vnd achte, biß Dato verfallener vnd weiters verfallender Zinßen, der Kirchen St. Leodegarii in der Statt Maßmünster, zue einem Jahrzeit verschafft habe rc. Ich auch solchen Haubtbrieue ahn mich erkaufft vnd bezalt, so hab ich mich doch seithero eines anderen bedacht, benemme auch solcheß Legat nechstnermelter Kirchen, vnd wiederruoff daselb gentzlich, nit wöllent, daß ahn gedachte Stifft Kirchen solche Vermachnus in einicherley Weiß gerathe vnd khomme, doch will ich den daselbst zue Endt vermelten Anhang vnuerenderten Willens gehalten haben, namblich, daß alle meine Ring, Armbendt, Agnus Dei, Pater noster, vnd waß sonsten von Geschmeidt noch vorhanden, zue St. Leodogarii Kirchen Baw, oder zue einer Monstranz, oder sonsten der Kirchen zue guotem solle angewendet werden.

3. Beylegung dieser 6000 fl. zu den früheren für Stipendien vermachten 10,000 fl. Damit man aber wüße, wohin die sechß Thaußendt Gulden benommenen Capitalß, sambt von Anno Thaußendt sechß hundert vnd achte vffgeloffenen Zinßen vom Hauß Lottringen herrierendt, verschafft vnd verwendet, so will ich dieselbe Summ, zue den zehen Thaußendt Gulden Capitalß, welche ich zue Anrichtung eines Freiburgischen Stibendii in Preisgaw immaßen beim fünfften Articul Testamenti zuesehen, addirt: also die bereits verfallene vnd noch verners verfallende Zinß hinzuegethan: alleß in eine Massam gestoffen, und dergestalten auch vff solche Weiß das Stipendium (so sich vff die zwey vnd dreißig Thaußendt Gulden erstreckht) in Crafft diß erhöchet vnd vermehret haben.

4. Zahl der Stiftlinge. JahresQuote. StiftungsKollatoren. Auß diser Massen aber sollen irer zwantzig, oder wie sich sonsten die Zeit vnd Leüff erzaigen, vnd solcheß zuerzwingen ist, mehr oder weniger angenohmen, vnd einem jeden achtzig oder hundert Gulden, wie solcheß ein Herr Bischoff zue Basel, alß der Vniuersitet Cancellarius vnd dann die Regenten *) derselben jederzeit nach Gelegenhait guet befinden werden (welcheß ich inen heimbsetze) adsigniert vnd geschöpfft werden.

5. Spezielle Belegung der ersten 10,000 fl. nebst einigen VerwaltungsRegeln dafür. Auff daß man aber die erste zehen Thaußendt Gulden zuofinden wisse (dan der Lottringisch Brieue vnd die Verzinßung ist für sich selbsten) so werden dieselbe volgender massen belegt. Erstlich durch einen Haubtbrieue vf der Stifft Maßmünster, thuet zwey Thaußendt Gulden: widervmb daselbst eine Obligation per zwölff hundert Gulden: abermal ein Obligation vf bemelter Stifft per Thaußendt Gulden: verners ein andere Obligation von der Stifft rierendt, thuot acht hundert Gulden: mehr vf der Stifft Fabric drey hundert Gulden. Item ein Obligation vf der Fraw Annen Marien von Sickhingen, Thumbfrawen zue Maßmünster acht hundert Gulden. Verners alß jetzig mein regierender Fürst vnd Herr, Herr Johan Heinrich Bischoue zue Basell, zu Erhaltung Bischofflicher Ordinari Jurisdiction über daß Gottßhauß Münster in St. Gregorien Thall, vnd auß Mangel Personarum Eligentium, wegen Postulation jetzigen bestettigt- vnd benedicirten Prälaten Gregorii Blarers, nacher Orenhausen mich verschickht, hab ich vf der gantzen Raißen zwey hundert viertzig sechß Gulden auß aignem meinem Seckhel verzehrt, welche Summa eintweders von hochgedacht Iro Fürstlichen Gnaden, deßen gaistliche Jurisdiction ich verhandtlet, oder von dem promouirten jetzigen Prälaten, den ich etlichmahl deßwegen gemahnt, vnd anmahnen laßen, mir guet gemacht werden solle, darzue dan auch obhochgedacht Iro Fürstliche Gnaden meinen hinderlaßenen Erben die hilfliche Handt bieten werden. Sodan seindt mehr hochgemelte Iro Fürstliche Gnaden wegen meiner Vicariats Besoldung, biß vf den sechßzehenden Septembris nechst verwiechenen Jarß, mir in Allem per Resto schuldig verbliben Thaußendt vierhundert fünffzig vier Gulden, ohne waß seithero, biß vf das Datum diß Codicills es sich jerlichen Soldts halber thuot, vierhundert Gulden belaufft, oder noch weiters, da mich Gott noch lenger bey Leben lassen wurdt, sich anlauffen möchte, daß Ueberig aber, so zue Erfüllung obbedeütter zehen Thaußendt Gulden noch ermanglet, wurdt

*) SubExekutoren hat der Stifter keine ernannt, der akademische Senat stellet aber solche auf; weil es ihm, als einem wandelbaren Kollegio nicht möglich wäre die Studien und Sitten der Stiftlinge gehörig zu überwachen, welches die wesentliche Aufgabe der SubExekutoren ist, die sie auch wohl lösen können; weil sie, einmahl gewählt, ihr ganzes Leben lang bey derselben Stiftung verbleiben, und nicht, wie die MitGlieder des Senates, alle Jahr wechseln.

man hinder mir, wo nit in Gelt, doch in Brieuen finden. Demnach dan auch die Obligationes, so hieoben einander nach specificirt, alle Zinß tragen, so solle auß allen vnd jeden so verfallen, vnd noch ins Könftig verners verfallen möchte, neben den Haubtgüettern, eine Massa vnd Corpus, wie obberiert, gemacht, zum Freiburgischen Stipendio verwendt, waß aber mit der Zeit abgelöst, widerumb zu Besterkhung desselbigen angelegt werden.

6. Mit Verwahrung gegen die Falcidia angegebener Zweck des Legats. So ist auch mein deß Stiffters Will vnd Meynung, daß vorderist eingesetzte meine Erben von solchem Legat, so allein zu Erweiterung der Ehren Gottes vnd Fortpflanzung Christ Catholisch- Römischer, allein-seligmachender Religion angesehen, die Falcidiam, oder aber den vierten Thaill (wie es dan die Recht ohne daß verbieten) nit abziehen sollen.

7. Eigenschaften der aufzunehmenden Stiftlinge. Daß auch die Persohnen oder Subjecta, welche in daß Stipendium begehren vfgenohmen zuowerden, also beschaffen seyen, damit sye nit allein zue priesterlichem Standt mit der Zeit mögen angenohmen: sonder, daß sye auch in erstgemeltem Standt der Kirchen Gotteß vnd deß Nechsten Heyl befürderen könden, sollen derowegen die Stipendiaten für daß Erste erlich (ehelich) geboren sein: Für daß Ander ahn Gliedern, Reedt vnd Außsprechen, item Gesundthait Leibß vnd Gemüets, keinen besondern Mangell haben: Drittens, daß sye mit genuegsamben Verstandt zum Studieren begabt seyen: Viertens, daß sye eines gueten erbaren Nahmens vnd Wandelß, auch nit lasterhafftig seyen, dardurch etwan zuebesorgen, daß sye priesterlichen Standt nit würdiglich füeren möchten: Fünfftens, daß sye zue solchem Standt Luest vnd Willen tragen, vnd darbey versprechen, denselben nach vollendten Studiis (so viel die Frembde betrifft) anzuenehmen, vnd dem Bistumb Basell vor allen Dingen zuedienen, doch, daß sye auch Vnderhalts halber, nach Condition irer Qualiteten versorgt seyen.

8. Vorzugsweise zur Stiftung berechtigte Anverwandte. Es solle aber dise Fundation von dreyer meiner Geschwistriger ehelichen Söhnen, die sye jetzo haben, oder im ehelichen Standt noch weiters bekhomen möchten, mit Außschliessung aller Frembden, den ersten Anfang gewinnen, wie ich dan nechstbemelten meinen Vetteren die erste Steell vnd Ordtnung gib, denen sollen dieselbe, so von Geörg Faller dem älteren seeligen herkhomen nachgesetzt, vnd allzeit die nechste von der Fallerischen Linien (so fern sie sonsten, wie obgemelt tauglich) von Einem vf den Anderen, allen Frembden vorgezogen werden.

9. Präsentation und Annahme der Präsentirten. So balt nun aber ein Stipendium vaciert, mag die Verwandtschafft den Irigen, der Freiburgischen Vniuersitet (welcher so fern er beschaffen, wie er sein solle) präsentieren, der solle auch von jeweilß regierenden Herren Bischouen zue

Basell vnd den Regenten angenohmen, vnd ime die Zeit seines Einstellens angesetzt werden.

10. Verwerfung der Präsentation. Frist zu einer anderen. Folgen der FristVersäumung. So aber derselbig von der Verwandtschafft vff dise Weiß präsentirt, ahn obgeschribenen Qualiteten einen großen Mangell hette, sollen sye ein Anderen auß der Verwandtschafft, so tauglicher seye, inner sieben Monaten präsentieren, übergiengen sye aber solche Zeit, mögen ein Herr Bischoue zue Basell vnd die Regenten einen Frembden ahnnehmen, vnd sollen in disem Fahl solchen Frembden zuepräsentieren die Verwandte keine Gewalt haben.

11. SchulGrad und VorRecht der Verwandten. Jedoch so nur ein Verwandter vorhanden, welcher in studiis so viel den Anfang gemacht, daß er in die vnderiste Schuol, wie ein anderer zuosetzen, solle derselbe allen Frembden vorgezogen werden.

12. Anordnung für die zweyte innerhalb oder nach der bestimmten Frist geschehene Präsentation. Wan aber vnder den Verwandten in Zeit der sieben Monaten iter Zwen (so inen erlaubt) präsentirt wurden, solle auß denen der tauglichste den Vorzug haben, nach den sieben Monaten aber, obschon ein tauglicher vorhanden, kein Präsentation gelten, sonder es bey dem ersten Praesentato verbleiben, es were dan, daß selbiger einen lasterhafften Wandel führte: oder sich in studiis vngeschickht erzaigte: oder sonsten zum priesterlichen Standt nit tauglich erscheine, in welchen jetzbemelten Fählen der erste abzuetreiben.

13. VorSchrift über die Annahme nicht verwandter Stiftlinge. Vnder den Frembden aber solle der tauglichst, (von welchem die größere Hoffnung entsteet) fürtreffen, vnd caeteris paribus, ein armer dem reichen, ein gelerter dem vngelerten vorgezogen werden, in allweg aber will ich, wofern die Ordtnung außerhalb der Verwandtschafft, die Frembden erreichen solte, daß keiner anzuonehmen, er habe dan zuuorderist Rhetoricam absoluirt, vnd der ein fürtreffliches Ingenium habe, damit man sehen könne, waß von ime zuehoffen. So solle auch kein Frembder, obe er schon qualificiert, zue dießem Stipendio befürdert werden, der da ein famulus academicus, sodan frembder Zungen vnd Sprachen were, dan ich alle diejenige hiemit vnd in Crafft dieseß außschließen thue, sonder ist mein gesezter Will, daß allein hochteütsche Landtß Knechtische Kinder in diß Stipendium sollen angenohmen werden.

14. Freyheit der Verwandten, nicht aber der Fremden, in Erwählung eines Standes. Ich will auch zwischen meinen Bluetß-Verwandten vnd dan den Frembden diesen Vnderschiedt gehalten haben, daß den Bluetßverwandten frey stehen solle sich in gaist- oder weltlichen Standt, nach vollendten Studiis, doch alleß mit Rath der Beichtvätter, zuobegeben, die Frembden aber, wan die Ordtnung ahn sye kombt, sollen vor aller An-

nemung, den gaistlichen Standt versprechen, oder gar nit angenohmen, noch eingelassen werden.

15. **Mit dem Verlust des Stipendii verbundener Rück-Ersatz und Gewährleistung dafür.** Wan aber ein Frembder, nachdem er versprochen, den gaistlichen Standt anzuonehmen, deß Stipendii eine Zeit lang genoßen, aber auß leichtfertig gefastem Gemüett, den gaistlichen Standt außschluege, solle er vnd die seünige *) schuldig sein, alleß zuersetzen, waß er von dem Stipendio empfangen. So es aber die seünige zue restituiren nit vermöchten, so solle er deßwegen fürgenohmen (gerichtlich belangt) werden, ahn waß Ortt oder Ende er sich begebe. Ein gleichen Verstandt hat es auch mit demjenigen, welcher gleichwoll den Willen zum priesterlichen Standt nit geendert, verhielte sich aber so vnerbar, daß man ine ohne Hoffnung einicher Beßerung, von dem Stipendio verstossen müste. Damit sich aber Niemandt der Vnwißenhait halber, außzureden, solle daßjenig so in disem Articul begriffen, nit allein einem jeden Alumno, sonder auch seinen Aeltern oder Verwandten anfenglich vnd bey irer Annehmung mündt- oder schrifftlich fürgehalten: auch keiner in daß Stipendium volkhommen aufgenohmen werden, biß daß er vnd die seünige sich schrifftlich vercautioniren vnd versprechen, disem Allem so obsteet, anfrecht vnd getrewlich nachzuekhomen, vnd dises allein von den Frembden zuuerstehen.

16. **Befreyung der Verwandten von allem RückErsatz.** Waß aber die Verwandte betrifft, falß diselbe zum priesterlichen Standt kein Lueſt, oder sonsten vnerbaren Wandelß halber, darzue nit befürdert, sonder verstoßen werden müsten, sollen die Aelteren oder Verwandte dessen nit zuentgelten haben, sonder ohne einige derselben Widerersatzung ab- vnd fortgeschafft werden.

17. **Rechtlich mögliche Erlassung eines schuldigen Rück-Ersatzes.** Im Fahl aber ohne deß Stipendiaten Schuldt, etwan ein rechtmeßig billige Vrsach solcher Verenderung fürfiele (so anfenglich nit erkhent werden mögen) solle jederzeit regierender Herr Bischoff zue Basell sambt der Vniuersitet Gewalt haben, mit solchem zue dispensieren vnd ine aller Obligation zuerlassen.

18. **Kleidung und Sitten der Stipendiaten.** Sye die Stipendiaten sollen auch in Kleideren nit frech, noch brächtig aufziehen, sondern wie es denen, so auß gaistlichen Güeteren leben, gebüert, vielmehr einfeltig,

*) In dem noch vorhandnen, von dem Notarius **Wollgemut** eigenhändig geschriebnen Konzepte der vorliegenden Urkunde stehet immer — **die seinige** — nur die auf Pergament gefertigte ReinSchrift biethet uns — **die seünige** — dagegen an, und eben so, mit Abweichung vom Konzepte — **dariber** für **darüber** — **könftig** für **künftig** — **ehrlich** für **ehelich** — **beschwerlicher** für **beschwerlich** — **berueffender** für **berueffener** — **Hugues** (eines Zeugen Nahmen) für **Hueges** u. d. g. m.

demüetig vnd erbarlich sich verhalten, vnd iren Superioribus jederzeit gehorsamb sein.

19. Begünstigung für die zur geistlichen Weihe Gerüsteten. Wan aber einer auß den Stipendiaten seine Studia vollendet, vnd es ahn deme, daß er zue gaistlicher Weyhung sich gerüest gemacht, damit er dan den seünigen desto weniger beschwerlicher (so) seye, solle ime noch ein halbes Jahr, aber weiters nichtß von seinem Deputat geuolgt werden.

20. Prälegate für die Söhne seiner Geschwistrige. Dieweil es aber meinen Geschwistrigen beschwerlich fallen wurde, die Söhn also lang zuerhalten, biß sye deß Stipendii fähig, so verschaffe ich denselben so fern sye capaces, vnd ehe diß Seminarium zue seiner Perfection kombt, vnd sich in studiis vfhalten werden, prälegatsweiß vnd zum Vorauß alleß vnd jedeß Jarß, wie volgt, namblich meiner Schwester Rosinen zweyen Söhnen ainhundert Gulden, für meiner Schwester Marien Söhnen jerlichs zwey hundert Gulden, meines Brueders Jacoben eintzigen Sohn zwey hundert Gulden.

21. Vermächtniß für seinen Vater mit beigefügter Einschränkung. Dem Vatteren aber, so ein arbeitseeliger *) Mensch vnd sich selbsten nit regieren khan, jerlichs zue seiner Nahrung zwey hundert Gulden, daran aber seine Creditores weder Spruch noch Forderung haben sollen, wurden aber dieselbe so vngestumb vnd importun ihn Jne **) setzen, solle, waß ihme verordnet, allerdings gefallen sein, vnd dem Stipendio zuewachßen.

22. FortBezug und endlicher RückFall der Prälegate. Wan es sich aber begibt, daß der ein oder ander in daß Stipendium angenohmen vnd würkhlich eingetretten, solle er nichtß destoweniger daß negchst vermelter maßen ihme verordnetes Prälegat zuegenießen haben, biß er gentzlich außgestudiert hat, alßdan vnd zue Besterkhung deß Stipendii wider dahin fallen.

23. Bestätigung des Uebrigen im früheren Testamente und Aufrechthaltung des codizillarischen Nachtrags. Daß Ueberig alleß vnd jedeß so in vorgehendem meinem Testament begriffen, will ich

---

*) Arbeitselig, müheselig, armselig waren früher beynahe gleichbedeutende Ausdrücke. In dem Wollgemutischen Konzepte stehet dem deutschen Texte ein lateinischer in abgekürzter Form gegenüber, welcher hier also gefaßt ist: „Parenti cum sit homo „miserrimus, et qui se ipsum regere non possit, assignantur annuatim du- „centi floreni pro alimentis etc. Creditores tamen nihil ibi praetendent, et si im- „portuni quoad exactionem fuerint, concidet legatum et accrescet stipendio."

**) In der ReinSchrift stand, dem Konzepte gemäß „ihn Jne" d. i. „in ihn." Ein Verbesserer setzte dort „ihme" Statt „ihn" und veranlaßte die Lesung „ihme zuesetzen" die in mehreren AbSchriften erscheint. Im Konzepte stehet freylich (wohl fehlerhaft) „ihn" Statt „in" welches „ihn" andere in „ahn" verwandelten und lesen zu müssen glaubten „ahn Jne" wie auch dieses einige AbSchriften beweisen. Der lateinische oben angeführte Text spricht den Sinn auf's Deutlichste aus, mag der deutsche heißen: in ihn setzen — ihme zusetzen — oder an ihn setzen.

in allen vnd jeden Puncten bestettiget vnd guetgehaißen haben, will auch, daß dasselb Testament crefftig sein solle, bekhenne auch hiemit, daß diß mein letster Will, vermög Codicill Rechtens seye vnd Crafft haben solle, da auch derselb in Codicill Rechten nit bestehen mag, solle er doch jetz vnd ins könfftig gelten, alß wie ein Uebergab von Todtß wegen, oder sonst ein anderer letster Will, vf die Weiß vnd Formb, wie derselb immer beßer Crafft haben mag. Deßwegen ich Euch den Herrn Notarium sambt gegenwertigen Gezeügen sambt vnd sonders dessen eingedenkh zuesein, will vleißig gebetten haben.

24. **Wiederhohlte AnErkennung seines letzt geäußerten Willens.** Nachdeme nun obuermelter Codicill Zedell obiger maßen verlesen worden, hab ich der Notarius den Herrn Codicillanten nochmaln befragt, obe dan diß sein letster Will seye? hat er mit verstendtlichen Wortten geantwortet, Ja, daß deme also, auch den Gezeügen sehr gedankht, daß sye sich als Gezeügen brauchen laßen, vnd sich willig eingestelt, darauf ich der Notarius mich ebenfallß zue den Gezeügen (welche dem Herrn Testatori in mehrerm zue dienen sich anerbotten) gewendet vnd sye erinnert, wolten diser Verloffenhait, vnd wie alleß zuegangen, eingedenkh sein.

25. **Ort, Zeit und Zeugen des Geschehenen.** Geschehen seindt dise Ding zue Solothurn in deß Statt Schloßers Behaußung, liegt in der Schmieden Gaßen, in der vnderen Stuben, im Jahr, Monat, Tag, Stundt, auch Päbstlicher Regierung, wie obstath, in Beysein der erenhafften vnd beschaidenen Salomon Rockhenstielß Goldtschmidts, Hansen Rebers, Lorentzen Dorners, Jacoben Kellers, Jacoben Burgers, Josepffen Dietlers, Hansen Hugues, aller Burger zue obbesagtem Solothurn, allß hierzue insonderheit berueffender Gezeugen.

26. **Unterfertigung des Notars.** Vnd demnach Ich Johann Wollgemut von Cölln am Rhein gebürtig Cölnischen ErtzBistumbs ꝛc. von Bäpstlicher Heyligkheitt Gewaltsahme, offenbahrer vnd Römischer Curien immatriculierter Notarius, bey allen vorgeschriebenen Dingen vnd codicillarischer Verordtnung, sampt den Gezeugen, personlich gewesen, alles gesehen, gehörtt, des Herren Codicillanten Zedull den Gezeugen selbsten vorgelesen, vnd verners gehörtt, daß der Testierer seinen Willen außgesprochen, hierumb so hab ich gegenwertig Instrument durch einen anderen, Gescheefft halber schreiben laßen, in dise Formb gebracht, vnd mit meinem gewönlichen Notariat Zeichen bezeichnet. Zue Vrkundt aller vorgeschriebener Dingen, darzue sonderlich erfordertt vnd gebetten.

(L. S.) Joannes Wollgemut, idem qui supra mppria.

† Auf der ersten Seite des Wollgemutischen Konzepts stehen die Worte: „Instrumentum super Codicillo a Domino Vicario generali etc.

„piae memoriae erecto, obiit Soloduri die vigesima octava Junii, anno 1634; cujus anima requiescat in pace." — Libenter addimus: Amen.

---

# Johann Georg Weydenkeller.

## Testament vom 18. May 1641.

### In dem Namen der heiligen vnthailbarn Dreyfaltigkheit, Gott Vatters, Sohns vnd heiligen Geistes, Amen.

1. Veranlassung zu einer früheren Donation und der letzten Willens-Erklärung. Thuen khundt Ich Johann Georg Weydenkeller Lt. Canonicus vnd Scholasticus der hohen Stifft Basell. Als in reyffer Betrachtung der khurzen Zeit vnsers Lebens vnd der Ohngewüßheit der Stundt des Todts ich hiebeuor ein Donationem mortis causa cum fundatione perpetuarum Missarum vnderm Dato Solothurn den neün vnd zweintzigisten MonathsTag May in nechstuerschinem sechzehenhundert vnd vierzigsten Jahr vffgerichtet, vnd mit aigener Handt beschrieben, daß ich auß ebenmäßiger Consideration, vnd zuevolg des Propheten Warnung: Dispone domui tuae, quia tu morieris, noch verners auch anjetzo ein Testamentum sive nuncupativum sive in scriptis sive apud acta oder ad pias causas, wie ich es zum Beschluß am bequembsten befinden würdt, hiemit würkhlich aufzurichten mir fürgenommen.

2. Wunsch seines seligen Vaters wegen Gründung eines Stipendii. Darzue mier dan mein geliebter Parens seelige billich Vrsach geben, indem er bey seinen Lebzeiten sich gegen mier vernemmen lassen, er möchte wünschen, wan übrige meine Geschwisterige sich auch noch in den geistlichen Standt begeben, oder doch ohne eheliche LeibsErben mit Todt abgehen, daß all sein vnd vnser Verlassenschafft ad pias causas, vnd etwan ahn ein Stipendium verwendet wurde.

3. Erfüllung des väterlichen Wunsches und Mittel dazu. Wan dan nach tötlichem Ableiben erstbesagts meines Parentis meine liebe

Mutter seelig sambt beeden meinen Geschwisterigen mier die Disposition über all vnser zwar geringes Vermögen vnd Einkhommen cediert vnd übergeben, inhalt deß zwischen vns vnderem Dato Freyburg im Breyßgaw den letsten Aprilis im sechzehenhundert siben vnd zwanzigsten Jahr vffgerichten vnd beschribenen Accords vnd Verglichs, so hab ich mier angelegen sein lassen, obernants meines Parentis seel. Wunsch vnd Willen in daß Werkh zuerichten.

4. Bestätigung der früheren Donation und sonstiger Legaten. Derowegen ich vorderist vnd zum Ersten obangezogene mein auffgerichte Donationem mortis causa, als welche insonderheit ad pias causas angesehen, hiemit nochmahlen erholt (erhohlen, alt deutsch = repetere) vnd von newem bestähtiget haben will, dergestalt, daß ohngeachtet ich gegenwürtiges Testament etwan nit vollenden, vnd gebührender maßen außfertigen, oder dasselbig sonsten auß waß Vrsachen es immer sein möchte, sein Effect nit erraichen wurde, nichtsdestoweniger vorberürte mein Donatio mortis causa, vnd waß sonsten noch weithers außerhalb dises Testaments von mier anderwerts legiert, verschafft vnd sich mit aigener meiner Handt beschriben vnd verordnet befinden würdt, in allen vnd jeden Puncten ohnverändert exequiert vnd vollzogen werde.

5. Einsetzung seines Bruders als Erben. Sodan vnd zum Anderen dieweil Haeredis vel haeredum institutio, die Einsatzung, Ernenn- vnd Bestimmung Eines oder mehr Erben, das Fundament vnd fürnembste Stukh eines jeden Testaments ist, ohne welches auch khein Testament nit bestehen khan, so instituiere setz- vnd ernenn ich hiemit in bester Formb Rechtens zue meinem rechten, natürlich wahren, ohnzweifenlichen Erben meinen lieben Bruedern Johann Jacob Weydenkeller der Rechten Candidaten, also vnd dergestalt, daß er all vnser Haab vnd Gueth, es khomme gleich von vnseren lieben Elteren vnd Schwester seeligen oder von mier selbsten her, nachdem er alle vnd jede sowohl von ihnen als von mier überlassene Schulden vnd verschaffte Donationes vnd Legata gebührender maßen exequiert, vollzogen vnd bezahlt haben würdt, alß sein Aigenthumb nutzen, niessen vnd gebrauchen, vnd mit demselben seines Gefallens schalten, walthen, thuen vnd lassen khönnde vnd möge, ohngehindert männiglichs.

6. Ernennung des Stipendii als NachErben. Fahls aber zum Dritten besagter mein Brueder nach dem vnwandelbaren Willen Gottes vor mier mit Todt abgehen, oder mein Todtfahl zwar erleben, sich aber nit verheürathen, oder doch bey seinem Ableiben kheine eheliche Leibs Erben hinderlassen wurde, so will ich ihme jetzt als dan vnd dan als jetzt, die hernach (zu) benamsende Persohnen zue rechtmäßigen Erben substituirt vnd nachgesetzt haben. Namblichen ist auf jetz gehörte drey Fähl mein endtlicher Will, Meinung vnd Befelch, daß mein vnd meines Brueders gantze Verlassenschafft, die sey klein, oder groß, liegendts vnd fahrendts, nichts außgenommen, waß von mier oder ihme selbsten, darzue er dan guet Fueg vnd Macht haben

solle, anderwerts nit legiert, verschafft vnd begabt (begabt alt deutsch = vergabt) sein würdt, nach bezahlten allen vnseren Schulden zue einem Stipendio verwendet werden, vnd hernach (zu) bestimmenden Stipendiaten zue Guetem khommen solle.

7. Vorzugs Berechtigte Anverwandte. Benantlichen sollen dises Stipendii vor allen Anderen genießen vnd theilhafftig sein, erstlich weylundt Herren Johann Kraußen gewesten Burgers vnd des beständigen Rhats zue Freyburg im Breyßgaw vnsers lieben Avunculi vnd Mutter Brueders seeligen nach Todt hinderlassener vier Töchteren, Frawen Aureliä, Magdalenä, Apolloniä vnd Mariä Jacobe Kraußinen ꝛc. — Item weylundt Frawen Barbarä Kraußin, so mit weylundt Herrn Doctor Peter Christoff Schlabbazen gewesten Fürstl. Bischöffl. Freysingischen Cantzlern vnd Salzburgischem Rhat ꝛc. verheürathet gewesen, vnser lieben Materterae vnd Mutter Schwester seel. beeder nach Todt hinderlassener Töchteren, Frawen Vrsulä, Veronicä vnd Catharinä Jacobe Schlabbazinen ꝛc. — Sodan auch weylundt Frawen Clarä Edingerin, Herrn Lt. Johann Geörg Meyers des beständigen Rhats zu Freyburg im Breyßgaw ꝛc. gewesten Haußfrawen, vnser ex linea paterna herkhommender lieben Baasen seeligen Khinder Descendentes oder Nepotes derselben Khinder, vnd Khinds Khinder in infinitum, bey denen die hernach beschribene Qualiteten sich befinden werden.

8. Nach jenen zur Stiftung berufene Seiten Verwandte. Wan aber vorernante Geschlechter alle ganz abgestorben, oder kheine qualificierte Persohnen daruon verhanden sein, so sollen alsdan andere vnsere hierzue qualificierte von beeder vnserer lieben Elteren seel. Linien, oder Seithen herkhommendte Bluts Verwandte indifferenter zue disem Stipendio den Zuegang haben, vnd angenommen werden.

9. Frey zu Wählende Stiftlinge aus Freyburg und Breysach. Vnd weithers in Abgang vnd Ermanglung aller dergleichen vnserer Bluts Verwandten, sollen alle zue Freyburg im Breyßgaw vnd zue Breysach, wan dise Statt bey dem Hauß Oesterreich verbleibt*), geborne eheliche Khinder dises Stipendii conjunctim, oder indifferenter vnd permixtim, da sie hierzue qualificiert, theilhafftig vnd fähig sein, vnd seclusis omnibus aliis auff- vnd angenommen werden.

10. Maß Regeln für die Aufnahme blutsverwandter Stiftlinge und erste Verleihung des Stipendii an solche. Vnder den Blutsverwandten sollen proximiores gradu vnd zuemalen auch bey obernanten dreyen ersten Geschlechteren, seniores, remotioribus et juniori-

*) Wenige Jahre früher als Weydenkeller die obige Bedingung setzte, wurde mehrmahls um Breysach, mit ungünstigem Erfolge für Oestreich, gekämpft, und er mußte es selbst noch erleben, daß diese Stadt und damahls bedeutende Festung, durch den Westphälischen Friedens Schluß an Frankreich abgetreten wurde.

bus, sonsten aber jeweilen die tauglichste zum studieren, vnd bey denen es zuemalen Armuth halber, welches dan wol in Obacht zuenemmen, am besten angelegt, andern vorgezogen, jedoch aber der Anfang dises Stipendii mit obbesagter beeden Schlabbazischen Töchteren Khinderen gemacht vnd von deren jeder Ein Sohn, seye gleich näher oder älter oder jünger als andere, welchen jede nominiren vnd fürschlagen würdt, er habe gleich viel oder wenig gestudirt, wan er nur zum Studieren taugenlich, für daß erstemal angenommen werden.

11. Zahl und Eigenschaften der Stipendiaten. Sonsten aber sollen souiel Stipendiaten angenommen, als auß der Fundation erhalten mögen werden, deren Anzahl, weilen mier die vires fundationis nit bewust, ich jetzmalen nit bestimmen vnd setzen khan. — Alle vnd jede Stipendiaten sollen ehelich gebohren, Catholischer Religion, ad studia habiles vnd in grammaticalibus schon fundamentiert vnd erfahren sein.

12. Akademische Studien und Würden. Jedem Stipendiaten solle beuor vnd frey stehen Philosophiam ganz oder zum Theil allein zuehören vnd derselben Gradum zuenehmen oder nit. — Also soll einem jeden auch erlaubt sein, ex tribus superioribus Facultatibus eine seines Gefallens zuerwöhlen vnd in derselben zuepromovieren oder nit.

13. Vollendung des frey gewählten Studii und Strafe der Säumigen hierin. Waß für ein Studium aber einer einmal erwölt haben würdt, dem solle er fleissig obligen, damit er debito tempore secundum cujusque Universitatis statuta et consuetudines dasselbig absolviere. — Dan welcher sine sufficiente et legitima causa, so zue der Herrn Executorum Erkhantnuß stehen solle, sein angefangenes Studium nit prosequieren vnd absoluieren würdt, darüber des Stipendii weithers vnd länger nit fähig sein, sonderen gänzlich abgeschafft vnd ein anderer ahn sein Stell angenommen werden soll.

14. StudienOrte und von daher einzuliefernde Atteste. Die Stipendiaten sollen vnd mögen studieren ahn Orthen, vnd bey Vniuersiteten, da es ihr beste Gelegenheit sein würdt. — Ein jeder Stipendiat soll jährlichs vor vnd vmb die Zeit übernemmender JahrsRechnung ein glaubwürdige Attestation seines fleissigen Studierens von seinen Praeceptoribus ad manus Procuratoris fundationis einlüfferen, oder überschickhen vnd welcher solches vnderlaßt, dem soll sein Portion ahn Gelt so lang nit geuolgt werden, biß er dasselbig erstatten würdt.

15. Dauer und Verlust des StiftungsGenusses. Jeder Stipendiat, welcher sich recht vnd wol haltet, seine studia debito tempore mit Fleiß prosequiert, vnd ledigs Standts verpleibt, soll vnd mag diser Stifftung so lang genießen, vnd fähig sein, biß er eine ex superioribus Facultatibus obgehörter maßen absoluiert haben würdt. — Welcher aber diser Stifftung sich nicht gemäß, oder auch den statutis cujusque Univer-

sitatis bey denen er sich befindt, zuewider oder sonsten in anderewweg ohngebürlich sich verhalten, vnd auff erste oder andere Monition vnd Verwarnung der Herren Executorum hujus fundationis sich nit emendieren würdt, der, wie auch welcher sich würkhlich verheürathet, oder mit Beneficiis oder Diensten versehen, oder sonsten zum Studieren vntaugenlich würdt, sollen diser Stifftung gänzlich priuiert vnd abgeschafft werden.

16. Rücksicht auf geistliche OrdensKandidaten aus der Stiftung. Welcher in ein geistlichen Orden zuetretten sich derselben Probation vnderwerffen würdt, dem soll sein Stell so lang tempus consuetum probationis währet, vffgehalten vnd die Portion ahn Gelt, so er immittelst ex Fundatione zuempfahen gehabt hette, halb ihme, vnd halb dem Orden, dahin er gestelt, er werde gleich auff- vnd angenommen, vnd pleibe darinnen oder nit, gelüffert vnd gevolgt werden.

17. Bekanntmachung erledigter Stellen. Sobaldt ein Stipendiaten Stell vacieren würdt, soll Procurator Fundationis dasselbig in valvis Ecclesiae per publicum scriptum drey Sontag nacheinander intimieren, vnd auch deficientibus omnibus consanguineis, darüber noch der (die) Stadt Breysach, obgehörtem (Seite 468 Nr. 9) Fahl nach, dessen schriftlich avisieren, cum praefixione certi termini, in vnd vff welchen die Petition pro vacante stipendio vor den Herren Executoribus Fundationis beschehen solle.

18. Bestimmung der JahresQuote mit einigen VerwaltungsRegeln. Jedem Stipendiaten sollen jährlichs ein hundert Pfündt Stebler, nit mehr vnd nit weniger Quatember weiß, jedesmals zwanzig Guldin, oder zwanzig fünf Pfundt Stebler geben werden. — Die Fundation soll mit aufnemmenden Haubt Güetheren nit beschwerdt, vnd die abgelößte Capitalia, oder wan sonsten etwas nambhaffts bey diser Fundation residuieren würdt, alsbaldt widerumb sicherlich sine respectu personarum angelegt werden. — Wan Mangel ahn den Zinßbezahlungen erscheint, soll man die Stipendia vacieren, oder die Stipendiaten der Bezahlung halber warthen lassen, welches letztere insonderheit auch auf diejenige zween zueverstehen ist, mit welchen ahn diser Fundation ein Anfang gemacht werden soll.

19. Exekutoren und Prokurator der Stiftung, Honorare derselben und besondere Obliegenheiten des Prokurators. Pro Executoribus gegenwürtiger meiner Fundation vnd Stifftung will ich hiemit ernent, ersuecht vnd gebetten haben, ein löbliche sowol Vniuersitet alß Statt Freyburg im Breyßgaw, also vnd dergestalt, daß disen beeden Weesen belieben, vnd gefallen wölle, die Execution diser Stifftung, jeweilen per duos seniores Dominos Professores, unum Theologiae, et alterum Jurisprudentiae, sodan durch den ältisten Herren Obristmeister, er seye gleich im Ambt oder nit, vnd Herren Stadtschreiberen pro tempore verrichten zuelassen, vnd daß jeder Notarius Universitatis allweegen Procurator hujus

fundationis sein möge, welcher jährlichs infra octavam sancti Joannis Baptistae, obernanten vier Herren Executoribus gebührende Rechnung zuegeben, vnd bey Abhörung derselben jedem Herrn Executori drey Guldin zueläufferen, er aber für sich salarii loco jährlichs zwölff Guldin haben, alle Acta hujus Fundationis in ein sonderbahres (besonderes) hiezue verfertigtes Buech protocolliren, vnd die zue diser Fundation gehörige briefliche Documenta vnd Zinßbrieff, sambt dem vorrhätigen Gelt, in einer besonderen beschlossenen Laden, darzu die Herren Executores zwey oder drey Schlüssel zue sich zuenemmen, in der Vniuersitet Gewölb vffhalten, vnd sonsten auch in all andere Weez diser Fundation Nutz vnd Frommen zuebefürdern vnd Schaden zue wenden helffen, Ihme nach Möglichkheit angelegen sein lassen solle vnd wölle.

20. Versicherung eines ewigen Zinses in das Kloster der Reuerinnen zu Freyburg. Als nun ferners zum Vierten mein geliebter Parens wegen vnser Basen, weylundt Frawen Katharinä Ehrhardtin Herrn Hieronymi im Graben, nach Todt hinderlassener Wittib alseelige, dem Gottshauß Sanctae Mariae Magdalenae, genant zun Rewеren (Reuerinnen, Poenitentes) zue Freyburg im Breyßgaw, zehen Guldin Zinß von zweyhundert Guldin Haubtgueths, jährlichs ad initium Septembris zue bezahlen auß sonderbahren Vrsachen ohnabgelößt vff sich behalten, vnd in seinem beschribenen letsten Willen mier anbefohlen, auß seiner Verlassenschafft gedacht Gottshauß Rewеren vmb berürte zehen Guldin zue einem beständigen jährlichen ohnablößigen Zinß zuuersicheren, inmassen ich bey obangezogener meiner vffgerichten Fundation vnd Stifftung perpetuarum Missarum die Fürsehung gethan, daß auß derselben gemeltem Gottshauß bestimpte zehen Guldin jährlichs auff den ersten Septembris ohnfehlbar entricht vnd bezahlt werden sollen; So ist aber anjetzo mein Will vnd Befelch, wan obbeschribene Fundatio stipendiorum ihren Effect erreichen würdt, daß alsdan oftgehörte zehen Guldin vorgedachtem Gottshauß Rewеren nit mehr ex Fundatione Missarum, sondern per Procuratorem hujus Fundationis stipendiorum jährlichs auff den ersten Septembris ohnfehlbar, vnd ohne allen Abgang erstattet, vnd offtermelt Gottshauß durch ein Revers gegen Cassierung deß vorigen darauf versichert werden solle.

21. Verwahrung gegen Mängel des Testaments. Vnd ist zum Fünften mein Will vnd Meinung, wafern dise mein Ordnung, Testament vnd letster Will in Vnderlassung der gewöhnlichen Solenniteten vnd Zierlicheiten, oder sonsten in anderweeg nit als ein ordenlich Testament bestehen khöndte, daß es doch zum wenigsten als ein Codicill, oder Uebergabung, so Todts halber vnd zue milten Gaben beschicht, gelten, Krafft vnd Macht haben solle.

22. Gegen Angriffe auf das Testament verhängte Strafen. Dahero ich auch verners zum Sechsten hiemit verordnet vnd ernstlich ge-

meint vnd gesezt haben will, imsfahl einer oder mehr, wer die auch weren, dises mein Testament vnd letsten Willen in einicherley Weiß für sich selbsten, oder Andere, directe oder indirecte zueimpugnieren, vnd zueuerfechten (widerfechten?) oder dessen Execution hinderstellig zuemachen, sich anmaßen wurden, daß der, oder dieselbige, vnd alle deren Descendentes, Collaterales vnd Angehörige, von meiner vnd meines Bruders Verlassenschafft obgehört, gänzlich vnd gar vßgeschlossen, vnd alles Genusses, so sie sonsten ratione Fundationis stipendiorum, oder in anderewceg daruon haben khöndten, ipso facto priuiert vnd entsezt sein sollen, in welchem meine erbettene Herrn Executores einichen Respect gegen Jemandten nit zuehaben, oder etwas nachzuesehen.

23. **Rechtlicher Vorbehalt und endliche Erklärung des Testators.** Endlichen behalt ich mier, wie recht ist, beuor disen meinen letsten Willen wiederumb zueänderen, zuemindern, zuemehren, oder ganz vnd gar abzuethuen, alles nach meinem Belieben vnd Wolgefallen. Wan aber khein dergleichen Aenderung sich hinder mier befindt, so solle allem Vorstehendem mit Fleiß vnd Ernst aller maßen, wie gehört, nachgesezt werden.

24. **Beurkundung mit Angabe des Orts und der Zeit.** Dessen zu wahrem Vrkundt hab ich zue gegenwärtiger meiner aigenen Handtschrifft mein SecretInsigel hiefür getruckht. Beschehen vnd geben Solothurn den 18ten Monathstag May, im Jahr nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth gezehlt sechszehenhundert vierzig vnd eins.

Johann Georg Weydenkeller
Lt. mppria.

† Die in hiesigem Münster dem seligen Stifter gewidmete DenkSchrift lautet wie folgt: „Anno Domini 1653 die 18 Aprilis obiit in Christo „admodum reverendus, nobilis et clarissimus Dominus Joannes Geor„gius Weydenkeller Juris utriusque Licentiatus, Cathedralis Ec„clesiae Basileensis Canonicus et Scholasticus, cujus anima vivat Deo.

# Michael Schmauß.

## StiftungsBrief vom 9. Oktober 1651 *).

1. **StammGut und Bestimmung desselben.** Mein vorhabendte Fundation bey dem Collegio Sapientiae ist dahin gestellt, daß nemmlich nach meinem vnd meines Weibs Ableiben der Executor Testamenti, zu welchem ich die Fürstliche Durchleucht mein gnedigsten Herren vndertthänigst erbetten, solle von meiner Facultät (meinem Vermögen) vnd zwar auf dem Hauß der Angerzell drey tausendt Guldin Capital, vnd jährlichen einhundert fünffzig Guldin Interesse hiervon lüfferen. Auß welchem ein Alumnus Sapientiae erhalten, vnd hieran waß übriges verbleiben, zu Erkauffung Büecher für ermeltes Collegium appliciert, auch alldorten ein jährliches Anniuersarium fur mich vnd die Elisabetha gesambter gehalten. Zuemahlen den Alumnis auß dem Ueberschuß vnd Präsidenten nach eineß Herren Pfarrherren zu Freyburg Guethgedunckhen ein Ergötzligkhait gegeben werden solle.

2. **Verwandtschaftsberechtigte Stiftlinge.** Zum Anderen solle zue disem Stipendio niemanden zuegelassen werden, alß mein vnd meineß Weibs armer Befreündter, so ex proprio zu studieren nit vermögen, vnd allzeit der tugendthafftiste, hierdurch sie zu Sitten vnd Andacht zueleiten.

3. **In deren Ermangelung OrtsBerechtigte.** Drittens, wan von vnseren Befreündten niemand tauglich vorhanden, solle hierzue ein Tyroler, vnd wo es seyn kan, ein Insprugger Kindt, oder auß dem Pusterthall der Herrschafft Taufers gebürtig, beferderet, derenwegen sich auch allhie bey den Patribus Societatis erkündigen. Vnd wan nun von solchen Orthen dergleichen Arme nit vorhanden, soll alßdann ein armes Freyburger

---

*) Dieser StiftungsBrief ist eigentlich ein PrivatSchreiben, welches der Stifter Michael Schmauß von Angerzell und Kolbenthurn, ehemaliger KammerPräsident zu Innspruck an Herren Doctor Johann Heinrich Schmidle seinen Schwager, damahligen StadtSchreiber zu Freyburg adressirte, wie dieses ad acta dieser Stiftung bemerket ist. Die SenatsProtokolle vom 23ten Oktober 1651 sprechen sich darüber folgendermaßen aus: „Herrn Doctor Michael Schmaußen Vorder Oestrei„chischen Kammer Präsidenten Intention, in welcher er begehrt ein newe Stifftung per 3000 fl. auffzuerichten, ist abgelesen, vnd placidirt ahnzuenemmen, doch salvo „jure intentionis primi fundati (Scil. Collegii Sapientiae, wozu dieß eine Bey„Stiftung ist). Beneben weilen die Herrn Executores vnd Präses ermeltes Colle„gii Sapientiae vill Mühe, selbiger mit einer Recompens zue gedenkhen. Oder ob „für diese Stifftung ein aigner Procurator zuebestellen.

Kindt auß der Zunfft zum Rißen vnd vorderist ein Sailers Sohn admittiert (werden).

4. Berufung auf die SapienzStatute. In dem Uebrigen aber **ratione paupertatis**, nemmlich, daß der Alumnus auß Aignem nit studieren könne, auch künfftige Refusion von dem Collegio empfangener Alimentation vnd anderen solle es allerdingß bey denen mir überschickten Statutis gelassen vnd selbige obseruiert, auch in dem Juramento deß Alumni außtrucklich einuerleibt werden, daß wan sich begebte, berichter Alumnus auß ihme zufallenden Vermögen selbsten die Mittel zue studieren haben solte, er alsobalden sein Stipendium zue renuntieren bei Verlezung seines Gewissens verbunden, vnd hierzue ein anderer mit obgedachter Ordnung durch einen Herren Pfarrern zu Freyburg, welchen ich künfftig erbitten, nach mein (so) Ableiben, sich diser Müehwaltung zue vnderfangen, auf vnd anzunemmen seye.

5. Aufträge an seinen Schwager der Stiftung wegen. Disemnach den Herren Schwager ersuchendt seyner Gehör (gehörigen Ortes) dises anzuebringen, vnd sich zue erkhundigen, ob einer löblichen Vniuersitet beliebig, wie auch einen (so) Herren Pfarrer vnuertrüeßlich mit solchen Conditionen diß mein Vorhaben zu acceptieren.

6. Entschluß des Stifters im Falle möglicher Erschwernisse. Da ich nun dessen verständigt, will ich einer löblichen Vniuersitet, wie auch ihme Herren Pfarrern selbsten darumben zueschreiben, vmb die Manutention meiner künfftigen Stifftung zue requirieren. Da aber selbige in ein oder anderen difficultierten, bitte ich vmb dero Comunication, damit villeicht allhie diß mein Vorhaben ohne ander Leuth Beschwernuß könne vnd möge nach meinem Belieben effectuiert werden.

7. Frembartiges die Stiftung nicht Berührendes(?). Derohalben wolle dem Herr Schwager belieben, dem Herren Glocken solches zue bedeütten, vnd wo er mit Caution aufkäme, gleichwol mit einem vnderthänigsten Memorial sich anzumelden, bevorstellen. Hiemit vnß gesambt Gott empfehlendt.

Geben Insprugg den 9ten Octobris Anno 1651.

**PS.** Hiebey folgen die mir überschickte Statuta zurück.

Deß Herrn Schwagers vnd Gefatters
Beraithwilligster.

† Aus unsern Akten ließ sich Schmaußens SterbeTag nicht ermitteln. Wahrscheinlich haben sich aber in Inspruck die KirchenBücher aus jener nicht sehr fernen Zeit erhalten, welche darüber AufSchluß geben könnten, wenn er etwa daselbst gestorben wäre.

# Jodokus Bartz.

## Testament vom 11. Februar 1669.

### In Gottes vnd der heyligen vnzertheylten Dreyfaltigkeit Namen, Amen.

1. Veranlassung zur letzten Willens-Erklärung. Dieweilen nichts gewissers ist als der Todt: hingegen aber nichts vngewissers als die Stundt desselben, vnd Ich M. Jodocus Bartz Priester 2c. vermög der Gnaden Gottes ein hoches Alter erraicht, vnd von Hertzen wünschen möchte, das mein Substantz von Haab vnd Guett denjenigen, so ich es gönne, zugeaignet wurde; als habe ich auß wolbedachtem Gemüet vnd reifflicher Vorbetrachtung mein Testamentum vnd letsten Willen auffzurichten vnd zuuerordnen mir fürgenommen in massen vnderschidenlich nachfolget.

2. Begräbniß-Stelle. Leichen-Feyer. Anniversarien. Nemblich vnd erstlichen, solle meines Leibs Ruhebettlein auff Erden, nach dem sich mein Seel von meinem Leib geschaiden, sein, vnd ist mein lester Will auch Pitt vnd Begehren, das der Leichtnamb durch die Herren einer wohlerwürdigen Präsentz in vnser lieben Frawen Münster beglaittet, im Creützgang vnd an einer hochlöblichen Ertzfürstlichen Vniuersitet sibendte Tumba gelegt vnd zur Erden bestattet, volgendts mein Leibfall sibent vnd dreyssigist, auch Anniuersarium, nach altem Catholischem Herkommen von wolermelten Herren der Präsentz, volgendte Anniuersaria aber von den allweg anwesendten Herren Präsidenten vnd Alumnen des Collegii mit einer H. Meß in dem VniuersitetChörlein, ut in statutis fol. 101 (Parte III. Cap. V. Nr. 4) gleichwie der Herren Fundatoren gehalten werde.

3. Vollendung seines wohlthätigen Wirkens für das Haus zum Frieden. Im Uebrigen vnd sonsten, demnach Ich bey meinen langen Lebenszeiten vielfältig bin bemühet gewesen in Erhaltung vnd Auferbawung des schier verarmten Collegii Pacis, gleichwie ich selbiges verwahret vom anwesendten scheinbahren Vndergang durch die Separation Wertweinischer Fundation, dessen Einkommen die des Collegii Eingehen verschluckten, vnd in dessen Platz die Hausmänische drey Knaben zuerhalten fundirte Stifftung von *) Costantz herab ihme Collegio durch bischöffliche Decret so

*) Ueber die Trennung der Wertweinischen Stiftung von dem Collegio pacis

im Libro Actorum vnd deren Instrumentis zuersehen, incorporirt. Nun dan weilen ein löbliches Endt das gantz angefangenes Werck pflegt zu beschliessen, vnd damit desto besser dies Haus zum Frieden möge widerumb auffkommen, insonderheit alle darin durch Abweichung vorbenambster Wertweinischer Fundation noch übrig vacierende Ställ (Stellen) deren drey seint, mögen erfüllet werden, also ist mein endtlicher liebster Will, Meinung vnd Wünschen, dieses Collegium, so viel mir möglich sein würd, glücklich durch Ersetzung deren darin noch ledigen drey Alumnatställ auffzubringen; dieses aber einstheils an einem guetten tauglichen Präsidenten hangt; setze derohalben zum Anderen, denominire vnd becrefftige zu einem Procuratore meiner Fundation M. Fridericum Helbrich, Ss. Theologiae studiosum, alumnum seniorem vnd cognatum Caseaneum, als welcher auch zu diesem Ampt am vierzehenten Januarii Monats Tag des 1669ten Jahrs juxta tenorem statutorum Collegii Pacis fol. 18 (Parte I. Cap. IIII.) in Abhörung offtgedachtes Collegii Rechnung von ihnen Herren Executoribus mediante juramento praestito ist constituirt worden.

4. Vorschrift für die Wahl eines Präsidenten. Ist also auch zum Dritten mein von meinen Vorfahren Herren Vettern vnd Stiftern dieses Haus herrührender vnd den Statutis fol. 18 (Parte I. Cap. IIII.) gleichförmiger Will vnd Meinung, das alle Zeit ein Alumnus, so Magister vnd Ss. Theologiae studiosus ist, einem Frembden, vnd ein Cognatus einem nicht Cognato vorgezogen, gäntzlichen aber uxorati, religiosi, multorum officiorum bediente vnd sonsten nit recht taugliche Personen in Erwöhlung eines newen Präsidenten sollen außgeschlossen sein.

5. Obliegenheiten und Besoldung des Präsidenten. Diesem vorgesetztem Inspectori, so gleichfals zum Vierten, mein lester Will vnd Gesinnen ist, zumahlen obligen solle, sowoll des Collegii, als dieser meiner Fundation jährliche Zeins vnd Gefäll zu sollicitiren, einzuraichen vnd den Herren Executoribus jährlichen ein ordenliche Rechnung darüber zu geben, deme pro salario wegen diesen vnd anderen habenden Mühsorgen vom Collegio vnd Lorichischen Legato ohne das fünf vnd zwantzig Gulden gebüren, noch aus dieser meiner Fundation zehen Gulden weiter verordnet sein.

6. Verwerthung der Mobilien zum Besten des Hauses. Zum Fünfften sollen meine Mobilia, als Wein, Früchten, Bettgewandt, Leynwaht vnd andere, wie sie Nahmen haben, dem Collegio allein zuekommen, dergestalten, das all dieselbe ihme Collegio geschetzt vnd deren durch wol dieser Sachen verständige Leuht gesetzter Wehrt vnd Preis zue meiner Fundation oder zum jährlichem der Rechnung an Außgab mehr als Einnamb schon erwaschnem (erwachsenem) Receß geschlagen werden.

---

und die Vereinigung der Hausmanischen mit demselben gibt nähere Kunde Dr. Heinrich Schreiber in der schon Seite 213 *) belobten Schrift.

7. Anordnung wegen der vorhandenen Baarschaft. Zum Sechsten wird mein weniges Gelt im Archivo einem verpitschirten Trüchlein eingeschlossen gefunden werden, welches alsobald an gewisse Zeins angelegt vnd zu meiner Fundation geschlagen mit diesem Beding, das man alleweg fünffzich Gulden von meinen oder aber des Collegii Gefällen in residuo ihme Präsidi hinderlasse.

8. Vorkehrung zur Tilgung eines älteren Rezesses. Zum Sibenten: Demnach nit viel an jährlichen Zinsen dem Collegio gelieffert werden, mir aber als längst gewesenem Präsidentem ein merkliche Summam am Receß vielbedeütes Collegium schuldig verplieben; sollen hinfüro, bis restirender Receß solvirt, nit mehr dan drey Personen vff des Collegii Costen, benantlich vorbesagter Präses, ein Alumnus vnd Köchin erhalten werden.

9. Verfügung über sein Haus, Hof und Garten. Vermach, ordne vnd setze zum Achten mein Fundation Dominum vnd Proprietarium des mir zugehöriges verfallenes Haus, Hoffs vnd Garttens in der Newenburg ob Allerheyligen, zu der Bruthennen genant vnd stost einseits an Simeon Rumel, anderseits an die Rathsscheuren; das Collegium Pacis aber constituire ich darüber usufructuarium dergestalten, das, so lang es ihnen Herren Executoren gedunckt dem Collegio nutzlich vnd auch gelegen zue sein, gemeltes Collegium diesen mein Gartten könne brauchen, handthaben vnd besitzen, vnd wurde dem Collegio daraus die geringste Vngelegenheit entspringen, solle man alsobald den Gartten mit seinem Anhang verkauffen vnd das daraus erlöstes Gelt anlegen vnd meiner Fundation zuschreiben.

10. Einsetzung des Erben mit Vorbehalt. Zahl und JahresQuote der Stiftlinge. Im Uebrigen vnd zum Neunten, dieweil Institutio Haeredis vnd der Erbsatzung ein Haupt vnd Fundament auch Grundt eines jeden Testament ist, hierumb so setze, ordne vnd mache ich hiemit in Crafft dieses lesten Willens zu meinem rechten wahren vnd vngezweiffelten Erben, in der allerbesten vnd crefftigsten Weiß, Maaß vnd Gestalt, als solches sein soll, kan oder mag, aller meiner Baarschafft an Brieffen jetzig vnd künfftiger; ausser obbestimbten Vorbehaltungen, aigenthumblichen nach mir verlassen wird, das Collegium Pacis allhie zue Freyburg mit ernstlichem Begehren, das die Herren Executores Collegii des Erben, vorderist alle meine hievornen gesetzte Puncta, Seelrecht, Will vnd Meinungen getrewlich, fleissig vnd buchstäblichen Inhalts gemees entrichten, vollziehen vnd ablegen, vnd das Ueberige alles sambt vnd sonders, so mir der allmechtige Gott aus Gnaden beschert vnd geben, ihme Collegio aigenthumblichen verpleiben vnd zugehörig sein solle; doch mit dem Anhang, das zue ewigen Zeiten auffs wenigst drey Knaben für denen jeden zu Vnderhaltung sibentzig Gulden dem Collegio geschöpfft, aus meiner Verwandtschafft in demselbigen bis das sie ihre Studia, wie die Statuta Collegii von Freunden

vnd Frembden vermelden, absolvirt haben, gleich wie die andere Alumni gehalten vnd sustentirt werden sollen.

11. Widmung der GeldBriefe für seine Stiftung. Zum Zehenthen werden meine Geltbrieff nach meinem Todt in einem sonderbahren beschlüßlichen vnd verpittschierten Trüchlein in des Collegii Pacis Archivo die Herren Executores beysamen finden, welche zu diesem meinem Stipendio gewidmet seint.

12. Verstärkung des Fonds vor Ertheilung der Stipendien. Zum Eilfften, demnach meine Geltbrieff zue volliger dern drey Knaben Erhaltung sich noch nit erstrecken, vnd meines Vatters Bruders, wie auch meines Vatters Schwester seel. Nepotes dieses Stipendium nach meinem Absterben immediate, Alters vnd Fähigkeit halber vor siben oder acht Jahren nit geniesen können; als solle mein Fundation bis dahin vnd so lang vacierend verpleiben, bis das der angelegten Zinsen Einkommen gnugsam ist zu Vnderhaltung dreyer Knaben, vnd solle ehender nit ein Alumnus angenommen werden, bis das alle drey Knaben zugleich können erhalten werden.

13. Eventuelles Vermächtniß bey künftigem MehrErtrag. Weiters zum Zwölfften, wo ferr vnd dieser Zeit vnd Jahren diese meine Fundation an Zinsen mehr als zu Vnderhaltung dreyer Knaben erstrecken wurden, legir vnd verschaffe ich, das nach Vollziehung meiner Fundation, vnd ehender nit, Majori Congregationi B Virginis Annunciatae bey Herren Jesuiteren sibentzig zwen Gulden sollen zukommen.

14. PräsentationsRecht und Aufnahme der Stiftlinge. Ratione praesentationis vnd Auffnemmung der Knaben ist Dreyzehenten mein des Stiffters Will vnd Meinung, das gedachte Knaben, gleich wie die Herren Stiffter des Collegii, Herr Doctor Christoff Caseanus vnd Herr Johann Hausman seel. der Statt Trarbach überlassen, also auch annoch vnd fortahn vermög der Ertzfürstlichen Vniuersitet bemelter Statt übermachter Ordnung gemees de dato 1591 obseruirt vnd gehalten werden.

15. AusUebung des PräsentationsRechts ohne lästige Anforderungen. Ist derowegen auch zum Vierzehenten mein endtlicher vnd lester Will vnd Meinung, so gehabt haben meine vorbenambste Herren Stiffter Doctor Christoff. Caseanus vnd Johannes Hausman nemblichen das die obige Statt Trarbach keinen Knaben in Mitthailung der Präsentation mit einigem auch geringstem Mahlzeit oder sonsten mit Abforderung einiges gewissen Gelts darfür grauiren, sondern mit einer Verehrung solle sie sich lassen befriedigen, gleichwie die wohlgesetzte *) Statuta Collegii nostri gnugsam an ihrem 37ten Blatt (Parte II. Cap. II.) dieses erklären, also, qui

*) Die von Bartz in seinem Testamente mehrmals angerufenen und, wie er sie hier nennt, wohlgesetzte Statuta Collegii nostri folgen unmittelbar nach. Sie sind das Corpus juris für die drey zum Hause des Friedens vereinigten Stiftungen; übrigens aber eine treue NachBildung der SapienzStatuten.

a Senatu dicti oppidi receptus fuerit, dabit eis honorarium, ne eos aliquando laboris hujus pertaedeat. Ja einigen Costen auffzumachen ist also starck inhibirt, das, so die Herren der Statt Trarbach mit einem Honorario nit zufrieden seint, ihnen das Jus praesentandi solle genommen vnd übergeben sein der Statt Berncastel mit diesen Wortten an angezogener Ställ, quod si Trarbacensis Senatus hanc curam in se recipere noluerit, devolutam volumus ad Senatum oppidi Berncastel.

16. Bestimmung des VorRangs bey Aufnahme verwandter Stiftlinge. Vorangedeute Knaben aber zum Fünfzehenten sollen aus meiner Verwandtschafft vnd Blutsfreundten, vnd zwar wie folgt, genommen werden, als nemblichen meines Vatters Bruders Heinrich Bartzen zu Trarbach, vnd des Vatters Schwester Agnes seel. zu Mindelheim hinderlassene Khinder; wehren niemand mehr von solchem Geschlecht im Leben vnd verhanden; so sollen secundo von Herren Johann Caseani seel. Linien anderer Ehe (so anjetzo durch Herren Doctorem Jodocum Lorichium erhöhet in Annehmung der Knaben den Kinderen erster Ehe vorgehet) herruhrende Kinder vnd Verwanten volgen, vnd zwar Vetteren Peter Helbrich zue Neumagen herkommende Enckele sollen allen denen, so ihnen gleich seint in gradu Consanguinitatis präcediren, dan solches sein Sohn M. Friderich Helbrich an mir einem Man hohen Alters vnd behafften mit allen Alterthumbs Kranckheiten, durch seine Hilff vnd Diensten, wie auch wegen gehabter Mühe mit dem Collegio wohlverdient hat. Wurden keine von dieser Ehe vnd Verwanten Blutsfreundt gleichfals vorhanden sein; sollen tertio die nechste Ställ ersterer Ehe (so jetz die andere ist) erzeugt vnd hinderlassene Verwanten haben, deficientibus his et casu quo, das einicher nechste Sippfreundt vnd Verwante gemelter erst als anderer Johann Caseani seel. Ehen nit zufinden wehren; so ist mein endtlicher vnd lester Will, das auf solche Begebenheit familia Metzlerorum in Trarbach den Zugang haben vnd auffgenommen, herentgegen die Hausmänische, welchen ohne das fünff Stipendiatstollen (so) gebühren, ausgeschlossen werden.

17. Ernennung von TestamentarExekutoren. Zum Sechszeheuden. Dieweil fruchtbar, nutz vnd gut ist, zu Außführung vnd Vollstreckung eines jeden Testaments Executores Testamentarios zu haben, so gelangt an die Herren Executores vielermeltes Collegii pacis meine hochgeehrte Herren mein demuhetiges Pitten, sie wollen ihnen die Execution dieses meines lesten Willens vnd Testamenti ad pias causas großgünstig vnd bester maaßen befohlen sein lassen.

18. Ernste Aufforderung zum Vollzuge des Angeordneten. Zum Siebentzehenten. Mein des Testatoris endtliches Begehren lest vnd liebster Will vnd Meinung ist, im Faal dieser meiner testamentlichen Disposition vnd lesten WillensErclärung einichen Weegs widersetzt, vnd allem deme, was einuerleibt, nit gnueggethan, noch volzogen werden solte, das

auff solches hin dessen Gewissen höchlich beschwert, vnd schwere Veranwortung gegen dem allerhöchsten Richter thuen vnd tragen sollen.

19. Empfehlung seiner Base an die Stiftung. Entlichen vnd zum Achtzehenten, wiewol ich meine geliebte Baaß Anna.Catharina Bachin so mir bey die 40 Jahrlang am getrewlichisten gedient vnd auffgewart mit neunhundert in specie gegebener Gulden, bey dem Gotteshaus Ss. Catharinae von Senis S. Dominici Ordens allhie zu Freyburg dauon ein ewigen Pfrondt zukauffen vnd auch kaufft hat, habe außgesteurt, dannoch wehre mein endtlicher allerliebster Will, das ihro meiner vorbedeuter Baaßen, so ein Nothfaal sich wurde zuetragen, vnbeschwert von dem Einkommen meiner Stifftung solle succurirt werden.

20. Bestätigung der Urkunde als seines liebsten und endlichen Willens. Dessen alles zu wahrem Vhrkundt hab ich Mgr. Jodocus Bartz der Testator diesen meinen lesten vnd liebsten Willen, so ich selbsten vergrieffen durch eine mir wolanvertrawte Person auff gegenwärtige Blätter würcklichen ingrossieren, solches alsdan fleißig revidiren vnd mir ablesen lassen. Vnd zu mehrerer Becrefftigung zu Endt dieses Libell mein aigne Handt, so vill ich hohen Alters halber hab können, vnderzogen; weilen alles vnd jedes, so vorstehet, mein freyer, ohnbezwungener, entlicher, liebster Will, Geschöpfft (Geschäfft ?) vnd Meinung ist.

21. Zeit und OrtsAngabe des Geschehenen. So beschehen vnd geben im Collegio pacis in der vnderen hinderen Wohnstuben den eilfften Februarii nach Christi Jesu vnsers geliebten Herren vnd Seeligmachers Geburth gezehlet ein Thausent sechshundert neun vnd sechszig Jahr.

22. UnterSchrift und Siegel des Testators. Waß in diesem Libell beschrieben vnd begrieffen, das ist mein lester Will vnd Meinung, bezeug ich M. Jodocus Bartz mit dieser aigner Handt vnd Pittschafft.

**(L. S.)**

† Das SenatsProtokoll vom 15. September 1670 enthält die Anfrage: „Weil Herr Jodocus Bartzius abgeleibt, ob nit das Testament nach „dem gehaltenen Dreissigsten zu eröffnen?" Woraus Schreiber a. a. O. den Schluß ziehet, daß Bartz im August 1670 sein wohlthätiges Leben geendet habe.

# LIBER STATUTORUM

## COLLEGII PACIS.

### Praefatio.

Quotidiana ac inveterata experientia didicimus, perplura bene nata ingenia a profectu in literarum studiis impediri, quod et rei familiaris premantur inopia, et Maecenatum patrocinia non omnes possint obtinere. Hinc ego Matthias Wertwein ex Pfortzheim, Dioecesis Spirensis S. Theologiae Doctor etc. ad imitationem complurium aliorum Maecenatum literariae juventutis; ex his, quae divina mihi clementia benigne contulit; quoddam Collegium instituere volui: in quo tum mei cognati, tum adolescentes alii pauperes; a primis statim annis cognitionem liberalium disciplinarum, cum honestate morum simul addiscerent: Indeque Dei Optimi Maximique inter homines gloriam ac honorem; Ecclesiae utilitatem, et suam ipsorum salutem aliquando procurare, augere, defendereque possent. — Quia vero ad hujuscemodi Collegii institutionem plenam atque perfectam plura, majoraque oportuit conferre, quam ego ex meis facultatibus obtuli, factum est: ut communicato consilio cum Reverendis Magnificis, Nobilibus, Clarissimisque viris, ac Dominis Rectore, et Regentibus Archiducalis Academiae Friburgensis Brisgoiae; huic meae Institutioni adjungeretur Fundatio stipendiorum, quam Reverendus quondam et Clarissimus Dominus Christophorus Caseanus, S. Theologiae Doctor et Professor Ordinarius in eadem Academia; ante annos decem circiter; pro quatuor adolescentibus pariter instituit atque reliquit. Ut ita ex conjunctis donationibus nostris; unius Collegii novi plena fieret, atque perfecta Institutio, secundum ordinem ac modum, quem hoc libro articulate praescribimus. — Partiti autem sumus librum hunc in tres partes: quarum prima comprehendimus, quae ad Executores, et Praesidem Collegii potissimum spectant. Altera est de Electione et Receptione alumnorum. Postrema autem continet ea, quae eorundem alumnorum studendi, vivendique rationem attinent; quae et ipsis alumnis praelegetur, quoties opus fuerit, ut inferius praecipietur.

# Pars prima Statutorum.

## De Institutione, Executoribus, Praeside, Archivo et Dissolutione Collegii.

### Caput I.

### De Donationibus.

Ego itaque Matthias Wertwein, S. Theologiae D. etc dono, lego et ordino ad Collegii hujus Institutionem sex florenorum millia monetae imperialis: annui autem census florenos trecentos. Quem censum emi praedictis sex millibus a statibus Provinciae Brisgoicae: ut per suos Deputatos, eumdem quotannis ad Dominicam Laetare in Quadragesima, nostri Collegii Praesidi secundum tempus persolverent, quemadmodum ex literis censualibus latius patet. Deinde in perpetuum usum alumnorum Collegii nostri dono, et ordino omnem meam supellectilem librariam. Praeterea duodecim pocula argentea minora; et unum majus duplicatum ac deauratum. Ad haec duodecim argentea Cochlearia oblonga. Quin etiam polliceor, me nostri hujus Collegii incrementa (si Deus benigne concesserit) pluribus melioribusque beneficiis semper adjuturum. Jam ex Fundatione Reverendi Viri Dn. Christophori Caseani etc. habet Collegium nostrum propriam Domum in oppido Friburgensi: emptam ab haeredibus Clarissimi quondam Viri Joannis Hartungi: in qua alumni nostri percommode poterunt habitare, ut inferius latius praescribemus. Practer domum hanc, quae aestimatur duodecies centum florenis, accepit Collegium nostrum ex eadem Fundatione ad tria florenorum millia, annui autem census florenos centum et quinquaginta. Praeterea tam librariam, quam aliam domesticam supellectilem: quarum haec plus quam ducentis aureis aestimatur. Ita ergo ex utrisque donationibus nostris: nempe meis Matthiae Wertwein, et Dn. Christophori Caseani Novum Collegium apud Archiducalem Academiam Friburgensem ordinatum, institutumque est, consentientibus, approbantibus, et confirmantibus idipsum Reverendis, Magnificis, Nobilibus, Clarissimisque Viris ac Dominis, Rectore et Regentibus Academiae ejusdem. Quo in Collegio certi adolescentes deinceps, temporibus perpetuis sustentabuntur, et secundum praecepta, ac mores, quae inferius (Parte III.) trademus, semper vivent.

## Caput II.

## De Collegii nostri situ et appellatione.

Novimus quanti referat, ut adolescentes tuto custodiantur, ne incertis, quod dicitur, sedibus oberrantes, in prava consortia incidant. Ob id volumus, ut alumni nostri in una domo, simul omnes habitent. Et quia nostrae facultates jam non ferunt, ut domum novam constituamus, quae ad omnem usum alumnorum apta sit: Idcirco contenti erunt ea domo, quae ex Fundatione Domini Christophori Caseani etc. nostrae ordinationi accessit. Sita autem est in vico, quem appellant die Gauchgassen, et inscribitur, zuem Horn vndt Ainhorn etc. ut latius constat ex literis, et libro Actorum Fundationis ejusdem. Nos autem huic domui aliud nomen damus, volumusque deinceps appellari Collegium Pacis: vulgo zuem Frieden, ut alumni utriusque Fundationis ex ipso mox nomine discant, fraternam inter se pacem, concordiamque perpetuo servare. In hac, inquam, domo seu Collegio, omnes nostri alumni, cum Praeside suo habitabunt, donec alia et commodior domus a nostris Executoribus aliquando extruatur, si fieri potest et expedit. (Observandum hic est Domum novam pro Collegio hoc aedificatam esse ab Reverendo et clarissimo Viro, Dn. Jodoco Lorichio, S. Theologiae Doctore et Professore, suis propriis sumptibus. Quam alumni hujus Fundationis inhabitare coeperunt ad initium Anni 1591, ut ex libro Actorum Collegii latius cognoscitur.)

## Caput III.

## De Executoribus ac Superattendentibus Collegii nostri.

Facit rerum humanarum, pariter et ingeniorum inconstantia: ut quae recte beneque optamus peragi: non uni et alteri dumtaxat, sed pluribus commendare oporteat. Quapropter et nos alumnis nostris, ac toti Collegio, praeter eam inspectionem, quam Academicus Senatus in hoc, aliaque Collegia semper promittit ac praestat: tres insuper viros, rerum gerendarum prudentia conspicuos atque probatos praefici volumus: Primum ex Professoribus Theologis: Alterum ex Professoribus Juris: Tertium ex Collegio Facultatis Artium: *) Quos Senatus Academicus, quoties opus fuerit, ex eorun-

*) Executorum munere funguntur hodie tres illi Facultatum seniores, quos Christophorus Cassianus suae Fundationi praeesse voluit. Cfr. pag. 245 Nr. 7.

dem ordine eliget: et eos praesertim, qui fuerint caeteris ad hujusmodi inspectionem, et curam aptiores. Quoties autem aliquem ex eis cedere contigerit; Praeses Collegii Senatum Academicum, de novi Executoris electione propediem monebit. Caeterum munus, atque officium Executorum Collegii nostri hoc esto: Praesidem Collegii eligent eidemque verbis Juramenti praelectis, solitum Juramentum deferent, ut sequenti Cap. latius declaratur. Praeterea in Praesidem et alumnos numquam non diligenter advertent: et singuli quotannis saepius ingredientur Collegium: ibidemque de tota ejus administratione perquirent: ne tardior eorumdem inspectio, securitatem pariat delinquendi. Porro quoties postulaverit necessitas, ut Executores Collegii conveniant de rebus Collegii consultaturi: Praeses Theologo Executori id significet: qui ad certum diem et horam caeteros, per eundem Praesidem, aut unum ex alumnis convocari curabit. In consultationibus his, si Praesidis personam non attinent, poterunt ipsius quoque opera uti. Annuam deinde Rationem a Praeside exhibitam, consueto more examinabunt, et subscribent: census redemptos tuto, citoque rursum vendent: et ad omnia, quae honorem, utilitatemque Collegii nostri attinent, debita semper fide ac diligentia elaborabunt. Denique in judicandis gravioribus delictis alumnorum, non recedent a praescriptis statutis nostris. Cognatorum tamen aliqua poterit haberi ratio; praesertim in his, quae exclusionem e Collegio merentur. Nam tunc, si Dominis Executoribus videbitur, res ad Senatum Academicum per Praesidem referetur: ut praeter domesticas castigationes, carceris quoque poenam luant. Et hanc quidem indulgentiam, semel dumtaxat cum unoquolibet ex cognatis volumus observari. Pro his aliisque laboribus dabuntur singulis Executoribus; e Collegii nostri reditibus; eo die, quo Rationem annuam a Praeside audiunt; floreni quatuor. Quam mercedem augeri nolumus: sine totius Academici Senatus consensu, et approbatione: Cui ob id supremam inspectionem et potestatem animadvertendi in totam administrationem Collegii nostri, sponte et officiose deferimus.

## Caput IIII.

## De Praeside Collegii.

*1. Quare ac qualis praeficiatur alumnis Magister.* Quia rudis et inculta juventus perpetuis inspectoribus, atque Magistris opus habet, qui eam erudiant, observent, regant; ideo nostris quoque alumnis Magistrum quendam idoneum praefici volumus.

Scilicet qui sit aetatis justae, et vitae probatae, non uxoratus, nec religiosus: sed aut Philosophiae Magister, aut Facultatis alicujus superioris candidatus: qui rei oeconomicae peritiam habeat. Ante omnia vero oportet, ut sanctam Catholicam, Romanamque Ecclesiam, syncero, apertoque corde, et ore agnoscat, eidemque addictus sit. Si inter alumnos Collegii nostri aliquis idoneus sit, praeferatur caeteris, et studiosi Theologiae similiter aliis: modo eosdem aequent peritia rem familiarem administrandi.

2. *Officium Praesidis in certos articulos redactum, qui eidem electo praeleguntur ab Executoribus.* Praeses electus, antequam ei administratio committatur, in articulos hic subscriptos jurabit. Primo, Ad ingressum Collegii mox accipiet Inventarium, seu Indicem totius supellectilis, et juxta illud omnia in Collegio, junctis sibi duobus senioribus alumnis diligenter perquiret: quo facto subscribet annum, et diem mensis, dein nomen suum: post subscribent quoque duo isti seniores. Oportet autem hujus generis indices esse duos, alterum supellectilis domesticae, alterum librorum in Bibliotheca. Qui quotannis examinabuntur, et subscribentur, ut praedictum est: tandemque ostendentur Executoribus, cum Ratio annua redditur. Utriusque autem duo exempla habebuntur: quorum alterum reponatur in Archivum; alterum Praeses apud se habeat, et custodiat. Secundo, In colligendis annuis censibus, et quibuscumque debitis: item in emendis ac comparandis iis, quae ad victum quotidianum alumnorum, ad conservanda utensilia, structuramque domus necessaria sunt; optimam semper fidem ac diligentiam adhibebit. Ex pecunia collecta numquam supra florenos quinquaginta apud se retinebit: sed in aerarium, convocatis uno aut altero Executoribus, reponet: vel si Executoribus videbitur, in cistam peculiarem, ad quam ipse, et proximus tantum Collegio Executor singulas claves habeant, claudetur, ut ad necessarios usus facilius haberi possit. Tertio reddet quotannis Rationem justam, ac legitimam totius Accepti, et Dati, in congregatione Executorum Collegii: intra Calendas Januarii, et festum Epiphaniae. Duo autem exempla ejus scribet: quorum alterum reponatur in Archivum. Quarto, Praeses curabit quam diligentissime, ut alumni omnia servent, quae ipsis inferius praescribuntur. Et ipse eosdem ad ea facienda frequenter cohortabitur: delinquentes corriget, caeteros commendabit. Praeterea simili cura invigilabit, ut incrementa et honorem Collegii semper, et in omnibus promoveat: mala vero contraria ac damna avertat. In dubiis ac gravioribus eventis Executores consulet, eorumque mandato parebit. Quinto, non assumet aliquod officium, per quod certis diebus absit a refectionibus alum-

norum, ab eorumque ductu ad Templum diebus festis. Sexto, non introducet mulieres suspectas in Collegium, nedum ut quid cum iisdem turpius committat, sub poena depositionis ab officio. Septimo, obligabitur officium Praesidis semel susceptum, totum triennium administrare. Et cum illud deponere statuerit, toto semestri antea Dominis Executoribus id significare. Executores vero Praesidem ob malefacta, aut negligentiam in officio dimissuri, non obligabuntur id ei citius, quam unicum et alterum mensem antea denunciare: in quo Rationem Dati et Accepti conscribet et reddet. Postremo, mercedem annuam Praesidi constituimus, honestam sustentationem inter alumnos: usum habitationis et Bibliothecae: et monetae demum usitatae florenos duodecim: Si autem ad triennium in Collegio, suo officio fideliter, cum fructu et laude fungatur: habebit deinceps quotannis pro mercede florenos quindecim. His praelectis jurat ut sequitur positis digitis in librum Evangeliorum.

*3. Juramentum Praesidis.* Ego N. electus jam in Praesidem Collegii Pacis, sancte juro: me commoda, honoremque ejus pro viribus, et quam fidelissime semper curaturum, damna vero ejus impediturum. Et quod omnia, quae de parandis Inventariis, administranda oeconomia, Ratione annua, et hebdomadaria reddendis, Item de censibus ac debitis colligendis, de observatione statutorum, et rebus aliis; mihi partim jam praelecta sunt, partim inferius traduntur; velim optima fide ac diligentia semper praestare: et turpia alumnorum flagitia, Dominis Executoribus confestim detegere. Sic, inquam, juro, ita me Deus adjuvet, et haec sancta Dei Evangelia.

## Caput V.

## De quibusdam aliis articulis, qui ad officium Praesidis spectant.

*1. De libro actorum et alumnorum catalogo.* Praeterea, ut ex priorum temporum gestis, facta posteriora rectius dijudicari queant, habebitur in Collegio chartaceus liber; in quem Praeses scribet, quae ab Executoribus Collegii memoratu digna decernuntur. Cujus generis sunt emptiones et redemptiones annuorum censuum: donationes benefactorum, quorumcumque electiones et cessiones Executorum: et Praesidum Collegii: Rebellium alumnorum exclusiones et omnia alia, quae ab Executoribus, dum congregati sunt, scribere jubetur, vel tacentibus ipsis, scriptione digna censuerit. — Alter liber similiter ex charta paratus sit: in quem omnium alum-

norum Collegii nostri nomina, cognomina, patriam; cognatus sit an extraneus, et cujus Fundatoris cognatus: deinde annum, mensem, et diem receptionis, promotionis ad gradus quoscumque literarios, abitus et valedictionis, conditionis denique et loci circumstantias scribet tam diligenter et eleganter, quam fideliter: ut sciri possit, unde debita, quae alumnus quisque forte relinquit, repetenda sint. De non nullis aliis libris, quos in Collegio haberi volumus, monebimus inferius Cap. VI. de Archivo.

**2.** *De cura supellectilis.* Praeses juxta primum articulum sui officii diligentem curam habeat supellectilis, et totius structurae domus, ne quid per incuriam negligentiamque suam deperdatur. Quae vero externa vi, aut vetustate usuque corrumpuntur, et intercidunt, protinus instaurari curet Collegii impensis. Sin ab alumnis aliisque notis personis, damni quidpiam inferatur rebus Collegii; pariter curet, ut eorumdem impensis cito reparetur, inflicta nihilominus alumnis poena commerita. Nulla porro supellectilis Collegii mutuo dentur aliis, extra gravem necessitatem: pocula autem argentea nulli unquam. In lotionibus et lituris linteae supellectilis, honestae mulieres poterunt admitti, quibus detur cibus scorsim, ac congrua merces. Si nutrice opus fuerit, honestam eligat, cui extra Collegium tradantur paranda, quatenus fieri potest, sub mercede data. Nolumus enim mulieres inter alumnos edere ac bibere, aut in Collegio commorari diutius. Denique supellex, cujus non sit aliquis porro usus, vendatur, ut nova facilius comparari queat. Totius supellectilis linteae Praeses curam habeat, eamque e scriniis proferat, cum opus fuerit.

**3.** *De Famulitio.* Volumus ad haec, ne ad communes, privatosque alumnorum labores, extranei famuli admittantur, sed sua soli quique peragant. Vnum tamen extraneum coquum vel coquam in Collegio haberi permittimus, qui victus quotidiani necessaria, recepto more paret. Hic a conjugio liber erit, honestae famae, ac justae aetatis: sobrius, peritus et fidelis: liberos non habens in oppido hoc agentes aut vagantes, etc. Postquam is coquus vel coqua electus fuerit, data manu Praesidi promittet omnem fidem ac diligentiam in his, quae ipsi committeatur. Carnes, pisces et olera, caeteraque minutiora emet; et in fine cujuslibet hebdomadae, vel citius, si opus fuerit, rationem reddet. Curam deinde habebit supellectilis culinariae, et ejus, quam in suo cubili, vel alias servat. De quibus ei Praeses Indicem praeleget ad primum ingressum, omniaque servanda commendabit. Merces ei annua dabitur, ut pactum fuerit, cibum capiet solus, vel inter Alumnos: Non otiabitur, nec divagabitur, sed domi aliquid operis faciet: filando aut nendo, non in suum, sed Col-

legii usum. Officium suum dimissurus minister antea Praesidi id significabit. Idem fieri poterit, si Praeses eum censeat dimittendum. Sed in his, horumque similibus servanda sunt pacta inita.

4. *De comparandis necessariis ad victum.* Non opus est curiosius monere, ut frumenta, vina, butyrum, ligna et alia congruis temporibus emantur: cum nemo tam negligens esse debeat, qui illud non observet. Hoc vero Praeses curabit, ut in fine cujuslibet anni aliquid in his rebus residui habeat, ut parcatur sumptibus anni sequentis. Proinde cum fuerit annona clementior, et pecunia suppetat; comparabit duplum vel triplum ex hujuscemodi necessariis. Sed et, si pecunia caruerit, consilio DD. Executorum accipiet aliunde commodato, donec commode reddere possit.

5. *De ratione dati et accepti pro Collegio.* Rationem hanc Praeses hoc fere modo ordinabit. Ad certos eosque distinctos articulos referet, quae impendit pro frumentis, vino lignis, butyro, sevo, supellectili et structura: Item pro mercede Executorum et sua, pro censibus colligendis et emendis, horumque similibus. Caeteras quotidianas impensas pro necessariis victus alumnorum, in peculiarem indicem, per hebdomadas singulas conscribet. Utramque hanc rationem senior Alumnorum describet: et elegantiora exemplaria ponentur in Archivum, caetera servabuntur in Praesidis hypocausto.

6. *De mutuo, seu commodanda alumnis pecunia.* Quanquam inferius praescribamus, ne in alumnos Collegii nostri recipiantur, qui non habeant aut parentes, aut cognatos, aut denique benefactores alios; a quibus vestes simul et libros necessarios accipiant: attamen si contingeret aliquem extrema necessitate laborare in vestitu et libris; permittimus ut Praeses eidem (si fidejussorem det, qui intra sex menses totum quod datum fuerit, reddere promittat) e Collegii pecuniis commodato det florenos aliquot, et syngrapham ab eo accipiat. Si fidejussorem certum et fidum non habeat, nullam debet a praeside pecuniam petere, nec ipse petenti dare.

7. *De Tonsore et Balneis.* Non expedit, ut alumni in domo Collegii lavent, ob id numquam in eó aedificabitur vaporarium. Tonsor autem eligatur certus, qui singulis mensibus veniat ad Collegium, ut tondeat alumnos, et Praesidem, qui opus habent. Merces ei annua constituetur, quam Praeses ex Collegii proventibus dabit. Qui autem balneis uti volunt, suis id faciant impensis.

8. *De contrahentibus notabilem deformitatem in corpore.* Si, quod absit alumnorum quispiam haud suo merito, ab alio quocumque percussus, vel ex jactu lapidis, lapsu tegulae, aliove eventu, notabilem corporis deformitatem contrahat: ob quam videretur a

caeteris separandus, Domini Executores serio deliberabunt, quid oporteat fieri. Si vero sua, quod dicitur culpa, eam sibi maculam conscivit: ab Executoribus Collegii est dimittendus ut inferius (Parte III. Cap. V. Nr. 1.) in fine praescribimus.

*9. De alumnis cognatis ac concivibus, qui ex locis non Catholicis praesentantur.* Si contingat aliquem ex nostris cognatis, vel concivibus huc mitti, et ab Electoribus in Collegium suscipi, qui inter haereticos educatus sit, et Catholicae fidei dogmata prorsus ignoret: is jurabit quidem, et servabit omnia quae et caeteri; excepto eo, quod ante transactum annum post primum in Collegium ingressum, compelli non debeat ad confessionem peccatorum sacramentalem faciendam, et ad recipiendam S. Eucharistiam. Si autem citius voluerit, admittetur. Ad sacram vero concionem et Missam mox ab initio cum caeteris alumnis ibit; alioqui post aliquot mansuetas monitiones Praesidis, puniatur ut alius alumnus in his delinquens: sicut inferius suo loco latius praecipimus. Si vero talis, quod absit, elapso anno, necdum velit cum caeteris ad Sacramentorum participationem se recepto more praeparare; monebitur iterum atque iterum amanter et serio, ut accomodet se caeteris, et obediat. Si nolit, permittatur ei trimestre ad deliberationem ulteriorem, post dimittatur absque aliqua honoris sui laesione. Debitum, quod interea contraxit, citius compelletur reddere, quam caeteri, ut inferius monebimus.

*10. De modo corrigendi delinquentes.* In corrigendis alumnis delinquentibus, Praeses prudentiam cum severitate conjungat. Cum nullo alumnorum verbis contendat diutius: sed ejus excusatione audita, placide eum dimittat, et de irroganda poena, presso iracundiae affectu, statuat: alumno contradicenti mandet silentium, et secessum. Ebriorum correctionem differat in crastinum. Sed si inquieti fuerint, includantur suo cubili, donec crapulam decoxerint, dein gravius puniantur, ut inferius latius monebimus.

## Caput VI.

## De Archivo Collegii nostri.

In Archivi scrinium ponentur literae Fundationum, et Donationum aliarum. Item literae censuales: Liber statutorum Collegii nostri decenter compactus. Exemplaria annuae Rationis, et Inventarii utriusque, Syngraphae alumnorum discedentium, et his similia. Omnium tamen librorum et literarum, quae in hoc scrinium reponentur, Praeses exempla, seu copias transcriptas habebit: ne opor-

teat scrinium saepius recludere. Exempla haec et alia minutiora, Praesidis solius custodiae demandamus: qui ob id sua quoque scrinia bene clausa habebit, in quae singula ordine collocet. Caeterum Praeses Indicem peculiarem habebit eorum, quae in Archivo custodiuntur, cum certis notis ac signis: ut cito inveniri queant, quae postulantur: sed et hujus Indicis exemplum habebitur in Archivo.

## Caput VII.

## De cessatione vel defectione Academiae Friburgensis.

Inter caetera prudentum virorum officia facile praecipuum est de futuris prospicere. Qua propter et nos futuris periculis occurrere volentes statuimus. Si contingat Academiam Friburgensem in aliud oppidum, Catholicae fidei addictum transferri, debere et nostri Collegii res, juxta ejusdem Acad. Senatus ordinationem eodem transportari. Ubi vero, quod benignissimus Deus perpetuum avertat, Academia ista in aliquam haeresim laberetur, et a fide Catholica deficeret; vel ob alia damna ac impedimenta in totum cessaret: volumus Collegii domum, omnemque ejus supellectilem a subscriptis personis divendi: Census annuos et pecuniam residuam colligi: et haec omnia in unam pecuniae summam redigi. Cujus partem dimidiatam, ex mea Matthiae Wertwein Fundatione accipient RR. Generosi, Nobiles, Clarissimi, ac Praestantes viri et Domini, Dn. Praepositus, Decanus et Capitulum Canonicorum, Cathedr. Ecclesiae Brixinensis: quam eis prompte et sine omni tergiversatione tradent, qui tunc temporis Collegii Executores fuerint. Hi ergo Domini capitulares, meam hanc Fundationem transferent in Academiam aliam Catholicam; servatis conditionibus his, quas inferius memorabimus. Si autem hi Domini hunc sibi laborem sumere nolint, aut negligant: dividetur eadem portio mea in tres partes: quarum unam accipient tunc temporis mei cognati, ubicumque vixerint. Alteram vendicabit sibi Hospitale superius in oppido Brixinensi. Tertiam habeat Hospitale inferius civitatis ejusdem. — Partem alteram dimidiatam generalis summae tradi voluerunt hi, quibus Fundatio Dn. Christoph. Caseani etc. commendata est hoc tempore, Patribus Societatis Jesu in Collegio Trevirensi, vel Confluentino, ut perpetuis temporibus tot apud se alerent adolescentes, ex cognatis Caseanorum, vel Lorichiorum in oppidis Trarbach et Bernkastell, Dioecesis Trevirensis, quot ex annuis censibus Capitalis summae ali possint. Horum uno

decedente, vel dimisso, alium idoneum a loci Magistratu legitime cum literis commendatoriis praesentari postulabunt. Si non habeantur cognati idonei, assumentur alii ex locis iisdem, vel aliis Dioecesis ejusdem. Hos adolescentes tractabunt ut alios honestos adolescentes, donec curriculum studiorum perfecerint Inceptos ad studia dimittent, aliosque mitti postulabunt. Educatos in locis non Catholicis sustinebunt ad annum integrum. Si conversi non fuerint, remittentur et postulabuntur alii. Caeterum, et si dicti Patres sua isthic Collegia aliquando compellantur relinquere, nihilominus habebunt praescriptam portionem in quocunque loco Germaniae habitaverint; iis tamen conditionibus, quas modo praescripsimus.

*Finis primae partis.*

# Pars altera Statutorum.

## De Numero, Praesentatione, Electione ac Susceptione Alumnorum.

## Caput I.

### De Numero alumnorum.

Tametsi laude, ac retributione majori digni sint, qui multis benefaciunt, quam qui paucioribus: interest tamen prudentis viri, ne plura promittat, quam praestare possit. Hac igitur consideratione, convenit inter me Matthiam Wertwein, et Academicum Senatum Friburgensem: ut pro donatione mea sex millium florenorum, sex numero adolescentes; secundum Fundationem vero Dn. Christophori Gaseani, quatuor in hoc nostro Collegio perpetuis temporibus sustentarentur ac viverent, quemadmodum inferius suis locis latius praescribimus. His adolescentibus decem, unus praeficiatur moderator, quem Praesidem Collegii volumus salutari: ut ita omnes in eo victitantes numero undecim sint, quos una mensa facile capiet. Numerum hunc nec ob aliorum donationes, neque ob auctas aliunde Collegii facultates augeri permittimus. Nam si quid residuum fuerit, servabitur ad conservationem structurae, utensilium: et ad sarciendum fortuita damna. Si vero (quod Deus benigne avertat) Collegii facultates insperato aliquo eventu diminuerentur, permitti-

mus atque jubemus, ut numerus Alumnorum, servata inter utramque Fundationem debita proportione, contrahatur in pauciores. Atque tunc, si videbitur Executoribus e commodis Collegii fore, suscipientur in loca vacantia alumnorum totidem commensales, non plures: qui pro victu et habitatione annuum pretium ab Executoribus constituendum solvant. Recipientur autem pro convictoribus adolescentes honesti, dociles, ac morigeri; qui omnia praestabunt ut alumni Collegii in his, quae studendi vivendique rationem attinent: Iuramentum non praestent: sed obedientiam Praesidi promittant: et si opus fuerit, adducant qui fidejubeant de solutione annui pretii victus. Nomina horum non scribentur in Indicem alumnorum, sed in alium peculiarem. In librum autem Actorum Collegii scribetur quando, ob quam causam, et quot commensales primo assumpti sint. Hac autem necessitate non postulante, nulli unquam commensales alumnis jungentur.

## Caput II.

## De Praesentatione cognatorum et concivium.

*1. Unde ea fiat.* Novimus naturalem in filios ac cognatos affectionem plurimum nonumquam obesse melioribus institutis. Quapropter, etsi hanc beneficentiam cognatis nostris tamquam domesticis, favere (facile?) ante alios omnes debuimus: nihilominus certum ac legitimum modum eosdem recipiendi decrevimus. Itaque si cognatorum aliquis Collegio brevi est valedicturus, Praeses litteras dabit ad Magistratum ejus loci, unde alius cognatus huc mittendus est: constituens illis tempus, intra quod missio fiat, ne alius locum occupet, ut post pauca trademus. Si ergo locus vacat pro cognatis meis Matthiae Wertwein: scribet Praeses ad Decanum, Custodem, Parochum et templi Aedilem Cathedralis Ecclesiae Brixinensis, comitatus Tyrolensis: vel ad senatum oppidi Pfortzheim, patriae meae, Dioecesis Spirensis: ut ex familia, seu cognatione nostra, unum pluresve intra tres menses, congruentibus testimoniis, instructos, huc mittant. Pro cognatis autem nostris, in hac Fundatione habendi tantum sunt, qui ex sanguine Wertweinianorum, et Müntzingerorum: hoc est, patris et matris meae nati sunt. Horum si nulli fuerint, assumentur eorum loco, qui iisdem cognatis nostris affinitate juncti sint. Si autem tot cognati, vel affines idonei inventi non fuerint: mittentur utrimque pari numero adolescentes alii, ex civibus oppidorum istorum legitime nati et probi, juxta ordinationem iisdem mittendam, et inferius breviter delineatam. Quod si Brixinenses non

habuerint civium filios idoneos, eligent alios e sua schola, sed Germanos dumtaxat. Si autem locus vacaverit pro cognatis Dn. Christophori Caseani, scribet Praeses ad consulem ac senatum oppidi Trarbach, Dioecesis Trevirensis: ut cognatos ejusdem Dn. Caseani, in oppido eodem, et Bernkastell habitantes moneant de uno pluribusve ad se mittendis, quos juxta praescriptum ipsis modum huc mittant. Inter cognatos autem hujus familiae, hic ordo servabitur: ut ex quaternario numero pars altera eligatur ex Nepotibus Joannis Jacobi Caseani et Simonis Hausman, civium Trarbacensium. Altera ex Nepotibus Joannis Caseani, civis et Senatoris Trarbacensis; iis praesertim, qui in locis Catholicis educantur. Si jam dicti non habeant idoneos, succedet familia Metzlerorum in Trarbach: praesertim Caspari Metzleri civis, et Septemviri Confluentini. Hos deinde sequentur cognati alii, qui cognationis gradum legitime probaverint. Post hos, qui his familiis affinitate juncti sunt. Si nulli adolescentes cognati ad senatum in Trarbach intra tempus constitutum veniant: recipientur aliorum civium filii ex oppidis Trarbach et Bernkastell aequali numero. Et si unicus dumtaxat mittendus sit, eligetur ex ea familia, vel oppido illo, qui pauciores tunc in Collegio nostro habuerint: Si autem nulli cognati alii idonei fuerint, mittentur unius parentis filii duo simul, non plures. Reliqui erunt ex affinibus, vel civium filiis, ut in ordinatione ad ipsos missa latius explicatiusque continetur. Qui a Senatu dicti oppidi receptus fuerit, dabit eis honorarium, ne eos aliquando laboris hujus pertaedeat. Quod si Trarbacensis senatus hanc curam in se recipere noluerit, vel aliquando neglexerit; devolutam volumus ad senatum oppidi Bernkastel, qui tum omnia faciet juxta exemplum ordinationis ad eos missum.

2. *De literis a Praeside ad loca praescripta dandis.* Literae, quas Praeses, loco aliquo vacante, ad nostros cognatos, vel praedictas civitates perscribet, mittentur commode, tutoque. Et si aliter fieri non potest, per conductos nuncios. Sed qui tunc in alumnum recipitur, has impensas reddet, aut fidejubebit, antequam intromittatur.

3. *De modo praesentandi cognatos.* Qui cognatos, vel affines utriusque nostrae familiae huc missuri sunt, haec ordine observabunt. Scilicet, ut propinquiores remotioribus: pauperes divitibus: sed dociles, ac modesti, stupidis et petulantibus (divites hi fuerint, an pauperes; propinquiores, an remotiores) praeferantur. Quocirca omnis cognatus, affinis et concivis huc mittendus, afferet secum a suo Magistratu publicas literas, quibus probet se legitime electum, et huc missum. Quae autem conditiones in mittendo requirantur, inferius memora-

bimus: ubi de aetate, eruditione, aliisque conditionibus omnium alumnorum tradetur. Gaeterum Praesentatio hujusmodi fiet in trimestri ab acceptis monitoriis literis Praesidis Collegii: Alioqui Electores alumnorum apud Academiam Friburgensem, de quibus inferius, suscipient aliquem idoneum extraneum. Et ita Magistratus, qui aliquem tunc mittere debuit, cessabit donec aut locus alius vacet pro ea cognatione, aut extraneus susceptus, in Magistrum Philosophiae promotus fuerit, qui tunc advenienti, aut misso cognato cedere obligabitur, ut inferius quoque monebimus. Volumus nihilominus cognatos nostros absque monitoriis literis Praesidis hac in re diligenter ac sollicite vigilare. Praeterea si quis ex nostris cognatis, vel concivibus legitime fuerit missus ac praesentatus, suscipietur a Praeside in domum ut hospes. Postridie convocabit Executores Collegii omnes, aut minimum duos, qui lectis literis, et examinato praesentato, dijudicabunt an dignus sit, ut in Collegium suscipiatur. Si ineptus videbitur, remittetur ad suos. Sin, praescripto inferius more, a Praeside suscipietur.

## Caput III.

## De Electione publica alumnorum extraneroum et beneficentia in cognatos.

*1. De Electoribus.* Si intra trimestre post acceptas litteras monitorias Praesidis, nullus ex cognatis vel concivibus nostris legitime missus ac praesentatus fuerit; proximo dominico die post affiget Praeses invitatoriam chartam, ad ea loca quibus alia mandata Academica affigi consueverunt. Hujus invitationis exemplum in fine libri habebitur. Priusquam tamen id fiat Praeses monebit Dominos Electores singulos: rogabitque ut certo die conveniant ad electionem novi alumni. Electores autem esse volumus et optamus, quatuor Facultatum secundum tempus Decanos, et unum ex Professoribus Theologis *), ut sint numero quinque. Qui si ipsi adesse non possunt, substituant alios ex Academicis; praesertim suos in Decanatibus decessores. Horum unicuilibet dabuntur in qualibet electione ex reditibus Collegii nostri tres baci. Die itaque et hora, quibus Domini Electores convenire volunt, quod fiet in aliquo Academico et apto loco, quem Praeses etiam in invitatoria charta notabit;

*) Annuente Senatu academico in locum Electoris quinti adoptatus est decedens quilibet Ordinis theologici Decanus. Cfr. Prot. Sen. 22 Febr. 1839. Nr. 728.

aderunt omnes pro vacante stipendio petituri. Aderit autem et ex alumnis unus, qui Dominis Electoribus ad pulsum famuletur.

*2. De impedimentis non recipiendorum in alumnos Collegii nostri, quae petituris debent praelegi.* Nullus pro vacante stipendio in Collegio Pacis petitum accedat, qui non est ex thoro legitimo natus: qui cum aliqua aperte vel clam matrimonium contraxit: qui Religionem aliquam professus est: qui morbo comitiali aliove contagioso obnoxius est, aut notabilem deformitatem habet in corpore, qua a sacris Ordinibus suscipiendis impediri possit. Nullus irregularis, aut alia quapiam censura ecclesiastica a Judice perculsus. Nullus necdum natus annos quatuordecim, et qui non didicerit Rudimenta Grammaticae Graecae, pariter et Latinae: qui item dives sit, ut a parentibus, vel alias quotannis certo habere possit florenos viginti. Nullus denique rebellis, maledicus, vagus, impudicus, infamis: sed soli accedant pauperes, ingeniosi, dociles, obedientes, humiles, sobrii, casti; concordiae, pietatis et aliarum virtutum amantes ac cupidi. Qui aliter se habeat, tametsi electus receptusque fuerit, protinus ubi constiterit, Collegio ejicietur ceu iniquus ac perfidus. (His lectis recedent competitores).

*3. Observatio praelegenda Electoribus.* Quandoquidem humanae, privataeque affectiones judicii veritatem, integritatemque vehementer impediunt et obscurant: Idcirco, si alicui Electori quispiam ex competitoribus cognatione, affinitate, privatoque servitio junctus et addictus est: hic conventum Electorum potius deserat, quam praesentia sua eorumdem in judicando libertatem impediat. Qua in re seipsum quisque judicet, et apud caeteros Electores excuset, quanquam de famulis, non admodum urgens suspicio esse possit. — (Silentio aliquantulum facto, si nullus se excuset, legatur sequens observatio.)

*4. Alia observatio pro Dominis Electoribus.* Dum competitorum quilibet suam petitionem recitat, observabitur non tam filum orationis, quam pronunciandi artificium: ut notetur an impeditiorem forte linguam habeat. Deinde interrogabitur de parentibus, praeceptoribus, ubi, et apud quos hactenus vixerit, et an habeat aliquod anteactae vitae scriptum testimonium. Post examinabitur aliquantulum in utriusque Grammaticae praeceptis. Dimisso eo ab Electorum conspectu, mox de his omnibus ipsi judicabunt, et decernent quanti fieri is debeat in comparatione aliorum; an inter bonos, aut meliores, aut optimos: vel inter mediocres dumtaxat scribendus sit: idque ita notabitur. Omnibus autem competitoribus sic auditis, et examinatis, eligentur ex optimis meliores. Si quis aderit ex nostris cognatis vel patriotis, et conterraneis, etiam sine li-

teris sui Magistratus, ante alios eligetur. Deinde qui sunt spei melioris praeferentur caeteris, etiam pauperioribus; alioqui pauperes ditioribus. Nominatim vero monemus, ne extreme pauperes recipiantur, nisi aliquem habeant, aut habere possint Maecenatem ac patronum, a quo vestes et libros necessarios accipiant. Tandem non suscipientur ex uno oppido plures duobus; solis cognatis nostris exceptis. Qui ergo melioris partis Electorum suffragiis electus fuerit, mittetur per Academicum Senatum a Pedello ad Praesidem Collegii nostri eodem die: ut inter caeteros Alumnos consueto more suscipiatur, foveaturque. Pedello electus dabit bacum unum. Praelecta hac observatione vocabuntur competitores singuli ordine. Et ad primum uniuscujuslibet ingressum, Praeses Electionis ab eo postulabit nomen, cognomen et patriam, eaque in paratam chartam conscribet. Mox ille suam petitionem mandatam memoriae proferet ore, non scripto, multoque minus per interpretem.

*5. Relaxatio quorundam impedimentorum pro cognatis.* Ut in nostros cognatos aliquanto beneficentiores simus, concedimus ut recipiantur post duodecimum aetatis annum, tam divites, quam pauperes; dummodo Elementa prima Grammaticae Latinae didicerint. In caeteris impedimentis nihil relaxamus.

## Caput IIII.

## De modo suscipiendi electum alumnum a Praeside Collegii.

*1. Praevia Statutorum lectio.* Quicunque alumnorum Praesidi fuerit commendatus ab Electoribus, aut ex aliquo loco legitime praesentatus; non antea habebitur pro alumno, donec subscriptum Juramentum praestiterit. Itaque eodem die, vel si omnino fieri tum non possit, postridie (quando aut ab Electoribus commendatur, aut aliunde praesentatus, ab Executoribus Collegii assumitur) horis convenientibus convocabit Praeses alumnos omnes, simul et novum electum, eidemque Statuta omnia ex libro praeleget. Quo peracto leget electus ipse verba subscripti Juramenti.

*2. Juramentum alumni recipiendi.* Ego N. sciens, prudensque juro, Praesidi Collegii hujus, ejusque successoribus, omnem imprimis obedientiam in quibuscunque licitis et honestis. Scilicet quod utilitatem et honorem Collegii, ad quemcunque statum evectus fuero, pro viribus procurare et augere; Damna vero imminentia avertere et de iisdem illatis Praesidem monere, auctoremque horum, si sciam,

confestim sincereque denunciare: insuperque omnia, quae ad rationem colendi Dei, victitandi, discendi, inter caeteros conversandi pertinent, et jamjam mihi ordine praelecta sunt; absque omni dolo et fraude diligentissime semper observare velim. Promitto etiam ac juro, me Collegio sponte valedicturum, indeque migraturum, mox ubi functionem aliquam suscepero, e qua supra viginti florenos quotannis recipere possim. Et si contingat me ob negligentiam meam, aut aliud quodcunque delictum a Dominis Executoribus Collegio excludi, ejusdemque beneficiis privari, quod nolim ullo modo reclamare, aut apud Magistratum quempiam superiorem de eo conqueri, ullove modo alio, per me, vel alios istud tanquam injuriam illatam vindicare: sed quod velim potius ejectionem hanc mihi soli imputare, et tranquille abire. Nunquam vero abiero (sponte id fiat, an ex commerita exclusione) quin rationem antea ponam cum Praeside Collegii pro tempore super debitis ibidem quoque modo contractis; eique syngrapham obligatoriam, meae, cui tunc studuero Facultatis sigillo subsignatam relinquam: in qua sancte promittam, me totum debitum, una cum expensis, quae meam ob negligentiam ac dilationem factae fuerint, quam primum facultatibus aliquantulum abundavero, fideliter redditurum; sub oppignoratione omnium mearum facultatum, tam praesentium quam futurarum, absque ulla aut contradictione, aut exceptione. Et super his meos quoque haeredes obligo et adstringo. (Hic tangat librum Evangeliorum et dicat): Sic me Deus adjuvet, et haec sancta Dei Evangelia.

3. *Observatio pro cognatis nostris.* Si alumnus assumptus fuerit cognatus, annos quatuordecim nondum natus, Praeses ei generatim explicet vulgari lingua, quid Juramentum istud contineat: sed vim obligationis dissimulet; nec eum Juramenti sui reum habeat; si ante praescriptum annum ex juvenili inscitia petulantiave aliquid contrafecerit: praesertim si ex loco non Catholico sit missus, ut supra quoque tradidimus.

4. *Observatio pro Praeside.* Quoties Praeses statuta Collegii etiam alias cum nullus novus alumnus assumittur praelegit, leget quoque juramentum praescriptum, simulque omnes hortabitur, ut ejus meminerint, ne temere transgrediantur.

5. *De tradendis novo alumno.* Praeses novum alumnum ad primum ingressum in Collegium, confestim ducet ad cubile vacans. In quo habeat lectum paratum, scrinium clausum, et quaedam alia, quae in Indice ejusdem cubilis clausa erunt: de quorum custodia, quoties a Praeside interrogatur, satis respondebit, alioqui quae desunt, suis impensis reparare compelletur, et delicti poenas dabit.

6. *De libris suspectis alumnorum.* Quando Praeses novum

alumnum in cubile suum introduxit, lustrabit ejus libros: et si quosdam suspectos de Religione aut morum honestate apud eum invenerit, mox tollet. Si alumnus Catholicus fuerit, libros ejus tales dabit R. Decano Facultatis Theologicae: Si autem alumnus non fuerit Catholicus, Praeses ei dicet, se hos libros aliquamdiu servaturum, cum ei usui non sint, sed potius debeat studere artibus et Philosophiae. Post aliquot hebdomadas Praeses comparet ei Catechismum, et librum precationum Catholicum, ut in iis sese paulatim exerceat. Quos autem ab eo abstulit, diligenter servabit, ut si non vult converti ad Religionem Catholicam, cupiatque abire, libri sui ipsi reddantur. Catholicorum autem alumnorum libros suspectos, tam in principio, quam deinceps quocumque tempore inventos, numquam eis reddet, sed (ut dictum est) dabit eos R. Dn. Decano Facultatis Theologicae: nec Praeses in iis aliquid leget, nisi habeat facultatem legendi libros haereticos.

7. *De vestitu novi alumni.* Si alumnus huc missus, aut electus, non fuerit honeste, ut adolescentes literarum studiosos decet, vestitus; monebit, praecipietque ei Praeses, ut intra mensis spatium congruas sibi vestes comparet, de quibus inferius latius praescriptum est. Caeterum quid in extrema necessitate fieri oporteat, superius monuimus in Titulo: De commodanda alumnis pecunia.

8. *De actione gratiarum.* Quoties alumnus novus caeteris associatur, obligatos volumus omnes ad recitationem septem Psalmorum poenitentialium cum Litaniis: non tam ob gratiarum actionem, quam in supplicationem, ut Deus conatibus ipsorum piis ac honestis, clementer aspirare dignetur. Quod fiet Praeside monente, proxima feria sexta ante horam, qua dormitum itur, in communi hypocausto, hebdomadario inchoante, caeteris respondentibus, sicut et in aliis precibus communibus consuevit.

*Finis secundae partis.*

# Pars tertia Statutorum.

## De vitae ac morum honestate, studiisque alumnorum et quibusdam aliis.

☞ *Praeses Collegii temporibus superius et inferius notatis convocabit alumnos omnes factaque adhortatione ad*

*eosdem sic congregatos, ordine continuo leget omnia et singula clare, attente et articulate, ut rectius intelligant alumni.*

## Praefatio.

Multa acciderunt humano generi, ut, quae agenda sunt, non satis intelligat, quae vero intelligunt, valde difficulter praestare possint, nisi adminiculis quibusdam adjuventur. Quamobrem oportuit alumnis nostris brevem quamdam ac utilem normam, tum studendi, tum vivendi, aliaque omnia peragendi, quae honestis adolescentibus conveniunt, praescribere: ut ex his initiis ad majora melioraque exercenda paulatim assuescerent. Idcirco omnes ac singulos ad horum observationem obligatos volumus, sub animadversione debita in transgressores exercenda.

## Caput I.

### De divino cultu.

Esse ante actiones nostras omnes implorandum Dei Opt. Max. auxilium, monuit in prima concione sua Christus Dominus ac salvator noster, cum diceret: Quaerite primum regnum Dei, et justitiam ejus: et haec omnia adjicientur vobis.

*1. De quotidianis precibus.* Qua propter alumni nostri ante omnia mandabunt memoriae preces quotidiani exercitii, ex S. Concilii Tridentini decreto restitutas et ordinatas, ut die nocteque, cum domi, tum foris, ad pulsum matutinum, meridianum et vespertinum; atque cum mane surgunt, et nocte cubitum eunt; norint se Deo, B. Mariae, aliisque sanctis et Angelis devote commendare. Habebunt praeterea singuli librum precationum piarum probatum: e quo tam domi, quam in Ecclesiis Deo debitum cultum et grates pro beneficiis, quae in hoc nostro Collegio accipiunt, devote persolvant.

*2. De horis canonicis pro alumnis clericis.* Si quis alumnorum nostrorum aliquo ex sacris Ordinibus, quos vocant majores, initiatus sit, aut Ecclesiasticum quodpiam beneficium, quamlibet exiguum habeat: is quotidie ex Breviario suae Dioecesis, in qua beneficium habet, aut hujus, in qua vivit, aut Romano novo, si per Episcopum, aut aliunde id ei liceat, omnes horarias preces integre recitabit; alioqui Collegio expelletur. Scire enim debent, se ad hoc munus quotidie obligari ex Ss. Canonibus, nisi infirmitate aliqua

gravi impediantur. Caeteras autem excusationes non putamus locum habere apud alumnos nostros, quibus alia impedimenta vix occurent. Excusati tamen erunt a recitandis precibus aliorum alumnorum mane et vesperi. Qui vero minores dumtaxat Ordines clericorum susceperunt, obligantur ad eas preces, quas Episcopus ordinans ipsis demandavit: Nihilominus cum caeteris alumnis mane et vesperi orare debent.

3. *De Missae sacrificio audiendo.* Quod ab Ecclesia sancta fidelibus seu Christianis omnibus praeceptum est: ut quilibet aetatis justae, diebus Dominicis et publice Festivis, Missam in Parochiali sua Ecclesia a principio ad finem usque devote audiat: Ejus quoque serio alumnos nostros admonemus: praecipientes, ut qui contrafecerint, nostris beneficiis porro habeantur indigni. Quod autem Ecclesiam attinet, quia Patrum Franciscanorum Ecclesia nostro Collegio vicina est, alumni nostri in ea Missas audient. Quando autem confraternitas S. Sebastiani in diebus Dominicis Missam habet pro defunctis, et non legatur alia de Dominica; alumni nostri audient Missam in Ecclesia Parochiali. Idcirco diebus istis convocabit Praeses alumnos omnes consueta hora, eosque ordine praeeuntes ipse sequetur; ut rectius videat, qui absint. Sic quoque post Missam auditam domum redibunt. Qui comitatum hunc neglexerit, vino privetur in prandio. Si Missam sine gravi causa non audivit; post benedictionem mensae, caeteris sedentibus, genuflexus clare recitabit Psalmum Miserere, cum vers. et Collecta pro peccatis: dein privatus vino sedeat ad mensam in loco postremo: et nihilominus sequenti die Missam audiet, hora vacante a lectione publica. Excusantur aegrotantes, et quos Praeses ob justas causas venia dignos judicat. Quibus autem aliquid negotii horis istis perficiundum est, hi audient Missam aliquam privatam, sed consensu, ordinationeque Praesidis. Praeterea cum vacantes dies haud possint locari utilius, quam in hujus tam sanctissimi sacrificii participatione, volumus ut alumni nostri eodem modo Missas audiant in Ecclesia Franciscanorum vel Parochiali diebus omnibus, quibus a lectionibus publicis audiendis cessatur, sub poena non minori, quam praedictum est. Praeterea omni Dominica, et publicis Festis, atque in majorum Festorum Vigiliis seu profestis, quibus publicae lectiones cessant, interesse debent vesperis in Ecclesia Franciscanorum seu Parochiali, sub poena privationis vini.

4. *De sacris concionibus audiendis.* Pari propemodum pietatis studio et ordine audient alumni nostri omnes sermonem seu concionem sacram, quae Dominicis, Festisque diebus in Ecclesia Parochiali habetur: alioqui praescriptas poenas luant. In prandio

dierum istorum Praeses pro libito interrogabit nunc hos, nunc illos alumnos, quid et quantum ex sacra concione didicerint.

*5. De confessione peccatorum et sacrae Eucharistiae sumptione.* Quanquam generale praeceptum Ecclesiae non plus obliget, quam ad unam quotannis horum sacramentorum participationem: Nos tamen meliori utilitati, alumnorum nostrorum consulturi, praecipimus eisdem omnibus ac singulis; tum confessionis peccatorum, tum sumptionis S. Eucharistiae, quotannis quartam iterationem: quolibet nimirum festo summo; quae sunt Nativitas Domini, Pascha, Pentecoste, et solemnis Festivitas Sanctorum omnium. Quod fiet in Patrum Franciscanorum, aut Parochiali, aut Patrum Capucinorum Ecclesia. Et quia confessio peccatorum bis fieri consuevit in Quadragesima: volumus alumnos nostros pariter ad utramque obligatos, quas uno atque altero die citius facient, quam alii vulgares. Contemptores ordinationis hujus nostrae, indigni censebuntur beneficiis Collegii. Qui autem eam aliquando petulanter negligunt, toto die illo sacro, jusculo dumtaxat cum pane et aqua, humi sedentes cibabuntur, et nihilominus intra triduum proximum peccata sua confitebuntur, alioqui omnis eis cibus denegetur, donec confessi fuerint. Sed et qui ex legitima causa, veniaque a Praeside impetrata, non potuit cum caeteris ea praestare, faciet confessionem proximo quoque die: sed nec hic neque illi ad S. Eucharistiam sumendam tunc erunt obligati.

*6. De observatione jejuniorum.* Praeclaras jejuniorum laudes utilitatem, ac merita hic commemorare non attinet; cum alumnos nostros ad privatas jejunationes nolimus adstringere. De sola ergo observatione jejuniorum, quam Ecclesia praecepit, nonnulla monere oportuit. Consistit ergo observatio haec in articulis duobus. Quorum alter de diebus jejuniorum, alter de jejunandi modo. Dies ab Ecclesia ordinati sunt hi: Quadragesima tota, a Feria quarta Cinerum usque ad Dominicam Paschae, exceptis diebus Dominicis. Omnes deinde Vigiliae, quae cum jejunio praecipiuntur observari. Tandem quatuor anni tempora, quas dicunt Angarias: h. e. feria quarta, sexta, et Sabbathum illius hebdomadae, in quam incidunt. Modus autem jejunandi his diebus est, ut una omnes refectione sint contenti, exceptis pueris et adolescentibus, infra annum aetatis vigesimum primum, senibus supra annum sexagesimum primum constitutis, denique exceptis infirmis et laborantibus. Nam de aliis nihil attinet hic commemorare. Ne ergo alumnis nostris gravius quid imponamus, permittimus ut praescriptis diebus in prandio apponantur quatuor fercula: ad Collationem vero vespertinam dabitur dumtaxat offa jusculenta, vel pulmentum, infra vigesimum aetatis annum con-

stitutis, nisi et illi pietatis ergo malint contenti esse portione natu majorum. Majores enim natu contenti esse debent certa portione panis, vini, nucum, vel alterius fructus. Quando vero postridie sacram sunt sumpturi Eucharistiam, omnes pridie pro Collatione hac majorum portione contenti sint: nisi Praeses putaverit junioribus etiam dandum esse pulmentum coctum. Quotiescunque autem juniores plus sumunt quam caeteri, sedebunt in inferiori parte mensae conjuncti. Qui sine urgente causa, et absque Dn. Parochi expressa licentia, statutum jejunii diem violaverit; compellotur postridie in prandio et Collatione vespertina humi sedere, et poenam luere. Proptereaque nulli alumnorum concedetur diebus istis apud alios coenare, quod et Praeses suo exemplo confirmabit.

*7. De aqua benedicta.* Propter multiplicem fructum, quem ex aspersione aquae benedictae fideles consequuntur, volumus in Collegio haberi, et in congruo loco poni vasculum eadem plenum, ut alumni praetereuntes se aspergere, signareque possint, praesertim mane et vesperi. Recens haurietur e templo qualibet Dominica ab hebdomadario Collegii.

## Caput II.

### De victu quotidiano.

Quandoquidem ex inordinata ciborum ingluvie, tam corporibus, quam animabus complura incommoda eveniunt; planeque oporteat meminisse, non nos vivere, ut edamus, sed ut vivamus edere; ideo alumnis nostris necessariam ac honestam dumtaxat victus rationem permittimus.

*1. De escis ac numero ferculorum.* Ad commodam ergo ac honestam sustentationem quorumcumque nostrorum alumnorum, arbitramur sufficere: Si in qualibet refectione ordinaria, tria dentur fercula; nempe jusculum, carnes, et olus, sive pulmentum cum caseo, tam in prandio, quam in coena. Dominicis vero diebus et semel in hebdomada; praesertim die festo in eam incidente, addetur quartum ferculum ex adjectitiis, si commode haberi possit. Carnis tantum dabitur, ut unicuique per dies singulos cedat libra circiter una. In diebus communis abstinentiae; h. e. omnibus feriis sextis et sabbathis, loco carnium apponentur Salpa, vel Passeres (Plattfische), nonnumquam etiam pisces recentes; praesertim diebus festis, qui in dies illos incidunt, si commode poterunt haberi. Coena autem his diebus aliquanto parcior sit: Nimirum jusculo, et pulmento cum

caseo contenti erunt. Hujuscemodi abstinentiam volumus quoque observari in Festo S. Marci Evangelistae, et in Rogationibus publicis, Feria secunda et quarta, ut in hoc oppido hactenus observari consuevit. Ferculum assarium apponetur in hebdomada semel aut iterum, sed carnium loco. Addentur quoque acetaria, ut videbitur. Pueris, qui annum decimum sextum aetatis nondum attigerunt, dabitur diebus singulis offa jusculenta, praeterquam in Dominicis et Festis, quandoque etiam panis pro merenda, si petant, et Praeses necessarium duxerit,

2. *De vini portione singulis danda.* Nulli alumnorum vinum dabitur, donec ad lectiones publicas Academiae admittitur; nisi ob affectam valetudinem alicujus, Medicus jubeat. Ab eo autem tempore donec fiant Philosophiae Baccalaurei, accipient ad quamlibet refectionem singuli octavam dumtaxat partem mensurae: Baccalaurei autem et Magistri quartarium, Praeses aliquanto plus capere poterit. In quem usum habebuntur parati ex stanno canthari. Ad haec habenda est hydria, quam postremus alumnorum, ad singulas refectiones aqua recenti ex fonte hausta implebit. Si autem is hebdomadarius fuerit, proximus ante eum juvabit in adornanda mensa. Ab hoc vescendi, bibendique praescripto excusati sint aegroti, quorum Praeses diligentem curam habebit, juxta Medici consilium. De quibus inferius latius monebimus. Quibus temporibus vini pretium, ob penuriam multum crescit, Praeses monebit Executores Collegii, ut de vini portione minuenda deliberent. Ne autem quid periculi in cella vinaria accidat, Praeses semper retinebit clavem cellae illius, vina promet, et dum infunditur in cantharos, adsit: dicta gratiarum actione post mensam, canthari evacuentur, et quod superfluum fuerit, in cellam reponat.

3. *De mensa ordinanda et officio hebdomadarii.* In mensa sternenda, aliisque id genus laboribus, alumni sibi invicem ordine ministrabunt. Qui noluerit, mensa privetur: Si quis ob aetatis, ac virium debilitatem ministrare non poterit, partietur Praeses operas inter duos pueros, vel junget uni puero aliquem ex alumnis robustioribus. Cui itaque potiores partes hujus officii secundum ordinem commendantur, is diligenter omnia quae ei traduntur, custodiet; alioqui suis impensis restituet. Ceu sunt utensilia mensae, et alia, quae in peculiarem Indicem conscripta tradentur successori ab decessore post coenam sabathi. Mensam hic hebdomadarius sternit, cantharos, cochlearia, cultros aptat, cibos apponit, residuum tollit, et coquo reddit. Nemini plus vini, panisque distribuet, quam Praeses jusserit. Ordinarie autem danda est cuilibet alumno ad singulas refectiones quarta pars massae vulgaris: et omni die ad utramque re-

fectionem, quatuor portiones massae ponentur in circuitu mensae, praeterquam in coenis feriae sextae et sabbati, et omnium dierum, quibus jejunatur. Praeses quoque dabit hebdomadario panes ad offas alumnorum, et aliorum laborantium: Nec quisquam alumnorum panes aut vinum tollet de mensa ut servet. Hebdomadarius porro per campanulae pulsum alumnos omnes, mane hora congrua excitet: Similiter ad refectiones, communes labores, egressus ad Ecclesias, ad preces vesperas convocet. Semel in hebdomada pavimentum superius usque ad scalas purgabit. Reliqua loca everret coquus aut coqua semel in hebdomada, hypocaustum autem commune ter, quaterve in hebdomada. Quidquid praeterea sordium alicubi in Collegio, vel ante fores invenerit, protinus tollat: omnia habeat, servetque munda; sordes immittentes, aut aliquid confringentes, Praesidi confestim denuntiet. Denique faciat omnia, quae nominatim fuerit a Praeside jussus. Si in horum aliquo deliquerit, puniatur acriter secundum enormitatem delicti.

4. *De poculis et cochlearibus argenteis.* Argentea pocula et cochlearia, quae Collegio nostro donamus, Praeses diligenter custodiet, eademque in Festivitatibus Nativitatis et Circumcisionis Domini; in Dominica Quinquagesimae: Feria quinta in coena Domini: in Dominica Paschae, Pentecostes, Festo sacratissimi Corporis Christi, Assumptionis B. Mariae Virginis, S. Michaëlis Archangeli, Omnium Sanctorum, S. Catharinae Virginis et Martyris: denique in die, quo Dominorum Fundatorum Collegii Anniversarium celebratur; mensae alumnorum, in aliquam nostri memoriam, et Collegii decorem imponet, et postquam minora pocula bis ebiberint, apponetur majus poculum, e quo cum singuli ordine servato similiter bis haustum honorarium sumpserint, tollatur. Refectione sumpta, Praesidi pocula ista bene tersa ab hebdomadario reddantur.

5. *De benedictione et gratiarum actione ad mensam.* Quod ab omnibus Christianis pie, utiliter et cum laude fit, ut cibis sumendis benedictionem a Deo postulent: post-sumptum vero eidem gratias agant: id a nostris quoque alumnis fiet, ea verborum forma, quae in fine Breviarii Romani nuper restituti notatur: observata temporum ac Festivitatum varietate. In Coena, dicto Benedicamus Domino, recitabunt alternis Psalmum De profundis clamavi etc. cum Pater noster vers. et Collectis: altera pro benefactoribus, altera pro defunctis fidelibus omnibus, quemadmodum in tabula peculiari annotabitur. Benedictio fiet apposito primo ferculo, stantibus ante mensam omnibus. Similiter Gratiarum actio, sublatis omnibus et mensali, stando recitabitur. Hebdomadarius decessor fungetur lectoris officio, caeteri respondebunt, ut habetur in tabula

jam dicta. Qui his precibus non interfuerit sine causa legitima, vino privetur ad unam refectionem. Caetera Praesidi commissa sunto.

*6. De sessione et colloquiis ad mensam.* Aequum praeterea est, ut alumni nostri, cum alias, tum in mensa, debito ordine collocentur, idque juxta classium et graduum ordinem. In una omnes mensa cum Praeside recumbent, atque una ex patina cibum capient. In colloquiis, quae tum in mensa, tum alias alumni inter se habebunt, utentur ante omnia sermone Latino, tantumque de rebus seriis, et ad studia, morumque institutionem facientibus loquentur. Absint detractiones, absint vani ac scurriles joci, rixae, jurgia, susurrationes, probra, cachinni, aliaque indecentia: sed debitam omnes gravitatem, modestiam ac mansuetudinem servent in omnibus. Praeses quandoque ad mensam aliquid leget, vel proponet quod eruditionem pietatemque alumnorum adaugeat.

*7. De hospitalitate.* Duo sunt quae ab excipiendis hospitibus alumnos nostros deterrere debent: Alterum, quia ad ipsos dumtaxat alendos, non ad convivandum nostram beneficentiam destinavimus: Alterum, quia ex hospitum praesentia ipsi a solita sobrietate, taciturnitate et modestia simul et a studiis abducuntur. Proinde serio mandamus, ne alumnorum parentes, fratres, cognati, aut quicumque alii amici: sed nec antiqui alumni, qui Collegio semel excesserunt, ad illud ceu ad hospitium divertant: nec umquam eos Praeses convivio excipiet, nisi honestas, utilitasque suadeant. Debent tamen se gratos exhibere, praesenti aut futura donatione. Idem prorsus servetur cum quibuscumque extraneis, ne Praeses aut ullus alumnorum quemquam ad Collegium in convivium invitet, sine necessaria causa. Laborantibus detur solita merces, nisi ex consuetudine oporteat eis quoque cibum, potumque ministrare: quod totum Praesidis fidei, industriaeque committimus. Si honestas aut necessitas Praesidem velut compellant, ut aliquem nomine suo convivam invitet, pretium vini totius, quod ultra solitam suam portionem bibitur, et pro cibo solidum unum persoluet. Alumnis vero numquam concedetur aliquem convivam vocare, absque Praesidis licentia, sub poena sessionis ad terram in sequenti refectione. Quicumque autem habuerit convivam, vel sine licentia Praesidis, idem pretium dabit, quod de Praeside jam definitum est. Pecunia pro convivis data scribetur ad Indicem acceptorum annuae Rationis a Praeside: sub debito sui Juramenti. Omnino autem alumnus in hoc delinquens praesentem pecuniam dabit ante finem anni, alioqui ei interdicatur mensa, donec reddiderit.

*8. De compotationibus et absentia alumnorum a prandio vel coena.* Non turpe solum, sed perniciosum quoque facinus est, praeter, ac supra neccssitatem cibo, potuque repleri. Neque enim

sola corporis valetudo inde graviter laeditur, sed obtunditur etiam acumen ingenii, mens occaecatur, perit irrevocabile tempus, foventur vitia, ira accenditur, armatur rebellio, aliaque mala complura inde sequuntur. Extra solitas ergo refectiones nulli alumnorum quicquam panis aut vini dabitur: exceptis pueris et infirmis: nisi evidens necessitas postulaverit: alioqui tam hebdomadarius, quam alumnus ab eo accipiens panem aut vinum, mulctam a Praeside aestimandam, et inter accepta extraordinaria scribendam dabunt: et juxta delicti gravitatem acriter etiam in eos animaduertatur. Qui vero ex alio loco vina in Collegium important, gravius puniantur; sed absque mulcta. Praeterea nulli alumnorum liceat extra Collegium convivari, non accepta a Praeside venia: alioqui ad diem integrum vino privetur. Si autem conviviis honestis interfuerint, moderate bibent: alioqui a Praeside graviter increpentur, et alias ad convivia invitati, compellantur manere domi. Si quis autem publicas tabernas, aut privata conventicula potatum adeat; puniatur iterum, iterumque mensae, aut vini privatione. Quod si haec mala agere non cessaverit, Collegio excludatur. Permittimus quoque, ut si vini pretium sit moderatum, semel quotannis excipiantur convivio honesto Lanii, Pistor, Molitor, Vietor et Tonsor. In Bacchanaliis quoque semel atque iterum lautius non nihil et hilarius alumni inter se solos recreabuntur, sed ad coenam feriae tertiae Praeses et omnes alumni domi manebunt; et quae reliqua fuerint, comedent moderate et temperate: ut die sequenti ad inchoandos sacri Quadragesimalis jejunii dies sint paratiores.

**9.** *De pretio pro annuo victu reddendo.* Cum oporteat futurorum etiam temporum necessitatibus diligenter providere, et alumnos Collegii nostri ad gratiarum actionem incitare; volumus ut omnis quidem cognatus utriusque nostrum, pro cujuslibet anni victu, donec in Collegio vixerit, reddat florenos octo: alius autem alumnus, duodecim. Super hoc, aliisque debitis quilibet alumnus syngrapham Praesidi tradet ad primam annuam Rationem. Cui deinde adscribet reliqua annua debita, donec excesserit Collegio. Nam tunc omnia debita in unam summam colligentur, similique syngrapha se ad eorumdem solutionem obligabit, ut ex inferius scripto exemplo patebit; nisi alicujus alumni parentes, cognati, aut Maecenates, quod optaremus, protinus totum debitum reddiderint. Hortamur insuper omnes alumnos nostros, ut acceptorum beneficiorum memores, non tantum debita sua citius reddant, sed plura quoque dona, si possint, ad perficiendum Collegii statum benigne conferant.

**10.** *De eleemosynarum elargitione.* Quia proventus Collegii nostri exigui sunt, ideo a danda Eleemosyna omnes alumnos nostros

excusamus, donec ipsimet e propriis facultatibus esse liberales possint. Et Praeses de suo similiter det, quae dare voluerit; nisi extrema necessitas, vel honestas aliter fieri moneant. Permittimus tamen, ut in singulas hebdomadas aliquid certi detur ad communem hujus oppidi Eleemosynam, pauperibus item scholaribus et lepresis: quod pro temporum ratione Executorum discretioni, ordinationique committimus. Id autem ex annuis rationibus Collegii semper cognoscetur.

## Caput III.

### De honestate morum.

Expositis his, quae victus rationem attinent, proximi laboris est ea tradere, quae reliquum corporis, animique cultum continent.

*1. De vestitu et habitu corporis.* Inconcinnus habitus corporis, non leve argumentum est animi corrupti, et inconstantis. Quaproter omnes alumni nostri moderate vestientur ex lana, linoque non serico, aliove pretioso indumento. Super thoracem induentur tunicella, quae ad finem surarum demissa sit, eaque ante pectus claudatur, et ad latera cingatur. Colores, viridem, rubrum, flavum, glaucum in vestitu exteriore interdicimus alumnis omnibus. Album quoque in thorace et caligis, non autem in tibialibus. Prodituri foras induentur oblongis palliis, quae infra suras demissa sint. Dein prohibemus omnem affectatum in vestitu ornatum, et assumenta non necessaria. Monemus vero et praecipimus, ut honesto, mundoque semper habitu alumni conspiciantur: cum domi, tum in publico. In caeteris se gerent, ut alii honesti adolescentes, et ut Executores pro temporum varietate jusserint. Ut autem haec diligentius observentur, nullus alumnorum utetur sutore, sartore, aliisque artificibus, nisi juxta ordinationem Praesidis: Cui ob id de his plura suo loco praecepimus. Inobedientes huic nostro praescripto, Collegio excludantur. Qui autem neglexerint leviter, puniantur Praesidis arbitrio, privatione vini, aut mensae semel atque iterum etc.

*2. De non gestandis armis.* Sicut furor ministrat arma, ita vicissim arma furorem saepe concitant. Quapropter alumnorum quilibet, ad primum suum in Collegium ingressum arma, quae habuerit omnia, Praesidi tradat custodienda: a quo cum opus habuerit, repetat. Praeter cultros communes nihil horum gestabunt, cum domi, tum alias.

*3. De instrumentis musicis, cantu et ludis.* Ut alumni nostri continuarum operationum taedium, honestis exercitamentis aliquando

levent, permittimus eis quae conducent ad artificium pulsandi organa. Si autem cognatorum nostrorum aliquis in quodam alio instrumento ludere antea didicit, quam ad Collegium venit, permittetur eidem illius usus moderatus. Ludis porro aleae, taxillorum, chartarum lusoriarum, aliisque fortunae, et rusticanis ac ineptis prorsus interdicimus. Cantus vero utriusque exercitium commendamus. Caeterum hae recreationes fieri tantum debent unica hora a prandio et coena; praeterquam feriis sextis, sabbatis, omnibusque diebus, quibus jejunatur, et in omnibus praefestis a coena tantum. Nam tunc meliora meditari, agereque convenit. Qui in his deliquerit, ab eo primum aufferantur vetita instrumenta: deinde puniatur juxta gravitatem delicti acriter.

*4. De custodia cubilium.* Quilibet alumnus in suo cubili manere debet, nec in alia etiam aperta intrare, nisi jussus. Praeses habeat claves ad cubilia et scrinia in iisdem singula: ut cum voluerit, intret visitatum quid agant. Qui Praesidi aditum occluserit, graviter corripiatur; quin etiam volumus, ne quis alumnus alia scriniola clausa habeat. Pecuniam si alumnus habeat, Praesidi custodiendam tradet; ut ad necessarios usus eam tutius repetere possit. A junioribus, et ad prodigendum inclinatis, Praeses si quam habeant, etiam invitis tollet.

*5. De lectis eorumque cura.* Quilibet alumnus suum, in quo dormiat lectum habeat: nec ullus ipsorum in uno lecto dormiat cum altero; sub poena privationis mensae in proxima refectione. Quapropter Praeses singula cubilia multoties perlustrabit, ut quae in iis fiant rectius cognoscat. Lecti sternentur ante horam prandii, sub poena privationis vini. Praeses autem ipse, aut ab eo jussus hebdomadarius, observabit an ita fiat.

*6. De custodia utensilium domus.* Non tantum illaesa, integraque servabunt alumni omnia, quae unicuilibet in suo cubili traduntur: sed et universam Collegii supellectilem ac structuram, tam minima quam maxima; sub poena debitae restitutionis, et alicujus castigationis; praesertim si reus delictum non fateatur antequam accusetur. Qua in re omnes alumnos, praesertim hebdomadarium, sub juramenti debito obligamus, ut nolentem semet prodere, Praesidi protinus indicent, ad praecavendas pravas suspiciones de innocentibus. Omnia ubique munda serventur: cubile suum quisque semel atque iterum in hebdomada everrat: usu confracta, vel attrita Praeses cito reparari curet, ne graviora damna inde sequantur. Quae autem alumnus sua culpa perdit, etiam suis sumptibus reparabit.

*7. De clausura Collegii.* Ob evidentem ac multiplicem necessitatem januae Collegii semper die nocteque claudantur: claves

ad cubile et scrinium suum quilibet alumnus habeat, easque fideliter custodiat: alioqui praeter debitam reparationem graviter etiam castigetur. Quamobrem Praeses etiam in hoc suam nonnumquam habebit disquisitionem, ne qui adulterinis clavibus forte utantur: quod facinus durissime plectatur. Nocte cum datur signum claudendarum portarum hujus oppidi, claudetur etiam Collegium totum, ne quis alumnorum egredi possit. Clavem Praeses retineat, donec mane domus aperiatur; eamque mox recipiat, tutoque servet. Qui alumnus nocte domum redierit jam clausa janua, vino careat in refectione proxima; nisi Praeses eum ex causa legitima habeat excusatum. Qui autem accepta venia extra Collegium coenant, redibunt, si non citius, omnino ante horam nonam. Post horam nonam rediens potest quidem a Praeside in domum intromitti, sed privetur vino toto die sequenti. Si circa decimam non aderit, numquam ei etiam pulsanti janua aperiatur. Qui autem extra Collegium pernoctaverit, tam diu ad solitas refectiones, in pane et aqua cum pulmento unico, humi ad mensam sedens, poenitentiam aget, donec Collegii executores, causa cognita velut denuo recipiendum judicaverint. Sed tunc porro integrum mensem vini portione solita privetur: aut si junior fuerit, caedatur virgis pluries. Similem poenam luent qui aut aliunde, aut occultae clavis adminiculo in domum audent intrare.

8. *De vitandis evagationibus.* Obscurum nemini est, quae, quantaque mala ex otio, pravisque consortiis nonnumquam sequantur. Quapropter alumnos nostros domi semper volumus manere, nisi ad lectiones audiendas, aut ad Ecclesiam eant oratum. Quando autem nullae lectiones publicae fiunt; poterunt ab hora duodecima usque ad secundam pomeridianam deambulatum ire. Extra illas horas volens domum egredi rogabit a Praeside licentiam, alioqui puniatur privatione vini, vel acrius. Vetamus etiam extraneorum confabulationes cum nostris alumnis in Collegio, praeterquam horis indultarum recreationum.

9. *De profectionibus alumnorum.* Optaremus alumnis nostris eam foelicitatem, ne ullum diem a Collegio deberent abesse. At quia rerum humanarum inconstantia saepe facere compellit quae nolumus: oportuit et de profectionibus alumnorum nostrorum aliqua praescribere. Qui ergo ob evidentem necessitatem, a Praeside dijudicandam, alio profecturus est, et non credatur abfuturus totam hebdomadam, licentiam impetrabit a Praeside. Si vero diutius eum abesse oportebit, Praeses cum eo ibit ad unum et alterum Executorem Collegii, et deliberabunt de temporis mora concedenda. Nulli abeunti concedetur abesse Collegio ultra trimestre: et qui dies reditus unicuique indicitur, hunc observabit: alioqui reversus punia-

tur a Praeside, ut commeruisse videbitur: quandoque etiam Executores consulendi sunt, an qui diutius abfuit, porro habendus sit pro alumno. Absenti nihil detrahetur de pretio annui victus.

*10. De pace et concordia servanda.* Si non inter virtutes caeteras dignissima est concordia, utilissimam tamen esse nemo non intelligit; cum studia nostra omnia eo collimare debeant, ut tranquille ac pacifice vivamus cum omnibus. Hinc Collegium nostrum ab hac potius, quam ab alia quacumque virtute denominare voluimus: praesertim ob diversarum fundationum alumnos, qui in eo victuri sunt, ut ex ipso statim nomine cognoscerent, quam alumnos alienos esse oporteat ab omnibus, quae huic inimica sunt virtuti. Vehementer ergo ipsis commendamus mutuam concordiam, tranquillitatem ac Pacem. Et e contrario graviter prohibemus omnes inimicitias, dissidia, contentiones, criminationes, factiones, et quaecunque porro ad discordiam incitant. Delinquentes contra haec, Praeses graviter puniat; praesertim si ventum sit ad verbera. Qui autem armis se mutuum provocant, ac laedunt, Collegio excludantur ab Executoribus.

*11. De dissidentibus conciliandis.* Non tantum iniquitatis rei sunt, qui male agunt, sed qui et malo huic consentiunt, et qui cum possunt, non prohibent. Ideoque praecipimus, ut alumni nostri omnes ac singuli, ortas inter duos, pluresve contentiones, confestim dirimant: et si soli non possint, alios alumnos ac Praesidem ipsum convocent. Qui conceptum rancorem non deponit, nec alteri monitus ignoscit, Collegio excludatur. Qui autem non diremit litem cum potuit, vel alios ut succurrerent non convocavit; graviter puniatur simul cum litigantibus. Illatum laeso damnum aestiment Collegii Executores, si Praesidis sententiae nolint acquiescere.

*12. De castitate ac pudicitia.* Non est in humano corpore aliud vitium turpius atque nocentius incontinentia: quapropter alumni nostri id angue pejus ac morte oderint. Qui ergo de quacumque incontinentia convictus fuerit: quique suspectam mulierem in Collegium introduxerit, vel ad eam sciens, prudensque accesserit, Collegio excludatur. Proinde et choreis interdicimus alumnis omnibus: sub poena privationis mensae in proxima refectione, quoties iis interfuisse deprehenduntur. Similiter vetamus, ne prae foribus stent spectatum, aut cum aliis confabulatum; sub poena a Praeside injungenda.

*13. De communibus alumnorum laboribus.* Communes labores nominamus, ubi duorum vel plurium alumnorum opera est necessaria. Ut in lotione linteae supellectilis, oblinitione lectorum, ordinatione lignorum, parandorum frumentorum ad molam; et si

qui alii fortasse occurrunt. Horum ordinationem Praesidi Collegii demandamus: ut ubi duorum opera sufficit, per ordinem bini, a primis usque ad infimos laborent. Similiter si dimidiata pars alumnorum requiritur; illis opus demandetur: caeteri laborabunt alio tempore. Ubi denique omnes simul juvare debent; nullus excipiendus est. Sacris Ordinibus initiatis et philosophiae Magistris aliquantulum parcatur, ne in publico compellantur laborare: in domibus tamen facient quod caeteri. Nolentes cum caeteris laborare, nec manducent cum illis, sed humi sedentes poenam luant. Praeses in his laboribus circumspiciat, ut recte fiant omnia. Juniores nonnumquam juvabunt coquum vel coquam in comportandis lignis ad culinam, et in aliis domesticis laboribus, cum necesse fuerit.

## Caput IIII.

## De studendi ratione.

In animam malevolam, seu peccatis subditam, ait Sapiens, non intrat sapientia. Quare alumnis nostris prius praecepta dedimus de morum honestate, quam de studiis. Istis ergo hactenus traditis, jam de his quid deceat, expediatque, statuemus.

*1. De hora mane surgendi.* Diuturnior somnus animis, corporibusque nocet. Et, juxta Ecclesiae admonitionem: Non debet nobis esse vanum, mane surgere ante lucem: Quia Deus promisit coronam vigilantibus. Idcirco excitabuntur alumni nostri a somno per pulsum ab hebdomadario toto anno mane hora quinta, qua omnes surgent, et induent se vestibus suis. Post quartam dein horae partem dabitur signum aliud, ut ad orationem conveniant. Omnibus ergo sic congregatis, hebdomadarius signum dabit, ut genua flectant et orent: Pater noster et Ave Maria: Confessionem generalem. Omnia secreto ac tacite. Deinde hebdomadarius clare orabit versum et Orationem pro foelici auspicio diei. Mox caetera, quae in quotidiano exercitio Officii parvi Deiparae Virginis Mariae reformato continentur. Diebus tamen festis, et aliis quibus nullae lectiones ordinarie fiunt, indulgemus, ut una hora tardius surgant, praeterquam in aestate, a Dominica Paschae usque ad Festum S. Michaëlis Archangeli. Qui huic congregationi ac supplicationi, sine impedimento legitimo non interfuerit; post benedictionem ad prandium, antequam ad mensam sedeat, genuflexus recitabit Psalmum Miserere: aut privabitur vino, ut Praesidi videbitur.

*2. De nocturnis lucubrationibus.* Si alumni nostri horas diurnas bene collocent, nihil opus erit ad lumen nocte lucubrari.

Idcirco hyeme hora noctis nona, vel diebus Dominicis, Festis, et quibus in Academia ordinarie non legitur, hora octava; media aestate post salutationem Angelicam, omnes per pulsum ab hebdomadario convocabuntur, moxque genuflexi dicent eas preces, quae in citato quotidiano exercitio, pro cubitum ituris conscriptae sunt, indeque se mox cubitum conferent, ut mane ad studia alacriores surgant. Quem aliqua necessitas urget diutius ad lumen studendi, licentiam accipiet a Praeside; alioqui poenam luat. Caeterum hyeme post Festum S. Michaëlis Archangeli usque ad Pascha, ab hora matutina quinta vel sexta, donec satis diluxerit, et post coenam donec finiatur cantus, vel a septima hora usque ad nonam, vel octavam (juxta praecedentem dierum distinctionem) ponatur lumen in hypocausto communi, quod omnibus luceat. In usus autem privatos detur quotannis per hyemem cuilibet alumno unica libra candelarum, sumptibus Collegii. Has et omnes alias candelas per annum Praeses ipsemet alumnis distribuat.

*3. De studiorum genere ac vitae statu.* Quandoquidem nobis cura praecipua fuit, facultatibus nostris, quas a Deo per Ecclesiam benigne accepimus, Ejusdem Opt. Maximique Dei honorem, Ecclesiae vero utilitatem ac propagationem non nihil juvare; hinc volumus, ut omnes alumni nostri, qui non sunt nobis sanguinis cognatione juncti, postquam philosophici studii curriculum perfecerint, ad Theologicum studium, et dein ad Sacri Presbyterii statum se certo conferant. Quod qui nolit, Collegio emigrabit. Nostris autem consanguineis permittimus liberum studium in quacumque superiori Facultate. Hortamur autem omnes ac singulos, etiam cognatos nostros: ut ad Dei, Ecclesiaeque servitium se potius dedant ac mancipent, quam ad obsequia hominum: atque ita munera, piasque donationes nostras, ut ac tamquam Eleemosynas in usus pariter pios convertant.

*4. De audiendis lectionibus.* Quoniam ex alumnis extraneis nullus recipiendus est, qui nondum idoneus sit ad audiendum lectiones publicas Academicas: ideo quilibet ipsorum audiet lectiones omnes, quas ex more Facultatis, seu studii cui addictus est, audire obligatur, donec curriculum ejus perfecerit. De neglectis autem lectionibus, Praeses alumnos omnes ac singulos saepius, quando lectiones aut alia exercitia publica habita sunt, in principio coenae examinabit. Qui sic interrogati, bona fide de neglectis respondebunt. Negligentiae rei priventur vino, aut mensa; aut luant poenas alias, quae Praesidi videantur plus prodesse ad ipsorum emendationem. Extreme autem negligentes et ad studia inepti, Collegio sunt excludendi, decreto DD. Executorum.

*5. De repetitionibus et exercitiis privatis.* Quod rudi ferro

lima, et lumen Solis praestat mundo, hoc juvat exercitatio frequens, acceptam semel eruditionem. Imprimis ergo omnes ac singuli alumni nostri, cum domi, tum foris latine loquentur. Quod ut diligentius observetur, praeter animadversionem Praesidis in contrafacientes, habeat hebdomadarius omnium alumnorum nomina conscripta: et si quem audiat patrio vel vulgari sermone loqui, mox signo notet. Hebdomadario absente vel negligente, senior alumnus tamquam Praesidis vicarius, sub debita obedientia notabit delinquentes simul et hebdomadarium negligentem. Septimana finita colligentur puncta notata, et pro numero punctorum singuli puniantur privatione vini juxta discretionem Praesidis. Praeterea alumni omnes tota die et nocte, horis recreationis exceptis, silentium observabunt; ne se invicem in lectionum repetitionibus, aliisque studiis privatis impediant ac turbent. Si qui etiam aliis horis, praesertim diebus festis, et aliis a publicis lectionibus vacantibus voluerint de studiis colloqui, facient id absque perturbatione aliorum; alioqui in eos Praeses serio animadvertat. Nam hyemali tempore Praeses toto die (exceptis horis recreationis) in communi alumnorum hypocausto studebit. Absente Praeside senior alumnus, vel alius, qui domi sit, inquietos istos compescet, donec Praeses domum redierit, cui tunc rei sunt denuntiandi, et ab ipso, ut commeruerunt, puniendi. Disputationes quoque et Declamationes in Collegio exercebunt alumni, quas Praeses sic distribuet, ut Magistri, Baccalaurei, et seniores Logici Disputationes, caeteri juniores Declamationes habeant, et qualibet hebdomada alterum istorum exercitiorum fiat, feria quinta, aut sexta post coenam. Disputaturi proponent theses ex scientiis Philosophicis, quas publice audiunt: itemque ex Logica, Rhetorica, Grammatica, ut omnes ac singuli alumni queant argumenta opponere. Praeses quoque observet, ut juniores alumni singuli semel in anno loco Declamationis faciendae, repetant, quae hactenus didicerunt, et subeant reliquorum alumnorum examen: quod fiet ipsum ex artibus, quas didicit interrogando, non argumentando. Qui neglexerit disputare aut declamare, privetur vino die sequenti toto, et nihilominus alio die, quem Praeses constituet, neglectum pensabit. Si propter evidentem necessitatem non possit praestare quod debet, Praesidem rogabit, ut istud exercitium ei, qui in ordine alumnorum proxime sequitur, injungat. Qui autem non fuerit contra theses propositas argumentatus, vino privetur in proxima refectione juxta Praesidis arbitrium. Si in dictas ferias majora festa inciderint, Praeses alium diem assignabit.

*6. De ratione docendi alios in Collegio.* Ut alumni juniores foelicius in studiis proficiant, volumus eosdem a senioribus ac doc-

tioribus quandoque examinari, et in conversione argumentorum, scribendisque epistolis exerceri. Quin etiam se mutuum omnes erudient in his, quae alii aliis rectius didicerunt. Si juniores eam operam a senioribus postulant certis horis, redіment eam aliis obsequiis; aut si habeant, etiam pecuniis, juxta Praesidis ordinationem. Cognati juniores mittantur ad scholam Trivialem Oppidi hujus Friburgensis, vel ad alium praeceptorem privatum suis sumptibus, donec idonei fiant ad audiendum lectiones Academicas Qui si ad studia videantur inepti, cito remittantur ad suos unde missi sunt; ut artibus aliis addiscendis, dum aetas viget, adhiberi possint. Extraneos studentes in Collegio doceri vetamus, nisi commensales sint, qui simul in eo cum alumnis habitent. Si autem aliquis librum quempiam, aut artem explicare vellet etiam extraneis, constituet locum extra Collegium, juxta consilium ac jussionem Praesidis. Ad hujusmodi lectiones admittentur etiam alumni, qui cum fructu audire poterunt, idque gratis. Pueros autem extraneos docere nulli alumnorum permittimus in Collegio, nec alibi foris. Qui autem adultiores eruditos docent, iis probatos authores, scriptoresque tradant ac commendent, sub poena exclusionis e Collegio: qua in re Praeses diligenter vigilabit.

*7. De assumendis gradibus, seu titulis honorum in studiis.* Ne alumni nostri in suis studiis negligentiores sint, volumus ut singuli post devolutum tempus alicujus gradus assumendi in quacumque Facultate, ad eumdem consequendum legitime se praeparent. Nempe a primo accessu ad lectiones Academicas, annis quatuor ad Baccalaureatum: postea annis duobus ad Magisterium. Quem autem egestas impedit, ut gradum quem deberet, assumere non possit; is primo ad suae Facultatis proceres eat, et supplicet, ut aut partem aliquam sumptuum ipsi benigne condonent, aut sub juratoria cautione restitutionis certo tempore futuro faciendae, eum admittant. Si nihil horum impetret nec alium Maecenatem inveniat, qui ei sumptus suppeditet, permittimus ut omisso gradu illo, ad reliqua studia et lectiones superiores audiendas accedat; impetrato tamen prius a suis praeceptoribus et constitutis examinatoribus scripto idoneo testimonio, quod curriculum philosophicum foeliciter absolverit. Quod si etiam contingat aliquem alumnum ad Collegium nostrum assumi, qui antea curriculum philosophicum alibi perfecit; ipsum a constitutis examinatoribus probatum, Executores permittent audire lectiones Facultatis alicujus superioris, juxta praecedentem nostram ordinationem, antea numero tertio.

*8. De libris communibus et Bibliotheca.* Testis est Severus Sulpitius in opusculo Dialogorum, libros quosdam praeclarissimi

Theologi Origenis fuisse proscriptos, ne a quoquam legerentur: cum eorum lectio plus nocere imprudentibus possit, quam prodesse prudentibus et doctis. Quapropter et nos vetamus, ne quis liber authoris cujuscumque prohibiti, in Bibliothecam Collegii nostri collocetur. Sed et per errorem in eam positi, aufferantur, tradanturque Decano Facultatis Theologicae. Alii vero libri in Bibliotheca positi, sic fere custodientur. Claudetur locus a Praeside, sineque ejus licentia nullus alumnorum intrare praesumat. Qui libro aliquo opus habuerit, petet eum a Praeside, et ponat schedulam testificatoriam in locum libri accepti, ut possit ab eo repeti, si illum diutius retineat. De Indice librorum quotannis revidendo supra monuimus in officio Praesidis, similiter quotannis, aestate abstergatur a libris pulvis, et ne situ pereant, ventilentur.

*9. De ordine et collocatione alumnorum.* Quia alumnis nostris superius concessimus, ut qui non possent, ut deberent, Titulos graduum philosophicorum aliorumque recipere, in aliis studiis tuto progrederentur: ideo hic monere oportuit, ne posteriores ordine, qui gradum aliquem receperint, prioribus non recipientibus in nostro Collegio praeferantur, solis Magistris exceptis, qui semper praecedent non Magistros, licet inter alumnos seniores sint. Exceptis etiam Sacerdotibus non Magistris, qui semper praeferentur Magistris, et proximi assidebunt Praesidi.

*10. De obedientia Praesidi praestanda.* Omnes et singuli alumni ex praestito suo Juramento obligantur Praesidi obedire non solum secundum statuta Collegii, sed in omnibus quoque licitis et honestis quae mandaverit. Quamobrem debito honore eum semper prosequentur, et mandatis ejus absque contradictione parebunt, aut se placide, humiliterque excusabunt. Si fuerit negotium seu delictum grave, propter quod Praeses Executorum authoritate opus habeat; alumnum reum separabit a mensa, donec habeat responsum Executorum.

*11. De poenis delinquentium.* Scimus plerosque adolescentes non obedire praeceptis Majorum, nisi poenis quibusdam eo velut compellantur. Quamobrem et nos oportuit in praescriptis statutis nostris, nonnullorum petulantiam certis poenis coërcere. A quibus non recedetur, nisi in his, quae exclusionem e Collegio commerentur, nonnumquam Executoribus necesse videatur Academici senatus sententiam postulare. In aliis parebunt alumni omnes sententiae Praesidis juxta praescriptas nostras constitutiones. Qui rebellarit, et ad Executores sine causa legitima confugerit, duplicem poenam luet. Et qui in eodem delicto saepius peccaverint, subinde gravius puniantur: et si nolint cessare, denuntientur Executoribus,

ut excludantur e Collegio. Qui privationem mensae commeretur, ex duobus ferculis parcissime accipiet, e Praesidis manibus, humi sedens ad mensam, donec caeteri surgant, vinoque in totum privabitur. Ubi nullae certae poenae expressae sunt, Praeses eas pro sua discretione aestimabit, eique alumni omnes sine contradictione acquiescent.

*12. De accusatione alumnorum delinquentium.* Praecepimus jam antea aliquoties, ut aliorum scelerum conscii, Praesidem monerent. Hic ergo serio mandamus, ut idipsum sub Juramenti debito ab omnibus alumnis fiat, quoties de alicujus gravioribus delictis cognoverint. Juniores suam denuntiationem commendabunt seniori, qui cum Praeside familiarius loqui audeat.

*13. De Praesidis vicario.* Ne alumni nostri Praesidis absentia quandoque abutantur; volumus ut primus sive senior ex alumnis, omnia observet, curet, agat, quae morum disciplinam, et studia attinent: non minus ac ipse Praeses: et generatim omnia, quae eidem ab ipso commendabuntur, quaeque in aliquot capitibus superius de eodem monuimus. Quod si senior ille ineptus fuerit, poterit Praeses alium sibi vicarium ex caeteris alumnis eligere, eique officii illius munera demandare.

*14. De moribus ac consuetudinibus.* Videmus plerosque studiosius sectari aliorum negligentiam, moresque leves ac pravos, quam honestas, utilesque actiones. Quapropter Praeses Collegii numquam faciat, fierique permittet; quod nostris statutis, aut Collegii honestati, utilitatique repugnat ac officit; non obstante consuetudine quamlibet antiqua, quae per negligentiam aut indulgentiam nimiam fuerit introducta. Nam nec nostris Executoribus potestatem facimus, quidpiam in nostris statutis immutandi, sine manifesto consensu, ac jussione Senatus Academici.

*15. De praelectione statutorum.* Magna est humani ingenii imbecillitas, ut eorum, quae faciunt ad bene beateque vivendum, citius multo, quam aliorum, quae ad perditionem incitant, obliviscamur. Qua propter ea pars statutorum, quae alumnorum vivendi, studendique rationem, et his adjuncta attinent; praelegetur a Praeside alumnis omnibus congregatis, quotiescumque novus alumnus susceptus est. Si vero nullus novus in Semestri suscipiatur, congruo die post statuta praelegentur: ut eorum praelectio quotannis, minimum bis, aut ter repetatur. Quod ubi Praeses neglexerit, moneatur a senioribus alumnis. Qui alumnorum praelectioni huic moniti non interfuerint, graviter a Praeside puniantur, scilicet privatione solitae refectionis, bis, terve, ut videbitur.

# Caput V.

## De variis.

Praeter ea, quae hactenus praescripsimus, etiam quaedam alia nobis necessario ordinanda sunt, ne de nostra in his voluntate aliquando dubitetur.

**1.** *De infirmis alumnis.* Quia non omnes eadem ac bona semper valetudine utuntur, volumus ut alumnus aegrotus a caeteris segregetur, et in destinato loco maneat, donec convalescat. Qui autem pestilentia, aliove contagioso morbo laboraverit: transportetur e Collegio in domum aliam, ubi sumptibus Collegii honeste sustentetur. Ab horum aegrotorum visitatione caeteri alumni se omnino contineant: alioqui et ipsi e Collegio ad tempus aliquod extrudentur suis sumptibus victuri. Victus necessaria omni alumno infirmo, ejusque necessariis ministris dentur sumptibus Collegii: Pharmacorum vero, Medicorum, Chirurgorum, et similium sumptus dabit ipse infirmus. Si non habeat in parato unde solvat, commodato accipiet a Praeside, sed ante finem anni reddet. Qui autem laboraverit morbo aliquo turpi et infami, sua ipsius culpa contracto, ejicitatur e Collegio, nec umquam in illud denuo recipiatur. Tandem si quis ex morbo aut vulnere, deformitatem aliquam in corpore despicabilem contrahit: Executores Collegii una cum Praeside deliberent serio, an exclusionem commeruerit: et an (non obstante eo) merito possit, debeatque tolerari.

**2.** *De fuga pestis.* Quando haec lues oppidum Friburgense infestat, consultissimum arbitramur: ut Praeses cum alumnis omnibus protinus in eum locum commigret, quem Academicus Senatus constituit. Interea coquus vel coqua dimittatur: et Collegii custodia tradatur alicui viro probo et honesto. Praeses et alumni in eo, ad quem confugerint loco, una mensa et habitatione, quatenus fieri potest, utantur: ut in studiis ac morum honestate tanto rectius, fideliusque alumni custodiantur. Delinquentibus ibidem Praeses poenas pro discretione sua constituet. Pro victu tantum unicuique dabitur in hebdomadas singulas, quantum datur aliorum Collegiorum alumnis, vel ut facultates Collegii nostri permittunt. Proficiscentibus ex loco constituto domum vel alio, nihil dabitur donec ad caeteros redierint. Sed haec omnia latius commendamus Executoribus Collegii: ut in his et similibus statuant, quod necessarium et utile judicaverint.

**3.** *De canibus et avibus non alendis.* Canum custodiam non arbitramur Collegio esse necessariam. Avium, columbarum susten-

tatio nocet, et impedit, nec satis prodest gallinarum alimentatio. Catus autem habeatur unus et alter, pro frumentorum, aliarumque rerum custodia. Atque de his minutioribus ideo praecipimus, ut quorumdam inordinatis ad ea affectibus occurratur.

*4. De annuo sacro in Fundatorum ac Benefactorum memoriam honoremque celebrando.* Memores humanae fragilitatis, et nostrae ad Beatitudinis coelestis participationem indignitatis, primum quidem hanc Eleemosynam totam, in pauperum sustentationem, qui aliquando Ecclesiae Dei, cum fructu et laude ministrarent, contulimus: ut eidem nostrae inopiae, quoddam supplementum in die illa afferrent. Sed praeterea et nobis expedit, et alumnos nostros decet, ut praeter quotidiana gratitudinis obsequia debita, quoddam majus etiam simul, communibusque obsequiis conferant. Volumus itaque, ut quotannis (mense Novembri, Feria quarta aut quinta hebdomadae, qua Nundinae in hoc oppido celebrantur) duae Missae celebrentur: altera pro defunctis Benefactoribus: altera de Ss. Trinitate, cum Collecta secunda pro defunctis Benefactoribus, et tertia pro Pace et Concordia. Id autem Praeses fieri curabit a patribus Franciscanis, qui si impediantur, Praeses rogabit parochum oppidi, ut unus ex ejus coadjutoribus Presbyteris, in Aede summa, ac in Sacello Academico Missam dumtaxat legat unam pro defunctis Benefactoribus. Celebrantibus utramque Missam detur florenus usualis. Sed si una tantum privata Missa lecta fuerit, dabuntur Sacerdoti tres solidi: praeter oblationes, quas Praeses, Collegii sumptibus, alumnis tribuet ad eam tantum Missam, quae pro Defunctis legitur aut decantatur, offerendas. Pridie diei illius post coenam, ad horam octavam convocabit Praeses alumnos omnes: qui sic congregati, et palliis suis induti ordine sedeant: apertisque capitibus, Praeside, vel seniore praelegente, vesperas Officii Defunctorum recitabunt cum precibus, ut in libello Officii B. Virginis reformato continentur. Collecta autem a praelegente sic dicetur: Deus Indulgentiarum Domine, da animabus famulorum tuorum Sacerdotum, nostrorum Fundatorum, aliorumque Benefactorum, quorum Eleemosynis vivimus, quorumque hodie Anniversarium, depositionis diem commemoramus, refrigerii sedem, quietis Beatitudinem, et luminis claritatem. Per Dominum nostrum JESUM Christum etc. Mane quoque ad horam quintam congregabuntur Praeses et alumni omnes: atque reliquum Officium Defunctorum totum; h. e. tres Nocturnos cum Laudibus, precibus, et praedicta Collecta, ut in eodem libello habentur, nunc sedentes, nunc stantes, nunc genuflectentes, debita cum attentione orabunt. Postea ibunt omnes ad Missas, et si opus fuerit, juvabunt in secunda Missa cantantes, alioqui orabunt secreto

quae conveniunt. Alumnus qui his precibus et Missis non interfuerit; toto illo die, solo pane et aqua, humi sedens coram caeteris cibabitur. Convocandi etiam ad secundam Missam sunt omnes Collegii nostri Executores, et antiqui Alumni in Oppido hoc Friburgensi commorantes.

## Caput VI.

### De abitu et valedictione alumnorum.

Non est nostri propositi, ut in Collegio hoc alumnos nostros nimium diu, ceu in hospitali quodam foveamus, sed ut ad tempus hic sustentati, se ad inserviendum Reipublicae Christianae aptos, idoneosque reddant.

*1. Quando oporteat unum quemlibet Collegio valedicere.* Idcirco qui consuetum curriculum in aliqua Facultate superiore, h. e. Theologica (aut si cognatus noster fuerit) Juridica, vel Medica abvolverit; is ultra semestre porro non foveatur in Collegio nostro. Qui nostrorum cognatorum post curriculum philosophicum perfectum, aliis tantum philosophicis studiis vacare voluerit, ut Mathematicis disciplinis, Lectioni historiarum, aut linguarum studio: is ad biennium dumtaxat a tempore perfecti curriculi philosophici in Collegio commorabitur, nisi Executores Collegii ob praeclaras in eo ingenii dotes, et expectationem meliorem diutius retinendum esse censeant. Sed toto illo tempore audiet publicas illius studii lectiones, quod sibi elegerit, juxta Praesidis jussionem; alioqui Collegio emigret. Praeterea quicumque cognatus florenos triginta, extraneus autem viginti quotannis e beneficio, vel officio aliquo certo, et conducto accipit, Collegio emigrabit: nisi Academico Senatui aliud videbitur. Sed nec minoris mercedis officia permittentur, quae ipsos in studiis privatis impediant.

*2. De ratione ponenda cum Praeside ante abitum.* Postulat aequitatis ac honestatis ratio, ut alumni nostri gratitudinem suam pro acceptis beneficiis aliquatenus testatam faciant, antequam cedant. Quare abiturus (sive sponte, seu ob commeritam poenam) Rationem antea ponet cum Praeside de universo debito contracto, quod Collegium nostrum attinet. Qua facta et conclusa, dabit alumnus scriptam obligationem faciendae solutionis, consignatam sigillo Facultatis, cui tunc operam navat.

*3. Exemplum scriptae obligationis ad restituendum totum debitum in Collegio contractum.* Ego N. N. hoc meo Chirographo publice testor atque profiteor coram omnibus: quod cum supe-

rioribus temporibus; nimirum anno ..... mensis ..... die ..... in Collegium Pacis, abs quondam Rdis Clarissimisque viris ac Dominis, Dn. Matthia Wertwein, Theologo et Praeposito Viennensi: et Dn. Christophoro Caseano, Doctore et Professore Theologo in Academia Friburgensi, institutum et erectum, ut alumnus ejusdem assumptus: et in eo ad studia literarum, pariter et morum honestatem capessenda, liberaliter ac munifice hactenus fuerim sustentatus: indeque nonnulla debita pro annui victus pretio aliisque necessariis contraxerim. Ideo me juxta statuta praedicti Collegii, in quae sollemne juramentum praestiti, hoc die, cum meo hoc tempore Praeside N. N. de iisdem debitis Rationem posuisse: ex qua liquide collectum est: me eidem Collegio Pacis, in totum seu summatim debere florenos ... bacos ... monetae Friburgensis. Quapropter, ut alias sancte juravi verbis, ita nunc hac syngrapha amplius evidentiusque testificor atque promitto, me totum debitum hoc, una cum expensis omnibus, quas Collegium propterea fecerit, certo, et cum debita gratiarum actione; simul, aut per partes soluturum, quam primum facultatibus auctus fuero, absque dilatione aut exceptione ulla. Atque in fidem horum uberiorem, me, meosque parentes et haeredes, omnes etiam Facultates, ac possessiones meas; tam praesentes, quam futuras; eidem Collegio obligo, pignorique trado; omnino volens atque obligans me, meosque haeredes quoscumque, ut ad hujus debiti et expensarum solutionem, a Magistratu quocumque; ubi, et quando libuerit, per modos etiam quoscumque; usque ad aggravationes, detentiones, damnationes ad vincula et carceres adigi, atque compelli possimus ac debeamus. Propterea que libere renuncio ad hunc eventum omnibus privilegiis, et exceptionibus, quae ob vim, metum, dolum, ignorantiam, aliamque causam quamcumque fieri possent; omnibus etiam excusationibus ac defensionibus, quibus ad differendam, negandamque solutionem hanc Ego, vel parentes et haeredes mei juvari possemus. Pro quorum omnium majori confirmatione syngrapham hanc mea manu scriptam, et sigillo Decanatus Facultatis ..... cui jam addictus sum, subsignatam, Collegii Praesidi custodiendam tradidi atque reliqui. Quod totum actum est in oppido Friburgensi Brisgojae, die ..... anno supra Millesimum etc.

*4. De tempore solvendi hoc debitum.* Etsi in praescripta obligatione contineatur, totum debitum esse solvendum, mox ubi alumnus facultatibus auctus fuerit; tamen hic nominatim monere oportuit, ut cognati divites debitum suum reddant quotannis, aut certe intra semestre post abitum: alioqui contra ipsos, vel parentes, aut tutores ipsorum agatur juxta syngraphae obligationem. Pauperes id solvent quamprimum poterunt, simul aut per partes: et suis im-

pensis ad Collegii tunc temporis Praesidem mittent. Quin etiam omnes ac singulos alumnos monemus, ut praeter gratam solutionem praedicti debiti, reliquis quoque facultatibus suis, Collegii res juvare augereque non intermittant; largam indubie mercedem a Deo recepturi.

## Conclusio.

Dei Opt. Maximique voluntatem, et leges publicae utilitatis ac honestatis diligenter intuiti; bonae spei adolescentes! praescripsimus vobis generalem quamdam vivendi regulam. Non eo quidem proposito, ut ad plura, majoraque, quam aetas vestra ferret, vos obligaremus: sed ut solicite praecaveremus, ne vestrum quidam ex juvenili imprudentia, petulantiaque nonnumquam extra limites publicae honestatis prosilirent. Nihilominus vos non parum juvabit, diligens ac prompta horum generalium praeceptorum observatio, ut quandoque majora, melioraque labore minori, et feliciori cum fructu praestare possitis. E quibus non tantum honorem et laudem inter homines; sed et apud DEUM in coelesti patria copiosissimam retributionem consequemini; qui vos paterne semper custodiat, et protegat. Amen.

## Pacem amate et colite.

*Finis.*

## Exemplum Invitationis studiosorum adolescentum

**Ad petendum pro vacante stipendio in hoc Collegio Pacis.**

**Cujus invitationis facta mentio est superius de Electione publica alumnorum. Pag. 494. Fiet autem sub Praesidis nomine, et subscriptione, ut sequitur.**

## Praeses Collegii Pacis.

**Studiosis literarum pauperibus, et honestis Salutem.**

Inter caeteros studiorum Maecenates, non postremi esse voluerunt nostri Collegii Fundatores. A quibus mandatum accepimus, ut aliquo stipendio in eodem vacante; protinus de novi alumni electione

curaretur. Cum ergo hoc tempore in eodem Collegio locus vacet pro uno (duobus vel pluribus) assumendo: constituti Electores proximo die ... hora meridiana in solito loco N. convenient, ut petituros audiant. Itaque ut vos ad petitiones vestras diligentius parare possetis, debui ego hanc publicam denunciationem, invitationemque mea subscriptione consignatam, paulo antea facere. Valete. Ex nostro Collegio die ... mensis ... anno supra sesquimillesimum etc. Subscribet nomen suum hoc fere modo

N. N. Praeses Collegii Pacis.

---

## Statutorum Collegii Pacis confirmatio,

Et articuli de cognatis declaratio: facta per academicum Senatum. Anno 1591.

Nos Rector et Regentes Academiae Friburgensis Brisgoviae, notum atque testatum his litteris facimus: quod nobis, in Academico Senatu congregatis, Reverendus ac Clarissimus vir, Dn. Jodocus Lorichius, S. Theologiae Doctor et ordinarius Professor, nosterque Conregens praedilectus, proposuit: se ante aliquot annos; jussu primum et autoritate Reverendi quondam in Christo Patris ac Domini Matthiae Wertwein, S. Theologiae Doctoris Praepositi Viennensis, Canonici et Cancellarii Brixinensis etc. primi apud Academiam hanc novi Collegii Pacis Fundatoris: Dein quoque pro Fundatione Reverendi quondam et Clarissimi viri Dn. Christophori Cassiani Trarbacensis, S. Theologiae Doctoris et ordinarii Professoris, nostri Conregentis, et sui patruelis; quae eidem Collegio, nostra autoritate adjuncta sit; scripsisse librum Statutorum, secundum quae alumni seu stipendiati, qui ex utriusque Fundatoris beneficentia ac voluntate ultima in eodem Collegio, perpetuis deinceps temporibus essent sustentandi, et literis et morum honestati studere possent. Atque se tamquam primum ejusdem Collegii Executorem, serio semper curasse, ut qui alumni in illud hactenus assumpti fuerint, secundum illius libri Statuta sedulo vixerint. Quia vero hoc tempore, pro Collegii ejusdem commodiori loco novam domum (mediam inter Collegia S. Galli et S. Hieronymi, quod Battmannicum vocant) suis ipse impensis extrui curaverit, eandemque alumni praesentes jamjam inhabitare coeperint: Idcirco se nobis perofficiose supplicare: ut pro majori autoritate, aliisque de causis, librum istum Statutorum, quem nobis in praesentiarum exhiberet,

summatimque cognoscendum praelegeret, et explicaret; nostro Senatorio decreto confirmaremus: simulque declararemus, privilegia et exceptiones, quae in eodem libro pro cognatis utriusque Domini Fundatoris positae sint, de his duntaxat, qui ex parentum ipsorum stirpe sunt progeniti, vulgo die deren Stammen vnd Nammens seyen, debere intelligi; ac neutiquam extendenda esse ad alios, qui ad eorundem Dominorum Fundatorum familias sola affinitate accesserint. Nos itaque auditis et cognitis omnibus, quae in eodem libro Statutorum praescripta sunt; considerantesque aliud nihil quam verae pietatis, honestatisque institutionem utilissimam in iisdem contineri; eundem librum Statutorum saepe dicti Collegii Pacis, non solum nostro Senatorio decreto confirmamus, et commemoratam declarationem privilegiorum et exceptionum pro cognatis, veram, ac Dominorum Fundatorum literis ac voluntati consentientem censemus: sed et pro autoritate nostra, tanquam legitimi Superattendentes hujus, aliorumque Collegiorum ac Fundationum, serio mandamus: ut et Executores et Praeses, et Alumni tam praesentes, quam futuri Collegii hujus; omnia quae in eodem Statutorum libro singulis distincte praescripta sunt, diligentissime semper observent, custodiant, defendant. In quorum uberiorem fidem has literas, nostri Rectoratus sigillo consignatas, et nostri Jurati Notarii manu subscriptas, ad Archivum Collegii ejusdem deponi jussimus. Actum mensis Januarii die secundo. Anno supra sesquimillesimum nonagesimo primo.

(L. S.) Mgr. Georgius Brunner
juratus Notarius mppria.

# Approbatio Dominorum Executorum.

Nos Executores Collegii Pacis testatum facimus: Cum Statutis ejusdem Collegii, per aliquot hactenus annos variae declarationes, partim Academici Senatus, partim autoritate nostra (ob novae domus pro Collegio aedificationem, et stipendiatorum commodiorem habitationem, aliasque mutationes temporum et ingeniorum literariae juventutis) adjectae fuerint, quae apud posteros fortasse confusionem aliquam parere possent: ideo nos sedulo invigilasse, ut Statuta hujus Collegii omnia reviderentur, antiquata delerentur, et Declarationes praedictae suis locis summatim insererentur (absque mutatione tamen aliqua in substantialibus priorum Statutorum) tandemque in hunc novum librum describerentur. Unde mandamus Praesidi et omnibus

alumnis Collegii, ut secundum Statuta hujus libri semper vivant et agant, sub poenis in iisdem contentis. Actum die vigesimo octavo Decembris, Anno Millesimo, Sexcentesimo nono.

Jodocus Lorichius Ss. Theologiae Doctor et Professor mppria.

Joannes Andreas Zimmermann Ss. Theologiae Doctor et Professor mppria.

Clemens Clasmann Juris utriusque Doctor et Professor mppria.

---

# Johann Sebastian Feucht.

## Stiftungs-Urkunde vom 15. Julius 1672.

1. **Testamentarische Begründung der Stiftung.** Wür Rector vnd Regenten der Oesterreichischen Vniuersität zue Freyburg im Breyßgaw vrkhunden hiemit, vnd thuen zuewissen Meniglichen in Crafft diß Brieffs, Demnach der Wohlehrwürdig, Edel vnd Hochgelerthe Herr Johann Sebastian Feucht der H. Schrift Doctor vnd bey der Ertzfürstlichen Vniversität zue Freyburg im Breyßgaw gewester Professor und Pfarrvicarius daselbsten in Lebzeiten ein Testament *), oder schriftliche Disposition wegen seines hinderlassenden Vermögens auffgerichtet, aus welcher nach seinem tödtlichen Ableiben souil befunden, daß sein geliebte Schwester Anna Maria Königin für vnd zue einer Erbin darin benambset, vnd aber dergestalten eingesetzt worden, daß so lang selbige leben werde, Sie ein völlige Nutzniesserin des von Ihrem Herren Brudern nach sich lassenden gantzen Vermögens

*) Feucht schrieb eigentlich nur den Entwurf zu einem Testamente, auf welchen sich der vorliegende, durch den Universitäts-Notarius gefertigte Stiftungs-Brief gründet. Wir lassen diesen Entwurf nach der Stiftungs-Urkunde folgen, vielleicht hätte er, als deren Quelle, ihr vorangehen sollen. Mag man ihn zuerst lesen.

vnd Guetts sein, desselbige ohngehindert Menigliches gebrauchen, nutzen vnd nießen, auch so sie wolle, solches verkhaufften, zue Geltt machen, vnd ahn Capitahl anlegen solle, doch mit diesem Anhang, daß was hieuon nach Ihro Königin tödtlichen Hintritt überig verbleiben, vnd verhanden sein, dasselbige zue einem Stipendio verwendet, vnd angelegt, vnd zwar dergestalten auffgerichtet werden solle.

2. Zahl der Stiftlinge. Daß Primo wann im Vermögen noch zweytausent Guldin verhanden vnd vorräthig, zween arme Stipendiaten, so es dreytausent drey, vnd wa es aber viertausent vier Alumni sollen erhalten werden.

3. Verbindlichkeit derselben. Doch mit diser austruckhenlichen Bedingnus, daß weilen Secundo er Herr Testator Seelig sein Verlassenschafft vnd Guett in vnd aus dem gaistlichen Standt gewunnen vnd erhalten, vnd deßwegen solches widerumb zue einem gaistlichen Guett kommen vnd anwenden lassen wollen, diejenige Stipendiati, so dises geniessen werden, verobligiert vnd schuldig sein sollen, auch in gaistlichen Stand sich zuebegeben, vnd anderergestalten nicht angenommen sollen werden.

4. Zur Stiftung berufene Anverwandte. Sodann Tertio *), daß in solche sein Stiftung erstlichen a) seine Freündt, sie seyen von Vatter oder Muetter, welche Armueth halber sich in studiis nit auszuebringen vermögen, als nämblichen seiner zweyer Brüeder Kinder des Hanß Bernhardten, wie auch Vlrich der Königen, so sie zuem Studieren tauglich erkhandt, vnd proficieren werden, wa aber im Widrigen nit b) fortschreiten, vnd ins Künftig wenig proficieren c) werden, die vnder Spinnerischen Geschlecht zue Masmünster d) (doch daß sie den Nammen behalten) e), den andern von den Schwestern sollen vorgezogen werden.

---

*) Was wir schon früher zu beobachten Gelegenheit fanden, daß ReinSchriften oft schlechter ausfielen, als die Konzepte derselben, dieß zeigt sich hier unter Tertio in einer bisher beyspiellosen Vollkommenheit. Auslassungen, irrige Lese- und Schreibweise, willkührliche Aenderungen nebst Einschiebung einer den Zusammenhang störenden Parenthese erscheinen da konzentrirt in einigen Zeilen zur Schau gestellt. Um Sinn in den Unsinn zu bringen, haben wir aus dem Konzepte des Stifters das Nöthigste herüber genommen und es unter dem Texte angefügt. Wegen des Uebrigen verweisen wir auf genauere Vergleichung mit dem Konzepte selbst.

a) Hier fehlt das im Konzepte stehende „sollen“, daß in solche sein Stiftung erstlichen sollen &c.

b) Im Konzepte stehet „nichts oder wenig proficieren“.

c) Statt des eben da gewesenen „proficieren“ hat der Entwurf „fructificieren“.

d) „Kendten vnd sollen sie (nämlich die Stipendien) vnder der Spinneren Geschlecht zu Masmünster“. Hier im Konzepte sind Statt Eines Zeitworts, deren zwey; in dem Notariats Instrumente findet sich aber keines.

e) „Doch daß die den Nammen behalten“ schrieb der Stifter, und zwar ohne die nachträglich eingeschwärzte Parenthese.

5. Anfang, Vorstände und StammVermögen der Stiftung. Daß hierauff vnd nachdeme obuermelte Erbin, vnd Nutzniesserin Anna Maria Königin im Januario des 1669 Jahrs aus disem zeitlich- und zergenglichen Leben von dem Allmächtigen abgefordert, auch alle in vorgedachter Disposition beschribene Legaten vnd dergleichen durch die Freündtschafft entrichtet vnd abgelegt, vnd anfangs berüerte schrifftliche Disposition schon hieuor coram Senatu Academico ventilieret, selbige von solchem für ein gültiges Testament erkhandt vnd angenommen, auch deßwegen zween Executores sambt dem Procuratore nach Belieben vnd Willen wolermelten Senatus erwöhlt vnd constituiert werden, von welchen das überig befundene Vermögen, sowohl was ahn ligender als fahrender Haab noch verhanden gewest, so gueth es sein mögen, verkhaufft vnd zue Geltt gemacht, vnd ahn eine Haubt Summa angelegt werden, welche dann sich so weit erstreckht, daß vermög der darüber geführt- vnd löblichem Senatui Academico erstatteten, auch placidierten Rechnung sich das Corpus Fundationis der Zeith in vnderschidlichen habenden Capitalien ohngeuer in die dreytausent siebenhundert Guldin belaufft.

6. Nahmentliche Aufzählung der SchuldBriefe. Als benandtlichen:

| | |
|---|---|
| Auf der Loblichen Collegiat Stifft S. Martini zu Collmar . | 1000 fl. |
| Auf Hanß Wüsel zue Newhausen . . . . . . | 150 „ |
| Auf Hanß Geörg Schuomacheren zue Freyburg . . . . | 100 „ |
| Auf Jacob Vigell zue Freyburg . . . . . . . | 128 „ |
| Auf Martin Ehret zue Freyburg . . . . . . | 100 „ |
| Auf Balthasar Volmar zue Freyburg . . . . . | 150 „ |
| Auf Melchior Milleren zue Freyburg . . . . . | 90 „ |
| Auf Geörg Schurffen zue Freyburg . . . . . | 100 „ |
| Auf Hanß Böllmer zue Mördingen . . . . . . | 100 „ |
| Auf Mathias Fur, St. Peterischen Vnderthan . . . | 200 „ |
| Auf Hanß Juchart zue Mördingen . . . . . . | 100 „ |
| Auf Mathias Büninger zue Lehen . . . . . . | 100 „ |
| Auf Galli Dilliger in der Spürtzen . . . . . | 100 „ |
| Auf Andreas Schweitzer daselbsten . . . . . | 300 „ |
| Auf Simon Fabri zue Waltershoffen . . . . . | 100 „ |
| Auf Mathias Schlupen St. Peterischen Vnderthan . . | 250 „ |
| Auf der Gemaind Gottenhaimb . . . . . . | 150 „ |
| Auf Hanß Donner zue Muntzingen . . . . . . | 300 „ |
| Auf Albrecht Eininger zue Oberrothweyl . . . . . | 200 „ |

7. Fernere Beyträge zur Stiftung. Zue welchen wegen verkhaufter Feuchtischer Behausung sie Fundatio noch tausent Guldin wurffsweis, Jeden jährlichen per 100 Guldin von Herren Doctor Johann Bernhardt Klumpen zuempfangen vnd ahnzuelegen, wir nit weniger ahn

ausständigem vniversitätischem Salario von Ihme H. Testatore seel. herrierendt ohngefähr in die tausent sieben hundert vnd neunzig Guldin, wauon aber dasjenige, was hieran in Abschlag bezahlt worden, abzuziehen, vnd dan endtlichen auff Frawen Catharina Lautheriusin vermög Handtschrifft 54 fl. 2 Batz. 2½ Den. zue prätendieren, vnd ihro zuem Besten anzuwenden hat.

8. Belohnungen der Executoren, des Prokurators und des Senats. Damit vnd aber dise aufgerichte Fundation gebührendt verwaltet, dero Corpus vnd dauon fallende Zinß in guethe Obacht vnd fleissig eingezogen, auch die hierin aufnemmende (aufzunehmende) Alumni nach des Herren Stifters oder Testators seel. Wille, vnd Verordnung in Studiis erhalten werden, hat wolermelter Senatus Academicus Jedem deren zween verordneten Herren Executoren jährlich drey Guldin, also beeden zusamen sechs Guldin, sodann dem Procuratori (welcher jährlich über solche Einnamb und Ausgaab ihnen Herren Executoribus ordenliche Rechnung zuerstatten, vnd das bonum fundationis bestens zue beobachten schuldig sein solle). Für dise seine Mühewaltung vnd Sorg jährlich neün Guldin vnd endtlichen Ihme Senatui pro approbanda annua ratione vier Guldin, dermahlen landtläuffiger Wehrung gesetzt.

9. JahresQuote der Stiftlinge mit RückErsatz Verbindlichkeit für, das theologische Studium nicht wählende, Frembe. Denen Alumnis aber (souil deren jeweils sein, vnd dise Stifftung gaudieren werden) Jedem jährlichen, von disem noch lauffenden tausend sechs hundert zwey vnd siebenzigisten Jahr anzufangen fünffzig Guldin (so fehr aus den fallenden Zinsen deductis deducendis souil einkhommen wirdt) zuegeben bewilliget, vnd verordnet, doch mit disem Anhang, daß weilen der Herr Testator seel. in seiner testamentarischen Dispositipn nur von gewissen Nammen vnd Freündten, so dise Stifftung zue gaudieren, meldung thuet, wo dise abgiengen, vnd Niemandt mehr daruon verhanden sein solte, es zue offterholten Academischen Raths Willchur stehen solle, alsdan arme, vnd zuem Studieren taugliche Knaben pro Alumnis auff- vnd anzunemmen, doch mit obuermelter Obligation, daß selbe den gaistlichen Standt anzunemmen, oder im Widerigen das Empfangene AlumnatGeltt Fundationi zue refundieren schuldig sein sollen *).

*) Ueber den SchulGrad der Stiftlinge und die RestitutionsVerbindlichkeit der Anverwandten erhoben sich im Jahre 1812 einige Zweifel, welche das hohe Ministerium des Innern durch Reskript vom zweiten Junius desselben Jahrs Nr. 2173 mit der Erklärung lösete: „Daß die zum Studieren tauglichen, nicht allzu bemittelten „Feuchtischen Anverwandten, Prinzipisten, Gymnasisten und Philosophen das „Stipendium, wenn keine ärmere und tauglichere Anverwandte da sind, genießen „können; dann aber ohne Ersatz austrücken müssen, wenn sie nach vollendetem „philosophischen Kurse sich zur Rechts- oder ArzneyWissenschaft und nicht zur Theo„logie und dem geistlichen Stande begeben“.

10. Unterfertigung und Besiegelung der Urkunde. Dessen zue mehrerer Vrkhundt vnd Becräfftigung, vnd daß sein Herren Doctor Feuchtens seel. letsterer Will führohin fleissig vnd vorbeschribener massen solle observieret, vnd demselben nachgelebt werden, haben wür Rector vnd Regenten der Oesterreichischen Vniuersität zue Freyburg im Breyßgaw durch vnseren Notarium gegenwertigen Stifftungsbrieff auffrichten, vnd hieran vnser gewöhnlich Vniuersität Secret Insigell (doch vns vnd vnseren Nachkhommen in allweeg ohne Schaden) henckhen lassen. So beschehen den fünffzehendten Tag Monaths Julii, als man zahlt nach Christi vnsers Lieben Herren vnd Seeligmachers Gnadenreichen Geburth. Sechzehn hundert siebenzig vnd zwey Jahr.

(L. S.)

---

# Johann Sebastian Feucht.

## TestamentsEntwurf ohne Datum *).

### In Nomine Sanctissimae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti.

1. Veranlassung zur letzten WillensErklärung. Ich Johann Sebastian Feucht Ss. Theologiae Doctor vnschultiger Pfarrherr

*) Die Urschrift des hier im Abdrucke gegebenen Entwurfes ist der archivalischen Sammlung Feuchtischer StiftungsUrkunden rc. einverleibt. Sie wurde gleich nach des Stifters Tode als von seiner eignen Hand geschrieben anerkannt. (Siehe den zwölften Band der SenatsProtokolle S. 923 am Ende.) Jeder kann sich auch selbst hievon überzeugen, wenn er mit ihr jene in oben genannter Sammlung enthaltene AktenStücke vergleichen will, welche unwidersprechlich von dem Testator selbst geschrieben sind. Weil aber dieser TestamentsEntwurf mit keinem Datum, keiner Unterschrift, keinem Siegel versehen war und aller sonst üblicher Solennitäten entbehrte: So hat der mit seinem Legate unzufriedne Bernhard König, des Stifters HalbBruder, mancherley Einwendungen dagegen erhoben, welche großentheils urkundlich in der bezeichneten Sammlung vorliegen, und in dem schon angeführten Bande der SenatsProtokolle von Seite 923—931 besprochen und zurückgewiesen sind. Der Senat hat dieses Testament velut ad pias causas factum, als gültig anerkannt. Ebendaselbst Seite 926.

alhier in Freiburg, als mir die Vnbestendigkeit des mentschliches Lebens gar wohl bekandt, das nichts gewissers als der Dott, doch nichts vngewissers, als die Stundt, damit ich nicht insperato casu, welches der barmherzige Gott welle gnediglich abwenden, von disem sterblichen Jammerthal abscheide, bin ich gesinnet bei Zeiten, als ich noch gesundt vnd gutter Krefften, nicht weniger gutter Vernunfft, mitt mir vnd anderen Güetteren, die mir der gnedige Gott vetterlich (väterlich) mittgetheilet, zu ordinieren vnd zu disponieren, was gestalten das Verlassene solle ausgetheilt werden.

2. Empfehlung seiner Seele. Erstlichen thue ich meinem Herren vnd Schepfer das beste, das er mir geben, da es verlohren, wiederumb mitt seinem teuresten Schweiss, ich sag mitt seinem kostbarlichem Blute erkaufft, mein arme Seele befehlen, in dessen allein seeligmachendem Glauben das Leben will enden, in welchem mein, Hoffnung stehet, der welle mir sein endtliche Lieb in der Bestendigkeit (wie ich auch allen Christen mentschen von Herzen wünsche) mittheilen, vnd mich nicht nach Erwegung meiner Verdienste, sondern nach seiner gnedigen Barmherzigkeit vnder seine Auserwehlten zehlen.

3. Begräbniß-Stelle und Leichen-Feyer. Demnach vnd zu dem Andern, wan ich die Schult der Natur bezahlt vnd Dotts verfahren, alsdan soll mein Leichtnam mitt der gewöhnlichen Procession zur Erden auf den gemeinen Gottsacker zu meinen geliebten abgeleibten Schefflen bestettiget werden, den Dregeren (soll) für ihre Mie ein jedem ein Goltgulden, der Erste, Siebente vnd Dreyßigste von den Presentz-Herren gehalten vnd jegliches mahl vnder die Armen 10 fl. aussgetheilt werden.

4. Entrichtung des Falles und Zahlung der Schulden. Alsdan vnd zum Dritten vnser lieben Frawen-Münster für den Fahl (jus mortuarium) legier ich 50 fl. zu was Endt vnd Nohturft zu brauchen ihren nutzlich sein werdt, nach disem sollen meine Debita oder Schulten, welche da möchten sein, item die schultigen Jura abbezahlt werden.

5. Legat für ein Anniversarium. Nach diesem zum Vierten legier ich einer ehrwürtigen Presentz 300 fl., die man nach meinem Ableiben in barem Gelt soll lifferen, mitt dem Geding, das gemelte Presentz schultig sein soll jährlichen ein gesungenes Anniversarium mitt der Seelvesper vnd Vigill mitt brennenden Liechtern vor der Bar, mitt dem Diacono vnd Subdiacono zu halten, den Armen sollen 5 fl. ausgetheilt werden, der Rest der Presentz verbleiben, vnd dieses für Vetter vnd Mütter, für Brüder vnd Schwestern, vnd für meine Verwandten zu jehrlichen Zeit meines Hinfahrens.

6. Legate für seine Stief-Geschwister. Zum Fünften sollen meine Stieffgeschwisterten auch bedacht sein. Aber dieweil sie wissen, das mein Verlassenschaft allein von den geistlichen Rendten kommen ist, gar wenig von Vatter vnd Mutter, oder sonsten Befreündten, werde derwegen, weil ich mich der Sindt beförcht, wenn ich ihnen verlassen soll, was den Ar-

men zugehörig, also werden sie mitt diesem vernügt seindt (so), darumben dann meinem Bruder Hans Bernhart Kunig (so) vermach ich 300 fl. zu nutzen vnd zu brauchen, sonsten seinen Kindern von der jetzigen Frawen Catharin erzilt eigenthümlich, sodan auch dem Hans Vlrich 200 fl.

7. Legate für die Kapuziner und Jesuiten. Den Herrn Vetteren (Vätern) Capucineren, wie auch Franziscaneren legier ich meine geringe gleichwohl Bibliothec. Die kann in zweyen Gleichen, so viell möglich, getheilt mitt dem Loss vnder sie getheilt werden. Meine zwei Missalia das gross vnd das klein sambt eignen KirchenSachen sollen den Herren Patribus Societatis zukommen, wie auch meine Breuier.

8. Einsetzung eines nutznießlichen Erben und einer Stiftung für arme Studenten als Nach-Erben. Weil dan ein jedes Testament einen rechten Erben haben soll, also setze ich meine geliebte Schwester Anna Maria Kunigin zue einem Erben ein, vnd vermach ihren, so lang sie lebt, die Nutzung aller meiner überigen Gütteren, das sie vnuerhindert dieselbigen brauchen, auch so sie will verkauffen, was Gelts wehrt ist, zue Gelt machen, an die Hauptsumm anzulegen, aber nach ihrem Ableiben soll es, wan es 2000 fl. seindt, zwei Stipendia für arme Studenten, so es 3000 fl., drey, dariber wirdt es nicht sein, vermein ich, so es aber 4000 fl. solte sein, vier Studenten sollen erhalten werden.

9. Obliegenheit der armen Stiftlinge. Weil es aber ein geistliches Gutt, sollen sie verobligiert sein, geistlich zu werden, sonsten sollen sie nicht angenommen werden.

10. Vorzugsweise Berufung seiner Freunde zur Stiftung. In meine gestiffte Stipendia sollen *) erstlich meine Freündt, sie seien von Vatter oder von Mutter, die Armutt halber sich in Studiis nicht auffbringen vermögen, als nemblich meiner zweier Brüederen Kinder, des Hanss Bernhardten, vnd auch Hanss Vlrichen Kunigen, so sie item (?) zum Studieren tauglich erkandt vnd proficieren werden, wo (sie) aber im Widerigen nichts oder wenig fortschreiten, vnd ins künfftig wenig werden fructificieren, keudten (könnten) vnd sollen sie (die Stipendia) vnder der Spinneren Geschlecht zu Maßmünster, doch das die den Nammen behalten **), anderen von den Schwesteren sollen vorgezogen werden.

---

*) Das Zeitwort „sollen" stehet hier elliptisch, wie in tausend andern Fällen z. B. Er soll fort, er soll in den Karzer, er soll nach Göttingen, die Soldaten sollen in's Feld, die Kinder sollen in die Schule, die Früchte sollen in die Scheuern rc. Auf gleiche Weise stehen am Schlusse dieser Nummer die Worte „könnten und sollen sie", wiederum elliptisch.

**) Doch das die den Nammen behalten rc. d. i. doch daß diejenigen, welche den Nahmen behalten rc. Diese Art die Agnaten eines Geschlechts zu bezeichnen ist eben nicht ganz ungewöhnlich. So z. B. können nach dem Wortlaute der Cotta-Kapfischen im Jahre 1779 zu Tübingen ausgefertigten Stiftungs-Urkurde nur

11. **Obliegenheit der verwandten Stiftlinge.** Wan (die Stipendia) auch meinen Freündten, wie vor gemelt, zugetheilt werden, sollen aber alle, die meine **Stipendia** genießen, zu dem geistlichen Standt (sich) zu begeben schultig sein, weil meine Verlassenschaft auff dem Geistlichen Alles herriert *).

12. **Verschiedne Aufträge an seine Erbinn.** Meinen zween Brüederen soll mein Schwester Anna Maria, so sie mich überlebt, schultig sein zu lifferen jedem sechs Leilacher, drey Dischtuecher, sechs meiner Hembter, drei Schlaffhauben, sechs Facilet, zehn Pfund Werck, fünfzig Elen henffes sechs viertel breidt, zehn Pfund Zinnengeschirr, andere meiner Hembter, Schlaffhauben, Strümpff, sie seien gestrickt, oder sie seien leinen, vnd auch meine Wambeſſ vnd Hosen (sollen) under die Armen auffgetheilt werden, das andere Gediech, was meine Schwester nicht bedorfftig vnd was sie manglen will vnd kan, soll (doch mitt ihrem Willen), weil alles auff ihrem Fleiss gemacht worden, oder in die Gottsheufferen zu ihrer Willkur auffgetheilt, so viell sie will, oder aber, welches mir auch lieb, verkauffen, das Gelt angelegt, damitt die **Stipendia**, oder mitt Person, so es sich erstrecken mag, gemehrt, oder den auffgerichten vmb etwas mehrers zugetheilt.

13. **Besondere Anordnung wegen des KettenGürtels und der Ringe.** Der KettenGirtell, den vermach ich auch meiner Schwester, mitt dem Geding, das sie denselben vnser lieben Frawen Münster alhier, wo sie nicht auff Armutt gezwungen wurde, denselbigen zu verkauffen zur nothwendigen Nahrung, nach ihrem Ableben söll verschaffen, die Ring, deren ich nur zwen hab, sollen ihren verbleiben.

† Die Akten der theologischen Fakultät berichten den TodesTag unseres Stifters mit den Worten: **Anno Christi MDCXXXVI die vigesima quarta mensis Septembris obiit pie in Domino admodum Reverendus Dominus Sebastianus Feuchtius S. Theologiae Doctor et hactenus per septem circiter annos controversiarum Professor, qui**

---

allein diejenigen, welche den Nahmen **Cotta** und **Kapf** führen zum Genuß des Stipendii gelangen. Vergleiche auch das Statutum Collegii Pacis Seite 523.

*) Der Stifter erlaubt sich in vorliegendem Konzepte einige Latinismen. Das bey Cornelius Nepos sich findende „Naturae debitum reddere" ist zwar ein lateinischer, aber darum nicht auch ein deutscher Euphemismus, wie er Nr. 3 erscheint. In Nr. 7 heißt es „meine geringe gleichwohl Bibliotheck" sehr undeutsch, obschon das Lateinische „mea parva licet Bibliotheca" sehr gut lautet. In Nr. 12 sagt er „oder, oder" das Lateinische „aut, aut" nachahmend, Statt „entweder, oder". Endlich verräth die ganze Nummer 11 eine lateinische Haltung, deren Sinn unstreitig folgender ist: Tenebuntur autem omnes, **vel ipsi cognati mei** hoc stipendio, ut praefatum est, donati eoque fruentes ordini ecclesiastico accedere, eoquod omnes facultates meae sunt inde collectae.

postridie comitante universa Academia honorificentissima pompa funebri in Templo parochiali tumulatus fuit *).

---

# Jakob Christoph Helbling.

## Testament vom 22. Julius 1712.

### In Nammen der vnzerthailten allerhailigisten Dreyfaltigkhait Gott Vatters, Sohns vnd hailigen Geists, Amen.

1. **Veranlassung, Zweck und RechtsBeständigkeit seines Testamentes.** Ich Jacob Christoph Helbling von Hirtzenfeldt vnd zue Buchholtz Ritter, Protonotarius Apostolicus, Ss. Theologiae Doctor, et in alma antiquissima Anterioris Austriae Friburgo Constantiam translata Universitate Sacrae Scripturae Professor Ordinarius, primarius, et Senior, auch des Loblichen rural Capitels Endingen Decanus, vnd Ecclesiae Parochialis Saspacensis Rector etc. **) bekhenne hiemit, vnd thue khundt jedermäniglich mit diser verlassenen Schrifft. Demnach ich betrachtet, vnd zue Gemüth geführet, daß vnser mendtschliches Leben dem zeitlichen Todt vnderworfen, die Stundt aber desselben Niemandt geoffenbaret, sondern vngewiss seye, als bin (ich) in Betrachtung dessen, bey guthem Verstandt, vnd Vernunfft, aus aigner Bewegnus, vnd vngezwungen, freywillig, auch wohlbedächtlich, meinen lesten Willen (wie vnd welcher

*) Da Feucht schon im Jahre 1636 gestorben ist, der StiftungsBrief aber im Jahre 1672 gefertiget wurde: So muß der TestamentsEntwurf wenigstens 36 Jahre älter seyn, als der auf die GrundLage desselben errichtete StiftungsBrief.

**) Zu den übrigen Aemtern und Würden des Herrn Testators gehören noch: Sacrae Caesareae Majestatis consiliarius, Abbas infulatus ad sanctum Spiritum Madoscae in Hungaria. Daß er hier keinen Gebrauch von diesen Titeln machte, scheint daher zu kommen, weil er erst nach Besiegelung des Testaments (22. Julii 1712) damit beehret wurde. Wenigstens bezeugen dieß in Beziehung auf die ihm ertheilte Infel die theologischen FakultätsAkten mit den Worten: „Anno Christi 1718 die „29 mensis Septembris Infula donatus est Reverendissimus ac magnificus Do„minus Rector et Sacrae Facultatis Professor primarius ac Senior D. D. Jaco„bus Christophorus Helbling."

Gestalten es nemblichen mit dem von Gott mir gnädigist verlichenen zeitlichen Haab, vnd Güthereu, damit khinfftig alles in guther Ruhe fridtlich, vnd ainig, ohne ainigen Zanckh, oder Streitigkhait, die ich gahr nit haben, noch leiden will, hinbangelegt werde), nach meinem tödtlichen Abgang, der in des Almächtigen Handt, in die ich mich jeder Zeit als seine Creatur willig ergibe, stehet, gehalten werden solle, durch ein Testament oder Codicill auffzurichten, endtschlossen. Inmassen ich dan hiemitt disen meinen lesten Willen, Testament, oder Codicill in aller beständigister Formb, vnd Mas der Rechten nach Lehrung der Theologorum docentium, quod ultimae voluntates instar Sacramentorum immutabiles servandae sint, wie solches am allerkräfftigisten beschehen soll, khan vnd mag, beschlossen vnd verordtnet, welchen ich also vnuerbrichlich gehalten, vnd von jedermäniglich obseruiert haben will.

2. Empfehlung seiner Seele und Bitte um göttliche Gnade und Barmherzigkeit. Befihle demnach anfänglichen meine armbe Seel, wan die selbe von meinem Leib abschaiden würdt, meinem himblischen Vatter, ihrem Erschaffer, dem Sohn Gottes meinem Erlöser, dem hailigen Gaist meinem Tröster, Maria der übergebenedeüthen vnbefleckten Junckhfrawen vnd Mutter Gottes, ihrem hailigsten Gespons, vnd junckhfrawlichen Preüthigam Josepho, denen lieben Apostlen S. Petro et S. Paulo, S. Joanni, S. Jacobo, meinen hailigen Patronen, S. Christophoro, S. Martino, S. Hieronymo, S. Francisco, S Augustino, S. Xaverio, S. Antonio de Padua, S. Petro de Alcantara, S. Michaëli, S. Angelo meo Custodi, S. Annae, S. Barbarae, S. Catharinae, S. Agathae, S. Florae, vnd allen auserwelten Hailigen Gottes, absonderlich auch deren hailige Reliquias ich habe, vnd bitte die gettliche Almacht in aller tieffister Demuth mir meine vilfältig begangene, grosse Sindt, vnd Missethaten, über welche eine hertzliche Rew vnd Laidt habe, gnädiglich zueverzeichen, vnd mein arme Seel, so sie für sein streng Gericht, vnd Vrthel khomet, durch seines aingebohrnen Sohns vnsers lieben Herren Jesu Christi bitteres Leiden vnd Sterben, durch sein Rosenfarbes hailigste Bluth, kostbahrlichen Verdienst, auch der seligisten Junckhfrawen Mariä, des hailigen Josephs, vnd anderer Hailigen Verdiensten, Gnadt vnd Barmhertzigkhait mitzuthailen, mich auch vor dem besen Feindt zue bewahren, vnd durch seine grundtlose Barmhertzigkhait in die ewige Seligkhait, zu der Schar seiner lieben außerwelten zue verordtnen, wohin mein ainige Hoffnung habe.

3. Bekenntniß seines Glaubens. Verzeihung seinen Beleidigern. Darumben bezeüge mich auch, daß ich in dem wahren Christlichen alain seligmachenden Glauben, den ich nach der Catholischen Kirchen Verstandt, vnd Außlegung der hailigen Vetter dociert vnd geprediget habe, abschiden wolle, Gott den Almächtigen demüthigist bittendte, den selben hailigen Glauben nach allen Articulis in mir täglich zu sterckhen, vnd zu

vermehren, ich verzeiche auch allen vnd jeden aus gantzem Hertzen, die mich jemahl belaidiget haben, vnd verlange im geringsten nit, daß jemandt meinetwegen weder an Seel noch Leib das mindiste leiden solle, dahero es alles, was mir zuwider gehandlet worden, vor Gott solle nachgelassen, vnd vergeben sein, dan ich meinen gebenedeüthen Heilandt über alle Creaturen von innerstem Hertzen liebe, vnd zu lieben suche, den Nägsten auch seinetwegen, wie mich selbsten.

4. Vorbereitungen zum Begräbnisse, BegräbnißStelle und Epitaphium. So dan vnd zum anderen ist mein Will vnd letste Meinung, daß nach meinem tödtlichen Ableiben mein vnwürdiger priesterlicher Leichtnamb von gaistlichen Ordens Mansperschnen, es seyen Patres oder Fratres, wan es sein khan, ehrbarlich mit denen priesterlichen vnd geweichten Klaideren, wie ein Priester über Altar gehet, vnd ich schon längsten hierzu gerichtet, vnd aigens habe, mit dem schwartzen Meßgewandt anziehen, einen Kelch aus geweichtem Wachs gemacht in die Händt geben, eins von meinen geweichten Nusteren beylegen, ein Piret auff den Kopf geben, vnd also in Todtenbohr legen, bey welcher stetts sechs geweichte Kertzen brinnen sollen, bis zur ErdenBestätigung [Vnd vier Persohnen dabey stetts betten sollen bis zur Begräbnus, pro Solutione.] Welche im Fahl ich zu Freyburg abschiden solte in meines lieben Herren Vatteren seel. Grab, alwo die vniuersitetischen Begräbnussen seindt, verlange cum Epitaphio, da aber dasselbige Grab nit eröffnet werden khunde, soll mein Leichtnamb in meines Herren Grosuatters Junckher Johann Wilhelm Hausers seel. Grab im Münster, bey vnser lieben Frawen Körlin, da wür vnsere Begräbnussen auch haben, beygesetzt werden.

5. Stiftung einer JahrZeit für die Helblingische Familie im Münster. Vnd weilen mein Herr Vatter, AhnHerr, AhnFrau vnd die maiste aus meiner Familia in dem Münster begraben ligen zu Freyburg, vnd für die Hauserische Familia schon ein vornehmer Jahrtag alda gestiftet ist, durch Fraw Apollonia Streitin von Immendingen, gebohrne Hauserin von Staffelfelden, meines Herren Grosuatters seel. leibliche Schwester, die auch die zwey schene Althär S. Catharinä vnd Barbarä hat machen lassen, als ist mein endtlicher Willen, daß pro Familia Helblingiana zu Trost meiner Seele ein ewiges Jahrzeit mit drey hailigen Messen jährlich, dauon eine in vnser lieben Frawen Körlin solle gehalten, vnd gelesen werden, für welches Jahrzeit ich einer loblichen Präsentz Freyburg 600 fl. Freyburger oder 500 fl. Reichswehrung hiemit also legiere vnd verordtne, daß wofern ich solche Summa bey Lebzeiten nit selbsten der Präsentz einhändige, sie solche nach meinem Todt von meiner Parschafft also baldt empfangen, oder da dises nit sein khunde, auff meinem Dorff Buchholtz vnd dem Hanenhoff zu prätendiren haben sollen, bis sie vellig endtrichtet, vnd bezahlt sein werden. Das Capital soll man an sicheren Zins legen, das

jährliche Interesse aber sollen die Herren Präsentarii nach ihrer Ordtnung alle Jahr vellig vnder einander austhailen, vnd dauon nichts an Zins legen, damit dises Jahrzeit desto fleissiger gehalten werde zu allen Zeiten *). [Extraditio jam facta est auff Guthach 400 fl. vnd Peter Gurto 200 fl.]

6. Legat für eine jährliche StillMesse in Saspach für seine Mutter. Ingleichem weilen mein Fraw Mutter Anna Elisabetha Hauserin von Staffelfelden seel. auff dem Litzelberg bey Saspach vor S. Antonii de Padua Altar begraben ligt, legiere ich für einen ewigen JahrTag zu einer stillen hailigen Mess jährlich in Augusto a parocho Saspacensi zulesen, der Kirchen oder Capellen fünffzig ReichsGulden auff Michael Jutz dem Maurer vnd Martin Ringswald dem Beckhen thut 60 rauche Gulden, dauon der Pfarrherr zu Saspach pro labore, vnd daß er auch über das Grab bette 10 ReichsBatzen, der Sigerist 3 Reichs Batzen vnd die Arme, so etwan darbey sein werden, 6 ReichsBatzen haben sollen, die überige anderhalb Gulden sollen der Capellen verbleiben. [Vnd soll verkhindet werden.]

7. Legat für zwey jährliche Messen für die Seinigen und alle Abgestorbenen in Saspach. Nicht weniger, weilen ich lange Jahr Pfarrer vnd Decanus zu Saspach gewesen, vnd billich ist, daß ich diser PfarrKürchen wohl gedenkhen solle, so vermache vnd legiere derselben diejenige 230 fl. Capital, welche ich auff Jacob Fischer Metzger zu Saspach habe [jetzt H. Baron Alexi Girardi] vnd in seinen grosen Nöthen vorgestreckht, dafür soll auch jährlich ein Jahrtag mit zwey hailigen Messen für mich vnd meine Elteren vnd Befreinde aine, vnd die andere für alle abgestorbene, so zu Saspach in Gott seelig endtschlaffen vnd begraben ligen, gelesen werden, für jede Mess soll bezahlt werden ein guther oder Reichs halber Gulden, dem Sigeristen, daß er mit ad tumbam bette vnd leithe (läute) 6 Batz. den Armen, so dem Gottsdienst beywohnen, sollen 2 rauche Gulden außgethailt werden, daß Ueberig à 7 fl. 12 Batz. 5 Den. bleibt der Kürchen, vnd solle dises Jahrzeit in Septembri circa festum Ss. Felicis et Regulae gehalten werden, vnd khan bayde hail. Messen der Pfarrherr zween Täg nach einander andächtig lesen, oder ein frembden Priester zu ihme laden, auff einen Tag, damit man ein Ambt halten khinde.

8. Legate an die Kirchen von Jechtingen und Lehen. So dan weilen ich auch Pfarrer gewesen zu Jechtingen, vnd zu Lehen, zwar eine kurtze Zeit, so legiere ich jeder diser beiden Kürchen zwantzig Gulden Breysgawer Wehrung thut zusamben 40 fl., diß soll an Zins gelegt werden,

*) Vor Besiegelung des Testaments hat der Testator Einiges beygesetzt oder geändert und es an Ort und Stelle eingetragen. Diese Zusätze und Aenderungen sind im Drucke, wie oben, in [ ] eingefaßt.

vnd 3 Jahr lang. in jeder Kürchen jährlich ein hailige Meß pro anima mea gelesen, dem Priester 6 Batz. pro missa legenda geben werden. Nach 3 Jahren aber soll kein Obligation mehr sein, vnd die Zins sambt Capital denen Kürchen pro dono verbleiben.

9. Legat für ein Anniversarium in Endingen. Venerabili Capitulo Endingano, als in welchem beraits 34 Jahr Decanus gewesen, vermache ich zu einem Angedenckhen ein hundert ReichsGulden, als 80 rauche auff Jacob Müller, Zolckh 30 fl. (so) vnd es sollen aber die Herren Capitulares jährlich in die Capituli für mich, meine Elteren vnd Befreünde auch ein Anniversarium mit einer hailigen Meß lesen, also das Capital vnd Zins dem Capitel verbleibe. Einem jeden Herren Capitulari vermache ich pro tribus Missis legendis, wie sie es schuldig seindt zu lesen, wan ein Capitularis abstirbt, einen Taler, so H. Camerarius Ihnen austhailen solle.

10. Verschiedene andere Legate. Mehr vermache ich Venerabili Capitulo Endingano ein silberes Pocal darauff mein Wappen vnd dise zwey Worth »Capitulum Endinganum« gestochen ist, welches das Capitel Anno 1671 mir verehrt hat. — Der Congregation zu Freyburg majori et minori simul, allwo ich in Mariano pactu bin, sollen jeder sechs Taler gleich nach meinem Todt übermacht, vnd Dies obitus mei notificiert werden. — Desgleichen auch Confraternitati quinque Vulnerum Christi bey St. Johann zue Constanz zehen ReichsGulden mit einem Stückh von meinen sechs Reliquiis, so auff dem Altar seindt. — Der Confraternitet S. Sebastiani in Salmenschweil neben dem Bruderschafft silberen Creütz soll man geben 2 Duggaten, vnd gleich mein zeitlichen Hintritt zue wissen machen, damit die Suffragia ausgeschickht werden. — [Hab das alhero der klainen Congregation angeschafft.]

11. Legate für Messen an OrdensGeistliche. Ferners ist mein ernstlicher Willen, daß gleich nach meinem Abschiden durch die Herren Patres Religiosos folgende hailige Messen sollen gelesen werden, als durch die Herren Patres Augustinianos in altari privilegiato, so vil es sein khan, hundert. — Die Herren Patres Franciscanos similiter in altaribus privilegiatis, quantum fieri potest, hundert. — Die Herren Capucinos ingleichem in privilegiato altari, so vil es sein khan, hundert. — Die Herren Patres Dominicanos sicut priores, hundert. — Die Herren Patres zu Kentzingen, auch hundert. — Darfür solle jedem GottsHaus fünfftzig Gulden ReichsWehrung geben werden. — Desgleichen legiere ich admodum Reverendis Patribus Societatis Jesu auch 100 fl. vnd überlasse ihnen, was sie pro gloria Dei et animae meae salute darfür thun mögen citra obligationem. — In simili denen Herren Patribus Carthusianis pro Missis legendis centum 50 ReichsGulden.

12. Angeordnetes Almosen bey der LeichenFeyer. Vnder die Armen soll man austhailen in die Depositionis 30 fl., in die Septimo

30 fl, in die Tricesimo 30 fl., vnd die Hausarmen vor anderen bedenckhen, die bey dem Gottsdienst seindt. [RaucherWehrung].

13. Legat für das Kloster St. Maria der Englen bey Lichtensteig und für seine StiefSchwester. Dem Gottshaus S. Maria der Englen bey Liechtenstaig im Tochenburg für mich zue betten legiere 50 fl. ConstantzerWehrung, solle ihnen mein Todt baldt notificiert werden, darumb sollen sie meiner Schwester auch Guths thun. [Jam mortua.] Meiner Stiefſchwester Anna Maria Helblingin Vrsulinerin, wan sie mich überlebt, legiere 30 fl. [Mortua est, soll denen Vrsulinern hier geben werden.]

14. Feyerlichkeiten während des Dreyßigsten und Belohnungen dafür. Durch den Dreyßigsten soll alle Tag ein hailige Meß für mich gelesen, das Grab besteckht mit Kertzen, vnd über das Grab das Miserere et De profundis, cum Responsorio: Rogamus te Domine Deus Noster, una cum versu: Misericors et miserator gebettet werden. Darfür die Consueta zue bezahlen, dem Pfarrer vnd Coadjutoribus, wie auch dem Sigerist oder Mesmer vnd den Ministranten täglich 1 ReichsGulden, ist 30 Gulden. [Dividendum.]

15. Anordnung wegen des Dorfes Buchholz und des HannenHofs. Mit dem Dorff Buchholtz solle es sein Verbleiben mit der Ordtnung haben, wie die Kayserliche Investitur ad gradus lauthet, auff die Bayerische, Kleinbrodtische, vnd Helblingische so vil das Lehen belangt, vnd soll es kheiner verkhauffen, es seye dan sach, daß khein Mansstammen mehr da wehre, der HannenHoff aber, als ein Aigenthumb, vnd was darzue gehörig ist, würdt hierunder nit verstanden mit dem Dorff, dan disen verschaffe vnd vermache ich absonderlich als mein Aigenthumb wohl bedacht vnd wissendtlich zu einem beständigen fidei Commisso, das weder versetzt noch verkhaufft werden solle, meinem NahmensTrager vnd abnepoti Herrn Capitain Lieutenant Sigmund Helbling von Hirtzenfeldt, welcher wan er khaine Mans-Erben haben wurde [Mortuus sine haerede] wider auf die Bayerische, vnd Kleinbrodische Familiam fallen solle, auch also in fidei Commisso zugeniesen.

16. Stiftung für Studierende und Konvertiten. Weiters sollen 2000 fl. zue einem Stipendio von meiner Verlassenschafft angelegt werden, für meine BluthsFreindt, die studieren, so fern aber deren keine verhanden, solle daß Interesse den jenigen geben werden, welche sich zue dem Catholischen Glauben bekheren, vnd es vonöthen haben.

17. Exekutoren, Studien der Stiftlinge, Eigenschaften und JahresQuote derselben. Executores sollen sein illi duo primarii, qui sunt in fundatione Papstiana cum uno ex meis proximis Cognatis etiam si non sit de Universitate, nach dem Tenor wie dise mein Stiftung separatim also lauthet. Das ist, ain Alumnus mag studieren, was er will, gleich von der ersten Schuol an, bis er absoluiert in quacunque Facultate, ut sit legitime natus, sich ehrbahr, fromb, vnd wohl

verhalte, auch fleissig studiere, der solle jährlich haben Achtzig Gulden, sage 80 fl.

18. **Belohnung der Exekutoren und des Prokurators.** Jeder Executor für seine Labores vnd Abhörung der Rechnung, welche jährlich fleissigist solle geben werden 3 fl., der Procurator, welcher wan es sein khan aus meiner Freindtschafft sein solle, hat für seine Mühe die Rechnung zuestellen, die Zins zueempfangen vnd auff die Capitalia guthe Achtung zuegeben jährlichen 6 fl.

19. **Verwendung der Ueberschüsse für Konvertiten.** Die überige 5 oder 8 fl., wan sie nit zum allernothwendigisten gebraucht werden zue Einziehung der Zinsen, sollen jährlich einem oder zwey oder drey, die Catholisch werden, gefolgen, es seyen Mans- oder WeibsPersonen per modum Eleemosynae von dem Procuratore geben werden, welcher dabey die Verandtworthung haben solle.

20. **Vorschrift für die Aufnahme eines Alumni.** Es ist auch mein ernstlicher Will, daß bey Aufnehmung eines Alumni jeweilen die Bedürfftigeren den Wohlhabigeren sollen vorgezogen werden, welche Auffnahm alain bey denen drey Executoribus, als den zwey Primariis von der päpstischen Fundation, vnd dem Eltisten aus meiner Familia der in Freyburg wohnet, beschehen solle, welche auch die Rechnung alain abzuehören haben. Der Carle Philipp (von Kleinbrod) solle der Erste sein.

21. **Heimfall der ganzen JahresQuote an Konvertiten.** Wan aber aus meinen Befreinden khein Jüngling verhanden wehre, der studierte, sollen die 85 fl. vellig jährlich vnder Arme, die sich zue dem Catholischen Glauben bekheren ausgethailt werden, weilen sonsten dergleichen Convertiten gemainiglich wenig Hilff haben.

22. **Zur Stiftung verordnete Kapitalien und OberAufsicht darüber.** Hierzue verordne in Capitalibus die schon angelegt seindt:

| | |
|---|---|
| Erstlich auff der Gemaindt Saspach | 640 fl. |
| Item auff der Gemaindt Betzenhausen | 500 „ |
| Item auff der Gemaindt Forchhaimb | 360 „ |
| Item auff der Gemaindt Hausen ob Breysach | 200 „ |
| Item auff Matthis Fohren zue Lehen | 100 „ |
| Item auff Antoni Ekherlin zue Oehlenschwiler | 100 „ |
| Item Simon Erhardt zue Saspach | 100 „ |

Vnd wan von disen Capitalibus eins abgelest wurde, solle solches also baldt an ein sichers Orth wider angelegt werden, damit die 2000 fl. allezit ergentzet seyen, über welches als eine piam causam die Oberobsicht zue haben einen jeweiligen Tit. Bischoff zue Constantz gehorsambst erbetten haben will.

23. **Fundation eines Benefiziums für einen Priester in Buchholz und Dotation desselben.** Vnd weilen ich bis dato öffters

reüfflichen beherziget habe, wie übel es stehe, vnd was für Gefahren meine Vnderthanen zue Buchholtz in causa animarum leiden, weilen sie an Sontäg vnd Feyertägen khein hailige Meß, vil weniger Predig oder Kinderlehr haben, also daß mancher Mendtsch ohne Empfangung der hailigen Sacramenta schon sterben miesen, die Abgestorbene auch nit wie Christlich vnd gebrauchig mit Beysein eines Priesters zur Erden bestattet werden, offt acht oder mehr Tag warthen miesen, bis ein hailige Meß für die abgeleibte Seel gelesen würdt, darneben in Gegenwarth eines aufferbaulichen frommen Priesters vil guthes gepflanzet, vnd hergegen maniches Uebel verhietet würdt, als habe öfters bey mir endtschlossen ein Beneficium für einen Priester dahin zue fundieren, welcher im Fahl der Noth den Armen vnd in causa animarum offt verlassnen Vnderthanen beyspringen khunde, zuefundieren, welches zue grösserer Ehren vnd Lob Gottes, Mariä seiner junckfräuwlichen Mutter, des hailigen Josephi, Jacobi Apostoli, Christophori et Pancratii Martyrum in das Werckh setze vnd würckhlichen fundiere, daß erstlichen von meiner Verlassenschaft vnd in capitalibus, welche auff meinen Vnderthanen vnd der Gemaindt zu Buchholtz stehen habe, zue diser Fundation oder Caplaney, welche die Helblingische Stifftung beständig solle genehnet werden, angelegt werden sollen viertausendt Gulden, wie solche nachfolgendt specificiert seindt. Dauon die Zins jährlich à 200 fl. ein Caplan selbsten beziehen solle, vellig ohne Schmählerung alain, vnd solle auch ein aigens Caplan-Haus, das vnden an des BeckhenHaus ist vnd mir versetzt, haben. — Item so legiere vnd vermache ich hierzue mein Wein Gilten zue Ebringen à 6½ Saumb Wein vnd jährlich mit 5 fl. Zins in Gelt, vnd 2 Stuckh Hiener nach lauth der Ernewerung, welche von Herren Fischbach erkhaufft habe. — Item legiere vnd verordtne hierzue mein Frucht Gilten zue Langendentzlingen, welche mit denen Herrn Patribus Augustinianis in gemain habe, thut für meinen Thail jährlich an Waitzen 15 Mutt, an Roggen 4½ Mutt, 6 Batz. Gelt, vnd ein Hun. — Aldieweilen aber die Dentzlinger gahr schlechte Zinser seindt vnd da es FehlJahr gibt, schwer zur Bezahlung zubringen, als legiere, vnd vermache ich weiters darzue auff Maister Hans Peter Bernhardts des Khieffers Güthlin zue Saspach, welches mir vellig versetzt ist lauth Brieffs, vnd nach sein vnd seiner Frawen Ableiben mein Aigenthumb, dauon man Wein vnd Frucht haben khan in Capitali 680 fl., ist Zins 34 fl. — Item auff Fraw Baronessin Girardi in Capitali 100 fl., Zins 5 fl., anjetzo Ihre Herren Söhn Frantz Antoni vnd Leopold.

24. Reparation des Kaplaney-Hauses, Präsentation eines Kaplans und Verbindlichkeit desselben. Es solle auch aus meinen Mittlen also baldt das CaplaneyHaus repariert vnd ein Caplan präsentiert werden, der aus meinen Befreinden, wan ainer verhanden, vor anderen sein solle. — Dessen Obligation ist, daß er wochentlich 3, sage drey hailige Messen für mich, meine Elteren, Befreinden, vnd für welche ich schuldig

gewest bin Messen zulesen, vnd zue betten, alain applicieren solle, vnd an Sonn- vnd Feyrtäg soll er zue Buchholtz im Dorff Meß lesen in kommendlicher Zeit, damit wer nach Waldtkhürch gehen will, nit verhinderet werde, der Priester solle sich fromb, wohl vnd exemplarisch halten, wo nit, dimittiert werden.

25. **Kollatur des Benefizii und empfohlene Sorge für dessen Erhaltung.** Zue disem Beneficio solle Collator sein allezeit einer aus meiner Freindtschafft der nächste, vnd welcher zue Buchholtz Herr ist, damit er einem Gaistlichen auch guts thue, dises Beneficium erhalte vnd vermehre, im Fahl aber Buchholtz von meiner Familia wider besseres verhoffen totaliter khomen solte (wie ich dan will, daß es ein beständiges FideiCommissum von einem Freindt auff den anderen, wan kheine MansErben verhanden wehren, vom ersten vnd also forth an nach lauth des Lehenbrieffs verbleiben solle, vnd kheiner Macht habe Schulden darauf zuemachen, vilweniger etwas dauon zue verkhauffen), so ist mein ernstlicher Will vnd Mainung, daß dises Beneficium dannoch in esse erhalten werde.

26. **Ernennung eines Erben, und TestamentarCoexekutors. Legat für den Notarius.** So dan weilen Institutio haeredis principale punctum testamenti ist, so setze ich für eine Erbin meiner überigen Verlassenschafft ein, was ich nit schon legiert hab, oder noch legieren würdt, mein geliebte Fraw Schwester Maria Francisca Bayerin gebohrne Helblingin von Hirtzenfeldt, wan sie mich überlebt vnd Jhren Sohn Frantz Antoni Bayer, welchen auch vor einen Coexecutorem meines Testaments oder Codicills hiemit will ernambset, vnd nebenst — — — — — — — —
Dem Herren Notario Universitatis, weilen er vnd auch sonst Niemandt inuentieren solle, legiere ich meinen grosen messigen silberen Becher mit dem Deckhel vnd ein Dutzet Taler, qui ut spero sic contentus erit. [Weilen aber den Becher HerrnWeichbischoff geben hab, solle Herr Syndicus 30 Taler, sage dreyssig Taler also haben].

27. **Vermächtnisse an die Universität, und Verehrung für die Fundationen.** Löblicher Uniuersitet als bey welcher ich 40 Jahr Professor vnd 17 mahl Rector gewesen, meine Officia auch mit allem Fleiß verrichtet vnd vil trewe Dienst geleistet habe, legiere ich erstlich was Senatus Academicus mir noch schuldig verbliben ist bey der lesten Abrechnung, die mit mir zue Constantz beschehen ist, vnd von allen damahligen Herren Senatoribus vnderschriben worden, wouon Vniversitas ein Exemplar, vnd ich eins bey meinen Documentis habe, auff welches notiert ist, was ich an selbem Ausstandt empfangen, darunder auch der gantz vergulte halbmässige Setzbecher mit dem Deckhel begriffen ist —. Disen legiere ich der Vniuersitet auch. [Ist Herrn von Nideriſt verehrt.] Neben meinen 2 Bredtspilen dan ein Dutzet Löffel, Messer vnd Gablen, weilen die Vniuerstitet dergleichen kheine hat, vnd doch in gradibus vonöthen ist, dise soll man mit den Wappen

lassen, wie sie seindt vnd behalten ohnuerendret. — Mehr legiere ich löblichem Senatui Academico mein ausständiges Salarium, was ich nit in vita empfangen habe, ausgenohmen das halbjährige Mortuarium, wie mans Anderen bezahlt, das wehr 250 fl. Diese sollen dem Collegio admodum Reverendorum Patrum Societatis bezahlt vnd geben werden, ut orent pro anima mea. — Item überlasse ich auch Vniuersitati diejenige Zins, welche sie mir von Capital 100 fl. so dan 50 fl. von 40 Jahren her in das Beneficium S. Thomä zuebezahlen schuldig gewest seindt. — Ferners verehre ich offt besagter loblichen Vniuersitet alle Baukösten, die ich an den Pfarrhoff zue Freyburg angewendet habe bis auff dise Zeit, so sich auff etlich hundert Gulden nach lauth der Quittung belauffen. — Denen Fundationibus, mit welchen ich grose Mühe gehabt, verehre ich alle meine ausständige Executions Gelter, was ich nit empfangen hab, oder in vita noch empfangen werde.

28. Verschiedene Legate für Verwandte und vielerley Andere. Dem Gottshaus Pitzel bey Brundrouth, wo ich einen Bruder Patrem Edmundum gehabt, den ich ausgewisen, legiere ich ein hundert Thaler, sollen ihm ein Grabstain oder klaines Epitaphium machen lassen. — Fraw Bas Anna Crescentz Egermayerin hab ich auff den Hoff zu Betzenhausen 200 fl., darnach 4 Duplonen auff Ihr Rais gehn Altschhusen gelichen, wan sie mich überlebt, soll es Ihren legiert, vnd geschenkht sein, neben 4 Saumb Wein, sonsten auff den Herrn Sigmund Helbling fallen, als welcher Nahmenstrager die Freyhait auff dem Hoff zue gaudieren hat. — Der Fraw Bas Popin gebohrner Helblingin hab ich auch zue Erkhauffung Ihres Haus 200 fl. gelichen, darfür Herr Vetter Decanus zue Burkhen Bürg ist, legiere vnd verehre Ihnen mit einander all ausständige Zins, sambt dem Capital. — Der Fraw Eleonora Helblingin Wittib soll man geben 50 fl., 4 Saumb Wein, vnd 2 Viertel Frucht. — Den Schwesteren auff dem grienen Waldt legiere vnd vermache für mich zu betten 4 Duplonen oder 36 fl. — Denen Kleinbrodtischen 4, vnd Hugischen 3, wie auch denen 2 Egermayerischen Kinderen, als deren Gette ich bin, legiere jedem 10 fl. — Denen beyden Herren Gebrüdern Frantz Antoni vnd Leopold Barones Girardi, als die ich auch aus dem hail. Tauff gehoben, lasse ich nach vnd verehre Ihnen die vellige Schuldt mit Capital vnd Zins nach lauth des Saspacher Schuldtbuchs, damit sie zue meinem Hoff alda guthe Obsicht geben, vnd bey denen mir gebührenden Juribus erhalten ohngekrengter. — Herren Baron Alexi von Girardi, damit Er ebenmässig circa mea bona et debita in Saspach pro justitia den Meinigen an die Handt desto williger gehe, legiere und vermache ich mein gantz vergultes newere Besteckh, ein halb Dutzet grosse silbere gleiche Löffel ohne Besteckh, vnd einen gantz vergulten Tischbecher ohne Deckhel. — Denen zwey Herren Cooperatoribus, legiere jedem einen von den grössern newen innenher vergulten

silberen Tischbecher, 4 Saumb Wein, vnd jedem 20 fl. Gelt, darumb sollen sie, id est jeder, 30 Messen für mich lesen. — Der Magt Regina, welche bey mir vil Jahr gedient, sich wohl verhalten, vnd meinen Nutzen befürdert, soll vorderist ihr Lidtlohn (wie allen Bedienten bezahlt, vnd jedem noch ein Louistaler darüber geben werden) ihren aber legiere vnd vermache ich ein vellig auffgeristes Bett mit Zuegehör, so dan ein Juch Matten, die ich von Matthiß Fohren habe, vnd ein Khue.

29. Unterschrift des Notarius und der Zeugen mit Beyfügung ihrer Sigille. Daß zu einverleibter Vermächnus vnd Disposition mortis causa, Testamentum, sive Codicillum authoritate Notariatus zu vnderschreiben decenter requiriert worden, bezeuge mit aigener Hand Namens Vnderschrifft, vnd gewohnlichem Pittschafft. Freyburg den 22ten July 1712. — Imperiali authoritate Notarius juratus publicus et requisitus Joannes Grosmann. — Franciscus Josephus Meyer Cooperator Friburgi testis. — Joan. Bapt. Meyxner Praesentiarius Friburgensis. — Franciscus Josephus Redhaber Cooperator Friburgensis testis requisitus. — Joannes Sebastianus Hillebrandt testis requisitus. — Joannes Sayle Philosophiae Magister et Ss. Canonum Studiosus. — Franciscus Josephus Weysenfeger V. J. L. A. A. Vniversitatis Friburgensis Notarius *).

(S. N.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

† Den Todes- und BeerdigungsTag Helblings finden wir in den theologischen FakultätsAkten auf folgende Weise eingetragen: Anno Christi MDCCXVIIII die quinta mensis Septembris pie in Domino obiit Reverendissimus et amplissimus Praesul de Madosca Jacobus Christophorus Helbling ab Hirzfeldt, qui quadraginta octo annis tum Controversiarum tum Scripturarum cathedram occupaverat, Jubilaeus Doctor et Decanus annorum LXXVIIII. Dio septimo fuit illatus tumulo comitante toto Senatu Academico.

*) Das von Helblings eigner Hand geschriebene, mit obigen Unterschriften, einem Notariats Zeichen und sieben Siegeln versehene Original Testament ist bey dem BezirksAmte Waldkirch zur Verwahrung niedergelegt. Wir erhielten es zur Einsicht, um unsern Abdruck demselben gemäß einrichten zu können, was wir auch mit größter Sorgfalt und Treue auszuführen bemühet waren.

# Jos. Baader und Hel. Weinberger.

## Testament vom 7. September 1773.

### Im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

* Veranlassung zu wechselseitiger letzten Willens-Erklärung. Kund und zu wissen seye männiglich, denen es zu seiner Zeit zu wissen gebührt, welcher gestalten unter Ends gesetztem Dato zwischen mir Joseph Baader M. Dr. ProtoMedicus und SanitätsRath an einem, dann meiner ehelichen Hausfrauen Maria Helena gebohrner Weinbergerin mit Herrn Professor Lipp verbeyständet, am andern Theil, damit in Abgang wirklicher und nicht anzuhoffender LeibsErben unter den zur Zeit unsers Absterbens vorhandenen Freünden der Verlassenschafft halber Zwytracht und Uneinigkeit nicht entstehen möchten, bey, Gott seye es gedankt! unserm vollkommenen VernunftsGebrauch wohlbedächtlich und ohne Gefährde nach der uns beyden zuständigen Befugsame hier nachfolgende reciprocierliche letzten WillensDisposition, wie solche in Rechten am kräfftigsten bestehen mag, verabredet und geschlossen worden seye.

1. Empfehlung der Seele, LeichenBegängniß und beyder vereinigter Wille über die Hinterlassenschaft. Und zwar erstlich empfehlen wir beyde Eheleüte in der Stund des Hinscheidens unsere arme Seele in die Gnadenhand ihres Erschaffers, Erlösers und Seeligmachers. Die Leichbegängniß, Opfer und andere Funeralien überlasset ein Ehegatte wie der andere zur freyen Disposition dem lebenden Theil. Das Zeitliche belangend ist unser vereinigter und ernstlicher Will, daß auf eines oder des andern Theils Vorhersterben mit der Nutznüssung und dem Erben unserer sämtlichen Hinterlassenschafft folgende Verordnung vollzogen werden und dabey sein Verbleiben haben solle.

2. Letztwillige Erklärung der Gattin zu Gunsten des Gatten, nebst Stiftung eines KrankenBettes und eines Stipendii. Zweitens im Falle ich Helena Baaderin gebohrne Weinbergerin vor meinem Eheherrn Joseph Baader mit Tod abgienge, so solle derselbe mich überlebende Eheherr mein ihm zugebrachtes Vermögen, in was immer dasselbe bestehen mag, lebenlänglich nutzen, und willkürlich genüssen; auf dessen gleichfälliges Absterben aber davon dem hiessigen armen Kranken-Spital zur ewigen Unterhaltung und Verpflegung eines KrankenBeths zwey tausend fünfhundert Gulden ReichsWehrung zukommen, und zwar

vorzüglich für arme Studenten hiessiger hohen und niedern Schulen: Auch zur fernern Aufmunterung und Anfrischung gleicher barmherzigen Gesinnungen für das Beste des armen KrankenSpitals solle mein Wapen und Namen auf das Bethe nebst der Aufschrift Für arme hiessige Studenten gemahlet und geschrieben werden. Das übrige Vermögen aber solle zu einer gottgefälligen Stiftung, wie unten mit mehrerm bestimmet werden solle, angewendet werden.

3. Letztwilige Erklärung des Gatten zu Gunsten der Gattin nebst Stiftung eines zweyten KrankenBettes und Einsetzung des Stipendii als UniversalErben. Würde aber drittens Ich Joseph Baader vor meiner Frauen Helena gebohrner Weinbergerin das Zeitliche seegnen, so hat die überlebende Ehegattin mein hinterlassenes sämmtliches Vermögen, es mag solches errungen oder ererbt heissen, gleichergestalten lebenlänglich, und ohne eines Menschen Ein- und Widerrede zu genüssen: Auf ihr ebenmässiges Ableiben aber solle es, so viel es mein errungenes und ererbtes Vermögen anbetrift, bey der ehevor §. 2 gemachten Verordnung sein gänzliches Verbleiben haben, und solle auch meiner Seits eine gleiche, wie §. 2. beobachtet werden, nämlich daß auch nach Absterben meiner Ehegattin von dem Hinterlassenen für noch ein KrankenBeth zwey tausend fünfhundert Gulden ReichsWehrung dem armen KrankenSpital zum voraus bezahlet werden, welches, daß es als von mir besonders zum nämlichen Ziel und Ende gestifftet, angesehen werde, ebenfalls mein Wappen, Namen, und Aufschrift Für arme hiessige Studenten auf nämliche Art und Weise auf sich haben solle. Der Ueberrest aber zu einer frommen Stiftung für arme sowohl meiner Ehefrauen als mir befreündte Studenten angelegt werden; nämlich für die eheliche und rechtmässige Descendenten des Carls Weinberger burgerlichen Apothekers von hier; denn der Francisca Baaderin verheüratheten Wannenmacherin; denn des Fidels, wie auch Antons Baader meiner leiblichen Geschwistern. Welche Stiftung wir hiemit mit reifem Bedacht und wohl überlegtem Willen als unsern vollkommenen einzigen wahren und ungezweifelten UniversalErben einsetzen, ernennen, und erklären, wie Lit. A. mit mehrerm erklärt werden solle. Wir wollen auch anmit ausdrucklich, daß die ebenbesagte Lit. A. eben also, als wenn sie in ihrem ganzen Innhalt, und Umfange hier wörtlich eingetragen wäre, anbetrachtet, und von nämlichen Kräfften, wie gegenwärtiger unser letzte ganze Willen gehalten werden solle.

4. Anfang des StiftungsGenusses und Beyträge zur Beatifikation der heiligen Creszentia. Viertens Indessen solle keiner der beyderseitigen unsern Familie Descendenten zum Genuß dieser frommen Stiftung vor zwey Jahren, von der Zeit des angelegten Capitals an zu rechnen, gelassen werden; damit das Interesse dieser zwey Jahren zusammen sogleich in das FrauenKloster zu Kauffbayern (Kaufbeuern) überschickt, und zur Beatification

oder was immer für einer andern Verehrungs Art der Heiligen Creßcentia *) angewendet werde.

5. Vergabung seiner Naturalien Sammlung. Fünftens meine Naturalien Sammlung vermache ich der löblichen Medicinischen Facultät, wie die Beylage Lit. B. mit Mehrerm ausweiset.

6. Verkaufs Antrag seiner Bücher Sammlung. Sechstens meine Bücher Sammlung solle meiner liebsten Ehegattin mit dem Bedingniß zur freyen Disposition seyn; daß, wofern selbe ganze Sammlung der löblichen hiessigen Hohen Schule um zwey Drittel (d. i. $^2/_3$) des Kostens, so ich für selbe Bücher in crudo laut Conten, Noten, oder von Herrn Buchführer König zu Straßburg einzuvernehmenden Berichts bar verwendet habe, anständig und gefällig ist, Sie meine Ehefrau eben diese ganze Sammlung der hochgedachten Hohen Schule um bemeldten Preis **) zu überlassen verbunden seye.

7. Ernennung der Testamentar Exekutoren. Damit nun dieses unsere ganze reciprocirliche Testament oder letztwillige Disposition in allen Theilen desto pünktlicher vollzogen werden möge, so wollen wir hiemit die löbliche Medicinische Facultät gehorsamst und innständigst erbitten, daß Sie die Vollziehung besagten Testaments auf sich nehmen, und die Vollstreckung desselben auf bestmögliche Art Ihr angelegen seyn lassen wolle.

8. Verwahrung gegen Mängel des Testamentes mit rechtlichem Vorbehalt zu Aenderungen. Wenn aber allenfalls dieser unsere letzte Willen aus Mangel waserley Ursache nicht als ein feyerliches Testament Bestand haben könnte, so wollen wir, daß wenigstens solcher als ein Codicill, Schankung unter den Lebendigen, und von Todeswegen, oder wie solches in Rechten oder auf was immer für eine andere mögliche Art bestehen mag, gelten und Kraft haben solle, jedennoch mit dem Vorbehalt, unsere diesfällige Meinung zu ändern, zu vermindern, oder gar widerrufen zu können, auch unsere fernere Gedanken in forma Codicilli oder gemeinen Vorlegszedel diesen letzten Willen beyzulegen, und selben die nämliche Kraft, wie dem Testamento solenni zuzueignen.

9. Unterschrift, Besiegelung und Hinterlegung des Testamentes *ad acta Universitatis.* Zu dessen wahrer Urkund haben wir

---

*) Unterm 19. Aprill 1798 errichtete die verwittwete Frau Direktor Baader einen Kodizill, worin sie ihrem Bruder Joseph Weinberger, einem mit 300 fl. pensionirten, siebenzigjährigen ExJesuiten den lebenslänglichen Genuß ihres Hauses und jährlich 250 Gulden aus den Interessen des Stiftungs Kapitals zusicherte. Die stiftungsberechtigten Geschwister stimmten zwar dazu ein, doch mit der Bedingung, daß die zweyjährigen Zinse des ganzen Vermögens nicht zur Beatifikation der heiligen Creszentia abgegeben werden dürfen.

**) Da die hohe Schule den Ankauf dieser Bibliothek ausgeschlagen, so hat sie die gute Schwester nebst Anderem ihrem Bruder vermacht.

all dieses mit eigener HandUnterschrift und gewöhnlichem Pettschafft bestättiget; auch zu mehrer Sicherheit den Herren Rectorem Magnificum hiessiger Hohen Schule erbeten, dasselbe ad acta Universitatis zunehmen, damit es also als ein testamentum Judici oblatum, seu actis insinuatum desto ehender möge vollzogen werden. Freyburg in Breysgau den siebenden September im Jahre unser Erlösung Tausend Siebenhundert Siebenzig Drey.

Jos. Baader Med. Dr. et Prof. o. p. Fac. Med. Director et Praeses, Anter. Austr. Protomedicus et Consiliarius mppria.

Maria Helena Baaderin gebohrne Weinbergerin.
Fr. Jos. Lipp Mat. med. Prof. p. o. als gebetener Beystand.

10. **Beurkundung der Abschrift.** Daß vorstehende Abschrift mit ihrem Original fleissig collationiert, und von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden, wird hiemit sub Sigillo Universitatis attestiert. Freyburg im Breisgau den 26. November 1773.

**(L. S.)**

UniversitätsKanzley allda.

---

## Lit. A.

# Artikel meiner Stiftung.

**Ad Num. Test. 3.**

1. **Bitte um Erlaubniß das Babstische Haus, unter gewissen Bedingungen, für seine Stiftung herrichten zu dürfen.** Weilen die Bapstische Stiftung alljährlichen nur 40 fl. rauher oder 33 fl. 20 kr. ReichsWehrung an Hauszinse *) beziehet, und anbey keine Alumni

*) Nach einer von Oberschaffner Stibinger dem akademischen Konsistorio vorgelegten Berechnung bezog die Babstische Stiftung von 1742 — 1761, ein Jahr in das andere gerechnet, an jährlicher HausMiethe nicht mehr, als siebzehn Gulden. Dieses Haus war so verwahrloset, daß man keine Stiftlinge darein aufnehmen konnte, weßwegen man es um die unbedeutendsten MiethZinse andern zu bewohnen überließ, und den größern Theil des Erträgnisses zu den unerlaßlichsten Reparaturen verwendete. Direktor Baader wollte dem Babstischen, oder wohl auch einem andern StiftungsHause, wieder zu Ehren verhelfen, was ihm aber leider! nicht gelang.

darinnen nach der Verordnung des seel. Stifters ernähret werden: so solle 1mo unserer Fundation erlaubet werden, den hintern Flügel des Bapstischen Hauses in der Clarisser Gassen nach dem von mir Joseph Baader anno 1765 gemachten Entwurf von Grunde aus oder von ebner Erde an neu und vest zuerbauen, beynebens den vordern Theil des nämlichen Bapstischen Hauses, welches immer Bapstisch heissen und verbleiben solle, also zu repariren, zu adaptiren, und beede Gebäude zu meubliren, damit in ersagtem Alumnats-Hause so viel Alumni und Convictores, als immer möglich einquartieret und verpfleget werden mögen. — 2do Solle unsere Fundation zum Behuf der Bapstischen alle Jahr 100 fl. Reichs Wehrung für den Hauszins entrichten, und gleichsam der Hausbeständer von dieser abgeben. — 3tio Damit aber unsere Fundation sowohl des Bauschillings rc. halber, als wegen dem dreymal grössern Hauszinse sich wiederum schadlos halten könne, also solle derselben erlaubet seyn von allen und jeden Convictoribus, es seyen solche gleich Bapstische oder andere Alumni, oder Fremde, ein billiges Bett- Zimmer- und Kostgeld, gleichwie es bisanhero in der Sapienz üblich gewesen, zubeziehen, in sofern und so lang, bis daß Sie ihr ausgelegtes Geld samt allen Interesse wiederum bezogen, oder aber von der Bapstischen Fundation ihr solches refundiret worden. — Es sollen aber die Bapstische Alumni immer vor allen andern in der Aufnahm den Vorzug haben. — Und gleich wie solcher gestalten die Bapstische Stiftung zu einem dreymal grössern Hauszins gelanget, und anbey wiederum das Hauptziel und Ende des Fundatoris erreichet wird, so sollen auch nach denen Bapstischen Alumnis die von unsern vier Geschwistrigen, als von Carl Weinberger, Francisca Wannenmacherin, Fidelis, und Anton Baader sich einstens ergebende Alumni vorzüglich in mehr erwähntes Bapstisches Alumnats-Haus den Zutritt haben.

2. Weitere Versuche ein Haus für seine Stiftlinge zu gewinnen, wenn das Babstische sie nicht aufnähme. Sollten aber die Herren Executores der Bapstischen Fundation diese unsere Bedingnissen nicht eingehen wollen; so sollen die Herren Executores unseres Testaments obigen Contract mit einem deren übrigen drey Stiftungs-Häusern Battmann, Hausmann und Müller anzustossen suchen. — Und wann auch diese unsern Antrag nicht anzunehmen sich entschliessen sollten, so wäre sich an die Sapienz-Stiftung zuwenden, und der Flügel neben der Kirchen und ob dem Thor, und die Stallung bis an das nächste burgerliche Haus für Alumnos so viel möglich zuerbauen. — Eben dieses wäre auch zuthun im Fall zwar die Bapstische, Battmannische und übrige zwey Stiftungen unsere Bedingnissen anfangs angenommen, hernach aber den Bauschilling und Zinß rc. wie oben sollten eingelöset haben.

3. Lebenslänglicher für seine vier Geschwister bestimmter Nutz-Gebrauch. Nun ist unser ernstlicher und letzter Wille, daß unsern

vier Geschwistrigen Francisca Wannenmacherin, Fidelis und Antoni Baader, und Carl Weinberger, oder dernselben Repräsentanten, ich will sagen ihren Kindern in Stollen gerechnet sowohl das Zimmer- und Bettgeld von besagten Alumnats Gebäuden, als das etwann von übrigen Capitalien alljährlich betreffende Interesse, nach Abzug der Schaffney und Executions Gebühren, und zwar einem jeden Stollen der vierte Theil davon solang abgereichet werden, bis das Letstere von besagten unsern vier Geschwistrigen mit Tod abgegangen: Wo alsdann diese meine Abgabe an unsere Geschwistrige und ihre Repräsentanten seine Endschafft haben solle.

4. Eigenschaften der aufzunehmenden Stiftlinge, Dauer und Bestandtheile des Stiftungs Genusses. Wann alsdann von vier obengenanten Geschwistrigen, fromme, wohlgesittete, witzige Knaben vorhanden, welche die vier unterste Classen in dem Gymnasio mit der Nota inter meliores absolviert, und gute Hoffnung von sich geben, so sollen die tauglichste von denselben und so viele als die Stiftung erhalten kann, auserlesen, und in dem Alumnats Convict, oder wann das nicht möglich, sonsten in einem wohlbestellten Ort allhier in Freyburg, doch nicht länger, als bis zur Vollendung der obern Schulen, folglich längstens neun Jahr lang, und niemalen in Seminario Episcopali, jedennoch nur allein quoad victum, habitationem, und habitum alumnalem und nöthigsten Schulbücher, welche aber in die Convicts Bibliotheck bei dem Austritt der Alumnorum gestellet werden sollen, verpflegt werden.

5. Vorschrift für die Auswahl unter mehreren Kandidaten. In dem Fall, daß unter mehrern Kandidaten kein grosser Unterschied quoad mores et studia obwaltete, So wollen wir, daß alsdann die ärmere denen vermöglicheren vorgezogen; Caeteris vero paribus die vier Stollen von unsern Geschwistrigen, so viel als es immer möglich, wechselweise zu dem Genuss unserer Fundation gelassen werden sollen.

6. Angeordneter RückErsatz und Revers dafür. Bey der Aufnahme hat eintwederѕ der Alumnus oder dessen Eltern oder Vormünder schriftlich denen Herren Executoribus zu versichern, daß ersterer, wann er in den Stand zuzahlen kommen wird, die in dem ersten Alumnats Jahr der Stiftung verursachte Unkosten, was Nahmens diese auch sind, ersetzen wolle. Welche Versicherung oder Revers dann denen Actis beyzulegen, auch in dem StiftungsProtocoll zu annotiren, damit zu seiner Zeit dieser Posten ordentlich, sicher und unruckſichtlich eingetrieben werden könne.

7. Anbefohlene Rücksicht auf Erhöhung des StammGuts. Mit der Zahl unserer Alumnorum solle nach Verschiedenheit wohlfeilern oder theurern Zeiten immer die Verfügung getroffen werden, damit alle Jahr wenigstens Fünfzig Gulden erspаret werden mögen; welche niemalen armen Studiosis unter was immer für einem Vorwand zur Aushilf dienen und gegeben werden sollen. — Wäre auch nur ein einziger Alumnus da,

so solle all übrige Ersparnis zu Vergrösserung des Fundi an Capitalien angelegt werden.

8. **Verwendung des Stiftungs Ertrags in Ermangelung von Stiftlingen.** Im Fall nun gar kein Alumnus aus meiner Bluts Verwandschafft mit obigen Eigenschafften vorhanden, so solle auch keiner aufgenommen, und alsdann der Stiftungs Ertrag theils zur Vermehrung meiner Naturalien Sammlung, für welche gleich Anfangs in dem Alumnats Convict ein Zimmer eingeraumet und zubereitet werden solle, theils zur Herbeyschaffung der benöthigten auctorum classicorum oder Schulbüchern pro Alumnis vollkommen und in so lang angewendet werden, bis wiederum ein Alumnus vorhanden. *)

9. **Erklärung über die akademischen Gradus.** Gleichwie wir unsere Alumnos zu keinem Gradu verbinden, also wollen wir auch nicht,

---

*) Diesen Numerus hat das akademische Konsistorium vor einigen Jahren dahin deuten wollen, als wäre es befugt, den Baader-Weinbergschen Stiftungsfonds zu Anschaffungen für die Bibliotheke und für die NaturalienSammlung in Anspruch zu nehmen. Die Gründe für und wider diese Ansicht wurden dem hochpreißlichen Ministerio des Innern zur Entscheidung vorgelegt, worauf unterm 24ten Novembet 1835 Nr. 10357 der Beschluß erfolgte:

„Nach der Stiftungsurkunde sollten aus den Einkünften des StiftungsVermögens nur solche auctores classici oder Schulbücher angeschafft werden, welche die in dem Convict sich dereinst befindlichen Alumnen nöthig haben werden. Diese Schulbücher sollten nach dem Austritt des Alumnen an das Convict zurückgegeben und dort aufbewahrt werden, bis ein anderer Alumne sie wieder nöthig haben werde. — Es lag hiernach weder in der Absicht des Stifters, einen Theil der Einkünfte seiner Stiftung der UniversitätsBibliothek zuzuweisen, noch liegt es im Interesse der UniversitätsBibliothek sich einen Theil dieser Einkünfte zuweisen zu lassen, und denselben stiftungsgemäß dafür zu verwenden, Schulbücher anzuschaffen, solche den Studierenden aus der Familie der Stifter zum Gebrauch zu überlassen, und sodann wieder in der UniversitätsBibliothek aufzubewahren, bis sie wieder ein anderer Stipendiat aus den erwähnten Familien nöthig hat.

Dagegen ist zwar in dem Testament der Stifter die Baaderische NaturalienSammlung der medicinischen Facultät vermacht, und in der StiftungsUrkunde, welche ein integrirender Theil dieses Testamentes ist, ist bestimmt, daß in gewissen Fällen ein Theil der StiftungsEinkünfte zur Vermehrung dieser NaturalienSammlung, für welche in dem AlumnatsHaus ein Zimmer zubereitet werden sollte, verwendet werden soll. — Allein gerade darin liegt die Auflage für die medicinische Facultät diese NaturalienSammlung selbstständig fortbestehen zu lassen. Da nun aber die medicinische Facultät, und beziehungsweise die Universität dieser Auflage nicht nachgekommen ist, so hat sie ihren Anspruch auf einen Zuschuß aus der StiftungsCasse verlohren, so wie überhaupt von Vermehrung einer Anstalt, welche nicht mehr besteht, die Rede nicht sein kann.

Man kann hiernach die Ansprüche des Senats der Universität Freiburg nicht für begründet erkennen."

L. Winter.

daß denenselben was immer für ein Gradus aus meiner Fundation ausgehalten werden solle.

10. **Zweck der Stiftung und Abschaffung aller dem Zwecke nicht entsprechender Stiftlinge.** Und gleichwie das Ziel und Ende unserer Fundation blos und allein dahin gehet, damit unsere Alumni in der wahren Religion, Tugend und Wissenschaften zu der Ehre Gottes, zur Aufnahm der catholischen Kirchen, und zum Nutzen des Nebenmenschen wohl unterrichtet werden mögen: also ist unser ernstlicher Befelch, daß unsere Alumni, so bald selbe eine üble Aufführung an sich genommen, oder aber ein Vierteljahr lang nicht mehr cum profectu inter meliores studiereten, ohne einzige (so) Rücksicht des Stipendii beraubet werden sollen, wann sie nicht nach vorgegangener Ermahnung im ersten Fall nach vier Wochen, im zweyten Fall nach drey Monaten sich wahrlich gebesseret haben, und in der Besserung fürgefahren seyn werden, wie dann gleich bey der ersten Recidive ohne einzigen (so) Anstand und Pardon mit der Exclusion in beyden Fällen fürgeschritten werden solle.

11. **Bitte an die Exekutoren um treue Ueberwachung und Prüfung der Alumnen.** Derowegen bitten wir die Herren Executores unserer Stiftung, daß Sie auf unsere Alumnos ein stäts wachtbares Auge tragen, und nicht blos und allein denen Attestatis trauen, sondern sich bisweilen selbsten bey denen Herren Professoribus unserer Alumnorum erkundigen, auch jenen das Ziel und Ende unserer Fundation vorstellen; ja wohl über dieses die Alumnos viermahl des Jahrs hindurch, wann Sie nämlich die Anweisungen zu den Quartalien abholen, selbst prüffen und ermahnen wollen.

12. **Wahl des Schaffners aus den Blutsverwandten und Obliegenheit desselben.** Wann ein rechnungsverständiger mit hinlänglicher realer oder fidejussorischer Caution versehener oder sonsten ein tauglicher Mann aus unsern Blutsverwandten von unsern vier Geschwistrigen vorhanden, so solle ihme vor einem Fremden die Fundationsverwaltung, wie auch die Kostgeberey des reparirten Alumnats Convicts anvertrauet werden. — Dieser Schaffner hat bey Verlurst der Verwaltung alljährlichen vor Allerheiligen denen Herren Executoribus die Rechnung samt dem Passiv-Receß zuüberreichen.

13. **Stiftung einer jährlichen Messe nach Intention der Stifter.** Den zweyten Sonntag im November solle der Schaffner von einem AugustinerPater in der Convict Capellen, oder in dem Münster eine Heilige Meß zu unserer gleich oben Anfangs gemachten Intention lesen lassen, und darfür dem Augustiner Kloster 50 kr. bezahlen, auch nebst denen Alumnis derselben selbst beywohnen.

14. **Zusammentritt der Exekutoren mit dem Schaffner und Zweck desselben.** Nach der Heiligen Meß sollen die Herren Exe-

rutores auf dem Universitäts Haus mit dem Schaffner zusammen kommen, und 1mo unser Testament von §. *) . . . . . bis . . . . . nebst dem im vorigen Jahr geführten Protokoll ablesen; dann 2do die Stiftungs Rechnung, welche zuvor von einem Dritten, welcher alle Jahr von der Execution neu bestimmt werden kann, revidirt seyn solle, fleissig und sorgfältig abhören; sodann 3tio das corpus censuum, die summam perceptorum, die summam expositorum, den Receß, die Namen deren Executorum, Alumnorum, des Schaffners, das Jahr, den Monat, Tag dem eingebundenen Schreibbuch abermal inseriren; endlichen 4to de puncto ad punctum was beschehen, was unterlassen worden, was zu verbessern in Erwegung ziehen, und das Nöthige 5to besonders mit denen Alumnis anordnen und veranstalten; 6to die Stammenbäume von unsern obigen vier Geschwistrigen durchgehen, und die von Jahr zu Jahre sich ergebende Sprossen nachführen, und samt jenen dem besagten StiftungsBuch einverleiben. Zu diesem Ende sollen unsere Blutsverwandte, dann die Affines bleiben für je und allezeit ausgeschlossen, wann sie unter dem Jahr zuvor mit leiblichen Erben von Gott gesegnet worden, an dem Rechnungs Abhör Tage der löblichen Execution die Taufscheine deren neuen Sprossen überreichen, damit dero Nahmen sogleich in die gehörige Rubrik eingetragen werden können: wonach die Taufscheine meinen Befreündten sogleich zuruck gegeben werden sollen. Desgleichen sind die Emigrationes unserer Blutsverwandten dem Protocollo alljährlich einzuverleiben.

15. **Anlegung der Kapitalien und Aufbewahrung der ZinsBriefe mit andern StiftungsAkten.** Niemahlen solle dem Schaffner gestattet werden, ohne Vorwissen und Erlaubniß deren Herren Executorum ein Capital anzulegen oder aufzukünden. — Die CapitalBriefe und übrige Stiftungs Acta sind in einer besondern Küsten, zu welcher die zwey Herren Executores und der Schaffner drey unterschiedene Schlüssel haben sollen, in dem Alumnats Convicthaus, und zwar in einem vom (vor) Feuer und Brand gesicherten Ort zu verwahren.

16. **Dem akademischen Konsistorio empfohlene OberAufsicht dieser Stiftung.** Dem löblichen Consistorio Academico empfehlen wir diese unsere Stiftung nicht nur zu der sogenannten Rechnungs Approbation, für welche der Schaffner dem Herrn Rectori und Syndico jeden 40 kr. denen vier Herren Decanis jedem 25 kr. bezahlen solle; sondern auch zur wahren Oberaufsicht und Vollziehung all Obigen, wie dann dieser Paragraphus jedesmal bey der jährlich im November zubeschehenden Approbation von Herrn Syndico in dem Consistorio abgelesen werden solle.

---

*) In keiner Abschrift finden sich diese Paragraphen mit Ziffern bezeichnet, wahrscheinlich sind aber die Nummern 2—5 hier gemeint.

17. Ernennung und Rechte der Exekutoren. Als Executores aber dieser meiner Stiftung ernenne ich hiermit die zwey älteste Herrn Medicinae Doctores et Professores ordinarios actu docentes, welche die Alumnos, wie auch den Schaffner ohngezwungen, frey, ohne einige Recommendation und Einrede vom Consistorio academico aufnehmen, und wie es die Umstände erfordern, abschaffen sollen.

18. Belohnungen der Exekutoren, des Syndikus und Prokurators mit besonderm Anhange für letztern. Einem jedem Herrn Executori sollen für die jährliche Bemühung bey der RechnungsAbhör 4 fl., dem Herrn Syndico für seine am Rechnungs Tage oder sonsten in Führung des Protocolls gehabte Bemühung 3 fl., dem Schaffner aber der zehnte Pfennig der eingenommenen Zinsen verabfolget und passiert werden. Hingegen aber hat letzterer keine Reyß-Einzugs- und Zehrkosten, auch nichts für Schreib Materialien, oder Rechnungs Abschriften, welche er in Triplo ohnentgeltlich zulüfern gehalten seyn solle, anzusetzen; auch die Rechnungen und Fassions Tabellen soviel und wie es erforderlich, der Execution gratis auszulüfern; auch bey Cassations Straffe keine zweyjährige Extantien nachzuführen.

19. Bezeichnung der in zweyter Reihe, nach Erlöschung der ersten, zur Stiftung berufenen Anverwandten. Wann endlichen einstens keine Blutsverwandte Descendenten von meinen vier obengenannten Geschwistrigen vorhanden seyn, und ernennte vier Branches völlig erloschen seyn sollten, so sollen zu dieser unserer Stiftung die Descendenten von den Geschwistrigen unserer Eltern legitime nati, als Euphemia*) Weinbergerin verheürathete Willin; Francisca Weinbergerin verheürathete Rossetin; Michel Baader zu Munterkingen; Caspar Baader zu Eystet in Franken; Peter Baader in Bayern; Antoni Baader in Tyrol; Benedict Baader von Löffingen; Ignati (so) und Carl Baader von Graffenhausen, und Marianna Baader in Ungarn den Zutritt haben.

20. Berechtigung weiblicher Anverwandten zum Genusse dieser Stiftung. Wir wollen auch, daß auch die Mägdlein, welche die von uns angezeigte Freund- und Verwandschafts Eigenschafften haben, und entweders aus eigenem Triebe, oder nach dem Willen ihrer liebsten Eltern oder Vormündern, um sowohl die geziemenden Tugenden, als die ihnen anständige Künsten und Arbeiten zu erlernen gern auf zwey Jahre in ein Kloster oder in ein jungfräuliches Convict gehen, und sich darinnen unterhalten wollten, jedennoch aus Abgang der Mitteln, oder ohne merklichen Nachstand des häuslichen Vermögens solches zu thun nicht im Stande sind, einen auf zwey Jahre genugsamen Genuss dieser Stiftung haben sollen.

*) In einigen Abschriften stehet Euphrosyna statt Euphemia.

## Lit. B.

# Note wegen der NaturalienSammlung.

**Ad Num. Test. 5.**

Von meiner Naturaliensammlung solle, ausser es wären Triplikat, niemalen etwas vertauschet, oder verkaufft, sondern alle und jede Stücke, so wie sie sind, pro Demonstrationibus scholasticis in natura aufbehalten werden.

Den Herrn Professor Lipp bitte ich recht inständig, es möchte derselbe belieben über alle und jede Pieces ein ordentliches Inventarium zuerrichten, und dieselbe besonders zuzeichnen, und in mit Numeris, Buchstaben, oder sonstigen Zeichen distinguirten Kapslen oder Häusgen bey seiner eigenen Sammlung indessen zuverwahren (so lang bis in dem Bapstischen oder einem anderen Collegio eine Gelegenheit wird zugerichtet worden seyn), den darüber verfertigten Catalogum ad Acta Facultatis zuübergeben.

Und weilen das Naturalienstudium besondern Fleiss, gute Gedächtniß, und eine angebohrne Geschiklichkeit oder sogenanntes besonderes Genie erfordert; auch niemanden besser wissen kann, wer ein Naturalist seye, als derjenige, der es selbsten mehrere Jahre hindurch gewesen: weilen beynebens die Naturalien von unkundigen Kennern und schlechten Liebhabern gar übel besorget werden: so hoffe und vertraue ich gänzlich, es werde der Herr Professor Lipp annoch in Zeiten besorget seyn, damit auch nach ihme meine Naturaliensammlung in gute Obsorge falle, und wohl verwahret und angewendet verbleibe.

† Nach dem TodtenBuche der hiesigen MünsterPfarrey starb Joseph Lambert Baader den zehnten November 1773 in einem Alter von 51 Jahren, und wurde in der MünsterKirche begraben. Seine Gattin Helena Baader gebohrne Weinberger folgte ihm nach den sieben und zwanzigsten Aprill 1798, ihres Alters 73 Jahre.

# Joseph Lukas Meyer.

## Stiftungs-Urkunde vom 20. Heumonath 1820.

Stets von Krankheit gemartert, lege ich hier in dieser Schrift meinen lezten Willen über mein weniges irdisches Vermögen nieder, das mir die liebe Fürsehung bescheeret hat.

1) Nach meiner Bestattung soll man alle meine Fahrnisse, was ich nicht unter lebende etwa verschenkt oder durch ein Legat vergabt haben werde, an baares Geld, so gut, als möglich, verwerthen; das Geld vom besagten Erlöße einheben, die Schulden tilgen, rechtliche Anforderungen an mich bezahlen. Sodann

2) soll man alle meine etwaigen GiltBriefe, und auch alles übrige erlößete Geld zu einem StiftungsFond, Namens St. LucasFond einem in Bondorf, oder dessen Umgegend aufzustellenden Fond Verwalter überliefern, welcher Verwalter, ein rechtschaffener Mann, Bürgschaft leisten, sogleich das Geld zu fünf prozentigen (wenns nicht höher geschehen kann) Zinsen auf Versicherungen hin anlegen, verwalten, verrechnen, einheben, verausgaben soll, unter obrigkeitlicher Aufsicht und nach Landesgesetzen. Für Mühewaltung sollen ihm fünf Prozent von ZinßEinnahmen jährlich gebühren. Alle Jahr hat dieser Fondpfleger Rechnung zu legen.

3) In Beziehung auf Rechnungsstellung will ich, daß nebst der Landesgesetzlichen Behörde des LandesBischof einen benachbarten Pfarrer beauftrage, daß dieser alle Jahre der jährlichen RechnungsAbhör beywohne, und, wo nöthig, Bemerkungen mache, auch einen Rechnungs Ausweis der Bischöflichen Behörde allemal zustelle. Beynebens hat derselben Rechnungs Abhör jährlich mit Einsicht und Theilnahme beyzuwohnen mein Bruder Blasius Meyer bey Gravenhaussen, nach ihm der älteste Abstämling männlichen Geschlechts, (und Falls dieser minderjährig wäre, in dessen Namen sein Pfleger) von ihm. Dafür hat der Stiftungspfleger diesem 2 fl. (zwey Gulden) jährlich zu geben zum Erweiß, woher die Stiftung rühre. Falls aber die männliche eheliche Abfolge meines Bruders Blasius Meyer erlöschen sollte, will ich, daß an dessen Stelle jeweils ein Vorsteher von Aha zur Rechnungs Abhör gezogen werde mit dem Bezug einer gesetzlichen Tagesgebühr.

4) Alles dieses soll zu ewigen Zeiten so gehalten werden.

### Erster Theil.

#### Zeitliche Unterstützung meiner Dienstboten.

§. 5—7.

## Zweyter Theil.

### Zeitliche Unterstützung meiner Geschwister

### §. 8—11.

## Dritter Theil.

### Zeitliche Unterstützung meiner GeschwisterKinder.

### §. 12—19.

NB. Von diesen drey Theilen, welche die StudienStiftung nicht berühren, werden nur die Ueberschriften angezeigt, der folgende vierte Theil aber wird ausführlich hier eingerückt.

## Vierter Theil.

### Ewige Stiftung eines Stipendiums für einen dürftigen Jüngling, der sich dem Weltpriesterstand widmet.

20. Es wird die Fonds Verwaltung nach §. 2. 3. ewig fortgesetzt; diesen Fond soll man so hoch anwachsen lassen, bevor diese Stiftung vollzogen wird, daß er noch nebst den sämmtlichen Verwaltungskosten jährlich noch etwas rein an Zinsen (so) als zwey hundert Gulden abwirft. Im Ganzen aber will ich, er soll so hoch anwachsen, daß ahjährlich nebst den Verwaltungskosten drey hundert Gulden rein an Zinsen abfallen.

21. Sobald also der Fond so hoch, wie §. 20. besaget, vermehrt ist, hat der Fondspfleger und das Ortspfarramt (wo der Pfleger den Wohnsitz hat) das Civilamt zu bitten und veranzulassen, daß diese Behörde den in nächstfolgendem §. 22. Betheiligten Nachricht ertheilt, es seye ein jährliches Stipendium aus dem St. LucasFond für einen, sich dem Weltspriesterstand (sonst zu keinem andern Zweck, als diesem, da) widmenden Jüngling eröffnet.

22. Rechtlichen Antheil haben an diesem jährlichen Stipendium:

I. Vorerst, und vor allen vorzüglich die männlichen ehelichen Abstämmlinge von meinem Halbbruder Blasius Meyer, deren leiblicher Vater oder leiblicher mütterlicher Groſsvater den Stamm und Geschlechtsnamen „Meyer“ führen (andere Schreibart als „Meyer“ ist ausgeschlossen: denn so hießen meine Urväter und nicht anders).

II. Bürgerliche eheliche Kinder (Söhne nemlich) aus dem Bezirke Holzschlag, im Pfarrsprengel Gündelwangen, in dem Umfang, wie er am 8. Jenner 1774 an Häußern bestund, weil dieses der Geburtsort von mir und meiner seligen Mutter ist.

III. Bürgerliche eheliche Söhne der Einwohner Aha im Pfarrsprengel Schluchsee (ausgeschlossen Krummen und Äule), weil ich da das von meinem seeligen Vater angeerbte Ortsbürgerrecht besitze.

IV. Bürgerliche eheliche Söhne der Einwohner von Bondorf im Alpegau (ausgeschlossen alle Höffe und Nebenörter), weil ich hier die erste wissenschaftliche Weihe durch Unterstützung wohlthätiger Leute empfing.

V. Bürgerliche eheliche Söhne des Dorfes Boll, der Pfarre Gündelwangen (ausgeschlossen sind Nebenörter und Nebenhöffe), weil ich da den ersten Schulunterricht erhielt.

23. Wenn mehrere Jünglinge sich melden, hat nur Einer den Genuß des Stipendiums zu erwarten; die §. 22. bezeichnete Zahlen geben den Vorzug, I. vor II. II. vor III. u. s. f., wenn nicht unten eine andere Bestimmung von mir ausgegeben ist.

24. Ich bestimme folgende Regel:

a) Meldet sich ein Jüngling mit dem Beystand seiner Eltern, oder Pfleger, so hat er Zeugnisse vom Lehrer, Pfarrer und dem Amts-Schulvisitator oder Decan über Sittlichkeit, hinreichende gute Anlagen u. dergl. dem Fondspfleger, dessen Wohnorts Pfarrer, und der Amtsbehörde vorzulegen, und Bescheid zu erwarten. Unerläßlich sind begründete Dürftigkeits Zeugnisse, denn Reiche haben genug für sich, solche sind immer ausgeschlossen. Ceteris paribus hat der Dürftigere vor dem minder Dürftigen den Vorzug.

b) Der Jüngling hat sich auf die niedere oder obere Schule zu Freiburg im Breisgau zu begeben, und an diesem Ort in allen Klassen und wissenschaftlichen Fächern sich unterweisen zu lassen.

c) In niedern Schulen sey die Erlernung der lateinischen, und besonders griechischen Sprache mit bestem Fortgang unerläßlich.

d) Ueberhaupt hat aber kein Jüngling eine Anwartschaft, wofern er nicht in jedem und allen Fächern, die alldort öffentlich gelehrt werden, einen rühmlich ausgezeichneten Fortgang der ersten Klasse macht.

25 a) Am Ende des ersten Studienhalbjahrs haben des um das Stipendium bittenden Jünglings Lehrer sich um die Würdigkeit des Studenten zu berathen, und in einem geschlossenen Zeugniß an den FondsVerwalter zu oder bey Bondorf §. 2. im Alpegau ihr Gutachten klar auszusprechen; auf der Herrn Lehrer Genehmigung wäre in diesem Fall die erste Hälfte des jährlichen Stipendiums von der Fonds Verwaltung unverweigerlich dem Jüngling abzureichen. Am Schlusse des jeweiligen Schuljahrs soll es eben so, wie hier in diesem §. 25. von den Herrn Lehrern, dem Jüngling und dem Fonds Verwalter für die zweyte Jahres- und Stipendiums-Hälfte gehalten werden. Verlangen die Herrn Lehrer zu Freiburg für ihre Mühewaltung eine Vergütung, hat solche der Student selber zu leisten.

b) Die Herrn Lehrer aber sollen keinem Jüngling die Verabfolgung des Stipendiums verwilligen, der an Sittlichkeit, dem künftigen Priesterstand gut entsprechenden Sittlichkeit, an Anlagen, an Fleiß, am Fortgang mit der ersten Klasse einen Mangel hat. §. 24 d.

c) Bewerben sich zugleich mehrere Jünglinge, so gibt oben §. 22. die Regel des Vorzugs mit Beobachtung des §. 24 d., nur Einem sey die ganze Unterstützung bescheert, soll nie unter Mehrere vertheilt werden.

d) Ergäb sich aber der Fall, daß ein studierender Jüngling nach §. 22. zwar den Vorzug hätte, ein anderer aber diesen sehr weit an Sitten, Talent, Fortgang überträfe, und auch nach §. 22. berechtigt wäre, so haben die Herrn Lehrer den würdigsten mit Beobachtung §. 24 a. zum Stipendiums Recht zu ermächtigen, in so fern es sich nemlich um Anfänger handelt.

e) Hat ein Anfänger das erste Studien Jahr den Stipendiums Genuß erhalten, so soll er auch nach §. 25 d. nicht mehr von einem andern verdrängt werden können; er hat das Recht zum Genuß bis einschließlich zur erlangten Priesterweihe. Nur

f) dann ist er ein für allemal zu beseitigen, und dann das Stipendium einem andern würdigern Jüngling §. 22. zuzuerkennen, Falls der Stipendist Mangel an guter Gesittung, Fleiß und Fortgang unter der ersten Klasse §. 24 d. sich zu Schulden kommen ließe; sonst aber nicht.

26. So lang die jährliche Zinsen des genannten Stiftungs Fonds, nach Abzug sämmtlicher Verwaltungskosten nach §. 20. nicht rein 300 fl. abwerfen, hat das Maaß der jährlichen Stipendiums Gabe folgender Gestalt geordnet zu werden:

a I. Dem Jüngling auf der niedern Schule (Vorbereitungs Klasse und Gymnasium) sollen alljährlich Ein Hundert dreyßig Gulden;

II. in der philosophischen Schule stets Ein Hundert und sechzig Gulden;

III. in der theologischen Schule (denn auf dieses Fach bleibt die Stiftung streng beschränkt) jährlich zwey Hundert Gulden abgereicht werden.

Wäre der Fall, daß ein Convict oder Seminar bestünde, hat der Stipendist solche im Convict oder Seminar zu beziehen, und in diesem Fall wären der Philosophie Studenten (II. oben) wie denen der Theologie (III.) zwey Hundert Gulden jährlich voll zu geben.

b) Wirft aber der Fond einmal volle 300 fl. rein ab § 20., so erhält daher

I. der Gymnasist Ein Hundert siebzig Gulden,

II. der Philosophie Beflissene, ausser dem Convict lebend, zwey Hundert zwanzig Gulden, im Convict oder Seminar lebend, zwey Hundert achtzig Gulden.

III. der Theolog stets drey Hundert Gulden bis nach erhaltener Priesterweihe.

c) Wollte ein neu geweihter Priester die philosophische oder theologische Doctors Würde empfangen, so ist ihm noch nach erhaltener Priesterweihe noch ein Jahr (aber nie länger) der Bezug von dem vorigen Stipendium Nro. III b. oder c. zu diesem Behuf gestattet; aber ehe er das Diplom der Doctors-Würde erlangt hat, ist ihm nichts vom Stipendium zu verabfolgen.

27. Indeß bleibt es bei allen Studierenden und alle Jahr zur Regel nach §. 25., daß sie von ihren Herrn Lehrern eine verschlossene Erkenntnis Urkunde an die Fonds Verwaltung zu oder bey Bondorf zu bringen haben, wo nach deren klarem Innhalt die Fonds Verwaltung das jährliche Stipendium bezahlt, oder im Unwürdigkeitsfall zurückbehält. Der Verwalter hat aber die auf Würdigkeit oder Unwürdigkeit lautende Urkunde der Herrn Lehrer zu Freiburg seinem Ortspfarrer und dem Civilamt vorzuweisen, auf daß alles rechtlich, und nach dieser Stiftungsschrift geschehe.

28 a) Den Theologen sey das Bibelstudium nach den Ursprachen als ein Hauptbedingniß vorzuschreiben nebst der Kirchengeschichte und dem Kirchenrecht.

b) Bevor der Fonds Verwalter dem Stipendisten am Ende des Schuljahrs das Betreffnis §. 26. abreicht, hat dieser (Stipendist) durch den Seelsorger des Wohnsitzes vom Fonds Pfleger, eine heilige Seelenmesse für mich abhalten zu lassen, die vorhin zu verkünden, welcher er (Stipendist) mit Andacht beyzuwohnen hat. Hierüber soll er vor Empfang des Stipendiums am Ende eines jeglichen Schuljahrs ein Zeugniß, daß dieses also geschehen, dem Pfleger des Fondes einbringen. Ich bitte den Herrn Pfarrer, er wolle bey diesem Anlass den Jüngling väterlich an die Forderung dieser meiner Stiftung, an die Pflicht des Fleißes, guter Sittlichkeit und dergl. erinnern, und dazu ermuntern; auch soll man ihm (dem Stipendisten) sagen, daß er, Falls er ein Vermögen beym Tod hinterließe, diese meine Stiftung vergrößere, oder eine andere ähnliche zum Wohl unseres Vaterlandes veranstalten wolle.

Ein neugeweihter Priester aber entrichtet die heilige Messe selber, wenn er das Stipendium erhalten will, auch etwa der Doctor. Der Stipendist hat deßhalb selber den Seelsorger zu befriedigen.

29. Diese meine Stiftung soll ewige Kraft haben nach ihrem wörtlichen Inhalt. Ich unterstelle dieselbe dem Schutz des Staates und der vaterländischen Kirche. Ich setze voraus, mein Wille, Gutes für Staat und Kirche zu erzielen, werde nicht verkannt werden.

30. Sollte aber der vierte Theil dieser Urkunde und Stiftung nicht in Vollzug kommen, oder später vernachlässiget, zu andern, als bisher ausgedrückten Zwecken verwendet werden: so will und verordne ich, daß die sämtlichen ehelichen Abstämmlinge dann von meinem Bruder Blasius Meyer, wie weit sie auch verwandt seyn mögten, nach der Zahl ihrer nochhin vorhandenen Köpfe das ganze Stiftungsgut unter sich gleich zu vertheilen be-

fugt und berechtigt seyn sollen. Dieß hätte aber erst nach der Zeit, nach dem alles von §. 1. bis zum §. 20 befolgt seyn wird, zu geschehen.

31. Wofern Jemand von meinen Geschwistern oder Verwandten oder laut dieser Urkunde Betheiligten dieses mein Testament im Ganzen, oder in einzelnen Theilen anzufechten, oder zu bestreiten sich erdreistete, soll derselbe nicht nur nicht gehört, sondern Falls ihm diese Urkunde etwas zudächte, von aller Theilnahme daran gänzlich ausgeschlossen werden. Denn ich habe mit Rath, Besonnenheit und reifer Ueberlegung diese meine lezte Willens Urkunde eigenhändig verfaßt über mein rechtliches Eigenthum, darüber mir das volle Verfügungsrecht zusteht.

32. Ich bitte den Herrn Schilling, dermal Amtmann zu Waldshut, und Herrn Keller, dermal Pfarrer in Gravenhaussen auf dem Schwarzwald sich der Mühe zu unterziehen, als Executoren diese Urkunde nach ihrem ganzen Inhalt zu vollstrecken, und die Amtsbehörden vollziehen zu lassen.

Falls ich irgendwo etwas nicht klar genug ausgesprochen haben sollte, oder ein Zweifel entstehen sollte: so haben diese beyden genannten Herrn Executoren Erklärung und Deutung nach der Idee dieser Urkunde zu geben.

33. Die Gründe für die drey vordern Theile dieser Stiftung erwähnt §. 19.*), daß ich den vierten Theil hinzufügte, bewog mich mein Jugend Schicksal; ich wünsche nemlich sehr, daß von meinen Landsleuten fähige arme Jünglinge sich dem Welt- oder Land-Priesterstand zum Wohl des ganzen Vaterlandes widmen sollen, ohne dem abschreckenden Drangsaal der Armuth, worunter ich so oft zagen mußte, eine Beute zu werden.

Ich bitte nun noch Gott und Menschen, dieser meiner redlichen und wohlmeinenden St. Lucas Stiftung alles Gedeihen in vollem Maaße bescheeren und ewiglich aufrecht und blühend erhalten zu wollen.

Entworfen und eigenhändig geschrieben dahier in Gurtweil den 14. Weinmonat 1816, und heut eigenhändig erneuert hier in Gurtweil am 20. Heumonat 1820 mit meinem Petschaft.

(L. S.) Joseph Lukas Meyer,
Pfarrer und Landesherrlicher
Decan.

*) Der selige Stifter sagt daselbst:

„Denn ich halte dafür, daß mir als Herrn und Meister die erste Obsorge für meine treuen Dienstbothen, als Blutsfreunde die nächste für meine dürftigen Halbbrüder und Halbschwestern, dann auch für deren dürftigen Kinder — meine Neffen und Niesen — diese von Liebe gebotene Unterstützung zur Pflicht mache. Ich bitte daher die Obrigkeiten dringlichst, diesen meinen beurkundeten Willen nach dem hier buchstäblichen Sinn und Verstand stets und genau zu vollstrecken.“

Freyburg, den 18. Oktober 1821.

Das akademische Konsistorium der Universität Freiburg.

C. N. 321. Mittels Beschlusses des großherzoglichen Ministerii des Innern Kath. Kirchen-Section vom 20. September Nr. 9618 wird eine Abschrift des vom großherzoglichen Ministerio des Innern sub Nro. 10284 übergebenen letzten Willens des zu Gurtweil verlebten Pfarrers Joseph Lukas Meyer mit dem Bemerken zur behörigen Beobachtung anher mitgetheilt, daß der hierin von demselben zur Bildung eines sich dem WeltPriesterstande widmenden Jünglings errichteten St. LukasStiftung die Staatsgenehmigung ertheilt worden sey.

Beschluß.

Ist dieser StiftungsBrief der theologischen Fakultät zur Einsicht und Notiznahme mit der Auflage mitzutheilen, solchen weiters an die Stiftungs Kommission gelangen zu lassen.

Erhardt Prorector.

† Der ehrwürdige Stifter endete sein Leben als Pfarrer zu Gurtweil am 18. Junius 1821, wie Dr. Heinrich Schreiber berichtet in seiner GedächtnißRede auf Joseph Lukas Meyer ꝛc. Freyburg bey Groos 1831, Seite 20.

---

# Ein Ungenannter.

## StiftungsUrkunde vom 18. Aprill 1838.

Das StammGut dieser Stiftung beläuft sich auf zwölf hundert Gulden. Die Stiftung selbst soll aber vor zehen Jahren nicht in das Leben treten. Bis dahin möge also der freundliche Geber und seine wohlwollend bedachten Anverwandten noch unbekannt bleiben. Ihre Nahmen liegen in unserm Archive verwahrt. Als StudienOrt ist Freyburg bestimmt und die theologische Fakultät als Kollatrir und Exekutrir des Stipendii ernannt. Die höchste StaatsGenehmigung wurde in dem RegierungsBlatte vom

6. Julius 1838 mit den Worten eingeleitet: „Ein Wohlthäter, der nicht „genannt seyn will, hat an der Universität zu Freyburg eine neue Studien„stiftung errichtet ꝛc.

Möge der edle, vortreffliche Stifter sich noch lange seines Daseyns freuen, und der Himmel seine Tage und seine Stiftung segnen!

---

# Franz Löffler.

---

## StiftungsUrkunde vom 22. Dezember 1838.

1. Stifter und StammGut. In meinem Testamente (vom sechsten Wintermonate 1837) vermachte ich Franz Löffler, Bürger und Landwirth von Endingen, der hohen Schule zu Freyburg sechs Tausend Gulden von meinen SchuldForderungen, um eine theologische Stiftung, vorzüglich für meine Verwandte, damit zu begründen; nun entschloß ich mich aber, die hiezu bestimmten SchuldForderungen sammt den darauf haftenden Zinsen:

| | | |
|---|---|---|
| Erstere im Betrage von | 4928 fl. | 28 kr. |
| Letztere „ „ „ | 1751 „ | 25 „ |
| Zusammen | 6679 fl. | 53 kr. |

jetzt schon der hohen Schule unter folgenden Bedingungen urkundlich abzutreten.

2. Fundatorische Bedingungen. Erstlich sollen die 1751 fl. 25 kr. rückständiger Zinse möglichst betrieben, dem StammGute beygefügt und fünfprozentig angelegt werden. Zweytens sind mir davon jederzeit vier Prozente, in so fern sie wirklich eingingen, abzureichen; die Stiftung selbst aber hat, so lange ich lebe, nur Ein Prozent zu beziehen. Drittens wenn der ZinsFuß von fünf auf vier Prozent herabkäme, so spreche ich dann nur drey Prozente an und überlasse das vierte der Stiftung.

3. Anfang der Stiftung. Zahl und JahresQuote der Stiftlinge. Nach meinem Tode sind (die AdministrationsKosten abgerechnet) sämmtliche vom StammGute fließende Zinse für meine theologische Stiftung zu verwenden. In meinem Testamente trug ich zwar auf zwey Stipendiaten an; aber ich will nun, der höchsten StaatsAnordnung gemäß,

vorerst nur Einen mit dem gesetzlichen Maximum von 200 fl. ausstatten. Die sich hiernach ergebenden Ueberschüsse mögen dann so lange fruchtbringend angelegt werden, bis sie für einen zweyten Stiftling eine JahresQuote von wenigstens Ein Hundert Gulden abwerfen, die wohl auch nach und nach das Maximum von 200 fl. bey guter Verwaltung erreichen dürfte.

4. Aufnahms-Fähigkeit verwandter Stiftlinge. Meine zur Stiftung berufenen Anverwandte sind schon aufnahmsfähig, sobald sie das vierzehnte LebensJahr vollendet, die zweyte GrammatikalKlasse mit erwünschtem Fortgange zurückgelegt, ein Zeugniß guter Sitten für sich haben, und nirgend einen Mangel leiden, der sie einst nach den Satzungen unserer Kirche von Empfangung der heiligen Weihen ausschließen könnte.

5. VorAnsprüche und Sonderung der Verwandten. Vor allen sollen meine StiftungsPlätze jenen Bewerbern zu Theil werden, welche von meinen gegenwärtig hier in Freyburg wohnenden Verwandten abstammen. Im Falle sich aber keine solche dafür meldeten, sollen sie meinen auswärtigen Verwandten zukommen. Unter übrigens gleichen Verhältnissen ist der nähere dem entferneren, der in seinen Studien weiter vorgerückte dem hierin zurückstehenden, der dürftigere dem minder dürftigen vorzuziehen; besonders wenn jener mehr Fähigkeiten zum Studiren besitzt und durch Fleiß und Sittlichkeit sich auszeichnet.

6. Aufnahms-Fähigkeit nicht verwandter Stiftlinge. In Ermangelung aller aufnahmsfähigen Verwandten stehet meine Stiftung auch andern offen; doch aber nur solchen, welche das theologische Studium wirklich schon angetreten und sich mit erforderlich guten Fortgangs- Fleiß- und Sitten-Zeugnissen über ihre früheren StudienJahre ausgewiesen haben.

7. StudienOrt. Meine Stiftlinge sind verbunden, ihre Studien in Freyburg zu machen; nur in dem Falle, daß ein im Auslande wohnender Verwandte durch StaatsGesetze in der Wahl der LehrAnstalt beschränkt wäre, soll er auch im Auslande studieren und das Stipendium daselbst genießen dürfen.

8. Räumung des StiftungsPlatzes. Verwandte Stiftlinge, welche nach vollstreckten philosophischen Studien sich der Theologie nicht widmen, müssen auf den FortGenuß ihres Stipendii verzichten. Nicht verwandte Stiftlinge haben erst nach vollendetem theologischen Studio ihren Platz in der Stiftung abzutreten, wenn auch mittlerweile blutsberechtigte Kandidaten herangereift wären.

9. RückErsatz und Revers dafür. Um den StiftungsFonds zu heben, und künftige Ausfälle zu decken, sollen die Verwandten ein Zehntel, die nicht Verwandten ein Sechstel des Empfangenen in schicklichen Terminen rückersetzen, sobald sie zu einer Anstellung von sechs Hundert Gulden oder darüber gekommen sind. Zur Anerkennung dieser Verbindlichkeit haben sie

gleich bey ihrer Aufnahme den bey allen Stiftungen, welche einen Rück-Ersatz fordern, gewöhnlichen Revers auszustellen.

10. Exekutorie. Ich habe die hochwürdige theologische Fakultät höflichst gebethen, sich meiner Stiftlinge gütigst annehmen zu wollen, und freue mich innigst, daß sie es nicht verschmähete, meiner angelegensten Bitte so wohlwollend zu entsprechen. Sie tritt also in sämmtliche Exekutorial-Rechte und Pflichten ein, und wählt und überwacht meine künftige Stiftlinge. Ich aber ersuche sie noch dringendst, nur tüchtige, wohlgesittete und fleißige Stiftlinge aufzunehmen; diejenigen aber, welche im Fleiße nachlassen, die Prüfungen versäumen und keine Fortschritte machen, oder sittlich auszuarten beginnen, nach einer dreymahligen fruchtlos vorangegangenen Warnung (bey groben Vergehen aber unverzüglich) aus der Stiftung zu verweisen, seyen es Verwandte oder nicht Verwandte.

11. ExekutorialGebühr. Als eine bey Stiftungen gewöhnliche ExekutorialGebühr möge die hochwürdige theologische Fakultät, so lange nur Eine Stelle von 200 fl. in meiner Stiftung besteht, drey Gulden am Tage der jährlichen RechnungsAbhör dahin nehmen; sobald sie aber zwey Jahres Quoten (jede von 200 fl.) verabreichen kann, soll dieselbe jährlich sechs Gulden anzusprechen haben.

12. VerwaltungsGehalt. Der Verwalter meiner Stiftung ist berechtiget den zehnten Pfenning sämmtlicher eingehender Zinse, jetzt und immer, als Besoldung für seine Bemühungen in Abzug zu bringen. Eben so gebührt ihm auch der zehnte Pfenning von allen eingebrachten RestitutionsGeldern.

13. Allgemein Geltendes. Was bey den Freyburger Studien Stiftungen hinsichtlich der Dauer des StipendienGenusses, der Gewährung eines praktischen Jahres, des nach jeder Vakatur zu beobachtenden Ruhe-Quartals, der öffentlichen Ausschreibung erledigter Stellen, der Rechnungs- und VerwaltungsWeise, der Beyträge zur Besoldung der StiftungsKommission und der Ausgaben auf die Stiftungen in's Gemein angeordnet und üblich ist, soll auch für diese meine Stiftung gelten.

14. Unterschrift und Besiegelung der StiftungsUrkunde. Gegenwärtige Urkunde wurde nach vorhergegangener Berathung mit der akademischen StiftungsKommission gefertiget und von mir durch Beyfügung meines Siegels und meiner eigenhändigen Unterschrift bestätiget.

Freyburg den 22ten Dezember 1838.

(L. S.) Franz Löffler.

Freyburg, den 26. Februar 1839.

Der Curator der Universität Freyburg an den akademischen Senat.

Nr. 49. Hohe Resolution des großherzoglichen Ministerii des Innern vom 18. d. M. Nr. 1638 des Inhalts:

„Dem Curator der Universität Freyburg wird unter Zurückgabe der mit C. N. 416 vom 31. Dezember v. J. anher vorgelegten AktenStücke zur weitern Verfügung eröffnet, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach hohem StaatsMinisterialRescript vom 7. d. M. Nr. 205 der von Franz Löffler von Endingen an der Universität Freyburg errichteten Studien Stiftung die höchste Genehmigung zu ertheilen gnädigst geruht haben."

Beschluß.

Hievon habe ich die Ehre, den akademischen Senat zum weitern Vollzug sub rem. comm. in Kenntniß zu setzen.

v. Reck.

† Franz Löffler starb nach einem langen und schmerzlichen Krankenlager hier in Freyburg den 26. Dezember 1840 Mittags um halb zwölf Uhr, in einem Alter von acht und fünfzig Jahren und ledigen Standes. Friede seiner Asche!

# Pantaleon Rosmann.

## StiftungsUrkunde vom 28. Novmbr. 1837.*)

Der hohen Schule zu Freiburg bestimme ich 2000 fl. — Zweytausend Gulden, wovon die Zinsen jährlich zur Lösung von Preisfragen aus der Theologie, besonders aus der Kirchengeschichte und Kanzelberedsamkeit, als

*) Die Dekan Rosmannsche Stiftungs Urkunde ist zwar früher, als die ihr vorangehende datirt, kam aber erst Anfangs Junii 1841 der Stiftungs Kommission amtlich zur Hand, und wurde von derselben am 12. Junius dem akademischen Senate mit der Bitte zugestellt, die höchste Staats Genehmigung dafür erwirken zu wollen, welche auch am 22. desselben Monathes erfolgte.

Preise für katholische Theologie studierende Akademiker der Art bestimmt werden sollen, daß die beste Lösung der Aufgabe $^{6}/_{10}$ und die zweit beste $^{4}/_{10}$ des reinen Zinsertrags als Preis erhalte. Die hochwürdige und hochgelehrte theologische Fakultät wird gebethen, jeweils die Preisfragen, oder Aufgaben über oben bemerkte Fächer zu bestimmen, die Arbeiten der Preisbewerber zu prüfen und die Preise den Würdigsten zuzuerkennen, auch bey vorkommenden Anständen, Zweifeln und Collisionen zu entscheiden.

Auch wird es dieser hochgelehrten theologischen Fakultät überlassen, zur Abwechslung und größern Ermunterung der Studierenden Fragen oder Aufgaben aus andern theologischen Wissenschaften zur Lösung und Bearbeitung für die Preisbewerber zu bestimmen.

Sollte aber früher oder später das schon lange besprochene Alumnat für Theologie Studierende zu Stande kommen, so bestimmen das erzbischöfliche Ordinariat und die theologische Fakultät die Aufgaben und die Zuerkennung der Preise, welche im letztern Fall auch unter 3 oder 4 Alumnen können vertheilt werden. Behalte mir aber auf meine Lebenszeit die Bestimmung über vier und ein halb Procent vom Kapitalzins vor, und ein halb Procent soll für die Verwaltung ausgeschieden werden vom fünfprocentigen Kapitalertrag.

Breisach, den 28. November 1837.

(L. S.)

Pantaleon Rosmann,
Landesherrlicher Dekan und Stadtpfarrer, auch Ritter des großherzoglich Badischen Zähringer LöwenOrdens.

* Nach erhaltener höchster StaatsGenehmigung ließ der hochwürdige Stifter gerichtliche Obligationen im Betrage von zwey tausend Gulden auf denselben ZinsVerfallTag ausfertigen und sie als StammGut seiner Stiftung der StudienStiftungsVerwaltung zustellen, welche künftig die Zinse davon nach fundatorischer Vorschrift zu erheben und abzureichen hat. Wir leben übrigens der zuversichtlichsten Hoffnung, daß Herr Dekan Rosmann bisweilen einen Theil jener Zinse, welche er sich auf seine LebensZeit vorbehielt, für die Lösung einer PreisFrage aussetzen werde, um die Freude zu genießen einige Früchte seiner schönen Stiftung selbst zu ärnten. Solch' eine Stiftung fehlte uns bisher, und sie ist gewiß die einzige, die immer nur den talentvollesten und fleißigsten Kandidaten zukommen wird, weil nur solche den Preis erringen können. So schließt sich denn hiemit auf eine ganz erfreuliche Weise die Reihe unserer StudienStiftungen! —

# Sammlung
## neuerer Verfügungen über das akademische StipendienWesen.

---

### 1.
### Bekanntmachung erledigter StipendienPlätze.

Die vakanten Stipendien sind künftig nicht in einzelnen Avertissements für jedes Stipendium (wie es bisher geschah) sondern mehrere zusammen in einem Aufsatz kund zu machen, und die DruckkostenGebühren müssen gehörig geprüft und taxmäßig dekretirt werden. Ministerium des Innern 23. Dezember 1811 Nr. 4830. (Die Bekanntmachung der Vakaturen geschieht, nach vorgeschriebener Weise, in der Freyburger Zeitung, wovon auch jedes Mahl ein Abdruck an das schwarze Bret geheftet wird. Die Ortschaften, welchen ein PräsentationsRecht zustehet, erhalten noch überdieß eine schriftliche Anzeige mit der Einladung, das ihnen ertheilte Recht innerhalb der gesetzlichen Frist auszuüben).

### 2.
### Enthebung der Stiftung Landeckh von einigen Verbindlichkeiten.

Die Stiftung Landeckh hat das in frühern Zeiten an die Stadt Kolmar jährlich gegebene Almosen von 30 fl. künftig nicht mehr zu geben, da die Stadt Kolmar solches nach den von Frankreich gegen Deutschland aufgestellten Grundsätzen rücksichtlich der Stiftungen, nicht mehr zu fordern berechtigt ist. — Das Gleiche gilt in Ansehung der an die Stadt Rheinfelden und die Landschaften Frickthal und Möhlinbach abgegebenen Almosen von 30 fl. an jede, da der §. 12 des (im Regierungs-Blatt Nr. 35 von 1809 enthaltenen) zwischen dem Großherzogthum Baden und dem Kanton Aargau abgeschlossenen Staatsvertrags Ziel und Maß hierin vorschreibt. Minist. des Inn. 23. Dezbr. 1811 Nr. 4830.

### 3.
### Errichtung einer StudienStiftungsKommission.

Es soll zur allgemeinen Aufsicht über das ganze StipendienWesen eine ständige StudienStiftungsKommission errichtet werden, welche aus zwei tüchtigen mit hinlänglicher Instrukzion versehenen Persohnen bestehen soll. Minist. des Inn. 23. Dezbr. 1811 Nr. 4830.

## 4.

### Instrukzion für die StudienStiftungsKommission.

§. 1. Diese Kommission ist ständig, nur daß von den zwey Professoren*) aus denen sie besteht, von drey zu drey Jahren**) einer oder der andere per Turnum (das erstemal jedoch durchs Loos) austreten, oder neu gewählt***) werden muß. Ihre Mitglieder können bey keiner einzelnen Stiftung Exekutoren seyn. — §. 2. Diese Kommission bildet eine Mittelstelle zwischen den Exekutoren, der Verwaltung und dem akademischen Konsistorium. Diesemnach werden ihr alle Exekutorialberichte zur Einsicht und den etwa nöthigen Erinnerungen vor dem Vortrag in Pleno zugestellt. — §. 3. Sie hat die Oberaufsicht über die Verwaltung, sie führt die Gegensperre der Kasse und Kapitalbriefe, sie sorgt, daß alle Rechnungen auf die bestimmte Zeit †) gestellt werden, sie wohnt der von den Exekutoren vorzunehmenden Abhör bey. Diese Abhör, und damit verbundene Revision der Rechnungen muß nach der in der höchsten Verordnung vom 22. Oktober 1813 (Ministerium des Innern II. Deprt. Nr. 253 und 254) enthaltenen Vorschrift ††) geschehen. — §. 4. Sie durchgeht und prüft die Kapitalbriefe, berichtiget die fehlerhaften, kündet den schlechten Zinszahlern auf, sorgt für die Wiederanlegung der heimbezahlten. — §. 5. Sie erhält am Ende eines

---

*) Das hohe Ministerium des Innern eröffnete unterm 4. Aprill 1838 Nr. 3052 die höchste Entschließung aus Großherzoglichem StaatsMinisterio vom 21. Februar d. J. Nr. 302, wodurch verfügt wird, daß von den zwey Mitgliedern der StudienStiftungsKommission der Universität Freyburg jeweils einer ein Rechtsgelehrter, der andere ein Theologe seyn müsse.

**) Durch hohen MinisterialErlaß vom 17. Dezember 1827 Nr. 12392 wurde angeordnet, daß für die Zukunft der Auftrag für jeden Kommissarius sechs Jahre zu dauern, und alle drey Jahre eine partielle Erneuerung der Kommission einzutreten habe.

***) Zufolge eines hohen MinisterialBeschlusses vom 1. Aprill 1813 Nr. 1155 hat der jeweilige Prorektor diese Wahl einzuleiten und zu gehöriger Zeit die sämmtlichen Professores ordinarios durch Zirkulare aufzufordern, daß sie binnen acht Tagen in einem verschlossenen Zettel, jedoch mit ihrer NahmensAufschrift, ihre Stimmen für den neuen Kommissarius an den Prorektor abgeben sollen, und die auf diese Art gesammelten Stimmen sind sodann uneröffnet an das hohe Ministerium zur weitern Prüfung einzusenden. Uebrigens ist derselben Verfügung gemäß jeder austretende Kommissarius wiederum wahlfähig.

†) Nicht zwar auf die von den Stiftern selbst bestimmte Zeit, welche sehr verschieden ist; sondern jährlich auf den letzten MayTag, wie es die hohe StaatsRegierung anordnete.

††) Obiger Vorschrift gemäß soll die Revision oder Abhör dieser Rechnungen nicht bloß quoad calculum, sondern auch quoad materiale derselben, in Beyseyn der einzelnen StiftungsExekutoren und der StiftungsKommission geschehen, und die Notamina darüber gefertiget werden. Die Notamina sind sodann dem StiftungsRechner zur Beantwortung, Erläuterung und Erledigung binnen einer ihm anzuberaumenden kurzen Frist zuzustellen, und nach deren Einkunft ist von den Exekutoren und der

jeden Quartals von der Verwaltung einen Status, und referirt über solchen an das Konsistorium. — §. 6. Sie bestimmt, welches Geld in die Hauptkasse gelegt werden soll, stürzt nach abgehörten Rechnungen jährlich die Kasse, und kann dieses zu jeder Zeit thun, wenn sie Veranlassung dazu findet. — §. 7. Sie prüft die Ausstandsverzeichnisse, welche von den Schuldnern als anerkannt bescheiniget seyn müssen *). — §. 8. Sie macht Vorschläge zu Verbesserungen, stellt die Gebrechen ab, und erstattet jährlich einen Hauptbericht, worin der Zustand sämmtlicher Stiftungen dargestellt ist. — §. 9. Sie entwirft die Berichte über die Ansprüche der Stipendienwerber aus dem Rechte der Anverwandtschaft, oder des Ortes u. s. w., welche mit einem Beybericht von dem Prorector und dem akademischen Konsistorium zur Beschlußfassung an das hohe Ministerium einzusenden sind. — §. 10. Diese Kommission wird verantwortlich für alle Nachtheile, welche durch unterlassene Beobachtung ihrer Obliegenheiten entstehen, und zwar nach der in obenerwähntem Ministerialerlaß Nr. 253 und 254 **) bestimmten Maaß und Weise. — §. 11. Ueberhaupt hat die Kommission alle in Stiftungssachen bereits ergangenen oder noch künftig ergehenden Verordnungen, soweit sie in ihren Wirkungskreis einschlagen, in pünktlichen Vollzug zu setzen, oder über deren Vollziehung sorgfältig zu wachen. Zu welchem Ende alle solche Verordnungen abschriftlich in der Stiftungskanzley beyzulegen sind. — §. 12. Insbesondere aber soll die Kommission diejenigen Anordnungen sich gegenwärtig halten,

---

StiftungsKommission die RechnungsErörterung zu entwerfen, und diese nebst den Rechnungen von denselben der Richtigkeit wegen, daß nämlich die Rechnung geprüft, berichtigt und die Anstände erlediget seyen, zu unterschreiben. Alsdann sind die Rechnungen mit den gefertigten Bemerkungen darüber, ihrer Beantwortung und Entscheidung, ob alles berichtiget sey, zur Superrevision an das hohe Ministerium einzusenden. — (Bey Gelegenheit der jährlichen Rechnungsabhör werden sämmtliche SchuldScheine jeder Stiftung mit den RechnungsPositionen zusammen gehalten, d. i. der sogenannte Sturz der Obligationen wird da jedesmahl vorgenommen.)

*) Auch wurde ihr die Legitimation zur AbgangsVerrechnung von 25 fl., die unzweifelhaft und ohne Hoffnung eines Ersatzes durch RegreßKlagen in Konkursen verlohren sind, von dem Großherzoglichen Ministerio des Innern unterm 25. Oktober 1824 Nr. 12500 ertheilt.

**) Der hier bezeichnete Erlaß macht die StiftungsKommission für rein zufälligen Verlust und Nachtheil eben so wenig verantwortlich, als für solche Betrügereyen und Beschädigungen, welche mit der sorgfältigen Aufsicht überhaupt, und mit Beobachtung der bestimmt vorgeschriebenen Manipulation in's Besondere gleichwohl nicht sollten verhindert werden können. Für Schaden, der aus Verschulden des Verwalters entsteht, ist die Kommission in subsidium tenent. Da aber die beyden Kommissäre für die Stiftungen verantwortlich sind: so solle, wie das hohe Ministerium des Innern unterm 23. Dezember 1811 Nr. 4830 sich ausspricht, auf einen ergiebigen Gehalt für sie angetragen werden. Als ein solcher wurden ihnen vierhundert Gulden zuerkannt, wovon jeder zwey hundert Gulden jährlich zu beziehen hat, welche jeweils auf den KapitalStock sämmtlicher Stiftungen umzulegen sind. Vergl. den hohen MinisterialErlaß vom 1. Aprill 1813 Nr. 1155.

welche in den beyden, mit gleichem Datum und Nummer, nämlich 23. September 1811 Nr. 4830 versehenen hohen Ministerialreskripten *) über die Amtsführung des Verwalters und über die von demselben zu stellenden Rechnungen enthalten, und dieser Instrukzion in Abschrift beygebogen sind. —

Freyburg den 10. März 1814.

(L. S.) Proreftor und Konsistorium der Großherzoglich Badischen hohen Schule dahier.

Laumayer Exprorector.

5.

Regulativ über die ErsatzLeistungen der Stiftlinge.

Ein Erlaß des hochpreißlichen Ministerii des Innern vom 4. September 1826 spricht sich im Allgemeinen dahin aus: 1) Bey allen denjenigen Stipendiaten, welchen bisher die Verbindlichkeit zu einem dereinstigen Ersatz nicht besonders eröffnet wurde, ist Umgang von jeder derartigen Forderung zu nehmen und solche nur bei denen anzuwenden, welchen die Eröffnung wirklich geschah, was in Zukunft bey allen in Stiftungen neu Aufzunehmenden genau zu beobachten und einzuhalten ist. 2) Was die Entscheidung betrifft, wenn jemand ad pinguiorem fortunam gelangt? so ist es allerdings sehr schwer zu bestimmen, in wiefern jemand dafür anzusehen ist, daß er nach seinen VermögensUmständen die RückfallsGelder zahlen könnte, und es läßt sich darüber keine bestimmte Regel aufstellen; indessen glaubt man, daß von allen denjenigen, welche, wenn sie Geistliche sind, eine Pfründe von 500 fl. und denjenigen, welche in Civildiensten angestellt sind, ein DienstEinkommen von 600 fl. beziehen, die RückfallsGelder für das genossene Stipendium gefordert werden können, und daß ihnen alsdann zu überlassen sey, glaubhaft nachzuweisen, daß sie in ihren gegenwärtigen Umständen den Betrag nicht entrichten können, in welchem Fall ihnen dann eine weitere Frist zu gestatten ist. 3) Für die Realisirung der ErsatzPflicht

*) In jenen Reskripten wurde angeordnet, daß jede Stiftung ihr eignes KapitalBuch, ihr eignes Journal und ihre eigne Rechnung habe, die jährlich abgeschlossen und zur bestimmten Zeit höchsten Ortes zur Einsicht vorgelegt werde; daß für alle Stiftungen jedoch nur eine Haupt- und eine HandKasse bestehe und erstere unter gedoppelten Verschluß gelegt werde, wovon der Vorsteher der ständigen Kommission den einen, der Verwalter aber den andern Schlüssel erhält; auf gleiche Weise seyen die Obligationen sämmtlicher Stiftungen in einem mit einem doppelten Schlosse versehenen Kasten aufzubewahren; außer den PartikularJournalen soll der Verwalter noch ein besonderes HauptKassenJournal führen und ordentliche KapitalBücher und SchuldRegister anlegen. (Alle diese Anordnungen sind unverweilt in Vollzug gekommen und bisher pünktlich beachtet worden).

haben zunächst die dafür aufgestellten StiftungsExekutoren zu sorgen; die Oberaufsicht hierüber bleibt aber der StiftungsKommission.

In Bezug auf einige Stiftungen in's Besondere, erfolgte in demselben hohen Erlasse die Verfügung: 1) Bey den Stiftungen Apponer und Braun ist die festgesetzte Restitution nur von jenen, welche dieselben, die in der Regel längste Zeit genossen, in vollem Betrage, von allen weniger lang im Genuß Gebliebenen hingegen nur pro rata temporis zu fordern. (Die Apponerischen Stiftlinge haben nach Nr. 6 der StiftungsUrkunde Seite 336 „si in re familiari aliquando plurimum aucti fuerint" 40 fl. zu erstatten. Laut KonsistorialEntscheidung vom 21. Dezember 1826 Nr. 643 kann aber diese Stiftung zum längsten acht Jahre genossen werden; es sind also für jedes einzelne Jahr des Genusses 5 fl. zu ersetzen. — Ein Braunischer Stipendiat soll nach Nr. 30 des StiftungsBriefes Seite 206, wenn er zwey tausend Gulden reich wird, 50 fl. erlegen. Da nun auch diese Stiftung nach dem eben bezeichneten KonsistorialBeschlusse zum längsten acht Jahre kann genossen werden; so ist für jedes Jahr des Genusses ein Ersatz von 6 fl. 15 kr. zu leisten). — 2) Bey der Stiftung Battmann soll gar kein RückfallsGeld mehr bezahlt werden. (Die Battmannischen Stiftlinge sollten nach Nr. 16 der StiftungsUrkunde Seite 118 den sechsten Theil des Empfangenen zurück erstatten „pro sartis tectis et aedificiis domus conservandis". Nun ist aber das Haus zum Besten der Stiftung veräußert und somit der Grund der ErsatzPflicht hinweg gefallen). — 3) In den Stiftungen Neuburger und Faller haben diejenigen Stiftlinge, welche späterhin nicht Theologen (?) werden, den stiftungsmäßigen Ersatz zu leisten, da sie die erste Bedingung des Genusses dieser Stiftungen zu erfüllen unterließen. (Faller verbindet nur den nicht verwandten Stiftling Alles zu ersetzen, was er von dem Stipendio empfangen hat, wenn er den geistlichen Stand nicht antritt, die Verwandten hält er in keinem Falle zu irgend einem Ersatze an. Vergl. Nr. 15 und 16 der StiftungsUrkunde Seite 463. — Neuburger verpflichtet jeden Stipendiaten, der nicht Priester würde, den dritten Theil des Empfangenen an die Stiftung wiederzugeben. Vergl. Nr. 11 der StiftungsUrkunde Seite 89). — 4) In der Stiftung Schmauß muß die RestitutionsSumme im nehmlichen Verhältniß wie der Genuß vermindert und daher auf ein Sechstel des letztern bestimmt werden. (Die Schmaußische Stiftung ist eine Beystiftung zu dem SapienzKollegio, und es gelten für sie hinsichtlich der künftigen Refusion die Statuten desselben, wie dieß Schmauß selbst Nr. 4 des StiftungsBriefes Seite 474 ausdrücklich sagt. Das SapienzKollegium war aber, wie die Nummer 11, 23, 83, 85 seines Statutes und Nr. 37 und 38 des fundatorischen Testamentes beweisen, lediglich nur eine LeihAnstalt, welcher ihre Kandidaten alles von ihr Empfangene rückersetzen mußten, sobald es ihnen glücklichere Verhältnisse gestatteten; diese Last drückte also auch die Schmaußischen

mit dem SapienzHause verbrüderten Stiftlinge, bis die spätere Zeit eine Erleichterung gewährte und man sich mit dem sechsten Theil des Empfangenen als RückErsatz *) begnügte. Um jene Zeit bezogen aber die Schmaußischen, wie die SapienzStiftlinge JahresQuoten von 120 fl., weßwegen man einem jeden derselben 20 fl. als ein Sechstel davon zu restituiren in Aufrechnung brachte. Diese Summe kann man jetzt von den Schmaußischen Stiftlingen nicht mehr als einen für jedes Jahr schuldigen RückErsatz fordern; weil ihre Quote von 120 fl. durch Unfälle neuerer Zeit auf 80 fl. herab sank. Darin liegt der Grund voranstehender hohen MinisterialVerfügung. Die Quote mag nun fernerhin noch tiefer sinken, oder sich wieder erheben, immerhin bleibt ein Sechstel davon dem RückErsatze verfallen. Bey der SapienzStiftung wurden die Quoten von 120 fl. auf 200 fl. erhöhet, wodurch sich zu gleicher Zeit auch das Sechstel erhöhete, welches sie dermahls als RückErsatz von jedem Stiftlinge anzusprechen hat).

Nachträglich machte der akademische Senat durch Erlaß vom 5. Aprill 1833 Nr. 845 aufmerksam auf die von Schreckenfuchs Nr. 29 seines StiftungsBriefes Seite 395 angeordnete WiederErstattung, wornach seine Stiftlinge, wenn sie ad pinguiorem fortunam kommen, den zehnten Theil des Genossenen zu ersetzen haben. — Deßgleichen erklärte er unterm 6. Julius 1833 Nr. 239, daß die Stiftlinge Hundts si re familiari aliquando aucti fuerint, dem StiftungsFonds von jeder JahresQuote, die ihnen nach angetretenem FachStudio zufließt, zehn Gulden zu ersetzen verpflichtet seyen, und daß diese ErsatzSumme in dem Falle, wenn das Stipendium bedeutend erhöhet würde, sich auch verhältnißmäßig erhöhen solle. Vergleiche den Hundtischen StiftungsBrief Nr. 10 Seite 439. — Endlich verfügte er unterm 9. Januar 1834 Nr. 625, daß in Zukunft der von den Khurzischen Stipendiaten gemäß der StiftungsUrkunde Nr. 9 Seite 228 zu leistende RückErsatz bey Verwandten in einem Zehntel bey nicht Verwandten in einem Achtel des Empfangenen bestehen solle, wenn sie einst, wie der Stifter sagt, zwey tausend Gulden reich geworden.

Noch müssen hier einige andere Stiftungen berührt werden, deren RestitutionsPflicht theils schon vorgemerkt, theils noch vorzumerken ist. 1) Bey Feucht haftet die Verbindlichkeit, das empfangene AlumnatsGeld der Stiftung zu refundiren, zufolge Nr. 9 der StiftungsUrkunde Seite 527, nur auf nicht verwandten Stiftlingen, welche sich nicht in den geistlichen Stand begeben; verwandte sind nach einer eben daselbst eingerückten hohen MinisterialErklärung vom zweyten Junius 1812 zu keinem Ersatze verbunden.

*) Vergleiche die Nachrichten über das Collegium Sapientiae in Freyburg Seite 16 und folg. angefügt dem zur Feyer des hohen GeburtsFestes Seiner Königlichen Hoheit des GroßHerzogs Leopold von dem Herausgeber geschriebnen Programme. Freyburg bey Groos 1839.

2) Bey Müller trifft die wohlhabenden Stiftlinge nicht sowohl eine Restitution, als vielmehr nur ein Abzug an der StiftungsQuote von zehn oder fünfzehn Gulden, je nachdem der eine oder der andere, in der StiftungsUrkunde Nr. 10 Seite 146 bezeichnete, Fall eintritt. 3) Bey Baader hat der Alumnus die im ersten AlumnatsJahre der Stiftung verursachten Kosten nach dem StiftungsBriefe Nr. 9 Seite 548 zu ersetzen. 4) Bey Graw schließt sich die sechste Nummer seines Testamentes Seite 170 mit den Worten: „Wiewohl ich meine künftige Söhne und Stipendiaten mit keinerley Resti„tution noch Wiederlegung beschweren will, ist doch mein letzter Will und „Begehren, daß sie solche meine Stiftung, so sie zu Leuten werden, ihnen „gutwillig lassen befohlen seyn“. 5) Bey Hening lesen wir Seite 444 Nr. 12 auch nur Wünsche, Ermahnungen und Bitten an beglücktere Stiftlinge seine Stipendien zu erhöhen oder neue zu gründen und künftigen Stiftlingen mit dem Beyspiele der Dankbarkeit voranzuleuchten. 6) Bey Löffler ist unter Nr. 9 Seite 562 der RückErsatz sowohl für Verwandte als Nichtverwandte auf's Bestimmteste ausgesprochen. 7) Bey den drey Stiftungen Christoph Cassian, Johann Hausman, Jobok Bartz entscheidet das StatutenBuch des Hauses zum Frieden (Liber Statutorum Collegii Pacis) worin Nr. 9 Seite 506 den Verwandten acht, andern aber zwölf Gulden als ErsatzLeistung für jedes Jahr des Genusses zu entrichten vorgeschrieben sind.

Um diesen Verbindlichkeiten den gehörigen Erfolg zu sichern, werden sie als Pränotaten in den Rechnungen vorangestellt, in die AufnahmsDekrete der Stiftlinge eingerückt und diese zur Ausstellung eines Reverses für deren Erfüllung angehalten.

## 6.

## Unterstützung der UniversitätsKasse aus StiftungsMitteln.

Das großherzogliche Ministerium des Innern eröffnet dem akademischen Konsistorio durch ein Reskript vom 22. September 1826 Nr. 18388:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben in Erwägung, daß zwar im Jahr 1820 der Universität Freyburg die Summe von 15000 fl. als Zuschuß zu deren frühern schon im Lauf der Zeit geminderten Einkünften aus der StaatsKasse bewilligt, durch die seit diesem Zeitpunkt gesunkenen Preise der Erzeugnisse des Landbaues aber die obgedachten noch vorhandenen Einkünfte so geschmälert worden sind, daß die Universität hinsichtlich ihres Einkommens mit Einschluß des Zuschusses auf dem nemlichen Fuß ungefähr steht, auf welchem sie vor dem Jahre 1820 gestanden ist; — in fernerer Erwägung, daß mehrere der in Freyburg bestehenden gelehrten Institute, besonders der botanische Garten, die Bibliothek, das physikalische Kabinet, das chemische Laboratorium u. s. w. theils wesentliche Verbesserungen theils Erweiterungen, wie sie die Zeit gebietet, nöthig haben,

— vermöge Höchster StaatsMinisterialVerfügung vom 1. Juni d. J. Nr. 781 gnädigst zu beschließen geruht: 1) daß von dem Ertrag der Familien und OrtsStipendienStiftungen, welche von der StiftungsKommission (so) in Freyburg verwaltet werden, die bestimmte Quote an alle fundationsmäßig berufene Verwandte der Stifter, so wie an Ortsberechtigte, so weit sich solche melden, und qualifizirt erfunden werden, unaufgehalten abgegeben werde. — 2) In deren Ermanglung soll durch freie Vergebung jährlich die Summe von 1000 fl. bis 1500 fl. im Ganzen verwendet werden. — 3) Ebenso sollen die übrigen außerordentlichen Abgaben, die auf einzelnen Stiftungen ruhen, so wie die VerwaltungsKosten, nach wie vor bestritten werden. — 4) Am Schluß jeden RechnungsJahrs soll der Betrag des, nach Abzug der bezahlten Familien- und OrtsStipendien, der zur freiern Vergebung überlassenen und wirklich verwendeten Summe und der bestrittenen ordentlichen und außerordentlichen Abgaben noch vorhandenen reinen Ueberschusses angezeigt, sofort darüber Höchst denselben unterthänigster Antrag erstattet werden.

Es behalten Sich Seine Königliche Hoheit vor, vor der Hand auf so lange, bis durch die höhern Preise der Naturalien die Verluste gedeckt werden, welche die UniversitätsKasse in gegenwärtigem Augenblick durch deren geringen Werth erleidet, einen Theil dieses Ueberschusses als eine Unterstützung der UniversitätsKasse zur Verwendung für die naturhistorischen, physikalischen und chemischen Institute &c. und zur Erleichterung der UniversitätsKasse, welcher derartige seitherige Ausgaben theilweise abgenommen werden können, zu widmen, den andern Theil aber als verhältnißmäßigen Zuwachs jeder Stiftung nach einer zu ertheilenden Vorschrift zu deren Erhaltung und Vermehrung zu Kapital anlegen zu lassen. Für das laufende RechnungsJahr nehmlich von 18²⁶/₂₇ haben Seine Königliche Hoheit der UniversitätsKasse zu dem angebenen Zweck die Summe von 2500 fl. Sage fünf und zwanzig hundert Gulden bestimmt.

Nun enthält aber ein hohes MinisterialReskript vom 6. November 1827 Nr. 11020 folgende Stelle: Hinsichtlich des Beytrags von sämmtlichen Stiftungen zur UniversitätsKasse, erachtet man, daß für die nächste Zukunft eine Erhöhung desselben von jährlichen 2500 fl. auf 3000 fl. um so mehr zuläßig seyn dürfte, als nach Abzug von circa 2400 fl., welche hiezu vorzugsweise aus dem Ertrag überrheinischer Stiftungen genommen werden, das Betreffniß für die übrigen zusammengenommen sehr vermindert, und der Antheil für jede einzelne Stiftung kaum fühlbar ist. — Endlich ertheilte das hochpreißliche Ministerium des Innern unterm 5. Julius 1828 Nr. 7006 die Entschließung: Sämmtliche StudienStiftungen zusammen haben künftig, und für das EtatsJahr 1828 erstmahls, bis auf Aenderung einen jährlichen Beytrag von drey tausend Gulden an die UniversitätsKasse abzugeben. (Dieser jährliche Beytrag von 3000 fl. wird bisher noch immer geleistet; die Stipendien aber werden alle ohne weitere Beschränkung verliehen).

## 7.

### Erhöhung der jährlichen StipendienQuoten.

Das Maximum einer StipendienQuote wird nach eben bezeichneter MinisterialEntschließung einstweilen, und bis etwaige Verhältnisse eine Aenderung gebiethen auf zwey hundert Gulden für's Jahr bestimmt. Bei jeder größern Stiftung, wo der RevenüenErtrag zur Verabreichung dieses Maximums jetzt schon hinreicht, ist solches, wie künftig eine neue Vergebung eintritt in diesem Betrag zu verwilligen. Die Vermehrung eines Stipendii hat immer in der RundZahl von wenigstens zehn Gulden zu geschehen. (Dieser Anordnung verdanken wir jetzt schon nahe an vierzig Stipendien im Betrage von zwey hundert Gulden jährlich).

## 8.

### Kumulirung mehrerer kleinen Stipendien.

Wegen Vereinigung mehrerer kleinen Stipendien in Eine größere Quote stimmt man der Ansicht bey, daß diese Kumulirung mehrerer solcher Stipendien in einer Persohn bis auf den Betrag von zwey hundert Gulden, und zwar dieß als Regel; in außerordentlichen Fällen aber für ausgezeichnete Studierende mit MinisterialGenehmigung bis auf den Betrag von drey hundert Gulden Statt finden solle. — Uebrigens genehmigt man den Vorschlag, daß bey jeder Verleihung solcher, die Summe von zwey hundert Gulden nicht abwerfenden Stipendien auch alle schon wirklich im Genuß von kleinern Stipendien befindliche Studierende als Mitbewerber zu achten, und ihnen nach Maßgab ihrer Würdigkeit und anderer Verhältnisse vorzugsweise auch die neu erledigten Stipendien zu conferiren seyen, in sofern durch solche weitere Verleihung die ihnen zukommende Quote den Betrag von zwey hundert Gulden nicht übersteigen würde. Ministerium des Innern den 15. Aprill 1829 Nr. 4088.

## 9.

### Feyerliches Anniversarium für die Stifter.

Unterm vierten Junius 1830 eröffnete das Großherzogliche Kuratorium: Gegen die von dem akademischen Konsistorium mit Bericht vom 20. Aprill Nr. 820 vorgelegten Anträge, die Einführung eines allgemeinen Anniversariums, oder einer GedächtnißFeyer für die Gründer der hiesigen StudienStiftungen betreffend, findet das Großherzogliche Ministerium des Innern nach Erlaß vom 25. v. M. Nr. 4723 nichts zu erinnern. (Um diese Feyer im Münster mit dem großen Geläute, einem musikalischen TrauerAmte, Ausrüstung einer Tumba rc. begehen zu können, sollten jährlich gewisse dazu geeignete Stiftungen 34 fl. 56 kr., und sämmtliche Stiftungen für den Druck eines akademischen Vortrages, so oft ein solcher dabey Statt fände, 40 fl. entrichten, was alles durch voranstehenden höchsten Erlaß genehmiget wurde;

als aber die DruckKosten in den zwey ersten Jahren die bewilligten 40 fl. weit überstiegen, und das Konsistorium darauf antrug, daß der Mehraufwand von der UniversitätsKasse möge übernommen werden, so genehmigte dieß zwar das hochpreißliche Ministerium des Innern, sprach aber zu gleicher Zeit die Erwartung aus, daß künftighin die Summe von 40 fl. nicht überschritten werde. Siehe den KuratorialErlaß vom 26. Junius 1832 Nr. 339).

## 10.

## Wahl der Exekutoren in der akademischen PlenarVersammlung.

Durch KuratelErlaß vom 26. August 1833 Nr. 323 wird dem akademischen Senat in Bezug auf seinen Bericht vom 16. May Nr. 212, die jeweils vorzunehmenden Wahlen der StiftungsExekutoren betreffend, zur Nachachtung eröffnet, daß nach der Entschließung des Großherzoglichen Ministerii des Innern vom 11. Junius d. J. Nr. 6752 diese Wahlen in der PlenarVersammlung zu geschehen haben.

## 11.

## StipendienVerleihung an Assistenten in der med. Fakultät.

Das Großherzogliche Ministerium des Innern genehmigt durch hohe Resolution vom 17. Aprill 1837 Nr. 154, daß außer dem jährlich 80 fl. abwerfenden Hoffer'schen Stipendium auch andere Stipendien, sowohl liberae collationis, als solche, die an Verwandte oder OrtsBerechtigte verliehen werden müssen, in gewisser Beziehung zur Honorirung von Assistenten verwendet werden, und daß zu diesem Behuf bey jeweiligen Ausschreibungen vakanter Stipendien ausdrücklich zu erwähnen ist, daß man von Bewerbern aus der medizinischen Fakultät ceteris paribus auf jene, welche sich bereit erklären, AssistentenDienste bey der anatomischen, oder chirurgischen und geburtshülflichen Anstalt der dortigen Fakultät zu leisten und hiezu qualificirt seyen, vorzügliche Rücksicht nehmen werde.

## 12.

## Den Stipendiaten vorgeschriebene SemestralPrüfungen.

Das Großherzogliche Ministerium des Innern genehmigt unterm 10. Oktober 1837 Nr. 9268 die in dem Berichte des akademischen Senats vom 14. v. M. Nr. 234 gestellten Anträge, wonach alle Stipendiaten verbunden seyn sollen, zu Ende eines jeden Semesters sich Prüfungen aus den Fächern, welche sie zu hören durch die StudienPläne angewiesen sind, zu unterwerfen.

## 13.

## Aufforderung an die Bewerber um Stipendien.

Von einem den 5. Februar 1838 Nr. 496 gefaßten und am schwarzen Brete verkündeten SenatsBeschlusse erhielt die StiftungsKommission zur ge-

eigneten Notiznahme folgende Abschrift: Es ist unterm 31. Oktober v. J. bekannt gemacht worden, daß alle Akademiker, welche im Genusse von was immer für Stipendien sind, sich SemestralPrüfungen zu unterwerfen und den StiftungsExekutoren Zeugnisse darüber vorzuweisen haben. Wir sehen uns veranlaßt, hiedurch weiter bekannt zu machen, daß auch solche Akademiker, welche nicht im Besitze von Stipendien sind, aber die Absicht haben, bey jeweils eintretenden Vakaturen, sey es von Familien- oder OrtsStipendien, oder von solchen, die von freyer Verleihung abhängen, als Bewerber aufzutreten, sehr gut thun werden, wenn sie aus allen vorgeschriebenen Fächern, die sie hören, nach Ablauf des Semesters Prüfungen bestehen; indem zumahl bey der Vergebung von Stipendien liberae collationis auf bloße FrequentationsScheine künftig keine Rücksicht genommen werden wird. Auch bey den Familien- und OrtsStipendien wird ceteris paribus dasselbe geschehen, sobald Bewerber, welche zum Theil nur FrequenzScheine beybringen, mit solchen, welche gute PrüfungsZeugnisse vorlegen, konkurriren.

## 14.

## Verordnung über den StipendienGenuß an der Universität.

### 1) StipendienGenuß während der StudienZeit.

1) Jeder Bewerber um ein Stipendium muß seiner Bittschrift Prüfungszeugnisse über seine bisherigen Studien anschließen und eben solche beym Bezuge des Oster- und Herbstquartales den Herren Exekutoren vorlegen. Bloße FrequenzScheine können nicht berücksichtiget werden. — 2) Bey jeder StipendienVerleihung hat jeder einzelne Exekutor seiner Abstimmung beyzufügen, wie viele Semester derjenige Bewerber, dem er seine Stimme gibt, noch brauche, bis er mit Rücksicht auf den jeweils bestehenden Studienplan ein FachStudium antreten kann, oder wenn er ein solches schon angetreten hat, welches der Zeitpunkt sey, da er es vollenden werde*). — 3) Die StiftungsKommission, durch welche nach der eingeführten GeschäftsOrdnung

*) Es ist hier nöthig aufmerksam zu machen auf das Verhältniß der KlassenEintheilung bey den jez'gen GelehrtenSchulen zu jener bey den alten Gymnasien. Die erste Klasse repräsentirt dermahls die Prinzipien, die zweyte Klasse die Rudimente oder unterste Grammatik, die dritte Klasse die mittlere Grammatik, der vierten Klasse erste Abtheilung die obere Grammatik (untere Syntax), der vierten Klasse zweyte Abtheilung die (obere) Syntax, der fünften Klasse erste Abtheilung die Rhetorik, der fünften Klasse zweyte Abtheilung die Poetik, der sechsten Klasse erste Abtheilung den ersten, die zweyte Abtheilung den zweyten JahresKurs der Philosophie. — Auch war früher Rhetorik die letzte, Poetik die vorletzte GymnasialKlasse. Wenn daher in unsern StiftungsBriefen Poetik oder Rhetorik als SchulGrad gefordert wird, so entspricht jene der fünften Klasse ersten Abtheilung, diese aber der fünften Klasse zweyten Abtheilung. — Zur Vollendung ihrer BerufsStudien sind aber den Theologen sechs, den Juristen sieben und den Medizinern acht Semester vorgeschrieben. Siehe den KonsistorialErlaß vom 28. Junius 1828.

alle ExekutorialAbstimmungen oder Beschlüsse an den Senat gelangen, äußert sich hierüber, insofern sie mit der Zeitberechnung nicht einverstanden ist. — 4) Im Senat wird die Sache in der für die StipendienVerleihungen selbst vorgeschriebenen Form behandelt. — 5) In dem AufnahmsDekret wird dem Stipendiaten bemerkt, wie viele Semester hindurch, und also bis zu welchem Zeitpunkt vor dem Antritt eines FachStudiums, und wie viele Semester, mit Rücksicht auf die Gattung des Studiums, von solchem Antritt an er das Stipendium als Student genießen könne. — 6) Ein Stipendiat, welcher nach erhaltenem Stipendium von einem FachStudium zum andern übergeht, soll von dem Uebertritt an gerechnet das Stipendium in keinem Fall mehr länger genießen können, als bis die für das zuletzt gewählte Studium gesetzlich vorgeschriebene Semesterzahl erfüllt ist, und eben so jedenfalls ohne besonders nachgesuchte und erhaltene Dispensation nicht länger als bis zu dem Zeitpunkte, in welchem er acht Semester mit FachStudien überhaupt zugebracht hat. — 7) Ein Stipendiat, der von dem einmal gewählten FachStudium zu einem andern übergeht, hat hievon jedenfalls dem akademischen Senate die Anzeige zu machen, und mag, wenn er Gründe zu haben vermeint, daß man ihm von obiger Regel eine Ausnahme gestatte, in seiner Anzeige solche Gründe nahmhaft machen und so weit nöthig die Beweise derselben beybringen. Unterläßt er dieses, so wird angenommen, daß er auf eine Dispensation von obiger Regel verzichtet habe, und eine später etwa noch eingereichte Bitte wird nicht mehr berücksichtiget. — 8) Zu der nehmlichen Anzeige ist auch derjenige verbunden, der die gesetzlichen Studienjahre auf andere Weise ausdehnt, und es treten auch in Beziehung auf ihn die unter Ziffer 7) festgestellten Regeln als bindend ein. — 9) Eine derartige eingereichte Anzeige und Bitte gibt der Senat an die Stiftungs-Kommission zum Vorbericht und an die betreffende Exekution zur Abstimmung. Beyde gelangen dann an den Senat zur Beschlußfassung in der Weise, wie die wirklichen Verleihungen, und der Senatsbeschluß wird mit den Akten dem Curatorio zur Einsicht und Genehmigung vorgelegt. — 10) Bey der Beurtheilung solcher Gesuche wird man sich leiten lassen allernächst durch die speziellen Anordnungen der Stifter, die sehr verschieden sind; nebstdem aber durch Rücksichten der Humanität und Billigkeit vorzüglich in dem Falle, wenn ein Stipendiat nicht nur ganz unvermöglich ist, sondern auch durch sein bisheriges sittliches Betragen und eine wissenschaftliche Verwendung sich einer Verlängerung des StipendienGenusses würdig gemacht hat.

2) StipendienGenuß während des praktischen Jahres.

1) Die bisherige Uebung, wornach Stipendiaten aus der theologischen, juristischen und medizinischen Fakultät nach Vollendung der ihnen gesetzlich vorgeschriebenen StudienZeit der StipendienGenuß noch auf ein weiteres Jahr gestattet wurde, bleibt als Regel stehen. — 2) Dieser Genuß findet nicht Statt bey jenen Stiftungen, wo dessen Bewilligung dem deutlich er-

klärten Willen des Stifters entgegen wäre. — 3) Auch ist er nicht zu bewilligen, wenn der Stipendiat nicht längstens innerhalb sechs Wochen in einer an den Senat zu richtenden Eingabe darum gebeten hat, es wäre denn der Fall, daß derselbe ein außer seinem Verschulden liegendes Hinderniß, wegen dessen die Eingabe verspätet wurde, nachzuweisen vermöchte. — 4) Deßgleichen kann der Genuß pro anno practico versagt werden, wenn der Stipendiat oder die Aeltern desselben nicht in die Klasse der Dürftigen, sondern der Vermöglichen gehören, wenn Ersterer das Stipendium als Student eine längere Reihe von Jahren hindurch genossen, oder wenn er sich durch Talent, Fortgang und sittliches Betragen nicht zu seinem Vortheile ausgezeichnet hat. — 5) Ein Hauptbeweggrund, den Genuß pro anno practico zu bewilligen, wird immer darin bestehen, wenn ein Stipendiat sich zu mehr als dem gewöhnlichen praktischen Beruf ausbilden will, und man Ursache hat, anzunehmen, daß ihm sein Vorhaben mit vorzüglichem Erfolge gelingen werde. — 6) Dieser Genuß soll in der Regel nicht in's Ausland bewilligt werden. Diese Regel hat da eine Ausnahme, wo ein Stifter das Stipendium während der StudienZeit in's Ausland verabfolgen zu lassen befiehlt. — 7) Er kann ganz oder theilweise versagt werden bey demjenigen Stipendiaten, welcher während des StipendienBezugs ein Fach-Studium verlassen hat, und zu einem andern übergegangen ist, vorausgesetzt, daß derselbe aus dieser Ursache das Stipendium als Student länger bezogen hat, als er es bezogen haben würde, wenn jener Uebergang in eine andere Fakultät nicht Platz gefunden hätte. — 8) Der Gewährung der Bitte wird immer die Bedingung beygefügt, daß der Stipendiat den Exekutoren quartaliter den Ausweis über seine Verwendung vorlegen müsse. — 9) Ueber die Bitte um Bewilligung des Genusses pro anno practico haben nach Maßgabe der verschiedenen fundatorischen Bestimmungen die betreffenden Exekutoren entweder blos abzustimmen, wo dann dem Senat das Recht der Entscheidung zukommt, oder zu entscheiden, in welchem Falle dem Senat das Bestätigungsrecht zusteht. Sobald der Senat einen Beschluß faßt, welcher von der Ansicht der Mehrheit der Exekutoren abweicht, so ist solcher mit den Akten dem Curatorio zur Entscheidung vorzulegen.

---

Es ergeht daher folgende

## Nachricht

an sämmtliche mit Stipendien bedachte Lyzeal- und Hoch-Schüler in Freyburg.

1) Die Stipendien werden in Quartalraten auf den 15. Julius 15. Oktober, 15. Jänner und 15. Aprill von den Stiftungs Verwaltungen ausbezahlt. — 2) Die Auszahlung geschieht immer nur auf besondere An-

weisung des betreffenden Ephors (bey Lyzeal und Gymnasial Schülern auf Anweisung des Direktors der Anstalt) und der Exekutoren, die jeder Stipendiat persönlich nachzusuchen hat, und zwar das erstemal unter Vorweisung des Verleihungs Dekrets. — 3) Die Anweisung des zweyten und vierten Quartalbetrags wird nur ertheilt, wenn der Stipendiat über praestita praestanda durch Prüfungs und Fortgangs Zeugnisse bei den Stiftungs Exekutoren sich ausweist; bloße Frequenzscheine können nicht berücksichtiget werden. — 4) Keiner bleibt in der Regel als Student länger im Genusse eines Stipendiums, als die gesetzliche Studien Zeit hindurch von dem Zeitpunkt an gerechnet, da er das Stipendium erhalten hat, wobey auf die bestehenden Studienpläne Rücksicht genommen wird. Wer also z. B. innerhalb acht Jahren, von der Zeit an gerechnet, da er ein Stipendium erhalten hat, seine Studien beendigen könnte, aber nachmals in einer Mittelschul Klasse, resp. Abtheilung, zwey Jahre zubringt, oder später ein angefangenes und zwey Semester fortgesetztes Fachstudium verläßt, und zu einem andern übergeht, demnach zur Beendigung seiner Studien neun Jahre braucht, bleibt doch nur acht Jahre im Genusse seines Stipendiums. — 5) Die Abkürzung der gesetzlichen Studien Zeit hat auch die Abkürzung der Zeit des Stipendien Genusses zur Folge. — 6) Jeder Stipendiat, welcher rücksichtlich der Zeitdauer vom Studienplan, die Zeit seiner Studien sey es durch Uebertritt von einem einmal gewählten Fachstudium zu einem andern, oder wie immer verlängernd, abweicht, hat dieses dem akademischen Senate sogleich anzuzeigen, und kann, wenn er wünscht, daß bey ihm von der unter Ziffer 4) aufgestellten Regel eine Ausnahme gemacht werde, mit der Anzeige eine Dispensationsbitte, deren Gründe gehörig nachgewiesen seyn müssen, verbinden, worauf ihm eine Entschließung zugehen wird. Unterläßt er die Anzeige, so wird angenommen, daß er auf eine Dispensation verzichtet habe, und eine etwa später eingereichte Bitte wird nicht mehr berücksichtiget. — 7) Die Dispensation wird nur bey vorliegenden sehr wichtigen Gründen ertheilt. — 8) Hat ein Stipendiat seine Studien regelmäßig geschlossen, so kann er um Bewilligung des Fortgenusses des Stipendiums pro anno practico (Theologen pro anno Seminarii) bitten. Die Bittschrift muß aber längstens sechs Wochen von dem Zeitpunkte seiner vollendeten Studien an gerechnet, bey dem Senat eingereicht werden, und a) eine Nachweisung, daß der Bittsteller seine Studien ordentlich beendigt habe, b) einen Ausweis seiner Vermögens Verhältnisse, c) die Angabe der Gründe, aus denen er auf Gewährung der Bitte Anspruch machen zu können glaubt, endlich d) eine genaue Angabe darüber enthalten, womit sich der Bittsteller das nächste Jahr zu beschäftigen und wo er sich aufzuhalten Willens sey. — 9) Die Bitte wird nicht gewährt, wenn die Gewährung gegen den deutlichen Inhalt einer Stiftungsurkunde verstoßen würde; deßgleichen, wenn der Bittsteller sie später als in dem unter Ziff. 8) bestimmten Termin einreicht. Auch wird der Ge-

nuß in der Regel nicht ins Ausland bewilliget. — 10) Bey der Beurtheilung solcher Bitten wird unter anderm darauf vorzüglich gesehen, ob ein Stipendiat oder seine Aeltern in die Klasse der Dürftigen oder der Vermöglichen gehören, wie lange Ersterer das Stipendium als Student genossen, und ob er durch Talent, Fortgang in den Studien und durch gute Sitten sich ausgezeichnet habe.

Freyburg, am 1. Januar 1840.

Der Prorektor und Senat der Hochschule hieselbst.

---

# Chronologisches Verzeichniß

## mit Angabe der Todes Jahre, des Vermögens Standes und der Stipendien Zahl.

| Nr. | Stiftungs Jahr | Nahmen der Stifter | Todes Jahr | Vermögens Stand | Stipendien Zahl |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 1496 | Kerer | 1507 | 52,291 fl. | 10 |
| 2 | 1513 | Neuburger | 1528 | 2,468 „ | 1 |
| 3 | 1518 | Kirchen | 1518 | 3,700 „ | 1 |
| 4 | $15^{20}/_{29}$ | Johannes Brisgoikus | 1539 | 4,782 „ | 1 |
| 5 | 1531 | Battmann | 1533 | 11,179 „ | 2 |
| 6 | 1537 | Müller | 1546 | 15,203 „ | 3 |
| 7 | 1537 | Faber | 1541 | 976 „ | 1 |
| 8 | 1547 | Graw | 1552 | 1,689 „ | 1 |
| 9 | 1548 | Fattlin | ? | 11,753 „ | 2 |
| 10 | 1552 | Bollan | 1552 | 3,459 „ | * |
| 11 | 1564 | Braun | 1563 | 2,358 „ | 1 |
| 12 | 1564 | Babst | 1564 | 28,768 „ | 3 |
| 13 | 1565 | Khurtz | 1578 | 1,868 „ | 1 |
| 14 | 1567 | Mechel | 1567 | 1,411 „ | 1 |
| 15 | 1570 | Cassian Christoph | 1570 | 9,737 „ | 2 |
| 16 | 1570 | Kürser | 1579 | 5,278 „ | 1 |
| 17 | 1570 | Held | 1579 | 1,577 „ | 1 |
| 18 | 1572 | v. Landeckh | 1572 | 45,029 „ | 7 |
| 19 | 1575 | Eliner | 1575 | 4,668 „ | 1 |
| 20 | 1575 | Manz | 1583 | 6,358 „ | 1 |
| 21 | 1578 | Hagmann | 1578 | 1,471 „ | 1 |
| 22 | 1591 | v. Apponer | 1591 | 4,686 „ | 2 |

| Nr. | Stiftungs Jahr | Nahmen der Stifter | Todes Jahr | Vermögens Stand | Stipendien Zahl |
|---|---|---|---|---|---|
| 23 | 1595 | Molitor | 1595 | 7,563 fl. | 2 |
| 24 | 1595 | Setrich | 1595 | 7,528 " | 0 |
| 25 | 1598 | Huober | 1598 | 5,933 " | 1 |
| 26 | 1598 | Teggingor | 1600 | 21,574 " | 4 |
| 27 | 1601 | Metzler | ? | 4,879 " | 1 |
| 28 | 1603 | Cassian Matthias | 1603 | 9,464 " | 2 |
| 29 | 1605 | Küblin | 1605 | 2,557 " | * |
| 30 | 1609 | Schreckenfuchs | 1611 | 10,640 " | 2 |
| 31 | 1611 | Lorichius | 1613 | 2,227 " | * |
| 32 | 1613 | Walwitz | 1615 | 2,509 " | 1 |
| 33 | 1616 | Mock | 1616 | 10,485 " | 2 |
| 34 | 1619 | Hänlin | 1621 | 31,868 " | 5 |
| 35 | 1620 | Hundt | 1620 | 3,658 " | 1 |
| 36 | 1627 | Hening | ? | 10,128 " | 0 |
| 37 | 1631 | Hausman | 1632 | 11,957 " | 2 |
| 38 | 1634 | Hoffer | 1634 | 2,973 " | 1 |
| 39 | 1634 | Faller | 1634 | 15,795 " | 3 |
| 40 | 1641 | Weydenkeller | 1653 | 10,662 " | 2 |
| 41 | 1651 | Schmauß | ? | 3,321 " | 1 |
| 42 | 1669 | Bartz | 1670 | 7,354 " | 1 |
| 43 | 1672 | Feucht | 1636 | 10,179 " | 2 |
| 44 | 1712 | Helbling | 1719 | 5,647 " | 1 |
| 45 | 1773 | Baader | 1773 | 33,753 " | 2 |
| 46 | 1820 | Meyer | 1821 | 6,802 " | † |
| 47 | 1838 | Ungenannter | Er lebe noch lange! | 1,358 " | † |
| 48 | 1838 | Löffler | 1840 | 6,761 " | 1 |
| 49 | 1841 | Rosmann | Er lebe noch lange! | 2,000 " | * |
| | | | | 470,300 fl. | 81 |

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Nummern 10, 29, 31 und 49 sind nicht für Stipendien bestimmt; die mit 0 bezeichneten Nummern 24 und 36 geben ihr ganzes Erträgniß an die Universitäts Kasse; die mit † bezeichneten Nummern 46 und 47 werfen jetzt noch keine Stipendien ab.

# Zusätze und Berichtigungen.

Das Wort „Gesterlin" womit Seite 53 Nr. 38 die TrinkGefäße benennet werden, welche Kerer dem SapienzHause stiftete, kommt dem lateinischen „sextariolus" gleich und mag einen Becher bezeichnen, welcher etwa den sechsten Theil einer Maß enthält.

Das Seite 98 Nr. 9 nach „zutun" gesetzte FragZeichen soll auf zu leistende „Zahlung" deuten, welche elliptisch hier verstanden wird. Es erscheint aber das Wort „thun" in ältern Schriften in der Bedeutung von geben, ausliefern ꝛc., wie man es auch hier ohne Ellipse nehmen kann.

Um Seite 132 Zeile 8 bey dem „beschlagen Köpfflein" nicht an einen Pfeifen-Kopf zu denken, ist nachträglich zu erinnern, daß Kopf einst die Bedeutung eines größern, Köpflein aber eines kleinern TrinkGefäßes hatte. Verwandt mit dieser Bezeichnung sind das Italiänische coppa, das Französische coupe, das Lateinische cupa ꝛc.

Der Nahme des Stifters Graw Seite 167 wird von vielen irrig ausgesprochen wie Graf, da er offenbar Grau lauten sollte, wie z. B. Seite 281 Nr. 24 graw Tuch nicht graf Tuch, sondern grau Tuch lauten muß. Derselbe Laut der Sylbe aw kommt in vielen andern Worten unserer StiftungsUrkunden vor, z. B. in den Worten Breisgaw, Suntgaw, Fraw, Baw ꝛc.

Statt „vergenzt" Seite 363 Nr. 6 sollte „vergengt" stehen, welches dieselbe Bedeutung, wie das Seite 399 in der Anmerkung erklärte Wort „zergengen" hat.

Eine später aufgefundne Abschrift des Matthias Cassianischen StiftungsBriefs fügt Seite 375 Zeile 7 nach den Worten: „zugelassen werden" die folgenden bey: fähig sein khünde", wodurch sich zwar ein guter Sinn der, in der Anmerkung als unverständlich bezeichneten Rede ergibt; dann aber das nach „schweren" gesetzte Wort „erhalten" nicht wohl erklärbar ist, wenn man es nicht etwa in der Bedeutung von „bewähren" hier nehmen will.

Seite 421 entfiel die nachstehende zu 2. bestimmte Anmerkung: „Diese Stelle ist aus „dem im VerwaltungsArchive bewahrten OriginalKonzepte entlehnt; weil alle „sonstige Abschriften sehr fehlerhaft, und überdieß ganz abentheuerlich orthographiert sind."

Die Heningische StiftungsUrkunde vom Jahre 1636 sollte, wie es scheint, nach der Faller'schen vom Jahre 1631 stehen; sie findet sich aber Seite 410 vor derselben aus dem Grunde eingereiht, weil schon am vierten September 1627 (wie jene Urkunde gleich Anfangs meldet) die als StammGut der Stiftung bestimmten zehn tausend Gulden baar an die Universität Freyburg abgeliefert waren. Diese Schenkung verewigt eine metallene in dem UniversitätsChörlein angebrachte Tafel vom Jahre 1630, welche zugleich den wesentlichen Inhalt des später gefertigten StiftungsBriefes vorläufig schon angibt. Es wurde dieß an geeigneter Stelle zu bemerken übersehen, und eben darum hier nachgetragen.

In dem Helblingischen StiftungsBriefe sollte dem sichern Vernehmen nach Statt Bayer und Bayerisch richtiger Beyer und Beyerisch stehen. Die Urkunde weist aber diesen FamilienNahmen bald mit a bald mit e geschrieben auf.

# Druckfehler.

| Seite: | Zeile: | | Statt: | Lies: |
|---|---|---|---|---|
| 5. | 10 | v. o. | fiinita | finita |
| 5. | 12 | v. u. | Consilariis | Consiliariis |
| 6. | 10 | v. o. | assummendorum*) | assumendorum |
| 7. | 1 | v. u. | occavo | octavo |
| 9 | 3 | v. o. | succurat | succurrat |
| 10 | 2 | v. o. | pinquior | pinguior |
| 10. | 2 | v. u. | fundatare | fundatore |
| 12. | 15 | v. u. | occassionem | occasionem |
| 13. | 9 | v. o. | necesitate | necessitate |
| 18. | 4 | v. u. | priedie | pridie |
| 21. | 13 | v. o. | ingurgitatio | ingurgitatio, |
| 26. | 11 | v. o. | saluberimum | saluberrimum |
| 27. | 20 | v. o. | ad | ac |
| 27 | 8 | v. u. | promovendom | promovendo |
| 28. | 2 | v. u. | staduerit | studuerit |
| 29. | 7 | v. o. | scholares | scholaris |
| 30 | 21 | v. o. | clavigeris | clavigeros |
| 31. | 2 | v. o. | consilarios | consiliarios |
| 31. | 3 | v. u. | provissione | provisione |
| 34. | 7 | v. o. | occassione | occasione |
| 34. | 13 | v. o. | agravari | aggravari |
| 34. | 14 | v. o. | reagravari | reaggravari |
| 37. | 1 | v. u. | post „Kirchen" | adde: Vischer |
| 38. | 7 | v. u. | 1606 | 1603 |
| 38. | 12 | v. o. | decesisse | decessisse |
| 38. | 20 | v. o. | comendamus | commendamus |
| 41. | 1 | v. u. | dubiorum | dubiorum, |
| 42. | 1 | v. o. | differentiarum. | differentiarum, |
| 45. | 16 | v. u. | volumtatem | voluntatem |
| 46. | 6 | v. u. | bounestam | bonestam |
| 46. | 2 | v. u. | Universis | universis |
| 51. | 9 | v. o. | dum | cum |
| 52. | 3 | v. o. | presentati | praesentati |
| 65. | 4 | v. o. | defficientibus | deficientibus |
| 69. | 1 | v. u. | prafatae | praefatae |
| 75. | 6 | v. o. | minorenis | miorennis |
| 75. | 21 | v. u. | efficatius | efficacius |
| 84. | 12 | v. u. | santam | sanctam |
| 89. | 5 | v. o. | Briesser | Briester |
| 91. | 6 | v. u. | wie | wir |
| 94. | 5 | v. u. | besiegknus | besingknus |
| 98. | 20 | v. u. | vder | oder |
| 102. | 11 | v. o. | sponderunt | spoponderunt |
| 103 | 8 | v. o. | incarnarnatione | incarnatione |
| 104. | 6 | v. o. | minorenis | minorennis |
| 112. | 1 | v. u. | decenium | decennium |
| 112. | 20 | v. u. | ordine | ordini |
| 114. | 12 | v. u. | portum | portam |
| 114. | 17 | v. u. | connittemur | connitemur |
| 118. | 5 | v. u. | aedificis | aedificiis |
| 119. | 14 | v. o. | constitutuo | constituo |
| 119. | 22 | v. o. | ot | et |
| 126. | 13 | v. u. | comendabili | commendabili |
| 137 | 16 | v. u. | assumendorum | assumendarum |
| 140. | 14 | v. o. | ne prudens | nec prudens |
| 154. | 9 | v. o. | Superintendante | Superintendente |
| 156. | 16 | v. o. | nostros | nostras |
| 191. | 20 | v. o. | scheiden | scheidet |
| 191. | 17 | v. u. | er | es |
| 202. | 18 | v. o. | nach | noch |
| 208. | 5 | v. o. | Catholi- | Catholischen |
| 216. | 13 | v. o. | rechten | Rechten |
| 223. | 10 | v. u. | brteff | brieff |
| 233. | 11 | v. u. | khinder. | khinder |
| 241. | 3 | v. u. | convertere- | converteretur |
| 250. | 23 | v. o. | et | est |
| 257. | 12 | v. u. | ewölt | erwölt |
| 257. | 2 | v. u | halebn | halben |
| 264. | 10 | v. o. | kir scheno | kirchen, so |
| 265. | 13 | v. o. | vnn | vnd |
| 284. | 17 | v. u. | gottsföchtigen | gottsförchtigen |
| 284. | 2 | v. u. | De | Da |
| 294. | 22 | v. o. | ab | ob |
| 298. | 1 | v. u. | propinamus, | propinamus. |
| 304. | 15 | v. o. | ainen | ainem |
| 313. | 2 | v. u. | ntt | nit |
| 327. | 7 | v. o. | an | ahn |
| 335. | 18 | v. o. | notris | nostris |
| 354. | 13 | v. o. | kabe | haben |
| 378. | 11 | v. o. | in in | in |
| 379. | 10 | v. u. | vffgerichte | vffaerichten |
| 391. | 13 | v. o. | bedacht | Bedacht |
| 406. | 3 | v. u. | und | um |
| 415. | 5 | v. o. | Welchrs | Welches |
| 423. | 3 | v. u. | Stiftung | Stiftung |
| 427. | 4 | v. o. | MDCVI | MDCXVI |
| 428. | 9 | v. o. | facil limum | facillimum |
| 430. | 8 | v. o. | Jurescunsultum | Jureconsultum |
| 436. | 5 | v. o. | subsripto | subscripto |
| 447. | 10 | v. u. | StifftungsUrkunde | Testament |
| 451. | 16 | v. u. | admistriert | administrirt |
| 459. | 15 | v. o. | wandelbar ( | wandelbar) |
| 459. | 5 | v. u. | Stidendii | Stipendii |
| 474. | 3 | v. u. | Inspruck | Innspruck |
| 480. | 6 | v. o. | Ss. | S. |
| 494. | 19 | v. o. | extraneroum | extraneorum |
| 497. | 15 | v. o. | quoque | quoquo |
| 501. | 6 | v. o. | consulturi. | consulturi, |
| 512. | 1 | v. o. | Idcicro | Idcirco |
| 527. | 16 | v. o. | solle). Für | solle) für |
| 528. | 3 | v. o. | fleissig | fleissig |
| 535. | 1 | v. o. | Präsentarii | Präsentiarii |
| 544. | 8 | v. o. | Leßtwilige | Leßtwillige |
| 554. | 16 | v. u. | des | der |
| 555. | 17 | v. o. | akjährlich | alljährlich |
| 556. | 5 | v. o. | Höffe | Höfe |
| 556. | 8 | v. o. | Nebenhöffe | Nebenhöfe |
| 556. | 11 | v. o. | zu erwarten | zu gleicher Zeit zu erwarten |
| 556. | 13 | v. o. | ausgegeben | angegeben |
| 556. | 10 | v. u. | um | über |
| 556. | 9 | v. u. | Zeuanisß | Zeugniß |
| 557. | 18 | v. o. | seße nach zuzuerkennen | von seinen Lehrern |
| 557. | 22 | v. u. | jährliche Zinsen | jährlichen Zinse |
| 557. | 10 | v. u. | wären der | wären den |
| 557. | 5 | v. u. | Beflissene | Beflissener |
| 558. | 4 | v. o. | oder c. | oder c. (so) |
| 558. | 9 | v. o. | Innhalt | Inhalt |
| 558. | 19 | v. u. | Anlaß | Anlaß |
| 558. | 15 | v. u. | vergrößere | vergrößeren |
| 558. | 2 | v. u. | mögten | möchten |
| 559. | 1 | v. o. | nach dem | nachdem |
| 559. | 22 | v. o. | LandPriesterstand | LeutPriesterstand |

Hin und wieder ist in den spätern Abdrücken ein Buchstab ausgefallen, welcher in den früheren nicht mangelt. So steht z. B. Seite 71 d itam für dictam. S. 87 sou l für sonil. S. 117 uo für suo. S. 131 in uendo für intuendo. S. 131 al bi für alibi. S 177 psi für ipsi. S. 190 gew ssens für gewissens. S. 198 hiem t für hiemit. S. 206 zei für zeit. S. 233 Wah für Wahl. S. 447 et . für etc. Zu den ausgefallenen und unrichtig wiederum eingesetzten Buchstaben gehört auch der oben bezeichnete DruckFehler aus Seite 264 kir icheno.

Ueberdieß findet sich bisweilen in der lateinischen Schrift ein e für ein c, und in der lateinischen sowohl als der deutschen ein u für ein n, oder umgekehrt, was hier überhaupt angedeutet zu haben genügen mag.

---

*) Der Fehler des verdoppelten m in dem Worte sume und seinen ZusammenSeßungen kommt einige Mahl vor, möge ihn der gütige Leser übersehen, wie ihn der Korrektor übersehen hat.

